



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Ger 5035.1 (5)

HARVARD COLLEGE  
LIBRARY



PURCHASED FROM THE BEQUEST OF  
CATHERINE B. HOOPER  
IN MEMORY OF HER FATHER  
FRANKLIN H. HOOPER  
CLASS OF 1883





**SCRIPTORES**  
**RERUM PRUSSICARUM.**

1

2

3

4

**SCRIPTORES  
RERUM PRUSSICARUM.**

---

**DIE GESCHICHTSQUELLEN  
DER  
PREUSSISCHEN VORZEIT  
BIS ZUM  
UNTERGANGE DER ORDENSHERRSCHAFT.**

**HERAUSGEGEBEN VON  
DR. THEODOR HIRSCH, DR. MAX TÖPPEN  
UND  
DR. ERNST STREHLKE.**

---

**FÜNFTER BAND.  
MIT REGISTER ZUM 3. 4. u. 5. BANDE.**

**LEIPZIG 1874**

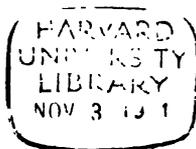
---

**MINERVA GMBH · FRANKFURT AM MAIN**

**Unveränderter Nachdruck 1965**

300 5035.1(5)

✓



Hooper

## VORWORT.

---

Indem wir diesen fünften und letzten Theil der Oeffentlichkeit übergeben, bedauern wir, nicht in der Lage gewesen zu sein, unsere Sammlung zu einem so vollständigen Abschluss zu bringen, als wir es ursprünglich beabsichtigten. Dass dieses nicht geschehen ist, wird jeder billig Denkende erklärlich finden, wenn er erwägt, welche Fülle neuer auss. r aller Berechnung liegender Quellen-Materialien uns während der Arbeit namentlich aus dem Wiener DO.-Archive und dem Danziger Stadtarchive zuflossen. Wir dürfen uns jedoch der sichern Erwartung hingeben, dass der neu gebildete Verein für die Geschichte der Provinz Preussen, der seine Thätigkeit bereits mit der begonnenen Herausgabe der Acten der Ständetage Ost- und Westpreussens eröffnet hat, dieselbe auch auf die von uns unbearbeitet gelassenen Chroniken von Königsberg, Elbing und Thorn ausdehnen werde.

Gern erfüllen wir die uns obliegende Pflicht, den Behörden und Privaten, deren Wohlwollen unserm Werke so viele Jahre hindurch treu zur Seite stand, so wie dem Herrn Verleger, dessen freundliche Opferwilligkeit die der Herausgabe des letzten Theiles entgegenstehenden Schwierigkeiten grossherzig beseitigte, unsern

wärmsten Dank auszusprechen. Nicht minder gilt derselbe dem Corректор dieses letzten Theiles, Herrn Bibliothekar Dr. Josef Förstemann, der mit seltener Pflichttreue und Sorgfalt sich der schwierigen Arbeit unterzog.

Mai 1874.

**Hirsch. Töppen.**

Wir bemerken, um möglichen Missverständnissen vorzubeugen, dass der Druck der ersten 13 Bogen schon Michaelis 1872 und der der nächstfolgenden 12 Bogen zu Ostern 1873 vollendet war. Zugleich bitten wir in dem Subscribenten-Verzeichnisse des ersten Theiles zu verbessern 1) unter Königsberg: Realschule erster Ordnung auf der Burg statt auf dem Löbenicht, 2) unter Morungen: Rittergutsbesitzer Reichel auf Maldeuten statt Waldenten.

---

## INHALTSVERZEICHNISS.

	Seite
<b>I. Die jüngere Hochmeisterchronik, herausg. von Th. Hirsch.</b>	
Einleitung . . . . .	1— 42
Chronik . . . . .	42—148
Beilage I. Die Regesten der Ordensprivilegien in der jüngern HMChronik . .	149—152
Beilage II. Hermann v. Salza's Bericht über die Eroberung Preussens.	
Einleitung . . . . .	153—159
Bericht . . . . .	159—168
Beilage III. Hartmann v. Helderungens Bericht über die Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem D.O. und über die Erwerbung Livlands durch den letztern . . . . .	168—172
<b>II. Paul Pole's Preussische Chronik, bearbeitet von M. Töppen.</b>	
Einleitung . . . . .	173—185
Aus Paul Pole's Preussischer Chronik . . . . .	185—222
Beilage I. Summarium von Jagel und Wylaut . . . . .	222—227
Beilage II. Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn 1464 . . . . .	227—242
Beilage III. Die Friedensverhandlungen auf der Nehrung 1465 . . . . .	242—270
Beilage IV. Verhandlungen der Tagfahrt zu Posen 1510 . . . . .	270—288
<b>III. Liborius Nakers Tagebuch über den Kriegszug des Hoch- meisters Johann v. Tiefen gegen die Türken im J. 1497, herausg. von M. Töppen.</b>	
Einleitung . . . . .	289—290
Tagebuch . . . . .	290—314
<b>IV. Aufzeichnungen zur Geschichte des letzten Hochmei- sters, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, von verschiedenen Verfassern, herausg. von M. Töppen.</b>	
Einleitung . . . . .	315—317
A. Verzeichniss, welcher gestalt m. g. h. marggraff Albrecht hohmeister mit seiner f. g. herren brüdern marggrafen Casimiren — von Onnoltzbach von nachtleger zu nachtleger bis gen Königsperk in Preussen getzogen. Actum im jhar 1512 . . . . .	318—327
B. Gehaltner thornir zu Königspergk yn Prewssen durch den hochwirdigsten — hern Albrechten D. O. die tzeit hoemeister in Prewssen — im jhar XVC und XVIII am fasznacht Dinstag . . . . .	327—330
C. Wie es sich im krig zu Preussen begeben . . . . .	330—339
Beilage. Eyn neues geticht von dem negstvorgangenen krieg zu Preussen 1520	340—347
D. Secretarii Gregorii Spieszen Bericht vom Preussischen Krieg und regierung markgrafen Albrechts zu Brandenburg, hochmeisters etc. . . . .	348—359
E. Relation, wie der abfall in Preussen geschehen, beschrieben von herrn Philipp von Crcutz, gewesten Teutschen ordensrittern . . . . .	360—384

	Seite
<b>V. Aufzeichnungen zur Geschichte des Bisthums Pomesanien, aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Dr. E. Strehlke, herausg. von M. Töppen.</b>	
A. Series episcoporum Pomesaniensium . . . . .	386—410
B. Johannis I Monachi Elbingensis, Pomesaniensis episcopi Notae historicae de anno 1384 nebst Fortsetzungen . . . . .	410—429
C. Johannis Marienwerder, Pomesaniensis decani, Annales capituli Pomesaniensis 1394—1398 . . . . .	430—434
D. Johannis IV de Lessen, Pomesaniensis episcopi, Notae historicae 1480—1501 . . . . .	434—435
E. Pomesaniensis canonici breve Chronicon belli de anno 1520 . . . . .	435—439
<b>VI. Fortsetzung der Danziger Chroniken, herausg. von Th. Hirsch.</b>	
1. Christoph Beyers des ältern Danziger Chronik.	
Einleitung . . . . .	440—442
Chronik . . . . .	443—494
2. [Bernt Stegmann's] Hanseatische Chronik.	
Einleitung . . . . .	492—494
Chronik . . . . .	495—526
3. Die Ferber-Chronik von 1514—1525.	
Einleitung . . . . .	529—530
Chronik . . . . .	531—543
4. Bernt Stegmann's Chronik vom Aufruhr 1525.	
Einleitung . . . . .	544—546
Chronik . . . . .	546—577
Beilage A. Bericht eines Anhängers der Lutherischen Partei über den Aufruhr von 1525 . . . . .	577—587
Beilage B. Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525. Herr Matthis Lange, bürgermeister in Danzke in sein haubtbuch eingeschrieben . . . . .	588
Beilage C. Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525. Aus Jacob Mehlmanns eigener handschrift geschrieben. . . . .	589—594
5. Die Chroniken von Oliva und Bruchstücke älterer Chroniken.	
a. die ältere Chronik von Oliva nach der neuaufgefundenen v. Pawlikowskischen Handschrift.	
Einleitung . . . . .	594—594
Chronik . . . . .	594—623
Zusätze zu den Anmerkungen der ersten Ausgabe . . . . .	623—624
b. die mittlere Chronik von Oliva.	
Einleitung . . . . .	624—627
Chronik . . . . .	627—647
c. Annales Minorum Prussicorum, her. v. E. Strehlke . . . . .	647—648
Register zu Band III, IV, V. von Th. Hirsch . . . . .	649—738

# I. DIE JÜNGERE HOCHMEISTERCHRONIK.

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

---

Die Chronik, welche wir an den Anfang dieses Bandes stellen, hätte den ihr gebührenden Platz schon im vierten Bande unter den letzten Deutsch-Ordenschroniken finden sollen, was nur aus äusserlichen Gründen (Vgl. oben B. IV. S. 275) hat unterbleiben müssen. In den Kreisen der D. Ordensregierung erst in den letzten Zeiten der von uns als Endpunkt unserer Arbeit bezeichneten Epoche abgefasst, kann das Buch, wie es hier zum ersten Male in seiner ursprünglichen und vollständigen Gestalt vorgelegt wird, weder in Betreff der Wichtigkeit noch der Glaubwürdigkeit der in ihm niedergelegten Thatsachen Anspruch auf besondere Bedeutung machen; und wer den Maassstab seiner Beurtheilung unserer Publicationen einseitig von diesem Gesichtspunkte her nimmt, wird gegen die Aufnahme der Chronik in unsere Sammlung dieselben Bedenken zu erheben haben, wie sie zu unserm Befremden gegen die Veröffentlichung des Erasmus Stella erhoben worden sind. Nichtsdestoweniger glauben wir dieser Arbeit ein nicht geringes literarhistorisches und geschichtliches Interesse beilegen zu müssen, einmal schon deshalb, weil sie in den mannichfaltigen Formen, in denen sie in Bezug auf Dialekt und Inhalt bis jetzt bekannt geworden ist, Räthsel darbietet, deren Lösung mit Ausnahme der von Töppen und Strehlke ihr gewidmeten Einzeluntersuchungen unser Wissen noch von niemand auch nur versucht worden ist, nicht minder deshalb, weil sie durch die ausgedehnte Verbreitung, die sie vor allen andern Quellenschriften der Ordensgeschichte fand, gerade in ihren Irrthümern auf die Feststellung, unter anderm auf die chronologische Feststellung der Thatsachen für die meisten früheren Bearbeitungen der Preussischen Geschichte bis auf unsere Zeiten hinab von bestimmendem Einfluss gewesen ist, endlich aber auch deshalb, weil sie in ihrer ganzen Anlage und in ihrer Auffassung der Vergangenheit ein charakteristisches Bild von der Stimmung und den Neigungen, die am Ende des 15. Jahrhunderts unter der früher so thatkräftigen, erwerbseifrigen und im Sinne jener Zeiten frommen geistlichen Bruderschaft des D. O. vorherrschten, entwirft. Um zunächst bei dem Letztern stehen zu bleiben, so hatte dieser Orden mit dem Frieden von Thorn des Jahres 1466 seine politische Rolle zu Ende gespielt; seine äussere Macht war gebrochen; in Preussen und Livland hauptsächlich in Folge der geführten

Kriege und der andauernden Nothwendigkeit Söldner zu unterhalten, in den Balleien in Deutschen und Romanischen Landen aber durch die gesteigerten Lebensbedürfnisse oder durch nachlässige Bewirthschaftung ihres Grundbesitzes in Armuth und Schuldennoth versetzt, erkannte die Brüderschaft ihre Bestimmung thatsächlich nur noch als eine Versorgungsanstalt des minder begüterten Deutschen Adels, bemühte sich möglichst viele Mitglieder fürstlicher und reicher Adelsfamilien in ihren Verband zu bringen, die schon durch die Gaben, mit denen sie sich den Eintritt erkaufen, noch mehr aber durch ihren politischen Einfluss dem Orden Mittel um sich aus seiner Verkommenheit zu erheben in Aussicht stellten, suchte die Leere und Einförmigkeit eines glanz- und ruhmlosen Lebens, sowie das thatsächliche Vorherrschen eines lockern Weltsinnes durch die mit besonderer Ostentation aus den alten Satzungen hervorgesuchten und namentlich bei der Aufnahme neuer Brüder, bei der Wahl und dem Tode der obersten Gebietiger in Scene gesetzten äussern Ceremonien auszufüllen und zu verdecken, und suchte endlich Trost und Beruhigung für die trübe Gegenwart, indem sie ihre Vorzeit mit möglichst glänzenden Farben ausschmückte. Auch in unserer Chronik herrschen diese Empfindungen vor; ihr Verfasser berücksichtigt in auffälliger Einseitigkeit die religiösen und adligen Tendenzen des Ordens, welche seine schöpferische Phantasie in ganz besonders hellem Lichte hervortreten lässt. Er findet die heilige Bestimmung des D. O. schon darin prädestinirt, dass die Stelle auf dem Berge Sion in Jerusalem, auf welcher nachmals das Hospital und die Kirche des D. Ordens stand, seit den ältesten Zeiten Schauplatz der Thätigkeit einer dem Dienste der Religion gewidmeten Ritterschaft war. An derselben Stelle ertheilte der Priesterfürst Melchisedech Abraham und seinen Rittern bei der Heimkehr von der Befreiung Lots den priesterlichen Segen; hier baute David sich seine Residenz und stellte das Stiftszelt auf, dessen Bewachung und Bedienung er der Ritterschaft der Krethi und Plethi in Verbindung mit Priesterbrüdern übertrug. Dass König Salomo das h. Zelt von hier entfernte, strafte sich in den häufigen feindlichen Einfällen und Plünderungen, welche seine Nachkommen und die Stadt Jerusalem erduldeten, schliesslich in dem Untergange des Reiches und seiner Hauptstadt. Erst als Judas Maccabäus die Zionsburg wieder aufrichtete und dem Schutze gottesfürchtiger Ritter übertrug, erblühte Jerusalem aufs Neue und behauptete sich in dieser Blüthe bis zu den Zeiten des Kaisers Titus. Während dieser Jahre genoss Christus in dem Speisesaale (Coenaculum) jener Burg mit seinen Jüngern das Passahlamm, wobei er das h. Abendmahl einsetzte, offenbarte sich hier nach seinem Tode bis zur Himmelfahrt den heiligen Frauen und Aposteln; an demselben Orte wurden diese am Pfingsttage vom h. Geiste erfüllt. Hier ward darauf Mathias zum neuen Apostel erkoren, hier sieben Archidiaconen, deren erster der h. Stephanus war, die Verwaltung der zeitlichen Güter der ersten Gemeinde übertragen; neben diesem Gebäude fand der h. Stephanus sein Grab<sup>1</sup>; in ihm ist die Mutter Gottes gestorben. Bald nach dem Tode der Letztern ward bei der Eroberung Jerusalems durch Kaiser Titus auch die Zionsburg zerstört und blieb bis zu

<sup>1</sup>) Eine allen Traditionen widersprechende freie Phantasie des Vf's. Nach der ältern Legende befand sich das Grab vor dem j. Damascusthore im Norden der Stadt und nach der darauf seit der Mitte des 15. Jahrh. verbreiteten jüngern Legende an der Ostseite bei dem j. Stephanusthore. Vgl. Robinson Neuere biblische Forschungen S. 344 ff.

Kaiser Constantin's des Grossen Zeiten verwüstet liegen. Sobald jedoch die Kaiserin Helena der Wiederherstellung der heiligen Orte ihre Sorge widmete, erhob sich auf ihr Geheiss auch auf dem Berge Sion an der Stelle des Coenaculums eine S. Marienkirche nebst einem Hospitale, das die Bestimmung erhielt allen Pilgern Deutscher (!) Zunge, die es beehrten, Aufenthalt und Pflege zu gewähren; kurz darauf wurde eine ähnliche Stiftung für die Pilger Wälscher Zunge hinzugefügt. Der Wechsel christlicher und Muhammedanischer Herrscher im h. Lande hinderte während der folgenden Jahrhunderte bis zu den Kreuzzügen ein gedeihliches Erblühen dieser Hospitäler. Als nun bei der Belagerung von Acoon Bürger aus Lübeck und Bremen sich lieblich in der Pflege kranker Deutscher Pilger erwiesen, so beschliessen die vor Acoon anwesenden Deutschen Fürsten und Edeln den Bürgern in der Erfüllung jener christlichen Pflicht nicht nachzustehen; sie gründen einen ausschliesslich Deutschen Männern ritterlichen Stammes zugänglichen Orden, dessen Pflege zunächst das Deutsche Hospital auf dem Berge Sion übertragen wird; Päpste Kaiser und Könige wetteifern darin, denselben mit Gütern und Rechten, aber auch zugleich mit äussern Ehren in Bekleidung und Bewaffung namentlich mit Verzierungen ihres Wappens auszuzeichnen. Zwar verlegt schon der erste Meister des Ordens, da er in Jerusalem, das dermalen in den Händen der Saracenen sich befindet, nur gegen Tributzahlung verweilen darf, den Hauptsitz des Ordens nach Acoon, wo er zugleich das daselbst von den Hanseaten gegründete Hospital verwaltet, und dieser Wohnsitz wird bald ein dauernder, seitdem das Hospital in Jerusalem bei den spätern Verwüstungen, welche die heilige Stadt treffen, aufgegeben werden muss. Doch hält der Orden als Orden der Jungfrau Maria der Deutschen in Jerusalem an dem Namen und den Verpflichtungen gegen den ursprünglichen Bestimmungsort fest. Und in diesem Namen eröffnet sich ihm mit der Regierung des dritten Hochmeisters Hermann v. Salza eine ehrenvolle Laufbahn; schon unter ihm wird der Hochmeister in Macht und Ehren einem »grossmächtigen Könige« gleich geachtet. Wenn seit seiner Zeit Preussen und Livland als neue Schauplätze der Wirksamkeit der Deutschen Ritter hinzutreten, so wird doch auf ihre Thätigkeit in den Kämpfen des heiligen Landes das bedeutendste Gewicht gelegt. Die erfinderische Phantasie des Vf. weist nach, dass selbst in dem letzten Kampfe daselbst, bei der Vertheidigung Acoons im J. 1294 gegen die stürmenden Muhammedaner, der D. O. eine hervorragende Rolle gespielt habe. Unter den diesen Kämpfen gleichzeitigen Ereignissen in Preussen und Livland wird nach einer ausführlichen Mittheilung über die erste Niederlassung daselbst der eigentlichen Kriegsgeschichte »wegen lanckheit« (c. 252. 253. 257) nur oberflächlich gedacht. Mit Vorliebe hält sich dagegen die Erzählung bei den hochadligen oder gar fürstlichen Verwandtschaften der Hochmeister auf, ingleichen bei den Scenen, in denen Ordensritter den Märtyrertod erleiden (c. 119. 120. 157. 237. 304 u. a.) und bei andern Erweisen ihrer Frömmigkeit, etwa den Beziehungen zur h. Elisabeth, bei Mirakeln u. dgl.

Mit der Vertreibung des D. O. aus dem h. Lande nimmt das Interesse des Vf. für die Schicksale des Ordens sichtlich ab; für die staatsklugen Bestrebungen der Hochmeister im 14. Jahrhundert hat er kein Verständniss; während die Regierung Winrichs v. Kniprode in einem kurzen Abschnitte abgefertigt wird, verweilt er in zehn Abschnitten bei dem grossen Ahlase, welchen

HM. Conrad v. Jungingen für den Orden erwirbt. Die vornehme Geburt einzelner Hochmeister und Ordensritter, die Frömmigkeit des Markgrafen Albrecht von Meissen, die schweren Prüfungen, welche die Keuschheit Herzog Albrecht's von Oesterreich, als derselbe Ordensgebietiger ist, zu bestehen hat, erscheinen allein neben andern für uns unwesentlichen Vorfällen dem Chronisten der Erwähnung würdig. Erst seit der Schlacht bei Tannenberg wendet sich die Erzählung auch den politischen Verhältnissen zu, natürlich im Sinne eines den Ordensinteressen parteiisch ergebenen Berichterstatters, der noch dazu der genauern Kenntniss der Vorgänge ermangelt und meist nur Aeusserlichkeiten hervorhebt; nur über den Process am Kaiserlichen Hofe in den Jahren 1452 und 1453 und über die Schlacht bei Conitz ist etwas genauer unterrichtet. Einer ganz oberflächlichen Notiz über den Ausgang des dreizehnjährigen Krieges ist zum Schlusse eine beachtenswerthe Uebersicht der dem D. O. damals verbliebenen Besitzungen in Preussen und Livland hinzugefügt. Sichtlich bilden die gezeichneten oder gemalten Wappen der Hochmeister, welche meines Wissens in keiner Handschrift der Chronik fehlen, einen unmittelbaren Bestandtheil derselben.

Für die Beurtheilung einer Chronik, welche die Thaten des D. O. von einem allerdings schon bei Peter von Dusborg deutlich bemerkbaren, jedoch durch die eigenthümliche Schroffheit und Einseitigkeit der Auffassung von den übrigen Ordenschroniken auffallend abweichenden Gesichtspunkte aus darstellt und beurtheilt, und die zugleich in Handschriften niedergelegt ist, in denen eine und dieselbe chronicalische Grundlage verschiedenartige Bearbeitungen erfahren hat, wird man zuvörderst sich über zwei Fragen ins Klare zu setzen haben. Einmal: Welches ist die ursprüngliche Gestalt dieses Geschichtswerks, wer waren ihre Verfasser und ihre Bearbeiter? Zweitens: Aus welchen Quellen haben die Verfasser und Bearbeiter geschöpft, wie haben sie dieselben benutzt, und welcherlei Glaubwürdigkeit ist demgemäss ihrer Arbeit zu schenken? Die bei der Lösung dieser Fragen gewonnenen Resultate müssen auch maassgebend für die Anforderungen sein, welche an den Herausgeber dieses Werkes zu stellen sind.

## I.

Ueber die Persönlichkeit derer, welche unsere Chronik abfassten, fehlt es an jeder positiven Nachricht; nur die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Handschriften, in welchen die Chronik uns überliefert ist, und einige Andeutungen, die in dem Buche enthalten sind, gestatten uns wenigstens ein im Allgemeinen richtiges Bild von seinem Ursprunge zu entwerfen.

Jene Handschriften zerfallen in drei Familien: sie sind nämlich entweder Holländischen, Livländischen oder Preussischen Ursprungs.

### a) Die Holländischen Handschriften.

Entschieden die älteste unter den mir bekannt gewordenen ist

1) der Codex der Bibliothek der Ordens-Ballei Utrecht (U), dessen Benutzung der derzeitige Landkomthur derselben, der Kgl. Niederländische Staatsminister a. D., Baron Schimmelpennink van d. Oye in unbeschränkter Weise mir zu gestatten die Gewogenheit hatte. Diese Papierhandschrift in Quarto von 5 unpaginirten, 438 für die Chronik und 43 für eine Chronik der

Ballei Utrecht besonders paginirten Blättern, trägt durchweg den Charakter einer Schrift vom Ausgange des 15. Jahrhunderts, wie denn auch die Geschichte der Ballei Utrecht mit dem 1492, 15. Aug. erfolgten Tode des Landkomthurs Johann v. Dronghelen schliesst<sup>1</sup>. Jede Seite hat bis 30 Zeilen, weniger, wenn auf die Seite eine oder mehrere Interstitionen von Capiteln fallen; die Anfangsbuchstaben der einzelnen Abschnitte sind drei Zeilen hoch in roth gemalt, die farbig gemalten Wappen der Könige von Jerusalem und der D. O. Hochmeister sind an den betreffenden Stellen am Rande beigelegt. Der in Holländischem Dialekt abgefassten Chronik geht eine Einleitung voran, welche nur in den Holländischen Handschriften steht, und augenscheinlich für die Chronik und die Geschichte der Ballei Utrecht bestimmt ist. Sie beginnt: In desen nabescreven boecken, dat ghebeiten ys die cronicke van der Duytscher oirden van der ridder-scap van den huysse ende hospitael onsz. liever vrouwen van Iherusalem, sal men cortelick vinden nae den ghetale dat begynsel ende oirspronck der werdigher oirden voirseit, ende hoe die van pausen, keyseren, conynghen ende princen seer heerliken begifticht ys gheweest ende voirt ghewassen in groeten heerliken goeden doir vromicheit, die sy bewesen heeft in utstoertinghe hoir bloets voir den naem Ihesu thegens den heidenen ende vyanden Goeds ende van den hoeichmeisters die gheweest syn overste voirsten ende pryncen der selver oirden myt meer ander privilegien ende gracen der selver oirden verleent ende ghegunt, ende oick van der balien van Utrecht, in wat jaeren die beghan ende van den landcommenduers, die in den huse van Utrecht gheweest syn. Dann folgt ein vollständiges kurzes Inhaltsregister des Prolegus und der einzelnen Abschnitte der Chronik, das nur noch, freilich in anderm Dialekt, in den Livländischen Abschriften wiederkehrt und dessen letzte Angabe lautet: Van der dedinghe, die nae tusschen den conninck van Polen ende den oirden ghemacht worde, indient van paws ende keyser belyefft woirden, ende van scheidunghe der steden ende landen, ende wat elck behouden solden. Sodann liest man nach einer Lücke von einer halben Seite das Inhaltsverzeichnis der 4 der Chronik noch beigelegten Schriftstücke: Van die ordinancie der Duytscher oirden, hoe die ene boven den anderen in digniteiten gheordinert ys. — Van der balyen van Utrecht, in wat jair dat se yerst begaen ende wy die yrste lantcommenduer was. — Van den conventen, huysen ende kerken, oirden die balyen van Utrecht behoerende. — Van allen den commenduers der balyen van Utrecht, die gheweest syn hoe lanch dat elck regiert heeft ende wat jair dat elck beghonde the regieren<sup>2</sup>. Ein leeres Blatt trennt diese allgemeine Vor-

1) Diesem Schlusse hat der Schreiber die Worte zugefügt: Et sic est finis deo laus et gloria trinis [trinitatis] W. W. W. Auf dem danach folgenden sonst leeren Blatte 48 steht als Nachtrag ohne erklärende Schrift das Wappen des nachfolgenden 1504 verstorbenen Landkomthurs Gosen van Rossum (vorn in Silber das Ordenskreuz, hinten in Silber drei (3 : 4) an den Füßen gestümmelte rothe Vögel). Auf einem sonst leeren Blatte vorn erkennt de Geer tot Oudegein (vgl. die folg. Anmerk.) in den Resten einer beim Einbinden abgeschnittenen Zelle die Zahl 1543.

2) Sowohl die vollständige Einleitung mit dem Inhaltsregister, als auch die vier der Chronik angehängten Abschnitte werden jetzt abgedruckt in der verdienstvollen Sammlung des Codex Diplomaticus der Ordens-Ballei Utrecht, dessen erste Abtheilung (Privilegia et Indulta, Libertates, Immunitates et Exemptiones Ordini sanctae Mariae Theutonicorum concessae) bereits vollendet, und dessen zweite Abtheilung (Oorkonden betreffende de Utrechtsche Ballei der ridderlijke Duytsche Orde) der Vollendung nahe ist. Die aus unserm Codex entnommenen Abschnitte stehen in der zweiten Abtheilung p. 222—258. Dem Herausgeber, Herrn Jonckber de Geer tot Oudegein in Utrecht, welcher mir die Aushängbogen seines

rede von der mit einem Prologus beginnenden Chronik, deren einzelne Abschnitte mit rothen grossen eingetrockten Initialen sich ankündigen, während die in den letzten vier Angaben des Inhaltsverzeichnisses angedeuteten Abschnitte durch ein dazwischen leergelassenes Blatt auch äusserlich als der Chronik ursprünglich fremde, hinzugefügte Arbeiten sich zu erkennen geben.

Die Chronik ist zwar sauber und in ältern Schriftzeichen geschrieben, kann aber nicht die Originalhandschrift des Verfassers sein. Mehrfache grobe Nachlässigkeitsfehler, das Auslassen von ganzen Zeilen, einzelnen Sätzen und Worten, sichtlich durch gleichlautende Worte am Anfange und Ende der Auslassungen<sup>1</sup> veranlasst und das mehrfache sinnlose Verschreiben einzelner Worte<sup>2</sup> lassen in dem Schreiber einen Abschreiber erkennen, der jedoch die Abschrift bald nach Vollendung des Originals anfertigte. Schon hier sei bemerkt, dass c. 264 und c. 282 einzig und allein in dieser Handschrift vorkommen.

Durchaus verschieden von der beschriebenen Handschrift muss diejenige gewesen sein, welche der von dem Professor der Jurisprudenz in Utrecht Antonius Matthaeus 1708 besorgten ersten Ausgabe dieser Chronik<sup>3</sup> zu Grunde gelegt ist. Die Behauptung des Herausgebers, dass es ausser der in der Ordensballei Utrecht aufbewahrten Handschrift seines Wissens keine andre von dieser Chronik gebe und dass er nur aus einer Bemerkung seines Zeitgenossen Hartknoch zu Peter v. Dusborgs Preussischer Chronik auf das Vorhandensein eines ähnlichen Werkes schliesse<sup>4</sup>, erweckt das Vorurtheil, dass Matthäus nur die oben beschriebene Utrechter Handschrift veröffentlicht haben könne. In der That stimmen auch beide Texte in mancherlei Besonderheiten in auffallender Weise überein. Zunächst haben beide sechs Abschnitte mit einander gemein, welche in allen andern Handschriften fehlen<sup>5</sup>; sie theilen ferner mit einander eine nicht geringe Anzahl auffälliger Fehler<sup>6</sup>. Wenn ferner der Dialekt des Textes bei Matthäus sich dem neuern Holländischen nähert, und die Orthographie desselben durchweg von der Utrechter Handschrift abweicht, wenn in der Abtheilung der Kapitel Matthäus öfters die im Utrechter Codex durch Initialen bezeichneten nicht beachtet, so wird man das bei der geringen Sorgfalt, die man im 18. Jahrhundert in diesen Beziehungen auf die Herausgabe alter Quellschriften verwandte, um so weniger auffallend finden, da die

Werkes während des Druckes zuzusenden die Güte hatte, verfehle ich nicht auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank zu sagen.

1) Vgl. c. 427. 446 a. 448. 458. 474. 295. 468.

2) Vgl. c. 26 behouden st. Boudewyn, c. 72 »van« vor Utrecht ausgelassen, c. 94 sinnentstellend ende für int, c. 404 myt groter macht an eine unpassende Stelle gebracht; c. 444 ist Gods ausgefallen, c. 250 »in dat« ganz sinnlos in ende verwandelt, c. 428 hoir in hoe hoir, u. a. m.

3) Sie steht in der ersten (Octav-) Ausgabe der von ihm 1708 in Leyden herausgegebenen: *Veteris aevi analecta seu Vetera monumenta hactenus nondum visa* unter dem Titel: *Chronicon equestris ordinis Teutonici incerti auctoris* im 40. Bande, in der zweiten nach seinem Tode 1788 im Haag besorgten Quart-Ausgabe im 5. Band. Strehlke, der beide Ausgaben mit einander verglich, fand in der zweiten Ausgabe nicht die mindeste Abweichung von der ersten.

4) »Chronicon, quod in lucem iam mitto, haud dubie illud ipsum est, quod vir cl. Christophorus Hartknoch in observ. ad Chron. Pruss. Petr. de Dusburg cap. 4. p. 20 et 25 vocat Chronicon Ordinis, cuius auctor incertus. Exemplum autem, praeter illud, quod servatur Ultrajecti in aula domus Teutonicae, quod sciam, aliud non extat.

5) C. 222. 237. 278. 289. 295. 338.

6) C. 26 lesen beide behouden statt Boudewyn, c. 427 sind in beiden die zwischen tymmeerden und tymmeerden stehenden Worte ausgefallen; c. 230 haben beide die falsche Jahreszahl xxvij statt der richtigen xcviij, welche die andern Handschriften bieten; c. 250 haben beide das sinnentstellende »ende« statt »in dat«. Vgl. auch c. 65. 66 u. a.

Ausgabe des Matthaeus auch sonst in der Auslassung einzelner Sätze und Worte<sup>1</sup> und in der falschen Entzifferung von Eigennamen<sup>2</sup> starke Spuren von Nachlässigkeit an sich trägt. Endlich wäre es auch wohl denkbar und daher erklärlich, wenn Matthaeus die zahlreichen der Geschichte der einzelnen Hochmeister hinzugefügten Ordens-Privilegien, sowie die häufigen einzelnen Abschnitten vorgesetzten Ueberschriften bis auf einige wenige als nebensächlich betrachtet und daher aus der Handschrift in seine gedruckte Arbeit hinüberzunehmen absichtlich unterlassen hätte.

Doch wenn man auch diese Erklärungen und Deutungen als möglich zulässt, so bleiben doch noch in der Ausgabe des Matthaeus eine grosse Zahl von Besonderheiten übrig, welche nur in der Annahme, dass dem Herausgeber eine andere als die jetzige Utrechter Handschrift vorlag, ihre Erklärung finden. Erstlich erkennt man leicht, dass in seiner Handschrift nicht sämtliche vier Beilagen, welche in der Utrechter Handschrift der Chronik hinzugefügt sind, obgleich auch Matthaeus das auf sie hinweisende Inhaltsregister mit abdruckt, gestanden haben können, und dass ferner die darin befindlichen in einer andern Form als im Utrechtschen Codex gestanden haben müssen. Matthaeus theilt nämlich in einer Anmerkung (p. 765. not. 4) die erste Beilage, »die Ordinancie van der Duytscher oirden« in modernisirter Form unter der Bemerkung mit, dass er sie einer andern Handschrift, die sich in seinem Besitze befinde, entnommen habe<sup>3</sup>. Wenn er ferner das Verzeichniss und die Geschichte der Landcomthure von Utrecht in demselben Theile seiner *Analecta* p. 857 ff. mittheilt, so ist diese Schrift, die modernisirten Sprachformen abgerechnet, bis 1492 mit der einen Beilage des Utrechter Codex über denselben Gegenstand im Wesentlichen gleichlautend; aber ohne die hier gegebenen Schlussworte mitzutheilen, läuft der Faden der Erzählung bei Matthaeus in demselben Dialekte bis 1642 hinab. Es ist also auch diese Schrift aus einer andern Quelle als unserer Handschrift hergenommen. Zweitens finden sich im Texte des Matthaeus die meisten in der Utrechter Handschrift bemerklich gemachten Lücken und Nachlässigkeiten im Texte ausgefüllt und verbessert, augenscheinlich nicht nach Vermuthung oder Erfindung des Herausgebers, sondern wie die Uebereinstimmung der Matthaeus unbekanntenen Livländischen Handschriften beweist, auf Grund einer anderen anscheinend neueren Holländischen Handschrift<sup>4</sup>.

Endlich aber treten in der Ausgabe des Matthaeus an einer beträchtlichen Anzahl von Stellen Abweichungen zu Tage, theils Verkürzungen, theils Erweiterungen des Utrechter Textes, die eine neue Redaction desselben verrathen,

1) So z. B. c. 38 anderden—anderden, c. 44 Iherusalem—Iherusalem, c. 125 ende—ende, c. 149 ende—volc, c. 347. 442 u. a.

2) z. B. c. 145 Retvenlant st. Jervenland, c. 194 Woisc st. Wynant, 179 Minden st. Modena; c. 448 verwandelt M. die Worte: »eide hem dat an« in: »eyde hem den doot an«.

3) In schedis aliquot manuscriptis, quae aliunde penes me sunt, sequebatur hic ita.

4) Von dem oben S. 6. not. 4. namhaft gemachten sechs Abschnitten, in denen der Utrechter Codex Lücken enthält, findet sich bei Matthäus nur die Lücke im c. 127. Richtig liest ferner Matthäus c. 176 ghedwongen, statt ghewongen der Handschrift, c. 177 behendig in bedriegeryen statt des schwerverständlichen »behendiger drogerye«, c. 229 Oisterna st. Oistenricke, u. a. Nur in seltenen Fällen erkennt man die nicht immer glückliche Hand des nachbessernden Herausgebers, etwa c. 249 die Aenderung von »myt d. meyster« in: »tot den meyster, c. 240 die Umänderung des im Holländischen ungebräuchlichen Reflexivs sych, das im Utrechter Codex allerdings nur dieses eine Mal vorkommt in men. In übergrosser Kühnheit verwandelt M. c. 270 die Gegend »gelegenheit« Pupillen in einen »hoestman« Pupillen.

und zwar stimmt ein Theil jener Abweichungen mit Livländischen und Preussischen Redactionen überein, während andere und zwar die meisten einer von Matthaeus benutzten Handschrift allein angehören. Zu den letztern ist zunächst die Auslassung von vier Abschnitten (c. 94. 283. 335 und 360) zu zählen, für welche in dem Inhalte jener Abschnitte kein Grund abzusehen ist. Sodann aber ist die im Utrechter Texte in zwanzig Abschnitten (c. 152—171) nach einer uns bekannten Quelle ausführlich erzählte Geschichte der Vereinigung des D. Ordens mit dem Schwerdtbrüderorden bei Matthaeus in den kurzen Bericht weniger Sätze zusammengezogen worden. Die Annahme, dass dieser kurze Bericht etwa der ursprüngliche der Chronik gewesen sei, verbietet Abschnitt 215 (c. 194 bei Matthaeus), in welchem auch der Bearbeiter des Matthaeusschen Textes in den Worten: *als voirescreven steit* auf die speciellen Einzelheiten des ausführlichen Berichtes Bezug nimmt. Ebenso weicht der Text des Matthaeus von sämtlichen andern Recensionen darin ab, dass in einer beträchtlichen Zahl von Abschnitten (c. 172. 297. 298—303. 304. 340—42. 315. 316. 323.) die ausführliche Erzählung jener abgekürzt ist, und zwar werden in einem Falle c. 172 die Wunderthaten der h. Elisabeth übergangen, während die übrigen sich auf die Geschichte der Erstürmung von Acre im J. 1291 beziehen; dagegen vermehrt der Text des Matthaeus ganz in gleicher Weise wie die Livländischen und Preussischen Handschriften die im Utrechter Codex kurz behandelte Geschichte des dreizehnjährigen Städtekriegs mit einer Anzahl neuer Abschnitte (c. 448—454, 457—60, c. 462 und 464). Endlich sind am Schlusse der Matthaeusschen Chronik die statistischen Angaben über die Städte und Burgen in Preussen und Livland, welche im Utrechter Codex zu einer ganz andern Zeit aufgenommen sind als in den Livländischen Handschriften, im grossen Ganzen aus der Utrechter aber auch mit Berücksichtigung der Livländischen (z. B. c. 474 in dem Ausdruck *die unkristen synne*) genommen, wobei freilich ein Durcheinanderwerfen der verschiedenen Abschnitte stattgefunden hat, das diesen Theil ganz unverständlich macht.

Da somit der Matthaeussche Text nicht die Utrechter Handschrift allein zur Grundlage haben kann, auch kein Grund vorhanden ist die Erklärung des Herausgebers, dass er nur eine einzige und zwar im Utrechter Archive befindliche Handschrift benutzt habe, zu bezweifeln, so bietet sich eine genügende Lösung des anscheinenden Widerspruches in den Bemerkungen, welche ein Ungenannter in der Schrift des 18. Jahrhunderts niedergeschrieben und auf einem besondern Blatte dem Utrechter Codex beigelegt hat. Danach gab es damals in der Utrechter Ballei ausser dem jetzt vorhandenen Codex noch eine andere neuere Handschrift der Chronik, die angeblich aus der Wachtendorfschen Bibliothek stammte, mit einfacheren gezeichneten Wappen verziert war, und in der neben der Chronik eine Geschichte der Ordens-Ballei Utrecht sich befand, die bis zum Amtsantritt des Landkomthurs Jan Benjamin van Goldstein im Jahre 1732, somit bis über die Zeit des Matthaeus hinaus fortgesetzt war. Nach der Versicherung des Herrn de Geer tot Oudegein ist diese Handschrift nicht mehr vorhanden und über ihr Schicksal nichts bekannt. Man ist zur Annahme genöthigt, dass Matthaeus diese jüngere Handschrift, welche anscheinend zum praktischen Gebrauche bestimmt und von Zeit zu Zeit mit Notizen über die Geschichte der Ballei versehen wurde, als die einzige im

Archive vorhandene kannte und nach ihr den Abdruck der Chronik besorgte. Aus ihr mögen auch die bei ihm bis 1703 (p. 904. Matthaëus starb in Leiden 1710, 25. Aug.) hinabgehenden Nachrichten über die Ballei stammen. Sie muss gleich unserm Utrechter Codex eine Abschrift der Holländischen Originalchronik gewesen sein, aber jüngern Ursprungs, etwa aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, und ihr Schreiber unter Benutzung einer Livländischen Handschrift nach derselben und aus eigener Willkür nicht nur die Sprache modernisirt, sondern auch an dem Inhalte allerlei Veränderungen vorgenommen haben.

Sehen wir auf die beiden Holländischen Recensionen gemeinsamen Bestandtheile, so erkennt man, wenngleich die Chronik, wie später zu zeigen sein wird, grüestentheils eine Compilation aus fremden Arbeiten ist, in ihrem Verfasser deutlich genug einen D. Ordensbruder, wahrscheinlich einen Priesterbruder und zwar aus einer Niederrheinischen Ballei, etwa der Utrechtschen. Dass er ein Geistlicher war, schliesse ich theils aus dem stark theologisirenden Inhalte, theils aus der starken Hervorhebung der möglicherweise auf einem Missverständnisse beruhenden, wahrscheinlich aber von ihm erfundenen Notiz c. 29, dass Gottfried v. Bouillon auf seinem Kreuzzuge deshalb so viel Ungemach erlitten habe, weil er den geistlichen Gütern zum Zuge in das heilige Land den zehnten Pfennig abgefordert habe. Dass er nicht aus Preussen und Livland stammte, ergibt sich aus seiner mangelhaften Kenntniss der dortigen Localitäten und dem verhältnissmässig geringen Interesse, das er den Preussischen Ereignissen widmet, seinen niederrheinischen Ursprung aber verräth er nicht nur in dem Fundorte und dem Dialekte der Chronik, sondern auch in der geflissentlichen Hinweisung auf die Holländischen Grafen, welche an den Kreuzzügen theilnahmen (c. 43 und c. 74), an König Wilhelm von Holland (c. 172), in der Hervorhebung der unbedeutenden Notiz, dass Eberhard von Monheim Komthur zu Cöln geworden sei (c. 374), in der mitten in einer aus fremder Quelle ausgeschriebenen Erzählung eingestreuten selbständigen Bemerkung, dass Acre ganz so wie Cöln (c. 294) mit der einen Seite hart an das Wasser stosse, sowie endlich in seiner partiischen Theilnahme für die »Rynlander off Nederlander, die men aen den Rynlander telt« in den Zeiten Pauls v. Rusdorf, von welchen er behauptet, dass sie im Gegensatze zu den D. Ordensrittern aus Franken und Schwaben, deren Hochmuth die innere Zerrüttung im Orden herbeigeführt habe, mit den Preussen gnädig, tugendsam und freundlich (c. 443) umgegangen seien.

#### b. Die Livländischen Handschriften.

Von dieser Familie sind drei zu meiner Kenntniss gelangt.

1. Die älteste und wichtigste derselben ist unzweifelhaft die Papierhandschrift der Gräfllich-Brabeschen Bibliothek im Skokloster bei Upsala (Bibliothekszeichen F. 92). Nachdem schon Strehlke, auf ihre Bedeutung durch die Mittheilungen Dudiks (Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte. Brunn 1852. S. 340) und Prowes (Mittheilungen aus Schwedens Archiven und Bibliotheken. Berlin 1853. S. 44) aufmerksam gemacht, während der sechs letzten Monate seines Lebens zum Gebrauche derselben gelangt war, ohne sich mit ihr eingehend beschäftigen zu können, wurde mir durch die Liberalität des Besitzers auf die gefällige Vermittelung der Kgl. Schwedischen

Gesandtschaft<sup>1</sup> in Berlin die uneingeschränkte Benutzung der Handschrift gewährt. Die Chronik bildet einen starken Folianten, auf dessen Deckeln von altem braunem Leder im Jahre 1633 die Wappen der Familie Oxenstierna und Banér eingepresst sind. Aus den den beiden Wappen untergedruckten Buchstaben so wie aus den von einer spätern Hand auf der innern Seite des Deckels eingeschriebenen Erklärungen geht hervor, dass der als Reichsrath, Reichsschatzmeister und Vormund der Königin Christina von Schweden bekannte Freiherr Gabriel Oxenstierna Bengtsson, später zum Grafen Oxenstierna von Korsholm und Wasa erhoben (geb. 1586. gest. 1656, 12. Dec.), welcher mit Anna Gustafsdotter Banér (geb. 1585, 10. Febr., vermählt 1610, 17. Nov. gest. 1656, 19. Jan.) vermählt war, Besitzer dieser Handschrift gewesen sei, welche dann später, wie von dem Grafen C. G. Bielke unter dem Datum Gefle 13 April 1739 auf demselben Vorstossblatte bemerkt wird, von dem letztern im Jahre 1730 in Stockholm auf einer Versteigerung gekauft wurde.

Dass diese Handschrift jedoch nicht ursprünglich für Schweden bestimmt war, sondern aus Livland stammt, muss ausser andern später zu erwähnenden Gründen schon aus ihrer äussern Zusammensetzung geschlossen werden. Während nämlich der bei weitem grösste Theil derselben auf 255 gleichzeitig paginirten Blättern in Schriftzeichen, welche spätestens der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehören, unsre Chronik mit Ausschluss der Beilagen des Utrechter Codex enthält, sind die noch übrigen Blätter von einer spätern Hand des ausgehenden 16. Jahrhunderts mit drei kleinern Arbeiten ausgefüllt worden, 1) einem Verzeichniss der Meister von Livland bis zum Tode Walters v. Plettenberg, welches 7 Blätter füllt. 2) einer Anzahl Abschriften älterer Ebstländischer Urkunden. 3) einer Geschichte des Geschlechts derer von Uxküll. Als Verf. der letztern Arbeit (und zwar unter dem Datum: Revel ex meo Musaeolo d. 22. Septembris Anno [15]98) und damit auch als Schreiber sämmtlicher drei kleinern Arbeiten bezeichnet sich mit eigenhändiger Unterschrift der als Verfasser einer Livländischen Chronik und Sammler der Ebstenschen Ritterrechte bekannte ehemalige Secretar der Ebstländischen Ritterschaft Moritz Brandes<sup>2</sup>). Da nun Brandes unter den in dieser Geschichte derer von Uxküll benutzten Quellen mit der »alt geschriebenen Croniken des Deutschen ordens in Preussen und Liffland« sichtlich unsre Hochmeisterchronik bezeichnet, diese aber, wie unten (unter n. 2) gezeigt werden wird, im Jahre 1597 einem vornehmen Herrn in Livland zugehörte, so liegt die Vermuthung nahe, dass dieser vornehme Besitzer unserer Chronik ein Herr v. Uxküll gewesen sei, der durch Brandes jene drei Nachträge einschreiben liess.

2) Die Papierhandschrift der Rigaischen Stadtbibliothek mit dem Bibliothekszeichen Fol. 2316 und dem Titel: Uralte und ohrsprünckliche Preussische und Liffendische Chronike. Ihr erster Besitzer, der Bürgermeister von Riga, Franz Nyenstedt (geb. in Westphalen 15. Aug. 1540, gest. 1622) bemerkt selbst auf einem Vorstossblatte des hintern Deckels unter Andern: «Anno 1597 habe ich dysze buch auss eyner uralten geschreben Cronikenn, so ich

1) Dem Königl. Schwedischen Gesandten Herrn Due, Excellenz in Berlin, sowie dem Secretar der Kgl. Schwedischen Gesandtschaft, Herrn v. Cederstråle verfehle ich nicht auch an dieser Stelle für ihre Gewogenheit meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

2) Vgl. über ihn das Vorwort Pauckers zum 3. Bande der Monumenta Livoniae antiquae, Riga 1843.

van eynem vornemen gутten freunde geleyen bekomen, lassen abschreyben, und ist das mal, we de alte Croneke geschreben, noch kein Druck bekandt gewesen ohngefaer anno 1465 a. Nachdem bereits von J. E. Napierski an einem andern Orte<sup>1</sup> einer genauern Beschreibung dieser Handschrift eine Vergleichung ihres Inhalts mit dem der Matthäischen Ordenschronik hinzugefügt worden ist, hat auch Strehlke den ihm von dem Rathe von Riga in liberalster Weise zur Benutzung überlassenen Codex einer neuen genauen Durchsicht unterzogen und dabei die Ueberzeugung gewonnen, dass derselbe eine unmittelbare Abschrift der Handschrift im Skokloster ist, dessen Schreiber so mechanisch arbeitete, dass er einmal, ohne es zu merken, zwei Blätter des Originals überschlug und den Zusammenhang vollständig zerreissend von Fol. 78 a statt auf 78 b sogleich auf Fol. 79 b überging.

3. Dieser Familie gehört ferner eine im Besitze des Barons Rudolph v. Ungern-Sternberg zu Birkas auf der Halbinsel Nuckoe in Estland befindliche etwa zwei Finger dicke Papierhandschrift in Folio an, deren äusserer Deckel die Buchstaben F. v. R. und die Jahrzahl 1595 aufgedruckt sind und welcher die Ueberschrift: »Anfengliche stiftunge des Deutschen Ordens« führt. Die umständliche Beschreibung, sowie die Auszüge, welche Ruszwurm in der zu Dorpat erscheinenden Zeitschrift Inland 1839. n. 32. 33. bezüglich dieser Handschrift mittheilt, sowie die in den Scriptorum rerum Livonicarum I. 835 bei den aus der Hochmeisterchronik abgedruckten Abschnitten unter der Bezeichnung E angegebenen Varianten lassen keinen Zweifel, dass hier auch nur eine in der Sprache etwas modernisirte Abschrift der Handschrift des Skoklosters vorliegt, welcher in gleicher Weise wie der vorigen Handschrift die 3 Beilagen der Originalschrift fehlen.

Diese Livländischen Handschriften, bei deren näherer Untersuchung ich mich neben den Varianten Napierskis und den in den Scriptorum rer. Liv. I. 843 mitgetheilten Abweichungen auf die Handschrift des Skoklosters, die ich im Folgenden mit Sk. bezeichne, beschränkt habe, bieten in Form und Inhalt mancherlei Eigenthümliches. Sie sind einestheils in einem niederdeutschen Dialekte abgefasst, verrathen sich aber in dem überwiegend grössten Theile ihrer Abschnitte als eine Uebersetzung aus einem Holländischen Originale, welches von der Utrechter, im Folgenden mit U. angedeuteten Handschrift nur in unwesentlichen Dingen abwich, während die nicht aus dieser Quelle übersetzten Theile theils mit Abschnitten des Matthäus (M.) wörtlich übereinstimmen, theils einige selbständige Stücke enthalten.

Dass die Sk.-Handschrift im grossen Ganzen nur eine niederdeutsche Uebersetzung des Textes in U. darbietet, erkennt man nicht nur daraus, dass sie meistens in wörtlicher Uebertragung den Ausdruck in U. namentlich da aufs Genaueste wiedergibt, wo sein Text von M. abweicht, sondern ganz besonders an den Stellen, wo sie von dem Ausdruck des Originals sich zu entfernen scheint. Diese Abweichungen haben ersichtlich einen dreifachen Ursprung. Sie sind nämlich theils Lesefehler des unaufmerksamen Uebersetzers<sup>2</sup>, viel öfter noch dadurch entstanden, dass der Uebersetzer die Hollän-

<sup>1</sup>) In der Abhandlung: zur Livländischen Chroniken-Kunde in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Band 4. S. 419 ff.

<sup>2</sup>) Ich führe nur eine kleine Zahl derselben an. C. 4 las er: daer synn olde vader van was, während in U. Sem steht, c. 4 onder statt andere, c. 12 tyrannighe st. tym-

dischen Ausdrücke gar nicht oder falsch verstand. So macht ihm sichtlich das Wort *allencken* (bekanntlich s. v. a. allmählich) grosse Noth; er übersetzt es anfangs (c. 24. c. 93. c. 409. c. 440 und c. 424) mit: *allegentlich*; dann versucht er es einmal c. 438 mit *allenigher*; später lässt er das Wort ganz aus. Gleiche Noth bereitet ihm das Wort *hem* des Originals. Zur Zeit, wo U. abgefasst wurde, war das jetzige Pronomen reflexivum im Holländischen anscheinend noch fast gar nicht im Gebrauch; wenigstens kommt die Form *sych* in der ganzen Chronik nur ein einziges Mal, c. 340 vor; sonst wird sie überall durch die entsprechende Form des persönlichen Fürworts *hem* ersetzt. Sk. nun öfters im Zweifel, ob er das *hem* in *syck* umzuwandeln habe, hilft sich in der wunderlichsten Weise. Er greift entweder ganz fehl, wie wenn er c. 233 die Worte: *so hebben sy (die Sarazenen) hem (den König) bestreden* mit: *szo hedden se zick bestreden*, oder c. 33 umgekehrt die Worte: *er sah einen Haasen vor sich her laufen* mit: *und sach einen hasen lopen vor em* übersetzt, oder er legt dem *hem* eine ganz andere Bedeutung bei. So z. B. c. 274 übersetzt er die Worte: *hy rande tot hem [auf den Feind]* mit: *se randen heim*, und c. 52 *de sloghen hem al tot Akers neder* (sie liessen sich in Acre nieder) in: *de slogen um alle tho Akers nedder*. Das von U. mit besonderer Vorliebe gebrauchte Adverbium *alte* = sehr wird von Sk. anfangs wörtlich beibehalten (z. B. c. 29 (Gottfried v. Bouillon) *hadde alto groten szinn upp Gades viande*, oder c. 58 *de meister dede altho vele vromicheiden u. a.*), später verwandelt er es einige Male in *serex* und in den letzten Theilen der Chronik lässt er es ganz aus. Aus solcher mangelhaften Kenntniss der Sprache oder der Sache erklären sich eine grosse Zahl von Missgriffen oder Auslassungen, wie wenn er c. 77 das Holländische *fel* (= zornig) mit *fol* übersetzt, c. 235 *Besanten* (Byzantiner Goldstücke) auslässt u. a. m.

Neben diesen und andern zahlreichen Irrthümern und Mängeln enthält jedoch die Livländische Handschrift — und das verleiht ihr einen hohen Werth — auch eine grosse Zahl unbestreitbarer Verbesserungen. Der grösste Theil der oben S. 6 f. an den beiden Holländischen Texten gerügten Mängel: ausgefallene Worte und Zeilen, Schreibfehler der Abschreiber und andere Nachlässigkeiten, über welche die kritischen Noten nähere Auskunft geben, erhalten aus der Sk.-Handschrift ihre Ergänzung oder Abhülfe. Da die mangelhafte geistige Befähigung des Uebersetzers die Möglichkeit ausschliesst, dass wir jene Verbesserungen seinen Combinationen verdanken, so liegt in ihnen uns ein sicherer Beweis dafür vor, dass jener nach einem andern anscheinend correctern Holländischen Originale arbeitete, als wir jetzt in U. besitzen.

Zweifelhaft allerdings kann es erscheinen, ob die neuen Bestandtheile, welche Sk. ausser den mit U. gemeinschaftlichen enthält, gleichfalls jenem Holländischen Originale entnommen sind. Es sind dieselben zweierlei Art; es sind einmal eine Anzahl Abschnitte, von denen einer (c. 295 a) mitten in eine Episode über die Zerstörung *Accons* im J. 1294 fällt, während die andern (Zusätze zu c. 437 und 439 und die vollständigen Kapitel 448—454, 457—460,

*meringhe*, c. 42 *veer konige st. voirconinghen*; c. 46 *meninge st. mynne*, c. 78 *vermerden st. bemuerden*, c. 80 *bestunt st. besettent*, c. 100 *volck st. vogel*, c. 124 *der Souwen st. Dersouwen* (Dirschau), c. 144 *lustich st. lastelic*, c. 224 *beer st. hert*, c. 222 und *wolden tho Egypten wesen*, wofür U: *woude tot Egipten waert*; c. 226 *Arm st. aernt* (Adler), c. 242 *October st. Ottaker*. Endlich sagt 264 der König von Littauen zu seiner Frau: *het is the late* [spät], *schwycht!* Sk. übersetzte: *eth ys tho lange geschwegen*.

462 und 464) die Geschichte des Processes zwischen dem D. O. und den Preussischen Städten am Kaiserhofe betreffen, insgesamt aber auch in der Handschrift des Matthaeus sich vorfanden und in dessen Ausgabe übergegangen sind. Was nun den ersten Abschnitt (c. 295 a) anlangt, so werde ich unten die Quelle nachweisen, welcher jene ganze Episode entnommen ist. Aus der Vergleichung derselben mit unsern Handschriften ergibt sich, dass die Schreiber oder Bearbeiter der Handschrift U. und der beiden, aus denen M. und Sk. entstanden sind, bei ihrer Arbeit jenen Originalbericht vor Augen hatten und, indem sie an den tendenziösen Aenderungen, die sie an ihm vornahmen, festhielten, in Betreff einzelner unwesentlicher Momente der Erzählung sich Kürzungen oder Erweiterungen gestatteten. So wie daher in U. c. 295 a. ausgelassen ist, so fehlen auch in Sk. an andern Orten dieses Berichtes Sätze, die von einem der beiden andern oder beiden beibehalten sind. Derselbe Erklärungsgrund ist aber auch bei den Zusätzen zur Geschichte des Processes vor auszusetzen. U. hat sichtlich den ihr darüber vorliegenden Ordensbericht in so mechanischer Weise abgekürzt, dass der Zusammenhang der Ereignisse an mehreren Stellen unklar wurde. Dem halfen die Schreiber der beiden andern Handschriften nach, indem sie, nicht ohne dabei auch unter sich mancherlei Verschiedenheiten kund zu geben, die Lücken aus dem Originale ergänzten.

Ganz anderer Art sind die meisten derjenigen grössern oder kleinern Zusätze und Aenderungen, die sich unter den bisher genannten Handschriften ausschliesslich in der Livländischen vorfinden. In ihnen erkennt man meistens<sup>1</sup> die Thätigkeit eines Livländers, der an Form und Inhalt des überkommenen Holländischen Werkes seine Kritik übte. Hinsichtlich der Form hat er sichtlich an mehreren Stellen die weitschweifige Erzählung gekürzt (z. B. c. 236. 239); hinsichtlich des Inhalts hebt er zunächst an einigen Stellen die religiöse Tendenz der Schrift, so namentlich c. 4. 34 und 397 mit noch grösserer Schärfe als der Holländer hervor, sodann verbessert er chronologische und historische Notizen, welche er für falsch hält<sup>2</sup>, insbesondere stellt er die vielfach corrumpirten Namen Preussischer und Livländischer Landschaften in ihrer richtigen Form wieder her<sup>3</sup>, fügt zwei Preussische Erzählungen (c. 474 und 326) hinzu und unterwirft endlich die Darstellung der statistischen Verhältnisse in Livland c. 470 — 472 einer wesentlichen Umgestaltung, wogegen er den von den Holländern hervorgehobenen Unterschied zwischen Ober- und Niederländischen Rheinländern oder (c. 443) zwischen Niederlanden und Rheinlanden unbeachtet lässt. Man gewinnt, das Ganze überblickend, den Eindruck, dass man es mit der Arbeit eines D. O. Bruders in Livland zu thun hat, der die von seinen Ordensgenossen in der Ballei Utrecht zusammengestellte Chronik in den in Livland geläufigen Dialekt übertrug und dabei nach seinem vermeintlich bessern Wissen umänderte.

1) Warum die beiden Abschnitte c. 464 und 282, die auch M. fehlen, oder c. 222. 229 und 288, die nur in Sk. fehlen, ausgefallen sind, ist aus Inhalt und Form nicht ersichtlich. Der Ausfall des c. 227 und eines Theiles von c. 228 ist wohl daraus zu erklären, dass der wesentliche Inhalt später in c. 294 wiederkehrt.

2) Vgl. die Umstellung der Kapitel 65 und 66, 428 und 429. Im c. 428 wird hervorgehoben, dass Conrad v. Thüringen der Älteste, nicht der jüngste Sohn des Landgrafen Ludwig gewesen sei.

3) Vgl. insbesondere c. 98 Massouwe st. Muscouwe, c. 97 Colmeriant st. Cormeriant, c. 98 — 100 die Herstellung der richtigen Namen der übrigen Preussischen Landschaften, c. 424 des Bischofs Günter von Ploczk, c. 446 Jerwen st. Irwen u. a. m.

## c. Die Preussischen Handschriften.

Die grosse Zahl der in der Provinz Preussen und in den meisten grössern Bibliotheken Deutschlands und des nordöstlichen Europas zerstreuten Chroniken dieser Art unterscheiden sich, diejenigen wenigstens, von welchen ich Kenntniss zu erhalten Gelegenheit fand, von den bisher genannten darin, dass sie später als jene, zum Theil erst im 17. und 18. Jahrhunderte geschrieben und in ihrer Grundlage eine Uebersetzung oder Paraphrase der Livländischen Redaction enthalten, welcher in der mannichfaltigsten Weise Stücke aus der ältern Hochmeisterchronik, aber auch aus andern jüngern handschriftlichen oder gedruckten Chroniken hinzugefügt sind, wobei in keiner derselben gemalte oder gezeichnete Wappenbilder fehlen<sup>1</sup>. Zur Nachweisung ihres nähern Verhältnisses zu den früher erwähnten Handschriften dürfte es genügen auf zwei der ältesten unter ihnen näher einzugehen, deren eine ich einer genauen Vergleichung mit jenen unterzogen habe, während die zweite hauptsächlich nur durch ihre Vorrede für unsere Untersuchung von Wichtigkeit ist.

4. Die Chronik Peter Schwinge's. Die Papier-Handschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin (Manuscr. Borussica Fol. 242) von 206 Blättern, in welcher sie enthalten ist, hat kurz vor dem Schlusse (F. 204 b.) die Bemerkung: »durch mich Petrus Schwinge anno 1542. Jan. geschrieben«. Ueber den mir sonst unbekanntem Mann erfährt man aus den zahlreichen Aeusserungen, in denen er am Rande sein persönliches Urtheil über das Niedergeschriebene ausspricht, dass er ein Protestant<sup>2</sup> gewesen ist und, worauf seine den »Danzker Junckerlein«<sup>3</sup>, sowie seine den Polen<sup>4</sup> feindselige Gesinnung hindeutet, im damaligen Herzogthum Preussen gelebt hat, dass er aber andrerseits nicht Verfasser, Uebersetzer oder Umarbeiter, sondern nur der Abschreiber der Chronik gewesen ist, deren Original er (F. 60 a.) Farenheinds Cronica nennt<sup>5</sup>, auch dass er (F. 28 a.) seine Arbeit nach vollendeter Abschrift mit einer oder zwei andern Originalen, wie wir annehmen dürfen, der Chronik der Gebrüder v. Waiblingen, jedenfalls mit der Chronik des Christoph Jan v. Weissenfels verglichen hat<sup>6</sup>.

Aber auch das Original, welches Schwinge abschrieb, ist sichtlich das Werk eines Preussen, welcher, indem er eine Chronik der Livländischen Familie ins Hochdeutsche übertrug, sie zugleich mit allerlei gelehrten Bemerkungen

1) Das besonders kostbar auch in seinem Einbände ausgeschmückte Exemplar des Kgl. Geh. Archivs in Königsberg, als dessen Schreiber sich Laurentius Klerr von Habelschwerd nennt, der seine Arbeit 1574, 15. Nov. vollendete, ist im Index corporis hist. diplomatici Livoniae etc. unter n. 2275 näher beschrieben.

2) Er schilt seinen Chronisten wegen seiner Entstellung der Worte der h. Schrift (c. 4 u. 6) einen Gotteschänder, spottet über den h. Melchior in Cöln c. 296 und die Mirakel an den Marienbildern c. 327 u. 333 und macht seine Zweifel über die Keuschheit der Ordensritter (c. 348. 357) öfters stark bemerklich.

3) So bei c. 406 und c. 429.

4) So bei c. 450 und 452.

5) »Solche vorgehende Privilegien und Cronica ist aus des Farenheinds Cronica genommen und apcopirt«.

6) Zu den Worten (Zusatz zu c. 29) Item dieser Prologus ist erstlich sampt der Chronica durch eyneß Bischoff von Paterborn zwbeschreibß angefangen setzt er die Randbemerkung: In einem andern Exemplar steht: wie hernach kurzlich erfunden wirt; und widerumb ausgeschriebß durch Christoffen Ihan von Weissenfels anno etc. 50. Da die gesperrten Worte in der Waiblingenschen, nicht aber in der von Weissenfels vorkommen, und nur jene nicht aber diese ein anderes Exemplar unserer Chronik genannt werden kann, so scheint das auf jene Worte Folgende später von Schwinge hinzugesetzt zu sein.

kungen und neuen geschichtlichen aus Preussischen Chroniken entnommenen Notizen ausstattete, auch vermeintliche Irrthümer änderte. Dass er eine Livländische Redaction unserer Hochmeisterchronik bearbeitete, ersieht man deutlich daraus, dass seine Uebersetzung sämtliche Abweichungen jener Redaction vom Holländischen Texte, nicht bloss in Betreff der hinzugesetzten oder ausgelassenen Abschnitte, sondern sogar der ausgefallenen Zeilen und Worte mit ihr theilt. Die bei der Uebersetzung vorgenommenen Veränderungen liegen theils in der Darstellung, welche durchweg viel weitschweifiger und nachlässiger ist als im Originale, theils in sachlichen Abweichungen. Warum er c. 22 und 23 die Berichte über die baulichen Anlagen der Kaiserin Helena im heiligen Lande ausgelassen hat, ist nicht ersichtlich, da er sie an einer spätern Stelle (c. 34) als seinen Lesern bekannt voraussetzt. Dagegen erkennt man sein Streben nach Berichtigung seiner Chronik, wenn er c. 2 die 400 Begleiter Abrahams mit Rücksicht auf 1. Mos. 14, 14 in 318 verwandelt, den Tod der Jungfrau mit einer besondern Bemerkung hinsichtlich der benutzten Quelle c. 18 auf das Jahr 47 fixirt, wenn er c. 54 das Monatsdatum der Eroberung Jerusalems verbessert, und c. 94 das Todesjahr des HM. Otto v. Kerpen hinzusetzt, ja in Betreff des vorgeblich in der Dominikanerkirche zu Breslau befindlichen Grabes des HM. Poppo von Osterna auf persönliche Nachforschungen sich beruft: »Man findet sein Epitaphium nicht da; hab mit fleisz darnach gesehen«; in Betreff Acre's will er c. 304 in der heiligen Schrift gelesen haben, dass es dort Caesarea oder Apollonia heisst. Vor allem sind seine Verbesserungen der Geschichte Preussens zugewandt, die ihm auch in Betreff des Localen sichtlich bekannter und von grösserm Interesse ist als dem Vf. des Originals. Er erweitert c. 94 ff. die hauptsächlich nach Aeneas Sylvius entworfene Beschreibung des Landes mit vielen eigenen Bemerkungen und verweist am Ende derselben (c. 96) auf andere Schriften, in welchen die Antiquitäten Preussens noch viel vollständiger behandelt seien, als in seinem Buche. C. 493 beschreibt er die Localität am Wasser Rense und c. 209 die Lage von Zantir genauer und umständlicher als sein Original; endlich c. 253. 382. 385. 386. 397. 409 und 466 hat er Abschnitte aus der Preussischen Geschichte meistens nach der ältern Hochmeisterchronik seinen übersetzten Abschnitten neu hinzugefügt. Da weder jene Verbesserungen noch die Zusätze irgendwo neue Thatsachen oder Anschauungen enthalten, ja dieselben nicht einmal mit den Tendenzen des Originales im Zusammenhange stehen, so halte ich sie für völlig werthlos. Nur zum Besten derer, welche meiner Versicherung nicht Glauben schenken, habe ich ihnen in den kritischen Anmerkungen einen Platz gegönnt. Dasselbe Urtheil spreche ich über alle die andern Preussischen Handschriften dieser Gattung aus, die mir bis jetzt zu Gesichte gekommen sind; ich habe in ihnen hin und wieder andere Bestandtheile, selbst Stücke aus Caspar Schützens Preussischer Chronik, aber nirgends besserer Art als die erwähnten vorgefunden.

2. Die Chronik der Gebrüder v. Waiblingen. Ich habe über zwei Handschriften<sup>1</sup> derselben Nachricht erhalten; über die eine, welche sich auf der Universitätsbibliothek zu Upsala befindet, berichtet L. Prowe in seinen Mittheilungen aus Schwedischen Archiven und Bibliotheken S. 48; von einer

<sup>1</sup>) Meine Bemühungen die vier im D. Ordens-Archive zu Wien befindlichen Handschriften dieser Chronik für meine Arbeit benutzen zu können, waren leider erfolglos.

ändern auf der Königl. Bibliothek zu Copenhagen (MS. fol. 326) hat Strehlke nähere Einsicht genommen und in ihr das Original der Schwedischen erkannt. Er beschreibt sie als einen Codex von 325 Blättern mit Titel, der etwa in den siebenziger oder achtziger Jahren des 16. Jh. geschrieben sei, während die Abfassung nach Angabe der Widmung 1528 erfolgte. Sie führt den Titel: Cronica von Ankunfft des ritterlichen Teutschen ordens, erobering der Landt Preussen, Incorporation der Schwerdt Brüder in Lifflandt zu gemeltem Orden, und wie letztlich gedachte landt an die Cron Polen kommen etc. Strehlke fand in der Chronik selbst keine Verschiedenheit von der Chronik Schwinge's. Doch hat sie eine Fortsetzung, welche eine Abschrift des Thorner Friedens, eine kurze Geschichte der Hochmeister von 1467—1510, in welcher eine entschiedene Parteinahme für den Orden vorherrscht und ein vollständiges Protocoll<sup>1</sup> über die zwischen Abgeordneten des HM. und des Polnischen Reiches im Juli 1510 geführten Verhandlungen enthält. Ein ganz besonderes Interesse bietet die vorausgehende Widmung<sup>2</sup> des Buches. Nach derselben hatte sich der Landkomthur der D. O. Ballei an der Etsch Heinrich v. Knöringen<sup>3</sup> von den Ordensbrüdern aus Preussen eine Chronik über des Ordens Ursprung und Schicksale erbeten. Diesem Wunsche waren die drei Brüder Leo, Adrian und Faustin von Waiblingen in der Zusammenstellung dieser Chronik nachgekommen. Wir wissen von denselben auch anderweitig, dass sie dem D. O. angehörten, dass insbesondere Leo 1516 vom Bischof Günther vom Samelande, in dessen Dienste er damals stand, wegen einer wörtlichen Beleidigung vor des HMs. Gericht gefordert wurde, Adrian 1524, 24. August Statthalter der Komthurei Rhein, Faustin 1522—1524, 21. März Komthur von Rhein, alle drei insgesamt<sup>4</sup> auch noch 1528 als Pfandinhaber des Kammergutes Lochstadt in Preussen sich aufhielten. Wenn sie vorgeben die Chronik zusammengestellt zu haben, so ist das eine Prablerei, ihre literarische Thätigkeit kann sich höchstens darauf beziehen, dass sie die Verfasser der oben bemerkten Zusätze der Preussischen Redactionen waren. Jedenfalls erhalten wir in dem hier gegebenen Beispiele einen Fingerzeig, wie wegen des engen Zusammenhanges der Ordensballeien eine in Holland abgefasste Chronik nach Livland und von hier nach Preussen verpflanzt werden konnte<sup>5</sup>.

## II.

Haben wir aus den oben angeführten äusserlichen Momenten das Ergebniss gewonnen, dass die in unserer Chronik niedergelegte Ordensgeschichte

1) Anscheinend nur in der Abfassung namentlich des Eingangs etwas verschieden von demjenigen Protocolle, welches Schütz f. 439—444 in seine Chronik aufgenommen hat.

2) »Dem wurdigen edlen und gaytlichen Hern Heinrichen von Knoringen, Teutschs Ordens Landt Commenthur der boley in der Etsch und uff dem gebirg entpiethen wir drey Gebrüdere Leo, Adrian und Faustin von Waiblingen desselbigen Ordens unsern freuntlichen und willigen dienst. Demnach Eur Würde uns durch schriefft auch mündlichen haben lassen bitten umb ein glaubhaftig Cronica von unserm Ordens herkommen und Geschichten. So haben wir mit allem vleisz zusammengesucht und uffs kurzest, damit die warheynt an tag kommen und die Lügen des Buch nit erfüllen. Und ist unser gedancken, man werde sie besser und glaubwürdiger nit woll finden. Ewer Würde wollen das fur ein geschenck gutwillig von uns annehmen; und wollen damit Ewr. Würde Christo unserm seligmacher bevolhen haben. 1528.

3) Urkundlich ist er 1504 u. 1505 im Besitz dieses Amtes. Voigt Gesch. d. D. Ritter-Ord. in s. 42 Balleien II. 668.

4) Prowe Mitth. S. 48. Voigt Namen-Codex. 50.

5) Dass die Ordensballei in Tyrol auch noch andere Erinnerungen an die D. O. Ritter in Preussen aufbewahrte vgl. Bd. III. 58. not. 1.

am Niederrhein und wahrscheinlich in der Ordensballei Utrecht abgefasst und bei ihrer Verbreitung in den Ordensprovinzen Livland und Preussen im Ganzen nur unwesentliche Umgestaltungen erfahren hat, so entspricht demselben, wenn man das historische Material untersucht, das dem Vrf. zur Grundlage seiner Fiktionen diente, die Wahrnehmung, dass er dasselbe theils in den literarischen Arbeiten seiner Ordensbrüder, theils in solchen Quellen gesucht hat, die dem Rheinländer im 15. Jahrhunderte am nächsten zur Hand waren.

Von Werken der letztern Art sind in dieser Chronik folgende nachweisbar: Neben der Bibel, Josephus Jüdischen Alterthümern und einer spätern, die christlichen Legenden in besonderm Maasse berücksichtigenden Kirchengeschichte, einer ähnlichen etwa wie diejenige, welche uns jetzt als die Compilation des Griechen Nicephorus Callistus vorliegt<sup>1</sup>, hat unser Chronist für die Geschichte des heiligen Landes und der Kreuzzüge, unter diesen vor allem für die Geschichte des Kreuzzuges König Ludwig's IX. von Frankreich, die historische Encyclopädie, welche der Mönch Vincenz von Beauvais im Speculum historiale zusammenstellte, zu Rathe gezogen. Unter den Quellen des Vincentius waren dem Chronisten die Arbeiten seines Landsmannes, des deutschen Kreuzpredigers Oliver, welcher, nachdem er als Scholastikus von Cöln an dem Kreuzzuge gegen Damiette 1219 theilgenommen hatte, 1223 Bischof von Paderborn, 1225 Römischer Cardinal-Bischof von S. Sabina wurde, und als solcher bald nachher, jedenfalls vor dem 19. März 1227 starb, genauer bekannt, und er hat sowohl dessen *Historia regum terrae sanctae* als auch dessen *Historia Damiatina*<sup>2</sup> häufig benutzt. Nicht minder wichtig erschien ihm die Arbeit eines Zeitgenossen des Oliverius, des Jacob von Vitry, eines Kreuzpredigers im Albigenserkriege, welcher lange Zeit Bischof von Accon, zuletzt als Bischof von Tusculum und Cardinal der Römischen Kirche 4. Mai 1240 starb. Denn wenngleich der grössere Theil des von diesem verfassten Geschichtswerkes, dessen erster Theil unter dem Namen *Historia Iherosolimitana abbreviata* und dessen dritter Theil unter dem Titel *Historiae orientalis liber III* von Bongarsius<sup>3</sup> herausgegeben sind, wörtlich aus Oliverius entnommen ist, so fand er doch in den Schilderungen der heiligen Orte einige für seine Zwecke besonders werthvolle Ergänzungen. Viel näher hätte es unserm Chronisten liegen müssen, wenn er seiner Lüge, dass ein Bischof von Paderborn, Zeitgenosse der Stiftung des D. O., Verfasser des Prologus gewesen sei, einen stärkern Schein von Glaubwürdigkeit geben wollte, von der Jerusalem-Reise des Grafen Wilbrand von Oldenburg ausgedehntern Gebrauch zu machen. Dieser geistliche Herr, nachgeborener Sohn eines Grafen Heinrich oder Johann von Oldenburg, welcher im J. 1211, wie er selbst erzählt, in Begleitung des D. O. Meisters Hermann v. Salza und Sendboten des Herzogs von Oesterreich

1) Kaum darf man annehmen, dass das Buch selbst, dessen Verfasser unter dem Pseudonym Kaiser Andronicus dem ältern, (1282—1328) lebte, welches zwar nachweislich im 15. Jahrh. in der Bibliothek Königs Mathias Corvinus in Ofen sich befand, jedoch erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts, nachdem es in demselben Exemplare aus Constantinopel, wohin es während eines Türkenkrieges gekommen, nach Ungarn zurückgekehrt war, durch die lateinische Uebersetzung Johann Lange's in Europa allgemeiner bekannt wurde, unserm Chronisten vorgelegen hat. Doch muss dieser ohne Zweifel eine jener Compilation ähnliche Arbeit benutzt haben. Nur, weil eine solche mir nicht bekannt geworden ist, werde ich der Kürze wegen dieselbe mit dem Namen Nicephorus bezeichnen.

2) Beide Werke in mangelhafter Weise von J. G. Eccard im *Corpus histor. medii aevi* I. II. Lips. 1733 abgedruckt.

3) *Gesta Dei per Francos*, Tom. 4.

nach Armenien und Palästina reiste, nach seiner Rückkehr aber, nachdem er längere Zeit Dompropst von Hildesheim gewesen, 1226 Bischof von Paderborn und 1228 Bischof von Utrecht wurde und in letztem Amte 27. Juli 1234 starb, bot in seiner (zuletzt von Laurent, Hamburg 1859 herausgegebenen) »Peregrinatio« manchen auf die Darstellung unsers Chronisten bezüglichen Stoff. Doch lässt sich kaum mit Sicherheit behaupten, dass die dem 9. Kapitel des zweiten Buches der Peregrinatio entsprechenden Stellen im 44. und 45. Kapitel der Chronik unmittelbar aus jener stammen, da sie im Wesentlichen auch bei Jacob v. Vitry und andern Peregrinatoren wiederkehren. Die für ihn wichtigste Notiz Wilbrands, dass nämlich im J. 1211 das S. Johannishospital auf dem Berge Sion als die Stätte derjenigen Ereignisse galt, welche unser Chronist für das S. Marien-Hospital daselbst in Anspruch nimmt, hat er aus gutem Grunde unberücksichtigt gelassen. Ausgedehnteren Gebrauch machte er dagegen namentlich für die Geschichte der Eroberung und Zerstörung von Accon im J. 1291 von dem Pilgerberichte Ludolf von Sudhems. Ludolphi rectoris ecclesiae parochialis in Suchen de itinere terrae sanctae liber nennt sich ein in lateinischer, hochdeutscher, niederrheinischer und nieder-sächsischer Sprache uns aufbehaltener Bericht, dessen Vrf. nach den Ermittelungen der beiden neuern Herausgeber des lateinischen<sup>1</sup> und des nieder-sächsischen<sup>2</sup> Textes, Pfarrer von Sudheim bei Lichtenau aus der Paderbornschen Diocese war, der seinen Bericht über die Zustände im h. Lande, welche er während einer fünfjährigen Pilgerfahrt in den Jahren 1336—1344 aus eigener Anschauung kennen lernte, auf »Anweisung und zu Ehren seines gnädigen Herrn« des Bischofs Balduin von Paderborn anfertigte. Er meint Balduin v. Steinfurt, welcher 1340—1364 jenes Bisthum verwaltete. Obgleich der geschichtliche Theil dieses Reiseberichts der landesläufigen Tradition entnommen und oft in das Gebiet des Romanhaften hinüberstreichend wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu machen geeignet ist, so gab doch die Bedeutung, welche Ludolf dem Berge Sion beilegte, vor allem aber die ehrende Anerkennung, welche dieser an einer bedeutsamen Stelle der Thätigkeit des D. O. im heiligen Lande zollt, unserm Chronisten Veranlassung, dieses Buch zur Grundlage seiner Erzählung von der letzten Eroberung von Accon zu machen, wobei er den ohnehin wahrscheinlich ursprünglichen lateinischen Text, nicht dessen deutsche Bearbeitungen vor Augen hatte<sup>3</sup>.

Endlich erkennt man in den Notizen, welche der Chronist über Holländische Ereignisse in sein Buch eingestreut hat, Bezugnahme auf die von einem ältern Zeitgenossen abgefasste Chronica de Hollant et eius Comitatu, mit der uns Antonius Matthäus im 5. Bande seiner Analecta (p. 523 ff.) bekannt gemacht hat.

Neben diesen, wie man sieht, grösstentheils aus der Nachbarschaft Utrechts

1) edid. Fr. Deycks, Stuttg. 1854 im 25. Bande der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. Vgl. auch Lorenz Deutschlands Geschichtsqu. S. 127.

2) ed. J. G. L. Kosegarten, Greifswald 1864.

3) Dafür zeugt neben andern Unwesentlichen, dass nur der lateinische, nicht der deutsche Text der Theilnahme des Ordens von S. Lazarus am Kampfe in Accon erwähnt, dass nur er wie c. 366 unserer Chronik die Genueser und Lombarden unter dem Namen der Lombarden zusammenfasst und dieselben von den deutschen Texten abweichenden Zahlenangaben darbielet, wie sie im c. 274 unserer Chronik vorkommen. Auch die Zusätze, welche der lateinische Text bei seiner Aufnahme in die Chronik Hermann Corners der Eccardachen Recension erhalten hat, kennt unsere Chronik nicht.

stammenden Quellen allgemeineren historischen Inhalts standen dem D. Ordensbruder, der die Chronik verfasste, mancherlei aus seinem Orden selbst hervorgegangene literarische Arbeiten und in dessen Archiven aufbewahrte Documente zu Gebote. Es ist nicht ohne Interesse zu beachten, welcherlei dahin gehörige Schriften zu der von den Hauptsitzen der Ordensregierung abgelegenen Ballei Zugang gefunden hatten. Ausser den auf den Besitz und die Verwaltung der Ballei selbst bezüglichen Papieren, aus welchen zu derselben Zeit eine Chronik der Ballei zusammengestellt wurde, war dem Verf. eine Sammlung der kaiserlichen und päpstlichen Ordens-Privilegien zur Hand, aus welcher er nicht verabsäumt dem Lebensabriss jedes Hochmeisters die unter demselben erworbenen in regestenartigem Auszuge beizufügen<sup>1</sup>. Nächst dem dienen seinem Berichte als Hauptquellen: die Ordensstatuten, Peter v. Dusborg nebst seinem Uebersetzer Jeroschin und die Livländische Reimchronik. Völlig unbekannt sind ihm Heinrich der Lette, die Chronik von Oliva, Wigand von Marburg und Johann v. Posilge, somit vor Allem diejenigen, aus welchen er in die Blüthezeit des Ordens einen klaren Einblick gewinnen konnte, höchst wahrscheinlich sogar auch die sonst so weit verbreitete ältere Hochmeisterchronik. Die Stellen nämlich, welche an diese erinnern, sind in unserm Buche theils der ihr erst später hinzugefügten ersten Fortsetzung entnommen, zum grössten Theile aber aus spätern Bearbeitungen jenes Hauptwerks in unsere Chronik übertragen. Es gab jedenfalls am Ende des 15. Jahrh. in allen Ordensländern zahlreiche Ordensgeschichten, deren Kern Hochmeisterverzeichnisse solcher Art sind, wie sie den Handschriften Johanns v. Posilge beigelegt sind<sup>2</sup>, welchem Kerne dann vornehmlich Legenden und Anekdoten aus Dusborg, Jeroschin und der ältern Hochmeisterchronik, hin und wieder dann auch, je nach der besondern Bestimmung des Buches, selbständige Arbeiten sich anschliessen. Chroniken dieser Art, von welchen bereits oben (IV. S. 362 ff.) im Anschluss an die Danziger Ordenschronik einige, welche bereits aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen, namhaft gemacht sind, wurden, wie es scheint, zur Zeit unsers Chronisten in grosser Zahl<sup>3</sup> so ziem-

1) Vgl. Beilage I.

2) Scr. III. S. 288—298.

3) Da von Arbeiten dieser Art nur solche, welche eigenthümliche historische oder literarhistorische Momente enthielten, in unserer Sammlung Aufnahme finden durften, so nehme ich diese Gelegenheit wahr, um von drei solcher Chroniken, die meines Wissens bis jetzt noch nicht zur öffentlichen Kenntniss gebracht sind, Nachricht zu geben. 1) Unter Dr. Strehlkes nachgelassenen Papieren fand ich ohne Angabe des Fundorts eine Abschrift einer in zwei grossen Bruchstücken erhaltenen Chronik, deren Original aus 12 zum Theil durch Moder beschädigten Papierblättern bestand. Sie beginnt mitten in der Legende, wie HM. Conrad von Thüringen die Sünden zweier Jünglinge erkennt und bricht mitten in Livländischen Geschichten zur Zeit des HMs. Carl v. Trier ab, beginnt wieder mit der Erwähnung der vom HM. Conrad Zölner geführten Kriege und schliesst mit dem Tode HMs. Conrad von Erlichshausen. Sie ist namentlich für die Zeiten von Conrad von Jungingen ab ausführlicher als unsere Chronik und bietet in den Urtheilen, in der Auffassung, zuweilen selbst in den Thatsachen einiges Eigenthümliche, das ich in den erklärenden Anmerkungen unten näher bezeichnen werde. 2) eine kleine lateinische Chronik (Kgl. Biblioth. in Berlin Ms. Borussica Q. 92) steht vor der oben B. III. S. 526 beschriebenen Handschr. der ältern Hochmeisterchronik auf 3 Blättern, beginnt 1190, endet 1435; eine Notiz geht bis 1474 hinab. Die meisten Angaben sind in ungeschickter Weise aus Dusborg gezogen und gewöhnlich auf unrichtige Weise in das Schema eines dem Martinus Polonus nachgebildeten Synchronismus der Kaiser und Päpste eingefügt. 3. Chronik der vier Orden von Jerusalem (Papierhandschr. des D. O. Archives in Wien, saec. XVI. ineunt.; 92 Foliosseiten eines uneingebundenen Convolut). Der Vf., welcher kurz nach dem J. 1492 seine Arbeit ausführte, erzählt nacheinander zunächst die Geschichte des Ordens der geistlichen Chorherren des h. Grabes zu Jerusalem nach einer Chronik dieses Ordens, die seinen Ursprung auf den ersten Bischof von Jerusalem Jacobus Alphei, den rechten Bruder des

lich nach derselben Schablone angefertigt, und dieser hat von solchen Arbeiten, wie die Uebereinstimmung im Ausdrucke und in der Auffassung beweist, fleissigen Gebrauch gemacht.

Die besondern Tendenzen, welche er in dieser Arbeit verfolgte, machten ihn überdies geneigt mehrere mehr der Unterhaltung als der Belehrung gewidmete Monographien, welche aus den Kreisen der Ordenswelt in den Zeiten, wo sie mit besonderer Neigung literarischer Thätigkeit sich widmete, hervorgegangen waren, dafür zu verwerthen: eine Neigung, welche sich in dieser Chronik schon in der unverhältnissmässigen Ausführlichkeit, mit welcher einzelne Ereignisse vor den andern behandelt sind, zu erkennen giebt. Es lassen sich leicht vier Monographien, die er benutzte, erkennen. Die eine handelte von der ersten Empörung der Preussen unter Führung des Ostpommerschen Herzogs Swantopolk und umfasste, die Einleitung abgerechnet, nach unserer auf urkundlichem Wege ermittelten Zeitrechnung ungefähr die Zeiten von 1242—1246, eine zweite schilderte die Ereignisse, welche 1237 den Uebertritt des Livländischen Schwerdtbrüderordens in den D. O. herbeiführten und den Akt ihrer Vereinigung. Schon die dramatische Lebendigkeit, in der diese Ereignisse dargestellt werden, und die poetische Färbung, in welcher die Personen und Handlungen in diesen Abschnitten hervortreten, würden zur Voraussetzung solcher Quellen nöthigen. Ein glücklicher Zufall hat uns nun seit wenigen Jahren zur Kenntniss der beiden Originale geführt, welche unserm Chronisten vorlagen. Das eine giebt sich für einen Bericht aus, den der 1239 verstorbene HM. Hermann v. Salza über seine Erlebnisse mittheilt, in dem andern berichtet der HM. Hartmann v. Heldrungen († 1282) über den grossen politischen Akt der Vereinigung des Deutschen und des Schwerdtbrüderordens im Jahre 1237, dessen Augenzeuge und Mitbetheiligter er in seiner Jugend gewesen sein will. Indem ich auf die in den Beilagen II und III dieser Chronik mitgetheilten beiden Schriften und die ihnen vorangeschickten Untersuchungen verweise, glaube ich als sicheres Resultat der letzteren schon hier hervorheben zu dürfen, dass die Erzähler in beiden Schriften erdichtete Personen sind, dass die erzählten Thatsachen aber aus einer noch in frischer Erinnerung befindlichen Tradition geschöpft, im Zeitalter Dusborgs aufgezeichnet sind, und zwar wahrscheinlich nicht in der Form, in der wir sie vor uns haben, sondern in gereimten Versen, welche später in Prosa aufgelöst wurden. Eine dritte Schrift, ähnlich den beiden erwähnten, hat ihm aber auch für die Geschichte von Livland vorgelegen. Während er nämlich die Livländischen Ereignisse fast durchgängig im engsten Anschluss an die Livländische Reimchronik erzählt und die absichtlichen Aenderungen, die er selbst an den

Herrn zurückführt, und setzt die Geschichte des Ordens, sowie demnächst die des S. Johannerordens bis auf seine Zeit, die der Tempelherren bis zu ihrer Aufhebung fort und geht schliesslich zu der des Ordens der »Deutschen Herrn« über, welche mitten im dreizehnjährigen Kriege 1456 abbricht. Der Vrf. nennt öfters seine Quellen, von welchen für die Geschichte des D. O. Peter v. Dusborg, eine Chronik des Ordens und eine Chronik von Preussen (die ältere HMchr.), Verhandlungen der Polen mit dem D. O. auf dem Kostnitzer Concile, Jacob von Vitry und Aeneas Sylvius citirt werden. Er hält sich von den Phantastereien unserer Hochmeisterchronik fern und berichtet namentlich über den Ursprung des Deutschen Hauses in Jerusalem in engem Anschluss an Jacob v. Vitry und ist ohne Zweifel derjenige Geschichtsschreiber, gegen den unser Chronist c. 47 seine Polemik richtet. Im Uebrigen ist aber auch der Vrf. dieses Werkes, ausserhalb Preussens lebend, mit den Preussischen Verhältnissen so wenig vertraut, dass er Livland und Littauen als ein und dasselbe Land ansieht, und die Composition des ganzen Werkes ohne Spur von Auswahl ein Durcheinander der verschiedenartigsten Notizen.

Berichten seiner Quelle vorgenommen hat, durch das methodische Verfahren, welches er dabei beobachtet, deutlich zu erkennen giebt, hat er einmal da, wo seine Quelle ihm versiegt, noch zwei Livländische Ereignisse, die dreijährige Hungersnoth der Jahre 1315—1317 (c. 348—350) und eine in stark panegyrischem Tone gehaltene Relation über den Livländischen Meister Eberhard von Monheim (1328—1340, c. 357—374), die einer andern Quelle angehören müssen, aufgenommen, sodann aber an einer frühern Stelle c. 149—154 mitten in die der Reimchronik nacherzählten Thaten des Livländischen Meisters Volquin einen Bericht über die Zerwürfnisse eingeschaltet, welche ein falscher päpstlicher Legat zwischen den Schwerdtbrüdern und den in Ebstland herrschenden Dänen hervorbrachte, in deren Folge Reval mit Gewalt von den Schwerdtbrüdern besetzt worden sei. Da auch dieser Bericht ebensowenig wie die zahlreichen chronologischen Notizen, welche der Chronist bei Livländischen Ereignissen mittheilt, aus der Reimchronik geschöpft sein können, so kann nur die Frage sein, ob der Chronist diese nicht in der Reimchronik enthaltenen Angaben einer oder mehreren Quellen entnommen habe. Bisher war der einzige Anhalt, um für diese Frage einen festen Boden zu finden, in der »Chronica der Provinz Lyfflandt« des Revalers Balthasar Russow zu suchen, da dieselbe, zwar erst im J. 1578 in erster Auflage veröffentlicht, doch immer noch die älteste war, welche nach der Livländischen Reimchronik und unserer Ordenschronik die Geschichte jener Zeiten behandelte. Nun bietet zwar Russow für die erste Stelle, die Hungersnoth und Eberhard von Monheim, gar keine Aushilfe, da sein Bericht darüber nur ein Auszug aus unserer Chronik ist; dagegen bringt er die Stelle vom falschen Legaten in engen Zusammenhang mit andern gleichzeitigen Ereignissen im Gebiete von Ebstland und dem Bisthum Dorpat, welche unser Chronist nicht kannte oder absichtlich übergangen hat, und lässt dem Leser keinen Zweifel darüber, dass er hier die Quelle unsers Chronisten selbständig benutzt hat. Welcher Art diese gewesen, darüber giebt er keinen Aufschluss. Viel näher zur Lösung jener Frage dürfen wir hoffen durch ein erst vor kurzem in der Stadtbibliothek von Bremen entdecktes Geschichtswerk, die Livländische Chronik Johann Renners geführt zu werden. Aus den bis jetzt darüber veröffentlichten Berichten<sup>1</sup>, vornehmlich aber aus den nähern Nachrichten, welche der Entdecker der Chronik, der gelehrte Stadtbibliothekar, Dr. Kohl in Bremen mir mitzuthellen und den Abschriften der für mich wichtigsten Stellen, welche eben derselbe mir zuzusenden die Freundlichkeit hatte, ergiebt sich zunächst das wichtige Moment, dass Renner, der bereits als Verfasser einer Bremischen Stadtchronik bekannt war, zwar seine Livländische Chronik noch später als Russow, nämlich im J. 1582 abgeschlossen hat, für die uns interessirenden Abschnitte aber unter andern Quellen eine von der bisher bekannten Livländischen Reimchronik verschiedene, gleichfalls im 14. Jahrhunderte abgefasste benutzt hat. Er erzählt nämlich selbst, dass er während der Zeit, die er in Livland verlebte, bei dem Ordensvogte von Jerwen und Komthur von Pernau, bei dem er als Schreiber sich aufgehalten, eine Reimchronik vorgefunden habe, die »vor langen Jahren

<sup>1</sup>) *Weserzeitung* 18. März 1876. Nachdem meine Arbeit abgeschlossen war, gelangte mir in letzter Stunde die sorgfältige Untersuchung Konst. Höhlbaums: *Joh. Renners livländische Historien und die jüngere livländische Reimchronik*, Theil 4. Göttingen 1873 in meine Hände.

von einem Priester Bartholomäus Honeken oder Höncken angefertigt und bis zu den Zeiten des Livländischen Ordensmeisters Goswin Hericke, der nach den Ermittlungen Bonnells vom 44. Dec. 1345 bis Ende 1359 oder Anfang 1360 regierte, hinabgeführt worden wäre, dass er, Renner, diese Reimchronik zur Hand genommen, die Reime bleiben gelassen und historischer Weise umgesetzt habe. Vergleicht man nun die für uns fraglichen Stellen mit den entsprechenden Aufzeichnungen Renner's, so kann es auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, dass die Quelle, aus der Renner die Hungersnoth von 1345 und die Thaten Eberhards v. Monheim entnahm, wie man zu schliessen Ursache hat, jene Reimchronik Hönckes, auch von unserm Chronisten zu Rathe gezogen worden ist, dass beide, unser Chronist und Renner, selbständig von einander zum grossen Theile dieselben Momente in ihr auswählten, während gewisse Einzelheiten nur von einem aufgenommen, von dem andern, als ausserhalb seiner Interessen liegend, übergangen wurden. Hierbei finde ich es namentlich beachtenswerth, dass unser Chronist die Stelle, welche sich auf das Bisthum Dorpat bezieht, übergangen hat, während Renner sie aufnahm<sup>1</sup>. Was die Stelle vom falschen Legaten anlangt, so giebt Renner über jene Angelegenheit einen auf die äusserste Kürze beschränkten Bericht, den er, wenn er Russow kannte, möglicher Weise aus diesem, andernfalls aber auch aus der für Russow und unsere Chronik gemeinsamen Quelle entnehmen konnte. Ob aber auch diese Quelle die Reimchronik Hönckes gewesen sei, wage ich nicht zu entscheiden. Ausser der Hönckeschen Reimchronik hat unserm Chronisten sichtlich für die Geschichte des Preussischen Städtebundes und des Städtekrieges (c. 443—466) eine stark getrübt historische Quelle vorgelegen. Der Parteilstandpunkt eines Ordensfreundes erscheint nämlich in diesen Abschnitten so scharf und derb ausgeprägt und die Bekanntschaft ihres Verfassers mit den Preussischen Verhältnissen in solchem Grade oberflächlich, dass sie ganz den Eindruck eines politischen Pamphlets machen, das in einer von Preussen fern abliegenden Ordensballei angefertigt ist, um in ihren Kreisen Hass und Verachtung gegen die Preussischen Städte und die mit ihnen verbundenen Polen sowie Theilnahme für das Missgeschick des bedrängten Ordens zu erwecken. Und zwar gestattet die seltsame mechanische Abkürzung, welche die älteste unter den vorhandenen Handschriften unserer Chronik an dieser Arbeit vornahm, den Schluss, dass mit Hinzunahme der Einschaltungen, welche die spätern Handschriften enthalten, jenes Pamphlet uns in vollständiger und wenig veränderter Form vorliegt. Was endlich den Verfasser der Chronik dazu bestimmte, drei statistische Tabellen aus verschiedenen Zeiten seiner Arbeit anzuschliessen, während es so nahe lag den Status quo, wie er durch den Frieden von Thorn festgestellt worden war, nach seinen andern Quellen genauer zu bezeichnen, ist aus dem Zusammenhange nicht ersichtlich.

---

Nach dieser gegebenen Uebersicht der für unser Geschichtswerk zu Hülfe gezogenen historischen Arbeiten bleibt uns noch die eben so mühsame als unerfreuliche Aufgabe zu lösen übrig, die Anwendung, welche der Chronist von diesen Quellen gemacht hat, näher zu zergliedern. Es empfiehlt sich für diesen Zweck die ganze Arbeit in 12 Abschnitte zu zerlegen, neben welchen

1) Vgl. unten c. 366.

wir in einem dreizehnten die in dem Buche vorkommenden chronologischen Angaben besonders zu untersuchen haben werden.

#### 4. Der Prologus c. 4—85.

Dieser ausführliche der Geschichte der Gründung des D. O. gewidmete Abschnitt, welcher, wie oben näher ausgeführt ist, diese Gründung als eine Wiederherstellung des Berges Sion zu seiner uralten Bestimmung, einer der Pflege und dem Schutze der heiligen Orte geweihten, seit den Zeiten der h. Helena mit der Deutschen Nation in Beziehung stehenden Brüderschaft zum Hauptsitze zu dienen, nachweisen soll, ist von dem Vf. sichtlich mit grossem Fleisse und Aufbietung einer umfassenden Gelehrsamkeit ausgearbeitet worden. In der Einleitung zu den Ordensstatuten, deren vorherrschenden Gedanken Dusborg an zwei Stellen seiner Chronik (I. 4. und II. 9) weitläufiger ausgesponnen hatte, fand er eine symbolische Deutung verschiedener Stellen des alten Testaments, die sich für jene Tendenz wohl verwerthen liessen; in den Legenden späterer Kirchenschriftsteller<sup>1</sup> und bei dem Jerusalemfahrer Ludolf von Sudhem, der darin nur die Ansichten der ältern heiligen Peregrinationen wiederholte, den Berg Sion und das Coenaculum auf demselben als den Schauplatz der heiligsten Ereignisse in den Zeiten des neuen Bundes dargestellt; dazu hat er dann in allen ihm zugänglichen heiligen und Profanschriften die Schicksale des Berges Sion, seiner Bewohner und seiner Baulichkeiten bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts zu ermitteln sich bemüht. Er fühlt sich aufs Vollständigste ausgerüstet (c. 27 und 47) zwei seiner Ansicht entgegenstehende Meinungen als falsch darzulegen, einmal die der Chorherrn des h. Grabes in Jerusalem, welche ihr auf dem Berge Sion gelegenes Hospital für eine Stiftung aus der Zeit des h. Stephanus ausgaben (vgl. S. 49. Note 3), und zum zweiten die in Hanseatischen Chroniken verbreitete Tradition, dass Kaufleute aus Lübeck und Bremen vor Accon im 12. Jahrh. den D. O. gegründet hätten. Da jedoch die mühsam aufgesuchten Beweismittel keinesweges für den erstrebten Zweck ausreichten, so nahm der Vf. keinen Anstand zwei bedenkliche Mittel dafür zur Anwendung zu bringen. Kinestheils ergänzte er die Lücken seines Wissens aus seiner Phantasie mit Erdichtungen, die theilweise mit seinen Quellen in schroffem Widerspruch standen. Dass David seine Burg auf derselben Stelle erbaute, wo einst Melchisedeks heiliges Haus gestanden hatte (c. 6), dass David auf seiner Burg bereits 70 Ritter nebst einer Anzahl geistlicher und dienender Brüder unterhielt (c. 7), dass auch Judas Maccabäus in der Davidaburg, welche er bekanntlich nie eroberte, Ritter einsetzte (c. 43) und ähnliche Erfindungen erscheinen geringfügig gegen die vollständig aus der Luft gegriffene Behauptung, dass die h. Helena bereits ein Deutsches und Italienisches Hospital in Jerusalem erbaut habe, welche König Balduin I. von Jerusalem aus ihrem Verfall wiederherstellte. Ebensowenig genügte ihm die schon in Dusborgs Zeit stark getrübt Tradition von der Stiftung des Deutschen geistlichen Ritterordens in Accon, in der dadurch, dass Stiftung und Bestätigung des Ordens für gleichzeitig angenommen werden, Personen und Ereignisse verschiedener Zeit durcheinandergeworfen sind; er verschafft sich vielmehr durch Erdichtung

<sup>1</sup>) Ich bemerke mit Bezug auf c. 46, dass nach Nioephorus Callistus II. 4. die Mutter Gottes samt den Aposteln nach der Himmelfahrt Christi im Hause des Evangelisten Johannes auf dem Berge Sion wohnten.

neuer Personen und Verhältnisse Material genug, um von dem Akte der Stiftung ein anschauliches Gemälde zu entwerfen (c. 42—46). Damit nun aber Niemand an diesen ziemlich plumpen Erfindungen Anstoss nehme, sichert sich der Vrf. dadurch, dass er diesen ganzen Prologus für das Werk eines an der Stiftung des Ordens selbst beteiligten Zeitgenossen ausgiebt, und zwar eines Bischofs von Paderborn, der nach des Chronisten Behauptung mit Herzog Friedrich von Schwaben vor Accon gekommen, von diesem nach Italien ausgesandt um die Bestätigung des neuen Ordens bei Papst Cölestin III., der damals noch gar nicht regierte, auszuwirken, am 18. Nov. 1190 Zeuge der Stiftung war und darauf noch einige Jahre im heiligen Lande lebte. Die erlogene Auctorität setzte eine leichtgläubige und unwissende Leserwelt voraus. Schon der Thorner Hartknoch wies im 17. Jahrh.<sup>1</sup> nach, dass Bernhard II., der zur Zeit des dritten Kreuzzuges, und zwar seit 1186 Bischof von Paderborn war, an keinem Kreuzzuge theilgenommen habe und dass, selbst unter der Annahme, der Chronist hätte den damaligen Schirmvogt des Bisthums Paderborn, den Grafen Wittekind von Schwelkenberg und Waldeck, der allerdings Kreuzfahrer war, mit seinem Bischöfe verwechselt, weder von der Theilnahme eines solchen an der Stiftung des Ordens noch von seiner schriftstellerischen Thätigkeit eine Spur hinterblieben sei. Ein Bericht endlich, setzen wir hinzu, der den Kaiser Friedrich auf jenem Kreuzzuge nach Jerusalem gelangen lässt, schliesst schon hinlänglich die Möglichkeit, dass er von einem Genossen des Kaisers herrühre, aus. Die zwei von dem Chronisten in diesem Prologus oft benutzten Quellen, Oliverius Scholasticus und Ludolf von Sudhem, sowie die Kunde von der Peregrinatio des nachmaligen Bischofs Wilbrand (oben S. 47) mögen wegen ihrer nahen Beziehung zum Bisthum Paderborn, zur Erdichtung dieser Auctorität den Anlass gegeben haben.

Haben wir uns überzeugt, dass der Vf. vor so kühnen Fälschungen keine Scheu trägt, so nöthigt uns dies auch bei den zahlreichen weniger bedeutenden Abweichungen von der uns bekannten Quelle Irrthum oder Lüge vorauszusetzen. Dahin ist seine Neigung zu rechnen, die unbestimmten oder allgemeinen Angaben der Quellen auf eine bestimmte Zahl oder auf namentlich bezeichnete Personen zu fixiren. Dahin gehören z. B. die 4000 Mann (c. 3), welche Moses auserwählt, die 70 Ritter, welche den Crethi und Plethi untergeben sind (c. 7), oder die 40 Ritter, welche bei der Stiftung des D. O. das Gelübde ablegen (c. 46), oder wenn er, wo seine Quelle c. 74 von Schiffen erzählt, die aus der Cölnischen, Trierischen und Bremischen Diöcese stammen, die genauer lautende Angabe hinzufügt, dass die Bischöfe von Cöln, Trier und Bremen sich darauf befunden hätten. Auch die Mittheilung von Gottfried v. Bouillons Beraubung der Geistlichkeit<sup>2</sup> (c. 29). und der dadurch verwirkten

1) De scriptoribus historiae Prussicae p. 5. Vgl. Schaten Annal. Paderb. I. 886.

2) Ich finde in zeitgenössischen Quellen nur eine einzige möglicher Weise auf ein solches Ereigniss umzudeutende Notiz bei Laurent. de Leodio in der Historia Virdunensium episcoporum (bei Bouquet T. XIII. 684): Inter hos [Cruciferos] de nostro territorio eminebant duo fratres, domini Godefridus et Balduinus [et Balduinus] de Retexto castro —, qui omnes tres sanctae civitatis armis receptae alter post alterum magnanimi reges fuerunt. Ipse Godefridus sanctum iter meditans arma, quae in nos moverat, abiuravit, pacem cum Richero episcopo composuit, Mosacum et Sathunacum castrum, quod in nos firmaverat, cum omnibus appenditiis s. Mariae in perpetuum tradidit. Unde episcopus auri et argenti plurima, quae de episcopii ecclesiis collegerat, ei in sumptum expeditionis sacrae contulit et praedicta allodia sanctae Dei genitrici confirmans, stantibus in stola de toto episcopio presbyteris anathematisavit, si quis ea deinceps auferret mensis Virdunensis cleri.

Strafe scheint aus einer ähnlichen Uebertreibung hervorgegangen zu sein. Welche historische Grundlage die angebliche Veränderung des Ordenswappens durch König Johann v. Brienne von Jerusalem hat, vermag ich nicht nachzuweisen.

## 2. Die Geschichte der drei ersten Hochmeister c. 86—92.

(angeblich 1191—1210).

Zum grossen Theile wörtliche Wiederholung des schon im Prologus über sie Mitgetheilten, erweitert durch eine Anzahl nichtssagender Phrasen, etwa dass Heinrich Walpot (c. 86) und Otto v. Carpen (c. 90) Söhne der Herren v. Walpot und v. Carpen gewesen seien, von welcher unschuldigen Bemerkung bei dem dritten HM. zu der dreisten Lüge übergegangen wird, dass Herman v. Bart (c. 92) ein Bruderssohn des Herzogs von Bart, einer in Pommern um 1210 noch ganz unbekanntem Benennung, gewesen. Dagegen lässt sich die Notiz (c. 94) über den Dienst der Dominicaner in den Ordenskirchen im Wesentlichen urkundlich als historisch nachweisen.

## 3. Hermann v. Salza und seine Zeit c. 93—170.

(angeblich 1210—1240).

Ausser einigen allgemeinen Notizen über die Person des HMs., welche den gewöhnlichen Ordenschroniken entnommen oder, insoweit sie seine letzte Visitationsreise nach Acon betreffen, höchst wahrscheinlich erdichtet sind (c. 93 und 174), wird hier mit grosser Ausführlichkeit zunächst die Geschichte der ersten Eroberung Preussens, demnächst die Geschichte des Schwertbrüderordens bis zu seiner Vereinigung mit dem D. O. behandelt.

a) Die erste Eroberung Preussens (c. 94—129). Auf eine geographische Einleitung (c. 94—96), die aus des Aeneas Sylvius de situ et origine Pruthenorum (oben IV. S. 248) geschöpft ist, folgt eine Schilderung des alten Preussenvolks, seiner Wohnsitze, Sitten und Religion nach Dusborg und Jeroschin (c. 97—106), in welcher die zahlreichen falschen Namen einen Nicht-Preussischen Verfasser zu erkennen geben. Ganz allgemein gehaltene Reflexionen über die Eroberung Preussens und die Vortheile, welche der D. O. aus derselben gewann, geben dem Chronisten Gelegenheit seine Ansicht von der königlichen Gewalt des Hochmeisters darzulegen (c. 109). Daran schliesst sich eine Geschichte der Eroberung Preussens, welcher die vier ersten Abschnitte des alten, H. v. Salza beigelegten Berichtes (Beilage II) zur Grundlage dienen, der aus Dusborg und Jeroschin hier und da ergänzt wird. Der Chronist, der die übrigen Abschnitte jenes alten Berichtes der Zeit Conrads v. Thüringen zuteilt, hat den chronologischen Fehler, den die alte Quelle begangen hat, richtig erkannt. Doch fehlt es hier nicht an eigenmächtigen tendenziösen Zusätzen (c. 110. 116. 124. 125) und groben historischen Verstössen, wie er z. B. den HM. selbst (c. 121. 122) zum Herzog Conrad v. Masovien reisen und (c. 123 a) an den Kämpfen gegen die Preussen persönlich theilnehmen lässt. Die Ableitung des Namens der Stadt Thorn von Zorn (c. 123 a) scheint eine selbständige Combination des Chronisten zu sein.

b) Die Livländischen Geschichten (c. 130—169). Ihnen liegen fast ausschliesslich die Livländische Reimchronik und der ihrem Inhalt bequem sich anschliessende alte Bericht des angeblichen Hartmann v. Heldrunen

(Beilage III) zum Grunde. Diejenigen Nachrichten, welche in diesen beiden Quellen nicht nachzuweisen sind, sind zwiefacher Art. Zunächst Nachlässigkeiten, Uebertreibungen und Tendenzlügen des Chronisten, wie wir ihrer ganz ähnliche im Prologus kennen gelernt haben, falsche Namen (c. 440 Alexander III. statt Innocenz III., c. 450 Johann v. Haseldorf statt Theodor v. H.) und Erfindung fester Zahlenangaben, wo die Quelle sich nur unbestimmt äussert (c. 447 fallen 100 Christen im Kampfe, c. 448 300 Feinde und wieder einmal 200 und noch einmal 600, c. 469 werden 800 Russen erschlagen). Wenn endlich die Erzählung (c. 443) von der List der Emme und des Villiamas von unserm Chronisten damit abgeschlossen wird, dass die beiden Ordensritter, welche jene retten wollen, zu Tode gemartert werden, während sie nach der Reimchronik wirklich gerettet worden sind, so scheint er aus den Schlussversen (v. 800: *dinen stüezen seggen gip in vür alle pine — durch die gütete dine.*) ein Märtyrerthum herausgelesen zu haben. Demnächst aber ist unserer Chronik ein Bericht über die Kämpfe und Streitigkeiten, welche die Schwerdtbrüder um den Besitz Ehtlands mit den Dänen führten, eingefügt, der ausser aller Beziehung zu den beiden obengenannten Quellen steht, und auf dessen Ursprung zurückzugehen um so nothwendiger erscheint, da er in alle spätern Bearbeitungen Livländischer Geschichte Eingang gefunden hat und erst in ganz neuer Zeit als mit der historischen Tradition unvereinbar erkannt worden ist<sup>1</sup>.

Der historische Hergang, wie er aus der Erzählung des Zeitgenossen, Heinrichs von Lettland, und den uns erhaltenen Urkunden sich ergibt, ist im Wesentlichen folgender: Zu derselben Zeit, in welcher die Deutsche Kolonie in Livland ihre Mission mit Schwerdt und Wort nach den Ehtnischen Gegenden ausdehnt, in den Jahren 1219 und 1220, tritt ihr hier ein mächtiger Nebenbuhler in dem Dänischen Könige Waldemar II. entgegen. Gestützt auf eine päpstliche Schenkung, die ihm im Voraus das Land der heidnischen Ehten als Eigenthum zutheilt, setzt sich derselbe nicht nur 1219 in der Burg von Reval und deren nächster Umgebung fest, sondern weiss auch den bis nahe an dieselbe von Süden her vorgedrungenen Deutschen die Bedeutung der päpstlichen Schenkung in seinen, damals des mächtigsten Herrschers an der Ostsee, Händen, der schon im Besitze des Lübecker Hafens den Livländern die direkte Verbindung mit der christlichen Welt abzuschneiden im Stande ist, in dem Masse fühlbar zu machen, dass jene 1222 in einem Vertrage freiwillig dem grössten Theile ihrer Ehtnischen Eroberungen entsagen, wobei die Schwerdtbrüder allein im Besitze der Grenzgebiete Ugannien und Sackala verbleiben. Ein Aufstand der eingeborenen Ehten jedoch, welcher unter dem Beistande der Russischen Nachbarn weit um sich greift und sämmtliche christliche Stiftungen in diesen Gebieten mit Untergang bedroht, zwingt alsbald die Dänen und Deutschen zur Unterdrückung derselben gemeinschaftliche Sache zu machen. Während aber die Dänen aus der Heimath in unzulänglicher Weise unterstützt sich fast nur auf die Vertheidigung der Feste Reval beschränken, gelingt es der durch deutsche Pilger unter Herzog Albert von Sachsen verstärkten Macht der Livländischen Kolonie in ihrem siegreichen Vorschreiten auch die meisten Ehtnischen Landschaften aufs Neue den Heiden

1) Usinger Deutsch-Dänische Geschichten S. 292. Hildebrand Die Chronik Heinrichs von Lettland S. 457. Hausmann Das Ringen der Deutschen und Dänen um den Besitz Ehtlands bis 1227, Excurs III: Der Bericht vom falschen Legaten in der Ordenschronik.

zu entreissen. Um so unangenehmer empfinden es dann die Deutschen, zumal die Schwertbrüder, als nach wiederhergestellter Ruhe die Dänen auf ihren Rechtstitel gestützt von ihnen die Herausgabe der Eroberungen verlangen. Der vom Papste zur Schlichtung des darüber ausgebrochenen Streites 1225 nach Livland gesandte Legat Wilhelm von Modena trifft nun die seitensame Ausgleichung, dass er die drei Landschaften, deren Besitz streitig ist, Wirland, Jerwen und Wiek vorläufig für päpstliches Besitztum erklärt und, da er selbst 1226 das Land verlässt, die Verwaltung derselben seinem Kaplan, einem Magister Johannes überträgt. Dieser sieht bald seine Gewalt theils durch adlige Vasallen, theils durch die Feindseligkeit der Dänen so geschwächt, dass er sie freiwillig den Schwertbrüdern und dem Bischof von Riga unter Vorbehalt der dem Papste zustehenden Rechte abtritt. Das geschieht ungefähr im Frühjahr 1227. Die Livländer, zumal die Schwertbrüder nehmen sofort den Kampf gegen die Dänen in Reval auf und führen denselben unter dem Einflusse der Katastrophe, welche König Waldemar durch die in demselben Jahre (1227, 22. Juli) bei Bornhövede erlittene Niederlage über sein ganzes Reich heraufbeschwört, mit solchem Erfolge weiter, dass sie zuletzt, angeblich auf Geheiss des Magisters Johannes, Reval selbst angreifen und die Dänen daselbst zu einer Capitulation nöthigen, in welcher freilich wiederum die Rechte des Papstes vorbehalten werden. Offenbar schon darauf bedacht diese listige Clausel unwirksam zu machen, wenden sich die Schwertbrüder an den deutschen König Heinrich, Sohn Kaiser Friedrichs II., der kein Bedenken trägt 1228, 4. Juli ihnen ganz Ebstland zu ewigem Besitze zu bestätigen. Aber schon nach wenigen Jahren bringt zunächst der Papst seine Rechte in Erinnerung, indem der Mönch Balduin von Alna, welcher seit 1230 im Namen eines päpstlichen Legaten die Bekehrung der Kurländer mit grossem Erfolge betreibt, auf Grund einer päpstlichen Bulle 1232 von den Schwertbrüdern die Herausgabe der Ebstnischen Landschaften an den Papst fordert und zugleich eine ausgedehnte Obergewalt auch über die Livländischen Landschaften in Anspruch nimmt. Darin findet Balduin jedoch starken Widerspruch; die Schwertbrüder erhalten nicht nur einen Schutzbrief Kaiser Friedrichs II. gegen die Anmassungen des inzwischen zum Bischof von Kurland erhobenen Legaten, sondern machen ihm in Verbindung mit den übrigen Livländern ihre Abneigung auf eine so empfindliche Weise bemerkbar, dass seit dem März 1234 im Lande von ihm nicht mehr die Rede ist und Papst Gregor IX., wenngleich er nachträglich (1234, 20. Nov.) eine Untersuchung der in Livland gegen Balduin verübten Vergehungen anordnet, doch schon im Februar desselben Jahres die für jenen erlassenen Vollmachten zurücknimmt. Doch erscheint statt seiner 1235 der Legat Wilhelm von Modena aufs Neue in Livland und fordert die Herausgabe der Ebstnischen Landschaften mit der bestimmten Erklärung, dass er dieselben an die Dänen zurückgeben werde. Der Widerstand, den die Schwertbrüder auch gegen ihn versuchen, wird damit gebrochen, dass der Papst die Vereinigung der durch die Niederlage und den Tod Meister Volquins in schwere Bedrängniss versetzten Brüder mit dem Deutschen Orden nur unter der Bedingung genehmigt, dass den Dänen Ebstland ausgeliefert wird. In den Verhandlungen über die Uebergabe, welche in dem Vertrage zu Stenby 1238, 7. Juni ihren Abschluss erhalten, gelingt es dem Orden nur nach Abtretung

der übrigen Ebstnischen Landschaften sich im Besitze der Landschaft Jerwen zu behaupten.

Statt dieses Thatbestandes giebt nun unsere Chronik einen Bericht, der abgesehen von der Unklarheit des Ausdruckes im Wesentlichen so viel sagen will: Nachdem die Schwerdtbrüder schon bei der Stiftung ihres Ordens (c. 140) zu freien Grundherren des von ihnen eroberten und noch zu erobernden Landes anerkannt worden waren, habe ein falscher Legat des Papstes (c. 149—151) in die Gewalt des Ordens über seine heidnischen Unterthanen eingegriffen, indem er in seinen Predigten unter Hinweisung auf eine erdichtete päpstliche Bulle jede gewaltsame Behandlung dieser Unterthanen ausser in dem Falle, dass sie in die Besitzungen der Christen als Feinde einbrächen, untersagt. Meister Volquin habe aber wohl gemerkt, dass die Schweden und Dänen, mit welchen er wegen der von ihnen unrechtmässiger Weise erworbenen Ebstnischen Landschaften in Streit war, jenen falschen Legaten herbeigerufen hätten, um dem Orden in seinem eigenen Gebiete Unruhen anzustiften. Da habe er denn jenen Fälscher so zugerichtet, dass er davonging und das Wiederkommen bleiben liess. Darauf habe Volquin dem Papste den Vorfall angezeigt und nachdem von diesem des Ordens Anrecht auf Reval anerkannt, von den Dänen aber die Räumung Revals verweigert worden sei, diese gewaltsam vertrieben und den Besitz Revals durch Anlage starker Befestigungen sich gesichert. Fragt man, wann dieser falsche Legat sein Wesen getrieben habe, so knüpft der Chronist das Ereigniss zeitlich durch das einfache Bindewort: »dairna« an die letzte unglückliche Unternehmung Volquins gegen die Littauer, welche auch nach des Chronisten Meinung der Vereinigung der beiden Orden und der Zurückgabe Revals an die Dänen im Jahre 1237 unmittelbar voraufging. Da aber damit die Bemerkung des Chronisten c. 168, dass die Schwerdtbrüder zur Zeit, wo sie Reval zurückgeben mussten, lange Zeit<sup>1</sup> im Besitze Revals gewesen seien, im Widerspruche steht, auch die Erwähnung der Schweden auf die ersten Zeiten der Dänischen Händel, etwa auf das Jahr 1220, wo die Schweden sich im Wiek festzusetzen suchten, zurückweist, so wird man die Erklärung zulässig finden, der Chronist habe die Erzählung vom falschen Legaten, die einer frühern Zeit angehört, deshalb an das Ende des Berichtes über Volquin gesetzt, weil die Livländische Reimchronik, der er hier aufs Genaueste sich anschliesst, ihm nirgends eine Gelegenheit darauf abzuschweifen geboten habe.

Vergleichen wir mit diesem Berichte den der Russowschen Chronik, so scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass Russow, obgleich er an vielen andern Stellen einzig und allein unsere Chronik benutzt, seine Mittheilungen über den falschen Legaten, wie viel Uebereinstimmendes sich auch in beiden Relationen findet, nicht unserm Chronisten, sondern einer beiden gemeinsamen Quelle entnommen habe. Bei ihm (Script. rer. Liv. II. 43—45) treibt der falsche Legat sein Spiel kurz nach der Zeit, wo König Waldemar Reval erobert und befestigt, Meister Volquin aber unterstützt vom Herzog Albert von Sachsen das deutsche Missionsgebiet bis in die Landschaft Jerwen ausgedehnt hat, somit etwa zwischen den Jahren 1222—1224. Da rufen die

<sup>1</sup>) Allerdings schreibt er diese Notiz der Livl. Reimchronik V. 2027 nach; doch muss er sie mit seiner Erzählung vereinbar gefunden haben.

Dänen aus Neid den falschen Legaten herbei, der dem Meister Volquin verbietet die Heiden in ihrem Lande anzugreifen und nur Vertheidigung gegen ihren Angriff gestattet. Darüber ist der Meister und das Volk in Riga sehr betrübt, da das mit der freien Verfügung, die der Papst den Schwerdtbrüdern über die von ihnen bezwungenen Heiden gegeben habe, im Widerspruche stehe. Da es nun an den Tag kommt, dass dieser Legat ein falsches Spiel treibe, so jagt man ihn aus dem Lande, sieht sich zugleich aber auch veranlasst die Dänen aus Reval zu vertreiben. Daran schliesst sich nun eine Erzählung von einem fortgesetzten Kampfe gegen die Ehsten und die in den Besitz Dorpats gelangten Russen, von der unsere Chronik gar nichts weiss, die bis zur vollständigen Unterwerfung der Ehsten und der Befestigung der christlichen Herrschaft in Dorpat fortgeführt wird, schliesslich aber mit Aulassung der von unserm Chronisten nach der Livländischen Reimchronik erzählten Pilgerzüge Albrechts von Orlamünde gegen Fellin und Heinrich Burewins von Meckelnburg (c. 147) gegen die Littauer, an den Bericht unserer Chronik bei c. 148 wieder anknüpft und denselben in gewohnter Weise excerptirt. Allerdings ist ein Theil des Russowschen Berichtes über die Kämpfe in Ehstland und im Dorpatschen Gebiete aus Heinrich von Lettland geschöpft<sup>1</sup>, aber nicht aus der ersten, sondern sicherlich erst aus der zweiten oder dritten Hand. Denn den aus Heinrich von Lettland entlehnten Stücken sind bei Russow zahlreiche andere Nachrichten der verschiedensten Art beigefügt — Gründungen von Burgen, Klöstern und Bisthümern, Zustände, die nach dem Frieden in Ehstland und dem Dorpater Bisthum eintraten, der Ursprung der Freibauern in Livland, vor allem die Mitwirkung Albrechts von Orlamünde bei der Eroberung von Dorpat — Nachrichten, welche weder aus Heinrich von Lettland noch aus einer andern uns bekannten Quelle hergenommen sind. Da es nun dem mechanischen Verfahren, das Russow in der Composition seines Geschichtswerks beobachtet, durchaus fern liegt, sich aus verschiedenartigen Quellen eine zusammenhängende Erzählung zu combiniren, so sind wir zur Annahme genöthigt, dass er für diesen ganzen Abschnitt eine einzige Quelle benutzte, welche er vollständig excerptirte, während unser Chronist nur die Stelle derselben aufnahm, welche sich auf den falschen Legaten bezog, in deren verschiedenartiger Deutung die Abweichungen beider Chroniken ihre Erklärung finden. Man erkennt leicht, dass jene gemeinsame Quelle in der Notiz vom falschen Legaten wahre, halb wahre und falsche Thatfachen zusammenstellte, welche beweisen sollten, dass Ehstland mit Unrecht und nur durch einen Gewaltspruch des Papstes im J. 1238 den Dänen zuerkannt worden sei. Hier kann man die Frage nicht abweisen: in welcher Zeit und aus welchem Grunde ist eine solche Fälschung der Tradition vorgenommen worden? Die Schwerdtbrüder selbst und ihre Livländischen Zeitgenossen hegten, wie Heinrich v. Lettland's Bericht erkennen lässt, bitteren Hass gegen die Dänen; dieser Hass hat sich jedoch auf den Deutschen Orden nicht übertragen. Die Livländische Reimchronik (v. 2040—2060) nennt Wilhelm von Modena, wo er Reval den Dänen zuspricht, einen »weisen legat« und wünscht dem Könige Waldemar ewigen Gotteslohn dafür, dass er Jerwen dem D. O. überliess. Auch im Berichte Hartmanns v. Holdrunge (Beilage III) sind zwar die Schwerdtbrüder

<sup>1</sup>) Dies ist näher nachgewiesen bei Hildebrand: Die Chronik Heinrichs v. Lett. S. 450 ff.

über diesen Act äusserst missvergütet, aber der D. Ordensbruder, der den Bericht geschrieben hat, sieht verächtlich auf diese neuen Genossen und erkennt ihr Interesse nicht als das seinige an. Im Zeitalter unsers Chronisten, überhaupt im 15. Jahrh., wo Ebstland schon längst wieder ein unangefochtenes Besitzthum des D. Ordens war, fehlte jeder Anlass die längst dem Interesse des Ordens fremd gewordene Angelegenheit mit so gehässiger Tendenz wieder aufzufrischen. Wohl aber giebt es eine Periode in der Ordensgeschichte, wo politische Interessen sehr eigennütziger Natur in den Ordenskreisen nothwendig das alte Ereigniss in die Erinnerung zurückriefen, ich meine die Zeit zwischen 1340 — 1346, in welchen Jahren die Ordensregierung abwechselnd die Ohnmacht und Zerrüttung im Dänischen Königshause, die Härte, mit welcher die Dänen ihre Ebstnischen Unterthanen behandelten, den dadurch erzeugten Aufstand des Ebstnischen Landvolkes und die Geldbedürftigkeit verschiedener Prätendenten, die auf den Besitz von Ebstland Anspruch machten, kurz die verschiedenartigsten Zeitverhältnisse dazu benutzte, um zuvörderst Ebstland in Besitz zu nehmen und sodann durch Geldzahlungen an den König von Dänemark und den Markgrafen Ludwig von Brandenburg die formelle Abtretung auszuwirken<sup>1</sup>. Ein Ordensprocurator, welcher die Aufgabe hatte, bei den Verhandlungen, die hieüber geführt wurden, die ältern Anrechte des D. Ordens auf Ebstland geltend zu machen, dürfte da leicht aus der trüben Tradition, die sich über das über hundert Jahre alte Ereigniss erhalten hatte, solcherlei seiner Absicht vollkommen entsprechende Momente zusammengesucht haben, wie sie allerdings in dürftigem und mangelhaftem Auszuge von den beiden spätern Chronisten mitgetheilt werden. Als das Machwerk eines Advokaten bezeichne ich jenen Bericht aber deshalb, weil jede der darin enthaltenen lügenhaften Behauptungen an eine richtige Thatsache anknüpft, die sie verdreht. In dem falschen Legaten stecken zugleich Wilhelm von Modena und Balduin von Alna. Von jenem ergeht zu verschiedenen Zeiten die Mahnung an die Christen, namentlich an die Schwerdtbrüder in Livland, die neubekehrten Liven und Ebstnischen mit Milde zu behandeln<sup>2</sup>, und 1238 erhält er vom Papst Gregorius IX. den ausdrücklichen Auftrag, jene gegen die Gewaltthätigkeiten des Ordens in Schutz zu nehmen<sup>3</sup>, die Beschränkung der Schwerdtbrüder in ihrem Besitze trifft beide Legaten, die Beschuldigung eines falschen Benehmens und die Verjagung aus dem Lande passt nur auf Balduin von Alna. Auch dass dem Orden der Schwerdtbrüder das volle Eigenthumsrecht über die gemachten Eroberungen zukomme, ist nur in dem beschränkten Falle richtig, dass nach einer Entscheidung Wilhelms von Modena (1226, 11. April) Eroberungen, die von einem der drei Gewalthaber in Livland, dem Bischöfe, dem Orden oder der Stadt Riga ohne Beihülfe der beiden andern neu gemacht worden, dem erobernden Theile allein zugehören sollten. Dass in Livland selbst den Schwerdtbrüdern gemäss päpstlicher Entscheidung nur ein Drittel des Landes und zwar nur als ein Lehn des Bischofs zugehörte<sup>4</sup>, wird verschwiegen. Dass endlich den Brüdern das volle Besitzrecht über Ebstland ertheilt worden sei, ist richtig, nur war der ertheilende nicht der Papst. Haben wir somit

1) Vgl. oben Script. II. 78. not. 4.

2) Heinrich v. Lettland c. 29, § 3; oben Scr. II. 449.

3) Vgl. oben Scr. II. 426.

4) Vgl. oben Scr. II. 24. not.

ein Recht die Quelle dieser Erzählung in der Zeit von 1340, im Zeitalter Eberhards von Monheim zu suchen, so werden wir auf die oben erwähnte Reimchronik des Bartholomäus Höncke hingewiesen, in dem wir einen Anhänger des Ordens zu erkennen alle Ursache haben. Es ist nur zu bedauern, dass der Bremische Chronist Renner, dem wir alle Kunde über jenen verdanken, uns an dieser Stelle ohne Hilfe lässt, indem sein höchst confuser Bericht über diese Angelegenheit sichtlich keiner uns unbekanntem Quelle angehört, sondern aus Russow und der Livländischen Reimchronik zusammengetragen ist<sup>1</sup>.

#### 4. Conrad von Thüringen c. 172—239. (angeblich 1240—1252).

a) In dem was c. 172—174 und c. 237 und 238 über die Person und amtliche Thätigkeit des Hochmeisters mitgeteilt wird, mögen die Beziehungen des Ordens zur h. Elisabeth und ihre Erhebung zur Schutzpatronin des Ordens durch Papst Gregor IX. einer ältern nicht mehr vorhandenen Tradition entnommen sein; wenn aber der Chronist behauptet, dass auch in der Ordensregel darüber etwas vermerkt sei, so habe ich wenigstens in den mir zugänglichen Ordensstatuten nichts darüber gefunden. Falsch ist jedenfalls die c. 237 aufgestellte und später c. 342 wiederholte Behauptung, dass unter ihm zuerst ein Deutschmeister und zwar in der Person Bodo's von Hohenlohe ernannt sei. Wie viel davon möglicher Weise wahr ist, werde ich unten S. 35 zu zeigen versuchen.

b) Von den Ereignissen in Preussen (c. 175—214) hat der Chronist im Widerspruche mit Dusborg und dem Berichte Hermann's v. Salza, aus denen er sie sich angeeignet hat, Alles, was bis zum Frieden mit Swantopolk geschah, in die Regierungszeit Conrads v. Thüringen versetzt, ohne irgendwo eine chronologische Angabe beizumerken. Die Combination beider Quellen ist im Ganzen geschickt ausgeführt; doch fehlt es nicht an Missverständnissen, die aus der Unbekanntschaft des Vf. mit Preussischen Verhältnissen herzu-leiten sind, z. B. wenn c. 176 Creuzburg und Christburg mit einander wechselt werden; ebensowenig an willkürlichen Aenderungen in der Uebersetzung (c. 183. 194. 202. 204). Im letzten Abschnitt (c. 214) hat er den Bericht H.'s v. Salza gründlich missverstanden und in demselben die Notiz gefunden, dass der Herzog von Oesterreich persönlich nach Preussen gekommen sei. Neu und nicht nachweisbar ist c. 175 die Notiz, dass Landmeister Poppe von Ostrenga zuerst einen Marschall eingesetzt habe. Der Abschnitt 212 scheint freie Phantasie des Chronisten zu sein.

c) In den Livländischen Ereignissen (c. 215—229) ist der kurze Auszug aus der Livländischen Reimchronik, der nur hie und da Abweichungen sich zu Schulden kommen lässt (c. 215. 229), mit zahlreichen chronologischen Notizen, die einen andern Ursprung haben, ausgestattet, von denen unten näher die Rede sein wird.

d) Was der Chronist (c. 230—236) über die Geschichte des heiligen Landes mittheilt, ist grösstentheils aus dem 34. Buch des Speculum historiale

<sup>1</sup>) Bereits abgedruckt bei Hausmann S. 103. Auch Höhlbaum S. 84 erkennt in ihm nur einen Versuch die Angaben beider Quellen in Uebereinstimmung mit einander zu bringen.

des Vincenz von Beauvais entnommen. Die selbständige Einleitung c. 230 liefert den Beweis einer auffallenden Unwissenheit des Chronisten in der Geschichte seines eigenen Ordens. Dass auch Kaiser Friedrich II. einen Kreuzzug unternahm, in welchem sein HM. Hermann v. Salza eine wichtige Rolle spielte, ist ihm völlig unbekannt; was er über die Zeit von 1220—1245 mittheilt hat er aus Ludolf von Sudhem's Schilderungen über die Zustände im J. 1294 zusammengelesen, wobei es ihm begegnet, dass er den Orden von S. Lazarus, der zuerst im J. 1255, wo Papst Alexander IV. ihn bestätigt, genannt wird<sup>1</sup>, schon 30 Jahre früher als Vertheidiger des h. Landes auftreten lässt. Das Hauptgewicht legt der Chronist (c. 236) auf die von ihm zuerst gegebene Notiz, dass König Ludwig IX. von Frankreich während seines Aufenthaltes in Accon den Deutschen Orden neben andern Geschenken mit 2000 Byzantinern bedacht und überdies am 20. Aug. 1250 das Wappen desselben durch den Zusatz der Lilien verbessert habe. Die Möglichkeit, dass dies geschehen sei, wird man um so bereitwilliger zulassen, da in der That König Ludwig an jenem Tage sich in Accon aufhielt<sup>2</sup>. Doch wird man anstehen müssen allein auf die Auctorität einer so wenig zuverlässigen Quelle daran zu glauben, da gerade die vier Lilien im Ordenswappen sehr leicht nachträglich jene Urkunde ins Leben rufen konnten.

5. Poppo v. Osterna bis Burkhard v. Schwanden c. 239—289.  
(angeblich 1253—1289).

a) Poppo v. Osterna (angeblich 1253—1263). C. 239—246 ist aus verschiedenen Stellen Dusborgs zusammengesetzt. Die Notizen über den Geiz des Landmeisters Hartmann v. Grumbach kommen in keiner ältern Quelle vor.

b) Anno v. Sangershausen (angebl. 1263—1275). Die Abschnitte 247—273 sind aus Dusborg, dem Hochmeisterverzeichnisse und der Livländischen Reimchronik geschöpft. Die Zusätze in c. 247 und 248 sind leere Phrasen, die Abweichungen von der Reimchronik in c. 259. 260 und 264 scheinen theils aus der Flüchtigkeit des Chronisten, der hier die ausführliche Darstellung seiner Quelle auf den kürzesten Ausdruck zusammenzuziehen strebte, c. 264 vielleicht aus einer in unsern jetzigen Handschriften der Reimchronik eingetretenen Lücke herzustammen.

c) Hartmann v. Heldrunen (angebl. 1278—1282) c. 274—285. Dieselben Quellen. Das Wunder von der dem Hermann Sarrasin erscheinenden h. Jungfrau erfolgt Dusb. III. 79. 84 an 30 Jahre früher in den Zeiten des Landmeisters Gerhard v. Hirzberg. Nach einzelnen Anklängen zu urtheilen scheint der Chronist den Bericht nicht aus Dusborg, sondern aus der ältern Hochmeisterchronik c. 50 genommen zu haben.

d) Burkhard v. Schwanden (angeblich 1282—1289) c. 286—289. Dieselben Quellen. In c. 289 erkennt man Jeroschin IV. 70 und einige eigenthümliche Ausdrücke der Wiener Ordenschronik (Scriptores IV. 370. not. e).

1) Rainaldus Annal. eccles. s. a. c. 73. Vgl. über ihn und den Orden von S. Thomas unten S. 33. not. 3.

2) Wilken Gesch. der Kreuzz. VII. 4. 278.

## 6. Conrad v. Feuchtwangen c. 290—330 (angebl. 1289—1297).

In dieser Erzählung, welche fast ausschliesslich sich mit der Belagerung und Eroberung von Accon im J. 1294 beschäftigt, giebt sich die Lügenhaftigkeit des Chronisten in der evidentesten Weise zu erkennen. Ueber die Theilnahme des D. O. an diesem letzten Kampfe im heil. Lande liegt nur eine ältere glaubwürdige Nachricht in dem Necrologe der D. O. Ballei Altenbiese (D. O. Archiv in Wien) vor<sup>1</sup>, in welchem beim 18. Mai notirt ist: Frater Henricus de Bonlant, qui gessit vices magistri domus Theutonicorum et multi fratres eiusdem domus cum eo et alii cristiani in conflictu cristianorum contra paganos, dum Akon destructa fuit. Dass nach dieser Notiz an der Spitze des Ordens 1294 ein Statthalter stand stimmt aufs Beste mit der anderweitigen sichern Nachricht, dass HM. Burkhard v. Schwanden 1290 abdankte und der Wahrnehmung, dass sein Nachfolger Conrad v. Feuchtwangen urkundlich zuerst 1292, 3. Oct. genannt wird. (Scr. III. 392. not. 4). Die spätere Tradition, welche den Unterschied zwischen dem Hochmeister und dem stellvertretenden Meister nicht beachtet, hat auch über das Märtyrertum der Ordensritter eine zwifache Vorstellung sich gebildet. Während das altdeutsche Gedicht, welches aus unbestimmter Zeit unter dem Titel: de amissione terre sancte poema (bei J. G. Eccard Corpus historicum T. II. f. 4552) uns erhalten ist, ebenso wie Ottocars v. Horneck Reimchronik nur soviel wissen, dass die D. Ordensritter, als sie um die Erlaubniss baten im Kampfe gegen die in die Stadt eindringenden Ungläubigen den Märtyrerruhm erstreiten zu dürfen, von ihrem Hochmeister angewiesen wären sofort die Schiffe zu besteigen, indem er ihnen in Preussen und im Meissner Land hinlängliche Gelegenheit, an den Heiden Rache zu nehmen verhies, erzählt Ludolf v. Sudhem c. 26, dass der Meister und seine Brüder nebst ihrem ganzen Gefolge den Tod in einem und demselben Streite gefunden hätten<sup>2</sup>. Unser Chronist beutet nun die Verherrlichung seines Ordens, die er bei Ludolf für seine Zwecke fand, dahin aus, dass er den ganzen Bericht desselben von der Eroberung Accons in seine Darstellung verwebt und ihr durch Zahlen- und Namenangaben sowie durch eine eingehende Schilderung des für ihn wichtigsten Moments eine grössere Bestimmtheit zu verleihen sich bemüht. Wie viel auf diese Notizen zu geben ist, sind wir im Stande an zweien zu prüfen. Ludolf nennt unter den Vertheidigern Accons neben den drei grossen geistlichen Ritterorden und dem, wie ich schon oben anmerkte, um 1255 gestifteten Orden von S. Lazarus, einen sonst ganz unbekanntem Ritterorden des h. Thomas von Canterbury<sup>3</sup>. Die Schwierigkeit,

1) Dusborg IV. 77. 78. war ersichtlich nichts darüber bekannt. Wörtlich mit jenem Necrologe stimmt überein Liber anniversariorum ordinis Teutonici Mosae Trajectinae (Centralarchiv Cod. 80).

2) Nam magister et fratres domus Theutonicorum cum eorum complicibus familiaribus omnes simul et semel una vice mortui remanserunt.

3) Item magister et fratres S. Thomae Cantuariensis, milites in armis. Professor Pauli versichert mich in seinen Englischen Forschungen nirgends auf eine Beziehung jenes Erzbischofes zu einem von ihm gestifteten geistlichen oder weltlichen Ritterorden oder zu den Kreuzritzen gestossen zu sein. Allenfalls wäre darauf Gewicht zu legen, dass nach einer Notiz der Zeitgenossen (Benedict von Peterborough II. 416. 417. und Roger de Hoveden III. 449) der Heilige nach seinem Tode am 6. Mai 1190 Londoner Kreuzfahrern im Hispanischen Meere erschienen sei. Auch Herr Dr. Gmelin in Carlsruhe, bekannt durch seine über den Spanischen Mönchsorden der Trinitarier veröffentlichten Studien, dem ich für seine freundliche Belehrung auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche,

die wir bei vollständigerem Quellenmaterial darin finden, die Bedeutung und den Ursprung dieses wahrscheinlich nur ephemeren und aus Spanien hervorgegangenen Ordens zu ermitteln, besteht für unsern Chronisten nicht; er erlaubt sich die grobe Fiction (c. 298), dieser Meister »von S. Thomas von Cantelberch« sei nebst 5000 Söldnern vom Könige von England abgesandt worden, um die Sünde abzuhüssen, welche der König durch den von ihm veranlassten Mord des Heiligen auf sich geladen habe; er hat sich somit König Heinrich III. noch im J. 1294 lebend gedacht und denselben mit Heinrich II. identificirt. Er behauptet ferner, von Seiten des Deutschen Ordens habe der Hochmeister (c. 294 und 298) den Landmeister von Preussen, Mangold von Sternberg und den Marschall von Livland jeden mit vielen Ordensbrüdern (im letzten Kampfe fallen deren nach c. 344 über 250) und 3000 Rittern zur Vertheidigung Accons abgesandt. Nun erzählt die Livländische Reimchronik in einem vom Chronisten viel benutzten Abschnitte (v. 9747—9790), dass Mangold v. Sternberg, der unter HM. Hartmann v. Heldringen Livland und Preussen verwaltete, nachdem er des Meisteramtes in Livland entbunden worden, im J. 1282 nach Accon in Begleitung von 3 Livländischen Rittern (v. 9760) gezogen wäre, dort an der Wahl Burkhard's von Schwanden theilgenommen habe, darauf aber noch in demselben Jahre bei der Heimkehr nach Europa auf der See umgekommen sei. Diesen schon vor zehn Jahren verstorbenen Landmeister ruft der Chronist wieder ins Leben, um mit seinem Namen die Lüge von den 350 D. Ordensrittern und den 3000 Söldnern auszustaffiren. Nach solchen Proben leichtsinniger Behandlung des Ueberlieferten wird man wohl Bedenken tragen müssen, den zahlreichen Veränderungen und Erweiterungen des Ludolf'schen Berichts oder gar der Versicherung, dass derjenige Komthur Albrecht von Meissen, über den er c. 326 der Chronik Dusborg's eine Wundergeschichte nacherzählt, »der Brudersohn des Markgrafen von Meissen« sei, irgend welchen Glauben zu schenken.

#### 7. Gottfried von Hohenlohe und Siegfried von Feuchtwangen c. 334—345 (angeblich 1297—1310 und 1310—1312).

Hier weicht der Chronist von der Dusborg'schen Tradition in einer auffallenden Weise ab, die füglich nicht bloss auf willkürlicher Erfindung beruhen kann. Das Wunder, welches c. 333 unter Hochmeister Gottfried an einem Conventsbruder von Christburg, Friedrich von Sayn sich vollzieht, hat nach Dusborg (IV. 69) etwa 50 Jahre früher bei einem Komthur von Christ-

burg fand zwar in Spanischen Quellen, dass der im J. 1118 gestiftete Mönchsorden der Trinitarier bei seiner Gründung einen bereits als Ritterorden bestehenden Verein in sich aufnahm und in Folge dessen auch noch eine Zeitlang nachher halb Ritter- halb Mönchsorden blieb und wenigstens in einzelnen seiner Mitglieder an den Krouzzügen sich betheiligte, wie unter Andern ein Ordensgeneral derselben sich in der Umgebung König Ludwigs IX. befand, und spätere Berichte sogar von Niederlassungen derselben im heiligen Lande erzählen. Gleicher Weise erhielt sich unter jenen Brüdern die Tradition, dass jener frühere Orden den h. Thomas von Canterbury, dessen Kathedrale bekanntlich der b. Trinität geweiht ist, zu seinen Heiligen zählte und zwar mit besonderer Beziehung darauf, dass er ein Ritter war [vielleicht in Erinnerung seines Feldzuges gegen Toulouse 1169 (Pauli Gesch. von England III. 24.)] und der Befreiung von Christensclaven seine Sorge zuwandte. Dass jener Orden aber sich jemals nach diesem Heiligen nannte oder in seiner Gesamtheit an dem Kampfe im heiligen Lande, gar aber an dem Kampfe in Accon im J. 1294 betheiligte, davon hat auch Dr. Gmelin nirgends eine Spur gefunden.

burg Heinrich Stango stattgefunden. Ingleichen werden von dem bekannten Freibeuter Martin Golin, der hier den sonst nicht vorkommenden Beinamen »Unverzagt« führt und nach dem Vorgange der ältern Hochmeisterchronik (c. 83) und der *Historia brevis Mgistr. (Scr. IV. 262)* als D. Ordensbruder bezeichnet wird, Abenteuer erzählt (c. 334), welche bei Dusborg III. 228 in eine viel frühere Zeit, das letzte in die Zeit um 1286, fallen, während das erste der c. 334 erzählten bei Dusborg gar nicht vorkommt, wohl aber an Jeroschin (v. 20297 ff.) erinnert. Auch die schweren Proben der Keuschheit, welche c. 343 und 344 von einem Herzoge Albrecht von Oesterreich, »Brudersohn des Herzogs von Oesterreich«, ehe er Komthur von Königsberg wird, abgelegt werden, sind sichtlich von unserm Chronisten von einem Herzog Albert von Meissen, der von 1283, 3. Sept. bis 1288, 30. Juli jene Würde bekleidete, auf jenen noch vornehmeren Herrn, der unter den uns in ununterbrochener Reihe bekannten Komthuren von Königsberg nicht vorkommt, lügenhafter Weise übertragen worden. Aber wiewgleich Dusborg III. 230 diesem Albert von Meissen grosse Frömmigkeit nachrühmt, so wird jene Keuschheitsprobe nach seiner Erzählung nicht von ihm, sondern von seinem Nachfolger Bertold Brubave (III. 236) bestanden. Es scheint danach über diese Legenden die Tradition im Orden nicht festgestanden zu haben.

Bei der Angabe der Veränderungen, welche seit der Verlegung des Haupthauses nach Marienburg im Ordensregimente vorgenommen wurden, wiederholt der Chronist die schon c. 237 vorgebrachte Behauptung, dass die Deutschmeister und zwar zuerst in der Person Bodo's v. Hohenlohe 1243 vom HM. Conrad v. Thüringen eingesetzt, anfangs Grossgebietiger oder Grosskomthure von Deutschland genannt worden wären, seit jener Verlegung aber den amtlichen Titel der Meister von Deutschland und den Wälschen Landen erhalten hätten. Hieran ist, was die Person betrifft, soviel wahr, dass zwischen 1232—1242 und somit von Hermann v. Salza ernannt, Heinrich von Hohenlohe Deutschmeister war, während die spätere Ordenstradition des 15. Jahrhunderts den Bodo v. Hohenlohe, der schon vor 1219 lebte, als ersten Deutschmeister nennt (Voigt *Gesch. des D. R. O. in seinen 12 Balleien I. 644 ff.*). Was den Titel betrifft, so scheint derjenige, den der Deutschmeister im 15. Jahrhundert führte: *hospitalis b. Marie Theut. Jeros. per Alamanniam et Italiam magister et praeceptor* (Strehlke *Tab. n. 493*) in früherer Zeit nicht gebräuchlich gewesen zu sein, derselbe vielmehr in der Regel *Preceptor per Alamanniam* oder *domus Theut. per Alam.*, häufig mit dem Zusatze: *vices magistri gerens per Alam.* gelautet zu haben<sup>1</sup>. Sicherlich falsch ist, wenn die Veränderung des Titels an die Verlegung des Hochmeistersitzes nach Marienburg geknüpft wird, da auch im 14. Jahrh. der alte Name der gewöhnliche ist. Uebrigens hat der Chronist einen Theil der hierauf bezüglichen Bemerkungen wörtlich der Ordinantie »van der Duytscher oirdens« (Oudegein T. II. p. 244) entnommen. Völlig aus der Luft gegriffen ist die Behauptung (c. 344), dass das Haupthaus des Ordens, ehe die Marienburg dazu bestimmt wurde, in Marburg in Hessen sich befunden habe.

<sup>1</sup>) Auffallend ist der Titel Bertholds v. Tannenrode (bei Lacomblet II. 448): *Magister Theut. ordinis* (im J. 1245), woneben er sich auch *Commendator domus Theutonice* 1248 nennt. (Hennes 484).

8. Carl Beffaert v. Trier und seine Nachfolger bis zum Tode  
Ludolf Königs. c. 346—398. 4342—4345.

Ueber diesen gewichtigen Zeitabschnitt hat der Chronist neben den Angaben der gewöhnlichen Ordenschroniken nur zwei Begebenheiten ausführlicher und nach andern Quellen behandelt, einmal die Livländischen, für welche er neben dem Schlusse der Livländischen Reimchronik (354) in Betreff der Hungersnoth in Livland (c. 348—350) und der Thaten des Landmeisters Eberhard von Monheim (c. 357. 360 und 366—374) jene oben S. 24 ff. nachgewiesene zeitgenössische einheimische Quelle Bartholomeus Hönekens benutzt hat. Zum Zweiten theilt er die Geschichte der Ermordung Werners v. Orselen und die Bestrafung des Mörders Johann v. Negendorf (c. 353 und 354) nach einer anscheinend jüngern Tradition mit, mit welcher jedoch weder der ältere Bericht des Chron. Oliv. I. 744 noch der Bericht Wigands v. Marburg c. 46 in Widerspruch steht. Auch der c. 352 mitgetheilte Kampf mit den Littauischen Reitern bei Christburg scheint, da Dusborg und Jeroschin ihn (c. 384 und 382) in umgekehrter Ordnung erzählen und ausdrücklich in eine andere, wenigstens 20 Jahre frühere Zeit verlegen, einer andern Quelle nacherzählt zu sein.

9. Heinrich Dusemer und seine Nachfolger bis zum Tode  
Conrads v. Jungingen. c. 373—398. 4345—4407.

Von dieser glänzenden Periode des D. O. weiss der Chronist nichts als die dürftigen Angaben der gewöhnlichen Hochmeisterverzeichnisse, in welche er durch einige eingestreute Phrasen und triviale Anekdoten, sowie durch willkürliche Aenderungen einige Mannichfaltigkeit hineinträgt. Neues bieten nur die Abschnitte (c. 389—397), welche dem Chronisten Gelegenheit bieten seine nicht von starken historischen Schnitzern (z. B. c. 390<sup>1</sup>) sich frei haltende Gelehrsamkeit in den kirchlichen Alterthümern an den Tag zu legen.

10. Ulrich v. Jungingen und seine Nachfolger bis zum Tode  
Pauls v. Rusdorf. c. 399—409. 4407—4444.

Auch dieser Abschnitt ist überaus dürftig bedacht. Einigen Notizen, die anscheinend der ältern Hochmeisterchronik, wahrscheinlicher einem nach derselben angefertigten Hochmeisterverzeichniss entnommen sind, werden einige Bemerkungen aus andern nicht bekannten Quellen, z. B. die Sonderung des Ordensheeres in der Schlacht bei Tannenberg unter drei Banner (402), die Worte, mit welchen der Hochmeister ebendort die zum Rückzuge rathenden zurückwies (403), die Summen des in dem Halbjahr nach der Schlacht gezahlten Soldes (406) hinzugefügt. Eigener Erfindung gehört ohne Zweifel die ganz absurde Behauptung (c. 407) an, dass Conrad Leczkau nebst 6 bis 8 Danziger Rathsherrn deshalb hingerichtet worden seien, weil sie in jener Schlacht sich als Verräther bewiesen hätten.

1) Er verwechselt namentlich die Gemahlin des Kaisers Valentinian III. Eudoxia mit der gleichnamigen Wittve des Kaisers Arcadius und lässt durch diese statt durch jene, die lateinische Kettenfeier von der griechischen ableitend, eine der von Jerusalem nach Constantinopel gebrachten Ketten in der Kirche ad vincula in Rom niederlegen. (Vgl. Binterim Denkwürdigk. d. christkatholischen Kirche V. 4. 419 ff.).

44. Conrad und Ludwig von Erlichshausen. c. 440—466.  
1444—1467.

Dieser ausführliche Abschnitt, für welchen sich der Verfasser das Material aus verschiedenen Quellen zusammenstellte, giebt von der Unfähigkeit desselben für dergleichen Arbeiten handgreifliche Beweise. Man erkennt, dass er viele von den uns bekannten Ordensschriften benutzte: die erste Fortsetzung der ältern Hochmeisterchronik (c. 423. 459), die Geschichten von wegen eines Bundes (c. 423. 434 ff.), Ordensprivilegien (c. 449. 420), auch Aktenstücke, aus denen er die Huldigungs-Formel (c. 426) wörtlich, den Absagebrief der Bündner (c. 455) mit falschem Datum und willkürlichen Abänderungen mittheilt. Daneben scheint ihm für die Abschnitte 434—454 ein politisches Pamphlet vorgelegen zu haben, welches neben manchen unsre Kenntnisse über jene Verhältnisse in glaubwürdiger Weise ergänzenden Notizen den Process am kaiserlichen Hofe in einem den Preussischen Ständen gehässigen Sinne darstellte, und einer ähnlichen Quelle scheint der dürftige Bericht über den Verlauf des dreizehnjährigen Krieges (c. 454—466) entnommen zu sein, der bei der Schlacht von Conitz (c. 458—460) am Längsten eingehend verweilt. Nun hat der Verfasser, der, wiewolgleich Zeitgenosse dieser Begebenheiten, denselben unmöglich persönlich nahe getreten sein kann, in ihrer Verknüpfung die ausgedehnteste Willkür vorwalten lassen. Indem er c. 447 den Frieden von Brzesc (1435) und die Stiftung des Preussischen Bundes (1440) durch den Hochmeister Conrad von Erlichshausen vollziehen lässt, demselben Hochmeister aber auch c. 447. 448 und 424 eine Erneuerung jenes Friedens in einer Zusammenkunft mit dem Könige von Polen beilegt, weist er diesem Meister in der Geschichte des Ordens eine Stellung an, die mit den beglaubigten Thatsachen in offenem Widerspruche steht. Sichtlich wurde er zu diesem Misgriffe dadurch verleitet, dass er, obwohl er weiss, dass der Frieden von Brzesc unter König Vladislav geschlossen worden sei, die Zusammenkunft aber unter König Casimir stattgefunden habe, dennoch falschen chronologischen Angaben folgend, den Frieden in das Jahr 1444 und die Zusammenkunft bei Thorn<sup>1</sup> in das Jahr 1446 setzte. Wie unbekannt dem Chronikanten die Vorgänge des dreizehnjährigen Krieges waren, erkennt man aus der Notiz im Abschnitte 460, nach welcher der Deutschmeister (bekanntlich Ulrich von Lentersheim) 1454 ein Söldnerheer nach Preussen schickt, und an dessen Spitze den Herzog Rudolf von Sachsen (soll heissen Sagan), Borchardt Grafen von Henneberg (soll heissen Bernhardt von Zinnenberg), und Ulrich von Lentersheim stellt.

42. Die statistischen Tabellen.

Die in den drei statistischen Uebersichten c. 467—474 gegebenen Notizen bieten gleichfalls zum grossen Theile unentwirrbare Räthsel. Die oft bis ins Unkenntliche verstümmelten Namen deuten hinlänglich an, dass der Holländische Verfasser der Chronik sie als ein todes Material vorfand und behandelte.

<sup>1</sup>) In Wahrheit fand dieselbe 1452 um den 25. Juli unter HM. Conrad v. Erlichshausen statt. cf. Bornbach Recces. IV. p. 488. Voigt Gesch. Preuss. 3, 259.

Die erste Uebersicht, c. 467, stellt die Städte und Schlösser zusammen, welche dem Thorner Frieden von 1466 gemäss auf den königlich Polnischen Antheil fielen (nach den Livländischen Handschriften soll die Summe derselben 21 Städte und 18 Schlösser betragen, was nur annähernd richtig ist), und zwar unterscheidet sie solche, die dem Könige mit seinen Helfern und solche, die dem Könige allein zugehören. Mag man nun unter diesen Helfern die Preussischen Sünde gemeint denken oder die Söldnerführer, welche wegen rückständigen Soldes lange Zeit nach dem Frieden im Pfandbesitze gewisser Schlossbezirke gelassen wurden, versetzt man sich in die Zeiten jenes Friedensschlusses oder in die Zeiten des Pfaffenkrieges (1472—78), wo die Polnischen Truppen im Kampfe mit den Ermländern und dem D. O. zeitweise in den Besitz fremder Städte und Schlösser gelangten; man findet keinen Zeitpunkt und keine Situation, auf welche die in der Chronik aufgestellten Listen zuträfen. Es fehlen, um nur das Wichtigste hervorzuheben, eine beträchtliche Anzahl von Orten, z. B. Dirschau, Culm, Christburg, Braunsberg, Wormdit, Rüssel, die seit 1466 unbestritten zum Polnischen Antheile gehörten, wogegen Rastenburg, Bischofswerder, Gerdauen, Saalfeld und andere, welche der Chronist dem letztern zuzählt, stets beim Ordenslande verblieben. Gerade das Schloss Marienburg, welches seit 1466 die wichtigste unter den dem Könige von Polen unmittelbar zugehörigen Besitzungen in Preussen war, wird hier an die Spitze der ihm nur mittelbar unterworfenen Schlösser gestellt, die Schlösser von Elbing und Thorn endlich an einer Stelle als verzeichnet, an der andern als unmittelbares Besitzthum des Königs verzeichnet.

Die zweite Uebersicht c. 468 soll die Städte und Schlösser nachweisen, welche der D. O. seit der Schlacht bei Conitz (18. Sept. 1454) seinen Gegnern in Preussen im Kampfe wieder entriss. Man erwartet eine Aufzählung der Orte, welche in Folge jener Schlacht dem D. O. wieder zufielen oder derjenigen, welche seit jener Schlacht bis zum Ende des Krieges dauernd für denselben zurückgewonnen wurden. Statt solcher Nachweisungen, die für den Leser Interesse haben konnten, scheint sich nun der Vf. die nutzlose Arbeit gemacht zu haben, aus den Geschichten des dreizehnjährigen Krieges alle die Orte zusammenzusuchen, welche irgend einmal von Ordenstruppen occupirt wurden, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, dass sie nach längerer oder kürzerer Zeit dem D. O. zum grössten Theile wieder verloren gingen. Sichtlich hat der Vrf. den Abschnitt 58 der »Geschichten von wegen eines Bundes« (Scr. IV. 443) zur Grundlage seiner Tabelle gemacht; wenigstens fehlen von den dort angeführten 34 Orten wohl nur zufällig drei (Christburg, Bischofsstadt und Rein), wenn nicht etwa auch diese unter den wegen Verunstaltung unerklärbaren Namen zu suchen sind, während die genaue Unterscheidung jener Quelle, ob unter jenen Orten Schlösser, Städte oder Beides zu verstehen seien, von unserm Chronisten beibehalten ist. Wenn ferner jene Quelle summarisch sämtliche Orte des Samelandes in Folge der Conitzer Schlacht, was nicht ganz richtig ist (vgl. Scr. IV. 443. not. 7), zum D. O. übergetreten bezeichnet, so hat unser Chronist jene Orte, indem er Sameland auch über Schalauen und Nadrauen ausdehnte, einzeln aufgezählt, und, indem er alle sonst in den Geschichten jenes Krieges erwähnten Orte, die für seinen Zweck passten, hinzuzählte, eine Summe von 57 Städten und 39 Schlössern zusammengebracht. Da diese Zusammenstellung völlig werthlos ist, so verlohnt

es nicht der Mühe, die Bedeutung der zahlreichen verstümmelten Namen zu ermitteln.

Grössern Werth scheint die in der dritten Tabelle (c. 469—474) vorgelegte Uebersicht der Besitzungen des D. O. und seines Klerus in Livland zu haben, zumal da die ursprüngliche Holländische Redaction von dem Livländischen Uebersetzer sichtlich einer Revision auf Grundlage der zu seiner Zeit bestehenden Verhältnisse unterzogen worden ist, durch welche sie an Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit wesentlich gewonnen zu haben scheint. Für die Bestimmung der Zeit, in welcher jene Revision erfolgte, dürfte die Bemerkung des Uebersetzers (c. 470) maassgebend sein, dass damals der Wohnsitz des Landmeisters nicht mehr in Riga, sondern in Wenden sich befindet. Die nähere Feststellung des Werthes dieser Redaction muss ich, da mir die dafür nöthigen Materialien fehlen, den einheimischen Geschichtsforschern überlassen.

### 43. Die Chronologie.

Sorgfalt in der Feststellung der Chronologie der von ihm erzählten Begebenheiten lag unserm Chronisten um so weniger am Herzen, da sie die von ihm verfolgten Tendenzen nur selten berührt. Im Allgemeinen erkennt man, dass er die chronologischen Angaben seiner wichtigsten Quellen sich aneignete, dabei die differirenden in Uebereinstimmung brachte und die unvollständigen Angaben derselben durch Combination ergänzte, wobei Willkürlichkeiten und Widersprüche nicht ausblieben. Da es sich der Mühe nicht verlohnt die nicht geringe Zahl von Nachlässigkeitsfehlern, welche der Chronist in Jahres- und Tages-Daten begeht, im Einzelnen nachzuweisen, so beschränke ich mich darauf auf einige besonders auffällige Verhältnisse aufmerksam zu machen. In den Daten, welche Ereignisse der allgemeinen Weltgeschichte betreffen, erkennt man die Benutzung des Vincenz v. Beauvais, Oliverius Scholast. und der Chronik von Holland, während von Dusborg's Incidentien nirgends Gebrauch gemacht wird. Wenn nun Vincenz (25, 40) von der Eroberung Jerusalems durch den Kalifen Omar bis auf die Wiedereroberung der Stadt durch Gottfried v. Bouillon (637—1099) annähernd richtig 460 Jahre<sup>1</sup> rechnet, so sieht sich unser Chronist zu einer Abänderung dieser Rechnung dadurch genöthigt, dass er aus andern trüben Quellen eine Wiedereroberung Jerusalems durch Carl den Grossen (c. 26) und eine neue Besitznahme derselben durch die Sarazenen unter Kaiser Lothar im J. 854 (c. 28) kennen gelernt hat. Er hilft sich über die Schwierigkeit hinweg, indem er sichtlich aufs Gerathewohl c. 26 und 28 von Lothar bis Gottfried v. Bouillon ungefähr 400 Jahre und somit von Omar bis auf Kaiser Lothar 60 Jahre rechnet. Auch das späte Hinabrücken der Stiftung des Johanniterordens gegen die historische Wahrheit und jede erweisliche Autorität bis auf das J. 1140 (c. 33) dürfte wohl nur dem Bemühen der Chronik, den D. O. auch in Betreff des Alters den beiden andern Orden möglichst nahe zu bringen (vgl. c. 28), zuzuschreiben sein. In Betreff der Hochmeister hat bereits Töppen (Gesch. d. Preuss. Historiographie 70) die Methode nachgewiesen, welche der Chronist anwandte, um die Angaben Dusborgs mit denen der Hochmeisterverzeichnisse zu vereinbaren. In der

<sup>1</sup>) Dusborg IV. 78 zählt entsprechend Will. Tyr. I, 3. 490 Jahre.

chronologischen Feststellung der Preussischen Landmeister konnte ihm nicht entgehen, dass bei Dusborg die Angaben über die Zeit der Amtsdauer mit den zuweilen hinzugefügten Jahren des Amtsantrittes nicht immer übereinstimmen. Der Chronist suchte ihn sichtlich zu berichtigen (vgl. die Tabelle bei Töppen Historiogr. 74), indem er die Zahlen streng nach der Dauer des Regiments fixirte. In diesem Verfahren wurde er dadurch beschränkt, dass er als selbstverständlich annahm, Poppo v. Osterna habe das Landmeisteramt in Preussen erst in dem Jahre 1252, wo er Hochmeister wurde, niederlegen können, zum Zweiten den Amtsantritt des Landmeisters Conrad v. Feuchtwangen, der zugleich über Preussen und Livland gesetzt wurde, in das in der Livländischen Reimchronik genau bestimmte Jahr 1279 setzen musste und zum Dritten das Todesjahr des Landmeisters Mangold von Sternberg, an den er die Fiction von den Heldenthaten des D. O. in Accon knüpfte, obgleich derselbe nach allgemein übereinstimmender Tradition nur 2 Jahre als Nachfolger Conrads v. Feuchtwangen regierte, auf das Jahr 1294 hinauszurücken genöthigt war. Er löst diese unmögliche Aufgabe in der naivsten Weise, indem er zunächst Poppo's von Osterna Regierungszeit um 6 Jahre verlängert, sodann trotzdem, dass die Regierung Conrad Thierbergs des Ältern, des Vorgängers Conrads von Feuchtwangen, (c. 277) bis ins Jahr 1282 hinabgezogen wird, diesen seinen Nachfolger 1279 ins Landmeisteramt bringt, nach einem Jahre 1280 Mangold von Sternberg ihm folgen lässt (c. 284), die in allen Traditionen auf 2 Jahre angesetzte Regierungsdauer des Letztern verschweigt, um ihn 1294 in Accon den Tod finden zu lassen, worauf dann, um das Unhaltbare seiner Annahme nicht offenkundig zu machen, bei den nächsten vier Landmeistern Amtsdauer und Regierungsantritt unerwähnt bleiben.

Für die Livländischen Geschichten lieferte die Livländische Reimchronik, seine Hauptquelle, nur wenige Jahresdaten, dagegen die Amtsdauer der drei ersten Bischöfe und der meisten Landmeister, in Betreff welcher Angaben der Chronist sich die leichte Aenderung gestattet, die halben Jahre in ganze zu verwandeln. Nach der Reimchronik wird der Mönch Meinhard 1143 zum Bischof eingesetzt und stirbt nach 23jähriger Regierung, somit 1166, sein Nachfolger Bartold nach 11jähriger Amtsdauer, somit 1177, worauf Albrecht von Bremen zum Bischof eingesetzt und der Schwerdtbrüderorden gestiftet wird. Dieser Berechnung folgend nennt unser Chronist den Papst, von welchem Meinhard eingesetzt wird, Innocenz II. (reg. 1130, 23. Febr. — 1143, 24. Sept.) und bezeichnet Papst Alexander III. (reg. 1159, 7. Sept. — 1184, 30. Aug.) als den Stifter des Schwerdtbrüderordens (c. 140). Nachträglich mag er gefunden haben, dass Dusborg (IV. 41), der *Canonicus Samb.* (Scr. I. 279) und andere ältere Annalisten die Bekehrung Livlands auf das J. 1204 fixirten. Indem er diese Bekehrung der Ankunft des Bischofs Albrecht und der Stiftung des Schwerdtbrüderordens gleichsetzt, gewinnt er zurückrechnend für die Wahl Bertolds das J. 1193 und für die Wahl Meinhards das Jahr 1170, und setzt diese Zahlen, ohne im Texte zu ändern, an das Ende der betreffenden Abschnitte (c. 138. 139).

Grosses Gewicht hat man bisher auf das Jahr 1158 gelegt, in welchem nach der Angabe unsers Chronisten zuerst die Deutschen Kaufleute den Livländischen Boden betreten haben sollen. So lange diese Angabe durch das indirekte Zeugniß des bewährten Zeitgenossen Heinrichs von Lettland gestützt

erschien, konnte die Richtigkeit derselben um so weniger bezweifelt werden, da auch die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass eine geraume Zeit verstrichen sein musste, ehe die Deutschen Ansiedler in Livland an die Gründung des Bisthums denken konnten. Seitdem jedoch kritische Untersuchungen es ausser Zweifel gestellt haben, dass jene Beweisstelle Heinrichs von Lottland unächt und eine spätere Interpolation aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts<sup>1</sup> ist, jene Jahresangabe aber, wenn man nicht eine ganz confuse Notiz einer Bremer Chronik des 14. Jahrh. darauf beziehen will<sup>2</sup>, allein auf der Autorität unsers Chronisten beruht, wird es geboten sein, sie, bis sich eine sichere Auctorität gefunden haben wird, unbeachtet zu lassen. Denn wenngleich die Aufnahme derselben Jahreszahl in die Chroniken Russows und Renners die Möglichkeit zulässt, dass alle drei Chronisten sie in der gemeinsamen Quelle, der Hönckenschen Reimchronik, bereits vorfanden, so haben Russow und Renner doch augenscheinlich so selten in diesem ältern Werke Hilfe gesucht, dass diese Annahme nur gerechtfertigt wäre, wenn bestimmte Anzeichen einer solchen gemeinschaftlichen Benutzung vorhanden wären, welche hier fehlen. Dagegen liegt die Vermuthung nahe, dass die Zahl durch Combination gebildet sei. Es muss nämlich auffallen, dass das Jahr 1443, von welchem die Livländische Reimchronik, und das Jahr 1458, von dem unsere Chronik ausgeht, mit den Jahren der zweimaligen Gründung der Stadt Lübeck im 12. Jahrhundert zusammenfallen. Da der Lübecker Hafen in diesen ältern Zeiten nachweislich der alleinige Ausgangspunkt der nach Livland gerichteten Unternehmungen war, so konnte man leicht darauf kommen, die Gründung der Livländischen Kolonie an eins der beiden Gründungsjahre der Stadt Lübeck anzuknüpfen.

Dass auch andere falsche chronologische Notizen unseres Chronisten in den Livländischen Ereignissen aus ähnlichen Combinationen hervorgegangen sind, hat bereits Töppen (Historiogr. 73) so gründlich nachgewiesen, dass hier eine Hinweisung darauf genügt.

Nach allen diesen dargelegten Momenten kann diese Chronik in keiner Beziehung auf den Namen einer Quellschrift für die ältere, der Mitte des 15. Jahrhunderts voraufgehende Preussische Geschichte Anspruch machen; sie kann so wenig dafür gelten, dass vielmehr jede für die angegebene Zeit in ihr enthaltene Thatsache erst dann Glauben verdient, wenn sie auf eine andere glaubwürdige Quelle zurückgeführt werden kann. Wenn die Chronik dennoch in eine Sammlung der Geschichtsquellen der Preussischen Vorzeit aufgenommen wird, so lag ein dringendes Bedürfniss dafür darin vor, dass die Bearbeiter der ältern Preussischen Geschichte bis auf den heutigen Tag, selbst Voigt nicht ausgeschlossen, diesem Werke eine ganz besondere Beachtung geschenkt haben, eine richtige Erkenntniss ihres Unwerthes aber nur zu gewinnen ist, wenn sie aller ihrer Zusätze entkleidet und auf ihre ursprüngliche Gestalt zurückgeführt wird. Allerdings ist ihr eine positive Bedeutung darin zuzusprechen, dass man aus ihr die Anschauungen kennen lernt, welche die Deutsch-Ordenswelt am Ende des 15. Jahrhunderts über ihre Vorzeit hegte, sowie der Par-

1) Schirren, der Codex Zamoscianus S. VI.

2) Die Rynesberch-Schenesche Chronik (bei Lappenberg: Bremer Geschichtsquellen S. 62) aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. giebt die Notiz, der Livländische Orden sei unter Bethheiligung der Bürger und der Stadt Bremen 1459 (!) gestiftet worden. Vgl. Höhlbeum S. 84.

teiansicht, welche sich in den Rheinischen Balleien über den Ursprung und den Gang des dreizehnjährigen Preussischen Städtekrieges verbreitet hatte. Mit gutem Grunde ist endlich auch der Nutzen in Anschlag zu bringen, den unsere Chronik zur Feststellung des Werthes der beiden bereits oben (S. 20 ff.) erwähnten alten in Prosa aufgelösten Reimwerke, der den Hochmeistern Hermann v. Salza und Hartmann v. Helderungen in den Mund gelegten Berichte gewährt.

Wenn somit die Herausgabe der Chronik nothwendig erschien, so hielt sich der Herausgeber doch der Nothwendigkeit überhoben über die bereits in dieser Einleitung gegebenen Erläuterungen hinaus die mangelhafte Erzählung in einem sachlichen Kommentare zu berichtigen. Der Leser erhält in dieser Ausgabe zunächst den auf der Grundlage der Utrechter Handschrift hergestellten Text theils in einer kleinern Schrift, welche die aus andern bekannten Quellen abgeleiteten Theile nachweist und da, wo der Chronist sich bemerkenswerthe Abweichungen gestattete, gesperrt erscheint, theils in einer grössern Schrift, welche die selbständige oder wenigstens auf keine bekannte Quelle zurückzuführende Arbeit des Verfassers enthält. Ausgelassen habe ich einmal die den Holländischen Texten vorgesetzte Einleitung oder vielmehr Inhaltsangabe, da sie ersichtlich nicht von dem Verfasser der Chronik angefertigt ist, sondern von demjenigen, der dieselbe mit der Chronik der Ballei Utrecht zu einem Ganzen verband (vgl. oben S. 9). Ausgelassen habe ich ferner die in sämmtlichen Handschriften der Geschichte der einzelnen Hochmeister hinzugefügten Regesten der von ihnen für den Orden erworbenen Privilegienbriefe und habe es vorgezogen in einer Beilage das, was in dieser mangelhaften Arbeit für uns noch von Interesse sein könnte, übersichtlich zusammenzustellen. Die dem Texte beigegebenen Randbemerkungen bezwecken Droiertei. Sie gehen erstlich neben der Seitenzahl der Utrechter Handschrift die Kapitelabtheilungen, die den durch Initialen in der Utrechter Handschrift angedeuteten Abschnitten entsprechen; den Zahlen sind in runden Klammern die Zahlen der von Matthäus gemachten Kapitelabtheilungen beigelegt, da die Chronik bisher in der Regel nach denselben citirt worden ist. Zum Zweiten sind die Quellen der Chronik, wo sie nachweisbar waren, mit Buchstabenzeichen angedeutet, über welche die erste Anmerkung nähere Erläuterung giebt. Zum Dritten sind die chronologischen Angaben des Chronisten beigelegt, in der Regel aber auch, wo sie falsch sind, die richtigen in eckigen Klammern hinzugelegt worden.

Die kritischen Noten enthalten neben einigen sprachlichen Erläuterungen die abweichenden Lesarten der bessern Handschriften Holländischen, Livländischen und Preussischen Ursprungs, insoweit sie den Inhalt und nicht bloss den Dialect betreffen. Von den drei Beilagen behandelt die erste die der Chronik in den Handschriften beigelegten Regesten, die zweite den Bericht Hermanns v. Salza, die dritte den Bericht Hartmanns v. Helderungen. Da die Chronik in den ältern Handschriften keine Ueberschrift führt, von den Benutzern derselben abwechselnd Ordenschronik, Hochmeisterchronik, grosse Hochmeisterchronik, ja sogar (z. B. von Schwinge) Preussische Chronika genannt wird, so hielten wir uns für berechtigt sie unter dem Namen der jüngern Hochmeisterchronik in unsere Sammlung aufzunehmen und damit ihren wesentlichen Unterschied von derjenigen, die in unserm dritten Bande als ältere Hochmeisterchronik abgedruckt ist, anzudeuten.

<sup>1</sup>Dit<sup>a</sup> ys dat prologus van der Duytscher oirden van onser liever vrouwen van <sup>f. 1.</sup> Iherusalem, dat yerste fundament ende begynne van der croniken van der Duytscher oirden: van der rydderscap, van den huysen ende hospitaal onser liever vrouwen van Iherusalem, dair onse lieve vrouwe, die<sup>b</sup> moder Gades, Maria, inwoonde ende steerff nae <sup>Lud. v. S.</sup> onsen Heren hemelvaert dach<sup>c</sup>, ende dair Got syn aventmael ende dat paeschlamm in at <sup>c. 39.</sup> mit synen apostolen, ende dair hy hoir voeten dwoech<sup>d</sup>, ende dair sy hem syn ghebendide licham gaff tot eenre spysen ende syn duerber preciose bloet gaff tot enen dranck ende lyet allen guoden mynschen dat tot oon ewighen testament, ende dair die xj discipalen inseten, doe<sup>e</sup> Christus verres ende dair hem Christus openbaerde<sup>f</sup> beslotenre doren synen jongheren twe werff ende sunte Thomas syn vingheren staeck in ons Heren woenden, ende dair hem apenbaerden op ten dach, alss hy toe hemel varen soude, ende daer hy hem synen heiligen giest opten pynster dach nederzenden ende meer ander dinge, die dair gheschiet syn.

In den tyden na der diluvie over iij<sup>e</sup> jair, soe was een man van Noes zoen komen, <sup>1 (1)</sup> dar Noe overoudevader off was, ende daer Sem<sup>2</sup> oudevader off was, ende Arfaxat was <sup>Gen. 10.</sup> syn vader, dese heit Sale ende heit oech Canan. Dese Sale stichde ende funderde een stadt ende heitse nae hem selven Salem, ende was dair connick ende heer aff, ende de<sup>b</sup> stadt heit nu Iherusalem. Van deser stadt was Melchisedech<sup>1</sup>, dye dicke grote sacrificy <sup>Gen. 14, 18.</sup> dede ende benedixie gaff; ende als hy sacrificy eff offerande dede, soe had hy sonderlinghe cleder, die hy daen aen hadt.<sup>k</sup> Sus heit hy die grote priester Gots, want in dien tyden van Noes tyden tot Aron die eerste priester wert, soe plach die ierste gheboren zoen the ghebenediden ende te vermalediden ende God sacrificy the doen, alsoe heit men [hem]<sup>l</sup> die overste priester Gods.

Ende in den tyden langhe jaren dairnae, dat Abraham leefden in synre rycheit<sup>s</sup> ende machten was, soe streden dair vier connighen thegens vyff konnighen. Ende die <sup>Gen. 14.</sup> vier wonnen dor viven off ende sloghen, venghen, namen ende roefden als dat see

a) U = Ulrechter Handschrift, Sk = Handschrift des Klosters, Schw = Berliner Handschrift Peter Schwinger, M = Die Ausgabe von Anton. Matthäus, E = Die Eligsche (Nyemöldtsche) Handschr., E = Die Ehtnische (Ungern-Sternbergsche), W = v. Walblingische Hdschr. b) Sk: und. c) Sk: hemmelfarib. d) M: in woeseh; c. 14(12) verwandelt M dwooch in drooch. Sk an beiden Stellen; woseh. e) Sk: do Christus sick apenbarde. f) M: mit. g) Sk: synn. Schw: do uber Noe der aldt- oder grossvater was, Arphaxat etc. h) fehlt U. i) Sk u. Schw vollständiger: Und in dieser stadt was Melchisedech na konynek und oock everste prester und war Melchisedech, de vele grote sacrificie etc. k) Sk: di he demm andede. Aldes hete hy. M: Hy was die g. p. l) Sk: men en.

4) Abkürzungen der am Rande stehenden Namen der in der Chronik benutzten Quellen:  
 Aelt. H. M. = Aeltere Hochmeisterchronik (Scr. III.).  
 Aen. S. = Aeneas Sylvius de situ et origine Pruthenorum (Scr. IV. 248 ff.).  
 Cron. de H. = Cronica de Hollant et eius comitatu (Matthaeus Anal. T. V.).  
 DOchr. = Danziger Ordenschronik (Scr. IV.).  
 Dusb. = Peter v. Dusborg.  
 Gesch. = Geschichten von wegen eines Bundes (Scr. IV.).  
 H. D. = Oliverii Scholastici historia Damiatina.  
 H.M.V. = Hochmeisterverzeichniss. Scr. III. 388 ff.  
 H. v. H. = Bericht Hartmanns v. Heldrungen (Beilage III.).  
 H. v. S. = Bericht Hermanns v. Salza (Beilage II.).  
 Jac. de V. = Jacobi de Vitriaco Historia Iherosolimitana abbreviata.  
 Jos. A. = Josephi Antiquitates Judaicae.  
 Jer. = Jeroschin's Reimchronik.  
 Kr. Lud. v. Th. = Kreuzfahrt Ludwigs von Thüringen.  
 Lud. v. S. = Ludolphi — in Suchen de itinere terrae sanctae liber.  
 Nic. = Nicephori Callisti historia ecclesiastica.  
 Oliv. Sch. = Oliverii Scholastici Historia regum terrae sanctae.  
 O.S. Prolog. = Prolog. der Ordens-Statuten.  
 Rchr. = Livländische Reimchronik.  
 Tab. = Strehlike Tabulae ordinis Theutonic.  
 Vinc. B. = Vincentii Bellovacensis speculum historiale.  
 WOchr. = Wiener Ordenschronik.  
 W. v. A. = Wilbrandi de Aldenborch peregrinatio.

- origen konden. Ende daer wert Loth Abrahams broederzoen mede ghevanghen. Also Abraham dat vornaem, soe reyde hy hem te waepen myt syn iijc<sup>a</sup> man ende badt<sup>b</sup> die edelste ende beste van synen gheburen<sup>c</sup> ende vrunden<sup>c</sup>, ende toich die stoltzeliick tot desen iij connighen om Loth, synen neve, ende vantse in der nacht myt hoir voelck slaepen<sup>d</sup> sonder hoede ende sloechse mytter hulpe Gads ende nam Loth synen neve mede. Ende Abraham quam myt vrolicheit wedder myt syn volck ende quam in Salem, ende Melchisedech by ingheven van Got quam Abraham thegens ut syn huys, dat op den berch van Syon stont, dat nae Davids stadt heit, ende hy ghebenediden Abraham ende syn rydderen ende vechters, want sy voir die rechtverdicheit ghestreden hadden, ende gaff hem broet ende wyn tot eener figure, dat dat werdighe heilighe licham ende bloet ons Heren Ihesu Christi noch in die stadt ende in dat heilighe huys van Got ingheset ende consecrert soude werden, ende die biscoplike ende pristelicke<sup>e</sup> oirden dair yrste ingheset ende ghefundert soude weerden, ende die werdighe ridderlike Duytsche oirden van onsz. lieven vrouwen ende van sunte Johans hoir benedixie ende yerste tytell, hoir eer ende werdicheit off hebben souden, want Melchisedech huys stont op die selfde plaetse, dair dat huys stont, dair Got syn aventmael aet, dair dese weerdighen oirden uth ghetelliert<sup>f</sup> ende ghefundiert syn.
- (2) <sup>g</sup> Moyses die hielige hertoch koes ut elcken gheslacht van Ysrael dusent man, die striden souden thegens die vyanden Gads, ende wat sy hem affwonnen, souden sy houden ende besitten. Alsoe syn dese twee werdighe ridderoirden ut ghekoeren<sup>g</sup> the vechten ende the striden thegens die heidensche vyande Gads ende der<sup>h</sup> heiligen kerken, ende wat sy den heiden offwynnen, sullen sy houden ende besyten.
- (3) <sup>h</sup> Dair nae doe Moyses doet was, ende Josue t'lant van beloften<sup>i</sup> wan ende onder<sup>i</sup> de gheslachten van Israel t'lant deilde, ende Judas gheslacht die stadt van Salem, dat nu Iherusalem heit, thogedeilt wert, doe heit die stadt Jerusalem nae den Jeebusen, die dair doe in wonden, ende bleven dair in woenen mytten gheslachten van Israhel, tot dat connick David connick<sup>j</sup> aver al Israhel wert nae connick Sauls doot. Ende David quam voir die stadt Ierusalem ende wan se myt hulpe van Oernan, die nochtan Jebuseus<sup>k</sup> was, ende David versloech ende verdreeff alle die Jebuseus<sup>k</sup> ut der stadt sonder Oernan alleen.
- David die conick als hy der stadt machtich was, soe dede hy die stadt vertemern meere ende schonre, daen se voir was, ende deedse<sup>l</sup> noemen ende heiten Iherusalem. Ende in der stadt lach<sup>m</sup> een hoechte, daert hoeger was daen anders waer; ende dair hadden die Jebuseen een schoen borch ghetymmert, ende heyt die borch van Syon, ende die hoecht, die dair oem<sup>n</sup> lach, heit dair om den berch van Syon nae dem casteel off borch, ende hyr hadt voirmaels Melchisedichs huys ghestaen.
- (4) <sup>l</sup> David die coninck dede maken een groet begryp opten berch van Syon ende mede alom die doirslagen off leechten, die dair om leghen<sup>o</sup>, ende dyt deel van der stadt ende begrip heit voir Davidstadt oft in Latyn Melleon, om dat een leechte tusschen twee hoichten lach<sup>p</sup>. Ende op desen berch van Syon, dair t'heilliche huys van Melchisedech ghestaen had, dair maecte David syn woenstadt ende maecte dair een tabernakel, dair hy die arke Gods mytten heilichdom insetten. Ende dat was in die berch<sup>q</sup> van Syon, dair hy doe voir die arcke Gads spelende ghinck mytter herpen, dair hem Myool<sup>r</sup> syn wyff om beryspende, ende dair Osom doet bleff, om dat hy syn hant myt onwerdicheit aen die arcke sloech. Ende coninck David deilde doe den volck

a) Schw: dryhundert und achtosen. b) Sk: vorbâth. c—e) fehlt Sk. d) Sk. u. M: slapende.  
 e) Sk: pawstlike. f) Sk: getyulert. g) Sk: syth desse twe werdighe orden der ritterschapp the  
 vechten. h) U: dair. i) Sk: dat lant des gelofften. Schw: Palestina. k) Sk: andere. l) fehlt U.  
 m) Schw: Biese. n) Sk: vorderff alle de van Jerusalem. o) U: dese. p) fehlt U. q) M: voir.  
 r) Sk: und meth allen de dar lagen often berechten, de dar umb lagen. Schw: dergleichen bewawert er auch  
 die andern hobell so dorumb lagenn. (leechte neuh. laagte = Vertiefung, Thal). s) Sk: om dat dar syn  
 geberchte twischen twen hogeden lach. Schw: umb des willeun, das dar ein berg ewischen ij hobelln lag.  
 t) M: borch. u) U: Niool.

broet ende bloemen myt olei ghemenghet in ene figure, dat noch in die plaetze ingheset ende voirt ghedeilt soude werden in brode dat weerde heilige sacrament lichaams ons Heren Ihesu, daer elck mynsche, [de] des werdich wair, die bloemen mitten olei der ontfer[m]herticheit mede ontfangen soude<sup>a</sup>.

David die coninck had utverkaeren ridderen ende ander verkaren mannen, die <sup>7</sup> (5) conincks hoeft bewaerden thegen alle, die hem laeghen off krencken mochten, dier t'seventich was, dair Chereti ende Pileti princen ende hoeftheeren aff waeren. Alsoe syn dese two hoghe ridderen oirden van den Duytschen hospitael van onsz. liever vrouwen ende van den hospitael van sunte Johans baptisten dair toe verkoren van der heiliger kerken, dat sie der heiligen kerken vorvechters sullen wesen thegen die heydensche tyrannyghe vyande Gods, want sy uth desen voirsz. conincks Davids huys hoir tytell ende fundament hebben, ende elck<sup>b</sup> hoir meester van der oirden syn princen ende hoeftheeren van der oirden van den landen ende inden die sy hebben. Ende coninck David hadt oek in desser montagy<sup>c</sup> utverkaeren papen, die den dýnst ende sacryficye Gods deden in den tabernakel. Alsoe hebben dese two ridder oirden oek eersamen pristerbrueders, dair hem die ridderbrueders aen spiegelen<sup>d</sup> sullen ende die se biechten ende leeren sullen tot aller geesteliker duecht. Coninck David had oek aender verkoren mannen, die myt syn ridderen syn hoeft bewaerden, al voirsz. ys. Soe hebben dese two oirden oek noch sargant-broeders<sup>e</sup>, die onder desen ridderen ende pristeren syn, ende syn halffbroeders, die oek dyenen tot saeken, daer men se thoe behoefft, ende in dese montagy ende begrip van desen berch van Syon, by desen heiligen huysse ys coninck David begraven. <sup>1. Reg. 2, 10.</sup>

Coninck Salmon<sup>o</sup> woende in dyet voirsz. huys in Davids stadt ter tyt thoe dat hys <sup>(6)</sup> den tempel Gods ghesticht ende volmaect had, ende syn conincklike huys volmaect was, ende die stadt van Iherusalem veel schonre ende groeter myt drie omgaende <sup>1. Reg. 9, 15.</sup> mueren hadt doen maecken.

F. 3.

Doe vogaerderde koninck Salomon in Iherusalem alle die meeste gheslacte van <sup>(7)</sup> Israel, hoir princen ende leitsmannen<sup>f</sup>; ende die papen droghen des Heeren arcke ende <sup>1. Reg. 8.</sup> alle die sacreerde vaten<sup>g</sup>, die in den tabernakel hoerde, ende brochtense ut Syon, ut Davids stadt in den tempel, die Solomon ghesteecht had, ende dit was op ten x<sup>d</sup>e<sup>o</sup> Vinc. B. II. 76 (Octob.) dach in September, ende dair nae dede coninck Solomon die leecht, die aen den berch van Syon lach een deel vullen ende mackten dair passagye<sup>h</sup>. Ende dyt stont doe aldus by al der coninghen tyden van Juda ende van Iherusalem; mer die stadt van Iherusalem had bynnen dien tyden mennighen anstoet ende verdriet, ende wert ghewonnen ende beroeft van den coninghen van Egipten, van den conynghen van Israel, van den coninghen van Babilonien.

Dair nae by des conincs Sodechias tyden van Juda ende Iherusalem<sup>i</sup> quam die <sup>10</sup> (8) conink van Babilonien Nabugadonosor ende wan Iherusalem, ende den schonen tempel, <sup>2. Reg. 25, 9. 10.</sup> die Solomon hadt doen macken ende des conincks huys ende alle die huysen do ende ghetymmeert van Iherusalem dede hy verbernen ende destruiren, ende die muren van der stadt dede hy brecken by verhengnisse Gods; ende doe wert dat heilige huys ende Davidstadt op ten berch van Syon<sup>k</sup> mede ghedestruert<sup>k</sup> ende verbrant, ende die coninck van Iherusalem ende die joeden woerden ghevanghen, ende alle die sacreede vaten van den tempel, ende die joden worden overgevoert in Babilonien. Ende dyet stont sus byster t'seventich jaer.

Daer nae int seventichste jaer quam die coninck Sirius<sup>l</sup> van Persen ende coninck <sup>11</sup> (9) Darius van Meden ende wonnen die stadt van Babilonien ende versloghen den coninck <sup>Vinc. B. III. 10.</sup>

a) Sk: dair etlyke mynschen, de des werdich wair, de bloemen mith der oyle der unbarmherticheit [Rubricator hat das: un durchstrichen] mede ontfangen soude. Schw: leilichens menschen der es wirdig wer, das fleisch mit del vormengett der barmherticheit dergleichen auch mit zuempfangenn. M: dar elck mynsche des werdich wair die bloemen mitten oile der ontfermicheit mede ontfangen soude [outferming und ontfermharticheit entsprechen auch im jetsigen Holländischen dem hochdeutschen: Barmhertigkeit.] b) Sk: hebben etlyke oir meester. c) Sk: ghebrechte, dagegen hat auch Sk weiter unten: montagy. d) Sk: spiegelen und merken. e) broeders fehlt Sk. u. Schw. ee) Sk: M. Salomon. f) M: Lieutnanten. g) Sk: worth. h) M: mackten offen. i) Sk: Israel. k—k) Sk: verstruet. l) M: Cyrus.

Baltezar ende destruerden die stadt ende dat ryck van Babilonien; ende die coninck Sirius gaff die joden quyt, dat se weder tot Iherusalem ende tot horen landen trecken souden ende hoir steden ende horen tempel op mochten tymmeren; die tempel ende muren van Iherim worden weder ghetymmert, ende Davids stadt opten berch van Syon woirt ghetymmert myt groten woninghen, dair die princen der joden langhe in woon-den, mer die borghen wert doe nyet weder op ghetymmert. Ende dyt stont tot dat Anthiochus die coninck van Syrien op ghelove in Iherim quam ende overvel die stadt myt machten ende beroefden den tempel ende alle die kostelicheit van den gulden vaten van gūt ende silver ende naem alle dat hy vant ende setten syn afgoede in den tempel ende dwanck den joden tot Iherim ende in ander steden, dat se syn afgoeden Jupiter aenbeden souden ende offerhande ende saeryfici doen. Hy tymmeerde weder die borch in Davids stadt op ten berch van Syon ende bemuerdense om ende maectē starck ende leyde dar ridders ende soldeners in, off die joden yet om gheslaegen<sup>a</sup> hadden mede the dwinghen. Hy gheboet, dat men nimant besnyden moest van den joden op hoir lyff; hy dede voel volcs van den joden doet alsen ende destruerde Iherim seer myt brande ende anders; hy dede som<sup>b</sup> van den mueren breeken ende senden syne paep tot Modyn ende dede<sup>c</sup> dair den affgoden sacrificie doen.

(10) 13 Dair was een man in Modyn van Levys gheslacht, ende was dair overste paep  
1. Mac. 2, 1-5. (7) ende heit Mathathias ende had vyff sonen als Judas Machabeus, Eleazar, Jonathas, Johannes ende Symeon. Hem verdroet dese grote tyrannighe<sup>d</sup> overdaet ende sloghen desen heidensche paep doet ende alle des conincks volck, dat se dair vonden ende brack den outaer ende vloch in der woestnien, ende dat jēdsche volck quam by hem myt groten hopen. Hy vacht seer thegens des conincks volck, ende Judas Machabeus syn ouste zoen koeren sy tot enen hertoch, ende hy wan<sup>e</sup> voel vromer striden ende vordreff des conincks volck myt machten ende quam in Iherim ende suverden den tempel ende maecten weder die gulden vaten ende alle datter toe behoerden<sup>f</sup>.

(11) 13 Judas Machabeus begrep weder Davids stadt ende die borch opten berch van  
1. Mac. 4, 37. Syon ende leyde dair ridders ende ruters in, off dair enighe veraederi ghes-  
1. Mac. 3, 1. scieden van den heiden, dat se dair ut vechten mochten thegens die heiden, Gods  
F. 4. vyanden, ende die dat bewaerden. Alsoe syn dese voirseide twe ridderoidren die ut desen huysse ghetelleert ende ghefundeert syn, gheordineert, dat see vechten sullen ende bewaren die landen, die an den kersten ghelove behoeren tegens die heiden ende vyande Gods. Ende Judas ende syn broeders deden dese tymmerinch opten berch van Syon soer verbeteren ende een schoen woenynghe an tymmeringhe<sup>f</sup>. Dyt bleff all staen by Machabeus tyt ende by Herodes Ascalonita tyden ende voirt voele jaren by Julius Cesars tyden ende Augustus, Tiberius, Gayus, Claudius, Nero, Galba, Otto, Vitellius, Vespasianus, Titus totter destruxie toe van Iherusalem.

(12) 14 In den tyden dat onse lieve heer Jesus Christus opten wytten donredach  
Marc. 14, 12 ff. syn aventmael ende syn paeschlam myt synen jongheren eten woude, soe vraechde syn jongheren hem, woir hy syn paeschlam en paeschen bereyth woude hebben. Jesus antwoirde ende seide: Gaet in d'stadt, dair sall u ghemueten een mynsche draghende een kruyc waters, volcht hem in wat huys dat hy gaet, ende segt totten huysher van den huysse: die meester onthiedt dy in dyn herberghe, soe doet hy synen paeschen myt synen jongeren<sup>h</sup>. Ende daen sal hy u wysen die grote paveerde kamer; dair bereit ons<sup>i</sup>. Jesus quam dair myt synen twaelf jongern ende at dat paeschlam dair nae der wet, ende dede syn aventmael<sup>k</sup> dair, ende gaff dair syn heilighe werdighe licham ende syn duerber preciose bloet tot een spise ende dranck ende heve't<sup>l</sup> allen goeden kersten mynschen

a) U: ongheslaegen. b) Sk: en. c) fehlt U. M: Met. d) Sk: tymmeringhe. e) Sk: vochte. f) Sk: ende alleth wath dar to behoerde; toe fehlt U. g) Sk: und schone grote woenynghen maken unnd senn tymmeren. Schw: machendt schone grosse wohnungenn und gebewden. M: woninghe ende tymmeringhe. Da nach diesen Varianten die Worte an und tymmeringhe im ursprünglichen Texte gestanden haben müssen, so habe ich den allerdings schwer verständlichen Text von U nicht zu ändern gewagt. h) Sk: doeth he synen paeschen mith synen jongeren. M: soe dat hy synen Paeschen myt synen jonghern by u houde. i) Sk: dar bereyth. Unse her Jesus. k) Sk: dar nha der wertschop synes aventmalls gaff he synen werdighe hyllychen licham. l) Sk: und heftet. M: hevet dat.

ghelaten toe een ewyghen testament, ende insets dair den pristerliken staet, ende Joh. 13, 5. dwoech<sup>a</sup> synre jongeren voet, ende dede hem schonen sermoen voir synre passien. Dyt huys ende dese grote camer, dair dyt gheschiede was tot Iherusalem op ten berch van Syon in Davids stadt, dair die borch van Syon stont, dair vel ghetymmeers aen was, dyt hoit oock Mellion off cenaculum, ende die in dat huys woenden, dat waeren ersame mannen, die heymelicke vreynde Gods waren, ende die apostolen ende ander vrynde Gods vergaderden hÿr heymelick in dyt heilighe huys in der passien ons Heren tot dat hy verresen was.

In diet heilighe huys apenbaerde hem Jesus opten paeschdach syn x jongeren 15 (13) myt besloeten doeren, ende opten achtendach nae paesdach apenbaerde hy hem weder Joh. 20, 19. myt besloeten doren, dair a. Thomas mede was, ende syn vyngher in ons Heeren wonden Joh. 20, 26. stack ende die moeder Gods Maria ende die apostolen ende ander heymelike Jac. de V. f. 1050. vrenden Gods bleven meest in dat heilighe huys. Ende op ascensionis dach apenbaerde hem Jesus noch in dyt heilighe huys der moder Gods ende syn elf apo- 1. act. 24, 26. stolen, dair sy saeten ende aten. Ende dair nae boval hem Jesus, dat se uter stadt gaen souden totten berch van Oliveten. Ende dair ginck die moeder Gods mytten xj apostolen ende ander discipulen ende vrouwen, ende Ihesus apenbaerde hem dair Jac. de V. f. 1051. ende voir op then hemel.

Als onse lieve Heere the hemel ghevaren was, soe bleven die moder Gods 16 (14) Maria, die apostolen, die vrouwen ende die ander heymeliken discipulen in Jac. de V. f. 1080. dyt heilige huys in bedynge<sup>b</sup>, tot pynsteren voldoen was. Ende opten pynster dach als sy noch in dyt heilighe huys waren, dair quam die heilighe giest in hem allen ende woerden vervult mytten heiligen giest, ende voirtan preecten sy apenbaerlick ende spraken alle talen<sup>c</sup> ende deden alte grote miraculen; in diet heilige huys wert sinte Act. 1, 23. 26. Mathys apostel ghekoren mytten lote, dat was tusschen Mathias ende Barnabas, die oock Joseph heit. In desen heiligen huys worden oock ghekoren ut den tweeën soe- Euseb. 1, 12. Nic. II, 1. Act. 6, 5. ventich discipulen soeven archidiaken, dair sinte Steven die overste off was, ende dese diaken souden besorgen alle tytelicke dyngghen, wes hem van noede was ende soude overste van den tytlick regement wesen.

Daer nae dat Jesus onse Heer te hemel ghevaren was om trent drie maende 17 (15) als opten derden dach in Augusto soe wert sinte Stheven ghestoent; doe vloegen August 3. Act. 7, 55; 8, 1. alle die discipulen ons Heern ut Iherusalem in Judeen ende Samarieren, sonder onse lieve P. 5. Euseb. Ch. sub a. 2048. vrouwe ende die zij apostolen bleven noch bynnen Iherusalem ende woenden<sup>d</sup>, in dat heilighe huys; ende die apostolen ordinerden sinte Jacob die mynre<sup>e</sup> biscop van Iherusalem te wesen.

Dair nae int jair<sup>f</sup> van xxxv<sup>g</sup> in Januario opten xxv dach wert sinte Pauwels bekeert, 18 (16) die dair nae voel groter dinghe dede. Sinte Peter, sinte Johan ende die ander apo- 35, Jan. 25. Nic. II, 31. stolen bleven noch in Iherusalem ende toghen vast<sup>h</sup> off ende prediken, ende onse lieve vrouwe bleff in dat heilige huys wonen<sup>i</sup> tot dat see starff, ende hoir heilighe licham wert ut desen huys ghedragen in dat dal van Josaphat, ende sinte Johan bleff altyt Nic. II, 21. Jac. de Vit. c. 63. meet by onse lieve vrouwe in dat huys, soe langhe sy levede, ende Maria Jacobi ende Salome hoir nichten waren<sup>k</sup> oock meest by hoir, ende onse vrouwe starff als men xxxvj screff, twe jar nae ons Heren opvaert, als sommighe seggen, ende sommighe 36 p. Chr. n. seggen langer<sup>l</sup>.

Dair nae by des keyzers Vespasianus tyden ende die joden hem nyet betteren off 19 (17) bekeren wouden<sup>m</sup>, soe ghesceiden<sup>n</sup> die grote destruxie over die stadt van Iherusalem ende over den joden, alsoe datten schonen tempel ende alle stadt ende muren van der

a) Vgl. oben S. 43. not. e. b) Sk: in beydinge (von beyden = warten). Schw: verharrendt den pfingstag.  
 c) Sk: allenthalben myth mœnnigvrieyt tungen. (Taal holländ. = Sprache). d) Sk: woneden. e) Sk: den mynden. Schw: den kleinen. f) M. ons Heeren, U: ausgestrichen, fehlt Sk. g) M: xxx.  
 h) Sk u. Schw: und togen aff und an predyken. M: vast aff te prediken. i) Sk: went tho dath se starff.  
 k) Sk u. Schw: woneden. l) Schw: Unser liebe frawe starb, do men schreib nach der geburt Christi siebenn und vierzig jar, xvj jar nach unsers herrns himmelfart, als etliche sagen. Etliche wollen auch lenger (am Rande: Das lezt Romis Concilium beschlozen hott, das sie in all lxxij jar off erdenn gelobet hatt.) Dorumb ist ein ungegründte nicht gewisse zal ihres lebens der jare, wie du inn der Chronica der werlt sehen mogst, so ist sie lxxij jar alt gewest. m) Sk: vonden. n) Sk: se beschreven. Schw: wart die heilig stadt H. erobert.

stadt ende alle getymmeert verbrant, offgebroken ende ghedestruoert wert<sup>a</sup>, dat heilige huys mede verbrant ende destrueeret. Ende Iherusalem was doe omgaens xxxij stadien, ende acht stadien ys een mile. Dyt stont aldus<sup>b</sup> tusschen viertich ende ix jaren.

(18) 20  
n. 119. [117]  
Nic. III. 24. Dair nae als men screff hondert ende xix, soe wert Adrianus keyser van Romē, ende hy dede die stadt van Iherusalem weder optymmeeren ende maken, mer nyet soe groot als sy toe voeren was, mer dat heilige graeff dede hy maken ende ommuren, dattet mede binnen der stadt quam, ende dede den tempel weder op maken in allen manieren, als hy vernam, dat hy ghewest hadt; mer ghen joden en woude hy bynnen Iherusalem hebben, niet dan kersten off heiden, want hy verdeerff<sup>c</sup> die joden ende haet se sore, mer die berch van Syon bleff noch onbetymmert. Mer sommige eersamen kersten betymmerden sommighe heilige steden myt cleynen tymmer, dair sy doirsten. Ende hyr nae quamen veele quader keyseren, dair den kersten volck vele persecutie off gheschieden<sup>d</sup>, ende vele heilige martelers ghemaect worden. Ende soe bleven alle die heilige steden bynnen Iherusalem meeste deel veel jaren onder die voet liggen. Ende dat stont toe dat keyser Constantinus magnus bekeert wert.

(19) 21  
n. 309. Daer nae doe men screff driehondert ende ix, soe wert Constantinus magnus sinte Helenen zoen keyser van Romē, ende sinte Silvester die heilige paevs bekeerden desen keyser Constantinus ende die keyserinne Helena syn moeder ten kersten ghelove; ende Nic. VII. 34. lieten hem doepen ende deden alte vel goods der heiligen keroken. Ende doe worden die kersten seer ghesterckt<sup>e</sup>; ende desen keyser gaff den paevs ende der heiligen kerken dat ryck van Rome ende setten synen keyserliken stoel tot Constantinopolen. Ende Nic. VIII. 29. dese heilige keyserinne sinte Helena toech tot Iherusalem ende dede dat heilige cruyts ons Heren sücken ende vant et ende ander heilichdom, als dat speer, die nagelen ende die dörne crone, die spongie, die cleder ende anders, dat die joden begraven hadden, op verscheiden<sup>f</sup> plaetsen, dat by apenbaringe allencken<sup>g</sup> ghevonden wert. Ende dese heilige keyserinne Helena dede alle die heilige steden bynnen Iherusalem ende dair omtrent, wair sy die ghevynnen off vernemen konde, suveren ende dair schone kerken off capellen off gots huysen<sup>h</sup> tymmeren, dair men die heilige steden versueken ende eren mochte.

(20) 22  
Nic. VIII. 30. <sup>k</sup>Ende opten berch van Syon, dair dat cenaculum gestaen hadt, dair Christus syn aventmael at, als voirseit is, dair die kamer stont, dair onse lieve vrouwe in woende ende sterff nae Christus opvaert, ende dair se die apostolen ut droghen int dal van Josaphat, dair dede dese heilige keiserinne Helena maken een schoen kerk van onser lieven vrouwen ende dede dair aen maken een schoen hospitael, dair men in ontfangen soude van gracien alle die waeren van Duytschen tongen, de es begeerden ende sieck waeren, om logys te hebben, die dat heilige graff ende die heilige steden quamen te versueken. Ende dat heit der Duytscher hospitael ende dat Duytsche huys van onser liever vrouwen van Iherusalem.

(21) 23  
F. 6. <sup>k</sup>Ende dair nae corts, soe dede dese heilige keyserinne Helena maken aen den berch van Syon ter gulden porten, dair die placht te staen, ten heiligen grave wert een groot hospitael ende schoen in eer van sinte Johannis baptista, ende dair soude men van gracien in ontfangen alle die van Walschen tongen waren, de es begeerden ende syeck waren om logys te heben, die dat heilige graff ende die heilige steden quamen te versoecken, ende diet heit dat hospitael van s. Johannis van Iherusalem. Ende dese hospitalen stonden doe aldus by Constantinus magnus tyden ende voirt<sup>i</sup> by Constantinus Vinc. B. sin zoens tyden, die oeck goet kersten was. Mer doe quamen die Arianen seeten ende Nic. XIV. 1 ff. ongelove op, ende doe hadde die heilige kerk ende dat kersten gelove weder veel wederstoets, ende veel ongeloven quam, ende veel persecueye ghesceiden doe dair nae over den kersten; ende dair nae waren sommige keyseren, die kersten waren, somig weder ongelovich van der Arianen ongelove, ende dair nae quamen weder veel goeder kersten keyseren.

a) Sk setst hinsu: alsoe dat eya steyn up den andern nicht bleff. Schw kürzt diesen ganzen Abschnitt.  
b) Sk: aldus wöth. c) M: verdreeff. d) Sk: deden affgescheden. Schw liest die Worte aus.  
e) Sk: gamartert. f) Sk: gestoret. Schw: beschirmt. g) Sk: vorgeschrevene. h) Sk: alle egentlick.  
i) M: gastsuysen. k) c. 22 und 23 fehlen bei Schw, nicht aber bei W. l) U: voirt.

Dair nae als men screff vj<sup>c</sup> ende xiiij wert Eraclius keyser, ende in syn derde jair quam Cosdras die heydensche coninck van Persen ende van Iherusalem ende verderfse ende dede alle die heilige steden verbernen ende destrueren, sonder den tempel, ende venck Zacharias den patriarch ende veel volcs ende nam dat werde hout des heiligen cruces ende voidtet in Persen. Dair nae in Eraclius xij<sup>ste</sup> jair soe bestreet die keyser Eraclius den coninck Cosdras ende versloech hen ende hoelden dat heilige cruys ende brachtet myt groter verdicheit weder in Iherusalem ende bracht den patriarch ende alle die gevangen mede.

In des keyzers Eraclius tyden stont op die valsche profet Machamet ende maecten leeren<sup>b</sup>, secten, ewen<sup>c</sup> ende prophecien. Hy verleide ende bracht meeste deel van den heydenschen volc tot synen gelove ende tot synre ewen. Hy regnerde xxiiij jair, ende die Sarasinen, die te voiren saten onder Persen, bracht Eraclius onder den Roemachen ryck. Ende dair als men screff vj<sup>c</sup> ende xxxiiij<sup>d</sup> in Eraclius xviiij<sup>de</sup> jair, soe setten hem die Sarasinen weder thegens den keyser Eraclius, ende sy wonnen Iherusalem ende Anthiochen ende beheident ende besatent tot keyser Kaerls die groets tyden thoe.

Ende keyser Kaerl die groot ende coninck van Vrancryc was die verdreef die Sarasinen ut Iherusalem ende ut den heiligen lande ende besettent<sup>e</sup> myt korsten volc; ende alle heidensche conynghen ende die soudaen die senden hem present ende wouden hem nyet tegens hem setten. Ende Iherusalem stont doe in der kersten handen tottem keyser Lotharius tyden toe, ende doe wonnen die Sarasinen weder Iherusalem ende besotet by iiii<sup>c</sup> jairn, tot dat hertoch Godevaert van Lotrynek ende van Boulgon wan; ende alsoe lang bleven die heilige steden sonder eer ende reformacie. Ende dus bleven die heiligen hospitalen opten berch van Syon oock staen vervallen, voir niet, dat men hem ghenen deghe en dede<sup>f</sup>.

Dair syn enighe personen ghewest ende hebben gescreven van desen heiligen berch van Syon ende scriven, dat dair en religie was nae ons Heern opvaert, ende dat sinte Steven dair die ierst prelast was, ende die religie duerden, dat sommighe oirden dair ut ghesticht worden, mer tys al versierde dynghen<sup>h</sup>. Leest actus apostolorum, leest Josepus ende Scolastica ende ander, ghy en sullet nergent vinden; mer die apostolen waeren die prelaten ende bysscopen, ende setten seven diaconen, die die goeden, [die] den apostolen ende discipulen ghegeven worden, disponierden. Ende dair off was sinte Steven een van den oversten dyaken om trent drie maenden lanck, tot dat hy ghestent wert, ende hy wert begraven in monte Syon by dat heilige huys. Ende nae dat onse lieve vrouwe gestorven was ende die apostolen gheceiden waren totter destructie van Iherusalem toe en wert nyet vel mensyen<sup>i</sup> van dyt heilige huys ghemaket, ende van der destructie tot dat Constantinus magnus ende Helena syn moeder bekert worden, dat was over iij<sup>c</sup> k jair, soe lach dyt heilige huys ende die heilige stede tot Iherusalem desoluet sonder eer off verdicheit, dat hem lutte eeren ghedaen wert. Dus een was dair gheen religie. Ende van dat sinte Helena alle die heilige steden dede repariren ende tymmeeren ende die twe hospitalen van onse lieve vrouwe ende van sinte Johan had doen maken, dat stont toe tot keyser Eraclius tyden, tot dat Cosdras die coninck van Persen Iherusalem wan ende nam dat hout des heiligen cruces ende den patriarch van Iherusalem Sacharias ghevangen ende voidten in Persen, ende Eraclius verwan Cosdras weder ende bracht dat heilige cruys ende den patriarch weder in Iherusalem.

Dair nae quam die vaelsche prophet Machamet, ende die Sarasinen wonnen Iherusalem weder ende besatent tot Karolus magnus tyden toe, ende doe quaemt weder in der kersten handen tot keyser Lotharius tyden toe, als men screff viij<sup>c</sup> ende iij, a. 851. doe wonnen die Sarasinen Iherusalem weder ende besatent by iij<sup>c</sup> jair tot dat hertoch Godevaert van Boulgon Iherusalem wan, noch en was dair gheen religi<sup>i</sup> in dem vurscreven heiligen huys tot dat die Duytsche oirde gesticht wert, welck oirde doe gegeven

a) Sk: vorsturet. b) M: eener. c) ewen = ee, Gesetz. d) M: xxiiij. e) U: besetts.  
 f) Schw: bis herzog Gottfried von Lottringen die stadt Hirin wiedergwann und also zum ersten künige von Hirin gekorn anno 1099 im xv tag Julii. g) M: mit dat men hem ghenen doghe en dede (deghe neuth. deghe, dogg = genemende Achtung). h) Sk: vorgierde dedinghe. i) Sk: mynchen. k) M: driehundert jaer. l) Sk u. M: religie.

wert dat hospitaal van den Duytschen oirden van ons. l. vr. van Iherim. Dat stont, dair dat cenaculum ghestaen had, dair onse lieve vrouwe in woeneden ende steerff, dat dat wesen solde dat hofthuys<sup>a</sup> ende tytel van oirem oirden, als men claerlic myt des paeus bullen bowysen sal, ghelyck dat sinte Johans oirde, die nyet langhe voir ghesticht en wert, gegeven wert dat hospitaal van sinte Johans baptiste. Dat stont oock an den berch van Syon en stueck van dair dat cenaculum ghestaen hadt then heiligen grave waert, ende dat hospitaal solde wesen hoirs oirdens tytell ende hofthuys, als dess. paeus bullen dat oock wael utwysen.

(26) 26 Dair nae in den tyden dat Urbanus die anderde paeus was, ende Henricus die derde keyser was, soe wert een cruys ghepreec opt heilige lant the varen. Doe was dair en hertoch van Lotrynck, heit hertoch Godevaert van Lotrynck ende van Boulgoen, ende hedde alten groten syn op Gods viande the vechten ende dat heilige lant the wynnen ende maecte groete reiscoop dair to. Mer in dem yrsten en hadde hy gheen groten dege, om dat hy mytten goede, dat hy synen armen ondersaten boven rede offghescat had, Gods viande wrecken woude. Then anderden en hadt hy noch gheen grote dege, want hy den tyende penich van allen giestelen<sup>b</sup> goedern nam om Gods vyande dairmede te bevechten<sup>c</sup>. Mer ten leesten nam hy op ende grave Bouden<sup>d</sup> syn broeder ende veel groter heeren, die syne maghen waren, ende deden vercoepen alle hoir herlicheiden. patrimonien ende guden ende namen dat op se mytter hulpe Gods dat heilige landt wynnen souden, off dair doet om the blieven ende nyet weder om te komen. Ende doe crech hy victorye myt groter vromheit ende myt groten arbeyt ende wan dat heilige landt ende die heilige stat van Iherusalem, Anthiochien ende alle die steden ende versloech ende verjaechden alle die heyden ende Sarasynen dair ut<sup>e</sup>.

Vinc. B.  
25, 92.

(28) 28 Int jair ons Heren M. ende xcix op divisionis apostolorum op vyfte calende a. 1099. van Augusto wart Godevaert coninck van Iherusalem ghemaeect, ende int jair ons a. 1100. Heren M. ende C op die xv calende van Augusto steerff die goede coningk Godevaert, ende coninck Godevaert begaen alle die heilige steden, die vervallen waeren<sup>f</sup> bynnen Iherusalem, weder the maecten.

(30) 31 Boudewyn grave van Boenen<sup>g</sup>, Godevarts broeder, wert doe coninck ghecooren, ende was in Mesopotamen heere van Edissen. Hy dede veele vromicheits voir den heiligen lande ende dede alle die heilige steden in Iherusalem weder op repareren ende tymmeeren. Ende doe dede hy<sup>h</sup> dat hospitaal van dem Duytschen huse van ons. l. vr. ende oock<sup>h</sup> dat hospitaal van sint Johans weder op tymmeeren ende maken. Hy steerff int jaer ons Heren M. C. ende xvij opten palmsonnendach.

1119 April 7.  
Wilh. Tyr.  
11, 31.

(31) 32 Boudewyn grave van Edissen coninck Boudewyns suster soen wert ghemaket ende April 14. ghecroent coninck van Iherusalem opten heiligen paesdach. Dese coninck Boudewyn

a) M: hofthuys. b) M: geestelicken, Sk: giestiyken. c) U: bewechten. d) Sk: nam he up ende grave Boudewyn syn broeder. M: Mer ten lesten nam by op ende kreeg gratie ende veel grote heeren. e) Schw f. 11 hat hier folgenden Abschnitt eingeschaltet: In solch erobring der stadt Hirim erlanget Gotfridt einen besondern rwhm, das er an dem ort, do im und seinen brudern zu sturmen zugeeignt wart, der erst uf die mawer was und Balduin holf, das er ab der mawern in die stadt stieg, den christen die pforten offente. Do beschabe ein solch schlacht und blutvorglossen in der stadt, adyr allermeist im tempel, das das menschlich blut der totten ubir die knorren adir enckll aufsteig; wen die nacht nicht ankomen wer, so hette sie auch dasselbigen tages den tempel eingenommen. Dornach wardt geradtschlagt von einem konig der stadt Hirim zu geben. So wart Gotfriedt von den hewptleuten und andern allirmenniglich zu konig beruffen und von den hewptleuten uf den schaeln zu dem heiligen grave des Horn getragen und nach loblichen gehaltenen ampt der messen ein konig zu Hirim erstmole genant; und wiewol er die burde und sorge des regiments annahm, so wollt er doch den Tittel und die kron des konigreichs nicht haben und sprach, das es unezimlich wer, das ein sundiges menschelein ein guldene kron uf sein hawpt seeste in der stadt, dorn in der heylandt der werldt, der ewige konig, ein dornenkron mit seinem allirheiligsten blut geneset getragen hat. Also nach erobring des heiligen landes lebt er nicht lang, wie hiernach geschriben volgt. Item dieser prologus ist erstlich sampt der chronica durch eynen bischoff von Paterborn zu beschreibenn angefangen, wie du hiernach im vij. blat finden wirt. [Anmerk. Schwinke's: In einem andern exemplar steht: „wie hernach kurzlich erfunden wirt, und wiederumb ausgeschriben durch Christoffen Ihan von Weissenfels anno etc. 80]. f) Sk: legen. M: waren en laghen. g) M: Voenen. h—h) fehlt U und M, nicht aber bei Sk. Da unsern Chronisten (c. 22) die Stiftung eines Deutschen Hospitals zur Zeit der Kaiserin Helena feststeht, so ist an der Echtheit dieser Stelle nicht zu zweifeln, die nur wegen des gleichlautenden dat in U. angefallen zu sein scheint.

stichte by des pæus Pelagius' secundus consent ende by des keyzers Henricus Wih. Tyr. 12. 7.  
die vierde consent ende hulp een ridderoirden bynnen Iherusalem in synem eersten  
jair, ende heiten die heren ende oirde van den tempel ende droeghen witten mantellen  
myt een roet cruys. Ende dese streden mede dagelic op die vyanden Gods, ende in die  
oirde gynck mennich edel groot man, ende hoir hoefthuys ende hoir tytcl heiten van  
den tempel; sy eahadden ghen priesterbroeders, meer sy hadden wertlicke priesters,  
die hoir seven ghetiden songhen ende hoir confessores waeren, ende  
woenden myt hem ende hadden hoir preseneye alle wecke. Ende als men  
screff M. C. ende xvij wert dese oirde ghesticht in coninck Boudewyns eerste jair. a. 1118.  
Dese oirde creech grote offlaet ende privilegien van die stol van Rome. Ende coninck  
Boudewyn steerff int jair ons Heren M. C. ende xxxj opten xxj dach in Augusto. a. 1131.  
Aug. 21.

Fulco, die coninck Boudewyns ondeste dochter hadt, wert coninck ghemaket van 28 (32) F. 8.  
† 1142  
[1143. Nov.]  
Iherusalem<sup>a</sup>, ende hy was coninck xj jair. Dese coninck Fulco stichte by con-  
sent des pæus Innocentius den anderden <sup>b</sup>by consent ende hulp des  
keyzers Conraets den anderden <sup>b</sup>oick een ridderoirden bynnen Iheru-  
salem int jair M. C. ende xl ende heite die oirde van den hospitaal s. Johans  
baptisten, ende hoir hoefthuys<sup>c</sup> ende tytcl soude wesen dat hospitaal van s. Johan  
von Irlim; ende sy droeghen swarte mantel myt een wyt besloten cruys. Sy oregen oick  
veel offlaten ende privilegien van den stol van Romen, ende veel goeder ende edeler  
luden ghyngen in desen oirden; sy en hadden oick ghen priesterbroeders in hoiren oirden,  
mer weerlicke priesters waren hoir confessores ende capellanen als die templers hadden  
tyt toe, daen<sup>d</sup> van die broeders van Carmeli een oirden offghemaect wert, dat nu onser  
vrouwen broeders geheiten; dat waeren doe hoir confessores ende capellanen ter tyt tot<sup>e</sup>,  
dat se van dem stol van Rome vercreghen, dat se selve priesterbroeders in den oirden  
entfangen mochten. Dese coninck Fulco reet op een tyt myt syn connyginne ut der Ohv. Sch. 27.  
stadt van Tholomaida ende sach een hasen lopen voir hem, hy zwynde haestelic van  
den peerde ende stoerte ende die sadel van synen peerde brack hem t'hoefft the stuecken a. 1142.  
Nov. 10.  
[1143.]  
ende bleift doet int jair ons Heren M. C. ende xlij op de vierde idus van November.

Boudewyn die dorde alsoe ghenoeemt coninck Fulcos soen en was niet daen xij Wih. T. 10. 3.  
34 (33)  
a. 1152.  
jair out, die wert coninck van Irlim ende steerff int jair ons Heren M. C. ende lij  
op die vyfte calende van October. By desen coninckes tyden begonste die Sept. 27.  
[1162.]  
kersten macht seer toe dalen. 16. Febr.]  
85 (34)  
Ohv. Sch. 32.  
1163.

Almaricus grave van Ascalan ende van Joppen, coninck Boudewyns broeder ende  
coninck Fulcos ander soen, werth coninck van Iherusalem. Hy sterff int jair ons  
Heren M. C. ende lxij op die ydus September. 13. Sept.  
[1173.]

Boudewyn, Almericus soen, wert coninck van Iherusalem, meer hy was seer jonck. 11. Juli.]  
86 (35)  
1b. c. 44.  
Hy wert noe besiect<sup>f</sup> van lazarien ende wert ongesont int jair xi<sup>e</sup> ende lxxv. Soe gaff  
hy syn conynerick over Boudewyn<sup>g</sup> synen soen, die mer v jair out en was. Ende a. 1165.  
[1183] c. 44.  
heer Huge die greve van Tripol die wert mechtich ghemaeect, dat hy dat lant ende den  
jonghen coninck regerden souden, als hy dede. Ende dair nae verriet hy den coninck Jac. de V. 93.  
a. 1188 [1186.  
Marr 16].  
ende alle dat lant, dat grote jamer was. Ende int selve jair van lxxxvij sterff coninck  
Boudewyn van Iherusalem ende Henrick syn soen wert coningk van Iheru-  
salem ghemaeect.

Boudewyn die vyfte alsoe ghenoeemt, coninck Boudewyns soen wert coninck van 27 (36)  
Iherusalem ende was mer vyff jair out als voirsait, ende die heit oick Gwydo.  
Ende heer Huge grave van Tripol die regerden den jonghen coninck ende t'lant, ende  
in desen tyden was een machtich sondaen ende heit Saladyn, die alsoe veel provincien  
ende lantscappen tot hem creech ende wert alle daghe mechtiger ende wan den coninck  
van Iherusalem ende den kersten veel steden off. Ende Boudewyn vergaerde alle syn  
macht ende quam teghens Saladyn; ende Saladyn quam dair teghens myt alte grote

a) M hat statt der Worte ende—xj jair: op den heiligen pæeddach (Fulco wurde zum Könige gekrönt am T. der Kreuzerhöhung 14. Sept.) b—b) M hat sämtliche Worte zwischen anderden—anderden ausfallen lassen. c) M: gasthuys. d) Sk: do thet tydt dat de broeders etc. Auch in U fehlt van. M: ter tyt toe, doen van die etc. e) Sk: do thet tydt. f) M: besmet. g) U und M: over behouden synen soen.

4) soll heißen Gelasius (II).

macht, ende dair wert alte seer ghestreden; mer Saladyn hyelt die overhant, ende die coninck Boudewyn die wert ghevangen myt veel groten heren van kersten ende Gherit die meister van den tempel. Dyt gheviel<sup>b</sup> by enem dal<sup>b</sup> by Tyberiden a. 1187. Julij 14. int jair ons Heern M. C. ende lxxxvij in Julio op sinte Martens dach translatio, dair groten rouwen off was al kersten gelove doir, ende die stadt van Akers ende die stadt lb. 95. van Ascalaene worden den soudaen Saladyn opgegeven, om dat Saladyn den coninck ende den meister Gerit van den tempel ende ander groet ende edel volck quyt lyet uter vengnisse. Aldus creech Saladyn alle die wechtichste steden in synen handen ende van den heiligen lande<sup>c</sup>, mer Iherusalem ende ander sommighe cleyn steden hengende<sup>d</sup> hy, dat sommighe kersten dair bleven onder tribuyt ende sunderlinge die twe hospitalen ons liever vrouwen<sup>e</sup> ende van sinte Johan, dat die kersten ophielden ende regierden ende om der baet<sup>f</sup> van den pelgrims, die dat heilige graff versochten.

lb. 97. (37) 28  
Oliv. Sch. 57. Ende als die pæus Urbanus die derde dese bootschap quam van den groten verlies des heiligen lands, soe sterff hy korts van groten rouwen; ende om hoverdie, ghiricheit, overspeel ende ander sonden, die die kersten dreven, soe verhengende Godt, dat se alsus mectighen wedersaken creghen, die machtighe Saladyn sudaen, die op die tyt soe mactich was van velen ricken, die hem aenghekomen waren.

(38) 29 lb. 87. F. 9. Die pæus Clemens had cruysvairt laten prediken tevoren ende dede vermaenen alle die vorsten van kristenheit, dat se den heilige lande te baten toghen, ende keyser Frederick die eerste alsoe ghenoeft ende coninck Philips van Vranckryck, coninck Rytsaert van Engellant, hertoch Frederick van Zwaven, des keyzers zoen, die hertoch van Ostenrick, den hertoch van Beyeren, hertoch Henrick van Brabant, grave Philips van Vlanderen, grave Florens van Hollant, grave Willem van Oistvrieslant syn zoen, van H. 533. grave Otto van Gelre, grave Derick van Cleve ende noch veel meer hertoghen, Kr. Lud. v. Th. lantgreven<sup>g</sup> ende princen, die hyr nyet ghesz. en staen, namen dat cruys aen ende toghen mytten keiser Frederick voirsz. ende wonnen veel stede ende sloten int heilige lant ende cregen die stadt van Iherusalem in hoir handen. Diet gheschieden a. 1188. Aug. 17. [1190. Junij 10.] Oliv. Sch. 60. int jair ons Heern M. C. ende lxxxvij. Ende corts nae in den selven somer opten anderden soenendach in der maent Augusto quam die keyser riden ende was seer verhit ende bestaven<sup>h</sup> ende quam ryden by een ryvier ende wouden hem vercoelen ende wassen in dat watter, hy dede hem uth ende bade in die ryvier, ende die coude bevenck hem om syn haert, soe dat hy dair ruckeloes doet bleff, ende wert begraven tot Anthiochien in sinte Peters kerke, dat grote jaemer ende scade was voir den kersten gelove. Corts dairnae sterff grave Florens van Hollant die vrome prince overmits grote vromheit ende arbeyt, die hy dede in striden ende in stormen, ende he wert oick begraven tot Anthiochien by des keyzers tomme<sup>i</sup>. Nu die goede keyser doot was, soe waren alle die kerstenprincen seer verslagen, mer sy grepens hert ende moet ende deden alle dat sy mochten. Ende corts dair nae wert hertoch Henrick van Zwaven, des keyzers Frederic ouste zoen keyser ghecoren.

(39) 40 In den selven tyden ende jair als keyser Frederic mytten princen int heilige lant quam, soe lach die coninck van Iherusalem, ende die patriarch van Iherusalem, die meister van den tempel, die meister van den hospitael ende ghemeentlick die kersten Dusch. I. I. van den heiligen lande voir die stadt van Akers ende ander veel volcs ut den Duytschen lande. Soe waren dair mede twe steden myt horen volck als Lubick ende Bremen, ende die maecten een hospitael onder een seil van eenre groten kogghen; ende wie dat int heer voir Akers ghequest wert, die bracht men dair in, ende men dede hem alle dess hem noet was.

(40) 41 Ende als keyser Frederick doot was, soe toghen veel Duytsche princen voir Akers<sup>k</sup> mede leggen, den coninck van Iherusalem the baeten, ende hertoch Frederick Dusch. I. I. [† 1191. Jan. 20.] Oliv. Sch. 65. van Zwaven, keyser Frederics ander zoen, ende hertoch Henrick van Brabant worden hoofheren gemaect van allen den princen ende volck van den Duytschen landen.

a) Sk: ys gescheen. b) by enem dal fehlt M. c) van—lande fehlt M. d) Sk: ghengede, M: hengede. Vgl. c. 49a. 5fters. e) Sk u. Schw.: hospitalen von dem tempel und von sancti Johann. f) Sk: und profyt. g) Sk: lantgreven, marchgraven ende. h) Sk: bestoven. M: bestorven. i) Sk: dhome. M: tombe. k) M: voir Akers en gingen dair mede legghen etc.

Ende hertoch Frederick van Zwaven ontfermde<sup>a</sup> dyt cleyn begryp van goetheit ende caritaten, de die borgers van Luebeck ende van Bremen deden, ende seyde: wy grote rycke princen ende heren waren diet sculdich the helpen onderhouden van onsen goeden, opdat op anderen tyden t'vollick te williger wair, op dat men to anderen tyden onderhouden mocht offte doen waer int hielige lant<sup>a</sup>.

Coninck Henrick van Iherusalem sprac: Onse ouder<sup>a</sup> ende voir-<sup>48</sup> (41) coninghen<sup>b</sup> van Iherusalem hebben twe ridderoirden gefundiert ende helpen stichten als die oirde van den tempel, ende oick van den hospitael van sinte Johan, ende wy in onser machten, wy hadde te synne noch eenen ridder oirden te stichten van den ritter sinte Joris.

Ende hertoch Frederick van Zwaven krech die grote infael, devocie<sup>c</sup> ende begeert<sup>48</sup> (42) tot noch een ridderoirden te stichten. Hy dede vergaederen alle die princen, die dair lagen als Henrick die coninck van Iherusalem, Albertus die patriarche van Iherusalem, die ceerstebiscopen ende anderen byscopen, hertoch Henrick van Brabant, die hertoch van Oisterick, die hertoghen van Beyeren, hertoch van Bronswyck, hertoghen van Sassen, hertoch Philips van Zwaven, grave Willem van Hollant, grave Florens<sup>48</sup> (42) zoen, grave Ott van Gelren, grave Derick van Cleve, die lantgreve Harmen van Doringhe, die lantgreve van Hessen, die lantgreve van Myssen, die grave van Gulick, die grave van dem Berghe<sup>d</sup>, die grave van Nassouwen, die greve van Hennenberch, die grave van Spaenghen<sup>e</sup> ende veel ander princen ende heren, die hy nyet ghenoocht en staen, ende berieden hem mytten meister van den tempel ende den meister van den hospitael<sup>f</sup> ende frachden hem nae hoirre beiden oirden ende regel. Ende die patriarche van Iherusalem mytten F. 10. eertschenbyscopen ende ander byscopen, die doirsagen dat ende gavent den princen te kennen; ende dair wert en ordinacie ende regel ut ghetogen, en deel van den leven ende ordynantie van der ridderscap van den tempel ende een deel van den leven ende ordinancie van den hospitael van sinte Johan. Ende die coninck ende patriarch ende bis- copen voirsz. ende hertoch Frederick van Zwaven mitten princen voir- seit fundeerden ende stychten dair een nyewe oirde in den eeren onser lieven vrouwen, ende souden onser lieven vrouwen ridders wesen ende die heilige kerck ende t'heilige lant helpen bescermen, ende dat Duytsche hospitael van onser lieven vrouwen, dat tot Iherusalem staet op ten berch van Syon, dair onse lieve Here syn aventmael at, ende dair onse lieve vrouwe in woende ende in sterf, dair souden sy hebben ende souden wesen hoir hoifthuys, hoir tytel ende fundament, als sinte Johans oirden<sup>g</sup> hadden van den hospitael van sinte Johan. Ende dyt deden dese princen op behagen goetduncken ende consentiringhe des paeus ende keyzers van Roman. Ende die coninck, die patriarch ende hertoch Frederick mytten princen voirsz. ghesamelic senden ter stont ambassatoirs alsz den eertschen- biscop van Bremen ende den byscop van Patelborne aen den keyser Henrick, hertoch Fredericks broeder, ende baden hem oitmoedelicken, dat hy dyt guede begrip<sup>48</sup> (42) Duesb. I. 1. Croas. de H. 533. F. 10. Duesb. I.

a—s) Die Handschriften gehen in Betreff dieses Satzes weit auseinander. U: Ende hertoch Frederick v. Z. ontfermde [d. h. hatte Mitgefühl für] dyt cleyn begryp van goetheit ende caritāt, ende die borgers van Luebeck ende van Bremen deden syn scheidē, wy grote rycke princen ende heren waren diet sculdich the helpen onderhouden van onsen goeden, op dat op anderen tyden t'volck te williger wair, op dat men anderen tyden onderhouden mocht offte doen waer int hielige lant. Die in den beiden hervorgehobenen Stellen enthaltenen Fehler machten den Satz unverständlich. M gestaltete ihn daher so um: Ende Hertoch Frederick van Zwaven ontfermde dit cleyn begryp van goetheit ende caritāt, ende die borgers van Lubeck ende van Bremen deden van gelycken, op dat op anderen tyden t'volck te williger wair. Sk las in ihrem Original das Richtige an beiden Stellen, brachte aber einige Fehler in den Schluss: Unde hertoch Frederick ontfermde dyth kleyn begrypp van goetheit unnde charitāt, de die borgers van Lubeck und Bremen dedenn und seyde, wy grote rieke princen unde herenn waren dyth schuldich helpen underhanden van onsen goeden, up dat the anderen tyden dath volck the williger waer, und dat men the anderen underhanden mecht ofte do waer int hillige lant. b) Sk: unsen andern und vier konninghen. U: onsen onden ende voirconinghen. M: onse ouderē. c) M: inval van devocie. d) U und M: van Beyerēn. e) Sk: Spanyēn. Schw: Spanheim. f) Sk setzt hinzu: van sante Johans. g) Sk: und.

[1191. 30.  
MHRz-1190.  
2. Jan.] van desen voirs. oirde woude believe[n] ende helpen vestigen ende bestedigen ende myth hem helpen doen vervolgen an den pæus Celestinus den derden,<sup>a</sup> dat hy dat vestigen, believe[n] ende confirmiren<sup>b</sup> woude. Die keyser was hyr seer lyeff toe, dat syn broeder<sup>c</sup> ende die Duytsche princen sulcken dynck begonden, hy verfulde al hoir begerten ende senden mede aen den pæus Celestinus hem biddende oem vesticheit ende confirmacie.<sup>b</sup>

(43) 4a Alse die pæus Celestinus die derde die bootscoop van den keyser ende van allen den Duytschen princen, die voir Akers lagen, verhoirt hadde, soe verbliede hy hem dair in ende bereit hem ende doirsach die regel van den tempellieren ende van den hospitalieren ende maecte dair een regel ut alst hem beliefdē, ende instituerde, sette ende confirmeerde dese newe ridder oirde ende gaff hem, dat hoir overste habyt souden syn wyt myt een swert cruys dair up, ende hoir wapen ende hoir bannier soude wesen eenen wyttē scilt myt een swert cruys. Hy gaff hem dat Duytsche huys ende Duytsche hospitael van onser liever vrouwen van Ihr̄im<sup>c</sup> dat tot Ihr̄im stont op ten berch van Syon, dair Christus onse lieve Here myt synen discipulen syn aventmael in at, ende dair onse lieve vrouwe in woende ende in sterff nae ons Heren opvaert, dat dat soude wesen hoir hoefft huys, hoir tytel ende fundament van hoirem oirden, ende dat onse lieve vrouwe soude wesen hoeftvrouwe ende overste patronisse van hoiren oirden, ende dat se souden wesen onser liever vrouwen ridders, ende dat se heiten souden van den Duytschen huysen van den hospitael van onsz. l. vr. van Ihr̄im<sup>c</sup>. Ende die pæus Celestinus gaff desen oirden doe die selve privilegien ende vriheden, die die tempeliers ende die hospitaliers hadden ende gaff dair toe sonderlinge gracen ende offlaet, wie hem te baten<sup>d</sup> quam off goet dede.

(44) 4b Ende pæus Celestinus gaff volcomen macht den patriarch van Iherusalem, dat hy dese newe oirden voirseit geven soude hoir ierste habyt: dat wytte habyt mytten swerten cruyce, ende dat hy hoir ierste professie entfangen soude, ende dat hy se insetten ende institueren soude ende hem gheven dat Duytsche huys ende hospitael tot Iherusalem van onser l. vrouwen. Ende die keyser Henric voirgescreven gaff macht den coninck van Iherusalem ende hertoch Frederick van Zwaven synen broeder, dat se ut macht des keyzers dese oirden soude vestigen ende gheven dat weerlike swert, ende dat sy se yerste ridder maken soude, ende wy dat voit van den oirden ridder wair, dat die ut mogenheit des keyzers altyt voit ridder slaen ende maeken moechten, mer wy ridder in den oirden worde, dat die ten mynsten van ridderscap gheboren soude wesen.

(45) 4c Ende als dese ambassatoers quamen van den pæus ende keyser voirs. int heer van Akers ende alle dyt voirs.<sup>f</sup> mede brachten, soe verblieden hem die princen dair in, ende die patriarch van Ihr̄im,<sup>e</sup> die coninck van Ihr̄im<sup>e</sup> ende hertoch Frederick van Zwaven vergaederden alle die princen, ende soe waeren dair xl edeler goeder mannen, die hyr devocie ende mynne<sup>h</sup> toe hadden dese voirs. oirde anthonemen. Ende sy quamen ende vielen op hoir knyen ende begeerden dese oirde F. 11 ontfangen. Ende die koninck van Ihr̄im sloech doen den eyersten ridder ende hertoch Frederick den anderen ende soe voert aender princen tot xl toe, ende doe vielen sy op hoir knyen voir den patriarch ende voir den biscoppen ende deden hoir professie oetmoedelicken, ende die patriarch gaff hem<sup>i</sup> aen dyt wyt habyt mytten swert cruys ende gaff hem<sup>i</sup> dat Duytsche huys van onser l. vr. van Ihr̄im voirs., ende dat se voit heiten<sup>k</sup> souden ende wesen heeren ende broeders van der broederscap der ridders van den Duytschen huysen van onsz. l. vr. huysen van Ihr̄im. Ende die coninck van Ihr̄im bevael hem van des keyzers wegghen, dat se voit saen guede ridders Gods waren, ende dat sy t'heilige lant

a—) Sk und Schw kürzer: dath he dyt hyr belyfte. Do dath syn broder. b) U: confirmiren; auch weiter unten: confirmacie. c—c) fehlt M. d) Sk: hulpe. e) Sk und Schw. habē die Ueberschrift: Hy werdt de orde angenommen. f) Sk: vorgeschreven consent macht und bevell. g—g) fehlt M. h) Sk: menynge. i—i) fehlt M. k) M: hebben.

ende alle ander kersten landen hulpen bescremen thegen die vyanden Gods ende alle O. st. Prof. daghe te ghedenoken<sup>a</sup> dat lieden Gods ende dat te helpen wreken ende die heilige kerke, alle geestelike personen, wedwen, wesen, onnoeselen ende armen te helpen bescremen ende voirt te houden ridderlike oirde. Ende dyt gheschiede int jair ons Heren M. C. ende xc. opten xix dach in November<sup>b</sup>. Ende op die selve tyt koren die patriarch, die coninck ende hertoch Frederick ende die ander princen eenen ut den voirsz. xl. riddersbroeders ende heit heer Henrick van Walpoet, ende was een vry edelman, ende die machten sy den yersten meister van der Duytscher oirden. Hy was des heeren soen van Waelpoet ende was een wys vrom heer van goeder regiment, ende die princen ende heeren gaven doe deser oirden [grote gueden] gelick<sup>c</sup> die oirde van den tempel myt onse heilige vaeder die paeus; ende wat sy den heyden ende ongelovighen off wonnen, gueden, lantscappen, dat mochte sy behouden ende then ewighen daghen besitten. Ende die paeus Celestinus tercius voirsz. gaff der Duytscher oirden alle die selve aflaeten, vriheit ende privilegien, die die oirde van den tempel ende dese oirde van sinte Johans hedden. a. 1199.  
Nov. 19.

Dair syn enighe personen gewest ende hebben in sommighen boe- 47 (46) kern ghescreven van der Duytschen oirden beghynn, ende sommighe van S. Johans oirde begyn, dair sy seer in myssen ende bliect<sup>d</sup>, dat sy dair weynich off weten, want sy scrieven, doe hertoch Frederick van Zwaven mytten anderen princen voir Akers lach, dat hertoch Frederick eenen cappellaen had, ende die tymmerde tot Akers en capelle in onser vrouwen eer ende noemde die dat hospitaal van onser vrouwen van den Duytschen huysse, ende doe Akers gewonnen wert, dat se doe enen seonen tempel in der muer van Akers tymmerden; mer dyt en ys in der waerheit alsoe nyet ghesiet, want een eerwerdige heere, een biscop van Patelborn<sup>e</sup>, toech myt keyser Frederick ende myt allen groten voirsten<sup>f</sup> int heilige lant; endenae dat keyser Frederick gedrenct was, soe bleff dese biscop myt hertoch Frederick van Zwaven synen soen ende myt mer bisscopen, princen ende vorsten voir Akers leggen, tot dat Akers ghewonnen wert ende lange dair nae. Ende hy was dairby over ende aen, dair die voirsz. oirde begreppen wert ende fundiert wert; ende was dair selve om van der princen weggen aen den paeus ende keyser mytten bisscopen van Bremen ghetagen, ende hoe dat de paeus Celestinus die derde ende keyser Henrick die vyfte ende coninck Henrick van Iherim ende die patriarch van Iherim dese oirden gaven, stichten ende fundeerden, dat dat hospitaal van den Duytschen huysse van onsz. l. vrouwen van Iherim, dat opten berch van Syon tot Iherim stont, dat soude wesen dat hoefthuys, tytel, beghin ende fundament van deser oirden gelyck s. Johans oirde hoir tytel ende fundament was van den hospitaal van s. Johan. Ende dese biscop van Patelborn hefft deser oirden prologus ende croniken van der Duytscher oirden doen bescreven tot dat hertoch Frederick van Zwaven tot Akers sterff. Ende ommer machmen boven all waerhachticheit myt des paeus ende keyzers bullen bewysen des oirdens tytel ende fundament.

Oick syn som personen ende hebben in sommighe boeken van s. Jo- 48 (47) hans oirde ghescreven, dat de gesticht ende fundert wert van Johannes elemosinarius, ende dat se dair die naem off hebben souden, dair sy alteseer in myssen, off niet off<sup>g</sup> geweten en hebben, want die eersaem Raymundus, die gardiaen ende regierer was van den hospitaal van s. Johans baptisten tot Iherusalem, die yerste s. Johans oirde begrep ende by hulpe van den patriarch ende Jac. de Vittr.  
f. 1067.

a) U: ghekennen. b) Sk und Schw. haben die Ueberschrift: Hyr werth de erste meester gekorenn.  
c) Sk: doe deser orden grote goeder the hulpe. Und de pawest und keyser geven oock dyssum orden gelick de orde van dem tempel hadde, wath se van den heyden — wonnen, guder — lantschoppen, dath mochten se then ewygen dagen beholden und besytten. U und M fehlt: grote gueden. d) Sk: twyvelen. e) U: Pelborne, Sk: Paternborn. f) fehlt Sk. g) Sk: van, M: aff.

den coninck van Ihr̄im ende by belieffenisse des paeus ende des keyzers  
 r. 12. s. Johans oirde fundeerde, ende dat dat hospitael van s. Johan baptist  
 soude wesen des oirdens hoofthuys, tytel ende fundament van hoiren  
 oirden. Ende dese Raymundus wert die yerate meister van s. Johans  
 oirden, ende doe had Johannes elemosinarius by vj hondert jair doet  
 ghewest; ende des paeus ende keyzers bullen bewysen volcomelic van  
 der oirden ut<sup>a</sup>.

(Job. Eleem.  
 a. 606—616.  
 Patriarch  
 von Alexan-  
 der oirden).  
 (48) 49

<sup>b</sup>Die meister ordinerde ende bestelde myt syn broeders synre oirden dat hospitael  
 van den Duytschen huysse van onsz. l. vrouwen tot Ihr̄im unde ontfenck ende besette  
 dat myt broeders van synre oirden ende sette dair werlike pristers, die den  
 dynst Gods deden ende cappellanen ende confessores des oirdens waren,  
 ende hy dede dat hospitael van onser l. vrouwen eerliken<sup>c</sup> besorgen, dat  
 men alle, die Duytsche tonghen spraken ende dat hielige graff ver-  
 sochten, dat men die dair van caeritaten duechteliken<sup>d</sup> ontfangen  
 soude, die siecken off gebreke hadden van enighen dingken, ghelick  
 men in s. Johans hospitaels die Waelschen tonghen dede. Mer nae der  
 tyt dat die kersten Akers wonnen, soe en mochte die coninek noch die  
 patriarch van Ihr̄im noch gheen van den meisters van allen den oirden  
 bynnen Ihr̄im meer komen. Mer Saladyn die soudaen hengende<sup>e</sup> woel,  
 dat die oirde ende ander kersten mynschen in Ihr̄im woenden ende hem  
 nyet en onderwonen, ende dat men dat heilige graff versocht op tri-  
 buyt. Ende dyt stent, tot dat Corodyn Ihr̄im destrueerde, als men nae  
 wol horen sall.

(49) 50 Die meister Henrick van Waelpoet dede oick int heer von Akers dat hospitael,  
 (c. 88) dat die van Lubick ende van Bremen onder dat seyl van der kogge hadde ghemact,  
 O. St. Prot. dede hy meere maken ende bet versyen<sup>f</sup> van allen datter noet was ende liet dat syn  
 Dusb. I. 2. broeders voirt selve bewaren, ende deden allen, die int heer gequest of sieck worden,  
 die dedmen mynlick alle dat hem noet was, des sy begeerden.

51 Ende het duerden noch en wil, oer men Akers kreech, want als men screff M. C.  
 a. 1191. Juni ende xij in der maent van Junio<sup>g</sup> den xv dach wert Akers opgegeven, want die heyden  
 15. (Juli 13.) en mochtens nyet langer houden, want sy en cregen off en saeghen ghen ontset van  
 Oliv. Seb. 61. den soudaen. Ende doe quemen bynnen Akers alle die kersten, princen ende coninck  
 Philips<sup>h</sup> van Vranrick ende coninck Rytsaet<sup>i</sup> waeren coert ghecomen ende toghen mede  
 bynnen Akers, want sy hadden veel striden ende veel wonderlinghe dynghen bynnen  
 dat jair bedreven thegen die Torcken ende Sarasinen, ende quamen recht mede voir  
 Akers, eert opgegeven wert. Alsoe togen sy mede in Akers, ende grave Philips van  
 (1191. Juni 1.) Vlanderen alsz hy mytten coningk van Vranrick in Akers quam, soe ys hy dair ghe-  
 storven, ende en wyle dair nae is die coninck van Vranrick ende van Engelant beide  
 getoghen tot horen landen wert.

(50) 52 Ende Akers wert wel beset myt groten volck ende myt capitelen, als die coninck  
 Lud. v. B. ende patriarch van Ihr̄im, de meister van den tempel, die meister van s. Johans oirde,  
 c. 25. die meister van onsz. l. vrouwen van der Duytscher oirden, die meister van s. Lasarus  
 oirde ende dair toe veel groter princen, heeren ende edel luden, die ut den heiligen  
 lande verdreven waren, die sloghen hem<sup>k</sup> al tot Akers neder ende tymmerden dair om  
 costelick ende sterck om Akers te houden teghens den heidenen ende dair ut te vechten  
 ende altyt te staen nae den heiligen lande der heiliger kerken patrimonium ende maecten  
 Akers alsoe vast ende sterck, dattet onwinlick was.

(51) 53 Dese voirsz. drie meisters van der oirden van den tempel, van s. Johan, van den  
 Duytschen huysse van der ridder oirde, die sette hoir hoofthuys bynnen Akers, want sy  
 van horen principael hoofthuysen van Ihr̄im verdreven waren ende deden elck tym-  
 meeren een seer sterck casteel myt stercken wonninghen bynnen Akers, ende  
 elck en kerck ende goetshuys dair bynnen, dair sy myt horen broederen veylich  
 in woenden ende dair men die seven<sup>l</sup> getyden ende den dynst Gods by

a) M: tyt. b) Sk hat die Ueberschrift: Henrick van Walpooth. c) Sk: herlick. d) Sk: dreehlick.  
 M: van caritative ende deuchdeliken. e) Sk: gunde. M: hengede. Vgl. oben c. 37 not. d.  
 f) Sk: vortsyren. g) Schw.: Jullii. h) U: Phiphie. i) Sk: von Engelant. k) Sk: um.  
 l) U: selve.

daghe ende by nacht in deden eerliken ende devotelicken van werliken pristeren, ende sy elck in horen cost ende cledinghe hadden ende alle wecke hoir presencie aen gelde hadden voir hoir loen, ende die soudaen hengende om der baet van der pelgrims, dat dat Duytsche hospitael ende s. Johans hospitael van een deel van hoirn broederen myt hoiren huysgesyn bewoent worden, ende dat, dat duerden tot dat Corodyn here van Ihrim wert.

Die Duytsche oirde rees ende meerede seer van groten geboirtigen personen ende <sup>sa</sup> (52) creghen grote gueder ghegeven van hooren, voirsten ende princen overmits hoir goede regiment ende grote vromicheit, die sy deden. Sy heilden oick een hospitael aen hoir <sup>Dust. I. 2. 3.</sup> huys eerliken bynnen Akers voir allen den ghenen das van syecten off van ghequestheit <sup>F. 13.</sup> moet hadden, ende die dedemen mynlick al hoir behoeff, wes hem moet was. Oick hilden sy dagelick vele ruther ende szoldeners<sup>a</sup> op horen cost tegens die<sup>a</sup> heydenen, dair sy mede uttoghon,<sup>b</sup> alst te doen was.

Int jair ons Heren M. C. ende xciiij<sup>c</sup> starff hertoch Frederick van Zwaven, des <sup>ss</sup> (53) keyzers Fredericks soon tot Akers ende wert in der Duytscher oirden neyo kerk<sup>a</sup> <sup>a. 1194 [1191. 20. Jan.]</sup> begraven. <sup>Dust. I. 2. 59 (54) a. 1195 [1197 Spät-sommer].</sup>

Int jair ons Heeren M. C. xcvi<sup>d</sup> sterff coninck Henrick van Ihrim ende Johan <sup>ss</sup> (54) syn soon wert coninck van Ihrim gemaect. <sup>a. 1195 [1197 Spät-sommer].</sup>

Int jair ons Heren M. C. xcvi. was oick en cruysvaert, want keyser Henrick die <sup>(Amalrich II. 1197-1206)</sup> vyfte senden groot volck tot Akers, ende dair toech Conraet die bisscop van Mensae <sup>57 (58) a. 1195 [1197].</sup> ende hertoch Lupolt van Ostenrick ende Henrick die palsgrave ende hertoch Henrick van Brabant ende Harman die lantgrave van Doringhe ende veele ander bisscopen, princen ende heeren myt veele volcks ende quamen ende versamenden tot Akers ende togen voirth ende streden veel ende stormeden som castelen mer. Int leste en hadden sy niet veele victorien, ende die princen togen veel weder t'huys wert<sup>e</sup>.

Int jair<sup>f</sup> M. CC. ende xij doe was noch een cruysvaert ende was by des pæus <sup>ss</sup> (56) Innocentius tyden, ende keyser Frederick die anderde, doe die<sup>g</sup> ghecoren was, doe <sup>a. 1212 [1217].</sup> togen veel vorsten ende princen ten heiligen lande myt groten volck, als die coninck <sup>Jac. de V. H. D. 1-3.</sup> van Ongarien ende die coninck van Naveery<sup>1</sup> ende quamen van een ander syde aent heilige laet. Ende coninck Johan van Ihrim ende die patriarch ende die vier meisters van der oirden mytten kristen volc quamen by een tot Akers ende togen op die heiden ende creghen victorie ende versloegen wel lx<sup>m</sup>. heiden ende wonnen veel steden ende sloten, dair<sup>h</sup> heer Harman van Salsa die meister van den Duytschen huysse alte veel vromicheiden dede ende grote eer behaelden myt synen broederen. Ende dyt gheschieden in der maent van Junio int selve jair. <sup>Juni [Nov. und Dec.]</sup> Dair nae toghen die coninck van Ongarien ende von Naveery weder om tot horen landen.

Int jair dusent CC. ende xij in der maent van November soe hielt die pæus Innocentius <sup>ss</sup> (57) consilium tot Romem tot s. Johans te Latranen, ende dair waren iij<sup>e</sup> ende xij bisscopen ende veel ander prelaten. Dair wert gheordineert en grote reyse then heiligen lande waert. Ende die pæus senden aen den patriarch van Ihrim, die doe tot Akers lach, dat hy myt heymelick souden doen ondersucken ende bescriven der Sarrasinen heeren<sup>1</sup>, princen <sup>Oliv. Sch. 66 Jac. de V. III. init.</sup> ende all hoir landen, hoe die gelegen waren. Die patriarch dede dyt ondersucken ende bescriven, als hyr na staet.

In den jair ons Heeren M. C.<sup>k</sup> ende lxxij waren twe ghebroeders in Egipten ende <sup>ss</sup> (58) woenden onder den caleph van Egipten; ende die caleph had eenen soudaen<sup>1173.</sup> onder hem, die t'lant regeerden van des calephs weggen. Dese twe ghebroeders waren twe heerlike mannen ende waren Nicomedyns sonen,

a) op — die fehlt Sk.      b) dair — uttoghon fehlt Sk.      c) Sk: twe und negentich.      d) M: xciiij.  
e) Sk: und de princen reyseden veel nae eren landen.      f) M: ons Heeren.      g) Sk: de do.      h) Sk: dath.  
i) M: horen.      k) Sk: twehundert, bei U ist das zweite C schwach durchgetrichen.      l) Sk: moon.

4) Soll heißen Cypren. Vgl. unten c. 72. Sichtlich hat der Chronist den Abschnitt bei Oliv. Schol. 65 und 66, wo unterm Juli 1212 vom Könige von Navarra und Herzog Leopold von Oesterreich in ganz anderer Beziehung die Rede ist, in die Geschichte der Kreuzfahrt hineingezogen.

- ende dese Nycomedyn was een bastert van en heer in Egipten. Dese twe ghebroeders heiten die eene Saladinus ende die ander Sephadinus. Dese Saladinus verwerf souden den caleph van Egipten, dat hy soudaen wert ghemaect, hy was en vrom ridder, wys ende hoefsch<sup>a</sup> ende goedertieren vernaeht<sup>b</sup> ende veel gemynt; ende doe hy aldus in der machten was gekomen ende dat volc wael te wille had, doe dachte hy, hy en woude nyemant boven hem hebben ende woude, dat die soudaen die overste coninck ende heer wesen soude, ende dede den caleph onversyn<sup>c</sup> doden, ende alle des calephs magen t'lyff nemen, op dat hy nyemant dorste ontsyen, ende nam alle hoir guet, horen schat ende hoir clenodien, die hy vant, ende deyde die onder syn ridderen mildelick ende maectae al ryck. Aldus wert hy so mactich ende wert coninck van Syrien, Egipten, Babilonien ende van Alexandrien ende krecht alle lande onder hem ende helt die macht xxiiij jair lanck ende sterff int jair M. C. ende xcviij.
- (60) 61 Dese coninck ende soudaen liet xj zonen, die meest deel niet out van jairen en waren, ende Sephadyn<sup>d</sup> des soudaens broeder soude dese xj kinderen syn neven regeeren, ende dede al doden sonder eenen heit Melchithides<sup>e</sup>, dair en konde hy niet aen komen, want die hadt die stadt van Alapie ende alle die conincricken ende landen, dy syn broeder Saladyn had ende wert soe mechtichgen soudaen ende regneerde xvij jair lanck.
- a.1197[1193. Mar. 3.]  
Jac. de V. III. Int. Vinc. B. 31, 55.
- a.1214[1218. Aug. 31.]  
(60) 62 Dese soudaen Sephadyn hed xv zonen. Die vyff onste zonen ordieerde hy by synen leven, wat lantscop dat elck hebben soude. Die yerste ende ou<sup>o</sup> heit Melicerominus. Dese soude wesen soudaen ende coninck van Egipten, an Babilonien ende van Alexandrien, ende hy soude heere wesen over alle syn broeders.
- (61) 63 Die ander zoen heit Corodyn, die soude wesen coninck van Syrien, van Damasschen van Iherim ende van allen den heiligen lande; dese had wel over driehondert borghen ende castellen ende steden behalven die dorpen.
- (62) 64 Die derde zoen Melchipsays: dese soude hebben t'lant van Gemelle myt veel provincien, ende had oick aver dreihundert borge, castelen ende sloeten behalven die dorpen.
- (63) 65 Die vierde zoen heit Melchisalaphat. Dese<sup>1</sup> hadde dat rick van Sartha, dair Cayn Abel synen broeder om doet sloch. Hyr hoirde wael in over ix<sup>c</sup> borge castelen ende steden.
- (64) 66 Die vyfte zoen heit Meskenodam ende soude hebben dat ryk van Aaien. Ende dair waren wel in over vj<sup>c</sup> borge, castelen ende steden, sonder die dorpen.
- (65) 67 Die<sup>2</sup> seste zoen heit Machamet ende had<sup>b</sup> dat ryk van Baldach<sup>1</sup>, ende dair woent der Sarasinen paens ende heit altoes Calistus<sup>k</sup>.
- (66) 68 Die ander vj zoenen, die goide hy elck myt provincien ende lantscoppen ende oick seker sommen van renten van den yersten broeders.
- (67) 69 Die ander drie joneste zoenen setten hy in Machamets tempel, dat se suverheit<sup>1</sup> houden solden. Dese hadden dat offer, datter quam, dat meer daen dertyohdusent gouden Bysanten alle jair droich, ende als Sephadyn die sondaen sterff, soe hadde elck syn lantscappen ende gueden gelyck als die vader ghemaect had.
- (68) 70 Dese volrsz. ses onste zonen, die dese grote landen hadden nae den vader, die sagen ende vernamen wel, dat die kersten veel hulpe alle dage cregen ende dachten, sy wouden eenen vrede versueken ende maken, ende baden den coninck van Iherim, den patriarch ende den legaet, die op die tyt tot Akers lagen, als dat se in des paens hant tot der kersten behoeff opdraghen ende overgeven wouden alle dat heilige lant mytter stadt van Iherim ende dat dair toe behoirden, ende dair toe
- Jac. de V. III. F. 126.

a) U: hoesch (goedertieren neah. = barmhertig). b) fehlt Sk. c) M: Omsiadn, Sk: unverschens.  
d) Sk: Sephadyn. e) Sk: Melchithedes. f) Sk und Schw setzen die Capital 63 und 64 um, indem sie Meskenodam als vierten, Melchisalaphat als fünften Sohn bezeichnen, beiden aber die im Texte genannten Landestheile zuweisen. g) U: dese. h) U: ende hadden ende had. i) M: Labach. k) Sk: Celestus.  
M: alles Calistus. l) M: sulverheit.

4) Bei Vinc. B. und Jac. de V. hat der vierte Sohn den c. 66, und der fünfte den c. 65 genannten Antheil.

den patriarch tot des pæus ende der keroken behoef van Romen alle jair en seker somme van pennynghen ende wouden dyt wel versekern ende numirmer hoir hant dair aen slaen, op dat men hem weder vast versekern wouden hoir landen vry ende veylich ende onghemott<sup>b</sup> ten ewighen daghen te laten.

Dyt was en schoen dinck the<sup>c</sup> ghesien voir den kersten gelove, mer die coninck ende patriarch van Iherim noch die legat en dorsten dyt<sup>d</sup> aengaen buten onleif ende consent des pæus ende des keyzers ende namen hoir beraeth ende senden<sup>e</sup> aen den pæus Innocencius, mer eer die bootscoop dair quam, soe<sup>f</sup> sterff die pæus ende ten wert niet te recht vervolget noch ten hefft nyet willen wesen, Got bettert, want die kersten<sup>g</sup> quam veel hulpen tot Akers, ende sy toghen weder an die Sarasinen, end het doe quader dan't to voren was.

Int jair ons Heern M. CC. ende xvj was noch een vait then heiligen lande. Dair togen die coninck van Ongarien, die coninck van Sypers, die hertoch van Oistenrick, die byscoop van<sup>h</sup> Utrecht, die bisscop van Munster ende leeven aender byscoopen ende veel groter heren ut Duytschen lande ende quamen tot Akers, ende die patriarch van Iherim nam dyt heilige hout van den cruys ons Heeren in die hant, ende dat was die bannir, ende die toech<sup>k</sup> voir. Die coninck van Iherim ende alle die princen myt horen vole togen ut Akers int heilige lant, mer die Sarasinen wecken, ende die kersten wonen een sterck casteel ende veralogen<sup>l</sup> veel Sarasinen, mer daer nae en hadden sy nyet veel victorien, ende dair nae toich die coninck van Ongarien myt synen vole weder t'huys.

Dair nae int selve jair togen coninck Johan van Iherim ende die coninck van Cypres, die hertoch van Oistenrick, die bisscoopen ut Duytschen landen, ende die drie meisters van den drien oirden ut Akers ende bemuerden<sup>m</sup> ende maecten vast die borch Pelgerin, die int bisdom van Cesarien leit ende heit oick die borch van Cesarien; ende hier deed<sup>n</sup> men die heidenen alten groten schaden ut.

Dair nae int jair M. CC. ende xvij quam en die bisscoopen van Colen, van Trier ende van Bremen, grave Willem van Hollant ende mennich aender grote princen ende heeren ut Duytsche lande. Ende grave Willem van Hollant hadde veel Hollanders, Zelanders ende Vrysen mede, als sy tot Akers quamen. Ende coninck Johan van Iherim, die patriarch ende die drie meister van den drien oirden myt horen volck<sup>p</sup> toghen gesamelic myt desen anderen heeren voir Damisten. Ende dair stont alten stercken borch op die rivier by der stadt, ende die stormden sy myt groter macht, dair veel arbeids om gedaen wert. Ende grave Willem van Hollant had grote Vrysen myt hem ende hadden yseren vlegelen aen ketten hangen, ofmen dair koern mede dorsen soude<sup>q</sup>, ende veralogen dairmede alte veele heydenen ende sloegen soe vreeselick<sup>r</sup> dat hem nyemant en dorste gheneken<sup>s</sup>. Ende dat casteel ende die stadt van Damisten worden te lesten gewonnen myt groten cost ende arbeit. Ende dair bleff mennich groot<sup>t</sup> man doet, die tempeliers ende die Duytsche heeren deden dair alte veele vromicheiden nae horen staet, datmen dair off te seggen wyst.

Dair nae wonen die kersten die sterke borch van Thaus<sup>u</sup>, ende dair nae toghen die uthheemsche vorsten ende princen weder t'huys tot horen landen. Ende die hertoch van Oistenrick hadde anderhalf jair dair in den lande gheweest, die toech oick toe huys ende gaff den meister ende der Duytscher oirden tot horen oirden behoef<sup>v</sup> sesduzent marck silvers.

Dair nae quam die grave van Catsenelleboge myt veel geleyden myt vole tot Akers ende dede oick vele reysen op die heydenen ende street dair tegen myt den kersten, soe datter veel van den heyden verslagen wert, mer hy enduarde in den lande niet ende toech weder tot synen lande.

Dair nae int jair ons Heeren M. CC. ende xvij was een heydens heere ende heit Corodyn ende was des soudaens Saphadyns soen ende des soudaens, die nu was, syn

a) U: den. b) Sk: ungemoyet. c) Sk: do. d) Sk: dyt nicht. e) M: scriven. f) U: soer.  
g) Sk: want dem keyser quam. h) fehlt U. i-l) fehlt Sk. k) Sk: ruyeden. l) U: veralogen.  
m) fehlt U. n) Sk: vermerden. o) Sk: doith. p) fehlt M. q) Sk: alto sterck syn borch.  
r) U: der. s) Sk: gedroechet soude hebben. t) Sk: greselick. u) M: ghenaken, Schw. u. W: regen. v) Sk: guidt. w) Sk: behoef tho hulpe.

4) Die Burg Tanis im Delta am See Menzaleh.

- broeder. Dese was coninck van Syrien ende heeru van Damassche, ende had dat hoir  
 H. D. 37. lige lant heel in synen handen, ende dese wort soe fel<sup>a</sup>, want hy myt synen broedern  
 den kersten soe veel geboden had ende sy dat nyet aen en ghyngen<sup>b</sup> ende hem nu soe  
 voel laesten ende hinders doden. Soe toech hy myt machten in Ihrim ende versloech  
 bynnen Ihrim al dat he vant van den kersten, ierst alle die broeders van  
 den drien oirden voirsz. alle geestelike personen, alle hoir huysgesin  
 H. D. 13. 31. ende dyenres ende alle die kersten, die he vynden conde. Ende dede van  
 der stadt van Ihrim alle die mueren, toernen, porten, huysen ende alle kerken, capellen  
 ende godshuysen verbarnen ende nederbreken; ende<sup>c</sup> worden die templiers,  
 s. Johans hospitaal ende dat Duytsche huys van onsz. i. vrouwen<sup>d</sup> hoir  
 hospitalen ende godshuysen ende alle die godshuysen in Ihrim waren  
 H. D. 13. gebraken ende verbrant ende destrueert, sonder den tempel, die bleff heel  
 ende den rechten Davids toirn, die opten berch van Syon stont by dat Duytsche huys;  
 ende dat heilige graff woude Corrodyn mede ghedestruert hobben, mer nyemant oer  
 doerste dat van vrose<sup>e</sup> doen. Alsoe wert hem ontraeden, ende dat heilige graff bleff  
 staen by der bescermenisse Gods. Ende van nu voirt bleff die stadt van Ihrim  
 in der Sarrasinen handen; hoe veel arbeids ende vromicheiden die ker-  
 sten princen dair om deden, ummer beheident die heiden ende creghen  
 noch alle dat heilige lant in. Ende by deser twee soudaens tyden als Saladinus  
 ende Sophadinus soe lieten<sup>f</sup> sy die geestelike personen ende veel ander kersten tot Ihrim  
 wonen onder tribuyt ende omb die baet<sup>g</sup> van den heiligen grave ende lieten hoir gods-  
 huysen myt vreden besitten, tot datts Corodyn aldus verderff.
- (76) 78 Daer nae quam die grave van Catsenellenboge myt veele gheleiden myt volc tot  
 ob. c. 76. Akers ende togon op die heiden, mer sy en hadden doe niet veel victorie ende en durde  
 nyet lange in den landen ende togen weder tot horen landen.
- (77) 79 In dem jair ons Heeren M. CC. ende xvij sende keyser<sup>h</sup> Frederick die anderde  
 a-1218. [1221 int heilige lant hertoch Lodowych van Beyeren, die margrave van Brandenborch, die  
 Mai]. H. D. 32. margrave van Baden ende veel groter heeren, ridderscap ende ander volc, ende quamen  
 tot Akers, ende Johan coninck van Ihrim ende die meister van den tempel, die meister  
 Ib. 34. van den Duytschen huysc ende die meister van s. Johan ende ander heeren, die in Akers  
 [1221 Juli] lagen, togen myt desen heren in Egipten, dair sy veel wederstoets<sup>i</sup> leden ende quamen  
 Ib. 32. tot Damiaten ende streden veele striden. Die soudaen ende coninck van Egipten ende  
 Ib. 37. Corodyn, die here van Damassche, die cregen soe grote hulp van volc van den Sara-  
 sinen, dat die kersten alte quaedt hadden te wederstaen, ende hem worden veel groter  
 Ib. 40. heeren offghevangen ende veel volcs offgheslagen. Die patriarch wert oick ghevangen,  
 [von Alexan- ende sy en sagen<sup>k</sup> Damiaten nyet te halden ende stonden in vresen altesamen dair te  
 drien]. ende sy en sagen<sup>k</sup> Damiaten nyet te halden ende stonden in vresen altesamen dair te  
 blieden, alsoe veel volcs was dair van den heydenen. Alsoe wert hyr tusschen ghe-  
 spraken om pays the maken.
- (78) 80 Dair wert en pays ende vrede ghemaect tusschen den soudaen ende den anderen  
 Ib. 38. heeren ende den kersten heeren ende princen ende den kersten volc, want die kersten  
 en hadden Damiaten niet moghen houden, ende die ghevangen en sach men niet weder  
 te crighen, ende dat kersten volc en sach nyet veel<sup>l</sup> te ontkomen, soe groten volc als  
 had die soudaen ende die coningk van Egipten. Alsoe wert en dedinghe gemaect, dat  
 die kersten Damiaten weder overgeven souden. Ende die patriarch van Ihrim ende alle  
 die gevangen van den kersten soude die soudaen ende die ander heydensche heeren  
 vry weder overgeven ende quyt schelden ende heet soude ene vaste soen syn ende vast  
 gemaect. Des soe gaff die soudaen te gysel synen ousten soen ende dair toe tot<sup>m</sup> xxiiij  
 van den meesten heeren van synen lande. Ende die kersten gaven te gysell den legaet,  
 Ib. 39. den coninck van Ihrim, den hertoch van Beyeren, den marograve van Branden-  
 P. 16. borch ende maregrave van Baden, die drie hoichmeisters voirsz. van den drien  
 oirden ende dair toe tot<sup>m</sup> xxiiij van den meesten heeren, tot dat die pays ende soen  
 aen beiden syden<sup>n</sup> voldaan ende vast<sup>o</sup> gemaect was. Ende het wart aen beiden syden  
 voldaan ende vast gemaect<sup>o</sup>. Ende die kersten quamen quyt ende togen weder tot

a) Sk: foll (fel = zornig). b) Sk: dath se dath nicht volgen eft angaen wolden. c) Sk: do worder.  
 d) Sk: vrouwen van Hierusalem. e) Sk: vresen, Schw.: von angst. f) Sk: leiten. g) fehlt Sk.  
 h) Sk: hertogh. i) U: verderstoets. k) M: ontogen. l) Sk: wol. m) fehlt Sk. n—n) fehlt Sk.  
 o) Sk: vullenbracht.

Akers, ende die uthemache heeren ende princen toghen mytten legat tot hoiren landen. Dyt stont doe veel over<sup>a</sup> xxv jair lanc, dat nyemant den heiligen lande te bade quam daen die patriarch, die coninck van Iherlm ende die drie hoichmeesters van den drien oirden voirsz. ende voirt die anderkersten princen, die ut den heiligen lande verdreven waren, die ontheident tot Akers ende bewaerden Akers ende alle dat omtrent tot Akers behoirden ende besettent<sup>b</sup> myt horen volck.

In desen tyden, als dese pays ende vrede dus gheuaect was, soe had die Duytsche<sup>st</sup> (79) oirde enen hoichmeister van den oirde ende was die vierde hoichmeister ende heit heer Harman van Salza ende was des heeren soen van Salza, on vri edelman ende dede veele vromicheiden in den heiligen lande tegen die Sarasinen. Ende als hy sach, dat dese pays ende vrede<sup>c</sup> aldus mytten soudaen<sup>c</sup> gemaect was, soe bestelde hy syns oirdens huys tot Akers ende oick syn hospitael ende maecten dair en groot commenduer ende een marscal van der oirden, dy't tot Akers van synre wegen reguerden ende bestellden hem dair, wes<sup>d</sup> hem van noede was ende oick rutter, ofs te doen was, ende hy woude selven trecken in Duytsche lande, om dat hy ende syn oirde niet ledich wesen en souden ende woude oick trecken aen keyser Frederick<sup>e</sup> den anderden<sup>e</sup> in Duytsland.

Ende die coninck Johan van Iherlm gaff dee dese hoichmeister van<sup>sa</sup> (80) der Duytscher oirde, heer<sup>f</sup> Harman van Salza tot syns oirdens eer ut synre wapen van Iherlm en gulden alieruys<sup>g</sup> te voeren int zwerte cruys van sabel, dat die paeus Celestinus die derde der oirde ghegeven<sup>h</sup> Dusb. I. 1. hadde. Ende dyt dede die coninck van Iherlm, om dat die oirde hoir oirpronck, hoir hoefthuys ende hoir tytcl van Iherlm was, ende syn voirvader die oirde hadde helpen stichten ende fundeeren. Ende dyt ghesiede int jair ons Heeren M. CC. ende xix,<sup>i</sup> dat coninck Johan van Iherlm a. 1219. der oirde syn wapen gaff<sup>i</sup>.

Dese hoichmeister heer Harman van Salza, die doe hoichmeister was, als hyss<sup>(st)</sup> aldinck wysselic ende wel tot Akers bestelt had, soe toich hy over in den Duytschen lande ende reysden by den keyser Frederick ende by anderen princen ende en woude niet ledich wesen ende visitieerden syn huysen van der oirden, die in Duytslant lagen. Hy toich oick by den paeus Honorius den derden; hy toich oick ende visitierden syne huysen, die yn Walslant lagen, als in Ro- Dusb. I. 5. meynen, Apullen, Cecilien, Calabren, in Spaengen ende in anderen landen.

In desen tyden was een twidracht tusschen den paeus Honorius den derden ende<sup>sa</sup> (82) keyser Frederic den ander, ende die keyser rebelleerde thegens den paeus, dair den heiligen lande van over meer ende alle kerstenheit veel quats off quam; ende hyer wert veel tusschen gespraken ende gededyndt<sup>k</sup> van bisscopen, van prelaten ende princen om dat te verenighen ende te verliken, dat yrste seer quaet te doen was, want men der tusschen sprack, te<sup>l</sup> woude nyet ten besten komen. Ten leesten verlende God die gracie, ende het wert soe vere versproken, dat hem die paeus ende die keyser beyde listen onderwysen, ende die keyser soude den paeus obedieren in manieren, als men dat utspreken soude. Ende die paeus Honorius ende keyser Frederick namen elck bysonder desen hoemester heer Harman van Salza om te wesen, dy dyt soude helpen utspreken.

Doe dyt dese hoichmeister geboetscapt wert, soe verscriften hy seer ende sprack: <sup>sa</sup> Hoe soude dyt mogen wesen, dat ick arme man ende onwysz<sup>m</sup> man my soude dorren Dusb. I. 5. onderwinden<sup>n</sup> te helpen versoenen die gansche werlt. Ic byn en man, die des niet werdich noch wys ghenoch dair toe en byn; ende ick bidde doir God almechtich, dat men my desz verdraghen wil<sup>o</sup>. Hem wert bevalen van des paeus ende keysers wegen, dat hy hem die saken onderwonde, als hem dat bevolen was.<sup>o</sup> Ende heet wert doe voirt myt wysheiden toe ghebracht, dat die keyser den paeus obedieren soude,

a) Sk: also wol. b) Sk: bestant. c—e) fehlt Sk. d) Sk: all des sy behovedenn und em van noden was. e—o) fehlt Sk. f) Sk: heft. g) Sk: mycraltze. h) Sk: gegonen. i—l) fehlt Schw. u. W, welche auch sabel und alieruys unübersetzt lassen. k) U: gedemckt. l) Sk: dath en. m) Sk: und cyn wysz m. U: ende om wysz m. n) U: onwinden. o—o) fehlt Sk.

ende die pæus ende keyser worden veremicht; mer dieselve keyser brack dem vrede een wile dair nae. Ende om dat dese hoichmeister heer Harman van Salza in desen saken soe veel goeds gedaen had, ende om dat hy over meer myt synen broederen tegens die Sarasinen ende viande Gods soe veel vromicheiden ghedaen had ende om synre eersame wyse duechtelicheit, soe was hy seer gepresen ende gheuynt van dem pæus, van den keyser ende van allen princen.

F. 17—34. [Es folgt eine Sammlung der unter HM. Hermann v. Salza dem Deutschen Orden von verschiedenen Päpsten und vom Kaiser Friedrich II. erteilten Privilegien. Vgl. Beilage I].

(83) Nu sal men veirth scriuen van der hogemeisters van der Duytscher oirden, wy sy  
F. 35 waren, hoe lange dat sy regnerden ende sommighe punten opt eerste, wat elck by heren tyden der oirden gheschieden.

(84) 88 De yerste hoichmeister van der Duytscher oirden heit heer Henrick van Walpoed  
oben c. 46 ende was eyn vry edel man, ende was des heeren soen van Walpoet; hy was en van den yersten broederen, die die oirden aennamen. Hy wert meister gecoren voir<sup>a</sup> Akers van den patriarch ende van den coninck Henrick<sup>b</sup> van Iherusalem<sup>c</sup> ende van veel groeten vorsten ende bisscopen ende heren, die die oirde holpen stichten. Hy was alten vromen eersamen man. Hy was seer ynnich, devoet ende van goeden  
c. 49 leven; hy setten broeders van synre oirden binnen Iherim int hospitaal van den Duytschen huys van ons. l. vr., dat op ten berch van Syon tot Iherusalem stont, dat s. Helena had doen maken ende stichten, dair men alle die pelgrum, die Duytsche tonge spraken, die dat heilige graefft versochten, in te ontfangen plach, ende heit dat Duytsche huys  
c. 22 van o. l. vr. van Iherim, als ghy voir gehort hebt<sup>e</sup>, gelyck als s. Helena oick hadde doen stichten dat hospitaal van s. Johans baptisten, dair men alle die pelgrum, die Walsche tongen spraken, de dat heilige graefft versoechten, in plach to ontfangen<sup>e</sup>.

(85) 87 Sommighe onwetende lude seggen ende versieren<sup>d</sup>, dat Johannes elemosinarius  
oben c. 48 s. Johans oirde gesticht heft ende dat sy dair om heiten s. Johans oirde, ende dat is al versierde<sup>e</sup> logen, want Johannes elemosinarius gar over vyffhondert jair doet gewer<sup>t</sup> eer s. Johans oirde gesticht wert. Hy was<sup>f</sup> bisscop van Alexandrien, mer in dat hospitaal van s. Johan, dat s. Helena hadt doen stichten, dair was in den tyden dat Fulco coninck van Iherusalem was, een devoet eersaem man ende heit Reymundus ende was gardian ende bewaerre van s. Johans hospitaal, ende dese Reymundus werf aen den coninck van Iherusalem ende aen den patriarch van Iherusalem, dat sy stichten en ridder oirde ende soeuden heiten hospitaliers van s. Johan,<sup>f</sup> ende dat hospitaal<sup>g</sup> wert hem gegeven, ende dat soldt wesen hoir tytel ende hoiffhuys. Ende dese Reymundus was hoir ierste meister van der oirden, ende dyt beliefden den pæus ende keyser.

(86) 88 Dese voirsz. yerste hoechmeister van der Duytscher oirden heer Henrick van  
Walpoet settende<sup>h</sup> en oirdenshuys binnen Akers, dat seer scoen ende sterck was, myt  
oben c. 50 en goedshuys dair aen ende maecten een convent van veel heeren ende broeders syn  
(vgl. c. 53 oirdens ende weerlicke priesters, die die soven getyden by dage ende by nachte de-  
u. 81.) voetic heilden ende die cost ende clederen mytten convent hadden ende alle wecke hoir  
c. 54 seker stipendien aen gelde. Oick hylt<sup>i</sup> hy veel rutters tegens die heiden; hy setten oick en schoen hospitaal bynnen Akers aen syns oirdens huys, dair men die guide luden die pelgrimadse<sup>k</sup> quamen om dat heilige lant te helpen stercken, ende die daen syck off gequest werden ende des noets hadden seer mynlic ontfenck, als men tot Iherusalem in dat Duytsche huys placht te doen, die van Duytscher tongen waren. Dese meister Henrick dede oick vele vromicheit op die Sarasinen mytten vorsten ende heeren, die keyser Henrick tot Akers gesent had den heiligen  
HMV. landen te hulpe. Ende als dese<sup>l</sup> meister Henrick x jair myt groter sorgen ende aerbeit<sup>l</sup> geregneert had, soe sterff hy tot Akers ende wert dair eerlicken begraven van  
a. 1200 synen broederen in syns oirdens kercke int jair ons Heeren M. CC.

a) Sk: tho. b—b) fehlt Sk. c—c) U: „gelyck als s. Johans baptisten dair men alle die pelgrum die Walsche tongen spraken ende die dat duytsche huys van ons. l. vr. van Ih. als ghy voir ghehoert hebt gelyck als s. Helena oick hadde, doe stichte see dat hospitaal van s. Johans voirsz. int jair M. etc.“ (sic.) d) Sk: viseren. e) Sk: uisrede. f) Sk: was oek. g—g) fehlt U. Bei M fehlen auch die Worte: wert hem gegeven. h) M und Sk: settede. i) Sk: hadde. k) Sk: pelagryms do. M: in pelgrimadec. l—l) fehlt Sk und Schw.

Die pæus Innocentius die derde die confirmerde oick der Duytscher oirden alle hoir offlaten, vriheiden ende privilegien, die syn voirveders ende keyseren connighen ende alle ander ghegeven hadden. <sup>89 (57)  
F. 36.  
Tab. n. 298.</sup>

Die anderde hoichmeister van der Duytscher oirden, die heit heer Otto van Carpen ende was en vry edel man, ende was des heeren zoen van Carpen. Hy was en seer geestelick man van goeden leven; hy hadde groete myn tot syns oirdens broeders; hy dede seer naerstelick<sup>b</sup> die pelgrun ende siecken in synen hospitael besorgen ende bewaren ende plach se dick<sup>c</sup> selve te visitiern. <sup>90 (88)  
Van die  
anderde  
meister<sup>a</sup>.  
H.M.V.</sup>

<sup>d</sup>Dese meister by synre tyt nae dat s. Dominicus gesticht had der precker oirden, soe naem dese meister van dien devoten broederen van der preker oirden in allen synen huysen voir capellanen ende confessores van synen oirden te wesen<sup>1</sup>. Hy was oick en vroem man ter hant; hy regneerde vj jair lanck ende sterff tot Akers ende wert dair eerliken begraven<sup>e</sup> van synen broederen in syns oirdens kerke. <sup>H.M.V.</sup>

Die derde hoichmeister van der Duytscher oirden van ons. l. vr. van Ihrīm heit heer Harman van<sup>f</sup> Baert ende was des haertighen broeder zoen van Baert. Hy was oick en ynnich man tot God; hy had oick grote devocie totten hospitaelen ende siechten syns oirdens. Hy was oick seer vrōm ter hant ende wys ende verstandic. Hy regneerde vier jair lanck, ende doe sterff hy tot Akers ende wert eerlicken begraven in syns oirdens kerck int jair ons Heren M. CC. ende x. <sup>91 (89)  
Van den  
derden  
hoich-  
meister.  
H.M.V.</sup>

Die vierde hoichmeister van Duytscher oirden van ons. l. vr. van Ihrīm heit heer Harman van Salza ende was oick een vry edel man ende was den heeren zoen van Salza ende regneerde xxx jair. Dyt was alten vromen man ende seer veel sprekende godvruchtich ende eersam. Hy was seer wel geseen by den pæus Honorius die derde ende by keyser Frederick den anderden, als ghy veel voir gehoirt hebbt, ende nae noch wel huere sult, want hy voel doechden ende guet<sup>g</sup> gedaen heft voir synen oirden, want by desen meister Harman van Salza tyden soe began dat lant von Pruyssen, t'lant van Lyfflant ende van Coerlant ierst aen der oirden te comen ende meer<sup>h</sup> ander landen, die die Duytsche oirde van den snoden heydenen ten heiligen cristen ghelove allencken<sup>i</sup> gebrocht hefft myt hoir bloet te stoerten ende myt groter vromicheit ende arbeit. Als dese frome eerwerdige heer meister Harman<sup>k</sup> soe wael gesien was by pæus ende keyser ende by allen princen, soe naem hy raet aen den keyser ende aen aenderen heren, om altyt mer goits te toen myt synen broederen voir die heilige kerck ende voir den kerste gelove ende visitierde ende bestelde alle syn huysen om<sup>l</sup> daer toe te bereiden, soe wert hem aengebracht van den quaden heydenschen Prusenens, hoe sy die kersten ut Coerlant verslagen ende verdreven ende verwoest hadden, ende hoe sy den hertoech van Muscouwe<sup>m</sup> ende van Polen verdriven wolden, als ghy hyr nae wel horen sult, ende hoe dese hertoech screff aen den meister Harman van Salza ende aen synen broederen dede versoeken om in den lande van Pruyssen the comen ende om syne bescermisse. Mer yerst sal men scriven, wat dat lant Pruyssen was, ende die ghelegenheit. <sup>oben c. 81.  
c. 84.</sup>

In<sup>n</sup> dem iersten sal men scriven die gelegenheit van den lande van Pruyssen ende Lyeflant, hoe dat gelegen is ende wat dat geweest is, eer dattet die erwerdige Duytsche oirde totten heiligen kristen gelove gebracht kefft, dair sy hoir bloet vromelick voir gestort hebben<sup>n</sup>. <sup>F. 37.</sup>

a) Diese und die nachfolgenden Ueberschriften fehlen M. b) Sk: mercklyken (neuholländisch: maarstiglyk = eemig). c) Sk: vaken. d) Dieser ganze Abschnitt fehlt M. e) Schw: anno moeivi. f) fehlt Sk. g) Sk: wente he guides gedaen heft. h) Sk: sunder. i) Sk: alle egentlich (neuholländisch: allenguken = allmätlig). k) Sk: H. van Salza. l) M: om het dair toe. m) Sk, Schw, M: Massouwe. n) Auch diese Ueberschr fehlt M, Schw: Gelegenheit des landes.

4) Urkundlich steht hierüber nur soviel fest, dass einer Bulle des Papstes Innocenz IV. (d. Laterani 4244. Febr. 48, bei Strehke Tab. n. 474.) gemäss das Hochamt in den Ordenskirchen nicht mehr nach der Weise der Brüder des h. Grabes, sondern nach der der Predigermönche abgehalten werden sollte, worauf dann Papst Alexander IV. (4257. Febr. 27. d. Laterani Str. Tab. n. 536) die auf Grund dieser gottesdienstlichen Ordnung der Dominikaner festgestellte Liturgie des Ordens, die nachmals sogenannte Notula dominorum Teutonicorum bestätigte. Vgl. meine Gesch. v. S. Marien I. 240.

- (91) 84  
Aen. 3.  
(IV. 218.)  
Dusb. III.2. Pruyssen is een<sup>a</sup> lantschap gelegen opt meer off een salten zee geheiten Balteum<sup>b</sup> ende strect<sup>c</sup> tot Zweden ende Noerwegen, ende aen sonder syden lecht een water ende heit de Memel, ende aen die derde syde lecht Polen ende Lieflant ende Ruyschlant, ende aen die vierde syde lecht dat hertochdom van Massouwe, dat hertochdom van Dabryn ende voirt<sup>d</sup> t'lant van Sassen. Ende int middel van desen lande loept een vloet, een water off ryvier, geheiten die Wiessel ende heft synen oirspronck<sup>e</sup> ut den berge Sarmacie ende loept doir Polen ende doir Pruyssen int<sup>f</sup> meer Balticum voirsz. ende ondersciet Germanen ende Sithiam<sup>g</sup>; ende hoe wel dat meer van den Brytaenschen meer syn oirspronck neemt, nochtant ist aen beiden syden myt landen off eertriken besloten; then mach oick niet<sup>h</sup>, als veel luden seggen willen, geheiten werden Amphitrides, dats dat meer, dat't eertrick om loept.
- (92) 85 Ende als die Gothen myt horen hoifman off hertoech Berigo Sondaen<sup>i</sup> gelaten hadde, doe besaten die lantschap te Pruyssen op die tyt een volck geheiten die Ulmerigi, diwelike die Goten myt striden verwonnen, ende verdrevense ut den lantschap ende hoir eygen besyt ende maecten dair nae<sup>k</sup> mitten Wandelen<sup>l</sup>, die hoir naegebuer waren, een hantgevynghe off vereny[n]ghe. Ende als sy bevonden, dat hoirre beider macht gelyck was, doe namen sy die tot horen geselschap, ende die Goten bleven dair wonnen tot Fulmerus tyden toe, doe die vyfte was, die over die Goten regneerden nae hertoech Berigo.
- (93) 86 Ende als nu dese hertoich Fulmerus, die der eren glerich was ende hoemoedich, (ende) nye steden ende lantscappen socht the hebben, doe toich hy myt syn volck ende quaem totten gebroichten lande Meothides ende leit tusschen t'gescit van Azien ende European ende maecten dair eene brugge, dair hy groet deel syns volcs off syns heers overschickten, ende quemen over dat mer Xcinum geheiten, ende is alsoe dair over<sup>l</sup> ende doir<sup>m</sup> gekomen, ende dair gewonnen sy dat volc ende maecten dair ewige woensteden. Doch en was Fulmerus heer nyet al over die bruck gecomen, want die brugge brack ten lesten int middel, ende die nyet over en waren, en conde niet over comen. Aldus bleff noch en groet deel van den Gothen aen dese syde van den gebroecten Meothides, die doe weder sochten ende nemen hoir yerste woensteden op die ryvier der Wiessel ende op ten over des meers Baltheum. Ende als dat volc doe mytten heidenschen stinkenden seden off manieren hoir leven leyden, doe wert dat lant geheiten Brutonica, dat is beestelick lant; ende dair nae een deel jaren is die ireste litter b. verwandelt in en p. ende heit Prutenica, dat is<sup>n</sup> Pruyssche lant<sup>n</sup>.
- (94) 87  
Dusb. III.3. Dyt voirsz. lant is dair nae gedeilet in elf landen, ende een yegelick deel van den landen heft synen sonderlingen naem, dair oick dat Pruyssche volck nae genoemt is, die dair in wonen. Dat ierste deel off lant heit Labauwe ende heit nu Cormerlant<sup>o</sup>, ende dyt Cormerlant was eens bekiert myt predication totten kersten gelove gelick dat Polen, dat een hertochdom gemaect was, ende Massauwe ende Dabryn, dat oick hertoichdomen gemaect woirden; mer t'ander quaede heydensche Pruyssche volc, dat alte quaeden heyden schein volc was, die verdreven dat kerstenvolc ut der Cormer lant ende versloegense al, man, wyff ende kynt, die se cregen condon. Aldus soe lach dyt Cormesche lant al woest, eer die Duytsche orde dat cregen.
- (95) 88  
F. 38  
Dusb. III.3. Dat ander deel off lant heit Pomesamen<sup>p</sup>, dat derde lant heit Pogesemen<sup>q</sup> lant, dat vierde heit Armenlant, dat vyfte heit Natangen lant, dat seste heit Samenlant, dat sovende heit Nadruwen lant, dat achte heit Scalauwenlant, dat negende heit Sudaugenlant<sup>r</sup>, dat tyende heit lant van Colynden, dat elffte heit groet Berthenland ende cleyn Berthenlant.

a) Schw: eddel l. b) Schw: adir Sarmaticum mare. c) Schw: strecket sich eins teils gegen mitternacht nach Dennemarg, Schweden etc. d) Schw: und also weiter; nach dem nydergang hattis Sachsaen und Pommern. e) Schw: in Mehern aus dem gebirge, so Ungern und Polen scheyden, befuachtigt ein teils des Polnischen landt, abir sie lawfft durch Frewesen aus und ammer von der stadt Thorn bis gen Danzig, alto rinnet s. in das meer. f) U: ende. g) U und Sk: Sithiam. h) fehlt Sk und Schw. i) M: Sondaen, Sk: Soldanien, Aen. Sylv.: Scandaviam. k—l) fehlt Sk und Schw. l—l) Sk: dat meer. m) Sk: is su. n) Schw. setzt hinzu: wie woll etlike geschichtschreyber, als Diodorus, Sebasticus, Joannes Annius Viterbiensis in iren buchern der antiquitet gar viel anders weitlaufftig thun schreiben von dem urprung des landes zu Prussen. o) Sk und Schw hier und im Folgenden: Colmerlant. p) Sk und Schw.: Pomesanien. q) Sk und Schw.: Pogesanien. r) Sk und Schw.: Sudauwen.

Dese voirs. tyen<sup>a</sup> landen behalven Colmerlant, dat woest lach, waren bewoent<sup>99 (96)</sup> myt quaeden heydenschen volck, ende gheyn van desen tyen<sup>a</sup> landen een was soe arm off soe krank; als sy opt kersten volck togen, ten bracht wel ut driedusent man te perde ende te voet. Ende oick had eick van desen tyen landen synen sonderlingen hoiftman, die sy gehoorsam waren, ende desen landen heiten te samen Pruyssenaers.

Oick hadden sy in desen landen heydensche papen ende hadden oick in desen landen<sup>100 (97)</sup> eenen sonderlingen paeus na hoir heydensche manier, ende die paeus hielden sy voir heilich, ende die paeus woende altyt in Samelant<sup>b</sup> in en dorp, dat Romawe heit, ende dat noemden sy alsoe nae Romen. Ende dese paeus was altyt genoemt Crywe<sup>c</sup>, ende alle dat dese heydensche Pruyssenaers den kersten off wonden, dat gaven sy altyt<sup>d</sup> dat dordel<sup>e</sup> deel desen paeus Crywe, ende die ander twe deel deilde sy onderlinge<sup>f</sup>. Ende van der ewe Goids off van enighe scriff<sup>g</sup> en wisten sy nyet; dair om docht hem seer woenderlic weesen, dat men in vrenden landen verscieden<sup>h</sup> eick den anderen van verre mochte laten wethen eick syns syns myt scryften; ende eick voirs. van desen tyen landen in Pruyssen hadden eick horen sonderlinge affgot, die sy aenboden voir horen god: sommighe aenboden die sonne, s<sup>i</sup>mighe die maen, sommighe die steernen, soemyghe eenrehande vogel<sup>k</sup>, sommighe eenrehande dieren, sommighe slangen, sommighe voraschen<sup>l</sup>, sommighe die donre, sommighe heiden som bosschen voir heilich ende en dorsten dair gheen boem inhouden off enich quoadt dair in doen, sommighe hielden eenrehande water voir heilich ende en dorsten dair nyet in vyschen.

Ende en grove corte<sup>k</sup> slechte lellicke<sup>l</sup> cleder drogen sy dun ende eenvoldich, ende hoir clederen waren noest<sup>m</sup> van ruwen leder ende van bast gemaect; ende huden togen sy hoir clederen ut, ende morgen off overmorgen togen sy die weder aen. Seer groff was hoir gheneerde<sup>n</sup> (?) ende voirnemen sy en pasten op hoir clederen niet, ende hoir ghescoyt<sup>o</sup> maecten sy selven van rouwen leer off bast.

Ende grove spise aten sy van vleisch ende van vysch; sy een wisten nyet van kochen off van goede spise off van enigerhande cruede te eten. Ende het geschieden eenen tyt dair nae, dat die Duytsche heeren dat lant inwonnen hadden, als dat die Pruyssenaers senden boden aen den Duytschen heeren totter Balg opt slot, doe die boden die Duytschen heeren wermoes sagen<sup>p</sup> eten ende hoell petercelie ende oick knoffloeck, het verwonderden hem seer, ende doe dese boden weder toe huys quamen tot horen lantluden, doe seyden sy: waerlicken, wy sagen, dat die Duytsche broederen gras aten als die peerden; dairom en mogen wy in die lunge niet tegens hem oirigen<sup>q</sup>, want sy hem in der wildernisse generen van den grase ende ander cruyt.

Ende horen dranck was drierley als water, mede ende kemelmelck<sup>r</sup>, ende wanneer hem gast over quamen, sy en wisten hem niet liever te doen, dan dat se vol droncken ende sopen, dat se spogen<sup>s</sup>. Alsoe dranck die een den anderen toe half<sup>t</sup> ende vol. Ende eenen groten nap ghinck<sup>u</sup> om ghenswert ende herwert<sup>v</sup>, ende en lieten den nap niet rusten, hent<sup>w</sup> doe waert, ende gast, wyff, kinderen ende gesyn al droncken waren; dyt docht hem luden groete eer<sup>w</sup> weesen<sup>x</sup>.

Ende ghen harnasch en hadden sy dan heidensche manier van wapen, crommey sweerden, speer<sup>z</sup>, ende desgelics oick soe en wysten sy van genen gescut off bogen, want op eene tyt<sup>z</sup> doe die Duytschen dat lant vaste aenwonen, doe quamen sy op een tyt myt groter macht voir Conynsberch ende wouden dat huys dem Duytschen oirden offwinnen. Doe scooten die Duytsche heeren ende weerden hem seer ridderlicke voir dat sloet. mer die Pruyssenaers was soe veel ende drongen soe seer

a) U: tyden, Sk: tyen, M: tyen. b) Schw: Samelant adir Nadrawen. c) Sk: Cyrwe. d) Sk: altomael. e) M: derde. f) Sk: under malck. g) Sk: de onderscheiden lagen. h) Sk: volck. i) Schw: froesche. k) M: seer slechte. l) fehlt Sk. (lelyk = hässlich). m) Sk: melsth. n) Sk: geverde und vornemen, Schw: grobes geberdes und vornemen. o) Sk: schoe. p) Sk: wermoes (neuhell.: warmoes = Gemüth). q) Sk: daren, M: oirigen (oirigen = überlegen sein?). r) Sk: kernmelck, Schw: kobelmilch. s) U: sponen. t) M: hals. u—u) fehlt Sk. v) Sk: er. w) eer fehlt Sk. x) Sk setzt hinzu: nu uns ook. y) Sk: kromeynen swerden. z) Sk u. U: speet. a) U schiebt unpassend ein: myt groter macht.

aen, alsdat die Duytsche broederen mytten horen weder opt slot mosten wicken. Ende in den opganck liet een van den broeders volc<sup>a</sup> syn armborst gespannen liggen op ter eerden, ende te hant naem dat een Pruyssener ende hinc<sup>t</sup> myt vroecheden aen synen  
 F 39. hals; die ander Pruysscnars verwonderden seer, wat men myt sulken dingen dede; sy besagen't seer, ende doe dructen een den sloten van dem armborst loes ende scoet een Pruysser syn nase aff, ende hy vel neder in onmachten, ende synt ontsagen sy die armborsten ende geschut seer.

(101) 106  
 Dusb. III.5. Ende als van hem luden een sterfft, die se voir edel hielden, die bernden sy myt syn beste klederen, myt wapen, myt scilde, myt speer ende myt syn perde ende van syn liefsten gesyn liepen al willens int vuer ende verbranden hem selven ende storven soe myt hem ende hadden gelove, dat hy in en aender werlt comen soude, ende dat se alsoe grot ende lief by hem wesen souden, als sy hyer waren, ende dat hoir heerscap voel merre in d'ander werlt wesen soude, daen hy hyr was; ende sy setten oick mede by hem ene grote kan mytten besten dranck ende spise, die sy ter stont in die aender werlt vynden souden ende meninge wonderlinge ander gelove, die sy hadden, eer die Duytsche oirde dat lant te Pruyssen becrachten ende wonnen ende ten heiligen gelove brochten.

(102) 106  
 Dusb. III.5. Dese voirsz. Pruyssen hadden en gewoent off manier: wie gebreck had, en moeste int lant niet gaen bidden, mer hy at huden mytten enen ende morgen myt den anderen ende gaven hem, wes hy behoefden, ende dyt is dat beste, dat sy over hem hadden.

(103) 107 Ende voir keyser Fredericus tyden den anderen alsoe genoemt, ende eer die Duytsche oirde van ons. I. vr. van Iherlm die vrome edel goldsriders t'lant te Pruyssen ierst becrachten ende then heiligen kersten gelove brochten, soe en was die naem Cristi in dat lant ombekant, ende die Roemsche trümpe der predicacen ongehoirt, ende dat teycken des crutzes<sup>b</sup> oengesyen, mer synt by keyser Fredericus tyden voirsz. soe dede die hertoich van Massouwe, van Dabryn ende van Polen den hoegenmeister  
 Dusb. II. 5. van der Duytscher oirden aensucken om op die heidensche Pruyssenaers te rechten, ende denselven hertoech syn lant te bet bescermt te wesen, als men noch horen sal. Die meister van der oirden bereit hem myt keiser Frederick, ende die keiser riet hem ende gaff den meister ende der oirden vry uten gronde dat lant the Pruyssen ende voirt wat sy den heydenen affwonnou, dat se dat then ewighen dagen vry behouden ende besitten souden, ende gaff hem<sup>c</sup> dair goede bullen off besegelt myt synen gulden segel<sup>c</sup>; ende die hertoech van Massouwe ende van Palen gaven oick over den Duytschen oirden voir hem ende synen erven alle dat recht ende toeseggen, dat se tot enighen van den landen van Pruyssen hadden off hebben mochten, als sy hem vermaeten van dat Cormersche lant, ende  
 Dusb. II. 6. gaven dair guede besegelde brieven off, ende alle dit hefft die paes syn<sup>d</sup> heilicheit beliefft ende confirmeert<sup>e</sup> myt synen bullen.

(104) 108  
 Dusb. II.13. Aldus hefft die hoichmeister<sup>f</sup> off grote meister<sup>f</sup> van der Duytscher oirden myt synen broederen der ridderscap aengeropen heeren, vorsten ende edelluden om hulpe ende bystant, ende en hebben hem niet ontsien hoir bloet te stoerten off enich arbeit off vordriet te scouwen, dair mennich edel broeder van den Duytscher oirden martelaer om gestorven is, ende oick mennich sware pyn den broederen der oirdens aenghedaen is, eer sy ter doet quamen, wanneer sy die heydens origen condon<sup>g</sup> ende mennich aender edel ende onedel dair om doet gebleven syn.

(105) 109 Aldus hefft die Duytsche oirde myt mennigher groter glorioser victorien dat lant te Pruyssen, te Lieflant ende te Coerlandt ten<sup>h</sup> lesten verwonnen ende die heyden<sup>h</sup> ten heiligen geloven gebrocht. Ende sy hebben myt woenderlicker salicheit ende hulpe Goids hoir heerlicheiden ende lantscapen gemeeret ende seer verbreit ende syn geworden overmits macht, geluck ende eer gelyck conynghen. Ende die hoege groete meister van der Duytscher oirden is gerekent gelyck

a) fehlt Sk.    b) U: aeruts (?)    c—e) fehlt Sk und Schw.    d) Sk: pawstlike h.    e) U: conformeret.  
 f—f) fehlt Sk.    g) fehlt Sk.    h—h) fehlt Sk.

en groet maechtich coninck van staet, van eer ende van landen. Ende hy hefft noch twe meisters onder hem als die meister van Duytsche lant ende die meister van Lieflant, ende die syn gerekent als vorsten. Ende in Pruyssen syn gefundert vier bisdommen, als dat bisdom van Rosenborch, dat bisdom van Colmese, dat bisdom van Sameiant ende F. 40 dyt bysdom van Heilsberch<sup>a</sup>; ende in Lieflant ende Coerlant syn noch wel<sup>b</sup> ses bisdom. Oick hefft die Duytsche oirde in Pruyssen in Lieflant ende Coerlant veel groter ende gueder steden; ende veel heerlicker sloeten gefundiert ende gesticht, ende die Duytsche oirde hefft dyt lant te Pruyssen ende Lieflant beset ende ingebracht ende allencken<sup>c</sup> incomen myt veel uthemischer inwoeners, die uth veele Duytsche landen dair in comen synt ende bewoent. Ende die religie van der Duytscher oirden hebben dese provincien onsen cristen [gelove]<sup>d</sup> geopent.

Men sal nu veirt scriven, hoe die oirden aen dat lant van Pruyssen yerst quamen ende allencken<sup>e</sup> inwoenen van den heydenen ende angelevighen.

In den tyden, dat heer Harman van Salza die vierde hoichmeister van der Duyt- 110 (100) scher oirden was, soe hadde hy veel ridderbroederen in den oirden ontfangen mer dan tweusest ridderbroeder, groter heeren kynder ende edel mannen van geboerten ende van ridderscap; ende in desen tyden als dese meister Harman van Salza by den pæus Honorius ende by keyser Frederick gewest had ende noch in Duytsche lant was, als ghy voir gehoirt hebt, soe suldi nu veirt hueren van Pruyssen. Duch. I. 5.

In desen tyden was een hartoich geheiten Conraet, ende was hertoech van Mas- 111 (107) sauwen, van Cuyauwe ende van sommigen anderen landen van Polen, dair hy recht toe hadde, want hy die outste ende naeste was tottem hertochdom van Polen. Ende in den selven tyden was een bisscop in ainen landen, dese was een grawe monich ende heit broeder Christiaen. Die nam op, dat hy sprack mytten heydenen<sup>f</sup> Pruyssenaers ende prectense, dat hy se geru bekert hadde totten kersten gelove, mer dat hielden die heiden voir spoet ende scamp. H. v. 8. 1.

Ende die heiden reden alle dage in des hertogen lant soe dicke als sy wolden 112 (108) ende verwoesten syn lant, dair die kersten insaten, ende hadden alsoe veel landen van des hertogen lant verwoest, veralagen ende verdorven, dair wel iij hondert prochyen ende kerken ende capellen in stonden ende hedden desselven hoertogen lant alsoe seer doir reden, soe dat se in synen landen senden Lettouwen, Preroch<sup>g</sup> ende Corant<sup>h</sup> ende ontboden hem, dat men sende alsoe veel kleder van sulcker verwen ende alsoe veel henxten ende peerden als hy eyschede, ende die moest men hem senden. Ende als die hertoech die cleder niet al crigen en conde, soe maecte hy eene feestende hat alle dat ridderscap ende vrouwen van Polen, dat se dair quamen, ende als't de feest was, soe nam die hertoech beide ritter ende vrouwen hoir cleder ende santse den heydenen, op dat hy myt vreden mocht wesen. Ende alsy dese gave ontfanen hadden, soe scanden sy hem niet, sy en deden noch scade, als sy voir deden ende dreven luden ende guet uten lande, wair sy mochten, ende wat niet volgen mocht, dat sloegen sy doet, ende die gevangen vrouwen, die hoir cleyen kinder myt hem droghen, die naemen sy uth horen armen ende staken se op scerpe staken ende lietense soe starven. Ende des scaden ende jamers deden sy soe veel, dattet veel wair te scrieven, ende kerken ende goldshuysen, die sy verbranden ende priesters, die sy doet sloegen; hadden sy ons Heren lichaem mogen verbranden, sy heddent gedaen, ende sy verwoesten des hertogen lant soe seere, datter niet en bleff dan een borch, de heit Piers<sup>i</sup> ende lach op ter Wistachel.

Doe dese hertoge sach, dat hy syn lant niet behalden en mocht, soe wert hy by rade mytten bisscop Cristiaen, hoe hy syn lant behalden mochte ende hoirden seggen 113 (109) van eersamen luden in Lieflant, die op die Letouwen ende ander heyden vochten, ende veel lants der heydenscap afgewonnen hadden ende dochten, off sy oick in der manieren een oirden maken mochten, dat se den heyden mochten wederstaen, ende sy vonden H. v. 8. 2.  
P. 41

a) Sk und Schw: Heilsberg.    b) U: veel.    c) Sk: alle egentlick ingekamen. M: incomen laten. Vgl. oben a. 93.    d) So M, fehlt in den Handschr.    e) Sk: alle egentlick.    f) Sk: heydenschen.    g) Sk: Preroch.    h) M: Cajonwen.    i) Schw: Plockaw.

eenen eersamen man geheiten Bruno ende die leyden sy desen dingen voir, off hy hem des onderwinnen woude eens oirdens, als in Lieflant was, ende dragen souden witten mantel myt een rode sterre, die hertoech woude hem eenen borch bouwen ende goits soe veel geven, dat hem wel genuegen solde. Do drogen sy over een, als dat hem die bisscop Cristiaen broeders machten Bruno myt ander gueden mannen tot vyftien toe.

(110) 118  
H. v. S. 2.

Desse hertoech buwende<sup>a</sup> doe eene borch op die Wysseel ende heit die borch Dabryn ende gaff hem die ende synes goets soe veel, dat se hem dair veel op bedragen<sup>b</sup> mochten ende gaff opter Key<sup>c</sup> eene voirwaert ende heit Sidelts<sup>d</sup>. Ende van der borch the Dabryn worden sy geheiten die broeders van Dabryn; ende hoir overdracht was mytten hertoge, als wat sy den heidenen lants off wonnen, dat solde die hertoge half hebben.

(111) 119  
H. v. S. 2.

Doe die heyden dat vernamen, sy en lietens niet, sy en deden dat boeste ende quaetste, dat sy mochten in den landen. Ende sy runden<sup>e</sup> dyck vor den borch Dabryn ende lieten hem gheene vrucht ghewynnen ende reden dagelix myt vier off<sup>f</sup> vj peerden ende somtyt stercker ende bedreven, dat se wolden, dat men hem niet benemen en konde off ghekeren.

(112) 116  
H. v. S. 3.

Doe dese voirsz. hertoech van Polen sach, dat se hem nyet helpen en mochten, doe en wylt hy nyet, hoe hyt aenstellen mocht, soe hoirde hy seggen van den broederen van dem Duytschen huysse van o. l. vr. van Ihrim, hoe eersaem ende vraem dat se waren, sende ende ontboede alle synne graven, heeren ende ridderscap, die onder hem behoirden ende alle syn wisheit van synen landen<sup>g</sup> ende seyde hem<sup>h</sup> ende gaff hem the kennen, hoe zwaerlick dat synen landen, hende seyde hom, woe datse<sup>i</sup> belaeft waren van den snoden heyden Pruysszenars, die hem soe grote overlast deden, dat hy syne landen nicht ensach te behauwen<sup>j</sup>, ende seyde hem, hy hadde die broeders van Dabryn dair ghebracht, meer hy en sach dair gheen hulp aen.

117  
H. v. S. 3.

Doe seyde hy hem, hy hadde veel gehoert van der vromicheit ende eersaemheit der heeren ende broederen van der Duytscher oirden van ons. l. vr. van Ihrim, ende dat hy de in den lande brengen mocht, dat se den heydenen mits Gots hulpe verweren<sup>k</sup> mochten, want sy edel geboertige luden ende ghoirde luden waren, ende in den hove van Romem ende oick hy den keyser wel gesyen ende ghehoert ende hadden groete privilegien van paeus ende keyser, ende dat se an den paeus wel werven mochten, dat men cruyts predicten op<sup>l</sup> dese quaede heydenen ende begheerden raet van den byscopen ende heeren mytten aenderen, die onder hem hoirden, wat sy hem riden dair int te doen.

118  
H. v. S. 3.

Si bereiden hem gesamelick ende spraken ut eenen<sup>m</sup> gemeynen rade, dat die hertoech den besten raet selve hadde gevonden, ende by den raet bleven gesamelick, ende dat men besien solde, off men die heeren ende broederen van der Duytscher oirden van Ihrim in den landen brengen mocht.

(113) 119

Die hertoech van Polen ende Massauwe ende die bisscopen van den lande senden ambasiatoers aen den hoegemeister ende aen synen raedts gobeidigeren, heeren ende broederen van synen oirden van ons. l. vr. van Ihrim ende deden hem the kennen gheven van des hertogen weggen van Polen voirsz. ende van synen bisscopen ende F. 42. heeren ende leyden hem voir, wat landen die hertoch hem gheven woude ende synen bisscopen.

(114) 120  
Dusb. I. 5.  
oben c. 107.

In desen tyden was hoechmeister van der oirden voirsz. een vroem eersaem wys heer geheiten heer Harman van Salza. Als hy dyt hoerden myt synen heeren ende broederen, soe naem hy syn beraet dair op ende seyde, hy solt hem een guet antwoert laten weten<sup>n</sup>; hy sende aen den paeus Honorius tercius ende aen den keyser Frederick de aenderden, dar hy well mede stont ende naem horen raet dair off; sy riedent, beliefdent ende consentierdent ende bevalent hem the doen nae utwysinghe der privilegien, die sy hem ende synen oirden ghegeven hadden.

a) M: bouwede. b) Sk: dragen. c) Sk: Koy. d) Sk: Sackelcts. e) Sk: ronden vaken. f) Sk: IIIJ, v off vj. g—g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk. i) Sk: beholden, M: bebouwen (behauwen = dem neuholl.: behooven = nützig, von Vortheil sein). k) U: verwerren, Sk: vorweren und wedderretzen, M: verworren. l) U: op tat. m) Sk: munde und gemeynen r. n) U: wetten.

Dese hoichmeister Harman van Zalsa toech<sup>a</sup> myt sommighen syns oirdens broederen by den hertoeogh ende by synen rade, ende dair wert alle dingen versproken ende besloten. Ende die hertoech Conraet gaff den meister ende synen broederen totter Duytscher oirden behoef tlant the Colmen ende van Labauwe ende voirt wat hem vorder in den Pruysschen landen thoe behoirden, ende dyt gaff mede over vrouwe Agafien syn wyff ende syn drie soenen als Bodeslaus<sup>b</sup>, Casimirus ende Symowit, die dyt mede consentierden ende beliefdn ende besegelt hebben, ende die biscopen hebbent mede belieft, gheconsentiert ende besegelt. Oick gaven sy in den selven brieven, wat landen die oirde voirsz. den heyden Pruyssenaers offwonen, dat soude die oirde vry then ewigen dagen behouden ende besitten als vry gront-heeren gelicke hem paeus ende keyser gegunt ende gegeven hadden. Ende diet heft die paeus Honorius tertius gheconfirmeert. Ende dieselve paeus steerff int sanderde 4<sup>de</sup> jair dair nae op die xv<sup>de</sup> calende van Aprille. Ende daert dese hertoghe Coenraet voirsz. myt syne vrouwe ende drie sonen gaff ende beliefdn ende besegelden, dair waren by biscopen Genoeten<sup>c</sup> van Massouwe, biscop Michiel van der Coyouwe ende biscop Cristiaen van Pruyssen, heer Bartolt die prowest, heer Willem die deken, Preslaus<sup>d</sup> die olde ende Preslaus<sup>e</sup> die jonge grave van Dersouwen<sup>f</sup>, heer Nicolaus die cancellier ende Gregorius die ondercancellier ende veel mer andere gueden luden geestelick ende weertlick. Ende diet gheschiede int jair ons Heren M. CC. ende xxvj op die vierde calende van Junio, ende die paeus Gregorius nonus heft die geconfirmeert.

121 (115)  
Dusb. II. 5.1227.  
Mars 16.

H. v. a. 3.

1226. Mar 29.  
[1226. Jun.]  
[1230.]Sept. 12.]  
1229 (116)  
Dusb. II. 11.

Dese hertoech Conraet dede tymmeren der oirden en huys opter Wissel, dair die heeren ende broeders van der oirden voirsz. off mochten oirigen<sup>h</sup> tegens die quade Pruyssenaers, ende dat huys wert genoemt Nessouwe.

Die hoichmeister, heer Harman van Zalsa toech in Duytsche lant aen den vorsten ende heern om hulpe ende bystant thegens die vyanden Goids, ende kreech grote hulpe van heeren. Ende heer Conraet, lantgrave tot Doringhe, lantgrave Lodewichs joneste<sup>i</sup> broeder van Doringhen ende van Hessen, s. Elizabetten mans broeder, der was<sup>k</sup> een broeder des oirden, ende dede synen oirden alle die hulpe, die hy mocht.

123 (117)  
Dusb. I. 5.

Die hoichmeister voirsz. myt synen broederen ende rutteren, die hy geworven hadt, togen in Gods namen int lant te Pruyssen, ende die hertoech Conraet dede hem hulpe ende bystant, ende sy toghen over die Wissel in dat lant te Colmen, dat die hertoech den oirden gegeven hadde ende deden hoiren ganassen vlyt dair toe, dat se dat kersten gelove mochte vermeerden, ende doe sy over die Wissel waren, soe vant die meister myt synen broederen dair enen berch an der Wissel; dair up stont enen alten<sup>l</sup> groten eyckenboem, wol opgewassen myt groeten wyden tacken. Doe ghinc die meister myt synen broederen ende begroven ende bebolwereten den eyckenboem om soe vast myt arckieringe ende al om, dair men aen den berch comen mocht, soe datter niet en bleff dan ene enghe stage, dair men totten berch comen mocht; ende dyt wert genemt Toren, om den Pruyssenaers dair toirnich off te maken, ende die stadt van Toren wert hyer nae noch van der oirden op die stadt<sup>m</sup> ghetymmert.

123 a (119)  
H. v. a. 4.Dusb. III. 1.  
Dusb. II. 7.

F. 43.

Als die hoichmeister dit aldus vast ghemaect had, soe liet hy op den berch seven heeren van der oirden myt gueden rutteren ende knechten ende provande, wes hem noet was ende toech weder tot Nessouwe ende bevesten dat soe sterck, off sy dat een verloren, dat sy fander behielden. Doe begon den sy op die Pruyssenaers te vechten ende the striden allencken<sup>n</sup> ten lant waert in. Die Pruyssenaers setten hem seer sterck ter weer, want sy voel volcs hadden, ende dair wert voel volcs aen beyden syden verslagen, mer die oirde behelt noch die overhant, ende wat sy in wonnen, dat heilden sy mytter hulpe Gods, mer wat broeders van der oirden die Pruyssenaers cregen, die deden sy die swaerste pyn ende den swaersten doet aen, datter jammer the seggen was ende syn voir Got voir martelers ghecronet<sup>o</sup>. Ende die oirde en ontsich des nyet; sy en gingen altyt vorder aen.

124 (119)  
Dusb. III. 1.

a) Sk: ralsede. b) M: Bodeslaus. c—e) fehlt Sk. d—j) fehlt Sk. e) Sk: Gnetter. f) Schw: Praeclaus. g) Sk: der Soumen. h) Sk: vechten. i) Sk: de oldeste. k) der was fehlt U.

l) Sk: stont alte syn grothen, U: enen alten gr. m) Sk: stede. n) Sk: alle egentlick. o) M: gemenet.

- (120) 125  
Dusb. III.2. Des anderen jaers hier nae soe quaem der oirden grote hulp van ridderscap ende rutters, die die hoichmeister dede werven<sup>a</sup> ut Duytsche lande, ende alle jaer quam der oirden meer hulp ut allen landen van allen heeren ende vorsten. Ende die paens dede in allen landen prediken afflaet van allen sonden, wie der Duytscher oirden the dienst off the hulpe quam; ende altyt togen sy vorder ten Pruyssen lant wert in<sup>b</sup>, dair mennighe stryt ghevochten wert, dair mennighe broeders van der oirden doet bleven ende mennich sander edel ende onedel doet bleven, ende der Pruytsenaers weerter seer veel verslagen. Mer wat landen die oirden becrachten [behioldense<sup>c</sup>], ende die hem wolde laten dopen ende kersten gelove aennemen, die liet men te live ende worden gedoopt; meer wat die Pruyssenaers van den kersten becrachten, die slogen sy doet, sonder wat sy van den broederen van der oirden crighen conden, die deden sy die meste ende zwaerste martheley<sup>d</sup> aen, die sy versieren mochten<sup>e</sup>. Sonderlinge namens sy eens twe broeders
- Dusb. III.66. van der oirden, die se gevangen hadden ende ontleedense naect ende slipten hem eick den buck op ende namen die darmen ende spikerdense aen den boem 'ende sloegense om den boem, dat se soe doet lipen<sup>f</sup>, ende worden alsoe marteliren Gods voir<sup>g</sup> den kersten gelove. Sommighe hengense mytten voeten opwaerts ende smeten<sup>h</sup> se myt cluppelen doet, sommighe worpense in een groet vuer ende verbrandense alsoe.
- (121) 126  
Dusb. III.8.  
1232. Die hoichmeister tymmerden doe en sloet ende heit dat Aldehuys. Dair nae int jair ons Heeren M. CC. ende xxxij dede die hoichmeister by dat slot ende ierste begrip, dat om der eyke gemaect was, ende<sup>i</sup> tymmerden een stadt ende wert nae
- (122) dem slote ende begrip geheiten Toren. Ende int selve<sup>k</sup> jair van M. CC. ende xxxij  
1232. dede die hoichmeister tymmeren die stadt te Colmen by dat slot den Aldenhuysse; ende
- Dusb. III.9. int jair dar nae dede die hoichmeister begripen ende tymmeren slot ende stadt gheheiten  
1233. s. Marienwerde anno M. CC. ende xxxij.
- (123) 127  
Dusb. II.11. Int jaer M. CC. ende xxxij setten die hoichmeister heer Harman van Salza eenen meister onder hem ende heit her Harman Valck, ende dese heit die lantmeister, ende die solde dat lant onder den hoigen meister regieren, want die hoichmeister moest veel reysen by den vorsten, princen ende heeren om hulp ende bystant, want die grote vorsten, heeren ende edel volck dede der Duytscher oirden grote
- F. 44. hulp om hoirre grote vromicheit wil, die sy deden voir den kersten gelove ende gaven hem veel sconere gueden in allen Duytschen landen.
- Dusb. III.12. Ende int jair ons Heren M. CC. ende xxxiiij dede die meister<sup>l</sup> tymmeeren<sup>m</sup> dat slot to  
1234. Reddyn<sup>n</sup> ende int jair M. CC. ende xxxiiij<sup>o</sup> dede die meister tymmeeren<sup>m</sup> ende  
1234. [1237] fundieren in dem lande the Pruyssen dat slot ende stadt van Elvynghen.
- (124) 128  
1239. [1237] Pint jaer M. CC. ende xxxix soe quaemen die sweertbroeders in der Duytscher oirden by oirloff ende consent van den paens Gregorius den negende, ende keyser Frederick den anderde, die een deil van Liefiant ingewonnen hadden, ende dat quam al aen der Duytscher oirden, als
- Dusb. III. 28. 29. ghy nae van Lyflant wal hueren sult. Ende die hoichmeister sette meister Harman Vale, die lantmeister van Pruyssen was, ende<sup>q</sup> maecten hy meister van Liefiant in dat selfde
1239. jair M. CC. ende xxxix. Ende hy maecten in Pruyssen eenen anderen lantmeister ende heit heer Poppe van Oistenrige<sup>r</sup>. Dese was<sup>s</sup> die anderde lantmeister in Pruyssen ende was<sup>t</sup> een vroem wys heere ende was xij jair lantmeister.
- (125) 129  
H. v. S. 41.  
1237. [1239] Int jaer M. CC. ende xxxvij<sup>u</sup> began die hoichmeister mitten lantmeister dat slot the Valge te tymmeren ende van den berch wert bedwongen<sup>v</sup> sy alle dat lant van Natangen, cleyn Bertenlant ende groet Bertenlant ende dat lant te Posesychen<sup>v</sup> ende dat

a) Sk: vorwerven und upbrengen. b) U: ende. c) Einschaltung von M; Sk und selw: wat lande de orden bekreften und de dath inwoenden, den christen geloven aennemen. U: wat landen die oirden becrachten. ende die hem wolde laten dopen ende kersten gelove aennemen. d) Sk: die meste pyns. e) Sk: die se ummer kunden erdeneken (neuholl.: verdienen). f—f fehlt M. g) M: om. h) Sk: alogou. i) Sk: fehlt ende, st. tymmerden: tymmeren. k) selve fehlt M. l) Schw: her Herman Balck. m—m) fehlt U und M. n) Schw hat den Zusatz: vor der wiltiaer, die zwischen Pomesenien und Colmerlant was, do die Prewasser im Colmisch landt einzusprengen pflegten. o) Sk: über 1234 von einer andern Hand: 1237. p) In Sk und Schw folgt zuerst c. 129 und dann erst 128. q) fehlt U. In M fehlt auch: maecten hy. r) Sk: Ostrennghe. s—s) fehlt Sk. t) Sk hat eine andere Hand über: seven und gesetzt: dertych neygen u. d. u) U: bedouwen, Sk: bedwungen, M: bebouwen. v) Sk: Postrychenn.

lant te Getouwen ende t'lant te Wewoden ende dat lant te Schunen<sup>a</sup>. Dese lieten hem alle dopen ende worden der oirden onderdaen.

Hier sal men van Pruyssen wat zwigen ende scriven van Liefant ende Coerlant. (126)

Hier<sup>c</sup> beginnen die cronicken<sup>c</sup> van Liefant ende Coerlant, ende hee die tetter geleve quamen, yerst by den heren van den zwrde<sup>d</sup> ende nae an der Duytscher eirden quamen, die veirt dat gheheel lant ten kersten geleven brechten.

In den jair ons Heeren M. C. ende lvijj waren koopluden, die rick waren<sup>120</sup> ende grote comanscap<sup>e</sup> deden. Dese coopluden quam in den synne, datse noch vorder<sup>116.</sup> vreemde lande besoecken wouden in heydenscap om comanscap te doen. Ende sy vonden<sup>Behr.</sup> eenen man, die ut verre lantscappen doirvaren<sup>f</sup> conde. Ende dese man brachtse op ene<sup>126-170.</sup> tyt op die oisterzee<sup>g</sup> op ter Dunawe geheiten ende quam aen Ruyslant; ende woende<sup>h</sup> quade heyden volc, die men Lieven heit, ende lagen by Ruyslant. Ende aen dyt lant quamen dese koopluden tegens horen danck overmits storm<sup>i</sup> van wynt. Als die heyden dat vernamen, soe quamen sy myt scepen ende oick te lande ende wolden dese kersten coopluden, die dair woel<sup>k</sup> was, verlaen ende al hoir guet namen. Die kersten saten hem ter weer myt scyeten, myt werpen ende myt slaen, ende sy quotaten veel heyden<sup>l</sup>, soe datter eene vrede gespraken wert, die sy elck syde geloeffden te houden by hoirre ewem<sup>m</sup>.

Die kersten worden doe vrolick ende kregen moet ende gyngen vrylic opt lant, want hem docht, God hadse dair gesaent, sy hadden groet guet in horen scepen, dat verkoften sy dair veel bet dan aenders wair, want sy mangelde om ander guet, dair sy veel aenwynnen mochten. Ende die kersten coopluden waren seer vroe, dat hem Godt dese grote aventuer verleenden. Sy maecten soe voirt enen vasten vrede mytten heydensche Lieflanders, als datse dieke wedercomen souden; ende woude oick yemant myt hem comen om comanscap, die soude oick mede in den vrede wesen ende willecom syn. Ende diet gesciede by Dunemunde in Liefant, ende die kersten coop-<sup>r. 45.</sup> luden voren weder tot horen lande ende quamen dick weder om coomanscap; ende voel aender coopluden, die dit gewaer worden, die dair oick myt groten hopen togen om comanscap ende worden al weel ontfangen. Ende dit duerden lange, dat se aldus hoir comanscap deden ten cant van den lande; ende het ghinc hem wel te handen<sup>n</sup>; ende sy togen ten lesten myt hoirre comanscap voirden in den lande wel ses milen ende leyten dair hoir comanscap myt oirloff van den heyden ende bleven dair veel leggen.

Dair nae gaven hem die heyden oirloff, dat se een ghemack mochten tymmeren, ende do tymmerde sy by dir Dunawe op en berch een eerlick ghemack ende maecten enen borch alsoe vaste, dat se dair myt vreden wel op mochten leggen, ende die borch woirt genoemt Ykeaculle<sup>o</sup> ende leit noch in Liefant; mer die heydens en dochten niet, dat hem enich quaet dair off comen soude.

Ende op en tyt soe was myt desen kersten coopluden mede int lant gecomen een wys priester ende heit priester Meynert. Dese was seer wys, kloeck ende stout van moede, ende hy conde hem alsoe hebben, dat hem alle man liff hadde; hy begonde den heyden te prediken ende te leren myt gueden onderwys, soe dat hy dair voel bekeerden, ende den kersten koopluden quamen altyt meer int lant.

Omtrent deser nywer borch, die ghetymmert was, soe was enen alten groten machtigen heydenschen man gesetten, die seer ryck was ende machtig van maghen was in den lande ende was geheiten Cobbe; ende God sende syne gracie in desen man, als dat he kersten wert ende veel van synen maghen ende vrunden myt hem, ende lieten hem doopen van desen priester Moynaert, dair die kersten seer in verblyt waren. Ende als dyt gheruft<sup>p</sup> int lant quam over al, dat Cobbe myt synen vrunden ende maghen kersten gheworden was, soe begonnen hem te verheffen<sup>q</sup> die Letouwen, die Ruyschen,

a) U und M: Seimmen, Sk: Schunen, H. v. S: Schunen. b) Sk hat noch die besondere Ueberschrift: Lyfflandth und Kuerlandt. c) Sk: de croncke. d) Sk: sverdebroderen. e) Sk: kopmanschap. f) Sk: de verre lantscheppe vorvaren, Schw: der fernem landschaften vorvaren. g) Schw hat den Zusatz: adir mehr nach uffgang der sonnen uff das grosse fliess. h) = vande d. h. fund. Sk und M: ende daer woonden. i) M: grote storm. k) = viel. M: veel, Sk: wol, vgl. not. h. l) Sk: soo dath se vele heyden qwesten und dar warth ein vrede, M: soe datse die heiden seer q. m) Sk: by oerren eydem. n) U: hadden. o) Sk: Uxcull. p) Sk: gewuchte. q) Sk: verheven, M: verheisen.

die Yesten<sup>a</sup>, die Ozeleren ende Coeren, om dat se horden, dat die kerste gelove in Lieflant ghekomen was.

(131) 136  
Rehr.  
303—304. Dese priester Meynert toech over see aen den paeus, dat hy enen bisscop int lant senden wolde, ende Cobbe toech myt hem ende meer ander kersten. Als sy tot Romem quamen, soe vraechden die paeus seer na den ghestant van den lande ende wat volc in den<sup>b</sup> lande dair omtrent lagen. Priester Meynaert haddet al in scriften, hoet hem gevallen was. He seyde die lande, hoe sy lagen ende wat heydens volc dat se hadden; dese priester seide den hieligen vader die paeus: het syn volc groter heydenscher landen, dair veel quaets volcs in is. Een lant is dair, dat Letauwen heit ende is groet ende machtich; dairby lecht noch een groet land ende heiten Zemegallen, ende is oick alten quaeden heidenschen volck. Noch leit dair en lant by ende heiten die Letten. Ende dairby an den kant van der zee leit een lant gheheiten Coerlaent, ende is lanc wel vyftich mylen, ende is alten quaden boesen volck. Dair leit noch een lant ende heit Ozeler, ende is een eylant in der zee, ende plagen voel kersten oop-luden hoir goet te nemen. Noch leit dair een lant by ende heit Eysten, ende is seer groet, breit ende lanck, ende hebben veel harts volcks<sup>c</sup>. Dair leit noch een groet lant ende heiten Lieven.

(132) 136  
Rehr.  
406—436. Als die<sup>d</sup> hielige vader die paeus Innocentius die anderde dyt verhoerden, soe was hy blide ende maecte dese guede priester Meynert bisscop ende bevael hem voirt te predicken ende dat beste te doen. Dyt gheschieden int jair ons Heeren M. C. ende lxx.

[1130. Febr.  
23. — 1143.  
Sept. 24.]  
1170. (Rehr.  
1143.) Als bisscop Meynert ende Cobbe weder in Lieflant quamen, soe worden die kersten seer verblyt, die dair waren, dat se eenen bisscop hadden tot Riege ende synen stoel wert dair geset. Der kersten macht weis<sup>e</sup> altyt meere in den landen, ende dese bisscop predikten seer ende dede grote caritate ende bekeerde voel van den heydenschen volc, ende hy was bisscop xxiiij<sup>f</sup> jair ende sterff in vreden ende wert sere beclaget van den kersten in den jair M. C. ende xciiij.

(134) 136  
Rehr.  
491—522. Die kersten senden baden an den bisscop van Bremen, dat hy hem hulpe, dat se weder eenen bisscop hadden<sup>g</sup>; do wert dair eenen bisscop gesent, die Bartalt heit ende was die anderde bisscop van Riege. By synre tyt quamen die Letawen ende Ruyschen mytten Lieven ende wolden die kersten ut den lande driven, meer sy weerdent stou-telick, ende dair wert Cobbe seer gewont. Ende dair bleven doet wel lije kersten in den velde by Kokenhuysen, meer die kersten bleven int lant ende cregen vast allencken<sup>h</sup> meer hulpe. Corts dair nae sterff Cobbe van der quetsinge, die hy dair ontfangen hadde.

(135) 136  
Rehr.  
523—583. Dese bisscop begreep ende began die stadt van Riege eerst te vesten. Die Eesten wouden dit gheerne benemen ende quamen myt heercraefft tot Riege, ende dair waren veel pelgrums den kersten te hulpe ghekomen, ende die guede bisscop prediete ende troosten dat kersten volc seer ende togen op die heyden Eysten, dair seer ghevochten wert. Dair bleff dese guede bisscop Bartalt doet, die xj jair bisscop was, ende wel xj kersten ende over vj<sup>c</sup> heyden. Mer die kersten behielden noch hoir lant. Ende dyt gheschieden int jair ons Heeren M. CC. ende iiij.

(136) 140  
Rehr.  
583—624. Als die goede bisscop Bartalt doet was, soe waren die keersten seer rouwelich ende senden baden aen den bisscop van Bremen, dat men hem eer hoeft wolde senden. Ende op die tyt was tot Breemen een eersaem man ende heit Albrecht. Dese wert ghesent aen den paeus Alexander den derden. Ende die paeus maecten desen Albrecht bisscop van Riege, ende die paeus stichtede een ridder oirde by den bisscop in manier als die oirde van den tempel was, ende die souden in Lieflant wonnen ende t'lant bes-cermen ende voirt aenwinnen. Ende die bisscop ghinc selve vlusch mede in der oirden, ende veel goeder ridder mannen, ende veel luden gingen in deser oirden, ende die paeus gaff ende bestedichte desen oirden alle dat lant ende lude, dat in Lieflant was aen-gewonnen, off dat sy off hoir naecomelinge noch aenwinnen souden, dat se dat ten ewigen dagen als vry gront-erffheeren souden besitten ende wesen der

a) fehlt M.    b) M: en wat landen, Sk: und.    c) M: volchs in.    d) Sk: onse.    e) Sk: wassed,  
M: wice.    f) U: xliij.    g) Sk: krogen.    h) Sk: alleninger.

hilliger kerken bescermers. Dese voirsz. heeren drogen witte mantels myt en roet zweet<sup>a</sup> cruys ende dair op en rode sterre ende heiten zwerte broeders. Dit gesciede int jaer M. CC. ende iijj.

1204 [1202]

In deser oirden wert doe vlusch<sup>b</sup> gekoren een alten vromen stolten<sup>c</sup> man tot eenen 141 (137) meister van der oirden ende heiten heer Vinne; ende die bisscop Albrecht ende die 142 (138) meister Vinne erogen veel goeder luden in der oirden ende erogen veel luden<sup>d</sup>, die om<sup>e</sup> Gods wille mede togen in Lieflant om Gods viande te wreken ende omt groete offlaet, dat<sup>f</sup> die paeus dair toe gaff, ende sy quamen in Lieflant, dair allen den kersten lieff toe was. Dese meister Vinne tymmerde den sloet he Wenden thegens die Lettouwen. Dese meister was seer wys van opeet, van rade <sup>ende stout van moede<sup>g</sup></sup>, ende in desen tyden stont der Oselen laut, Lieflant ende der Letten laut al onder den<sup>h</sup> Ruyschen, sonder dat die kersten ingewonnen hadden. Dese meister Vinne street veel striden ende versloech der Ruysen ooninck ende sloch hem mennich man aff, op ene tyt over vj<sup>e</sup> man van den Ruyschen, ende wan en borch geheiten Geraeke ende verdref<sup>i</sup> dair omtrent wyff ende kynt; hy wan oick Kokenhuysen den heyden off.

141 (137)  
142 (138)  
143 (139)

Dese goede meister Vinne dede veel goets. Dair was een, die dese guede meister 144 (139) leet hadde, ende wert heimelicke onderwesen van den heyden, dat hy den meister doet 145 (140) soude slaen, als hy synen tyt saghe. Op en tyt stont die meister ende sprack myt synen cappellaen alleen; ende hy sloech den meister ende den cappellaen beide doet. Mer hy wert gecregen ende op een rat gheset ende veel pynen aenghedaen, dat hy veel verdryent hadde. Dese meister wert seer beclagt, ende hy was xvijj jair hoir 146 (141) hoeft van den landen; ende dyt was in den jair ons Heeren M. CC. ende xxijj.

F. 47.  
1223 (1209)  
143 (139)

Doe wert gecoren tot enen meister een broeder ende heit heer Volquin, ende was 144 (140) een oeraem gemynt<sup>k</sup> man, rechtverdich ende getrouw synen oirden. Hy begrep dat slot tot Velyn, dat den Eysten leet was; ende die meister sende dair broeders myt volck. Ende die Eysten quamen heymelick ende versloegen ende vermoerden alle die broeders ende den kersten, sonder twe broeders van der oirden hielden sy gevangen, dat se van honger soude sterven; ende men gaff hem niet t'eten. Soe was dair en heydens wyff ende heit Emme<sup>l</sup> ende hadde enen man geheiten Villiamas<sup>m</sup>; dien verdroot, dat die broeders van honger sterven souden, ende quam ende seide: laeth ghy dese quade Duytsche leven? Ick sal se myt steen doet werpen; mer sy werp hen heimelick t'eten in die vaangnisse. Ende als die heyden vernamen, dat se van honger nyet sterven en conden, soe doden sy die broeders myt groten pynen. Ende die man ende dat wyff worden kersten ende waren alle hoir dage tinae vry.

145 (141)  
146 (142)  
147 (143)

Dese meister Volquyn mytten goeden bisscop Aelbrecht worden te rade, alsoe sy't 148 (143) qualic<sup>n</sup> holden mochten teghens die quade heyden. Die meister bewaerde die landen 149 (144) ende bisscop Aelbrecht toech op Goets aventuer over see ende quam in Sassenlant<sup>o</sup> ende clagede den luden, hoe lastelic<sup>p</sup> dattet den kerstenvolck in Lieflant stont<sup>q</sup>, ende prediete den volck seer. Die hertoech van Sassen dede syn ridderscap ende syn aender volck by een comen, ende dair was veel volcks, die die reyse aennamen, ende vergaderden<sup>r</sup> een grot heer ende voeren over in Lieflant mytten bisscop Albrecht ende quamen by den meister Volquyn. Als die Eysten vernamen, datter veel kersten quamen, soe versamende<sup>s</sup> sy ende spraken: we ons der pynen! sullen ons die kersten pelgrum van onsen erven driven, ende die Letten ende Lieven hem helpen? Wy willen vergaederen alle dat wy moghen ende willense te tyde wederstaen ende driven se over see, op dat se ons niet meer en quellen, ende wy willen die Letten ende Lieven mede verdreven, willen se hem helpen.

148 (143)  
149 (144)  
150 (145)

Die hertoech Aelbrecht van Sassen quam myt veel volcs, diet cruys mytten hertoech 151 (141) aengenomen hadden, ende quamen te Riege, ende die meister ontfenck se myt groter 152 (142) werdicheit ende seide totten hertoech: Onse lieve Here Got almectich heft yu hier

145 (141)  
146 (142)  
147 (143)

a) Sk: swarth, M: een roet sweert. b) fehlt Sk. c) Sk: syn fraem eddelman. d) Sk: guider luden. e) fehlt U. f) U: dair. g—g) fehlt Sk. h) U: der. i) Sk: vorderff. k) Sk: leff. l) Sk: Emme. m) Sk: Villiamas. n) fehlt Sk. o) Sk: Sassen. p) Sk: lufflich. q) Sk: gynck. r) U: vergaerden. s) Sk: versamede, M: versamelden.

gesent om dit arm lant the helpen bescermen, dat wy ingewonnen hebben, want wyt sonder grote hulp niet houden en mogen. Lieve meester, sprack die hertoech, wy syn hyer als pelgrums gecomen om Goids vyanden te krencken; ende wair ghy voir reyst, dair willen wy myt onsen pelgrum volgen ende myt u goet ende quaet wagen. Doe toegen die hertoech ende die meester op die Eysten, daer seer gestreden wert. Dair bleven doet over xv<sup>e</sup> heyden. Die ander vlogen in bosschen<sup>a</sup> ende wildernissen ende anders waer, dair sy mochten. Die kersten behelden t'velt ende en verloren niet dan lx doden, die int ewighe leven voeren, ende twe broeders van der oirden bleven doet.

(142) 146<sup>a</sup>  
Echr.  
1169—1222. Die hertoech ende die meester togen weder myt hoeren volc tot Riege ende waren vroe; ende die Eysten geerden enen vrede, ende men maecten enen vrede mytten Eysten. Dyt verdroet aender heyden, ende heiten die van Yrwen<sup>b</sup>, ende togen ende roefden op die kersten. Die hertoech ende die meester loghen in Yrweulant<sup>c</sup>, dair sy die Oselaers oick in vonden, dat ander heyden waren; dair wert doe<sup>d</sup> seer gestreden tot Kandel op dat velt, dair voel heiden doet bleven, ende oick een deel kersten, ende die kersten namen horen roeff weder; doe stondet en wile in vreden, ende hertoech Aelbrecht van Sassen toech wederom the huys tot synen landen, die dair veel eer ende vromicheit ghedaen had.

(143) 146<sup>a</sup>  
Echr.  
1269—1331. Dair nae die Eysten en heylden ghenen<sup>e</sup> vrede langer, se deden alle dat quaet dat se mochten, ende in dien tyden quam een Duytsche kerstenman in een dorp, dat Podelvaelge<sup>f</sup> heit, ende ginck in syn harberge. Als hy te bedde was, soe naem die wert twe bilen ende gaff syn wyff die ene, ende sloegen den man <sup>d</sup>doet ende t'wyf sloech mede over den man ende sy sleepten den naecten man<sup>g</sup> int bosch ende lieten hem daer liggen. Dyt wyff droch een kynt ende wert corts dairnae verloedicht<sup>h</sup> van den kynde, ende wes wonden de man<sup>i</sup> hadde, sulcke wonden had dat kynt ende het levede<sup>k</sup> anderhalf jaer mytten wonden.

(144) 147<sup>a</sup>  
Echr.  
1332—1610. Dair nae quam grave Aelbrecht van Oerlamunde myt veel pelgrums in Liefiant ende toech mytten meester Volquyn op die Eysten ende vergaderden op een velt, dair nu t'huys tot Velyn staet. Dair wert gestreden sur, ende dair bleven doet xiiij<sup>e</sup> heyden ende gheen hondert kersten. Ende dair nae quam heer Barwyn van Wentlant myt veel ridderscap ende pelgrum. Doe wert mennighe vromicheit gedaen op die Eysten. Ende die Ruysen ende Letouwen begonnen<sup>l</sup> dyt the benyden, dat die kersten victorie hadden, ende begonnen vel leets den kersten the doen. Die Letouwen quamen myt veele volcs om die kersten the beroven, ende die meester myt synen volck vachter teghens ende versloegher<sup>m</sup> xix<sup>e</sup> doet. Ende diet gescieden tot Immekule, die andern vloegen, ende die meester mytten utheemschen heeren ende pelgrums volchden hem nae ende veralogen noch v<sup>e</sup> Ruysen. Ende dyt gheschieden by Kokenhuysen.

(145) 148<sup>a</sup>  
Echr.  
1645—1644. Dair nae quam die grave van Amsteyn ut Doringhe myt veel pelgrums in Liefiant. Die meester mitten pelgrummen die togen int lant van Osel in den wynter ende sloeghen vel doet soe man, wyff ende kinder by xxv hondert. Daer nae toech die meester Volquyn mitten pelgrummen in Samegallen lant, dair sy oick streden, ende der heiden bleff doet xvj<sup>e</sup>, ende der kersten bleven doet iij<sup>e</sup>, ende die kersten

(146) togen veylich weder wech te scepe. Dair nae quamen de Samegallen te velde tegens die meester ende synen volck, dair wert gestreden ende der Samegallen bleven doet v<sup>e</sup>, ende der kersten twehondert. Dair nae quamen die Letouwen myt een groot heer opten meester ende op ten kersten. Ende die meester myt synen volc ende mytten pelgrummen quamen hem teghens<sup>p</sup>. Dair wert seer gestreden. Dair bleben wel twedusent Lotouwen doot. Ende namen wel xxv<sup>e</sup> peerde. Dair bleven wel vi<sup>e</sup> kersten doet. Dair nae toghen die greve ende ander pilgrum weder tot horen landen<sup>q</sup>.

(147) 149 Dair nae quam een valsche<sup>r</sup> legaet myt valschen bullen<sup>s</sup> ende seide den volc<sup>t</sup>,

a) Sk: in Russen wyltaisen. b) Sk: Jerven, M: Retwen. c) M: Retweulant, Sk: Jerven lant. d) U: soe. e) Sk: nicht lenger frede. f) Sk: Bodensaige, M: Rudensaige. g—g) fehlt U, steht M und Sk. h) Sk: verloest. i) U: wes wonden den man hadde, Sk: wath wunden de man hadde. M: wat wonden die die man had. k) M: dit kynt. l) Sk: bestanden. m) Sk: vachtes togen en und voralogen, M: vocht daer tegens ende versloecher. n—n) fehlt U, steht Sk, M und Schw. o) Sk: seeshunderth. p) M: te gemoet ende sloegen doot twe duyssent Lettauwen ende namen wel xxv hondert peerden, ende vi hondert kersten bleven daer doot. q) Sk: the huise the crum landen, M: t'huys. r) So alle andern Handschr. und M; nur Schw. und andere Preuss. Abschriften: Wallische. s—s) fehlt M.

dat men den heyden en niet moest nemen off roven off slaen, sy en quamen in der kersten landen om quaets the doen. Hier wert dat volc seer mede verslagen, want die duvel zede dat saet<sup>a</sup>, want die paeus hadde desen ierst gheordinert ende geconsentiert ende hadde den oirden ghegeven ende gegunt ende gheconfirmeert, wat sy den heyden en offwonnen, dat se dat vrilick gebrucken, besitten ende behalden<sup>b</sup> mochten ten ewighen dagen als vry heeren<sup>c</sup>.

Die meister Volquyn wert seer verstoert om des legaten predickinge, <sup>150 (148)</sup> want hy syn alrebeest gedaen had voir den kersten gelove in allen saken. Die Zweden ende die Denen hadden die borch tot Revele mytten landen ende <sup>(149)</sup> luden daer onder behoirrende in horen handen ghecreghen myt groten<sup>d</sup> onrecht, ende dair off was die legaet heymelick van den Zweden ende Deenen utghe- maect, ende dat wert vernomen, \*ende die legaet wert alsoe uthgericht, dat hy niet meer en geerde dair the komen<sup>e</sup>. Ende die meister sende aen den paeus ende dede hem aldinck the kennen gheven. Ende die paeus gaff dem meister ende den oirden Revel ende al dat daer onderhoirde<sup>f</sup> ende voirt alle die landen ende gueden, die sy den heyden offghewonnen hadden offte noch offwinnen soudent the ewighen daghen te besitten als erff-gronthoeren.

Die meister van die borch, doe<sup>g</sup> sy dye niet rumen en wouden, ende <sup>151 (150)</sup> nam dat lant in hande, ende tymmerde doe die borch van steenen seer vast myt muren ende toruen seer hoich. Dair nac soe quam int lant die grave van <sup>(151)</sup> Danenberch ende heer Johan van Haseldorpe myt vele pelgrums<sup>h</sup>. Die meister toich <sup>1561-1560</sup> myt dese greve ende ander pelgrums ende myt veel volcs in Lettanwen. Ende die Lettanwen streden teghens hem, ende meister Volquyn bleff myt xlvij<sup>i</sup> broeders van der oirden doet, ende die greve ende veel gueder manne myt hem. Ende meister Volquyn had meister gewest xv jair lanc ende had veel goids gedaen ende, <sup>[a. 1209-1236 Sept. 22].</sup> vele tribulacien gehadt.

<sup>152</sup> <sup>Dusb. 111. 23.</sup> <sup>153</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>154</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>155</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>156</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>157</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>158</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>159</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>160</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>161</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>162</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>163</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>164</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>165</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>166</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>167</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>168</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>169</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>170</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>171</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>172</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>173</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>174</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>175</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>176</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>177</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>178</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>179</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>180</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>181</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>182</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>183</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>184</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>185</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>186</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>187</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>188</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>189</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>190</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>191</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>192</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>193</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>194</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>195</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>196</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>197</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>198</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>199</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>200</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>201</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>202</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>203</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>204</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>205</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>206</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>207</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>208</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>209</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>210</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>211</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>212</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>213</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>214</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>215</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>216</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>217</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>218</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>219</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>220</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>221</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>222</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>223</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>224</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>225</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>226</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>227</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>228</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>229</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>230</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>231</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>232</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>233</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>234</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>235</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>236</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>237</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>238</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>239</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>240</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>241</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>242</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>243</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>244</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>245</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>246</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>247</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>248</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>249</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>250</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>251</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>252</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>253</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>254</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>255</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>256</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>257</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>258</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>259</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>260</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>261</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>262</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>263</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>264</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>265</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>266</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>267</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>268</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>269</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>270</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>271</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>272</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>273</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>274</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>275</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>276</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>277</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>278</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>279</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>280</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>281</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>282</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>283</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>284</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>285</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>286</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>287</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>288</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>289</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>290</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>291</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>292</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>293</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>294</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>295</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>296</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>297</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>298</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>299</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>300</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>301</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>302</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>303</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>304</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>305</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>306</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>307</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>308</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>309</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>310</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>311</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>312</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>313</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>314</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>315</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>316</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>317</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>318</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>319</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>320</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>321</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>322</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>323</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>324</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>325</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>326</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>327</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>328</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>329</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>330</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>331</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>332</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>333</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>334</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>335</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>336</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>337</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>338</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>339</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>340</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>341</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>342</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>343</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>344</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>345</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>346</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>347</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>348</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>349</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>350</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>351</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>352</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>353</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>354</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>355</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>356</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>357</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>358</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>359</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>360</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>361</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>362</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>363</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>364</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>365</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>366</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>367</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>368</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>369</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>370</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>371</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>372</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>373</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>374</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>375</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>376</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>377</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>378</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>379</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>380</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>381</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>382</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>383</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>384</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>385</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>386</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>387</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>388</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>389</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>390</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>391</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>392</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>393</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>394</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>395</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>396</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>397</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>398</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>399</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>400</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>401</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>402</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>403</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>404</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>405</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>406</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>407</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>408</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>409</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>410</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>411</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>412</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>413</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>414</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>415</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>416</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>417</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>418</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>419</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>420</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>421</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>422</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>423</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>424</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>425</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>426</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>427</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>428</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>429</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>430</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>431</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>432</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>433</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>434</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>435</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>436</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>437</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>438</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>439</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>440</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>441</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>442</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>443</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>444</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>445</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>446</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>447</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>448</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>449</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>450</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>451</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>452</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>453</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>454</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>455</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>456</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>457</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>458</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>459</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>460</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>461</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>462</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>463</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>464</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>465</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>466</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>467</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>468</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>469</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>470</sup> <sup>H. v. H. 3.</sup> <sup>[a. 1235.]</sup> <sup>471</sup> <sup>H</sup>

hogenmeisters maech<sup>a</sup>, ende was een seer wys man vernocht<sup>b</sup>, ende hy was comptur then Aldenborch; die ander heit heer Arnoelt van Doeff<sup>c</sup>. Dese was en Sasse ende en comptur tot Nagelstede<sup>d</sup>. Hem wert bevalen, datse voir den winter weder om quamen, off sy mochten; mer sy en mochtens niet doen<sup>e</sup> ende bleven over winter dair, om dat se ta bot aldinck vernemen mochten ende oick der broeder leven wael doirsten 'ende doir mercken<sup>f</sup> mochten. Ende in dier tyt en mochten in Liefiant niet komen dan over die meer off over die see; ende des winters tyts en voir nyemant geerne over die see; mer synt heft die Duytsche oirde alsoe veel lants ghewonnen ende bedwongen, dat men wel over lant ende oick te sceppe in Liefiant reyest.

<sup>154</sup>  
H. v. H. 4.  
[1236.  
März 30.]  
Dair nae toe paeschen als dat is uter see was, soe voeren dese twee compdurs off ut Liefiant, doe see swol besyen hadden dat lant ende<sup>g</sup> ghehoirt hadden des meisters ende der broederen woert van Lyeflant. Ende die meester van Lyeflant sende mit dese twee comptuers drie broeders van synre oirden; die ene heit heer Raymont ende was compduir tot Wenden; die ander heit heer Johan ende wert syn maerscalc over meer ende sterff dair, die derde heit oick heer Johan van Mechtenborch; ende dese drie waren die gheweldichsten in den lande. Ende dese hedden macht mede the doen ende the laten.

<sup>155</sup>  
H. v. H. 5.  
[1238. Ende]  
Doe dese<sup>h</sup> twee comptduers voir den winter niet weder en quamen, soe toech die hoichmeister over berech totten keyser Frederick ende totten paesus Honorius ende liet in synre stadt enen broeder des oirdens ende heit heer Lodowych van Ottingen, ende dien bevael die meester, off die broeders van Liefiant weder quamen ende  
f. 50 een eynde brochten, dat se myt hem deden nae der broeders rade, als hem God in sende. Dair nae quamen die boden tot Meerborch in Hessen, ende die voirsz. broeders van Liefiant myt hem. Ende broeder Lodewich van Ottinghen die vergadderden wel lxx broederen des oirdens the capittel. Ende die comptur van Nagelsteden ende die comptur van Aldenborch deden hoir batscap op alsoe hem die hoichmeister ghesent hadde in Liefiant, ende hoe sy dat lant gevonden hadden ende den oirden der broederen in Liefiant, ende wairom sy over winter dair ghebleven waren.

<sup>155</sup>  
H. v. H. 6.  
Ende doe sy van Liefiant quamen ende den hoichmeister niet en vonden, doe was hem lede te moede. Dar wert hem gheantwot, dat die hoichmeister bevolen had heere Lodewych van Ottinghen als syn stadtholder die bootscoop te entfangen 'in allen manieren<sup>i</sup>, off hy selven dair kegenwoirdich wair. Doe deden sy hoir bootscoop als sy van horen meester end hoeren broederen gheseleden waren.

<sup>156</sup>  
H. v. H. 7.  
Als broeder Lodewych gehoirt hadde die bootscoop van Liefiant ende oick der twee compduers, die dair gesent waren, soe versamende hy alle die broeders, die hy crigen konde ende gaff hem alle dat te kennen. Ende hy vraechden den twee compduers, die in Liefiant ghewest hadden yerst, wat sy guetes hyr in reyden. Die compduer van Aldenborch broeder Erentfryt weder riet dit ende sprack, dat hem hair leven niet wel en bevel; dairom want hem docht, dat hoir luden van hoirs selvens moewille<sup>k</sup>, ende oick horen oirden niet wael en hielden, want sommighe wouden brieven hebben, dat men se uten lande<sup>l</sup> senden en soude, ende ander dinghen, die sy voir namen.

<sup>157</sup>  
H. v. H. 7.  
Doe<sup>m</sup> sprack die compduer van Nagelsteden: dat is al wair, die compduer van Aldenborch spreect: dair om wolden sy onsen oirden ontfaen, op dat se hoir leven mochten betteren. Ende ick hape, dat se alsulcke dingen offlaten sullen, die teghens God ende hoirre zelen syn, ende wanneer sy ghewar werden onser broeder eersam levent ende guet exempel, dat se hem dair nae richten sullen. Ende doe dese twee  
1b. 8. gesproken hadden horen syn, doe vragende die stadtholder allen den broederen om nae gewoentheit des oirdens van groten dynghen.

<sup>158</sup>  
Vele broeders wederrident ghelick die compduer heer Earentfryt gedaen had. Doe sprack een ende heit broeder Aernout: „Werdige lieve heere ende broeders! laet doech dese guede dinghen niet verslaen ende laet se brengen aen onsen ghenedigen heeren den hoichmeister, want hy is the mael een wys vorsichtich heer“. Doe sprack

a) Sk: maghe. b) U: vermaent, Sk: benomet. c) Schw: Newendorff. d) Sk und U: Nagelstede. Vgl. a. 154. e) Sk: quamen, se en mochten den winter nicht hebben withgebleven daromme dath se u. s. w. f—f) fehlt Sk. g—g) fehlt Sk. h) Sk: do dese vorgeschreven. i—i) fehlt U. k) Sk: wille. l) Sk: with dem lande nicht senden soude. m) Sk: Disse rede.

broeder Aernholt tot broeder Lodewich: „hoir wat dese jonghe man spriket“. Doe sede hy: „wat sprecket hy?“ Doe seydet broder Aernolt hem. Doe sprack broder Lodewich: „broeder! beidet, t'ys alle wedderraden<sup>a</sup>, doe en dorst broeder Aernolt voir God nochtans niet laten, hy en woude suleke grote dyngen aen den hoichmeister brengen ende aen syne wyse heeren<sup>b</sup>, want he ys een wys heere<sup>b</sup> ende mach oick wyse heeren by hem hebben“. Doe volgden hem des alle die broeders.

Ende doe besand men die boden van Lieflant, ende broeder Lodewich die stadtholder <sup>159</sup>spraeck toe die van Lieflant ende bat sy niet voir ovel en nemen, dat onse ghenedighe heere die hoichmeister u niet verbelt, want hy moest reysen totten keyser om nootlike saken totter oirden behoeff. Doe utrichten<sup>c</sup> sy dese dingen aen den hoichmeister, om dat hy bet in den saeken geraeden ende<sup>d</sup> helpen mocht dair toe; ende doe vraechdemen den boden van Lieflant, off sy den hoichmeister aldaer verbeiden wolden off tot hem reysen, dat stonde aen hoiren wil. H. v. H. 9.

Doe sy dat hoirden, doe was hem lede ende spraken, dat se dat <sup>160</sup>qualic<sup>e</sup> doen mochten, ende baden den stadtholder ende allen den broederen, dat se sych bet beraeden wouden. Ten lesten worden sy des te rade, dat die twe weder voeren ende broeder Johan van Mechtenborch aeldair verwachten soude des hoichmeisters antwoirde.

Doe waet in dien tyden dat keyser Frederick die anderde voir op den hertoech <sup>161</sup>Frederick van Oistenrick ende quam te Woen ende heft den hertoghe syn lant meiste deel off gewonnen. Ende dair waeren veel vorsten ende negen bisscoppen. Ende dair <sup>H. v. H. 10. P. 51. (237. Jan.—April.)</sup>die hoichmeister mytten keyser ende broeder Conraet die lantgrave van Doringhen quam dair meide. Ende doe quam dair broeder Lodewych van Ottinghe<sup>f</sup> die stadtholder ende broeder Johan van Mechtenborch, die boden van Lieflant ende broeder Ulrich van Dorne ende broeder Wichman van Weertsenborch quamen dair ut Pruyssen ende hadden dair ghevisentiert.

Doe wert die hoichmeister die rade mytten broederen, dat sy die broeders van <sup>162</sup>Lieflant wolden ontfangen in den Duytschen oirden, off hy des aen den paeus werven konde. Die meister naem oirloff aen den keyser ende aender vorsten ende toech selven op in den hove te Romen. Ende dair voer myt broeder Johan, die bode van Lieflant ende ander broeders van des meysters oirden <sup>H. v. H. 11.</sup>hweghen van des meisters oirden<sup>h</sup>. Ende sy vonden den paeus die Lucerne<sup>i</sup>. Ende die paeus ontfenc den meister seer eerlicken <sup>k</sup>ende vrentlicken<sup>k</sup>. Doe was dair en broeder van Lieflant int hoff ende heit broeder Geerlich der Rade, ende was des pastoers broeder van Holthuysen ende was in der broeder bootschap van Lieflant ende seyde, dat meister Volquyn die meister van Lieflant verslagen was ende wol<sup>l</sup> ix broeders myt hem. Ende dese werff an den paeus, dat die broeders van Lieflant vrylich ende samelich mochten comen in der Duytscher oirden.

Dair nae vertoech die paeus dese dinge, eer men die bullen crech een wile; ende <sup>163</sup>dat<sup>m</sup> quam by rade des connick van Denmercken, die hinderde dyt ende waren int hoff, ende dat was om die borch te Revel, die die broeders van Lieflant in hadden, dair vermaet<sup>n</sup> hem die coninck rechts aen. Doe sprack die paeus mytten meister, [ende die meister] antwoirde den paeus duechtelick<sup>o</sup> op alle dingen. Dair nae ginck die meister op een tyt te hove ende vant den paeus alleen, ende dair en was nyman by daen die patriarch van Anthiochien, die eertschebisscop van Bare ende eenen broeder van der Duytscher oirden, heit heer Coenraet van Straesberch ende was des paeus marscalck ende een broeder van den hospitaal van s. Johans ende was des paeus kemeringe, ende nyemant en was dair meer. Die meister sprack mytten paeus lange tyt in vruntscappen. Ende die paeus Gregorius die negende, die doe paeus was, beval, dat men<sup>p</sup> die broeders van Lieflant voir hem liet comen. Doe sprack die hoichmeister tot eenen van synen broederen: „Broeder Har(t)man, synt die mantel hyer“? Die broeder sprack: „Heer, sy syn hyer“. Doe

a) U: weder verraeden. b—b) fehlt U. c) Sk: untrichten, Schw: Do beschlossen sie den handel an dem HM. d) fehlt U. e) Sk: ewell. f) Dieser Abschnitt steht nur in U. g) U: Nottinghe. h—h) fehlt Sk. i) Schw: Viterbia. k—k) fehlt Sk. l) U: veel. m) fehlt U. n) Sk: vermaent. of. c. 165: die coninck van Deenn. vermaent hem. o—o) fehlt Sk. p) Sk: dath die br. v. L. scolden vor em kamen.

sprack die meister: „Broeders, onse heilige vader die paeus heft uwe bede ende be-  
gheert verhoirt ende wyl u des gunnen <sup>a</sup>ende doen<sup>b</sup>“.

1219. Junij  
[1227. Mal.]  
160  
11. v. H. 13. Doe quamen die broeders van Lieflant voir den paeus ende knyelden<sup>c</sup> voir hem  
neder beyde, broeder Geerlich die Rade ende broeder Johan van Mechtenborch. Doe  
setten<sup>c</sup> die paeus ende gaff hem tweon, die van aller broeder weghe van Lieflant dair  
waren ende allen den broederen van Lieflant aflact ende volcomen vergiffenisse van  
allen horen sonden, dee sy gedaen hadden voir den oirden ende in hoirre oirden, ende  
absolvierdese van dier oirden ende oirlofde se ende setten<sup>c</sup> ut den oirden in der  
Duytschen oirden <sup>d</sup>ende beval hem die myt viyt getrouwelic te holden<sup>d</sup> ende gaff hem  
die witte mantel mytten swerten cruys. Ende dyt gheschieden int jair ons  
Heren M. CC. ende xxxvij in der maent van Junio<sup>e</sup>.

11. v. H. 14. Doe die hoichmeister oirloff aen<sup>f</sup> den paeus ghenamen had ende in syn herbargo  
ghecomen was, doe sprack die meister: „Lieve broeders, eer ghy in onsen oirden waert,  
soe en woude ick u nyet vrAGEN, wes lant ofte lude dat ghy in Lieflant hadt, meer  
v. 82. nu segt my, wat lande, lude, borghe off sloete hebben wy in Lieflant“. Doe noemde  
hy dat den meister ende noemden mede die borch tot Revele. Doe seide die meister:  
„Nee, noemt die nyet, die coninck van Deemeroeken vermoet hem, dat se syns is,  
ende ys den paeus alsoe aenghebrocht“. Die broeders Geerlich ende Johan die hoirden  
dyt node, want sy seiden, dat men in der waerheit vinden sonden, dat die borch tot  
Revele den oirden thoe behoirden.

11. v. H. 15.  
Ib. 16. Die hoichmeister toech weder by den keyser Frederick ende gaff hem the kennen,  
ende die keyser was dair lyeff toe ende gaff xv hondert marck tot Lieflant the hulpe.  
Ende die meister naem oirloff aen den keyser ende toech the Meerborch in Hessen ende  
hielt dair capittel ende bereiden lx broederen der oirden ende senden die myt veel  
rutters ende pelgrums in Lieflant ende ordinerden tot eonen meister van Lieflant  
eonen broeder gheheiten heer Derick van Gruwegen<sup>g</sup>; mer die hoichmeister bedacht hem  
vlusch dair nae, want dese broeder Derick was jonc van oirden<sup>h</sup>, ende die hoichmeister  
sende dair een ander wysen beleefden broeder, die lange in der oirden ghe-  
west hadde ende heit heer Harman Valck, ende die maecten hy meister van Lief-  
lant als dat hy <sup>i</sup>dair onder den hoichmeister ende<sup>i</sup> hoichmeisters we-  
ghen regieren solde. Ende dese meister Harman Valck had vij jair lantmeister  
ghewest in Pruyssen onder den hoichmeister.

167  
Rehr.  
2001—2011. Doe meister Harman Valck myt synen broederen ende rutteren in Lieflant quam,  
doe wert hy eerlick ontfangen van allen den kersten volck, ende die broeders van Lief-  
lant leeden hoir habyt neder, als die paeus Gregorius bevoelen hadde, ende sy seiven  
begeert hadden, ende gyngen altoesamen in der Duytscher oirden ende namen aen den  
witten mantel myt dat swerte cruys.

168  
Rehr.  
2015—2—90. Meister Harman Valck waert seer vruntlick ontfangen van des hoichmeisters we-  
ghen, ende alle die kersten waren seer verblijt, dat se onder Duytscher oirden quamen.  
Mester Harman doersach aldinc ende liet hem eont macken, wat<sup>k</sup> lant ende luden,  
vesten ende sloet die oirde doe in Lieflant hadde. Do hoirde hy van Revele ende  
Wierlant, dair die coninck Wademar<sup>l</sup> van Denmerken thoesegeen op had; ende dat  
hadden die zweerbroeders lange tyt ingehaet, mer die meister meynden, hem en ge-  
boirde niet te hebben, dair sy gheen roden toe en hadden, ende die ander broedere  
wolden dair niet gheerne off soeyden. Die heilige vader die paeus sende eonen wysen  
legaet int lant, ende die legaet onderspaer<sup>m</sup> dat mit gonaten, dat coninck Wademaer  
van Denmerck soude hebben Revele. Ende des soe gaff die coninck voiras. weder der  
oirden en groot lantscap ende heit t'lant van Yerven ende gaff der oirden dat ten  
ewighen dagen the besetten ende the behouden ende besegolden dat voir hem ende  
voir synen nacomelingen. Ende die coninck Wademaer sende enen hoeft-  
man myt volck den meister<sup>n</sup> the dyenst.

169  
Rehr.  
2063—2096. Dese meister Harman Valck bestelden hem<sup>o</sup> thegen die Ruyschen, die der oirden  
veel leets deden, sonderlinge den bisscop Harman van Dorbete myt des conincs volck.

a—) fehlt Sk. b) Sk: knyeden. c) Sk: satte. d—d) fehlt Sk. e) Sk setzt hinzu: howmaetenn.  
f) Sk: van ef. 166. g) Schw: Grwwegen. h) Sk: jaren. i—i) fehlt Sk. k) U: want, Sk: wante  
wath. l) fehlt Sk. m) U: onderspaer dat gonsten, Sk: sprack dath mit gunst. n) Sk: meester und  
dem orden. o) fehlt Sk.

Ende meister Harman toech myt macht in der Ruyschen lant voir enen borch, heit Ysborch. Ende die Ruyschen quamen hier teghen, ende dair wert gestreeden ende seer ghevochten; die kersten behielden die overhaut, ende dair bleven doet viijc Ruyschen, ende die ander ontlogen, ende dier wertet<sup>a</sup> veel ghevanghen.

Dese meister myt synen broederen ende volck sloegen hoir getelth voir Plescouwe, <sup>170</sup> ene stadt alsoe geheiten op dat veit in Ruylant. Die meister dede gebeden<sup>b</sup>, dat <sup>Behr. 2097—2174.</sup> hem eick rede maecten, om the stormen bede borch ende stadt. Die Ruyschen begerden enen vrede, ende die van Pleskouwe boden hem ten oirden te gheven, ende dair wert ene vrede ghemaect mytten Ruyschen, als dat Geerpoit hoir conninck die beliefdē, dat die borch ende stadt ende datter by lach die ghingen in der oirden handen<sup>c</sup> ende worden kersten. Die meister besetten borch ende stadt myt twe van synen broederen ende myt kerstenvolk ende loveden God ende syn ghebenedide moeder van der groter victorie, ende toech weder om.

Ende<sup>d</sup> doe dese edel vrom heer Harman van Zalsa xxx jair lanck myt soe groter <sup>171 (182)</sup> vromicheit ende wysheit synen oirden so grotelick mit der hulpe Godes ende myt soe <sup>HMV.</sup> groter<sup>e</sup> victorien ende hulp van vorsten ende princen soe heerliken verbreit ende vermert ende gheert hadde, soe toich hy int leste tot Akers, om aldair the visitieren ende van dair weder om tot Venedyen<sup>f</sup> ende van dair in Appulien. Ende dair wert hy syeck ende sterff dair ende wert eerlickē begraven in des oirdens kercke in een stadt geheiten Baletto, dair groten rouwe om was alle syn oirden doir<sup>g</sup>, anno M. CC. ende xl.

Coenraet, lantgrave tot Doringhen ende tot Hessen, lantgrave Lodewych, s. Elf- <sup>1240. [1239. März 19.] 178 (183)</sup> zabeten mans broeder, ende was een oem<sup>h</sup> van coninck Henrick Roems coninck<sup>i</sup>, s. Elizabet soen, die voir coninck Willem van Hollant Roemconinck was. Dese was die vyfte hoichmeister van der Duytscher oirden van o. l. vr. van Iherim, xij jair lanck. Hy bracht groet guet in der oirden <sup>k</sup>van syn patrimonium<sup>k</sup>. By synre tyt wert s. Elizabet van den paeus Gregorius die negende solempniter<sup>l</sup> ghecanonisiert<sup>l</sup> <sup>Duss. IV. 25. [1235].</sup> overmits die grote miraculen, die sy in horen leven ghedaen had ende nae hoirre doet noch dede ende overmits hoir heyllich leven, dat sy leide<sup>m</sup>. Ende<sup>n</sup> ter liefden van desen meister Coenraet van Doringhen, ende om dat dese mester sinte Elizabetten mans broeder was, ende s. Elizabet in Hessen in der stadt tot Merborch in der oirdens huys begraven lach, soe gaff die paeus Gregorius voirsz. dat weerdighe heilige lichaem van der heiliger vrouwen ende den mantel, die hoir by mirakele onversiens quam, die noch tot Merborch is ende meer ander dinghes, dath hoir thoc behoren plaech<sup>o</sup>, dat gaff die paeus al desen meister Coenraet ende der Duytscher oirden te hebben ende te behouden<sup>p</sup>. Ende die paeus Gregorius voirsz. beval den meister ende der Duytscher oirden, dat se voirtan s. Elizabet eren <sup>q</sup>ende houden sullen alsoe hoich ende feestelicke alle der oirden doir<sup>q</sup>, ghelick off sy en<sup>r</sup> patronisse van der Duytscher oirden waer: ende dat wert voirt in der oirdens regel<sup>r</sup> geset then cwigghen<sup>s</sup> daghen alsoe te houden ende the bliven.

Dese meister Coenraet was een man van hieligen leven; hy stont op een tyt voir <sup>173 (184)</sup> een van synen sloeten, ende daer quam een vrouken by hem gaen ende neech hem toe. Hy sprack hoir vruntelicken toe ende seide; „waen coemste vrucken?“<sup>t</sup>. Sy sprack: „edel heer, ic heb al den dach“ an ghene bossche ghesetten om die guede ghesellen the wachten onde haptē wat te werven; mer ic en heb nyet ghescaft“. Doe sprack die heere: „Hoir<sup>v</sup> du arme mynsche, du lydste meer om der hellen pine the crighen,

a) Sk: warth. b) Sk: bedenn. c) Sk: under den orden. d) Von hier ab stimmt M mit U und Sk überein. e—c) ist in U ausgefallen. f) U: Fenegyan, M: Venetien. g) Sk: orden. Dyt geschach anno, M: oirden anno. h) M: oem. i) M: Roemsch coninck. k—k) fehlt M. l) fehlt M. m—m) fehlt M. n) Sk: leerde. o) M: die haer plegen toe te behoren. p) U: behouwen, Sk: holden. q—q) fehlt Sk. r) fehlt M und Sk. s) fehlt U und M. ss) M: tot ewigen. t) fehlt Sk. u) Sk: den gantsen dach. v) Sk: tho oer.

4) soll heißen: Bruder.

daen mennich mynsche duet om dat ewighe rick". Doe sprach dat vrouken: „O edel heer, so edel bloet, ick en kan my anders nyst gheueeren, sal ick etende bliuen". Die heere sprach: „Vrouken, off du alsoe veel heddes, alstu reddellicke behoefdest, woustu daen oick wel eerbaerlick ende kuysselicke leven". Sy wert bitterlicke seer screiende ende sprach: „ja ic, lieve ghenedighe heer!" Doe gaf hy hoir soe veel goods om Gades wil, dair sy al hoir leven lanck eerlick off leven mocht. Ende sy levende voirtaen een eersaem kuyssch geestelick leven.

(155) 174  
Dusb. IV. 33. Dese selve heer meester Conraet was een van hieligen leven, dat hy en sondighe mynsche kende voir enen anderen, als een geestelick abt van hem seriefft, ende wat lude dat ander lude ghoerne tot sonden brochten, die en woste hy in synen huse tot ghenen huysgesin houden.

(156) 175  
Dusb. III. 29. Dese hoichmeister meister Conraet hadde onder hem enen lantmeister in Pruyssen, die van synre weggen in Pruyssen regierden, ende heit heer Poppe van Oestrange. ende onder hem wert voirt enen marscale gheset. Die Pruyssenaers hadden enen berch liggen, hende dair stont een begriph, dair nu olde Cristborch leit.

(157) 176 Meister Poppe die lantmeister van Pruyssen versaedden heymelick een heer van volck opten kerstnaect ende toech voir den berch off vest, ende die heiden Pruyssenaers sliepen vast, die dair op waren, ende sy wonnen dat huys ende maecten vast ende stercker Crisborgh, om dattet opten kersnaecht ghewonnen wert in dem lande the Natanghen ende Bartensteyn in den lande te Natangen ende Wertsenborch in den landen the Barten. Ende hier ut wert ghedwongen dat lant te Samelant, dat heit dat Wydelant. Ende in dese selven lande heit een lant Godouwe, ende oick een lant te Derne. Ende eer men desen voirs. landen bedwanck, dair wert mennich broeder des oirdens ende mennich edel ende ander om verslagen, sonderlinge wair sy die broeders des oirdens oregen, die deden sy alte grote martelle aen, eer sy storven, ende oick worden wederom alte veel van den heydenschen Pruyssenaers verslaghen, eer sy allencken bedwongen worden. Ende wat landen die oirden inwonen myt hulpe van vorsten ende heeren, dair maecten sy vlusch sloet steden ende vesten in, dair sy se yerst al mede onder dwanc hielden ende besettese allencken mede myt Duytschen volck ut allen landen.

(158) 177  
1248  
Dusb. III. 32. In dese meister Coenraets tyden van Doringhen int jair ons Heeren M. CC. ende xlvij<sup>te</sup> soe was een hertoech in Pomerlant ende heit heer Swantepolt. Dese was doe heiden ende was van bosen quaden synnen. Hy was seer vermetelt ende was vol valscheit ende behendig drogeryen. Dese heer Swantepolt maecten heymelick vruntscap myten Pruyssenaers, die die Duytsche oirde corts vast totten gelove hadden ghebrocht ende socht heymelicken raet, ofmen die Duytsche oirde yet weder uten lande had moghen crighen, dringhen ofte derven ende alle die kersten mede, want hy hatede die heeren van der Duytscher oirden ende ander kersten alsoe seer, dattet wonder the seggen was; mer die oirde wederstont hem ende God vacht myt hem, soe dat se dat

a—a) fehlt Sk. b) U und M: behoeften. c) Sk: wardt bytter sere weinen. d) fehlt Sk. e) M: een man van. f) Sk: deynere off huisgeeynde. g) Sk und Schw fügen folgenden (von der Erzählung der Danziger OChronik IV. 367 wenig abweichenden) Abschnitt hinzu: Daer was eyn abt und kwam tho dessem hōmester umme sake tho bespreken, und he hadde myth sick twe guider luide kynder, sanderlyke junge manne. De abdt dede syne botschopp; darna nam de hoemester de twe jungelingen itlyken besonder heymelick alleyn und sprach: Myn leve soen, ghy syn yn ein qwadth sundich regiment. Ick bidde, betert ju, Godt maill juwer erbarmen. Welck van den jungelingen spreken: Guedige here, wy wyllen uns wyl Godt betern. Sze gingen van dem sulven dage thor bicht myth groten berouwen. Des andern dages zo kwam desse vorgescreven abt wedder myt den sulven twee jungelingen tho dem hoemester und woldes orloff van em nemen. Als de abt orloff genomen hadde, do nam de hoemester desse jungelinge by der hant: Leven kynder, o here Godt, Jesu Christe, wo barmhertich ys dyne gotlyke mogenheit, disse twe waren in hōrten tyden des duvels kynder, nu syn se leve here Godt, dyne leven utvorkaren kynder und sprach vorth: Leven kynder, ick bydde ju, holdet ju yn dessem schyne. Sze sachten: Guedyge here, wy wyllen oethmodichlick unse beste doen. Darna worden se gelstlick und leveden gane woll. h—h) fehlt Sk. i) M: kerstnaecht. k) Sk: vor eyne feste off berch vorbenomet. l) So U und M, Sk: und warth genomt Christborch, wanth eth etc. m) M: Wartsenborch. n) U: ghewongen. o) Sk: hetede dho. p) Sk: dat. q) U und M: Derre. H. v. S. Darne. r) Sk: veagen und kregenn. s) fehlt Sk. t) Sk: seven und vertich. u) Sk: syn. v) fehlt Sk. w) Sk: vormethen. x) M: b-hendigh in bedriageryen. y) Sk: christengeloven. z) Sk: nicht. a) Sk: dryven. b) Sk: vocht.

lant behielden. Dese hertoech heer Swantepolt had enen ridder in syn hoff, die vruchte<sup>Dusb. III. 49.</sup> die Duytsche heeren van der oirden alsoe seer, wanner dat hy se hoirden nomen, soe verscrieten<sup>a</sup> al syn lyff, want hy soe veel voirtgaender vromicheit van hem sach.

Dese hertoech was eens in synre dorpen een ende soude myt syn ridderscap gaen<sup>178 (160)</sup> sitten eten ende maecten enen bode ut heymelick om desen ridder te ververen<sup>b</sup>. Ende<sup>Dusb. III. 49.</sup> die bode quam myt haesten ende seide: „Heer vliet, die broeders comen hier riden.“ Als die ridder dat hoirden, soe spranck hy haestelick van<sup>c</sup> der tafel ende vloech en wech, dat hy ontquam. Die hertoech ende die ander lachten seer. Die bode seide: „en lachet niet; sy syn hier by.“ Doe spranck die hertoech op ende ontquam myt enen knecht; alle die ander worden veralaghen ende ghevungen.

Dese hertoech Swantepolt sloech ende venck die kersten luden op die Wissel ende<sup>179 (160)</sup> dede den kersten veel leets, wair hy mochte. Doe was een legaet van des pæus wegen<sup>II. v. 8. 5.</sup> in den lande ende was een bisscop van Moden<sup>d</sup>. Hy sende aen desen heer Swantepolt; mer then help al niet, want heer Swantepolt en liet niet off, hy en vinck ende sloech des oirdens volck ende die kersten soe ombermbertick, dattet den legaet soe seer<sup>e</sup> jaemerden.

Dair nae bracht hy't myt cloecker subtilheit dair toe, dat t'lant van Natan-<sup>180 (161)</sup> gen, groot Barten ende Cleynbarten lant in Pruysen ghelegen, die al gedépt<sup>Dusb. III. 34.</sup> ende totten kersten gelove ghebrocht waren, dat die op enen dach myt eenen groten hoop by hertoech Swantepolt quamen, ende dair onderwees hy dat volck alsoe, dat se weder van der gelove Cristi treden solden, ende hy solde hoir capiteyn, hoir hoeft 'ende hoir heer' weesen, ende sy souden die Duytsche oirde ende die kersten verdriven ende souden selve die landen regieren, als sy voir plagen te doen. Ende sy namen dyt aen; hy wert op dien dach hoir hoefftman ende capiteyn.

Heer Swantepolt vergarderde<sup>f</sup> groot volck ende toich dair mede int lant van Na-<sup>181 (162)</sup> tanghen ende ander<sup>h</sup> lander voiras., ende alle die by den kersten ghelove bleven, die<sup>Dusb. III. 34.</sup> worden al verslagen ende ghevanghen, wyff ende kynt. Ende broeder Coenraet van<sup>H. v. 8. 5.</sup> Dortmunde myt<sup>i</sup> veel ander broeders des oirdens ende alle hoir ghesyn worden jaemerlick ghedoet, veralagen ende ghemaertelyt, ende alle die vesten worden verloren sonder der Valghe ende Elvynghen.

Dair nae cortelick<sup>k</sup> voir heer Swantepolt mytten heiden quam in dat lant te Colmen<sup>182 (163)</sup> myt een groet heer van volck ende dreff groeten roeff uten lande ende sloech ende<sup>H. v. 8. 5.</sup> vench groot volck, ende veel broeders der oirden worden in der weer doet gheslagen, alsoe dat men wel vier dusent kersten missende, die al ghevungen ende verslagen waeren. Ende verbranden dat lant te Colmen, dat dair niet veylich en bleff daen drie<sup>l</sup> vesten, als Colmen, Thoren ende Redyn.

Dair nae wert broeder Derick van Beversteyn die alde maerscalc the rade myt<sup>183 (164)</sup> weynich broederen ende sprack: Diet lant wert ons veel aff ghewonnen van heer Swante-<sup>H. v. 8. 5.</sup> polt, hy heft hier by ene borch ligghen ende heit Serdewits, die den kersten alte scadelick lecht, wy willen besien, off wy die mochten beclimmen. Ende dyt hielden sy seer heymelic, dattet niet daen vier broeders des oirdens en wisten. Sy stereten<sup>m</sup> hem dair op, ende myt bedachten moede toeghen sy dair voir ende beclommen die borch. Ende dit was op eenre hieliger joncfrouwen nacht, gheheiten s. Barbara<sup>n</sup>, die tot Nycomedien ghemarteliseert wert. Ende om dat die kristenheit tot anderen tyden op horen dach grote victorie ende eer ghesiet was van striden, alsoe haecten sy, dat se op dien nacht gheluck ende victorie hebben souden als ghesiede. Ende quamen by nacht heymelick ende beclommen die borch myt xxiii<sup>o</sup> mannen voir daghe ende quamen dair op ende ghegen houwen ende kerven<sup>p</sup> op die borch, ende die dair op waren, die weerden hem seer, soe dattet ghevecht duerden hent dat die sonne boems boicht op was. Ende mitter Gods hulpe ende der heiliger joncfrouwen sinte Marien<sup>q</sup>

a) U: verscritten, Sk: verschrickede. b) M: vervoeren. c) fehlt M. d) M: Minden, Sk: Modenn, Schw: Modena. e) Sk: verdroeth und jamerde. f—f) fehlt Sk. g) Sk: vorgadderde, M: vergaderde. h) Sk: und meer andere lande. i) M: ende. k) M: corteling. l) Sk und M: die. m) Sk: streckeden. n) Sk: de hylige jonckfrowe. o) Sk: vyff und twyntich. p) Sk: slaen (kerven holl: = einschneiden, einhauen). q) Sk: de moder gods.

ende sinte Barbara soe wert veralagen ende ghevungen alle dat opt huys was sonder drie off vier, die ontlepen.

(165) 184  
H. v. S. 6. Doe die borch aldus ghewonnen was, dair nae doer<sup>a</sup> sachmen in allen hoecken<sup>b</sup> wat opter borch was. Doe quamen die broeder in enen kelder<sup>c</sup> ende vonden dair ene kyst myt twe sloten ghealoten ende thoebesegelt myt heern Swantepolts ingesegel. Ende doe men die kyst oprack, doe vant men dair in en busse myt silver bealagen. Doe men die busse op dede, doe vant men een hoeft dair in ende vlechten dair an op ghevlochten<sup>d</sup> ende en bryeff dair by, ende doe men den brieff las, doe vant men dair in ghescreven, dattet was t'hoeft van der heiliger joncfrouwen s. Barbara. Doe vielen die broeders op hoir knyen ende dancten God synre genaden, die hem dair was gheschied.

(166) 185  
H. v. S. 6. Doe die ghevanghen saghen, dat die broeders myt horen volc soe vrolick waren, ende dat se s. Barbaren hoeft hadden ghevonden, doe was dair ene oude vrouwe mede opt huys, die sy hadden laten leven, ende die sprack doe apenbair: „Ghy heeren, ghy mocht u veel<sup>e</sup> vervroechten, want alle die eer ende victorie, die ghy nu gheoregen hebt, die hebdi<sup>f</sup> van der joncfrouwen s. Barbara“. Doe wert hair ghevraccht, wair by dat sy dat wyste. Doe sprack se: „Ick plachse te eren myt mynen gebede heymelick; also lach ick in dezer nacht ende aliep, ende sy quam drie malen in dezer nacht tot my ende apenbaarden my in ghelikenisse als ene scone<sup>g</sup> joncfrouwe, die wanderen wilde, ende sy naem oirloff aen my. Ick sprack tot haer: „Lieve joncfrouwe, waer wiltu henen?“ Doe sprack sy: „Ic wil varen tot Colmen ende wil misse hoeren.“ Then dorden male viel ick ut den <sup>h</sup>slaep ende van den<sup>h</sup> bedde ende volchden hair nae tot aen die däre, ende doe ick voir die doere quam, doe en sach ick se niet weder. Ende doe wert ick alre ierst ghewaer, dat die Duytsche bruederen in den borch waren. Ende ick  
f. 56. sprack t'otten wachters: „A du hebste qualicken ghewaccht; die Duytsche heern syn in den huuse. Hier van wet ick wel, dat u die hielige joncfrouwe gheholpen heft.“ Ende doe besetten sy dat huys ende voirden s. Barbaren hoeft myt groeter reverencien in der stadt the Colmen, ende wert dair myt processien myt sanghe ende myt groeter reverencien van allen den volck, dat dair was, in der kerck ghebrocht ende<sup>k</sup> daer verheven.

(167) 186  
H. v. S. 7. Nae dier<sup>l</sup> tyt doe beleyde hertoch Swandepolt in den sesen daghe<sup>m</sup> die borch mytten ofghetreden Pruyssenaers ende mytten heydenen ende myt synen luden  
Dustb. III. 37. myt een groet heer van volck ende lach dair voir vyff wecken ende had arbeids ghenoech myt mennighen harden stoermen. Ende op eens nachtes voir<sup>n</sup> heer Swantepolt op dat is over die Wissel mytten besten deel des heers int lant te Colmen ende liet dat ander deel des heers voir die borch liggen ende heerden ende branden wel totten andern<sup>o</sup> avent thoe.

(168) 187  
H. v. S. 7. Doe vernaem dat die marscalc brueder Derick van Beverstein voirsz. ende maecten hem ut van den Colmen mytten bruederen ende mytten selven, die hy orighen mocht ende quam aent<sup>p</sup> heer Swantepolt ende began myt Gods hulpe myt hem the vechten ende the bestryden<sup>q</sup> ende slügen heern Swantepolt off wael negen hondert mannen ende namen hem over vierhondert henxten: ende heer Swantepolt ontquam selve nawe<sup>r</sup> van daen ende quam weder voir die borch, dat niemant van der borch ghemercken en conde, dat hy scaede<sup>s</sup> gehat hadde, ende dat wonderden den broederen op die borch, datse dair niet aen syn heer ghemercken<sup>t</sup> konde, soe behende hielt hy dat.

(169) 188  
H. v. S. 7. Daer nae an den anderen daghe quam die selve voirsz. marscalc mytten selven luden, die hy hadde, ende senden drie man voir<sup>u</sup> der Wissel ende liet dat ys besuecken, off hy myt synen luden mocht over komen, ende sy waghedent in den namen Gods ende toghen over. Doe dyet heer Swantepolt vernam soe keerden hy hem myt synen luden thegen den maerscalc, ende die maerscalc riep enen broeder aen, die ghelove was ghegeven van der borch, ende sprack: „Wair is heer Swantepolt?“ Die  
Dustb. III. 37. broeder sprack: „Hy bereit sich thens u, heer maerscalc“. Die maerscalc sprack: „Tredet weder opt huys ende duet op die doere ende helpt ons; wie dat velt behalt, die beholt oick wel dat huys“. Ende myttien<sup>w</sup> dat die broeder weder

a) Sk: soe. b) M: hoeken [= Winkel], Sk: orden. c) Sk: kaller. d) U: ghevlochten. e) M: wel. f) M: hebt ghy. g) M: soene. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k) Schw: darnach in Altenhamm erhalten. l) M: die. m) U: daghen. n) M: voer. o) fehlt Sk. p) M: an t'heer S. q) M: stryden. r) M: nauwe, Sk: swerlick. s) M: scaede. t) M: en conden. u) Sk: voer hen up de W. v—v) fehlt Sk. w) Sk: mith den dath (mitdien neuh. = indem).

opt huys trat, soe vloech heer Swantepolt myt synen luden. Doe riep die brueder: „Heer maerscale! heer Swantepolt vliet mytten synen.“ Doe brack op die maerscale myt synen luden ende branden heer Swantepolts logys ende nam alle dat <sup>Dueb. III. 37.</sup> hy dair hadde gelaten ende ontsette die borch ende hielt syn heer by een hent aen den avent ende reet weder myt synen luden tot Colmen.

Nae dier tyt datse weder tot Colmen quamen, soe worden die lantmeister ende <sup>180</sup> die brueder the rade mytten legaet, die van den paeus wegen in den lande was, als dat men bescreoff ende senden aen den heeren van Polen als an den hertoch Kasimirus<sup>a</sup> van Polen ende an den hertoch van Calys, ende worden ghesamellic mytten legaet te rade, dat die legaet dat cruyts gaff op heern Swantepolt ende syn hulper. Ende men toech ierst voir die ene borch ende heit Nakle ende die beilendmen<sup>b</sup>, ende die op die borch lagen worden soe seer benauwet<sup>c</sup>, datse dat huis opgaven behoudelicke hoirs lyffs ende anders niet. Daer nae maecten sy ene heervaert in heeren Swantepolt lant ende deden alto<sup>d</sup> groten scade.

Doe heer Swantepolt sach, dat hys niet weren en mocht, doe bad hy, dat men <sup>180</sup> sprack houden woude. Doe wert geleide ghegeven aen beiden syden, ende men sande <sup>H. v. 8. 9.</sup> heeren ende broeders des oirdens thegens hem. Ende hy bekenden teghen den broederen, dat hy ovel ende qualick had gedaen thegen den oirden ende thegen der kerstenheit ende bat, dat men hem in ghenade name, ende alle dat hy myt syne lieve <sup>F. 57.</sup> myt goede ende myt synnen borghen doen mocht, dat soude ter oirden ende cristenheit behooff<sup>e</sup> wesen. Doe wert die legaet the rade mytten lantmeister ende bruederen, dat men synen zoen the ghyzel soude nemen ende t'seventich synre heeren ut synen landen, die men nemen woude, ende dair toe dat sloet Sardewits<sup>f</sup> soude bliven in der bruder handen.

Doe leverdmen heren Mestewyn, synen zoen, den bruederen the gisel ende Ghumar <sup>181</sup> die borchgreve ende heer Wynant<sup>g</sup> synen heergraven ende mer ander totten ghe- <sup>(171)</sup> tale thoe. Ende dese leverdmen tot Colmen in der brueder ghewalt. Doe dyt ghesiet was, doe gaff men hem alle syne ghevangen weder, die men vynden conde, man ende wyff. Ende dair wert eenen vasten zoen ghemaect, ghestedighet, gheswaren ende bescreven ende besegelt ende van den legaet gheconfermeert ende bestedicht. Ende hy ghelovede<sup>h</sup>, dat hy altyt als die bruederen synre behoefden, dat hy dan die bruederen helpen soude myt alre synre macht thegen die heiden. Doe toech die meister <sup>Dueb. III. 20. und 45.</sup> Poppe die lantmeister in Duytsche lande totten hoichmeister, ende die maerscale bewaerdeut t'lant.

In den anderen jair dair nae wert een groot heer versammet by heeren Swante- <sup>182</sup> polts heymelicke rade van den Letauwen, <sup>(172)</sup> van den Yetwesen<sup>i</sup> ende van den on- <sup>H. v. 8. 10.</sup> ghedopten Pruyssenaers ende voeren int lant the Colmen ende<sup>k</sup> roefden ende venghen ende sloegen ende branden ende deden alle dat quaset dat se doen mochten in den landen, soe dat dair weynich onbescaedicht bleff sonder drie vesten ende deden groeten scade aen luden ende oick aen goet ende hielden aen die stadt tot Colmen tot aen den avent toe myt enen groeten scaer van volck ende toghen toe tot Rensen<sup>l</sup> ende logerden<sup>m</sup> daer.

Doe wert die maerscale van der Duytscher oirden mitten bruederen the rade, dat <sup>183</sup> se den heer volchen wouden myt dien van Colmen ende toghen ut myt <sup>(173)</sup> <sup>H. v. 8. 10.</sup> iij<sup>c</sup> man ende sanden enen broeder aen die van Thoren, dat se hem the hulpe quamen, sy wouden stryden mytten heiden. Des anderen daghes doe die marscale mitten bruederen ende mitten anderen luden by den heiden quamen des nachtes, doe worden sy the rade, hoe dat se doen wouden, ende die heiden braken op ende voeren hoire straten. Doe spraken sie: nu waert in den beghin alderbest the doen. Doe riet broeder Derick, die olde marscale, dat men dat heer liet syn<sup>n</sup> opten wech ende sprack: Wat der vyanden comen over den berech<sup>o</sup> [breuk?], die een konnen niet weder comen den anderen te hulpen, ende better wert myt den mynsten the striden; want hoir macht dan soe groot

a) M: Kasimir. b) M: beilendmen, Sk: beleschtmen. c) Sk: benodigt. d) fehlt Sk, U: alten groten. e) M: behooff. f) Sk: Sardawits, M: Sardowits. g) M: Wjas. h) M: geleofde. i-f) fehlt Sk. k) Sk: dar se. l) Sk: Rensen, M: Rensen, Schw: und sogen dorasch umb ruhe willen an ein gebirge und wasser, das sich noch aus dem sahe Rensen. m) Sk: vorlisterdenn sick. n) Sk: sehen, H. v. 8: seizen. o) So alle MSS. H. v. 8: uber das bruch.

niet en is, wy en sullense mytter hulpe Gods wael verwinnen. Oick hebben wy ghesant nae die van Thoren, soe moghen wy wael myt eeren the<sup>a</sup> langher beiden. Desen raet wedersprack brueder Berlewyn<sup>b</sup>, die maerscale doe was, ende sprack: „beyden wy langhe, soe voeren sy onse volck ghevanghen wech, beyde man ende wyff <sup>c</sup>ende kynder<sup>c</sup> ende slaense doet; wy wyllen haestelick tot hem rieden ende onder oghen syn<sup>d</sup>.“ Doe sprack die olde maerscale: „t'is waer<sup>e</sup>, t'best waren wy onder oghen, soe dwonghen wy hem, dat sy hem weren mosten, <sup>f</sup>waer sy wonden, off en wouden sy niet<sup>f</sup> ende<sup>f</sup> wy dan komen moghen opter achterhoede, wy moghen aventuer hebben, dat wy rosse<sup>h</sup> ende man crighen. Sy reden doir een boessehe aen een water gheheiten die Otse<sup>i</sup> ende randen den heiden onder oghen<sup>k</sup>, ende die heiden vloegen op die hoecht, ende watter die bruederen daer tuyaschen beranden, die sloegen sy doet.

(174) 194  
H. v. S. 10.  
Doe die broeders saeghen, dat die heiden vloeghen, doe en beide nyemant den anderen, jaechden den heyden nae alalaende aen den borch [breuk?], ende die maerscale en behielt niet by der banner xx man, ende daer lach ene scaer van heiden van vier-  
f. 58. dusent. Ende doe die heiden saghen, dat hem die kersten soeiselden<sup>l</sup> ende niet by een en waren<sup>m</sup>, ende sy soe luttel volcs hadden, soe vermaenden sy hem<sup>n</sup> ende bestreden die bruederen ende kersten van beyden eynden. Ende daer wert die maerscale verslagen ende lij<sup>o</sup>, die myt hem waren ut Colmen sonder lxx<sup>o</sup> man, die van dan<sup>p</sup> quamen.

(175) 195  
H. v. S. 10.  
Doe die van Thoren quamen an der stadt, die hem besoelden was ende sy die broeders van Colmen niet en vonden, doe hoerden sy groot slach ende gheruft van den heiden. Doe sprack hoir hoeftman: „dat syn onse heeren, die dair striden mytten heiden; laet wy ons rede maken opte corte<sup>q</sup> ende trecken totten stride.“ Ende doe sy daer quamen, doe vonden sy, dat se verslagen waren. Als die heiden die luden saghen, soe randen sy hem aen ende voechten myt hem. Ende die van Thoren verloren veel van hoiren luden, ende een deel ontquamen. Ende doe toghen die heiden myt groot ghescal weder in hoir lant, ende alle die waren in den lande the Colmen waren seer drovich<sup>r</sup>, want dat lant doe cranck was van luden.

(176) 196  
H. v. S. 11.  
Doe heer Swantepolt dyt vernam, dat den cristenheit grote scade was ghesiet, doe senden hy boden in der stadt tot Colmen myt synen briven aen den vierden daghe nae den stryt tot eenen gheheiten<sup>s</sup> Reynecke, ende was scoote van der oirden weghe van der stadt, ende oick aen allen den borgheren. Doe ontgingen sy 'den bode<sup>t</sup> sonder oirloff hoirre heeren der bruederen ende hoirden die boetscap, ende die was alsoe, dat heer Swantepolt synen soen eysschede, ende dat sy hem een cort antwoert gheven souden, wat sy doen wouden ende hem dat lieten weten. Doe was dair en selt man gheheiten Johan Ischerneus<sup>u</sup>. Dese was opten velde bliuen ligghen voir doet ghewont ende had wel xx wonden. Dese wert weder t'huus ghevoert, ende was des huys dienre langhe ghewest. Die sende nae der heeren van der oirden, die<sup>v</sup> hoeftman was van Colmen, ende sprack: „Heer, ick waren u, dat myn vrunde ende maghen willen u borch ende ywe stadt verraden ende willen hem heer Swantepolt opheven. Ghy hebt my van kynde op ghevoet ende upghetaghén. Nu legge ick hier<sup>w</sup> in den doet ghewont. Ick byd u doer Goet, dat ghy my op die borch laet draghen ende laet my setten op die weer ende laet my in ywes oirdens dynste starven. Ende ick rade u, dat ghy gheen van mynen vrunden off maghen op die borch en laet, ghy en syet stercker, dan sy syn<sup>x</sup>.“ Die broederen dancten hem seer syns goeden raets ende spraken: „Johan mocht<sup>y</sup> ons nu raden, hoe wy nu doen souden, wy en hebben gheene spys<sup>z</sup> opter borch<sup>z</sup> voir belegghé.“

(177) 197  
H. v. S. 11.  
Doe sprack dese guede man Johan: „Heer, ick heb esne nichte, die is hoer<sup>a</sup> man verslagen in den stride; sent daer toe, die wile dat ick hier byn: sy heft goets ghenoch, ende sy mach u wael bystaen<sup>b</sup>.“ Die vrouwe wert onthoden, ende men sprack soe vruntelick myt hoir, dat se sprack: „Heer nemet myn choren ende myn

a) Sk: the lange beyden. b) M: Volewyn. c—e) fehlt Sk. d) Sk: sehen, M: sien. e—o) fehlt Sk. f—j) fehlt Sk. g) sy niet hat nur M. h) M: roffe. i) M: Orse. k) Sk: oghen an. l) Sk: vormynnerden, H. v. S: das yr so wonigk was. m) Sk: und nicht bey eyn hadden. n) M: hen. o) Sk: ij. p) Sk: daer. q) Sk: korteste. r) Sk: bedrovt. s) Sk: her R. t—z) fehlt Sk. u) Sk: Schermene, Schw: Schervens, M: Ischerneus, H. v. S: Scherneus. v) M: en die. w) Sk: und bin. x) Sk: mochte ghy. y) Sk: provande ofte. z) Sk: genoech vor eyn b. a) Sk: oer man ys verslagen.

moelt ende lat'et draghen op den borch, ende ist dat Got geeft, dat ghy ende wy dat lant beholden, soe gheftet my weder als ghy moghet; ende salt verloren werden, soe yst my liever, dat myn heeren ghehadt hebben, dan die vyanden hebben souden.“ Doe en toefden die brueders niet; sy en lieten tij<sup>e</sup> scepel oecras ende moelts op dragen, dat sy hem<sup>e</sup> gaff.

Daer nae quam die schoelt, heer Roeyneke, myt die van der stadt ende begheer-<sup>180 (178)</sup>  
den opter borch the wesen. Die broeder, die hoeftman, die opter borch was, ghinch <sup>H. v. S. 11.</sup>  
hem thegen in die porte ende sprack: „Heer scoelte, wildy<sup>b</sup> hyer seive myt drie off vier op komen, ghy synt ons wilcoem, meer niet mer en<sup>e</sup> laten wy u op dyt paes<sup>d</sup> hier op“. Die scoelte sprack: „lieve heer! des syn wy onghewoen, dat men ons die <sup>F. 40.</sup>  
doere voir<sup>e</sup> sluten soude van alsucke lude van vruntscappen, als wy syn, mer doech<sup>f</sup> ghelieft u alsoe, soe willent wy alsoe doen“. Ende trat tot hem in die borch ende sprack: „Heer, ghevet ons enen raet, ghy syet, hoe dattet is ghesaelt: wy hebben verloren vrunde ende maghen ende alles dat ons mede wesen soude; ende die vyanden syn soe sterck, ende wy synen soe crack ende konnen ons dair niet thegens verweren sonder grote hulpe des huys. Daer om komen wy hier om troest, want dat lant u is. Ende t'is ons en<sup>e</sup> utroest, dat u doren thegens ons<sup>b</sup> gheslaeten syn, als wy sien“.

Die broeder, die hoeftheer, sprack: „Mochten wy die doden weder crighen myt <sup>180 (179)</sup>  
claegen, soe wert billick, dat wy soe seer clagenden; mer Gods wille is over hem ghe- <sup>H. v. S. 11.</sup>  
gangen, des selven moeten wy wachtende syn over ons the ghesien, ende sy syn vor den hielige kersten gelove 'martelaer doet ghelieven. Ende dat solve syn wy oick sculdich voir den helligen kersten gelove<sup>d</sup> werender hant the wagen ende the starven, sullen wy t'lant behalden. Oick <sup>2</sup>soe wet<sup>t</sup>, dat wy onse bade haestelick ghesant hebben then Duytschen landen aen onsen ghenedighe heer, den hochmeister ende aen den legat; dus<sup>l</sup> wy betrouwen des wael aen God, dat wy ons wael verweren sullen, dat wy myt Gods hulpe dat lant wael behouden sullen.

Ende dat ghy spreckt, dat onse doren voir u ghesloten syn, dat doet ons een deel <sup>200</sup>  
wael die noot; wy syn jonck <sup>2</sup>ende dwaes<sup>m</sup>, mer ghy soudt u selves eer aensyn <sup>H. v. S. 11.</sup>  
ende die eer, die u ghesien mach van den ghenen, die nae ons comen; ghy hebt inghenomen heer Swantepolts bode, als wy hebben vernomen, dat ghy ons verhoudet<sup>n</sup> hebt, ende hebbet ons nicht ghesacht; doch t'is ons wael the wette gedaen, wat ghy werven wylt ende wat u menighe is“.

Doe sprack die scoelte: „Lieve heeren, en nemes nyet ovel, dat volc is bedroeft <sup>201 (180)</sup>  
ende willen gheern nemen ywen raet ende u antwoirt“. Die hoeftman van der oirden <sup>H. v. S. 11.</sup>  
sprack: „Wy <sup>o</sup>willen ons gheern beraeden ende willen u morghe een antwoert gheven“. Daer mede scheiden sy. Ende doe ghingen die broeders tot heern Swantepolts soen end spraken hem toe ende ghingen weder hene<sup>2</sup>.

Doe ghingen die broeders tsamen <sup>2</sup>te rade<sup>2</sup>, die daer niet meer en was dan sesse <sup>202 (181)</sup>  
ende meer ander guede mannen, ende sy spraken: „Hoirt enen corten raet wat <sup>H. v. S. 11.</sup>  
wy doen sullen<sup>2</sup> myt heer Swantepolts soen. Wy syen wel, dese luden souden wel willen, dat se heer Swantepolts soen mochten crighen myt cloesheit off behendicheit, om datse hulde<sup>2</sup> mochten werven myt heern Swantepolt ende mytten soen, 'hoir dat die oirde voir<sup>t</sup>; ende dyet had heer Swantepolt dus heymelick besteken“. Nu rieden sy soe myt malcanderen, dat se den soen niet en creghen, ende vonden enen raet, datse hem nergent bet en wisten the laten dan op die borch the Scarwyck<sup>v</sup>. Ende dat volgede sy allen haestelick ende senden enen boden<sup>v</sup> heymelick voir aen den comenduer van Scarwick<sup>v</sup>, heern Henrick. Ende die comenduer ontboet hem weder, dat se heymelick by nacht over die Wissel voeren mytten soen ende broochten hem daer, ende dat<sup>2</sup> sy dat ymmer sweghen; ende het gheschiede alsoe.

Teghens den nacht maecten sy hem<sup>2</sup> rede ende seyden heeren Swantepolts soen: <sup>203 (182)</sup>  
<sup>H. v. S. 11.</sup>

a) M: hem. b) Sk: wyl gy. c) U: ende. d) M: paes, Sk: up desse tyd. e) Sk: vorluten.  
f) M: doech. g) So Sk und H. v. S. h) U: tegens u. i—l) fehlt Sk. k—k) fehlt Sk. l) Sk:  
den wy des wol betrouwen an Godt. m—m) fehlt Sk (dwaes neuholl. = thörrigt). n) verhouden = ver-  
enthalten. o—o) Sk: wy und onse broedere wyllen in morgen cyn antwoirt geven. p) Sk: wedder  
enwech, H. v. S: yn yr gemach. q—q) fehlt Sk. r) Sk: willen. s) M: hulpe. t—t) fehlt Sk  
und M. Der Sinn scheint zu sein: che der Orden ee erfahre. u) Sk: bestalth. v) Sk: Scharwyts.  
w) Sk: haestich und heymelick. x) M: heur.

„Wy sullen u van hier voeren, meer wy hadden u liever hier the houden, mer om saken wil salmen u van hier voeren, ende wy seggen u, soe lieff als ghy u lyff hebt, spreekt ghy en woert onder wegghen wat ons aen coemt!“ ende namen een messe mede ende seiden: „Horen wy een woirt van u off teyken, <sup>a</sup>soe salmen u ter stont met desen messe doet stecken<sup>a</sup>, daer moechdy<sup>b</sup> u toe verlaeten“. Hy sprack: „myn heeren ghenade, ic byn u ghevanghen, duet myt my dat ghy wilt.“ Ende alsoe vorden sy hem

F. 60. des nachtes enwech ende leverden hem den bruederen opten borch tot Scarwyck ende wert aldair behalden bynae een halff jair, dat nyemant en wyst, waer hy was, daen die bruederen, die hem dair brochten ende die hem opter borch bewaerden. Ende doe sy hem daer ghebrocht hadden, doe draefden sy weder in der nacht op die borch tot Colmen.

(183) 204  
H. v. 8. 11. Des smorgens quam heer Reynecke die scolte weder totter borch, ende men liet hem op comen, ende doe bad hy den heeren, dat se hem enen antwoirde gheven wouden. Doe sprack die broeder-hoiftman: „Dyet is onsen raet, heer scolte, dat ghy doet als ghetrouwe eerbaer lude ende stelt u ter weer thegens die heiden, als u voirvaderen ghedaen hebben. Ende waert oick, dat God nyet en wille, ende<sup>c</sup> ghy anders dedet ende vruntscap maecten ende hyldent myt heeren Swantepolts<sup>d</sup> soen, soe dencke wy dat vuer in der stadt the scieten mytten yersten; ende soe sien wy heeren Swantepolt ende u allen ghetroest, wes ons daer off coemt<sup>e</sup>. Ende wy rade u, dat ghy die stadt wel bewaert, wy sellen<sup>f</sup> dat sloet wel bewaeren ende houden mytter hulpe Gods“. Doe sprack die scolte: „Heer, dat is ons een onghenedich antwoirt the huren.“ Doe sprack die broeder, die hoiftman: „Ick hape, dat ons corts wiseren raet comen sal, weet<sup>g</sup> op desen tyt ghenen<sup>h</sup> betteren raet the vynden. Doch ghy hebt ene vaste stadt. Wy rade u, dat ghy die wel besettet <sup>l</sup>ende wacl wachtet<sup>i</sup> ende weret u myt live ende goede soe langhe hent ons corts hulpe comt. Want onse ghenedighe<sup>k</sup> hoichmeister is sieck ende is in Duytschen landen, <sup>l</sup>ende onse heer die lantmeister is oick in Duytschen landen<sup>l</sup> by hem ghetoghen ende hopen, dat hy cortelic by ons in den landen wesen sal.“ Ende die hoiftman sprack mede, dat heer Swantepolts soen van daen was.

(184) 205  
H. v. 8. 11. Doe sprack die scolte: „Heer, dat hoir iek gheerne, ende iek hadde gheerne, dat ghy synen vader enen bryeff senden woudt, ende<sup>m</sup> dat ghy hem ontboest, dat hy gheen dinck en dede, want men synen soen doden mocht, mer het waer better een gheheel soen ghemaect tusschen den oirden ende heer Swantepolt.“ Doe sprack die brueder: „Ghy noch wy en sellen heern Swantepolts soen niet hebben, als<sup>n</sup> tyt is<sup>n</sup>, soe machmen daer off spreken. Doe ghingen sy weder ut ende besatten hoir stadt als sy best mochten <sup>o</sup>the weren<sup>o</sup>.

(185) 206  
H. v. 8. 11. In deser tyt solden die jonghen<sup>p</sup> van der borch onder missen ses perden the water ryden, ende sommigh van der Colmen ut der stadt reden oick ut ende reden voirt tot heern Swantepolt ende namen van hem peerd ende harnasch ende ander wapen, ende doe sy weder quamen, seynden<sup>q</sup> sy, dat sy't den vyanden off ghenomen hadden. Ende sy namen die gave ende ander giften, dat se hoir eyghen stadt ver-raden souden.

(186) 207  
H. v. 8. 12. Daer nae senden<sup>r</sup> die bruederen nae enen broeder gheheiten heer Ramen<sup>r</sup> tot Reddyn, als dat hy by hem quame tot Colmen, want hy een wys man was, dat hy t'beste raden woude. Ende sy senden wel drie reysen om hem, eer hy hem quam, <sup>t</sup>ende then lesten quam hy<sup>t</sup>. Doe worden die broeders myt hem te rade, dat sy boden senden totten hoichmeister in Duytsche lande, daer hy doe was ende was sieck, ende die lantmeister heer Poppe was by den hoichmeister op die tyt, ende lieten hem weten, hoe dattet vergangen was, ende hoe dattet in den lande stont, ende datmen hem hulpe scieecten, off sy mochten in vresen<sup>u</sup> staen dat lant te verliesen.

(187) 208  
H. v. 8. 12. Die hoichmeister senden aen den connick van Bemen ende aen den hertoch van Oistenrick ende aen vel vorsten ende tot Crackouwen ende vergaderden<sup>v</sup> voel rutteren

a—a) fehlt Sk.      b) Sk: mogen ghy.      c) M: dat.      d) Sk: myt h. Swantepolt, H. v. 8: mit her Swantepolckn.      e) Sk: komen mach.      f) Sk: willen, M: sullen.      g) fehlt U und Sk.      h) Sk: wyseren raedt off beteren.      i—l) fehlt Sk.      k) Sk: here de.      l—l) fehlt Sk.      m) dat ghy fehlt M.      n) U: als tyt, Sk: wan der tydyth ys.      o—o) fehlt Sk.      p) M: jongens.      q) M: seyden.      r) M: seynden.      s) M: Ramen, Sk: Raben, Schw: Rabe.      t—t) fehlt Sk.      u) Sk: in vare woenen.      v) U: vergaderen.

ut Doringhen, Hessen, Myssen, Sassen, Bemen, Oistenrick. Ende meister Poppe r. 61. die lantmeister toich mytten volck in Pruyssen ende besetten alle steden ende slaet seer weel. Ende hertoch Swantepolt begonde doe weder the dinghen mytten bruederen ende liet heymelicken scade doen in den landen, ende en woude gheen woirt hebben, ende wat dat volck claghede, ten help al niet.

Cortelicke daer nae versamenden heer Swantepolt en<sup>a</sup> groot heer ende toich in dat 200 (188) lant ther Kuyawe<sup>b</sup> op die Polen ende sloech ende venck alle dat hy dair vant ende nam H. v. S. 13. enen groten roeff. Doe clagede heer Kasimier, die hertoch van Polen, den bruederen ende der oirden, dat hy aldus beroffet was ende syn luden doet gheslagen ende in der heydenscap een deel ghedreven waren. Die lantmeister liet diet heer Swantepolt weten, dat dyet gheschieden haven soen ende vrede, die myt hem by den legaet ghemaect<sup>c</sup> was. Hertoch Swantepolt sprack weder, „dat hy's niet laten en woude doer den paeus off doir nyemant, hy woude op syne vyanden oirlegen<sup>d</sup> ende seide, dat men hem synen soen weder gawe, woldmen vrede myt hem halden. Ende dede doe volrt roven opter Wissel<sup>e</sup> ende dede weder in der brueder land tymmeren een slot ende heit Santier ende liet nergent een scip op off neder gaen.

Doe die lantmeister ende bruederen saghen, dat dat oirloch weder aen hieff, doe 210 (189) sanden sy nae hartoch Swantepolts soen ende vorden hem weder tot Colmen ende H. v. S. 14. worden the rade, dat se hem voeren woude tot Oistenrick. Ende sy ontboden den legaet, hoe heer Swantepolt dat oirloch weder aen hieff boven soen ende boven alle geloefte. Doe die legaet diet vernaem, doe prediecte hy selve dat cruys op hertoch Swantepolt ende heit dat over al predicken. Ende heer Swantepolt dede doe enen borch tymmeren<sup>f</sup>, die heit Swits. Dit lieten die brueders den lantmeister weeten, dat hy ene borch dede tymmeren thoe Swits.

Meister Poppe die lantmeister dede en groot scip tymmeren ende toemaecten, dair 211 (190) men<sup>g</sup> dat tymmeren van der borch mede benemen soude. Ende dair hadden die brue- H. v. S. 14. deren<sup>h</sup> mennighe scerpe manghelinge<sup>i</sup> mitten hertoch Swantepolt<sup>k</sup>, daer somtyt aen die ene syde wel doden bleven ende somtyt aen die ander syde<sup>k</sup>; dat alte lang wair te scriven.

Doe die legaet dat cruys had doen predicken op hertoch Swante- 212 (191) polt, soe quam der oirden veel hulpen van groten heern van riddersen Dusb.III.55. ende knechten ende ander volck. Ende hertoch Casymirus van Polen quam by den meister myt synen volcke, ende sy toeghen op hertoch Swantepolt ende deden hem alten groten scade, ende quamen op en tyt in een van syn heeren, ende als sy des volcks vernamen, so vloegen sy ende dair werter verslagen over vj<sup>l</sup> ende ghedrenct, ende wonnen een huys, dair sy groten scat ende roeff creghen ende veel ghevangen.

Hertoch Swantepolt troisten syn volck ende seide: „Al hebben wy scade, wy sullen 213 (192) ons veel verhalen, wy sullen die Duytsche heeren noch uten lande driven ende brengen Dusb.III.55. Pruyssen ende Pomeran aen een, dat eick syn lant selve regieren mach alst voir was.“ Daer nae quamen des meisters volck ende heern Swantepolts volck by een, ende heern Swantepolts volck creech die vlucht, ende dair bleven doet ende ghevangen over xv<sup>m</sup> van synen besten luden ende over xvj<sup>o</sup> henxten, ende van den kersten, ende des meisters volck een bleeff niet een doet, off die doet wonden hadden<sup>m</sup>; mer tyen henxte worden hem off<sup>n</sup> ghescoeten.

Daer nae doe hertoch Swantepolt sach, dat hy gheen victorie thegen der Duytscher 214 (193) oirden en had, ende dattet hem groot guet kosten ende veel groter<sup>o</sup> heern thegens Dusb.III.56. krech, doe dede hy aen den oirden vrede<sup>p</sup> suaken; ende<sup>q</sup> dair wert tho ghesicot ende r. 62. daghe ghemaect<sup>o</sup>. Ende alsoe die hoichmeister wat bet the passe ghewoirt-

a) U: myt en groot b. b) Sk und M: Kuyauwe. c) fehlt Sk. d-d) fehlt Sk. e) Sch: do sich der Noget abscheidet. f) Sk: und heten Swita. g) Sk: dar men von der borch, de getymmerth was, mede benemen kunde. Schw: das man der burg das zimmer wegnemen kundt. h) Sk: vorth. i) Vgl. c. 239. stryt ende manghelinge, auch c. 272. 287. k) Sk: dar sumtyt an beiden syden vele doden bleven. l) Sk: veirhundert. m) U: worden wonden ende hadden. n) Sk: dooth gesehaten. o) Sk: grote machtige heern. p) Sk: synen vrede versoeken. q-q) Sk: und worth syn dach bestemeth.

den was, soe quam hy selve ut Duytschen landen in Pruyssen<sup>1</sup> ende bracht den hertoch van Oistenrick myt hem. Ende doe wert daer aen beiden syden toe ghesiet<sup>2</sup>; die hertoch Kasemirus van Polen die sciete daer oick toe. Ende alle die saken worden ghebleven aen beiden syden, als die hoichmeister mytter oirden ende hertoch Kasymir van Polen aen die ene syde ende hertoch Swantepolt van Pomeran aen d'ander syde namen elck den hertoch van Oistenrick tot enen overman; hoe dathy't utsprake mytten anderen off myt dat meerre deel, dat verbonden sy hem the houden. Ende daer mede woert die soen ghemaect.

Vgl.  
oben c. 176.

#### Van Lieflant.

(194) 215  
Bchr.  
2176—2296.  
oben c. 176.

In desen meister Coenraets tyden soe was ene grote stadt in Ruyschen lant gheheiten Naugaerden, ende dair was en coninck ende heit Alexander. Dese vernam, dat die von Plescouwe aen der Duytscher oirden gegaen waren, als voirsz. staet by meister Harmans tyden van Salza. Dese coninck Alexander maecten hem rede myt<sup>3</sup> groten heer van volck ende toich voir Plescouwe myt groter macht ende want; mer die kersten weerden hem alte<sup>4</sup> vromelick, ende die Duytschen worden verslagen, ende 'aen oirdens brueders worden' ghevangen ende swaerlick ghemaertlyt, ende dair worden verslagen lxx oirdens brueders. Die coninck Alexander was vroet synre victorie, ende die bruedere ende hoir volck, die dair doet bleven, worden maertelyr Goids voir den kersten gelove, ende meister Harman Valck had menighe groet oirloch ende crych thegens die Ruyschen heiden ende vianden Gods ende regierde vj jair, doe wert hy sieck ende sterff int jair ons Heern M. CC. ende xlv[iij]<sup>5</sup>.

1215. (1239.  
Mai 5.)  
(195) 216  
Bchr.  
2230—2360.

Die hoichmeister meister Coenraet van Doringhen sende enen anderen meister in Lieflant ende heit heer Henrick van Heymborch, een vrom heelt ende regierde twe jair myt veel oirlochs ende krychs, ende doe badt hy van den meisterscap the wesen om crancheit int jair M. CC. ende xlvii[j]<sup>6</sup>.

1247.  
(c. 1249 B.)  
(196) 217  
Bchr.  
2297—2329.

Die hoichmeister meister Coenraet senden weder enen anderen meister in Lieflant, een wys man ende heit heer Derick van Gronynghen. Dese meister 'heer Derick' als hy t'lant wel doersien had ende hy vernam, datter een groet lant van heydenscap by lach, dat wel l milen off meer lanck was, die den oirden vel leits deden, ende dyt is geheiten Coerlant.

(197) 218  
Bchr.  
2361—2447.

Dese meister vergaerden<sup>7</sup> vel volcks ende toich myt groter macht in Gods namen in diet Coerlant, ende het ghinck hem wel the hande; sy slagen vel doet ende naemen groeten<sup>8</sup> roeff ende bleven int lant. Die Koeren van den edelsten ende wysten senden int heer aen den meister om bestant, om the spreken<sup>9</sup> van dedinghe, ende dat wert hem gegunt om the horen. Mer die meister dede vlusch, op enen berch een schoen sloet bouwen ende wert gheheiten Goldinghen ende besetten<sup>10</sup> dat wel myt bruederen ende guede rutteren<sup>11</sup>. Ende die hem van den Koren woude laten dopen ende den oirden onderdaen woude wesen ende cyns<sup>12</sup> geven, die mochten te lieff<sup>13</sup> blieden, meer sy woude alts node<sup>14</sup> an der dopen. Ende dair is mennich groet stryct om ghewest, ende mennich broeder der oirden om doot ghebleven, eer men se allencken<sup>15</sup> heft moghen betwinghen 'ende then kersten ghelove brenghen<sup>16</sup>.

(198) 219  
Bchr.  
2448—2586.  
f. 63.

Si namen aen ende gaven hem onder den coninck<sup>17</sup> Mendouwen van Letouwen, die den kersten<sup>18</sup> alseer hatede. Hy vergaerderden een machtich heer ende toech in Koerlant, ende daer lach en borch ende heit Amboten. Daer quam hy voir myt alre macht. Die meister mytten maerscale heer Bernaert die sciecten hem hier thegens ende waren hyr wel ophemost ende leyden ene laghe in enen bossche by die borch Amboten. Coninck Mondouwe gheboet die borch the stormen, ende hy had wel

a) Sk: togewacht. b) Ueberschrift fehlt M. c—c) steht auch in M. d) Sk: cynem. e) fehlt Sk. f—f) fehlt Sk und Schw. g) Sk: vyff uind vertich. h) Sk: seven und vertich. i—i) fehlt Sk. k) Sk: vorgadderde. l) fehlt Sk. m) Sk: und umb thosprake van dedynge. n) Sk: besathen. o) M: ruyteren. p) U und Sk: huys. q) Sk: by leve. r) M: alle node. Schw: nicht gern. s) fehlt Sk. t—t) fehlt Sk. u) M: van M. v) Sk: alto sere.

<sup>1</sup>) Der Hochmeister Gottfried v. Hohenlohe befand sich im April 1246 in Preussen. Vgl. Script. I. 84. not. 2.

xxx dusent man. Als hy hem<sup>a</sup> niet enhuden, soe bespronghen hem ghelick die meester mytten maerscale ende myt horen volck in hoir laghen<sup>b</sup> ende sloegen opt heer; ende coninck Mondouwe wert vluchtich myt synen volck, als God hebben woude. Ende daer wert<sup>c</sup> daer alte veel verslagen ende ghevanghen. Daer bleven vier oirdensbrueders doet ende wel x ander man, ende van den Letouwen bleven over xv<sup>d</sup> doot ende veel ghevanghen ende lieten daer al hoir reescap, die sy mede hadden, daer die kersten God ende Maria <sup>synre moeder</sup> off laefden.

Die meester toech voirdere<sup>f</sup> in Coeriant, ende wat vesten in den landen laghen, <sup>Rchr.</sup> 2586—3110. pynden<sup>g</sup> sy hem inthewynnen, dair sy vel aerbeits om deden, ende somtyts veel broederen om doet bleven.

Als meester Deriek by drie jaren gheregneert<sup>h</sup> had, soe beval hy enen wysen <sup>Rchr.</sup> 3110—3163. broeder t'lant, ende hy toich totten hoichmeister. Ende die hoichmeister ontfinck hem <sup>c. 1250.</sup> vruntelicke, ende hy verliet hem Liefant ende sende hem tot Romen aen den paeus van <sup>anten c. 239.</sup> des oirdens saken, want hy en wys gheleert man was.

Die hoichmeister meester Coenraet by synre broeder rade sende hy enen anderen <sup>Rchr.</sup> 3164—3194. meester in Liefant ende heit heer Andries van Stueriant anno M. CC. ende l ende was vj jaer lantmeister van Liefant. Dese meester Andries was een duechtsam<sup>i</sup> guet <sup>1250—1256.</sup> man; hy conde seer wael mytten luden oemgaen. Doe begonden die Letouwen, die Sameyten<sup>k</sup> ende die Semegallen hem the vergaorderen thegens den meester. Ende der oirden<sup>l</sup> meester Andries screff tot allen<sup>m</sup> commenduers, voechden ende amptluden by een, ende sloeten, dat se heervaert gheboden op die heiden ende toech op die Letouwen ende sloech ende venck alte veel<sup>n</sup> volck ende verwoesten ende baerden<sup>o</sup> omtrent des conincks Mondouwen borch, daer hy selver op lach ende sloegen ende venghen wat sy creghen, ende tighen voirt in der Sameyten lant<sup>p</sup> ende versloghen alten<sup>q</sup> groten volck van den Sameyten heydenschen ende deden alte veel meer noch daen sy in Letauwen ghedaen hadden, want sy en konden tot gheene weer komen. Wat niet wech en vloech off in boeschende ende heggghen hem berch, die worden al verslaghen off ghevanghen. Ende die meester toich mit synen volck ende myt alten<sup>r</sup> groeten roeff weder tot synen lande ende quam tot Rieghe myt groter victorie ende laefden ende dancktent God ende synre liever moeder Maria. Ende hy gaff vel van den roeff ter eeren Gods den armen ende t'ander deyden hy<sup>s</sup> onder syn volck.

Daer nae wert meester Andres myt synen broederen the rade ende gheboet heer- <sup>Rchr.</sup> 3416—3438. vaert myt groter macht ende toich op die Semegallen, dat alten quaeden heyden waren <sup>3416—3438.</sup> ende roeffden ende branden hoir lant ende sloegen ende venghen daer veel ende namen groten roeff ende toeghen weder thuys tot horen lande.

Die Semegallen senden aenden meester om enen vrede ende boden tribuit ende <sup>Rchr.</sup> 3439—3448. thyns der oirden the gheven; ende wert ghededingt ende sy soude stiel sitten onder <sup>3439—3448.</sup> thyns ende tribuit<sup>t</sup>.

Daer nae die coninck Mondouwe van Letauwen senden aen den meester Andries <sup>Rchr.</sup> 3449—3475. van Liefant om daghe myt hem te houden ende om den meester selver the<sup>u</sup> syn ende daer mede the spreken. Daer wert sulcke vesticheit ghedaen, dat die meester hem bereit myt synen broederscap ende ridderscap ende toich den coninck the ghemste als dat se by een<sup>v</sup> quamen. Ende die coninck ontfynck den meester als men en vorst t'ontfangen <sup>p. 64.</sup> pleecht<sup>w</sup> ende dede daer soe oestelic op bereiden ter maelyt, ende als daer ghegetten was, die coninck danckten den meester <sup>3449 (203)</sup> seer vruntelic<sup>x</sup>, dat hy by ghekomen was. <sup>3449 (203)</sup>

Die meester had vel vrunteliker woirden mytten coninck soe langhe ende soe veel, <sup>Rchr.</sup> 3486—3621. dat hy den coninck dair the bracht<sup>y</sup>, dat hy kersten worden soude. Ende die meester soude hem werven aen den heiligen vader den paeus, dat men hem ende syne vrouwe cronen soude, soe vroech als sy ghedoopt waere, als een kersten coninck. Die coninck was vroe ende seyde den meester, hy soude der oirden oick meer landen gheven.

a) Sk: Als he syck myth synem volck nicht enthodeden. b) M: legher. c) Sk: daer warth erer vale.  
d) M: xvjc. e—e) fehlt Sk. f) Sk: wedder. g) Sk: vormeende he zick. h) M: guregeert.  
i) Sk: degentem, M: deuchttaem. k) M: Samegyten. l) Sk: ende den oirden. Meister. m) Sk: vorschreff alle. n) Sk: al dath. o) Sk: branden vele van lande und vorbranden umtrent. p) Sk: in Saemeyten. q) Sk: ein oere groth volck. r) Sk: synem groten roeff. s) U: sy. t—t) Dieser Abschnitt fehlt Sk, Schw u. W. u) Sk: tho besoben. v) Sk: em. w) Sk: als eth syn fursten the ontfangen thebehort. x—x) fehlt Sk. y—y) fehlt Sk.

Die coninck ende die meister seiden seer vruntelick, ende als die meister t'huys quam, soe senden he ambassatoers aen den paeus ende dede den paeus aldinck onderweisen. Die paeus hoirde dyt gherne ende gaff den meister volle macht dair in the doen ende the laten ende den coninck ende synre conynghinne the cronen als een kersten coninck.

(204) 225 Die meister dede maken twe costelicke cronen ende nam bisscop Henrick van  
Rehr. Riege ende ander bisscopen ende prelaten ende van synen comendueren ende ridderscap<sup>a</sup>  
3541—3573. ende toech myt groeter staet in Letauwen by den coninck, die see eerlick<sup>b</sup> ontfinck ende dair wert groten staet ghehouden. Ende die coninck Mondouwe ende vrouwe Maertha syn conynghynne worden gedoopt, ende die meister croendense beide. Ende die meister gaff hem dat lant, 'ende dat' van des paeus weggen, ende dair wert veel volcks ghedoopt. Ende als dyt aldus ghedaen was, soe toeghen die meister ende die bisscop weder tot [1253 Juli.] horen landen. Ende diet gheschieden int jair ons Heern M. CC. ende lv.

(205) 226 Als die meister Andries van Liefliant den coninck Mondouwe ende syn conynghie  
Rehr. ghecroent hadde, als voirsz. is, daer nae<sup>d</sup> began hy traech the werden ende woude die  
3575—3605. meisterscap overgheven ende senden aen den hoichmeister biddende, dat hy hem die meisterscap van Liefliant verdraghden woude, ende dat rees<sup>e</sup> noch by en jaer, eer dat gheschieden. Ende doe was meister Poppe van Oiestenricke<sup>f</sup> 'hoichmeister, ende die<sup>g</sup> hoichmeister senden enen sanderen hoichmeister in Liefliant ende was gheheiten<sup>h</sup> Everhaert des graven broeder van Seyn. Ende meister Andres van Stuerliant toech in Letouwen by den coninck Mondouwe ende by der conynghynne ende nam oirloff aen hem. Ende die coninck Mondouwe reet en groot stuck wegges myt hem, ende daer seiden die coninck ende die meister.

'Myr laten wy nu Liefliant wat staen ende volghen weder van Pruyssen<sup>i</sup>.

(206) 227 Als meister Andries van Stuerliant off ghebeden hadde van der meisterscap van  
Rehr. 3605. Liefliant, soe gaff die hoichmeister meister Poppe van Oiestenricke meister Andries 'van Stuerliant<sup>k</sup> een eersaem ghemaect in Duytsche lande, ende meister Everhaert des graven broeder van Seyn voirsz. wert meister van Liefliant ghemaect ende daer ghesent, daer meister Everhaert eerlick ontfangen wart int jaer M. CC. ende lvj. [1256. (vor 1254 April)]

(207) 228 Meister Everhaert 'van Seyn was<sup>l</sup> des graven broeder van Seyn. Hy was  
Rehr. een vroem wys heer. Hy regierde Liefliant twe jaer lanck. Hy weert eerlick in  
3606—3673. Liefliant ontfangen; hy gheboet heervaert ende toich op die Sameyten<sup>m</sup> ende roeffden ende branden<sup>n</sup>; hy sloech ende vynck daer voel ende<sup>o</sup> toich myt groter victorie weder tot Rieghe. Daer nae toich hy<sup>p</sup> op die sommige van<sup>o</sup> Coerliant, ende hy dede voel groter reysen op des oirdens vianden. Als hy nu twe jair regiert hadde, soe wert hy sieck ende liet hem vueren in Duytschen lande, dair hy coirts nae sterff.

(208) 229 Die hoichmeister meister Poppe senden enen sanderen meister in Liefliant  
Rehr. ende was gheheiten heer Annas van Sangerhusen, een vroem wys heer; ende dat  
3682—4082. was int jair M. CC. ende lvij, ende hy regierde vyff jair. Meister Annas<sup>p</sup> toech [1258. (1254 Früh. od. Sommer. B.)] myt voelen gueden mannen in Liefliant ende wert tot Rieghe eerlick ontfangen. In dien F. 65. tyden hadde die oirde een sloet doen maken aen Samelant by der Memmel, ende dat 1263. [1257 spät. April] wolden die van Samelant wynnen ende toghen myt groeter macht daer voir. Daer laghen voel broeders van der oirden op myt veel gueder mannen. Meister Annas vernam dyt ende maecten voel sceppen toe myt provande ende wes hem<sup>q</sup> noet was ende ontsettede dat sloet ende toech myt en machtich heer van volck ende strede thegens die van Samelant ende versloegher voel ende venck ende nam voel roefs ende toech in Coerliant, ende voirt quam hy myt syn volck the Rieghe, ende daer bleven doet drie unten c. 254. heeren des oirdens ende woel vertich ander man<sup>r</sup>.

(209) Dyt naebescreven gheschieden in den tyden, dat meister Cocnraet van Beringhen hoichmeister was inn Pruyssen.

230 Als ghestaen had over xxv jaer, dat nyemant van allen den heeren den hieligen lande the bate<sup>s</sup> quam dan die coninck ende die patriarche

a) Sk: nham he meth. b) Sk: herlick. c—c) fehlt Sk. d) M: so began hy dair nu, Sk: darna begunde he. e) Sk: vortoch sieck noch. f) M: Oesterna, Sk: Oestrange. g—g) fehlt Sk. h) Sk: her. [—] Diese Worte setzt Sk an das Ende von c. 229, wohin sie aber noch weniger passen, da c. 229 doch wenigstens an Preussen erinnert. k—k) fehlt Sk. l—l) fehlt Sk. m—m) fehlt Sk. n) Sk: dreven eynen groten roeff uth dem lande und togen. o—o) fehlt Sk. p) M: Andries. q) Sk: vorth noth was. r) Vgl. not. i zu c. 226. s) Sk: bate of to hulpe.

van Iherim mytten oirden van den tempel ende van der Duytscher oirden van s. Johans oirde, van s. Lazarus oirde ende van s. Thomas van Cantelberchs oirden, ende die voirsten ende princen ende heern van den heiligen lande ende borgheren die hielden Akers thegens den heyden. Dan nu in den jair M. CC. ende xlv. dede die pæus Innocentius die vierde dat cruys predicken tot des heiligen lants behoeff in Vranckryck ende in anderen landen.

Die goede coninck Loedewick van Vranckryck, die nae syn doet ghecaonisiert<sup>a</sup> wert, die maecten hem oick rede ende toich ut in den naem Gods int jair dusent CC. ende xlvij opten woensdach nae s. Bertolmeus<sup>b</sup>. Hy nam myt hem twe synre broederen als Kaerl van Angiers grave ende Robbrecht grave van Artoys ende veel bisscopen, hertogen, greven, riddersen edele ende onedelen luden<sup>c</sup>. Coninck Loedewick toech ende quam in Cypers, daer hem<sup>d</sup> die coninck van Cypres eerlick ontfinck, ende daer bleff hy den wynter liggen. Doe senden die coninck van Tartaryen brieven aen den coninck van Vranckryck syn vruntelicke gruet ende ontboet hem, dat hy in syn hert<sup>e</sup> drie jair lanek<sup>f</sup> kersten dacht the wesen ende woude<sup>g</sup> gheloven in Ihesum Christum den Golds soen. Ende veel ander princen ende heeren screven oick aen den coninck van Vranckryck<sup>h</sup> vruntscap.

Als die coninck Lodewich van Vranckryck in Cypres was, soe quam dair een sterft, alsoe dat die coninck voiraz. verloes voel<sup>i</sup> riddersen ende edel luden ut synen heer ende ut syn ghesyn twehondert ende xl personen. Die coninck versoenden veele scelinghen ende twidracht, die langhe gestaen hadden. Dair nae des saterdages nae ascensionis dach ghinck die coninck the schipe myt heeren, hertoghen, graven ende bisscopen ende woude tot Egipten waert<sup>k</sup>. Dor quam alsuelke storm ende wynde, dat syn scoepen drie werff weder tot Cypres aen lant moesten. Dair nae crech hy gueden wynt alsoe, dat hy coerts quam voir Damiaten in die haven<sup>l</sup>. Die coninck trat opt lant, ende die ammyralen ende die van der stadt bestreden den coninck, meer die coninck weerden hem alsoe myt synen heern ende volck, dat hy twe machtighe ammyralen ende capiteynen van der stadt versloech myt veel Sarasenen ende onghelovighen. Ende<sup>m</sup> die van bynnen der stadt ontstaken die stat myt den<sup>n</sup> vuer ende vloeghen uter stadt. Die soldaen en was daer niet, want hy lach sieck ende steerf coirts daer nae. Die coninck mytten kersten steghen in der stadt myt machten sonder stormen ende lesten den brant, soe dat alle dat meest van der stadt behouden wert, dat groot gheluck was, want die van Damyatzen waren soe sterck van water, van muren ende van toirnen, soet dattet onwinlick was. Die legaet reconcillierden<sup>p</sup> Machamets tempel in die ere van Marien der moeder Goeds ende sanck daer misse.

Als die soldaen corts daer nae sterff, soe wert om synen soen ghesant, die in orienten was, ende dair nae opten vastenlavent toech die coninck over een rivier om vorder the trekken. Ende als die Sarasinen vernamen, dat die coninck over die rivier was, soe hebben sy hem bestreden ende dair seer ghevochten wert, daer groot volck van den Sarasenen doet bleven ende oick van den kersten; mer die coninck hielt die overhant, ende dyet ghesiede in en dorp gheheiten Messora. Die Sarasinen vloeghen, ende die kersten volgden<sup>q</sup> hem nae, ende die Sarasinen vloeghen hyr ende daer. Mer als die Sarasinen vernamen, dat die kersten niet samen en hielden, soe toeghen sy hem the samen ende bestrede die kersten, soe dat sy dwaeselick van een ghesceyfelt<sup>r</sup> waren. Doe wert dair seer ghevochten, daer Kaerl greve van Angiers des conincs broeder veel vromicheiden deden<sup>s</sup>, ende die coninck behielt dat velt noch die reyse<sup>t</sup>.

Die coninck dede ene brughe maken over die rivier, ende the Messora bleff hy leggen op dat velt. Die nywe soldaen des soeudaens soen is ghekomen myt groter macht ende hefft den coninck bestreden, daer utermaten seer ghevochten wert, daer hem die coninck seer<sup>u</sup> vromelicken tyerde<sup>v</sup> ende sloech doet denghenen, die sien oirasse

a) Sk: verhaven. b) M und Sk: dach. c) luden fehlt M. d) Sk: und dar worth he erlick entfangen. e—e) Sk: und entboeth em synen fruntlyken groith und boeth sieck, dat he yn syn heer etc. f) Sk: willen hadde gehat. g) fehlt Sk. h) Sk: um. i) Sk: under synen. k) Sk: wesen. l) Sk: hauff. m) Sk: Fort. n) M: een, Sk: myt vuer. o) U: die D. p) Sk: vygede (= weiheten). q) U und M: vloegden. r) Sk: scheyffeldt, Matth: scheyffeln = vlugten. s—a) fehlt Sk. t) Sk: up dat maell. u) M und U: see. v) Matth. = gerere, hoc aut illo modo se habere. w) Sk: orspe.

doirstack; oich sloich hy doet mytter hant vij Sarasinon ghewapent, ende syn two broeders, die hem soe vromelick hadden. Mer int lest wert die coninck ende syn two broeders ende voel groter heeren ghevanghen ende waren en tyt ghevanghen.

(214) 235 Daer nae wert en peys ghemaect, soe dat die coninck den soeudaen soude gheven  
Vinc. B. x duserit gulden Besanten<sup>a</sup> ende most Damiaten overgheven ende most alle die scade,  
31, 106. synt dat hy Damiaten kroech, betalen ende alle die ghevanghen, die hy hadde, quyt laten. Des soude die soudaen weder den coninck ende alle die princen ende heeren ende alle die kersten quyt laten, die ghevanghen waren, synt dat die coninck Damyatzen wan, ende die coninck soude al syn gues, syn volck ende syn scoepen vry weder wech moghen voeren.

(215) 236 Die coninck verborohden syn belofsten ende toich van dair ende en hadde niet den twintichsten man behouden van den ghenen, die hy utvoirden. Die coninck toich tot Akers aen, dair hy heerlick wert ontfangen ende toefden daer en wil ende doirnach alle dat regiment ende manieren van Akers. Hy sach der Duytscher heeren habitacie ende wonninghe ende oick hoir wapen, die die paeus Celestinus<sup>b</sup> der oirden ghegeven hadt, den wytten schilt myt dat swerte<sup>c</sup> cruys ende dat gulden cruys, dat die coninck van Ihrim daer thoe ghegeven had ende den gulden scilt mytten swerten aernt<sup>d</sup>, die keyser Frederick daer toe ghegeven hadde ende sprack: Wy wullen die wapen mede vercierien<sup>e</sup> myt vier lilien van onser wapen, dair sy onser by ghedencken sullen, ende gaff dair brieven off. Ende gaff der Duytscher oirden two duserit gulden Bysanten<sup>f</sup> tot horen costen ende voel mer ander gues, dat hy tot Akers dede. Ende dyt gheschiede int jair ons Heeren M. CC. ende l. den xx<sup>ten</sup> daech in Augusto, ende die coninck toich weder tot synen landen, mer synt<sup>g</sup> en quam nye heer off prince, tot dat Akers belegen ende ghewonnen wert, die den hieligen lande the baten quam.

(216) 237 Item die hoichmeister meister Coenraet maecten enen meister  
F. 67. van Duytschen lande, die den Duytschen lande regierden onder den  
unt. c. 342. hoichmeister in der tyt. Ende dese heit yerst groot ghebeidiger<sup>h</sup> van Duytschen lande<sup>i</sup> koff groot commenduer van Duytschen lande<sup>k</sup>, mer ghemenlick heet men hem meister van Duytschen lande. Ende die yerst dus ghemaect wert, was gheheiten heer Bodo greve van Hoenloech.

(217) 238 Die hoichmeister Coenraet van Doringhen wert seer weeckelick ende sterff  
HMV. tot Meyborch<sup>l</sup> in Hessen ende wert myt groter heerlicheit begraven, daer s. Elizabeth  
[1240. rüst, ende hy was hoirs mans broeder. Ende dese meister Coenraet dede  
Juli 24.] maken een seer heerlick hospitaal<sup>m</sup> then ewighen daghen voir den siecken myt al dat dair thoe behoert myt den dyenste Goids myt meisters van medicinen ende chirurgien<sup>n</sup>, ende voir elcken siecken mynschen bedde een syden gardine, ende die overste decken syden, ende dyet moet men aldus then ewighen daghen bewaren ende in raeck houden ende vernywen alst noet is.

F. 67—71. [Es folgen die dem D. O. water Hochmeister Conrad v. Thüringen von Päpsten und Deutschen Kaisern ausgestellten Privilegien].

239 Van<sup>a</sup> meister Peppe van Oistenricke<sup>o</sup>, die seste hoichmeister van Pruyssen.  
F. 72. Poppe van Oistenricke<sup>o</sup> was die seste hoichmeister van Pruyssen van der Duytscher  
(218) oirden van o. l. vr. van Ihrim elf jair lanck. Hy hadde xij jair lantmeister ghewest  
Dueb. IV. 38. HMV.

a) fehlt Sk. b) M: die derde. c) Sk: meth dem swarten cruits. d) M: arent, Sk: arm (arent neuholl. = Adler). e) M: vercleren, Sk: vortzyren, U: vorcrighen. f) Sk anagelassen. g) M: mer daer quam, U: mer sy en quam. h) Dieser Abschnitt sowie der folgende, c. 238, fehlen bei Sk und Schw. i) M: godedigher. k—k) fehlt M. l) M: Merborch. m) U: surginen. n) Ueberschrift fehlt M und Schw. o) M und Schw: Oisterna, Sk: Oesteringe.

4) Vergl. Rommel Gesch. von Hessen Th. I. S. 292. und 240 und die dort angeführten Quellen.

van Pruysen, eer hy hoichmeister ghecoren waert. Hy was en wys man ende vroem ter hant. Hy hadde mennighe stryt ende manghelinge<sup>a</sup> thegens die quade Pruysenaers<sup>b</sup>, datmen se onder dwanck ende totten kersten ghelove bracht ende houden mocht ende oick thegens hertoech Swantepolt van Pomeran, dair voel off the scriven waer, meer dat wair the lang. Dese meister Poppe setten int jair M. CC. ende liij onder hem<sup>1263. [sw. 1242u. 1249.]</sup> enen lantmeister in Pruysen ende was gheheiten heer Henrick van Wayda, ende was die derde lantmeister in Pruysen x jair lanck. Hy senden heeren Derick van Groynghen den meister van Liefant tot Romen aen den paens om des oirdens saken, want hy en wys ende gheleert man was, ende senden wederom in Liefant enen anderen<sup>oben c. 219.</sup> meister int jair ons Heeren M. CC. ende l. ende was gheheiten heer Andries van Stuer- c. 72u. lant, een heerlick vroem, wael ghemynt man van den volck.

In desen hoichmeisters tyden ende by den lantmeisters tyden heeren Henrick van<sup>240 (219)</sup> Wayda soe toghen die quade Pruysenaers voir Crisborch myt ene grote scaer van<sup>Dusb. III. 62.</sup> volck ende belaghen die borch ende wouense ende sloegen die brueders van der oirden, die dair op waren ende al hoir volck, datter op was, doet. Die lantmeister verdroet dyt ende vergaerden<sup>d</sup> een groot scaer van volck ende toech daer voir ende<sup>ib. III. 61.</sup> wan't hem weder off ende vinck ende slochse al die hy daer vant ende dede dat huys offbrecken ende dedet tymmeren op en ander plaetse, dairt hem bet the paece lach an der stadt.

In desen tyden was en heer des oirdens gheheiten heer Waelraet ende was voicht<sup>241 (220)</sup> over<sup>Dusb. III. 68.</sup> Ermelant. Ende op en tyt quamen een deel van den Pruysenaers op ghelove by hem om myt hem sprake te houden ende hadden laghen<sup>f</sup> gheleet om den voicht the verslaen ende hem syn huys off the wynnen. Die voicht wert des ghewair, ende die Pruysenaers vlôghen in een sander huys van hem. Die voicht<sup>g</sup> quam ende<sup>h</sup> omsettende dat huys, mer sy wilden hem niet opheven. Die voicht<sup>f</sup> dede dat huys al ontsteken, ende (dede) alle die heyden die daer waeren, verbranden.

By desen hoichmeister meister Poppen tyden ende by den lantmeisters tyden<sup>242 (221)</sup> meister Henrick van Wayda soe quam Ottaker<sup>i</sup> die coninck van Bemen myt voel ander<sup>Dusb. III. 71.</sup> princen ut Duytschen lande in Pruysen der oirden the dynst myt groter hulpe<sup>k</sup>, alsoe dat die hoichmeister ende die lantmeister myt hoirre macht ende die coninck van Bemen ende die ander princen myt horen volck<sup>l</sup> toghen over die Memel thegens alle die Pruysenaers ende die ut Samelant ende dwongen se, dat sy hem mosten laten dopen, die niet gedopt en was, off<sup>m</sup> sy mosten sterven. Oick soe mosten sy ghysel ende borghe setten, dat sy van den ghelove ende van den oirden niet treden en souden noch afterlaten.

In desen selven tyden int jair ons Heern M. CC. ende lv. help die selve coninck<sup>243 (222)</sup> van Bemen myt rade ende myt gaven ende myt hulpe als die hoichmeister die stadt<sup>1255. [1254]</sup> van Conynsberch ende dat sloet tymmerdent<sup>n</sup> ende noemdent<sup>n</sup> in des conincs ere<sup>Dusb. III. 71. [1255]</sup> Conincsberch.<sup>Dusb. III. 72.</sup>

Daer nae int jair ons Heern M. CC. ende lxij hadde die hoichmeister<sup>244 (223)</sup> Poppe enen anderen lantmeister in Pruysen, ende was gheheiten heer Gheraert van Herts-<sup>1262. [1267-69]</sup> berch ende was die vierde lantmeister in Pruysen twe jair lanck. Ende die meister<sup>Dusb. III. 76.</sup> ende otrde en<sup>o</sup> betrouwende die van Samelant noch niet alte veel<sup>p</sup> ende deden tymmeren<sup>r</sup> ende maken in der Samelant twe sloeten, dair men hoir valsheit mede bedwinghen<sup>r. 73. Dusb. III. 112.</sup> mocht, dat een op die Pregor ende wert ghenoemt Terbeauwe<sup>q</sup>, dat ander by die salter<sup>s</sup> see ende wart ghenoemt Lochsteden. Dese worden volmaect in jair ons Heeren M. CC. <sup>1266.</sup> ende lxx, mer die lantmeister wert offlivich, eer dat dese sloet volmaect worden int jair ons Heeren M. CC. ende lxiiij<sup>s</sup>.

Int selve jair van lxiiij voirsz. settede die hoichmeister meister Poppe enen<sup>1264. [1260]</sup> anderen lantmeister in Pruysen, ende was gheheiten heer Harmen<sup>t</sup> van Grimbach<sup>u</sup> ende<sup>245 (224)</sup> <sup>1264. [1260]</sup> <sup>Mal.]</sup> <sup>Dusb. III. 82.</sup>

a) Vgl. c. 211 not. l. b) Sk: er dath men. c) Sk: Dissem. d) M: vergaderden. e) Sk: van. f) Sk: lange. g—g) fehlt Sk. h) ontsettende das huys, sy en hem niet opheven. i) Sk: October. k) Schw: nemlich marggraf Otto von Brandenburg, der uff der reysen des koniges marschalck war, der herzog von Osterreich, der marggraf von Mehern, Henricus bischoff von Colenn, der bischoff von Olmanen etc. l) Schw: so bey lx<sup>m</sup> man hetten zu hoff bracht. m) Sk: die nicht gedoopt syn wolden, de mosten sterven. n) M: tymmerden, noemden, Sk: tymmeren und noemden. o) fehlt Sk. p) Sk: niet wall. q) M: Therbrawe, Sk: Therbrawe, Schw: Tapiaw. r) fehlt Sk. s) M: lxiiij. t) Sk und M: Herman. u) M: Grimbach.

1264—1266. was die vyfte lantmeister in Pruysen drie jair lanck. Hy was een haert man ende seer scaerp op eertschen guede the crighen "ende seer vrack". Hy was die ierste, die den broederen des oirdens gaff the draghen groff laken, als men in Pruysen macket. Oick was hy die ierste, die opracht, datmen den bruederen des vischedages stoeckvyssche te eten gaff. Dit dede hy van groter kaericheit. Dese lantmeister dede tot Elvynghen apenbair twe heeren ende broeders syns oirdens bernen, om datay totten heydenschen Pruysenaers ghereden waren ende hadden hem thegens horen oirden gheset, ende<sup>b</sup> en woudse niet in penitencie nemen. Wairom dat die pæus geboet den hoichmeister, dat hy den lantmeister off setten soude ende setten hem in die penitencie ende in jairboete<sup>c</sup> myt allen den ghenen, die hem raet ende consent daerthoe ghegeven hebben; ende dat gheschieden alsoe, als die pæus gheboden hadde.

(225) 246 Als nu die hoichmeister <sup>d</sup>meister Poppe<sup>d</sup> out werdt ende totten striden niet meer en dochte, soe gaff hy die meisterscap oetmoedelick over ende nam<sup>e</sup> en eerlick ghemaeck myt alle des hy begheerden. Maer corts daer nae sterff hy ende wert tot Berslouwe totten predicaren<sup>f</sup> eerlick begraven int jair ons heeren M. CC. ende lxiij<sup>g</sup>.  
HMV.  
[Es folgen 5 Privilegien, welche HM. Poppo dem D. O. erwarb.]

**Van<sup>h</sup> meister Annas van Sangerhusen, die soevende hoichmeister van Pruysen.**

(226) 247 Annas van Sangerhusen was die soevende hoichmeister van der Duytscher oirden van o. l. vr. van Irlm xij jair lanck ende regierden in groeter eeren tot geestelicker tocht ende tot des lants behoef. Hy<sup>i</sup> die Pruysenaers seer onderdwanck myt synen broederen. Ende dat lant van Pruysen ende dat lant van Lieflant nam seer toe by synre tyt. Hy was een seer wys man van synnen ende heerlick van live.

(227) 248 In desen meister Annas tyden sterff hertoch Swantepolt van Pomeran int jair ons Heeren M. CC. ende lxiix. Ende int eynde van synen leven soe riep hy syn vier soemen by hem ende seide hem: Lieve sonen, ick heb oiff jair lanck crych ende oirloch ghevuert thegens den Duytschen oirden myt macht ende myt boeser lyst. Soc segghe ick dy<sup>k</sup> verwaer: synt ick my thegens den Duytschen oirden settende<sup>l</sup>, soe nam ick altyt off aen eer, aen god ende aen macht, ende sy namen altyt thoe ende worden altyt machtiger. Dair om wet ic voirwair, dat God myt hem stryt, ende die broederen syn al groete ghebertighe mannen off van goeden edelen gheslachten, ende alle vorsten, princen ende heeren syn hem<sup>m</sup> gunstich ende doen hem grote hulpe ende bystant. Dair om myn lieve kinder hoert mynen raet ende myn leer, "ick bid u<sup>n</sup>", dat ghy u niet thegens hem en settet, mer houdtse the vrienden; dat laet ic u tot enre leer ende tot enen testamente.

(228) 249 Als doe<sup>o</sup> hertoch Swantepolt doet was, soe vergad die ouste soen syns vaders leer ende begonde weder the oirloghen ende the crighen thegens den Duytschen oirden seer strengelick. Ende die hoichmeister ende<sup>p</sup> die lantmeister stercten hem hier op; ende hem quam grote hulp ut Duytschen lande. Ende die meister toech myt groeter macht in des hertogen lant van Pomeran ende<sup>q</sup> verheerden ende verbranden al syn lant ende nam alten<sup>r</sup> groten roeff; hy versloeger<sup>s</sup> ende vencker f. 75. alte seer voel, soe dat hy weynich veylich<sup>t</sup> behielt, ende toech weder om the heym myt synen volck. Dair nae soende<sup>u</sup> die hertoch van Pomeran myt den meister ende mytten oirden ende hielt voirt vrede mitten oirden syn leven lanck.

a—n) fehlt Sk. (vrack = vreck neuholl. = geisig). b) Sk: und he. c) Sk: penitentie eyn jaer boethe, M: in die jaer boete. d—d) fehlt Sk. e) Schw: nahm an sich ein erliche rwe nach all seinem boer und seit also kurzlich darnach gestorben sein. Man befindet aber in der legenden sanot Hedwigen, das er bey Legeniz mit irem sohn in einen streit mit den Tattern gehalten erschlagen und also zu Breslaw in a. Albrechtikirche sum predigern begraben. Man findet sein epitaphium nicht da: hab mit fleis darnach gesehen. f) Sk: predicanten. g) Sk: viif und soestich. h) Uberschrift fehlt M. i) M: behoef had hy, Sk: behoef; he halt. k) Sk: ja. l) Sk und M: settoda. m) Sk: sere gunstich. n—n) fehlt Sk. o) Sk: de. p) Sk: myt dem. q) Sk: ase. r) Sk: eynen. s) M: sy vencken ende versloegen, Sk: he sloch und venck sere vale. t) Sk: volck (veylich holl. = sicher, unversehrt. u) U: sende de hertoch v. F. myth den meister ende mytten o. Sk: soende de hert . . myth. M: sende di hertoch — tot den meister ende totter o.

Die hoichmeister meister Annas settende<sup>a</sup> int jair ons Heeren M. CC. ende <sup>250 (229)</sup> 1257. lxxvij enen anderen lantmeister in Pruyssen, ende was gheheiten heer Holmerich van <sup>1267.</sup> [1262-63.] Ricsberch<sup>b</sup> ende was die seste lantmeister in Pruyssen. Hy was en vroem man <sup>Dueb. III. 96.</sup> ende regierde drie jair lanck. In desen tyden quam Henrick Monte<sup>c</sup> der Natanghen <sup>ib. III. 123.</sup> hooftman myt groeter macht in dat Colmesche lant. Hy<sup>d</sup> branden, hy roeffden ende hy sloech alle dat hy becrachtighen<sup>e</sup> mochts. Diet dede hy mitten onghedoepten heidenen; dat kristen volc weeck totten sloeten<sup>f</sup>. Die lantmeister versammelde op en cort syn volck ende volchden hem<sup>g</sup> nae. Hy quam aen die vianden ende sloech manlick dair op, ende ter stont ghaven die vianden die vlucht, sy randen hem nae ende versloegender seer voel. In den naejaghen worden die kersten soe verstroet om ghericheit<sup>h</sup> der vianden, alsoe dat die bannier alleen bleff. Als die heiden diet vernamen ende saghen, soe sloegen sy weder opten kristen ende versloegen den lantmeister ende den maerscalck ende voel edelre luden ende onedeler ende xl. broeders des oirdens.

Daer nae settode die hoichmeister meister Annas enen anderen lantmeister in <sup>251</sup> Pruyssen int jair ons Heeren M. CC. ende lxx, ende was gheheiten heer Lodowich van Baldinchem<sup>i</sup> ende was die soevende lantmeister in Pruyssen ses jair lanck. <sup>Dueb. III. 124.</sup> 1270. [1264]

In desen tyden quam in Pruyssen der oirden the dienst ende the hulpe Otto marcgrave van Brandenburg ende syn soen ende<sup>k</sup> syn brueder myt voel ridderscaps ende rutteren. Doe was die winter soe weck, dat sy en konden niet<sup>l</sup> ghereisen op die vianden; mer doch om dat die marcgrave niet the vergeefs in Pruyssen gheweest <sup>252 (230)</sup> soude hebben, soe dede hy by des meisters raede der oirden ther eeren ende the hulpe tymmeeren en sloet ende noemdent nae hem Brandenburg int jair ons Heeren M. CC. <sup>1275.</sup> ende lxxv<sup>m</sup>, ende reysden doe weder thuys mit sinen volck. <sup>[Dueb. 1266.]</sup>

In desen tyden was the Conincsberch een broeder van der oirden ende heit heer <sup>253 (231)</sup> Ulrick van Meiborch<sup>n</sup>, die was soe sterck, dat hy twe ghewapende man op heff elcke <sup>ib. III. 126.</sup> myt twe vingheren. Desen was bevolen, dat hy bewaren soude die scepen, die in dat lant quamen over zee, die die Pruyssenaers plagen the verclerven, dair sy konden. En op en tyt quamen die quade onghedoepte Pruyssenaers sterck opdriven myt ses scepen. Doe sy nae by hem quamen, soe greep dese heer Ulriech den maestboem van synen scepen ende sloech soe onbehemdich slaghen<sup>o</sup> op die Pruyssche scepen, datter som rienen ende stuerroeder lieten vallen ende soncken mytten scepen the gronde, dair over l. Pruyssenaers in verdroncken. Ende doe dat die ander saghen, soe vloeghen sy all van daen alsoe verre als sy mochten<sup>p</sup>. <sup>oben c. 229.</sup>

a) M: attede. b) Sk: Rysberch, M: Ritsberch. c) M: Momen. d) Sk: He begunde dar the bernen und roven. e) Sk: krighen. f) Sk: dem slotte. g) Sk: dem hooftman na myth synem volck. h) M: ghericheit. i) Sk: Baldyngem. k) Sk: oek. l) niet fehlt U. m) M: lxx. n) M: Merborch. o) Sk: unbehende elege. p) Schw S. 162 fügt hier folgenden grüestentheils der älteren HMChr. c. 72 u. 73 entnommenen Abschnitt hinzu: Mestowyn Schwantopols der herozogen sohn von Pommern obgedacht heit drey bruder, der ein hieß Saambor, der das closter Poppelin gestift hat, der ander Warceslaw gnannt, des dritten nahmen ist nicht wissend. Warceslaw begab sich in den orden, wart ein Teutscher her und gab seines vetterlichen erbtzell dem orden. Saambor der sach sein teyll so geringe, das er nicht herlich davon leben mocht, gab seyn teyll auch dem orden; damit sult men im gebeu allerley nottorft sein leben lang. Dasselbig thett auch der drytt; uff das aber der gutter halb kein ansprach geschehe, so goben sie dem meister brieffe mit iren allir dreyen ingesigell vorsigelt. Do diss Mestowyn vornahm, wart er sornig und understundt sich mit gewalt der gutter seiner dreyer bruder und besass sie manch jar, so lange biss der babst sendet einen bischoff Philippus gnannt gen Polan. Dem klagete der meister, mit was unrecht Mestowyn dem orden die gutter vorhilt, die inen gegeben und vorbriefft waren. Do der legte klage und antwort gehort, warts von beyden teylen im heym gegeben zu entrichten. Do machet ers also, das die bruder haben solten ein gebitt, das man uff die zeit hieß Wancke; zu handt brachen die bruder die burg Potterberg abe, und farten das gebewde uff der Weyssel gen Wancke in das gebitte; do bawtten sie ein ander burg, gnannt die Mewa etc. — Zu Brandenburg was comphur bruder Fryderich von Holdenstett, der soch mit etlichen brudern und rewterin in Natangem bey Crewsburg, erschlug viell Prewssen, vorherende und vorbrennende, treyb den rawb wider mit sich heym, als so begegnet im ein bothe, der sprach, Brandenburg wer von den Prewssen vorbrennet in sulcher gestalt: Ein altes Prewsch weyb, des teuffels tochter, die melte von der burg Glappen der Ermen hawtman, das die bruder von der burg gereyset, stunde an alle were. Also kam Glappe, erobert die burg und vorbrant das hawz Brandenburg. Des irschrack der comphur und soch nach Konigsberg, von dann zu schiffe mit den brudern und gesinde wider gen Brandenburg, bawetten baldt umb der finde willen ein bergfriedt zu weren. Do zu der marggraff von Brandenburg diss erfar, thett im wehe und soch im andern moll mit rittern und knechten gen Prewssen und bawett Brandenburg wider uff mit seinen unkosten etc. Zu Brandenburg was ein bruder, gnannt her Hermañ von Lichtenberg, der entsetet teglich seinen leib uff in blomer hawt ein panzer tragend. Nu soltt er kagen die finde einet uff sein; so soch er uber das panzer ander woppen an, indem er seinen leib so zuarbeitte, das sein leib wart wie ein rohe fleisch. Dorumb so

## [Liefiant.]

- (232) 254 Die hoichmeister meister Annas als hy hoichmeister ghekoren was, soe setten  
Echr. hy enen anderen meister in Liefiant ende was compduer tot Conincsberch. Dese  
4365—4403. was geheiten Boirchaert van Hoirnhusen ende ghescienden int jair ons  
1263. Heeren M. CC. ende lxiij. Dese meister Borchart regierden drie jair lanck. Hy  
Echr. 5682. was en vroem eerachtich<sup>b</sup> man vruntelicke mytten volc ende haert thegens syne vyanden.  
Hy wert in Liefiant vruntelicke ontfangen. Hy screff aen den coninck Mondouwe van  
Letauwen vruntelicke brieven ende senden hem cleynoden tot eenre gructe, dat die  
coninck seer vruntelick nam. Ende die coninck senden hem weder scriften ende cle-  
noden ende gaven; <sup>c</sup>al was hy den heidenen gunstich.
- 255 Die meister Borchart wert the rade, dat hy the Coerlant woude opten seekant,  
Echr. ende<sup>d</sup> besien die slote toe der Memel. Als hy dair quam, soe vernam hy, dat die heid-  
4464—4533. enen daerby laghen in en boessche. Ende die meister had by hem viertich broederen  
P. 76. des oirdens ende over vyff hondert ander luden. Ende der heiden was veel. Dair  
ghinck<sup>e</sup> op en vechten, ende dair worden voel heiden verslagen. Die meister reet myt synen  
ghewont, ende dair bleven doet xij broeders des oirdens. Die meister reet myt synen  
volc op dat slot ther Memel, ende als hy van der quetsinghe ghebetert was, reet hy  
weder tot Rieghe myt syn volck.
- (233) 256 Meister Borchart maeckten hem rede om the trecken op die Sameyten, die hem  
Echr. die verrassinghe<sup>f</sup> ghedaen hadden, dat<sup>g</sup> hy hem weder gelden mochten. Ende als die  
4534—4646. Sameyten<sup>h</sup> diet vernamen, senden sy boden an den meister om een vrede <sup>i</sup>ende bestant.  
Die meister quam daer noede aen den vrede the maken<sup>i</sup>; mer die bisscop van Rieghe  
ende des meisters rade rieden, dat men twe jair den vrede gaff om, off men se bet<sup>k</sup>  
bynnen die tyden onderwisen mocht then kersten ghelove the komen. Ende die<sup>l</sup> wert  
vast ghemact myt hande the geven als dair ghewonlic was, want als die heydens  
hantgevinge<sup>m</sup> deden, dat en braken sy in gheenre wys<sup>n</sup>. Ende dese vrede wert wael  
gehalden aen beiden siden, ende die meister had binnen den tyden voel the  
doen myt anderen heydenen.
- (234) 257 Doe dese twe jaren om ghecomen waren, die coninck van Sameyten berieden hem  
Echr. weder op die kersten the oirloghen ende maecken grote reescap<sup>o</sup> ende loefden horen  
4647—4732. goden the gheven dat dordendeel dat sy den kersten off wonnen, om dat hoir goden  
hoir victorie gheven soude. Ende sy toghen myt groter macht in Coerlant in des oir-  
dens lant.
- (235) 258 Als die meister dyt vernaem, stercten hy hem op corste myt synen volck, ende  
Echr. die Choren wachten dair op. Ende die meister senden syn volck in Coerlant totter  
4733—4879. Memmel waert. Die broederen, die tot Goldinghen laghen ende der Memmel, worden  
vroe ende wael ghemoet, ende die Coren myt hem<sup>p</sup>. Ende broeder Bernaert van Haren<sup>q</sup>  
was hoiftman van Goldinghen ende van der Memmel, ende hy sprack den volck troe-  
stelic toe, het<sup>r</sup> moest op een striden, „wy gaen om Goidalaster the wreken ende dat  
ewighe rick Goids the winnen“. Hy nam den bannier in der hant, ende sy<sup>s</sup> randen  
an den heidenen. Dair wert enen groten striet ende seer ghevochten; daer wert van  
beiden syden voel volcks verslagen; daer bleven doet xxxij<sup>t</sup> broeders van der oirden.  
Ende die heiden hadden int eynde die overhant ende toghen weder om the heym.  
Ende die kristen toghen the Goldinghen ende der Memmel myt horen hoep.  
Als die meister van Liefiant diet vernam, soe gheboete hy grote heervaert ende  
(236) 259 hem quam voel volcks, ende voel quamender den Duytschen oirden the dienst, ende  
Echr. 4837—5480.

strafte in sein beichtvatter, das er in sulchen seitten das panzerer ablegete. Do sprach er: neyn, swar, ich wirts nicht thun bis an mein ende. In der nacht erscheyn im die mutter Gotts und greiff inen senftiglich an, davon bald wart sein leid ubyrall heyll etc. — Es haben auch sumt viell kriege uff Mattangen zu Crewesburg, im Bartenlandt zu Weyssenburg und Bartenstein ganea hefftig umb der schlosser begeben, dergleichen uff in Samlandt zu Warge, Girnaw, Einaw, Schacken, Qwedenaw, Waldaw, do viel volcks gebilben ist; wer viel den von seltsamer geschicht zu beschreybes etc. a) Nur Sk hat diese Ueberschrift. b) Sk: ernsthaftlich. c) Sk: jo all was. d) Sk: wolds. e) Sk: dar gynec eth siek. f) Sk: ver-raschinge. g) M: dat sy hem, Sk: dath he en dath. h) Sk: heyden. [—] Sk: frede the maken, sunder de byschopp. k) Sk: niet. l) Sk: de frede. m) U: lant ghevonnen (?) deden, Sk: hant-gevinge deden, M: dat deden. n) Sk: dath en braken se nicht. o) Sk: geredeschopp. p) Sk: myth synen. q) Sk: Haven. r) Sk: und seede, eth moeste an syn striden gaen. U: byet. s) Sk: he rande. t) Sk: dre und vertich.

hy toech in Coerlant om dat the besetten ende den scade van den coninck van Sameyten the verhalen. Die meester sloech hem neder in den velde, ende hy hadde gheern ghestreden. Mer die Letouwen laghen achter en bossche, ende die ruemden heymelick. Ende die Sameyten laghen<sup>a</sup> vorder, ende sy en quamen niet aen. Die meester toech in der Semegallen lant voir een borch ende bestormden die ende wan se. Ende toich voirt over int lant ende tymmeerden daer een sloet, ende wert gheheiten Dobbelen ende besettent dat wael. Dese meester Borchhaert hadde alte voel<sup>b</sup> lasten teghens den coninck van Sameyten, tegens den coninck van Letouwen ende enen coninck in Ruyslant. Dese drie waren ghesamentlick ghesloeten, dat sy Liefant ende Coerlant weder van den kersten aen den heydenscap brengen wouden, ende die Duytsche oirde ende alle die kersten dair ut verdriven<sup>c</sup>, mar God almectich ende syn lieff moeder Maria sullen dat bescermen<sup>d</sup>, dat hoir ridderen [myt der hulpe] Goids ende myt groter vromicheit ende arbeit dair thoe ghebracht hebben<sup>d</sup>.

Dair nae int jair ons Heeren M. CC. ende lxxvij sterff die meester Borchhaert the-<sup>900 (237)</sup>  
gens den coninck van Sameyten ende Letouwen, ende hy wert veralagen in den stride <sup>1267. [1260.</sup>  
dat groot scade was. Ende diet gheschiede tot Durben<sup>e</sup> op dat velt verrardelick, dair <sup>Julij 13.]</sup>  
die meester ghelaecht was. Daer bleven doet anderhaelf hondert broederen des oirdens <sup>Rehr.</sup>  
ende veel edeler mannen ut Duytschen lande. Die maerscale van Pruyssen bleeff <sup>5585—5603.</sup>  
dair mede in den stride doet. Daer worden ghevanghen acht broeders des oirdens, <sup>F. 77.</sup>  
ende die Sameyten lieten maken een groot vier ende dair worpen<sup>f</sup> sy die selve broeders in ende verbrandense alsoe. Oick waren daer noch sesz brueders des oirdens, die worden jamerlick ghepynt ende grote martelie aen ghedaen; then lesten worden hem arm ende been off ghehouwen ende hoir live ghevierendelt ende hebben alsoe die crone der martelien ontfangen. Die heiden oregon die sloeten the Korsouwe ende Dobbelen beide<sup>g</sup> in.

Dese meester Borchhaert oer hy bleff, hadde enen anderen broederen in syn stadt <sup>901 (238)</sup>  
geset, gheheiten heer Jorjaen van Eyckstaedt een vroom eerlick<sup>h</sup> man. Hy dede <sup>Rehr.</sup>  
den Kōren ende den Sameyten voel leets 'binnen tyden', ende hy en was niet veel <sup>5651—6330.</sup>  
merre dan en<sup>k</sup> meester in de meisters stadt. Hy kreech van een quetsinghe ghebreck, die hy voir ghehadt hadde.

Int jair ons Heeren M. CC. ende lxxvij senden die hoichmeister meester <sup>902</sup>  
Aunas enen anderen meester in Liefant gheheiten heer Wernaer van Brithusen<sup>l</sup> <sup>1268—1269.</sup>  
ende was twe jair meester in Liefant. <sup>[1261—1263.]</sup>  
<sup>Rehr. 7119.</sup>

In desen tyden was coninck Mondouwe noch kersten, hoe wel dat hy den heydenen <sup>903 (239)</sup>  
in allen sterokten. Die Sameyten senden enen hoiftman an den coninck Mondouwe van <sup>Rehr.</sup>  
Letouwen ende heit Tramiate myt meer anderen ende spraken mytten coninck ende <sup>6331—6433.</sup>  
myt vrouwe Marthen syre conyngynnen ende leiden the voren<sup>m</sup>, dat hy die cristenheit solde laten varen ende werden weder heyden "ende seyden hem toe<sup>n</sup>: Ghy syt mytten kersten bedroghen, want wat die broederen van der oirden u ghesocht Pende gheleert<sup>p</sup> hebben, dat is weerlick al ghelegen ende bedroch. Sy hebben u van dynen goden ghetogen<sup>q</sup>; dien vader was een groot machtich coninck; wilt ghy<sup>r</sup> nu u kinder die grote scande laten ende dat ghy ende u kinder noch eyghen werden mocht<sup>r</sup>; hoe mochtit aldus bliit gheworden syn; ghy syt en wys coninck vernoemt; staet den Sameyten ende Semigallen by, die u trouwelick menen ende holt die<sup>s</sup> aen dyn goden, die dien olderen hadden<sup>v</sup>. Ende wy hebben waerachtich vernomen: wert ghy weder heiden, Lettenlant ende Liefant sullen om gaen wende werden heiden<sup>w</sup> ende sullen hem gheven onder u. Ende ghy wert<sup>x</sup> heer van beiden den landen.

a) M: togben. b) Sk: veel lasten. c) U: verderven. d—d) Sk: und de ryddere Gades, dath dath christen volck dar nicht uthgedroven sal werden, want se eth myth der hulpe Gades und meth groter vromicheit und arbeit dartho gebrocht hebben; U und M: dat hoir ridderen Goid's ende m. gr. etc. e) Sk: Dobbelen, Schw: Dobblin. f) Sk: worden de broder des ordens also vorbrandt. g) Sk: up de tydt allybeyde. h) Sk: herlick. i—i) fehlt M. k) Sk: ein jar. l) Sk: Brithausen. m) Sk: und lechten en voer. n—n) fehlt Sk. o) Sk: syn. p—p) fehlt Sk. q) Sk: see hebben ju van juwer guide gebracht. Dagegen LRC. 6399: von dinen goten dich hant bekert. r) Sk: ghy willen iwen kindern. s) fehlt Sk. t) Sk: ghy mothen ganz blynt. u) Sk: holdet ju. v) M: heiden. w—w) fehlt Sk. x) Sk: werden dan eine here.

- 264** Doe die coninck dit verhoirt hadde, doe wert hy tornich op die kristen ende  
 Rehr. volchden <sup>a</sup>Tramiaten raet<sup>a</sup>. Die conynghinne was hier seer leet<sup>b</sup> toe ende vermaen-  
 6434—6463. den den coninck, wat eer ende grote vruntscap dat die meister van Lief-  
 lant hem ende hoir ghedaen hadde, ende dat hy hem aldus liet verlei-  
 den <sup>c</sup>van Tramyaten ende<sup>c</sup> van alsulcken heydenschen volck, des sy  
 God gheclaget. Die coninck sprack: Vrouwe, het is the late, schwycht<sup>d</sup>,  
 ick en wil dair niet mer off horen.
- (240) 265** Die coninck Mondouwe liet in allen synen landen die kersten vanghen ende oick  
 Rehr. <sup>e</sup>een deel<sup>e</sup> verslaen; hy senden aen den coninck van Ruyschlant ende liet hem wetten,  
 6464—6473. dat hy van der kristenheit waer ghetreden. Ende die coninck van Ruyschlant was  
 hier<sup>f</sup> seer lieff toe, ende boet hem grote bystant ende hulp thegens den Duytschen oirden  
 ende thegens de cristenheit.
- 266** Coninck Mondouwe maecten een grote reyse op die goids ridderen van Lieflant,  
 Rehr. ende die coninck van Ruyschlant solde hem myt synen volck thegens comen. Ende  
 6473—6525. die coninck van den Sameyten <sup>g</sup>quam mytten Sameyten ende wouden daer goidaridderen  
 lant<sup>g</sup> van Lieflant ende Lettenlant verdestruieren ende verderven. Mondouwe quam  
 voirt Wenden, ende hy vernam, dat die Ruyschen niet en quamen. Die coninck was  
 toirnich op Tramiaten, dat hy hem bedragen hadde, <sup>h</sup>ende dat hem die Ruyschen ghe-  
 loegen hadden<sup>h</sup>, ende hy voir weder tot synen lande.
- (241) 267** Meister Wernaer van Lieflant was een wys man. Hy besetten syn lant seer wael  
 Rehr. ende hem quam grote hulp ut Pruysschen<sup>i</sup> ende ut Duytschen lande. Die coninck van  
 6607—6656. Ruyschlant quam mytter macht <sup>k</sup>voir Derpte<sup>k</sup> ende roefde ende brande Dorpte, mer  
 P. 78. dat slot, dat daer by lach, dair weeck die bisscop mytten<sup>l</sup> broederen op ende mytten  
 anderen volck ende sooten seer ende deden groten weer dair off, soe dat hy dat slo  
 niet en creech.
- (242) 268** Als die meister diet vernam, toech hy tho Derpte waert ende wolde die Ruys-  
 Rehr. schen bestriden, mer als die meister quam, soe waren die Ruyschen weder wech in  
 6657—6661. hoir lant. Die meister ende die bisscop besetten Derpten weder the mael wel, ende  
 die meister toech in Ruyschenlant ende heerde ende brande ende versloech daer voele  
 ende quam weder tot Rieghe myt synen volck ende senden syn volck in Coerlant,  
 daer sy alten<sup>m</sup> groten scade deden. Sy versloeghen voel Koren ende wouwen een borch  
 ende verbrandense. Dese meister Wernaer dede voel vromicheiden by synre tyt, dat  
 Rehr. men al overslaet om der lanceit wil. Hy weert cranck van syn ende toech in  
 6854—7097. Duytschelant.
- (243) 269** In desen<sup>n</sup> jair ons Heeren M. CC. lxxix senden die hoichmeister meister  
 Rehr. Annas enen anderen meister in Lieflant ende was gheheiten heer Coenraet van Man-  
 7105—7110. deren<sup>o</sup>, ende was meister drie jaer lanck. Dese hadde voel the doen thegens den Ruys-  
 1269. [1263. schen, thegens den Kōren ende thegens den Sameyten. Hy street eens<sup>p</sup> thegens den  
 Herbet.] Sameyten, Semigallen<sup>q</sup>, ende daer bleven vele doden aen beiden syden, <sup>r</sup>ende van des  
 Rehr. 7551. oirdens broeders bleven der tien doet<sup>r</sup>. Dese meister Coenraet dede en stercke borch  
 Ib. 7304. 1h. 7523. tymmeeren ende wert gheheiten Wittensteyn ende lecht in Lieflant <sup>s</sup>thegend dat lant  
 1h. 7542. van Jerwen<sup>s</sup>. Dese meister badt van den ampt<sup>t</sup>.
- (244) 270** Die hoichmeister meister Annas sende in den jair ons Heeren M. CC. ende  
 Rehr. lxxij een anderen meister in Lieflant ende was gheheiten heer Otto van Roden-  
 1272. [1264.] steñ ende was vier jaer meister. Dese meister Otto street enen groten stryt thegens  
 7562—7683. die Ruyschen, ende aen der kersten syde bleff doet bisscop Alexander van Derpt, mer  
 1276. [1279. die Ruyschen namen der vlucht, ende der worden verslaghen ende ghevanghen v. dusent  
 Febr. 16.] Ruyschen ende daer over. Nochtans<sup>u</sup> was der Ruysen heer voel merre dan des mei-  
 sters heer, die hy op die tyt by hem hadde, <sup>v</sup>want hy hem daer niet op ghesiect en  
 hadde<sup>v</sup>.
- (245) 271** Darnae maecten meister Otto een grote heervaert ende vergaerden wel xvij dusent  
 Rehr. man the peerde ende the voet, ende daer thoe negen dusent man the scepe. Ende die  
 7694—7775.

a) Sk: de hoffmans rād̄t vorgeschreven. b) Sk: bedrovet. c—c) fehlt Sk. d) Sk: eth ys tho lange  
 gewigen. e—e) fehlt U und M. f) Sk: was dyth seer leve. g—g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk.  
 i) M: Pruyssen. k—k) fehlt Sk. l) Sk: und de andern broders up mith dem andern volck. m) fehlt Sk.  
 n) Sk: Int. o) M: Manderick. p) U: enen, Sk: He stroeth tegen, M: eens. q) fehlt Sk.  
 r—r) fehlt Sk. s—s) fehlt Sk. t) M hat den Zusatz: ontelaghen te syn. u) fehlt Sk. v—v) fehlt Sk.

meister toech in Ruyschen lant ende bernde ende roefde ende wan en slot, dat hy branden ende was gheheiten Ysenborch. Si branden twe steden the gronde ut, ende sy laghen voir Plecouwe, dat alte<sup>b</sup> sterk was. Die coninck van Nauwerden senden den Ruyschen hulp, mer then mocht niet helpen. Doe quam een vorste ut Ruyschelant gheheiten heer Joriaen ende was des conincks statholder ende sprack mytten meister alsoe vruntelicken als datter ene vrede ghemact wert the houden van beyden syden. Ende doe toech die meister myt synen volck weder in synen landen<sup>c</sup>.

In den jair daernae soe stroot meister Otto thegens die Letouwen ende thegens den Semegallen, ende in desen striet bleff meister Otto doet<sup>d</sup> ende xx broeders des oirdens myt hem. Ende an der heydenscher siden bleef daer veel doet, ende soe sceiden sy van en. Ende die broederen maecten ther stont enen statholder gheheiten heer Andries, ende dese wert in een manghelinghe van den Letouwen verslagen oick myt xx broeders des oirdens. (Hier blyff staen Lyeflant ende men sprekt weder van Pruyssen).

Die guede hoichmeister meister Annas als hy xij jair gheregiert had, soe sterff hy in Duytschen landen ende wert tot Meerborch in Hessen eerlick begraven int jair ons Heeren M. CC. ende lxxv.

[*Folgen zwei D. Ordens-Privilegien aus der Amtszeit dieses Hochmeisters.*]

'Van meister Hertman greve van Hilderinghen, die achte hoichmeister van Pruyssen.

Hertman greve van Hilderinghen was die achte hoichmeister van Pruyssen van den D. O. van o. l. vr. van Ihrim acht jair lanck ende int jair ons Heern M. CC. ende lxxvij settende<sup>e</sup> die hoichmeister meister Hertman enen anderen lantmeister in Pruyssen onder hem ende was geheiten heer Derick van Goetersleve<sup>f</sup> ende was die achte lantmeister in Pruyssen ses jaer lanck. In desen tyden reeden heer Henrick Scoenburch<sup>g</sup> comptuer tot Cristborch ende heer Helwich van Goltbach syn compsaen myt xxx gbewapent in der wildernisse ende wolden vernemen ende verhoren, wat die Natanghen begonden<sup>h</sup> off bedreven. Doe wert hem ghesacht, Henrick Mont, der Natanghen hoiftman, en waer niet verre ende jaghende in den bossche. Die compduer wert vroe, hy rante tot hem<sup>i</sup> ende vinck hem myt synen ghesellen ende hynck hem aen enen boem ende doerstack hem myt den zweerde.

"Dese hoichmeister meister Hertman was een goet<sup>j</sup> godvruchtich man ende dede veel guets synen oirden. In synre tyt en was tot Conincborch in den convent een broeder des oirdens gheheiten her Harman Sarasyn. Dese was van sulcken heiligen<sup>k</sup> leven, dat hem Maria die moeder Goids dick<sup>l</sup> apenbaerden. Ende tot enre tyt apenbaerden sy hem myt bedroefden aensichte<sup>m</sup>. Hy vraechde haer waer om dat sy soe droeffelick sach. Die moeder Goids sprack: Myn lieve soen, dien broederen, eten sy, drincken sy, off syn sy in der collacien off op anderen gueden steden, sy plaghen the horen<sup>n</sup> lesen ende spraken van goeden dinghen van mynen liven kinde ende van der hieligen leven<sup>o</sup> ende ander guede leringhe. Mer leider nu syn hoir woirde, eten sy, drincken sy, sy en spreken niet daen van schonen vrouwen, van goede peerde ende van anderen onnutten ydelen woirden. Aldus hebben mynkinder my heel vergeten, mer sy syn<sup>p</sup>, dat se hem betteren, off sy mochten ghecastyt werden; ende this mynen lieven kinde off my niet behaechlick.

In den jair ons Heern M. CC. ende lxxx begaen die hoichmeister, meister Hertman van Hilderinghe, the funderen ende tho tymmeren in die ere ende the love Marien die moeder Goids een hoifthuys van der oirden, dattet hoifthuis heiten [soude] Marienborch<sup>q</sup> nae o. l. vrouwen, die matronisse ende hoiftvrouwe van der oirden is.

Int jair ons Heern M. CC. ende lxxxij setten die hoichmeister enen anderen lantmeister in Pruyssen, ende was gheheiten heer Coenraet van Tyrborch die olde, ende

a) Sk: lant, so branden. b) Sk: oer. c) Sk: to huis. d) fehlt Sk und M. e) Die Bemerkung fehlt M. f) Die Ueberschrift fehlt M. g) Sk und M: settede. h) M: Goetersleve. i) Sk: Schoenburch, U: Scoenbrech. k) Sk: deden. l) Sk: se randen heim. m) M: Ende dese. n) fehlt Sk. o) fehlt Sk. p) Sk: vake. q) M: aengesichte. r) fehlt Sk. s) Sk: van deme hyligen leven. t) Sk: se sehen, M: sy syen. u) Sk: dath deth hovethuis beten und wesen solde und leith edt nome. Marienborch nae etc.

was die negende lantmeister in Pruysen seven jair lanck. Ende in desen tyden soe sterckten hem Clappe der Ermen hoiftman van Ermelant ende belacht een borch [in Samelant, ende de borch horde eenem eddeln manne ende de borch] heit Cenauwe<sup>a</sup>. Diet wert den comptur van Conincsberch ghesacht; na hy nam alle syn volck ende maecten hem op opt corte<sup>b</sup> ende rande daer thoe. Hy versloech alle Clappen volck van Ermelant ende vinct Clappen ende voirden hem tot Conincsberch ende hynck hem op enen berch, die seer hoech was, ende desen berch heit noch dair nae Clappenberch.

<sup>978</sup> In deser selver tyt soe was tot Cruysborch een broeder des oirdens gheheiten  
 Dusb. Engelt. Dese was van sulcken hieligen leven, dat hy nacht ende dach een yseren  
 III. 146. panser over syn naecte lyff en droech voir een hemde onder syn cleder myt heyme-  
 licken oirloff ende droecht alsoe langhe, dat hy't vernyweide, eer dat hy steerff.

## Lieflant.

oben c. 272.

(251) 279 Die hoichmeister meister Hertman sende nae den dode van meister Otto van Ro-  
 Behr. densteyn eenen anderen meister in Lieflant int jair ons Heern M. CC. ende lxxvj<sup>d</sup>  
 2002-2004. ende was gheiten heer Wolter von Noordeken. Dese was drie jair meister van Lief-  
 1276. [1270. ende was voel vromicheiden thegens die Sameyten ende Semygallen, daer hy voel  
 Sommer B.] victorien thegens hadde. Daer na wert hy sieck ende toech in Duytschen lande ende  
 mocht niet mer ryden noch arbeeyden.

(252) 280 Die hoichmeister sende in Lieflant enen anderen meister ende was gheheiten heer  
 1272. Eerst van Raerberch<sup>e</sup> int jair ons Heeren M. CC. ende lxx{x}ij<sup>f</sup>. Dese meister Eerst  
 Behr. 1275. regierde ses<sup>f</sup> jair lanck ende dede en sterk slot tymmeeren ende wert gheheiten Du-  
 [1273 B.] nenborch. Dese meister Eerst dede voel heerliker reysen opten heydenen thegens die  
 Behr. 8100-8821. Letouwen, Semygallen ende Ruyschen, daer mennich man doet bleff aen beiden syden;  
 [+ 1279] daer voel van the scriven waer. Ende int laetste wert dese meister Eerst van Lieflant  
 März 5.] verslaghen in enen stryt myt lxxj broederen des oirdens ende voel edeler luden myt  
 1278. [1279] hem. Dyt gheschieden in jaer ons Heeren M. CC. ende lxxvij omtrent mytvasten.

Als die hoichmeister diet vernam the Meerborch <sup>b</sup>in Duytsche lande<sup>b</sup> in Hessen,  
 daer hy doe was<sup>i</sup>, ende die lantmeister in Pruysen die was oick doet, doe hielt hy  
 253) 281 capittel ende ordineerden, dat die lantmeister in Pruysen ende die meister in Lieflant  
 Behr. 9552-9821. souden een man wesen ende soude beide die lande regieren, um alsoe voel merre machten  
 the hebben. <sup>k</sup>Ende daer wert gheset ende ghecoren<sup>k</sup> tot enen meister onder den hoich-  
 meister over beide die landen een vroem heer, ende heit heer Coenraet van Vuchten-  
 wanghe, die daer seer noede aen quam beide die lande the regieren. Ende die  
 hoichmeister moste meste deel<sup>l</sup> in Duytschen lande leggen, want alle die  
 vorsten, heren ende edelighen waren den oirden <sup>m</sup>alte seer<sup>m</sup> gunstich ende deden den  
 oirden alte<sup>n</sup> grote hulp ende bystant op Pruysen ende op Lieflant, dat al overgheslagen  
 is om der lancheit wille. Ende meister Coenraet waert lantmeister in Pruysen ende  
 P. n1. meister van Lieflant int jair ons Heeren M. CC. ende lxxix ende was lantmeister in  
 1279 Pruysen een jair ende meister van Lieflant derald<sup>o</sup> jair.

1281. Meister Coenraet nam voel broederen des oirdens mede ende toich in Pruysen ende  
 (Juli 13.) hielt capittel tot Elvinghen ende doirsach aldinc ende bestedent wisselick. Ende hy  
 282. senden voel broederen ende rutteren in Lieflant tot den stadtholder heer Gheret van  
 Behr. Catsenelleboge, ende hy bleff noch een jair in Pruysen ende dede daer voel vromicheiden  
 9777-9928. ende goids. Ende in dier tyt hadden die onghedoepte Pruysen by den Colmens in  
 Ib. 8525-28. een walt gheheiten Vogelsanck ene<sup>q</sup> laghe ghelecht, ende die borghers van der stadt  
 Dusb. toghen daer spoelen myt wyff ende kynt. Ende die heiden Pruysenaers quamen aen  
 III. 154. ghereden ende versloegen alle die mans ende wyff ende kynt, voirden sy wech in hei-  
 denscap; mer het wert hem nae noch vergolden.

n) Sk: eyn borch in Samelant und de borch horde eynem eddeln manne, und de borch heite Conouwe, U: Cenauwe, M: Cerauwe, Schw: Conouwedt. Bei U und M ist sichtlich die Zeile zwischen dem ersten und dritten Worte borch ausgefallen. Der angebliche Name der Burg Cenauwe ist aus Staynow bei Dusb. III. 136 gebildet. b) Sk: nam alle syn volck myt macht up das korteste. c) Dieser Abschnitt fehlt Sk und Schw. d) Sk und M: twe und soventich. e) Sk: Ernst van Raerberch. f) Sk: vyff und soventich. g) Sk: dre. h-h) fehlt Sk. i) Sk: dat he doeth was. k-k) Sk: Und he worth gekaren. l) Sk: de meyste tydt. m-m) fehlt Sk. n) Sk: oer. o) U und M: een half. Vgl. r. 2-4. LR. 97-100. p) Diesen Abschnitt hat nur U. q) Mac. U: ende.

\*Meister Coenraet toech daer nae myt voel rutteren in Lieflant, dair hy eerlick <sup>283</sup> Behr. 9672—9648. ontfangen wert ende dede voel vromheiden op die heydenen. Hy brocht die Semegallen daer toe, dat hoir coninck vrede mytten oirden begheerden, ende die meester quam noede aen den vrede, want sy gheen ghelove en plegen the houden, mer daer wert soe voel om vervolcht, als dat daer vrede ghemaect wert ende bestediget, ende sy solden den oirden tyns gheven ende nummermeer hem thegens den kristenheit<sup>b</sup> setten.

Meister Coenraet als hy deraldif jair Lieflant gheregiert hadde, soe wert hy wat <sup>284 (254)</sup> Behr. 9690—9748. sieck van live, alsoe dattet hem the swaer wert beide die ampten van Pruyssen ende van Lieflant the regieren. Ende hy badt datmen hem verliet. Ende daer wert gheset enen lantmeester in Pruyssen, die Pruyssen regieren soude<sup>c</sup> ende was gheheiten heer Mannegolt van Steynborch. Ende in Lieflant wert gheset enen meester, die Lieflant<sup>(1282—1287.</sup> regieren soude ende was gheheiten heer Willikyn van Starborch<sup>d</sup>. Mar. 26.)

In desen tyden was die hoichmeister heer Hertman ghereist tot Akers. Als <sup>285</sup> HMV. die hoichmeister woirseit van Akers tot Venegien<sup>e</sup> quam, daer wert hy sieck ende sterff daer ende wert daer in des oirdens kerek eerlick begraven int jair ons Heeren M. CC. ende lxxxij. 1282. (+ Aug. 19.)

¶Van meester Borchart van Swanden die negende hoichmeister van Pruyssen. <sup>286 (255)</sup>

Borchart van Swanden was die negende hoichmeister van der D. o. van o. l. vr. van Ithrim soeven jaer lanck. Hy was een wys heer vernoecht. Hy hadde enen <sup>HMV.</sup> lantmeester van Pruyssen onder hem ende gheheiten heer Mannegolt van Steynborch. In desen tyden hadde die lantmeester voele the doen thegens die Barten ende thegens der Barthen hoiftman ende die<sup>f</sup> wert doet ghealaghen. Ende <sup>Dach. III. 165.</sup> die Barten vloghen weder uten lande <sup>h</sup>the heym<sup>b</sup>. Hy hadde hem hoech vermetten ende gheswaren by synen goden, hy solde alle die brueders hanghen, die hy crighen konde.

Onder meester Borchart soe was een meester in Lieflant ende heit heer Willekyn <sup>287 (256)</sup> Behr. 9904—9904. van Schierborch. Dese meester streeft thegens die Lettouwen ende veralooch horens hoiftman ende lxxi van horens besten, ende die ander vloghen. Daer bleven twe oirdens broeders doet. Dese meester Willekyn hadde mennighen stryt ende manghelinghe thegens die Letouwen, Sameyten ende Semegallen<sup>k</sup>; ende daer wert meester Willekyn myt <sup>ib. 9904—10798.</sup> lxxxij broeders des oirdens verslagen, ende xvj broeders des oirdens worden ghevanghen ende voel martelic ende pynen wert hem aen ghedaen; die sommighen worden <sup>ib. 10671.</sup> naecht op peerden ghebonden ende alsoe myt cluppelen doet aloggen<sup>l</sup> ende gheworpen; <sup>p. 82.</sup> die sommighe op houten roestaren ghebonden ende<sup>m</sup> vuer onder ghestoeket ende <sup>ib. 10709. 10713.</sup> alsoe verbrant "ter doet thoe". Men sende boden na den hoichmeister ende liet hem wetten, hoe dattet ghogaen was, ende dat die meester van Lieflant doet was ghebleven in den stride.

Die hoichmeister maecten by synen capittel tot Elvinghen enen andern meester <sup>288 (257)</sup> Behr. 10003 — 10008. (1288. Febv. B.) in Lieflant ende was gheheiten heer Coen van Hertengensten. Dese toech myt xl broeders des oirdens ende myt voel rutters in Lieflant, dair sy seer eerlick ontfangen worden ende hadden voel crighen ende striden thegens den Semegallen ende den anderen heidenen.

¶Int jair ons Heeren M. CC. ende lxxxix reden dese hoichmeister over meer tot <sup>289</sup> 1289. (1282.) Jer. IV. 70. WChr. IV. 370. not. c. Akers ende hielt daer capittel ende badt van der hoichmeisterscap the wesen ende badt voirt oirloff in enen anderen oirden the gaen. Syn ghebiedigere ende broeders en konden niet gheweten noch ghemerken off bevynden, wat hem daer thoe dranghe ende baden hem allen seer vruntelicken, dat hy syns willen weder quame ende bleff by hem, mer hy bleff by syen opset, ende hy crech oirloff ende wert een broeder in a. Johans oirde. Daer nae begheerden hy weder in die Duytsche oirde ontfanghen the wesen; mer then mocht hem niet ghebornen. Daer nae sterf hy ende leyt tot Rodes

a) Dieser Abschnitt fehlt M. b) Sk: orden. c—e) fehlt Sk. d) Sk: Schyerborch. Sein wirklicher Name ist Willikyn v. Enderp. Ser. II. 88. not. 1. e) Sk: Venedysm. f) Uberschrift fehlt M. g) fehlt U, Sk: de hoiftman. h—h) fehlt Sk. i) Sk: oostich. k) Sk setzt hinzu: dath men thoemen oversleyth, sander them laketen streith he tegen die Semegallen. l) Sk und M: gealagen. m) Sk: ende dar. n—n) fehlt Sk. o) Dieser Abschnitt steht nur bei U und M.

begraven. Ende daer wort in den capittel ghecooren tot enen hoichmeister heer Coenraet van Vuchtewanghe, een eersaem duechtelick<sup>a</sup> man.

<sup>b</sup>Van meester Coenraet van Vuchtenwanghe die tyende hoichmeister van Pruyssen, ende hee die heerlick costelike stadt van Akers by synen tyden van den heydenschen soudaen beleghen ende ghewennen wort, dat groot seade was, ende van den getymmeert ende costelheit, die daer was<sup>b</sup>.

(250) 290 Coenraet van Vuchtewange was die tyende hoichmeister van der D. o. van o. l. HMV.  
(1291—1296) v. van Ihrim seven<sup>c</sup> jair lanck. Hy had oick yerst gheweest meester van Lieflant ende oick lantmeister van Pruyssen. Hy was een doechtzaam man ende wys; hy was van DOchr.  
IV. 370. groten vrienden ut Duytschen landen, dat den oirden wael dienden.

(259) 291 In desen tyden hadden die kersten noch Akers in ende haddent lange jaren ghehouden thegens den soudaen ende den heydenen, alsoe dattet sommighe langhe jaren in vreden ende in bestant stont ende somtyt oick niet. Alsoe heilt die hoichmeister ende syn oirden van der Duytscher oirden tot Akers altyt veel rutters op horen coast liggen by ob. c. 88. den broederen des<sup>d</sup> oirdens, die tot Akers woenden. Alsoe begondet tusschen den soudaen ende die van Akers ende den kersten seer qua-  
(Nicol. IV. 1290. Febr. 22 — 1292. April 4.) Rechr. 9747—9790. lb. 9760. llick te staen, alsoe dat die paeus Nycolaus die vierde screeff overal om hulp tot Akers behoeff. Die hoichmeister, meester Coenraet, senden dair den lantmeister van Pruyssen, meester Mannegolt van Steyrborch ende den marscale van Lieflant elck myt veel broederen des oirdens ende myt drie dusent rutteren. Ende alsoe die hoichmeister niet langhe hoichmeister gheweest en hadde, soe moeste hy aldinc besceiken. Alsoe en toech hy op die tyt tot Akers niet, mer hy meenden des jairs dair nae selve daer the treken<sup>e</sup>. Hier en binnen quam die soudaen myt groter macht voir Akers, als men corts veel hoiren sal, want wy van Akers niet swighen en wille om the horen, hoe dat vergaen is.

### 292 Van den belech van Akers ende die destructie.

(260) In den tyden dat Nycolaus die vierde paeus was ende Adulphus van Nassouwen keyser was ghekoren ende Aelbertus van Oistenrick<sup>f</sup> P. 83. oick keyser wesen wolde<sup>g</sup>, ende heer Coenraet van Vuchtenwange hoichmeister van der Duytscher oirden was, in desen tyden<sup>h</sup> hadde die soldaen van Babilonien die stadt van Ihrim ende alle dat heilighe lant in synen handen, als men voir vynden mach, sonder die stadt van Akers hadden die kersten noch in.

293 Die coninck van Ihrim ende die patriarch van Ihrim, die hoichmeister van der oirden van den tempel van Ihrim, die hoichmeister van s. Johans oirden van Ihrim, die hoichmeister van der Duytschen oirden van o. l. v. van Ihrim ende veel ander oben c. 230. vorsten ende princen<sup>i</sup>, die van Ihrim ende ut den heiligen landen verdreven waren, begrepen doe Akers, om dat the houden thegens den heidenen.

(261) 294 Dese stadt was benuert al om myt costeliken ghehouwen steen ende den enen laud. v. 8. c. 25. toirn by den anderen, soe dat men myt enen steen mochte werpen van den enen toirn opten anderen, ende tusschen twe toirnen een poert. Ende die muren van der stadt waren soe dyck, datmen dair eenen waghen op weynden<sup>k</sup> mocht. Ende leghet mytter eenre syde op dat meer ghelick Colen opten Reyn doet. Ende op die ander syde was sy noch vaster ende 'seer wael<sup>l</sup> versiert myt ghetymmert<sup>m</sup>. Voirtmer hadde die stadt binnen veel schonre brede straten alte schoen ende reyn, ende waren die meeste deel boven ghedeckt myt ghewant ofte andere laken voir die sonne, nae dat yghelick vermocht. Ende in allen eynden van den straten stoent en groten toirn myt yseren poirten. Ende alle die husen waren meest alghelick hoeh ende boven slecht, als doe die manier dair was. Ende dair waren op grashoven, rosengarden van

a) M: een dechtsaem eerlick man. b—b) fehlt M. c) M: seven en vyftich, U: sveiten. d) Sk: eres.  
e) Sk: tho wesen. f) M: Oostenryc, Sk: Oosterlek. g) M: syn woude. h) M: tyden so. i) Sk  
setzt hinsu: und heren. k) Sk: up wenden. l—l) fehlt M. m) Sk: gebuwthen.

wael rüeckende cruden off schoen paulionen<sup>a</sup> opgheslagen<sup>b</sup> alte costelick ende rickelick ghemaeet, ende t'water daer costelick op gheleyt myt conduten<sup>c</sup> myt menigher hande listen. Ende die husen waren al ghemaeet van ghehoven steen ende binnen van metselrie<sup>d</sup> ende schoen glaesvenster ende al ghetymert van listen<sup>e</sup>, bet dan yemant versieren kan off bedencken na hoirre manieren.

<sup>f</sup>Item the mydweghen in der stadt woonden die werkluden off dat ambochten<sup>202</sup> (202) volck, ende elck van enen ambochte in een straet, ende die copluden elck in hoir straten. Ende dese versierden al hoir husen myt haren consten ende comenscappen<sup>f</sup>, woemalck dat suverlicke konde, <sup>h</sup>die een voir den anderen<sup>h</sup>, ende hoe rickelicken ende hoe costelicken sich dat hadde, der en sold men niet wael gheoven, ghelick men dat bescreven vynt.

<sup>k</sup>Voert so woonden <sup>l</sup>binnen in die<sup>l</sup> stadt die vorsten ende heeren al op schoone<sup>203</sup> 203 a. borghen ende palleyen seer vaste, want daer woonden alle die vorsten, hertogen, graven, baronnen<sup>a</sup>, ridders, rycke borgheren, die de heydenen haer lant ende goet afgewonnen hadden. <sup>o</sup>Ende woonden daer mede dese navolgende<sup>o</sup>:

Die patriarch van Iherusalem, die coninck van Iherusalem, coninck Lode-<sup>204</sup> (204) wychs broeder van Vraneryck, die prince van Galileen, die prince van Antiochien, die hertoech van Cesarien, die grave van Jaffe, die grave van Tripole, die edel heer van Suer, die heer van Taberien, die heer van Sagette, die heer van<sup>p</sup> Yblyn, die heer van Baruth, die heer van Peysauwe, die vorst van Vaus was dair komen wonnen<sup>2</sup> ut Indiën om des wonders wil, dat daer was. Ende dese vorst was van Melchior's gheslachte, die onsen heer God offerden. Ende alle dese vorsten, princen ende heeren die reden seer costelick<sup>r</sup> op schoen roessen overdeet myt syden ende gulden laken ghecleet ende myt goude ende myt silver seer costelick versiert, ende reden elck myt horen ridders<sup>s</sup> ende myt horen soldennaren, hoe malck dat suverlicke ende costelicke conde, die een voir den anderen, ende alle conincklicker wise. Ende alle die dinghen, die totter ridderscap hoirden van hoveren, van torneren, van steken, van jaghen, <sup>t</sup>van vliegen<sup>t</sup>, van beyten, dat hanttierten sy alle daghe<sup>v</sup>.

Tot deser stadt quamen veel vorsten ende heeren ut allen landen<sup>207</sup> (207) om der<sup>v</sup> stadt the syn wende leren<sup>w</sup>, ende verteerden dair hoir goet. <sup>x</sup>Ende een ygelick van den heeren, die dair woonden, hadden malck voir hoir pallasen ende borghen een sonderlinge vriheit, die besloten waer<sup>x</sup>.

Voirtmeer soe hadden dese groten heeren hoir hoefhusen in der stadt van Akers<sup>208</sup> 208 gheset, doe sy ut Iherusalem verdreven waren ende hadden alte schoene goids-<sup>209</sup> (209) huysen ende alte schoene stercke pallasen daer ghemaeet. Als die hoichmeister van der oirden van den tempel van Iherusalem myt meer daen driedusent heeren ende soldenaren, die hoichmeister van s. Johans oirden van F. 84. Ihrim myt twe<sup>2</sup> dusent heeren ende soldenaren, die hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim myt mer dan driedusent heeren ende soldenaren, die sy ut Pruyssen ut Lieflant ende ut Duytschen lande dair ghesent hadden, ende die meister van s. Lazarus oirden van Ihrim myt dusent heeren ende soldenaren, die meister van s. Thomas van Cantelenberchs oirden myt vyff<sup>a</sup> dusent soldenaren, die die coninck van Engheleant <sup>b</sup>ghescickt hadde, ende senden die soldaten dair ther beteringhe<sup>b</sup>, om dat s. Thomas van synre wegghen doet gheslagen was voir dat recht der heiliger kercken. Ende noch behalven dat volck van allen hoecken der weerit tot hem quam the hulpe ende the stryden daech ende nacht op den heydenen, doe den vrede van den soudaen ghebraken was.

a) M: pavillioenen. b) steht M an falscher Stelle. c) M: condnyten, Schw: ruren. d) metselery neuholl. = Maurerarbeit. e) Sk: lusten, Schw: nach aller lust. f) Dieser Abschnitt fehlt Sk. g) M: copmanscappen. h—h) fehlt M. i—i) fehlt M. k) Dieser ganze Abschnitt fehlt U, steht aber M und Sk. l—l) Sk: umb der. m) Sk: up groten echemen. n) Sk: bannerbern. o—o) Sk: Und daer hadden se ere woonsteden und ere hoefhuse bynnen Akers gesett al de byr na beschreven staen. p) fehlt U. q) Sk: wūnen, M: weonen. r—r) fehlt M. s) Sk: rutheren. t—t) fehlt Sk. Vliagen und beyten beselchnet ansehelvend die verschiedenen Arten der Jagd mit Vögeln. u) Sk: sulck hanterye deden se alle dage. v) M: den staet. w—w) fehlt Sk. x—x) M: Yder hat syn palley ende borch mit sonderlinge vriheit daer inne besloten. y) Schw: welcke auch Cesarea gemant was. z) fehlt Sk. a) Sk: vj. b—b) M: gesonden had ter beteringe.

(245) 290 Voirt soe woenden bynnen<sup>a</sup> Akers alte rieke cooplude ut allen landen, ende men  
Lud. v. 8. 25. hoirden dair alle tonghen van der weerlt, ende dair quamen alle daghe vor-  
sten, heeren, riddersen, pelgrum ende cooplude van alle der werelt om komanscap. Ende  
alle dat wonder, dat in der werelt was van luden, beesten, dieren ende van allen con-  
sten, die quamen dair<sup>b</sup>.

(256) 300 Oick woenden in der stadt van Akers alte rieke borgheren<sup>c</sup>, die sych nae alre  
Lud. v. 8. 25. wyse costelicker hielden, dan die Romers. Oick woenden daer die edel Lomberden,  
borgheren van Pyse ende van Jeneven<sup>d</sup>, die sych oick nae alre wyse costelicken hiel-  
den<sup>e</sup>, die een voir den anderen. Ende die een wolde beter syn dan die ander, ende  
die waren machtiger in der stadt dan alle die heeren, die hier voir ghescreven staen<sup>f</sup>.

301 Ende om aldusdanighen hoemoet soe worden sy partych<sup>g</sup> onder sich, daer om sue  
wert die stadt van Akers verloren. Ende van ander wonderryckheit<sup>h</sup>, edelheit, costel-  
Lud: Judas. die eerlicke stadt Akers, die in der biblien ghenoeemt staet Tholomayda, dair Jona-  
thas van Triphone ghevangen wert ende verraeden, ende dair den affgod Belsebuoc<sup>k</sup>  
placht the wesen, dair Ochostias die coninek van Israhel toe sende, 'om off hy<sup>l</sup> hem  
2. Reg. 1. 3 ff. van synre siecten ghenosen mocht, als men in der bibel leest by den tyden des  
propheten Helyc, doe hy daer by woenden opten berch van Carmeli;  
ende oick heit die stadt in Latyn Acaron off Yteron ende in Fransoys  
ende in Duytsche heetmense Akers<sup>m</sup>.

(267) 302 Als diet wonder ende desen hoemoet was binnen Akers, soe verheef<sup>n</sup> sych die  
Lud. v. 8. 26. parthye in Lomberdien tusschen den Guelpen ende den Gibbillen, ende die parthye  
hielden den<sup>o</sup> borgheren bynnen Akers, doe malck beter ende merro 'woude wesen' dan  
die ander, ende bysonder die van Pyse ende Jeneven, die alte machtich waren in der  
staet. Ende in dese twydracht wert die vrede ghebrocken thegens den  
soudaen. Ende die hoichmeister van den templieren die toech ende  
nam vrede van den soldaen. Ende die borgheren nemen oick sonder-  
linge vrede mytten<sup>q</sup> soldaen, dat alle, die daer quamen, mochten hel-  
pen<sup>r</sup> om hoir soudie malck den anderen doen.

(268) 303 Diet vernam die pæus Nycolaus die vierde alsoe ghenoeemt, die doen ter tyt  
Lud: Urb- pæus was<sup>s</sup>, die moyden dese dinghen seer om des heiligen lants wille ende senden tot  
nus IV. (1261 —1264.) Akers xij dusent soldaen. Ende doe die dair quamen<sup>t</sup>, want het al vergaerdert  
Lud. v. 8. 26. volck was, soe en deden sy nyet goeds, dan sy laghen in der taveernen ende dobbelden  
ende droncken ende beroeften den<sup>u</sup> luden opter straten, ende die pelgrum ende coop-  
luden en braken den vrede.

(269) 304 In desen selven tyden soe was en soldaen gheheiten Melichsapharaps ende was  
Lud. v. 8. 26. enen alten wysen vromen man, ende hy sach, dat hy van nyemant wederstoet en  
hadde<sup>v</sup> dan van den kerstenen om der parthie ende twidracht wil, die bynnen Akers was,  
ende dat die kersten den vrede, die mitten soldaen ghemaeet was, niet en hielden.

305 Aldus soe onthoed<sup>w</sup> die soldaen doir allen synen landen van Egipten,  
Lud. v. 8. 26. van Babilonien, van Alexandrien, van Surien ende doir alle synen landen  
F. 85. die wyste<sup>x</sup> van den lande ende clagende, hoe hem die vrede ghebroken was, die hy  
mytten krysten ghemaeet hadde, ende daer wert ghesloten, datmen dat wrecken ende  
verhalen soude aen den kristen ende sonderlinge aen die stadt van Akers, ydaert dage-  
lix ut gheschieden. Ende die soldaen maecten alten groten heervaert ende quam myt

a) M: noch te Akers. b) Sk: all daer. c) M: daer rycke b. d) Sk und M: Genue. e—e) M: die  
haer costelick h. f—f) M: hier voir beschreven. g) M: partydich. h) M: wonderlyckheit. i) Sk: tho  
vullen. k) M: Belsebuyc, Sk: Beelsebub. l—l) M: om dat hy, Sk: off he. m) Schw: so sie auch  
etliche Cesaream und Apoloniam nennen in der schrift. n) Sk: szo vorheyff siek, M: so verbliven  
sich — die Guelp. e. Gib.; Lud. v. 8. 15: do hof siek — twisken. o) Sk und M: die borg-  
p—p) fehlt M. q) M: van den. r) M und Sk: hulpe. s—s) fehlt Sk. t—t) M: dese want etc.  
u—u) M: deden niet dan drincken, dobbelen ende spelen, berovendo die. v—v) M: Den soudaen Me-  
lichapharaps genaemt, een wys vroom man, siende van niemant wederstoet te hebben. Lud. v. 8. nennt den  
Sultan: Meiot Sapheraph. Gemeint ist Malek el Aschraf, der seit November 1290 zur Herrschaft gekommen  
war. Wilken Gesch. d. Kr. 7, 734. w) M hat hier einen ganz abweichenden Text: onthoet die wyste van  
Egipten, Babilonien, Alexandrien, Syrien, clagende die vrede by de christenen gebroken te syn. x) Sk: de  
wyssten van den lande, U: die hy wyste. y) Sk: daer eth dagelykes uth geschach. z—z) M: Dus  
quam die soudaen mit een groot volck. Sk fehlt: alten.

soe groter macht<sup>a</sup> voir die stadt van Akers ende hieuwen<sup>a</sup> alle die wyngaerden ende die boemgarden op, die alte schoen ende lustich waren, ende dat en keerde niemant, want die een parthie die liet die ander myt wille verdiven.

Die hoichmeister van den templieren die was enen alten<sup>b</sup> vromen wysen man, ende <sup>306</sup> hadde sonderlinge vruntscap myt den soldaen. Dese wert ut ghesclot totten soudaen <sup>Lud. v. 8. 26.</sup> ende badt om ghenade van den vrede, die ghebroken was, ende dedingden myt vrunde hulpe, dat een ygelick mynsche bynnen Akers soude gheven den soudaen een Venetser, ende dair mede soude die vrede ghemaect wesen 'ende int vruntscappen wesen'.

Als die hoichmeister desen vrede dus verworven hadde, soe quam hy weder vrolick <sup>307 (270)</sup> in der stadt ende begheerden, dat alle dat volck comen soude in des h. cruys kerke <sup>Lud. v. 8. 26.</sup> ende seyde den volck, hoe mechtich dat die soudaen van volck was, ende hoe groten scade dat hy die stadt doen mocht, ende hoe dat den soudaen synen vrede ghebroken was onverscult: „nu heb ic myt groten arbeit et myt vrienden hulp verworven, dat een yghelick mynsche bynnen der stadt van Akers soude den soudaen voir syn costen gheven enen Venetser, ende daer solde aldineck weder in vreden 'ende tot vruntscappen' komen.“

Als dat ghemeyn volck diet hoirten, doe riepen sy alle, sy waren verraden ende <sup>308</sup> twas in vreesen<sup>c</sup>, dat sy den meister niet doet en sloghen. Doe ontboot die hoichmeister <sup>Lud. v. 8. 26.</sup> den soudaen des volcks antwoirde.

Als die soldaen dese antwoirde ontfangen hadde, soe beliede hy die stadt van <sup>309 (271)</sup> Akers ende dede rechten ix blyen ende voel catten ende ander groten werken ende <sup>Lud. v. 8. 26.</sup> liet die stadt xl. daghen ende xl. nachten bestormen myt stenen, myt ghescut ende myt vuer in menigher hande manieren, 'also dattet schoen off das ghescut ende vuer snuwende uter stadt ende dair weder in'. Dair was een ridder in der stadt, die was op enen toirn, ende seide, dat hy woude een glavie scieten nae den heidenen, 'ende t'ghesciede', dat hem die glavie die stuccke in der hant ghescoten wert, oer hy die van hem ghebrengghen konde. Oick seidemem, dat wael soe voel aen pylen verschoten wert in der stadt ende daer weder ut, als alles houts was in der stadt aen husen, aen palen, want die soldaen hadde vergaedert in syn heere over sesz werff hondert dusent mannen van den heidenen, als men seide.

Item dese sesz werff hondert dusent heidenen deyden sych<sup>b</sup> aen drie delen, alsoo <sup>310</sup> datter hondert dusent s'inaels die stadt stormden, ende als die muede waren, soe ghingen <sup>Lud. v. 8. 26.</sup> die ander hondert dusent the wrok, ende twe hondert dusent waren voir die ander porten, off yemant ut ghecomen hadde om den heidenen the bestrieden, ende die ander twe hondert dusent waren by<sup>i</sup> den tenten, pauwelionen<sup>k</sup>, blyen ende ander dinghen, die hem behoefelick waren. Ende bynnen allen den tyden, dat sy dair voir waren, en wert nye poert ghesloeten, want<sup>l</sup> alle daghe toghen die meister van den templiers, 'die meister van der Duytscher oirden, die meister van s. Johans oirde, die meister van s. Lazarus oirde ende van s. Thomas oirde ende die rutter "van den paeus Nicolaus die vierde, die daer laghen", ende des conincks ruter van Iherusalem, dese toghen alle daghe ut 'stryden ende sohermutsen thegens den rutteren van den heidenen ende sloghen hem diewyl voel volcks off, ende quamen meesten tyt weder in myt victorien; mer dyt was eer dat die heidenen begonnen the stormen ende voir dat die heiden soe doen, ende nae by der stadt quamen<sup>m</sup>. Mer die borghere, die nochtans soe mactich in der stadt waren, en<sup>n</sup> deden niet voel dair toe, mer elck maecten syn straten vast ende <sup>F. 86.</sup> sterck om die the houden, want elck straet was besloten myt toirnen ende myt yseren poirten 'ende myt yseren veteranen<sup>o</sup>. Ende alle die van eenre parthien waren, die woldent myt malcander houden, ende en achten des niet, dat hoir wederparthie hoir straten, hoir wonyngghen ende hoir pallacen verdorven worden.

a) Sk: heiden — up, M: omboudende. b) fehlt Sk. c—c) fehlt Sk. d—d) fehlt Sk. e) Sk: eth staant yn varen (vreesen neuholl. = Furcht). f—f) fehlt Sk. g—g) hat nur M. h) M: delide men, Sk: deyden ziek. i) M: by de bagage der tenten. k) Sk: paulionen. l) M: maer — gingen alle dage op die heydenen. m—m) M: Die hochmeesters van den tempel, van st. Jan, vant Duytschen huys, noek die meester van st. Lazarus ende van st. Thomas ordre ende die ruyteren van den pava, incomende meesten deel mit victorie, Sk: sunder dys was eer, dath de heyden begunden the stormen, und eer si so na vor der stadt quamen. n—n) Sk: de van des pawets wegen dár waren. o—o) Sk: thegens den heiden. p) U: ende, fehlt M. q—q) fehlt Sk; veteranen = Ketten, vgl. Matthäus p. 756. not. xx.

(272) 241  
Lud. v. 6. 26.

Ende op ene tyt als die soldaen<sup>a</sup> aen die muren van der stadt quam ende an der poirten wolden weesen, soe sprack die lantmeister van Pruysen totten groot compdner van Akers ende totten marseale van Lieflant ende tot allen synen broederen van synre oirden ende tot syn volck, dat die Duytsche oirde op die tyt dair hadde, ende seyde: „Barmhertighe Got ende reyne maghet Maria, sullen wy der hieliger kercken van den snoeden heidenen dese schone machtighe stadt ons off laten winnen, dair willen wy ons lyff ende guet voir setten <sup>b</sup>voir den hieligen kerstenghelove<sup>b</sup>, <sup>c</sup>eer dat ghesceien solde, dat willen wy keren, al souden wy ons lyff dair voir laten. Hy toich voir en poirt, dair die heydenen in begonden the comen, ende sloech myt synen hoep dair op ende<sup>c</sup> dreeff den heidenen weder ut die poirte ende voelchden hem voirt een groot stuck ut der stadt ende versloech hem alte veel volcks off, ende versloghen twe van des soudaens capiteynen. Mer die van bynnen der stadt die quamen hem slaepelick the hulpen, also dat die heiden den lantmeister van Pruysen myt synen volck den wech onderghingen, soe dat sy die poirte niet weder ghewinnen<sup>d</sup> en konde. Ende dair worden die lantmeister, meister Mannegolt die grote compdur van Akers, die maerscale van Lieflant ende over derdehalff<sup>e</sup> hondert ridderen <sup>f</sup>van der oirden ver slaghende ende over vier dusent ridderen<sup>f</sup> ende knechten ende ander guede mannen, die den Duytschen oirden the dienst<sup>f</sup> ghecomen waren, die die lantmeister van Pruysen, die maerscale van Lieflant ende die compder<sup>h</sup> van Akers daer ghebrocht ende verworven hadden, behalven ander guede luden, die<sup>i</sup> in Akers van buten laghen ende myt hem<sup>h</sup> uttoghende, ende worden martelaer voir den hieligen kersten ghelove. Ende hadden die van binnen hen the hulpe ghecomen, sy hadden mytter hulpe Goids <sup>j</sup>myt victorien<sup>j</sup> weder in die stadt ghecomen.

(273) 242

Als dese slach<sup>k</sup> ghesceiet was, soe en doerst nu<sup>k</sup> voirtaen nyemant meer uter stadt trecken om<sup>o</sup> the striden, want sy malcanderen seer qualicken<sup>l</sup> gheloeffden om die parthie wille, want die heydenen vermeerden altyt<sup>l</sup> van volck. Ende die soldaen quam mitter gheheelre<sup>m</sup> ganser macht aen der<sup>m</sup> stadt ende maecten<sup>n</sup> syn ghereescap ende ordinancie om die stadt the bestormen. Ende dede die stadt mit groter macht <sup>n</sup>ende neerstechteit<sup>n</sup> bestormen, ende der heiden bleven dair alte veel doet; mer then help nyet, want<sup>o</sup> al worden der heiden hondert dusent verslaghen, daer quamen weder<sup>p</sup> twe hondert dusent in der stede. Nochtans en hadtmen die stadt myt <sup>q</sup>gheene macht moghen wynnen<sup>q</sup>, hadden sy malcanderen trouwelicken gheholpen ende God hem niet en hadde willen plagen. Mer wanneer die heiden an der stadt streden, stormden off vochten, soe liet die een parthie der andern huys off pallaes krenken, ende lieten die straten, die hoir wederparthie the behoirden myt wil winnen op hape, dat elck meynden syn stract the behouden, want sy soe sterck ghemaect waren. Ende elck van borgheren wyst syn aert<sup>r</sup> ende parthie. Ende die uthemsche heren ende oirden ende dat uthemsche volck, die daer laghen, die deden die meeste wer meer dan die borghers deden. Nochtans waren die borghers alsoe machtich van volck, dattet wonder was, ende van veel dusenden. Ende Akers was op die tyt die sterckste ende die machtichste stadt van al kersten ghelove ende oick die onwynlichste ende wert aldus jaemerlicken verloren om der snoeder vuyre<sup>s</sup> parthie, will die ut Lombardien dair ghecomen was. Dair hem alle goede steden weel aen spiegelen moeghen ende en exempel utnemen, hoe machtich ende

Lud. v. 6. 26.

a) Sk: myt synem volcke. b—b) M: ende den heiligen kersten gelove. c—c) fehlt M. d) M: gerigen. e) Sk: veirdehalff. f—f) fehlt Sk. g) M: te hulpe. h) Sk: grothkumpther. i) Sk: de umb, M: andere guede luden van buten, die in Akers laghen. j) Sk: und en under egen uttogen. k—k) fehlt Sk. l) Sk: slaechtynghe. m) fehlt M. n) U: off. o) Sk: nich woll loveden. p) Sk: sich all tydt. q) fehlt M. r) M: voor de. s—s) fehlt M. t—t) fehlt Sk. u—u) fehlt Sk. v) M: der. w—w) M: geen gewelt connen winnen. x) Sk: wyste synen erth. y) fehlt Sk. (vrai neuhell. = schmutzig, unrein).

moghende sy syn, die parthie onder een hebben, datse goet the wynnen syn, ende die eendrechtich syn ende malcanderen trouwelicken helpen ende bystaen willen, dat die quaset the wynnen syn.

Als nu die heiden in der stadt quamen, soe braken sy doir die muren by des <sup>313 (274)</sup> conincks borch van Iherusalem, ende als sy alsoe in der stadt waren, nochtans een woude die eene parthie van den borgheren den anderen niet helpen; mer elck weerdith<sup>a</sup> sych van syn borch <sup>b</sup>ende pallae<sup>b</sup> ende ut synen straten. Hier mede hadden die heiden voel mer arbeids ende waren voel langher daer over die stadt van bynnen the winnen daen van buten, want die stadt van bynnen alte<sup>c</sup> seer sterck ende vast was.

Ende als die vorsten ende heeren, die bynnen Akers laghen, saghen, dat die stadt <sup>314</sup> verloren was, ende dattet die borgheren soe verre hadden laten comen, dat mens niet houden en mocht, ende dat die stadt verbrant ende verdorven wert, soe toich die coninck van Iherusalem, die patriarch van Iherusalem ende een cardi-nael, die op die tyt daer was, ende voel groter princen ende heeren ende edellude van ridderescap, die dair van buten laghen om die costel-heit ende staet the syen ende myt die parthie niet the doen en hadden, ende deer warender vel dusenden. Dese toghen the seepe over in Cy-pres, want die coninck van Cypers ende die coninck van Cecilien hadden elc ghehad conincs dochteren van Iherusalem. Ende alsoe als die co-nyngghen van Iherusalem verstorven, <sup>d</sup>soe vermaten hem dieconyngghen<sup>d</sup> elck coninck van Iherusalem, ende screven hem daer off.

Men leest, dat om der borgher boesheit then iersten die lucht waert nevelick ende <sup>315</sup> alsoe duster, also, wanneer een borch off pallae off strate in der stadt branden, des en konde die naeste strate niet ghesien. Ende doe solden die borghers hem gheene ghe-wert hebben, mer het was the laet, sy en konden niet thoe saemen komen. <sup>e</sup>Voirt soe vacht das vuer thegens die stadt, want sy verbranden<sup>e</sup>. Alsoe dede oick die eerde, want sy der luyden bloet dranck ende verlant<sup>f</sup>. Voirt mer soe dede oick dat water thegens der stadt, want het was in der Meye maent, dat dat meer in dien tyden altyt pleecht seer stille the wesen. Ende het wert doe soe seer weyende ende stormenden, dat die seep opt meer niet een dorsten wesen<sup>g</sup>; nochtens so vloech dat volck myt groten hopen in die scepen, alsoe datter voel van den iersten totten leesten over hon-dert dusent mynschen wech quamen in Cypers ende anderswair, daer<sup>h</sup> sy wech comen mochten.

Doe waren dair alte<sup>i</sup> voel edelre vrouwen ende joncfrouwen ende <sup>316 (275)</sup> <sup>Lud.v.8.26.</sup> ander vrouwen ende hoir<sup>k</sup> dochteren. Dese stonden opt meer<sup>l</sup> ende hadden hoir cleuoedien van goude, van silver <sup>m</sup>ende van ghesteente een ygelick<sup>m</sup> in horen scoet ende riepen sen den scyp-luden, die daer verby quamen, off yemant hoir cleinoden nemen woude ende den koir van hem allen tot enen wive the nemen, op dat mense wech voirden; meer om des storms wille en dorst nyemant van den scipluden varen. Ende onder diet ropen soe quam een alten<sup>n</sup> groten scip, ende die scipman nam alle die vrouwen <sup>o</sup>ende joncfrouwen<sup>o</sup> in dat scip. <sup>p</sup>Ende der vrouwen was<sup>p</sup> wael over vyff hondert, ende sy voirdense in Cypers, ende hy een woude van hem niet hebben, ende dat scip kierden weder om; mer van wyen dat dat scip quam, <sup>q</sup>off wair dattet voir<sup>q</sup>, dat en konde nyemant gheweten. Ende die heiden hadden soe voel mytter stadt the doen, soe dat sy op dat volck, datter wech toech <sup>r</sup>ende wech quam<sup>r</sup>, niet en pasten<sup>r</sup>. Mer der worden bynnen Akers alte<sup>s</sup> voel vrouwen ende joncfrouwen doet gheslagen ende voel verdrencter. Ende hoe groot dat dat screien ende den jaemer was, dat wair wonder the spreken.

Ende als die heyden bynnen der<sup>t</sup> stadt wonnen, soe waren dair alsoe voel doden <sup>317 (276)</sup> <sup>Lud.v.8.26.</sup> sen beiden syden, datmen dair over ghyneck<sup>u</sup> als over een brugghe. Ende die kersten, die levendich bleven, vloghen op der templieren borch, <sup>v</sup>die alte vast ende sterck was ende lach<sup>v</sup> in der stadt. Ende dair vielen die heiden voir; ende doe die stadt van binnen was verbrant, al dat branden mocht, doe waren noch al die toirnen myt luden

a) M: weerde. b—b) fehlt Sk. c) fehlt Sk. d—d) Sk: so vormende sych de Konynghe. e—e) fehlt M.  
 f) M: verslonde, Sk: vorlanck. g) Sk: varen. h) U: die. i) Sk: seer. k—k) fehlt M.  
 l) Sk: by dem overe des meeres. m—m) fehlt Sk. n—n) fehlt M. o—o) fehlt M. p—p) M: offe  
 waert voor. q—q) fehlt Sk. r) Sk: achten. s) Sk: fehlt. t) M: die. u) Sk: gän kunde.  
 v) M: vaste ende sterck leggende.

wael lwaert. Deso beelden die heiden, soe dat se uter stadt niet komen en mochten. Ende dair bleven alte voel heyden voir doet, die in der stadt ghecomen waren.

**318**  
Lud. v. 8. 26. Ende die ander edel heidenen, die voir der tempelleren borch laghen, die maecten schermen tusschen die grote toirnen, ende der stadt muren braken sy <sup>a</sup>op, dat sy mochten ut der stadt comen<sup>a</sup> als sy wilden, ende van buten weder in. Ende sy begonden die toirnen the breken, ende die opter tempellers borch ende op anderen toirnen laghen, braken die toirnen van bynnen alsoe, dat die toirnen utwerts neychden, eer dat die heiden des ghewar worden, <sup>b</sup>alsoe dat alle ganck die stenen vielen op die schermen<sup>b</sup>, ende dair bleven van den meesten ende vromsten<sup>c</sup> ende edelsten van den heiden doet, die int heer waren.

**319**  
Lud. v. 8. 26. Ende die soldaen, dat een vrom<sup>d</sup> wys man was, die gheboet vrede om sprake the houden myt den ghenen, die opter tempelleren borch ende op die ander toirnen laghen, ende dair wert een dedinghe ghemaect, als dat sy die borch ende alle die toirnen <sup>e</sup>op solden gheven<sup>e</sup>, ende die dair op laghen, solden hoir lyff behouden ende al hoir have ende goet, dat dair op was, ende die stadt mochten sy weder betymmeeren ende bewonen, als sy the voren<sup>f</sup> ghedaen hadden om sekere tyense, die sy den soldaen jaerlick gheven solde, ende dair mede soudt gheheel ghesoent wesen. Diet ghingen die kersten aen ende gaven die borch ende die toirnen op<sup>f</sup>. Ende als sy off quamen ende die borch ende toirnen overghegeven hadden, soe deedse die soldaen alle vanghen ende doden, sonder een deels dede hy voeren tot Babilonien in Egypten<sup>h</sup>.

**320**  
Die heidenen wonen die stadt Akers van buten in xl. daghen, ende sy waren xxij<sup>i</sup> daghen, eer sy die stadt wonen van bynnen. Ende voir der tempelleren borch, ende voir die ander pallasen ende toirnen laghen sy twe maenden lanck. Ende doe die stadt van Akers ghewonnen was, dat was int jair ons Heeren M. CC. ende xcj des vierden soenendachs nae paeschen, <sup>k</sup>ende het was een syraet<sup>k</sup> ende cleynode alre steden van orienten. Ende als diet hoirden die ander steden als Tyrus, Sydon, Jaffe ende meer ander hoirden, dat die maectighe sterke stadt van Akers ghewonnen was, soe toech dat volck meeste deel dair ut ende lieten die steden woest<sup>l</sup> staen ende vloeghen in Cypers.

**(277) 321**  
Lud. v. 8. 26. Als nu die stadt Akers nu al ghewonnen was, soe seiden die kersten, die tot Babilonien ghevanghen ghesent waren ende anders wair, dat aen der kersten syde overslagen was, dat van den kersten daer doet ghebleven waren over hondert dusent ende sestich dusent mynschen. Ende die hoiflude van den heydenen mysten aen hoirre syden over drie hondert dusent mynschen ende x. dusent mynschen; beloept the samen aen beiden syden vierhondert dusent ende lxx dusent mynschen. Ende noch lecht dair meer doden beenen voir die stadt, dan men voir enighe stadt ghesien nach hebben.

**(278) 322**  
Lud. v. 8. 26. Nae dat nu Akers ghewonnen was, soe cleden sych die vrouwen myt swarten in al orienten<sup>m</sup> ende maecten sonderlinghe sanghen van droeffnisse ende van screyen, dat die stadt ghewonnen was, ende die sanghen houden noch die vrouwen ende joncvrouwen ende laten die singhen, als yemant van horen vrunden steerfft, op dat sy the bet des moghen bescreyen ende rouwe hebben. Ende als Akers verloren was, doe waren die kersten heel dat heilige lant quyt.

**(279) 323**  
Daer nae quam die soldaen weder tot Akers ende woude die muren ende toirnen<sup>n</sup> off doen breken, op dat mense niet weder op tymmeeren en solde; mer <sup>o</sup>des en konden sy niet ghedoen. Nochtans dat sy dair menich jair aen arbeiden ende en konden die muren tot<sup>o</sup> som eynden niet<sup>p</sup> vorder dan een man lanc offbreken. Ende alsoe syn sy noch dat meeste deel. Ende alle die kersten<sup>q</sup> pallasen ende borghen syn bynae <sup>r</sup>ongedestruert ghebleven, alsoe dat men se nae alre wyse wael weder tymmeeren souden, wanneer dat Godt wolde. Ende die soldaen holt daer altyt sestich off tachtich soldenaren, die dair wonen ende die stadt bewaren. Ende die selve soldenaren

a—n) M: om myt der stadt te mogen comen. b—b) Sk: soe vielen alle reysen (Schw: steine) op de schermen.  
c) Sk: besten. d) Sk: kloek und lytich. e—e) Sk: solden rumen und upheven. f) M: als te voren.  
g) Sk: de se inne hadden. h) Sk: und in Egypten. i) Sk: twe und vyftich. Lud. de 8: quinquaginta dies. k—k) Sk: doch groith schade was, wenth eth was eyn crykt. l) M: woest ende ydel.  
m) M: ende dat al orienten door. n) M: gebiedende die mueren ende thoornen af te breken. o—o) fehlt M.  
p) M: maer ten som eynden en coestmense niet vorder dan een man lanc affbrecken. q) Sk: kercken,  
M: kerstenborghen ende paleysen. r) U: destruert.

syn den Duytschen kersten, die daer comen wael vruntelick ende comen dair wel myt salve conduyt ende kennen die Duytschen aen horen ganck. ende drincken wel wyn myt hen, dat hem nochtant verboden is in hoirre ewe.

Die heeren van der oirden van den tempel toghen in Vrancryck, 324 (230) dair sy alte groten goeden hadden, ende dair setten sy hoir hoefthuysc, dat hem nae qualick<sup>a</sup> gheloent wert. Die heeren van s. Johans oirden die setten hoir hoefthuys doen in Cypers, tot dat sy dat eylant van Rodes in kreghen. Ende die heeren van der Duytscher oirden hadden <sup>v. 29.</sup> selve voel landen ende luden <sup>b</sup>den heyden off ghewonnen<sup>b</sup> in Pruysen, in Lieflant, in Coerlant; mer hoir hoefthuys hielden sy doen<sup>c</sup> een wil in Duytschlant the Meerborch in Hessen, ter tyt thoe, dat dat hoefthuys the Marienborch in Pruysen gheleit wert. Ende alle die ander oirden princen ende heeren ut Akers toghen ende begrepen elck daert hem<sup>d</sup> best bedienden. (281)

Hier eyndet nu van Akers, ende wy willen veirt van der Duytscher oirden scriuen.

Als die hoechmeister meister Coenraet van Vuchtewanghe vernam 325 dat van dat groot verlies van der stadt van Akers, ende dat die lantmeister van Pruysen, die grote compduer van Akers ende die maerseale van Lieflant myt soe voel broederen van der oirden ende myt soe voel edelre<sup>e</sup> ende guede mannen, die die hoichmeister dair ghesant hadde, al verslaghen<sup>f</sup> waren, ende Akers ghewonnen was van den heidenen, soe was hy seer drovich alst moghelicken was; ende hy setten enen anderen lantmeister in Pruysen ende was gheheiten heer Coenraet van Turborch die jonghe ende was die xij<sup>te</sup> lantmeister ses jair lanck. <sup>Dueb. III. 214. (1283-87.)</sup>

In desen<sup>h</sup> tyden soe was tot Conincsberch een compduer ende was gheheiten<sup>i</sup> Aelbrecht van Myssen ende was des margraven van Myssen syns broeder soen. Ende dese<sup>k</sup> was van eenen salichen eersaemen leven. Hy toich op een tyt <sup>326 (292)</sup> <sup>Dueb. III. 212.</sup> op een reyse<sup>l</sup> ter Letouwen waert, myt synen luden, ende<sup>m</sup> hy quam in der vyanden lant; soe ghevielt ens op enen dach, dat die broeders des oirdens dat werdighe Goids lichaem plagen die ontfangen, ende dat en mocht hem doe niet gheboren, "dat dede hem seer wee in syn haert". Ende hy ghynek heimelick uten heer <sup>327 (293)</sup> "aen ene syde after een ruycht<sup>n</sup> ende vvel oetmoedelicken op syn knyen<sup>n</sup> ende leyde syn handen besamen myt groten screyen ende sprack: O lieve ghebenedide heere, Jesu Christe, wair ick huden the heym in mynen goldahusen, soe ontfenge ick oick dyn hielighe lichaem myt mynen anderen broederen. O lieve heere, des moet ick nu leider ontberen.

Ther stont sach hy in der lucht comen vliegen een witte duve, ende hadde een<sup>o</sup> oblate in horen nebbe<sup>o</sup> ende quam voir hem; hy verscriekten seer, meer hy vermanden hem weder, ende sprack: O lieve heere, myn God, is dyt dyn <sup>328 (294)</sup> "waerachticheit yws lichaems", soe late't my ontfanghen ende laete't my wesen tot salicheit mynre zielen. Ende hier mede dede hy synen mont op, ende die duve stack die oblate in synen mont. Ende der<sup>p</sup> dancktent hy oetmoedelicken den moghen, den milden Godt, die hem soe barmhertilick "ende duechdelick" myt synre hemelscher spisen ghespyst hadde. Ende diet gaff hy enen bisscop van der oirden the<sup>r</sup> kennen; ende nae dat die compduer doet was, soe haeftet die bisscop voirt<sup>x</sup> ghebrocht.

Die hoichmeister, meister Coenraet van Vuchtewanghe hadde onder hem enen<sup>329 (294)</sup> meister van Lieflant, die gheheiten was heer Coen van Hertigenstein. Dese hadde <sup>oben c. 268. (1238-1240)</sup> "alte voel scerpe reisen ende sehermutsinghen" thegens die heidenen. Op een tyt toech <sup>Anf.)</sup> hy in der Samegallen lant voir een borch gheheiten Sydobren ende wan dese borch <sup>Rehr. 106411 -11322.</sup>

a) Sk: dath en nu ovell gelonet wardth. b-b) fehlt Sk. c) M und Sk: ter tydt. d) Sk: begreppen  
iilik, dar eth en belegen was und best denede. e) So M und U. f) M: verslaghen. g) Sk und  
Schw schieben hier folgende Erzählung ein, die M und U fehlen: In dessen tyden solde de bisscop van  
Culmen the Thorn vor der stadt eyn cappelle wygen; dath vornemen de ungedopten Fruitszen und makoden  
lage by dem wege, und als de denet Gades gedaen was, und de luide gyngen etlick the huse, soe braken de  
Fruitszen up und vorslogen alle de manne, de se kregen ock wyff und kyndere, soe voerden se anwech  
gevangen. h) Sk: synen. i) Sk: her. k) Sk: vörde eyn ersam leven. l-1) fehlt Sk. m) Sk: als hy.  
n-n) fehlt Sk. o-o) fehlt Sk. (ruight neuholl. = Unkraut.) p) Sk: krige. q) Sk: snebbe. r-s) Sk: is  
dyt dyn warhaftige heham. s) Sk: doe. t) Sk: dem almechtigen Godt. u-n) fehlt Sk. v) Sk:  
thorkennen. w) Sk: ut. x-z) Sk: vele harder reisen. <sup>Dueb. III. 161.</sup>

ende veralgher<sup>a</sup> over derde half hondert heydenen doet ende ix ghevanghen. Ende hy nam groten roeff, ende sy toghen onghescaedicht weder heim ende staken die borch aen <sup>b</sup>ende brandense<sup>b</sup> ende worpense neder.

(286) 329 Rehr. 11523  
—11643.  
(1290.  
Winter.)  
Dair nae toech die meister weder in der Semegallen lant<sup>c</sup> ende branden ende roeffden voel dorpen the gronde off, ende dair nae wonnen die broederen dse borch tot Dobbelen<sup>d</sup> ende die borch te Ratten ende hadden ghewonnen die borch Sydobren in der Semegallen lant ende deden den Semegallen alten<sup>e</sup> groten scade ende toghen weder om the heym onbescaedicht.

(286) 330 HMV.  
F. 99  
1297.  
Daer nae soe was die hoichmeister meister Coenraet van Vuchtewangen ghetogen by den coninck van Bemen, ende hy wert dair sieck ende sterff in der stadt the Praghe ende wert the Drogewits eerlick begraven int jair ons Heern M. CC. ende xcviij. Ende by desen hoichmeisters tyden waren een wil drie meisters ghelick, die alle drie Coenraet heiten, als die hoichmeister, die lantmeister van Pruyssen ende die meister van Liefiant. [*Es folgt ein Ordensprivilegium aus dieser Zeit*].

#### Van meister Godfridus greve van Heenloch, die elfte hoichmeister van Pruyssen.

(287) 331 [1297. Mal 3  
— 1303 vor  
Oct. 18.] 1309  
WOChr. 371.  
not. b.  
1299.  
[1298. Anf.]  
333  
Dusb. III.  
164.  
Godfridus greve van Heenloch wert ghecoren die elfte hoichmeister van der D. o. van o. l. vr. van Ihrim, ende was dertyen<sup>f</sup> jair lanck<sup>h</sup> hoichmeister. Hy regierde seer loofliken <sup>i</sup>ende eerbaerliken<sup>i</sup>. Ende in den jair M. CC. ende xcix sette dese hoichmeister enen anderen lantmeister in Pruyssen, ende heit heer Mencke van Quernbrouwe<sup>k</sup> ende was die dertyende lantmeister in Pruyssen.

In desen tyden was Soomant<sup>l</sup> der Letouwen hoiftman ende toech myt synen volek voir die stadt van Colmen. Ende in der stadt was een ridder ut Polen; ende dair was dese hoiftman <sup>m</sup>voirs. mede<sup>m</sup> over<sup>n</sup> ghecomen, dat hy die stadt verraden soude ende leveren. Dyt had hy den hoiftman ghelaeft in syn hant. <sup>o</sup>Ende doe die borgher op die mueren liepen, ende die ridder sach, dattet tyt was, soe blies die ridder enen hoirn<sup>p</sup> hoirden, sy verscriekten ende venghen den ridder. Ende ther stont liede<sup>q</sup> by die waarheit van de verraet. Ende die borgheren hinghen den ridder over der mueren ende by hem synen soen ende syn knechten, die dair mede off wisten; ende die vyanden worden vluchtich.

(288) 333 Dusb. III. 69.  
By desen hoichmeisters tyden was een broeder des oirdens tot Crisborch<sup>r</sup> in den convent ende heit heer Frederick van Seyn<sup>s</sup>. Ende dese knelden<sup>t</sup> op een tyt in der kerken voir een crucifix ende sprack syn gebet myt groter innicheit ende badt God oetmoedelicken, dat hy hem toven wilde myt een teyken, off hy syn ghenadighe ontfermherticheit<sup>u</sup> waerdich waer off niet. The hant losten dat beelde syn hant van den cruce ende gaff den broeder cruyawys syn segheninghe ende benedixie. Doe dancktant<sup>v</sup> die broeder God almaechtich seer myt oetmoedigher hearten van synre groter ghenaden; ende hy leffden voirt een hielich leven syn leven lanck.

(289) 334 Dusb. III.  
272.  
F. 91.  
(1299)  
Dusb. III.  
259. (?)  
Onder den hoichmeister meister Godfridus was nae meister Mencke een ander lantmeister in Pruyssen ende heit heer Lodewych van Scippinghen ende was die vier-tiende lantmeister<sup>w</sup> een jair lanck. Ende in desen jair was een broeder van der oirden ende heit heer Martyn van Golyn, ende heit oick heer Onversaecht<sup>x</sup>. Dese nam myt hem xv<sup>y</sup> goeder trouwer knechten <sup>z</sup>ende op aventuer om the vanghen ende om<sup>z</sup> die Sudauwen the krencken. Soe quam hy op eens ovents laet by den dorpe, dat die Sudouwen voir hielich hielden, ende die inw<sup>z</sup>ners des dorps hielden hem selven oick voir hielich. Dese heer Martyn gaff synen coempaen die vaen in der hant, ende sy ghinghen den luden thoe ende sloegense in der nacht dat meste deel al

a) M: veralghen. Im Folgenden Sk: anderhalf. b—b) fehlt Sk. c) Sk: myth synen volek. d) Sk: Dobbelen. e) Sk: sere. f) M und anseheinend U: xxviij. g) Sk: teyen. h) lanck fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k) M: Overbrouwe, Sk: Quernborne, Schw: Quernfort. l) Sk: Schomaant, M: Soommat. m—m) fehlt Sk. n) Sk: overeyn. o—o) fehlt Sk. p) Sk: dyt. q) Sk: bekande; lieda, das auch M liest, ist das jetsige leide, von leggen. r) Sk: Chrystborch. s) M: Seyr. t) M: knielden, Sk: kneide. u) Sk: barmeherticheit. v) M: danckten. w) Sk: in Fruitsen. x) Sk: Unvertzaget. y) M: lv. z—z) Sk: und gedachte.

doet, wat sy dair bevonden, <sup>a</sup>dat hem niet ontliet<sup>a</sup>. Ende als sy den heidenen alsoe verslāghen hadden, soe namen sy alsoe voel goets als sy wech draghen<sup>b</sup> mochten, ende quamen weder ghesont ende onghesadich the lande. Ende daer nae sterff heer Lodewych die lantmeister<sup>c</sup> ende Dusb. III. 272. wert the Colmen begraven.

<sup>d</sup>Die hoichmeister in Pruyssen settede weder in Pruyssen enen anderen lantmeister <sup>335</sup> ende heit heer Helwych van Goltbach ende was die vyftiende lantmeister in Pruyssen. Dusb. III. 274. 275. In desen tyden quamen onghewaert lxxvij<sup>e</sup> Letouwen in dat bisdom van Heilberch in Pruyssen ende sloeghen<sup>f</sup> een dorp ut myt luden ende myt have. Ende heer Wolter des comptduers compsen van Brandenborch reet hem nae myt enen cleynen hoop ende berandense in enen wech ende sloegense al op drie nae, die hem ontquamen, ende verlost den volck ende behielt die have. Hyr nae sterff die lantmeister in Duytsche lande.

Die hoichmeister setten in Pruyssen enen anderen lantmeister ende was gheheiten <sup>336</sup> heer Coenraet<sup>f</sup> Sacke ende was die xvij<sup>h</sup> lantmeister in Pruyssen ses jair lanck. By Dusb. III. 279. desen tyden quamen ander halff hondert Letouwen onghewaert voir Stroeborch<sup>i</sup>, dat ib. III. 279. Jer. 21069. nuwelick dair gheset waert tot eenre stad. Ende sy veraloegen dair die mannen ende twe priester brueders des oirdens, ende wyff ende kynt venghen sy. Si boden<sup>k</sup> den sacramente voel lasters ende spot, ende sonderlinge een quaet scalck, die onder den hoop was, dese scheet in der vonte. Ende als<sup>l</sup> sy mytten roeff wech toghen, doe<sup>m</sup> volchden hem nae die lantmeister heer Coenraet Sack myt die van Colmen ende jaghendese<sup>n</sup> opter<sup>o</sup> wilternisse ende versloechse altesamen ende verlost den lude ende have. Dair nae badt hy oirloff van den ampt, ende hy wert comptduer tot Calauwe<sup>p</sup>, dat hy Dusb. III. 279. selve hadt doen tymmeeren. Ende hy leit tot Colmen begraven.

Die hoichmeister settede in Pruyssen enen anderen lantmeister ende heit heer <sup>337</sup> Henrick van Polches<sup>q</sup> ende was die xvij<sup>r</sup> lantmeister in Pruyssen twe jair lanck. Dusb. III. 286. 1309. Diet was int jair dusent driehondert ende ix.

In desen tyden quam coninck Wittolt van Letouwen in Pruyssen op vastelavent <sup>338</sup> ende verheerden voel in Samelant, ende die coninck liet the samen driven vrouwen, Dusb. III. 306. (1311. Febr. 23.) joncvrouwen ende kinder enen groten hoop ende vuerdense mede myt hem in syn lant ende voel mannen ghevanghen.

Heer Frederick van Wildenborch compduer tot Conincsborch vernam dese scade <sup>339</sup> ende toech den coninck nae myt synen volck, hy en jaghede niet seer, mer hy beide, Dusb. III. 307. hent<sup>r</sup> sy heym quamen ende moede waren. Ende reet doe in des conincks lant in een lant gheheiten Podogrundyn<sup>t</sup> ende branden ende roefden voel goets ende verslaghen voel heidenen, soe wat sy creghen conden, ende dreven man wyff ende kint ende have myt hem tot horen lande.

<sup>u</sup>By desen hoichmeister tyden was een meister in Liefiant onder hem ende heit <sup>340</sup> heer Coen van Hertighensteyn, die voir ghescreven staet, ende dede voel vromicheiden ob. 288 und 328. (1303) thegens den Semegallen, thegens die Sameyten ende thegens den anderen heidenen. Dschr. 371. Meister Godefridus van Hohenloch hielt capittel tot Elvynghen ende badt van syn ampt<sup>v</sup> ende gaff dat meisterscap over, ende hy nam syn ghemaec eerlick in Duytschen lande, dair hy<sup>w</sup> sterff.

[Es folgen zwei Ordensprivilegien.]

F. 92.

#### Van meister Sifridus van Vuchtewanghe die twaelfte hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

Sifridus van Vuchtewanghe was die twaelfte hoichmeister van der D. o. van o. <sup>341</sup> l. vr. van Ihrim twe jair lanck, ende alsoe dat<sup>x</sup> dat hofthuyts van der Duytscher Dusb. III. 304. (1303 + 1311. März 5.) oirden tot Ihrim ende nae tot Akers ghedestruert<sup>y</sup> was, ende men synt dat hofthuyts

a—a) fehlt Sk. b) Sk: und alepen. c) M: in Duytschen lande. d) Dieser ganze Abschnitt fehlt M. e) Sk: sesundoventich. f) Sk: pochten. g) Sk: von Sacke. h) M: xv. i) Schw: Strassborch. k) Sk: deden. l) Sk fehlt: als. m) Sk: see. n) M: jaechdense. o) Sk: yn eyne. p) So alle Mes. Gemeint ist Golub = Golub. Dusb. III. 279. q) Sk: Ploesch, M: Polesch. r) M: xvj. s) Sk: thor tydt se tho huis. t) M: Podogrundyn, Sk: Potrundyn, Schw: Pogrundyn. u) M: in desen. v) Sk: oirloff. w) Sk: oek, Schw: mit krankheit beladen; — leitit also begraben. x) fehlt M. y) U: ghestruert, M: gedestineert.

ierst tot Fomoghen<sup>a</sup> ende nae in Duytsche lande tot Merborch in Hessen hielt, alsoe heft die hoichmeister Sifridus groot capittel ghehouden ende loide dat hoefthuys tot Marienborch in Pruyssen, dat cortz ghetymmeort was, ende dat soude voirtaen heyten ende wesen dat hoefthuys van der oirden. Ende dair soude die hoichmeister <sup>b</sup>van Pruyssen<sup>b</sup> wonen <sup>c</sup>ende wesen<sup>c</sup>, ende dat in Pruyssen gheen lantmeister meer wesen en soude. Ende maecten van den lantmeister een groot compentduer<sup>d</sup>, ende die lantmeister soude voirtaen heiten groot comduer van Pruyssen.

Duab. 111.  
295.

(214) 242  
[1239—1240]  
oben r. 172 Die hoichmeister meister Coenraet lantgrave van Doringhen, dair voir van gheseyt is, maecten by<sup>f</sup> syn groot capittel den iersten meister van Duytschen lande ende heit heer Bodo grave van Hohenloch, ende dyt was int jair ons. Heeren M. CC. xliij; mar tot<sup>g</sup> dat meister Sifridus van Vuchtenwanghe die lantmeister van Pruyssen groot compenduer van Pruyssen maecten, soe <sup>h</sup>een screef hem die meister van Duytsche lande<sup>h</sup> gheen meister; mer hy screeff hem ende heit groot ghebiediger van Duytslant, mer die luden heiten hem meister van Duytslant<sup>i</sup>, mer synt dat die lantmeister groot comenduer ghemaect wert, soe screeff hy

a) Sk: Venedyen, M: Venetien. b—b) fehlt Sk. c—c) fehlt Sk. d) M hier und im Folgenden: commanduer. e—c) fehlt Sk. f) Sk: yn synem groten. g) M: na. h—h) Sk: so de meester en brive schickde, so en screeff he en gein m.

<sup>1)</sup> Hauptquelle für diese Bemerkungen ist sichtlich folgende der Utrechter Handschrift (vgl. Einleit. S. 5) beiliegende Schrift: Dit is die ordinancie van der Duytscher oirden, hoe die ene boven den anderen in digniteiten gheoirdineert is hy den stoel van Romen ende by den keyser hier nae bescreven.

Die hoichmeister van Pruyssen is die alre overste van der oirden int geestelick ende int weerlicke: want in geestelicke is hy die overste ghebieder over die oirdens personen ende int weerlicke soe is hij een coninch ghelick vorst ende prince gherekent overmits die groter heerlicker landen, dair hij heer off is van oirden weghe. Dese hoichmeister heft onder hem noch twee meisters van der oirden, als die meister van Duytslant ende van Walschenlant ende die meister van Lieflant. Die hoichmeister is een recht vrij lantsheer van allen den landen van Pruyssen, ende in Pruyssen is sijn overste woenstadt, ende daer heft hij onder hem grote comendueren ende voichdien van der oirden, die die sloten, steden ende landen regieren van des meisters weghe. Oick sijn in Pruyssen vier bisdommen, die onder den oirden behoirden, die drie sijnen bisscopen van der Duytscher oirden ende die vierde is een weerlick bisscop sonder oirdens habyt. Die meister van Duytschen landen is onder den hoichmeister, ende hij is een overste ende heer over steden, sloten, conventen, huisen, erven, goeden ende personen, die die oirde heft in allen Duytschen landen ende in Walschen landen; mer die Walsche landen, dat sijn Apulien, Romeinen, Lombardien, Spangien, Cecilien etc. Dese meister van Duytsche landen heft onder hem in voelen landen grote ghebeidigers ende lantcomenduers, ende die lantcomenduers sijn heeren ende overste van een deel lantscappen, ende dat heit een balie. Ende alle datter oirden toe behoirt, dat ghelegen is in der balie binnen dien lantscappen, daer sijn sij heeren, prelaten ende overste off. Die lantcomenduers hebben onder hem comenduers; die comenduers sijn prelaten ende oversten van des lantcommenduers weghe van een convent off huis off heerlicheit ende religiosen personen vander oirden, die dair onder horen ende wonen, ende dese comenduers heiten ghebiedigers van der balien. Die meister van Lieflant is onder den hoghen meister ende is oick een vorst ende prince gherekent. Ende hij is een heer van des hoichmeisters weghe van allen den steden, sloten, landen ende lude des lants van Lieflant. Ende hij heft onder hem grote ghebiedigers, comenduers ende voichdien, die die landen van sijnre weghe regieren. Oick heft hij onder hem in Lieflant ende in Coerlant enen eertschen bisscop, als den eertschen bisscop van Riege ende vier ander bisdommen.

hem ende hiet men<sup>a</sup> meister van Duytschen landen ende oick van Walschen landen, dat is van Romen, van Appullen, van Napels, van Ceclien, van Spaengen, van Italien ende ander Walschen landen, daer die oirde ballen ende husen hebben<sup>b</sup>.

In desen meister Sefridus tyden soe was een compduer tot Konynsborch ende heit heer Aelbrecht van Oistenrick ende was een jonghe broederssoen ens hertoghen<sup>c</sup> in Oistenrick. Dese hadde devocle ende mynne the gaen in der Duytscher oirden; mer hij vraechden ierst, hoe dat men die oirde holde soude ende wet dat swarste ende groetste in der oirden the holden wair. Doe wert hem ghesocht ghehoirsam te syn tot in der doet, kuyselick ende in reynicheit to leven ende sonder eyghenscap<sup>d</sup> te leven ende niet eyghens the hebben. Hy sprach: „het is the mael swaer; mer ghehoirsamheit woude ick gheerne houden, ende ick wolt wael sonder eyghenscap leven, mer ick byn een mynsche noch in myn jonghen jairen; solde ick gheen vrouwen moeten<sup>e</sup> hebben, off ick des niet wederstaen en konde, solde ick daen den bermhertighen Goed ende synre liever moeder Maria ende mynen heer den meister mynen eedt ende gheloeft ghebroeken hebben, soe wairt beter, dat ick in der oirden niet ghecomen en wair. Mer ick wil my ierst wel beraeden.“ Hy dacht, hy woul hem ierst besoecken, oft hy't wederstaen mochte, want' hy en wolde God syn gheloeft niet brecken, als' hy't ghelaeft hadde.

Hy liet en suerverlicke maecht in syn camer bedden op een ander bedde, die een heel jair alsoe in syn camer allep, dat syn kemernich<sup>b</sup> off niemant in der camer des nachtes en was, dan sy twe alleen. Hy hadde mennich werff groete becoringhe, mer hy wederstont seer, alsoe dat hy in dat gansen jair nie' myt hoir in oncuysheit te doen en hadde. Ende als dat jair omghecomen was, soe gaff hy die maecht oirloff ende begaefdense eerlicken. Ende als hy hem kenden<sup>a</sup> sterck ghenoech int wederstaen der oncuysheit<sup>f</sup>, doe nam hy den oirden aen ende reet in Pruyssen ende leefden eerlick ende oirdelick al syn leven lanck. Dyt was een groet wonder Goids in wederstaen, want Sampson was volcomen in steertheit, David in hielligheit, Salomon in wiesheit, ende alle synt sy bedroghen int wederstaen van vrouwen in onkuysheit, ende al hoir stertheit, heilichet, wysheit en heft hem in dat wederstaen niet gheholpen, sy een syn swaerlicken ghevalen van der onkuysheit in groten sonden. Dair om mochtmen wael segghen, dat dese goede heer stercker was dan Sampson, hieliger dan David, wyser dan Salmon by der hulpen ende gracen Goids.

By meister Syfridus tyden had die meister van Lieflant voel the doen mytten Letouwen, Semeyten ende Semegallen. Ende in den jair ons Heern M. CCC. ende zij sterff die hohchmeister meister Syfridus, ende wert the Colmense<sup>g</sup> in een tomme<sup>h</sup> eerlicken begraven.

1312 [1311  
Marr 5.]  
HMV.

#### Van Kaerl Beffaert<sup>h</sup> van Tryer, die zij hohchmeister van Pruyssen van der D. O.

Kaerl Beffaert van Tryer was die dertiende hohchmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ibrim dertien jair lanck. Dese meister Kaerl wert om oirdens saken the Romen gheladen voir den paeus Johan die tweendetwinteste. Ende hy toich selven op aen den paeus ende nam bisscopen, doctoirs ende riddersen myt hem. Hy konde wel Latyn, Duytsche ende Waelsche sprack, hy hielde syn woirde selven voir den paeus ende voir den cardinalen ende bedingden syns oirdens saken teghens syn wederparthie ende wan dat recht; ende alle costen ende scade mosten sy hem betalen, die hy ghedaen had. Hy bleff the Romen een gheheel jair lanck, ende int weder off comen wert hy sieck tot Trier ende sterff dair ende wert aldair in des oirdens huys eerlicken begraven.

In desen meister Kaerls tyden soe dienden the Regniet opt sloet een knecht voir een schut<sup>i</sup> ende was een Beyer. Dese lach eens op eens avents op<sup>j</sup> syn bedde ende soldet<sup>k</sup> alapen. The hant quam die duvel ende beet hem aen syn been, dat hem seer dede. Hy vermaenden hem ende sprach: „Wie is, die my soe seer bittet? Die duvel

347 (298)  
Dusb. III.  
315.  
WOChr. IV.  
3. l. not. n.

a) Sk: hote en. b) Sk: hoden. c—e) Sk: und was eyne jungen hertogen soen. d) Sk: eechopp.  
e) M: megen, Sk: fehlt m. f) Sk: sunder. g) wann. h) M: kemernich, Sk: knecht. i) M: niet.  
k—k) fehlt Sk. l) Sk: uncuysch. was. m) Sk: Colmen. n) Sk: yn den doem. o) fehlt Sk.  
p) Sk: dede. q) fehlt Sk. r) Sk: eynen schutten. s) Sk: in. t) Sk: wolde. u) Sk: we; auch  
M: seer dede.

spraak: „Ic byn die duvel.“ Die Beyer sprack: „Wat heb ick dy ghedaen<sup>a</sup>, off wat meynatu dair mede?“ Doe sprack die duvel: „Dy byste een groot<sup>b</sup> Beyer; alstu slapen gaetate<sup>c</sup> ende gy u voir den duvel segenste, soe slaet ghy corte cruyaxe voir u, dat niet ghehel cruys en is, alsoe dat dyn lyeff niet gheheel gheseghent en is. <sup>d</sup>Ende ick vanck<sup>e</sup> dyn benen bloet onghesegent<sup>d</sup>. Dair om bet ick dair in: had ick u ghehel ongesegent ghevonden, ick had u tsamen<sup>f</sup> verdorven.“ Die Beyer verscrieten ende sloech haestelick een groot cruys voir hem, ende hy verloes den duvel ende voirt aen segende hy hem wael.

(299) 248 In desen meister Kaerlis tyden was eenen alten<sup>g</sup> grooten duertyt<sup>1</sup> van koirn in den heidenschen landen in Letouwen, Samyeten ende Semegallen, in Ruyslant ende oick in Liefant ende in Coerlant ende allen den landen dair omtrent, dat nochtans alle overvloedighe landen van koirn <sup>h</sup>syn ende<sup>h</sup> plegen the wesen. Ende dyt duerden tot in dat derde jair, mer die meeste  
1315. duer tyt <sup>i</sup>ende laste<sup>i</sup> was int jair M. CCC. ende xv. Ende doe was die duert<sup>k</sup> soe groot <sup>l</sup>ende soe laestich<sup>l</sup> in allen den voirsz. landen, dat dair soe grooten hongher was, als men iet heft horen seggen. Men scrijft van der plagen van Iherusalem, meer van hongher was hier alsoe groten noet. Want een man ende een wyff sloghen hoirs selfs kynt doet ende <sup>m</sup>aten dat vleysch in hoir lyff<sup>m</sup> van groten hongher. <sup>n</sup>Item waer enen dyeff ghehangen wert, die arme lude namen den dieff heimelick van den gherichte ende aten dat vleysch van groten hongher. Ende desghelick beesten ende al datmen crighen konde aten die arme luden van groten hongher. Ende dat volck steerff soe voel van hongher, datse by den weghe opter straten ende in den huysen doet bleven leggen alsoe voel, datmen grote kulen maecten, dair men die doden in werp<sup>n</sup>. Een man ende een wyff waren noch ende hadden twe kinder, die aten sy heiden van groten hongher. Dair nae woude die man syn wyff eten, mer sy ontquam hem ende alst utquam, soe wert die man ghevangen ende ghebrant. Oick was daer een man, ende syn wyff sterff hem off van groten hongher; hy behielt dair twe kynder off; <sup>o</sup>van groten hongher<sup>o</sup> en hadde hem niet the gheven, hy maecten een stove werm ende sloetse dair in, ende sy storven van hongher.

(300) 249 In Eyflant<sup>p</sup> was en dorp gheheiten Puggeten. Dair was een man, ende syn wyff sterff<sup>q</sup> van hongher, ende hy behielt vier kinder, ende hy en hadt hem niet the geven ende <sup>r</sup>heitse in een stove gaen<sup>r</sup>, ende hy sloetse dair in ende stoecten en groet vuer, soe dat die kinder smoerden<sup>s</sup> van hetten.

250 In dat selve lant ende dorp was een jonghelinch. Hy hadde groten hongher ende eysten van synen vader broet. Die vader was een arm man ende sprack: „Lieve soen, ick en heb u niet the gheven.“ Die soene nam en biel ende sloech den vader doet ende wolde hem eten. Dese iaemerlicken moert quam ut, ende die soen wert ghevanghen ende sware pynen aenghedaden ende wort doe onthoefft. Ende alle die heidenschen landen daer omtrent hadden alle dese grote plagen. <sup>t</sup>Oick soe was dat koirn dat meeste deel al mistich ende vunsch<sup>t</sup>, dair alte voel volcks nae off sterff<sup>t</sup>. Ende een maet

a) Sk: mysdln. b) Sk: groeff; auch M: groot. c) Sk: als du slapen geist. d—d) fehlt M.  
e) Sk: vant. f) Sk: gants. g) Sk: e. sere duer. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k) Sk: de  
duerste tydt. l—l) fehlt Sk. m—m) Sk: etben de vor seesch. n—n) fehlt Sk. o—o) fehlt Sk.  
M: ende hadde. p) M: Lyflant. q) Sk: starff om aff. r—r) Sk: dede se yn eynen staven.  
s) Sk: versmokeden. t—t) fehlt Sk. u) vuns oder vunsig neuholl. = dumpfig, stinkend.

4) Vrgl. Canon. Samb. Scr. I. 284; Annal. Lubic. ibid. I. 242; H. v. Wartberge ib. II. 58 und die hier angeführten anderen Quellen. Vrgl. oben Einleit. S. 24 und 26.

roegghen ghout dair xvij<sup>a</sup> marck. Ende int jair M. CCC. ende xvj ontferm- F. 95.  
den<sup>b</sup> God der mynschen, ende dat koirn sloech seer off 'ende allencken meer<sup>c</sup>; 1314.  
ende daer quam en goede tyt nae. Doe Iherusalem van Titus beleghen was,  
soe een was mer een wyff<sup>d</sup>, die hoir kynt at; mer hier ghesceiden voel mer.  
God wil een yegelicken stadt ende lant behueden voir alsulcke grote plagen.

In desen voirs. hoichmeisters meister Kaerls tyden soe hadde meister Holt van <sup>351</sup>  
Hombach<sup>e</sup>, die meister van Lieflant was, voel the doen mytten Letouwen, Sameyten <sup>Behr. 11660.</sup>  
ende Semegallen ende ander heidenen, dair veel van the scriven waer. <sup>(1290—92.</sup>  
<sup>ed. 93 B.)</sup>

[Es folgt ein Ordensprivilegium.]

Van meester Waerneer van Orsele, die viertyende hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

Wernaer van Orsele was die viertyende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. <sup>352 (301)</sup>  
van o. l. vr. van Iherim drie jair lanek. Hy was een eersaem heer. Hy hielt syn <sup>(1324. Juli 6.</sup>  
broederen in erbaren gheestelicker toecht, mer des een ghenoot hy int eynde <sup>— 1330.</sup>  
nyet. In synen tyden quamen ryter van Letouwen myt groot volck in Pruyssen in<sup>f</sup> <sup>Nov. 18.)</sup>  
dat lant van Labauwe ende sloeghen vyff dorpen ut ende veraloeghen wel thwe hoon- <sup>Dach. III.</sup>  
dert kersten doet. Ter stoent volchden<sup>g</sup> hem nae opten sporen<sup>h</sup> een broeder <sup>262.</sup>  
van Crisborch<sup>i</sup> ende heit heer Coenraet Gouderam<sup>k</sup>, een cleyn man van live, meer <sup>Dach. III.</sup>  
een vroem heelt van syns lives ende syns moets. Ende hy quam den vianden myt <sup>261.</sup>  
synen volck aen opter<sup>l</sup> wildernisse ende street myt hem. Doe wert heer Goderam soe  
seer ghewont, als dat hem syn dermen ut den live ghingen. Des een rusten<sup>m</sup> hy niet  
the myn; mer hy hielt syn dermen in myt eenre hant ende mytter ander vacht hy the-  
gens den heydenen soe langhe, hent dat sy die heyden al veraloegen. Daer nae seech<sup>n</sup>  
hy neder op die eerde ende sterff ende gaff God synen gheest op. Hy wert ghevoirt  
tot Crisborch ende wert dair begraven, ende die arme ghevanghen van den kristen,  
die hy verloest hadde 'mit synen doet<sup>o</sup>, die volchden den doden licham nae, doe ment  
tot Crisborch voirden. Ende doe sy tot Crisborch quamen, soe spraken sy myt ghe- <sup>F. 96.</sup>  
swaren ede, sy hadden weerlick in der lucht ghesien boven den doden lichaem vlieghe  
twe witte duven, ende waer men myt den lichaem hielt, dair hielden em<sup>p</sup> die duven  
boven, als men mytten lichaem voirt voir, soe vloegen die duven voirt.

In den jair ons Heern M. CCC. ende xxvij soe was een broeder van der oirden <sup>353</sup>  
ende heit heer Johan van Ghyndorff<sup>q</sup> ende was een woest halff dol mynsche. <sup>1329. (1330).</sup>  
Hy hadde twe peerden meer dan hem van 'oirdens weghe<sup>n</sup> thoe behoirden, <sup>HM V.</sup>  
ende die hoichmeister deedse hem<sup>r</sup> nemen. Hyer om<sup>s</sup> verboeden<sup>t</sup> hem desen <sup>Ser. III. 263.</sup>  
heer Johan in boser dullicheit ende wachten<sup>v</sup> den hoichmeister op s. Elizabets avent, <sup>not. 2.</sup>  
dair hy uter vesper quam ende stach onghewaerscuwet<sup>w</sup> den hoichmeister in syn  
lyff, dat hy doet bleff. Ende die meister wert seer beclaget, ende die grote  
feeste van s. Elizabet wert in groter droefheiden begaen; des anderen daghes  
wert die meister eerlick begraven myt groter droefheit in een tomme<sup>x</sup> tot Marien-  
borch.

Dese broeder heer Johan wert ther stont ghevanghen ende in den neder- <sup>354 (302)</sup>  
sten kerker ghelecht. Ende alsoe des oirdens regel ende statuten<sup>y</sup> holden,  
wat broeder des oirdens enich broeder des oirdens ter doet brenct, die sal  
men ghevangen holden ende en mach nyemant verlossen noch gracie daer  
doen dan die hoichmeister mytten groten capittel, dat selden valt<sup>y</sup>. Ende als

a) M: xvij. b) Sk: verbarmede. c—e) fehlt Sk. d) Sk: soo en was goyn wyff meer. e) M:  
Hombach, Sk: Hombach. f) M und U: ende. g) Sk: volgeden se en na. h) Sk: dar was ein  
broder. i) Sk: Christborch. k) Sk: Gouderam. l) Sk: up eyne w. m) Sk: des en achtete he  
nicht. (rusten holl. = ruhen). n) Sk: sanek (seech = seech vom holl. sygen = niederdrinken).  
o—o) fehlt Sk. p) fehlt U. q) Sk und U: Gheyndorff. r) Sk: synes ord. s) Sk: leth em.  
t) M: Hier. u) Sk: vorwoste. v) Sk: wachten op. w) Sk: unwarlinges. x) M: tombe, Sk: dfen.  
y) Sk: geschuit.

die nywe hoichmeister Ludert hertoghe van Bronswyck hoichmeister gheworden<sup>a</sup> was, soe dede hy groet capittel scriven, ende in den capittel wert dese moert van den voorsz. hoichmeister op ghedaen, want dese heer Johan syn heer ende synen oversten prelaet ende synen geestelicken vader mytter hant selver<sup>b</sup> ghe- moert hadde. Soe wooghen<sup>c</sup> die bisscoppen des oirdens mytten den doctours ende die wiesheit<sup>d</sup> in den capittel: want hy synen geestelicken vader ghe- moert hadde, dat dat alsoe swaer off swaerre was, dan off hy synen vleys- licken vader ghemoert hadde. Ende senden aen den hieligen vader, den paeus \*van Romen\* Johan die tweendetwintichste om raet van den stoel van Romen. Ende daer wert ghesloten tot penitencien, dat hy in den ewighen kerker syn leven lanck bliven soude in water ende broet the eten. Ende dair op wert hy gheabsolveert in der conscientie.

**Van meester Ludert hertoch van Bruynswyck, die vyftiende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van e. l. vr. van Irlm.**

(303) 356 Ludert hertoch van Bruynswyck was die vyftiende hoichmeister \*van Pruyssen\* Jer. 27646 ff. van der D. O. van o. l. vr. van Irlm vier jair lanck. Hy was een seer geestelick heer ende hielt den broederen seer tot goldadienste ende tot alre geesteliker tocht; ende hy was seer mylde myt alre nodorft<sup>e</sup> the geven. Des waren syn ghe- meen broederen in allen saken the willigher<sup>f</sup> hende hadden hem the liever<sup>g</sup>.

(304) 358 By synre tyt<sup>i</sup> woenden in Pruyssen in den bissdom van Heilsberch een man ende Duesb. III. was gheuoemt Mücke<sup>k</sup>. Dese nam myt hem negentien ander Pruyssen, ende myt dien 352. ghynck hy tot Letouwen. Ende doe sy in der wildernisse quamen, doe saghen sy van verre<sup>l</sup> vyff ende veertich Letauwen ryden, als sy over sloghen. Dese Mücke ghynck soe lanck mytten synen tot in der nacht<sup>m</sup> ende wachten, hent sy allepen. \*Als sy allepen, quamen sy aen<sup>n</sup> ende versloegense<sup>o</sup> ende veengense ende namen al hoir peerden ende have ende quamen ghesont ende onghescaedicht weder om the heym. Cortelick

Duesb. III. dair nae dieselve Mücke nam myt hem spise ende xxiiij mannen ende ghyngen tot 353. Letauwen. Ende als sy in der wildernisse quamen, soe saghen sy een groet schair<sup>p</sup> van

F. 97. vyanden van den heidenen, ende die vyanden worden Mücken myt syn volck weder siende ende jaghende hem nae. Mücke ende syn ghesellen worpen hoir spise van hom ende liepen soe seer, datse den vyanden ontquamen. Daer nae soe worden sy drovich<sup>q</sup>, dat sy niet t'eten en hadden. Doe sprack Mücke: „Lieve ghesellen, ongheluck heft Jer. 26121. ons hier begrepen. Wy syn verre van heym, sullen wy hongre lieden? my dunckt better, dat wy den vyanden nae volghen; wie wet, wat gheluck dat ons God verleen<sup>r</sup> mocht. Desen raet volghende sy alle ende toghen den vyanden lansemelick nae, tot het quam in der nacht ende dat sy vast allepen, doe overliesen sy den vyanden in den slaep ende sloegense<sup>s</sup> altesamen ende namen hoir peerden ende have ende quamen vrolick weder onghescaedicht the lande<sup>t</sup>.

(305) 357 By desen hoichmeister meister Luderts tyden van Bruynswyck soe was een meester van Liefant onder hem ende heit heer Evert van Muenhem<sup>u</sup> ende was een alten vromen heer. Hy dede soe voel voir den kersten ghelove ende voir den oirden. Hy was wys, gherechtich, trouwe ende waerachtich in synen worden ende seer besceiden in allen dinghen; Liefant mach syn wel bedencken<sup>v</sup>.

a) Sk: gekoren. b) Sk: mith syner handt sulven. c) Sk: eso bereyden sick. d) Sk: und wiesen. e—o) fehlt Sk. f—j) fehlt Sk. g) Sk: mith allerleye nottorft. h—h) fehlt Sk. i) Sk: By desen tyden. k) Schw: Mü. adir Prewille. l) U: verres, M: verre, Sk: verling. m) Sk: betz an de n. n—n) Sk: Do quam he mith den synen an. o) U: versloegense. p) Sk: hupen. q) Sk: Da worden se na der tydt bedrovet (drovig neuholl. droevig = betrübt). r) Sk: vorleeven. s) Sk: deralogen ee. t) Sk: tho erem lande. Schwinge F. 145 schiebt hier einen Abschnitt über die von diesem HM. erbauten Städte und seinen gegen die Polen 1331 geführten Krieg ein, den er fast wörtlich aus c. 153 und 154 der ältern Hochmeisterchronik (Script. III.) übertrugen hat. u) M: Munchem. v) Hier schaltet Schw. F. 146 des c. 152 der ältern HMchronik ein.

In der jair ons Heern M. CCC. ende xxxij<sup>a</sup> sterff die hoichmeister meister Ludert <sup>300 (306)</sup> hertoch van Bruynswyck ende wert tot Coninberch in eene tomme<sup>b</sup> oerliken <sup>1352. [1355.</sup> begraven. <sup>April 17.]</sup> <sup>HMV.</sup>

[Es folgen drei dem D. O. unter diesem HM. ertheilte Privilegien.]

F. 97. 98.

Van Diderick greve van Oldenberch, die sestiende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. F. 98.

Diderick greve van Oldenberch was die sestiende hoichmeister van Pruyssen<sup>c</sup> van <sup>300</sup> der D. O. v. o. l. vr. van Ihrim tyen jair lanck. Hy was een seer goestelick <sup>(1336. Sept.</sup> ende wys man. Hy regierde synen oirden seer <sup>14.—1341.</sup> deerlick ende<sup>d</sup> lovelick. <sup>Oct. 6.)</sup> Hy dede den heidenen voel leets; dat lant the Pruyssen ende Lieflant nam seer toe by synre tyt ende wert seer verbeterd. Oick worden by synre tyt voel steden ende dorpen toe gheleit<sup>e</sup> inden landen the Pruyssen ende werden beset myt goeden<sup>f</sup> kristen luden, <sup>die ut anderen landen in Pruyssen quamen<sup>g</sup>.</sup> Oick soe het dese hoichmeister Marlenberch dat hooft- <sup>DOChr. IV.</sup> huys seer verbeteren <sup>371.</sup> haen muren ende aen toirnen<sup>h</sup>.

In desen hoichmeisters tyden was meister Everhaert van Muenhem noch <sup>300</sup> meister van Lieflant onder den hoeghen meister, welcke meister Everhaert voele vromicheiden voir den oirden dede, ende Lieflant ende Coerlant ende dat lant van Yerwen bescermden hy soe vromelick, datt weynich in gheroeft off ghebrant wert. Hy dede voel sloeten in den landen tymmeeren ende verbeteren ende seer vast macken, dat hy der oirden vyanden ghetroest was.

By synre tyt setten hem die borgher <sup>k</sup>ende die stadt<sup>k</sup> van Rieghe thegens <sup>301 (307)</sup> den meister ende der oirden ende<sup>l</sup> thegens den bisscop van Rieghe ende <sup>(Heern v.</sup> wolden onder nyemant staen ende wolden selven regieren <sup>Wartb. 1329.</sup> <sup>Can. Samb.</sup> <sup>1329.)</sup> <sup>ende rebellierden</sup> thegens den meister ende der oirden<sup>m</sup>, ende toghe voir Dunemunden ende verbranden die voirstadt the gronde off ende sloghen voel<sup>n</sup> volcks doet man ende wyff ende oick kinder ende venghender<sup>o</sup> voel. Ende dat kerckhoff wert beslaghen ende voel bloets op ghestoert.

Dat toirnden den meister seer. Hy sterckten hem hier op ende benau- <sup>300 (309)</sup> wede die stadt soe seer, dat se nyet t'eten en hedden off des hem van node was niet crighen konden, ende beliedese soe vast, dat se groten need hadden van honger <sup>p</sup>ende ander gebreck<sup>p</sup>, alsoe dat sy ghenade sochten <sup>q</sup>myt oetmoedicheit<sup>q</sup> aen den lantmaerscalc, als dat hy den meister bidden wolde om ghenade. Die meister was daer seer op vertoernt; doch soe wert dair seer tuschen ghesproken ende ghededingt, als dattet <sup>r</sup>in bestant ende<sup>r</sup> tho spraeck quam. Ende sy vilen den meister the voet ende bade grote ghenade.

Die meister Everhaert van Muenhem bereit hem ende dede hem ghenade; <sup>300 (309)</sup> mer sy ghaven den meister die stadt van Rieghe vry over in synen ende in des oirdens handen ende alle hoir goet behoudelick, dat sy hoir lyff behouden souden. Ende dat gheschieden int jair ons Heeren M. CCC. ende xxx up s. <sup>1330.</sup> <sup>März 17. [10.]</sup> Ghertruden dach. Ende sy moesten hoir muren ende porten neder leggen ende ghaven hoir rechten vriheit ende privilegien over.

Alst diet ghesociet was, soe gaff hem die meister weder ander privilegien <sup>300</sup> ende vriheiden ende dede hem gracie. Ende die meister dede<sup>s</sup> dair een stercke keyserlicke borch <sup>t</sup>maken seer vast ende sterck<sup>t</sup> ende dede die porten ende muren seer sterck ende vast op maken.

a) Sk: twe und veirtich. b) Sk: yn den doem. c—c) fehlt Sk. d—d) fehlt Sk. e) Sk: upgelaecht. f) fehlt Sk. g—g) fehlt Sk. h—h) M: ende seer vast maecten, dat hy der oirden vyanden getroist was. i) Dieser ganze Abschnitt ist in M. ausgefallen. k—k) fehlt Sk. l) Sk: ook. m—m) fehlt Sk. n) Sk: sloegen dath volck doth. o) Sk: vengten dem oirden vele volck af. p—p, q—q, r—r) fehlt Sk. s) Sk: loeth. t—t) Sk: tymmeeren und aere vast gemaket.

(310) 305 In den jair ons Heern M: CCC. ende xliij waert die hoichmeister heer Dederick  
1342. [1341. grave van Oldenburch sieck ende sterff the Thoren ende wert tot Marleborch ghevoert  
Oct. 6.] ende<sup>a</sup> sunte Annen seer eerlicken begraven.  
HMV.

Van Ludolf Coninck, die die seventyende hoichmeister was van Pruyssen van der D. O.  
van e. l. vr. van Irin<sup>b</sup>.

305 Ludolf Coninck was die soeventyende hoichmeister van Pruyssen van der D. O.  
F. 100 van o. l. vr. van Irin drie jair lanck. Hy regierde seer eerlicken. Nu mocht<sup>c</sup>  
HMV. 1342—1345 men noch<sup>d</sup> voirt scriven van den goeden vromen meister Evert van Muenhem<sup>e</sup>  
meister van Lieflant, hoe dattet hem voirt ghinck. Hy <sup>f</sup>toech in coninck San-  
(Can. Somb. 1331.) totes lant van den Ruysse<sup>f</sup>. Hy rovede ende brande daer ende versloech  
voel volcks ende venck dair voel, want die Ruyschen holpen den Letauwen  
thegens Pruyssen. Ende hy toech weder the heym.

(311) 307 Daer nae quam die coninck van Letauwen myt groter macht in des oir-  
dens lant van Lieflant. Die meister stercten hem dair thegens ende bestreet  
synen vyanden, daer seer ghevochten wert. Ende die coninck van Letauwen  
wert seer ghewont, ende daer bleven over vyff hondert van den beesten hei-  
denen doet van den Letauwen ende van den Ruyschen <sup>g</sup>ende alte voel ghe-  
quetst<sup>g</sup>, ende die ander vloeghen. Die coninck sprack: „Die goden hebben  
uns verlaten.“ Ende daer bleven doet twe broeders des oirdens ende xl.  
ander kristen, die al maerteler voir God ghecront syn; ende meister Ever-  
haert toech weder the heym.

(312) 308 Daer nae toech meister Everhaert van Lieflant in der Sameyten lant myt  
een groot heer <sup>h</sup>ende macht<sup>h</sup> van volck tot Dobingen ende in Ciculenlant, die  
(H. v. W. 1334.) der oirden voel leets ghedaen hadden. Hy versloech over xij hondert van  
den heidenen doet, ende hy vynck wyff ende kynt, wes men ghecrighen konde.  
Hy rovede, heerde ende brande voel van synen dorpen ende toghen weder  
tot horen lande. Die coninck van <sup>i</sup>Ansteiden ende van <sup>i</sup>Sameyten maecten  
daer nae vrede mytten meister ende myt der oirden.

309 Daer nae toghen die meister Everhaert ende die grave van Aernsberch,  
(H. v. W. 1334.) was den oirden the dienst ghecomen myt voel rutteren, ende hy toech mytten  
meister op die Ruysen voir Plescouwe ende dede alten groten scade in den  
Ruyschen lande ende toghen weder onghescaedicht the heym.

(313) 370 Daer nae toech meister Everhaert op die heyden op <sup>k</sup>een ghelentheit  
(H. v. W. 1339.) ende was gheheiten Puppillen<sup>k</sup>, ende desen hadden den oirden scade ghedaen.  
Ende <sup>l</sup>doe vrosset soe groten vorst<sup>l</sup>, als ye man hadde horen seggen<sup>m</sup>, alsoe  
dat voel kersten ende voel heiden doet vrosen. Men heerden, men branden  
ende men vant voel mynschen in den stroe doet leggen van kolden. Die  
colde was soe groot, dat een ridder sprack: wair ick Roemsche coninck, ick  
ghave half myn ryck thans om een werme stove ende ick gave tyen marck  
om een paer hantscoen. Die meister quam myt victorie ende sonder scade  
weder the heym <sup>n</sup>tot synen landen<sup>n</sup>, mer daer bleven doet van groter colden

a) M: e. t'vante. b—b) fehlt Sk. c) Sk: moth. d) fehlt Sk. e) M: luvenhem. f—f) Sk: toch  
in Emselant. g—g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k—k) Sk: ene gelegenheit, de was  
genometh F., Schw: in eis gegend, F. genant, M: op een hoeffman ende was gheheiten F. Diese Verände-  
rung des Textes deutet darauf hin, dass Matthäus in seinem Original einen ungewöhnlichen Ausdruck vor-  
fand, den er sich umdeutete. Da nun U noch einmal unten c. 417 „ghalen“ für „gelegen“ braucht, so habe  
ich den Ausdruck „ghelentheit“ = regio, den U hier braucht, unverändert stehen lassen. l) Sk: So  
frustet so ser. m) Sk: als je man mechte gedaecht hebben off horen seggen. n—n) fehlt Sk.

vier broeders des oirdens ende mer ander ludc, die handen ende voeten off-  
vroren ende sommyghe vingher ende duym. Ende dyt gheschieden int jair  
ons Heern M. CCC. ende xij.

1341. [1339.  
Febr. 2.]  
371 (314)

Daer nae als hy<sup>a</sup> out was ende crancker ende niet mer arbeiden en  
mocht, soe toech hy in Pruyssen tot den hoichmeister the capittel<sup>b</sup> ende badt  
van synen ampt verlaten the wesen, ende begheerden tot Colen syn ghemaek  
the hebben; dat hem v'untelick ghegunt wert, ende hy wert compduer tot  
Colen tot s. Katherinen ende hy liet Liefant ende die ander landen des oir-  
dens in groter eeren ende vreden.

(H. v. W.  
1340.)

Die hoichmeister meister Ludolff Coninck die creech ghebreck aen synen lieve, <sup>379</sup>  
soe dat hy nyet langer regieren en mocht. Ende hy badt oorlof<sup>d</sup> in den capittel van <sup>WOchr. IV.</sup>  
synre meysterscap ende nam syn ghemaek tot Engelsberch, dair dat volck ghe-  
meenlick om drovich was; ende als hy doet was, soe wert hy tot Marien-  
borch<sup>e</sup> begraven. <sup>371. not m.</sup>

**Van Henrick van Deesmeer, die xvij hoichmeister van Pruyssen van der D. O.** <sup>F. 101.</sup>

Henrick van Deesmeer was die xvij hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van <sup>378 (315)</sup>  
Ihrim ende van Pruyssen sesz jair lanck. Hy regierden seer eerlick ende <sup>DOchr. IV.</sup>  
vromelick. Ende alsoe die Letauwen ende Ruyschen dat heidensche volck den oir-  
den voel leets deden, soe toech dese hoichmeister myt groter macht van volck in Le-  
tauwen ende dede daer alten groten<sup>f</sup> scade myt roof ende myt brant ende versloech  
ende vynck voel heidenen ende toich myt victorien weder in Pruyssen the heym.

(1345—1351)

Daer nae op o. l. vr. avent<sup>h</sup> the lichtmisse soe quam in Pruyssen coninck <sup>374 (316)</sup>  
Kynstut<sup>i</sup> van Letauwen ende Algaert syn broeder ende Narmant der Ruyschen coninck,  
die oick syn halffbroeder was, ende wolden dat lant the Pruyssen verdueren ende  
wolden den meister bestriden. Als die hoichmeister dyt vernam, soe besetten hy hem  
dair thegens ende waghede dat in den naem Goids ende o. l. vr. ende de rid-  
der sinte Jorys, ende bestreet dese heydensche conynghen ende hy versloech Nar-  
mant<sup>k</sup> der Ruyschen coninck ende voel groter heydenscher heren ende daer toe over  
x dusent Ruyschen ende Letauwen. Ende die coninck van Letauwen ont-  
quam lende ontvloech<sup>l</sup> hem myt een deel der Letauwen. Ende diet gheschie-  
den by een plaetse, die Strebene<sup>m</sup> ghenoeemt was, ende dair bleven acht heren des  
oirdens doet ende xij ander goede mannen, die God ghenadich wil syn. Ende dyt ghe-  
scieden in den jair ons Heren dusent driehondert ende negenendeveertich. <sup>1340. [1348.]</sup>

Aelt. H.M.  
156.

Daer nae in den jair ons Heern M. CCC. ende lix<sup>n</sup>, soe badt dese hoichmeister <sup>375</sup>  
in den capittel van der meisterscap, twant hy sieckelick van live wert, ende nam syn <sup>1350. [1351.]</sup>  
ghemaek. Ende daer nae als hy sterff, wert hy tot Marienborch eerlick begraven. <sup>Aelt. H.M.  
155.</sup>

[*Volgt ein Ordensprivilegium.*]

**Van heren Wynrych<sup>o</sup> van Kniprede die xix hoichmeister van Pruyssen van der D. O.**

Wynrych van Kniprede war die xix hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van <sup>376 (317)</sup>  
o. l. vr. van Ihrim xxxj jair lanck. Hy was een seer heerlich man van personen ende  
van eenen duechtelicken<sup>p</sup> leven ende seer wys van rade. Ende by synen tyden  
was die Duytsche oirden seer<sup>q</sup> ghesiert myt voel groter<sup>r</sup> edelre ende wyser broederen,  
soe dat gheen convent in den lande the Pruyssen en was, men solde daer in ghevonden  
hebben twe off drie heeren des oirdens, die wael in wisheit ende in mannickheit<sup>s</sup> tot <sup>F. 102.</sup>  
enen hoichmeister ghevoecht<sup>t</sup> hadden.

DOchr. IV.  
372.

Dese Duytsche oirde stont by synre tyt in hoir rechte floor in wysheit ende in <sup>377 (318)</sup>  
manlicheit, in rade ende in gheestelicker tocht, in eren ende in ryckdoem ende in wael <sup>DOchr. IV.</sup>  
ghestelden broederen, alsoe dat alle wandelaers spraken ende seyden, waen<sup>u</sup> sy quamen : <sup>372.</sup>  
sy en hadden in ghenen lande soe veel wael ghestelder mannen ghesien als in den

a) Sk: meester Eberhardt. b) Sk: und the dem e. c—c) fehlt Sk. d) oorlof fehlt U. e) Sk: Ma-  
rienwerder. f—f) fehlt Sk. g) Sk: daer groten. h) fehlt U. i) Sk und U: Kynstock; cf. c. 379.  
k) fehlt Sk. l—l) fehlt Sk. m) Sk: Strebene. n) Sk: syn und vyftich. o) Sk: Henrick.  
p) Sk: geistelyken. q) fehlt Sk. r) fehlt Sk. s) M: manlicheit. t) Sk: gedeen. u) M: wals.

oirden the Pruyssen. Oick was in dien tyden een ghemeyn sprake in anderen landen: wanneer twe luden twisten off argueerden thegens een, soe sprack die een thegens den anderen: bistu cloeck ende wys, soe trecht hen in Pruyssen ende toent<sup>a</sup> daer u wysheit den heren van Pruyssen.

(319) 278 Dese hoichmeister wanneer hy sat in den rade myt synen ghebiedegheren, soe sprack hy dyck versuechtende<sup>b</sup>: wy weten wael, dat desen landen off onsen<sup>c</sup> werdighen oirden nummermer ghelts noch goets ghebrecken en sal, mer wysheit ende goods raets sal dair ierst ghebrecken.

279 In desen hoichmeisters tyden soe wert Kynstad der Letauwen coninck ghevanghen  
Act. HM. 157. in der wildernisse van den oirden<sup>d</sup> des soenendages op letare Iherusalem<sup>e</sup>,  
(1261) ende wert tot Marienborch ghevoert. Ende dair nae op s. Martyns dach quam hy heymelick ut der vanghenisse myt hulp eens knechts, die hem help bewaeren, ende hy  
[März 7. Nov. 11.] quam weder in syn lant.

280 Item drie jair daer nae soe wert tot Marienborch des oirdens tresel heymelick van  
(1264) twe backeren op ghebroken, ende een groot deel van des oirdens scat wert diffielick  
Act. HM. 157. en wech ghebracht.

(320) 281 Item in den jair daer nae int jair ons Heern M. CCC. ende lxxviiij<sup>f</sup> soe quam des  
1378. (1265) conincks<sup>g</sup> Kynstuds soen ende van Letauwen myt xv peerden <sup>h</sup>ghereden ut heydnscap<sup>h</sup> in  
Act. HM. 158. Pruyssen tot Conincberch in des hoichmeisters ghenaden ende begheerden den hieligen kristen ghelove aen the nemen ende ghedopt the werden. Die hoichmeister ontfinck hem myt groter verdicheit, ende hy wert van enen bisscop myt groter eren ghedoopt ende wert Henrick ghenoeemt. Ende die hoichmeister begaefden hem seer costelick ende eerlick. Ende op die tyt waren in Pruyssen ghecomen veel groter heeren ende edelre luden der oirden the dienst ut Duytschen landen. Ende die keyser Kaerl van Bemen die maecten hem grootvorst ende hertoch. Ende daer nae hielt hy hem als een groot kristen syn leven lanch.

282 Daer nae in den jair ons Heeren M. CCC. ende lxx soe streef die hoichmeister  
Act. HM. 160. meister Wynrych 'enen stry' the Rudawe thegens den wreden<sup>k</sup> heydenen des sonnen-  
1376. dages op exurge Domine, ende hy versloech doet myt Goids hulpe over ses dusent  
Febr. 17. heidenen myt die ghene, die in der wildernisse van vorst, van colden ende van hunger storven. Ende van den kersten bleven doet xxiiij heren van der oirden ende derdehalf hondert goeder mannen, die God ghenadich wyl syn<sup>l</sup>.

283 Item int jair ons Heeren M. CCC. ende lxxxij sterff die hoichmeister meister  
1382. Wynrych van Knyprode ende wert tot Marienborch s.<sup>m</sup> Annen begraven.  
HM V. F. 102—106. [Folgen sieben Ordensprivilegien dieser Zeit.]

#### F. 106. Van meester Coenraet Tollener van Rodensteyn die xx<sup>te</sup> hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

(321) 284 Coenraet Tollenaer van Rodensteyn was die xx<sup>te</sup> hoichmeister van der D. O. van  
(1352—1390) o. l. vr. van Iherim ende van Pruyssen neghen jair lanch. Dese dede veel groter<sup>n</sup>  
† 20. Aug.) goeder loeffliker wercken in synen oirden ende was steeds<sup>o</sup> sorchfol-  
DOChr. IV. 372. dich, hoe hy dat lant in vreden ende in eren mocht holden alsoe alst hem ghelevert was. Ende hy dede den wreden<sup>p</sup> heidenen als Kynstad, Algart,

a) toonen, neuh. = selgen. b) versuechtende fehlt Sk. (verzoeken meth. = eruchen, bitten). c) M: desen. d) Sk: op des ordens syde. e) Sk: up mitfasten (dem) letare nomot. f) Sk: acht und seetlich. g) U: keyser coninck. h-h) fehlt Sk. i-i) fehlt Sk. k) Sk: vreden. (wreed neuh. = grausam). l) Hier schaltet Schw. F. 183 verschiedene Stellen der Act. HMehr. ein: Under den hern ist mit geblieben her hoemeister Weynrich im lande zu Littawen mit gewalt ein burg gnant Gottiswerder etc. In den seiten sprachen alle lantferer, das sie in keinen lande also viel wolgestalter lewtte an alter, weisheit, an rucht, eren, radt und rechts erfarn gesehen hetten dan in dem orden zu Prewssen, dorumb vil hern, ritler und knechte begerten den orden zu sehen und kommen mit macht gen Konigsberg in Prewssen mit grosser zehrung also vorharrendt der reysen uff die fude. Dieselbigen gete horten und sahen so grosse weysheit und tapffere schicklichkeit in allen handelen der bruder, das sie ein gemeine sprichwort hetten gen eyinander: Bistu klug, so tawsche die hern von Prewssen. m) M: t'sainte. n) fehlt Sk. o) fehlt Sk. p) Vgl oben not. k.

Jahel, Wicotolt ende Schiergalle voel lots, datse synre wael ghedachtenisse hadden<sup>a</sup>. Ende int jaer M. CCC. ende xci[x] sterff dese hoichmeister ende wert tot Marienborch by meister Wynrich eerlick begraven. 1301. (1300.  
Aug. 20.)

[Es folgen zehn Ordensprivilegien aus dieser Zeit.]

F.107—114.

**Van meister Coeraet van Wallenroede die xxj<sup>te</sup> hoichmeister van der D. O. van Pruyssen.**

Coeraet van Wallenroede was die eentwincste hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim ende van Pruyssen vier jaer lanck. Hy was een <sup>b</sup>neerstich haestich man, swaert van haer ende graselick van sensen, ende tot oirlick ende krych stoent hem alle synen moet sonderlinghe thegens die Polen, want sy doe den oirden the coert ghedaen hadden, want sommyghe heydensche landen aen den coninck van Polen besterven <sup>d</sup>ende ghecomen<sup>d</sup> waren; alsoe huyelt hy seer sterck mytten heyden; mer hadde dese hoichmeister langer gheleeft, hy soude den Polen weder ghegouden hebben hoir<sup>e</sup> verdienst<sup>f</sup>. 285 (323)  
DOchr. IV.  
373.

Dese hoichmeister was den moniken ende papen seer haets; hy plach the seggen: In elck lant en solde mer enen paep syn naest den bisscop, ende die soldmen hoech op een camer houden, dat hy nyemant en toyrden<sup>g</sup> off onderwonde, daen syn paepschap off dat salicheit der zielen aen ghinghe, dair sy paepen om ghemacet waren. Ende om dat hy soe quaet paeps was, soe verhengende Got, dat hy roeckeloes<sup>h</sup> sieck wert en eer hy den priester by hem creghen konde, soe sterff hy; aldus had hy priesters ghebroeck in syn eynde; ende hy wert begraven tot Marienborch t'sunte Annen<sup>i</sup>. 286 (323)  
DOchr. IV.  
373.

**Van meister Coeraet van Junghingen die xxij<sup>te</sup> hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.**

Coeraet van Junghingen was die xxij<sup>te</sup> hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim ende van Pruyssen xij jaer lanck. Hy was een wael ghestalt man van aen- 287 (324)

a) Sk: holden. Schw: und uff hewtigen tag davon wissen zu reden. Wiltu wissen, was mit diesen obgemelten Kewenischen und Littawischen herozogen der orden wunders und arbeit, krieglicher heffidell gehabt hat, dergleichen, was die Polnischen herri und prelaten unchristlicher, muttwilliger saehen bey dess hōmeister zeitten und auch baldt dornach gehandelt, nemlich treu konig, herozogen Wilhelm von Osterreich als einen Tewtschen schendtlich voryagetten und seyne konigyn frowe Hedwigk einem unchristen, Jagel obgnant anderweit wider Gotts ordnung vorblenttes gemettes durch einen boeshaftigen erzbischoff von Guyseff Bosanta gnant voralichtes, welcher Jagell am dritten tag vor der trewunge mit obgenanter Hedwigk, des konig Ludewigs tochter von Ungern getawft und auch durch denselbigen Bosanta unfromeß bischoff obgedacht gekronet, derselbig boese hundert Jagell hett in der zeit lv hern des ordens und auch ander christen gefangen, noch weit er in der tawffe, wie es billich und christlich war gewest, keinen loes geben, sander nach der tawffe viel unbarherziger hilt; seine mutter starb ungetawft und Schyrzall sein bruder dorn, so nohmen all die andern seine bruder ein boese ende, awgenomeß Schwydzergall, der was rechtferdig etc. — magutu das ander von diesen und der Polen christen hendell in andern des ordens croniken und buchern lesen, suche und finde. b—b) Sk: ernsthaftlich koen. c) Sk: grauwelick, M: grofelleck. d—d) fehlt Sk. e) M: nair verdienst. f) Schwinge F. 166 hat hier folgenden Zusatz: In den zeiten noch der coemphur von der Mymmel, her Marquart von der Mymmel mit dem voigt von Samlandt, her Conradt von Stockbeyn und synem hern von Querfort auch sunst ix hern des ordens und andern gutten velck in Samelten. Do die Samayten dies erfahren, sie sochten alles aus dem wege und liessen sie wol ins landt giben. Do sie nu widder hiewaws wolten, so gefel ein grosser schne am sonntag zu fastnachts, das sie kommen an ein flis in einem engen weg, do schlugen die Samaytten von hinten und vor erschlugen die hern alle ane den coemphur, den seesten sie uff ein pferdt in seinen harnisch und schlugen vier pfele in die erde und bundeff lezlichen fuess des pferdes an eyn pfoel und vorbranten in, also iren gottern zu eren und lobe etc. Item am ende des gnadenreichen jans liz der konig von Polan uffhalten in der Kuya drey ritter an allen ursach, nemlich her Diettrich von der Delaw, her Ludwig von Mortangen, her Diettrich von Osmesow auch ander mehr aus Preussen; do sie sich vorerret hetten, liz er sie eihen, doch zugestellen, wen man sie furdern werdt. g) Sk: en thoerden (der Sinn: dass er niemand bekhäre). h) Schw: schnell (neuholl. = rucklos). i) Schw. hat (F. 169) folgenden Zusatz: Bey den zeiten liz der hoemester, her Conradt von Wallenroede seesen der eren tisch, do eyn jeder geseet solt werden nach seiner ere, die er vordient hett, in ritterlichen gescheften, dorzu viel hern, grafen, ritter und knechte aus Franckreich und Engelandt auch aus allen Tewtschen landen kommen zue Konigsberg. Aldo wart der erestlich durch her Engelbrecht Rabe den obersten marschalek reichlich zugericht und zu alden Kewen in Littawen uff dem werder kostlik geseet; do wart in oberst ein ritter aus Osterreich gnant her Conradt von Elichardorff gestellet und geseet, der was der gupreyssent in ritterlichen gescheften und zu lande beym heiligen grabe geweest.

DUchr. IV. 372. sicht, soe wy hem sach off myt hem sprack, die hadde gracie ende myn<sup>a</sup> tot hem; soe vruntelick was hy mytten luden ende cleymoedich. Hy was seer wys, oersaem ende van kuysachen reynen leven ende seer vreedsaem ende guetelick alsoe wel thegens synen vyanden als thegens synen vrunden. Dair om moest hy veel bister redenen ende sprake achter synen rügghen horen, als datmen <sup>b</sup>seide, hy waer better tot enen closternonne daen<sup>b</sup> tot enen hoichmeister des landes the Pruyssen. Mer wat men seide, hy naemt al wisselicken ende verduldelick, nochtans was hy en vroem ridder ther hant thegens synen vyanden, dat hy dicke vromelick bewesen hadde; mer hy hielt noe altyt vrede myt synen vyanden ende sonderlinghe myt den Polen, want die Polen hadden langhe jaren goet oirdens gheweest.

(325) 388 <sup>c</sup>Mer als die coninck van Polen aen den heidenen hyllicten<sup>d</sup> ende voel van den heidenschen landen aen Polen quamen ende bestorven, soe settede hem die coninck van Polen altyt thegens den oirden mytten heidenen ende dacht niet, wat truwicheit ende vruntscap die oirde in voirdeden tyden synen olderen ende den landen van Polen ghedaen hadde. Mer dese hoichmeister sprack: „Ioh wil my laten schelden ende achter my laten spreken, mer nochtans en wil ick den hieligen vrede niet breken, die God mynen weerdighen oirden bescermt hefft. Ende syn landen hadden vrede by synre tyt; utghesonert die Polen myt den heidenen, die onder hem waren, hadden der oirden the cort ghedaen, mer by synre tyt lieten sy hem meest myt vreden.

Aelt. III. 194?

(326) 389 Dese hoichmeister meister Coenraet werff aen den paeus Bonifacius den negenden voir hem ende voir synen nacoemelingen ende voir alle syns oirdens broeders ende voir alle des oirdens <sup>e</sup>“familie ende” huysghesyn ende voir alle, die broederscap off susterscap in der oirden hebben, dat yghelick van hem voirtaen soven weerff in den jair, als opten hieligen kersdach, op onser l. vr. dach purificatio, op ten heiligen witten<sup>f</sup> doenredach, opten heiligen paeschdach, opten hieligen pinster dach, op o. l. vr. dach assumpcio ende op alre Goids heiligen dach, die daen ghebiecht is van allen den personen voirsz. ende myt berouwe van synen sonden ende myt devocien op enich van den voirsz. soven daghen dat weerdighe heilige sacrament ontfangen, die verdienen die solve gracien ende volcomen offlaet, die men tot Romen in sinte Peters kerck ad vincula verdienen mach op sinte Peters dach opten iersten August 1. oecistmaent<sup>g</sup>, dat is: plenissima remissio omnium peccatorum<sup>h</sup>, dat is a pena et culpa.

(327) 390 (a. 550-560.)

Dit grote offlaet gaff ierst die paeus Pelagius, die sinte Peters kerck ad vincula stichten ende ierst wiede<sup>i</sup> om die grote miraculen, die gheschieden van F. 116. den ketten off veter, daer die hielige apostel sinte Peter van Herodes in den kercker mede ghespannen ende ghebenden was, wellike veter<sup>k</sup> die hoichweerdighe keyserinne Eudoxia des keyzers Archadius wedve ende Theodocius moeder te Romen bracht.

(328) 391 (a. 570-580.)

Die paeus Pelagius secundus stichte doe sinte Peters kerck ende setten die feest van s. Peters ad vincula opter calende van Augusto ende gaff op dien dach alle jair, wie die kercke <sup>l</sup>ghebiecht ende myt berouwe op dien dach devotelick visiteerden<sup>l</sup> plenissimam remissionem omnium peccatorum, dat is: a pena et culpa.

(329) 392 (a. 1370-1380.)

Daer nae lange jaren by des paeus Urbanus sextus tyden soe werff die eerwerdighe Katherina s. Brigitten dochter aen den voirseiden paeus Urbanus

a) Sk: geleefte. b—b) fehlt Sk. c) Dieser Abschnitt fehlt Sk und Schw. d) hyliken = seheil. huwlyken = beirathen. e—e) fehlt Sk. f) Sk: gronen. g) M: Oist-maent, Sk: up den eruten dach van der oeternant. h) Sk: valkommen vergiffnisse van allen sonden. i) Sk: wygede. k) Sk: ketten. l—l) Sk: gesechte.

dese selve graciën ende offlaten plenissimam remissionem omnium peccatorum eens des jairs opten yrsten dach van der oostmaent<sup>a</sup> in Zweeden in o. l. vr. Aug. 1. kerck, daer s. Brigitten lichaem rust, gheheiten Watsteyn in allen manieren als dat tot Romen is in s. Peters kerck ad vincula op s. Peters dach ad vincula, ende wert ghegeven in Urbani ierste jair.

(a. 1378.  
April 9. —  
1379. April 9.)

Daer nae hy den paeus Bonifacius den neghende in syn tyden was een bisscop in Pruyssen ende heit bisscop Henrick ende was bisscop van Vrouwenberch off Heilsberch<sup>1</sup> off Vermyen<sup>b</sup>. Ende dese bisscop werft aen den voirseiden paeus Bonifacius nonus die selve graciën ende offlaten a pena et culpa in synre kercken o. l. vr. Wermiensis<sup>c</sup> in Pruyssen op o. l. vr. dach assumpcio ende die octava lanck durende. Ende diet gheschieden in Bonifacius vyfte jair in allen wesen ende manieren alst<sup>d</sup> tot Watsteyn<sup>d</sup> in Zwoden was.

308 (330)  
(a. 1389 —  
1404.)

Daer nae by des selven Bonifacius den negenden in synen tyende jair<sup>e</sup> soc werff die hoichmeister van Pruyssen van der Duytscher oirden, meister Coenraet van Junghingen aen den voirsz. paeus Bonifacius die selve graciën ende offlaten a pena et culpa ghelick dat bisscop Henrick in syn kerck Vermiensis<sup>f</sup> gheworven hadde. Diet werff hy voir allen synen oirden seven werff des jairs als opten hieligen kersdach, op o. l. vr. dach purificatio, opten heiligen witten<sup>g</sup> doenredach, opten heiligen paeschdach, opten heiligen pinxter dach, op o. l. vr. dach assumpcio ende op alre Goids heiligen dach, dat alles<sup>h</sup> des oirdens broeders ende alle die sieken in hoiren hospitalen ende alle hoir huysghesinne ende<sup>i</sup> alle, die broederscap ende susterscap in den oirden hebben ende ghebiecht syn, ende myt berouwe ende devocien<sup>k</sup> op elck van desen voirsz. daghen dat weerdighe heilige sacrament ontfanget, die verdient die selve graciën ende offlaten als plenissimam remissionem omnium peccatorum, dat is a pena et culpa als voirsz. staet, dat een groet dinck is voir des oirdens broeders ende die dat versmaeden<sup>l</sup> ende nyet en achtende<sup>l</sup>, die en is nyet werdich graciën off oflaet the verdienen. Ende een yghelick broeder des oirdens sal hem thegens dese voirsz. dagen myt groter devociën bereiden om die groete gracie the verdienen.

(1393. Nov. 2.  
— 1394.  
Nov. 2.)  
309 (331)  
(1398. Nov. 2.  
— 1399.  
Nov. 2.)

Dese selve paeus Bonifacius die negende heft den meister ende synen oirden ghegeven dese selve gracie ende offlaten, plenissimam remissionem omnium peccatorum op s. Philippus dach ende s. Jacobs dach opt dat sloet tot Marienborch in Pruyssen in des meisters capelle.

Die selve paeus Bonifacius die neghende heft den meister ende synen oirden ghegeven, dat des oirdens priesterbroeders off ander priesters van hoirre wegghen moghen alsoe dicke alst hem bolieft in allen horen kercken, capellen ende prochien<sup>m</sup> vrylick ende apenbaerlick sonder yemants wederseggen predicken das woirt Goids; ende alle die ghene, die dat myt devociën horen, die verdienen j jair offlaets ende j karene van ghesetter penitencie, offghedaen alle constitucien privilegien ende indulgencien, die hier thegens spreken moghen.

a) Sk: Ostermânt. b) Sk: Heilsberch und Wormitz. c) Sk: the Wormitz, Schw: zur Franenburg.  
d—d) fehlt Sk. e) Sk: yn synem toyenden jar, U und M: in synen tyden ende jair. f) Sk: the Wormitz. g) Sk: gronen. h) M: alle. i—i) fehlt Sk. k) Sk: innicheit. l—l) fehlt Sk. m) Sk: parrochien.

†) Bischof Heinrich III. Sauerbaum 1378—1404, † 12. Jan.

(333) 397 \*Dese pæus Bonifacius gheeft oick den meister ende synen oirden, dat  
F. 117. alle presentacien der kercken, daer den oirden die collacie off toebehoren, ende<sup>b</sup>  
oick die den oirden ghegeven syn van keyseren, van conynghen, hartogen,  
grevén, edelen, riddersen ende alle andere weerlicke<sup>c</sup> luden om the fundeeren  
hoir husen in verscheiden<sup>d</sup> landen ende oick, die die oirde<sup>e</sup> wittelick vercregen  
hebben ende die by<sup>f</sup> consent der bisscopen ende horen capittelen<sup>g</sup> den oirden  
og hoiren husen incorporeert, gheunieert ende gheanexert syn, off verheven in  
hoeffhusen: die confirmert hy ut syn seker wethenscap<sup>h</sup> ende vervullet alle  
die ghebreken, die daer ingevallen moghen wesen sonder hinder enigher con-  
stitucien sonderlinghe, die syn voirvader Urbanus ghemaect hefft, als dat men  
volcomelick utspreken moet die valoir off weerde der kercken, die incorporeet  
werden, ende dair toe der prelaturen, abdien off husen, daer thoe dat se ghe-  
incorporeet werden, wanner men die incorporacien confirmeert<sup>i</sup>.

(334) 398 In den jair ons Heern dusent vierhondert ende soven steerff dese hoichmeister  
1407. meister Coenraet ende wert begraven tot Marienborch tot sinte Annen.  
HMV. F. 116—118. [Folgen vier Ordensprivilegien.]

Van meister Ulrych van Junghingen die xxiiij<sup>e</sup> hoichmeyster van Pruyssen van der D. O.

399 Ulrich van Junghingen meister Coenraets broeder was die xxiiij<sup>e</sup> hoichmeister van  
Aelt. HM. Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ibrim drie jair lanck. Hy was <sup>k</sup>the maelt<sup>k</sup>  
196. en koen vroem man <sup>l</sup>syns lyefs<sup>l</sup>, syns broeders wyse en hielt hy niet. Daer om sprack  
DOchr. IV. syn broeder, eer hy sterff, dat sy ymmer<sup>m</sup> synen broeder niet<sup>n</sup> tot enen meister <sup>o</sup>koeren,  
378. want hy seide, hy is veel the voirtvaerende, hy en solde den landen niet nut wesen;  
nochtans koeren sy hem om synre groter vromicheit wil.

(335) 400 Dese hoichmeister hatede die Polen alte<sup>p</sup> seer, daer om en woude  
F. 119. hy ghenen seade noch overmoet van hem lyden ende den seade, die hy  
by syns broeders tyden ghedaen hadden ende noch by synen tyden de-  
den, die en woude hy nyet lieden. Ende daer om in den anderen jair synre  
Aelt. HM. heerscappien soe toech hy op Dobryn myt machten ende belach Beveren<sup>q</sup> dat huis myt  
196. stormen alsoe lange dat hy dat wan. Ende daer toech hy voir voel ander sloten, ende  
die brack hy off in den gront toe.

401 Dyt toirnden Jahel den coninck van Polen seer, ende een jair daernaec versae-  
Aelt. HM. mende die coninck van Polen voel Polen ende Bemen ende Letauwen, Ruyschen, Sa-  
196. meyten ende Tartaren ende voel ander heydens volcs, wes hy ghecrigen konde ende  
toich doir die Marsaer tot Pruyssen wert.

(336) 402 Die hoichmeister vernaem dyt ende mochte diet niet lieden ende vergae-  
derden over dri ende tachtich dusent ghewapent ende besetten syn steden ende  
sloten nochtans wael ende ordinerden syn volc in drien heren als een heer  
onder o. l. vr. bannier ende en heer hoichmeisters<sup>r</sup> bannier ende een heer  
onder des maerscalcs ende des oirdens bannier, ende dattet en heer opt ander  
wachten soudén. Die coninck van Polen mitten heidenen hadden wael over

a) Sk und Schw schalten hier folgenden Abschnitt ein: Dese pawet Bonifacius vorgeschreven gyft oek dem meester und synem orden: off enich broder des ordens des pawets cappellin hono[rari]us worde, dath de nochtant in gehorsamheit eres overten und ordens blyven sullen, gelyck of se des pawet capellan nicht waren.  
b) Sk: aff horen. c) Sk: wertlike. d) Sk: yn vorgesechten. e) Sk: oek dath de heren des ordens.  
f) fehlt U. g) Sk: und heren des capittle. h) Sk: wetsenheit. i) Schw F. 171 hat folgenden Zusatz: Nachdem dan dieser hoemeister her Conradt etc. nicht gern mit den Polen kriegen woldt, so hollen zu im gen Marienburg der bischoff von der Kuya, von Oppeln Krapidia gnant, mit viel gemischten spottischen worten. So sprach er under andern worten uffenbar: wir wollen uns lassen schelten und molen an die wunde und dennoch gern in frieden, dan Gott meinen orden hat verilegen, sterben; aber ich furcht, das unser orden und ir Polen nach meinem tode wert so viel unfrides han, das ir euch von beyden teylen schwerlich doruss wert mogen berichten; krig ist belt angefangen, aber langsam gelegert. k—k) fehlt Sk. l—l) fehlt M. m) fehlt Sk. n) Sk: jo nicht. o) Sk: en koeren. p) fehlt Sk. q) M: beveren. r) Sk: Mäse (d. h. Massovien), M: Moruse. s) Sk: under des meesters banner.

anderhalf hondert dusent mannen; nochtant toich die hoichmeister "tot hem" ende street myt hem mitten enen heer, ende des meisters heer verloes den stryt; dat ander heer toech daer oick op<sup>b</sup> ende bestreetse noch eens, ende noch verloren sy den stryt, want des volcs van den heydenen the voel was. Ende doe wert den meister gheraeden, des heidens volc waer soe voel, ende dattet oirbaer waer, dat hy myt syn volck toech in syn steden ende sloeten.

Die hoichmeister sprack: Dat en sal ick<sup>c</sup>, off God wil, nummermeer<sup>d</sup> doen, <sup>403 (337)</sup> dair soe mennich goet edel man by my doet ghebleven is ende ghevangen syn, dat ick uten velde riden solde. Ende hy reet myt synen derden heer in<sup>e</sup> die vyanden ende street soe vroemelicken; ende sy sloegen alte<sup>f</sup> voel van den vyanden. Mer die Tartaren "ende Ruysschen" quamen myt varsschen<sup>h</sup> volck van der<sup>i</sup> syden, ende die hoichmeister wert sulvest verslagen myt den<sup>1410. Jul 15.</sup> meesten deel van synre ghebieders ende myt voel edeler mannen, ende hy wert ghebracht tot Marienborch ende wert begraven tot sinte Annen. Ende diet gheschieden int jaer ons Heeren M. CCCC. ende x op divisionis apostolorum dach<sup>k</sup>.

Die coninck van Polen toich voirt myt allen den volck in den landen the Pruyssen <sup>404 (338)</sup> ende toech voir voel steden ende sloten, die sy belagen<sup>l</sup> in Pruyssen ende die hem soe opghaven in der heiden handen myt sulker voirwaerden, alsoe verre als sy Marienborch wonnen. Mer mytter hulpe Goids ende Marien der moeder Goids soe en wonnen sy Marienborch niet, want die ghebiedigers van der oirden ende alle die amptlude vergaderden op Marienborch ende koren "ter stont" enen nywen hoichmeister<sup>m</sup> ende heit heer Henrick grave van Plauwen. Ende die sende "ter stont" voele<sup>n</sup> boden aen allen vorsten, princen, edelen, vryen ende rid- <sup>Acht. HM. 197.</sup> deren in Duytschen lande om hulp ende bystant, ende boot grote soudie the geven. Ende hem quam alte<sup>q</sup> grote hulp ut allen landen van den voirsten, princen ende heren ende ander edel luden.

**Van meester Henrick van Plauwen grave, ende was die xxxij<sup>te</sup> hoichmeister van Pruyssen ende van der D. O.**

Henrick grave van Plauwen was die vierentwintichste hoichmeister van Pruyssen <sup>405 (339)</sup> van der D. O. van o. l. vr. van Ithim drie jaer lanck. Dese hoichmeister wolde den scade ende scande op die Polen wreken, die sy den oirden ghedaen hadden. Ende hy screff aen allen kersten vorsten, conynghen, hertogen, graven ende princen ende ander <sup>Acht. HM. 197.</sup> heren om hulp ende bystant, ende gheboet groete soudie the geven als voirs. is. Ende voel groter heren princen vorsten ende ander edel ende onedel volck quamen, ende sommyghe senden daer der oirden dienst ende the hulpe<sup>r</sup>. Ende sy deden<sup>s</sup> alle die Polen in Letsauwen ende in Sameyten alten<sup>t</sup> groten scade, want die Polen mytten heidenen hadden voel steden in Pruyssen belegen, die hem veel opghaven<sup>u</sup>, wanneer sy Marienborch ghewonnen hadden. <sup>f. 129.</sup> Ende die Polen mytten heidenen ghingen voir Marienborch ende voir die Coentse legghen; mer sy worden off ghedreven ende voirt ut den lande<sup>v</sup> als voirs. is.

Dese hoichmeister ende syn oirde gaven alle daghe van divisionis apo- <sup>406 (340)</sup> stolorum tot alre heiligen toe viertiendusent Ongherssche gulden tot soudie <sup>Jul 15. — Nov. 1.</sup>

a—s) fehlt Sk. b) Sk: hee. c) fehlt U. d) M: nimmer. e) Sk: an. f) fehlt Sk. g—g) fehlt Sk.  
 h) M und Sk: verschen (versch neuholl. = frisch). i) Sk: an eyner. k) Sk: up aller apostol dach.  
 l) M: die hy belogerde. m—m) fehlt Sk. n) Sk: cynen vor cyn h. o—o) fehlt Sk. p) fehlt Sk.  
 q) fehlt Sk. r) Sk: und etlike dem orden the demete ende the hulpe. s) U: drevem, Sk: und se  
 drevem alle de Polen mith den heyden uth dem lande van Fruitsen und deden etc. t) fehlt Sk. u) Sk:  
 de sikk eyn parth wolden upgeven. v) Sk: l. gejaget.

behalven ander grote oncoesten, die ghedaen worden, eer die heren ende rutereren ut den lande weder toghen, daer des oirdens scaet seer mede mynrede.

407  
Aelt. HM.  
197.  
Dese hoichmeister in syn vierde jair wert hy mytten<sup>a</sup> groten capittel off gheset van der hoichmeisterscap ende in vanghenisse gheset tot Dansick, daer hy soven jair in was. Ende hy wert daer nae weder utghelaten ende sterff tot Lofsteden<sup>aa</sup> ende wert tot Marienborch begraven. Mer waerom hy off gheset ende in vanghenisse gheset wert, dat en vindt ick niet. Mer hy hadde ses off acht borghers van den raetsheren van Danswick van der straet doen nemen ende deedse opt slot tot Dansyck brengen ende lietse daer onthoefden<sup>b</sup> ende sendense alsoe<sup>c</sup> in der stadt, dat men se solde begraven ende bewees<sup>d</sup> hem over, dat se ver-raeders velvluchtig<sup>e</sup> ende meynedich waren ende hadden hoir heren ut den velde ontvloghen ende maecten mer ander oick vluchticht ende leverden sommige steden ende sloeten in der heydenen handen myt sonderlinge voir-waerden ende baet en vordelf<sup>f</sup>, dat sy daer off bedinghen, welke steden ende sloten die oirde weder most wynnen myt grote cost ende hulp ende arbeit. Diet ghelict<sup>g</sup>, off dyt sake was, want hy se ierst niet the recht ghestelt en hadde, want in allen anderen saken vyntmen van hem niet daen een duech-telick vroem heer.

**Van meester Michel Kokenmeister van Sternborch, die xxv<sup>e</sup> hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.**

(341) 408  
1414. 9. Jan.  
-1422. März.  
Juni 29.  
DOchr. 360.  
Aelt. HM.  
198.  
Michiel Kokenmeister van Sternborch was die xxv<sup>e</sup> hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim negen jair lanck. Dese was een ernst wys man. Ende in syn ierste jair op s. Peter ende Pauwels dach soe quam die conick van Polen ende hertoch Wittolt syn vedder weder doir dier Massen<sup>h</sup> myt groter macht. Ende hy verheerden seer dat ghebeide van Oistenroede ende dat bissdom van Heilsberch ende om Elvingen ende Cristborch ende Resenborch. Ende then lesten belagen sy Stroe-borch sloet ende stadt myt stormen ende laghen dair vier wecken voir; mer doch myt Goids hulpe en wonnen sys nyet. Ende sy worden weder uten lande ghe-dreven. Ende dese selve hoichmeister dede Marienborch bet bevesten myt toirnen ende graven, dan't the voren was. Hy hielt groot capittel ende hy badt van der meisterscap 'the sien<sup>i</sup> ende nam syn ghemack tot Dansyck, ende daer sterff hy ende wert tot Marienborch begraven.

F. 121—125. [Folgen acht Privilegien des Ordens aus dieser Zeit.]

**F. 126. Van meester Pauwels van Reesdorp die xxvj<sup>e</sup> hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.**

(342) 409  
Aelt. HM.  
207.  
Pauwels van Reesdorp<sup>k</sup> was die xxvj<sup>e</sup> hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim xix jair lanck. Hy was een duechtelick<sup>l</sup> heer ende seer vreed-saem; hy maecten bestant ende vrede myt den Polen. Hy regierde eer-lick ende oirdenlick, mer die hoemoedicheit van den sommighen van den Francken ende Zwaven verdroet<sup>m</sup> hem, ende hy hielt groot capittel, als hy out wert, ende badt van den meisterscap<sup>n</sup> ende nam syn ghemack ende sterff cor-telick daer nae ende wert tot Marienborch t's. Annen begraven<sup>o</sup>.

[Folgen zwei Ordensprivilegien.]

a) M: int groote. aa) Sk: Lochsteden. b) U: onthoeden. c) Sk: und sende se wedder. d) Sk: und brachte en aver. e) M: voervluichti, U: velvluchtig, Sk: valvluchtig. f) Sk: und bathe up vordelct. g) fehlt Sk, M: Dit gheliet. h) Sk: dör de Massow, M: voir Diermassen, U: voir dier Massen. i—l) fehlt Sk. k) Sk: Reesdorpp, M: Risdorf. l) Sk: dogentsam. m) Sk: myseduchte eme, U: verdroet. n) M: m.te syn. o) Schw. F. 188 hat folgenden Zusatz: Wiewol er friedelich gern lebet, ydoch bey seynen seitten soch der konig von Polen mit herzog Wittoldt in Preussen und verhoroten das ganc Colmisch landt bis an Thora, verbranten das schloes Golaw und auch das sunst kein derff adir sawn im Colmischen lande stehen bleib. Dorkagen soch der orden wider uff die Kage herendt und verbrennendt alles was gefunden wart. Do wart wie obgeant frede gemacht. Dornach starb herzog Wittoldt, und wart her zu Littawen herzog Schwydyrgall, der dem orden gut was. Dornach geselloten sich die Polen zu den keesern in Bohemen etc.

Van meester Coenraet van Eerlichusen die xxvij<sup>de</sup> hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.

Coenraet van Eerlichusen war die xxvij<sup>de</sup> hoichmeister van der D. O. van o. l. 410 (343) vr. van Ithim ende van Pruyssen negen jair lanck. Dese hoichmeister maecten mytten coninck van Polen enen<sup>a</sup> vrede, die ewich duren soude als tuschen den coninck<sup>b</sup> ende synen landen ende der oirden ende alle des oirdens landen. (1435.  
Dec. 31.)  
Aelt. HM.  
206. (?)

Dese vrede zwoer den coninck vast the holden ende gaff daer off goede besegelde brieven. Ende hy gheboet in allen synen landen bisscopen, prelaten, vorsten, edelen, ridderscap, steden ende alle dat onder hem ghesetten was groot ende cleyn, datmen den vrede mytten meester ende mytten oirden holden soude ende mede believe, sweeren ende besegelen solden als sy alle ghesamentlick deden, ende besegelen ende loefden oick mede: als een coninck van Polen storve, dat men dan gheen coninck op nemen off ontfangen solden, hy en moest yerst sweeren, desen vrede ende alle die voirsz. verbanden mytten meester ende der Duytscher oirden the holden ende dat ierst besegelen, eer hy coninck solde weerden.

In allen manieren als voirsz. is, hefft die hoichmeister van Pruyssen myt synen bisscopen, prelaten ende myt synen groot ghebiedigers ende myt synen ridderscap ende steden oick gheloeft verbonden. gheswaren ende besegelt wederom 'desen vreden' the holden. 410 (344)  
F. 127.

In desen meisters Coenraets tyden soe was een heymelicke parthie in Pruyssen in den oirden, daer den oirde ende den lande van Pruyssen voel quaets off ghecomen is, hoe wael dat se voir desen hoichmeisters tyden began, doe sy den gueden meester Henrick van Plauwen van den meisterscappie<sup>d</sup> brochten ende in ghevangenisse hielden. Ende daer nae meester Pauwels van Reesdorp om der soemigher hoemodicheit ende parthie dronghen, dat hy die hoichmeisterscap over gaff ende nam syn ghemaek, daer nochtans dese twe hoichmeisters eerlicke tot nutte ende oirbaer des oirdens gheregiert hadden. Mer die Rynlander, Doringhen, Myssen<sup>e</sup>, Sassen, Westvelinghe, Cleefs, Marcks, Berchs<sup>f</sup>, Gulikers, Ghelresche, Brabander, Hollander, Vlamynghen, Lotriker, Limborchs<sup>g</sup>, Valckenboirchiere<sup>h</sup> ende ander landen ende bisdomers of stichten, diet hieten all Rynlande<sup>i</sup> ende Nederlander<sup>l</sup>, dese en mochten niet off weynich in beveel off regement comen, dat van werden was, als die ghemeeyn sprack in den lande van Pruyssen ende in anderen landen ghinck. Mer die Zwaven, Francken, Beyersche, Oistenriker<sup>k</sup> ende mer ander, die daer aen hielden, dese hielden hem the samen ende toghen malcanderen op, ende hadden meest alle die groetste<sup>l</sup> ghebieden ende ampten in den landen the Pruyssen, ende dese woldent all regieren nae horen syn ende waren seer hoemoedich ende hoeverlich thegens den volck. Ende diet verdocht<sup>m</sup> den steden ende dat volck in den lande, want die Pruyssenaers seiden ghemeynlick in den steden ende buten apenbaerlick: als die Rynlander off Nederlander, die men aen den Rynlander teit<sup>n</sup>, regierden, soe regierden sy ghenedelicker duechtelicker<sup>o</sup> ende vruntelicker myt den volck van bynnen ende van buten dan die Zwaven off Francken off die ander deden. Ende God verghevet hem, die dat saet ierst in der weerdigher oirden gheset hebben, daer den oirden ende den lande van Pruyssen soe voel quaets ut ghesproeten is.

In desen hoichmeisters meester Coenraets tyden soe was een coninck van Polen gheheiten Voladislaus<sup>p</sup>. Ende als dese coninck in 414 (345)

a) Sk: e. vasten. b) Sk: van Polen. c—c) fehlt U und Sk. d) Sk: meesterschap, M: meisterscappe.  
e) Sk: Myssener, M: Meissen. f) fehlt Sk. g) Sk: Limborgers. h) Sk: Walckeborger, M: Valckenborchere. i—l) fehlt Sk. k) Sk: Oosterryker. l) U: groefete. m) Sk: mysduete, M: verdroet.  
n) Sk: an den Ryn teit. o) M: deuchtelicker. p) M: Vladislaus.

synen landen ghehult ende ontfangen soude werden, soe zweir hy ende besegelde den vrede ende verbant the honden mytten hoichmeister van Pruyssen ende mytter Duytscher oirden ghelick syn voirvaders ghe-loefft hadden. Ende als hy groot vorst van Letauwen ghemaect wert, soe swoir hy ende besegelden dat noch eens.

(346) 415 Die hoeftsteden van Pruyssen als Danayck, Conincsberch, Thoren ende Elvinghen ende mer ander dese maecten op een tyt heymelicken een verbont <sup>a</sup>myt melcanderen<sup>a</sup> thegen den hoichmeister ende der Duytscher oirden, hoir recht grontheren ende lantheren van horen landen ende steden, om dat sy gheenre<sup>b</sup> ghebot hadden over dat lant ende die steden, ende dat sy selve die steden hadden moghen regieren ghelick voel van den Oisterschen steden horen vorsten ende lantsheren alsoe entweldicht syn.

(347) 416 Dese maecten heimelicke sprake myt den coninck van Polen om the tractiren, wat sy aen den coninck hebben mochten<sup>c</sup>, off sy hem namen tot enen voicht ende beschermer des lants van Pruyssen ende<sup>d</sup> sy die steden<sup>e</sup> mochten regieren, ende dat die coninck sekere penynghen jairlix daer off hebben soude, ende die hier off opsetters waren, dese waren sommyghe, sy ende hoir alders by der oirden dienst ende hulp van cleyn op ghecomen ende waren grote rycke coopluden gheworden ende syn voirt raetsheren der stede gheworden, want die oirde hefft soe ut allen Duytschen lande daer<sup>f</sup> vergaedert ende ierst ghebracht ende gheplant ende die steden ende sloten ierst ghebouwet ende ghetymmeert  
F. 128. ende begrepen, ende willen nu den oirden dancken der duechden<sup>g</sup>, eer ende welvaren, dat den lande van Pruyssen van der oirden ghescit is myt sulcke paymente als men horen mach. Ende dit wert langhe tyt seer heymelick ghehouden.

(348) 417 In den jair ons Heren M. CCCC. ende xij als dese nywe hoichmeister  
1441.  
(April 12.) meister Coenraet van Eerlinchusen meister was gheworden, soe dede  
e.24. Juni (?) Voladislaus die coninck van Polen den hoichmeister the gast bidden  
ut groter vruntscappen opten soenendach nae nativitatis Johannis baptiste tot Bruesekenn, dair hy hem myt synen heren, prelaten ende edlinghen van synen lande alte<sup>h</sup> seer eerlicken onfinck ende hem ende synen bisscopen prelaten ende ghebiedigers alte voel vruntscappen bewees. Ende alsoe als dat lant the Pruyssen om aen gheleghe<sup>i</sup> syn dat conynckryck van Polen mytten hertochdom van Massouwe, mytten landen van Letauwen, mytten landen van Sameyten, mytten hertochdom van Pomeran, mytten hertochdom<sup>k</sup> van Stolpen ende<sup>l</sup> ander landen, die al anden coninck van Polen holden ende behoren, daer dat lant the Pruyssen midsen tusschen ghelegen is, alsoe hadt die coninck syn vorsten, prelaten, ridderscap ende ghedepudierde<sup>m</sup> van synen steden daer by doe comen. Ende die hoichmeister hadde syn bisscopen, prelaten ende syn meest ghebiedigers ende van syn ridderscap ende van synen steden daer mede. Ende daer wert enen ewighen vrede ghemaect ewich the blieven ende the dueren tusschen den coninck ende alle syne landen voirsz., ende den hoichmeister ende der Duytscher oirden ende alle des oirdens landen then ewighen daghen vast the holden. Ende alle articulen ende punten van den ewighen vrede syn wael van beyden syden bescreven ende besegelt ende daer op ghesworen ende gheloeft van den coninck voirsz. ende voir synen naecomelingen <sup>n</sup>ende van allen synen vorsten, prelaten, heren, ridderscap ende steden ende mede voir hoir naecomelingen<sup>n</sup>. Ende desghelicx weder om van den hoichmeister ende

a—) fehlt Sk. b) Sk: um dath se gerne gehat hedden, dath de D. O. nicht so vele machten gehat hedde. U: om dat sy geene ghehat hadden, M: geene gebodt. c) M: souden hebben. d) M: ende dat. e) M: steden selfs. f) U: der. g) M: deuchten, Sk: dogede. h) fehlt Sk. i) Sk: om und an-gelegen, M: om aen gelegen. Vgl. c. 370. not. k. k) U: hertoch. l) Sk: mer. m) Sk: uth-geloren borger. n—n) fehlt Sk.

syn nacomelingen, ende van allen synen bisscopen, prelaten, ghebiediger, ridderscap ende steden hebben des ghelick ghedaen oick voir hem ende horen naecomelingen. Ende in den selven ewighen vrede is mede bevoirwaert<sup>a</sup>: altyt als ene nyewe coninck van Polen off ene nyew hoichmeister tot Pruysen wert, als sy in horen heerscappie gheset syn, soe sellen sy elck lieffelick then hieligen sweren alsulcken ewighen vrede in allen synen articulen ende punten onverbrekelick the holden. Ende alle die vorsten, heren ende prelaten ridderscap ende steden des ghelick ende die hoichmeister myt synen bisscopen prelaten ghebiedigers ridderscap ende steden sceiden myt grote vruntscappen van den coninck Voladislus van Polen.

Daer nae cortelick badt die hoichmeister den coninck van Polen <sup>ans (349)</sup> myt synen vorsten, heren ende prelaten ende edelinghen weder the gast tot Thoren op des oirdens slot ut groter vruntscappen, dat die coninck voirsz.<sup>b</sup> gaerne dede ende quam daer des dinsdages na visi- <sup>Julij 3.</sup> tacionis Marie<sup>c</sup> ende alle syne grote heren prelaten ridderscap ende edelinghen myt hem, dair die hoichmeister ter lieften van den coninck voirsz. alten groten schoenen<sup>d</sup> heerliken staet hielt, daer drie bisscopen ut Pruysen in hoir pontificael den dienst van der missen deden. Ende daer gaff die coninck den hoichmeister ende den oirden brieven wael<sup>e</sup> besegelt myt synen groten segel, dat hy gheloeffden, 'als hy voir gheloefft hadde<sup>f</sup> voir hem ende synen naecomelinghen den ewighen vrede ende verbont the holden mytten hoichmeister van Pruysen in der tyt ende mytter ganser oirden. Ende dat swoir hy opten bryeff voir dat weerdighe hielige sacrament, ende in allen manieren soe dede die hoichmeister des ghelic als voirsz. is<sup>g</sup>. Ende daer op gaff die biscop den coninck ende den hoichmeister dat hielige sacrament. Ende daer naehielt men doe alten groten staet ter maelyt. Ende die coninck ende die hoichmeister scheiden myt groter vruntscappen. Ende diet ghesceden int jair ons Heren M. CCCC. ende xlj.

Item die paeus Eugenius die seste<sup>h</sup> hefft confirmeert by desen <sup>1441.</sup> hoichmeisters tyden alle der Duytscher oirden offlaet, vriheiden ende <sup>419 (350)</sup> privilegien, die syn voirvaders der Duytscher oirden ghegeven had- <sup>P. 129.</sup> den, ende daer toe confirmeerden hy alle der vryheiden, privilegien, <sup>Eugenius IV.</sup> giften, goeden, possessien ende besittinghen der keyseren, coningen, <sup>(1431. März 3.</sup> hertogen, greven, edelen ende ander mynschen der Duytschen oirden <sup>— 1447.</sup> ghegeven hebben. <sup>Febr. 23.)</sup>

Item by desen hoichmeisters tyden hefft dat consilium van Basela <sup>350 (351)</sup> alle des oirdens voirsz. offlaten, vryheiden ende privilegien gheconfirmeert. Item by desen hoichmeisters tyden hefft keyser Fredericus die derde myt synre gulden bullen gheconfirmeert ende ghevesticht alle die vriheiden ende privilegien, die syn voirvaders keyseren ende Roemschen conynghen ende alle ander vorsten, princen ende ander goede luden der Duytscher oirden ghegunt ende ghegeven hebben ierst als Roemsch coninck ende nae als keyser<sup>i</sup>.

Int jair ons Heren M. CCCC. ende xlvi als coninck Casmirus van <sup>451 (352)</sup> Polen Voladislus brueder coninck van Polen ghewoirden was, soe dede <sup>1446.</sup> dese voirsz. hoichmeister Coenraet van Eerlichusen desen nyew<sup>k</sup> coninck Casimirus van Polen the gast bidden ut groter vruntscappen tot Thoren in des oirdens huys opten soenendach nae s. Jacops dach, daer <sup>Julij 31.</sup> die hoichmeister alten<sup>l</sup> groeten heerliken staet hielt ther lieften van den coninck, daer drie bisscopen in hoir pontificael den dienst van der

a) Sk: vorwareth.    b) fehlt Sk.    c) Sk: Marien berohganek.    d) fehlt Sk.    e) fehlt Sk.  
f—j) Sk: dat he galavot hadde.    g) Sk: stet.    h) M: de vierde.    i) Sk: Fredericus.    k) M und  
Sk: nywen.    l) fehlt Sk.

4) Vrgl. Strehlke Tabulae n. 790. d. Florentie 1442. Jan. 9.

missen deden. Ende die coninck Cassiemir gaff den hoichmeister ende den oirden brieven wel besegelt myt synen groten<sup>a</sup> segel, daer hy in gheloefden, ghelyck voir gheloefft hadde, voir hem ende synen aerffgenamen ende naecomelingen den ewigen vrede ende verbont the houden myt den hoichmeister van Pruyssen in der tyt ende mytter gansser oirden voirsz. Ende dat swoir hy op ten bryff voir dat<sup>b</sup> hielige sacrament. Ende daer op gaff die bisscop den coninck ende den hoichmeister elck dat hielige sacrament<sup>c</sup>. Daer nae hieltmen alten<sup>d</sup> groten staet ther maelyt. Ende die coninck ende die hoichmeister seiden myt groter vruntscappen ende t'wert aen beiden syden wael bezworen, ghelick voir gheseit is.

422 Daernaē int jair ons Heren M. CCCC. ende l. sterff dese hoichmeister meester  
1450. [1449. Coenraet, ende hy wert begraven tot Marienborch tot sante Annen.  
Nov. 7.]  
Aelt. HM.  
Forts. 1.211.

**Van Lodewich van Eerlichusen meester Coenraets broeder soen, ende was die xxvij<sup>te</sup> hoichmeister van Pruyssen ende van der D. O.**

(353) 423 Lodewich van Eerlichusen, Coenraets broeder soen, was die xxvij<sup>te</sup> hoichmeister  
Aelt. HM. van Pruyssen van der D. O. v. o. l. vr. van Ihrim aestien jair lanck. Dese<sup>1</sup> hadde  
Forts. 1.212. alte voel lasten ende tribulacien<sup>a</sup> alsoe lange als hy meester was, want doe die steden van Pruyssen hem hulden soudē, als sy sculdich waren the doen horen nyewen heern, soe quam<sup>f</sup> ut hoir verbont, dat sy ghemaect hadden thegens den oirden ende en wolden niet hulden dan op sonderlinge manieren<sup>g</sup>, die<sup>h</sup> sy voirnamen, ende vertoghen die daghen der huldighen als sy lancste mochten ende verbonden hem int heimelick noch vaster.  
Ges. IV. S. 81. not.

(354) 424 Dese hoichmeister myt synen prelaten ende myt synen ghebiedigers namen  
hoir beraet ende verlengden den dach der huldighen, ende screven aen here  
(1447. Nov. 1. Joist van Vennynghen meester van Duytschelant ende aen heren Henrick Vincken  
—1454. van Overborch meester van Lieflant, dat sy elck myt horen ghebiedigheren  
April 1.) hier in raeden wolden. Die meester van Duytslant die wolde dat myt recht  
[† 1450. c. Aug. 14.] voir paeus ende keyser helpen keren. Ende die meester van Lieflant riet,  
F. 130. dat men die huldighe myt vruntscappen name ende sommighe van den punten, die sy begeerden, toeliet, men soldet nae myt goeden onderwys wael weder offbrengghen, anders saghe hy den oirden daer voel lasten off the comen.

(355) 425 Die hoichmeister begerden the wethen, off sy hem hulden wouden off  
(1450. niet. Ende doe wert en dach gheraemt<sup>i</sup>, ende als sy opten dach der hul-  
April 20.) dighen ghecomen waren om den meester the hulden, soe brochten die steden voel ander punten ende articulen voirt, die nye ghesciet en waren the voren, die ghebuerlicken waren the doen, die sy hebben wouden. Eens deels wert onghededingt, dat hem die meester gunden dat quaet the gunnen was. Ende sy hulden den meester, ende der oirden. Ende dit is die manier van der huldighe ende den eet, als hyr nae bescreven steet:

426 „Wy<sup>2</sup> hulden u heer heren Lodewich van Eerlichusen hoichmeister Duytschen oirdens als onsen rechten heer, ende wy sweren u rechte manscap,

a) fehlt Sk. b) Sk: weerdige. c—e) fehlt Sk. d) fehlt Sk. e) Sk: vorvolgenth. f) U: quamt.  
g) M: vorwaerden. h) Sk: vor sick nemen. i) Sk: gomaketh.

4) Der nachfolgende Bericht von der Huldigung des Hochmeisters (c. 423—429) stimmt im Wesentlichen mit den oben IV. S. 84. not. 4. und bei Voigt, 8, 205 ff. gegebenen urkundlichen Nachrichten überein und bietet sogar einige glaubwürdige Ergänzungen.

2) Vgl. IV. S. 77. not. 4. und S. 82. not.

ghelove u<sup>a</sup> trouwe ende waerheit sonder alle argelyst, dat ons God soe help ende alle syn hieligen. Voirt soe gheloven wy by denselven ede, wanneer en hoichmeister sterfft, soe wie daen die oirde voir enen oversten holden bynnen lants, aen<sup>b</sup> die ons daen the holden ende hem ghehoirsam the syn, tot dat en nywe heer tot<sup>c</sup> hoichmeister ghekoren ys.“

Dese voorsz. huldinghe plegen oick the doen ende the sweren alle die 417 ridderscappie ende alle die raetsheren, steden ende ghemeysten<sup>d</sup> van den lande van Pruyssen. Ende is dese huldinghe voorsz. gotelick, ridderlick, manlick ende eerlick in Pruyssen gheholden, dat sal men hier nae wel horen. Mer die Pruyssenaers en wolden dese huldinghe niet aengaen<sup>1</sup>.

Die vier hoofsteden van Pruyssen als Danswick, Thoren, Conincsberch 428 (356) ende Elvynghen ende mer ander van den steden ende inghesetten van den landen, die daer an cleefden, die sy daer toe ghebracht ende informeert<sup>e</sup> hadden, dat sy se mede myt cloecheit in dat verbont bracten ende maecten hem voel dincks wys ende seiden, dat sy den oirden dreighen ende dringhen wolden, ende den coninck van Polen off enen anderen in halen tot enen bescermer, ende dat men maecken soude, dat die Duytschen soe voel machten in den landen niet hebben en souden, ende souden vryer wesen, dan sy doe waren, mer<sup>f</sup> hoir menynghe was ende hoir voirnemen was int heymelick anders niet, dan dat sy die regimenten van den steden ende van den landen <sup>g</sup>selver hebben wouden<sup>g</sup>, ghelick dat in voel plaetsen ende landen die steden om hoirre groter richeit wil ende kundighe weldicheit van hoirre rechte lantsheren offghetreden syn ende hebben myt rychdom ende comanscappen <sup>h</sup>ende anders<sup>h</sup> ende myt machten van veelheit des volcs hoir rechte heren hoir steden ontweldicht ende regeirensen selve; sommighe syn den keyser onweldich, som den conighen, som den hertoghen ende som den greven. Ende diet was der Pruyssen steden oick hoir meninghe <sup>i</sup>alsoe the doen<sup>i</sup>.

Nae dat die hoichmeister meister Lodewich van Eerlichusen ghehult<sup>k</sup> was, 429 (357) soe hadde hy gheerne alsulck verbont off ghehad, ende dat sy dat the niet ghemaect hadden. Ende die hoichmeister senden syn bisscopen ende prelaten ende syns oirdens ghebiedigers van synen landen aen die steden myt dueckliken<sup>l</sup> onderwys tot twee reysen, die se duechtelicken baden ende onderwesen, dat sy alsulcke onghebuertelicken dinghen afterlaten ende the niet maken wolden, want die hoichmeister soude hem een ghenadich heer wesen, ende wes hy hem plichtich off sculdich waer the doen, dat soude hy hem duechtelicken ende vruntelicken doen; mer <sup>m</sup>die vier hoofsteden die hieltent hier op ende daer op; mer<sup>m</sup> sy en wouden dat verbont niet off doen.

F. 131.

Diet bleff dus staen, ende die hoichmeister soickten aen onsen hielighen vader 430 die paeus, daer hy ende synen oirden sonder middel onderstont. Ende dede syn hielicheit bidden, dat hy syn legaten in den lande the Pruyssen senden woude ende verhoeren laten alle saken aen beiden syden. Ende wes syn heylicheit daer in beliefdien, <sup>n</sup>hy aldinck aen beiden syden wel verhoert hadde, daer wolde die meister ende die ganse oirde<sup>n</sup> mede the vreden wesen. Gesch. c. 3. 4.

a) M: ende, Sk: gelowe trawe. b) U: ende, Sk: an den uns dann the holden, M: sullen wy voer onsen oversten holden. c) U: den. d) U: ghemeysten, M: gemeenten. e) Sk: onderwesen. f) U und M: mer hoe hoir. g—g) M: aen haer selver te trecken. h—h) fehlt M. i—i) fehlt M. k) Sk: om gehult. l) Sk: dogentiyken. m—m) fehlt Sk. n) Sk: de orde gants.

1) Ich verstehe: Die Preussen meinten, dass diese Huldigung sie nichts angehe, ihnen keine Verpflichtungen auferlege.

- 431 Onse<sup>a</sup> hielige vader die paens Nicolaus quintus die senden synen legaet in Pruysen om alle saken the verhoren aen beyden syden. Ende die legaet hadde die sake  
 Gesch. c. 3. 4. goerne duechtelick gehandelt, mer die steden myt horen bontghenoten ende aenhangeren en konde die legaet in den rechten wech niet ghebrenghen, ende en konde op die tyt daer niet off ghemaecken. Ende hy is weder om getoghen<sup>b</sup> tot onsen hieligen vader den paens ende hefft hem in ghescrift<sup>c</sup> ghebrocht alle punten ende saken, die by aen beiden syden ghesien ende ghehoirt hadde.
- (348) 432 Als die paens alle dese dinghen doirsyen ende verhoirt hadde, soe maecten by the niet ende van gheenre werden the wesen alsulcke onghuebuerlicke<sup>d</sup> verbont ende  
 Gesch. c. 9. voirnemen, als die steden van Pruysen myt horen aenleveren ghemaeckt hadden thegens den meister ende der oirden. Ende hy leyde den ban<sup>e</sup> op allen denghenen, die in dat verbont waren off hadden helpen maken off helpen raden, 'off diet styefden off steroktent off consentierdent, waert dat sys niet off en lieten ende the niet en maecten ende bleven by alsulcken verbont<sup>f</sup>.
- 433 Daer nae<sup>g</sup> hartoch van Sassen ende die marograve van Brandenborch dese senden  
 Gesch. c. 6. 7. hoir ambassatoirs in den lande the Pruysen om die sake the moeghen handelen myt ghenoege ende myt vruntscappen; mer sy en mochten daer niet off maken.
- 434 Daer nae screff onse alre ghenedichste die keiser Fredericus aen desen voirs.  
 Gesch. c. 7. steden ende bontghenoten van Pruysen ende gheboet hem seer hooch, dat sy alsulcken verbont ende voirnemen off stelden, off hy woude daer vorder voirsien in hebben, als syn moegentheit sculdich waer the doen; noch soe bleven sy by hoir voirnemen.
- 435 Daer nae hefft ons alreghenaedichste heer die keyser Fredericus verdachvaert beide partijen als den hoichmeister van Pruysen off syn ghemachtichde ambassiaten van synre wegghen aen der eenre ende die steden van Pruysen myt horen aenleveren volmachticht aen der ander syden the komen in des keyzers thegenwoirdicheit ende voir synen vorsten ende princen van synen keyserlicken rade.
- 436 Daer syn ghecomen van des hoichmeisters wegghen bisscopen, prelaten ende groet<sup>h</sup> ghebiedigers ut Pruysen volmachticht. Ende des ghelic van den steden ende horen aenclervers oick volmachticht. Ende dit gheschieden op sinte  
 1452. Martyns avent anno M. CCCC. ende lij.  
 Nov. 10.  
 (349) 437 Der keyser hefft hem beiden dach van rechten besceiden opten iersten  
 1453. Junij 15. dach nae s. Johans dach baptiste te mydsomer, die naest comende was. Ende op dien daghen<sup>k</sup> syn doe weder ghecomen bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters wegghen om den rechten-dach the wachten. Ende die steden myt horen aenclerveren ende toestaenderen syn oick ghecomen tot dien daghen. Mer sy hebben des keyser moegentheit gheclaeghet, hoe dat  
 (1453. Junij 15.) sy onder wegghen van straetrovers overvallen waren ende dat hem hoir gelt, hoir brieven ende hoir besceit ende scriften, daer sy hem mede beholpen soude hebben, ghenamen wair, ende sommighe van horen luden hem off ghevanghen waren. Ende baden des keisers moegentheit, dat syn ghenaden dien rechtdach op die tyt opseten ende verlengen wolde, om dat sy huis reysen mochten ende scriften ende besceit mochten brengen om hem selven mede

a) M: dese. b) Sk: geryset. c—e) Sk: ein schryft. d) fehlt Sk, M: ongeburlick. e) M: leyde den banen dair op ende op alle den ghenen. f—f) fehlt M, Sk: off de eth sterokten und valborden in dem dach se leth nicht affleten und to nichte en makeden und bleven by sulckeyn vorbunth. g) M: Der. h) fehlt Sk. i) Sk und Schw schalten ein: Dese keyser hefft mith synen fursten und princen van synem keyserlyken rade beyde parthyen an beyden syden wol vorhort de ansprake und widder antworth van puneten the puneten, und beyde parthyen hebben den keyser angeropen als einen oversten richter, und de keyser heft de sake angenommen umb eynem iglyken recht the doen, und de parthyen hebben an beyden syden vorwykoreth vor dem keyser und vor synen hogen eddrilen rîdt daraff the recht the stân, und wath des keyser maectit mith synem hogen rîdt daraff wysden und ordelden, dar souden edlick van beyden syden mede the frede wesen und nicht vorder treden. k) M: dagh.

the behelpen. \*[Die keyser mit consent van partyen heeft den rechtdach verlanght tot op s. Lucasdach dair naestvolgende.]\*<sup>a</sup>

Oct. 18. [28.]

Als daen den rechtdach quam ende<sup>b</sup> s. Lucas dach<sup>c</sup>, soe syn weder ghe-<sup>438</sup> (361)  
comen van des hoichmeisters wegghen die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers des lants van Pruyssen ende des ghelick die steden myt horen toostanderen ende aenclevers aen die aender side. Ende die alre duertuchtichste heer die keyser hefft by hem ontboden bisscopen, hertoghen, greven, vryen, riddersen ende doctoirs, die in des keyzers raet behoerden. Ende daer hebben die parthien aen beiden syden elck hoir saken gheopent ende hoir claecht ende aensprake [opgedan, ende elck heft up des andern claecht ende aensprake]<sup>d</sup> voir des keyzers maestaet ende synen hogen raet gheantwoert.

\*Die Pruyse steden mit horen aencleveren ende hontgenoten namen <sup>439</sup> (362)  
principalick voor hem drie puncten, dair sy den hoichmeister ende den oirden mede beclaechden, ende seyden daer omme verbont tegen den hoichmeister ende oirden gemaect te hebben<sup>e</sup>. Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters wegghen antwoirden daer op, dat sy dat verbont hadden ghemaect principalick<sup>f</sup> thegens den hoichmeisters ende thegen den oirden, om dat sy gheerne onbeheert<sup>g</sup> hadden ghesetten van der oirden off van nyemant anders<sup>h</sup>, ende dat sy selve die steden ende al t'lant hadden moeghen regieren nae hoir selfs wil ende bewesen hem dat mit<sup>i</sup> hoir selfs scriften, die sy menich werff int heimelick veele plaetsen ende steden ghescreven hadden aen voel singulaer personen, die den oirden int heimelick daer voir ghewaernt hebben, want dat ombehoirlick<sup>k</sup> ende ongheboirlick<sup>l</sup> was the ghesien aengheien ende ghemerckt, dat die Duytsche oirde dat gheheel lant van Pruyssen myt Goids hulpe ende myt vromicheit hoir bloet the stoerten ende myt hulp van vorsten, heren ende goede luden den snoden heidenen off ghewonnen ende then heiligen kristen ghelove ghebrocht hebben. Ende hebben alle die steden ende sloten yerst in den landen begrepen ende ghefundiert ende die steden ende dat lant beset myt alre hande volck ut allen Duytschen landen. Ende<sup>l</sup> syn onder den oirden sommighe van cleyn tot groten goeden ende grote regimenten ghecomen, ende die landen syn onder den oirden tot grote rickdomen ghekomen. Daer willen sy nu den oirden off dancken alst bilikelicken<sup>m</sup> is.

#### Dat yerste punt.

Dat ierste punt, dat die steden myt horen aenclevers opdeden ende voir <sup>440</sup>  
den keyser over den hoichmeister ende der oirden claechden dat was: Sy seiden, als dat die hoichmeister ende syn ghebiedigers veroorten ende braken hem hoir privilegien ende vriheiden<sup>n</sup> mit beswaeringhen van pontgelt ende anders in velen manieren.

a—n) M ergänzt in diesen Worten den sichtlich bei U fehlenden Schluss. Sk und Schw ergänzen ihn so: De keyser myt synen princen und hogen rāth hefft an des meesters ambanaten begerth, dath men den rechtdach upsetten wolde an beyden syden, und beyde parthyen hebben dath beleveth, und de keyser hefft myt vullborth beyder parthyen den rechtdach upgecett und vorlangeth wenth up den neguten richtdach na s. Lucas dach dar negut volgende. b) Sk: na. c) M: d. voircreven. d) Die eingeklammerten Worte fehlen U und M. e—o) fehlt U. f) Sk: vornemelick. g) Sk: embegerth. h) M: off ymant anders. i) fehlt U. k—k) fehlt Sk. l) M: Des. m) M: blykkelicken. n) M: bescheyden.

**Antwoorde daer up.**

441 Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghon hobben hier<sup>a</sup> gheantwoirdt, dat hem dick<sup>b</sup> ende monnichwerff ghesoit is, als sy tot enigher plaetsen claechden ende noch doet hem die hoichmeister seggen, sy brenghen hoir <sup>c</sup>brieven ende<sup>c</sup> privilegien the voirtschien ende toven dye; ende vintmen dan, dat die meister off enich ghebiodigor van der oirden <sup>d</sup>hem luden<sup>d</sup> erghens in beswaert off belast hefft boven hoir privilegien, off hoir privilegien erghens ghebroken hebben boven recht ende rede, die hoichmeister sal dat aff doon stellen ende <sup>e</sup>sal se<sup>e</sup> in anderen saken weder verlongen: meer sy en brochten gheen bescheit voirt dan alleen myt woirden, ende sy lieten dat legghen.

**Dat anderde punt.**

442 <sup>f</sup>Dat anderde punt, dat die steden myt horen anclevers claechden over f. 133. den hoichmeister ende synen oirden was<sup>f</sup>, dat die hoichmeister sonder recht ende sonder vonnisse<sup>g</sup> hoir borgheron van der straten hadde doen nemen ende op syn sloet doen brenghen ende hadse<sup>h</sup> daer op doen onthoofden ende doden, ende doen die lichamen weder in die stadt brenghen, daerhy grote forts<sup>i</sup>, ghe-  
welt ende onghenade aen hadde ghedaen.

**Antwoerde op dat anderde punt.**

443 Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghon hebben hier op gheantwoirdt, dat men dat in der waarheit alsoe nyet be-  
vinden en sal, <sup>k</sup>dat dat ye ghesoiet is, ware<sup>k</sup> anders dan eens over viertich jair voirgheleden<sup>l</sup>, doen die hoichmeister, meister Ulrich van Junghingen den groten striet verloes thegens den heydenen, Ruysschen, Tartaren ende Polen, daer hy selve doet bleff myt mennighen groten edelen man. Doen waren daer sommighen van den borghers ende ander ondersaten, die hoiren oot, oer ende ghelove vergaten ende ontvloeghen hoiren hoeren utom velde ende maecten mer ander vluchtich. Ende leverde sommighe steden ende sloet in der heidenen handen myt sonderlinghe voirwaerde ende profyt ende baedt, dat sy daer off bedingden; welke steden ende sloete die oirden weder moeste winnen myt hulp van groten princen ende myt groten cost. Ende als die heiden weder uten lande van Pruyssen ghedroven waren, soe was ene nyewe hoich-  
meister ghecoren, gheheiten hoer Henrick grave<sup>m</sup> van Plauwen. Ende als dese hoichmeister vernomen hadde, wie dese velt vluchtichghe ende verraders waren, die dat gansse lant in der heidenen handen ghebrocht souden hebben, on<sup>n</sup> haddet God ende syn lieff moeder Maria niet verhudet. Soe dede dese hoich-  
meister dese verraders vanghen ende seide hem dat aen<sup>o</sup>, ende sy lyden<sup>p</sup> aldinck alsoet ghesoiet was. Dus dede die hoichmeister hem luden daer om onthoofden ende senden die lichaemen in der stadt, datmense opt kerckhoff begraven soude. Ende om dat die hoichmeister diet ghedaen hadde, so was hy apenbaerlick<sup>q</sup> voir<sup>r</sup> onsen alreghenaedichsten heern den keyser ende voir allen princen ende vorsten ende hoopten<sup>s</sup>, dat hy daer anders niet in ghedaen

a) M: hier op. b) M: dat dick, Sk: vake. c—c) fehlt Sk. d—d) Sk: de lude. e—e) Sk: alsoe.  
f—f) fehlt M. g) Sk: vulnisse. h) fehlt M. i) Sk und M: fortse. k—k) M: dat yet gesoiet ware.  
l) Sk: vorlegen. m) fehlt Sk. n) U: ende. o) Sk: sachte en dyt ahn, M: seyde hun ten doot aen.  
p) Sk: se sechten alldynck. q) Sk: des he apenbarlick bekennt, M: des was hy openb. r) U: van.  
s) Sk: und he apende.

en hadde, dan hem nae ghepronheit der saken ghehoerlick was the doen. Ende vermoeden, dat ander vorsten ende princen desghelicx oick wel ghe-  
daen soude hebben, haddet hem alsoe ghelegen ghewest.

**Dat derde punt.**

Dat derde punt was<sup>a</sup>, dat sy claechden over den hoichmeister ende synen <sup>444 (363)</sup> oirden dat was: Sy seiden, die heren ende broeders <sup>b</sup>van der oirden, die<sup>b</sup> maecten hoir wyfs ende hoir dochteren the schande. Dat hom niet en stont the liden in gheenro wys.

**Antwerde op dat derde punt.**

Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghe <sup>445</sup> hebben hier op gheantwoirt, dat die oirde niet en stont aen een persoon off two personen, mer aen veel personen. The weten daer waren gheweest two broeders van der oirden, die beclaecht ende betuycht worden voir onsen ghenadigen heer den hoichmeister, als dat sy myt sonderlinghen vrouwen gheselschap ghehadt hadden in oneersaemheiden. Ende daer hadde die hoichmeister grote correctie over ghedaen nae utwysinghe syns oirdens regels böck. Ende waert oick sack, dat sy noch yemant wisten, die van der oirden waer, hoe groet hy oick waer, ende myt enighen mans wiven off ander maechden in onrekeliken leven wair, dat sy dat vryliken the kennen gaven, die hoichmeister ende die ghebiedigers die solden hem des groot verdrach laten doen. Ende solde daer alsulke corroxie over laten ghesien als van syns oirdens weghe ende oick van rechts weghe sculdich waer the ghesien.

Als die steden myt horen verbontghenoeten die voirsz. aensprake aldus <sup>446 (364)</sup> ghedaen ende die antwoirde weder dair op elck punt ghehoirt hadden, soe hadden sy ghorn int heimelick ghesien, dat elck syn clage hadden laten vallen <sup>r. 134.</sup> ende the niet gaen. Mer die bisscopen prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters<sup>c</sup> weghe begherden aen des keyzers moghentheit, dat syn duerluchtighe mogentheit den hoichmeister ende synen oirden recht wilde doen<sup>d</sup> ende wisen, wairin die hoichmeister ende synen oirden recht off onrecht hadden, daer sy hem duechtelicken<sup>e</sup> mochten wethen nae the rechten.

Die alre duerluchtigste forst ende heer die keyser is selven persoonelicken <sup>447 (365)</sup> in syn maiestaet the recht gaen sitten ende hefft by hem ghenomen bisscopen, hertogen, graven, vryen ende doctores ende andere, die hy van rechts weghe by hem begherden ende behoirden. Dair hefft die keiser myt synen hoghen raet ghekent ende bewesen<sup>f</sup>, dat alsulcke verhont als die steden van Pruyssen myt horen bontghenoeten ende ancleveren ghemaect hadden, thegens den hoichmeister ende der oirden en was van gheenre werden ende soude wesen ende wair heel doet ende the niet, off sy souden alle meynedich eerloes ende truweeloos wesen, die in den verbont waren. Ende voirt van allen den drien saken, die die steden myt hoiren ancleveren voirsz. op ter oirden beclaecht hebben nae betoen ende betuich, dat elck van beiden parthien voirt ghebrocht hebben: soe is die hoichmeister ende die Duytsche oirde in den rechten ghewesen, ende die steden voirsz. in den onrechten ghekent. Ende diet gheschieden op s. Nicolaus dach int jair ons Heren MCCCC. ende liij.

1463.  
Dec. 6. [5.]

a) fehlt M. b—b) fehlt Sk. c) U: hoefmeisters. d) Sk: geven. e) Sk: dogentlik. f) Sk und M: gewesen.

- (366) 448 <sup>a</sup>[Die <sup>b</sup>keyser dede synen<sup>b</sup> raedt mit beyde partyen spreken ende begoerde<sup>c</sup>, dat die meister alle dinck wolde vergeven ende hem wesen een genadich heer, twelck des meisters raet ende ambassatoirs beloofden, also verre als sy doen wolden, als getrouwe onderdanen van recht schuldich syn te doen. Desgelycx beval des keyzers raet der steden raet in presentie van den keyser, dat sy den hoochmeister ende synen oirden getrouw, holt ende onderdanich wesen solden, gelyck sy van outs ende altyt gehult ende geloofd hadden. Sy seyden, sy soldent gerne ende willichlyck doen.]
- (367) 449 [Dairna als parthyen<sup>d</sup> t'huys gecomen waren ende men meynde, dat al dinck goet solde wesen, so en lieten die sommige van de steden int heymelick haer beraden<sup>e</sup> niet, boven dat hem die keyser bevolen hadde<sup>f</sup>; ende die vier hoofsteden als Dantzick, Thoorn, Coninxbergen ende Elbingen, als sy sagen, dat sy noch voor paus noch voor keyser niet verwerven en conden<sup>g</sup>, so sochten sy raet<sup>h</sup> om de landen selver te regieren ende onbeheert<sup>i</sup> te mogen sitten van enigen heeren, gelyck vele steden van coopmanschappen tot ander plaetsen syn, die hertogen ende graven <sup>k</sup>toebehoert<sup>k</sup> hebben, die mit verraet ende behendiger scalckheyte voorts hoeren rechten lantsheeren uyt die hant <sup>l</sup>gebroken<sup>l</sup>, ende nu geregeert werden van cleyne simpel huysluden, die van cleyne mit coopmanschappen tot ryckdommen gecomen syn. Ende dese regieren steden ende landen, ende en mogen geen geboortige luden of heeren lyden, al regierden sy noch so wael. Dit doet weelicheyte ende ryckdomme<sup>m</sup>, die sy onder die oirden gecregen hebben, <sup>n</sup>dat oock van sulke sinnen syn geworden, hoere meyninge daer toe te brengen<sup>n</sup>.
- (368) 450 [Die Pruyssen steden schickten heimelick aen den coninck Casimirus van Polen ende <sup>o</sup>leyden hem ane<sup>o</sup>, sy waren seer bedwongen onder den hoochmeister ende Duytschen oirden, die huer groot ongelyck deden so sy seyden<sup>p</sup>. Ende sy leyden den coninck te voren, waer<sup>q</sup> hem ernst, ende hy hem bystant doen wolde, sy wouden hem helpen, dat hy heer van Pruyssen worden soude, <sup>r</sup>nits horen heer synde ende hem gehult hebbende<sup>r</sup>, dat hy hen enen gouverneur van den lande senden soude uyt den lande geboren, ende die steden solden selve regeren, ende die coninck solde jaerlycks hebben uyt den lande ende uyt den steden een seker summe van gelde, ende hy solde hem vele vryheden ende privilegien geven, die sy begeerden, ende souden hem weder dienen mit al hore macht<sup>s</sup>. Dit wert heymelick gesloten, <sup>t</sup>daer uyt haer opset van beginne wel aen te mercken is<sup>t</sup>.]
- (369) 451 [De hoochmeister vernemende, datter wat te doen was<sup>u</sup>, scickten aen den coninck van Polen vier notabele mannen hem afvragende, also hy verstaen hadde, dat syn steden ende onderdanen van Pruyssen by synre genade geweest hadden om hulp ende bystant te hebben tegens<sup>v</sup> die oirden,

a) Die Abschnitte 448—455 fehlen U, stehen M, Sk, Schw, R. E. und W. b—b) Sk: k. syne durchluchtige megenheit dede synen hogen. c) Sk: b. an den meisters rādt. d) Sk: itlyke parthie. e) Sk: nicht aff — ere vorrederye. f) Sk: und se oock vor dem keyser gelaveth hadden. g) Sk: r. na erem syn. h) Sk: wo se eth dartho bryngen mochten. i) Sk: onbesweret. k—k) Sk: tho voren gehort. l—l) Sk: gebrocht und sitten dar unbesweret van enygen heren, de dar macht aver heft. m) Sk: aldus szo syn de stede van Pruitzen umb er welde und rykedom. n—n) Sk: ock van sulken synne was ere meyninge dartho tho brengen. o—o) Sk: se sechten an em. p) Sk: s. und se wolden sick anders darup vorsehen. q) Sk: wereth van synem synne und wereth. r—r) Sk: um alsulcke manner und vorwordhe, als he erbe here worde, se solden em hulden vor cynen heren. s) Sk: m. dar he idt beghrde. t—t) Sk: dar men an mercken mach, wo erhe upseth und begynn was. u) Sk: w. mith dem konynghe van Polen. v) Sk: tegen em und synen o.

of<sup>e</sup> hy't verbont ende vrede gemaect verbreecken woude. Die majesteyt <sup>ont-</sup>boot geensins den gesworen vrede te sullen breecken, maer die mitten hoochmeester ende oerden te sullen in allen poincten houden ende t'achter volgen<sup>b</sup>.]

[Die hoochmeester ontboot dat ridderschap van den lande ende cleyne <sup>453 (370)</sup> steden<sup>c</sup>. Die seyden: Genadige heer meyster, wy willen by uwer genaden ende by den weerdigen oirden leven ende sterven<sup>d</sup>. Die hoochmeyster danck-tense vruntlick ende wert te rade te scicken om vreemde ruyter of aventuer, of ymant yet beginnen wolde. Dit vernemende die vier steden sciotten aen den hoochmeester van Pruyssen tot Marienborch ende seyden: Genadige heer, wy hebben verstaen, dat wy aen uwer genaden aengebracht ende beclaecht syn, dat wy den coninck van Polen souden willen opnemen voor een heer, ende den weerdigen oirden solden willen verdringen. Die hoochmeyster antwoord: Ist alsoo, dat weet ghy wel. Sy antwoorden: genadige heer, dat en sal men also niet bevinden in der waerheyt. Wy willen by uwer genaden ende by der weerdiger oirden leven ende sterven. Daerom en wilt ons <sup>niet</sup> laten opmaecken tegens uwer genaden, ende wilt ons<sup>e</sup> doch geen vreende ruter in den land<sup>f</sup> laten comen. Wy willen oft Godt wil goede vrienden bliven. Ende op desen grooten geloove, die sy al den hoochmeester ende syne gebiedigers toe seyden, so waren die hoochmeester ende syne gebiedigers op ghene hoede, ende diese maer lieten sy gaen door alle die landen van Pruyssen. Dus en wachten hem niemant voor enich quaet<sup>f</sup>.]

[Boven alle dese geloften hebben die vier hoofsteden voorsz. mit subli- <sup>453 (371)</sup> liteyt meest al die cleyne steden mede in haer verbont ende verraet gecregen van t'geene sy mitten coninck van Polen int sinne hadden, ende maecten hem wys, hoe vry dat sy sitten souden. Ende oock dat meeste deel vant ridderschap van den lande hebben sy daer mede ingebracht, hem wys maeckende, wat groot voordeel ende bevel dat sy in den lande hebben souden. Op<sup>e</sup> alle die sloten des oirdens dair dienden by den commandeurs<sup>h</sup> ende groote gebiedigers der bester luyden kinderen van den lande ende steden als van de ridderschap ende ryckste borger kinder, dese hieltmen also getrouwe huysgesin, ende waren daer eerlick onthouden. Mit dese dienaers hebben sy't also bestelt int heynelick, als so wanneer dat men hem een heymelicke wete dede mit een litteyken<sup>i</sup>, dat sy dan terstont den heeren des oirdens machtich waren opter slooten, die heere vingen ende drevense van den sloten; ende daer solden die steden mit volck op wachten int heynelick ende also opter sloten comen. Ende dese eerbaer dienaers hadden des oirdens broot in den buyck ende des oirdens cleder aen den hals. Wie mach die moeder wesen, dair Judas dese kinderen by teelden. Die vaders wysen hem selven wel.]

[Ende als alle dinck aldus bestelt was, so baden die vier hoofsteden des <sup>454 (372)</sup> hoochmeesters genaden, dat hy alle syne commandeurs, gebiedigers, bisscoppen, prelaten by hem scriven woude op enen seeckeren dach, ende dair wouden die

a) Sk: und hapede, dath syne genade den vorbunt und frede halden solle, de syne genade myth dem orden gemaketh hadde. b—b) Sk: De konyngk van Polen cntbēh dem hōmester wedderumb dath vorbunt und den frede, den he mith dem hōmester und mith dem orden gemaket hadde, gelavet und geswaren, den dachte he vultomelick und wol tho holden; und de hōmester was hyr in sere woll tho freden. c) Sk: und fragede en, oft sake were, dath de veir hovetstedhe nicht woll en wolden, wath dan ere menynghe were, und wath ee by dem orden dōn wolden. d) Sk: als wy schuldich syn tho dōn by unsen rechten lantzberen. e—e) fehlt Sk. f) Sk: q. off ungelucke. g) Sk: Item up. h) Sk: compthurs. i) Sk: Lichtken.

steden by sync genade comen omme alle dingh mit vrientscappen ten besten te helpen voegen van alle datter misdaen mochte wesen tot dien daghe toe.]

- (373) 455 <sup>1454.</sup> <sup>Febr. 13.</sup> <sup>[Febr. 6.]</sup> \*Als nu alle die bisscopen, prelaten ende alle die comenduers ende ghebiedigers by den hoichmeister opten dach ther dachvaert ghecomen waren<sup>a</sup> off opten wech derwerts, soe senden die steden den hoichmeister ende der Duytscher oirden enen ontsegbryeff tot Marienborch op sinte Valentinus avent int jair M. CCCC. ende liij ende luden aldus: Lant ende steden volmechtich des lants van Pruyssen ende hoir beylegers ende hulperen den eerweerdighen heeren Lodewich van Eerlinchusen<sup>b</sup> hoichmeister Duytsches oirdens, onssen dienst <sup>c</sup>als dat nu gelegen is<sup>c</sup> the voren. Eerweerdighe heer hoichmeister! Als ghy hoichmeister wordet, soe hebby huldinghe van ons begheert, dat<sup>d</sup> wy ons willichlick in gaven, soe verre ywe ghenaden ons allen by ghelick ende by onsen rechten laten woudt. Ende wy hebben begheert, dat ghy jaerlix een daechvaert houden wilt ende daer dan<sup>e</sup> rechten ghewalt ende onrecht; daer wy om vervloecht<sup>f</sup> hebben, sint ghy ons heer ghewest syt; then<sup>g</sup> mocht ons niet ghesien. Oick heft yu weerdicheit ons laten scoeynden<sup>h</sup>, lastern ende enteren, dat wy meynedich ende verraders waren ende voel leliker<sup>i</sup> scriften over ons ghescreven hebt aen conynghen, hertoghen, graven, heren ende steden. Des soe willen wy ghesamentlick myt onseren hulperen ende hulpers hulperen myt u ende myt ywen oirden bewaert wesen thegens u ende ywern oirden ons best the doen ende u archste. Ghes. int jair M. CCCC. ende liij op s. Valentinus avent.

- (374) 456 Op die selve tyt hadden die steden bestelt <sup>k</sup>myt horen bonthgenoten op dat meeste deel op alle des oirdens sloten, daer sy hoir kinder, sonen ende neven op hatten, die mitten<sup>l</sup> heren van der oirden dienden, ende namen die sloten in van binnen ende waren den heren des oirdens van bynnen the maechtich, ende vinghen die heren in hoir selfs huysen ende sloten<sup>m</sup> ende sitense van den sloten; sommighe <sup>n</sup>slogen sy doet, sommighe worpen sy int r. 135. water ende sommighe<sup>n</sup> hielden sy ghevanghen ende lieten dat volck van buten op die sloten. Ende als diet ghesoiet was, soe namen sy gelt, silverwerck, clenoden, harnasch, peerden ende alle, datter opten sloten was, ende vergaeten horen eedt, want alle des oirdens dieners waren, der oirden ghesworen, op dat men hem altyt volcomelick betrouwende was. Mer sy vergaten des oirdens broet, dat sy noch hadden in hoir buychken ende des oirdens cleder, die sy aen horen hals hadden, ende verreiden horen rochten lantsheren ende lieten die steden myt machten opten sloten comen ende cregghen also op den dach in<sup>o</sup> dartien groter onwinliker<sup>o</sup> sloten van der oirden. Ende corts dair nae noch vier onwinlicker sloet ende hebben voirt ghewonnen ende ghecreghen alle die sloet van den lande sonder Marienborch ende der Contse.

- <sup>457</sup> <sup>[Febr. 7.]</sup> [Die maerschallck, die commandeur<sup>p</sup> van Dantzick ende die commandeur<sup>p</sup> van Graudens worden gevangen onder wegen, <sup>q</sup>als sy na Marienborch trecken soudent<sup>q</sup>

a—a) M: Als die nu opten bestemden dachvaert compareerden. b) M: Eerlinckhusen. c—c) Sk: als nu gelegen, denet. d) M und Sk: daer. e) Sk: de rechte. f) M und Sk: vervolgt. g) M: mer ten. h) Sk: schenden. i) Sk: klegliker. k—k) M: dat hare kinderen, sonen ende neven dienende die oorden innamen van binnen die sloten, die heeren des oirdens vangende, also syse te machtich waren in hore huysen ende sloten. l) Sk: die den. m—m) fehlt Sk und Schw. n) fehlt U. o) U: onwinliker. p) Sk: cumphur. q—q) Sk: alee se up Marienborch ryden wolden.

ende veel ander heeron ende broeders, <sup>a</sup>eer sy te Marienborch comen conden<sup>a</sup>, worden gevangen, sommigo doot geslagen, vermoort<sup>b</sup>, verdroncken ende int water geworpen, ende veel synder heymelick uyt den lande gecomen. Ende die bisschoppen, prelaten ende gebiedigers waren al op Marienborch by den hoochmeyster, sonder die maerschalc ende die ander, die gevangen worden, ende alle<sup>c</sup> getrouwe oirdensbroeders pynden hem heymelick ofte openbaer op Marienborch te comen<sup>d</sup> bi hoeren oversten. <sup>e</sup>Ander oirdensbroeders, die op Marienborch hadden connen comen, syn doorgedaen ende<sup>e</sup> syn heymelick uyt den landen sonder oorlof getogen in andere balyen in Duytschen landen. <sup>f</sup>Daer sy tot vele plaetsen niet veel deuchden in den balyen gedaen en hebben, als men hem in dien landen overseyt<sup>f</sup>.]

[Die hoochmeister mit synen gebiedigers screven aen den meester van <sup>400</sup> (375) Duytschlant ende aen den meester van Lyflant ende andere<sup>g</sup> fursten ende heeren, hoe dattet mit hem gelegen was, ende om hulp ende bystant. So quamen dan heymelick ruter te dienste na Marienborch ende veel<sup>h</sup> mannen uyt Pruyssen, die haren eedt niet breecken en wouden<sup>i</sup>.]

[Die coninck van Polen quam boven geloove synen eedt, die hy gesworen <sup>400</sup> (376) hadt, boven brieven<sup>k</sup> ende dat weerdige sacrament<sup>l</sup> mit groot volck int lant van Pruyssen, t'welck sonder twivel quaet coninx werck was, ende behoort oen christen coninck syn woort te houden, <sup>m</sup>want die soldaen ende Turken dat doen<sup>m</sup>. Die Pruyse steden<sup>n</sup> hebben den coninck gehult, ende syn den oirden afgetreden met verraet, horen eedt vergetende<sup>o</sup>. Ende hebben die priester-broeders van der oirden, die op kercken saten, gedwongen, dat sy des oirdens habyt afleggen mosten ende sweeren nimmermeer haer leven weder aen te nemen, dat in hare machten niet en was, of sy woldense dootslaen ofte heymelick verdrencken. Dar naer hebben sy Marienborch dat slot ende die stadt belegert<sup>p</sup> mit twee legers<sup>q</sup>. Die oirdens heeron<sup>r</sup> quamen<sup>r</sup> ende versloegen t'ecne heir, crogen veel gevangen, ende sloegen over die acht hondert doot<sup>t</sup>, ende t'andere heyr ruymden van daer. Hoer Henrick Ruysche grave van Plauwen comptuer tot Elbingen tooch met seven hondert gewapent in der Goense, omme dat te behouden, <sup>u</sup>daer die coninck van Polen voor viel mit macht, ende die steden mit hore macht vielen wederom voor't slot ende stadt van Marienborch<sup>u</sup>.]

[Die meester van Duytslant vervolchden aen<sup>v</sup> churfursten ende andere <sup>400</sup> (377) fursten<sup>w</sup> ende heeren in over Duytschlant om hulp ende hystant, ende werft seven duysent<sup>x</sup> man <sup>y</sup>onder t'beleyt<sup>x</sup> van hartoch Rudolph van Sassen, Bor-

a—n) Sk: de up Marienborch nicht komen kunden. b) Sk: heymelick verm. c) Sk: a. andere. d) Sk: k. um der the bliven. e—c) Sk: Oek syn dar etlyke ordensheren geweest und hadden wol up M. gekomen, sander se syn. f—f) fehlt Sk, steht in M und Schw. g) Sk: an alle f. h) Sk: v. gader. i) Sk: de bliven by dem orden und quamen up Marienborch by den hōmeister. k) Sk: k. de he versaget hadde. l) Sk: dath he darup entfangen hedde. m—m) Sk: synen eydt, seugel und breve, und dartho ys he schuldich tho holden dath mynste worth, de he enygen mynschen thoericht off galavet, dath holdt he vasth, szo were dath immers mogelick, dath eyn kristen konyngk ween solde, oek also holde. Schw, der diesen Gemeinplatz noch weit-schweidiger behandelt, gebraucht dabei die Wendung: dan der heydeniseh soldan, wo er imants etwas suagt adir gelebt, das halt er festglicher. n) Sk: St. mith eren volck. o) Sk: den sie dem orden schuldich weren tho holden. p) Sk: belecht. q) Sk: mit twen hōren van volck. r) Sk: mith eren frunden, de se by zick hadden. s) Sk: q. aff van dem slotte Marienborch anvorwaringes. t) Sk: und krogen vele gefangen. u—u) Sk: Darna ys de konyngk van Polen mith synem volck vor de Gōntze gā lyggen mith groter macht, und de stede syn myt erer macht wedder gā lyggen vor dath slotte Marienborch. v) Sk: an de. w) Sk: und an alle andere fursten, graven, vryen. x) Sk: und vorgadderde van allen fursten, graven und vryen aver. y) Sk: d. ghewapender. z—z) Sk: und hyr aff worden hōffmans gemaket.

chard grave van Hennenberch ende heer Ulrich<sup>a</sup> van Lenthersen<sup>b</sup>. "Die coninck van Polen sat op, om hen te keeren uyt Pruyssen<sup>c</sup>, maer Godt gaf by aventuyr, dat sy dien wech niet in en quamen, die hy meynden ende tydinge af gecregen hadde<sup>d</sup>. Ende als hy van den ruyteren niet en vernam, toech he wederom voor der Coense, meynende, dat niemant comen en solde. Dese voorsz. capiteynen ofte hooftmannen quamen enen anderen wech doen, dan die coninck ofte sy selver vermoet hadden "ende worden<sup>e</sup> te rade, dat sy mitter hulpe Godts ende der heyliger maghet Maria, die sy in horen dienst waren, den coninck van Polen bestryden wouden, ende wouden mitter hulpe Gods in der Coense ofte<sup>f</sup> op Marienborch wesen. Die coninck en hoeden hem hier niet voor, lach in syu tenten ende had hem uytgedaan<sup>g</sup>, <sup>h</sup>was wel ses man sterck tegens een<sup>h</sup>, maer des en wisten sy niet. <sup>i</sup>Hy wert onversiens bestreden ende<sup>i</sup> nam de vlucht, ende die in der Coense lagen vielen mede uyt ende versloogense wel twee mylen weegs verre in de vlucht<sup>k</sup>. Over drie duysent Polen werden verslagen, ende worden gevangen over hondert ses- endfertich heeren, riddersen ende vryen. Onder desen was gevangen heer Sterlinski<sup>l</sup>, des conincks hooftman ende "generael vant leger<sup>m</sup>. Sy oregen van den coninck twee van syne hooftbanieren, als de banier van Polen ende van Littauwen, 16 groote steenbussen, noch eene groote busse, daer 48 henxten voor gingen ende des coninx clenodien, ende al dat tot sinen live behoorde, syn henxt, syn harnasch, dat hy op dien dach aengehad hadde ende al syn tenten, pavellioenen, artillerie<sup>n</sup>, ende al datter was behielden sy "ende over de . . . waghe- nen mit proviande<sup>o</sup>. <sup>p</sup>Maer die coninck quam op een paert vluchten binnen Thoorn in der stad<sup>p</sup>. Die heeren van der oerden verloren twee oerdens heeren ende t'sestich ander mannen<sup>q</sup>, ende sy hebben der Coense gespyst voor twe jaer ende wel beset<sup>r</sup> ende togen op Marienborch mit alle den rooff ende ge- vangenenen by den hoochmeister. Ende dit geschieden int jaer M. CCCC. LIV. op vridach na s. Michiels dach.]

1454. Oct. 4.  
[Sept. 18.]

(378) 481

Ende als<sup>s</sup> sy tot Marienborch quamen, soe hadde die hoochmeister myt synen volck die van Dansyck myt horen hulperen van Marienborch gheslagen ende tot Dersouwe<sup>t</sup> toe ghedreven "ende wonnen<sup>u</sup> ene staet gheheiten Nywendick, ende voel worter in der stad doet gheslagen. Ende voirt soe wonnen sy voel steden ende sloeten ende kregghen voel heren ende ridderscap myt voel rutteren ut Duytslant ende ut Bemen, ende die hartoch van Sassen ende die marggrave van Brandenborch dede den oirden grote hulp ende bystant.

a) Sk: Henrich van Lenthersen. b) Sk: L., und desse thogen mit diesem volck in Pruitzen den orden tho hulpe. c—o) Sk: Als desse heren mit diesem volck in Pruitzen qwamen, so vornam de konyngk van Polen, dath dar ruther uth Duitzchen lande qwamen, und he sath up und toech entegen und wolde se keren, dath se yn dath lanth nicht komen solden. d) Sk: h. sunder eynen andern. e) Sk: und also se vorder int lanth nicht verne van der Oüntze qwamen, dar se moenden tho wesen, so vornemen se, dath de konyngk van Polen mit groter macht lach vor der Oüntze, so worden se. f) Sk: und. g) Sk: u. so he van dem dage gereden hedde. h) Sk: Und de konyngk hadde up de tydt vol seshunderth man, und daraver togen eynen van der andern eyde. i—l) Sk: Hertogh Edloff van Zagen, grave Berchardt van Henneborch und her Ulrich van Lenthersen troeten ere volck und togen unwarunges tho em und bestreden den konyngk van Polen mit synem volck, und de konyngk etc. k) Sk: vl., so dath en de nacht benam, dath se nicht vorder mochten volghen. l) Sk: Scharlentsaken. m—n) Sk: capiteyne van dem heer. n) Sk: artelre. o—o) Sk: und overwogenth [zwischen over und wogenth (= Wagen ?) scheint eine Zahl ausgefallen zu sein] mit vitalie und provande, Schw: und alles, das do war, behielden sie von profandt. p) Sk: War de konyngk was, en wiste men nicht, sunder na vornam man, dath de konyngk yn der sucht up cyn perth kwam und kwam also tho Thorn yn de stad. q) Sk: m. und dar worden vele van erem volck gewondeth. r) Sk: b. und yn der sucht der Polen bleven oek ees doden van der Oüntze, und de von Schonenberch was gefangen und de en fenck, de bleff dōth, so dath he en wedder entquam. s) M: oer. t) Sk: tho der Scouwe, M: tot die Sauwe, U: tot der souwe. u—u) M: winnende.

[\*Die Oerdens heeren mitten ruyteren tegen voort int lant van Pruyssen <sup>402</sup> (379) winnende veel van den cleynen steden ende van den slooten, ende oock veel van den steden syn weder by den oerden gevallen. Daer na wonnen sie Coninxberch, een van den vier hoiftsteden, also dat die oerden allencken<sup>b</sup> wel over tachtentich steden ende sloten weder inne crech.]

Ende alsoe den oirden voel rutter the hulpe quamen van voel princen, <sup>403</sup> (380) vorsten ende heren, soe wert daer een groot<sup>c</sup> swaer oirloch aen heiden syden. Ende die meister gaff soe grote soudie den rutteren int ierste, ende het duerde soe lang, dat synen scaet ende juwelen<sup>d</sup> seer mynderden, want syn renthen ende profiten \*hem meest\* ontweldicht waren. Alsoe<sup>f</sup> moesten die rutteren voort hoir soudie schuldich blieven, dat een jair voir, ende dat ander nae. Ende die somme beliep soe voel, als dat die soudenaers, die op Marienborch laghen, worden heimelick eens mytten coninck van Polen ende myt die van Dansyck om een grote somme van penynghen, dat sy hem Marienborch leverden ende overghaven. Ende die gelden daer thoe leenden Kaerl Kunutze \*die uyt Sweden verdreven was. Aldus wert die hoichmeister<sup>h</sup> Marienborch quyt. Ende die costelicke reliquien, die in des meisters capel waren ende in des convents kercke op dat sloet tot Marienborch, the wethen dat groot schoen stuck van den heiligen cruys ons Heren, dat seer costeliken beslagen was, ende dat groete<sup>i</sup> silveren bilde van o. l. vrouwen, ende s. Barbaren hoeft ende daer toe menich groot weerdich hilichdom, diet wert all ghelevert tot Dansyck van den rutteren, doen sy Marienborch leverden<sup>k</sup>.

[Die hoochmeyster woonden voortaan tot Coninxbergh. Ende die coninck <sup>404</sup> (381) van Polen mit allen den steden ende lande van Polen ende van Pruyssen, die tegens den oirden waren, ende alle die ghene, die met hem hielden, \*styfden ofte sterckten<sup>l</sup> mid rade oft mid dade, ofte den oirden in dese saecken tegens waren, die worden alle in des paus banne gedaen ende verswaert<sup>m</sup> ende weder verswaert<sup>n</sup> ende oock in des keyzers acht geleyt, maer sy en helden<sup>o</sup> dair niet off.]

Diet oirloch stont volnae dertien jair lanck, dat groot wonder was, dattet <sup>405</sup> die hoichmeister mitter oirden soe langhe houden mochte thegens syns selfs landen ende thegens den coninck van Polen, die hem soe nae ghesetten was, want \*die meeste vorst van kerstenrick<sup>o</sup> soudet the suer ende the swaer werden.

Daer wert vast seer ende voel tusschen ghesproken, mer then konde tot <sup>406</sup> (382) ghene soen ghecomen. Ende die landen aen beiden syden worden soe seer verdorven, ende die stede worden <sup>p</sup>arm, dat syt aen beiden syden quaet ghenoch hadden<sup>q</sup>. Ende int ende ende laetste van den dertien jaren soe wert<sup>r</sup> daer alsoe tusschen ghesproken, als dat die saken gheheel ende all ghebleven<sup>r</sup> worden aen beiden syden. Mer die hoichmeister een woude daer niet aen, then moest van onsen heilghen vader den paeus ende van der moegentheit des keisers belieft ende gheconsentiert wesen; twelck noch paeus noch keiser v. 134.

a) Dieser Abschnitt, ebenso wie der Abschnitt 464 fehlen nur in U. b) Sk: al egentlick. c) fehlt Sk.  
d) Sk: kleynode. e—e) Sk: eer vormynderth und. f) M: Dms. g) U: Kunut (darauf die Lücke h.),  
Sk: Kunytsom, M: Kuentze. h—h) ist U ausgefallen. i) Sk: grote kostlyke. k) Schw: Wie der  
kauf zugangen ist, und wie der her hoichmeister von Marienburg jermertlich in aller werheit gescheyden, wirtu  
in andern reessen begriffen wol finden. l) Sk: off de se sterckoden. m) Sk: verbannet. n' M: hadden.  
o—o) U: eostenrick, Sk: dath solde dem grotesten fursten v. d. k. p—p) Sk: sno arm. q) M: w. de  
sackre verbleven ende. r) M: verbleven.

belieft en hebben noch ut ghesproken. Ende dat lant the Pruyssen is ghe-  
deilt: die coninck behoudt die Pomersche syde mytten steden ende sloten, die  
hy in hefft, die daer in liggen. Ende die meister mitter oirden behout Co-  
ninsberch drie steden mitten sloete ende voirt dat gansse norts Pruyssche  
lant myt allen steden, sloten ende dorpen, die daer in liggen<sup>a</sup>. Ende dese  
soen wert ut ghesproken van enen legaet op s. Lucas dach ewangeliste int  
1166. Oct. 18. jair ons Heern M. CCCC. ende lxxvj. Ende dair nae int jair dusent vier-  
[19.]  
(383) hondert ende lxxvij opten saterdach nae paesdach sterff die hoichmeister her  
1467. April 4. Lodewich van Erlinhusen ende wert tot Coninsberch begraven<sup>b</sup>.

467 **Dit syn die steden ende sloten, die aen den coninck van Polen myt heren hulperen aen  
die Pomersche syde ghebleven syn.**

Marienborch stadt ende slot	Thoren twe steden, t'slot off gheworpen
Elvinghen een stadt; dat slot off ghe- worpen	Tauchel en stadt ende sloet *Slechauwe een sloet <sup>c</sup>
Lossen <sup>e</sup> een stadt	Dansyck twe steden, dat slot verdorven <sup>f</sup>
Graudens een slot <sup>d</sup>	Fridelant by der Kons een stadt.

**Dit heet die coninck tot synre hant.**

Sabevyts, een slot	Toern, een slot
Scoenelck <sup>g</sup> , en stadt	Cawyns <sup>o</sup> , een slot
Bern, een stadt	Landesborch <sup>p</sup> , een slot
Mossick, een slot <sup>h</sup>	Salventer <sup>q</sup> , een stadt
Swetse, een stadt	Cransborch <sup>r</sup> , een stadt
Rostenberch <sup>i</sup> , een stadt	Melhusen, een stadt
Fristat, een stadt	Tolkemits, een stadt
Gherics <sup>k</sup> , een hoeff	Frouwenborch, een stadt
Bisscopweerda.	Vehemespirich <sup>s</sup> , een nyew stadt
Engellenborch, een sloet	Elffinck, een sloet <sup>t</sup>
Dat Olle huys, een sloet	Aldenborch, een stadt <sup>u</sup>
Burgelate <sup>l</sup> , een sloet	Gardouwen <sup>v</sup> , een sloet
Schones <sup>m</sup> , een stadt ende een sloet	Nessiten, een sloet
Colmesey <sup>n</sup> , een stadt	Reynkitten, een sloet <sup>w</sup> .

(384) 468 **Dese nae bescreven steden ende sloten hebben die Duytsche eirden van Prayssen weder  
[Sept. 1454.] in gheoreghen, sint dat sy den strit wenen veir der Coentse thegens den coninck van Polen.**

Coninsberch drie steden ende een <sup>x</sup> sloet	Dersouwe een stadt
Der Coents een stad <sup>y</sup>	Der Nyewe <sup>x</sup> een stadt ende een slot Nywendick een stadt

a) Schw: Also ist das landt zw Prewssen geteilt, vorwar mit schlechten ruh und frommen. Der konig behelt Pommereln mit allen schlossern und stetten, dorw Marienburg, Elbing, und das ganck Colmisch und Dobern landt, sampt allen stetten und schlossern, so dorinn viel legen. Und der hoemister mit dem Tewtschen orden behelt Saamlant, Konigsberg und den andern gresen ort zw Prewssen mit allen stetten und schlossern, so viel auch dorw gelegen. b) Sk und Schw fügen hinzu: Luce cras Luce pacatur rege magister. c) M: Liessen. d) Sk: eyn stadt und sloth. e—e) fehlt M, Sk: Schloehouwe. f) Sk: all affgebraken. g) Sk: Schoenelck, Schw: Schonecke. h) U: een stadt [J. Osseck]. i) Sk: Rastenborch. k) M: Gheryda, Sk und Schw: Gherytsa. l) Sk: Birgelaw. m) M: Soennes, Sk und Schw: Schoensebe. n) M: Colmersey, Sk: Culmense. o) j. Kauernick. p) Sk: Lantsborch [Lautenburg?] q) M: Calventer [Saalfeld?]. r) M: Cransberch [Christburg?]. s) M: Vemespirich, Sk: Bememespirich, Schw: Bemmesburgk [Braunsberg]. t) U: een stadt. u) [Baldenburg?]. v) M: Sardouwen [Gerdauen]. w) Sk setzt hinzu: xxi stede, xviii slotthe. x) Sk und M: e. herlich. y—y) fehlt M. z) M: Meuwe, Sk: Mouwe [Mewe].

Steyn <sup>a</sup> een sloet	Sestes <sup>v</sup> een sloet
Stroenborch <sup>b</sup> een stadt	Sumepil <sup>w</sup> een stadt
Pruyssche mark een slot	Allenborch <sup>x</sup> een stadt
Saltvelt een stadt	Gildenborch een slot
Scoenenborch een slot	Berten <sup>y</sup> een sloet
Lievemolle een stadt	Jardauwe een stadt ende slot
Roehusen een stadt <sup>z</sup>	Vischusen en stadt ende slot
Rosenborch een stadt	Dunenborch een slot
<sup>aa</sup> Kaweneck een sloth <sup>d</sup>	Haemersteyn een stadt <sup>z</sup>
Kelum <sup>o</sup> een stadt	Vridelant een stadt
Resenberg <sup>f</sup> een stadt	Barthesteyn <sup>aa</sup> een stadt
Memell eene stadt <sup>ff</sup>	Scipenpael een stadt
Marionwerder een stadt ende een slot	Millauwe <sup>bb</sup> een stadt
Lesen een stadt	Libescat <sup>oo</sup> een stadt
Friestat een stadt	Noerdenborch een stadt
Nimerck <sup>h</sup> een stadt	Lebbye <sup>dd</sup> een stadt
Oestenrode <sup>i</sup> een stadt ende een slot	Salvelt een stadt
Houstein <sup>k</sup> een stadt ende een slot	Possenheim een stadt
Duytsche Eylauwe een stadt	Wartenborch een stadt <sup>ee</sup> ende slot <sup>ee</sup>
Jelgenborch <sup>l</sup> een sloet	Resel een stadt ende slot
Saldauwe een stadt ende slot	Wellauwe een stadt
<sup>nn</sup> Sinten een stadt	Rastenborch een stadt
Louwenborch een stadt <sup>m</sup>	<sup>ff</sup> Dunenborch een slot <sup>ff</sup>
Nidenborch een stadt ende sloth	Lochsteden een slot
Brudenborch <sup>n</sup> een stadt ende sloth	Bretsen een slot
Maelsack een stadt	Thabauwe een slot ende dat marscalc- ampt
Den Hieligen-Bil, een stadt	<sup>gg</sup> Reginet een slot
Rosenhem <sup>o</sup> een stadt	Tielse een slot
Allensteyn een stadt ende slot	Cruusborch een slot
Wildenborch een slot <sup>p</sup>	Winborch een slot
Pruyssche Eylauwe <sup>q</sup> een slot	Rositen een slot
<sup>rr</sup> Oertesborch <sup>r</sup> een slot	Resel een stadt ende een slot
Die Balgy en slot <sup>ss</sup> ende een heel gebiedt <sup>ss</sup>	Fredelant een stadt
Brandenborch een sloet	Ghilenborch een stadt
Hollant een stadt ende een slot	Brunsborch een stadt
Die Stapelborch <sup>t</sup> een stadt	Merinck een stadt ende slot <sup>hh</sup> .
Gustat <sup>u</sup> een stadt	

Fol. 137.

a) [Stum?] b) Sk: Streyborch, Schw: Straßburgk. c) Sk: sloth [Roggenhansen]. d—d) fehlt U, Schw: Kawernick. e) M: Kelet [Cheim, Culm?]. f) U: Rensborch, M: Rosenborch. g) M und Sk: een sloth. h) Sk: Nymark. i) M: Oesterrode, Sk: Osterrode. k) Sk: Hagenstein. l) M: Belgenborch. m—m) fehlt U. Statt Sinten liest Sk Storgardt. n) M: Budenborch, Sk und Schw: Brunsberg. o) M: Rosenheim, Sk: Rodenstein [Plossenheim?]. p) [Willenberg]. q) M: Eydanwe, Sk: Eylant. r) M: Oorteborch, Schw: Ortelberg. s—s) fehlt M. t) M: Sapelborch. u) M: Gestadt. v) M: Rostat, Sk: Soosten. w) Sk: Schempyl, Schw: Schlippenbeyll. x) Sk und M: Aldenborch. y) M: Barten, Sk: Bärthen. z) U: slot. aa) Sk: Barthenstein. bb) [Mülhansen]. cc) Sk: Libestat. dd) M: Labba [Labian]. ee—ee) nur bei U. ff) fehlt Sk. gg) Die von hier ab folgenden Städte, neben denen auch noch Deutsch Eylau und Brunsborch wiederholt und ein Ort Fynstereu [etwa Interburg] hinzugefügt ist, stehen in M an einer ganz falschen Stelle S. 516 mitten unter Livländischen Orten. Auch in Sk kehren die beiden ersten Orte wieder, sind aber von einer spätern Hand unter der Randbemerkung: superius durahetrichen. hh) [Morungen]. Sk fügt hinzu: lv stede, xlij slothe, was nur annähernd richtig ist.

Sk. <sup>a</sup>	U.
<p>469 Kuerlandth<sup>b</sup>.            Dathe gebede tho Goldyng<sup>c</sup>:            Goldyng eyn stadt, Hasenpöth e. sl.,            Durbyn e. sl., Schründen e. sl.,            Alswange e. sl.            De vageth van Candow<sup>d</sup>.</p> <p>De kumpthur thor Wyndaw<sup>e</sup>: Wyn-            daw<sup>e</sup> eyn stadth und slotth.            De vaget van Grobhyn: Grobhyn            eyn slotth.            De cumptur van Dobbleen<sup>f</sup>: Dub-            bleen eyn slotth, Mithow<sup>g</sup> e. sl.,            Nyenborch e. sl., up der Lettowis-            schen<sup>h</sup> grentze.</p> <p>470 Dyt syn des mesters gebede.            Tukcum eyn sloth            Riga eyn stadt und sloth, und ist des            meisters höffthusz            [Kerckholm eyn schlott]<sup>a</sup>            Nyemellen<sup>t</sup>, eyn sloth            Rodenpoes, eyn sloth            Wenden eyn stadt und sloth, dar de            mester nu<sup>u</sup> syn hovethusz heft            Wolmer eyn st. u. sl.            Talsborch up der seekant na Sweden            [Telsburg zw. Reval und Narwa].            Burtnyck<sup>v</sup> en sl.            Ruyon [Rujen] eyn sl.            Armes [Ermes] eyn sl.            Trikatē eyn sl.            Aries [Arrasch bei Wenden?] eyn sl.            Hir uth heft de mester van Lyfflant            xl. dusent marck.</p>	<p>In Coerlant<sup>i</sup>.            Dat gebeide tot Goldinghen<sup>k</sup>            Goldinghen<sup>k</sup> een stadt. Hasenpot, Dör-            ben<sup>l</sup>, Scründen<sup>m</sup>, Alswangen            Die vocht van Candouwen<sup>n</sup>. Can-            dauwen<sup>n</sup>, Vrouwenberch<sup>o</sup>, Sabelen            ende voel ander sloten ende hoven,            die onder den voicht van Candou-            wen<sup>n</sup> behoren.</p> <p>Die commenduer van Windo. Windo            een stadt ende slot.            Die voicht van Gobryn<sup>p</sup>. Gobrin<sup>p</sup> een            stadt ende slot.            Die compduer van Dobbelen: Dob-            belen een stadt.            Die compduer ter Myttauwen<sup>q</sup>:            Boeckshemborch<sup>r</sup> [Bauske?] een stadt,            Thekenboirt[?].</p> <p>Rieghe een stadt ende slot ende is des            meisters hoofthuis.            Kerthollen opter Dunen [Kirchholm]            Nimolen [Neuermühlen].            Wenden een stadt            Wolner [Wolmeer]</p> <p>Bentenic<sup>w</sup>            Cruys Eeertatten<sup>x</sup> [Trikaten]            Eer Arens<sup>y</sup> [Ermes].            Hyrut hefft die meister van Lieflant            viertich dusent marck.</p>

a) Ueber die nachfolgenden statistischen Verhältnisse Livlands giebt U anscheinend ältere (aus der Zeit, wo der Meister in Riga residirte) und Sk spätere Notizen, jedenfalls aus einer Zeit, wo Wenden der Sitz des Meisters war. Schw hält sich an die letztern, M hat beide zusammengeworfen und einige wenige Zusätze gemacht. Wegen der grossen Verschiedenheit des ältern Holländischen und des ältern Livländischen Textes werden beide Recensionen im Folgenden neben einander gestellt, wobei ich bei U die wesentlichsten Abweichungen M's, und bei Sk die der Rigischen und der Estnischen Handschrift (vgl. Einleit. S. 11 und Scriptt. rer. Livonicar. I. 864 ff.) unter den Zeichen R. und E., sowie einige Besonderheiten der Preussischen Handschriften angemerkt habe. Den zum Theil verstümmelten Namen habe ich auch hier hie und da die richtigen oder gebräuchlichen in eckigen Klammern beigelegt. b) Nur Schw hat die Ueberschrift: Ditz hat der orden etc. in Leyfflandt. c) R. E: dath gebiede tho Goldyngē. d) R. E: Candow. e) R. E: Wyndouwe. f) R. E: Dobbelen. g) R. E: Mytouw. h) R. E: up der Lyttouweschen grentze. i) M: Courlant. k) M: Coldingen. l) M: Doerban. m) M: Stronden. n) M: Landauwe. o) M: Vrouwenborch. p) M: Goiryn. q) M: Nytauwe. r) M: Boeckshemborch. s) fehlt Sk. t) R. E: Niemohlen. u) fehlt R. E., nicht aber Schw. v) R. E: Burtnycke. w) M: Benerine. x) M: Cruys Gerraten. y) M: Oer Arens.

## Sk.

## U.

470 a.

<sup>a</sup>[Dit syn de steden und slote, de de erczbisschop van Riga hefft: Binnen Rige eyn hoff; up der Dune desse nabeschreven slotthe: Uxkull, eyn sloth, Lenewarden, e. sl.; Kakenhusen, e. st. und sl.; Cruyszborch<sup>b</sup>, e. sl.; Lauduen, e. sl.; Swanenborch<sup>c</sup> e. sl.; in der Pernowe eyn sloth up der Russchen grentze, Runneborch<sup>d</sup>, eyn sloth; Pebalge eyn sloth; Smylten, eyn sloth; Treyden, eyn sloth; Lemsell<sup>e</sup> eyn sloth; Wensell, eyn sloth.

Desse behoren dem capittel: Dalen eyn sloth, dem prawest; Cremeen<sup>f</sup>, eyn sloth; Szuntzell eyn sloth].

Des ordens slote an der Dune belegen.

Item eyn vageth to Rossiten und Ludtzen upp der Russchen grentze.

It. eyn cumpthur tho Duneborch, eyn sloth.

Eyn vageth tho Szellborch<sup>g</sup>, eyn sloth.

Eyn cumpthur van Ascherade, eyn sloth.

Althenas eyn sloth.

Eyn cumpthur tho Dunemunde an der zeekant, eyn sloth.

Eyn vaget tho Sonneborch<sup>h</sup> an der ze [auf Oesel], eyn sl.

Eyn cumpthur thor Pernow<sup>i</sup> an der ze, eyn stadt und sl.

Eyn cumpthur tho Lehäll, hefft de bisschop van Osell halff, de ander helfte de orden.

Eyn cumpthur tho Revelle eyne grote stadt und ys gelegen an der szee.

Eyn vageth thom Nyenslotte gelegen<sup>k</sup> an Ruszlant, de unkristen synn, eyn sloth.

Eyn vageth thor Narve an Russlant gelegen, eyn stadt und sloth; und hirtegen hebben de Russen en grote borch tymmerth<sup>l</sup>.

a) Dieser Abschnitt fehlt in den Holländischen Texten. b) R. E.: Crutzborch. c) R. E.: Swaneborch. d) R. E.: Runneborch. e) R. E.: Lemsell. f) R. E.: Cremon. g) R. E.: Seelborch. h) R. E.: Sonnenborch. i) R. E.: Farnow. k) R. E.: und ys gelegen. l) R. E.: getymmert. m) M.: te Lossen ende Lansen. n) M.: opter salter zee. o—o) nur bei M., fehlt U. p) M.: te Farnambe an der. q) M.: Lehael. r) M.: een stadt gelegen an de salte zee. s—s) M.: an Ruyslant. t) M.: R. die onchristen syn. u—u S. 146) M.: Een voecht van Kartshain ende Royen. Ende dese voecht greeft alle jaer in des meysters camer ii marc aen gelde.

Op der Dune die rivier die sloten. 471

Item een voicht the Losseten<sup>m</sup> [Lutzen].

Een compduer tot Dunenborch.

Een voicht tot Selborch [Alt-Selburg].

Een compduer tot Asscenrode [Ascharraden].

Een compduer tot Dunenmonde opter zee<sup>n</sup>.

<sup>o</sup>[Een voicht van Sonnenborch aen der zalter zee].

Een compduer the Pernawe on der<sup>p</sup> salter zee, een stadt.

Een compduer the Helaw<sup>q</sup> [Leal], hefft die hisscop van Oesel halff ende is oick van der oirden.

Een compduer the Revel, een groot stadt<sup>r</sup>.

Een voicht van Narwe, <sup>s</sup>ghelegen in Ruyslant<sup>t</sup>.

Een voicht van den Nyewen slote ghelegen aen Ruyslant<sup>t</sup> [Nyenslot. Russ. Serinezz, auch Neu-Narwa am Nordufer des Peipussees].

<sup>u</sup>Een voicht van Cartschemel [Karcus].

Dese voicht hefft alle daghe twe dusent marck van den meister camer aen

## Sk.

Eyn vageth van Kerckhusz, Helmde und Ruyen, und desse vaget gyfft alle jar yn des mesters kamer twe-dusent marck an gelde.

Eyn cumpthur tho Vellyn eyn stadt und sloth.

<sup>a</sup>Eyn vageth van Wesenberch yn Wfr-landth, eyn sloth<sup>a</sup>.

Eyn vaget van Wyttenstein und Jerven. Eyn kumpthur thor Marienborch und is gelegen harde vor Pleskow, dath eyn heydensche stadth ysth.

<sup>b</sup>[Noch ein schlott, heit Atsell.]<sup>b</sup>

<sup>472</sup> Under dem lantmarschalck, 'de de' negesth dem mester ys: Segenwolde, Leenborch, Mitouwe, Jorjensborch<sup>k</sup>, Schoen<sup>l</sup>. Up desse slotte settet de marschalck syn amptluide und drosten.

<sup>473</sup> De ertzebischoff van Riga heft tweyntich gute slotthe und ys van dem orden und heft eyn dömkercke gehadt.

De bisshop van Kärlant: Pylten ein sloth, Nyenhusz eyn sloth gelegen vor das lant van Szameyten, Amboten, eyn sloth, Dangen eyn sloth, Edwalen eyn sloth.

De bisshop to Revell: Dath Vegevår eyn sloth, Borchholm, eyn sloth.

De bysschopp van Oessel: Arnsborch, eyn sloth, Haepsel eyn sloth, Laden<sup>e</sup> eyn sloth yn der Wyke.

De bisshop van Dorpthe: Dorpthe eyn stadt und eyn sloth; Kyrrenpeell<sup>p</sup> eyn sloth, de olde Thorn eyn sloth, Nyenhusz eyn sloth, Werberch eyn sloth.

## U.

gelde<sup>a</sup>; twee Rynsche gulden syn drie marck.

Een comptduer van Valien [Fellin] ende is een stadt ende slot in Liefant, 'dat meest[er]commenduer<sup>c</sup>.

Een voicht van Onespot<sup>d</sup> [Odempål].

Een voicht van Wesenbergen<sup>e</sup> ende leet in Wierlant.

<sup>f</sup>Een voicht van Wittensteyn [Weissenstein in Jerwen]. Hier toe behoren jairs drie dusent marck<sup>f</sup>.

Een comptduer van Marienborch ende ys ghelegen harde voir<sup>g</sup> Plescouwe, dat een heidens stadt is.

<sup>h</sup>Atsel een slot [Adsel]<sup>h</sup>.

Onder den <sup>maerscalc</sup> ende die die neeste<sup>m</sup> syn naest den meister: <sup>Sceechwolt</sup>, Levenberch [Lemburg], Mettouwe [Nietau], Joierensburg, Schoin<sup>n</sup> [Schojen]. Op dese set die maerscalc syn amptluden ofte drosten.

Item die eertsbisscop van Biege heft xx goede slot ende is van der oirden ende heft een dömkercke.

Die bisscop van Coirlant een slot gheheiten Pilten end Niewhuis<sup>t</sup> ghelegen voit lant van Sameyten. Amboten<sup>t</sup>, Dandanghen<sup>t</sup>, Edvalen.

Die bisscop the Revel een stadt.

Die bisscop van Oessel een slot gheheiten Aersborch<sup>u</sup> ende leyt opten lande the Oessel. Hoepsel [Hapsal], Leden [Lohde]. Dese twee legghen in den Wyck.

Die bisscop van Derp, ende is een stadt ende slot ende leet voir die heydeniase. Kierenpeel [Kyrempahl] een slot, Niewenhues [Neuhausen] een slot, den Oelden-toirn [Odempahl] en slot, Weerdenbeck<sup>v</sup> [an der Embach östl. v. Dorpat].

a—n) fehlt E und E. b—b) fehlt Sk. c) M: ende is die meister commandeur in Lyflant. Ende Tunes ende Valen plugen t'aestich heeren te houden ende eenyts hondert heeren of te ryden. d) M: Over Foel ende Jaggas. e) M: Wesenbergen. f—f) M: Een voicht van Wittensteyn ende Verwen, ende hier toe behooren jaerlycks dertich dusent marc. g) M: by. h—h) fehlt M. i—i) E. E: die. k) E. E: Jorgensborch. l) E: Schoyen. m) M: lant-marschalek ende die meesta. n—n) M: Scechwalt, Leuwenberch, Mettanwe, Joierensborch, Sooya. o) E. E: Leden. p) E. E: Kyrrenpeyll. q) M: Nyehuis. r) M: Aerboren. s) M: Daer Danghen. t) M: Aernsborch. u) M: Weerborch.

In dem lande syñ noch vele stede van namen und vele schoner und vaster hove und dorper, de sterck syñ, behalven de wertlyke ridderschupp, de yn dem lande wonnen mith eren slotten und hoven, de alle dem orden underdenich syn, der sunderlings vele isth.

Dyht syn de gebedigers, de yn des mesters heymeliken rådt horen van Lyfflant: De lantmarsschalck, de cumpthur van Vellyn, de cumpthur van Revell, <sup>a</sup>de vageht van Jerven<sup>a</sup>, de cumpthur van Goldyngen, de cumpthur van der Marienborch, de cumpthur van Dunemunde.

In den landen syn noch voel steden van namen ende voel schonre ende vaster hoven ende dorpen, die sterck syn behalven dat weerlicke ridderscap, dat in den lande woent myt horen sloten ende hoven, dat alle den oirden onderdanich is, die der sonderlinghe voel is.

Diet syn die ghebiedigers, die in <sup>476</sup> des meisters heimelicken raet horen van Lieflant: Die lantmaerschalck, die compduer van Valen<sup>b</sup>, die comenduer van Revel, die voicht van Jaerve, die comenduer van Goldinghen<sup>c</sup>, die comenduer van Marienborch, die commenduer van Dunemonde<sup>1</sup>.

Et sic est finis. Laus Deo.

Noch während des Druckes dieser Chronik wurden mir von der Verwaltung des D. O. Archivs in Wien, dem ich mich dafür zu grossem Danke verpflichtet fühle, unter gewogenlicher Vermittelung des Kgl. Preuss. Cultus-Ministeriums, die oben S. 15. not. 1. erwähnten Handschriften überreicht. Es sind 5 Papierhandschriften in Folio (mit den Bibliothekszeichen Fol. 94. 95. 159. 215. 241.) und eine in Quarto (Q. 72), von denen Cod. 94 nur einen Abschnitt, die andern die vollständige v. Waiblingische Chronik enthalten, und zwar die übrigen in der Schrift des spätern 16. oder des 17. Jahrhunderts, eine (Q. 72) im Jahre 1790 nach einem 1552 geschriebenen Originale, abgefaßt sind. Unter diesen Handschriften weicht nur eine von den übrigen mir bekannt gewordenen Waiblingischen Chroniken durch mehrere Zusätze ab, die anscheinend in den Anspach-Baireuthischen Landen ihr als Ergänzung beigelegt sind: 1) Ein Verzeichnis der „noch“ in Preussen befindlichen Schlösser. 2) Verzeichnis der daselbst theils niedergefallenen, theils verbrannten Städte und Schlösser. 3) Ein alphabetisches Verzeichnis der 1525 im neuen Herzogthume Preussen befindlichen Flecken. Alle diese Verzeichnisse sind so nachlässig und fehlerhaft abgefaßt, dass sie mir des Abdruckes nicht würdig erschienen. 4) Verzeichnis der in den Stiften Bamberg und Würzburg 1526 zerstörten Schlösser und Klöster. 5) Die Aufzeichnungen Philipp's v. Creutz über die Aufnahme des D. O. in Preussen (vgl. unten). 6) Eine in diese eingelegte Geschichte und Genealogie der Hohenzollern von der Ankunft derselben aus Italien vom Comense unter Kaiser Heinrich III. bis zu den Zeiten des Herzogs Albrecht von Preussen hinab und mit einem d. Pforzheim 8. Jan. 1557 abgefaßten Briefe abschliessend, in welchem der Tod Herzog Albrechts des jüngern, des bekannten Söldnerführers, von einem Schwager des letztern dem fürstlichen Vetter des Verstorbenen [Herzog Albrecht von Preussen] mitgetheilt wird. Aus dem mir zugleich mitgesandten Cod. 94., einer Sammlung, die vornehmlich Berichte über in den südlichen Ballen des D. O. abgehaltene Visitationen enthält, ergibt sich die interessante Notiz, dass seit 1491 eine Reihe von Jahren hindurch der D. O. Ritter Wilhelm v. Waiblingen Landkomthur der Ballen Lombard, der Trevisanischen Mark, von Apulien und Morea war. Die in sämtlichen v. Waiblingischen Chroniken der jüngern Hochmeisterchronik angehängte Fortsetzung, zur Erläuterung der beigefügten Wappen dienend, ist folgende.

Von hern Heinrich Reuss von Plawen, dem 29 hochmeister Tustsch Ordens von Preussen.  
Her Heinrich Reuss von Plawen ward gekorn zu statthalter im 1467 jor und war drythalb jar statthalter. Er ward erwelet zum Hohemeyster dienstag nach Gall im 1469 jor. Der hielt das amht eyff wochen und starb zcu 1467. Oct. 17. Marienburg, ward zu Konigberg im thumb begraben.

a—a) fehlt E.    b) M: Valjen.    c) M: Heddingen.

1) In dem grossen Ordenszinabuche (Königab. Geh. Archiv A. 488) p. 344 fand Toppen folgende hierauf bezügliche Notiz, welche dem Zusammenhange nach etwa in das Jahr 1438 hinaufreicht: Dese nochgeschrebin hawser sint in Yffland, die dem orden gehören: Grebyn das huwsz, Dorban das huwsz, Hasenpot, Alswangen, Schründen, Goldyngen, Wyndaw, Sabel, Tals, Kandaw, Frawenburg, Dobeichen, Nuwenburg, Mytaw, Ryge, Cockem, Kirchoim, Xkoin, Lenewerne [sic], Rodenpussch, Nuwenmoel, Asscherad, Selburg, Dunenburg, Reeyten, Ludse, Morgenburg, Allsel, Segewald, Jurgenburg, Schoyen, Nytow, Lenenburg, Wenden, Woldemar, Bortenyg, Erguns, Erykaten, Arries, Karkus, Ruky, Helmede, Vellyn, Tarwest, Obbirpal, Jaggywh, Narwe, Weenberg, Revel, Pernow, Leel, Oael, Schonenburg, Duremunde.

- Von her Henrich von Richtenberg, dem xxx hohemeyster seu Preussen.
1470. Oct. 1. Er ward gekoren im 1470 jar, montag nach Michaelis. Er hielt das amt in das sibent jar, starb dornstag  
[Sept. 29.] nach faszacht, leit seu Konigsberg im thumb begraben.
1477. Feb. 20. Von her Martin Truchsee, dem xxxi hohemeyster Teutsch ordens seu Preussen.
1477. Aug. 10. Her Martin Truchsee war der xxxi hoemeister seu Preussen, ward gekorn im 1477. am tage Laurentii. Er  
[Aug. 4.] hielt das amt xij jar, starb am abent der h. dreykonig, leit zu Konigsberg im thumb begraben. Er war gar eine  
1489. herlichen hybochen person und registret wol und war gar eines erbarn lebens und meynet seinen orden mit ganzcer  
Jan. 5. [3.] trennen.
- Von her Hans von Tieffen, dem xxxij hohemeyster Teutsch ordens seu Preussen.
1489. Sept. 1. Er ward gekorn 1489 am tag Egidii. Er hielt das amt vij jar, starb auf dem herzuge und weg, als der konig  
von Polen den Wallachen ubersiden wolte, seu der Reussen Lanenburg an dem blutgang, ward gegen Konigsberg  
gefñrt, hegt im thumb begraben. Er war gar ein from demutig man und was eines fridlichen herczema, und schlechte  
kleyder braucht er zu seinem leib und scriet die kirchen sehr wol.
- Von dem erlechten hochgebornen fñrsten hern hern Friderich herczogen seu Sachsen, margrafen seu Meis-  
1493. sen, landgraf in Doringen, was der xxxij hohemeyster D. O. seu Preussen. Er ward gekorn im 1493 jar. Er kam  
Sept. 29. eingeritten gen Konigsberg am tage Michaelis mit seinem bruder herzog Georg mit iij pferden so wol gerust, also  
als seu Preussen seuvor nie gesehen sein worden, darunter wern vil graven und gar ein erliche ritterschaft und  
gute knecht und gute pferde. Dieser hohemeister registret xij jar und er starb seu Roehlies am sonnabend nach Lucie  
im 1510 jar, und ligt seu Meyssen im thumb in der herczogen von Sachsen begrobnus begraben. Er was ein eer-  
Dec. 14. [13.] libnder ganzes frommer fñrst, und er trachte alweg uf fride, und das er den geczwungenen vertrag swissen konig  
Casimir von Polen und dem D. O. gemacht moechts durch unpartheyische richter rechtvordigen, ob er dasselbig  
alles, was er innen halt, schuldig wern seu halten oder nicht. Diweil etliche uncristlich artiouc darin begriffen, die  
weder guetlich oder weltlich recht erleyden<sup>2</sup> können. Darumb ersucht er bey päpstlicher heyligkeit auch bey key-  
serl. mat und bey churfursten und fursten und bey allen stenden des h. Romischen Reichs. Und brachts so weyt,  
das ein tag seu Posenaw in Polen angesagt ward, da keyserl. mat auch die churfursten und fursten des h. Romischen  
reichs hinschickten, auch kgl. erlenchtigkeit seu Polen und herzog Fridrich hohemeister und sein ritterlicher orden,  
auch ir aller rethe den genannten angesetzten tag ersucht haben und ist gehandelt, wie hernach wirt volgen, und  
wart nichts angericht. [Folgen die Verhandlungen zu Posen, welche in den Bellagen zur Paul Poleschen Chronik  
abgedruckt sind].
- Der erleschte hochgeborne furste und here, her Albrecht margrafe zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der  
Cassuben und Wenden herzog, burggraf zu Nurnberg und furst seu Rugen was der xxxij hohemeister T. O. seu  
1510. [1511.] Preussen, ward gekorn im jar 1510. Bey seyner regirung het er anfenglich gerne vil angericht seinem orden seum  
besten. Er ward von dem konig und reich seu Polen gefordert, den ewigen frid seu schweren, der durch konig  
Casimir ufgericht wart. Darumb das er es nicht thun wolt, ward er uberzogen vom konige und cron seu Polen mit  
xviij<sup>m</sup> man. Und der konig furt also einen tyranischen unchristlichen krieg, das bey unsern sceyten ye gebürt ist  
mit todschlagen kinder, frawen und jungfrawen gedñth und gesechvecht, auch alte krancke leut erschlagen, auch mit  
brand und kirchen-verwñstung, dardurch das land Preussen unuberwintlich verderbt worden ist. In diesem  
schweren kriege must der hohemeister ein vierjarigen anstandt annemen. Im selbigen anstandt haben der konig und  
hohemeister einen vertrag mit einander gemacht, dardurch der D. O. in Preussen ganzes ausgelecht und abgethan  
ist. Wie der handel allenthalben zugegangen hat, bleybt noch, aus ursach schmahung vieler leut. [Folgt der Frie-  
denstractat zu Krakau].
- Dis ist das wapen, das der konig und cron seu Polen dem neuen herzog in Preussen, der seuvor hohemeyster  
was, gegeben hat mit dem lande Preussen, das das T. O. ist gewest erlich seu lehenrecht seu nachtheyl und vorfang  
den ganzen Romischen reichs und allem Deutschem adel wider alle privilegien viler kñpft und keyser und concillii.

## Beilage I

### Die Regesten der Ordensprivilegien in der jüngern Hochmeisterchronik.

Ueber ein Drittel der Handschrift unserer Chronik ist mit deutschen Excerpten oder vollständigen Uebersetzungen der dem Orden bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts von den Päpsten und Deutschen Königen und Kaisern verliehenen Freiheitsbriefen angefüllt, und der Chronist legt auf dieselben einen ganz besondern Werth. Zwei Male versichert er, er habe unter der grössern Zahl von Urkunden, die ihm vorlagen, nur diejenigen berücksichtigt, von denen er das Original oder eine authentische Abschrift eingesehen hätte. Da nun insonderheit Voigts Urtheil (Beiträge zur

a) Fol. 74: erteylen.

Kunde Preussens VII. 56. not. 3.), dass der Inhalt jener Urkunden in unserer Sammlung »getreu und richtig« wiedergegeben sei, falsche Vorstellungen über ihren Werth zu erwecken geeignet ist, so hielt ich es für meine Pflicht, da ich mich zu einem Abdruck jener Regesten nicht entschliessen konnte, den Lesern über den Inhalt und die Bedeutung derselben nähern Bericht abzustatten.

Nachdem wir jetzt in Strehlkes nachgelassenem Werke der *Tabulae Ordinis Theutonici* (Berol. 1869. 8.) eine vollständige Sammlung der in Originalen oder guten Abschriften uns erhaltenen Ordensprivilegien besitzen, mit denen gleichzeitig auch die in der Ballei Utrecht aufbewahrten Ordensurkunden, die nächste Quelle unseres Chronisten, in der ersten Abtheilung des in der Einleitung S. 5. not. 2. erwähnten *Codex diplomaticus* der Ballei Utrecht veröffentlicht worden sind, so würde eine Herausgabe der in unserer Chronik mitgetheilten Urkunden nur zu rechtfertigen gewesen sein, wenn dieselben neues oder in richtigerer Form abgefasstes Material dargeboten hätten. In wie weit dies der Fall ist, soll im Folgenden nachgewiesen werden.

Die Chronik enthält 131 Privilegien, welche so geordnet sind, dass sie der Geschichte derjenigen Hochmeister sich anschliessen, von denen sie erworben worden sein sollen. Sie bringt demgemäss:

1. am Schlusse der Zeit Hermanns v. Salza 66 Urkunden, von denen 45 vom Papste Honorius III., 14 von Gregor IX., 1 von Cölestin IV., 7 vom Könige und Kaiser Friedrich II. ausgestellt sind.
2. als Anhang zu Conrad von Thüringen 19, davon 9 von Innocenz IV., 8 von Alexander IV., 1 von König Heinrich VII., 1 von Conrad IV. ausgestellt.
3. als Anhang zu Poppo von Osterna 5, davon 2 von Urban IV., 2 von Nicolaus III., 1 von König Richard.
4. als Anhang zu Anno von Sangershausen 2 vom Könige Rudolf.
5. als Anhang zu Conrad von Feuchtwaagen 1 vom Könige Adolf.
6. hinter Gottfried von Hohenlohe 3, 1 vom Könige Albrecht, 2 von Kaiser Heinrich VII.
7. hinter Carl von Trier 1 vom Könige Ludwig.
8. hinter Luder von Braunschweig 3 von demselben Könige und Kaiser.
9. hinter Heinrich Dusemer 1 von Kaiser Carl IV.
10. hinter Winrich von Kniprode 7 von demselben Fürsten.
11. hinter Conrad Zolner 9, 5 vom Papste Bonifaz IX., 1 von Martin V., 3 vom Könige Wenzel.
12. hinter Conrad von Jungingen 4, 3 vom Könige Wenzel, 1 vom Kaiser Sigismund.
13. hinter Michael Kuchmeister 8, 1 vom Costnitzer Concil, 4 vom Papst Martin V., 3 vom Kaiser Sigismund.
14. hinter Paul von Rusdorf 2 vom Papste Eugen IV. ausgestellt.

Schon in dieser äussern Anordnung offenbart sich die Nachlässigkeit des Sammlers darin, dass er nicht einmal die von ihm festgestellte fehlerhafte Chronologie der Hochmeister dabei consequent durchgeführt, sondern z. B. eine Bulle Cölestins IV. von 1241 der Zeit Hermanns von Salza, die Nicolaus IV. (1288—92) der Zeit Poppo's v. Osterna (1252—63), ja sogar 5 Bullen Bonifaz IX. aus den J. 1389—1404 und eine Martins V. vom J. 1420 der Zeit Conrad Zolners (1382—1391) zugeheilt hat. Noch schlimmer ergeht es dem Inhalte.

Von jenen 131 Privilegienbriefen lassen sich 117 in der Strehlkeschen Sammlung nachweisen, so dass nur 14 als anscheinend nicht bekannt zu betrachten sind. Von jenen bekannten hat der Chronist die kaiserlichen fast durchweg in vollständiger deutscher Uebersetzung, die päpstlichen in Form ausführlicher Regesten, welche in den Preussischen Handschriften noch stark abgekürzt worden sind, mitgetheilt. In den Uebersetzungen fehlt es nicht an missverstandenen Stellen, an denen die mangelhafte Kenntniss der Preussischen Verhältnisse zum Theil die Schuld trägt, wenn z. B. die *ecclesia Warmiensis* nach Worum verlegt wird, woneben die Namen der Zeugen furchtbare Verstümmelungen erfahren haben; doch wird hier wenigstens die Datirung des Originals in der Regel vollständig wiedergegeben. In den Regesten dagegen ist zunächst die Datirung in der Regel mangelhaft oder

falsch. Sie fehlt entweder ganz, oder wesentliche Elemente derselben, Ort, Tag, Regierungsjahr des Ausstellers oder Indiction sind ausgelassen oder falsch angegeben. Die treue und richtige Wiedergabe des Inhalts, welche Voigt hervorhebt, ist sehr häufig (man vergleiche z. B. die Regeste 4 der Urkunden Honorius III. mit dem Originale, n. 303 der Tabulae) nur in dem beschränkten Maasse zuzugeben, dass der concrete Inhalt der Urkunde auf einen ganz flachen und allgemeinen Ausdruck zurückgeführt wird. Jedenfalls ist es ein arger Verstoss gegen die ihm obliegende Treue, wenn der Chronist namentlich in Betreff der ältern Urkunden einzelne Bestimmungen derselben als selbständige Urkunden mit besonderer Ausstellungsformel und besonderem Datum darstellt. So hat er die Urkunde 306 der Tabulae als 15 verschiedene Urkunden, die Urkunde 314 als fünf Urkunden registriert. Die Möglichkeit, dass ihm jene einzelnen Bestimmungen in besondern Ausfertigungen vorgelegen hätten, wird schon dadurch ausgeschlossen, dass die chronologischen Angaben, soweit sie in den einzelnen Regesten angedeutet sind, auf einen und denselben Tag und Ort der Ausfertigung hinweisen<sup>1</sup>.

Was nun die 14 anderweitig nicht bekannten oder nicht beglaubigten Urkunden unsers Chronisten angeht, so beruht die eine, die Bestätigung der Ordens-Privilegien durch Papst Cölestin IV., auf einem nicht zu lösenden Missverständnis. Denn da dieser Papst, zum Nachfolger des am 21. August 1241 verstorbenen Gregor IX. gewählt, bereits am 17. November desselben Jahres 1241 starb, so ist

4) Es stehen demgemäss jene 419 Privilegien zu den Tabulae in folgendem Verhältnisse.

1. Die Zeit Hermanns von Salza. Von den 45 Urkunden Honorius III. entspricht Regeste 4 der n. 303, deren Datum (1216. Dec. 8.) der Regestant offenbar durch Verwechslung mit n. 304 in den 19. Dec. umwandelt; Reg. 4 entspricht vollständig der n. 304. Die Regesten 5—14, 16. 18. und 25—28 sind Theile von n. 306. — Die Reg. 29—33 entsprechen der n. 344. Die Reg. 34 und 35 der n. 443; Reg. 36 = n. 305, 37 = n. 327; 38 = n. 328; 39 = n. 329; 40 = n. 340; 41 = n. 307; 42 = n. 342; 43 = n. 347; 44 = n. 352; 45 = n. 354. — Von den 14 Bullen Gregors IX. findet sich Reg. 4. als allgemeine Bestätigung der Rechte des D. O. trotz ihrer Datirung: Lateran 1228. Jan. 3. nur in n. 469 (s. a. et d. apud Vrhem veterem) wieder. Reg. 2 in gleichfalls durchaus abweichender Datirung in n. 480; ebenso Reg. 3 in n. 435. Reg. 4—7 sind Stücke der n. 453 (1224. April 9.), obgleich sie hier die besondern Daten vom 30. und 31. Aug. 1227 und 4. Febr. 1228 tragen. Reg. 8 entspricht dem letzten Abschnitt der n. 444, Reg. 9 der n. 439, Reg. 10 der n. 443, Reg. 11 der n. 465, Reg. 12 mit durchweg falscher Datirung der n. 466. Die 7 Urkunden Friedrichs II. entsprechen den n. 254. 252. 257. 258. 259. 260. 261.

2. Die Zeit Conrads von Thüringen. Von den 9 Regesten der Urkunden Innocenz IV. entsprechen Reg. 4 der n. 473, 2 der n. 528, 3 der n. 523, 6 der n. 474, 7 der n. 475, 8 der n. 512, 9 einem Abschnitt von n. 528. Die Regesten der 8 Bullen Alexanders IV. entsprechen 4 = n. 545, 2 = n. 560, 3 = n. 563, 4 = n. 564, 5 = n. 544, 6 = n. 574, 7 = n. 525, 8 = n. 594; die Urkunde König Heinrichs VII. = n. 262 und die Conrads IV. mit der falschen Jahreszahl 1240 statt 1242 = n. 263.

3. Die Zeit Poppo von Osterna. Die Regesten der 2 Bullen Urbans IV. = n. 623 und n. 629, der zwei Nicolaus IV. = n. 662. 664. Die Urkunde König Richards = n. 264.

4. Die Zeit Annos von Sangershausen. 2 Urkunden König Rudolfs = n. 266 u. 265.

5. Die Zeit Conrads von Feuchtwangen. 4 Urkunde König Adolfs = n. 267.

6. Die Zeit Gottfrieds von Hohenlohe. 2 Urkunden der Könige Albrecht und Heinrich = n. 268 und 269.

7. Die Zeit Carls von Trier. 4 Urkunde König Ludwigs = n. 270.

8. Die Zeit Luders von Braunschweig. 3 Urkunden desselben Königs = n. 271. 272. 273.

9. Die Zeit Heinrich Dusemers. 4 Urkunde König Carls IV. = n. 274.

10. Die Zeit Winrichs von Kniprode. 7 Urkunden desselben Königs = n. 278. 277. 276. 280. 281. 488. 279.

11. Die Zeit Conrad Zöllners. 3 Regesten der Urkunden Bonifaz VIII. = n. 693. 696. 695. 699. 704; 4 Martins V. = n. 710; 3 Urkunden König Wenzels = n. 282. 283 und 284.

12. Die Zeit Conrads von Jungingen. 4 Urkunde König Wenzels = n. 285, 3 König Ruprechts = n. 286. 287. 288.

13. Die Zeit Michael Kuchmeisters. 4 Urkunde des Costnitzer Concils = n. 704, 4 Regesten von Bullen Martins V. = n. 708. 710. 712. 715, 3 Urkunden Kaiser Sigismunds = n. 290. 291. 292.

14. Die Zeit Pauls von Rusdorf. 2 Regesten von Privilegien Eugens IV. = n. 719. 718.

es klar, dass er nicht, wie in dieser Bulle behauptet wird, am 28. April seines ersten Amtsjahres eine Urkunde vollzogen haben kann. Schlimmer noch steht es mit den elf Bullen, von denen 8 von Honorius III., 1 von Gregor IX., 2 von Innocenz IV. ausgestellt sind. Es bietet ihr Inhalt nämlich bedenkliche Differenzen theils mit dem beglaubigten Urkunden, theils mit dem Inhalt der fast zu gleicher Zeit mit unserer Chronik im J. 1498 in ebensowenig beglaubigter Form angefertigten Sammlung der Indulgenzbrieife des Ordens, welche oben Th. III. 713 ff. mitgetheilt sind. Wenn Papst Honorius III. in beglaubigten Urkunden (Tab. n. 314. 362 und 389) der Jahre 1221 und 1223 nur den Halbbrüdern des Ordens einen bestimmten Ablass und zwar  $\frac{1}{7}$  der Penitenzen, allen andern eine ihren jedesmaligen Leistungen entsprechende Indulgenz zusagt, so werden in unserer Chronik und in der erwähnten Sammlung angeblich in demselben Jahre 1221 auf ganz bestimmte Tage und bestimmte Leistungen ausgedehnte Gnaden gesetzt und zwar nur in seltenen Fällen in übereinstimmender Weise, wobei unsere Chronik durch eine auffällige Freigebigkeit sich auszeichnet. In Betreff der Ablassbulle Gregors IX. ertheilt eine beglaubigte (Tab. n. 453) den Reuigen Erlass von einem Siebentel der Busse, die Sammlung kennt 2 Bullen, von denen die anscheinend frühere  $\frac{1}{7}$ , die spätere  $\frac{1}{3}$  erlässt. Unser Chronist will eine Urkunde gekannt haben, die zugleich  $\frac{1}{7}$  und  $\frac{1}{3}$  gewährt. In Betreff Innocenz IV. findet das Entgegengesetzte statt. Während die Indulgenz der Sammlung den Erlass von einem Drittel verheißt, weiss unser Chronist nur von einem Zehntel. Die vollständige Absolution von allen Sünden, welche der zweite Indulgenzbrief desselben Papstes bei unserm Chronisten den Dienern und dem Hausgesinde des Ordens ertheilt, entbehrt jedes weitern Anhalts. Diese Ablassbriefe sind somit alle, der letzte vielleicht ausgenommen, mehr oder weniger gefälscht. Endlich handeln die Regesten von zwei angeblich von Honorius III. ausgestellten Urkunden (15 und 24), deren eine die Priesterbrüder, die andere die Mitbrüder des Ordens betrifft. Die erste lautet: *Dese voirscreven Honorius vermaecten oick ens deels van des oirdens regel alshoe, dat die priesterbroeders leven soudende een lycht ende exempel wesen soudende in der oirden, dair die ridder broeders exempel aennemen ende merken soudende ende besterct soude bliven tot eenen godtliken leven, ende wat gesette off guede gewoonden tot dier tyt toe in den oirden geset off gehouden waren worden doe mede in des oirdens regel geset ende van Honorius mede confirmeert.* Ich bemerke hierzu, dass Papst Honorius III. allerdings 1216, Dec. 8. (Tab. n. 303) die schon damals schriftlich abgefassten Ordensstatuten bestätigte, ob aber in denselben damals schon von Priesterbrüdern die Rede war, scheint mir sehr zweifelhaft, da die urkundlichen Berichte bis auf Papst Gregor IX. zwar von Priestern sprechen, die im Dienste des Ordens stehen, nirgends aber von Priestern, die Mitglieder des Ordens sind<sup>1</sup>. Solche *fratres clerici, fratres sacerdotes* (Pfaffenbrüder und Priesterbrüder der Statuten) finde ich zuerst in einer Bulle Gregors IX. (Tab. n. 466) von 1237 und in der von Innocenz IV. von 1244 (Tab. n. 470) genannt.

Auch die Regeste von den Mitbrüdern und Mitschwestern des Ordens dürfte wohl schwerlich einer wirklichen Urkunde entnommen sein, doch wird allerdings schon vom Papste Honorius III. (Tab. n. 306. Ausserdem handeln von diesen Mitbrüdern n. 314. 331. 348. 355.) einer doppelten Art von Mitbrüdern gedacht, die zwar nicht vollständig, aber doch schon im Wesentlichen den spätern Halbbrüdern entsprechen. Da überhaupt der Inhalt jener Regeste sich mit den übrigen Nachrichten, soweit sie die Halbbrüder des Ordens betreffen, in Uebereinstimmung bringen lässt, (vgl. Voigt über die Halbbrüder des D. O. in den Beiträgen zur Kunde Preussens T. VII. 52 ff.) so darf man sie ohne Bedenken als eine gute Tradition benutzen. Sie lautet so:

<sup>1</sup>) Fälschlich, wie der Augenschein lehrt, glaubte Strehlke sie in n. 448 zu finden. Man vergl. auch Tab. n. 248. 227. 229. 226. 406. Unsere Annahme theilt auch der Chronist, indem er c. 94 Dominicaner als die ursprünglichen Priester und Beichtväter der D. Ordensbrüder bezeichnet.

Van ontfangen der medebruederscap ende susterscap, wair die personen gebielct off ongebielct syn.

Honorius voirsct hefft der oirden gegeven ende ghegunt, dat se medebruders ende medesusters in der oirden bruederscap mogen ontfangen ende bruederscap ende susterscap mogen geven in twier handen manieren, als die en manier, heiten die bruederscap off susterscap, dat syn luden, die al hoir guet off half hoir guet den Duytschen oirden van devocien op dragen ende sint gebielct off ongebielct ende behouden hoir lyftocht dairæn hoir leven lanck. Ende die sullen comen voir den meister off ander overste des oirdens, de in syn bedryff, ende begeeren die bruederscap ende susterscap, ende die meister off ander oversten sullen hem beroeden myt horen broederen, die sy tegenwoirdich hebben off dat meerdeel, ende sy moghen hem die bruederscap off medesusterscap gheven, ende wat sy dan der oirden van horen gueden gheven off opdraghen nae hoire doet te heffen, dat sullen sy doen voir notarius, ende die overste voirscreven sal hem dan voir notarius weder vorlyen hoir lyftocht dairæn hoir leven lanck, ende dat sellen sy doen alsy ontfangen syn.

Van den selven.

Die ander manier van medebruederen off medesusteren dat syn gode eersame luden, die den oirden jairlix geven alsoe veel als hem Got int herte sent, als y in der bruederscap off susterscap ontfangen worden te betalen op onser vrouwen Aug. 15. dach assumptio off bynnen der octaven alle jair, dat hoir yerst ys te wetten een kerse van en ponde was in der kercken ende dair toe alsoe veel als hem Got int herte sent, dat se den oirden jairlix gunnen willen; eude dyt sullen sy seggen, als sy ontfangen syen, ende dat sal men daen scribeven, ende als men dese medebrueders off susteren van beede manieren enich ontfangen sal, soe sullen sy yerst dair om bidden; ende die overste, als voirscreven is, sal hem beraeden ende dan mach sy see hem gheven alsoe verre als eersaem personen syn van guede famen, ende soe sellen die personen nadder knyehen ende sullen gheloven den Duytschen oirden van o. l. vrouwen van Iherusalem hout ende ghetrouwe wesen eude des oirdens scade ende archste the warnen ende hoir beste te doen nae horen vermoghen. Ende soe sal en priesterbruder van der oirden over hem lesen als hyrnae bescreven staet: «Adiutorium nostrum in nomine Domini, qui fecit celum et terram. Levavi oculos in montes»; mitten anderen versen dairtoe behoerende ende: gloria patri, Kyrie eleison, Christe eleison, kyrie eleison pater noster et: ne nos inducas. Salvum fac servum tuum vel ancillam tuam. Deus meus sperantem in te nichil proficiat inimicus in eo vel in ea; et filius iniquitatis non nocebit ei. Domine exaudi orationem meam. Dominus vobiscum. Tende Domine fidelibus tuis dexteram celestis auxilii ut te toto corde perquirant et que digne postulant consequi mereantur per christum domini † Benedictio Dei patris omnipotentis † et filii † et spiritus sancti maneat semper tecum et custodiat te semper. Ende dan sal se die priester myt wywater besprengen ende heitense opstaen. Soe sal die overste seggen: Uut macht ons oirdens soe outfaen wy u in ouse bruederscap, op dat ghy deilachtich wesen mocht alle des goets, dat ouse lieve Herr den onsen oirden hefft laten gheseyen ende alles guets, dat in onsen oirden ghesiet is off noch geschyen sal myt vasten, myt waken, myt beden, myt myssen, vigilien, getiden, myt disciplin, myt almissen ende alle ander goede werken der barmherticheit ende allen arbeit, last ende pyn ende bloetstortinghe, die onse oirde voir der hielger kersten kercke ende voir den heiligen cristen gheloven gehaet hefft ende noch hebben mach ende alle dat grote offlaet, dat die heilige vaderen, die paeuschen, onsen oirden gegunt ende gegeven hebben, dat se dit al taamen te stade komen mach aen ywer zielen als ghy alder meest behoefst, ende daen sal men hem seggen, dat se alle daghen myt devocien op hoir knyen sullen lesen een pater noster ende en ave Maria Gode the eeren ende synem heyligen lyden, Gods heiligen ende voir allen broederen ende susteren der oirden levende ende doet ende voir alle lovighe zielen.

## Beilage II.

Hermann von Salza's Bericht über die Eroberung  
Preussens.

Nachfolgender Bericht, welchen Dr. Strehlke in einer Abschrift vom Jahre 1514 in einer Handschrift des Central-Archivs des D. O. in Wien (unter dem Archivzeichen Codex n. 108, F. 108—118<sup>b</sup>) auffand<sup>1</sup>, verdient unsere volle Aufmerksamkeit nicht nur als die Quelle mehrerer der werthvollsten Abschnitte der jüngeren Hochmeisterchronik, sondern auch als eine alte augenscheinlich in Preussen verfertigte literarische Arbeit, welche zu den chronikalischen Arbeiten des 14. Jahrhunderts namentlich zu Peter v. Dusburg und Jeroschin in einer nahen freilich schwer auf einen bestimmten Ausdruck zu bringenden Beziehung steht. Fassen wir zunächst die Eigentümlichkeiten der Arbeit zusammen.

Dass Hochmeister Hermann von Salza, welcher, wie unzweifelhaft feststeht, am 19. März 1239 gestorben ist, als Verfasser eines Berichtes dargestellt wird, welcher mindestens acht Jahre über seinen Tod hinausreicht, lässt uns natürlich in jenem einen erdichteten Verfasser erkennen, weist uns aber auch zugleich darauf hin den wirklichen Verfasser in einem Bewohner Preussens im 14. und 15. Jahrhundert zu suchen. Die Preussischen Chronisten dieser Zeiten haben durchweg von den Hochmeistern des 13. Jahrhunderts, die meistens nur aus der Ferne auf die Ereignisse in Preussen einwirkten, eine mangelhafte Kenntniss. Wie unvollkommen sind sogar Dusburg und Jeroschin, die doch Mitglieder des D. Ordens waren, über jene unterrichtet! Von den vier ersten Hochmeistern wissen sie nur die Todes-tage, sie denken sich den Nachfolger Hermanns v. Salza, Conrad v. Thüringen, in den Zeiten zwischen 1246—1249 (Dusb. IV. 32 und 34) im Besitze des Hochmeisteramtes und haben, indem sie Poppo von Osterna als dessen nächsten Nachfolger nennen, keine Ahnung davon, dass zwischen beiden noch drei Hochmeister (Scriptt. III. 290. not. 2) regiert haben. Wir werden demnach gerade durch jene Fiction, vorausgesetzt, dass sich der Bericht im Uebrigen als eine Arbeit jener Jahrhunderte erweist, auf die Annahme eines Preussischen Verfassers geführt. Jedenfalls trägt die Arbeit einen einheitlichen Charakter, sie behandelt ausschliesslich die erste Besetzung und Eroberung Preussens bis ins Sameland hinein durch den D. O.; der Abschluss dieser Eroberung scheint in dem mit Herzog Swantopolk 1247 oder 1249 abgeschlossenen Frieden gesetzt worden zu sein. Doch bricht die Erzählung schon mit den Ereignissen des Jahres 1246 ab.

1. Die ersten drei Abschnitte (c. 1. 2. 3.) schliessen sich ziemlich genau an den Bericht Dusburgs II. 4—5 an und bieten nur einige bemerkenswerthe Abweichungen dar. Correcter und mit schärferer Hervorhebung des Rechtspunktes wird Herzog Conrads Macht, den Dusburg als Herzog von Masovien, Kujawien und Polen bezeichnet, als die eines Herzogs von der Masaw, Cujaw und etlicher anderer Länder, auf welche er als Senior [nämlich seit dem Tode des Herzogs Leszek 1227] Rechtsansprüche hatte, näher bestimmt. Ganz abweichend von Dusburg, nach welchem die heidnischen Preussen öfters Boten an Herzog Conrad senden, kennt unser Bericht nur die Botschaft der 3 von Dusburg nicht genannten Männer, Petrat, Preroch und Thorandt, die jenen bestimmten durch eine gegen seine Edeln und deren Frauen bei einem Festmahl geübte Täuschung die Habgier der Heiden zu befriedigen. Endlich wird in der Erzählung von dem Vertrage Herzog Conrads mit dem D. O. der Bericht Dusburgs (II. 5.) in einer Weise verändert, die die Vorlage einer andern Tradition voraussetzt. Denn wenn man auch wenig darauf geben will, dass unser Bericht die Beweggründe, welche bei Dusburg die Räte des Herzogs Conrad für die Herbeiführung des D. O. vorbringen, dem Herzoge selbst in den Mund legt, so ist doch auffällig genug, dass die Bestätigung der Schenkung

<sup>1</sup>) Vgl. Scr. III. S. 455. und unten Beil. III. Einl.

des Herzogs vor andern Zeugen erfolgt als bei Dusburg. Während bei diesem drei Söhne des Herzogs genannt werden, führt unser Bericht nur zwei, Boleslav und Semovit an; die Auslassung des Dritten, Casimir, ist nicht als zufällig anzusehen, da er sie mit einer andern alten Quelle (Scr. II. 403) theilt, zu der er auch anderweitig in naher Beziehung steht. Unter den sich unterzeichnenden Zeugen nennt er den von Dusburg Gernuld genannten Dechanten mit seinem richtigen Namen Bertold und lässt zwar die von Dusburg als Kanzler und Unterkanzler angemerkten Johannes und Gregorius aus, fügt aber den von Dusburg übersehenen Kanzler Nicolaus hinzu. Der Bericht hat somit auch hier eine andere Quelle neben Dusburg vor sich gehabt. Wir bemerken endlich schon hier, dass die ältere Chronik von Oliva bis auf den Vertrag alles hier Erzählte unerwähnt lässt, dass ferner nie und da in der Darstellung, etwa in der frommen Bemerkung: und war hoffnung, dat sy (die Heiden) Gothe manche sele mit der marter haben gesant, oder in der, dass die Heiden die Predigt Bischof Christians für einen Schimpf gehalten hätten, eine gehobene, ans Poetische gränzende Stimmung des Berichterstatters sich kund giebt.

2. Schon bedeutendere Abweichungen bietet Abschnitt 4, welcher eine Uebersicht der ersten Eroberungen in Preussen giebt. Hier rückt nämlich die Eroberung vom Culmer Lande aus in der Weise vor, dass Marienwerder, Christburg, Elbing und »Honedas«, später Balga genannt, vom Orden zu Stützpunkten ausgewählt werden, von welchen aus die Unterwerfung der umliegenden Landschaften und des westlichen Samelandes betrieben wird. Wie unter jenen Orten Christburg auffällt, das nach Dusburg (III. 58) erst um 1247 erbaut wurde, obgleich schon 1239 urkundlich (Voigt, Cod. Pruss. I. n. 50) »Kirsberg« als ein ursprünglich Preussischer, damals schon im Besitze der Christen befindlicher Ort genannt wird, so die Aufzählung der eroberten Preussischen Landschaften in Namen, die neben den in der Ordenszeit zur allgemeinen Geltung gekommenen ältere Bezeichnungen darbieten, deren Deutung selbst sorgfältigen Localforschungen nur theilweise gelungen ist. Wenn man früher, wo diese Namen nur aus der jüngern Hochmeisterchronik bekannt waren, geneigt war, sie als Erfindungen oder gelehrte Spielereien zu betrachten (Töppen Historiogr. 78), so wissen wir jetzt, dass sie jedenfalls einer alten Tradition angehören. Wir finden nämlich die in diesem vierten Abschnitte vorkommenden historischen und geographischen Notizen bereits verwerthet in der oben (Scr. II. 397 ff.) mitgetheilten *Translatio et Miracula s. Barbarae*, einem Buche, das schon nach dem Charakter seiner Handschrift spätestens in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts abgefasst sein muss, in welchem aber schon ebenso wie in der jüngern Hochmeisterchronik (c. 129 und 176) der Versuch gemacht wird jene Angaben mit denen Dusburgs in Uebereinstimmung zu bringen. Die erheblichen Verschiedenheiten in der Schreibung der Namen bedingen den Schluss, dass die Quelle oder die Handschrift, deren sich die *Translatio* bediente, von der Quelle oder Handschrift unseres Berichtes in mannichfaltiger Weise abwich. In dem letztern werden die Landschaften zwischen Christburg und dem Samelande als die Länder Drusen, Allirland, Natangen, Cleyn Barten, Gross Barten, Pogesyn, Wytauen, Weweden und Schlunien bezeichnet. Im Lande Drusen erkannte er sowie die *Translatio* die Gegend um Elbing. Allirland fasste die *Translatio* gleichbedeutend mit Ermeland, gewiss mit Unrecht. Nehmen wir Natangen, Klein- und Gross-Barthen in den Grenzen, die sie in Dusburgs Zeiten hatten, erkennen in dem Lande Pogesyn (in der *Translatio*: provincia Pagudinensis, in der jüngern Hochmeisterchronik: Posesythen) das Territorium Pogyzonia innerhalb der urkundlich ihm nachzuweisenden Grenzen aus der Gegeud von Liebstat über Wormdit bis nach Heilsberg an der Aller hin (Töppen Geogr. S. 44. und Monum. hist. Warm. Abth. 1. Bd. 1. D. 79. not. 2.), in der terra Wewa die gleichfalls in ihren Grenzen bekannte Landschaft Weweden, das Land um Melsack, und in den Landschaften Wytauen (Hochmeisterchronik Getouwen)<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) Für Gedau, die im Friedensvertrage von 1249 bezeichnete villa, in qua sedet Jedun, weist Rogge, das Amt Balga Altpreuss. Monatschrift V. 422. sechs verschiedene Localitäten in dem bezeichneten Gebiete nach und entscheidet sich für Gedilgen bei Heiligenbeil.

und Schunien<sup>1</sup> (Hochmeisterchr. Schunen), über welche die Localforschung zu verschiedenen Ergebnissen geführt hat, jedenfalls Gegenden zwischen der untern Passarge und dem untern Pregel, so bleibt für Alliriant nur das Land an der obern Aller, das später landschaftlich zu Pogessanien gezählt, aus der Gegend von Kurken bis nach Gutstadt und gegen Liebstat hinab einen Theil des Diöcesanbezirkes vom Ermelande bildete. Die Bemerkungen unsers Berichtes über die Unterwerfung des Samelandes scheinen mir gleich der entsprechenden Stelle in der Translatio so gedeutet werden zu müssen, dass nicht von der Eroberung des ganzen Samelandes, sondern nur von einem Theil die Rede ist, welchen die Translatio Witland nennt, während er nach unserm Berichte aus den Landschaften Germau oder Geidau<sup>2</sup> und Darne<sup>3</sup> bestand. Auch Dusburg III. 68 erzählt, dass noch vor dem Kreuzzuge König Ottocars von Böhmen mehrere Unternehmungen gegen das Sameland versucht worden seien, dass namentlich der Komthur von Christburg, Heinrich Stango im Winter das Sameland in der Gegend von Lochstet betreten und von dort nach beiden Seiten hin die Ufer des Hafes, an einer Stelle bis nach Girmau hin, verwüstet habe.

Dass der Name Witland, der sonst nur an dem westlichen, damals bis an das Balgaer Tief hinreichenden Theile Samelandes haftet, auch Darne umfasst haben sollte, ist kaum denkbar, und daher halte ich es für einen verunglückten Ausgleichungsversuch der HMchronik, wenn sie, nachdem sie (c. 176) Dusburgs Creutzburg und unser Christburg zu einem und demselben Orte gestempelt hat, die Translatio, welche wahrscheinlich Darne übersehen und Geidau mit gutem Grunde Witland nannte, mit unserm Berichte mit den Worten in Uebereinstimmung bringt: »Ende in desen selven lande (Wydelant) heit een lant Godouwe ende oick een lant te Derne«. Jedenfalls haben wir hier einen evidenten Beweis, dass der Verfasser des Berichtes neben Dusburg eine von demselben für diesen Abschnitt unbenutzt gelassene Quelle benutzte, welche auch der Translatio bekannt war. Mit der ältern Chronik von Oliva, an welche man sonst auch hier nirgends erinnert wird, theilt unser Bericht am Anfange des Kapitels die Bemerkung, Herzog Conrad habe bei dem Uebergange über die Weichsel »andere edele pylgrames in seinem Gefolge gehabt (Chr. Oliv. Script. I. 677 cum—duce Conrado et aliis fidelibus peregrinis. Dusb. III. 4 sagt: assumpto sibi duce—et virtute exercitus sui).

3. Die in den Abschnitten 5. 6. 7. beschriebenen ersten Kämpfe der Deutschen Ritter gegen Herzog Swantopolk, in denen es sich namentlich um die Eroberung und Vertheidigung der Feste Sartowitz handelt, sind im Wesentlichen nach Dusburg III. 32—37 dargestellt. Doch finden sich auch hier eigenthümliche Zusätze und Abweichungen. In wörtlicher Uebereinstimmung mit der Translatio empfindet der Bischof von Modena (c. 5) »Jammere« (motus compassione) über die Gewaltthaten Swantopolks, übereinstimmend mit derselben Schrift erwartet Dietrich von Bernheim an dem Vorabend des Festes der h. Barbara auf Grund früherer Beispiele einen besonders erfolgreichen Beistand der Heiligen im Kampfe gegen die Heiden. In gleicher Uebereinstimmung sind in die Erzählung von der Auffindung des Kopfes der Heiligen mehrere von Dusburg abweichende Momente aufgenommen, von denen der Uebersetzer Dusburg's Jeroschin (v. 6396 und 6516—20) sich einige, aber nicht sämmtliche angeeignet hat. Abweichend von Dusburg erscheint in unserm Berichte (c. 7) Swantopolk schon am sechsten Tage

1) Dusb. III. 98 und 262 versteht unter dem territorium Schunien das ehemalige »Kalgen« zwischen Brandenburg und Königsberg; näher liegt es hier an Slinia der Friedensurkunde von 1249 zu denken, das in der Nähe von Braunsberg zu suchen ist.

2) Auser dem bekanntern Germowe wird in der Theilungsurkunde des Samelandes vom J. 1253 (vgl. Töppen Geogr. 133.) in der Nähe des j. Lochstet auch ein Ort Geydowe (j. Geidau) genannt, und nach diesem scheint (nach der Lesart Godouwe in der HMchr. zu schliessen) die Gegend in der alten Tradition benannt worden zu sein. Der Umstand, dass diese Unternehmung auf Sameland von Barten ausging, scheint den dichterischen Bearbeiter jener Tradition veranlasst zu haben, dem unbekanntem Namen das bekanntere und dem Schlosse Barten näher gelegene Gerdaue zu substituiren.

3) Das Gebiet von Darne oder Derne lag nach derselben Urkunde von 1253 in der Nähe von Königsberg.

nach dem Verluste von Sartowitz um es wieder zu erobern, und wir erhalten über den Versuch Dietrichs v. Bernheim, die Burg zu entsetzen, den mangelhaften Auszug einer Erzählung, in welcher sichtlich ganz andere Elemente als in der Dusburgschen vorkamen. Noch deutlicher als in den frühern Abschnitten wird man hier in den eingelegten Anreden, in der dramatischen Darstellung, ganz vornehmlich in der auffälligen Zeitbestimmung (c. 5): »do schlugen sy sich so lange, bas dy sonne eins baums hoch standt«, wofür die andern Quellen die Zeit der Tertie nennen, daran erinnert, dass man den prosaischen Auszug eines historischen Gedichtes vor sich hat.

4. Die nun folgenden Ereignisse, welche Swantopolk nöthigen mit dem Orden und den Polnischen Herzogen Frieden zu schliessen (c. 8 und 9), werden im Wesentlichen übereinstimmend mit Dusb. III. 39 erzählt. Neu ist die Mittheilung, dass nach dem Frieden gegen die der Hülfe Swantopolks beraubten (an hern Schw.) Heiden mehrere Kriegsreisen unternommen werden.

5. Unser Bericht vom Wiederausbruche des Krieges und der für den Orden unglücklichen Schlacht bei Ronsen (c. 10) giebt ein deutlicheres und vollständigeres Bild vom Hergange als Dusburg, wenn gleich wesentlich neue Momente nicht hinzutreten. Die Erzählung wird durch Reden belebt, und Ausdrücke wie: sie horten grossen schal von den heiden, oder: die heiden zogen mit groszem schalle lassen wieder das benutzte Gedicht erkennen.

6. In den Abschnitten 11 und 12 folgt eine Erzählung, die mit dem Dusburgischen Bericht nur an wenigen Punkten zusammentrifft. Beachten wir zunächst, wie sie zu der Erzählung der ältern Chronik von Oliva im vollständigsten Gegensatze steht. Diese weiss nur, dass im Kampfe bei Ronsen viele Bürger in Culm umkamen, so dass die Wittwen, damit es der Stadt nicht an Vertheidigern fehle, sich mit ihren Dienern verheiratheten. Dennoch aber gelang es den Ritterbrüdern, als Swantopolk nach einiger Zeit den Angriff auf Culm erneuerte, ein Heer zu sammeln und über ihn einen Sieg zu erstreiten, nach welchem er nur mit Wenigen entkam. Dieser Sieg und die enge Verbindung, welche die Deutschen Ritter mit dem Herzoge von Oesterreich eingingen, dem sie den Prinzen Mestwin zur Aufhewahrung übersandten, habe Swantopolk bestimmt einen Waffenstillstand abzuschliessen. Nach unserm Berichte dagegen erscheint Swantopolk am vierten Tage nach der Schlacht bei Ronsen vor der Stadt Culm und verspricht der Bürgerschaft Schonung, wenn sie ihm seinen auf der Burg als Geissel aufbewahrten Sohn zurückschaffe. Die Bürger sind zum Verrathe bereit und glauben die Forderung um so leichter erfüllen zu können, da die Burg aller Unterhaltsmittel beraubt nur von 6 Ritterbrüdern vertheidigt wird. Aber ein verwundeter Ordensdiener theilt diesen den Anschlag der Bürger mit und lässt durch seine Nichte insgeheim Lebensmittel auf die Burg bringen. Als nun der Schultheiss Reinecke an der Spitze einer Bürgerschaar unter dem Vorwande sich Rath zu erholen Einlass in die Burg begehrt, so wird er allein eingelassen und zum folgenden Morgen bestellt, wo er Antwort auf sein Anbringen erhalten soll. Bis dahin entfernen nun die Ritter in der Nacht den Mestwin auf geheimen Wegen über die Weichsel nach der Burg Sartowicz. Reinecke aber erfährt, als er auf die Burg zurückkehrt, dass der Prinz nicht mehr da ist, wohl aber nahe Hülfe aus Deutschland in Aussicht steht, und diese Nachricht in Verbindung mit der Drohung des Komthurs, dass er auf das erste Zeichen des Verraths die Stadt von der Burg aus anzünden werde, bestimmt Reinecke und die Bürgerschaft trotz einzelner verrätherischer Gegenversuche die Stadt gegen die Angriffe Swantopolks zu vertheidigen. Inzwischen haben die Ritter auf den Rath ihres weisen aus Rheden herbeigerufenen Bruders Rabe dem Hochmeister und den nächsten christlichen Fürsten ihre Noth kundgethan und erhalten namentlich durch den Landmeister Poppo von Osterna, sowie aus Meissen und Oesterreich so wirksame Hülfe, dass Swantopolk auf Friedensverhandlungen eingeht.

Sehr merkwürdig erscheint nun die Stellung, welche Dusburgs Bericht (III. 42—44) diesen beiden so völlig divergirenden Traditionen gegenüber einnimmt. Des Olivaer Chronisten Worte deutet er dahin, dass sämmtliche Männer in

Culm in der Schlacht bei Ronsden umgekommen seien, worauf der Bischof von Culm den Wittwen unter Zusicherung vollständigen Sündenerlasses anbefiehlt ihre Diener zu heirathen. Darauf, erzählt er, hätte Swantopolk sich bemüht die Untertanen des Ordens durch Bitten und Geschenke demselben abwendig und seinen Absichten gefügig zu machen. Obgleich aber viele sich bestechen liessen und insgeheim seinen Wünschen sich hinneigten, so hätte doch die Entschlossenheit der Ordensbrüder jede offene Kundgebung dieser Art verhindert. In Folge dessen sei Swantopolk zu offener Gewalt geschritten und mit 2000 Mann ins Culmer Land gedrunen. Hier hätten aber die Ordensritter in Verbindung mit den Edeln und den Bürgern der Stadt Culm sich zu einem Ausfalle vereinigt; es kommt zu einer grossen Schlacht; der besetzte Swantopolk sucht Rettung in seinen Schiffen auf der Weichsel; ein Sturm versenkt jedoch dieselben und er entkommt nur mit Wenigen. In solcher Noth, welche die Ordensbrüder beängstigte, fährt Dusburg fort, gab ihnen Bruder Rabe in Rheden den Rath, den Mestwin an den Herzog von Oesterreich zu schicken und zugleich diesem und andern Fürsten vorzustellen, dass die Sache des christlichen Glaubens in Preussen untergehen müsse, wofern nicht eilige Hilfe herbeikäme. Die Ankunft derselben habe den Swantopolk in solche Furcht versetzt, dass er um Frieden bat.

Diese Vergleichung lässt uns einerseits erkennen, wie Dusburg in seinem Eifer, die vermittelt der Ordensritter ausgeführten göttlichen Wunder zu verherrlichen, ohne Rücksicht auf logischen und historischen Zusammenhang zwei Berichte, von denen der eine die Tapferkeit, der andere die Klugheit des Ordens in ein glänzendes Licht stellte, gewaltsam zu einem Ganzen verband. Andererseits erkennen wir aber auch, wie die Reimchronik, als deren prosaische Umgestaltung wir unsern Bericht anzusehen haben<sup>1</sup>, während sie auf der Grundlage der Dusburgischen Erzählung sich bewegt, zugleich die vollständigere Quelle Dusburgs zu Rathe zog und aus ihr die Dusburgische Erzählung erweiterte und verbesserte. Schliesslich bemerkte ich, dass Reineco, »scultetus Culmensis«, als Zeuge in Thorn 1246. 10. März (Vogt Cod. dipl. Pruss. I. n. 66) urkundet.

7. Die neuen Feindseligkeiten Swantopolks, sein Einfall in Kujawien, der Bau von Zantir und Schwetz, sowie der vergebliche Versuch des Landmeisters Poppo, Schwetz zu zerstören, werden in den Abschnitten 13 und 14 im Wesentlichen Dusburg (III. 45. 46) nacherzählt. Doch fehlen auch nicht Abweichungen. Erst als die Ueberfahrt über die Weichsel gefährdet wird, bringen die Ordensritter den Mestwin von Sartowitz, wo derselbe ein halbes Jahr sich aufgehalten hat, nach Culm hinüber und führen ihn dann von dort nach Oesterreich ab. Sambor wird richtig als Bruder, nicht wie bei Dusburg als Sohn Swantopolks bezeichnet und demgemäss werden die Bemerkungen, welche Dusburg an dieses väterliche Verhältniss anknüpft, ausgelassen. Endlich wird die Verstärkung der Befestigungen Zantirs nach dem abgeschlagenen Sturm auf Schwetz angemerkt.

8. Eine wichtigere Ergänzung enthalten die Dusburg III. 50 und 51 entsprechenden Abschnitte 15 und 16. Nicht bloss Elbing, sondern auch die Burg von Balga soll hier mit Lebensmitteln versorgt werden. Nicht Ordensleute, sondern Lübeckische Kaufleute, welche Kaufwaren für den Orden ins Land gebracht hatten, übernehmen es diese Vorräthe an ihren Bestimmungsort zu bringen, erbitten sich aber drei Ordensritter, einen zu ihrem Hauptmann, die andern zu Begleitern. Es liegt nahe diese Kaufleute mit den deutschen Niederlassungen in Verbindung zu bringen, welche in denselben Jahren die Lübecker im Samelande, namentlich in Witlandsort, und im Ermelande anzulegen beabsichtigten und durch den Vertrag vom 10. März 1246 zu sichern sich bemüheten. Die Schlussätze beider Abschnitte 15 und 16 sind als poetische Expectorationen des Reimdichters über das Geschehene anzusehen.

9. Auch Abschnitt 17 und 18 unterscheiden sich im Inhalte von Dusb. III. 53 im Wesentlichen nur durch eine ausführlichere, lebendigere, mit Reden ausge-

1) Selbst Spuren früherer Reime sind an Stellen, wie c. 44: von ym sper und schilde nomen — und do sy wider quamen oder: das sy yre eigene stadt solden vorraten — als sy auch taten.

schmückte und in einigen Zahlenangaben abweichende Schilderung des über die Pommern erfochtenen Sieges. Auch findet sich Spur eines Versreimes (c. 18): und wolde werben umb ein heer. Do worden yns lant — gesanth dy speher.

10. Die letzten Abschnitte 19 und 20 enthalten die unter Mitwirkung der Oesterreichischen Kreuzfahrer vollführten Kämpfe und Unterhandlungen in einer viel vollständigeren und correcteren Weise als Dusburg (III. 55 und 60). Zunächst hat dieser eine Anzahl Notizen, welche auf die Zeit, in welcher diese Ereignisse vorfielen, ein klares Licht werfen, nicht ohne erkennbare Absicht ausgelassen, sodann aber aus gleichfalls erkennbarer Absicht spätere Ereignisse dazwischen geschoben. Nach unserm Berichte senden Landmeister Poppo und seine Ritter nach der letzten Unternehmung Boten an den Meister und bitten, dass Heinrich v. Wyda, bekanntlich der frühere Landmeister, zugleich aber auch der päpstliche Legat und der Meister selbst ins Land kämen. Als nun zum Winter die Kreuzfahrer aus Oesterreich sich einfanden, so unternimmt Landmeister Poppo in Verbindung mit ihnen, mit einem Ordensheere und 2000 Polen, die er herbeiholt, eine Expedition gegen Swantopolk, welche durch den Heldenmuth Heinrichs von Lichtenstein einen so glücklichen Ausgang hat, dass auf die Nachricht davon der Meister mit einem Theile der Brüder nach Preussen kommt, hier, als Swantopolk um Frieden bittet, nach gehaltenem Rathe Heinrich von Lichtenstein als Unterhändler nach Schwetz sendet, und als dieser ohne Erfolg zurückkehrend Abschied nimmt und in seine Heimath nach Oesterreich sich begiebt, persönlich auf einer Weichselinsel, weungleich ohne Erfolg, die Unterhandlungen fortsetzt. Welche Person der Verfasser unsers Berichtes, wenn er hier am Schlusse noch seine Fiction, dass HM. Hermann v. Salza der Erzähler sei, aufrechterhielt, sich unter diesem Meister dachte, kann uns hier gleichgültig sein, nach seinen tatsächlichen Mittheilungen kann es nur der damalige Hochmeister Heinrich v. Hohenlohe gewesen sein, und so hat auch die jüngere HMchronik diese Stelle verstanden, wenn sie gleich Conrad v. Thüringen noch im Besitze jenes Amtes annahm. In der That hat sich nach urkundlichem Ausweise der HM. Heinrich im Frühjahr 1246 in Preussen befunden und am 10. April in Elbing und am 24. April in Culm Regierungs-handlungen vollzogen (Mon. Warm. I. 1. D. n. 12 u. 13), Poppo v. Osternia steht damals als Magister Pruscie ihm zur Seite. Zu eben dieser Zeit muss auch Heinrich v. Lichtenstein in Preussen gewesen sein, das er bald darnach verliess, da er schon am 15. Juni 1246 das Oesterreichische Heer in der Schlacht an der Leytha anführte (Scr. I. 84. not. 1. 84. not. 2); er wird also im Winter 1245/46 nach Preussen gekommen sein; erst nach allen diesen Ereignissen ist Heinrich v. Wyda 1247 oder 1248 Landmeister von Preussen geworden. Dusburg hat dagegen unter dem Meister den Landmeister Heinrich v. Wyda verstanden. Um eine spätere Zeit für dessen Friedensvermittlung zu gewinnen, wird der in der Olivaer Chronik kurz angedeutete Waffenstillstand, der kein anderer als der in unserm Abschnitt 20 erzählte ist, in einem mit nichtssagenden Phrasen angefüllten Abschnitte (III. 56) als ein besonderer, dem letztern vorhergegangener dargestellt, demselben Olivaischen Chronisten entsprechend die Ankunft des Landmeisters Heinrich v. Wyda (III. 57), seine Unternehmung gegen die heidnischen Bundesgenossen in Pomesanien (III. 58) und der Kreuzzug des Markgrafen Allant (III. 59) mitgetheilt, um (III. 60) darnach erst die Erzählung unsers Berichtes (c. 20) über die Unterhandlungen Heinrichs v. Lichtenstein, der somit 2 Jahre auf diesen Auftrag warten musste, und des von Dusburg statt des Hochmeisters eingeschobenen Landmeisters seiner Fiction einzufügen.

Die dargelegten Eigenthümlichkeiten unserer Schrift scheinen mir in ausreichender Weise in der Annahme ihre Erklärung zu finden, dass ein Reimdichter des 14. oder 15. Jahrhunderts, der durch Beruf oder Neigung der Sache des Ordens ergeben war, einen Abschnitt der Ältern Ordensgeschichte, der ihm in einer alten Quelle vorlag, nach derselben bearbeitete, dabei jedoch auch die Abschnitte Dusburgs, die nach derselben Quelle gearbeitet waren, zu Rathe zog und sie, insoweit sie jener Quelle sich treu anschlossen, seiner Darstellung zu Grunde legte. Eine Umarbeitung des Reimgedichtes in eine Erzählung in ungebundener

Rede liegt vor uns, die anscheinend den Inhalt des Originals bisweilen in verkürzter Form wiedergibt, sonst aber wenig verändert hat. Frei von jenen gleissnerisch-phantastischen Tendenzen, die bei Dusburg in so widerwärtiger Weise hervortreten, giebt uns die kleine Schrift nicht nur einen treuern, durch mancherlei Einzelheiten erweiterten Bericht der auch bei jenem mitgetheilten Thatsachen, sondern gewährt uns auch eine interessante Einsicht in die Entstehung jener Arbeit des Ordenspriesters.

### Bericht Hermann von Salza's über die Eroberung Preussens.

Wiener Cod.  
108.

In dem nhamen des gebenedeiten Hern amen. Ich bruder Herman, eyn c. 1.  
meyster des hospitals s. Marie zcu Ihrim des Deutschen hauses, ich thu zcu wissen allen Gotes frunden, wy das lant zcu Preussen an unsz isth komen, alsz wir haben vornomen von unsern weisen brudern, dy do gewesth sint, und dy das wol wusten. Da Conrad dy hertzoqe von der Masaw und von der Cuyaw<sup>a</sup> und von etlichen andern landen von Polan was, do her recht hatte, wen her der eldeste do was, yn den Dusb. II. 1. zzeiten was yn dem lande do ein bischof, ein grawer monch, und der hyes bruder Cristan; der nam sich des an, das her dy heiden bekarte zcar cristenheit. Das hilden dy heyden vor eynen schimpf und riten alle tage yn des hertzogen landt, wen sy Dusb. II. 2. mochten, und, alsz selber gehorth habe von seinem wunde, das seine lande besetzeth woren mit iij<sup>c</sup> kirchen, das pfarn waren ane andre kirchen und capellen, und hatten desselbigen hertzogen lant so gar obirriten, wen sy yn sein landt santen Petraten, Dusb. II. 3. Preroch und Thorandt, und sy entpottn, das man yn so vil cleider senthe von schonem gewande, hengste und pferde so vil, szo man dy cleider nicht haben mochte nach yrem willen. Do machte der hertzogk eine hochzeit und bate alle dy rittere und frawen von Polan und sante sy den heyden, uff das sy yren willen volbrechten. Als sy nu dy gaben entpfingen, deester meher schonten sy yr nicht; sy taten schaden alsz vor und treben guth und leute auss dem lande, und was nicht folgen mochte, das schlugen Dusb. II. 2. sy todt; und wo dy gefangen frawen woren mit yren kindern, dy nhamen sy yn auss yren armen und stackten sy an dy scaunpfel, doran musten sy sterben. Des schadens und jammers tatten sy so vil und auch an kirchen und an pristern, dy sy erschlugen und vorbranten, und war hoffnung, das sy Gothe manche sele mit der marter haben gesant, und scustorten dem selbigen hertzogen sein landt, das do nicht F. 108 b. meher bleip denn ein burgk, dy hyes Plots und leith uff der Weissel.

Do der hertzogk sach, das her sein lant nicht behalden mocht, do wart her zcu c. 2. rathe mit bischof Cristan, wy her sein lant behilde und horte sagen von biderleuten Dusb. II. 4. des landes Leyfflant, dy wider dy heiden fichten und vil landes der heydenschaft angenommen, und mochten sy yn der form ein orden gemachen, das sy den heiden widerstunden. Do funden sy einen biderman, der hys Brune, und den baten sy, app her sich wolde underwinden eynes ordens, das sy trugen weysse mentel, sam dy von Leyfflant, mit einem rothen stern, szo wolde er yn eine burgk bawen und guthe scugehorung geben. Do machte yn der bischof zcu einen bruder mit andern seinen gesellen, der waren meher dan xv. Das erfur der hertzogk und bawete eine burgk uff dy Weysel, dy hyes Dobrien, und gap yn dartzu gnugk und ein forbergk, das hyes Zoedelitz und von der borgk<sup>b</sup> zcu Dobrien [worden sy geheiten]. Und yr gelupte was mith dem hertzogen also: wasz sy den heiden des landes apgewunnen, das solden sy gleich theilen. Do dy heiden das vornomen, sy schatten was sy mochten<sup>c</sup> ym lande und ranten dicke vor dy burgk, und lissen sy ny keine frucht gewynnen noch gnade, und riten bey iij bey v. bey x in das landt und taten was sy wolden.

a) W: Cunaw. b.-b) W: wunderborgk. c) W: und ym.

- C. 3. Do der ehogenant hertzogk sach, das sy ym nicht fromlich waren, do horte er sagen von den brudern des Deutzschen hause, wy hulfflich sy weren. Do besante her seine grafen und alle seine hern und legette yn dise dingk vor und sprach: Mochte man dyse bruder vom Deutzschen hause herbrenge, so muchten wir den heiden wol weren mit Gotes hulffe; und sagte den hern, wy es weren edelleuthe und wol gehort ym hofe zu Rome in bebatlicher wurdigkeit und an des keyseris hofe, also das sy wol mochten erwerben, das man das kreuz predigeth uff dy heiden zu rechen. Do bath der hertzogk alle bischoffe, dy under yme woren, und seine zupone, dy do freyhern woren, das sy ym ritten, wy her das volbrechte. Do sprachen sy alle mitte einem gemeinem rathe, das her den besten radt selber het funden und sprochen alle, her solde boten senden den brudern vom Deutzschem hause. Dartzu gaben dy bischoffe yre brive mith yren bullen. In der weysz so worden dy bruder geladen und gesanth yn das landt zu Preussen, und also gap der selbige hertzogk den brudern vom Deutzschen hause das lant umb den Colmen und das lant von Lobawen, und was ym zugehorte mit seines weibes wilkoer der frawen Agafien und mith yrer kinder wilkoer Boleslaum und Samovit<sup>a</sup> zu gegenwert der bischoffe und der hern des landes mith allem seinem rechte, das her doran hatte, und was sy uff dy heyden gewunnen, das solden sy umber und ewiglichen besitzen. Dorober was bischoff Gunter von der Mazaw, Michael der bischof von der Coyaw, Cristan bischoff, Bertoldt der probst, Wilhelm der techenth, Presslaus der alde und der junge graffe von Dyrsaw, Nicolaus der kenzler und ander gute leute, beide geistlich und werntlich. Das geschach ym ihare unserns Hern MCC.
- (1230) 1200 C. 4. Dornach furen dy bruder yn das landt und logen mith hulffe des hertzogen Dusb. II. 5. und anderer elender [edeler?] pylgram unnd furen ober dy Weyssel yns lant zum Colmen, das der hertzogk den brudern hatte gegeben. Czum ersten do haweten sy uff einen eichenen bawm, und Goth sante yn zu hulffe pilgram, und vorherten das lant und schuffen III. 9. 10. gros dingk; von dem mit Gothes hulffe warth gebaweth eyn burgk mit sampt eyner stadt, dy III. 11. 14. hiesz Marienwerder; und von der stadt wurden beswungen Ryszen, das sy musten zeins geben. Transl. 8. Von dem warth gebawet Cristhborgk. Do satzten sich dy Rysen und lissen sich B. 4. tauffen nach dem gelobde, das man den Rysen gelobt hatte, welch lant sich wolde F. 109 b. lassen tauffen, das entpfingk noch dem gelobde. Von Cristhburgk warth gebawet der B. 4. Transl. 5. Elbingk stadt und burgk ins land von Druzen. Von dem warth gebawet eyn burgk, Dusb. III. 16. dy hiesz denn Honede<sup>b</sup>, und nu isths dy Balge genant. Von der burgk wart be- Transl. 8. zwungen und getaufft Allirlandt unnd Natangen und Cleyn-Barten und auch Grosz-Bar- Dusb. III. 19. ten unnd das lant zu Pogesy unnd Wytauen und das lant zu Weweden und das III. 27. lant zu Schlunien; dy taufften sich alle und worden des ordens mann. Von Transl. 8. dem lande Barthen, von deme wart betzwungen das landt zu Samlant. Yn dem B. 4. lande was ein lant, das hysz Gyrdawen und das lant zu Darne.
- C. 5. Do dyse burge alle mit Gotes hulffe gebaweth woren, dornach begunde Schwan- Dusb. III. 32. tepolck bese rede zu haben und legten uff, das sy dy cristen vortilgen wolden und III. 33. huben an dy cristen uff der Weyssel zu erschlaen. Do was ym lande eyn legat, und der was bischoff zu Moden und was recht geboth seintwegen ader babstes wegen, das III. 34. yn nictes konde helfen, und Schwantepolck vortreib unsers folcks szo vil und totter vil leute, das es den legaten jamerthe und gebott bey gehorsam, das wir dy cristen- Transl. 8. heit beschirnten. An dem oben genugte yn nicht, sunder alle dy cristen, dy yns lant B. 4. waren gefaren, dy worden erschlagen und gefangen, weip und kinth, und bruder Con- radt von Dortmunden wordt erschlagen mith allem seinem gesinde unnd all dy vesten Dusb. III. 35. wurden verloren an dy Balge und der Elbingk. Kortslich darnach fur Schantepolck mith den heyden yn das lant zum Colmen mith einem grossem here und treip grossen raup auf dem lande, und man miste iij<sup>m</sup> cristen, dy alle woren erschlagen, und das landt warth so verbranth, das darinne meher nicht bleip den Colmen, Thorn und Reden.
- C. 6. Darnach wart bruder Ditterich von Bernsheim der alde marschalek mith wenig Dusb. III. 36. brudern [zu rate] und sprachen, das sy das lant nicht behalden mochten, sy gewonnen F. 110.

a) W: Samnett. b) W: Hovede.

den Schwantepolck eine burgk an, und sy solden sy ersteigen, wen sy was schedlich der cristenheit und hys Scheidenitz [Scharlewitz] und lissen das nymant wissen den iij bruder, dy yn hulffen. Mith wolbedachtem mute begunden sy zcu steygen, und das was an der heyligen junckfraw s. Barbaren zcu nacht, dy do zcu Antiochia gemartert Transl. c. 8. wart; dorumb der cristenheit grosz ere geschehen wart an yrem tage ym streite. Davon hofften sy, das yn cyn gelucke gescheen solde an yrer nacht, als es geschach, und erstigen das haus mit xxiiij mannen und funden wol l. man uff der burg. Do schlugen sy sich also lange, bas [bis das?] dy sonne eins baumes hoech stundt. Mit Gottes hulffe und seiner gebenedeiten mutter und der heyligen junckfrawen s. Barbaren was alles erschlagen, das uff dem hanse was. Nochedeme wusten dy bruder nicht, was yres heilgtums was s. Bar[baren]. Do suchte man dy schetze uff dem schloss. Do quamen dy bruder yn einen keller; do funden sy eine kiste vorschlossen mit ij Transl. s. B. 4. schlossern und was vorbullet mit hern Schwantepolcks insigel. Do man dy kiste uffgebrach, do fant man cyno buchsee schon mit silber beschlagen. Do man sy ufftet, do fanth man eyn heupt mith cynem zcopf geflochten und eynen briif dorbey, do- Jer. 6396. rinne stunt geschriben, des es wer das heupth s. Bar[baren]. Do filen dy bruder uff yre kny und danokten Gotte der grossen gnaden. Do dy gefangen sachen, das dy bruder so fro waren, das sy Bar[baren] heilgthum funden, do was ein alde fraw under yn, dy sprach: „Ir moget euch wol frowen, wenn alle ere, dy yr habt, dy hat yr von der h. junckfrawen.“ Do wart sy gefragt, wovon sy das wusthe. Do antwort sy und sprach: „Ich pflegk sy zcu eren mit eynem pater noster. Do quam sy sichtiglich zcu mir iij mol in diser nacht der gleichnisse alsz eine schone pilgramjunckfraw, dy do wandern wolde, und sy nham orlaup von mir. Ich sprach mit weinender stimme: Eya libe junckfraw, wo wiltu hyn? Nym mich mith! Do antwort sy und sprach: Ich F. 110 b. wil kem Colmen und wil mesz horen. Zcum iij mol vil ich ausz dem bette und liff yr noch bias an dy thore. Do ich an das thor quam, do sach [ich] yr nicht meher. Do wart ich alresth gewar, das dy bruder ym schlosse woren, und ich sprach zcum wechter: Jer. 6516-20. Du hast obel gewacht. Dorumb weisz ich woll, das sy euch geholffen hat.“ Do be- Transl. s. B. 4. satzten sy das haus und furten s. Barbaren mit grossen eren ken Colmen. Do wart sy herlich empfangen mit heiligtum und loppesange, und alle dy do zcum Colmen woren. . . .

Noch der zceith belegte Schwantepolck am vj tage das haus mit den heiden C. 7. und mit seinen leuten mit einem grossem here und hatte do manchen harten storm. Dueb. III. 37. Do fuer her eins nachtes mit einem her yns lant zcum Kolmen uffem eysz und lis das ander teil vor der burgk ligen und brante und herte bisz an den obent. Do vornam das der marschalk bruder Ditterich und zcoge ausz dem Colmen mit seynen brudern und mit den cristenleuten, und quam an her Schwantepolck und oberstrelt sy ritterlichen und schlugen ym abe ix<sup>c</sup> man und namen yme iij<sup>c</sup> hengste. Do quam Schwantepolck kaum von dannen und enthilt sich vor der burgk, das nymant kunde gemercken, das ym schaden was erstanden. Do quam der marschalck mit den selbigen man, dy her hatte und sante ij man vor uff dy Weyssel und lis besehen, app her mit seinen leuten mochte uberkomen. Do wogten sy das yn namen Gotes. Das ersach Schwantepolck und karte sich mit seinen leuthen gegen sy. Do ryf der marschalck einen bruder an und sprach: „Was tuct Swantepolck?“ „Her marschalk, er kert sich gegen euch.“ Her sprach: „Tredt wider uff das haus zcu halden, uff das wir auch das felt und dy legerstadt behalden.“ Mith dem alsz der bruder wider ufradt, do floch Schwantepolck. Dennoch brach her dy wagenburgk nicht und entsatzte das haus und hilt dy schar bisz an den abent und zcouch wider zcum Colmen mit F. 111. den seinen.

Noch der tzeitt, do dy bruder wider zcu Colmen quamen, do woren C. 8. sy zen rate mit einem legaten, das man besente dy hern von Polan, noch herzogk Dueb. III. 38. Kazimiro und noch dem hertzogk von Kalis, und wurden des zcu rate, das der legat das kreuz gebe, und das man fure vor dy burgk zcu Nackele und man dy besetzte. Dy uff der burck woren also sere benotiget, das sy das haus uffgaben und dingten den leip ausz. Dornach furten sy eyn her yn hern Schwantepoleks lant und toten grossen schaden.

Do her Schwantepolck das sach, das her sich nicht geweren mocht, do bat her, C. 9. Dueb. III. 39.

dass man [mit] ym dingen wolde. Do santhe man ym brudere entkegen, und her bekante den brudern, das her obil getan hette an der cristenheit, und bath umbe gnade; alles, das er mit seinem leibe und mit seynen burgen und mit andrem seinem gute gethan mochte, das solde alles der cristenheit sein underthon. Do wart der legat zcu rate mith den brudern, das man solde seynen son zcu gysel nehmen und ij seiner herren, dy man nemen wolde, und das hanz zcu Schardewitz in der bruder hant. Do satwerth man hern Mesthawn seinen son den brudern zcu gysel und Gnymarum den burggraffen und Weyat<sup>a</sup> seinen heergraffen. Do dy bruder dyse leute yn yre gewalth brochten zcum Colmen, do gap man ym alle seine gefangne leute wider, dy man finden mochte und wol lxx frauen, alles achtharer weip, und andre frauen und manne guagk, und warth eine ganze sonung und stetickeith gemacht, geschworn und vorschriben unde vor dem legaten bestetiget; und sein gelupde was also, das her uns heiffen solde uff dy heiden. Noch dem warn etzliche reysen getan uff dy heiden an hern Schwantepolcken.

C. 10. In dem andern jore darnach warth ein gross heer gesammelt mith Schwantepolcks  
Dusb. III. 46. rathe von den Littawen und von den [vornogarten]<sup>b</sup> Preussen, und faren in das lant

F. 111 b. zcu Preussen zcum Colmen und roubten und branten und morten und fingen und taten also vil schaden, alsz sy gethun mochten ym lande, also das wenigk do bleip an dry<sup>c</sup> festen und hilden vor der stadt zcum Colmen mit einer grossen schar biss an den abent....<sup>d</sup>. Des wart der marschalk zcu rothe mit den seinen, des zcu folgen mit den von Colmen, und zcogen aus mit iij<sup>e</sup> man und sauten einen bruder an dy von Thorn, das sy yn zcu hulffe quemen, sy wolden streiten mit den heiden. Des andern tages quam der marschalk mit den brudern bey nachte obir dy heiden. Dy heiden brochen uff und wolden wegk; in weher ym begin<sup>e</sup> des zcogen allerbesth zcu thun. Do sprach bruder Ditterich: Lass wir das heer zcien uff den wegk. Welche, dy uber das bruch komen, dy mogen nicht komen den andern zcu hulffe. Szo haben wir auch gesant ken Thorn; der mugen wyr beyten mit eren. Wenn gesigen wyr das mol, so sein wyr herfart erlossen ewigk yn dy-sen landen. Den radt widersprach bruder Berlewen und sprach: Ap wir dy heiden bestehen hinden, so furen sy dy gefangen mit yn hyn beide, man, weip und kinder ader toten sy. Wir wollen reyten und sy under augen bestehen....<sup>f</sup>, so müssen sy sich weren, sy wollen ader nicht, und ehe wir komen uff dy hinde hogk, so haben wir beide man und pferdt vormuheth. Des folgten etzliche weise bruder dem alden marschalck, das sein rath guth wer, und andre bruder stunden mit dem newen marschalck, also lange das ein alth bruder sprach obir laut: Bruder Ditterich, yr hort wol, sy wollen nicht folgen. Do sprach bruder Ditterich: Ir habt war. Also zcogen sy durch dy wiltaisz biss an ein wasser, das heyst Ozze und ranten dy heiden under augen an, und dy heiden leynden abe uff einem hoge, und was dy bruder dazcwuschen funden, das schlugen sy todt. Do dy bruder sahen, das dy heiden flogen, do jagten sy bass

F. 112. wider an das bruch. Do quam der marschalk mit dem fanen wol mit xx mannen an dy heiden und funden kegen yn ein grosse schar wol iij tausenth man. Do dy heiden sachen, das yr so wenigk was, ranten beyde an ein(d)ander. Aldo wart der marschalck erschlagen und dy iij<sup>e</sup>, dy mit ym auskomen<sup>g</sup> woren, an kaum xx man, dy danne quamen. Do dy von Thorn quamen an dy stadth, dy yn bescheiden was, und sy dy bruder von Colmen nicht funden, do hortten sy grossen schal von den heiden. Do sprach yr heuptman: Das sinth unser hern, dy streiten mit den heiden. Keren wir eilende zcu dem streite. Do sy quamen, do funden sy yre leuthe erschlagen. Do sy dy heiden sachen, do ranten sy an sy und stritten mith yn also, das auch dy von Thorn beschumpfirth worden und verlorn vil yrer leuthe, und dy andern flohen hyrabe. Do zcogen dy heiden mit grossem schalle wider yn yr lant. Zcum Colmen dy worden seher vorferth<sup>h</sup> und irschreckt, wen dy landt dennach krankk worn von leuten.

a) W: Weydt. b) W: von nogarten. Dusb. cum neophitis. c) W: dy. d) Hier ist ausgefallen oder ausgelassen, dass sie darauf abgezogen seien. e) W: hegn. f) Hier ist eine Zeile ausgefallen des Inhalts: Da sprach bruder Ditterich: es ist dennoch das beste ihren Nachtrab anzugreifen, denn wenn wir sie soeert und ingesamt angreifen etc. g) HMChronik c. 194 las: aus Colmen. h) W: statt. i) W: vorserth.

Do her Schwantepolck das vornam, das dy cristenheit grossen schaden hat <sup>C. 11.</sup> genommen, do sante her boten mit seyner briffe yn die stadt zcum Colmen am <sup>Dush. III. 43.</sup> iij tage noch dem streite zcu eyme, der hysz Reynecke schultheysz und zcu allen burgern. Do entpfingen sy dy boten ane orlaup yrer hern und bruder, und horten dy hotschaft; dy was also, das her Schwantepolcke seinen son heischte, und das sy sich schnelle bereiten, was sy dorumb thun wolden. Do hysz eyner Johan Schornenusz, der was uff dem felde bliben ligen yn todt vorwunt mith xx wunden, der wart wider zcu hause gefurt, und was des hauses knecht lange gewest. Der sante noch dem bruder, der heuptman was zcum Colmen, und sprach: „Her! Ich warne euch, das meyne mogen und frunt eure burger dy burgk wollen vor- <sup>F. 112b.</sup> raten und dy stadt und hern Schwantepolcks son hynwegk geben. Ir habt mich von kinde uff ertzogen; nu lige ich yn den todt vorwunt, und ich bite euch durch Got, das ir mich lasset uff dy burgk tragen uff dy were zcu euch. Lasseth mich bey euch sterben; und ich rath euch, das yr keinen meinen zcu euch uff dy burgk lasseth, yr seyth stercker wen sy.“ Dy bruder danckten ym seines guthen rathes und sprachen: „Joannes, kondestu nun unsz gerathen? Wyr haben nicht speyse uffim hausze.“ Do sprach er: „Her, ich hab eyne nyftell, der ysth yr man ym streite erschlagen; noch der sendeth, sy hot guthes gnugk und magk euch wol helfen.“ Dy frau wart besant, und sy sprach: „Her, nhemet meyn korn und meynen maltz und lossset es tragen uff das hausz; ap euch Got gehilfft, gebt mirs wider, wen yr vormogeth!“ Do sporten dy bruder nicht und lyassen ufftragen iij<sup>a</sup> scheffel an korn und an maltz. Noch dem quam der schultheis Reinecke und hysz, das man yn uff dy burgk liesz. Der bruder heuptman was wunderlich unde gingk gegen yn yn dy pfort und sprach: „Her schultheysz! Wolt yr selber herein gehen mit iij gesellen, yr seith unsz wilkomen!“ Do anthwort her und sprach: „Das sey wyr ungewonth, das yr vor unsz das thor hettet zugegeschlossen.“ Idoch ginck her zcu yn ein und sprach: „Her! gebet radt, unser freundt und mogen sinth erschlagen, und dy finde sint uns zcu starck, und wir konnen unsz nicht gewern an grosse hulffe des hauses. Vor den torsten wir nicht yn das lant. . . .<sup>a</sup> das isth unsz ein untrosth.“ Dy bruder sprachen: „Mochte wir dy toden wider gewynnen mith clage, szo wer das billich, das wir wider clagten. Gotes wille ist ober sy ergangen; desselbigen sein wir ouch wartende, sein wille auch obir unsz ergehe; und sy seint todt ym rechten wege des glaubens. Auch senden wir unser boten schnelllicklich zcu Deutzschen landen an unsern meyster und legaten und getrawen unsz wol zcu erwern mit Gotes hulff und das <sup>F. 113.</sup> lant zcu behalden. Und das yr sprechet, unser thor sein gegen euch geschlossen, das tudt unsz nodt; allein seyn wir jung. idoch solt ir eure ere selbst ansehen; ir habet angenommen hern Swantepolcks bothen, alsz wir haben gehort, und habt unsz nicht gefrageth. So ist unsz doch wol wyssen worden, was yr werbeth.“ Do sprach der schultheisz: „Her! Das folgk ist betrubet und nhomen gerne euren radt, wy wir yn antworten.“ Do sprach der bruder: „Morgen wol wir euch antworten.“ Do gingen sy vor hern Schwantepolcks son und grusten yn und gingen wider yn yr gemach. Do gingen dy bruder zcusampne, der aller nicht meher denn vj was, und sprachen: „Was wol wir schnelle thun mith Schwantepolcks son? Wir sehen wol, das unsz dy leute mit seinem son wolden holde gewinnen. Mach wirs also, das yn der son nicht wider werde!“ Und funden einen radt, das sy yn bas behilden uff der burgk zcu Schardewitz. Des folgten sy alle und santen ein boten zcum compter ken Starckewitz [Schardewitz]. Her entpoh yn wider, das her heimlich solde faren obir dy Weiszsel; her wolde sein heimlich heiten. Do dy nacht her gingk, do gingen dy bruder zcu ym und sprachen: „Wir wollen dich hynwegk furen, do wir dich bas behalden mogen denn alby; und also lip dir dein leip sey, das dein munt nicht aufkomme! Und wir spannen dyr zcu einen kompan, und wo her hyn gehelt, do gehe auch, und vor deinen angesichte geben wyr dysem ein messer fur dir zcu tragen, und sprichstu ein einigk wort, szo sticht her dys yn dein hertze.“ Do sprach er: „Her! Gnodet

a) Hier ist eine Lücke. Nach HMChr. c. 198 stand hier: Daz eure Thore vor uns verschlossen sind.

- mir; ich bin ewrer gefangner. Tutd mit mir, was ewer gnode sey!“ Und also furten sy yn des nachtes hynwegk und antwortten yn den brudern zcu Schar-  
 F. 113b. dewitz, und dy furten yn uff dy burgk, und do wart her behalden j jhar, das nymandt wust, wo her war, alleyne dy yn geantwort hatten; do zcogen sy wider uff yr hausz. Des morgens quam der schultheis wider uff dy burg; do bysz man yn aber selbürde eingehen; und bath, das man ym antworthe. Do sprach der bruder, der heuptman was: „Her schultheisz, das ist unser radt, das yr tudt als getrew biderleute, und farth alsz getraw als ewur forfarn haben getan; und were auch, das Got nichten wolde, das yr icht anders tedt und eyne eynige frunt-  
 schaffth tedt mit her Schwantepolckn. szo sey wir dy ersten, dy das ferner an dy stadt stossen. Szo gehet denn au mit hern Schwantepolcken, was yr wolt, und raten euch, das yr eure stadt wol haldet; wyr wollen mit Gotes hulff unser schlosz wol halden!“ Do antworthe Reinecke und sprach: „Her, eure antworthe ist unsz ein ungeneidige rede.“ Do sprach der bruder: „ich hoffe, das unsz schir weyser radt komm; wir mogen nu nicht weysem radt finden. Idoch so hatt yr eine feste stadt, und raten euch, das yr sy wol besetzt und warth leip und guth!“ Do sach Reinecke, das hern Schwantepolcks son von dannen was und sprach: „Her, ich horte gerne, das yr mir saget, wo her Schwantepolcks son ist, und soge gerne, das man seinem vater einen briff sendet, das er keyne dingk tete, dorumb man seynen son mocht totten, und eyne gantze sune weer zcwuschen ym und den brudern.“ Do antworthe der bruder kortzlich und sprach: „Wyder yr noch wyr mogen her Schwantepolcks son nicht gehaben; wenn es nu zeit wyrt, so moget yr yn sehen.“ Do besatzten sy yre stadt zcu were, so besth sy mochten. In der zzeit begunde sich untraw sere zcu heben und anzufahen; wen einmols solden dy gyselkinder dy pferde trencken yn einem wasser, das heist die Colmenitz und entritten dy pferde. Do solden etzliche ausz der stadt nachjagen und ritten zcu  
 F. 114. hern Swantepolcken und nomen von ym sper und schilde, und do sy wider quamen, do sprachen sy, sye hetten es yn abgejagt. Sy namen gabe, das sy yre eigene stadt solden vorraten, als sy auch taten.
- C. 12.  
 Dush. III. 45. Dornach santen dy bruder kem Redyn noch eynen bruder, der hys Taba (Rabe), das her zcu yn quehem ken Kolmen, wen her was ein weiser man. Des santen sy iij mol, ehe dan her quam. Do wurden dy bruder zcu rathe mit ym, das sy santen zcu meyster in Deutzschen landen ken Behemen und ken Osterreich und ken Crackaw, wy es ergangen wer und das lant verloren weher, man quehem yn denn zcu hulffe. Do bruder Poppe von Osternach<sup>a</sup> das vorname, do quam her yn das lant zcu Colmen mit iij brudern; des freweten sich dy lewte. Dornach quamen vj bruder ausz der marek von Meyssen und Osterreich mit xxx pferden. Do begunde Swantepolck zcu andern zcu dingen mit den brudern; und liz heimlich schaden tuen ym lande; was man clagte, das half alsz nicht.
- C. 13. Kortzlichen dornach besammelte sich her Schwantepolck mith eynem grossen here und fur yns lant zcu Kujaw<sup>b</sup> uff dy Polan und schlugk und finck alles, das her fant. Das claget hertzogk Kazimir den brudren, das her beraubet wer und seine loute zcu tode geschlagen und ein teil yn dy heidenschafft getriben. Do dy bruder hynrumb lissen reden, do sprach her Schwantepolck, das hers nicht wolde lassen, her welde seine finde verfolgen und nicht durch den babst zulassen, unde hys, das man yn seinen son widergebe, ab man fride mit ym wolde haben; und wart raubende uff der Weyssel und bawte wider yn der bruder lant eine burgk, dy hiesz zcu Zcampter, und lys kein schyff wider uff noch nyder gehen.
- C. 14.  
 Dush. III. 46. Do dy bruder das sachen, das her dy orley wider anhup, do santen sy wider nach hern Schwantepolcks son und furten yn wider ken Colmen und wurden zcu rathe, das sy yn furten ken Osterreich. Dornach entpfulen dy bruder hern Sambar, hern Schwantepolcks bruder dy burgk zcu Schardewitz mit allem, das daruffe was. Dornach entpotten dy bruder dem meyster und dem legaten, das sich das orley wider hube.  
 F. 114b. Do der legat das vornam, do predigete her selber das kreuz uff hern Schwantepolcken, und liz das oberall predigen. Do liaz Schwantepolck bawen eyne burgk,

a) W: Osterreich.

b) W: Kunaw.

dy hies dy Schwetz. Do lassen dy bruder das wissen bruder Poppen. Do lyss her eyn schiff bawen, do man mithe weren solde und hyessen dy bruder kommen mit aller yrer macht, dy sy gehaben mochten yn schyffen, und her wolde selber kommen mit born Casmirn und mit den von Thorn obyr lant; und beschiden eynen tagk, das sy quamen dar. Do her Schwantepolck das sach, das man yn mit schiffen zeuvor, do hys er seine gescolth niderwerffen und berante sich zeu der fucht und hys dy brucke abewerffen, dy zeu der burek ginck, und hatte sich der leute getrost, dy daruffe waren. Do er sach, das gereyete leuthe nicht woren bey einander und das wasser zewaschen yn, do ermanthe her sich wider mit den leuten. Do ryff bruder Jer. 7737. Poppe, der den bruderfahen trugk und sprach: „Gehet fort mit geschossen und gewynnet unss den we'gk der finde!“ Do dy bruder quamen an das wasser, dochten sy, das sy wolden vorsichern den grunth, ehe sie eintreten; und nam den fanen yn dy hant und stizz den schaffth yn das wasser bis an den fanen und sach bruder Poppen an und sprach: „Hyr-ynne ist nicht grundes.“ Do sprach bruder Poppe: „Keret wyder zeum hause und beginneth eines storms.“ Do her Schwantepolck das sach, do hys her dy brucke wider machen und lis wol iij<sup>c</sup> man laufen uff das haus. Do begunde man zeu stormen, und wart ein storm hart gnugk und worden vil leuthe gewunth und bleiben vil leute do todt uffim hause. Doch behilden sy das haus, und schiden davon abe eyner noch dem andern. Do begunde man zeu stormen, ydoch das nicht vil schade geschach. Do dy bruder wider heym quomen, do lyss Schwantepolck das haus machen. Darnach fuher her wider zeu Czanter und befestete das schlos uff das beste her mochte.

Kurtlichen darnach wart bruder Poppe zeu rathe mit den brudern, das man troste c. 15. dy bruder zeum Elbingk und zeur Balge, wen sy bey einem rathe F. 115. [? bothen?] Dueb. III. 50. hatten von yn vornomen und solden yn senden iij schiff mit speyse. Und sy luden dy schif mith korn und mith weysse und fleische und was sy anders gehaben mochten, und damit furen kauffleute von Lubeck mit kauffmanschatz, dy worn von unserthwegen kommen. Und do dy schyff hereit woren und geladen, do baten dy kauffleute, das man yn ein heuptman gebe von den brudern. Do gap man yn eynen, der hys bruder Conradt der Brennen zeu eim heuptman und ij ander bruder mith yme. Do sy dy Weysel zeu thal quamen bey den Czanter, do sachen sy, das Schwantepolck do lagk mit eynem grossen here, dy hatten auch wol xx schiffe, dy logen an dem lande. Do bruder Conradt das gesach, do fraget her dy bruder, dy bey yn waren yn seinen schiff und sprach: „Was thun wyr nu? Wyr müssen streiten. Es isth besser, das wyr den streydt anheben eher sy!“ Do frageten sy yn, wes her gedocht hette zeu thon. Do sprach her: „Das ist meyn radt, das wir faren yn dy schiff und dy tretten und drucken yn grunth. Bliiben yn dy schiff, so folgten sy uns nach; aber was wir zeu brechen, dorinne mogen sy uns nicht nachfolgen.“ Do fragt man, ap das schiff szo stark were, das man yn das ander faren mochte. Do sprach der schiffman: „Yr hern, was yr dorffeth bestan, das troste wyr uns mit dem schiffe wol.“ Do sprach der bruder: „so kerth ans yn Gotes namen!“ Do dy finde das sachen, das man an sy wolde, do befestent sy dy schiff an das lanth. Do furen dy bruder mit yren schiffen so sere zeu, das dy schiff yn einander stackten und brochen yr ein michel teil. Do das dy find sachen, do liffen sy zeu mith macht und huben an eynen streit. Do liden dy bruder grosse nott von F. 115 b. wyrren mit steynen, und bruder Conrade wart eyn zean auszgeworfen. Do dy bruder sachen, das sy obirladen worden, do half yn Got, das sy mith yren schiffen ledigk woren und furen zeum Elbingk. Do worden fro alle, dy yn zugehorten, do sy vornamen, das man das kreuz obyral predigete.

Dornach wurden dy bruder zeu rathe ausz der stadt zeum Elbing, das sy boten mit c. 16. eynem schiff solden senden zeum Colmen, und sy bereyten ein schyff und bemanten Dueb. III. 51. das also best als sy kunden und furen bergk an. Do sy quamen ken der Swetz, do was aber her Schwantepolk do und befesteth das hausz mit x schiffen und hys dy bruder mit streit bestehen und furen also schwint ken thal, das der bruder heuptman,

bruder Friderich von Wyda, von hern Schwantepolks heuptman warth gestochen durch den munt und durch dy scene mith eynem speher. Do schlugk yn der bruder wider zcu tode. Damit schiden sich dy ij schiff, und der burger schiff weich uff einen santhe, dorynne ij bruder waren, dy worden beide erschlagen. Do quam der bruder heuptman den andern zcu hulffe mit seynem schiffe und loste dy leuthe alle und nhamen yn das schif und das gut, das darinnen was. Do schiden sich also dy bruder und lissen nicht meher wen ij bruder und ein man; sunder den finden worden meher dan xx man erschlagen. Do das geschrey quam zcum Colmen, do eyllten dy bruder dar; sunder es was itzunt ergangen. Do freweten sy sich, das yr sachen wol stunden.

C. 17. Eyne weil dornoch warp eyn grosser von Crackaw, das her yn unsern orden  
Dusb. III. 52. mocht komen. Der her wart empfangen von unsern brudern, dy do hyn wurden gesanth.

Derselbige her hys dy grossen schoff ij<sup>a</sup> vol mit speysc und mith woynen laden und liex  
F. 116. treiben obir lant ij<sup>c</sup> ochassen und quam ken Thorn mit grossen eren, und wart also  
bruder gemacht.

C. 18. Darnach baten dy brueder bruder Poppen, ap her eine reyse mocht haben  
Dusb. III. 53. uf dy finde, wen dy leuthe an den wapen woren krank, uf das sy etzliche dingk  
von den finden mochten gewinnen. Do entpot yn bruder Poppe wider, her wolde  
faren ken Polan und wolde werben umb eyn heer. Do worden yns lant zcu Pom-  
mern gesanth dy speher.; do funden sy ij man, ij dy erschlugen sy und brachten  
den eynen gefangen. Den frageten sy umb etzliche meher. Her sprach: „Schwante-  
polk leyth vor der burgk Schwetz.“ Dornach quam eyn bothe von bruder Poppen, der  
saget, wy her eyn heer het funden, und hertzogk Kazimir quehem mit seinen selbst  
leuten. Sy quomen den andern tagk mit aller macht kegen einer burgk, dy hys  
Weyssegroth. Sy bereiten sich und taten also, das sy obirquamen bey abent. Do  
entpot yn bruder Poppe, das sy zcogen zcu eynem wasser, bruder Poppe wolde  
mit yn reden. Das taten sy. Do quam her Kazimir mit yn und bruder Poppe sante  
nach der bruder heuptman zcum Colmen und fragete yn, ap her wuste, wy es ym lande  
zcu Pommern stunde. Do sprach her: Unser spere sint komen und sagen, das her  
Schwantepolk leith vor der Schwetz und befestent sy. Do begunde her zcu zcor-  
nen und sprach: „Wy schweigerth yr so lange?“ Do anthwordt der bruder: „Her  
wolde wider lassen keren; idoch sey wir wol so starck, das wir mith yn streiten  
wolden. Auch haben wyr speher im lande das wasser zcu thale gesanth,  
ap sy ymanth do mochten erfahren, der uns nawe mere sagete?“ Dy speher  
dy quamen uf der stadt und hatten einen man erschlagen und brachten einen  
gefangen, den furten sy vor hern Kazimir und bruder Poppen der sagete, das

F. 116b. Schwantepolk lege zcur Schwetz. Do antworth Kazimir und sprach: Rennen wyr  
yn dy herberge<sup>1)</sup>! Do worden dy vom Colmen vorgesaanth und dornoch dy von Thorun;  
darnach quahem bruder Poppe und der hertzogk, und vom Colmen schickten sy x vor  
zcu sprengen in Gotes nhamen. Do quam das geschrey in hern Schwantepolks her und  
hat wol xl man vorgesaanth zcu [ver]nemen, was da were. Dy renner vom Colmen  
quamen an dy andern und schlugen einen ritter todt. Do sy sochen, das so we-  
nigk leute an sy so frey[s]lich ranten, do ryffen sy und sprachen: Hy  
sein nicht meher leute. Under des sachen sy den fanen und flohen. Do ranten  
dy bruder mith yn ken der herberge. Do flohen dy finde aber ken der burgk, und  
der uf dy burgk nicht mochte komen, der lyff yns wasser. Idoch ertruncken und worden  
erschlagen V<sup>c</sup> man und nomen grossen raub yn der herberge und ritten mit eren von  
dannen.

C. 19. Do sy heim quamen, do worden sy zcu rathe, das sy boten santhen an den  
meyster umb bruder Heinreichen von Wyda, das her wyder quehem yns landt.  
Und santen boten an den legaten, das her queme yns lant und auch der meyster.  
Dusb. III. 53. Do quam her Heinrich Lichtensteyn ein ritter von Osterreich und vil pilgram mit

a) W: ij<sup>c</sup>

1) = Lager.

biderleuten. Im winther, do dy pilgram quamen, do wurden dy bruder froe und sprachen umb eyne herfarth und quohemen des obirein mith hern Heinrichen und beschiden einen tagk; und bruder Poppe reyth aber zcum hertzogen in Polan, do yme bescheiden was und brachte wol tausenth man zcusampne, und her Heinrich der pilgram quasm zcum hertzogen, do in bescheiden was und ordenten eine schare, welche foer ins lanth rynnin solden, und wer hindennach rennen solde. Also furen sy yn das landt und branten gewaldicklich bis an ix<sup>ten</sup> tagk, und schlugen und fingen und nomen was sy funden und nhamen grossen raup. Do sy widerkeren F. 117. solden ussim lande, do hatte sich Schwantepolk gesammelt mith eynem grossen here der Preussen und mith den Pommern und folgten nach und hysen sich herbergen, wo dy pilgram obyr nacht geberberget hatten; und wo her quasm, do dy ross gestanden hatten, do lyss her seine ross stalle so sy allermeisth mochten und prufften darbey, das sein teil bey halben teil grosser weher wean yra. Do sy das gesachen, do frewethen sy sich sere, und her gap seynen leuten guthen trosth und sprach: „Morgen am tage wol wir machen, das Pommern und Preussen ummermeer sol bleiben von der Deutschen gewalth. Und das ist meyn radt, das man heinte betzeiten aufbreche und zcien bey sy, so weisz ich wol, das dy bruder yr hinderhute starck machen; so ist der raup grosz, darumb müssen sy langsam zcien mith dem raube; so wil ich ein theil leuthe vor sy lassen rennen, und alsz sy das sehen, szo lassen sy es nicht, sy brechen dy hinderhut, so quehesche wir sy do hindene frolich.“ Des morgens do der tagk anbrach, do brachen dy bruder uf und das heer und santen den raup vor hyn wol ij deutsche meilen und vor dem raube geschickt wol iij<sup>e</sup> man und ein teil von Osterreich. Und hern Schwantepoleks leuthe rauten den raup an, als sy geschickt hatten und beschumpffirten dy do vorne bey dem raube woren und schlugen xxx man todt. Do quahem das geschrey vor dy bruder, das sy do vorne bestanden woren und vor dy pilgram, das sy todt schlugen alles, das do weher. Do wart man schnelliglich zcu rathe, das man yn hulffe sauthe. Do boten dy hern Druszliew, des hertzogen truckses von Osterreich, wen her geringe leute hatte, das her vorraethe und besich, was do weher. Her sprengte in freuden hyn alsz Goth wolde, das dy hynderhute gautz bleyp. Do sprach her Heinrich vom Lichtenstein: F. 117b. „Meyns hern lewte faren vorhyn, und werden sy erschlagen, her wirt mirs umhermeher vor meine augen werfen. Ich wil faren noch meins hern leuthe, und was yn sal gescheen, das sal mir mith yn gescheen!“ Dy bruder baten yn durch Got, das her kurtzlich wider quehem. Do her zcu den finden quam, do fant her Druselich, der geflohen was mith den seynen, und das yn dy Pommern under dy augen ranthen, do bestunde sy her Heinrich und bestumpert sy an der stadt mith demselbigen raube wider. Do her Schwantepolk und dy seinen das geruffte vornhomen, do zoogk er zcu ym mit iij scharen, dy do grosz worou, mit groszem schalle. Do dy Polan das sachen, do gaben sy alle dy flucht ane hertzogk Kazamir und ein ritter, der seinen fan furth, Merten von Crewtzwick, der bleip bey ym. Do sprach der hertzogk zcu den brudern: „Ich wil bey euch sterben.“ Dy bruder trosten yn wol. Do sprach der hertzogk: „Sendet balde nach bruder Heinrich, das ist meyn radt.“ Do warth ein bruder mith leuthe noch yn gesandt. Do teylten sy sich gegen den finden. Do her Schwantepolk das ersach, das dy bruder nicht flien wolden. do lyss her denne seine beste schare wol ij tausent man und scharte dy dicke zcusampne und sprach: „Stecht dy pferde; so sint sy schwer gewappent, so schlaen wyr sy gemeinlich; und ich wil reyten hyndene und wil bey euch sterben.“ Und hysz sy dy tartzen vor sich legen und knyen of dy erde, das dy buchssen und geschosz obyr hin gingen. Do sprengten dy bruder under sy, und do erhob sich ein engstlicher streit. Do half Goth und seine gebenedeite mutter, das ny keiner von den brudern noch von den pylgrannen todt bleip noch totliche wunden entpfingen, denn allein x ross verloren sy. Her Swantepolk verlosz uf der wolstadt seyner besten leute xv<sup>e</sup> man und ym wurden genommen vj<sup>e</sup> hengete. Do lobeten dy bruder Ihesum Christum mit seiner gebenedeyten F. 118. mütter und gesigeten ritterlichen. Do der meyster dasz vornham, do quam er frolichen yn das land mith ein theil brudern.

Do her Schwantepolk das vornham, do bat her, das man doch yn liz sprechen und C. 20.  
Dach. III. 66.

yn dy Sweetz komen, davor wolde heer geysel setzen, wy vil man wolde. Des quam der meyster und dy bruder mith hern Heynrichen obyr eyn, das sy dy gysel entpfingen und lassen hern Henrichen faren zu ym. Do er dar quæm, warth er gutlichen entpfangen von hern Schwantepolken. Do clagte ym Swantepolk, das ym dy brueder vil gewalth teten und frogte, ap her icht dy gewalth hette, das her endelichen mit yn teydingen mochte. Do sprach her Heinrich: „Ich habe des gute gewalth; recht wil ich euch helfen am meyster.“ Des was Schwantepolk fro und alles rechten erbot her sich gehorsam. „Dorumme heysset mir meynen son wider geben, und wenn mir mein son wider wirth, was mich denn der hertzogk von Osterreich heysset, das will ich thuen.“ Do sprach her Heinrich: „Her! Ewer son magk euch mit nichte wider werden, wenn yr euch gehalten habt zu den vorstockten heiden und yr mith geraubet hadt und gebranth und dy cristen gefangen und erschlagen mit yn und dy von ewren scholden yn dy heydenschaft seint gefurth worden. Dorumme rat ich euch, das yr noch gnaden teidingeth, wenn ewer recht ist verloren, und dyweil yr den rechten glauben anfecht, so habt yr dy rechte fintschaft mit unsern hern und mit uns und der gantsen cristenheit.“ Do sprach herr Schwantepolk: „Wolt yr anders nicht mit mir reden?“ Do sprach herr Heinrich: „Ich bore wol, ir habt mich her geheissen, das ich euch magk anthworten, was yr seith heischende.“ Do sprach Schwantepolk: „Herr Heinrich, farth von hynnen; meyn radt isth nicht bey euch; wenn ich mich beraten habe, szo wil ichs euch entpithen.“ Do fuer her Heinrich umbausth zum Cohnen und sagte dem meyster und den brudern von herrn Schwantepolken; der santhe keinen bothen wider, noch entpoth ny keine mhere. Also stunden dy landt beyde yn fride. Do bath her Heinrich urlaup von dem meyster und wolde faren in Osterreich und schauen seine fraw. Dorten halff ym der meyster und dy brudere und schide von dannen. Dornach begerte her Swantepolk zum meyster, uf das her mit ym mochte reden und quohem selb x. und quame kogen yn, und man solt sy faren zu sampne uf ein werder yn der Weyassel und solde anders nicht brengen denn seine cleyder und sein schwerth. Des folgte der meyster und dy bruder, und beschieden eynen tagk und teydingeten mith einander und schiden sich von do ane ende.

---

### Beilage III.

## Hartmanns von Heldrungen Bericht über die Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden und über die Erwerbung Livlands durch den letztern.

Die nachfolgende Schrift, welche Strehlke in derselben Handschrift, welche den Bericht Hermann v. Salzas aufbewahrte, auffand, ist von demselben bereits mit einer Einleitung und einem gründlichen sachlichen Commentare ausgestattet in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ebst- und Kurlands Band XI. S. 76 ff. veröffentlicht worden, welcher Arbeit Schirren in demselben Bande S. 260—265 mehrere werthvolle Berichtigungen hinzugefügt hat. Wenngleich Strehlke in überzeugender Weise dargethan hat, dass die in dem Berichte sich kundgebende Sachkenntniss einen den erzählten Begebenheiten gleichzeitigen Verfasser voraussetze, dass namentlich die Bemerkung, dass der Memelstrom Kurland und Preussen trenne, nur vor 1328 gemacht und somit die Schrift wohl auf den H.M. Hartmann v. Heldrungen zurückgeführt werden könne, so halte ich es doch für zweifellos, dass die Abfassung derselben in der uns vorliegenden Form frühestens der Mitte des 14. Jahrhunderts angehört, schon deshalb, weil der Verfasser an einer nicht geringen Zahl der am Rande von mir bezeichneten Stellen Dusburg und Jeroschin vor Augen hatte, der Aehnlichkeit zu geschweigen, welche zwischen der Einkleidung in dem Berichte des jedenfalls fingirten Hermann v. Salza und unserm Berichte besteht. Auch hier wird man annehmen müssen, dass der wirk-

liche Verfasser eine alte, vielleicht schon aus der Zeit des 13. Jahrhunderts stammende Schrift mit Hilfe Dusburg's, der von derselben seinem Zwecke gemäss nur einmal (III. 28) die Umrisse seiner Erzählung entlehnte, bearbeitete und, wie schon Schirren als unzweifelhaft nachwies, in die Form einer Deutschen Reimchronik brachte, welche später in der vorliegenden Weise in Prosa aufgelöst wurde.

Ich habe den Text der kleinen Arbeit, der an manchen Stellen (z. B. c. 6 und 14) so mangelhaft überliefert ist, dass man in der jüngern HMchronik Hülfe suchen muss, nach Strehli's Recension abdrucken lassen und nur die wenigen Stellen angemerkt, an welchen ich von derselben abgewichen bin. Zur leichtern Vergleichung mit der jüngern HMchronik habe ich den Bericht in Kapitel eingetheilt. In Betreff des Sachlichen habe ich mich auf eine möglichst kleine Zahl von Erklärungen beschränkt, für die Strehli's vortrefflicher Commentar mir das Material darbot.

In dem namen unsers Herrn Ihesu Christi! Ich bruder Hartmann, meyster C. 1. (1274—1282 Aug. 10.) des spitals sancte Marien des Deutzschen hauses von Iherusalem, ich thu zcu wissen allen Gotes frunden, dy dise schrift horen ader lesen, wy uns dy lant zcu Leifflandt seint ankommen, und wy dy bruder, dy darinne woren, unsern habitum und orden entpfingen. Darumb lassen wir uns beschreiben das, uff das man magk wissen, wy das lant an unsz ist komen; wen, sinth ich bruder warth, ist das lant unsz worden; ich habe das gesehen und gehort yn meinem anwesen.

Bey den zzeiten hatten wir einen meister, der hys Herman von Saltzaw, C. 2. (c. 1200—1230 März 10.) der was lange meister gewest, bey dem uns allos gut geschach, und alle unser grosten dingk, wy unsz Leyfflandt und Preussen wart und Bursa yn Hungern, und bey dem Dusb. I. 5. Dusb. IV. 35. 1234 Nov. 18. der lantgraffe Conradt von Doringen bruder wart, der sein her was gewesth, mit dem ich auch bruder wart. Vor der zeit und noch der caeit vil edler leuthe, dy lange yn der werlde woren gewesth und clugk und vorstendigk woren, die wurden bruder.

Do was ein meyster yn Leyfflandt der brudere, und dy hysen dy gotesritter C. 3. Dusb. II. 4. (c. 1200—1230 Sept.) Dusb. III. 28. Jer. 5622. und trugen den weyssen manthel und eyn roth schwerth mit einem sterne; der selbige meyster was Folckequin geheysen. Der warb an unsern bruder Herman von Saltzaw, (1200—1230 Sept.) Dusb. III. 28. Jer. 5622. der unser meister was, von ym selbst und seinen brudern, das er yn alles dinges wolt entpfafen und seine bruder und yren orden und unsern yn einander scien. Das zcoch sich uff mehe wen vj jar, das es nicht geschach; es was dorinne ein hindernisz, wenn ich do nicht bruder was. Zculetzt santhe unser meister zcwene bruder ken (1235.) Leyfflandt, zcu erfahren, wy es umb yr dingk stunde und wy sy sich hylden. Der boten eyner was compter zcu Aldenborgk und hysz bruder Ernsfrid von Nawenborgk, und wart vor gar einen weysen man gebalden und was des meysters mogk; der ander was compter zcu Nagelstete<sup>1</sup> und hysz bruder Arnolt von Nawendorff ein Sachsse; dy hys man wyderkomen vor winter. Dasz geschach nicht, wen sy blißen ober den winter aldo, das sy mochten erfarn dester basz (1235/36.) alle ding und auch der bruder leben. Bey der zeit so mochte man yn Liffant nicht komen den obir meher, sunder winterzeit so wangk nymanth uff dem mehre; sunder nu von Gotes gnaden haben unsere bruder so vil bezwungen, das man yn Leyfflant fert obir lant und obir schiffreich wasser.

Noch ostern, do das eis abeingk, do vorn dy zcwene compther herabe, do C. 4. (1236. März 30.) sy besehen hatten das landt und gehort des meysters und der bruder worth in Leyfflandt. Do sante yn der meyster ij bruder von Leyfflandt mitthe, der eyne hys Reymauth, der was ein wenigk man, und was kompter zcu Wenden, der ander hysz bruder Johann der Selige und was ein gros man und wart marschalck obir meher<sup>2</sup> und starp aldo, und do bleben dy zcwene dy geweldigsten

<sup>1</sup>) In Nägelstedt an der Unstrut besass nachweislich schon 1222 der D. O. ein Gut, das zur D. O.-Ballei Thüringen gehörte.

<sup>2</sup>) Ein Johannes de Niflanda (= Livland) ist im Juli 1244 Kastellan des dem D. O. gehörigen Schlosses Montfort oder Starckenberg im heiligen Lande (Strehlike Tab. n. 98).

ym lande. Der dritte bruder hysz Johan von Magdeburgk<sup>1</sup>. Dyse woren mit unsern brudern, dy dy dingk retten mit unserm meyster.

- c. 5. Do dy bruder vor dem winter nicht widerquomen, do fur der meyster obir bergk zcum keyser und dem bobste, und lis an seine stadt yn Deutzschen landen eynen bruder, der hys Lodewigk von Ottingen<sup>2</sup>; dem befal der meyster, ab dy bruder von Leyfflant quemen und ein ende brochten, das her tate alles mit der bruder rate, was yn Goth weysete. Do quomen dy boten zcu vorn ken Marthburgk und dy bruder mith yn; und bruder Lodewigk hatte gesamelt kegen yn boben lxx bruder; und der comptor von Nagelsteten und der comptor von Aldenburgk legten den brudern vor, wy sy der meyster gesanth hette ken Leyfflant, und wy sy das landt alszo beschaweth hetten und den orden, und worumb sy ober winter do bliben weren.
- (1235/36.) c. 6. Do sy von Leyfflant quomen und den meyster nicht funden, do was yn leide. Do woren sy ynne, das der meister befolen hatte bruder Lodewigk, was her mith yn tete an seiner stete, doran genuegete yn wol. Do worben sy yre botschaft, alsz sy von yrem meyster geschiden wern und von yren brudern.
- c. 7. Do bruder Lodewigk yre botschaft gehort hatte und auch unser bruder, dy dar gesanth woren, do samelte her alle dy bruder, dy her dartzu haben mochte, und legite yn dise dingk vor und frogete zcu dem ersten dy zcwene, dy zcu dem meister yn Leyfflant gesant woren, was sy gut deuchte. Der comptor von Aldenburgk, bruder Einfridt, sprach, das ym yr leben nicht gefiel, darumb das sy dauchte, das sy leuthe wern von yrem muthwillen und yren orden nicht recht hilden, und etliche begerten, das man yn brife geben solth und nicht senthe vom lande bey yrem leben, es wer mith yrem willen. Das woren dy zcwene, dy dar gesant waren und ander meher, dy yren muthwillen wolten haben.
- c. 8. Do sprach der comptor von Nagelsteten: „Das ist war, was bruder Einfridt sageth; aber dorumb wollen sy unsern orden entpfaen, das sy yr leben wollen bessern, und ich hoff, das sy lassen sein, was wider yre sele ysth, wen sy unser bruder leben gewar wern und yres guten bilden, wen sy darnach werden beicht thun, wen man sy berichtet, das sy denne abelassen von briffen und von andern dingen.“
- c. 9. Dornach begunde bruder Lodewigk zcu fragen dy bruder noch gewonheit der hern, v ader vj. Do widerritten ym dy bruder noch der rede, dy bruder Einfridt gereith hett. Do was ich nicht lauge bruder gewest; do sprach ich nicht gerne dorumb, alsz ich ein junger bruder was; ydoch do sprach ich zcu bruder Arnolt: „Sprecht dorch Goth, eher ich vorbas kome, das man dyse dingk nicht vorschlae und dise grosse sache beite an den homeyster!“ Do sprach bruder Arnoldt zcu bruder Lodewigen: „Horet, was diser junger man spricht!“ und sogete ym, was ich ym gesaget hette. „Bruder, het yr alle widerrathen, so torste ichs nicht lassen, ich wiste solche grosse dingk an den homeyster und an dy weysen bruder; wen her ist ein weyser man.“ Des folgten ym dy bruder.
- (seit 1231. Nov. 18.) c. 10. Do besant man dy hoten von Leifflandt, und bruder Lodewigk sprach yn zcu, das sy nicht disz vor obel nhoemen, das der homeyster nicht hette yr gebeitet, wen her muste zcum keyser faren umb notige sachen dem orden zcu gute. Do fristen sy dise dingk an den homeister. In disem syn (?) fraget man dy boten, ap sy des homeisters wolden beiten ader faren zcu lande. Des wurden sy inne, das sy zcu lande furen, und lissen bruder Joannem von Magdeburgk dar, das her dy antwort solde horen des homeysters.
- (1236 Ende.) c. 11. Das was yn den zzeiten, das keyser Friderich fur uff hertzogen Friderich von Osterreich; und quamen zcusamen zcu Wyen, und hatten dem hertzogen sein landt allermeyst afgewonen; und do woren vil fursten und ix hischoffe; ader der (1237. Jan. Febr.-April.) keyser quam dar mit dem homeyster, und bruder Conradt der antgraff quam dar, und ich mith ym. Do quame bruder Ludewigk von Oettingen, der des meysters

1) 1273 Comthur von Riga.

2) Ludwig Graf von Oettingen, wird als D. Ordensherr in Urkunden von 1289 und 1245 genannt.

stat hylt, und bruder Ulrich von Dorne<sup>1</sup> und bruder Wychmann<sup>2</sup>, der comptor von Wirtzburgk.

Do wart zcu rate der homeister mith den brudern, das her dy bruder wolt C. 12.  
entpfaen yn unsern orden, ap her es erwerben konde am babste. Do rith der  
meyster selber yn hoff zcu Rome, und zcoch mith ym bruder Johan, der bote von (1237. nach  
Leyfflandt, und ich mith dem meyster. Do funden wir den bobat zcu Viterbie, April 1.)  
unde werte ein gute weyle, das es der meyster nicht erwerben konde. Do quam Duab. III. 28.  
bruder Gerlach der Rothe, der was des pfaßen bruder von Hochbussen des guthen 1237.  
schirmers<sup>3</sup>, in der bruder botschaft von Leyflant und sagete, das bruder Wolquin von April—Oct.  
Leyflant erschlagen [was] und lx bruder mit ym von den heyden. Der warp aber an (1236.  
[den] babst von der bruder wegen, uff das sy faren muchten<sup>a</sup> yn den orden. Sept. 22.)  
Jar. 5442. C. 13.

Noch zcoch der babst dyso dingk uff, das was dy sache, das des konigs  
boten von Denemarcken woren yn dem hofe und hynderten unsz, wy sy mochten;  
das was umb der burgk willen von Revelingen, dy dy bruder von Leyflant hilden;  
wen der konigk sprach, das sy von rechte sein weher. Dorumme wolde der  
babst das nicht thun, der meyster und dy bruder musten sy dem konige wider-  
antworten. Do sich der meyster mit dem babste berichte, do gingk er eines tages  
zcu hofe unde fant den babst [all]eyne<sup>b</sup>, also das nymauth bey ym was wen der  
cardinal von Antiochia und der ertzbischoff von Bar und unser bruder einer,  
der hiesz bruder Conradt von Straspurgk, der was des habstes marschalck und  
eyn bruder von dem spital, der do kemerer des babsthes was. Und riff unsz  
der homeyster vor den babsth und sprach: „Bruder Hartman, sint dy mentel  
bey?“ Do sprach ich: „Iho!“ Do hiesz er dy bruder balde komen und sprach:  
„Der babst wil unser beto thun.“

Do quamen dy bruder von Leyflant unde kniten vor yn. Do satzte<sup>4</sup> yn der babst C. 14.  
vor alle yre sunde, dy sy yhe begangen hatten beide vor dem orden und nach dem (1237.  
orden, und befal yn fleissiglich, das sy dysen orden wol hilden und gapp May 12.)  
yn den weysen manthel mit dem schwartzen krewtzen. Do her yn nu den mantel Duab. IV. 28.  
gap, do greiff ich an dy alden mentel; do greyff der kemerer auch doran, und  
ich hilt wider. Do sprach unser bruder, der marschalck: „Lasset stehen! Sy sein  
seine und geboren ym.“

Do wir quamen yn unser herberge, do sprach der meyster: „Nu saget mir, bruder, C. 15.  
was haben wir burge und landes?“ Das woldo ich auch sagen; sunder dy andern sagten,  
wy reich das lant wer<sup>5</sup>. Der meyster sprach, der babst wolt nicht entpern des, sunder  
sy solden dem konige sein haus widergeben. Do sprach bruder Gerlach wider mich:  
„Bruder Hartman! Were es nicht gescheen, es gescheeh nummermeh!“

Dornach kurtzlichen sante mich der meyster mit bruder Gerlach zcu bruder C. 16.  
Lodewigen und hysz, das her lx bruder nehem und furen ken Leyflant an dy Duab. III. 28.  
stadt der, dy erschlagen woren, und geboth sy zcu bereitten mit kost und mit  
cleidern; und mith ros zcu harnisch wolde sy der meyster selber decken; do  
gap yn der keyser zcu hulff v<sup>c</sup> margk. (1237.  
c. Jani.)

Dornach quam der meyster ken Martburgk und sante dy lx bruder, dy do C. 17.  
bereit waren, ken Leyflant und gap yn bruder Dittirich von Gruningen zcu meyster. (1234.  
In dem bedochte her sich, das bruder Dittirich neulichen was bruder worden, Nov. 18.)  
und sante dar einen bruder, der hysz Herman Balcke. Do sy quamen yn Leiff- Duab. III. 28.  
lant, do tadt her, alsz ym<sup>c</sup> der homeister hatte geheissen und der babst geboten, (1236.  
und gabe dem konige das haus zcu Revele wider. Do wurden ym dy bruder Juni 7.)  
also seher wider, das her ausz dem lande muste faren, und hiesz bruder Dille-

a) W: musten. HM: mochten. b) W: eyne. HM: alleyne. c) W: ynn.

1) Ulrich von Durne nachweislich 1234 und 1245 D. Ordensbruder.

2) Wichmann wird zwischen 1234—39 theils als D. Ordensbruder, theils als Komthur von Würzburg genannt.

3) Schirren fasst Schirmer als Uebersetzung von Procurator.

4) In gleicher Weise sagt Jeroschin 5655—5662 vom Papste: und satzt in in der stunde — vor alle ire sunde —, daz si ouch begeben — in den Dutschin ordin sich — und den trugin widerlich.

5) Hier scheint ein Satz ausgefallen zu sein. Vrgl. Jüng. HMChr. c. 165.

(1242.) richen von Groningen also an seiner stadt; und der bawete bey seiner zeit dy  
(1245. Febr.) burgk Guldynne<sup>1</sup>, dy leith xxv meil von Rige, und . . . den zehenden, den dy  
bruder yn Preussen hatten, des woren ij teil, dy bischoffe hatten das dritte, und  
auch das zehende von Preussen, das wir foer nicht hetten<sup>2</sup>.

c. 18. Sinth haben dy bruder gebawet ein hausz uff dy Mymel xxv meil von Gul-  
(1252.) dyn, und das wasser scheidet das landt zcu Samlandt, das zcu Preussen gehorth  
Dach. III. 2. und Kawerlandt und fellet yn das meher. Nu sinth von Gotes gnaden dy lant  
also zcusampne komen, das man von einem magk reyten yn das andre winther-  
zeit obir eyess und zcu somer obir wasser. Der selbige meister Herman von  
Saltza der sprach zcu mir yn kegenwerticheit ander bruder, do her homeister warth

(1269.) des ordens: sint Got und seine gebenedeithe mutter dy gnade haben getan, das uns  
solche grosse dingk bey seinen getzeiten geschachen von den landen zcu Burma yn Un-  
gern, das uns der konigk gap, vom lande zcu Preussen und von Leyfflande und von  
manchem grossen gute yn Deutschen landen, das denne nicht nodt tadt zcu schreiben,  
Dach. I. 5. das ich wene, das bey seinen zeiten uns zुकomen ist, alsz bey y keines meysters  
leben; wen ich habe es vor eyne warheit, das meher wan ij= bruder; und was Got  
furbas vorhengen wil am orden, das stehet an seinen gotlichen gnaden zcu volenden.

1) Goldingen.

2) Dieser Satz ist in dieser Form unverständlich.

## II. PAUL POLE'S PREUSSISCHE CHRONIK.

BEARBEITET VON Dr. M. TOEPPEN.

### EINLEITUNG.

Die »Preussische Chronik« oder »Chronik des hochlobwürdigen ritterlichen Teutschen ordens zusambt der edelen lände Preussen und Leyfflandt Ursprung ufs aller kurtzest begriffen« von Paul Pole liegt uns in drei Handschriften vor. Die Originalhandschrift befindet sich in der Stadtbibliothek zu Königsberg S. 26, Abschriften derselben 1) in der Bibliothek des Staatsarchivs zu Königsberg Fol. 4, 2) in der Rathsbibliothek zu Leipzig Rep. IV, 24. c., alle in Folio. Der Name des Verfassers und die Wappenbilder des Originals fehlen beiden Abschriften, in die zuerst genannte ist auch die Vorrede nicht übergegangen<sup>1</sup>.

Von dem Leben Paul Poles ist uns wenig bekannt. Er war Caplan an der altstädtischen Pfarrkirche zu Königsberg in der Zeit, als Luthers reformatorische Thätigkeit auch auf die Bewohner der preussischen Städte mächtig zu wirken begann. Er gehörte zu dem ersten Geistlichen Königsbergs, welche sich für Luthers Lehre erklärten und sich verheiratheten, doch legte er sein geistliches Amt bald nieder und widmete sich dem Handelsstande. Als während der Bewegungen, welche die Einführung der Reformation in den dreien Städten Königsberg im Gefolge hatte, bei den Gemeinden der Wunsch rege wurde, dass die drei Städte in eine vereinigt würden, die Räte aber widersprachen, und man sich endlich dahin einigte, die Angelegenheit von einem Ausschuss der drei Gemeinden und der drei Räte erörtern zu lassen, wurde Paul Pole als Kaufmann in den Ausschuss der altstädtischen Gemeinde gewählt. In der Sitzung, welche bald nach dem Abschlusse des Krakauer Friedens und

1) Einige Abschnitte derselben hat der bekannte Geograph Casper Hennenberger in einem selbstgeschriebenen Codex, der vorzüglich die jüngere Hochmeisterchronik und die Danziger Chronik vom Bunde enthält (früher im Besitz des Stadältesten von Elbing, Neumann, jetzt mir selbst zugehörig), als Nachtrag ohne Pole's Namen zu nennen aufgenommen, nämlich 1) Allgemeine Notizen über Paul von Rusedorf (= Pole fol. 448<sup>b</sup>, 449<sup>a</sup>) auf fol. 202 mit der Unterschrift »aus des hern Boutlers buch«, 2) Geschichte des Ketzerkrieges (= Pole fol. 464<sup>a</sup>—466<sup>a</sup>) auf fol. 203—205 mit derselben Unterschrift, 3) die ersten Bemerkungen über Conrad von Erlichshausen (= Pole 478<sup>b</sup>) auf einem zwischen fol. 97 und 98 eingeklebten Blatte ohne Angabe der Quelle, 4) die Historie von Schlotterkopf (= Pole fol. 276. 277) auf fol. 404 ebenfalls ohne Angabe der Quelle.

nach der Rückkehr des Markgrafen Albrecht aus Krakau Montag nach Pfingsten (12. Juni) 1525 auf dem altstädtischen Rathhause stattfand, erklärte sich Paul Pole in dem Sinne der Gemeinden<sup>1</sup>. Nur wenige Tage darnach, am 27. Juni, wurde er von dem Samländischen Bischofe, an welchen sich der Rath der Altstadt Braunsberg wegen Zusendung eines evangelischen Geistlichen gewandt hatte, diesem als berechter Prediger zum Pfarrer empfohlen<sup>2</sup>. Es ist nicht ersichtlich, ob dies mit seinem Willen oder ohne sein Wissen geschah, aber allem Anschein nach hat Pole dem Rufe nach Braunsberg, wenn ein solcher wirklich an ihn erging, keine Folge geleistet. Ein zeitgenössischer Chronist, welcher eine zwischen Pole und dem Rathe der Altstadt Königsberg im Jahre 1529 getroffene Privatübereinkunft anzuführen Veranlassung hat, — Pole überliess dem Rathe eine Speicherstätte in der Nähe des Schlosses und erhielt dafür die Zusicherung einer freien Wohnung für sich und seine Frau für die Zeit ihres Lebens — führt ihn dem Leser vor als Paul Pole *vetwan* capellan in der pfarrkirch<sup>3</sup>, nämlich der Altstadt Königsberg, während er ihn doch sicher als gewesenen Pfarrer von Braunsberg bezeichnet hätte, wenn Pole sich auch nur eine kurze Zeit in dieser Stellung befunden hätte. Dass Pole das Jahr 1532 erlebte, zeigt die Schlussbemerkung in seiner Chronik: »Geendet ist disze historien am sechsten tage Julii welches ist der achte tag Petri und Pauli im jahr 1532«.

Während einer langen Krankheit beschäftigte sich Pole, wie er in der Vorrede selbst berichtet, mit der Lectüre der älteren preussischen Chroniken, und hierdurch wurde er auf den Entschluss geführt, eine eigene recht umfassende zusammenzustellen. Mit welchen Schwierigkeiten er dabei zu kämpfen hatte, berichtet er in der Vorrede selbst. Die Quellenschriften, welche er erreichen konnte, thaten ihm noch keinesweges Genüge, endlich aber entschloss er sich zusammenzustellen was er hatte, und das noch Fehlende in einem Supplemente folgen zu lassen.

Der uns erhaltene starke Foliant Paul Pole's enthält die Chronik des Deutschen Ordens bis auf den Tod Friedrichs von Meissen nebst zwei Beilagen und einem Verzeichniss der Hoch- und Landmeister, auch zwei alphabetische Register.

Wir können die Quellen, welche er benutzt hat, grösstentheils sehr deutlich erkennen, die Zahl derselben ist aber keinesweges so gross als wir nach der Vorrede vermuthen sollten. Weit der grösste Theil der Schrift ist nichts als eine Vereinigung der jüngeren Hochmeisterchronik und der Ebert Ferberschen Chronik. Die erstere, von der er sehr viel erwartete und die er daher, ohne sie zuvor genauer durchgesehen zu haben, schleunigst abschreiben liess, entsprach seinen Erwartungen, wie er in der Vorrede bemerkt, keinesweges; besonders widerten ihn der lange schleppende Prolog und die kaiserlichen und päpstlichen Bullen an, nichts desto weniger rechnete er sie zu den aller an-

1) Paul Polo, capellan in der pfarrkirch gewesen, nahm auch ein weip, derhalb er als ein kauffman zu diesem ratschlag vorordent, sprach: Nachdem etc. Chronik von Beler und Platner fol. 204 b. vgl. 498 a. b. Dies ist die Quelle der Nachricht über P. Pole bei Arnoldt Nachrichten von allen an den lutherischen Kirchen in Ostpreussen gestandenen Predigern. Königsberg 1777. 4<sup>to</sup> I, 86.

2) Voigt Geschichte Preussens IX, 749 ff.

3) J. Freiberg in den Königsberger Chroniken von Dr. Meckellurg Königsberg 1865. S. 247 f.

sehnlichsten Chroniken des Ordens und unter dieser Bezeichnung versteht er sie z. B. an folgender Stelle: »Es ist vor etlich mal meldung bescheen und sunderlich im Ruszdorffer von den parteyen und faction, so im orden zcu irem selbs vortehen entstanden waren, also das es sich sehen lest, als durfft solch nu hinfurt nicht weiter anzeigungen, doch wil ich erkleren, was ich hievon in den aller ansehnlichsten cronicken des ordens gefunden hab, damit den vorgehenden historien disses handels dester stathafftiger glauben werl gegeben« (fol. 474 a). In der That ist die grosse Hochmeisterchronik nur mit Ausnahme weniger Abschnitte über die Hochmeister Paul von Russdorf und Conrad von Erlichshausen in die Chronik Paul Pole's ganz übergegangen.

Ebert Ferbers Buch citirt unser Chronist an mehreren Stellen ausdrücklich, erstens in einer Randbemerkung zu dem Bericht über die Verhandlungen vor dem Kaiser im Jahre 1453, wo von der Ermordung der Danziger Rathsherrn die Rede ist: »Ferbers Cronica sagt Cort Lesco mit XI, Arnolt Hecht mit VII wunden, Bar. Grot mit XVII« (fol. 202 a). Ferner nach Beendigung der Mittheilungen aus der Hochmeisterchronik: »Hie endet sich der grosse kriegk, wie er vom orden beschriben ist; volget der grosse krieg mit seinen ursachen und ursprunge, wie ich inen in her Ebert Ferbers chronick hab beschriben funden, den ich darumb ouch hie zcugesetzt habe, das viele sachen gar vil volliglicher und auch clerlicher dorein beschriben sint, den ichs in ordensbuchern funden hab, auch darumb, das ein ider verstendiger und rechtliebender selbst urteylen mueg, welch part am gerechttesten sey, der orden adir die lantschaft in Preussen, insunderheit so man sihet des ordens selbs zoeugnis und irer faction und zeweitracht« (fol. 488 a. 489 b). Beim Jahre 1464, wo er ein umfangreiches Aktenstück in die Geschichte des Krieges einschaltet, bemerkt Pole: »Bisher ist der grosse krieg aus her Eberts Ferbers buch geschriben, aber der reces so folget hab ich von her Albrecht Scholtz, sonst Weger gnant (der lenger den xxx jar gantz erbarlich eins ratmans stelle besessen) abschreiben lassen« (fol. 288 a). Unter dem Hochmeister Martin Truchses lesen wir Folgendes: »Umb deren willen, die gern alle ding und gruntlich wissen wollen, hab ich fur rethlich angesehen, diesen gantzen handel, wie ich inn in her Ebert Ferbers chronicke gefunden hab, auch gantz und gar hieher schreiben lassen, wie volget« (fol. 362 a). Endlich findet sich in der Geschichte des Hochmeisters Johann von Tiefen, nachdem erwähnt ist, dass derselbe am Tage Egidii des Jahres 1489 erwählt sei, noch folgende Bemerkung: »Ferbers buch helt, das er am tage des heiligen creutzes erhebung gewelet wer, aber alle cronicken des ordens sein davidder, den auch billich in dissem fall mehr zcu gleuben stehet, den jcnom« (fol. 366 b). Ebert Ferbers Buch enthält ausser der Geschichte des Bundes von 1440 ff., des grossen Krieges von 1454—1466 und des Pfaffenkrieges in der Zeit der Hochmeister Heinrich von Richtenberg und Martin Truchses († 1489) auch eine kurze Uebersicht der früheren Ordensgeschichte mit der Episode von Konrad Letzkau's Tode und weitere Mittheilungen über die Zeit von 1489—1525, aber nur jene drei zuerst genannten Abschnitte hat Paul Pole vollständig oder doch ihrem wesentlichen Inhalte nach vollständig in seine Chronik herübergenommen, von der vorangeschickten Ordensgeschichte bis 1439 nur eine Notiz, von dem letzten Theile, der die Zeit nach 1489 betrifft, nichts.

Aus anderen Chroniken als den beiden genannten hat Paul Pole in die

seinige nur einzelne und verhältnissmässig nicht umfangreiche Abschnitte aufgenommen. Er deutet in der Vorrede selbst an, dass er zu einer durchgreifenden Verarbeitung seines Materials nicht gelangt sei und begnügte sich daher namentlich in dem ersten Theile seiner Chronik, welcher bis auf Michael Küchenmeisters Tod reicht und bis auf einen längeren Zusatz aus Jeroschins Reimchronik lediglich die jüngere Hochmeisterchronik reproducirt, am Rande zu bemerken, dass gewisse Thatsachen in anderen Chroniken anders oder ausführlicher dargestellt wären. So kannte und benutzte er zunächst namentlich Jeroschins Reimchronik und die ältere Hochmeisterchronik.

Aus Jeroschin hat er, wie so eben angedeutet, die Geschichte der Kreuzfahrt des Königs Ottokar in die Darstellung der jüngeren Hochmeisterchronik eingeschaltet (fol. 85. 86), übrigens aber weist er auf denselben nur in den Randbemerkungen hin, z. B. bei gewissen Angaben über die Gründung des Ordens, welche die Hochmeisterchronik bekämpft: »Doch schreibt so Nicolaus Jheroschin, dem in diesem sal wol zu glewben, darumb das er fur 200 jaren gelebt hat; ist uberster chorher gewesen und etzlicher homeister beichtvater, das er dis wol hat konnen erfragen und wissen« (fol. 45 a) und »Jheroschin sagt: vor der stata (fol. 44 b), bei einem Friedensschluss zwischen dem Orden und Herzog Swantopolk; »Hjeroschin sagt, die creutzhern haben 70 hern des grosten adels ehewrauen zu geisel gefordert« (fol. 74 a) und gleich darauf: »Hjeroschin schreibt, das disse Sudawer gewest sein und nicht Litawen, die der meineidige first aufbracht hat« (fol. 74 a); bei der Erwähnung von Lochstet: »Der ort bey Lochsteten hat vor zeyten Wentlands ort geheissen Hjeroschin (fol. 87 a) etc. Auch legt Pole die Angaben Jeroschins über die Regierungsdauer der Landmeister seinem Verzeichniss der Landmeister zu Grunde.

Aus der älteren Hochmeisterchronik entlehnt sind folgende Abschnitte: Geschichte Pauls von Russdorf, besonders der Kriege von 1422 und 1434 (fol. 149 a = Ael. Hmchr. c. 199), Geschichte des Ketzerkrieges (fol. 164 a—166 a = Ael. Hmchr. c. 200—204), ferner aus derjenigen Fortsetzung derselben, welche wir die dritte genannt haben, die Notiz über die Absetzung des Hochmeisters Paul von Russdorf (fol. 172 b = Ael. Hmchr. Forts. p. 702—704) und die Geschichte des Hochmeisters Heinrich Reuss von Plauen (fol. 352 a = Ael. Hmchr. Forts. p. 706. 707), wahrscheinlich auch noch einige Notizen in Pole's Hochmeisterverzeichniss, über welche in den Anmerkungen zu demselben nähere Nachweisungen folgen werden. Auf diese ältere Hochmeisterchronik scheint auch in folgenden Randbemerkungen Paul Pole's hingewiesen zu werden: erstlich bei der Geschichte des Hochmeisters Carl von Trier: *Multe desunt historie, vide in codice canonicorum Regii montis* (fol. 444 b), sodann zu der Geschichte von Jagels Taufe und Feindseligkeiten: *Hievon findestu gnugsam geschriben in der thumhern cronica, item ins rats buche und auch in summario von Jagels und Wytolts anfangen, welchs hinden in diser cronick clerlich ist vorzeichent* (fol. 426 b), endlich zu der Geschichte des Ehrentisches, den Conrad von Wallenrad deckte: *Hie wirt vil auzgelassen, besich in der thumhern cronica und auch ins rats buch* (fol. 436 a). Gerade für die hier bezeichneten Abschnitte enthält die ältere Hochmeisterchronik ausführlichere Nachrichten als die jüngere, die Pole ausschreibt, es ist deshalb

wahrscheinlich, dass der von ihm citirte Codex der Thumherrn keine andere als eben jene enthielt.

Des »Raths Buch«, welches nach den beiden zuletzt angeführten Stellen über Jagels Taufe und Feindseligkeiten, sowie über Conrad von Wallenrods Ehrentisch ebenfalls nähere Nachrichten enthalten haben soll, lässt sich noch näher nachweisen. Es wird nämlich ferner erwähnt bei der Geschichte des Tannenbergschen Krieges: »Dis ist volliglicher beschriben im rats buch« (fol. 144a), bei der Geschichte Conrad Letzkau's und seiner Leidensgefährten (in den Akten des Processes vor dem Kaiser von 1453): »Ilec longe aliter narratur in codice consulari, quamquam idem videtur a Mariano quopiam conscriptus« (fol. 202a), endlich bei der Geschichte der Amtssetzung Heinrichs von Plauen: »Ile Ursachen dyses entsetzens findestu ins rats buch und auch zum teil in der entschuldigung des ordens im concilio zu Costenitz« (fol. 142a). Ueber alle diese Punkte würde die Chronik Preussens von Johann von Posilge und seinen Fortsetzern den besten Aufschluss geben, dass aber in der That diese Chronik und keine andere dem von Paul Pole eingesehenen Rathsbuche entspricht, folgern wir aus der Anführung desselben als Quelle für die Geschichte Conrad Letzkau's und seiner Leidensgefährten, in Verbindung der Notiz, dass sie von einem Ritter des Marienordens verfasst zu sein scheine, was doch nichts anderes sagen will, als dass sie im Sinne des Ordens geschrieben sei. Diese beiden Bestimmungen zugleich passen nur auf die Chronik Johann von Posilge's. Aber so oft Paul Pole dieselbe am Rande aufführt, in den Text hat er aus derselben nichts aufgenommen. Nur sein Hochmeisterverzeichnis hat er auf Grund desjenigen, welches Johann von Posilge seiner Chronik angehängt hat und zwar nach derjenigen Handschrift, welche in dem Abdruck SS. III. p. 388 ff. mit A. bezeichnet ist, entworfen.

Nimmt man die Chroniken von Jeroschin, Johann von Posilge und die beiden Hochmeisterchroniken zusammen, so ersieht man, mit welchem Recht Paul Pole gelegentlich von einer Mehrheit der Ordenschroniken spricht. Wo die jüngere Hochmeisterchronik berichtet, der Hochmeister Hermann von Salza habe sich zu Herzog Conrad von Masovien begeben, bemerkt er: »Der meister ist auff das mal nicht selbst gen Preussen gezogen, wie alle ander ordens cronica zoeugen« (fol. 52b). Seine Hindeutung auf die »aller ansehnlichsten cronicken des ordens« an einer schon früher ausgehobenen Stelle bezieht sich wie gesagt nur auf die jüngere Hochmeisterchronik. Wenn er endlich beim Jahre 1489 an einer ebenfalls schon ausgehobenen Stelle sich in Betreff des Tages der Wahl des Hochmeisters Martin Truchses auf »alle cronicken des ordens« beruft, so wüssten wir diesen Ausdruck nur auf die Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik zu beziehen, da wir keine von Pole sonst noch benutzte oder angeführte Chronik kennen, welche so weit hinabreichte, oder den Wahltag in seinem Sinne angäbe. Auch die kleine lateinische Hochmeisterchronik (SS. IV. p. 254 ff.) kann hier nicht gemeint sein, wiewohl Pole sie nach einigen Andeutungen seines Hochmeisterverzeichnisses und der von ihm (fol. 355b) bekämpften Angabe, dass Dietrich von Cuba in einer Aschtonne erstickt sei, zu urtheilen, gekannt hat. In der Geschichte des unglücklichen Bischofs Dietrich von Cuba beruft sich Paul Pole auch noch auf Aufzeichnungen Gabriel Dresen's, Domherrn zu Königsberg, »im Richtenberger« (fol. 355a), welche für uns verloren sind.

Die Randbemerkung Pole's (fol. 69 a): »Wie s. Barbara heupt ist in Preussen komen, beschreibet fleissiglichen Luder der XV homeister im besondern buchleina könnte aus Jeroschin entnommen sein. Wenn aber Pole zu den Akten der Tagfahrt zu Thorn 1464, wo von der Verleihung des Culmerlandes an den Orden durch Herzog Conrad von Masovien und die Seinigen die Rede ist, am Rande bemerkt: »Luderus 15 magister in libello, quem de diva Barbara scriptum reliquit, Agaphiam nominat non Agasiam et duorum etiam filiorum meminit Boleslai scilicet et Semovitæ (fol. 304 a), so weiss er von dem Inhalt dieses Heiligengedichtes offenbar mehr als Jeroschin oder irgend ein anderer Chronist darüber berichtet; wir müssen daher vermuthen, dass er es noch gekannt, oder mindestens doch, dass er gewusst habe, dass die uns noch erhaltene Translatio s. Barbarae wirklich (wie man neuerdings vermuthet hat) den Inhalt des Gedichtes des Hochmeisters reproducire (SS. II. p. 398 ff. 402).

Ausser den Chroniken benutzte Paul Pole auch mehrere Aktenstücke, zunächst 1) eine im Sinne des Ordens abgefasste Relation über die Verwüthungen Jagels und Witowts gegen den Orden (fol. 426 b »summarium von Jagels und Wytolts anfangs« genannt), welche er als zweite Beilage fol. 394 b—394 b giebt. Sie ist, wie wir unten näher nachweisen, zwischen 1440 und 1443 verfasst und enthält über den viel besprochenen Gegenstand doch manches Originale. Viel mehr Gewicht aber legt er augenscheinlich auf die folgenden von ihm mit Verständniss ausgewählten Aktenstücke, welche die Hauptphasen des langwierigen Rechtsstreits zwischen dem Orden und den Königen von Polen beleuchten.

2) Rechtshandel vor dem Kaiser: »Dissen rechtshandel, so sich fur K. M. zzwischen dem orden und den landtsassen zw Preussen bgeben hat, welcher itzt auffis kurzist erzelet ist, magstu clerlicher lesen in der volgender relation, die die geschickten der lande und stette gethan haben fur denselbigen zu Thorne fol. 492 a—240 a (gedruckt oben T. IV. p. 465—480).

3) Verhandlungen auf der Tagfahrt zu Thorn 1464: »Dis ist das buch des handels und recesss der tagefart zu Thorn fur dem hern bischoff und rethen von Lubeck und ander rete der hensestette, die sich sam mediatores in die betedinge eines frides unde hinlegunge des kriges zzwischen dem konige von Polen und unserm gnedigen hern homeister und seinen wirdigen orden geleget hatten (fol. 288 a—304 b). Pole bemerkt dabei (wie erwähnt), dass er diesen Recess von »her Albrecht Scholtz, sonst Weyer gnant, der lenger den xxx jar gantz erbarlich eins ratmans stelle besessen«<sup>1</sup>, erhalten habe.

4) Recess der drei Tagfahrten, welche im Jahre 1465 auf der Nehrung gehalten, und auf welchen nach unsäglicher Mühe endlich die Präliminarien des Friedens gefunden wurden. Einige Mittheilungen über dieselben, wie sie schon Johannes Lindau machte, giebt Pole nach Ferbers Buch, indem er dabei bemerkt, so sei die Tagfahrt »vons koniges seitten beschriben«. Dann lässt er seine viel ausführlicheren unverkürzten Aktenstücke folgen unter den Ueberschriften: »Volgt hernach die beschreibung obgemelter tagefart zu Kobelgrube uff der Nerunge, wie sie der orden beschrieben hat« (fol. 306 a—344 b); ferner:

1) Albert Weyer kommt vor als Rathsherr Weihnachten 1548 bei Beler Königab. Chronik im Anfang, zur Zeit des Frankenkrieges von 1520 bei Freiberg S. 94. Desgleichen als Kumpan des Bürgermeisters der Altstadt 1523 Platner Königab. Chronik fol. 408, 4524 in einer Urk. N. Preuss. Prov. Bl. 1856 Bd. 9. S. 455, und 1525 Erläut. Preussen Bd. 2. S. 357.

»So hab ich die handelung der andern tagesart bey den unsern funden« (fol. 345 b—320 b); endlich: »Folgt nu das recess der dritten tagesart uffir Nerige zcum Stuthofe, wie yn der orden beschriben hatt« (fol. 324 b—332 b).

5) Akten der Tagfahrt zu Posen 1540, welche allem Anschein nach von Seiten des Ordens und des Königs nicht besonders angelegt und abgefasst sind, sondern auf übereinstimmenden Protokollen beruhen; denn Paul Pole's Redaction stimmt mit dem Abdruck der betreffenden Verhandlungen bei Schütz, fol. 434—440, bis auf einige wenige von dem letzteren absichtlich oder aus Versehen übergangene Stellen fast wörtlich überein. Die deutsche Redaction beruhte aber, wie man schon aus den Wortfügungen entnehmen könnte und wie noch sicherer aus einer Randbemerkung Pole's (im Latein lautet es also: *pro suo arbitrio leges sub nomine concordie et perpetue pacis imposuit*) hervorgeht, sei es nun ganz oder nur theilweise, auf einer lateinischen.

Dass aber Paul Pole auch übrigens noch mit Akten und Urkunden sich beschäftigt und unterhalten hat, zeigen mehrere Andeutungen. Die Handfeste der Altstadt Königsberg vom Jahre 1286 erwähnt er in dem Verzeichniss der Landmeister. Von der Domkirche zu Königsberg spricht er in dem Hochmeisterverzeichniss so, dass man annehmen muss, auch die urkundlichen Verschreibungen über dieselbe seien ihm bekannt gewesen. Bei der Geschichte der Wiederunterwerfung des Kneiphofs unter den Orden während des grossen Krieges bemerkt er am Rande: »vide literas Ludowici super hac rex« (fol. 245 b), womit er die Urkunde des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen d. d. Montag nach Margarethae 1455 (gedruckt im Erl. Preussen Bd. 3. S. 452 ff.) meint. Auch mehrere Elbinger Urkunden kannte er; so macht er bei dem Namen des Deutschmeisters Bodo von Hohenlohe die Randbemerkung: »Heinrich von Hohenloch habent Elbingensia privilegia data 1246« (fol. 409 a); seine Notiz im Hochmeisterverzeichniss, dass Burkard von Schwanden im fünften Jahre seiner Regierung gross Capitel in Elbing gehalten habe, scheint dem Elbinger Privilegium von 1288 entnommen zu sein. Von ländlichen Verschreibungen erwähnt er den »Brief, Ihten gegebene« vom Jahre 1258 (gedruckt im Cod. dipl. Pruss. I. n. 117)<sup>1</sup>. So beruft er sich gelegentlich auf eine »Entschuldigung des ordens im concilio zu Costenitz« (fol. 442 a) und auf eine »apologia« Markgraf Albrechts des ersten Herzogs in Preussen (fol. 480 b). Hierher gehört auch die Bemerkung: »Das letzt Romisch concilium beschlossen hat, das sie (die jungfrau Maria) in al LXXII jar uf erden gelebt hat (fol. 6 a) etc. etc. Auf die Chronik selbst ist aber diese Beschäftigung Pole's mit Akten und Urkunden ohne Einfluss geblieben.

Bei so lebhaftem historischem Interesse, als es Pole an den Tag legt, wird man es natürlich finden, wenn er gelegentlich auch auf ausserpreussische Geschichtschreiber Bezug nimmt. So citirt er unter anderm Sallust (fol. 455 a),

<sup>1</sup>) Merkwürdig ist die Notiz bei Erwähnung der Güter Gedune's »Schirndinger hat itzt die gutter zum teil und Zcander von Loden« (fol. 86 b). Ich verstehe sie so: Zu den Gütern Gedune's, deren Handfeste Pole gekannt zu haben scheint, gehörte auch Scurbenite, nachmals Schirten (Vgl. Rogge das Amt Balga in der altpreuss. Monatschr. 1868. Bd. 5. S. 125). Pole's Schirndinger soll wohl den Besitzer von Schirten bezeichnen. Gedune besass aber noch andere Güter wie Pysalsede, nachmals Thomasdorf, welche an andere Besitzer gekommen waren. Der von Pole angeführte Zcander von Loden gehörte möglicher Weise der in Braunsberg vorkommenden Familie Loyden (Zander von Loyden wird in dem Recess der Tagfahrt zu Elbing vom 24. Februar 1440 und in einer Bibliotheknotiz von 1485 Erml. Zeitschrift V, 282 erwähnt) an.

Valerius Maximus (fol. 157 b); wegen der Zerstörung Jerusalems durch Titus verweist er auf »die grosze chronicke« (fol. 4 b), wegen des römischen Königs Richard von England auf Carion (fol. 88 a), wegen des Krieges des polnischen Königs Johann Albrecht, an welchem der Hochmeister Johann von Tiefen Theil nahm, auf »die Polnische chronicke, wie sie der hochgelerte doctor Mathias von Miechaw beschriben hat« (fol. 368 b). Aber auch diese Citate stehen lediglich am Rande und in die Chronik selbst ist aus den citirten Büchern nichts übergegangen.

Zu dem, was Paul Pole aus den oben aufgeführten Chroniken entnahm, fügte er mancherlei, was wir auf keine ältere Schrift zurückführen können, grösstentheils wohl aus mündlicher Tradition. So muthet uns der erste Abschnitt über Paul von Russdorf (fol. 448 b), da er keiner der uns vorliegenden Chroniken entnommen ist, fremdartig an, desgleichen einige am Rande (fol. 473 b) nachgetragene Notizen über die Friedensliebe und Keuschheit des Hochmeisters Conrad von Erlichshausen<sup>1</sup> und einige Bemerkungen über das Verhalten der Ordensritter nach Beendigung des Processes vor dem Kaiser 1453 (fol. 210 a). Sodann kündigt sich eine Historie von dem samländischen Bischof Nicolaus von Schöneck, welche in das Jahr 1462 gehört, schon dadurch als späterer und eigener Zusatz Pole's an, dass er auf einem eingelegten, dem Format nach kleineren, nicht mitpaginirten Blatte erzählt ist (zwischen fol. 276 und 277)<sup>2</sup>. Eigenthum Pole's sind ferner einige Bemerkungen über den Tod des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen und die Zustände Preussens nach dem Abschluss des Thorner Friedens von 1466 (fol. 350 a. b), desgleichen ein Verzeichniss der Schlösser und Städte in Preussen, welche sich unmittelbar vor dem Thorner Frieden von 1466 in den Händen des Ordens einerseits und des Königs andererseits befanden (fol. 354 a. b), desgleichen aus der Zeit des Hochmeisters Heinrich von Richtenborg die Geschichte des samländischen Bischofs Dietrich von Cuba, in welcher einzelne Wundungen wie »etliche wollene und besonders: »denn ich mich des hbi denen, so in dazumal gespeiset haben, und eines teiles noch heut zu tage leben, eigentlich und gründlich erkundiget« direct auf mündliche Tradition hinweisen, und die Geschichte von zweien verrätherischen Buben (fol. 354 a—359 a), sodann einige Bemerkungen über den Hochmeister Martin Truchses (fol. 364 b, 362 a), endlich die Geschichte der Hochmeister Johann von Tiefen und Friedrich von Meissen, 1489—1510 (fol. 366 a—374 b), woran sich noch eine etwas gehässige Hinweisung auf Albrecht von Brandenburg schliesst (fol. 389 a. b).

Der chronikalische und archivalische Stoff, welcher Pole aus den bisher bezeichneten Quellen zuffloss, ist von ihm in folgender Weise in einander geschoben. Die ganze Vorgeschichte und die Geschichte des Ordens bis auf Michael Kuchmeisters Tod (fol. 4—448 a) ist aus der jüngeren Hochmeisterchronik (SS. V. 43—426) ausgeschrichen, eingeschaltet ist hier nur die Geschichte des Kreuzzuges Ottokars von Böhmen aus Jeroschin (SS. I. 417—419) im Auszuge. — Die Geschichte des Hochmeisters Paul von Russdorf ist aus folgenden Stücken zusammengesetzt: 1) ein Abschnitt dessen Quelle wir nicht kennen (fol. 448 b), 2) Russdorfs Wahl und Kriege (fol. 449 a) aus der

1) Diese Randnotizen des Original Exemplares sind in die Abschriften nicht übergegangen.

2) Nämlich in dem Original Exemplare der Chronik, die späteren Abschriften haben ihn in den Text aufgenommen.

älteren Hochmeisterchronik (c. 499, SS. III. p. 630—632)<sup>1</sup>, 3) des Carthäusers Vermahnung (fol. 449 a—464 a), aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. 450—465), nur an die rechte Stelle gerückt und mit der aus ihrem Inhalt sich ergebenden Jahrzahl 1428 versehen, 4) Geschichte des Ketzerkrieges (fol. 464 a—466 a) aus der älteren Hochmeisterchronik (c. 200. 204. SS. III. p. 632—637)<sup>2</sup>, 5) Geschichte des Bundes (fol. 466 a—472 b) aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. 382, 383, 409—422 bis nicht mehr gesehe), 6) Schlussbemerkung über Paul von Russdorf (fol. 472 b) aus der älteren Hochmeisterchronik (SS. III. 702—704), 7) einige Bullen (fol. 473 a) aus der jüngeren Hochmeisterchronik. — In der Geschichte des Hochmeisters Conrad von Erlichshausen lassen sich folgende Abschnitte aus ihren Quellen nachweisen: 1) Kurze Uebersicht derselben (fol. 473 b) nach der älteren Hochmeisterchronik (SS. III. 704)<sup>3</sup>; 2) daneben am Rande einige Originalnotizen über des Hochmeisters Friedensliche und Keuschheit; 3) Abschnitt über die Parteiung im Orden und über die vorgebliehen Zusammenkünfte des Hochmeisters und des Königs von Polen zu Briske und zu Thorn (fol. 474 a—475 a) aus der jüngeren Hochmeisterchronik (SS. V. 427—430), 4) Abschnitt über einige Gerichtssitzungen und die letzte Unterredung des Hochmeisters mit seinen Gebietigern über die Wahl des Nachfolgers (fol. 475 b—477 a) aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. p. 423 im sechsten — 426 nicht geseyn), 5) einige Privilegien (fol. 477 b) aus der jüngeren Hochmeisterchronik. — Zur Geschichte des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen sind mit einander vereinigt 1) die Nachrichten der Ordenspartei (fol. 478 a—488 b) aus der jüngeren Hochmeisterchronik (SS. V. 430—442); 2) die Nachrichten der Bundespartei (fol. 478 a—350 a) aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. 427—434, 434—443, 502—637); zwischen die letzteren eingeschaltet 3) die Akten des Processes vor dem Kaiser (fol. 492 a—240 a, vgl. SS. IV. 465—480); 4) die Akten der Tagfahrt zu Thorn 1464 (fol. 288 a—304 b); 5) die Akten der drei Tagfahrten zu Stuthof 1465 (fol. 306 a—344 b, 345 b—320 b, 324 b—332 b), desgleichen einige Originalnotizen, nämlich über das Verhalten der Ordensritter nach Verurtheilung des Bundes zu Wien (fol. 240 a), über eine schlaue That des samländischen Bischofs Nicolaus von Schöneck auf einem nachgehefteten Blatte (zwischen fol. 276, 277), über den Tod des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen und die Zustände Preussens nach dem Thorner Frieden (fol. 350 a. b), sowie ein Verzeichniss der Städte und Schlösser, welche jeder der kriegführenden Theile unmittelbar vor dem Frieden in Händen hatte (fol. 354 a. b). Zu der Geschichte des Hochmeisters Heinrich Reuss von Plauen giebt Pole (fol. 352 a) lediglich den betreffenden Abschnitt der älteren Hochmeisterchronik (SS. III. 706—707 begraben)<sup>4</sup>, zur Geschichte des Hochmeisters Heinrich von Richtenberg

1) Dabei ist nur zu bemerken, dass er statt »in der vasten« schreibt »in der feste, Dinstag nach reminiscere«, und gleich darauf statt »in dem czomer dornoch« »im sommer nach st. Jacobstag«. Der erstere Zusatz versteht sich von selbst, der zweite ist aus E. Forbers Buch (SS. IV. 384) entnommen.

2) Nur setzt er gleich im Anfang statt der falschen Bestimmung »kawme eyn jar dornoch« die richtige »anno 1420« für Witowts Todesjahr.

3) Beschienwerth ist die Zusetzung des Tagesdatums der Wahl des Hochmeisters: »an der Mitwochen zu ostern«, welcher übrigens auch in den Originalrecessen der Tagfahrten jener Zeit vorkommt, und die Lesart: »mittelmessigen kurzen bart« statt »m. k. gancz«.

4) Mit der richtigeren Lesart »bei II jar langk« statt »b. I j. k.«

zunächst den Bericht des Ferberbuches (SS. IV. 679 mit Note a, 2 bis 683), dann aus unbekannter Quelle oder schon aus mündlicher Tradition einen Bericht über das Schicksal des samländischen Bischofs Dietrich von Cuba (fol. 354—359 a) und ein Paar Erzählungen von verrätherischen Buben (fol. 359 a—364 a). Die Geschichte des Hochmeisters Martin Truchses beginnt mit einer Originalmittheilung (fol. 364 b, 362 a) und nimmt dann den Schluss des Pfaffenkrieges (fol. 362 a—365 b) aus Ferbers Chronik (SS. IV. 683—689) auf. Die Geschichte der Hochmeister Johann von Tiefen und Friedrich von Meissen (fol. 366 a—389 b) hat Pole selbstständig behandelt, eingeschaltet sind die Akten der Tagfahrt zu Posen (fol. 374 b—389 a), angehängt ein Verzeichniss der Städte und Schlösser in Liefland (fol. 390 a—394 a) nach der jüngeren Ordenschronik (SS. V. 444—447) und eine Relation über Jagels und Witowts Verhalten gegenüber dem Orden (fol. 394 b—394 b). — Erst hinter dem alphabetischen Register auf unpaginirten Blättern ist dann noch »cyn zubusz von underschoit der meister D. o. d. h. eine Erklärung über das Verhältniss der Hochmeister und Landmeister und ein Verzeichniss jener, so wie dieser nachgetragen.

Pole lebte in einer Zeit, in welcher der Gegensatz der lutherischen Lehre gegen die alte katholische Kirchenlehre bereits in aller Schärfe hervorgetreten war, und in welcher die wichtigsten politischen Fragen auf das Recht des preussischen Bundes zur Auflehnung gegen den Orden zurückgeführt wurden. Pole gab seinen Anschauungen und Empfindungen nach beiden Richtungen hin rückhaltlosen Ausdruck, aber nicht in der Chronik selbst, in der er sich nur als schlichter Compiler gerirte, sondern nur in einzelnen seiner Randbemerkungen. Ueber Privilegien und Indulgenzen des Ordens spricht er sich schon in der Vorrede zusammenfassend aus, in den Randbemerkungen kommt z. B. Folgendes vor: »Deutzsch orden exempt von aller werthlichen obrigkeit, widder Cristum, Petrum und Paulum« (fol. 24 a), bei Gelegenheit des Ablasses auf der Apostel Scheidung: »konig Jagel fragt nach dizom ablas nit, sundern schlugk frisch an dem tag in die creutzhern« (fol. 27 a), bei den Modalitäten der Aufnahme zur Mitbrüderschaft: »es ist gut des gewissen zu spielen«, »register leugt nicht«, »anschen der person«, »uncristlich, besich in der ungehewren absolution Urba. Regii« (fol. 28) und weiter »T. o. die grosten betler worden« (fol. 30 a), bei verschiedenen Gelegenheiten: »Ein feine practick« oder Aehnliches (fol. 32 a, 33 a, 34 b) etc. etc. Ebenso deutlich zeigt Pole, dass er mit seinem Herzen auf Seiten des Bundes steht und den Orden als tyrannische Regierung hasst. So sagt er z. B. bei den Ausführungen der jüngeren Hochmeisterchronik über die Parteiung im Orden: »Merck das bekentnis gar wol, den es ist von wort zu wort aus iren buchern genommen; so kan man auch uns Preussen darnach nicht beschuldigen« (fol. 474 b); bei der Darstellung der Huldigungsstreitigkeiten von 1450: »der dissc history zusammengebracht hat, wil hie die schult auff die underthauen bringen und hat vorgessen, das er droben fol. 74 b gesagt hot« (fol. 478 a); bei Schilderung des Verhaltens der Verbündeten nach dem Urtheil des Kaisers 1453: »An wem der feil gewesen, ist droben vil anders gehört, und wirt auch hernach anders gemeldet, den disser artickel saget«, »Die stette müssen aber herhalten«, »es ist clar, das diser den steten zu gfer ist« (fol. 482 b—483 b); bei der Behauptung, dass die Ordensritter durch die Ordensdiener in den Schlössern von innen verjagt

seien: »Das ist auch nicht; den wer jagt die von Dantz und andern orten mher, do sie von den schlossern so vorzragt abwichen, das och die burger jamert und wundert« (fol. 185 a).

Aber in dem, was Pole selbstständig und original in seiner Chronik erzählt, — und die bedeutendsten Mittheilungen dieser Art dürften die Charakteristiken der letzten Hochmeister und die Geschichte des Bischofs Dietrich von Cuba sein — treten diese Gesichtspunkte nicht direct hervor. An die Stelle derselben rückt das Interesse für das allgemein Menschliche, die Anerkennung sittlichen und Verurtheilung unsittlichen Strebens. Pole's Darstellung hat etwas Volksthümliches in der Wahl seiner bisweilen an Plumpheit streifenden Provincialismen, in der Anwendung von Gleichklängen, Sprichwörtern und dgl., und strebt doch andererseits auch höheren Mustern der Kunst nach durch Einflechtung von Reden und Dialogen, sententiöse Betrachtungen und dem Aehnliches. Immerhin haben die wenigen Blätter originaler Aufzeichnung, die er uns hinterlassen hat, nach Inhalt und Form betrachtet, ihre nicht zu unterschätzenden Vorzüge.

Noch ist zu bemerken, dass in Pole's Chronik zuerst mancherlei antiquarische Gesichtspunkte sich geltend zu machen suchen. So erzählt er z. B. die Geschichte eines Verbrechens, welche Veranlassung zu dem Sprichworte gab: »Fromm wird gehangen«, und bemerkt dabei: »nu istz ye nicht fein in einer stat wonen und einen fremden, der villeicht umb ursprungk solcher geringen dinge fraget, nicht konnen antworten und bescheiden« (fol. 364a). Anderwärts erklärt er den Ursprung des Sprichworts: »Ceter uber Joduten« (im Anhang), und so lässt er es sich in seinen Randbemerkungen recht eigentlich angelegen sein auf Sprichwörter oder sonstige merkwürdige Aussprüche aufmerksam zu machen. Ein besonderes Interesse hat für ihn ferner die Chronologie. In seinen Randbemerkungen zu den Darstellungen, welche er der jüngeren Hochmeisterchronik entnimmt, macht er sehr häufig bemerklich, dass die chronologischen Angaben derselben falsch seien, und dieses chronologische Interesse bewog ihn sogar, seiner Chronik ein eigenes Verzeichniss der Hochmeister und der preussischen Landmeister als Anhang beizufügen. Auch über die Münzen verschiedener Hochmeister hat Pole in dieses Verzeichniss mehrere Bemerkungen einfließen lassen. Gelegentlich (fol. 444a) macht er die Randbemerkung: »hab acht auf die munts in der zzeit«. Was wir aber ganz besonders hervorheben müssen ist das heraldische Interesse. Er ist unter allen preussischen Chronisten der erste, welcher seine Chronik durch Wappenmalereien geschmückt hat<sup>1</sup>, ein Schmuck, der seitdem fast in allen preussischen Chroniken des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts wiederkehrt. Seine Malereien sind geschickt und zierlich ausgeführt: sie stellen den Wappenschild des deutschen Ordens in drei verschiedenen Zeitperioden, die Wappenschilder des Dobriner und des Schwertordens, sowie die Wappenschilder der sämtlichen Hochmeister dar. Da die Wappenbilder der späteren Chroniken, abgesehen davon, dass sie oft viel schlechter gemalt sind, im Wesentlichen mit den von Pole mitgetheilten übereinstimmen, dürfte es wahrscheinlich sein, dass sie dieselben eben von ihm entlehnt haben<sup>2</sup>.

1) Nämlich in der Originalhandschrift, in den Abschriften fehlen sie.

2) Nach v. Mülverstedt sind die allermeisten Hochmeisterwappen in diesen Chroniken richtig angegeben; unrichtig das Hohenlohische und Burggräflich Altenburgische Emblem;

Von dem Supplement zu seiner Chronik, welches Pole in der Vorrede verspricht und auf welches auch einige seiner Randbemerkungen hinzuweisen scheinen, z. B. »es ist nicht war, das die Preussen dahor (Brutenica von brutus) iren nahmen haben, wie ich das, wils got, auf ein ander mal woll wil anzeigen« (fol. 47 a), hat sich nichts erhalten, doch scheint etwas der Art allerdings zu Stande gekommen und noch in Hennenbergers Zeit vorhanden gewesen zu sein. Denn von seiner Hand finden sich in der Elbinger Chronik des Falconius zwei Vorweisungen auf Paul Pool, welche sich jedenfalls auf eine andere Schrift als die uns erhaltene Chronik beziehen; die erste (fol. 177) bei dem Namen des litauischen Fürsten Michel Glinzky und der Geschichte des polnisch-russischen Krieges von 1514: »Michel Glinzky. Vide Margenburgisch chronica am 191 und Pauli Polen chronica am 156«; die zweite (fol. 199) bei der Geschichte des Ueberfalls zu Rüssel vom 24. August 1520, bei welchem viele Tartaren erschlagen wurden: »Nota, Hie bis eingedenck der Wormitter, vide Paul Pol am 158«.

Fassen wir schliesslich noch einmal die Verdienste Paul Pole's um die historischen Studien in Preussen kürzlich zusammen, so ist er es, welcher durch Benutzung der jüngeren Hochmeisterchronik und des Ferberbuches zuerst ein historisches Material von colossalem Umfange zusammenbrachte und im Besondern die inhaltreiche historische Ueberlieferung Danzigs und des polnischen Preussen nach dem Ordenslande, späterem Herzogthum, Preussen verpflanzte. Er zuerst richtete sein Augenmerk auf Münz- und Wappenkunde und fügte seiner Chronik umfangreiche Aktenstücke ein. Aus seiner Chronik ging ein grosser Theil dieses Stoffes in viele andere namentlich in die von Freiburg, Christoph Jan von Weissenfels und Waissol<sup>1)</sup>, und in Hennenbergers Erklärung der Landtafel über. Seine Abschriften sind im Vergleich mit anderen so brauchbar, dass sie noch bei der Reconstruction der Danziger Chroniken im vierten Bande dieses Werkes die wesentlichsten Dienste geleistet haben. Das Hochmeisterverzeichniss Pole's ist vielfältig und mit Vorliebe benutzt und auch seine Originalmittheilungen aus den letzten Ordenszeiten gern und oft gelesen worden.

Wir beschränken uns hier auf den Abdruck dieser Originalmittheilungen und des Hochmeister- und Landmeister-Verzeichnisses. Von den Aktenstücken ist der Bericht über den Process am kaiserlichen Hofe vom Jahre 1453 (sowie alle dem Ferberbuche entlehnten Urkunden) schon unter den Beilagen zu den Danziger Chroniken (SS. IV. p. 465—480) gedruckt, die übrigen vereinigen wir hier, dem einmal gegebenen Beispiele folgend, um die chronikalischen Stücke, welche unter den Akten theilweise verschwinden würden, nicht von einander zu reissen, in den Beilagen zu der unsrigen. Den Titel »Preussische Chronik«, welchen Paul Pole selbst auf einem Vorstossblatte vor der Vorrede

in dem Salzaschen ist ein Widderhorn in einen Flügel corruptirt; ob die Schildfiguren der von Osterne, von Sangorhausen und Dusemer, wie sie gezeichnet sind, auf Wahrheit beruhen, ist zweifelhaft. S. v. Mülverstedt: »Woher stammt Hermann Barth, Hochmeister des Deutschen Ordens?« 1870. S. 4. — Einige geographische Randnotizen sind unerheblich: »Leske ist ein kostlicher hof gewest, dem schloz Marionburgk zugehörig« fol. 270 a, oder gar falsch, wie in Bezug auf den See Ronnen bei Culm: »Resen ein selbe von dem die Resen gnant sein und Resenburg« fol. 74 a. Vgl. noch die Notiz über Schirten oben S. 179. Anmerk. 4.

1) Beiläufig mag hier bemerkt werden, dass die Handschrift der Waisselschen Chronik sich in der Bibliothek der kgl. Regierung zu Merionwerder befindet.

nachtraglich hinzugefügt hat, während der Haupttitel auf einem eigenen Blatte hinter der Vorrede steht, haben wir für diese Mittheilungen vorgezogen, da alles auf die ausserpreussische Ordensgeschichte und auf Livland bezügliche als unmittelbar aus andern schon gedruckten Quellen entlehnt hier weggelassen werden musste.

## Aus Paul Pole's Preussischer Chronik.

### VORREDE.

Es wirt sich villeichte jemand verwundern, warumb ich forn an dis buch eine sunderlich vorrede stelle, so vorhin mehr den ein vil zeu langer prologus furhergeheth, drauff fug ich ein jedem leser, so dis mein buch furkompt zeu lesen, auff's fruntlichste zeu wissen. Fur vier jaren, fruntlicher lieber leser, nachdem ich etlich wochen an meiner gewonlichen seuchen schwerlich gelegen heit und mich nu wider begund aufzumachen und in mein betlein ubir ende zu sitzen, wiewol ich swach war an leib, vordrosz es mich doch, das ich die gutte und edle zeeit an alle nutz und frucht solt schentlich und schedlich furuber gehen lassen, den ja kawme ein lesterlicher und erger schade sein kan, den zeeit verliesen, dweil alle dingk synt widerzuerlangen, die zeeit aber, so sie einmal entwischet ist und dahingefaren, kan nyumermehr widerbekommen werden. Da ich nu also sas und bey mir gedacht, was ich zum fuglichsten fur mich nehmen wolt damit mein verdriezliche mussigkeit in eine lustige unmussigkeit gewandelt wurde, sihe da kompt ein gut freund zu mir, bringt einen sextern getragen und spricht: Sehe da, Paul, da bringe ich dir etwas, darynnen du (wie ich hoff) nicht alleine die langweile vortreiben magst, sundern auch lust und nutz empfahen. Zuhand wart ich gutter mehre fro, greiff eylend und mit gantzer begir (wie den aller monschen syt ist imer was newes haben) nach dem sextern und da ich ein wenig dorinn hette gelesen legt ich yn heseyt bis auff bequemere zeeit, danckt im soiner wolthat und gutten willens, sobald aber er von mir schiet, nam ich gemelten sextern wider fur mich, hub an aufs new zeu lesen, und je lenger ich las, je besser er mir begund zeu gefallen. Den es war ein kurtzer begriff adir vorzceichnus aller homeister des D. o., so jewert von anfang demselbigen orden fur sint gewesen erstlich zu Aco, darnach weylant in Wellischen und Deutzschen landen, zuletzt und furderlich, wie sie in Preussen gekomen weren und wie sie daselbest ir wesen gehabt und regiment gefuret hetten, und nachdem ich denn von ort zeu ende het gelesen, hub ich wider an und thet wie vor, desgleichen (wie men sagt gemeinlich: aller gutten dinge sollen drey seyn) auch zum

Fol. 2 b.

Numals aber gemelte vorzceichnus zcumall kurtzlich gefasset und viele tapfere geschicht in wenig worten begriffen waren und mir dazumal vast alle unbewust, kunt ich nicht zeu fride sein, sunder trachtet an underlas, wie ich doch immer mocht zu solcher geschicht ordentlichen und genugksamen erkentnus

kommen und dieselbige noch notdorfft zu wege bringen und abschreyben lassen. Demnach fragt ich hie und dort nach Prewsischen chronicken, damit ich dahin keme, dahin mein hertz begeret. Aber es wirt zcumal langk, wie Salomo sagt, das ein mensch soll under der sonnen anders den muhe und arbeit finden; gibt des auch ursach, den je mehr einer weis, je mer er wissen wil, und wo men vormeinert ruhe zu finden, da findet sich nichts den eitel unrube. Auch wirt men den allererst gewar, das eins jeden furnehmen nicht allein einmal entzwey sey, sundern mehr den an zehen orten zubrochen.

Eben also gingk es mir auch alhie, den ob ich wol itzt hie, itz da ein chronica ader zcwue ader mehr von gutten freunden ubirkan, dazcu auch etlich fragment adir stuckwerck in sunderheit, darynnen ich gantzlich vorhoffet hett, mich meins bekommernis zcu entledigen, aber so ich zusach, feylets mir nirgends den an allen enden. So gar wolt sichs nicht schicken, wie ichs gern het gesehen, den etlich stimpften gar nicht mit einander, als die unfleissig zusammen bracht waren und nach unfleissiger beschriben, etlich zcurissen, etlich vormoddert und das das ergest war, wo es einem feylet, do feylets gemeinlich  
 Fol. 3 a. dem andern auch, etlich mocht ich frey und offentlig haben, etlich nicht anders den heimlich und vorstolen, dazu zcuweilen kaum ein tag ader zcwen. Lieber, was solt einer hie guttes schaffen, wen ehr gleich der allergeschickteste und gesundest man were, ich wil den geschweigen von mir, der ich nicht alleine meine ungeschicklichkeit erkenne und bekenne, sunder auch uber das nymer ein gesunde stunde habe. Doch hab ich also mehr den drey gantze jar vorgeblichen mussen zcubringen. Zcuuletzt, so ich ubir sollicher unnutzen arbeyt vordrussig wart und die sach wolt gantz ubirgeben und fallen lassen, fiel mir ein, das der poet sagt: labor omnia vincit improbus, emsig anhalten vormag alles; item wie jederman sagt: was heut nicht fort wil, das gehet morgen. Demnach gedacht ich weyter bei mir: Lieber, sey nicht lass, sundern halt an, villeicht wirt es noch alles gut werden.

Nachdem es aber mir im ersten furnehmen so lang het gefeilet, nemlich (als ich hoffet) ich wurde einmal eins adir zcwue adir villeicht mehr chronicken ubirkomen, die rechtschaffenn und ordentlichen geschrieben weren, welche ich auch mochte zcu gutter musse bey mir haben, halten, gebrauchen und abschreyben, nu es aber nicht werden wolt, wie ich wol gern het gesehen, sach ichs fürs beste an (damit ich hinfur nicht mehr so vorgeblich arbeytet) das ich alles, so mir in dissem handel furkeme fluchs liesse abschreiben und bisseyt legen, bis so lang ich der tage eins aus vielen besundern stucken ein gantze chronica möcht zcusammenflicken, unangesehen, ob sie nicht wurd, wie ich wol gern wölt, sundern nurt, wie sie kunt. Auch wart mir entlich ein buch zcu handen bracht, zu welchem ich schir nicht so vil zzeit het, das ichs kunt ubirsehen, ich geschweig den, mit musse ubirlesenn. Doch dweil ich mich vormuttet, es must was tapffers sein, lys ich auch keiner zzeit nach arbeit sparen, sunder aufs aller eilendest tag und nach dran schreiben, also das weniger den in XI tagen die ersten XXIII tritern und quatern abgcapiret wurden. Uber das alles ein achsamer und fleissiger leser von im  
 Fol. 3 b. selbst in dissem buch wol spuren wirt und befinden, wie es nach forderung der zzeit hat müssen ane wahl raps in einander geworffen werden, also das mir auch selbs hernachmals, do ich weil und zzeit ubirkam, solchs zu ubersehen, dafur eckelt, sunderlich an dem sehr grossen und langen prologo,

der sich fast das mehrerteyl mit disser historie fuegt und roymet wie sommer und wynter, als man sagt. Es feylet auch gar ein wenig, das ich in het gantz abgerissen und hingethan, welchs warlich geschehen were, wo mich nicht abgehalten hetten diese ursachen, erstlich das die nochkomling ein cloinen schein und anzeigen hetten, wie der satan aus gotis vorhencknus des unglaubens halben schir die gantze welt so jemerlich und erbarmlich am seylichen umbgefuert hat und geeffet und das im schein der gressesten heiligkeit. Item das man sehe, wie jederman geneigt gewesen ist, newe stift und closter mit leib und gut, ja allem vormogen zcu fordern und auffzuhelffen, und wu es derselbige (orden, stift und closter meyne ich) nach eins so vill in den jaren geschneyet und gorenget hette, wie das schir in allen historicis, so in vierdhalbhundert jaren geschriben han, ist zcu besehen. Darumb hab ich auch bobstliche und keyserliche brieffe bey eym itzlichen hoemeister bleiben lassen, das man daraus lernen mocht klerlich, wie und wodurch der D. o. in kurtzen jaren zu so gressen guttern und hoher gewalt ist gekomen, das er nicht allein reich und mechtig geworden, sondern auch gressen, gewaldigen konigen gleich. Das haben gemacht, sag ich, keyserlich immunitet und freyheiten, die sie mit gressom ansehen dem orden geben haben, dadurch sie bey idermenniglich und allen stenden in gresser achtbarkeit gehalten sein. Item der ubiraus reiche ablas bestlicher heiligkeit, wie mans hat genennet; den wen hetten doch nicht sollen umbreyssen (furtherlich zcu der zeit) die mechtige und gewaltige ablasstromme, so dem D. o. geben haben und verliehen Coelstinus der viert, Honorius der dritte, Gregorius der neunte und andere mehr, wie hie vilfellig zu besehen ist, nemlich das allen jenigen, welche dem D. o. behulfflich weren mit milder handreichung und vormuglichen almosen, solten jetz das zehende, itzt das siebende teil irer sunden an pein und schult ablas haben, die aber, so in eigener person wider die ungleubigen dem orden zum besten auffweren, das dritte weyll, welche aber nicht allein mit gut und blut, sondern auch mit ubirreichung harnisch, wapen, pferden und mit herlichen testamenten als londen und loutten dem orden zcu hulff und stower komen, die solten ablas aller irer sunden erlangen, und sunderlich sint dem orden geneigt gewesen Alexander der vierte und Urbanus der vierte darumb das sie alle beyde als bestliche legaten in Preussen gewesen waren und die not des ordens dazw auch der Proussen wesen und leben personlich angesehen hetten. Was sie aber ausgerichtet haben, magstu ein iglichs an seynem ort in diser histori lesen, item in iren brieffen, die sie ubir ire hendel geben haben. Was sol ich von der cloinen und gressen bruderschaft sagen? Hilf got, wie werden die gerentet haben. Item wer kan nur gnugsam bedencken und betrachten, wie dazumal alle world gethan hat in todesnoten, umb die absolution zcu bekommen, welche der VIII Bonifacius (ist er anders nicht billicher Malefacius, das ist ein rechter bub und bosowicht zcu nennen) dem D. o. allein hat verliehen, die nyemand mitzuteylen, den nur denen, welche des ordens woltheter waren und ire bruderschaft mit hetten? Des dinges ist keine zeall, mein lieber lesener, welche ich alle deinem selbst urteil befohl und bit dich, du wollest dieselhigen nach gotis wort erwegen, so wirstu wol selbst sehen werden, was mir hirinnen miszhaget hat und obel gefallen. Dis sey gnug darvon gesagt, warumb ich diesen prologum und vil andere ding habe stehen lassen.

Über das sollt auch wissen, das an vielen ortern die ordenung der geschicht und jarrechnung nicht alle zzeit gehalten sein und furdertlich die jarzall der lantmeister zw Proussen. Doch hab ich der sachen mit kurtzon angehefften vorzeichnungen nach notturfft geholfen, dazu hab ich oinon gewissen catha-

Pol. 1b. logum adir regest beide der hoemoister und lantmeister hinden an dis buch lassen schroyben, darynnen du gowys und eigontlich finden wirst die jarzcal, anfang und ende, wo, wen und wie lang ein jeder under in hat goregirot.

Was sunst nach scyloet an disser historion, wil ich, wils got in oin ho-sunder buch, Supplement Preusscher chronicken genant, bringen, so ferre ich anders lebe und von wegen meiner krankheit gothun kan, auch so fern mir mein lieben landsleute, die dis mein furnehmen wissen, behulfflich sein wollen und mir (unserm lieben vaterland zu ehren) was ein jeder hat von gewissen antiquiteten unsers landes, mitteylen werden. Ich zewciffel auch gar nichts, es werden vil fromme einzogelinge dises gutes landes sich mit mir der sachen ernstlich annahmen und getrost dazu thun, das es got zu oren und gemeinem nutz zum besten gefordert werde. Das ist ja gotis ehre, das man lerne und wisse, wie got der almechtige uns und unsern vofarn gnedig worden ist und uns tuchtig gemacht hat zum ertheil der heiligen im liecht, und wie er uns orretet hat von der ubrigkeit der finsternis und in das reich seines lieben sones voretzet, und in darumb ewiglich lob, preys, ehre und danck sage.

Nu sint historien auch nicht das wenigste, das do dienet gemeinen nutz krefftiglich zu fordern und ehrlich zu erhalten, darumb das historien fromme und erbar leutte loben und preysen, herwidderumb huben und lose leut schentlichen abrichten und ubel aus weiß zu filtzen, das also zu reden richtige historien nichts mynder einer gutten und wolgefasten policey nutz und not seyn, den wilkör und lantrecht, dweil lantrecht, wilfür und historien eben auff ein zcell sint gerichtet, nemlich das die leute under sich und miteinander in gutten sitten freuntlich und ehrlich leben. Ja so weyt gehen die historien den lantrechten und wilkuren fur, das disse nicht mehr konnen den straffen und pylgen, jene aber auch leren und loben, das auch derhalben etlich alde weyse monner gantz vornunfftiglich gesagt haben: ein gut regiment

Pol. 5a. ane historien ader geschicht der forfaren fassen und erhalten sey eben so vill, als ein gut wol gehawet und gebutzet schiff ane ruder und siegel zur sehewarts schicken.

Auch dienen die historien dazu, das sie denjenigen, der sie list, lernt und weiß, dieselbigen zu seiner und bequemen zzeit herfurzubringen, dise achtbarkeit geben von wegen irer kuntschafft, das mans dafur helt, er hab nicht allein zu scyner zzeit gelebt, sunder auch in ehczzeiten mit allen alten umgangen und yr thun und lassen aufs fleissigst gesohen und behalten, das freylich der vorstendige und hochlobliche man Tucitides die historien nicht an ursach, sondern mit aller billigkeit genonnet hat einen schatz ader rentkamer, die men imer fur und fur zur hant haben soll.

Demnach lieber loser, du seyest, wer du wollest, dem dis mein buch ungeferlich furkommen wirt zu lesen, numals du mein begynnen klerlich hast vornommen, hoff ich, du werdest dich auch hirinnen nu wissen zcu richten und dich vieler ungeschigkeiten nicht irren lassen, sondern wirst mit mir also (dweils nicht hat mogen besser werden) fur gut haben, furdertlich so ich dis alles auff dismal nicht der meinung hab zcsammengesehen, das es balde

fur den gemeinen man als ein wol abgefertigte und richtige arbeyt solt offentlich ausgehen, sundern nur darumb, das ich etwas fur mich selbs hette, darynnen ich mich zuweylen in meiner vordrislichen krancheit kunde vorlustigen und unser vorfaren guts und boeses, gluck und ungluck besehen und ob villeicht mit der zzeit jemand sein wurd, der so vil musse, zzeit, lust und liebe hett, sein vaterlant und gemeinem nutz zu eren und besten ein ordentliche chronica zu schreiben, das derselbig vil dingk bey einander het und nicht dorft, wie ich, vil unnutzer mube und zeit vorliesen, sundern nur flux fortfaren, das beste, das er wuste und an dem rechten heuptstuck aufs fleyssigst arbeiten und hereyden. Hiemit sey got befohlen und sich wol zu, das du ja gemeinen nutz fur allen burgerlichen dingen zu fordern seyst goneyget.

Chronica des hochlobwürdigen ritterlichenn Teutzschen ordenns zwsampt der eddelenn lande Prewssen unnd Leyfflandt ursprungk uffs aller kurtzest begriffen.

. . . .

Pawl von Ruzsdorff was der XXVI homeister, der geburt und faction ein Reinlender (von dissen faction wirt hernachmals meldung gescheen), ein man klein von leih, aber eins sehr hoen klugen witzigen vorstandes furderlich allerley bader und zcwitrag der krige zuvorkommen, wiewol es im vonn wegen des ubermuts seiner gehittiger alles zcum ergesten geriet, den es wolt nu schier einmal kommen uber den orden, was kommen solt und wie in Conrat von Jungingen in got seliger zcu vor gesagt hette, krieg suchten sie, krieg wurden sie auch finden. Disser Paul Ruzsdorff wart von den Polen von wegen seiner hoen weisheit in groser achtbarkeyt gehalten, also das sie in schwenta ducha hiessen, gerad soltes, was er riet, der heilig geist geratten haben, wie man auch zcur zzeit David list vom Achitophel etc. Seine gebittiger aber hielten in fur einen bloden, feigen vorzcagten man, das er eh ein schlosz adir zcwey innen grundt breche, den er seinen feind menlich unter augen zcuze. In socher weisse hielt er das ampt XIX jar, darnach wart er entsetzet und do er gen Rastenburck zciben wolt, da her begert hett, sein leben zcu volenden, schlugk in der tropff, starb geiling zcu Marienburg, leit zw sant Annen begraben.

Fol. 149b.  
1422—1441.

. . . .

Conrat [von Erlichshausen] ein fridfurst gnant. Sein sprichwort was, 173 b. am wen seine bruder krigen wolten: eia liben bruder, besser 4 kue ader 4 pfer 1441—1449  
Bande.  
vorloren, dan ein gantz lant<sup>1</sup>.

Man sagt von disem hern Conrat, das er auch gros leiden am steyne gehabt, und so im die ertzte ritten, der krankheit wer wol rat, so ferre er wolt mit weiben zu thuen haben, hie bat der gut man geantwortet: Das geb got nicht, das den leib, welchen Cristus gewaschen, I hure wider besudele, es ist treglicher eine kurtze zzeit dulden am stein den ewigk leiden der hellen pein<sup>2</sup>.

<sup>1</sup>) Ganz Aehnliches wird in der Ael. Hmchr. c. 495 von Konrad von Jungingen erzählt.

<sup>2</sup>) Diese Geschichte wiederholt Pole mit ganz ähnlichen Worten auch im Hochmeisterverzeichnis. In älteren (und daher wohl zuverlässigeren) Quellen wird sie von Konrad von Jungingen erzählt: Blumenau hist. de ord. Theut. T. IV. p. 56, Histor. brev. magistr. T. IV. p. 265.

Fol. 210 a.  
1453.

Nach dissen handelungen, da der orden durch geschenck und gabe am keiserlichem hoffe ein vermeinte sententz zcu wegen bracht het, dadurch lant und stedt erstlich soltten voffallen sein des Colnischen rechtes, rittern und knecht schilt und helm vorteylet, die stete aller irer privilegia, freiheiten, gerechtigkeiten, gelimpff und ore condemnirt, wie sie vormeinten, seint die geschickten des ordens mit grossen freuden, stoltz und ubirmut widerumb gen Preussen gezcogen, der meinung, mit lant und stetten zcu handeln, wie inen die heimlich erkauffte sententz umb LXXX<sup>m</sup> gulden, das dazcuma lant-ruchtigk und furderlich an keiserlichem hoffe vielen nicht unbewust war, het zugesprochen. Dargegen auch widderumb lant und stette, nachdem sie alle mittel, weise und wege, beide der guttligkeit und des rechtes in- und auswendig landes, wie erbarn biderleutten geburt, versucht hetten und doch der orden an inen seinen mutwillen brauchen wolte, sein sie in iren hochsten nötten in massen, wie folget, abzcusagen, gedrunge worden<sup>1</sup>.

1462. [Beim Jahre 1462 erwähnt die Danziger Chronik (oben IV. p. 591) eines Heerzuges der Danziger und Elbinger mit ihren Söldnern über Wasser nach Fischhausen, welches sie Sonntag vor Laurentii erreichten und verbrannten. Hier schaltet Paul Pole folgende Nachricht ein<sup>2</sup>.]

Fol. 276 c. Zcu disser zzeit wonet hie zcu Vischawsen ein bischoff zcu Samlant her Nicolaus von Schonecke ein fein alter, cluger und listiger her, den die alten nennen den alten her Schlotterkop<sup>3</sup>. Von dissem bischoff hab ich zcuma ein böffliche historien gehort, der die alten thumhern pflagen zcu gedencken. Etliche grosse lummert von Dantzke hatten sich zcu im begeben, brachten grosse geschenke und gaben fur grosse freuñtschafft, aber der bischoff mercket wol aus iren vilen und manigfaltigen reden, das es inen nicht umb sein gunst, sundern umbs schlos zcu thuen was. Derhalben erdocht er solch ein curtisanisch püzlein und berichtet des soinen jeger, der schicket die sache nach seins hern willen und kam widder heim geritten und eilend flux zcum hern (bey dem die Dantzker auf das mal waren) und zceigt an, wie er ein grosse post schwein in der spur gefunden hett, wo leut bey hant weren, wolt er sie alle behalden, es wurde aber zcu lang, die paurn auffzcubauden. Bald sahe der bischoff die Dantzker fruntlich an, lechelt und sprach: Hela, hela, lieben freund, da wer ein gutter bratten in die küchen, wo ir helfen wolt;

1) Dieser Zusatz Pole's zu den Verhandlungen der Thorner Tagfahrt vom 24. August 1453 ist zwar schon T. IV. p. 480 mitabgedruckt, durfte aber hier nicht übergangen werden. Zu den Akten jener Verhandlungen mag hier noch nachträglich bemerkt werden, dass die von Remschel und Gabriel eingebrachten Artikel (p. 476 ff.) sich auch in den Thorner Recessen p. 306 a—308 a, die an den Hochmeister gesandten Artikel (p. 478 ff.) ebenda p. 328 a und zugleich mit der Antwort des Hochmeisters auf die einzelnen in dem Fol. A. des Königaberger Archivs p. 467, endlich der Handel vor dem Kaiser (p. 465 ff.) in Bornbachs Recessen p. 304—324 findet. (Auch die Verhandlungen vor Lessen IV. p. 484 finden sich in den Thorner Recessen p. 328 b—342 b.)

2) Die nachfolgenden Mittheilungen hat auch Hennenberger in dem oben (Einleitung, Anm. 4) beschriebenen Codex als Nachtrag aufgenommen mit der Ueberschrift: »Ein böffliche historia, wie Schlotterkopff der bischoff von Samlandt die Dantzker vom schlos Fischhausen gebracht hatt. Etliche wollen, es sein des ordens 300 soldoner gewessen«. Vgl. desselben Erklärung der Landtafel S. 484.

3) Diesen Beinamen hat der Bischof auch bei Grunau, der ihn so z. B. in der Geschichte der Tagfahrt zu Thorn 1466 Tract. XVII nennt. Die Geschichte, welche Pole von ihm erzählt, kennt weder Grunau noch eine andere Quelle.

hela, hela, kein vordries, hat muhe und gnies. Den Dantzkern gefiel die sach ja woll, doch sorgeten sie und sprachen: g. her, wollet ir uns auch widder aufflossen? Es treuget nicht gern, was eim das hertz saget, antwort der bischoff; ey hela, hela, lieben freund, bey meim eyd und orden, das schlos sol euch offen stehen zcu tag und zcu nacht. Also zcogen sie dahin. Do sie widerkamen, und auffz schlos wolten, sihe da war rigel und thür dafür. Die Dantzker zcanketen und sprachen: g. h. das habt ir uns nicht gelobet, ir habt uns zeugessgt das schlos solt uns offenstehen zw tag und zcu nacht. Da antwort der bischoff: Hela, hela, lieben freund, ich habe gemeinet gen hymel, gen hymel soll es offen stehen und nicht zw felde. So wart list mit list vorgulden. Der bischoff behilt sein schlos, die Dantzker das wiltpret, das ist ein scheusliche wilde saw. Darumb im die Dantzker feind wurden und wenig guts nachsagten, wie solchs zcu mergken ist aus diessen folgenden reymen, die ich im alten geticht funden von Merten<sup>a</sup> Kogge, der Danzickg widder Pol. 276 d. den creutzhern vorraten wolde, gemacht:

Bischoff Nicolae von Samelandt  
 De huldigte<sup>b</sup> dem konige mit syner handt  
 Tom Elbing in der werden stadt  
 He was de erste, de afftratt<sup>1</sup>.

Auch hats diesser Schlotterkop fur eine gewonheit gehalten, so oft her von Vischawsen gen Konigsbergk reysset und auff der heyden bey das grosse creucz kam, hies er still halten, trat aussem wagen und vorspaciret sich ein wenig und sagt zcu seinen dinern: Hela, hela, lieben kinder, wie werden die Konigsbergischen frawen sagen? Da kompt der alte Schlotterkop, wirt aber ein newe zceysse auffbringen. Daran kan man wol spüren, was es fur ein gescheider weltkluger man gewesen ist.

. . . . .

Disser furgeschribene homeister, her Lodwigg von Erlichawsen, regirte XVII jar. Pol. 350 a.  
 Bey im erhob sich diesser vorgeschrebene krig, och wart diser ewige fride bei seinen Aus Ferber's  
 zczeiten gemacht<sup>2</sup>. Die zeit des gemachten frides ist vorzeichent yn folgendem versen Buch.  
HMChron.  
V. 142.

Luce cras Luce planatur rege magister<sup>3</sup>

Balt noch dem fride starb er, kawme j jar dornach, Sonabent fur Quasimo—1467. April 4.  
 dogeniti, leit zcu Konigsbergk im thum begraben<sup>4</sup>.

a) Herman, darüber von anderer Hand Merten Cod. K. Merten Cod. L. und Hennenberger. b) Die huldige Cod. K. L. De huldigte Ms. Hennenb.

4) Einige historische Lieder aus jener Zeit hat Hirsch IV. p. 647 ff. mitgetheilt, obige Verse kommen in denselben nicht vor.

2) Diese Worte sind aus Ferber's Buch entlehnt. Vgl. IV. p. 679 note a, 2.

3) Dieses Chronostichon steht am Ende der jüngeren Hochmeisterchronik. Pole bemerkt am Rande: 1466, luce cras Luce d. h. den tag nach Lucae. Auf dem Titelblatt eines in der kgl. Bibliothek zu Königsberg (Nr. 4633) befindlichen Exemplars von Hartmann Schedel's (vgl. oben IV. p. 40) Liber cronicarum cum figuris et imaginibus ab inicio mundi, Nuremb. Anthonius Koberger 1494, finden sich, wie Dr. Reicke in der altpreussischen Monatschrift 4868 Bd. 5. S. 359 mittheilt, von gleichzeitiger Hand folgende Verse eingeschrieben:

Arma prutenica plebs sibi bellica plangit  
 Inclita plebs albos oya compecit tyrannos  
 Luce cras Luce planatur rege magister.

und darunter folgende Erklärung:

Primus versus significat bellum in Tannenbergk,  
 Secundus initium belli magni  
 Tercius complanatio ejusdem belli magni

die Zahlbuchstaben ergeben die Jahre 1440, 1454, 1466.

4) In diesen letzten Worten ist Ferber's Buch (nicht lang darnach starb er und leit

Vol. 360 b.

Das erste jar do nu der libe fride nach vilen und langen jaren wider ins lant Preussen komen was, lis got gar ein fruchtbar kornreich jar werden, desgleichen lange zzeit keins war gewesen, das es jederman davor hielt, diser milde und reiche herbest wurde fast allen kommer der vorgangenen durffligkeit zcum mehrer teill auffheben und wegnemen. Aber dweil ein rawm zzwischen feld und schewnen ist, kompt nicht allwege in die schewnen, was auff dem felde gewachsen ist. Da man nu augsten adir erndten solt, sihe, da kompt eine erschreckliche mortliche pestilentz. die sich ins gantze lant, die qwyr und die lenge, ausbreitet und durchwütet schlosse, stette, flecke, dorffler, ecker und awen, dermassen das hernachmals der viele, etliche zcum grossen leyll, etliche gantz und gar ausgestorben, verfallen, vorwustet und vorwildert sein, bis auff den heuttigen tag, wie das im gantzen lande augenscheinlich zcu besehen ist; also da das volck an allen enden mit grossen hauffen hingefallen was, bleib das libe getreide, daran got sein lust het sehen mugen, hin und her im felde stehen, und was niemant, der erndtet und einfuret<sup>1</sup>. Ich meine, ja es sey da ein ernster zcorn gottis vorhanden gewesen; in verangenen langem krieg waren leutte gnugk, aber nichts zcu essen, nu im fried lest got die fulle wachssen, die menschen aber reisset er mit gewalt hinweg, das sie es nicht genissen müssen. In den tewren jaren, wie ich solchs von vielen trawirdigen alten leutten gehort hab, die dasselb beide erlebet hotten und och zcum teil erlitten, das man dazcumal het gesehen auff den gassen gehen von mannen und weiben jung und alt imer fur und fur jemerlich schreien: O essen, essen, essen, essen, von denen des morgens gefunden worden tot ligen zu V, zcu X, och wol mehr, die des hungers gestorben waren. Sie sagten auch, das dennoch des sommers nicht het so grosse not gehat, den da het man sich setzigen mogen mit laub von den bömen als von linden, bircken etc., dazcu mit gerisch<sup>2</sup> und andern kreutern und wortzlen der erden, aber im winter wer muhe und arbeit gewesen, den da kunt man der keins gehalten. Herwidderumb nu in fridelichen und genugsamen jaren hot man gehort allenthalben elagen: Ey das doch erbeitsleutt da weren! Ey, das das libe und schone

zue Königberg begraben) und die Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik p. 706 (dornoch kawme j jar) und wahrscheinlich auch die jüngere Hochmeisterchronik (Salordach na Paschlach — im thume) benutzt, wiewohl die deutschen Texte der letztern statt Sonnabend nach Pascha irrthümlich Sonntag Quasimodogeniti setzen. Vielleicht kannte Pole den Todestag aus der Grabschrift in der Domkirche.

25. Nov. 4) Man vergleiche die Angaben Grunau's am Schluss des Tract. XVII: Sobald der friede vorkündigt, ward ehr von jederman mit frouden angenommen. Die burger hulfen die pauren, das sie nachseheten das frische korn, so aus Polen. Gab gott warm wetter bis auf Catarina, das man kundte den sohnen in die erde bringen. Darauf folgte ein harter winter. Auf den somer wuchs das korn so wohl, das man ein scheffel vor 6 schilling kaufte; der weizen um 1/2 sirdung, die gerste 4, der haber 3 schilling, die erbsen umb 6 schilling, und war so schön getreide, als wen es gelesen were. Aber die wilden schweine, behren, hirschen, elendt, fuchszen und hasen waren ungläublich viel und man hatte nicht hunde. Derhalben gab es die herschaft frey, wer was fangen kunte, dem sollte es vergunt sein. Da erdachten die burger sampt den pauren wunderliche list und fingen das wild sehr weg, das auch in 4 jahren das rindfleisch sehr angenehm war und das wildpret verdrossen. Die kelber wurden auferzogen und die eyer zum fleisch behalten. Welcher pair 2 kühe hatte, der machte mehr milchspeise, den vorhin von 40, den es war gutte und viel weide. Man kaufte ein schock bresseum um 2 schott, eine fuhr mit allerley kostlichen fischen um 4 sirding, ein lachs von 2 ellen um 2 schilling, ein fasz sal um 4 marken, ein schock neunaugen um 2 schilling, ein schock flackfisch um 2 schott, ein tonne dorsch um 8 schott, den es was alles ubersussig und die herschaft gaben ihren unterthanen zinsfrei 3, 4, 5 jare, darnach es noth thot, aber das gesinde was sehr theuer.

3) Gersch, ein noch gebräuchlicher Provincialismus, bezeichnet ein gewisses kraut, welches man als Futter für Canarienvögel gebraucht.

getreyde nicht must auff dem feldē vormodern. Ich sage noch, wer hie gottis urteil und sweren zorn nicht sibet adir fulet, der hat auch wartlich noch augen noch synne. Hiemit wil ich ein ende machen des grossen kriges (also nennet man in noch heutle), den es ja gnug davon geschriben, wiewol noch vil zu schreiben were, welchs ich aber eim idern will heimgestellet haben bei im selbst zcu bedencken, was zcu der zeit mäg underlassen sein, da den kriegsleuten kein tempel so heilig, kein stat so vorwart, kein haus so fest und vorschlossen, die sie nicht (wo sie mit icht mochten) zcurissen, heraubet, geplundert und auff's greulichste und scheuslichste zcugerichtet haben, in summa, da man sich noch fur got gefurchtet, noch der menschen geschewet hot etc.

Disse schlöse und stete der lande zcu Prewsen noch dem grossen krige, ehe fride gemacht wurde, hette der orden wider eingenomen:

Pol. 361 a.

Die stat Colmen, dās schlos Aldehaws, schlos und stat Strosburgk.

Disse stete und schlos im Colmischen lande hot der konigk inne: Die II stete Thörn, ein schon schlos in grunt gebrochen; schlos und stat Graudentz, schlos Reden, schlos Rogehawsen, schlos Schonensee, schlos und stat Golow.

Fredecke das schlos ist ausgebrant und hort dem bischoff zcur Lobow; Colmensee die stat ist wuste und höret den thumbern doselbat.

Die stat Reden vorbrant, die stat Schonensee vorbrant, die stat Lessen vorbrant.

Kegen Strosburgk uber leit das lant Michelow, das hot der orden gekaufft mit gelde; dorinne ist keine stat, kein schlos, sonder gutte dorffer, die sint nu vorwustet.

Disse schlos und stete ligen im lande Pomerellen:

Disse hot der orden inne: Die stat Conitz, stat Fridelant, stat Homerstein, stat Newenburgk, stat Stargart, stat Lawenburgk, stat Pawtzk; das schlos Kischau, schlos Butau, schlos Musegk<sup>1</sup>.

Disse hat der konigk inne: Die stete Dantzk, ein schon schlos gruntlich ausgerewtet; die stat Dirsaw; das schlos und stat Mewe, schlos Swetze, schlos und stat Tauchel, schlos Schlochow, schloss Grebyn, schlos Subift<sup>2</sup>, die stete<sup>a</sup> Beren, Schonecke, Swetze vorbrant.

In den gemeinen landen, die man gemeinlich heisset Preussen und die Niederlande, do ligen disse stete und schlosse inne.

Disse hat der orden noch inne, ehe es fride gemacht wart: Das schlos Stum, schlos und thum Marienwerder, schlos und stat Resenburgk, schlos Schonenbergk, schlos Bretchen, schlos und stat Lobaw, schlos Soldaw, schlos und stat Osterrode, schlos Preusschemarckt, schlos und stat Morung, schlos Allenstein, schlos und stat Seburgk, schlos und stat Heilsbergk, schlos und stat Resel, schlos Balga, schlos und stat Creutzburgk, schlos Ylaw, schlos und

a) stete Conj.

1) Musegk oder Messock ist gleich Osseck oder Ossieck. S. Topographisch-statistische Mitteilungen über die Domänenverwerke des deutschen Ordens in Preussen von Töppen in der altpreuss. Monatsschrift 1870 Bd. 7. S. 451. Es kommt sowohl bei Johann von Postlge als bei Johann Lindau (SS. III. p. 858, IV. p. 588) vor, ist aber in den Anmerk. nicht richtig gedeutet.

2) Sonst Sobowitz.

stat Rostenburgk, schlos Rein, schlos Licke, schlos Johannesburgk, schlos  
 Pol. 351 b. Ortelsburgk seer gut, schlos und stat Hoenstein, schlos Barten, schlos Girda-  
 wen, schlos Aukleiten<sup>1</sup>, schlos Fischawsen, die stat in grunt verbrant, schlos  
 Lochsteten, schlos Konigsberg, schlos Waldaw, schlos Tapiaw und das gantz  
 marschalcksamt, schlos Labiaw, schlos Wintburgk, schlos Mimmel, schlos Ragnit,  
 schlos Brandenburgk; die stat Ylow, stat Newenmarckt, stat Ilgenburgk, stat  
 Libemole, stat Wartenbergk, stat Melsagk, stat Braunsbergk, stat Heiligenbeil,  
 stat Bartenstein, stat Schippenpil, stat Fridelant, die stete Konigsbergk, stat  
 Welaw.

Disse hat der konigk inne: Das schlos Marienburgk und stat, ein keiser-  
 lich schlos, schlos Hollant, schlos Neydenburgk; die stete: Wormedith, die  
 kirche zcur Frawenburgk, die stete Elbingk, das schlos zcu boden gebrochen,  
 von welchem man sagt, es sei das schonste schlos gewesen in Preussen nach  
 Marienburgk<sup>2</sup>, Passenheim.

Disse schlos und stete sein in den gemeinen landen vorterbet: die stat  
 Stum, Marienwerder, Garsen, Bisschoffswerder, Freienstat, Resensburgh, Newen-  
 teich, Allenstein, Bisschoffsstein, Frawenburgk, Synten, Landesbergk, Creutz-  
 burgk, Libestat, Molhusen, Tolkemitte, Cristburgk, Salefelt, Girdawen verbrant.

Aber welche schlos, stede, lantschaften, eim jeden teyl, das ist dem  
 konige und orden, kommen sein, do frid gemacht wart, findestu droben, ein  
 jedes besunder im ewigen fried vorzzeichent.

Pol. 353 b.  
 am Rande. Disses pffaffenkrigk wirt auch sonst der Bilianische krigk geheissen nach  
 dem hauptman Bilian genant. das ist, weisse Hans, der von wegen Operofsky  
 den krig furet<sup>3</sup>.

Pol. 354 a. Eyn historia, wie Ditterich von Cuba bischoff zcu Samlandt  
 von her Heinrich von Richtenberg dem XXX<sup>sten</sup> homeister  
 gefangen und erhungert ist<sup>4</sup>.

1474.  
 28. März. Anno 1474 Montag nach Judica hat diesser homeister her Heinrich von  
 Richtenberg einen bischoff zcu Samlant fangen und gen Tapiaw gefenglich  
 lassen furen, da er auch entlich gestorben ist, wie hernach volget, und hat  
 also zugegangen.

1470—1474. Diesser bischoff hat geheissen Ditterich von Cuba, ein doctor in beiden  
 rechten, gar ein geschickter, gelerter, sinreicher man, weis, schön und sub-  
 tiler complexion, das, wie man spricht, got nichts an im vergessen habe,  
 derwegen er auch zw Rom, ehe er bischoff wart, bey dem babste Paulo dem

1) Sonst Auglitten.

2) Einige Nachrichten über dasselbe findet man in den Elbinger Antiquitäten von  
 Toeppen, Danzig bei Berthling 1870 ff. S. 8 ff.

3) Begele Johan. Vgl. Ael. Hmchr. Forts. 2. SS. III. p. 708 und öfter bei Grunau  
 Trakt. XVIII.

4) Die Geschichte Dietrichs von Cuba ist aus Paul Pole ohne nähere Angabe der Quelle  
 (=es kommt dieses manuscriptum aus einer vornehmen familie) abgedruckt im Erläuterten  
 Preussen Bd. 1. S. 474—510, aber keineswegs wörtlich. Nach Paul Pole berichtet auch,  
 aber in viel kürzerer Darstellung, Hennenberger Erklärung der Landtafel p. 302 und 449.  
 Zu vergleichen ist Gebeer Geschichte der Domkirche zu Königsberg, 1835. S. 200 ff. Voigt  
 Geschichte Preussens Bd. 9. S. 53 ff. (Voigt citirt S. 73 unter seinen Quellen eine Hand-  
 schrift, welche er die ordenchronik nennt, ohne zu ahnen, dass es die Chronik von Paul  
 Pole ist).

andern und Sixto dem vierden, deren referendarius er was, ist in grosser achtbarkeit gehalten, also das in auch Sixtus nach totlichem abgang Nicolai<sup>a</sup> von Schonecke, bischoff von Samelant, den man den alten Schlotterkop nennet, von dem droben gesagt ist, mit gewalt hebstlicher oberkeit zwwidder heyder, hoemeister und des capitels, wal, in gedachte erledigte kirchen gestossen hat, und zu bischoff gemacht, darzcu grosse gnade Romischen ablasses mitgeben, damit er etwas heft fur seine getrewe dienste, so er an babstlichem hoff geleistet, und auch darumb, das er sich deste statlicher halten mocht in annehmunge seines bischtums, das in gemeltem grossen krige merklich was geswechet. Da nu genanter bischoff Ditterich gen Konigesborgk quam, wart er vom hoemeister und capittel angenommen und empfangen, wie man annehmen und empfangen pfeget, die man nicht gerne will, sundern haben muss. Diessen unwillen und missgunst, weil er ein clug man was, mercket Pol. 364 b. bischoff Ditterich wol, er verbelets aber gar fein und stellet sich euserlich vil anders, den es im umbs hertz war. Unlang hernach lis er ausschreien von allen predigstulen und an allen enden an die kirchen schlaen den ablas, so im hebstliche heiligkeit aus sundern gnaden het verliehen und mitgeben, allen und itzlichen, so sich hieber gen Konigsbergk in die thumkirchen begeben wurden und daselbst beichteten und einlegeten zwischen einer vesper bis zcur andern, die solten von allen sunden absolvirt werden, und hiemit wart auch ein gewisser tag zcugleich abgekundiget, damit niemand vorgeblich reysset, sundern der sachen gewis wer; kurtz als der bestimte tag quam, da schneyets und hagelt volck zcu, nicht allein aus Preussen, ja auch von umbligenden landen; da hettestu sehen beichten, einlegen und absolviren. Es fiell ein uberswenglich gros gelt, das der bischoff mocht dencken, wen der tage vil quemen im jar, wolt er wol liber bischoff zcu Samlant sein, den cardinal zcu Rom. Es ist aber das hertzleit, das gelt und gut so ein feindselig dingk ist, das es swerlich unangefochten bleibt, wens gleich unserm hern got selbs zcugeeigent wirt, ich wil geschweigen von eym andern.

Da der homeister sach, das so ein gros gelt gefallen was, fur er zcu und wolts halb han, und want fur, der bischoff wer ein georderter man und im gehorsam seiner ubirsten; dazcu sege er auch woll, wie jemertlich das arme lant zcu Preussen were verheret und verwustet; so er nu dis gelt halb abtreten wolt, mocht villeicht obgenantem vorheretem lande geholfen werden. Dargegen der bischoff antwertet, das er ein georderter man were, wust er seer woll, das er aber darumb under des homeisters jurisdiction sein solte und seins gefallen thun und lassen, da sprech er nein zcu, drum das er an mittel babstlicher heiligkeit wer unterworfen, des er den einen genugsamen und scheinlichen beweis (wo es die not furdert) wust herfurzubringen; was aber die vorterbte lande Preussen belangt, wust er uff ditzmall nicht zcu antworten; her wolt erstlich seiner kirchen notturfft vorsehen, wo dan was ubrig blieb, alsdan wolt er sehen, wie der sachen wurd geraten. So behilt der bischoff das gelt, und beide hern schieden nicht gar fruntlich von ein- Pol. 365 a. ander, und begunden hinfur einer auff den andern heimlich zcu grollen.

Der homeister trachtet, wie er den bischoff seins gefallens demutigt und dampfet. Da gab nu der bischoff nicht vil auff, tristet sich seins babstes und

a) Nicolai Cod.

hoffet, er wol des homeisters zorn wol entsitzen. Nu nam er im auch fur, in seiner kirchen ein enderung zcu machen, wolt etlich von den thumhern entsetzen und die prelaturen, als probst, techant, pfarr und custosampt perpetuiren und dieselbigen den, so er mit sich bracht, und in seim dienst hett, geben und zcufugen, wie her Gabriel Dresen etzwan thumher zcu Konigsbergk hievon im Richtenberger zcuget. Mitler zczeit gedacht her nicht allein, wie itzt gemelt, die kirch zcu reformiren, sondern auch den gantzen orden, dazcu auch das homeisterampt auff sich zcu bringen, gedachten homeister, als der sich nicht hilde nach gebur der regel, abezusetzen und ins gefongknis werffen. Den solche geschickte kopffe rugen nicht; je weiter sie kommen, je weiter sie gedoncken. Drumb zczech er etliche ordenshern an sich, macht heimliche bunde, und ratschlagten, wie die sache am fuglichsten wer furzcu nehmen, und damitte er obgedachte ordenshern an sich behilte, und im dester freyer ryten, gelobte er inen grosse empter zu geben: dazcu sagt er in, wie er die sache boym habste gar liederlich durchbrennen wolt und erhalten. Er gedacht auch weiter, wo dis nicht auff die weis fortgehen wolt, so wust er, das zcu Rom bey sant Peters nachkomlingen umbs gelt nicht allein das homeisterampt, sondern, das vil mehr ist, himel und erd feil zcu kauffe wor. Derhalben so entlehnet er von der kirchen etlich gelt, golt, sylber und kleinet, etlichs nam er mit gewalt, auff das er sein sach deste fuglicher ausrichten mocht, dagegen dem capitel gelobend, wie er die kirchen beym habet zcu grossen werden bringen wolt.

Die summa gemelter dinge, so er von der kirchen genommen hot, ist disse, wie das obgemelter her Gabriel vorzoeichent hat und aufgeschriben.

Zcum ersten achzicg mark lottichs silber zcu gutter und voller gewicht.

Item drey kostliche brustbilde, das vierde und geringste hat er gelassen.

Item beyde bischoffsstebe.

Pol. 355 b. Item den fues von der grossen monstrantzten, der nach fur kurtzen jaren kupperrn his zum nehisten kriege gesehen ist, als man schreib 1520, da alles silber weggenommen wart aus allen kirchen, capellen, zczech in allen steten, schlössern und uffm lande.

Item M und einundsechzicg Ungersche floren.

Item dreihundert Reinisch floren.

Item sechsundfunffzicg leste rocken.

Darnach hat er alles heilighum und silberwergk zcweyen burgern, eym zcu Konigsbergk Cort Hopsel<sup>1</sup> und eim zcu Dantz Jacob von Frechten genant vorsatzet fur vierzehen tausent mark Preusch; in summa ungeferlich in die zcweinzicg tausent hundert und 20 margk gerechnet.

Da nu solchs ruchtbar wart und fur den homeister kam, lis yn der homeister ernstlich ermanen, das er von seinem bosen und unbillichen furnemen abstehe wolt, der kirchen das ire wider zwfugen und in keinen wegk verschleppen; wo nicht, alsdan wurde man auff wege dencken, das ers thun musste. Nach disser vormanunge wart der bischoff nur stoltzer und homuttiger und begundt offentlich nichts auff den homeister zcu geben, hets auch kleinen heel, was er wider inn im syn hett. Es mus sich jo schicken, was

1) In der Historia brevis magistrorum SS. IV. p. 274, welche die Geschichte Dietrichs von Cube ganz im Sinne Pole's und wahrscheinlich nach derselben Quelle erzahlt, heisst der Mann Kort Haspel oder Kort Gopfel.

werden soll. Der her homeister berieff seine gebittiger, legt inen des bischoffs practick fur und fragt sie was hirinn zcu thuen were. Da wart beschlossen, man solt in gefengklich annehmen, und dieweil er mit gut nicht wolt, das er mit arge muste. Also wart er, wie es angezceigt, Montags nach Judica ge- 28. März.  
fangen gen Tapiaw gefuret. Etliche wollen, er sey entlich mit dem kopff in ein fas voller asschen gestossen und also eines gewlichen todes gestorben<sup>1</sup>. Es ist aber deme nicht also; den ich mich<sup>a</sup> des bey dennen, so in dazumal gespeisset haben und nach eins teils hewt zu tage leben, eigentlich und gruntlich erkundiget, welchs dermasen gescheen ist.

Da man in gen Tapiaw gebracht, ist er anfengklich nur in bestrickunge, doch in eym erlichen gemache, als in vier wenden, wie den einer solchen person zcimpf, gehalten und ist nicht ungleublich zcu vormuten, wo er sich  
gedemuttiget, der sachen were wol rat wurden, aber, wem nicht zcu sagen ist, dem ist auch nicht zcu raten, und was fort sol, das mus fort. Fol. 364 a.

Es ist die zceit einer zcu Tapiaw gewest auffm schlos, N. genant, zcu- gleich caplan und schreiber<sup>b</sup>, ein hinderlistig, tuckisch, wanckelmuttig, bose monsch. Diser macht sich umb den bischoff und besucht in teglich. Durch diessen bosewicht ist bischoff Ditterich in die hochste not und angst, ja in den aller jemerlichsten todt gefuret wurden. Den obwol der bischoff selhs etwan zcu dissem sein ungluck ursach geben, were doch die sache nie so arck worden, wo disser boshaffte unbestendige man nicht dazu<sup>c</sup> gethan hette. Dweil ohangezceigter caplan oft und fach zcum bischoff quam, und vil mit einander, wie den geschicht, furderlich in solchen notsachen, schwatzten, begibt sichs, das der bischoff beym caplan gedencet, wie doch ein wegg mocht funden werden, das er wegg kem, und des gefengnisses erlediget wurde; den er vertrawet nu dem caplan vill, und hilt in fur gar from und redlich. Nachdem er so oft von im ersucht wart, vil freud und trost an im (wie er sich duncken lis) hette, hie funden sie einen radt und wurden der sachen also einst. Der caplan gab fur, wie in beduncket geratten sein, das heimlich im gepusch ein halt bestellet wurd, alsdan wolt er zcu füglichher und bequemer zeit ein leyne, in klewes weisse<sup>2</sup> gewunden, hinauff zcum fenster einwerffen adir furhin heimlich zucustechen, damit er sich herablassen kundt und zcum hauffen kommen. (Dis thet er darumb, das er den bischoff, so es offenbar wurde, in ein swerer und herter gefengnis, wie oben zcum teil und hir unden nach volkomelicher beschriben wirt, brechte). Disser rat gefiel dem bischoff zcumal woll, und bewilliget darein. Nu weis ich nicht<sup>d</sup>, wie sichs munckelt und beginnet lautbar zcu werden, was zzwischen den beiden in der geheim und still gehandelt war und beschlossen. Da nu der caplan sihet, das es rauchen will, und das der senff, den er zcugericht hett und gerieben, im mocht selbst in die nasen gehen und villeicht beyssen, das im die augen ubirgeben wurden, thut er eins und wendet sich zcu seinen gewonlichen Fol. 364 b.

a) I. m. Cod. man sich, Aenderung im Erl. Preussen Bd. 1. S. 479.      b) Am Ende: Hin bischoffiger caplan.  
c) n. d. Conj.; ee nicht Conj. im Erl. Preussen Bd. 1. S. 479.      d) n. Conj. Vgl. Erl. Preussen a. a. O.

1) Des behauptet unter andern die Hist. brev. magistr. l. c.

2) In klewes weisse (wofür im Erl. Preussen a. a. O. klevelsweise geschrieben ist) scheint zu bedeuten in knäuels Weise. Man sagt im Provinzialdialekt statt Knäuel auch Klann.

stucken und tucken, beweiset sein untrew und wanckelmutt, tryt zcur herschafft und spricht:

»Wirdige liebe heren! Nachdem ich euch mit eidespflichten also bin zcugethan, das ich beyd, ewr bestes schaffen und ewr ergestes, so vil immer muglich, furkomen und vorhuten soll, wie ich dan sollichts bisher, als ich hoffe, und einem frommen zcustehet, gethan hab und hinfurt, wils got, mit aller trew und fleis thuen wil, demnach weis ich nicht, ja es wil mir, als einem getrewen diener des ordens in keinen wegt gezcymen zcu vorschweigen und verholen, was ich in kurtz gewislich und warhaffligk erfahren habe, darau dem orden vil und merklich gelegen. Euch ist allen nicht unbewust, wie ich teglich umb den bischoff, so hir in der vorstrickunge ist, her bin und teglich mit im esse, trincke, rede und handel von vilen wunderlichen dingen, itz von disem, itz von jenem, wie es den pfeiget zcu komen. Dis hab ich nu darumb gethan zcum teil, das ichs fur leutlich und billich achtet, ja auch fur cristlich, einen gefangen zcu besuchen und im, womit ich kund, dienstlich erscheinen, furderlich so ich mercket, das es ewern wirdigkeitten nicht entgegen, sondern vil mehr mit und gefelligk wer, zcum teil auch darumb, ob ich villeicht erspüren mocht, das er etwas furhett, daraus den ganzen loblichen und ritterlichen orden unser lieben frawen ein nachteil und schad wolt erwachsen, das ich alsdan ewre wirdigkeitten in demselbigen künt und wüst zcu erwarnen. Nu bin ich gewis under den wint und auff die rechte spur komen, was er im syn hot und was er kurzlich zcu thuen hat furgenommen. Bit ewer wirdigkeitten wollen mich weiter gunstlichen hören und die sach bas, den ich unvorstendiger kan, vernemen, beherzcigen und bewegen. Ir wisset, wie gedachter bischoff furgehabt, ewern wirdigen und heiligen orden zcu reformiren, den hern homeister seins ampts zcu entsetzen, daruber auch ins gefengnis zcu werffen. Wer nu solchs thun thar, der thar freilich auch wol mer thun. Den wer do thar das heupt und den gantzen leib angreiffen, schlaen und wurgen, solt der auch nicht thüren ein ohr abhawen, ein aug ausstechen, ein finger zcuhacken, gedencks nur nicht<sup>a</sup>. Dasselbig hat er auch nach rechte fort im syn, und beharret eben uff derselbe meinung. Dazcu hat er ouch, wie ich merck, heimlich einen halt bestellet, der inn, wen er sich ausgebrochen hat und mit einer leyne abgelassen, von stund an annehmen soll und flux hinweg bringen, und so er ins sicher komen ist, wil er an nderlas und alles sewimen gen Rom zcum allerheiligsten vater den habst eilen. Was dan euch und ewrm hochwirdigen orden daraws folgen will, ist leichtlich zcu bedencken. Den wer kan dach nicht ernessen, was ein solch gescheid hochvorstendigk man nicht mûg zcu wegen bringen zcu Rom, da er so ein gros und herlich ansehen hatt, dazcu den<sup>b</sup> heiligen vater den habst gantz und gar auff seiner seyten. Darumb wirdige liebe hern, ist an ewr wirdigkeitten mein demuttige bit, ir wollet diesse meine schuldige und pflichtige erinnerunge gutlichen annemen und fleissig und wol betrachten, wie ewr wirdigkeitten, der her homeister, der gantze ritterlich Deutche orden dissem bösen furnehmen mûgen furkommen, und dieselbigen fur allem unfug, jamer und trubseligkeit sampt dissem gantzen land behütet werden, und mich fur ewrn des hern homeisters und des gantzen wirdigen ordens getrewen lieben diener erkennen, annehmen und halten.«

Fol. 357 a.

a) bedenckete nur recht! Erl. Pr. Bd. 1. S. 502.    b) dem Cod.

Do also dor caplan sein rede geendet, wart beschlossen, das man des gefangenen fleissiger warnemen solt, dweil eilend zcum homeister schicken und seiner gnade die sach allenthalben erzoelen. Da dis der her homeister horet, erschriekt er und bekommert sich hoch, dach beschickt er uffs eilends seine gebittiger, gehet mit in zcu rat und handelt auffs fleissigst, was hirinne zcu thuen und zcu lassen sey. Nach vielen reden und widderreden den etlich, furderlich die dem bischoff gunstig waren und heimlich an im hielten, ritten, man must sich an dem bischoff nicht vorgreifen, den er wer eine geweyte persone, derwegen allein dem babst und sust keiner herschafft underworffen zcu straffen, wanten auch fur vil exempel, damit anczuzceigen, wie es den hoerschafften zcu mehrer teyl im gleichen fall ubil gangen were, drumb must man gedenccken, wie die sach geschlichtet wurde und fruntlich hingelegt. Etlich aber redten dagegen und brachten nicht weniger exempel auff, da solchs Pol. 227 b. nicht ubel wer geraten, und sagten daneben, wo solchs inen het vors nutzlichste und beste behagt, solten sie es vorhin gesagt und geratten haben, ehe dan der bischoff gesetzet were; nachdem aber nu der bischoff gesetzet und die sach angefangen, wer der rat benommen; auch wust man woll, wie es in ehzeiten dem orden und lande Preussen gangen were, uber dem das sie graff Heinrich von Plawen denn XXIII hoemeister entsatzten und am ersten so unfleissigk vorwareten, was unglucks und jamers dem ordenn, landen und leutten davon oftimals entstanden wer; derhalben, wolt der orden fried und ruhe haben, lant und leut unbeschedit bleiben, solt man trachten, das solchem vorwegnen freveler sein wolvordinter lon wurde; ubirdas wurd bobetliche heiligkeit in keinem weg unbillichen, das der zcu recht gestrafft wer, der es zcu recht wol vordinet hette. Dis teyl behilt ubirhant und wart beschlossen, das man inn in ein hartes gefengnis furen solt und hungers lassen sterben; den solt ungluck geliden sein, so wer je besser, es litte ein schuldiger, den ein gants unschuldige gemein.

Also wart bischoff Ditterich von Cuba von zoweyen dazcu verordneten creutzherren heimlich, damit dem pofel<sup>a</sup> nicht wurde ursach geben in allen gassen und zcechen hievon zcu waschen, in ein tunckel fensterloss<sup>b</sup> gewelb gefuret, und mit henden und fussen creutzweis stehend an eine mawer in eisern rincken gespannt, da er nach etlichen tagen des hungers (welcher zwar der allerjemerlichste todt sein mag) gestorben. Man sagt, das dis gewelb hart an die sacristie gestossen hat. Nu ist villeicht ein klein und dun ritslin in der mawren gewesen, dadurch er wol hat horen konnen, wen die sacristie offen wer<sup>c</sup>, in der capellen singen und clingen<sup>d</sup>. Es begibt sich einsmals, das die sacristien underm ampt der messen unvorsehens weit bleibt offen stehen; so man nu unsern hergott erhebt und dazcu, wie in allen cristen-gemeinen ein sitt ist, mit dem glocklin clinget, soll er mit lautter stym geschryen haben mit Lateinischen wortten (villeicht ists da nicht lang fur seim ende gewesen): Miserere, miserere, miserere mei, deus! das ist: Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich mein, o got! Das sol vil volckes gehort haben, das dazcumsal sich in die kirch vorfuget hett, unsern her got zcu sehen<sup>e</sup>, und Pol. 228 a.

a) dem befehl nachgegangen und! Erl. Preussen Bd. 1. S. 506.

c) sacristia gewesen! Ebenda S. 506.  
Ebenda.

d) Ganz verdreht. Ebenda.

b) finsterer; blass! Ebenda.

e) das sacrament zu empfangen.

auff das dis vorpolschet<sup>1</sup> blieb und nicht under das volck kem, wart hinfurt befohlen, das die thur alweg bald must widder zugeschlossen werden und kunt niemand innen werden, das es der bischoff wer, der so het geschryen, auch die selbs nicht, die inn pflagen, wie obgesagt, teglich zcu speisen; den wen sie speise brachten, wurden sie nicht mehr ins gemach gelassen, sundern die zewen gedachte creutzhern, die inn verschlossen hetten und eingeschmiedet und hernachmals tag und nacht vorwachteten, namens zcu sich und gaben fur, wie inen befohlen was, sie woltens im wol bringen, den her kund nicht volck umb sich leiden. Manchmal sagten die gedachte creutziger zw den speysern: Lieben frawen, der her bischoff ist etwas swach und krencklich, begeret derhalben das und das mustin, dis und jens gerichtlin (wie sies villeicht selbs gerne mochten) und so mans bracht, namen sies zcu sich und teten aber damit nach irem gefallen. So gar fein weis sich auch die untugent selbs eusserlich zcu putzen und schmucken, wiewol es inwendig nicht kostlich ist. Da nu der bischoff todt war, must das aber niemand wissen, bis so lange der boemeister offgedachten zwoien creutzhern ornstlich befohlen hett, die leiche nicht herfurzubringen, sie wer denn zcu vor gantz ortlich und bischofflich angezoogen und in das vorige gemach zcu bequemer zeit gebracht wurden, daraus sie beym leben genommen. Dem den also gescheen ist. Daruach wart die tode leiche gen Königsberg<sup>h</sup> gefurt und (wie man bischoffe pflegt) mit allen ernen zcu grabe bestotigt.

Auf die weise ist der feine man umbkommen, und hat in nichts in die gruben bracht, den seine grosse clugheit, das ist sein stoltz und ubermutt, sampt des caplans falscheit und vertereie. Hie ist zcu besehen, wie gar grosse kunst nicht hilfft fur torheit, und das keiner so fursichtig ist, er kau wol vorfurt werden und betrogen. Auch ist hie ja wol zcu sehen, das oftmals eynem selbs wird bescheret, das er einem andern bedacht hette.

Man sagt auch, und ist war, das babst Sixtus, sobald ein geschrey dieses Pol. 348 b. jemerlichen todes gen Rom kommen sey, im grimmigen zorn gesagt hab: *Deoatur pessima illa nigra crux, maledictus enim ordo, ubi laicus regit clerum!* Das ist: Vertilget musse werden das ubiraus schnode schwarze creutz, den es ist je ein vorfluchter orden, da ein leye ubir den priester rett. Doch wart der babst mit der zeit gestillet und zcu Friden gesetzt durch ein satisfaction. Sieben menner, dazcu vom orden mit gelde erkaufft, so mit auffgerackten fingern fur dem babst stunden und schwuren, wie das bischoff Ditterich nicht dermassen vom orden umbbracht were, als wol fur seine heiligkeit etliche misgonner des ordens felschlich getragen hetten, sunder wer eines rechten naturlichen todes gestorben, so werlich in got helffen solt und sein lieben heiligen. Das nu der babst dis also gescheen glauben must, hulffen dazcu gar getrost etlich curtisanen, die der babst auch sehr lieb hett und dach gnantten bischoff Ditterich nicht fast gunstik waren, villeicht dazv vom orden auch gros geschenck genommen, wie den beide stucklin under den leuten nicht seltsam scint.

a) e. im them. Zusatz im Erl. Pr. Bd. 1. S. 507.

1) vorpolschen statt vertuschen ein wohl nicht mehr vorhandener Provincialismus. Im Erl. Preussen 1. c. ist dafür »verdunkelt« gesetzt.

Da also des habstes zorn gelindert, ist der her homeister sampt seinem orden der sachen halben weiter unbeschädigt blieben. Die sieben menner aber, so fur dem habst geschworn hetten, wie itzt angezeigt ist, sint hernachmals hie zcu landen furderlich auff Samlandt und bey iren Nadrawern als trewlosse meynedig leutt gehalten worden, drumb das sie gelt genommen hetten und geschworen, das sie vil anders wusten, den inen ja wol bewust, das der bischoff hungers gestorben war, und eines solchen hungers, das er auch fur grossem begir zcu essen das fleisch von seinen beiden achselen, so weit ers erreicht, abgefretzet hette. Wiewol aber dis zour zeit, da bischoff Ditterich gestorben, still und heimlich war, als droben gesagt, ists doch bald hernach imer mehlich und mehlich herfur an tag kommen, auch durch vil-gedachte creutzhern selbs, die das vielen, gerad wie in einer heimlichen heicht, geoffenbart haben. Disses bischoff ists eigentlich wol gewar worden, Vol. 359 a. was es sey, das jederman sagt: hunger ist ein scharff schwert, und abermall: hunger ist ein herber ratgebe<sup>a</sup>.

Es wirt kaum feylen, ich werd hie geschulden werden, drumb das ich villeicht disse historien longer, den wol von noten gedenot; den wil ich also antworten, das sie mich unbillich schelden, und wil sie gar fruntlich gebeten haben, das sie von irem korren<sup>1</sup> und murren abtsehen und mich nicht eher schelden, sie habens den gutten fueg und recht; den sie sehen ja woll, das ich dis auch so woll als sie und ehr den sie bedacht habe in deme, das ich einen kurtzen titel, die gantze summa der historien begreiffend, furan hab gestellet. Wem nu die historie zcu lang ist, der lese allein den kurtzen titel, so hat er auch die lange historien; wer aber alle und alte dinge wissen wil, der mus sich auch vieles und langes lesens nicht vordrissen lassen.

#### Von zweien vorretterischen buben und bosewichten.

Bey diasses homeisters zeiten was hauscomptur zcu Königsbergk her Erhart von Reissenstein, der hernachmals landtmarschalck wart, gar ein ernster, cluger, beredter man. Disses ists, der den pfeil vierzehen jar im heupt getragen hat, und ist im entlich durch den gawmen ausgefaulet, der von seiner zeit an his ins 1524 nehest vorschinen jar gehangen hat an einer silborn kette zcu sant Albrecht an sant Albrechts bilde<sup>2</sup>, dahin er denselbigen gelohet und geopfert hat und zcu meherem gedechtnis ein silborn schildlein mit seym wapen daran gehefftet, wie das alle welt fur der zeit hat schon mugen.

Disses hauscomptur, her Erhart von Reissenstein, het einen schutzen<sup>3</sup> (so heist man die bey uns, die des schlos thores, thurm und gefangen warten) mit namen Jacob Lose, zcumal ein loser, verwegener, boshafftiger,

a) Hier endet der Abdruck im Erläuterten Preussen.

1) korren ist wohl das Stammwort zu kurrig, von welchem Weigand in seinem deutschen Wörterbuch den Stamm nicht anzugeben vermag.

2) Nachmals kam er in das Staatsarchiv zu Königsberg, wo er sich noch gegenwärtig befindet. Erasmus von Reizenstein war im Jahre 1471 Pfleger von Lochstedt, 1481—1487 oberster Trupier, 1488—1499 oberster Marschall nach Voigts Namenscodex S. 9, 13, 92. Nach Schuberts Ermittlungen in den Pr. Prov. Bl. 1881. Bd. 5. S. 487 (auch in den Beiträgen zur Geschichte des Deutschen Ordens, Königsberg 1881, S. 74) wird er als Hauskomtur von Königsberg in den Jahren 1472 bis Ende Januar 1484 gefunden.

3) Diese Schützen werden in der Instruction für den Hauskomtur aus den letzten Zeiten der Ordensherrschaft (mitgetheilt von Faber in den Pr. Prov. Bl. 1880. Bd. 4. S. 248) ausdrücklich erwähnt.

verreterischer mensch, der vil leut umb ehr und gut, leib und leben gebracht hat, und ist disser zcum newen schrecken dem gantzen Samlant geworden, ja auch allen umbligenden gegenheiten, gerade als hett sich wenig unfals, mordens und wurgens zcugetragen in den vergangenen, schweren, trubseligen jaren. Aber was ists? Bose sohelck haben alweg ein zeit langk mehr glucks den recht. Eyner von inn (furtherlich bei der herschafft) hot mehr ansehens den zoeben fromme; was sie thuen, das ist wolgothan; was sie reden, das mus gelden auff erden, den sie konnen hoffiren, fuchsschwentzen, new merlin bringen, den einen fur, den andern nach, da er nymmer hinkompt, tragen. So ists hie auch gangen. Es hat fur und fur der bornstein hie vil unglucks zcugerichtet, den die herschafft wil inen allein haben, und helts dafur, es gebur ir auch allein und sunst niemandes, gleichwie anderswo hern und fursten allerley metall niemant zcustehen, sunder fur ir eigen gut haben und halten, also sol es auch hie mit dem bornstein sein, des und kein anders. Thut imant dagegen in keuffen ader verkeuffen anc iren willen, der hat leib und leben verloren. Nu das ist nu nicht unrecht. Dis wust Lose wol und dweil er belewbet war bey der herschafft, und sunst allenthalb zcu hoff, kunt er leichtlich bornstein zcu wege bringen und damit jamer und not anrichten. Den so leutte kamon, die stein pflegen zcu bringen, ging er mit ein, ist im auch wol oft befohlen, solchen stein helfen zcu empfangen. Was hets nu fur muhe, das er denselbigen zcu sich heufflich ropfet, furtherlich den kleinen? Wer im ror sitzet, hat gut pfeiffen schneiden. So het er auch ein gut ansehen und wart fur einen getrawen unnd frommen diner geachtet. Man sagt, wer ein schalgkeit thun will, der sal es meistorlich beginnen, auff das man es nicht mercke und druber zcu schanden werde. Hie ist er eigentlich bescheiden gnugk gewest, den er hot im einen rock lassen machen mit grossen und weitten ermeln. Wen er nu imant betruben wolt und umbs leben bringen, so nam er bornstein zcu sich in sein ermeln, etwan losen stein, etwan och fein in secklein vormachet und ging fur die thor under die wagen, so zcu marckte gekommen, gerad als wolt er korn, haber oder etwas anders, das von noten wer, von der hern wegen keuffen. Nu hat er (wie gosagt) ein ansehen bey der herschafft, auch vorsach sich niemand arges bey im, drumb ging her frey hin und her von ein wagen zcum andern, betastet itzt hie einen sack, itzt da einen; schir greiff er hie in einen sack, schir dort, und wens inen gut deucht, so lis er den stein under das getreide sincken, und weil er weyte und brete ermeln hette, fielen die ermeln fein uber den sack, das man nicht mercket, was er thet oder getan hett, und macht den sagk hubisch wider zcu, vorsprach adir lobet das getreyde, wie es im den lawnet; vorsprach ers, so sagt er, es dienet im nicht und kunt nicht damit fur seiner herschafft bestehen, lobet ers aber, so sagt-er, es wer zcu thewer, thurst es derhalben nicht keuffen, und ging darnach fein mehlich und stilschweigens davon, thet gerad als wer im nichts drumb, und lawret doch, bis es iniant kauffte. Alsdan ging er hin und sagt dem hauscomptur an, das er gespuret hett, wie ein man het bornstein heimlich under dem getreide zcu marckte bracht, und sprach dan weiter: Wirdiger her, wolt ir mirs nicht gleuben, so schicket ewer diener hin in das ader das haws (und nennets), da wirt mans itzt messen, so wirt man befinden, das ich euch die warheit gesagt habe und dem orden trewlich diene. Er wolt aber selber nicht widder hingehen, damit er vom pawern unvormercket blieb.

Wan nu der hauscomptur hinschicket, so fands sich, wie Lose gesagt hatte. Der arm man erschrack, wust nicht, was er hiezcu sagen solt; kurtz er wart angriffen, es half in nicht sein unschult und leucken, er must gesetzt werden, gerackt und gemartert, das es got im himel mocht erbarmen, wie auch zcu unsern zceitten gescheen, und wen man gleich lung und leber sach, was doch des reckens und brennons kein ende, bis so lange er bekennen must, darnach fluchs zcu galgen zcu. Solchs geschach oft und vil, und must manch from man von freyen, schulzen und pawern umbkomen, der es nye vorschult hett. Zculetzt (weil kein dingk so heimlich und stil gehalden wirt, es kompt einmal an tagk und wirt lautbar) beginnet es sich zcu munckelen, das durch Losen boshaftige vorreterey so vil redlicher leutte umbkemen. Es turste Pol. 360 b. aber niemant mocken, der hals wurd im freilich gekrackt haben, der den frommen diener das hot dorffen zcoeyen, bis so lang der krug nymer zcu wasser solt, da wart sein schalgkeit also offnbar und leutkundigk.

Auff einen heiligen tag begibt sichs, das Lose hie in der Aldenstat auff den gassen umbher schleicht, und (wie der teufel sein vater) suchet, ab er irgent imants mûg finden, den er umbbringe und verschlinge. So findt sichs, das er ein haus underm herge ledig sihet, da gehet er ein, unnd wirfft einen sack mit bornstein under einen kasten, unnd gehet davon, als sey er nye da gewest. Numals aber das volck vor den thuren sitzt, wie den gewonlich an solchen tagen, sihe, da wirt seiner die frawe gewar, aus wilcher haws er kaw geschlichen, erschrickt und hebt an zcu schreien fur allen nachbarn, sprechend: O wee und ach meins grossen herzenleides, das bedeut nichts guts, das der erlose Jacob Lose aus meinem hawse kompt gegangen! Von stund an ruffet sie etliche von iren nachbarn, redeliche menner zcu sich, und bat sie, das sie mit yr hineygehen woltten und sehen, was Lose da gebrawen hett. Da sie alle winckel wol besichtigten, finden sie einen sack mit bornstein underm kasten, dahin in Lose gestachen hatte. Zcu hant hebt die gutte fraw mit weinenden augen an und sprach: Lieben nachbarn, ich lis mich wol beduncken, der erlose schalgk wurd kein guts in meinem hawse geschaffet haben; so wisset ir auch, das mein man nicht einbeymisch ist, derhalben bit ich euch, ir wellet alsbald mit mir fur den hern hauscomptur gehen und da anzeigen, was ir hie gehort, gesehen und befunden habot. Da nu solchs dem hauscomptur durch die menner erzelet was, auff die stunde wart Lose gesetzt und ubirkam seinen rechten lon, ist im anders recht gelonet, dazcu er vill mit unrecht bracht hette. Den es wurden im erstlich die augen ausgebrachen, darnach gehesset, das ist, die adern in den knyckelen verschnitten, das er nu hinfort weder<sup>a</sup> sehen noch gehen kunt; bleib ein zeitlangk an den zceunen liegen, must manchen spot und hoen, dazcu manchen lesterlichen fluch horen und wie er ane alle barmherzigkeit viel hat umbgebracht und vorraten, Pol. 361 a. also must er widderumb an alle barmherzigkeit sterben und vorterberen, und hat hie eben zcugangen, wie im psalmen geschriben stehet: Die gerechten werdens sehen und sich furchten und werden sein lachen, sihe das ist der man, der got nicht fur augen hilt, sundern verlies auff sein reichthumb und war mechtigk schaden zu thun<sup>b</sup>.

Unlangest hernach ist auch ein ander schutz, das ist ein vorretterischer,

a) wider Cod.    b) zu than Cod. L.; than Cod. K.

diebischer schalck mit namen Hans Fromme gehangen wurden, daher das sprichwort kompt, welchs nach heut zcu tage under dem pofel waltet; wen einer einen andern umb sein untugent straffet und zcu tugenden ermanet, antwort der ander schimpfflich und lecherlich: From wart gehangen. Dis hat mir darumb gefallen hieher zcu vorzeichnen, das man wisse, woher dis sprichwort komme, den das sprichwort wil nach wol ein zeit weren. Wo es aber herkompt, sol mit der zeit wol niemant wissen; gleich wie den Glappenberck<sup>1</sup> ein jeder zcu Konigesbergk wol kent unnd weys zcu nennen, warumb er aber so heisset, achte ich woll, das irer wenigk wissen. Nu ist ye nicht fein, in einer stat wonen und einen fremden, der villeicht umb ursprungk solcher geringen dinge fraget, nicht konnen antworten und bescheidenn.

1177-1189. Vonn her Merten Truchsses dem XXXI<sup>sten</sup> homeister Deutsches ordenns unser lieben frawen zcu Jherusalem.

Fol. 361 b. Nach her Heinrich von Richtenberg wart Merten Truchses von Wetzhausen  
 16. August. ein Franck zcum XXXI homeister gekorn an sant Lorentstage<sup>2</sup>, ein feynor, herlicher und ernster her, unnd dweil er ein cluger und hochsinniger man war, dazcu auch keck und mutigk, gedacht er bald von anfangk seyns regiments auff wege und practick, wie der ewige fride zcuruck getrieben und cassiret wurd, darinn her Ludewich von Erlichshausen, etwan sein vorfar, aus ewserster not und gezwang hett gewilligett, drumh das er meh aus not, den ansehen der erbargkeit gemachet were und helibet, gerad<sup>a</sup> kunt man nicht erlichen halten, was man in noten bey trewen und oren zougessagt hett und gelobet zu halden. Derhalben zoch er an sich den bischoff zcu Heilsbergk und gaban sich semplich in die beschutzunge Mathiaschen des koniges zcu Ungern, dach lies der bischoff den hoemeister und gab sich widder zcum konige von Polen und kam zcu gnade. Der konig Casimirus notigt den homeister so lange, bis er inn gehorsam must hantstreckung thuen und den ewigen fried beschworen, und wiewol fur gedachter eidespflicht er zcumall unwilligk und widderpenstig war dem konige zcu huldigen, so hat er dach, nachdem er nu  
 Fol. 362 a. geschworen hett, nicht willigers nach billigers geacht zcu thuen, den gehorsam zcu leisten und furderlich dweil er got liebet und fur augen hilt, betrachtot er bey im selbs, das er nicht ansehen must wem, sundern auch bey wem er geschworen hette. Er hilt das ampt ins zewelffte jar, starb bei guttem friede und leit zcu Konigsbergk im thum begraben. Dieses homeisters art und wesen, was er sich gehalten hat und gelebet, mag man aus diesem kurtzen spruchlen, das ein jedenn zcu seiner zeit seer gemein, lernen: Martinus domi monachus egregius, in campo leo<sup>3</sup>, das ist: zcu haws ist Martinus ein feiner geistlicher man, zcu feld ein lew, das ist: ein kuner helt, adir wie im

a) Wohl: gerade als ob.

<sup>1</sup>) Pole spielt auf die Benennung dieses Berges nach dem Ermeländischen Hauptmann Glappo an, der daselbst hingerichtet ward. Er kannte diese Ableitung aus Jeroschin SS. I p. 458 und der jüngeren Hochmeisterchronik (Fol. 96a bei Pole). Aber bedenklich macht es doch, wenn man einen Glappenberg auch in Elbing findet. Toeppen Elbinger Antiquitäten S. 48.

<sup>2</sup>) Dasselbe Datum der Wahl findet sich in der Waiblingenschen Chronik SS. V. p. 448. Nach Dlugosz II. p. 557 wurde Martin Truchses quarta die mensis Augusti gewählt; dem entsprechend setzt die kurze Geschichte der Hochmeister bis auf Johann von Tiefen (SS. IV, 369 und 679 not. 3, 4) die Wahl auf den Abend Dominici.

<sup>3</sup>) Aehnlich in der Hist. brev. magistr. SS. IV. p. 278.

VIII capittel der weisheit stehet geschrieben: In multitudine videbor bonus, in bello fortis, das ist: Bey dem volcke werd ich guttigk erfunden und in krieg ein heldt.

Vonn her Hanse von Tieffen dem zweunddreissigsten  
hoemeister Deutzches ordenns.

Fol. 366 a.

1488—1497.

Hans von Tieffen ist der landart ein Schweitzer gewesen von ein grossen und ehrlichen geschlechte geboren und der letzt, wie man hie sagt, im selbigen, an der person nicht zu gros auch nicht zu klein, sunder ein feiner mittelmessiger gedrungener man, het ein daun krawses har, gantz eisgraw, in seym alter schone wackere und gesunde augen, ein liebliche naturliche röte auff seinen wangen, nicht von vielen und hoen worten; was er fur billich achtet, redet er kurtz und dur<sup>a</sup> heraus. In summa er ist ein feiner gotfurchtiger, rechtschaffener, gelinder trewer, frommer her gewesen, ist jung, wie gemeinlich alle in den orden gekommen, darinnen er sich fur und fur gantz loblich und erbarlich gegen jederman gehalten, gehorsam seinen obern, leutlich und fruntlich bey den ebenmessigen; den underthanen hat er sich jewert also erzceiget, das sie mehr an in einen vater, den einen herren gehabt haben, wie man das nach heut bei tage die alte leutte horet sagen und zoeugen, das den auch aus disser geschicht wol ist zu spuren.

Es ist gescheen, do er noch zu Schocken pfleger gewesen<sup>1</sup>, das sein kemmerer im augst einen Deutzschen pawern drowet zu schlahen, der mit andern seiner dorffschafft was ins scharwerck gekommen, den rocken und weitzen abezuschneiden und hawen, wie den da und ander wo eine gewaltige weise ist mit der zeit aufkommen, welchs erst ein bit gewesen, darnach ist ein recht worden; und hat der kemmerer gedachten bawersman zu schlaen furgenommen, das er seinen nachbarn villeicht von alters adir krankheit adir sunst leiblicher swachheit halben im hawen mit der sehnsen nicht folgen kunt, daruber wirt der kemmerer ungebittigk, beschrautzet<sup>b</sup> den gutten armen man oft und fache, zculetzt wie gesagt drowet er im auch mit ein knuttel zu halse zu lauffen, darzu den solche buben mehr den ubirflussig keck und gemeck sein, und mit den worten trit er zcum rosenpusch zu einen knuttel zu holen. Da dis einer von seinen nachbarn so lange horet, bis er nymmer horen kan, den man trit ja ein pogge, so lange bis sie quarcket, und leidet sich, bis man nicht mehr leiden kan, der trit zu jenem und spricht: Lieber, gib mir deinen hut und rock, trit du an meine stat, so will ich widder an deine treten, und wen der kemmerer widder erzukompt, so thu, wie du kaust, das du den einigen schwaten den andern gleich hawest, so wil ich mit gutter mus hernach hawen und mich mit fleis sewmen; wirt her mir den zu halse lauffen und schlaen wollen, wie er dir gedrowet hat, so wil ich in, so mir got, schlaen leren, das er sein leibes leben langk daran gedencken sall und

Fol. 366 b.

a) Das undeutlich geschriebene Wort des Cod. K. dürfte so und nicht anders zu lesen sein. Cod. L. hat ohne Verständnis nachgemalt da. b) So Cod. K.; beschnitzet L.

1) Urkundlich ist er als Pfleger von Schaaken weder von Schubert noch von Voigt in deren Gebietigerverzeichnissen nachgewiesen, doch kommen die Pfleger von Schaaken in diesen spätern Zeiten nur selten vor. Da Johann von Tiefen am 15. April 1474 schon als Comtur von Memel erscheint und von dieser Zeit an nur höhere Aemter bekleidet hat, so muss er das Pfliegeramt in Schaaken vor diesem Zeitpunkte verwaltet haben.

innen werden, das pawern ouch hende haben, und schlahen können. Sie hawen fort, do der kemmerer widerkommet, siehet er diessen so weit hinder den andern her zcoten<sup>a</sup>: fluchs kreucht im die laws ubir die leber, springt hin und will dem pawern heffüg zcu, da wendet sich der pawer mit der sehnsen und hat im gantzlich furgesetzt, das er dem kemerer den hals von dem rumpe zciben will und solichen leutten einmal ein zzeichnen sehen lassen, das man davon im gantzen lande singen und sagen soll. Da er nun dem kemmerer nach dem<sup>b</sup> halse rannt, felt die sense zcu weit und fuset also nicht am hals, sundern auff der achsel, die ruckt der pawer wol halb hinweg und wirt ein grosse, breite und tieffe wunden, das auch der kemerer dahinfelt und weis nicht anders, den er werd und mus davon sterben. Als dis der pawer sibet, packet er sich davon und flux zcu strauche ein und kompt hinweg. Hie het ein wutricher und tyrann allen fleis furgewant, alle pferde müde geritten, alle winckel ausgestobert, bis er solichen beseuicht, der einen kemmer dorfft schlaen, ubirkommen het, und es het im müssen der hals abgehawen werden, wen er gleich zcehen tonnen dick gewesen wer. Was thet disser aber? Das thet er. Dweil er ein pfleger war, wolt er ouch gericht und gerechtigkeit pflegen und jedem teil widderfaren lassen, was recht wer, und do er sich der sachen wol und gruntlich erkundet het, und wie es allenthalben zcugangen, nimpt er etlich zcu sich und gehet zcum kemerer furs bette, und spricht also: kemerer, es ist mir leit, das dirs so gehet, und wo dirs frevelichen gescheen wer, soltu und jedermennigk erfunden und gewar werden, das mir solcher mutwill und frevel rechtschaffen zcu herczen wer gangen; nu aber du gefrevelt hast und mutwillen begangen, und dich des understanden, wilches dir nie ist befohlen, den wer hat dir gewalt geben meine leutte zcu uberlauffen und schlaen, das ich auch selber (als mir got und Maria mus helffen) mich nicht thar, nach wil understehen, dweil ich hör, das got gebotten hat, hast du einen getrewen knecht, den halt als dein eigen seel; so hot mir auch mein gnediger her, der hoemeister, dis ampt und die leutte drynnen nicht befohlen, das ichs wust machen soll und die leutt daraus vorjagen, nein zcwar, sondern das ichs hawen soll und bessern, besetzte erbe bei wurden erhalten, wuste erben mit allem fleis besetzen; so bist du der, der gerad das widderspill hot begonnen; den hettestu gothan, wie dir befohlen war, so wer dis hinden blieben; nu du aber nichts anders, den fluchens und pochiens, daruber auch schlaens furgaben hast, ist der arm man vorursacht wurden, dis, wie fur augen, an dir zcu begehen, derhalben er auch weggelouffen ist und villeicht gedenckt, er mus nu ein lantleuffer und umbtriebhel werden und bleiben. Derhalben soltu wissen, wo mir der man hinweg kompt und sein erbe deinentwegen wust wird, das<sup>c</sup> ich mich des an deinem leib und gut ernstlich wil erholen, und wil es mit dir also machen, das sich andere wissen dran zu stossen. Da der kemerer sampt seinen freunden und verwandten dissen ernst horeten, namen sie es warlich auch fur keinen schimpff ader schertz auff; sie jagten und fragten an underlas auff allen strassen, bis der man funden wart und widder auff sein erb gesetzt. Freilich wo man fur dem grosen krige in Preussen het solich gerechtigkeit wollen uben, es wer vil jamers und blutvorgissen vormieden wurden, und der orden wer wol bey

Fol. 366 c.

Fol. 367 d.

a) So Cod. K.; soten L. b) gum K. dem L. c) des Codd.

landen und leuten geblieben. Auch ist hie zu mercken, das disse hochlobliche her fein gesehen hat, wie gelindigkeit und gerechtigkeit sollen mit einander vorknupfet und verbunden sein. Sunst was ist eins hern sanftmuth kegen einen bosewicht anders, den ein wuterey kegen die frommen und gutten? In solcher weis ist er fast durch alle empter des ritterlichen Deutschen ordens gewandelt, bis das er zulest der allertuchtigist nach tolichem abgang her Merten Truchsses zum homeister ampt ersehen ist und auch erwelet am tage Egidii im jar des herren MCCCCLXXXIX, so er zuvor kompthur zu 1488. Brandenburgk was gewesen. Ferbers buch helt, das er am tage des heiligen creutzes erhebung gewelet wer, aber alle cronicken des ordens sein dawidder<sup>1</sup>,  
1. Sept. (14. Sept.)  
den auch billich in dissem fall mehr zu gleuben stehet, den jenem. Unlangt hernach zoch her zum konige und huldiget im und quam wider zu haws auff Catharine. Got der almechtige hat bey her Hansen von Tieffen regiment das  
25. Novemb.  
lant zw Prewsen aufs allerreichichste begabt und begnadet mit zeitlichem fried, trew und gerechtigkeit gegen die umblendische, die einlendischen still in ruge und einigkeit behalten, die auch mercklich beyd in stetten und dorffern gemehret, dazzu auch volle reiche fruchtbare jare gegeben, das Preussen nicht anders was anzusehen auff die zeit, dan als ein lustgarten des hern und ein voller acker, den der herre gesegenet hette, das man got wol dancken mocht, wie im psalter geschriben, und sagen: Du her hast unser lant heimgesucht, gewessert und seer reich gemacht, das auch die wonungen in der wusten fur fettigkeit trieffen, die hugel sint umbher lustigk, die anger vol schaff, die awen vol korn, das iderman druber jauchzet und singet. Davon sey nu gnug. Do er ins homeisterampt erhaben was, hat er mit nichte die tugende (deren er sich von jugent auff gar erbarlich gefissen) laren lassen,  
Fol. 367 a.  
also wol vil zu thun pflegen, so sie zu hohen wirdigkeitten und stenden gefordert und erhaben werden, sunder hat dieselbigen allererst rechtschaffen bewiesen und herfurbrechen lassen. Fur allen dingen hat er lust und lieb zu gottis wort und dinst getragen, nacht<sup>a</sup> und tag in der kirchen, fleissig und andechtigk im beten, fasten und wachen, damit er sich und sein bruder in geistlicher zucht ubet, seine libe underthan ein exempel hetten zum tugent-samen leben und nicht an iren hern ein furbild zum ergernus und untugend, vil kostlicher kleint, kaselnn, dalmatiken, chorkappen gezeuget und die auffz zierlichste zugericht mit gold und silber, perlen und allerley edelen gesteinen, wie den dazcumal solchs fur eine grosse gottis ere wart geachtet.

Nu begab<sup>b</sup> sichs einsmals, da er solich materien zu gotis ere in beywesen seiner hern und kompthurn ader gebittiger dinget und keuffen wil, das die hern und auch kauffleute ein gesprech ader disputatz anfiengen, wilcher under allen edlen gesteinen der edliste und kostlichste billich geachtet wurde. Nachdem nu vile worte hievon gescheen waren, fragt man auch den hern homeister, was hirinnen sein meinung wer. Antwort er, er hielt, das ein topasz der allerkostlichste und eddelste stein wer, und gab des sein ursach, wo ein topas ein schlymmer und ein vorechtlich stein und nicht vilmehr der

a) nach Cod.    b) begab Cod.

1) Wie z. B. die kurze Geschichte der Hochmeister bis auf Johann von Tiefen (SS. IV. p. 679. not. a. 4) und die Waiblingische Chronik (SS. V. p. 148); ausserdem auch urkundliche Angaben bei Voigt IX. 472. not. 2.

allerkostlichste und würdigste stein, so wurd freylich der mechtige, weisse und heilige konig David nicht gesagt haben, da er wolt anzeigen, wie thewr und werd er die liebe gebot gottis schetzet: Ich liebe dein gebot, herr, mehr den golt und einen topasz. Was nu ein jeder hiewidder redet und bracht naturliche ursachen auff, so gut und so vil er imer kunt, antwort er schlecht und recht: Ich gleub der heiligen schrift, die wirt mir nicht liegen; da bleib ich auch auff, wils got; sagt ir, was ir welt, es gelte, so vill es kan; mein ursach, das weis ich, wird bleiben ewiglich, wie auch unser lieber her saget: Himmel und erd wirt vorgehen, mein wort wirt nicht vorgehen. Dis urteil wil ich einen yeden gern richten lassen nach seinem gefallen. Das ist ja wol zcu preissen, das er so fein einfeltigk und schlecht am wort gottes gehalten hot und beharret.

Wie er gogen sein underthan gesinnet ist gewesen, wie trewlich er fur  
 Fol. 367 b. sic gesorget, wie wol im gefallen die gluckseligkeit und wolfart derselbigen, ist leichtlich hiraus zcu ermessen. Es ist geschoen, da er auff ein zoeit widerumb von Brandenburgk gen Konigesbergk reyset und auffin Haberbergk komen war, und die stadt Konigabergk fur im sihet daher liegen, das er tief hebt an zcu seuffzen, das auch die, so neben und umb in her ritten, solchs wol erhoren mochten. Da rucket zcu im einer von seinen rethen und spricht: Gnediger her, was bedeut das ummermehr, das ewer gnade so schwerlich seuffzen? Fulet ader feylet ewer gnade etwas. Do seuffzoett der homeister noch ubeler und spricht mit cleglichen worten: Ich sehe just<sup>a</sup> die feine stat an und denck zcuruck, wie ubel das sich unsere vofarn vorgesehen haben, das sie durch iren mutwillen und tyranny so ein guttes lant verloren haben, dazcu so vil schoner stette und schlosser, das es ja wol zcu clagen ist, und haben dach damit nicht mehr ausgericht, den das sie von den grösten stedten kawm dise einige behalten, darzcu in so grosse mergliche schulde gewachsen, das etlich unsere vofaren bisher gnugk haben zcu bezcalen gehabt, und wir auch nach nicht wissen, womit man sie alle bezcalen sol: das jamert mich, das beseuffze ich, das clage ich. Darauf sagt jener: gnediger her, ir sehet, das nu etliche jar her got der almächtige gute jar geben hat, das sich iderman wol hat erholt, ja auch also, das fur grosser ubirflussigkeit schier niemant weis, wie er nur prangen und leben sall, ist doch kein dorffmagt so schlim und gering, sie hat spangen und knoffel umb alle ire kleider; was sol ich von den pewerckin<sup>b</sup> sagen? was von den burgerynne? es ist ein schlechte hantwercksfraw, die nicht einen rock sechs adir sieben hot, einen itzlichen mit spangen und knoffeln bis auff den fus; wo sein nach die grossen gurtell, bewtel, paternoster; ich wil der kopffe, stutze, becher, schalen, leffel geschweigen, die sie haben in iren heusern; es wer gnugk, wens fursten weren. Item der adel, pranget der nicht an alle mas? ist doch der kleinode an ketten, ringen, perlen, geschmeid kein end; gnediger her, die greiffe man an und lege eine schatzunge uff sie vom understen bis auff den tibirsten, und neme es weidlich von in; es thut in wol ein geringers, sein sie dach kein lantfursten; das thue ewer gnade, so kompt ir zcu gelde, bezcalt ewer schuldner und mögt also liederlich aller muhe und bekommernis los und frey werden. Da sieht in der homeister an und spricht: Lieber, duncket euch das wol geratenn sein? Ja bei mein

a) Just K.; feet L.; Just Conj.    b) So Cod. K.; pewerkin L.

eyde, gnediger her, sagt der, ich weis keinen schleunigern und richtigern wegk Pol. 308 a.  
 gelt zcu machen, den diessen. Nein zcwar, antwort der hoemeister, es dunckt  
 uns gar nicht gutt sein und bitten, es wol uns got und Maria fur solcher  
 untugent und schentlichen laster behütten. Solten wir unsern lieben und  
 getrewen underthanen das ire, das in got gont und gibt, nehmen? wie kem  
 wir dazcu? radtet ir uns ein solches? Wissset ir nicht, wie unser vorfaren, die  
 also gethan haben, gefaren sein? Nein, nein, das sollen und wollen wir jo nicht  
 thun; das wolten wir aber gern und von gantzem herzzen, das wir von gottis  
 gnaden unsern lieben underthanen mit solcher trew unnd fleis wusten und  
 kundten furzcustehen und regiren, das sie nicht allein in kostlichen wöllen  
 cleydern, sunder auch in eyttel seydenem gewande mochten einhergehen, dazcu  
 mit gold, silber, perlen und allerley geschmeid wol behafftet; was wurd man  
 den sagen? Das wurd man sagen an allen enden: Der hoemeister zcu Prewssen  
 ist ein reicher furst, den alle seine underthane sint reich und haben got und  
 gnugk. Da jener das höret (der villeicht auch gern von dissem raube ein  
 beut gehabt, wie den solche adeler ein scharff gesichte, grosse und starcke  
 klawen haben) schweig er stille und hub sich bey seitten. Disser feine löb-  
 liche herre hat ja wol gesehen und recht adelich geurteilt, das kein her, er  
 sey keyser, konig, furst adir wer er wöll, nach reich nach selig sein mag,  
 wo die armen underthanen also gepfluckt und zerrucktt werden (wie leider schier  
 an allen ortern geschicht), das nach feder nach leder, nach fleisch nach bein  
 ubirbleibet. Octavianus, der under allen keisern der erst Augustus genennet  
 ist wurden, und nach im alle andere keyser auch Augusti heyszen, wirt hoch  
 gelobet und gepreisset von wegen seiner kostreichen mildigkeit, forderung des  
 gemeinen nutzses, damit er die stat Rom also gebessert und ernewert hat, das  
 davon iderman also redet: Augustus hat Rom zcigeln funden, aber in mer-  
 mell und kostlichen werckstucken gelassen. Es ist freilich preysens und lobens  
 werd? Dach achte ich, dyser unser sey in dissem stucke, wo nicht mehr, jo  
 nicht minder zcu loben, der von gantzem herzzen begeret das landt zcu  
 Preussen, das er ströhern und holtzenn empfangen hett, nicht zcigeln ader  
 mermeln, sondern silbern und gulden hinder sich zcu lassen.

Am achten jar seins regiments ist er von Hans Albrecht konigk zcu Pol. 308 b.  
1497  
 Polen nach inhalt des ewigen friedes widder den Wallachen auff zcu sein  
 gefurdert wurden, das er den gantz willigk (wie er geschworen hett) getan  
 hat, und mit eym tappern reissigen heufflin am VIII tage Corporis Cristi <sup>1</sup> aus 1. Juni.  
 Königsbergk gezcogen, wiewol er selbst zcur schlacht nicht kommen, den er  
 wart krank zcur Reuschen Lewenburgk und starb daselbs an der roten ruhr,  
 von dannen er auch widder zcuruck gen Königsbergk gefuret und bey etlich  
 ander hoemeister im thum erlich begraben und hertzlich beclagt wurden.  
 Es kamen aber mit im nicht alle widder, die mit im ausgezcogen waren, den  
 do der konigk in die flucht geschlagen wart, wurden etlich von den unsern  
 geschlagen, etlich gefangen und weggefuret, under welchen auch ein namhaff-  
 tiger edelman mit namen Stach von Schliffen wegkommen ist, das man nach

4) Dasselbe Datum giebt das von Faber weiter unten Bd. 4. mitgetheilte Journal,  
 welches Liborius Naker oberster Secretarius über diese Kriegsreise geführt hat. Es trifft  
 aber weder den 8. Juni, wie es Faber, noch gegen Ende Mai, wie es Voigt IX, 324  
 auflöst.

nicht weis, wohin her gestoben adir geflogen<sup>1</sup>. Die andern kamen allmehlich mit der zseit auch heim<sup>2</sup>.

28. Nov. Am achten tag Marie zour letzten selbigen jares, und war Donnerstag<sup>3</sup>, da hub sich nachmittag umb seigers eine ein heffiger grosser und geschwinder sturm, desgleichen in vil jaren nye erfahren, weret an einander vier tage und nacht, dach war die gröste heffigkeit von einem im Donnerstag nachmittag bis widder zcu einem nachmittag auffn Freitag. Tet grossen mechtigen schaden, hat vill bewser und gebeu zcurissen und eingewurffen, die spitze von sant Barbaren thurm zcu Königsbergk im Lebenicht<sup>4</sup> mit dach mit all gleich der mawren abgewurffen und sunst an vielen örten. Das wasser hat hie zcu Königsbergk schir in allen gassen gestanden. Auch hat der sturm an der Dantzker Nerie grosse berge ausgeriessen und ausgewasschen, da bisher das new Tieff bey Wugeram gewesen ist<sup>5</sup>; das gantz Samelant hat müssen auff sein und in der Sarkaw die Kewrische Nerie themmen<sup>6</sup>, und wo gott nicht sunderlich geholffen hett, das der sturm auffgehorett, so wer es unmuglich gewest zcu retten. Und nu ich eben drauff kome, mus ich ein recht tiranisch stuck eines creutzhern anzeige, dabey abzcunehmen, das sie nicht so schneeweisse herzen, als sie wol mentel tragen. Zcu der zzeit was pfleger zcum Grunnenhoffe ein creutzher her Hans von Liebentall<sup>7</sup>, und was dazcumal Pol. 369 a. ein recht, was doselbst anlandet und strandet, das behilt der pfleger fur sein eigen, es war vill adir wenigk, dadurch mancher reich wart, derhalben es ouch wol kam, das etlich der geitz so gar vorblendet, das sie aller leutligkeit vorgessen gern sahen, das es nur frisch und weidlich sturmet, damit schiffe strandeten und sie reich und selig wurden; ab nu andere leib und gut verloren, das was irs herzen wonne. Nu het gemelter sturm ein schiff, das mast und sigellos war, mit gewalt unter Brusten in den winckel<sup>8</sup> getrieben. Da hatten die gutten armen leutte, damit sie nicht an strandt kemen, und da musten sincken und vortrincken, alle ire gezcewe und ancker lassen zcugehen. dazcu alles geworffen, hoffeten also auff gottes gutte und doch zcugleich musten sie alle augenblick irer letzten stund und des todes gewarten. Die grossesten anckerr und gezcew brachen und rissen. Da nu klein ja schir kein rat mehr

1) Auch von Liborius Naker a. a. O. S. 49 wird Rustachius von Slywen, ritter, unter den Vermissten aufgeführt.

2) Am Rande: »Wer von dissem zcug alle ursachen und umbstend wissen wil, der lese das 75 capitel im 4 buche der Polnischen cronike, wie sie der hochgelerte Doctor Mathias von Miechaw beschriben hat, da wirt er finden, was er hir begert.

3) Dies scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Das letzte Mariefest, presentationis Marie, fällt auf den 21. November, dieser, sowie (im Sinne einer Woche) der achte Tag darauf, im Jahre 1497 auf einen Dienstag. Es ist also wohl nicht der achte Tag nach dem 21. November, sondern etwa der achte Tag nach dem 21. November gemeint.

4) An der unter dem Thurm vorhandenen grossen Thür waren nach dem Erläut. Preussen Bd. 4. S. 9. in alter Mönchsschrift die Worte zu lesen: S. Johannes et S. Barbara ora pro nobis.

5) Wogram Dorf in der Nähe von Pillau.

6) Sarkau ist das erste Dorf auf der kurischen Nehrung von Samland aus, gleich dahinter folgt die niedrige Stelle der kurischen Nehrung, welche Hennenberger S. 465 Kaalland nennt, wo man nach ihm mit Zäunen und Dämmen viel zu thun hatte, wie nach Pole bei Sarkau. Dass in dieser Gegend in alten Zeiten ein Tief existirt habe, ist sehr wahrscheinlich. S. Wutzke in den Preuss. Prov. Bl. 1881. Bd. 8. S. 299, Berendt in den Schriften der königl. physik.-ökonom. Gesellsch. 1868. S. 445, Passarge in der Altpreuss. Monatschrift 1874. Bd. 8. S. 84 ff.

7) Urkundlich am 30. August 1498 erwähnt bei Voigt Namenscodex S. 86.

8) Brüterort die nordwestliche Ecke des Samlandes, von wo aus sich grosse Massen von Steinen auf dem Grunde des hier flachen Meeres weithin ausbreiten.

vorhanden und das kleinste ancker nur hilt und sie zcu got in irer angst und not schrien, halff got, das sie mit demselbigen beritten. Und da sich nu der sturm gelegert het und gestillet, weren sie gern zcu lande gewest, konten aber dahin nicht kommen, den bot und esping waren im sturm geworffen. So musten auch die leutte, so am strande, als zcu Reiseinen<sup>1</sup> und andern dorffern umbher, woneten, nicht zcu inn faren, den der from geistliche man der pfleger hatte das bey hals und gutte verbotten, das nymant zcu inn faren solt, damit sie dach hungers halben zculetzt etwan sterben musten adir stranden und also, was nach ubrich war, das zcwar nicht vil sein kunt, an in keme. Pfu dich an, du schentlicher und heiloser geitz, wie gar hastu kein lust, wonne und freude, es sey den an ander lewt schaden und vorterven, nu must du dach nicht, soltu gerad bersten, verdrucken, was got wil erquicken. Ich weis nicht<sup>a</sup>, wie es kompt, das dis zcu Konigsbergk lautbar wirt, das ein schiff da fur ancker reitte, indes<sup>b</sup> ich dencke, die pawern habens ausbracht, wie bei inen ein sollich und sollich schiff mit aller not sich het erhalten, zw den sie dach nicht faren tursten und bergen. Da nu dis also von etlichen burgern, die part an gedachtem schiff hetten, vor die herschafft gebracht wurde, inen von stund an brieff an den pfleger geben, darynnen der hundsbufe redlich ausgefiltzet wart, mit angehengtem ernsten befeh, den pawern zcu gestatten, die armen leutte zcu bergen. Also sind sie durch gottis hulffe geborgen und das schiff ist auch unlangst hernach zcur stadt bracht wurden. Man sagt und ist war, der Turck ist ein hefftiger und fol. 309 b. beslicher tyran; ist diser nicht ein greulicher, scheutzlicher tyran, so weis ich nicht, was ein scheustlicher und beslicher tyran ist adir heisset. Den wie kunt dach der Türck wieder die Cristen, die er doch aufs höchst verfolget, greulicher und unsinniger wüten und toben, wen dieser mensch, ists anders ein mensch und nicht mher ein gewlich wüste bestie, die alles zureissen und fressen will, widder die arme leutte in den höchsten wassersnoten wütet und tobet? Wo ist dach ye unsinniger tyranney erhört wurden, dan das ein crist, dazcu, das sie wöl mehr achten, ein geistlicher mutwillichen seine bruder umbs losen, zceitlichen guts willen lest umbkommen und vorterven, die Cristus durch sein tewres werdes blut hat must erwerben? Was sal ich sagen? Es ist warlich an disem creutzhern nichts mer menschlichs und leutlichs gewest, den das ansehen und gestalt, nichts geistlichs, den bart, creutz und mantel, nichts cristlichs, den ein eitteler nam. Wer einen Turcken, ja einen leibhaftigen, sichtigen teuffel (der alweg den menschen nach leib und seel stehet) sehen will, der mag sich hieher finden, da wirt er sehen, was er begerd, nicht abecontrafeet, sundern warhaftig und leiphafftig.

Nach abschied her Hans von Tieffen wart zcum stathelder gekoren her Wilhelm graff von Eisenberg. Disem ist zcumal ein hofflicher schimpff begegnet von her . . .<sup>c</sup> Wilcken, und ist der. Her Wilcke het ein satelbeilichen, damit er im grossen krieg als ein herumpter kriegsman vil menlicher tadt begangen und wunder getrieben. Dis beliebt dem stathelter und hat er Wilcken drumb.

a) nicht, Conj.      b) an das Codd.; indes Conj.      c) Lücke im Cod.

1) Vielleicht das Dörfchen Rosehnen Amts Grünhof, Kirchspiels Ruden — wiewohl dieses ziemlich weit von Brusterort, schon ziemlich nahe bei dem bekannten Seebedeort Kranz liegt.

Der schenckts im, wiewol ungeru, den es pfleg im nymmer aus den henden oder vom gurtel zcu komen. Nu gefiel das beilichen dem stathelter allenthalben und lobets sehr, allein das helm, sprach er, wer zcu kurz. Dweil aber her Wilcke ein hefftiges menlin war, und kunt nicht vil federlesens, tritt her hinczu und ruckt im das beilichen aus und vispert dem stathelder zcumal behend umb den kop her, sprechende: So so, gnediger her, so so mus man eim feind die colben laussen; wer einen feindt schlagen will, der mus im under augen treten und nicht ein halb meil von im bleiben. Also besties er auffs feinste den stathelder, wants gerad umb; was der stathelder untuchtigk achtet, da machet er ein zzeichen menlicher kunheitt von, und wart ein fein gelech daraws.

Fol. 370 a. Von dem irlauchten hochgebornen fursten und herren herrn 1400—1510. Friderich herczogen zcu Sachsen, marggraffen zcu Meissen, lantgraffen in Doringenn.

Fol. 370 b. Herzocgk Friderich zw Sachsen, ein son herczocgk Albrechts, was der XXXIII<sup>ste</sup> hoemeister Teutzschs ordeñs etc. zcu Preussen. Er wart gekoren im lawsent vierhundert und XCVIII. Er kam eingeritten genn Konigsbergk am 28. Sept. abend Michaelis<sup>1</sup> mit seinem bruder herczocgk Georg mit vierhundert pferden so wol gerüst, also sie zcu Preussen zcu vorn nye gesehen sein wurden; darunder waren<sup>a</sup> vill graffen und gar eine erliche ritterschaft und gutte knecht und gutte pferde.

Herzocgk Friderich, nachdem er die erbhuldigung und eidspflicht im gantzen lande het entpfangen und das lant sampt allen schlossen, stetten, flecken und emptern wol besehen, damit er einen furstlichen pracht füren mochte, leget zwey kostliche compturampt als Balge und Brandeburgk dernidder und nam davon die renthen und zcinser in sein kamer, hub allmehlich an, wie etlich noch hönisch davon reden, aus grossen seen kleine fischheller zcu machen. Es wird aber lang, das ein cleiner helder so vill wasser und fisch haben und hecken müg, als wol ein grosser breter see thut. Drumb da dis nicht wolt klicken nach zsureichen, fandt er mit seinen newen gebrachten retten (als Niclas und Cesar Pflüge, Doctor Werter, Schonenberger und anderer mehr) einen weg, der gelts die fulle tragen wurde, nemlich die zceisse von eim iglichen bier III marck zcu geben, wilche nach dem grossen kriege abkommen war und seidther nie gegeben. Ich acht der, der her Hansen von Tieffen riedt, die gele sucht aus Preussen zcu vortreiben, werd hiezcu auch flux geholfenn habenn. Bald hernach lies er auch in alle seim lande die grossen kóstungen vorbieten, die beynahe acht tage wereten<sup>2</sup>, wie auch etwan (als in Samsons historia geschriben) die Palestiner pflagen. Und damit die nachkomelinge wissen mugen, wie es umb die grossen kostungen eine gestalt gehabt, wil ich das hie als am allerbequemsten ort anzeigen und auffz kurzest melden. Den Freitagk het man die umbitter und schlachter, was ein grosser quös; am

a) waren doppelt Cod.

1) Genau diesen Tag giebt auch Mehlmann fol. 440 a.

2) Hier wird offenbar auf die Landesordnung des Hochmeisters Friedrich hingewiesen, welche im Jahr 1508 erlassen ist und einen Artikel gegen die übermässige Quaserei bei Hochzeiten enthält.

Sonabend gehöret auff das brautbet und geschenck ein gutter biss und ein gutter, frischer, frolicher trunck; am Sontage auffm abent nach der vesper und trew hilt men ein herlich collatz, darnach umb VII ungeferlich bracht man braut und breutigam zcu bett und gab den brauthan; Montags thet men zwone malzzeit und die geste teten, wie sie gebeten waren, das ist, sie assen, truncken, waren frolich, tantzten und sprungen; desgleichen am Dinstage, an das an dem tag nur ein malzzeit geschach; an der Mitwooch, nochdem der her zcum creutz vorkaufft war, as men kein fleisch und ruhet ein wenig die müde beyne; auffm Donnerstage hilt man den nachtagk (wie in allen landen ein sitt, und die Romer auch gehalten haben, und den repotia hiessen), da wart allererst dem vas der bodem ausgestossenn und die zapffen geworffen, zcuweiln auff den speten abent, so het den die freud ein ende.

Hieneben mus ich ouch gedennen der vilfältigen geschenck und gaben, so braut und breutigam der fruntschafft von alter eingerissener gewonheit her must geben, nicht allein der freuntschafft, sondern auch gesellen, knechten, kindern, megden, spillewten, schusselwescherin, köchen, schenckern, kollern und andern dinern und mithelffern an schwen, korcken, hembden, hauben, facileten, kostlich mit golt und seyde ausgenehet und durchworcht, darauff dan mercklich gros ungelt und unkost gefill, welchs dan auch aus itzt obengemelter ordenunge hernachmals gar und gantz bisher abgestellet und abgethan ist wurden. Dergleichen auch die grossen kindelbir, do itzliche gefatter fast bey XXX frawen, weniger ader mehr, zcur sechswöcherin zcum vorhange (wie mans nent) kam, den all gnugk must geben werden; wiewoll sie grosse lange strutzel dohin schickten, wurden sie dach stuckweis durch frawen und kinder widder weggetragen, domit sich manch arm hantwercksman also vorbrach (wie dan menschliche art gesinnet, einer dem andern sich furzuczihen und gleich zcu werden, dorvon gerühmet und gesehen wil sein) das ers swerlich mocht ader kunt vorwinnen, und so in grosse schulde gerit, das er hernach gnugk zcu bezcalen hett; ja es lieff auff so grosse unkost und expens, das man itzt zcu unser zeit dovon liderlich eine grosse hochzeit ader kostunge thun möchte, domit man do ein klein kindelbir thett.

Solchs thet er abe und brachts auff die weise, die man nach heut gemeiniglich helt im gantzen lande. Wiewoll nu dis zcumall redtlich und nutz war, zcuvooraus fur die armen, wolts dach ubel yn den gemeinen pöfell, dem es dach allein zcum besten gethan war, aber poffel hin pofel her, des art alweg und eigentschafft ist, nichts guts bedencken, sondern nur unweis und unsinnig sein. Die rete von landen und stetten, nachdem sie sahen, das es nutzlich und gut war, namens zw danck an, und wart ernstlich drob gehalden, bis so lang es her omnes auch gewar ward, das es gut wer, und ist also hernach eine gutte gewonheit bliebenn. Wer nu hievon etwas mehr und volkomlicher wissen will, der mag sich in den recessen, so auffn rathewsern sein, erkundigen. Ungeferlich bey zwweien jaren fur seim tode<sup>1</sup> hat er sich aus Preussen widderumb in Meissen begeben, aus was ursachen, ist mir unbewust, und hat sein wesen zw Rochlitz gehabt.

Vilgedachter herzcogk Friderich was ein erliebender gantz frommer furst und trachtet alwege uff fride, und das er den getzwüngen vortragk zcwuschen

1) Im Jahre 1567. Voigt Gesch. Preussens IX, 336 ff.

konig Casimir von Poln und dem Deutzschen orden gemacht, mochte durch unparteysch richter rechtfertigen, ob er dasselbig alles, was er innen hielt, schuldig wer zcu halten ader nicht, dieweil etlich uncristisch artickel darin begriffenn, die widder geistlich ader weltlich recht orleiden konden. Darumb ersucht her bey bebstlicher heiligkeit, auch bei keiserlicher majestat unnd bey churfursten und fursten und bey allen stenden des heiligen Romischen reichs  
 1510. und brachts so weyt, das ein tag zcu Posnaw inn Polen angesetzt wart, do keyserlich majestet auch die churfursten und fursten des heiligen Romischen reichs ire verordnete rethe hinschickten, auch koniglicher irlauchtigkeit zw Polenn und herzogk Friderich homeister und sein ritterlicher orden, auch ir aller bethen den gnanten angesetzten tag ersucht haben, und ist gehandelt, wie hernoch wirt folgenn und wart nichts ausgericht<sup>1</sup>.

.....

Fol. 359 a. Nach disses hochlöblichen furstenn abscheid aus Preussen in Meissen hat sich ein wunder alhie in Preussen begebenn. Her Hans von Gabolentz, die zeit vogt zcu Brandenburgk, den, wie droben gemelt, war alda das compters ampt niddergelegt und abgethan und an eins compters stat ein vogt verordnet, disser her Hans het einsmals, die jarzcall weis ich eigentlich nicht, auff ein stuck seins ackers gutten rocken gesehet, und da es erfurkam und auffging, sihe da beweisset sich fast uber den gantzen acker mehr knoblauch den rocken, der doch allein gesehet war, von wilchem auch etliche höpter herzog Fridrich dem homeister ins land zcu Meissen sint ubirgeschickt. Was aber got  
 Fol. 359 b. durch dissen wuunderbaren knoblauch hat wollen anzeigen, halt ich, es sey idermenniglichen wol zcu fund kommen, nemlich das schir ein Brandenburgisch knoblauchsheupt kommen wurd, das allen einwonern zcu Preussen ubel wurd in die nasen stincken und nicht vil bas bekommen, den den Hebreern die Egiptische zcwibeln. Doch acht ich, es sey hirinnen auch ein gewisser trost und gutte hoffnung, wiewol heimlich bedeuttet, den wie sawr auch der knoblauch imer ist, wie ubel er stincket, helt man doch ein mall panthaleon damit, und mus entlich gefressen werden. Got der almechtig wend es zcum besten. Amen.

Darnach im wynter wart der hoemeister kranck zcu Rochlitz (da her, als  
 14. Dec. gesagt ist, sein wesen hett) und ist Sonabent nach Lucie<sup>2</sup>, da er das ampt het vorweset XII jar und III monat, in got cristlich vorscheiden; leit in seinem veterlichen furstlichen begrebnis zu Meissen, anno tawsent funffhundert und zzehenn.

.....

Fol. 394 b.  
 1532. 6. Juli. Geendet ist disse historien am sechsteñ tage Julii, welchor ist der achte tag Petri et Pauli, im jare tawsent funffzcehenhundert zcweyunddreyssigk.

1) Die Akten der Posener Tagfahrt folgen in der Beilage.

2) Entsprechend den urkundlichen Angaben bei Voigt Geschichte Preussens IX, 395. Anmerk. 4.

## Eyn zubusz von underscheit der meister D. o.

Fol. X. 2b.

Lieber leser, ich hab dir balt forn im anfang dises buches gelobt, einen kurtzen katalogum, das ist eine kurtze vorzeichnung aller hoemeister des D. o. und lantmeister zu Preussen hinden an diese chronica zu schreiben, damit du auch nicht, wie etliche, die ich itzt nicht nennen will, irre seyest an der rechnung und underscheit der meister, auff das du nicht, wie jene thun, die ordnung ungehewer machest und verkerest.

Derhalben soltu wissen, das die ersten drey, desgleichen auch der vierde ein zzeit lang schlecht und allein mit dissem namen sindt geheissen worden. Nachdem aber der vierde zcual ein beredter cluger weyser, dazcu auch ein frommer redlicher man was, derhalben er bey bahst, keyser und allen stenden in grosser wird und achtbargkeit gehalten wart, kreig seinenthalben der D. o. ein herlich namen und vil groszer gutter in Sirien, Sicilien, gantz Italien, Ungern, Dalmatien, Croatien und allen Deutzschen landen, dazcu sein auch Preussen und Leifflandt zcu des zeiten dem orden zcu gewinnen verliehen.

Da nu ein man nicht kunt allenthalben sein und allein alle ding besichtigen und beschichtigen, must man auch undermeister setzen, wilchem an stadt des rechten meisters die bruder gehorsam weren und der in allen sachen mit rad der eldesten bruder zu thun und lassen hett aller ding, als were der rechte meister sulbst da etc. Demnach worden drey undermeyster gekoren als in Sirien einer, in Preussen einer, in Leifflant eyner<sup>1</sup>, und worden lantmeister genennet, ein jeder nach dem ort, dahin er verordent wart. Herman aber von Salza wart hoemeister genennet, das ist der oberst meister darumb das er uber die andern all und auch den gantzen orden het zu radten.

So hastu nu auff's kurtzest, wie die namen hoemeister und landtmeister im D. o. sint auffgekommen. So du dis wirst mercken, wirt dir freilich nicht widderfaren, das du irre werdest und die ordnung, wie etliche thun und den 6 fur den andern rechnen, den 9 fur den V, ader eynen lantmeister fur eynen hoemeister neunen und nemen etc.

Wiewol aber nu die sache also stehet, wie ich gesagt habe, wil ichs doch nicht so genaw nehmen und was sunders auffbringen, sunder wil gemeinen gebrauch halten und sie alle, ob sies wol nicht sein gewesen mit dem gemeinen hauffen, die ersten drey sowol als die andern hoemeister bleiben lassen. Das ich aber dis angezeigt hab, ist darumb gescheen, das du den rechten grunt und warheit dieser sachen erfarest. Nu wil ich mich zcu meim gelobnis wenden und die hoemeister auff's kurtzest verzcelen, darnach auch die lantmeister in Preussen, den die andern gehen mich nichts an.

## Hoemeister.

Fol. X. 2d.

Anno domini 1490 wart Hinrich Walpot von Passenheim<sup>2</sup> der erst homeister gekorn, hilt das amt loblich X jar.

Joh. v. Pölsche. Hn.  
Verz. III.  
p. 388 ff.

1) Es gab bekanntlich mehr Balleien und Landmeister als drei und darunter keine Ballei Syrien. Siehe die Ordensstatuten, Gewohnheiten c. 8.

2) Dieser Beinamen taucht bei Pole zuerst auf, auch in einer Randbemerkung fol. 44a legt Pole ihn dem ersten Meister bei. Er war durch den Namen des obersten Spülers

Anno domini 1200 wart Otto von Kerpen der ander hoemeister gekorn, hilt das ampt 6 jar.

Anno domini 1206 wart Herman von Barta der 3 hoemeister gekorn, hilt das ampt IIII jar.

Diesse haben nur den weissen schilt gefuret mit dem schwartzen creutze und ligen alle drey zcu Aco<sup>1</sup>.

Anno domini 1240 wart Herman von Saltza der 4 hoemeister gekorn, hilt das ampt mit grossen ehren ins XXXI jar<sup>2</sup>, starb und leit zu Barlete in Apulien. Bey seinen zeiten hat konig Heinrich von Hierusalem des ordens schilt gemehret mit dem guldenen creutze unnd keyser Fridrich der ander mit des reichs adeler.

Anno etc. 1240 wart Conradt lantgraff von Hessen der 5 hoemeister gekorn, ein man eines gutten lebens, hilt das ampt XII jar, starb und leit zcu Martburgk in Hessen. Fast am ende dieses regiments hat konig Ludwig von Frankreich des D. o. schilt mit vier guldenen lilien gezcieret.

Fol. X. 3a. Anno etc. 1252 wart Poppe von Osterna der 6 hoemeister, hilt das ampt XI jar. Es ist ungewis, wie und wo er gestorben sey. Etlich wollen, er sey von den Tattern mit sant Hedwigen man erschlagen, aber das ist nicht. Doch sagt man, er sol zcu Breslaw begraben sein.

Anno etc. 1263 wart Hanno von Sangerhawsen zcum VII hoemeister gekorn, hilt das ampt XII jar, starb in Deutzschen landen; wo aber, das ist ungewis, den etlich wollen zu Martburg, etlich zu Trier. Dabey las ichs auch nach zur zeit bleiben.

Anno etc. 1275 wart Hartman, graff zu Helderingen der VIII hoemeister gekorn, hilt das ampt VIII jar, leit zu Venedige.

Anno etc. 1283 wart Burckard von Schwanden der IX hoemeister gekorn. Im funften jar hilt er gros capitel zum Elbing<sup>3</sup>. Darnach zcoch er gen Aco, nicht weis ich aus was ursach er daselbst im capitel den orden abgelegt hat, darnach nicht lang den orden wider begert. Er ist im aber vorsaget worden. Unlangst hernach ist er gestorben und zcu Aco zu s. Johan Baptisten begraben. Es schreiben etlich, er sol gen Rodis zcogen sein und ein Johanniter worden, Hieroschin, der zu der zeit aber ja nicht lang hernach gelebt hat, sagt nein dazu<sup>4</sup>.

Fol. X. 3b. Anno etc. 1290 wart Conrat von Feuchtwang der X hoemeister gekorn, hilt das ampt X jar, starb zu Praga, leit zu Drogewitz.

Anno etc. 1297 wart graf Gotfrid von Hoenloch der XI hoemeister gekorn, hilt das ampt V jar. Hilt gros capitel zum Elbing und bat sich ab. Ich find, es hab in gerawen, das er das ampt aufgeben het, und wolt sich mit heim-

Siegfried Walpot von Bassenheim (1284—1296), des Gründers der Stadt Pessenheim im Elbinger Gebiete, geläufig geworden.

1) Die heraldischen Bemerkungen über den Ordensschild sind lediglich der jüngeren Hochmeisterchronik entnommen; in Pole's Chronik ist derselbe drei Mal in den verschiedenen Stadien der Vollständigkeit des Wappens gezeichnet fol. 46 a. 22 a. 28 a. vgl. 80 b.

2) Eine unwesentliche Abweichung von der gewöhnlichen Angabe (30 Jahre), zu der die Wendungen der jüngeren Hochmeisterchronik wohl Anlass gegeben haben.

3) Die Bemerkung beruht vermuthlich auf dem bekannten Elbinger Privilegium vom Jahre 1288.

4) Jeroschin p. 544. Dass Burchard zu Rhodus gestorben sei, berichtet die Danziger Ordenschronik SS. IV. p. 370, welche Pole in Ferbers Buch vorlag, und die Hist. brev. magistr. SS. IV. p. 264, welche Pole nach dem Obigen wahrscheinlich ebenfalls kannte.

lichen practicken<sup>1</sup> weder hinein dringen, aber sein nachkomling wolts ym nicht gestatten. Er sol zu Deutzschen landen gestorben sein, wo aber und wie habe ich nirgend konnen finden.

Anno etc. 1302 wart Syfrid von Feuchtwangen der XII hoemeister gekorn. Dieser hat das heupthaus von Venedien gen Martburgk<sup>2</sup>, von Martburgk gen Marienburgk gelegt anno 1309, hilt das ampt X jar, ligt zu Colmensehe.

Anno etc. 1312 wart Karl Bessart von Trier der XIII hoemeister gekorn. Im Jeroschin p. 597. ersten jar seins regiments ist der heringfang am Preusschen strande vergangen. Jeroschin p. 581. Am letzten jar ist er von der cron zu Polen fur habst Joannem den XXII geladen und die sach gewonnen, auff der heimfahrt ist er zu Trier gestorben und alda ins ordens capell begraben<sup>3</sup>.

Anno etc. 1328 wart Werner von Orsela der XIII hoemeister gekorn. Bey seinen gezceitten ist Preussen umb Pomerellerlandt willen, das der orden vom marggraffen zu Brandenburg gekauft fol. x. 3a. het in bebstlichen ban gethan und ist darinnen XIII jar bli-ben<sup>4</sup>. Hilt das ampt ins dritt jar<sup>5</sup>, wart von bruder Johan von Gindorff an s. Elisabethen abent, als er ausser vesper giengk, erstachen, leit zu Ma- Jeroschin p. 621. rienwerder.

Anno etc. 1334 wart Luder herzcogk zcu Brunswig der XV hoemeister gekorn, hilt das ampt III jar und furte hefftige krige wider die Polen. Auch hat er die thumkirche zu Konigsbergk zum dritten mal vorsetzt und an den ort, da sie noch heut stehet, gebawet. Starb und leit daselbs, wie der grabstein nach heutzutage zceuet<sup>6</sup>.

Anno etc. 1335 wart Ditterich burggraff von Aldenburg der XVI hoemeister gekorn, hilt das ampt VI jar, starb zu Thorn, wart zu Marienburgk zu s. Annen begraben.

Anno etc. 1344 wart Ludolph Konig der XVII hoemeister gekorn, hilt das ampt III jar. Diser thet einen zug in die Newenmarcke, dweil verherthen die Littawenn Preusserland, must derhalben vil orwitz horen, muhet sich und kam von synnen, drumb wart im das ampt dirlassen, bat sich gen Engelsburg. Darnach wart er wider gesunt, und da im das capitel das ampt wolt widder aufflegen, sol er gesagt haben: Liben bruder ir wisset nicht, wie wol mir gescheen ist, das mich got von der grossen und fol. x. 3a. schweren burde hat entlediget; ich wil mich hinfort zu Engelsburgk mit eim geringen wol entsetzen. Ich halte, der fromme herre werd an die wort Salomonis gedacht haben: Besser I stucke brods mit freuden, den I haus voller gutter mit sorgen und zcang. Starb, leit zcum Marienwerder im thum<sup>7</sup>.

1) Vorevelich bei Jeroschin p. 588, vrellich Aelt. Hmchr. p. 585.

2) Dies behauptet Pole auf Grund der jüngeren Hochmeisterchronik.

3) Ausser Jeroschin mag Pole hier auch die ältere Hochmeisterchronik SS. III. p. 588 oder die jüngere Hochmeisterchronik SS. V. p. 143 eingesehen haben, wie das Wort heimfahrt zu verrathen scheint.

4) Des vierzehnjährigen Interdicts wird in den Thorner Verhandlungen von 1464, bei Pole fol. 298a gedacht.

5) Der Ausdruck »ins dritte jar« statt »drei jar« beruht wieder auf Willkür.

6) Die Samländische Domkirche lag zuerst in Fischhausen, denn in der Altstadt, endlich im Kneiphof. Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg S. 45, 60, 88. Die hier angeführten Urkunden scheint Pole gekannt zu haben.

7) Die sehr eigenthümliche Darstellung, welche sich auch — anscheinend aus einer

Anno etc. 1345 wart Henrich Duszemer der XVIII homeister gekorn, hilt das ampt VI jar. Bat sein firmarey zum Brotchen, starb, wart gen Marienburgk gefurt und da begraben. Diser hat ein kostliche muntze schlaen lassen, die man genennet hat die halbscöter ader des homeisters groschlin. Wo ist sie aber? Baba<sup>1</sup>.

Jgr. Hmechr.  
p. 119.

Anno etc. 1354 wart Wynrich von Knyperode der XIX homeister gekorn, rogirt gantz loblich XXXI jar<sup>2</sup>, starb und leit zu s. Annen auff Marienburgk. Wie disser das liebe lant zu Preussen gemeinet hat, ist daraus wol zu erkennen, das er im groszen capitel ein sunderlich statut publiciret hat und ernstlich befohlen allon prelaten, compthurn, voigten, pflegern etc., das sie ire unterthan bey leib mit keinen newigkeitten und fremden ungewonlichen beschwerden nicht solten belestigen bey grosser straff<sup>3</sup>. Die-

Fol. X. 4 a.

sor da er sach, das die ordensleut mher begunden eigenen den gemeinen nutz liebzcugewynnen, soll er in allen landtagen gesagt, widderholet und trewlich gewarnet haben: Ich sorge leider, lieben bruder, das gelt und gut unserm orden und diesem lande nicht worden gebrechen, gut rad aber wirt im sehr gebrechen<sup>4</sup>. Wen er gestorben ist, findestu in diessem versen:

Jgr. Hmechr.  
p. 120.

Conr. Bitschin e. 10.

Vincta subit mortis Winricus nocte Joannis<sup>5</sup>,  
wie lange er das ampt gehalten, in diessem:

Qui vivens fortis in tantis rex erat annis.

Diesse versen hab ich darumb hieher geschrieben, das viele anders von der jarzcall seins regiments und tode geschrieben haben, hie aber findestus beyde clar.

Anno etc. 1382 wart Conradt Zolner von Rotenstein der XX homeister gekorn, hilt das ampt loblich ins achte jar<sup>6</sup>, starb und leit zu s. Annen etc.

anderen Quelle — bei Hennenberger Erklärung der Landtafel fol. 289 findet, erinnert nur in den Hauptzügen an die beiden wichtigsten Berichte über Ludolf Königs Ende im Chron. Oliv. SS. I. p. 724 und bei Wigand SS. II. p. 504 ff. Der erste Theil derselben, dass der Hochmeister einen Zug in die Neumark unternommen und dadurch Preussen den Angriffen der Lithauer ausgesetzt hätte, findet sich auch bei Mathias de Mechov. Hist. Polon. lib. IV. c. 22, (welchen Schriftsteller Pole nach früheren Nachweisungen kannte) beruht aber jedenfalls auf Irrthum. Für den zweiten Theil der Darstellung citirt Hennenberger »hinder dem Jeros. und Weyer von Hoemeist. gezeichnet H. M.« welches Citat wir aber leider nicht verfolgen können.

1) Die Halbschoter sind nach Vossberg Geschichte der preuss. Münzen und Siegel S. 82, 94 ff. zuerst von Winrich von Kniprode geschlagen. — »Baba«, Provincialismus besonders der Kindersprache, bedeutet »fort«.

2) Winrich regierte nach dem Verzeichniss bei Posilge 22, nach der älteren Hochmeisterchronik III. p. 598 und der Danziger Ordenschronik IV. p. 372 22½, nach der Historia brevis IV. p. 264 23 Jahre. Wenn Pole von allen diesen ihm bekannten Chroniken abweichend demselben nur 24 Jahre beilegt, so hat er sich dazu entweder durch die von ihm sonst in dieser Beziehung nicht hochgeachtete jüngere Hochmeisterchronik bestimmen lassen, oder er hat die Zahl aus den bei Posilge bezeichneten Jahren nach Christi Geburt berechnet (1282—1254 = 24).

3) Wohl nach den Akten der Thorner Tagfahrt von 1464, welche Pole zum Theil selbst in die Chronik aufgenommen hat.

4) Dieser Ausspruch findet sich schon in der Danziger Hochmeisterchronik (hier wohl original) SS. III. p. 599 not. w, bei Blumenau IV. p. 54, dann in der jüngeren Hochmeisterchronik SS. V. p. 120.

5) Dieser Vers kommt schon bei Conr. Bitschin SS. III. p. 424 vor. Es ist aber zweifelhaft, ob Pole diesen Schriftsteller kannte. — Beiläufig möge hier bemerkt werden, dass in Pole's Chronik fol. 124.b zur Geschichte der Schlacht bei Rudau — zweifelhaft ob von Pole's Hand — die Notiz beigeschrieben ist: In templo dive Marie Magdalene quondam: Schindekop benignus terre Samland bene dignus etc.

6) Frei statt »VIII jar«.

Anno etc. 1390 wart Conradt von Wallenrodt der XXI homeister gekorn, hilt das ampt ins drit jar<sup>1</sup>, starb und leit zcu Marienburgk.

Anno 1393 wart Conradt von Jungingen der XXII homeister gekorn, hilt das ampt mit groser muhe und vordriesligkeit ins vierzcehende jar<sup>2</sup>, welche im begegnet von seinen eigenen gebittigern, das er nicht kriegen wolt mit den Polen, sundern sagt inen alweg, wen sie heftig daran wolten: Lieben bruder, es ist vil besser, ein kue ader vier vorliesen, den ein gantz lant<sup>3</sup>. Darnach starb er und leit zu s. Annen etc.

Pol. X. 4b.

Ael. Hmchr. c. 195.

Diesse drey haben gutte groschen geschlagen, die men genennet hat die Conradiner, wiewol sie den Winrichern nicht sint gleich gewesen.

Anno 1407 wart Ulrich von Jungingen der XXIII homeister gekorn, hilt das ampt III jar, wart im Tannenbergschen krieg erschlagen vom konig Jagel und herzcogk Wytold. In disser schlacht sindt auffr Polen seit blieben 60<sup>M</sup> man, auff unserer der homeister mit vierzicgk tausent man, under denen sollen gewesen sein 600 ritterbruder<sup>4</sup>, wart gen Marienburg gefurt und leit alda zu s. Annen begraben.

Anno etc. 1410 wart Henrich graff zu Plawen der XXIII homeister gekorn, regirt wie ein tyran<sup>5</sup>, hielt fremde redt, lies muntzen ein schlimme muntze widder seins orden und aller underthanen willen, ging mit der schwartzen kunst umb, darumb er mit gewalt vom homeisterampt entsatzt wart, das vor nye gescheen was. Daraus entstand dem ordenn und dem lande vil ubels, den hirumb begunden sich die ordenshern zu rotten<sup>6</sup> und horet das ubel nie auff, bis sie entlich schir gar zu drummern gingen. Nach seiner entsetzunge wart im erstlich ein ehrlich gemach zu Engelsburgk gebenn. Da aber der orden gewar wart, was er heimlich mit der cron zcu Polen furhet, liessen sie inen ins erst zcu Dantzcigk herter vorwaren II jar langk, darnach zcu Brandenburgk drey jar. Zulezt ist er gen Lochstet gefurt und da gestorben<sup>7</sup>, doch dieweil er das hoe ampt getragen het, ist er gen Marienburg gefurt und zu sant Annen begraben.

Pol. X. 4c.

Jgr. Hmchr. p. 127.  
Hist. brev. mag. IV. p. 266.

1) Frei statt »II jar«.

2) Frei statt »XIII jar«.

3) Der Ausspruch kommt in der älteren Hochmeisterchronik SS. III. p. 627 vor. Hier steht »pferte statt »kue«.

4) Diese Angaben über den beiderseitigen Verlust, welche Voigt Geschichte Preussens Bd. 7. S. 97 mit Rücksicht auf Bitschin suppl. c. 28 SS. III. p. 484, nach welchem von beiden Seiten 60000 Mann, und auf Schatz fol. 402, nach welchem auf der Ordenseite 40000 Mann und 600 Ritterbrüder fielen, als die wahrscheinlichste dargestellt hat, findet sich in unsern Quellen nicht vor Paul Pole.

5) Dieser Ausdruck kommt in Bezug auf Heinrich von Plauen in der Danziger Ordenschronik SS. IV. p. 380 vor, welche Pole aus Ferbers Buch kannte und hier wohl auch im Auge gehabt haben mag, aber die ganze Ausführung ist eigen.

6) Diese Betrachtung knüpft Pole hier wohl aus Anlass der jüngeren Hochmeisterchronik (unter Conrad von Erlichshausen SS. V. p. 127) an.

7) Diese Angaben kommen am Nächsten denen in der Historia brevis magistrorum SS. IV. p. 266, welche wir auch sonst unter Poles Quellen finden, weichen aber namentlich in der Dauer des Aufenthaltes Plauens zu Danzig (3 statt 7 Jahre) ab. Vgl. auch die Danziger Hochmeisterchronik SS. IV. p. 380. not. a.

Jgr. Hmechr. Anno etc. 1444 wart Michell Kuchmeister von Sternberg<sup>1</sup> der XXV  
p. 126. homeister, hilt das ampt 8 jar, hat sich gen der Swetze, darnach gen  
Dantzke<sup>2</sup>, starb, leit zu Marienburg zu s. Annen.

Ael. Hmechr. Anno etc. 1422 wart Paul Rusdorff der XXVI homeister, hilt das ampt  
Fortn. 3. XIX jar, het nicht vil gutter tage von wegen der spaldung, die  
p. 792. newlich im orden (wie droben gemelt) war entstanden. Zuletzt  
ist er durch die Francken und Schwaben vom ampt gestossen  
am newjarstag anno 1444. Kaum drey tag darnach, da er gen  
Rastenburg reissen wolt, hat in der tropff geschlagen, hat  
Fol. X. 4 d. wenig tag darnach gelebet<sup>3</sup>, leit zu s. Annen.

Jgr. Hmechr. Anno 1444 wart Conrad von Erlichawson der XXVII hoemeister gekorn.  
p. 127. Dieser, das er so mit grosem ernst fried hilt, ist er ein frid-  
furst genent worden. Hilt das ampt IX jar, da ruret in der schlag,  
starb und ist der letzte, der zu s. Annen auff Marienburg be-  
graben ist. Ich finde, das diesen der stein hefftig geplagt  
habe, und da im die ertzte ritten, wo er linderunge der seu-  
chen haben wolt, must er sich frewlicher gesellschaft nicht  
vordrissen lassen, dazcu hat er geantwort: Wisset ir nicht,  
das die hurer und ehebrecher got richten wirt? Besser der stein,  
den hellenpeyn. Ich halt warlich, das dieser I gut from got-  
furchtiger her sey gewesen<sup>4</sup>.

Jgr. Hmechr. Anno 1450 wart Ludwich von Erlichawson der XXVIII homeister gekorn.  
p. 130. Bey diesem ist der grose krieg gewesen. Hilt das ampt XVII jar, starb, leit  
zcu Konigsberg im thumb.

Anno etc. 1467 wart Heinrich Reusz von Plawen zcum stad-  
halter des homeisters erwelet, wie man noch auff etlich schil-  
lingen sehen mag: Henricus qua vicetenens. Dissen titel hat er  
am 16. Oct. II<sup>1</sup> jar gefuret, ist darnach umb Galli aus zcum hoemeister ge-  
Fol. X. 5 a. korn, hilt das ampt XI wochen. Da her widder gen Thoren von  
Peterkaw kam und het gehuldiget dem konige, schlugk in der  
tropff am tisch, wart so kranck gen Morungen gefurt, starb,  
leit zu Konigsbergk im thumb<sup>5</sup>.

E. Ferber's Anno etc. 1470 wart Heinrich Refin von Richtenberg der XXX homeister  
Buch IV. gekorn, hilt das ampt 7 jar, starb, leit zu Konigsberg im thum begraben.  
p. 679.

Anno 1477 wart Merten Truchses der XXXI homeister

4) Der Beinname von Sternberg kommt schon in der jüngerer Hochmeisterchronik SS. V. p. 126 vor.

3) Dass Michael nach seiner Amtsentsetzung zu Danzig lebte, weiss auch die ältere Hochmeisterchronik SS. III. p. 680 und die Dänziger Ordenschronik SS. IV. p. 281. Ausserdem hat er nach Blumenau IV. p. 59 und der Hist. brevis mag. SS. IV. p. 266 vorher auch in Mewe gelebt. Vielleicht ist Swetze verschrieben für Mewe.

3) Bei dieser Darstellung mag Pole die ältere Hochmeisterchronik Fortn. 3. SS. III. p. 702 vor Augen gehabt haben, aber seine Tagesdaten, welche Beachtung verdienen dürften, weisen auf eine andere unbekannte Quelle.

4) Ueber die Originalien dieses Abschnitts vgl. oben die Mittheilung aus der grossen Chronik Pole's. — Das Uebrige mag aus der jüngerer Hochmeisterchronik entlehnt sein.

5) Diese Notiz ist ganz unabhängig von derjenigen, welche Pole in seiner Hauptchronik nach der älteren Hochmeisterchronik giebt. Der 11 Wochen seiner Regierungsdauer erwähnt auch Ferber's Buch SS. IV. p. 679. not. a. 2. Die Wahl erfolgte nach einer archivalischen Aufzeichnung bei Voigt IX, 22, Anm. 4. feria III ante festum b. Lucae evangelistae = 17. October 1469, nach Dlugoss T. II. p. 454 den 20. October, wird also von Pole ziemlich richtig datirt.

gekorn, hilt das ampt XII jar, starb, leit zu Konigsbergk im thum begraben.

Anno 1489 wart Hans von Tieffen der XXXII hoemeister gekorn, hilt das ampt VIII jar, starb zur Preussischen Lemburgk, wart wider gen Konigsbergk gefurt und leit alda im thum begraben.

Anno domini 1498 wart herzoogk Friderich zu Sachssen der XXXIII hoemeister gekorn, hilt das ampt XII jar, starb zu Rochlitz und leit zu Meissen yn seim veterlichen begrebnis begraben.<sup>1</sup>

#### Landtmeister inn Preussen.

Fol. X. 5 b.

Anno 1232 wart Herman Balca der erst lantmeister, hilt das ampt VII jar. Darnach wart er erster lantmeister in Leiffland<sup>2</sup>. Jgr. Hmchr. p. 70.

Anno 1239 wart Poppo Osterna der 2 lantmeister, hilt das ampt VII jar, bat sich ab und zcoch in Deutschoe landt. Jer. p. 368.

Anno 1246 wart Heinrich von Wida der 3 lantmeister, hilt das ampt VIII jar, zcoch in Deutschoe lande, starb und leit zu Trauswitz<sup>3</sup>. Jer. p. 401.

Anno 1254 wart Gerhart von Hirsberg der 4 lantmeister, hielt das ampt II jar, und bat sich ab, wiewol ich finde, das er auch hernachmals wider ist des lantmeisters stathalter gewesen anno 1258. Besich im brieff Ibuten geben<sup>4</sup>. Jer. p. 422.

Anno 1258 wart Hartman (alii Hartmund) von Grunbach der 5 lantmeister, hilt das ampt III jar und ist umb seiner tyranney entsatzt wurden. Diser hat die bruder aus grosser karigkeit mit grobem Schwedischen wande, das man wadmal nennet, geleidet und die fisch, streckfus genent, zcum aller ersten auffbracht. Jer. p. 423.

Anno 1259 wart Helmerich von Rechenberg der 6 lantmeister, hilt das ampt drey jar. Jer. p. 434.

Anno 1262 wart Ludwig von Baldersheim der 7 lantmeister, hilt das ampt 6 jar, het uberaus vil zcu thuen mit den Preussen in dem andern abfall. Fol. X. 5 c.

Anno 1268 wart Ditterich von Gartislewe der 8 lantmeister, hilt das ampt 6 jar. Dieser hat die abgefallen Preussen wider zcu gehorsam bracht. Jer. p. 435.

Anno 1274 wart Conrad von Tierbergk der alte der 9 lantmeister, hilt das ampt 6 jar, hat die Nadrawer und Schalmen gezwungen, und sint die Pogezener zum dritten mal abgefallen, Conrad aber hat sie widder undertenigk macht. Er hat auch zcum ersten die Sudawen die eldesten und eddelisten Preussen ubirzogen. Jer. p. 447.

1) Ueber die Chronologie der letzten Hochmeister vgl. Toeppen Geschichte der preussischen Historiographie S. 274 ff.

2) Diese Angaben, namentlich die falschen Zahlen, sind augenscheinlich aus der jüngeren Hochmeisterchronik SS. V. p. 70 entlehnt. An der Klippe, auch die Regierungsdauer der folgenden Landmeister nach dieser Quelle zu bestimmen, kam Pole glücklich vorüber, er nahm dieselbe bei allen folgenden an, wie sie Jeroschin überlieferte. (Auch die 1 1/2 Jahre Mangolds bilden keine Ausnahme, da Jeroschin p. 504 sagt, er habe der Meisterschaft nicht voll 2 Jahr gepflogen). Hieraus berechnete er lediglich durch Addition die Jahre nach Christi Geburt, in welchen jeder seine Regierung begann, ausgehend von der einmal festgestellten Zahl 1239. (Statt 1258 sollte darnach offenbar 1256 stehen, aber Pole rechtfertigt hier seine Abweichung von Jeroschin durch eine Urkunde). Er traf bei dieser Rechnung zwar nicht überall mit den von Jeroschin angegebenen Zahlen nach Christi Geburt zusammen, vermied aber auch einige Unmöglichkeiten und Widersprüche.

3) Soll heissen Cronswits. S. Jeroschin und Dusb. III. c. 87 mit der Note.

4) Das Privilegium ist gedruckt im Cod. dipl. Pruss. I. n. 447.

- Jer. p. 500.* Anno 1280 wart Conradt von Feuchtwang, der von wegen seiner geschichtigkeit zugleich in Preussen und Leiffant lantmeister. Da im aber beyde ampt zu schwer wurden, hilt er das meisterampt in Preussen nur 4 jar, gabs auff
- Jer. p. 503.* und bleib meister in Eiffant. Dieser hat Marienburgk angefangen zu bawen<sup>1</sup>.
- Jer. p. 501.* Anno 1284 wart Mangold der 44 lantmeister, hilt das ampt 13 jar, wart zu capitel gefordert, umb einen homeister zcu kiesen, und do er hernach widder gen Preussen wolt, ist er in Deutschen landen aufr heimreisen
- Fol. X. 5 d.* gestorben, hat vil thuns mit den Sudawen gehabt.
- Jer. p. 506.* Anno 1283 wart Conradt von Thierbergk der junge der 42 lantmeister, hilt das ampt 17 jar, het auch viel krieges mit den Sudawen und sunderlich mit Scoman irem heuptman, den er doch entlich gehorsam gemacht hat. Darnach hat er angefangen die Littawen zu ubirzihen. Under im hat sich der vierde abfall begeben, ist aber bald gedempfft. Disser hat Konigsbergk Aldenstadt ir privileg gebenn.
- Jer. p. 523.* Anno 1288 wart Meinico adir Meinher graff zu Querfort der 43 lantmeister, het vil krieg in Littawen und Samayten. Zcu seinen zzeiten sein die Natanger und Samen zum 5 mall vom orden gefallen und ire freyheit wollen beteydingen, und wer freilich ein gewlicher lerm daraus worden, wo es got
- Jer. p. 541.* durch Joduten den edlen und getrewen Preussen nicht het verhüttet. Hielt das ampt XI jar. Ich achte, das das sprichwort: ceter uber Joduten kom von diesem her.
- Jer. p. 548.* Anno 1299 wart Ludwigg von Schippen der XIII landtmeister, hielt das ampt I jar, starb und leit zu Colmensehe.
- Ibid.* Anno 1300 wart Helwig von Goltbach der 45 landtmeister, hielt das ampt
- Fol. X. 6 a.* I jar, bat sich abe und zoch in Deutsche lannde.
- Jer. p. 569.* Anno 1304 wart Conrad Sack der 46 lantmeister, hielt das ampt 6 jar, het vil mit den Littawen und Samayten zcu thun, bat sich abe von wegen seins alters gen der Gola, die er gebawet het, starb und leit zu Colmensehe.
- Jer. p. 569.* Anno 1307 wart Heinrich graf von Ploska der 47 und letzte landtmeister, regiret II jar als ein lantmeister, darnach anno 1309 wart er zum ersten groscompthur gemacht, do der her Sifrid der XII hoemeister das heupthaus
- Jer. p. 574.* gen Marienburg setzet. Diser hat Wytennen, der mit grosser macht was in Preussen gefallen, nach Sifrids tod mit hulff der Konigsberger bey Woplancken geschlagenn.

Demnach ist Preusserland von den lantmeistern geregiret in die siebenundsiebenczig jar, wiewol schon furhin Preusserlandt VI jar dem orden geben, vorsiegelt und vorbrieffet war, dan anno 1226 am 19 tage May hot herzcog von der Masaw solliche vorschreibunge dem D. o. gebenn<sup>2</sup>.

Der letzte groscompthur D. o. in Preussen ist gewesen her Claus vom Bach<sup>3</sup>.

1) Jeroschin, welcher Feuchtwangens Regierung 1279, Mangolds Regierung 1280 anfangen lässt, setzt die Erbauung Marienburgs, welche nach ihm in das Jahr 1280 gehört, unter die Regierung des letzteren. Pole, welcher errechnet hat, dass Feuchtwang 1280, Mangold 1284 zu regieren anfangen, musste sie unter Feuchtwangens Regierung zurückschieben.

2) Die falsche Zahl 77 ist durch Rechnung aus den erklärten Voraussetzungen gefunden. Eine Schenkungsurkunde Conrads vom 19. Mai 1226 ist nicht bekannt.

3) Zwischen 22. Juli 1518 und 22. Juni 1521, doch wird in Voigts Namenscodex der Deutschen Ordensbeamten noch ein Jobst Truchses von Wetzhausen angeführt.

## Beilage I.

## Summarium von Jagel und Wytaut.

Dis nachgeschriben register weysset mit kurtzen worttenn aus die geburt F. 391 b. Jagels des koniges von Polen und herzogen Wythaws, und wie die lant Samayten und Littawen an den orden synt gekommen, und wie offte sich Jagel und Wythawt gewant und widder gewant hat, und von herzogen Wythaws tauffe und vorret-nisse, das her dem ordenn zugezogen hatt.

Zcum ersten es war ein gewaldiger konigk der lande Littawen und Samayten etc., Wytenne genant, mit deme der orden von ersten begunde zcu krigen und der wart von dem orden also sere gedrunge, das er im verschreib die lande beyde Littawen und Samayten, die lande ouch dem orden bestettiget wurden mit bebstlichen und keyserlichen brieffen<sup>1</sup>. Bynnen der zzeit ist gescheen, das der bobst dem ordenn gebot, drey jor fride mit im zcu halten, das der orden auch thet. Binnen dem fride nam der ehegenante konigk Wythenne herzogen David zcu Garthen an sich mit der heidenschafft und zcogen herende durch die Masow 1324. und fort durch Polen vier meylen noch Breszlaw und karten widder an der Newenstat und brachten so vill gefangener mit in, das sie jo einen Polen umb ein schoff vorkoffen<sup>2</sup>.

Item do der obgenante konick Wytenne gestarb, do wart uffgeworffen fur einen konigk sein pferdemarschalck, Jedemen genant. Derselbe Jedemen ist gewest des konigs von Polen, der do itzt konigk zcu Polen ist, Jagel, anders Wladislaus genant, und herzcog Wytaws aldervater. Hirbey man wol mercken magk, das der konigk zcu Polen nicht eines furstenlichen stammes von alders her gewesen ist mit den seinen, sunder von einem schlechten bayoren entsprossen ist. Bey desselbigen Jedemenis gezeiltten gebot der bobest dem orden ouch vier jor fride zcu halten und in demselbigen fride, als der orden stille muste sitzen, zcogk Jedemyn mit der heydenschafft bis gegen Franckenvorte an der Oder, do her 1326. grosen jemerlichen schaden der cristenheit zcu zcogk<sup>3</sup>.

Item derselbige Jedemyn, do her gestarb, do lies er hinder im zcwene sone Algart und Kynstott. Algart gebar Jageln mit seinen gebrudern, der itzunt konigk zcu Polen ist, Kynstot gebar Wytawten und seine gebrudere. Algart besas das konigreiche und hatte inne das haws zcur Wille, Kynstot besas Tracken und Kawen Pol. 392 a. und hielt die grenitzen und krick gegen des ordens landen.

Item do Algart gestarb, nam Kynstot die Wille und das konigreiche zcu Lit- 1377. Mai. 1381. tawen in und vortreib Algartes sone als Jageln, der do itzunt konigk zcu Polen ist, mit seinen gebrudern und gab in alleyno in das lant zcu Wythewisken<sup>4</sup>.

Item nach derselbigen vortreibungen Jagels und seiner gebrüder suchte Jagel fruntschafft an dem orden und gelobete cristen zcu werden, dem bobeste und dem reiche underthenigk und gehorsam zcu seyn. Umb den willen erhob sich der orden mit Jagel in das felt; in demselbigen felde der orden Kynstotten finck und ouch seinen son Wytawten. Also halff do der orden, das Jagel, itzunt konig zcu Polen, 1382. Aug. 15.

1) Hier ist wohl Mindowe gemeint, über dessen Schenkungen vgl. SS. II. 484.

2) David von Garthen verbeerte Masovien im Jahre 1324 zur Zeit des Königs Gedimin (nicht Withen), nachdem zwischen Gedimin und den livländischen Landesherrn am 2. October 1323 ein Frieden geschlossen, dieser vom Pabste am 24. August 1324 bestätigt und die Beobachtung desselben durch päpstliche Legaten von Riga her am 20. October 1324 auch dem Meister und den Gebietigern in Preussen anbefohlen war. SS. I. 490 f. II. 64 f. Die Anspielung der Worte »vier meylen noch Breszlaw« ist nicht klar.

3) Gedimins Zug bis Frankfurt gehört ins Jahr 1326. Dusb. III. c. 264. Der hier erwähnte Friede ist kein anderer als der vorher besprochene.

4) Algart starb etwa im Mai 1377. Wartb. II. 418. Wig. II. 604. Postilg. III. 406. Auf ihn folgte als König in Wilna sein Sohn Jagel, aber Kinstut, welcher so lange neben ihm in Trocki herrschte, bemächtigte sich Wilna's 1384, Annal. Thorun. III. 447 f., und gab ihm Witepsk, Cod. dipl. Pruss. VI. n. 2. und Popowsche Chronik.

widder in sein vetterliche erbe kam und wart ein gewaldiger konigk zcu Littawen, und darnach worgete er Kynstollen seynen vetteren und vortrenckte sein weib, die do was Wythauts mutter, und also behilt her Wythauten gefangen<sup>1</sup>.

Item als obene gerurt ist, das Jagel gewaltiger konigk was zcu Littawen, do im der orden zcu geholfen hatte, und wie er gelobet hatte cristen zcu werden etc., derselbigen gelobde quam her alles widder und bleib ein heyden als er gewesen was, und begunde den orden widder zcu verfolgen und mit im zcu kriegem, also voer.

Item binnen den kriegem kam Wythawt widder aus Jagels gefencknisse und kam zcu fusse in die Mazow zcu dem herzcogen, der gab im do ein pfert, uff deme kam er geritten gegen Torn zcu meister Weinriche an im suchende rat, fruntschaft und hulffe, uff das in der orden uffnehme, und doselbs 1383. 21. Oct. lys er sich zum ersten heimlichen touffen und wart genant mit dem namen Wyghant, und gelobete do dem orden beyzusteende und vorschreib im widder die land, die im Jagel vor genommen hatte<sup>2</sup>.

Item nach semelicher erbittunge und gelobde, und nemelichen durch der entphoung der heiligen touffe gab der meister Wythauten in das haus Marginburgk; daruff man in enthilt wider Jageln den konig zcu Littawen mit grosser Pol. 392 b. koste und zcerunge, und bynnen der zeit lys der orden das haws Marienwerder 1384. Mal. bawen uff der Nerge bey Kawen und bemanneten dasselbige haws gar wol mit XL brudern und ouch mit andern leutten, und dasselbige haws stunt Wythauten stets offen zcu allen seinen geboten. Ouch leyg im der meister uff Jageln den konigk zcu hulffe ein starckes volck, das im der comptur von Ragnit her Wyghant zcu dem mole furte. Dasselbige volck und den compthur vorfurte Wytawt mit seinem schwoger Sudemunt und wurden alle also erschlagen in guten trewen<sup>3</sup>.

Item darnach frundete sich Wythant mit Jageln dem konige zcu Littawen gar heimelichen und des gelobete im Jagel sein vetterliche erbe widderzugeben, uff das her von dem orden widder abtrette und gingk domitte umbe heimlichen, wie er unser hewsere als Mergenwerder und Mergenborch, Jurgenborch, Mymmele und Rangnit mochten verrotten, und das dy uff einen tag alsampt under eyrniges weren uffgegangen. Doch so verbrante her uff die zeit nicht mehe den Mergen- 1384. 9. Jul. werder und finck den hauscomptur do selbstander<sup>4</sup>.

Item uff das er mochte volluren die angehabene vorrettereye, so zcog er kegen Jorgenburgk und do stunden uff XXX bruder. Do der hawscomptur nu seyne zcukunft vornam, do gingk er im mit den brudern entgegen und bat Wythauten zcu gaste. In deme als die pristerhern und die wegsten bruder in uff das haws furten und wolden im guten willen beweisset haben, do hatte es Wythaut von hinden also hestalt, das man die pristerhern mit satelbeylen und mit speren von hinden zcu grausammiglich ermordete und erschlugk mit sampt der andern<sup>5</sup> brudern eyn teyll, das ander teyll furten sie ouch gefangen mit in und vorbranten das haws<sup>5</sup>.

a) s. eisandern Cod.

1) Schon vor seiner Vertreibung aus Wilna suchte Jagel die Freundschaft des Ordens. Kinstut und Witowd ergeben sich ihm bei Trocki 15. August 1383. Wig. II. 614 f. Annal. Thorun. III. 424 f. Ael. Hmchr. III. 603 f.

2) Ueber Witowds Flucht und Taufe Wig. II. 620 f. 628. Annal. Thorun. III. 423. 427. Ael. Hmchr. III. 603. Witowd kam nicht mehr zu Winrich, sondern schon zu Conrad Zolner.

3) Marienburg an der Memel, Bau von Marienwerder um Pünigsten 1384. Wig. II. 625 f. Annal. Thor. III. 428 f. Witowds Verrath erkennt auch der Thorner Annalist an III. 484.

4) Hier ist wohl Marienburg und dessen »procurator« Hinricus de Colonia gemeint, doch fiel vor Marienburg noch Georgenburg, welches der Referent später nennt. Wig. II. 628 f. Annal. Thor. III. 423 f. Ael. Hmchr. III. 606. Das »selbander« des Chronisten lässt sich nicht begründen.

5) Ueber die Einnahme der Georgenburg Wig. II. 627. Annal. Thor. III. 424 f. Ael. Hmchr. III. 605. Dass dort 30 Brüder gestanden hätten, ist sonst nicht überliefert.

Item dornebst belag Jagel der konig mit sampt Wythawt das ebengenante haws Mergemwerder uff der Nergen und logen dorvor wol XIII wochen und gewonnen<sup>1384.10. Juli.</sup> es und fingen doruff wol drittehalbhundert bruder und gutter leutte<sup>1</sup>.

Item do sich nu dis erlouffen hatte, do vorlie sich Wythawt doruff, das im Jagel, als oben geschriben steet, sein veterliche erbe hatte gelobet widderzcu-geben. Do gob im Jagel alleyne widder das haws zcu Garthen mit seiner zcu-<sup>Pol. 393 a.</sup> behorunge, doran Wythawten nicht wol genugete, und das versmothe konig Jagel gar sere umb seiner undangksamkeit willen, und do bat Wythawt Jagels mutter umbe<sup>a</sup> ein lendichen, das ist gnant Lawtzk mit deme namen, mochte im das werden, her wolde sich uff Reusch lassen tauffen. Sie gab im das lant, und do entpfingk er die Reusche touffe, und also was das die ander touffe, die er hatte entpfangenn<sup>2</sup>.

Item dornebst wart herzooge Wythawt aber zcweyrechtigk mit Jagel dem konige zcu Littawen und uffstossigk umbe den willen, das im sein veterliche erbe nicht gantz und gar was widdergeworden und enturste nicht wol zcu ym; ouch torste her nicht widder zcu dem orden umb der furgeschribenen vorretereye willen und ubelthat, die her an den bewsers begangen und gethan hatte.

Item dornach erfolgte sich es leider, das der konig von Littawen ehegenant<sup>1396. Febr.</sup> Jagel wart uffgewarffen zcu konige im lande zcu Polen, uff welchen uppsatz das geschach, das hat sich itzunt erfunden, und ouch so ist die materia dorvon lauther in ir selber, dorumbe ist hirvon wenig geschriben.

Item als obengerurt ist von der vorreterey der hewsere und krigen, die etliche zceit zwisschen Wytawt unnd dem orden sich hatte vorweilet, do hatte Wytawt binnen denselbigen krigen gefangen den greven von Reinecke, Marqwart von Saltzbach compthur zcu Brandenburgk, des ordens brudere; dieselbigen sante her zcu dem meister, do Jagel itzunt koningk zcu Polen was geworden, und lys umb gnade und fruntschafft gegen dem meister werben, bittende und sprechende also: her erkente wol, das her gebrochen hette, her wolde widder dorvor groslichen bessern. Derselbige Marqwart betedingte im einen fride<sup>3</sup>. Do des frides Wythawt nach kawme gesichert wartt, erhub er sich sam ein vlyher aus dem lande Littawenn zcu Preussen wol mit tausent menschen und nam mit im sein weib und herzogen, und man und weib, und beyde jung und alt. Der meister uff die zceit, Conradt Zcolner genant, nam in zcumale fruntlich und lieblich uff und hilt in wol drey jor in schwerer koste und zcerunge, das den orden besser koste,<sup>Pol. 393 b.</sup> denne hunderttausent lottige margk. Dorzcu lys im der meister ein haws bawen uff der Mymmelen zcu Ritterswerder genant<sup>4</sup> und gab ym das in und halff<sup>1391.</sup> im widder, das her kam in sein veterliche erbe, und ouch das her wart ein geweldiger herre des landes zcu Littawen bis an dissen heuttigen tagk.

Item nachdeme warff her sich heymelich widder von dem orden zcu Jagel,<sup>1392. Sommer.</sup> dem konige zcu Polen, und vorbraute das haws Ritterswerder, doruff er die drey jar gesessen was<sup>5</sup> und zcogk do zcu Jagell, dem konige zcu Polen, zcu Crokaw und lis sich aber do tauffen, und hat er die touffen zcu drey molen entpfangenn<sup>6</sup>.

a) umbe doppelt Cod.

1) Eroberung von Marienwerder Wig. 628 f. Annal. Thor. 435 f. Ael. Hmchr. 607 f. Die Zahl der Gefangenen scheint zu hoch.

2) Die Popowsche litauische Chronik erzählt: »Der Grossfürst Jakailo (Jagel) aber weilte mit seiner Mutter Ulijana (Juliana) in Witepsk, sein Bruder aber der Fürst Skirigailo im Litauerlande in Troki. Und der Grossfürst Witowt führte häufige Kriege wider das Litauerland, der Grossfürst Jakailo aber und Skirigailo vermochten nicht ihm Widerstand zu leisten, weil sich eine grosse Macht um ihn gesammelt hatte. Da machte der Grossfürst Jakailo ihn abwendig von den Deutschen und gab ihm Lutschesk mit dem ganzen Lande Wolynien und sein Erbgut im Litauerlande«. Vgl. wegen Luck Annal. Thor. III, 463.

3) Ueber diese Verhandlungen, welchen sogleich die Uebergabe von Grodno folgte, Wig. 639. Postig. 462. Ael. Hmchr. 647.

4) Im Jahre 1394. Wig. 645. Postig. 474. Ael. Hmchr. 622.

5) Nur etwa 4 Jahr, denn er fiel 1392 vom Orden ab. Wig. 648. Annal. Thor. 484. Ael. Hmchr. l. c.

6) Witowt selbst sagt, er habe den russischen Glauben nur zum Schein angenommen, »den Christen Glauben« aber heimlich immer gehalten und nach Jagels Wahl zum Könige von Polen wieder offenbart. SS. II, 743.

Item nach der zzeit sint sy nie finde gewest, und huben do ane zcu tichten, das wol XXIII jor gewert hot, nort nach des ordens vorterbnisse. Wie auch der konig von Polen die heydenschaft gestercket hat widder den orden und widder die cristenheit mit barnische, mit buchssen und mit allerley wapen, das weis man alles woll.

Item es seint nicht vil jar vorgangen, das der konigk von Polen lys bitten den bobest, das er dem orden gebote, mit im fride zcu halden; her welde mit der hulffe gottes alle seine landt wol betwingen und zcu dem cristenglauben brengen. Es geschach, das der bobest dem meister und dem ordeñ dorumbe schreib, gebittende, das er den fride mit in hilde<sup>1</sup>. Alleine das meister Conrat von Jungingen widder semliche gebot des bobestes appellirte und den fride mit im nicht halden wolde umb sunderlicher artickels willen, die do woren in der appellation ausgedruckt, so wart doch der meister bewegt und gingk mit dem konige

1404. Mai. von Polen und herzoge Wythawt einen ewigen fride an zcum Ratzans und schickten und teyten<sup>2</sup> do von newens die lant und dem orden wart do von newens vorschriben Samayter landt und die Mymel uff bis an die Nawese und eine grenitze zcu der andern bis zcu der Masow, und der meister ubirgab do an dom lande zcu Doberyn wol XL<sup>M</sup> gulden, die der ordeñ doruff geligenn hatte<sup>3</sup>.

Pol. 394 a. Item binnen demselbigen fride begerte herzog Wytawt hulffe von dem orden, uff das er seine finde mochte swachen, also die Tattern und Reussen. Der meister

1398? gab im uff das erste zcu hulffe den, der do itzunt compthur zcu Thorn ist, Kbirhart Waldenfelser genant, mit LX gutter mannen gegen den Tattern<sup>4</sup>. Dar-

1399. nach gab er im auch zcu hulffe gegen denselbigen Tattern wol XVI<sup>C</sup> pferde mit vill gutter lewten, und do was zcu dem mole mitte Marqwart von Saltzbach, komptur zcu Brandenpurk<sup>5</sup>, den her in dissem orloge<sup>6</sup> lys koppenn. Dieselbigen lewte vorfurte her mit einander und quam selber dorvon.

1406. Item do er mit den Moskowern krigete, do saute im der meister greven Frederich von Zolren, uff die zzeit compthur was, unde den voith zcu Samayten, itzunt oberster marschalck, zcu hulffe wol mit XIII<sup>C</sup> pferden<sup>7</sup>.

1408. Item do er im die Moskower gantz und gar underthenigk machte, do hatte im der meister ouch zcu hulffe gesant mit dem vogte von Samayten itz obirster marschalck und mit Marqwart von Saltzbach, komptur zcu Brandenburk wol XVIII<sup>6</sup> pferde, woll uff XX wochen<sup>8</sup>.

Item disse vorgeschribene hulffe, die im der orden in demselbigen fride hat gethan, kostet den orden eine unzeliche summa geldes und hat im in gutten trewen, als vorgeschriben ist, von nichte gehulffen, das her aller seiner finde gewaldig wurden ist, das her nu mit sampt dem konige von Polen dem orden danck gesaget, und hat in mit demselbigen, die er ym hat helffen betwingen, widder got und widder recht und uber den aussproch des herren koniges zcu Behemen ubirzogen und ouch gar schwerlichen beschedigett.

Item alle geschichte, wie sich die ursachlichen huben, das do herzoge Wythaut die Samayten widderwanten, die bruder in demselbigen lande die bewsere widder musten ubirgeben und vobornen und von dannen entweichenn, und herzoge Wythaut die stete beyde Rangnitte unde Mymmele<sup>8</sup> vorbrante, und der schade, der dorvon bekommen ist, und ouch des schadens des nachfolgenden

a) teyten Cod.

1) Ael. Hmchr. 643 mit der Anmerkung.

2) Posilge 272 mit der Anmerkung.

3) Ob 1398? Demals kriegte Witowt gegen die Tartaren und selliche von Preussen waren mit ihm. Posilge 222.

4) Im Jahre 1399. Voigt VI, 168.

5) Marquard von Saltzbach wurde in der Schlacht bei Tannenberg gefangen und auf Befehl Witowts enthauptet. Dlugosz Banderia. SS. Pruss. IV, 26. vgl. Voigt VI, 96.

6) Im Jahre 1406. Posilge 222. vgl. Voigt VI, 255 f.

7) Dass dieser Zug in das Jahr 1408 gehört, zeigt vor allem die noch nicht beachtete Stelle des Treslerbuches fol. 253 d. Vgl. Posilge p. 294 und Voigt VI, 20.

8) Ueber den Angriff auf Memel Posilge 260, auf Ragnit?

orloges, und ouch des schadens noch der berichtunge, den der orden bis uff dissen Fol. 394 b. tagt hat geliden und nach leydet, brenget eyne unzcellliche summa geldes.

Item das dem ordenn sint disser letztenn berichtunge nictes gehaldenn ist, und herzoge Wythawt in disser selbigenn berichtunge nemlichen bynnen dissen fruntlichen tagen drey hewsser hat gebawet in des ordens grenitzen, als Willune, Bysten und alde Bayern etc.<sup>1</sup>

[Dis regest, das ist ein kurtz summarium von Jagels und Wytauts ankunfft und gantzen historien hab ich im alten buch kostlich uff pargamen geschriebenn gefunden, und scheint woll, als sey es von einem ordensherren für dem Tannenberghischen kriege geschriebenn<sup>2</sup>.]

## Beilage II.

### Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn 1464.

Die Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn sind offenbar, wie dieses auch auf andern Tagfahrten zu geschehen pflegte, von den verschiedenen Interessenten besonders recessirt. Pole erlangte von einem Königsberger Rathsherrn (s. oben) denjenigen Recess derselben, welchen die Abgeordneten Königsbergs abgefasst haben. Den Danziger Recess legte Joh. Lindau SS. IV. p. 612, 613 und Caspar Schütz fol. 313—318 ihren Mittheilungen über diese Tagfahrt zu Grunde. Einen dritten Recess werden die Lübecker Vermittler entworfen und zur Relation nach Lübeck mitgenommen haben und dieser wird bei Dettmar, Lübische Chroniken von Grautoff Bd. 2 S. 276 ff. benutzt sein. Der Recess des Ordens, auf welchen Voigt in der Geschichte Preussens Bd. 8. S. 654 ff. sich beruft, befindet sich im Königsberger Staatsarchiv, früher Schiebl. XXVI, 9, jetzt Nr. 1327. Pole hat den Königsberger Recess nicht vollständig, sondern nur etwa zur Hälfte mitgetheilt. Nichtsdestoweniger war die Mittheilung dieses Fragments geboten, da es im Vergleich mit den übrigen Darstellungen der Verhandlung manches Eigenthümliche und die Hauptschriften in dem lateinischen Original enthält, welches wir nicht nur in den angeführten Druckschriften, sondern auch in der Redaction des Ordensrecessisten vermissen. Auch ist ausdrücklich hervorzuheben, dass wir in diesem Fragment von alle den Tagfahrten, an welchen Königsberger Abgeordnete theilhaft waren (vielleicht noch die Verhandlungen auf der Nebrung 1465 ausgenommen), das einzige Ueberbleibsel eines Königsberger Recesses besitzen. Eine Ergänzung des Pole'schen Fragments aus den übrigen Recessen derselben Tagfahrt ist einmal des sehr grossen Raumes wegen, den dieselbe in Anspruch genommen hätte, dann aber auch mit Rücksicht darauf unterblieben, dass eine vollständige Mittheilung des voluminösen Aktenstückes mit Benutzung der uns nicht zugänglichen Redactionen in der Sammlung der Hanseatischen Recessen, deren Druck bereits begonnen hat, zu erwarten steht.

1) Welun ist vor 1442 gegründet, SS. II, 710.

2) Diese Vermuthung Pole's trifft nicht zu. Die Schrift berührt die Hinrichtung Marquards von Salzbach, welche auf dem Tannenberger Schlachtfelde erfolgte, nimmt auch noch an anderen Stellen auf diesen Krieg Bezug und erwähnt auch noch die in das Jahr 1442 gehörige Gründung von Welun. Aber sie ist verfasst noch bei Lebzeiten Jagels und Witows fol. 392 a. 393 b, und, wenn die Zahl ganz zuverlässig wäre, 24 Jahre nach der letzten Versöhnung beider, welche 1399 erfolgte fol. 393 b, d. h. im Jahre 1416. Aber die Zahl kann nicht ganz richtig sein, denn der Verfasser erwähnt von Eberhard von Waldenfels ausdrücklich, dass er itzunt Comtur von Thorn (November 1410—1413), und von Michael Kuchmeister, dass er itzunt oberster Marschall (November 1410—1414) sei, fol. 394 a. Hiernus folgt, dass das Schriftstück zwischen 1412 und 1413 verfasst ist.

Pol. 289 a. Dis ist das buch des handels und des recesses der tagefart zcu Thorn fur dem herren bischoff und rethen von Lubeck und ander rete der hensestette, die sich sam mediatores in die betedinge eines fredes unde hinlegunge des kriges zwisachen dem konige von Polen und unserm gnedigen hern homeister und seinen wirdigen orden geleet hatten.

Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

1444.  
13. Juni. In der jarzcall unsers heren MCCCC und im LXIII<sup>ten</sup> jare am Mittewoche fur Viti et Modesti so sein wir sendebotten des Deutzschen ordens ouch rathessende-boten der stete Konigsbergk hirnachgeschr. uff die tagefart gen dem Colmen gefertiget<sup>a</sup> von Konigsbergk mit 12<sup>e</sup> pferden und XV vordackte wagen zcu teydingen
- Pol. 288 b. einen friden zwisachen dem konige von Polen unserm gnedigen herren dem homeister und seinem wirdigen orden, also mit namen her Jost von Hoenstein bischoff zcu Ozell, her Niclas techent zcu Konigsbergk electus zcu Resenbergk, her Heinrich Rews von Plawen comptur zcum Elbinge, her Gerhart von Mellingrade lantmarschalck zcu Leiffant, graffe Jorge her zcum Hennenberge, her Wilhelm Schmidel kumpler zcu Asschenrade, her Wilm von Eppingen kumphur zcu Osterrode, her Ulrich Kynsperger heuptman zcur Jaw, her Andreas Peper techent zcu Darpt, Joannes Winckeler der geistlichen rechte doctores, her Steffen Neydenburgk pfarr zcum Elbinge und Herbertus vom Reyne des hern homeisters secretarii, item her Jorge Steinhaupt und her Andres Colberg der Altenstat ratmanne, item her Thomas Kromer, her Michel Cromer vom Kneiphoffe burgermeister und her Niclas Koszlyn vom Lebenicht
20. Juni. burgermeister — wir alle sint gekomen zcum Colmen an der Mitwoche fur Joannis Baptiste uns vormuttende den handel des fredes aldo anzufangen, unser widderpart und ouch die achtparen unde wirdigen rette der hensestette, die sich sam mittelhern mediatores addir tedingesleutte lautter umb gottis willen uff yr eigen kosten und zcerunge in die sachen geleet hatten, das denne nicht geschach, und der part kenes funden, sunder underrichtet wurden, wie sie zcu Thorn weren und aldo bey in von unser und des ordens wegen her Ulrich Kynsperger und her Ludwig von Holheym hauptman zcur Lobaw Deutzschs ordens, die denne zcurucke zcu uns quomen von Thorn gen dem Colmen am Freitage fur Johannis Baptiste inbringende semlichen handel und begriff, also hirnach folget.
- Dis ist der erste begriff und handell des anfanges diesser sachenn.
- 21-22. Juni. Vom Donnerstage uffin Freitagk fur Joannis Baptiste in der mitternacht quomen Kynsperger und Ludowigk von Holheym gem Colmen und brochten eyn, wie sie zcu Thorn weren aus und eingelossen und bequemlich noch der sachen gestalt gehandelt, und vorzcalten dobey, wie sie den hern bischoff und die rete zcu Lubeck und ander hensestette von des hern homeisters unde des ordens wegen hetten gedanckt yres fleisses und arbeit kost muhe und zcerunge mit erbar beleyttuge,
- Pol. 289 a. die dorzcu woll hatte gedienet, und hetten sie gebeten, das sie in den ordenn und seine gerechtigkeit walden lossen sein befolen, und brachten mit yn einen briff mit des bischoffs und der stette Lubeck und Thorn angehangenen sigeln vorgeliet in solchem lautte<sup>b</sup>.
24. Juni. Darnach am tage Joannis Baptiste sey wir hienachgeschriebenn nach lautte des inbringens unde recessz der furgenanten her Kynspergers und her Ludwigen von Holheym vom Colmen gen Thornn mit XL pferden also viel personen und IIII wagenen gezcogen und gefertiget, also mit namen: graffe Jorge von Henneberge Andreas Peper Doctor, comptur zcu Osterrode, komphur zcu Asscherade, Kynsperger, her Steffen, her Jorge Steinheupt und her Michel Kromer, von stundt an schickende noch den obent zcu dem hern bischoff von Lubeck mit dem credenz-brieff, das er uns eine stunde fur seine gnade und fur ander hern rette und

a) g. sint Cod.    b) Am Rande: der brieff ist nicht hier.

mediatores der hensestette, wen in das bequeme denchte, furzckomen geruchte zue legen unde zcu setzen, das denne seine gnade thet und bestimmete die VI stunde des morgens am Montage nach Johannis.

25. Juni.

Item uff solche stunde quomen wir alle und gestunden in der herberge des erwirdigen in got vaters und hern, hern Arnoldi von gottis und des stules zu Rome gnaden bischof zu Lubeck, zcu Matz Teschenern, do wir denne bei dem gedochten hern bischofe dise hirnach geschr. achtbarn hern unde wirdigen personen rette der hensestette vorsammelt funden also Albertus Rothen in dem keyserrechte licentiat archidiacon zu Rostock, Albertus Crumetich archidiacon zu Rippen thumher der ehegenanten kirchen zcu Lubeck, Heinrich Kastorp burgermeister, Heinrich Lippenrode kamerer, Heinrich von Hageden in dem keyserrechte doctor unde rathman zu Lubeck, Steffen Storff ratman zu Rostogk, Ulrich Malchow burgermeister zcu Wysmer, Cort Schellepeper ratman zu Lunenburgk, Johan Saltrump burgermeister, Cort Bartman radtman zu Riga, Godeke Wouschede burgermeister zu Derbte, Heinrich Beringkhoff rathman daselbst, den denne von unser aller befehl der achtber herre Andress Peper Doctor anbrachte den grus in dissem lautte:

Erwirdiger in got vater gnediger herre, wirdigen gestrengen und achtbar lieben herren alle, unser gnediger herre homeister, der meister von Leiffant, ire prelaten und gebittiger enpieten euch iren willigen dienst, fruntliche behegelligkeit und iren bereitten gutten willen in allem gutte etc. Erwirdiger vater, wirdigen lieben herren Pol. 289 b. alle, wir dancken euch ouch allen des fleisses, der trawe und erbargkeit, das yr nicht ansehende swere kost, muhe, zcerunge und arbeit euch umb bests willen eines gemeinen nutz, vormeidunge der vorgissunge des cristlichen bluttes und hinlegunge disser swere kriege zcwetracht und unwillens in diese lande irem orden zcum besten habt gefuget, unzweifflich hoffende kein missetrawen dorinne habende, ewer aller wirdigkeit werde ansehen ire gerechtigkeit und wie sie widder got, ere und recht von iren landen sint gedrunge, darczu helfen und raten, das sie darzcu widderkommen mochten. Das wirt euch got belonen und sie wellen das sampt mit uns williglich vordienen, und begeren auch, lieben herren, zu wissen und zu underrichtet werden, wie der anfangk dieser sachen sal lauten und was die manerie adir forma dovon sein sal, ab wir unser gerechtigkeit uffwerfen und beweisen sollen unde mit den Polen und andern unserm widderpart personlich zcusampnekomen und muntlich reden sollen adir was das vornemen ewer wirdigkeit dorinne sein wirt, uff das wir uns dornach wusten zcu richten und zcu schicken, und begern das, lieben hern, ewer guttige underweysunge.

Hiruff trotten wir uff einen ort entweichende. Des nomen die hern und mediatores alle ein gespreche, und sie und wir alle entpfingen durch den erwirdigen hern bischoff von Lubeck von ir aller wegen dis antwortt.

Wolgeboren Edlen Gestrengen wirdigen ersamen und weysen lieben herren, der manchfeldige grus und dancksamkeit und fleissige irbittunge des grosmechtigen hern homeisters seines wirdigen orden und ewer ist uns und disen hern durch her Kynsperger durch schrifte des hern homeisters und ouch gefache angebrocht und sein dancksam, und was wir gethon haben, thun adir thuen mogen, diesen schweren und vorseerlichen kriege hinczulegen, wellen wir gelt, gut, muhe und kost unde arbeit nicht inne sparen.

[Continuatio:] Ersamen hern uns und diese andern wirdigen rete und herren hot nicht weligkeit noch lust dorzcu gebracht, sunder die wirdigen hern burgermeister und rathmanne der keiserlichen stat Lubeck, der etzliche doctores beider rechte sint, got den herren haben angesehen, die stiftunge irer vorfarn, den Pol. 290 a. gemeinen nutz, jamer, vornichtunge und vorwustunge dieses landes, die do cleglich ist; wen wir sint dohergezogen manche meile und haben kein dorff mensche nach thier nicht gesehen noch erfahren, sunderlich hat uns beweget und sint durch die hern von Lubeck angelanget und erbeten, das uns erbarmet hot die vortumunge der armen dorfftigen selen, die do ungebeichttet ane sacrament und ungeschickt erschlagen werden, und zcu dem vorthumbnis steigen, junge leute iren leib vorliesen, die do manche zzeit natur halben leben mochten, jungkfrawen und frawen

beschemet werden und vil werck vorarmet und vortribet durch die lant mes lauffen, das werde wir got zcu hulffe nemende gerne stillen und hinlegen.

Item ir froget umb die forma und weise des anfanges dieser sachen, ab ir mit den Polen zcusampne persönlich ken ewer gerechtigkeit uffzuwerffen etc. Uffs erste ewer bitterkeit, vorkurtzung und unwillie ist so groe, so ir zcusampne quemet, mochte ein unrat und unwillie von wechselunge der worte gescheen unde unbequemer handel, das wir dardurch verhindert wurden und zcu dem handel des fredes vor euch nicht komen möchten, sunder unser meinunge und furnemen ist, das wir zcu handel wellen greiffen hie uff dem rathawse. Das wollen wir sam mitteler sitzen in eyne gemache, ir im andern und ewer widderpart im dritten. Das sal ein part ins erste furkomen, schelunge, meynunge, frevel grunt und vorkurtzung seiner sachen zcu vorzelen, also das billich ist und wir gerne verhören wellen, darnach das ander teil. Nach solcher vorhorunge wellen wir sam getrawe unvormercke gleich gewogene mitler einem teile also dem andern die sachen vornemen und anteil in das aller beste und die zcufriden setzen. Ins ander ewer gerechtigkeit adir privilegie uffzuwerffen ist nicht not, und die gestrengigkeit des rechten furzcnemen worde gar ein langer teiding sein, und sint dorumb nicht hergekomen kein urteil des rechten sam richtsitzer zcu sprechen, sunder eine fruntliche sununge und sussigkeit des fredes sam getrawe mitteler zcu suchen mit dissen erbarn herren, die mit uns alle zcu VIII stunde uff dem rathause sein werden, do ir und ewer widderpart ouch sein sollet, ausgenommen die Revall, die bey uns  
 Fol. 290 b. nicht sitzen werden noch dozcu brengen können, wen es die Polen und ander widderpart nicht gestatten wellen, die wir bitten in ewern rat zcu zcihen und zcu nehmen. Ein solchs wart die zeit nicht vorjowortet nach abgeschlagen.

Uff die VIII stunde quomen wir uffs rathawsz fur die hern von Lubeck etc. Do goben sie fur, wie unser finde weren itzunder von in gegangen, von der wegen und ouch irer sie uns fregeten und welden underrichtet sein, ab wir ouch volle macht hetten zcu thuen und zcu lassen, so man zcu handel queme, das nicht unnutzer handel und lose gedingen angefangen, wen es allen teilen schwer wer.

Hiruff boten wir ein gespreche und goben antwort: unser hern und obirsten, die wir hinder uns gelassen haben zcum Colmen, unnd wir sint von Königsberge eintrechtiglichen in einer summe zcugleich in gleicher und volkomender macht gescheiden, wenende, das wir eintrechtiglich nach lautte des koniges recessz dorinne bleiben solden, sunder nu weren wir gesundert und geteylet. Hiebey mochten sie wol mercken, das wir ouch in der macht geteylet weren. Doch hetten wir macht anefangk zcu thun und begriff zcu machen. Sunder mochte es gesein vorzoock und uncost zcu vormeiden, so bitten wir, das sie dorinne riten und hulffen, das unser herren von Colm her gen Tornn mit geleitte vorsorgett zcu uns zcu kommen mochten, so were die macht bey einander. Doruff wir entwichen und sie sich erboten gerne fleis zcu thuende, alleyne es yn swere were gewest uff die XL pferde und personen zcu brengenn.

Antwort der hern von Lubeck]. Sie hetten mit swerer muhe und mancherley wort unser widderpart kawme bedeyt und darzcu gebracht, das sie noch XX personen und pferde zcu uns zcu komen zcugelassen hetten, also das unser summa hie zcu legen LX ubirall sein sollen. Were uns das zcu willen, do mochten wir fur raten, hoer kunden sie es nicht brengen.

Antwort uff dissen artickel]. Wir wollen ein solchs unsern hern und ubirsten gen dem Colmen botschaft schicken und kunt thun, wes antwort wir daruff empfangen, wellen wir yn ane vorzoock kunt thun, sunder es wer, sam sie selben mercken mochten, dem orden und uns hönlich fur dem gemeinen manne  
 Fol. 291 a. so schlimlich und schwach solchen herren inzczu zcihen, gleichsam wir gantz ablegen und unkrefftig wurden weren, und kunden auch nicht mercken, was sie domitte meyneten, und boten, das sie uns dorinne riten. Wir weren mit III<sup>o</sup> pferdenn geleittet gen dem Colmen und weren nerlich mit XXX pferden und I<sup>o</sup> dohin komen; noch wurde itzunder stadt und summa gewandelt und des koniges geleitte nicht gehalten und sulden alle wissen, thete ir wirdigkeit, uff die wir alle getraweten; uff ir geleit wolden wir in die stadt Thorn nimmer sein gekommen.

Antwort des hern bischoff von Lubeck]. Her wer dobey gewest, das ein konig von dreien reichen nemlich der von Denemargkt mit seinen grafen und herren nort mit XL pferden zcu merklichen teidingen geritten weren. Doruff sollen wir nicht fallen, auch mistrawen, her kunde keine hinderlist erfaren; so er das gewar wurde, er welde es melden, uns warnen und mit den hern nicht gestaten. Domitt schiden wir ab und santen den comptur von Osterrode und her Kynsperger noch den hern zcum Colmen mit einem andern geleitsbrieff, dorinne nicht mehe gewandelt wart, den die summa von XL pferden uff LX mit wagene waynpferde und leutte dorzcu behorende; und der erste brieff des anlasz, uff XL pferde gemacht, wart gelötet und vortilget. Mit demselbigen brieffe reten die obgenannten zewene gem Colmen am Montage nach Joannis Baptiste.

25. Juni.

26. Juni.

Item am Dinstage noch Joannis Baptiste sendeten die hern, die noch zum Colmen waren, zcurucke widder gen Thorn hern Johannem den doctorem unde wolden mit nichte kommen, es were denne, das die von Thorn sie mit iren brieffen und sigeln vorsicheren welden, das sie das koniges geleit uffrichtigk gleich Dantz und Elbingk, der brieffe und sigel sie hetten, halden wolden; och das die zcal der LX pferde wurde erhoget; och das binnen der zoeit des tedinges die unsern bestellen solden, das nyman von des ordens teile fur Thorn rennen solde adir uff den strassen legen, domitte die zcufart mochte werden gewert, dergleich solden unser widderpart von irem teile ouch bestellen; ouch ab yemant von irem gesiade, so sie hin gen Thorn komen wurden, mit worten adir sust in trunckeubeit gebrechen wurde, das dasselbige irem geleitte in allen zcu vortfang unvorfenglich sein solde, und den alleine dorumb zcu zuchten, der ein solchs vorwurchte noch seins herren erkentnisse.

Disse sachen brochte der genante her doctor Johannes Winckeler getrewlich an den hern bischoff von Lubeck und an die andern wirdigen rete der hensestette, am selbigen Dinstag uffin abent umb des segers VI in gegenwertigkeit des wirdigen heru doctoris Andree Peper und Georgii Steinheupt.

Antwort des hern bischoffs von Lubeck]. Lieben hern und freunde, uns nimpt wunder, das ir uns die sachen aber so hoch anbrenget, wen ir uns gestern wol habt vorstanden, wie mit grosser arbeit wir die summa mit allem kommer uff die LX pferde gebrocht haben, wen wir dorumbe nicht mehe reden hören noch reden welden. Ouch der geleittes brieff von dem rate von Thorn ist nicht von noten, wen sie uns des koniges geleit in allen puncten und articeln gelobt haben zcu halten. Dorumbe vorbeissen wir vorbas den wirdigen hern zcum Colmen legende uff unser wort herczukomende, sie deshalben schadelos zcu halten. Ein solchs schriben ouch die hern, die itzunder worn zcu Thorn den andern hern gem Colm, wurden sie nicht komen, so welden die Lubischen hern mit den andern hern reten der hensestette wegzcihen und sich der sachen nicht mehr bekommenen und ein solchs ouch des ordens teile nachsagen, das der gebrech an yn were gewesen. Item umb die dritte sache wart geschriben den heuptleuten; die alle schriben widder, sie wellen nyndert vorrennen noch uff strassen liegen, imant in disem teding zcu beschedigen, so ferre es das widderpart och halden und also bestellen welden. Item uff die vierde sache wart geantwort, wurde imant gebrechen, denselbigen solde man bussen, uff das es die andern icht entgulden und solde dem geleitte unschedelich sein.

Also muste der doctor am selbigen Dinstage abent mit Georgio dem statschreiber von Konigsbergk reiten gem Colmen den andern hern aldo<sup>a</sup> legende ein solchs anzubringen und sie gen Thorn von der andern hern befelh ernstlich fordern zcu kommen.

Item am Mitwoche nach Joannis Baptiste uffin abent umb des segers V quomen dieselbigen hern gen Thorn und santen von stunt an zcum hern bischoff von Lubeck und dem rate von Lubeck und andern etc., begerende von in underrichtunge, wo und wenne man zcusampne kommen solde, fordern handel anzufangen. Also wart in der tagk gesatz den Donnerstag darnach uffs rathaws zu komen umb des segers VII.

Pol. 292 a.

a) also Cod.

28. Juni. Item des Donnerstages quomen die hern alle uffs rathaws uff die gesetzte stunde. Do wart vil gehandelt und bewogen von sicherheit des geleites, also das unser widderpart hatte berurt vier artickel uff unser geleitte, die wir nicht gehalden hetten, zcum ersten, das wir boben die LX pferde und personen die summa merglich hetten erhoget; item zcum andern mole, das wir in den herbergen nichten bliiben nach innehalt unsers geleites; item der dritte artickel, das wir mehe herbergen beschlagen hetten, wen uns geweisset wer; item der vierde, das unser gesinde nemlich die tromitter yn die gassen und heusser lieffen, das nicht sein solde; item och von her Bernharts wegen, der mit uns boben die LX pferde och was ingekomen ane geleit, do viel hendel umb geschach. Doch entscheideten die erwidigen hern also der bischoff und rat von Lubeck mit den andern erbarn reiten alle dize obgenannten sachen, des sie alle in fruntschaft und bequomigkeit wurden hingelegt und entscheiden, so das doch die zcal erhoget wart und bleib uff LXVIII pferde und also viel personen. Item es wart ouch gelassen, das er Bernhart bey den hern in yrem rate solde sein und bleiben. Dasselbige wart widder-
29. Juni. ruffen, wen her am Freitage des morgens frue aus der stat muste reiten, und mit im muste man ouch wegtschicken die ubrigen pferde und personen also den comptur von Osterode, dorzou waympferde, statknechte, stalknechte und jungen, also das nur zcur zeit musten bleiben LXVIII in der summa.
28. Juni. Item darnach denselbigen Donnerstage morgens frogeten unser hern den horn bischoff von Lubeck und die andern wirdigen rete etc., wie man es mit den von Revall halden solde, nachdeme sie zcur tagefart gefordert und och gekomen weren, bey welchem teyle sie bleiben adir im rate sein solden.

Antwort des hern bischoffs von Lubeck] Edeln wolgebornen gestrengen vehsten und besundern lieben hern, nachdem die erbarn hern von Revall sein zcu dieser vorrameten tagefart gefordert, zcimet uns nicht bei uns zcu zcihende, wen ewer widerpart sie vordechtlich hat, nachdeme sie des ordens manne sein.

Pol. 292 b. Hirumbe deuchte uns sein geraten in eweren rat zcu zcihen, wen sie ewer geschworne unde gehalte manne sein, das denue also gescheen ist.

Item doselbst fodderten ouch die hern des mittels unsern machtbriff zcu seben, den wir in denne obirantworten, dergleichen wir ouch fodderten den machtbriff unsers widerparts, der in och obirantwort wart und uns eine copie desselbigen machtbriefs davon gegeben, der im latino was geschriben.

29. Juni. Item am Freitage am tage Petri et Pauli des morgens zcu des segers achte quomen die hern alle zcusammen uffs rathaws und geschach zcumole viel handels und bewegunge von den machtbriefen, denne itzlich teil des andern machtbriff unmechtigk vorzcalte. Unser widderpart meynete, unser machtbriff were Deutzsch, den die Polen nicht vornemen und were och nicht volkomende, denne er were nort mit des hern homeisters sigel alleine und nicht durch der gebittiger noch des convents sigel vorsigelt adir der hofeleutte, den das lant vorsatz und furschriben wer. Item sie wurden auch geschmeet in dem brieffe und wurden widderwertige manne geheissen, das sich den nicht zcu freuntschaft zcoge, dorumbe man sich aldo vorsammelt hette, und bliiben mit langen bittern handel uf dem worte widderwertige manne.

Item unsir teil adir die unsern sprochen widder den titel, den sich der konig in seinem machtbriff nente einen hern und erbelingk zu Preussen, und sust in vielen artickeln desselbigen briefs berurte her und zcoge im zcu das eygenthumbe der stete und lande zcu Preussen, und es doch were offenbar, das sie niemande zugehoren denne dem orden, also das stunde und mochte beweisen. Ouch so hette der konig viele mit namen genant in seinem machtbriff; so meyneten die unsern woll, das sie ouch alle ire sigell nicht hetten angehangen noch vorsigelt. Dorumb und sonderlich umb des titels willen were yn ungefuglich uff solchen koniges machtbriff in den handel zcu gehen, denne es dem orden zcu vorfange mochte komenn.

Item doselbst noch mittage umb des segers zcwe wart aber gehandelt von der macht. Die hern von Lubeck und mitteler sprochen, unser widderteil hette zcu gelassen iren machtbriff umbezuschreiben und das wort erbelingk in Preussen

im titel und ouch die worte in allen artickeln und puncten, domitte sich der konig die eigenschafft der lande und stete zczucoge bauassen lassen welden, also das der her bischoff von Lubeck und die andern wirdigen rette mit fleisse anfielen und Fol. 293 a. boten grosser vorzogerunge muhe und unkosten zcu vermeiden, uff das man zcum rechten handel komen mochte, ouch folgen welden unde noch des widderparts beger unsern machtbrieff vom Deutzchen ins Latein zcu setzen und sunderlich bitterkeit zcu vermeiden das wort widderfertige manne zcu tilgen; ab man itzunder so schnelle zcum sigel nicht komen kunde, uns das nort vorwilligen welden, so wir erst kunden, das zcuvorsigeln etc., welde her sie und die hern wol vormogen glauben doruff zcu setzen: wen er och vorzcalte, nicht not were, uff die machtbrieffe zcu arguiren und infelle zcu thuende, nochdeme die sachen nicht mit rechte sollen furgenommen werden und nicht sam richter wern hergekommen, sunder sam gutte mitteler von beiden teilen die sachen in fruntschafft und in gutigkeit zcu entscheiden; sunder was do mit beiden teylen zcum besten fur ein mittel und aussproch wirt aussprochen, vorliebet und vorjoet, wirt man sunder zcweiffel mit bewerlichen schriften, brieffen und sigel von beiden teylen so vorwaren, italichem teile zcu ewigen gezzeiten zcum besten dienende.

Item uff dissen artickel hat unser part adir die unsern antwort gegeben dem hern bischoff von Lubeck am Freitage des obents und haben vorlibet, zcugesaget und vorjowort unsern machtbrieff umb bequemigkeit und umb der kurtze willen ins Latin zcu setzen und das wort widderfertige manne zcu wandeln und zcu tilgen mit solchen bescheit, das die vorsigelunge einen gantzen monden anstehen solde, binnen der zeit widder inzubringen, nochdem man zcum sigel so schnelle nicht komen kunde. Des so worden boten eylende gefertiget gen Konigsbergk also mit namen N. Rothe und Michel Lange mit dem machtbrieffe, den wir zcu Thorn schriben und dem hern homeister zcu vorsigeln santen, der uns vorsigelt widderumbe quam am tage Divisionis apostolorum.

15. Juli.

Item am Sonabende fur Visitationis Marie des morgens zcu des segers VII sante der her comptur vom Elbing nach uns allen in seine herberge zcu im ane seumen zcu komen. Do wir aldo quomen, da lies er vortretten Wenceslaum her Bernharts schreiber, der in unser aller gegenwertigkeit offnbar sprach, wie das der burgermeister von Thorun uffir gassen zcu im hette gesprochen, wie sich die unsern zcum Newenmarckte und zcum Zcedel starck vorsammelt hetten und in vier tagen die stat Newenmargt nie geoffent were und weren in meinunge fur die stat Thorn zcu rennen und das sie anzuschlaen; wie ein sulchs gescheen wurde, welde er uns allen bey den halsen nemen lassen etc. Das wir denne alle swertlich erschreckt wurden und ein solchs alle sere zcu herzzen nomen, also Fol. 293 b. das der her comptur mit den wegsten hern in meynunge was wegzcureiten. Doch wurden wir es alle eins und schickten zu dem hern bischoff von Lubeck und zcu den andern wirdigen reten und hernn des mittels den hern comptur, den lantmarschalgt, doctorem Andrean Peper und den burgermeister von Revall, ein solchs 1464. an sie zcu brengen, rattes von in begerende, nochdeme wir alle uff ir wort gen Thorn gekomen weren und uff niemant anders wort noch geleitte.

Doruff der herre bischoff von Lubeck mit sampt den andern wirdigen herren und reten neben in antworte und sprach, das ein solchs yn allen leit sein solde, und welden ein solchs ouch mit in uffs hoeste abezcureden, und schickte von stund an zcu unsern widderpart also nach dem gubernator, nach den von Dantzck, Elwing, Thorn und allen, die neben in woren, die denne quomen und hilden disse sache mit harten sweren wortten unter augen, warumbe sie so schentlich und vorretlich an uns faren welden und sie alle gegen uns zcu unmanne, logeuer und vorreter machen<sup>a</sup> welden, nochdeme wir uff ir geleitte nicht sunder uff unser und der hern von Lubeck wort her gekomen sein, und ein solchs an uns gescheen wurde, kunden sie es zcu ewigen gezzeiten gen alle frommen heru und leutten nymer vorantwortten. Und sprochen vorbas die hern von Lubeck, wurde uns ymant leidigen adir sust etzwas gen uns furnemen, das solde yn ouch gescheen und das weren helfen.

a) vormachen Cod.

Hiruff antwort der gubernator mit andern rethen neben im und sprochen, das sie hievon nichts nicht wusten sich uffs hoeste entschuldigende und frogeten den burgermeister von Thorn, wer im ein solchs zcu reden het befohlen, und muste von in schwere barte wort leiden und boren. Doruff der burgermeister von Thorn in antwortte, er hette es in gutter meynunge gethan und nicht also geret und gemeinet und ein anders ausgeleget wurde etc. Dornoch vorhis der gubernator mit allen den andern rethen neben im und sunderlich auch derselbige burgermeister von Thorn dem obgenanten hern bischoffe von Lubeck und den andern rethen der hensestette und gelobeten in, uns allen zcu sagen, das wir sunder allen zweiffel in der stat Thorn in dissem teding, her ginge abe adir zcu, dieweile wir aldo legen, sicher und folich sein solden, und wurde uns daruber imants anfertigen mit worten adir wercken, der solde yn es och selber thuen und wolden das helfen weren, also das uns der rath von Thorn am selbigen tage darobir gab

Pol. 294 a. ir sicher felich cristenlich geleit under irer stat briffe und sigell, die unsern renten fur ader nicht, solde es doch uns allen unschedelich sein. Doruff wir alle bliben.

Item nochmittage quomen etliche Polingsche hern in und zcu des segers zweu gingen wir uffs rathaws zcu den hern von Lubeck, do unser widerpart och kegenwertigt<sup>a</sup> und die hern aus Polen. Item doselbst gab uns der herre bischoff von Lubeck fur mit den andern wirdigen rethen, wie her sich noch von unsers machtriffs wegen mit unserm widderpart swerlich hette bearbeit; doch das sie genugsam weren geworden, das man yn mit des hern homeister sigel alleine vorsigeln mochte, wiewol sie doch des convents sigell och gerne doran hetten.

Ouch vorzalte uns der herre bischoff von Lubeck vorbas, wie in die Polingschen hern an uns zcu bringen hetten gebeten, das wir disse sachen umb

2. Juli. des heiligen tages und umb unser liben frawen tage visitationis Marie gedultlich

3. Juli. anstehen lassen wolden bas zcum nehesten Dinstage, in deme och die andern Polenschen hern, die itzunder zcu Dibow legen, heruber komen mochten, also denne den rechten grudt disser sachen furzcnemen, uff das man zcum gutten ende komen mochte.

Doruff der her bischoff von Osel antwortte unde sprach: Erwirdiger, nachdeme wir Cristenleutte sein und der orden in die ere unser lieben frawen ist gestift, ist es wol billich yren tag zcu feiern in grosser wirdigkeit und ein solchs gerne thuen und anstehenn lassen wellen.

Item doselbst satzte der her bischoff von Lubeck die sechste stunde des morgens uff denselbigen Dinstag von beiden teilen zcu steen sunder allen vorzcogk, uff das man die sachen nuchtern angreiffen und handelen mochte.

2. Juli. Item am tage unser liben frawen Visitationis Marie des segers V uffin obent gingk ein buffe und zcogk einen weisen mantel an mit einem grossen schwartzen oreutze und gingk umb das rathaws zcu Thorn in angesichte der hern einmal ader drey. Des gingen im einer ader sechse nach und einer werete im der fligen und satzten in uff ein tept und schanckten im mit nygen und bygen. Hiruff wurden sere bewegt die hern und sandten zcu den hern von Lubeck, dem gubernator und dem burgermeister, ab das das geleitte innebilde, sie so zcu smehen und zcu hõnen, die denne alle antwort gaben sprechende, es were in leit und solde wol verstanden werden.

3. Juli. Item am Dinstage nach Visitationis Marie zcu VI des morgens gestunden und sammelten sich alle part uff dem rathaws. Des quomen unser feinde erst fur unde darnach quam magister Joannes Bracht und fodderte uns inzcugehen.

Pol. 294 b.

Hiruff hub der her bischoff von Lubeck an und sprach: Erwirdige etc. lieben hern, wir haben euch etzwas lange hausen lassen bleiben, und nemet es nicht in arge, wen wir mit ewer widerpart zcu mancherley worten und handel sein gekomen, ins erste von dem hoen und smocheit ewern wirdigen orden und euch uechten gescheen ist. Doruff sie uns durch den bischoff von Lezlaw geantwort haben, gote nemende zcu zceuge, das es yn alle getrewlich leit were, und hetten yn gesetzt, und welden gerne mehe doby thuen. Sunder wir solden yn gantz gleuben, das her nicht bey rechter vornunft wer. Ydoch wolden sie ym abfrogen

a) kegenwertigt mit Cod.

lassen, wer in dorzcu gehalten hette, an dem wolden sie es rechen, das man kennen solde, das es yn leit were. Mit dem wort die sache gestillet und den herren abgeben, wiewol man wuste, das her Joen Tschasky disser sachen ein heuptman was.

Fort sprach der her bischoff von Lubeck aber bittende nicht in arge uffzunehmen, das sie unser widerpart und machtboten des koniges von Polen ehe wen uns hetten furkomen lassen. Sie hetten es dorumbe gethan, das er ymmer ein konig were, und der mechtigesten fursten einer in der cristenheit nebest dem keiser. Ouch hetten sie angesehen die gelegenheit der sachen, und wer gescheen umb des besten willen etc. Dieselbigen machtbotten hetten ingebrocht iren behelf dieses landes und disser sachen halben und hetten das gethan under gar vielen worten, das sie under kurzern wol hetten mocht enden und itzunder uns vorbas wol vorzelen solden; so wer die zzeit zcu kurz und yn der sachen zcuviell; sie musten etwas darauff handeln; das wart vorramet eine ander stunde umb des segers II noch essen.

Item darnach protestirte und bezceugete der her bischoff von Lubeck von seinem und irer aller wegen, zcum ersten das sie disse sachen nicht sam<sup>a</sup> richtsitzer und urteilsprecher entscheiden welden, sunder durch fruntschaft und beider part mittewissen und willen nach irem besten furzunehmen.

Zcum andern mole das itzlich part seine sache, schelunge, notturfft und gerechtigkeiten zcu voller gnuge und gruntlich sal vorzelen und lautbarn, nichts vorhalten nach vorschweigen; was einer zcu einem male nicht kunde thun adir vorgesse, mag her sich hernochmals vorholen, das sie denne gerne vorboren wellen und niemants vorkurtzunge dorinne begern und also denne daraus nemen das meiste yn dinende zcu entscheidunge diser sachen. Ein solchs sie auch dem andern parte gesagt und protestiret hetten. Fol. 235 a.

Zcum dritten beschlossen sie protestirende, disse sache wurde entscheiden, das got gebe, adir nicht, das got vorbitte, so sal kein dem andern teile dize vorhandlung, sachen und artickel, die dis mal fur yn gehandelt wurden zcu schaden adir misquemigkeit gedeyen, adir so es hirnach zcu rechte queme, der sachen zcu vorfange gebrauchen, sunder sie sollen gantz sein vorgessen. Domitte scheid wir abe, uffs segers II nach essens widder zcu komen.

Uff disse selbige stunde gestunden wir vor<sup>b</sup> den mittelhern und nicht unser widerpart, wen es nicht von noten was. Des hub der bischoff von Lubeck an und sprach: Erwidrige etc. lieben herren. nachdem ewr widerpart heutle fur uns ist gewesen, also wir euch gesaget hale., so ist dis yr furgeben, und sprechen also wellende beweren, das sie rechte stifter und hern sein zcu dissen landen jo sunderlich Colmisch, Pomerische seynte und Micheler lant inzichende, das fur langen altvortgeuen jaren yre eldern und vorfarn der Polenschen zcungen, do sie nach inne hatten die lande Dalmatien und Cracien, dovon sich nu der konig schreibt von Ungern, do wuchsen und mereten sie sich also gar sere und worden yrer so vil, das sie sich in den landen nicht enthalden noch gebergen kunden. Do brachen sie uff und zcogen meh landes der enthaldunge zcu suchen und quomen gen Polen und in disse lande Colmen, Michler etc., das do alles unbesetzt unfruchtbar wilde lande voller pusche und heide waren, die sie in eyne wolgefallen nomen und besatzten. Das das also sei, mogen sie beweren durch das alde herkomen irer vaters, furer und hergreffen die zzeit, der do mit dem namen was geheissen Lech, dovon sie nach uff den heutigen tagk Lechyten heissen.

Item mogen sie beweren die angehörung disser lande, aus dem zcu erkennen, das sie die schlosser und stete gebawet haben und den Polenschen namen gegeben, die sie noch heutle haben also Sluthey, Swetze etc. Fol. 235 b.

Item enlichkeit halben, der sich disse lande mit dem von Polen gleich halden, nemlich so man in Polen die zehende garbe gibt zcu zehenden, also haben disse lande ye werle gethan und noch thun müssen.

Item ouch daraus das das Pomerelsche lant durch dieselbigen Polen sam die zzeit besitzer zcugeeigent ist dem Polensche bischoffe und nicht den Deutzschen,

nemlich dem von der Coye etc., doraus es aber wol stehet zcu mercken, wer recht zcu dem teile des landes hat; auch gebawet haben und der geistlichkeit gegeben das closter Oliva und Polpyn etc.

Item bewerunge, is ist gescheen von alden jaren, das ein konig zcu Polan gewest ist und vorstorben, das reich lassende an erben, sunder einen monch, der was in der kappe, den fodderte die lantschaft unde inwoner zcu Polan aus dem closter und besanten darumbe den heiligen vater den babst, bittende umb eine dispensation und erlobunge, das semlich monch und erbling die kappe mochte ablegen, weib nemen und die lande regieren. Das denne der babst zculies und erlobete mit solcher busse und beschwerunge, das sie zcu ewigen gezeitien der kirchen zcu Rome den Peters pfennigk zcu geben solden sein vorpflicht, also sie denne thetten und disse drey stücke landes also Colmen Pomersche seytte etc. yn gleich; daraus man aber zcihen mochte und arguiren, weme die lande angehörtten.

Item doruber sint im die lande zcu Preussen durch die undirsossen und inwoner gegeben und uffgetragen, die sich von dem orden umb grosser gewalt, ungerechtigkeit und gedrangs willen, die er in erzcegete, vorwurffen unde vorsachten und yn sam iren rechten naturlichen erbhern, also her und sein vorfar von alders her und anbegin gewest sein und nach weren und manch jar tribut, zcinsler und pflicht die krone von Polan empfangen hette, das die creutziger aus Deutzschlant mit macht komen weren, die betwungen und in ir macht gebracht hetten.

Item ubir alle disse sachen zcu aller bewerunge alle seiner gerechtigkeiten mochte ir her der konig beweisen, das her das lant von den, die es mit rechte thun mochten, erlobunge, brieffe und sigell des homeisters und ouch des convents  
 Fol. 294 a. dorubir hatten, semlich lant zcu vorkeuffen, von den er es auch gekofft hat, als nemlich von den soldenern des ordens, den er nu wol bey III<sup>o</sup> tausent guiden dorumbe gegeben und bezcalt hat, doraus iderman erkennen mochte, was rechts aldes herkomen halben, ufftragunge, gebunge und kouffs halben her zcu dem lande hette vormeinende die lande und leutte fur seine undersossen, also sie in fur iren hern zcu behalden.

Darnach was Stybor von Bayssen uffgestanden, anbrengeude der lande halben und inwoner von Preussen, wie sie nye kein hertze, willen noch libe, den konig von Polen uffzucunemen und sich an den zcu werffen gehat hetten, das got erkente, und lange doruff gesonnen, wie sie es vermeiden mochten, nemlich anruffende die herzcogen aus der Masow, sie bittende, das sie mit in fur iren hern den homeister gehen welden und bitten helfen, das er ir gunstiger gnediger herre were und fur seine manne hilde, und ungunst und beschwerunge abewente, das denne die gedachten herzcogen zcusageten und gutwillig woren, doch nie furkomen mochten. Wen man furzucukomen warb, so wart geantwort, sie solden unbekomert sein, der orden wuste sich mit iren mannen wol zcu halden.

Item der gubernator: den bunt, den sie gemacht hetten und mit dem orden zcu kriege komen weren, den hetten sie gemacht mit willen und erlobunge die zeit homeisters also mit namen Paul Ruzsdorffs und ander, der brieffe und sigel sie hetten, und yn selbst zcu grossem heil were gekomen in etzlichen vorgangenen jaren, do derselbige orden zcu solchem grossen unwillen und zcweitracht quasm, uff einander bornende, raubende und nemende, dodurch disse lande wol so sere vorwustet und vorterbet weren geworden, also sie Itzunder sein, hetten sie den bunt nicht gehabt und vormittels dem understanden und undernomen. Do deuchte der bunt dem orden gut, nu deucht er im böse.

Item sie haben den bunt ouch durch vorlobunge und bestetunge des Romischen keisers, der yn sein sigel und brieff dorubir hot gegeben, und vormein, das sie mit solcher gerechtigkeit, getwange, gedrange und ubermut, den in der orden erzceget hot, sich mit rechte an den konig von Polen gewurffen haben, vor einen hern uffgenommen, der ir herre und sie ire manne vorhoffen zcu bleiben.

Fol. 294 b. Am selbigen Dinstage des abents im abescheit satzte uns der her bischoff von 4. Juli. Lubeck mit sampt den andern mittelshern die VI stunde uff die neheste Mitbeweche des morgens uff alle disse vorgeschribenen artickel und puncte antwort zcu geben.

An derselbigen Mittewoche uff die gesatzte stunde gestunden wir alle fur dem hern bischoff von Lubeck und den andern mittelhern und goben antwort durch den erwirdigen hern bischoff von Osell uff alle die artickel und puncta unfers widderparts gen uns ausgesatz und den mittelhern vorzalt uns beschuldigende, welche artickel der genante her bischoff von Osell doselbst in der besten forma alle reprobirte unde durch grosse bewerligkeit beibrochte, das sie falsch weren, und den orden in allen seinen artickeln rechtfertigte des landes halben zcu Preussen, nemlich das Colmische lant, Michlawer lant und Pomersche seytle, das mit viele scharfften, croniken und bestetunge vieler hern fursten und konigen brieffe und sigel bowerende.

Hie hebet sich an clage und antwort der zcusproche des landes zcu Preussen, die der konig von Polen zcu dem orden vormeynet zcu haben etc., also sie es in scharfften ubir die itztgedochte muntliche vorzcelunge geben musten.

Reverendissime in Cristo pater, venerabiles, magnifici, nobiles, spectabiles domini, ut ab omnibus signanter tamen a vobis dominis arbitris, arbitratoribus et amicabilebus compositoribus in presenti loco ad componendum lites, controversias atque guerras inter serenissimum principem dominum Casimirum dei gratia regem et regnum Polonie ab una et venerabilem ac religiosos dominos Ludowicum de Eriehawsen magistrum modernum et ordinem beate Marie cruciferorum de domo Teuthonica partibus ab altera dudum ortas<sup>a</sup> et in presens tempus super terris infra dicendis vigentes locatis<sup>b</sup> claritas evidentia juris, quod habuit habetque prefatus dominus Casimirus rex et regnum Polonie super terris Pomeranie, Culmensis, Michaloviensis et Prussie, possit sciri et agnoscere, nomine prefati domini Cazimiri regis et regni Polonie dicimus, asserimus, allegamus et proponimus in modum querele per articulos distincte, probaturosque nos propositiones et assertiones nostras offerimus, non tamen astringendo nos et partem nostram ad onus superflue probationis. Pol. 297 a.

Imprimis allegamus, proponimus et asserimus, quod terre predictae videlicet Pomeranie, Culmensis et Michaloviensis a primeva sui fundatione, locatione et exordio et ex antiquissimo tempore et ditu priusquam ordo cruciferorum in rerum fuisset natura, fuerunt et sunt locatae et possessae per genus et linguagium Polonicum. Gens quoque et natio Polonica primum illas colere et illas habitare cepit et in eis prima coesedit, easque locavit, coluit et populavit et tam urbes quam oppida et villas constituit, castris civitatibusque, oppidis et villis, fluminibus, montibus, locis et silvis limites, facies et terminos, nomina, cognomina et vocabula in hanc etiam diem durantis juxta lingue Polonice proprietatem dedit et imposuit, terras quoque ipsas etiam in hanc diem natio genus et linguagium Polonicum colit et inhabitat.

Item allegamus et asserimus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia, Dalmacea et Croacea cum multitudine Polonorum, dum eos ille provincie capere non possent, descendens venit ad regionem, in qua nunc regnum Polonie consistit, et omnes terras regno Polonie subjectas et praesertim terras Pomeranie, Culmensis et Michaloviensis tunc quidem desertas, a nullo ante unquam possessas, per quas Wisla discurrit incipiens ab Alpibus, qui Pannoniam a Polonia determinat et ab ortu atque fonte fluvii predicti usque quo in mare oceanum cadat et omnis sinus atque insulas eidem oceano conterminatas et vicinas in possessionem sempiternam sibi et filijs suis atque successoribus primus accepit in utraque ripa fluvii predicti terras per genus et nationem Polonicam populando, fueruntque et sunt regiones predictae Polonorum terre naturales et hereditarie eorum sudoribus et labore, periculo et impensa possessae, populate et cultae. Monarchia quoque populorum tunc per Lech principem et parentem Polonicum in prefatis terris et regionibus cepta et fundata successione justa et legitima et inter-

a) portas Cod.    b) Hier ist nachträglich ut übergeschrieben.

ruptionem aliquam non habente continuabatur per principes et monarchos Polonorum primum quidem gentiles deinde cristianos usque ad creationem regni Polonici et quousque Polonorum monarchia ex jure ducali in jura regum conversa est et abinde usque ad tempus impedimenti et spoliationis infra dicendam.

Item allegamus et asserimus quod terre predictae Pomeranie, Prussie, Culmensis et Michaloviensis in suis districtibus, insulis, pertinentiis, civitatibus, opidis, castris atque villis fuerunt et sunt site et locata infra limites monarchie et regni Polonie et tamquam pars notabilis regni Polonie et ad ipsum regnum pertinentes.

Pol. 297 b. Item allegamus et asserimus, quod reges et principes Polonie in terris et regionibus predictis sine aliquo impedimento et siue interruptione usque ad tempus impedimenti et spolii infra dicendi velut veri et naturales domini principabantur in terrisque et regionibus predictis obtinebant universale dominium merum et mixtum, jura populis et subjectis reddebant, donationes ad tempus et in perpetuum faciebant, juxta observantiam et ritum regni Polonie terras et regiones predictas dignitatibus, officiis et magistratibus publicis videlicet et palatinatibus castellanatibus et aliis insigniverant, extulerant et nobilitaverant, specialem quoque Palatinum et Castellatum in Dantz, item in Colm, item in Taczouw, item in Swetze, item in Pustke, item in Mewe, item specialem cancellarium succamerarium in terris hujusmodi creaverant et dotaverant, et hujusmodi dignitates, officia et magistratus personis idoneis Polonis conferebant. Regibus quoque et principibus Polonorum terre et regiones predictae nullum recognoscendo alium superiorem subiacebant, obediabant et parebant, super quo habentur clara testimonia privilegiorum et litterarum.

Item in evidentiam et declarationem premissorum ponimus et asserimus quod reges et principes Polonie, postquam favore divino sacra perceperunt baptismo et fide ac religione cristiana fuerunt illuminati, anno videlicet nongentesimo sexagesimo sexto, dudum et longe ante priusquam ordo predictus cruciferorum de domo Theutonica in regionem Prutenicam advenisset, cathedrales, collegiatis, conventuales et parrochiales fundaverunt ecclesias in terris predictis videlicet Gnezenensem metropolitaneam, cui pars terre Pomeranie jure dyocesano, item Wladislaviensem, que quondam Cruzzwiensis dicebatur, cui residua omnis pars terre Pomeranie jure similiter<sup>a</sup> dyocesano, item ecclesiam Plozensem, cui certa pars terre Colmensis jure similiter dyocesano, item ecclesiam Colmensis, cui residua pars ejusdem terre Cholmensis<sup>b</sup> jure similiter dyocesano subjecte sunt in hanc diem, item monasteria in Oliva, in Pelyn, in Zarnowitz, in Sakaw, in Colmen, in Swarnogatz, et hujusmodi ecclesias<sup>d</sup> et monasteria villis, oppidis et decimis ceterisque proventibus et introitibus dotaverunt et libertates locis concesserunt, decimas insuper manipulares juxta morem et observantiam regni Polonie et omnium Polonorum instituerunt et ecclesiis monasteriis prefatis eorumque ministris reddi et solvi mandaverunt, quod non loca solum ipsa sed littere et privilegia regum et principum Polonie clarissime demonstrant. Foundationem autem ecclesie Colmensis et ejus dotationem per reges et principes Polonie factam magister et ordo crucifericus suppressere conati abstrahere

Pol. 298 a. prefatum episcopatum Colmensis a subjectione et obedientia ecclesie Gnezenensis et ecclesie Rigensi applicare per multa terrarum et marium spatia nitebantur.

Item ponimus et asserimus, quod universum regnum Polonie et ejus regiones, que tunc dumtaxat fidem cristianam erant professe, recognoscendo beneficium per sedem apostolicam et per summum pontificem Benedictum nonum, qui relaxavit Cazimirum principem et heredem regni Polonie pro conservatione et defensione regni ex monasterio Cluniacensi et ordine sancti Benedicti, cui se addixerat, prestitum solvit denarium sancti Petri, quem nulla alia regio vicina solita est reddere aut quomodolibet obligata. Solutio quoque ipsa ceteris probationibus literis privilegii et documentis aut suppressis aut vetustate aut longevi temporis spatio abolitis et consumptis manifestissime vociferatur et detegit, terras, regiones et districtus hujusmodi denarium sancti Petri solventes ad corpus et proprietatem regni Polonie pertinuisse et spectasse pertinereque et spectare debere. Cum omnes terre predictae,

a) finaliter Cod.

b) Die Worte item eod. Colm. bis terr. Colm. sind im Cod. verschoben zwischen die Worte in Colmen und Swarnogatz. Die folgenden Worte jure sim. dioc. sind ausgefallen.

c) in fehlt im Cod.

d) ecclesia Cod.

pro quibus est actio videlicet Pomeranie, Chohmensis et Michaloviensis, solvant denarium sancti Petri in hanc diem, evidentissime liquet, etiam si alie probationes deessent, ipsas esse regni Polonie et membra et ad proprietatem, jus et titulum regni Polonie pertinuisse et pertinere debere. Et licet magister et ordo crucifericus documentum hujusmodi abolere et de rerum natura tollere multifarie contendisset non reddendo et reddere denegando denarium sancti Petri sedi apostolice et summo pontifici ex terra et dictis<sup>a</sup> Colmensi censuras apostolicas et interdictum per annos quattuordecim sustinendo, g<sup>r</sup>atia tamen divina operante non potuerunt documentum hujusmodi adumbrare.

Item ponimus et asserimus, quod licet terre Colmensis et Michaloviensis fuerunt et sint esseque debeant infra limites regni Polonie et ad illud spectant et pertinent pleno jure spectareque et pertinere debeant, magister tamen et ordo cruciferorum nullo jure eos relevante ipsas a corpore regni Polonie abstraxerunt et detinuerunt annis pluribus occupatas, detinentque et occupant in hanc diem in magnam et enormem lesionem et prejudicium ejusdem regni Polonie et in animarum suarum et sui ordinis periculum et gravamen.

Item ponimus et asserimus, quod magister et fratres cruciferorum ordinis antedicti, qui pro tempore fuerunt, per violentiam et cum valido exercitu erectis vexillis et cum strage multorum militum regni Polonici occuparunt et deinceps detinent occupatam terram et ducatum Pomeranie cum insultis, districtibus et pertinentiis suis, que infra limites ejusdem regni Polonie constituta est et ad illud spectat et pertinet pleno jure cum maximo damno, prejudicio et lesione regis et regni et cum suarum animarum atque ordinis periculo ignominia et detrimento.

Item ponimus et asserimus, quod querela per regem Polonie videlicet Wladislaum primum dictum Loctek<sup>b</sup> ad summum pontificem Johannem vicesimum secundum super occupatione terre Pomeranie contra magistrum et fratres suos deducta iudices per sedem apostolicam dati videlicet Gnezenensis archiepiscopus, Posnaniensis episcopus, abbas Mogilnensis ordinis sancti Benedicti Gneznensis diocesis discurreo et maturato negotio magistrum fratres et ordinem cruciferorum ad restitutionem dicte terre Pomeranie et ad solutionem perceptorum damnorum et expensarum videlicet ad triginta milia marcarum numeri et ponderis Polonicis ratione fructuum perceptorum et qui<sup>c</sup> percipi potuerunt, et ad centum quinquaginta marcas grossorum Pragensium ratione expensarum in lite factarum per sententiam diffinitivam, a qua non fuit unquam provocatum et que in rem transivit judicatam, condemnarunt, quemadmodum hec omnia in instrumentis dicte sententie latus continentur.

Item asserimus et ponimus, quod postquam magister et fratres predicti per sententiam prefatam diffinitivam auctoritate apostolica latam ad restitutionem terre Pomeranie et ad solutionem perceptorum damnorum et expensarum in lite legitime et judicialiter condemnati fuissent et sententia ipsa nulla appellatione suspensa in rem transisset judicatam, videntes, se jure et justicia victos esse, fecerunt recursum ad arma et collecto exercitu valido primum ducatus Dobrinensem, Wladislaviensem et Brescensem invaserunt, deinde terras Majoris Polonie Siradiensem et Lanciscensem hostiliter et gravissime destruxerunt rapinis, incendiis, homicidiis ecclesias cathedrales, collegiatas, conventuales et parrochiales, quasdam spoliando, quasdam incinerando. Quibus omnibus ad notitiam summi pontificis Benedicti duodecimi per Cazimirum regem Polonie filium Wladislai regis predicti deductis, prefatus Benedictus duodecimus de singulis, que narrabantur, ex fama informatus, ne tam damnabilis cupiditas in scandalum Cristianorum per religionem prefatam commissa transiret<sup>d</sup> impunita, Ghalhardo de Carceribus preposito Tytulensi Colocensis diocesis et Petro Gervasio canonico Anciensis nunciis suis apostolicis et iudicibus cause hujusmodi dedit in mandatis, ut recepta de premissis informatione dictos magistrum et ordinem ad restitutionem terrarum occupatarum et solutionem perceptorum et damnorum compellerent. Qui mandatum exequendo apostolicum magistrum commendatores plerisque seriatim et ex nomine nec non fratres ordinis, qui in hujusmodi fuerunt exercitu, per sententiam diffinitivam denunciaverunt velut incendarios excommunicatos absolute eorum soli summo pontifici reservata, ad

a) e. d. Cod. etiam dieta?    b) Lobteck Cod.    c) qui Conjectur.    d) transirent Cod.

reedificationem ecclesiarum destructarum et combustarum et ad restorationem et emendationem bonorum immobilium et ad restitutionem predictarum terrarum Pomeranie Wladislaviensis, Brescensis, Dobrinensis, Colmensis et Michaloviensis plenariam et integram et fructuum perceptorum et bonorum mobilium ablatorum, incensorum et perditorum, ad emendationem damnorum super bonis immobilibus illatorum, ad solutionem expensarum in lite factarum, taxando percepta et damna ad centum nonaginta quattuor milia et quingentas marcas Polonici similiter ponderis et monete et expensas in lite factas ad mille sexingentas marcas Polonici similiter ponderis et monete, sententialiter condemnauerunt, prout hec omnia in ipsa sententia diffinitiva, que nulla appellatione suspensa in rem transiit iudicatum, et in ejus instrumento latius continentur.

Item posuimus et asserimus, quod terra Prussie et terre maritime eidem adherentes contigue et connexe, etsi a gente Prutenica fuerint inhabitate, subjacebant tamen Polonorum servituti tributis velut hec, que intra fines et terminos regni Polonie consistebant, regibus quoque Polonorum et ducibus videlicet Boleslao Magno seu Chabry, Metzslawo, Cazimiro et Conrado, ceterisque principibus et monarchis Polonie serviebant reddendo census, decimas et tributa velut hec, que regibus et principibus Polonie concedentibus et permittentibus fuere a Prutenis populate.

Item asserimus et allegamus, quod magister et ordo cruciferorum terra Prussie occupata non solum reges et principes et regnum Polonie pro regibus et principibus et dominis recognoscere et tributa eisdem juxta antiquam observantiam et jus terre Prussie pendere et solvere recusavit, sed etiam ex eisdem terris Prussie regnum Polonie crebris et multiplicibus vicibus per se et mercenarios milites et presertim sub eo tempore, quum reges principes et regnum Polonie expeditionibus contra barbaros negotia fidei agentes<sup>a</sup> fuerunt occupati, invadebant, spoliabant et vastabant variisque incendiis, depopulationibus, trucidationibus affigebant, pro qua etiam recuperanda et regno Polonie rescinda reges et principes Polonie frequenter movebant fratribus cruciferis lites et bella et expeditiones.

Item asserimus et allegamus, quod militares, nobiles et cives tam Colmensis, Michaloviensis Pomeranie quam<sup>b</sup> Prussie terrarum per plures annos et tempora Pol. 230 b. gravissimis injuriis, spoliis, captivationibus, interfectionibus, exiliis a magistro et ordine oppressi, angustiati et afflicti, dum amplius superbum tyrannicum usurpatam et injustum dominium magistri et ordinis ferre nullatenus possent, jugo injusti et usurpatis dominii repudiato subdiderunt et subjecerunt se naturali et justo domino et vero heredi domino regi Polonie et in ejus dominium, ditionem, subjectionem et proprietatem in tempore, quo primum potuerunt et valuerunt, concesserunt et redierunt, cum res facile ad sui naturam solita sit recurri<sup>c</sup>. Et quamvis injustam et usurpatam dominium et regimen magistri et ordinis ipsis et cuilibet eorum rejicere et repudiare divino et humano jure licebat, gravamina tamen oppressiones et injurie eis illate ampliore illis potestatem et licentiam subministrabant atque dabant injustum et usurpatum regimen et imperium abjiciendi.

Item allegamus et asserimus, quod serenissimus dominus noster Cazimirus Polonie rex militares, nobiles, cives et quoslibet incolas terrarum predictarum Pomeranie, Colmensis, Michaloviensis et Prussie ad se et ad suum justum legitimum et naturale regimen et dominium conformi voto redeuntes et sibi subjectionem, ditionem et obedientiam debitam recognoscentes et reddentes, prout de jure secundum deum et justitiam debuerunt, et ipsum naturalem et verum, quemadmodum est et fuit, dominum recognoscentes, suo regno et dominio reunivit et reincorporavit atque in suum regimen, ditionem et subjectionem suscepit, promissiones, pollicitationes suas illis dante domino sincere servaturus. Magister autem Ludwicus et ordo cruciferorum ipsum dominum regem in possessionibus suarum terrarum impedivit et impedit, et subditos, feudales et omagiales sue serenitatis vexat, impugnat, occupat et avertit.

Item asserimus et allegamus, quod jus originarium, proprietarium et antiquum, quod rex et regnum Polonie in terram Prussie habuit et habet modernus serenissimus Kazimirus rex innovaturus et ex superabundanti et ampliori cautela aucturus

a) agentia Cod.    b) quoque Cod.    c) So Cod.

et illustraturus apud stipendiarios magistri et ordinis cruciferorum plenam ad vendendum potestatem per literas patentes magistri et ordinis habentes terram Prussie predictam pro quadringentis sexagenarum latorum grossorum Pragensium milibus emit et comparavit et terram predictam Prussie auro parato predictorum quadringentorum milium sexagenarum latorum grossorum recuperando et liberando redemit, redemptioneque et auro<sup>a</sup> hujusmodi jus omne, siquidem predictus magister et ordo in dicta terra Prussie habuit, in suam proprietatem transtulit et transfudit ac ipsa Pol. 300 a. emptione tam alti pretii jus legitimum sibi et regno acquisivit.

Cum itaque ex hiis et aliis variis causis et respectibus, a quibus deducendis, ne generemus vobis fastidium, supersedendum duximus, clarissime liquet atque constat constareque cuilibet sensato debet, quod terre Pomeranie, Colmensis, Michaloviensis et Prussie cum omnibus insulis, districtibus et pertinentiis suis pertinuerunt et spectarunt, pertinent et spectant, pertinereque et spectare debent ad Polonie regnum et corpus ejus et ad ejus reges, principes et heredes nomine illustrissimi domini nostri regis Cazimiri et sui regni Polonie, vestras dominationes petimus dignemini auctoritate potestatis arbitrarie a partibus vobis tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tanquam veras et justas sortes, proprietates et hereditates regni Polonie adjudicare magistro et ordini cruciferorum, quibus nullum unquam jus in illis competiit, perpetuum silentium imponendo.

Hee sequentes responsiones sunt date etiam in scriptis dominis mediatoribus et arbitris ad objecta Polonorum.

Ad respondendum propositis coram vobis reverendo patri domino episcopo magnificisque venerabilibus spectabilibus viris dominis consularibus Lubecensibus vestrisque assessoribus amicabilibus compositoribus seu mediatoribus in causis et differentiis, que sunt vel vertuntur inter serenissimum principem dominum Cazimirum regem Polonie ex una et magnificum dominum Ludovicum de Erlichawson magistrum et ordinem beate Marie Theotonicorum partibus ex altera et ad ostendendum de bono et claro jure ordinis predicti nos procuratores seu oratores ejusdem domini magistri et ordinis dicimus et proponimus pro ordine ea, que sequuntur.

Imprimis enim dicimus totum mundum ab initio fuisse hominibus desertum et propagatum successive humano genere populatum. Quis autem ista climata primum incoluerit, putamus difficile probari et a proposito presentis cause satis remotum et alienum.

Item nominibus castris Polonicis et villis impositis minime probant Polonos Pol. 300 b. illa fundasse, cum etiam castra et civitates similiter appellant, que tamen manifestum est ab aliis edificata.

Item quod allegant Pomeraniam et certas alias terras Prussie esse de diocesi Gnezensi et Wladislawensi, non sequitur propterea, illas terras esse de dominio dominorum de Polonia, cum Hollandia et Selandia sunt diocesis Trajectensis et Frisia Monasteriensis diocesis, tamen Hollandia et Selandia non sunt sub dominio Trajectensi neque Frisia sub Monasteriensi, et sic de multis aliis.

Item quod ex adverso proposuerunt de dotatione et decimis ecclesie Colmensis non arguit terram Culmensem ad ordinem justo titulo non pervenisse, sicut ex infra dicendis clarius apparebit.

Ex hoc, quod dicunt, de denario sancti Petri magis convincitur terram Culmensem, que denarium sancti Petri non solvit, ad Polonie dominia non pertinuisse, quam contrarium et in multis regnis et dominiis utpote in Anglia, Austria denarius hujusmodi solvitur, sed ex aliis et aliis causis ita pariformiter hic esse potuit, et propterea parum ad propositum.

Item quod proposuerunt principes Polonie potentissimos tante monarchie dominos possedisse omnes illas terras et patrias pacifice, donec ordo armata manu spoliavisset<sup>c</sup> eosdem, fidem habere non potest et rationi repugnat, quod magistri et fratres novella plantatio ex remotissimis partibus per tot dominia intermedia venire et hostiliter prefatos principes spoliare attemptassent.

Sed quomodo dictus magister et fratres partes istas intraverant pro justitia et jure ordinis et pro responsione propositorum ex adverso omnino breviter subjungemus.

a) auro et Cod.      b) de a. ?      c) spoliasset Cod.

Nam circa annos domini MCCXXX quidam illustris Conradus dux Masovie et Cuyavie cum sevitie et crudelitati crudelium Prutenorum, qui terras et populos sibi subjectos multum afflixerant, resistere nequiret, nec quis esset, qui sibi in necessitate huiusmodi auxilium aliquid dedisset, sperans adiutorio religiosorum virorum Cristi militum indignationem altissimi placari et predictorum infidelium superbiam refrinari<sup>a</sup> intuitu anime sue et ob salutem progenitorum suorum et defensionem fidei Cristiane donavit dicto ordini totum et ex integro Culmense territorium cum omnibus pertinentiis etc. nichil juris in eodem sibi et posteris suis retinendo, ut in literis suis plenius continetur, in quibus legitur, quod cum Pruteni et alii Cristiani nominis inimici magnam partem terrarum suarum ipsis adjacentium depredationibus incendiis tam ecclesiarum quam aliorum locorum interfectionibus et captivationibus virorum, mulierum et parvulorum miserabiliter divina permissione vastaverant, eorumque qui Cristum oderunt, superbia ascendens invaluerit adeo, ut nec adhuc ipsum in membris ejus persequi cessarent, non solum res ymmo magis ipsum sanguinem fidelium inter infinitas et horrendas auditu et dictu abusiones, quas in contumelia exercent creatoris<sup>b</sup>.

Fol. 301 a.

Item donationem predictam fecit dictus dux Conradus de consilio et consensu uxoris sue Agazie<sup>c</sup> et filiorum suorum, Kazimiri, Boleslai et Semowithi, ac episcoporum, magnatum et majorum terre sue.

Item pro habundantiori cautela Kazimirus filius ducis Conradi predicti, asserens donationem dicte terre Culmensis ex saluberrimo consilio patris sui esse factam, cum jam Culmensis terra finale exitium esset passa ab incursibus infidelium Prutenorum<sup>d</sup>, et Masovia ac alie eorum terre essent ab eorundem Prutenorum tyrannide pro majori parte demolite et continue destruerentur, et propterea eandem donationem tam rationabiliter factam, ut tantum malum evaderent, cum suis nobilibus ratam et gratam habuit et approbavit. Ex hiis manifeste videtur, an Pruteni recognoverunt principes Polonie pro dominis suis, et quale tributum vel annuum censum eisdem solverunt.

Item supradictas donationes terre Culmensis factas plures summi pontifices Alexander quartus, Gregorius nonus etc. successive approbarunt et confirmarunt.

Insuper proximi dicti pontifices concesserunt et confirmarunt dicto ordini omnes terras Prussie et aliorum infidelium, quas manibus ipsorum evincere possent, futuris et perpetuis temporibus habendas<sup>e</sup> et possidendas una cum jure et proprietate beati Petri sicut Romana ecclesia sua dominia possidet.

Item similiter confirmavit donationem terre Culmensis huiusmodi Fridericus imperator secundus, qui simile privilegium concessit ordini invadendi terram infidelium et quidquid sibi acquirerent, retinendi velut vetus et debitum jus imperii in montibus, planitie etc. libera ab omni actione tenerent ac cum omni honore et jurisdictione in largissima forma confirmavit.

Fol. 301 b.

Item asserimus quod Rudolphus imperator innovavit dictam terram Culmensem<sup>f</sup> donationem factam per Fridericum imperatorem secundum confirmando, dictam terram magistro et ordini, ut in literis.

### Beilage III.

## Die Friedensverhandlungen auf der Nehrung 1465.

Die Friedensverhandlungen auf der Nehrung 1465, von welchen Johann Lindau SS. IV. p. 419, 422, 424, sowie Schütz fol. 320 nur kurze summarische Notizen

a) refutare Cod.    b) Hier fehlt wohl *sicentes*, nach der Urkunde bei Dreger Cod. Pom. n. 80. p. 139, welche hier wörtlich ausgeschrieben ist.    c) Am Rande: Luderus 15 magister in libello, quem de diva Barbara scriptum reliquit Agaphiam nominat non Agaziam et duorum etiam filiorum meminit Boleslai scilicet et Semovithi.    d) Fr. tyrannide. Das letzte Wort gestrichen nach Laut der hier benutzten Urkunde, die bei Dreger n. 95. p. 157 steht.    e) habendum Cod.    f) t. C. wohl zu streichen.

geben, sind uns ausführlich nur durch die von Paul Pole geretteten hier nachfolgenden Recessu bekannt. Wenn diese Verhandlungen auch zu keinem definitiven Abschlusse führten, ja wenn der Gang derselben auch ein äusserst langsamer war und die streitenden Parteien sich durch dieselben auch nur um wenige Schritte näherten, so haben sie doch ein hohes Interesse dadurch, dass sie zeigen, wie die tief verbitterten Parteien trotz alles Sträubens ihrer Herzensneigungen sich endlich daran gewöhnen mussten, den realen Verhältnissen Rechnung zu tragen. In den Ueberschriften der Verhandlungen wird gesagt, sie seien vom Orden so beschrieben, allein da der Orden hier vorzüglich von der Stadt Königsberg vertreten wurde, so ist es kaum zweifelhaft, dass es eben Königsberger Recessu waren. In dem Staatsarchive zu Königsberg, in welchem amtliche Aufzeichnungen von Ordensbeamten über diese Verhandlungen, wenn solche je vorhanden waren, sich ohne Zweifel ebensogut wie z. B. der Recess der Thorner Verhandlungen von 1464 erhalten hätten, ist nichts der Art vorhanden. Wir kennen sie nur aus der Ueberslieferung Pole's und der Chronisten, welche ihm folgen, nur auf diese Quellen hat auch Voigt sich in diesem Punkte berufen können. Wir waren deshalb keinen Augenblick zweifelhaft, dass sie hier mitzuthellen seien.

Volget hernach die beschreibung obgemelter tagesfart zcu Kobel-fol. 306 a.  
grube uff der Nerunge, wie sie der orden beschrieben hat.

In der jorzcall unsers hern MCCCC und im LXV<sup>sten</sup> jare am Sonabende fur 1465.  
Philippi und Jacobi sint wir sendebotten des Deutzschen ordens ouch ratessende-27. April.  
botten der dreier stete Konigsbergk uff die tagesfart zcu dem Stuthoffe uf der Nerge  
zcu schiffe mit hundert menschlicher personen von unserm gnedigsten hern dem  
homeister seinem wirdigen orden geschicket umb einen cristlichen fride und hin-  
legunge diser harten sweren krige zcu handeln, ab der almechtige got seine gnade  
geben wolde die zcu wandelen, alzo mit namen her Steffen Neydenberger pfarber  
zum Elbinge des hern homeister secretarius, Matz Box, Niclas Scaibot, Fritzsche  
von der Wallow und Hartwig von Mortangen, unsers gnedigen hern homeisters  
dinere, Schillingk von Condeyn, Girlach, Brosie Berbandt und Philips Waysel erbare  
leutte Samlant, her Jorge Steinbott burgermeister in der altenstat Konigsbergk,  
her Joannes Volmer, her Andres Colberg ratman doselbst, her Michel Kromer bur-  
germeister, her Bernt Peyningk ratman im Kneiphoffe, her Niclas Kosselin, her  
N. Braun burgermeister und ratman im Lebenicht und Georius Glucksradt stat-  
schreiber der altenstat Konigsbergk.fol. 306 b.

Am selbigen Sonabende umb des segers viere sint wir alle zcum Newendorffe  
uff die Nerge gekomen und aldo den obent und die gantze nacht gebliben.

Item am Sontage morgens umb des segers achte sint wir alle vom Newen-28. April.  
dorffe gezcogen und bas zcur Smergrube geleget, do wir alle zcu rate wurden  
und von stund an einen loffenen boten mit einem briffe zcu unserm widderpart  
zcur Kobelgrube gefertiget haben, sie mit fruntlichem grus bittende, nachdem uns  
die zceit des geleittes gantz kurtz were, uns sunder langen vorzcog die stat unsers  
zucsampnekomens wellen ebe besser lossen vorsteen und uns was neher uff eine  
bequeme stete zcu fugen, uff das man zcu handel kommen mochten etc.

Item des Montags umb des segers drey des morgens so haben unser widder-29. April.  
part einen reittenden boten gefertiget, in fleissigste bittende schriftlich, das wir  
wol theten und fugeten uns vorbas bas gen dem stuthoffe, do wir bequemlich  
ligen mochten und sie zcur Kobelgrube, do sie uns gerne besuchen und zcu uns  
komen wellen.

Item am selbigen Montage umb des segers funffe sein wir vorbas gezcogen  
bas gen Pribernaw uber, do unser widderpart aber zcwene botten zcu uns gefe-  
tigt haben muntlich bittende und ins fruntlichste iren grus an uns brengende,  
begerende, das wir alle wol theten und welden uns vorbas fugen bas gem Stut-  
hoffe, do sie uns gerne besuchen wellen.

Pol. 307 a. Item dieselbigen boten haben wir fruntlich empfangen, semlichen yrer hern grus gutwillig uffgenommen und sint es under mehe worten yn unsern schiffen zcu rate geworden, das wir vollen vortzihen wolten und haben yn befohlen unsern fruntlichen grus an ire heren widderzubringen und sie in des bequemeste zcu grussen etc. Also vorzogen wir und sint umb des segers zcwe bas zcum Stuthoffe gekomen.

Item in derselbigen stunden so ist der gubernator her Stibor von Baysen, her Otto Machovitz, her Niclas Pfeilsdorff ritter, dergleichen die rete der stette Dantz und Elbingk von der Kobelgrube zcu uns zcu dem Stuthoffe gekomen in iren schiffen und haben dornoch in kurtz zcu uns geschickt her N. Pfeilsdorff und her Jorge Bogk ratman von Dantz mit etlichen yren dinern mit solchem gewerbe.

Lieben hern, unser her der gubernator, her Otto Machvitz, die rete der stete Elbingk und Dantz lassen euch sagen iren grus und dabey, nachdeme ir euch uff ir geleitte habt hergefugct, das ir euch so recht und geburlich darinne haldet mit alle den ewern, also sie es euch uffrichtiglich stette und ungeverlich halden wellen an allen zcweifel, und lassen euch dobey sagen, sie sint aldo ewer harrende, wo und wenne ir mit in reden wellt, do wellen sie sich zcu euch fugen.

Antwort durch Georgium Steinhaupt burgermeister der altenstat Konigsbergk: Lieben hern, wir dancken den hern und euch ewers grusses, und sollen das ane zcweifel sein, wir wollen uns recht und geburlich halden in unserm geleitte, dergleich wir an euch hoffen, sunder ab eine persone zcwe adir drey ubrig were, des wir nicht wissen, die vielleicht ouch gefangenen sint, das das ungeferlich were zcu unserm geleitte. Zcu ewrn hern wellen wir uns fugen, wo sie wellen, wen wir nort gessen habenn.

Antwort Pfeylsdorff: Es sal sein ane alle faer, und ab ir X adir XX ubrig were. Mit dem schiden sie alle. Sie woren noch kawme heym, umb den vorzocgk, bas wir hetten gessen, worden wir zcu rate, das es yn zcu lange mochte werden und schigkten zcu yn bittende, das sie geschickt weren, wir wellen von stunt an zcu in komen, dieweile mochte unser koche bestalt werden. Das gefiel inen.

Pol. 307 b. Also wir zcu yn quomen, gingk uns Stibor von Baysen mit dissen nachgeschriben entgegen, also mit namen Otto Machovitz, Niclas Pfeilsdorff, Jorge Bock ritter, vom Elbinge Hans Rober, Heinrich Byland, von Dantzke Reinhold Nidderhoff, Rudolff Vilstette und etzliche aus der gemeine, sunderlich alle vortribene von Konigsbergk, also Dreer, Insterburg, Hannuber, Jordan etc. Des goben wir die hende aneinander und gingen in, sitzende an beiden teylen stillechweigende, niemant wolde reden, des ins letzte hub an Stybor von Baysen:

Wir sitzen und schweigen, niemant wil reden, doch wo leutte sein zcu-sampnekomen und handeln wellen, do mus imant sein, der do anhebe und rede. So wil ich anheben und wil den anfangk thuen.

Lieben frunde, wir mogen uns die zzeit des handels und des geleittes wol frunde nennen und heissen, wen wir umb stiftunge fruntschaft und frides zcu-sampne sint gekomen. Welde got der almechtige seine gnade geben, das wir darzcu komen mochten und die arme lant zcu eintracht und fride bringen, das bisher nimant hat kunt zcu wege bringen und allewege der gebroch an ewern teile ist gewesen, und hub an und vorzalte alle die gebaltene tagefarten, die disse krige sint gehalten zcu Glogow, do von unserm teile niemant were gewesen, und ander, die sich in fride zcu teidingen hetten geleet also der legatt, her Gysgra, die hensestette, die es villeichte wol dorzcu gebrocht hetten, wen unser teil den gebroch nicht gestiftet hette, und vorzalte dobey, wie der comptur von Thorn were geritten etc. under vil worten. So berurte er entlich, wie es ouch vormals durch uns inlender uff der Nerige, do man es wilde hette vorgenommen, anmuttende, das sie sich widder under den orden setzen solden, das denne nymmer mer gescheen solde und got wol vorbiten worde, sie es ouch mit leibe und gutte weren wolden bas in den tod, wen sie durch gewalt und vorkurtzunge des rechtes, des sie an dem orden nicht hetten konnen bekommen, gedrungen weren; welden wir aber davon reden, das welden sie nicht horen, wen es were fur nicht; sie

betten sich also hart und hoch mit eiden, holdunge und schriften und gelubden mit dem konige verbunden, das sie dovon nicht tretten welden noch gedechten, fol. 300 a. in auch nicht eerlich were; sunder hetten wir sust gedocht uff wege und weisse, dodurch sie und wir zcu fride komen mochten, do welden sie gerne mit fleisse und getrewlich helfen zcu raten, das wir sie das vorsteen lissen und mitteylen welden, wir solden yren fleis erkennen, wie ymmer die weren, die dize sachen eintrechtlich und alle mit gleichem rate angehaben hetten. Ab wol etzliche todt weren, so wol von yrem also unserm teyle, doch lebeten under yn und uns etzliche, die das wusten kunden und mochten, wie es ouch nu mit eintrechtlichem rate widder in sessunge<sup>a</sup> brengen, das hetten wir lon von gotte und ere von aller werlde, wen wir ouch die weren, die die burden, jamer und beswerunge der krige leiden musten und trügen.

Continuatio. Stübor vorzalte vorbas und sprach: Wir sagen es euch in der warheit<sup>a</sup> ewer her der homeister der hat euch vorgebot, vorsatz und den soldenern voreigent durch seine mechtigen schrifte mit leibern und guttern, yren solt und schaden an euch zcu erholen, und wir ouch domitte seint ingezcogen, doryn uns niemant sal brengen, und wellen das weren mit leibe und gutte, also wir das ouch so lange geweret haben.

Do sprach Georgius: Lieben frunde, von solchem swerem harteñ vorschreiben und vorgeben do wisse wir nicht von, und were uns gar swere, und hoffen das, das unser gnediger herre nicht gethan habe, wen wir ouch jo bey den sachen sein gewesen, sunder dovon wissen wir nicht.

Stübor: Wolt ir uns das nicht geloben, so wellen wir euch dovon schrifte weisen und ubirantworten, das ir lesen und sehen moget, das wir euch vorsagen und solt es ouch vor war geloben.

Georgius: Lieben freunde, es ist nicht von noten und konnen euch darauff itzunder nicht geantworten, wir wellen uns bas doruff bedencken und dis lassen ansteen und dinet uns zcu dissem handel nicht. Sunder wolt ir uns gruntlich ewr hertz öffenen und meynunge sagen, so wir das horen wurden, wolden wir fol. 300 b. mit euch gerne handeln, das do erbarlich, gelimpflich und vorantwortlich were.

Hiruff nomen sie ein gespreche. Dornoch sprach Stübor: Lieben frunde, ir moget ewer eins teils wol wissen, die ir uff der tagefart zcu Thorn mitte gewest sint, das der gebroch die zzeit an uns nicht wart befunden. Der von Plawen reit weg; were der aldo geblieben ader widderkomen, alzo wir etzliche mittelsbern von Lubeck und andern gen dem Culmen schicketen, es were ane zweiffel zcu einem gutten ende gekomen. Dornach kurzlich nach derselbigen tagefart geschach es, das der comptur vom Elbing begerte, das ich, her Otto Machewitz und her Nyclas Pfladorff im felde bey dem Stume zcu handel und zcu rede quomen mit vielen gutten leuten. Uff denselbigen handel wir alle gehoffant hetten, der comptur solde deme so nachgegangen sein und widder zcu tage gekomen, das denne durch den tot her Matz Tolcken wart verhindert, der den anfangk des handels hatte zcu wege gebrocht. Und vorzalte faste doselbst dieselbige handelunge under vil worten aldo gescheen, do nicht von stet zcu schreiben.

Do sprach Georgius: Von solchem handel haben wir wenig gewust ader icht, dorumb konnen wir euch wenig doruff antworten.

Her Otto antwortte: Eyn solchs nimpt uns wunder, das euch ewer herre meister solche mergliche swere sachen vorbehlt, die er euch ymer nicht vorschweigen solde, sunder billich offenbaren und mitteylen. Doseibst hub her Otto an und begunde den handel zcu vorzelen von ort zcu ende, do wir nicht vill off baweten, wen do geschogen zcumol vil wechselwort, die nicht von noten sein zcu schreiben. Mit deme wolden wir abescheiden unde

Georgius hub an und sprach: Gestrengen, vehsten, ersamen und wolweisen lieben herren, ich vorstehe, das wir heutte wenig konnen beschichten und aus allem dissen handel noch nichts nicht ist, dodurch wir zcu andern sachen und fol. 300 a. grosserm handel komen mochten. Ouch so gehet der abent heran, dorumb thut wol und lasset es nu anstehen bis zcu morne und setzet uns stunde und stat des

a) Von anderer Hand am Rande sehung.

zussampnekomens, wollen wir gerne zcu euch komen und euch uff etliche stücke und artickel antwort geben. Die stat wart bestimmet doselbst zcum Stuthoffe. In dem shyde wir abe und gingen zcur malzzeit.

Dornoch in derselbigen stunden schickten zcu uns der gubernator, Otto Machvitz und die andern etc. her Pfeilsdorff, her Jorge Bock ritter und brachten an: Lieben hern, der her gubernator etc. die sint es anders zcu rate geworden, uff das man morne den gantzen tag nicht unnutze zcubrenge und bey einander im handel bleiben moge, so lassen euch die hern, ut supra, fruntlich bitten, das ir morne mit in essen wolt zcur Kobelgrube, und wot euch deste fruere zcu yn fugen, den handel widder anzcuheben; das wir alle gedancklich uffnommen und sagten yn das zcu.

30. April.

Am Dinstage fur Philippi und Jacobi des morgens zcogen wir zcu in.

Georgius hub an und sprach: Lieben hern, ich wil euch antworten uff etliche. Ins erste, wie wir vorgebene vorsatze leutte sein sollen etc. Wolweisen hern, nu wir ewrn briff gelesen haben und ir den meynet, do wissen wir alle woll von, und das ist unser kleinste sorge, und welden es sunder for sein, wen unser gnediger her hat uff die zzeit must thun also ein beklummener furste und vortribener herre, und hot sich die zzeit mit keinem gelde mocht entsetzen, donne er zcu arm was und hat must thun als manch furste und konig thun mus und solche vorschreibunge den soldener, yn vorsatzt seine lande und leutte, die do sein waren, also euch das wol mag wissentlich sein, wie der konig von Behemen vor langen vorgangenen jaren, do er durch den keiser so harte gedranget wart, das er schir von seinem lahde were gekommen, da anlangete her die marggraffen von Brandenburg und vorsatze yn etliche stücke landes mit der manschaft also die lande Pomerellen. Dieselbigen marggraffen hulfen dem konige mit irer macht  
fol. 309 b. widder zcu seym lande, darnach kaufte der ordenn von den marggraffen die lande Pomerellen und etzliche stücke uff Pomerellen, also Dantz etc., also man das noch findet in Cronicis.

Continuatio] Item ouch bedörfften wir uns der vorschreibunge nicht befaren, wen so wir stete Königsbergk und gantz Samlant unsern g. h. seinen würdigen orden zcu herren widderuffnommen, so haben wir uns gar wol vorsorget, den ehe wir yo kein thor adder pforte offenen wulden, muste er uns von seins ordens wegen, dergleichen alle hern graffen und rothmeister neben im hertlich verschreiben, das man die stete Königsbergk, gantz Samlant keinem hern, furste adir keinem gaste vorweisen, vorsetzen noch vorpfenden solde und vil ander artickel, doby der briffe und sigele, der do vil sein, in gutter vorwarunge haben. Darumb ist die vorschreibunge, die ir furgebet, getötet.

Item ouch so habt ir denselbigen gesten, den die vorschreibunge gegeben ist, das schlos Marienburgk und ander stete also Dirsaw, Ylaw etc. mit ewrn gelde und gutte abgekauft, also habt ir dieselbigen also mit ewrem gelde aus dissem lande gebrocht, unde sie haben volendet yren willen und macht, deshalben dieselbigen schriftte unmechtigk sein. Die andern rothmeister, die noch im lande sein, die haben wir mit unserm gelde und gutte aus der vorschreibunge gekoufft, der briffe und sigell wir doruber haben. Ouch wissen wir woll, das ir euch ouch gen ewr geste vil harter in der ablosunge Marienburgk und ouch vor ireu solt und schaden hattet vorschriben, denne unser gnediger herre, also ir das selbst und wir ouch wol wissen, und wir itzunder nicht weiter dovon reden wellen.

Continuatio ad secundum articulum] Das der komptur von Torn zcogk und do nicht bleiben welde, das was unser alle wille, wen yn wollust nicht von dannen treib, sunder smocheit und fertigkeit unsers leibes, do ein bufe eynen weisen mantel mit einem grossen schwarzen creutze anzcogk und umb das rathaus gingk und lis sich der siben weren und sechs nachtretten etc.; ouch umb deswillen, das der burgermeister vop Torn sprach: Wurde yn eine kue genomen, er welde uns alle bey den koppen und helssen nemen lassen. Das woren die sachen und nicht hoemutt.

Stibor: Ir wisset alle wol, das es uns allen leit was und im nicht was befohlen zcu reden, und was im ouch do wart gesaget, habt ir ouch woll gehort.

Continuatio. Lieben herren, wir dresschen das wasser fast umbast und konnen fol. 310a. deste weiter nicht komen und bleiben alle uff unsern ersten puncten, do wir nicht auszichen konnen, das uns zcu dissenn sachen nutze were. Saget uns doch itzt, was in ewer macht ist unnd offent uns ewr hertz, doruff wir etzwas zoihen mochten und handeln, ab uns got die gnade geben wolde, dodurch dis gros betrubnisse hingelegt mochte werden, do wir leider wol XII jar inne haben gestanden.

Hiruff nomen wir ein gespreche und quomen in, do sprach Georgius: Gestrengen, vohsten etc. Nu ir uns so sere anlanget und in gutter unbetriglicher meynung bittet, so wellen wir euch unser hertze offenen und sprechen also, das wir haben gedocht, und geratschlaget uff einen beyfride, ab ir darzcu geneget und dorzcu gehen wolt, ein jar II adir wie lange euch das bequeme deucht, haben wir wol macht. So das gescheen, mochten wir also den durch solchen friden zcu einem bessern und bestendigern helfen trachten.

Hiruff nomen sie ein gespreche. Do sprach Stybor von Baysen: Keinerley weise wollen wir geben noch trachten zcu eynem beyfride. Ir moget alle wol erkennen, das uns solch beyfride allen schedelicher were denne fromlich und vil leichte von beiden nicht gehalten wurde, also es denne in dem vorgangenem befride gescheen ist, do her von beiden teilen gar swarlich wart gebrochen und vil gutter leutte zcu schaden quomen. Ouch lieben frunde were solch befride dem armen betrubten volcke uffm lande nichtanicht fromlich, und kunden sich mit nichte bekrefften, denne sie vil gruntlicher wurden vorterbet. Item ouch begerten die hofleute von beyden teylen aus dissenn landen nicht zcu zoihen, und ir scholt und schade der ginge gleichwol fur sich. Also wurde das gemeine armut, do wir jo fur trachten sollen, gruntlich vorterbet. Dorumb dunckt uns nicht geraten sein uff eynen beyfride, wen mochten wir sunst wege und weise finden, dodurch man zcu fride komen mochte, wellen wir gerne inne helfen raten.

Georgius: Wo weiter hin? Nu ir in abschloet, also schlafen wir in ouch abe. Ir berurt recht.

Stibor: Lieben hern, betrachtet das grosse vorterbisse der geste halben, den ir unde wir unser gelt und gut geben mussen, und sunderlich ir den gedrangk fol. 310b. der Tapiawer halben. Dergleich wir alle yrer nicht frommen haben und unser gelt und gut aus dem lande furen und des gar vil gefurt haben, und wir deshalb nicht gedeihen konnen, und gedenckt uff eintracht und fride, wen wir jo alle eintrechtlich in die betrubnis gekomen sein, wiewol das meiste teil von beiden teilen ist verstorben, so leben jo von beiden teilen etzliche, und machet euch nu dorinne nicht zcu swere, das wir mit eintracht doraus komen mochten.

Georgius: Ir bleibet faste uff den ersten artickeln und puncten, also ich vorgesaget habe, und konnen von beiden teilen zcu forderm handel nicht komen aus all unserm vorgeben, und haldet euch feste und woldet uns ewr hertz nicht gruntlich offenen. Hettten wir uns das vormuttet, nachdeme es uns durch die gefangene sache und vil ist angebrocht, so wir nort zcusampne komen mochten, wordet ir wol uns solche wege und weise fursetzen, dodurch wir zcu friden komen mochten, und begeren noch, ir uns ewr meynunge saget, und hettet ir uff solche wege nicht getrachtet, so welde wir so mer doheyme sein gebliben.

Stiber: Ein solchs sey wir ouch von euch underrichtet geworden, das ir uns solche wege furgeben wolt. Nu merck ich, das wir von beyden teylen sein vortreibt, und so wir das hettten gewust, wir weren furwar nie hergekomen.

Der burgermeister von Dantz Reinhard Nidderhoff sprach: Wes schadet uns das! wir sein auch lange nicht bey einander gewesen, nu mogen wir uns doch mit einander bereden und ansehen.

Stiber hub an und sprach vorbas: Lieben hern, ich mus doch losschlaen. Ir solt furwar wissen, das wir unsers gnedigen hern konigs geholte und geschworne manne sein, und gedenckt daruff nymer mer, das wir uns zcum orden widder weisen wellen, dergleich unser her konigk disz lant ubirgeben wirt, sunder sulch macht nach dorbey zcu thuende und vormeinet das seinen kindern zcu erben. Wir haben euch vor gesaget, das das unser meynunge ist, das wir alle widder

eins würden und für eine manschaft stunden und under einen herren queuen und dem orden villiche ein stücke landes mochte zcugesaget werden, dodurch er sich enthalten mochte und unser gnediger her der konigk sein oberster beschirmer blibe, dorin villiche also denne in seynen rat zcichen wurde, also das auch wol ist in andern landen also in Hispanien, do auch ein meister im rate ist mit dem konige.

Georgius. Lieben hern, also ir itzunt berurt habt, für einen mau zcu steen und dem orden ein stücke landes zcu zcufugen, wie sollen wir das vorstehen?

Stibor. Ir soit es also vorsteeen, das alle die schlosse, stete mit aller manschaft in Preussen dem konige sein solden in seiner macht, und dem orden ein stücke landes zcu yrem leben zcu geben und vorbas keinen auslender in den orden zcu kleiden, sunder unser freunde unde nirgen in zcogelinge disses landes, also bleibe all das gelt und gutt im lande, das sie denne mergklich aus dissem lande geschickt haben und haben ouch derselbigen hern vil heringeschickt und ingekleidet und nie gewust, von wannen sie sein gekomen, do ich wol mehe wuste von zcu reden. Mit solcher weise mochte dis lant gedeyen und bas zcunehmen.

Georgius. Lieben hern, wir dancken euch, das ir uns doch etzwas ewr hertz geöffnet habet. Die meinunge haben wir wol verstanden. Saget uns nu vorbas, in wes weise sich der orden enthalten sölde.

Stibor. Item etliche dörffer und böfe, also sie ouch baussen landes haben, die wellen wir in helfen meren und villiche mochte in nach unser gnediger her ein stücke landes an der heidenschaft zcufugen, das sie ouch besetzen und bekrefftigen mögen.

Georgius. Lieben hern, uff das wir nu zcu grosserm handel komeen mochteen, saget uns vorbas, wie weit, wie breit, wie lang, wie vil und wo das sein solde. Also denne wellen wir unser meynunge und macht ewern sechsen adir achten mittoyen. — Mit dem so gingen wir zcu malzzeit und assen mit in.

Nach der maltzeit hub Stibor an. Lieben frunde, wir wellen unverholen reden, wolt ir alle bey einander bleiben, das setze wir zcu euch; wir wellen euch unser hertzen allen offenen lieber den sechs personen.

Georgius sprach: Wir dancken euch. Sint der zzeit es ewer wille ist, so wellen wir gerne bey einander bleiben und ewer meynunge hören.

Stibor. Ersamen lieben hern, der almechtige got gebe uns seine gnade, das wir alle mogen getrost werden! und sagen euch noch: werdet ir euch mit uns vortragen, das wir eins werden, so wellen wir mit ewern rate wege und weisse finden, dem orden ein auskomeen zcu zcufugen zcu irem leben, die noch leben, also oben berurt, nicht alleine für sie, sunder ouch für unser frunde. Wen wir sagen euch nach eins, das sie unser hern nymer mehe sollen werden und wellen sie liber itzunder wissen uff jenset der Wissel, den hirnidder. Dorumb helffet uns allen raten, was uns zcu dem besten gedinen mag, dem andern wirt wol rat.

Georgius. Lieben hern, wir hetten wol gehofft, ir soit uns des letzten abscheidens ein antwort geben. Nu mercken wir, das ir bey der materie nicht bleiben wellt und machet uns mancherleye infelle, die unsern hern und unsern eren gar sere zcu nahe sint, und doch unser vorwort also steet, das wir gerne mit euch handeln wellen, wes do erbarlich und vorantwortlich were. Hirumb bitten wir euch nach, nachdeme wir alle lantleute und in zcogelinge sein, das ir uns unsern eren nicht zcu nohe greiff, und gebet uns ewer antwort. So das geschit, so welle wir ouch wider inreumen unser macht, dodurch man zcu grosserm handel komeen mochte und weiter zcu tagefarten trachten.

Stibor. Wir vornemen, das ir nichts nicht macht habt hinder ewern hern zcu thuende. Und wolde nicht reden und schob das antwort uff her Otto Machevitz zcu reden.

Her Otto Machwitz. Lieben hern, ir habt des horn gubernators antwort wol verstanden. Ehe wir euch inreumen das stücke landes dem orden, so wellen wir zcu mole gerne von euch wissen, ab ir mit uns eins wolt werden und in eintracht gehen. So das geschee, so hetten wir mit euch deste bas zcu helfen darin zcu raten, das man dem orden deste mehe fugete, wen es vor unser frunde und mogen

were, die do lust und libe doriinne hetten zcu zciben, den wir vill billicher helfen und fugen solden denne den auslendern, und wie ir nye keinen rechten erberren gehat habet und doch in allen landen ist, das die rete des landes rechte iuzogelinge sein, wiewol yr herre in andern landen sitzet, und hoffen auch regirer dieses landes zcu sein und keinen undeutschen, als ir euch das besorget, wiewol stette und slosse mit unserm gelde und gutte gewinnen und den Polen die ingeben, Pol. 312 a. das thu wir darumb, das sie unser her konigk besoldiget und uns nicht zcu swere ankompt, und so es zcu fride queme, welden wir dieselbigen schlosse und stete durch uns wol wissen zcu regiren.

Georgius. Umb des willen, das es so ubel steet, wo der undeutsche das regiment in den landen han, als ir das och wol wisset, wie es nu zcu Crokow stehet, dergleichen in Littawen, Samayten etc., haben wir uns widder under den Deutschen orden gegeben, wen er gar ein erbarlich regiment furte und wir alle in grosser wolfart mit in gestanden haben. Dorumb haben wir gedocht, das uns in allen tagefarten ander leutte hetten vorhindert also die auslender, sunder nu mogen wir alle erkennen, das wir uns nu selbat im wege stehen, wiewol es doch ein gemein sprichwort ist gewest: sal imant fride machen, so müssen es die inlender thuen.

Continuatio] Also ir uns anlanget und begert zcu wissen, ab wir ouch macht haben von unserm hern, so wisset, das uns unser herre fur unserm auszogge fur sich alle vorbot hot, rats mit uns gebraucht uff dieselbige macht. Do gab uns unser herre nicht hoer macht mitte, denne also: Lieben getrewen zcibet dohin und vorhoret ir furgeben und meinunge, wie hoch sich ir furgeben und meinunge zciben wirt und breunget uns das widder. In wes wir den mit unsern eldesten, gebittigern rats werden und mit euch, dodurch wir alle zcu fride komen mochten, wellen wir gerne folgen, so ferne es etwas der vornunfft enlich ist und uff das niemant sprechen darff: wir welden nicht zcu fride trachten.

Stibor: Wir bitten euch, das ir euch doch etwas entblosen wolt, dodurch mau doch zcu rue und fride komen mochte, nachdem wir jo euch etwas ingereumet haben, und ir saget uns nichts nicht.

Georgius. Lieben hern, wir sehen und horen von euch ewern gutten willen und dirbittunge, der zcu frede geneget ist, dergleichen wir och gerne sehen, alleine wir nicht dorzcu komen konnen, ab uns velleicht got die stunde nu nicht geben will und die inflosse von himmele, so bitten wir und begern, das ir uns uff morne eine ander stunde legen wolt, wo euch das bequeme dunckt, doriinne wir euch gerne folgen wellen, wen uns der rede itzunder zcu vill ist.

Stibor. Lieben frunde, also ir berurt, das uns got die stunde heutle Pol. 312 b. geben will und ouch nicht gekomen were, die uns der almechtige got jo morne geben musse, doriinne wir gerne folgen wellen. Welde got, es zcu fride komen mochte, ein halb jar solde uns nicht zcu lange sein.

Georgius. Lieben herren, wir dancken euch ewers erbarn erbitten.

Am tage Philippi und Jacobi des morgen hub Georgius an. Lieben herren, 1. Mai. wir bitten, das ir uns nach saget, ab ir noch fast bey ewer meynung bleiben wolt, adir ab ir sie linden wolt, ab sich nu die stunde hette furwandelt und euch got nu hette einen andern syn gegeben.

Continuatio] Nachdem ir uns etwas ewer meynung ingereumet hat und steet faste und harte daruff, das wir euch jo unser meynunge sagen solden und ir uns allzeit geraten habt fur ewr bests und nicht fur unsers, das unser hern und unsern eren btrifft, und das vorantwertten wellen, also wir gethon haben, dorumb wolde wir etwas enden, so thut wol und lasset uns ewer entliche meynunge vorsteen, woruff ir es setzen wolt und was und wie vill ir dem ordenn zcufugen wolt. Also denne wolden wir euch unser entliche meynunge widdersagen und uff eine ander tagefart gedenccken, do wir ander handelunge von der gefangenen wegen, schulden und uff andere artickel mochten haben zcu reden.

Stibor. Nu irs yo wolt wissen, so wollen wir es euch sagen und dunck wol, so der orden mochte behalden Samlant ausgeschlossen die stette, schlos und manschaft, die unserm guedigen hern dem konige zcu gebote und dinsten steen

solden sam yrem ubersten, das sie sust gebrauchten hoffe, furwercke, also sie haussen landes haben, und sust och etlicher fischerey und weide dorzcu, das sie sich dovon entsetzen wol mochten.

Item were es bas uff die andern artickeln gekomen also beteidinge der gefangenen etc., das solde mit der hulffe gottis wol entscheiden werden, so es nu nicht wirt entscheiden. So sagen wir euch das in der werheit, das sich unser g. h. der konig dissen somer so hart wirt annemen, das er, ab got wil, des kriges ein ende wil haben, und wirt darumb auff den tag Stanislai eine mechtige tagefart zcur Newenstat mit seinen reten haldenn.

Vol. 313 a. Georgius. Desgleichen hofft unser gnediger her der homeister und wir alle auch, wen wir denselbigen got och anbeten; och ist das glücke synvell<sup>a</sup> uns so schir zcu troste also euch.

Do gingen wir in ein gespreche und goben autwort durch Georgium. Also ir denne dem orden das laut Samlant zcufragen wolt, die stete, manschafft ausgeschlossenen, das stet uns nicht zcu vorschweigen und ist unser eren zcu nohen, nochdeme wir des ordens geholte und geschworne manne sein, also ir des koniges und feste bey ym bleiben wolt, ewern eren zcu wolfart, also vormeinen wir auch keinerley weis von in zcu treten, nachdem wir unser blut umb yrent willen vorgossen haben und sie mit unserm gelde und gutte so lange enthalten, deme wir och vorbas so thuen wellen.

Ad secundum articulum. Ir berurt, das wir alle fur eine manschafft steen solden, das steet uns mit nichte zcu thuende, den so wir das theten, so musten wir alle unser trewe, unkoete, vorgissunge des bluttes zcu enthaldunge des ordens unsern hern alle disse krige gethan gantz gar vorlisen, das wir und alle, die hinder uns sein, zcu ewigen gezeiten nymmer thuen wellen und kunden das mit eren och nymmer verantworten, und eher wellen wir dorumb gutlos und leiblos werden. Wen so wir das nu angehen solden, worumb solden wir den orden widder uffgenommen und ime seine krige bisher gefurt haben? Och also ir dem orden bitet Samlant und thut gleich ab ir ym ein brot gebet und schnittet es die helffte wider entzwey, dencht uns gar ungleich sein, nochdeme der orden itzunt gar ein mechtigk stücke landes inne hat und das gantz ubirzcugeben bas uff solliches stückichen landes unde euch doch gar viele zcu swer worde alzcumole alle stette und schlos zcu gewinnen. Dorumbe ist es alzcumole umbsust, wen es der orden nicht angehen wirt, nachdem ir och wol wisset, welch schon stücke landes dem orden zcu Thorn angeboten wart und das nicht uffnemen wolde, sunder abschlugt. Sunder, lieben hern, wolt ir thuen ein erbar dirbittunge, dodurch der orden erbarlich sich enthalten mochte, das do vorantwortlich were fur allen fursten, wiewol wir nicht macht baben, und so wir das hetten, mochteu wir villeichte macht von unsern hern krigen, do wir unsern fleis nicht inne sparen wellen, das ir uns das sagen wolt, doruff wir euch unser antwort und entliche meynunge gerne in sunderheit ewern sechssen von unsern sechssen wellen lassen vorsteen. Das wart vorlibet.

Vol. 313 b. Item von unserm teyle wart gekorn her Steffen, Georgius Steinhaupt, Matz Box, Fritzsche von der Watlaw, Girlach, Brosie Berbent und Michel Cromer, und gingen widder in. Do sprach

Georius. Hir sint vil wort gefallen disse tage her an beiden teilen, die dach zcu eime ingange des rechten handels adir frides, dorumb wir hie sein, nichten<sup>b</sup> dinen, und sint nicht wege, die ir furgebet, dodurch man zcu fride komen mag, wen sie sint nicht billich, nicht uffnemlich, nicht vorantwortlich fur gote noch fur der werlde, und sunderlich unsern hern nicht anbrenghlich. Wes es denne, das ir stete heuffet uff der eine seitten? Der niemant horen wil, gleich also zcu Torn, die rede ich unschedelich der protestatio<sup>c</sup>, do doch unser hern selbst mit macht woren zcu thuende und zcu lassen, lande und leutte zcu ubirgeben macht hatten, des wir keine haben und wol ander gebot die zzeit anschlogen. Dorumbe must

a) Von anderer Hand am Rande: schnell. Es heisset wohl simpel. b) meh en Ood. c) Die Worte die bis prot. scheinen in Parenthese geschlossen werden zu müssen.

ir und wir solche unbewerliche wechselwort gantz hinlegen, also hie sint gescheen, und musteno handeln uff andere wege, und haben wol gedacht bey uns, ab wir es dorzcu brengen kunden, und unser hern thun welden, des wir nicht wissen, durch euch auch in dissen wortu nicht begriffen wellen sein, und reden es ane bewust, ane befel, an eincherley macht, so ir jo so harte vormeinete under den orden nymmer mehe zcu komen, sunder bey dem konige zcu bleiben, so ist ewer meynunge, also wir es vornemen, mit sampt etlichen part landes, die ir under habet, ab denne unser heren wellen got ansehen den grossen jamer und vorterb dises landes und ireds armes volckes und welden<sup>a</sup> etzwas ubirgeben, angesehen das vorhengnisse gotis, also ir vorfern umb gemachs willen ubirgebende Dobrin, die Coye, Dibaw etc. gethon haben und ir in einreumet und abtrettet ein<sup>m</sup>erglich gros part disser lande, wie das beteidigt wurde, mit stetten, schlossern, landen, leuten, wiltnisse, fischereye etc., do sie rechte geweldige herligkeit iune gebrauchten und ungeteylte manschafft hetten, were ouch dovon zcu reden.

Stibor haldende ein gespreche und sprach: Uff den punct, also ir saget, habe ich mit meinen frunden gehandelt und ist nicht not, die andern wort zcu vornemen, ein merglich gros part disser lande etc. doch nennet ir nicht, welchs und wie vil des sein soll, doraus wir wol dirkennen und ir selben berurt, das ir das an alle macht redet und ane befelh beweget. So bekennen wir euch ouch, das wir hie sint an alle macht und befelh unsers herren. Dorumb konnen wir und ir diszmall nicht weiter reden und dresschen das wasser umbaust. Hirumb <sup>Fol. 311 a.</sup> dunckt uns geraten, das ir und wir uns von beiden teilen umb mehe macht, befelh und entliche meynunge der hirschafft bearbeiten, die wir unzweifelich hoffen zcu krigen. Wes ir konnet, wissen wir nicht. Dorumb zcihet heim, thut fleis, also wir thun wellen in den sachen, also itzunt gemelt ist, und vorsucht, ab irs moget dirlangen und schreibet uns das ewer antwort. So wollen wir unser botschafft von stunden an zcum konige, den wir wol wissen, wo her ist, ouch fertigen und die macht krigen und euch widder schreiben, wer die botten sein sollen, wie sie heissen mit der summa der personen und pferden, das ir uns geleyte fur des ordens stette und schlos doruff bestellet unde seumet nicht mit der antwort uns zcu schreiben.

Georgius. Ir moget wol mercken, das unser g. h. rats wirt wellen gebrauchen seiner gebittiger und bey sich selbst nicht thun wirtt. Hirumb bitten wir widder, ap her dem hern comptur vom Elbinge und andern seinen reten fordern wurde und wir euch schreiben umb geleitte, das die ouch geleytte vor euch und die ewern haben mochten.

Antwort Stibors: Wir wellen es gerne thuen und sal daran nicht gebrechen.

Georgius. Lieben herren, zcu einem abescheide wil ich etzwas bescheidens reden, das nemet gutlich uff und bitte es zcu herzzen zcu nemen. Ich wil mit euch sam mit frunden reden. Wen ir die macht hettet, das ir den orden aus dissen landen gruntlich vortreiben mochtet, das noch gar sere zcu got stehet und das gluck ist synvel<sup>b</sup>, deuchte es euch ouch geraten vor euch, uns und unser nachkomelinge<sup>c</sup>, den konig so gar sere zcu mechtigen, den ir itzunder mehe gemechtigt hat, wen uns gutdunckt und haben sorge, es mochte euch und ewre kinder noch berawen, wiewoll ir sprechet, ir habet euch gar cluglich und zcu gutter gnuge vorsorget. Got gebe, das es euch alle gehalden werde, was euch zcugesagt ist und vorschriben, das denne itzunder etzlicher masse wol geschit, sunder so der konig das gantze lant inkrigete, soldet ir wol dirfinden, was euch und uns (das got vorhutte) under ougen stossen wurde, dovon wir wol wissen an unserm teyle. So wirs adir euch sagen wurden, so gelobet irs uns nicht, wen man pfliget finden nicht vil zcu globen. Dorumb seet noch got an und die vornunft und helfft noch bas raten fur dis arme lant, wen ir so lange geraten hott.

Stibors antwort. Wes wir gethan haben, do hat uns hoffart und der gedrang <sup>Fol. 311 b.</sup> zcu gebracht. Helffet uns raten, wir wellen euch helfen.

Continuatio] Lieben frunde, das irs recht vornemet, ob ir macht kriget und

a) weldes Cod.    b) schnell Cod., A. am Rande u. Cod. L.    c) n. und Cod.

wir widder zcusampne komen solden, so ist das unser meynunge, das das geschee alhir uff der Nerger in solcher zcall und wir personen, die wir itzunder alhie sein an beiden teilen und niemant anders, wen wir nyndert anders so sicher können gesein, also alhie. So uns denne der almechtige got gehulffe zcu etlichem beschlis und ende, so wollen wir uns also denne vortragen einer bequemen redelichen stat, do unser her der konig mit seinen reten und ewer herre homeister, der meister zcu Leiffant mit seinen reten etc. die sachen zcu befestigen mochten zcusampne komen.

Hie endet sich die erste tagesart, so zwischen den konigschen und orden zcur Kobelgrube gehalten, einen ewigen friden uffzurichten.

[So hab ich die handelung der andern tagesart bei den unsern funden].<sup>a</sup>

Kol. 315 b. Am Dinstage nach Jacobi apostoli ader am Freitage nach ad vincula Petri im etc. LXV<sup>ten</sup> jare sein wir sendeboten des Teutzschen ordens von landen und stetten der lande Samlant und der dreier stete Königsbergk, dergleichen etzliche von unsers g. hern homeisters dinere von Königsbergk ausgezogen uff die tagesart uf die Nerger und sint alle gluckselig am Freitage nach ad Vincula Petri ut supra zcu Stuthoffe gekommen, ins erste her Steffen Neidenburgk unsers g. h. homeisters secretarius und pfarher zcu Elbinge, von den landen Hans Tymau, Gurlach Tickergeyn, Matz Kolhose und Philips Waysel etc., von des hern dinere Matz Box, Fritzsche von der Wallow, N. Scayboth, Hartwig von Mortaugen, N. Senszkaw etc., her Jorge Steinhaupt burgermeister der altenstat Königsbergk in dissen sachen ir aller eldeste und hauptman von unsers g. h. homeisters, seines wirdigen ordens wegen, Joannes Volmer, Andres Colberg ratmanne, Michel Cromer, Bernit Pyningk burgermeister und ratmanne Kneiphoff, Nicklas Kosselin, Niclas Brauu burgermeister und ratmanne Lebenicht und Georgius Geluckesradt statschreiber der altenstat Königsbergk.

1486.  
2. August.

Item am selbigen Freitage, also wir nuut an lant zcu Stuthoffe gekommen woren des morgens sante zcu uns der gubernator Stibor von Baysen seinen diner werbeude und sprechende: Mein her der gubernator, Otto Machwitz und die hern vom Elbinge und Dantzk lassen euch sagen iren fruntlichen grus etc., berurende dabey, wie sie gestern gar nohe den gautzen tagk ewer wartende woren gewesen und frewen sich ewer zcukunft und hoffen und getrawon, ir werdet euch in ewerm geleitte gen sie also frome und uffrichtige leutte halden, dergleich ir nicht zweiffeln solt, sie euch widder yres g. h. des koniges und ir geleitte uffrichtlich und unvorbrochlich gerne halden wolden, und lassen euch alle bitten, wen es euch bequeme deucht und wolt yn eine stunde setzen und zcu yn gen der Kobelbuden demuttigen, do sie mit euch gerne handeln und einen anfang thun und der stunde warten wollen etc.

Antwort durch Georgium Steinhaupt: Gutter frunt, saget dem hern gubernator und den andern hern widder unsern fruntlichen grus und saget in, das wir und alle die unsern uns, ab got wil, in unserm geleitte gen die fromen hern uffrichtig und fruntlich halden wollen, des wir ouch an in keinen zweiffel haben wol thun werden, unde saget, so ich mich mit meinen guten frunden habe besprochen, wil ich in wol lassen zcuentsbitten, wornoch sie sich halden sollen. Iwdeme schyd der bote abe. Do wart es eintrechtlich beschlossen, das wir alle zcu yn gen der Kobelgrube noch essens gehen welden, und sunderlich mit inen umb der geleitte willen, die zcu verlengen, die gar kurtz gesatzet woren, zcu handeln, und ab man den rechten handel und anfang uff den Sonabent mit iren willen vorziehen mochten umb viler sachen willen.

Kol. 316 a.

a) Bemerkung Pole's am Rande.

Item umb des segers zwoee noch mittage quomeu wir zcu yn gen der Kobbelgrube, do gingen uns entgegen die hern, der gubernator, her Otto Machwitz, her Fabian von Mawlen, her Pfeilsdorff etc., item die burgermeistern der stete Elibingk und Dantz, uns allen fruntlich und lieblich empfangende und gingen mit yn in sitzende alle stille schweigende, ins letzte hub an Stibor,

Stibor und sprach: Her burgermeister von Konigabergk, warumb hebet ir nicht an und redet?

Antwort durch her Jorgen Steinheupt: Wirdiger lieber her gubernator, ir wiset wol, das es am letzten abescheit der vorgangenen tagefart an euch und nicht an uns ist gebliben. Darumb wo das knotchen ist gebliben, do sal man es widder anknoppen. Idoch soll ir mirs nicht vor ubel han, wil ich doch etzwas bescheiden reden und nicht uff den rechten anfangk, den wir alle bitten bas morne uf den morgen an wolt lassen steen.

Continuatio ad precedens. Edlen, gestrengen, vehsten, namhaftigen, wolweisen lieben hern und frunde etc., wen wir uns wol frunde nennen mogen, nochedeme wir in einen fruntlichen handel des frides zcusampnegekomen sein, got der herre der gebe, das wir zcu grosser fruntschaft an einander nach billigkeit mogen komen. Wir sein uff ewer cristlich geleit zcu euch gekomen, so müssen wir doch gen euch etzlichen zweiffel ausdrucken und mit euch der geleitte halben reden, die do kurtz sein, etlich uff Dominici, etliche uff Laurentii ausgehen, ab es sich begeben wurde, disser anfangk sich zcur seligen zeit erlegete, und wir durch wint und wage und wassersnot wurden verhindert, das ir uns die erlengen wolt und unschedelich an unserm geleite were, do wir doch nicht an zweiffeln wol halden werdet.

Item ins ander bitten wir dissen anfangk bas uff einen morgen wolt lassen Fol. 316 b. steen, wen die sachen wichtigk sein und die vornunft begreiflicher ist des morgens denne des obendes. Ouch sint etliche mit uns von den landen unde des hern homeisters dinere, die in dem abescheide und sunderlich in der vorgangenen tagefart nicht mitte sein gewest, die wir denne des abescheides gantzlich müssen underrichten und ouch basher nicht unterrichtet haben.

Stibor haldende ein gesprech hub an und sprach. Ersamen und wolweisen lieben hern und frunde, uff den ersten artickel der geleite spreche ich, das euch das unvorfenglich sein sal und keinen zweiffel deshalb solt haben, wen wir euch die, ab got wil, also gutte leutte wollen halten, und so es von noten were, wol mit andern geleitten vorsorgen wellen. Ouch wiset ir alle woll, das wir alleine uff ewr hern homeisters geleite haben gezcogen und gnugsam sein gewesen, dergleichen ir auch unsers hern koniges geleite glauben wol moget setzen.

Ins ander mit ewern gutten frunden zcu reden und in den rechten grund des abescheides zcu unterweisen ist unser wille wol. Der almechtige got gebe seine gotliche gnade euch und uns, das wir alle zcu rue und zcu seligen ende komen mogen und wellen es umb ewer bette bas uff morne frue anstehen lassen, und bitten euch, ir wellt euch in den sachen nicht swer finden lassen und uns nicht lange vorzciben, sunder den sachen noch einem rechten grunde nachzcu gehen.

Her Jorge Steinheupt. Wirdigen lieben hern, wir dancken euch ewers gutten willen, sundir einer undirrichte mich stat und stunde, wo das zcusampnekomen sein sall.

Antwort des gubernators. Uns deucht, das es alhie uffs bequemest. Das wart vorlibet von beiden teilen. Fort sprach Stibor: Lieben freunde, ab wir eine persone XXX adir XL boben ewer geleitte hetten also von weinschencken, becker und ander pofeleye, das uns das unvorfenglich were unserem geleitte.

Georgius. Lieben freunde, ir solt deshalb keine fare haben sunder zweiffel, weren es I<sup>o</sup> adir II<sup>o</sup>. Dergleichen wir och bitten, ab wir mehe hetten, das wir uns nicht vormutten haben. Die sache wort schlecht und in gutter fruntschaft hingelegt, und under andern gar vill wechselworten schiden wir in fruntschaft von in und zcogen zum Stuthoffe.

Am Sonabende nach ad vincula Petri des morgens hub Stibor an und sprach: Fol. 317 a. Lieben hern und frunde, nach ewern beger hat uns got heutte die stunde unsers 3. August.

zucasampnekomens gegeben. Der almechtige got der musse uns seine gotliche gnade geben zcu gelucke und seligkeit. Dorumb thut wol, her burgermeister, und hebet an.

Georius: Neen, her gubernator, es geburt euch, nachdeme die latzte abscheit an euch ist gebliben.

Stibor. Es ist gleichvil wer anhebet, wen mich deucht, es zimet euch wol, nachdeme ir des latzens abscheidens ouch wol inne seyt.

Georius. Edlen gestrengen etc. lieben hern und frunde, ich losse mich duncken, es habe also gelaut und ist also gebliben. Nachdeme wir am nehesten von beiden teilen ane volle macht unsir hirschaft alhie woren, und uff das man vorbas die zzeit und unser gelt nicht unnutze zcubrechte und vorzcereten, sulden wir uns an beiden teylen der herschaft, ir an ewerm herren dem konige, dergleichen wir an unserm g. h. dem homeister umb mehe macht bearbeiten binnen unsers zcusampnekomens, geleitte och von beiden teilen zcu erwerben ir fur unser herschaft, das sie zcusampnekommenn mochten umb macht und entliche meynung von sich zcu geben, zcu ratschlagen und zcu bearbeiten, dergleichen wir widder von ewer teill ewrm hern konig zcu besenden, geleitte zcu fertigen, das denne also ich mich duncken lasse, wiewol es uns von beiden teilen swerlich ist angekomen, ist gescheen.

Stibor von Bayssen. Jo her burgermeister, ist also gescheen, ich stee es euch zcu und ist nicht anders.

Georius. Es ist ymmer also gescheen. Dorumb thut wol und macht nicht infelle und hebet an im namen des almechtigen gottes.

Stibor. Ersamen und wolweisen lieben herren und freunde, es ist euch unzweifflich wol indechtsam, wie wir in der geschlissene tagefart etliche gebot getan haben und unmechtig uffnomet und itzunder jo mit macht alhie seit, also wir nicht zweiffeln, wen wir die zzeit ouch ane macht waren; wiewol wir macht hatten, so haben wir grösser erworben. Hirumb bitten wir, ab ir nu uff dieselbigen gebot etzwas bas geratschlaget hettet, das ir uns das kunthun und verstehen lassen  
 Fol. 317 b. wellet unde uns etzwas inreumen, deshalben wir weiter zcu handel komen mochten, thut wol, lasset uns das vorstehen. Do gingen wir in ein gespreche und quomen in und goben antwortt.

Georius. Edlen wolweisen liben herren, als ir uns denne vormanet etwas inzureumen der gebote halben der geschlissenen tagefart, ab wir nu der bas bedacht woren, nachdeme wir nu uns umb mehe macht haben bewurben etc. lieben hern, yr wisset zcu gutter masse wol, das wir semliche gebot nicht uffnehmen wolden ouch nicht fur gebot hiltten, sunder schlecht fur einen begriff disser gegenwertigen tagefart. So hoffen wir und getrawen, ir werdet euch sint der zzeit bas bedacht haben und uff ander redeliche bewerliche wege des frides getracht, die euch und uns mit hulffe des almechtigen gottis aus dissem jamer helfen mogen. Seit ir der bedocht, die ouch billich, uffnemlich und fur gote, der werit und unsern hern vorantwortlich sein, moget ir in dem namen des almechtigen gottis anheben und einen anfangk thun, wen wir sagen euch, das wir macht haben und ouch gantze vollemacht, der wir getrawen mit der vornunft zcu gebrauchen. Dorumb thut wol und machet nicht vil umbschlege und saget uns ewer hertzliche meynunge, wes euch zcu synne ist. Doruff wir euch wellen antworten, und uff das wir unser muhe, reissen und zcerunge nicht unnutze zcubrengen, also denne offte vor gescheen ist. Do nomen sie ein gespreche.

Antwort Otto Machwitz. Lieben hern, nachdem uns der almechtige got zcusamme gefuget hot, welde got uns dor helfen aus dissem jamer armen betrubeten lande zcu troste etc. Ir habt berurt, wie disse neheste beschlissene tagefart vor nicht sein solde, deuchte uns wol, es solde uns jo ein anfangk disser sachen sein. Wir haben uns vormals ein gebot gethan, das deucht euch nicht uffnemlich sein. Hirumbe thut wol und saget uns ewer hertzliche meinunge, woruff ir es setzet, uff das man weiter zcu handelen komen mochte, und ab ewr hern und ir unsern g. h. konig fur einen ubirsten beschlirmer uffnehmen wellet, uff das man nicht vorbas zcu newen krigen komen dorfften. So haben wir macht von

des koniges wegen, dem orden ein stücke landes zcu zcu fügen zcu irer enthaldunge, und were auch in meynunge yn gantz nicht vortreiben, sunder das sie vorbas keinen auslender nicht einkleiden solden. Ir berurt, das vorantwortlich wer, zcu biten, do wir, ab got wil, uns anders gen euch nicht beweisen wellen, also wir Pol. 318 a. hoffen, ir gen uns thun werdet, wen wir jo in guter meynunge her sein gekommen.

Georgius. Wir sein ouch immer in gutter meynung hergekommen durch vil muhe und begeren das ungleichen nicht etc. Lieber her Otto, ir setzet uns drey wege fur, ins erst ewrn hern konigk fur einen ubersten beschirmer disses landes uffzcnemen, ins ander dem orden ein stücke landes zcu seiner erhaldunge zcu gebenn, ins dritte keinen auslender vorbas einzukleiden, müssen wir etzwas handelen. — Und nomen ein gespreche.

Continuatio] Lieben hern, uns dunckt wol, es muste ein ander ingangk disser sachen sein. Nochedeme die heuptsache disser krige ist umbe das lant zcu Preussen, so muste man ouch jo an dem heupte anheben. Nachdeme das gantze lant Preussen den Deutzschen gehört hat und mit gewalt dovon ist gedrunge und unvorwintlichen schaden deshalb hat empfangen, deucht uns wol sein geraten, wiewol ir es nicht gerne hört noch uffnemet, das ir dem Deutzschen orden das gantz und gar wider inreumet und ingebet, so welde her widder vorsuffzen alle den schaden, mort und brant ym gescheen, das nymmer in arge zcu gedencken und euch bey alle ewr gerechtigkeit, privilegien und freihelten zcu lassen, wen sie imer recht zcu dissen landen haben etc.

Stibor von Baysen. Also ir berurt an der heuptsachen anzuheben etc. wissen wir wol, das sie rechte hern disser lande sein gewesen und sie sich selbst mit willen dovon gebracht haben und hetten sie uns die gerechtigkeit wellen pflegen, also sie nicht thun wolden, wen wir deshalb umb gottis willen und unser lieben frauen willen uff vil tagefarten gebeten haben und das an ynen nich haben kont bekomen, dorumbe sint disse anwurffe umbsust, wen sie komen zu solchen iren landen nymer mere, wen hettet ir sust uff ander wege nicht gedocht, so ist disser teding umbsust.

Georgius. Lieben hern, ir solt es uns fergeben, wir thun solche anwurffe von wegen unser hern also getrawe man und halden uns nach dem spruche des ewangelii, nach deme XII stunden im tage sein, ab ir euch nu bas hettet bedocht, denne vor, horten wir gerne. Mochte aber ein solchs dem orden gantz nicht geen, das ym doch noch solcher vorpfluchtunge, also ir berurt, etzwas erbarlichs und ein Pol. 318 b. gutte stücke landes werden mochte, und so wir ein solchs von euch horten, welden wir uff die andern artickeln handeln und euch antwortten und sunderlich, wo das sein solde und was.

Stibor. Liben frunde, wir haben euch am nehesten gebotten, das deucht euch fur nicht. Dorumb thut wol und setzet uns nu ein billigs und mogelichs fur, das do furantwortlich ist und schlaet es mogelich an, was ewer meynunge ist. So wir das horten, solt ir aus uns erfinden, das wir uns gen euch gutlich beweisen wollen und unsern fleis nicht dorinne sparen, uff das man doch zcu ingange des handels komen mochten.

Antwort durch Georgium. Wir machen uns an beiden teilen des vorganges und dirbittunge ser schwer, deucht uns wol, die schelunge nicht an uns ist, wen es jo am latzen abescheit ist gebliben, das ir dem orden ein gros mechtigk stücke landes zcu seiner erhaldunge zcu fügen solt mit schlossen, stelten und manschaft, do sie geweldige herlichkeit inne gebrauchen mochten. Nu es got so wil haben und den Deutzschen orden swechen und das gantze lant nicht widergehaben mag, das ym doch dovon solch erbar stücke landes zcu irer enthaldunge, also vorberurt ist, werden mochte. Ab ir nu das bas bedocht seyt, bitten wir, ir wolt losschloen und uns das vorsteen lassen. Wen got weis, gar ungeleiche kauffleute sein, ir spilet des gewinnes und wir der vorlost und kompt uns gar swer an, das ubirzugeben, das nicht unser ist nach unser frunde, und ist nicht ein kleins. Wen was sollen wir weggeben? Das lant zcu Preussen. Weme? deme konige von Polen. Weme hort es? Gehorts nicht unser, sunder dem Deutzschen orden und unsern rechten hern. Dorumbe habt es uns nicht fur ubel, das wir hirinne vornufft

gebrauchen, das wir ouch so weggeben, das wir vorantworten können, wen solche grosse wichtige sachen nicht schlechten leutten, sunder fursten und hern angehören. Nu es denne got gefugert hat, das es an schlechte menschliche vornunft ist gekomen, so müssen wir dorzcu vornunft gebrauchen. Hirumb thut wol und besprechet euch und gebet uns das ewer hertzliche gruntliche meynunge, also wol man findet geschriben: Quoniam abscondisti hec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis.

Stibor von Bayssen. Lieben frunde, ir habt gehort, wie unser g. h. der konig die gerechtigkeiten disser lande, die her vornemet dorzcu zcu haben, fur den hern von Lubeck und andern mittelsbern zcu Thorn, dergleichen in der tagefart zcu Grosse Glogau hatt uffgeworffen, und duncket uns, das solche dirbittunge dem Deutzschen orden gescheen mehe den genug weren gewesen und berurte dobey vil ander wechselwort.

Georgius. Eya lieben hern, es ist jo als vor nicht und ist uns mit nichte uffnemlich, nochedeme unser hern selbst in gemeinschaft ubir eym jare zcu Thorn woren und solche dirbittunge abeschlugen und nicht uffnemen wolden, die do selbst macht betten zcu thuende und zcu lassen, merckt, was wir nu hiebey thun sollen. Dorumb ist es alles fur nicht, ir must bas draben und ander wege fursetzen.

Otto Machwitz. Lieben frunde, wir haben euch jo immer etzwas ingereumet und gesaget, und ir wellet uns jo nichts nicht sagen adir inreumen und machet euch alzcu schwer. Thut wol und saget uns och etzwas, doruff wir antworten wellen.

Georgius. Lieben hern, ich wil euch doch etzwas inreumen, das do mergklicher ist, denne ir gethan habet, und nit eine stat alleine bitten, sunder das gantze Colmische lant mit der stat Thorn. Dorumb thut wol, sehet got an und die gerechtigkeit und fuget dem Deutzschen orden mit dem andern. Das were euch vorantwortlich fur gote und fur aller werlt und lassen uns duncken, es were mehe den genug gebotten.

Stibor. Ir stroffet uns an unser dirbittunge und seit selbst strefflicher, denne wir, und hetten wir das gewust, das ir uns anders nicht hettet wolt biten, wir weren in der warheit nye hergekomen.

Georgius. Dergleichen wir von der dirbittunge des Samelandes ewiglich nicht gethon hetten, wen es ist alzcu hoenlich unsern hern und uns, nochedeme wir das selbst mechtigk inne haben, doruff wir nicht handeln wollen.

Stibor. Lieben freunde, wir messen das wasser umbsust und ist gantz vor nicht, dorumb thut wol, saget uns noch ewr entliche, hertzliche meynung, wen wir uff solche schlechte abetrettunge mit euch mit nichte tedingen wellen.

Otto Machwitz bezzeugende sprach: Lieben frunde, das ir uns uff das Colmische lant, Pomerellen, Marienburgk, die stete Elbingk, Dantzlg und Thorn mit aller irer zcubehorunge reden wolt und doruff tedingen, das ist vorwart und haben es euch vor gesagt, das wir das mit nichte horen wellen. Dorumb ist es alles vor nicht und seit bas bedacht uf andere wege.

Antwort durch Georgium und sprach. Lieber her Otto, ein solchs ist uns allen nicht wissentlich, und doch alle wol gedencken, das es in der neesten tagefart also nicht gen uns geret wart, sunder ir berurt also, das ir ein solchs mit dem hern comptur vom Elbinge uffir tagefart boy dem Stume hattet abgeret und hettet gedocht, her solde derselbigen tagefart nach vorwarthen also nachgegangen haben, das denne durch den tot Matz Tolcken wart verhindert, da wir denne, also wir hie sein, nicht bey sein gewest.

Continuatio. Edlen, gestrengen und wolweisen hern, unser gebot, das uns doch erbarlich dunckt und ir gantz geringe geachtet, got von himel weis, wie sie sich strengen und müssen uns sicher halden, wir steen swere gen unser hirschaft, den hofleutten und den, die hinder uns sein, also wol ir seit beclummen Dorumb sehet got an und das gemeine armut, so dunckt uns wol, das

unser hern gnugk gestraffet sein und dem konige solchen schollen<sup>a</sup> zcu Thorn schlugen mit Colmerer, Michelower lant mit aller irer zubeborunge mit den steten Dantzk, Elbingk und Thorn mit yrer zubeborunge, dasselbige sprechen wir nach und biten es euch von unser hern wegen zcu entlichem beschlis. Auch also her Otto spricht, fur einen obirsten beschirmer disses landes deucht uns ouch sam ratsweise wol geraten. Sint der zzeit wir von anbeginne mit der cronen von Polen nie fridelich haben gestanden und nff das wir mit unsern hern mit der cronen von Polen zcu rue und friden stehen mochten, so reden wir von unser hern wegen fur ein bekentnisse des hern koniges von Polen, nachdem er ein cristlicher furst ist, ouch zcu einem beschirmer, der gleichen ouch der hern von Leiflant, uffzunehmen, sust alle das ander, das unser hirschaft behilff von landen, stetten, schlossen und leutten, das sie dorubir geweldige herligkeit mochten gebrauchen und besitzen, und weldet nu got ansehen und das gemeine armut und wolt darzcu helfen raten, ein solchs zugehen mochte, ouch mitte ingezcogen, das sie herliche gewalt, auslander noch der bestetunge der heiligen kirchen des Romischen stueles mochten inkleiden, wen uns das steet nicht zcu mechtigen, alleine inlander inzucleiden, und der geistlichen macht angehoret, nachdeme sie geistliche und geordnete leute sein, also ir berurt.

Otto Machwitz. Ich sage euch furwar, das der Deutsche orden nie ist beste- Pol. 320a. tigt, ir moget es ouch selbet wol wissen und sagen, was ir wolt.

Georgius. Lieber her Otto, redet es nicht. So ir es sagen wolt, wisset ir wol, das her so mechtig und krefftiglich ist bestetigt mit vorsorgunge der furguten bullen etc., do ich itzunder nicht weither wil von reden.

Her Hans Rober. Wir haben von beiden teilen wol gesehen im anbeginne disser krige, wes vortails wir von beiden teilen im stuell zcu Rome haben erwurben, das habet und keiser golt, gelt, giff und gobe nomen und haben uns also zcusampne gebrocht, wen wir uns scheiden, do lassen sie uns mitte besorgen etc.

Stibor von Bayssen. Gутten frunde ir habt wol gehort die bezceugunge her Otten. Darumbe machet nicht mehe wort von Colmener, Michelawer lande, Marienburgk etc., also vor geret ist, sander ist euch sinlich umb das ander stücke landes zcu handeln, wolden wir mit euch gerne rathschlagen und uns dorinne bearbeiten. Seit ir doruff hedacht, moget ir uns sagen, wen es anders nicht mag gesein.

Georgius. Edlen gestrengen etc. ir habt ausgedruckt ewr entliche meynunge. Wurdet ir deshalben willen behalden, also ir oben berurt, wurdet ir villeicht fride machen. Werlich, liben hern, es ist jo zcu hoch sulch harte swere furnemen, wen wie ouch so vil wurde ingereumet, so musten unser vill enterbet werden. Dorumb bedencket euch und nemet es anders fur. Ydoch so wellen wir euch sagen unser entliche meynunge, wen es ist unser heren zcu hoenlich, das sie ire lande und leutte nicht selbst vorgeben mugen und sollen. Dorumb deucht uns geraten, das ir von unsern hern zcwene, drey adir IIII wolt geleitten, der wir nach ewrem willen alhie gerne harren wellen unde eilende unser boten zcu yn fertigen, ader wie euch das bequemeste deucht, eine ander tagefart zcu legen, mochte villiche durch sie viel mehe guttes gescheen, denne durch uns, und were yn ouch vorantwortlicher, den uns.

Otto Machwitz. Wen ir so wolt, so weren vill, die auch musten werden enterbet, die ire gutter im hinderlande ligen haben, also wol etzlich von euch dort obenn.

Dornoch sante zcu uns Stibor her Heinrich Biland, Pawel von Habert Wufen Pol. 320b und forderte drey adir IIII von uns inzcukomen. Des wurden gekoren von unsern her Jorge Steinheupt, her Stoffen, Matz Box und Hertwich von Mortangen, und gingen widder in. Von irem teile woren her Otto Machwitz, her Niclas Pfeiladorff, her Hans Rober und Reinbart Nidderhoff.

Ende der andern tagfart.

a) Am Ende von anderer Hand tschollom Cod. K.; schollen L. Vgl. fol. 324 b.

Pol. 321 b. [Folget nu das recessz der dritten tagefart uffir Nerige zcum Stuthoffe wie yn der orden beschriben hatt.]

1465.  
25. Aug.

In der jarzcall unsern herren tauzent vierhundert und im LXV<sup>ten</sup> jare am Sontage nach Bartholomei sint wir sendebotten des Deutzschen ordens ouch ratesbotten der dreyer stete Konigsbergk, dergleichen etliche erbar leutte von Samlant, ouch etliche unsers g. h. homeisters dinere von Konigesbergk zcur tagefart uff die Nerige kegen dem Stuthoffe in schiffen bei II<sup>e</sup> menschlicher personen gezcogen, also hiernach folgen geschriben, also mit namen Gerhart von Mellingrade lantmarschalck yn Leiffant, her Lubberd vom Forscheym comptur zcu Goldingen, her Seifrad Flach vom Schwarzenberge Deutzschs ordens heuptman zcur Balge, her Veit von Gich Deutzschs ordens heuptman zcu Brandenburgk, her Steffen Neidenburgk pfarher zcum Elbinge unsers g. h. homeisters secretarius, Schillingk von Condeyn, Gurlach Tickergeyn, Brosie Berbant, erbar leutte uff Samlant, Fritzsche von der Wallow, Nickl Scayboth, unsers g. h. homeisters dinere, her Joannes Volmer, her Andres Colbergk ratman der altenstat Konigsbergk, her Michel Cromer burgermeister der stat Kneiphoff, her Nickls Kosselin burgermeister der stat Lebnicht und Georgius Gluckeradt der altenstat Konigsbergk statschreiber.

In dissen selbigen Sontag und die gantze nacht sein wir volzcogen und des Montags morgens umb des segers sechse neben Pribernaw ubir gekomen, do uns die Elbinger ire botschaft in einem bote entgegen haben gefertiget, uns iren fruntlichen grus zcu entbittende und dobey verbende, das wir alle woltheten und volzcogen vorbas uff die vorwillete stat und welden irer harrende sein einen tag zcwene und sunderlich welden sie jo uff den neesten Donnerstag unvorzcogen bei uns sein, wen sie es ehe nicht kunden zcu wege brengen, nachdeme das geleitte den Tornern langsam zcu handen were gekomen und dieselbigen mit etzlichen Polenschen hernn nicht ehe kunden komen, und sie es ouch also mit den Dantz kern hetten gelassen. Doruff wir alle rates gebrauchten und eintrechtiglich wart beschlossen und ein solchs nicht lochte abgeschlagen grosser zcerunge und unbequemigkeit zcu vermeidenn und volzcogen und quomen umb des segers newen zcum Stuthoffe.

Dornoch fertigte der herre lantmarschalck einen louffenen boten mit schriffen gen Dantz und ouch etliche von unserm volcke mit einem bote mit schriffen gem Elbinge, sie lassen bittende wol zcu thuende, das sie sich darnach schicken welden und uns alhie nicht lange vorzichen, wen wir uns uff lange zeit mit vitalie nicht hetten vorsorget, und welden uns auch umb unser gelt vitalie zcu furen lassen, die wir umb einen moglichen pfenningk gerne bezcalen welden.

Item ir antwort muntlich und schriftlich lautte erbarlich, ins erste bittende, das wir irer harrende sein wellen, wen sie uff den nehesten Donnerstag adir Freitag unvorzcoglich bey uns sein welden, ins ander das sie uns vitalie gerne zcu furen lassen welden umb einen moglichen pfenningk nach unserem begeren zcu bezcalen.

28. August. Item an der Mittelewoche uf den abent quomen die hern von Dantz alleine, do wart kein handel mit in begriffen.

29. August. Item am Donnerstage uffin abent quam zcu schiffe der gubernator, die Elbinger und ander hern mit in, die denne zcu vorn j last bir dem hern lantmarschalck schancketen und domitte ereten.

30. August. Ym Freitage des morgens quam zcu uns her Hans Meydeburgk burgermeister von Dantz geritten bei XVI ader XVIII pferden und quam in des hern lantmarschalcks gezelt erbarlich verbende III sachen, ins erste sagende einen fruntlichen grus von des hern gubernators wegen, der rette Elbingk und Dantz, dem hern lantmarschalck, den andern hern des ordens und uns allen, frolockende unser aller zcu kunfft und getrawete zcu gote, es sulde uns allen sein zcu troste und zcu heyle.

Pol. 322 b. Item ins ander berurte her der geleitte halben, das wir deshalb keinen mistrawen haben sulden, wen sie uns die also frome uffrichtige leutte halden

wellen ungeferlich, ab wir einen man X, XX adir XL ubir das geleitte hetten, dergleichen hofften sie ouch, ab sie etliche von losen leutten, die do zcufurten, obir die zcal hetten, also sie nicht wusten, das yn das in yren geleitte ouch unschedelich sein mochte. Ein solchs wart yn zcugesagt und gezoweiget.

Ins dritte bat her, mochte es gesein und unsern willen dorzcu geben, das disser tag mochte werden vorzcoogen bas an den Sonabent, wen sie noch scheidung hetten, nemlich das die Torner und ander Polensche hernn, dergleich auch her Gabriel von Baysen weren gekomen, der sie harren musten und hinte worden komen, ouch umb der inflosse der himel, die der almechtige got uff den Sonabent gnediglicher geben mochte denne heutte.

Ins vierde wo die stat der zcusampnekommunge sein solde zcur Kobelgrube, zcum Stuthoffe ader in dem mittel, wo das bequemeste sein mochte, das setzen sie zcu unserm willen.

Antwort durch den hern lantmarschalck. Ersamer und wolweiser liber her burgermeister, wir dancken euch ewrs erbarn furgeben, wir wollen es alle wol sein zcufride, sunder unsern fruntlichen grus saget den hern wider, saget ouch, das wir dissen tag umb yrent willen gerne vorzcihen wollen, wiewol wir hie lange haben gelegen. Got gebe uns seinen fride. Sunderlich duncket uns sein geraten, das die stat der zcusampnekommunge mochte sein uffm mittel, do wir eine bequeme bude uffschlaen lassen welden. Das wart vorlibet.

Item desselben morgens quam der her bischoff von Heilsbergk und nachmittage die hern von Thorn mit den zween doctoribus.

Item ouch vorzcalte der lantmarschalck dem burgermeister von Dantzke obengedacht von her Jons wegen hauptman uf der Frawenburgk, uns besorgende, so wir imant von uns schicken wurden, also wir denne gerete geschicket hetten, das die von im unbeschadiget bleiben mochten, wiewol wir im doch nicht anders nachsageten, denne her sich gerecht gen [uns]<sup>a</sup> in dissen tagefarten hette gehalten.

Antwort her Meydeburgk. Lieben heren, ir sollet deshalben euch nicht befohren, wen er euch sunder zcweifel unser g. h. koniges geleitte wol wirt halden, und so es von noten were, welden wir unser volck beyneben ewers legen. *Rs Fol. 323 a.* sal aber nicht not thuen. In dem schid er abe.

Am Sonabende des morgens gingen wir alle uff die vorlibete stete in die 31. Aug. bude und santen von uns zcum hern bischoffe von Heilsbergk, der do lag zcum Rotenhusen in seinem gezcelte zcwuschen uns beiden teilen, her Steffan, her Veit von Gich, N. Scaybot und her Michel Cromer, seine gnade von unsers g. h. homeisters wegen fruntlichen grussende, und der hern von Leiffant yre demuttige befelunge und unser dinstliche dirbittunge zcu sagen, im ouch seines grossen fleisses, sich umb hinlegunge disser sweren krige hergefugert, bedanckende. Doruff seine gnade demuttiglich hat geantwort und gedancket.

Dornach vorzcalte her Steffan seine gnade dissen sweren jamer, vortilgunge und swechunge disses wirdigen Deutzschen ordenns ym gescheen durch gewalt und ungerechtigkeit, also das seine wirdigkeit wol erkente, berurende dobey seine fleissige dirbittunge gen unserm g. h. dem homeister gescheen, wie er vom hern konige hette erworben ein mittlerer in dizen sachen zcu sein, dorinne sich ouch unser g. h. hette gewilliget, deshalben er vorbas wart gebeten, nachdeme er jo ein inzogeling dizer lande were und vil konige und fursten, also ins erste der marggraffe von Brandenburg, der Gysgra, der konig von Behmen, der achtbar her legat, dornoch der bischoff von Lubeck und die hern der henneschen stete die gnade vom hymel nie haben kunt erwerben, dissen schweren krieg zcu entscheiden, und itzunder seine gnade mit den gelertsten im lande were, das seine gnade nu welde got ansehen und helfen getrewlich dorzcu raten, das disser jamer mochte werden entscheiden, wen seine gnade wol hette geseen, wie gar erbarlich der Deutzsche orden disse lande hette geregiret und itzunder wol sehen, wie es im lande hette ein regiment und gestalt, und doch wol wuste, das der orden gerecht were.

a) uns fehlt Cod. K. L.

Antwort des hern bischoffs von Heilbergk. Lieben hern, ich bin der gelartete nicht, yedoch alle das ich gethen kan und mag, wil ich mich unvordersen inne finden lassen. Doch weis ich wol, das der orden gerecht ist und ym gewalt geschit, das kan ich itzunder mit nichte gewenden noch geweren, wen es zu ferre ist komen. Noehdeme och der herre legete, der sie aller sachen wol hat underrichtet und sie umb irer ungerechtigkeit gestroffet, und an euch weniger hat bekomen, wie sal ich mich nu gen sie halden und weniger uff mich hawen?

Pol. 323 b. Wes ich aber in gutter fruntschafft gegen sie mag gewirken zu hinlegunge disser krige, wil ich meinen fleis nicht sparen.

Dornoch wart im durch her Steffen vorzalt, nachdeme seine gnade dissen tag bey der handlung nicht sein welde, deuchte uns ouch wol sein geraten, seine gnade wurde sich sunder zweifel, so es von noten sein wurde und in dissen sachen besucht wurde, so fromlich und erbarlich beweisen, also wir das seinen gnaden gantz wol getraweten.

Dis vorwilligte der her bischoff und vorlibete allzumole. Dornoch schiden sie von seinen gnoden und wart den hern von Leiffant und uns allen in solchen worten, also berurt sein, durch her Steffen clerlich ingebrocht und vorzalt.

Dornoch wart zu uns gesant her Otto Machwitz, her Nyelis Pfeilsdorff und her Johan Meydeburgk und quomen fur die bude, und forderte her Steffen, die lande, stete und des meisters dinere auszukomen die herren ausgeschlossen, und berurte, wie man doch zusamnekomen und handeln mochte uff den handel des latzten absechides, den in dem namen gotis wider anzuleben, wen es in der gemeinschafft zusamme mit nichte tochte umb viler sachen willenn.

Antwort durch her Steffen. Lieben herren, es deuchte uns sein geraten, nachdeme unsir herren itzunder alhie selbst sein und nach unserm beger und ewr vorlibunge her sein gekomen, das sie selbst und wir alle bei dem ersten begriff des handels sein mochten. Wurde sich denne vorbas also begeben, das wir uns trennen und teylen musten, das ein solchs geschee durch III oder VI personen, uns an einander zu besuchen von beyden teylen. Dis brochten sie dem gubernator in und hilden ein gespreche. Dornach sprach

Stibor von Bayssen: Wirdigen, ersamen, wolweisen liben hernn und frunde, nu uns der almechtige got zum dritten mole zusampne gefugete hot, got gebe uns seine gnade etc. Wir haben vil tagefarten gehalten, nemlich zu Torn, das unser g. h. der konig durch seine machtboten seine gerechtigkeit fur dem hern bischoffe von Lubeck, den hern der hennesche stette uffwarff und nichts nicht wart geant, nu in diser latzten nesten tagefart im latzten absechide, so wart gelassen und eine ander tagefart vorramet, die sich etzwas nach seinem tage hat vorzogen mit solchem bescheide, das unser g. h. der konig in disse stücke landes

Pol. 324 a. nicht welde geret haben, also nemlich in Colmener lande, Michelawer<sup>a</sup> lande, Pomerellen, Marienburgk, Elbingk mit irer zubehorunge und den konig fur einen patron und obirsten beschirmer uffzunemen, dergleichen keinen auslender in den orden zu kleiden, sust umb das ander, das noch blibe vom lande, welden wir mit ewrn hern und euch gerne handeln. Ab ir nu das bas seit bedacht, das lasset uns vorsteen.

Her Steffen. Eddeln, gestrengen, namhaftigen und wolweisen liben frunde, wir zoweiffeln nicht, ir seit es wol indechtsam, das unser antwort im latzten absechide so hat gelaut, wie wir macht und vollemacht hetten, also wir noch haben, sunder der vormeyneten wir zu gebrauchen noch vornunfft, das wir auch so weggeben, das do redelich vorantwortlich und unserm hern uffnemlich were, wen yn solchs, also ir berurt, wurden wir uns hinder unsern hern nicht mechtigen, die denne itzunder alhie selbst sein. Konnet ir an [in]<sup>b</sup> selbst mehe bekomen, moget ir mit in handeln, do wir gerne das beste welden helfen inne raten.

Stibor haldende ein gespreche sprach. Erwirdigen, wolweisen, liben herren: und frunde, also ir nu vorzalt hat under mehe worten, ist nicht von noten zu

a) Michawer Cod. K. L.    b) in fehlt Cod. K. L.

vorzelen, es ist immer also gescheen, wir steen es euch bei. Wir haben euch unser meinung in der nehesten tagefart gesagt und itzunder och vorzalt und ist nicht von noten zcu vornewen. Wir steen nach alhie von unsers g. h. des koniges wegen und heisschen dieselbige stücke landes Colmener, Michlawer lant, Pomerellen, Marienburgk, Elbingk mit irer zcubehorunge, unsern hern konigk fur einen patron und beschirmer disser lande, das noch dem orden blebe, vorbas keinen auslander meh inzcudeiden, uff das man ewig zcu rue und fride bleiben mochten. Sust umb das ander, das nachblieben, wellen wir mit euch gerne handelen. Das ist unser entliche meynung.

Antwort durch den hern lantmarschalck. Der hub an und sprach und vorzalte die tagefarte zcu Thorn, da er selbat was und nichts nicht aus wart und sam gefangene leutte do gelegen hette, dergleich auch aus dissen vorgangenen zwen tagefarten. Nu es denne got so hette gefuget, das her ubir<sup>a</sup> mit seines ordens brudere hergekommen were mit etlichen von lant und stette und homeisters dinere, welde er nach gantzem vormogen in disso sache helfen raten, das dis arm betrubte lant, das noch stunde und unvorbrant were, vorbas unvorterbet bleiben mochte, sunder das sie got und das gemeine armut ansehen welden und helfen nu darinne raten, nemende das lou von gode dem hern, das dis gros betrubnis, das got uber uns so lange hette vorhangen und villeichte sich unser nu erbarmen mochte, in fruntschaft hingelegt mochte werden. Fol. 324 b.

Continuatio per dominum Steffanum. Erwirdigen und wolweisen etc. das man solde vorzelen alle den jamer, mort, brant, blutvorgissunge und vil ander jamerkeit, also wir und ir das als wol wissend, ist nicht von noten zcu erynnern, sunder uff das man mag erkennen, das wir libhaber des frides sein wellen und disser jamer gestillet, ewr herre konig mochte gesensstimutiget werden, so spreche ich noch von der hern wegen und deuchte uns mehe wen genugk wesen, das unser hern ein solchen schonen schollen schlaen wellen und wellen ym fugen mit der stat Thorn Colmener Michlawer lant die stete Elbing und Dantz mit solcher freiheit, also sie vom orden gehat haben und den konigk fur einen beschirmer und patron uffzcnemen. Ab ir noch das wolt angeen, welden wir von euch gerne hören und bitten euch, ir wolt euch hirinne nicht schwer finden lassen.

Do gingen sie in ein gespreche. Stibor gab antwort und sprach. Wirdige etc. also her Steffan hat vorzalt, ist nicht not zcu vornewen, und spreche also, das es mit nichte doruff steet, also ir bittet und berurt, wen in der worheit unser g. h. der konigk ein solchs nicht uffnimpt, wen ir uns dasselbige gebot och in der nehesten tagefart habt gebotten und wir nicht uffnemen wolten. Darumb steet es nicht anders wen also ich euch gesagt habe, das unser g. h. die stücke landes Colmener lant, Michlawer, Pomerellen, Marienburgk, Elbingk und Dantz mit irer zcubehorunge mit nichte ubergeben will und dorin geret will haben.

Her Steffen. Wir sein ymer die, die wir die burden tragen, und wer woll gut, das wir es och an einander entscheiden mochten. Nu es sich also begibt, das wir uff keinen weg des inganges komen konnen, so habe ich wol gedocht, nachdem der achtbar und wirdige her bischoff von Heilsbergk itzunder alhie wesende ewrm teile also unserm gleich gewegen, das sich der in disse sachen legen welde, villeichte mochtet ir ym in sunderheit mehe sagen und ireumen, Fol. 326 a.

den uns allen, dergleichen wir im och thun mochten, ab im der almechtige got die gnaden geben welde, und zcum handel des inganges komen mochten.

Stibor antwort. Also ir berurt, den hern bischoff fur einen mittlerer disser sachen zcu nemen, so sey wir noch der sachen so nahe nicht komen. Sint der zzeit wir uns selbet in dise sachen nicht leitten wellen, dorffen wir in noch deshalben nicht anlangen noch bekomern.

Her Steffen. Das man jo nach mag erkennen, das wir es gerne gut segenn und zcum handel komen mochten, so heissen mich die hern also reden und sprechen, das sie in Marienburgk, in die gebitte Elbing, Cristburg, Osterrode

a) her ubir, ubergeschrieben von anderer Hand; das Cod. K., das er über L.

keine insproche leiden wellenn, sunder in die Pomerische seyte wellen sie noch billigkeitt insproche leiden, wie man das mag erkennen.

Do gingen sie in ein gesprech. Stibor sprach. Lieben frunde, ir setzet uns hie IIII stücke landes fur, dorinne ir nicht insproche leiden wolt. Ir habt uns in der nehesten tagefart und nu wol vornommen, sunderlich das unser g. h. der konigk schlos Marienburgk mit seyme gelde und gutte hat gekoufft, das er beweisen und verantwortten mag. Dorumb ist es alles vor nicht; woldet ir uns ander wege nicht fursetzen, so besorge ich mich, das wir umbsust her sein gekomen. Hiruff seyt bedacht.

Dornoch gingen unser vier zcu in, also her Steffen, Joannes Volmer, Schilling von Condeyn, Fritzsche von der Watlaw und Georgius der schreiber. Her Steffen sprach. Lieben frunde, wir haben euch vor vorstanden uf der vorigen tagefart, wie ir jo in meynung seyt, dergleichen der her konig, den orden gantzlich nicht zcu vortreiben und ein erbar stücke landes zcu zcu fügen, dodurch unser fleisch und blut, die man in den orden kleiden wurde, sich davon erbarlich enthalten mochten, und allzeit unser bests gleich ewrm eigen gedig gen ewrm hern konige habt bewurben, konnen wir itzunder von euch nicht vorstehen, nochdeme ir Marienburgk, also ir sprechet, hot gekoufft, und die andern grossen stücke landes, also ir nennet, mit nicht abtretten wellet, wir doch in denselbigem landen noch bei XIII schlosse und stete haben, also in Colmener lande Colmen, Strosburgk, Aldehaws, Strosburg<sup>a</sup>, in Pomerellen Stargart, Lawenburgk, Conitz, Fride-lant, Hamersteyn, Kyschow, Moseke etc., im Eibinge gebitte Morung und Or-telsburgk, die wir noch alle in fester besitzunge haben, das uns jo alzeu schwer wer alzumole wegzugeben und uns dovornichts nicht solle werden. Wovon solde sich der orden ins latzste entsetzen? Dorumb thut wol und gedenckt jo so vor in, ewer und unser kinder und frunde, die dorin komen mochten, das do erbarlich und vorantwortlich ist, also wir vor gesagt haben, und hoffe nicht, das ir uns Preussen, der wir jo eines gezcunges sein, so gantz vortreiben werdet, also ir es noch furnemet. Thut wol und nemet es anders zcu herten.

Stibor. Jo her Steffen, ir berurt recht, es ist imer also gescheen, wir haben allzeit ewr bests gleich unserm beworben, wen ich rede uff den latzsten abscheit. Ich het gehofft, ir solt deme nachgegangen haben, daruff man handeln mochte. Idoch wil ich mich besprechen und euch hiruff antworten.

Continuatio. Ir habt berurt den irsten handel der ersten tagefart, das nicht stehet zcu vornewen. Es ist als gescheen, ich stee es euch zcu. Ir berurt von XIII slossen, die ir noch inne hat, die ir so schlecht nicht vormeinet zcu ubirgeben. Do ist es noch gar weit umbe. Wir haben euch och vorgesagt, das es mit nichte tochte, das man die lande mit slossen und steten vormischen solt, so das der orden etliche slosse uff Pomerellen solde behalden und der konig auch etliche. Das wurde nymer gut werden, wen dovorn vil arges entsprissen mochte. Ouch wuste man wol, wes gerechtigkeit der konig zcu Pomerellen hette und vil zcusproche fur langen jaren. Dorumb ist es vor nicht, sunder umb ewiger ein-tracht, so were das unser meynunge, das der orden behilde ein stücke landes bey sich, das ungeteylet were, do her herliche gewalt inne gebrauchen mochte, wen so das nicht geschee, mochte villeichte der orden hernochmols von dem andern, des her nu behilde, werden gedrunge. Och so solde der herre homeister sein in des koniges rate, uf das, ab ymant von den gebittigern ymandes uber-weldigen welden, also es och wol vor gescheen were, das der den beruff an den herren konig sam zcu einem obirsten haben mochte. Mit solchem vornemen mochte es fidelicher stehen und bleiben, denne ab die lande vormischet weren.

Do gingen wir in ein gespreche. Lieben herren und frunde, ir habt vor-zcalt die grosse gerechtigkeit des hern koniges, die er zcu dissen landen vormeinet zcu haben, sunderlich zcu Pomerellen, wir wissen och wol, was gerechtigkeit der orden dorzcu hot, so es not thun wurde und seiner gerechtigkeit mochte geniessen, mit vorsorgunge koniglicher und keiserlicher briffe, und steet itzunder doruff nicht

a) So Cod. K. L.

weiter zu reden. Auch in der betedinge und hinlegunge vieler sweren krige zewischen dem orden und dem konige von Polen, dergleichen im ewigen fride ist alzzeit also gelassen, das der orden das Colmische lant und Pomerellen hat behalden. Auch so hat der konig in denselbigem betedingen must vorbeissen, das er in seinem grossen sigel den titel herzcog zu Pomern welde abthuen, das do beweislich ist. Hirumb, lieben heru, bitten wir, ir wolt uns billiche und mogeliche wege fursetzen und doch etzwas inreumen, doruff man fussen mochte, wen ir uns jo alzu unmoglichs fursetzt. Ir begert, das wir bitten und heisschen solden und ir zcihet jo grosse stücke laudes aus, do ir nicht ingeret wellet haben und auch nicht reden sollen. Sollen wir denne doriinne nicht reden, was sollen wir heisschen? Wen es so sein solde, so behilde der orden gar ein klein stücke landes. Ein solchs wir uns nicht mechtigen wellenn.

Stibor. Ich sprache von mir selbst, helffet uns raten, wir wellen euch widder helfen, heisschet, was do mogelich ist, wir wellen bitten und nemet es zu hertzen und handelt doruff. Dergleich wir auch thun wellen. Wir sein etzwas schwach und wellen molzzeit halden, unde morne widder zu handel komen, got gebe zcur seligen zeit.

Her Steffen. Woruff wellen wir handeln adir wider zusamme komen? nochdeme ir nichts nicht inreumen wellet, was sollen wir denne heisschen? Dorumb ist es vor nicht.

Stibor. Lieben frunde, wir wellen mosse zulegen. Ein baum fellet mit einem hawe nicht. Villeichte wordet ir morne wol vorsteuen, was wir thuen und lassen wellen.

Otto Machwitz. Doch ausgescheiden, was wir vor genant haben.

Pfeilsdorff. Wie ein solchs nicht geschit, ist es alles fur nicht.

Gabriel. Dornach bub Gabriel von Bayssen und redte mit her Steffen vil fol. 226 b. wechselworte, die nicht von noten sein zu schreiben, sunderlich under vil worten berurte er dissen grossen jamer, wie wir alle hirinne weren gekomen, wen grosse gewalt des ordens hette ein mutwillen von dissen landen und zu dizem jamer gebracht, und vorzalte doby, wie sie ofte und viell den hern homeister und seine gebittiger in vil tagarten umb gots und unser liben frawen willen hetten gebetten, ein solchs nicht anzueheben, und in der gerechtigkeit pflegen, des sie an dem orden nie hetten kunt bekomen und sprach vorbas, wie gar getrewlich unser vorfarn, eldern, frunde und mögen bei dem orden hetten gefaren und nicht eine fore wer im lande, unser vorfarn hetten umb dis edel auserwelte lant ir blut vorgossen und dis gros betrubnisse muste nu unser und ir belonunge sein, das gute muste erbarmen. Idoch so hette dis laut den titel Preusserlant, den sie nimmer löcken welden und welden den helfen moreu und stifften nach yrem besten synne. Do geschach zcumole vil rede.

Stibor. Liben frunde, es sey denne, wie es sey, helfen wir an einander, das wir zu fride unde rue komen mochten, wiewol vil leutte an beiden teilen sein, die es nicht gerne sehen, dorumb nicht gelassen.

Her Steffan. Jo her gubernator, ir berurt recht, es ist war. In deme gingen wir zcur molzzeit. Die stunde wart bestimmt des Sontages Egidii umb des segers siben widder zu sein.

Am Sontage Egidii quomen wir alle widder zcusampne uff die vorige stat. 1. Sept. Do santen zu uns unser widderpart Nickls Wolkaw den statschreiber von Dantz inbrengende, nachdem es gestern wart gelassen, wir antwert geben solden, weren sie itzunder unser wartende. Do gingen wir alle yn entkegen. Do sprach der lantmarschalck.

Edeln gestrengen wolweisen namhaftigen lieben hern und frunde, also ir uns denne allezzeit wege furgesetzt habet, die do alle im ersten laute stehen, heisschende gantz Colmisch lant, Michlawer lant, gantz Pomerellen, Marienburgk, die stete Elbingk und Dantz, keine insproche dorinne zu leiden etc., in welchen landen wir jo noch XIII slosse und stete innehaben, also wir vor gesprochen haben, und die so schlecht vor nicht zu ubergeben und uns deshalb nichts fol. 327 a. nicht widder inzureumen, ist uns zcumole swere, und dennoch umb das ander

zcu ledingeu, teuchte uns nicht wege sein des frides, sunder liben bern wolt ir wege furnemen, die do erbarlich, redelich, vorantwortlich und uffnemlich sein, wellen wir nach got anseen und das gemeine armut und wellen helfen gedencken, das wir zcu fride komen mochten. Sust konnen wir hiruff nicht handeln.

Do gingen sie in ein gesprech. Do wart uns antwort gegeben durch einen Polenschen doctor, do her Otto vor muste tolken. Erwirdigen, wolweisen etc., ir habt uns gestern, dergleichen heutte gesagt, wie gar ein unbillichs wir euch fursatzet hetten und deucht uns nicht denne ein mogelichs sein. Dobei berurte er die grossen gerechtigkeiten, die ir her konig gar nohe bei II<sup>o</sup> jaren zcu den landen Pomerellen, dergleich zcu Colmisch und Michlawer laut gehat hette und dieselbigen gerechtigkeiten uf der Tagfahrt zcu Thorn, die wir do gewesen waren, woll vornommen hetten, und berurte och, wie der konig Marienburgk und ander slosse gekaufft hette. Item uff die slosse in Pomerellen, die der orden inne hette, vorzalte er, wie der orden der keine macht hette, sunder fremde leutte inne hetten und der orden irer unmechtigk were, wen dieselbigen hofleutte waren in meinunge sich mit dem konige zcu vorschreiben, also her Bernhart mit seinen slossen und steten im Colmischen gelegen hette geton ken dem hern konige und vorschriben, und sprach beschliessende: so der orden deme, also sie furgeben, folgen welde, so mochte her mit der cronen von Polenn ewiglich zcu fride und rue stehen, das der orden doch vor nye hette kunt bekommen.

Antwort durch den hern lautmarschalck. Lieben heru und frunde, ich wil etzwas doruff antworten, wir wissen wol und ir selbst, so yrs wissen wolt, wes euch ubir eym jare uff dieselbige gerechtigkeit des koniges, die her vormeinete zcu dissan landen Preussen und sunderlich uf Colmisch, Michawerlant und Pomerellen, wart geantwort und wes rechtes der orden dorzcu hat mit vorsigtunge koniglicher und keiserlichen brieffen und vorgulden bullen, so wir dort zcu rechte mochten komen, es solde uns wol und wehe thun etc. Item ich spreche von unsers homeisters wegen, das wir der slosse uff Pomerellen, die der orden inne hat, wol mechtigk sein, und wissen och nicht anders, wen das dieselbigen guten leutte alzzeit fromlich gen uns, unserm orden haben gehalten und such noch halten, dergleichen von her Bernhart nie anders gewust haben noch wissen, denne her sich gen uns, unserm orden gerecht hat gehalten und hoffen nicht anders wirt thun. Item das Marienburgk ist vorkoufft, das ist gescheen mit des ordens gelde und gutte, silbern bilden etc., und wie dieselbigen vorkouffer haben gefaren, wels man wol zcu sagen. Dorumb sint dis nicht sachen, die zcu fride trachten, und nemet billich wege fur, die darzcu dienen.

Do begunde sich der Polensche doctor mit her Steffen mit fruntlichen wortten von der gerechtigkeit des koniges zcu dissan landen zcu begreifen. Doruff her Steffen sprach: wolde der almechtige got es so ferne were gekommen und mit rechte sich umbe disse lande mochte begreifen, hoffen wir zcu gote, das des ordens gerechtigkeit ubir des koniges hoch sich solde erfinden. In deme wart dis hingelegt.

Gabriel von Baysen. Wir haben geseen wie gros mechtig gut der orden alle jar jerlich in Deutsche lande muste senden aus dissan landen und so sich nu der orden mit dem konige wurde vortragen, wurde her viel mehe und bas gedeien, wen das gelt und gut im lande blibe.

Do gingen wir in ein gespreche. Antwort durch her Steffen. Under gar vil wortten vorzalte her Steffen und vorantwortte alle die vorigen artickel und puncte gleich dem hern lautmarschalck, das nicht steet zcu vorzelen und vermas sich auch uff des doctors furgeben der gerechtigkeiten des ordens, so man dorzcu komen mochte. Item uff den artickel, wie wir der slosse uff Pomerellen nicht mechtig, also sie berurt hetten, sein solden etc. Lieben frunde, wir wissen wol, wie mechtig ir der slosse und stete seit, die ir mit ewrm gelde, gutte gekoufft und blutte innegewonnen hat, dorff ir uns uff die unsern nicht reden. Doruff sie nicht antwortten. Her sprach vorbas, lieben hern, wir wellen uff de rechten grunt des handels gehen, uf das man jo mag erkennen, das wir libhaber

des frides sein wellen und wellen uns gem konige von Polen also demütigen und solchen schaden ubir uns nemen und welle ym fugen mit Colmener lant, Michlawer lant, mit den steten Elbingk und Dantzck mit solcher zubehorunge, also sie vom orden gehat haben, ouch den hern konig fur einen patron und beschirmer dises landes und Leiffant uffnemen, ausgeschlossen Marienburgk mit dem Elbinger gebitte, das den dem orden bleiben solde und deuchte uns wol, es were mehe fol. 328 a. den gung, wen der konig und sein vater zcu solchen stucken landes mit vil grosser muhe nich hat kunt komen.

Stibor von Baysen. Dieselbigen reden haben wir ouch gestern wol gehort, also nu, und<sup>a</sup> harffet allzeit uff einer seitten.

Her Steffen. Wir lernen es von euch. Wir spilen ungleich, yr des gewinnes und wir der verlost. Wen wir och mochten gewinnen, villeichte wurden wir anders singen.

Stibor haldende ein gespreche und sprach: Lieben heru und frunde wir haben ewer anbringen und gebot gestern und heutte zcu gutter gnuge vorstanden, das sich denne nichtsnicht hoer strecket, denne voer. Deshalben wir nicht zcu fride komen mogen. Wen lieben hern, es ist nicht ein kleines, unser herre konig zcu einem beschirmer disses landes<sup>b</sup> ordens und zcu Leiffant sich zcu underwinden und den in seinen noten helfen beschutzen und beschirmen, nochdeme in Leiffant gereichte etzliche zwetracht ist, welch lant etzwas ferre ist gelegen. Solche zwetrachte und ander anligende not dem orden muste seine gnade helfen wereu und understeen. Deshalben her ouch jo etzwas namhaftiges musten haben im lande. Ir sprechet ouch her Steffen, ir hat es von uns gelart, vorwar ich hab es euch nicht gelart.

Her Steffen. Also ir berurt vom orden in Leiffant den zcu beschirmen etc. Lieben hern, ich zweiffel nicht, so wir uns alhir mochten vortragen, der orden in Leiffant der lisse alleine dorumb und getrawete sich seiner finde, also Newgarter und ander wol zcu entsetzen, also her ouch alzcoit vor gethan hat.

Gabriel von Bayssen der hub an und vorzalte aber dissen grossen jamer disses landes und wie man darzcu were gekomen und bezceugete das mit her Steffen.

Stibor. Es ist nicht von noten zcu vorzelen und sein nicht sachen, die uns dinen.

Her Steffen. Lieber her Gabriel, ich mus euch etzwas uff das gezeugnisse, uff mich ersten und heutte gescheen, wie ichs wol wissen solde und och wol wuste, wie disser jamer entstanden wer, wie sie es nicht hetten mocht sein ubirhaben etc. Jo ich stee es euch zcu, wie der her homeister im anbegin disses kriges hochlich wart gebeten und hab och darbei gestanden, aber ich horte herwidder, wie gar erbarliche und wichtige worte unser herre widdersagete, die ich aller nicht habe behalden und kan dovon nicht reden, wiewol dovon noch bewerliche schriftte sein.

Gabriel von Bayssen. Man nennet dis die tagefart der Preussen. Ist es sache, fol. 328 b. das wir ane ende von einander scheiden werden, das got vorbitte, so ist es nymandes grosser schande denne unser und nymandes zcu freuden, denne unsern vorgonnern, neydern und der hoffeleutte von beiden teilen.

Her Steffen. Lieber her Gabriel, ir redet recht. Uff das man an ende nicht dorffte scheiden und uff das man zcu ende komen mochte deuchte uns, ein solchs mochte gescheen von beiden teilen under winniger personen. Ab euch das sinlich were, moget ir uff handeln, und bitten euch, nachdeme es Sontag ist, das wir den nu vorbas seyren mochten und wir doch in fruntlichem handel steen mochten, wir uns an einander besuchen. Wer besser bir hette, das der mit dem andern trincken mochte, und lassen den handel steen bis morgens frue.

Gubernator. Lieben frunde, mochte man etzwas guttes wircken, der zceit solde uns nicht vordrissen, ab uns nach got seine gnade geben welde. Uns duncket es ouch also gut sein unde hoffe, es sal under weniger personen ehe

a) und unde Cod. K.; und Cod. L.    b) landes gestrichen Cod. K., hergestellt Cod. L.

werden entscheiden denne durch vill. Des solden werden gekorn von itzlichem teil VIII personen, idoch wellen wir von beiden teilen alle kornen, uff das, so es von noten sein wurde, ein teil die seinen nicht ferre dorffte besuchen.

Dornoch vorzallen wir, wie her Jon uff der Frawenburgk Girlach Tickergeyn und ander crauckeu, die wir neben im hetten heimgeschickt, schentlich hette lassen pilligen, das do gar swer were, und wie den fischern were vorbotten, sie uns nicht zcufuren solden etc.

Stübor. Lieben frunde, ir solt es erfinden, ist es also, ir solt deshalbu keinen schadenn empfangen. Wir wellen unx gerecht gen euch halten. Ouch haben wir in der warheit ein solchs den fischern nie vorbitten lassen und sie sagen unrecht.

Dornoch redete Gabriel von Baysen von etlichen gefangenen pilgerime, die zcu Thorn weren und gerne herab weren, nemlich wie der grosse Podange auch were gefangen, und hat, ab denselbigen ein geleitte mit einem schiff herab herzcukornen werden mochte, seen sie gerne. Doruff geantwort wart, wir hofften, es sulde dorane nicht schelen.

2. Sept. Am Montage nach Egidii des morgens, also wir in unser bude waren gesammelt, schichten sie zcu uns etliche gesperrte wagen und lissen uns bitten, wir Pol. 329 a. uns zcu in demütigen welden in die kirche zcur Kobelgrube, do sie gerne mit uns handeln welden. Dis wart vorlibet und beschlossen, und zcogen mit in.

Do wir yn die kirche quomen, bliiben wir ungeteylet alle zcusampne. Des quomen von irem teile zcu uns XIII, nemlich der gubernator, her Otto, her Pfeilsdorff, die rette Elbingk, Danick und Thorn. Do wart gehandelt, wer anheben solde. Ins latzte must anheben der gubernator, und sprach.

Gubernator. Lieben frunde, hie ist faste handel gescheen, das doch alle vor nicht ist und nicht sein sachen, die sich zcum eingange des frides zciben. Dorumb lieben frunde thut wol und saget uns, was ir thun und lassen wolt. Ir habt unser meynung wol vorstandenn.

Do gingen wir in ein gespreche und goben antwort durch her Steffen. Edlen, wolweisen etc. ich wil euch sagen unser meynunge, wes uns fur das best deucht sein geraten, und unser beider teile allir gedig were, dodurch auch die arme betrubte lant zcu grossem gedig, fride und rue kornen mochte. Lieben frunde, wir sehen wol, wie manch furste und herre sich in disse sachen zcu entscheiden habenn geleget, nemlich her marggraffe von Brandenburg, der konig von Behem, der Gysgra, der achtbar her legat, die hennesehe stete ubir eime jare zcu Thorn, und got in die gnade nicht hat wolt vorleien. Dorumb sebe wir nach got an und unser eigen gedig, und helfet uns raten, wen uns duncket geraten, uff das wir uns nicht mengelen und mischeten mit der Windeschen natio und Undeutschchen, wen wir wol wissen, das es in den landen nymer wol steet, wo der Undeutsch das regiment hot, also wir wol sehen in Littawen, Polen etc., das ir dem wirdigen orden alle disse lande gantz wider inreumen wolt, so wolde sich unser gnediger herre sein wirdiger orden noch ewrm anbringen und beger dorzcu willigen und geben, das ir mechtig sein solt inzcogelinge disses landes, die es begern und dorzcu tuchtig weren in den orden zcu kleiden, die denne volkomene macht haben solden gleich Deutschen hern alle disse lande zcu regiren in allen schlossern und stette und gebitten mit solcher weisse, also ir berurt hott; blibe alle solch gelt im lande, das zcuorn aus dissen landen in grosse summa were geschickt und yr eigen kinder und frunde mochten werden und bleiben selber hern disses landes. Ouch so hette sich unser gnediger herre dorinne gegeben, so ein homeister, der aus Deutschen landen alhie hette regiret und vorstorbe, das man denne einen inzcogeling adir Preussen, der also im orden were, zcu Pol. 329 b. eyne homeister kisen und machen solde, der denne bey seinem leben auch disse lande mit seinen gebittigern regiren solde, so aber der verstorbe denne aber einen auslender zcum homeister zcu kisen, und also vortan umbzcech. Wen uns nicht dunckt sein geraten, das man alleine inlender inkleiden solde, sunder uff das man auch einen trost uff Deutschen landen haben mochte, das die helfte aus-

lender sein mochten und die helfte Preussen, unde das mau dem hern konige fur seinen schaden eine summa geldes gebe, uff das her jo im schaden nicht blibe und wolden in ouch fur einen obirsten beschirmer disses landes, dergleich des ordens in Leiffant uffnemen. Also mochte dis lant fur aller werlt zcu rue und fride bleiben und weren und bliben selbst erbelinge disser lande, und vorzalte dobey vil ander nutzbar sachenn.

Do gingen sie in ein gespreche. Do sprach Stibor. Lieben frunde, wir haben ewer furgaben wol vorstandeu. Wir haben es euch in der ersten tagefart gesagt, das wir ein solchs nicht hören wullen. Dorumb ist es umbust. Wir haben dem konige geschworen, von deme wir uns nicht wenden wullen. Ir must uns ander wege fursetzen.

Her Steffen, wir haben dis fur das allerbeste erkant.

Stibor. Neen wir müssen anders trachten. Ist euch dovon sinlich, moget yr uff handeln. Sust ist es furwar umbust.

Her Steffen. Wisset ir bequemer und ander wege, saget es uns, wir wullen doruff handeln.

Gubernator. Der weg magk nicht geen noch gesein. Wir haben euch gesteru furgesatz vier wege. Wolt ir uns abtretten Colmisch lant und Michlower lant gantz Pomerellen, item Marienburgk mit seiner zubehorunge und das Elbingische gebitte, umb das ander wullen wir gerne mit euch handeln.

Her Steffen. Lieben frunde, ir habt gehort, das wir das nie haben wolt uffnemen; ir bleibet alzzeit uff dem einen done. Und frogete vorbas, ab sie ouch vollemacht des koniges hetten, und ab sie sich ouch etwas lindelicher wolden lassen finden.

Gubernator. Jo wir haben volkomene macht, abir von dissen stucken landes wullen wir nicht tretten.

Her Steffen. Was ist es denne nutze, das wir tedingen? Also wir vorsteen, Pol. 330 a. so wirt hie nicht aus, sunder mochten wir noch vorsteen, das ir euch linden wolt, wullen wir doruff ratschlagen.

Stibor. Ich hab euch gestern gesagt, das der orden behilde das Niderlant bas an das bischoffhumb, umb das auder wolden wir halden<sup>a)</sup>, und wir das ander, das wir haben geheisschen.

Her Steffen. Ir saget allezeit, das wir sollen heischen, und sollen wir denne das hindene lassen, das ir auszibet, was sollen wir denne heisschen.

Stibor. Lieben frunde, uff das ir wisset, was das sein solde, so sage ich das Hinderlant bas an das bishumb, das ist Netangen, und wir mochten behalden, also ich vor habe geret, uff das ander stunde wol inzureden. Ouch so ist der herre bischoff von Heilsberg alhie sam ein mittlerer hergekommen; wolt ir den hie-bey haben, ab der etwas gutte mochte gewircken, sehe wir gerne. Dis wart vorlibet und halde wart zcu im geschickt Fritzsche von der Watlaw.

Uff dissen artickel antworte Fritzsche von der Watlaw. Was dorffte ir uns das geben, das wir gereitte innehaben und in unser gewalt haben?

Machwitz. Neen, wir krigen noch darumb. Respondit Fritzsche: dergleich wir umb das, das ir inne habet.

Do quam der bischoff von Heilsberg und satzte sich ins mittel der kirchen. Wir sossen uff einer seitten, unser widderspart uff der andern seitten.

Doselbst hub der her bischoff an bittende got und den heiligen geist und berurte dissen grossen jamer, und wie wir dorinne weren gekomen, und kein furste, die sich dorin geleget hatten, hetten möcht entscheiden; ab im got die gnade welde und wir inlender fride machen mochten, das hetten wir ere fur aller werlt und die belonunge von got.

Dornoch bitte in der gubernator mit gantzem fleisse, das her sich sam ein gutter mittlerer in dissen sachen bewelsen welde, ab im villeichte der almechtige got seine gnade mehe geben mochte denne andern fursten etc.

Dornoch hub an ein doctor aus Polen und vorzalte under gar vil wortten

a) So Cod. K.; halten Cod. L. Ob handeln?

polensch alle die gerechtigkeiten des koniges dem hern bischoffe, also her uns  
 Pol. 330 b. ouch vorzalt<sup>a</sup> hatte, das nicht steet zcu vorzelen. In demselbigen sinne vor-  
 zcalte uns der her bischoff dieselbigen sachen in allen artickeln und puncten, also  
 uns vor gesaget was etc.

Dornoch vorzcalte ouch her Steffen widder dem hern bischoffe alle die dir-  
 hittunge, die sie uns und wir yn ye hetten geton und sunderlich heutte und geben  
 es seinen guden zcu erkennen und berurte ouch die inleidunge des ordens.

Der herre bischoff. Ab das wer ein syn? Ich spreche von mir, das man  
 Pomerellen in gebe und das selbist inlander inleiden lissen, und lisse alle die  
 slosse und stete uff Pomerellen mit inlendischen herren besetzen, uff das man iren  
 zcweifel also entschlaen mochte, yedoch das dieselbigen under dem gehorsam des  
 hern homeisters weren. Dis wart vorlibet und in angebrocht. Ir antwort durch  
 den hern bischoff: sie hetten keinen willen, deshalben sich in den orden lassen  
 zcu kleiden, wen dis lant irem hern dem konige VI<sup>e</sup> tausent gulden hette gekost,  
 deshalben er es so schlecht nicht vormeinete zcu ubergeben. Ouch hatten sie  
 gesagt, wie die Lubecker ubir eime jare hetten uns zcwe slos uff Pomerellen zcu-  
 gesagt, davor sie widder im Hinderlande solden gehat haben Rastenburgk und  
 Bartenstein, uff das sie auch die strassen in die Masaw hetten mocht haben. Ein  
 solchs hetten sie zcu Thorn abegeschlagen, das were ir her konig sere erfrowet  
 gewesen und diez anbringen was yn zcumole hönlich gewesen, wen sie slecht  
 die vier stücke, also sie berurt hetten, haben woldenn.

Unser antwort. Gnediger herre, wir wollen in zewene wege fursetzen, ins  
 erste itzlich teil inne zcu behalden, was her von lenden, slossern und stete inne  
 habt vormittels einen beifriden ein jar X, XX, adir XL, ins ander in zcu geben  
 alle, das wir in gebotten haben und och zcu bleiben bei aller vorpflichtunge, die  
 wir yn und yrem hern konige gethon hetten, das dazcu das halbe lant Pomerellen,  
 yedoch das wir Marienburgk mit seiner zcubehorunge, das Elbingische, Osterro-  
 dische und Cristburgische gantz und gar inne behalden mochten mit dem gantzen  
 hinderlande, und so sie es jo uff Marienburgk harte balden welden, so wolden  
 sich unsern hern noch demuttigen und dorvor eine etliche mogeliche summa geldes  
 geben, das sie uff jare und stunde mochten dirreichen.

Pol. 331 a. Ir antwort durch den hern bischoff: sie welden keinerley weissie die vier  
 furbenumpfte stücke landes ubergeben und dorin keinen insproch leiden. Ins ander  
 welden sie uff keinen beifride trachten noch darzcu helfen raten, wen man wol  
 wuste, was fromen der vorgangen beifride hette ingebrocht.

Unser antwort durch den hern bischoff: Lieben hern und frunde, uff das  
 man mag mercken, das es an uns nicht sal gebrechen, so wollen wir bei allir  
 unser vorigen irbittunge bleiben, also den konig fur einen obristen beschirmer zcu  
 behalden, dergleichen auch inlander inzcukleiden in den orden, wer es begern  
 wurde sein, die stette Elbingk, Dantz und Thorn mit yren freiheitten, also sie  
 vom orden vor gehat haben, und nu ir jo so hitzlich Pomerellen begert, so wollen  
 wir nach got ansehen und geben euch gantz Pomerellen mit slossern und stete  
 und yren grenitzen mit solchem bescheide, das der orden behilde gantz Colmisch  
 lant und Michlawer lant in fridlicher besitzunge und fur Marienburgk eine mogeliche  
 summa geldes uff tage und stunde, also berurt ist, desgleich mit den andern stücke  
 landes und gebitten, also wir berurt haben.

Stibor und sie haldende ein lang gespreche und gaben antwort durch den  
 hern bischoff. Es hette yn zcumole hönlich, wen wir in itzunder vil weniger  
 boten, den wir vor gethan hetten, wen wir redeten gros uff Pomerellen, das sie  
 doch wol die helfte inne, das ander, das nach aldo were, getrewete sich ir her  
 konig mit den hoffeleuten wol dorumb zcu vortragen, also her ouch mit her Bernt  
 gethon hette, und das, das er im Colmischen lande hette etc. Dobey berurte der  
 her bischoff, wie er vil rede mit yn gehat hette, und sunderlich sie underrichtet,  
 wie wir yn allezeit etwas hetten geboten, jo mehe und mehe und sie uns doch  
 nichts nicht hetten wolt bitten noch inreumen.

a) vorzalte K. L.

Stibor. Wir haben yn mehe geboten, denne sie uns und welden nach lieber bei dem vorigen gebote bleiben denne bei dissem. Yn deme wart es disz beschlossen, das wir morne morgens frue in dieselbe kirche, so es regnen wurde, zcu in komen welden, were es aber schon wetter, welden sie zcu uns komen.

Am Dinstage quouen wir alle uff die mittelstadt. Do sante zcu uns der her <sup>3. Sept.</sup> bischoff seinen schreiber Henricum Schawdel uns allen lassen bittende, das wir <sup>Fol. 331 b.</sup> uns zcu in in die kirche fugen welden. Disz wart beschloesen und volzcogen. Do wir in der kirche woren, boten wir alle, das sich seine gnade zcu unserm widderpart welde demuttigen, sie anlangende, das sie sich zcu uns uf den kirchoff fugen welden, do wir yn unser entliche meinunge in gegenwertigkeit unsers volckes und gemeine sagen welden. Ab sie ire gemeine mittebringen welden, das setzten wir zcu yn, adder lissen uns doch entlich vorsteen, ab sie sich bas hetten bedacht, wen wir nicht lenger tedingen wellen.

Ir antwort durch den hern bischoff. So man in nort alleine Pomerellen geben welde und yn Colmisch lant und Michlower lant widder enzooge, so were es vil weniger denne wir in vor hetten geboten, wen Colmisch lant und Michlower lant wol so fruchtbar und achtbar ist also Pomerellen, das sie das meiste inne hetten; umb das ander getraweten sie wol umbzucomen. Dorumb kunden sie nicht anders, wen also sie vor hetten geheisschen und hetten gesprochen, wir hetten in vor mehe geboten, denne nu.

Dis wart vorantwort durch Joannem Volmer und Scayboten und liessen sie fregen, wer die weren, die yn mehe hetten geboten, und was das wer, und wo es solde sein gescheen?

Ir antwort durch Stibor: is were zcu Thorn gescheen. Das vorantworten wir, das wir davon nicht wusten und wer also nicht gescheen.

Dornoch liessen wir in anbringen durch den hern bischoff, welden sie uns abtretten Colmisch lant, Michlawer lant und in die gebitte Elbing, Osterrode, Cristburgk und alle das ander keine insprache uns dorinne zcu thun bas alleine uff Marienburgk, so welden wir in gantz Pomerellen mit den stetten Elbingk, Thorn und Dantz mit irer zcubehorunge, also sie vom orden gehat hetten, abtretten und umb Marienburgk an unsern g. h. zcu bringen und darumb eine ander tagesart, wo die bestimmt wurde, zcu halden.

Ir antwort. Sie welden uff den weg keinerley weisse gehen noch uff Marienburgk keine insprache leiden. Dorumb wer es alles umbsust. Dornoch santen wir zcu yn Scaybot und Fritschen von der Watlaw, sie lassen bitten, das sie zcu uns alle uff den kirchoff komen wolden, wir wellen scheiden und in gegenwertigkeit unser gemeine in unser entliche meynunge sagen.

Stibor. Wir hetten alhir den hern hern bischoff sam einen mitteler, den <sup>Fol. 332 a.</sup> wir vorlibet hetten; welden wir etzwas reden, her worde es in wol inbringen, wen sie selbst nicht komen welden.

Do bedancketen wir dem hern bischoffe durch her Steffen seines grossen fleisses, muhe und arbeit von unsers g. h. hoemeisters, seines wirdigen orden und unser allent wegen in dissen sachen gethan mit beileitunge einer gutter forma, also das geburlich was und boten seine g., yn unser entliche meynung zcu sagenn.

Conclusio finalis. Welden sie uns abtretten Marienburgk frey mit seiner zcubehorunge mit den gebitten Elbingk, Osterrode und Cristburgk mit dem gantzen Hinderlande, so welden wir dem konige geben gantz Pomerellen, das Colmisch lant, Michlawer lant mit iren grenitz und stetten, so sie aber das nicht angeen welden von Marienburgk etc. und welden dem orden etzliche slos und stette uff Pomerellen inreumen zcu einem ausgange und ingange disser lande und audern<sup>a</sup>, so welden wir yn fur Marienburgk ein etlich redelich moeglich gelt uff jare und stonde geben und in och fugen mit den steten Elbing, Thorn und Dantz mit irer zcubehorunge, also berurt ist. Och solden sie gewalt haben, inlender inzucleiden, also geret ist. Dergleichen och den hern konigk fur einen obirsten

a) et adum K; und andern L.

beschirmer disser lande und Leifflande uffzunchmen. Also ist beschlossen, ab sie das angeben welden.

Hiruff hatten sie ein lang gespreche. Ir antwort durch den hern bischoff. Sie wellen sich doruff bedencken und die sachen bas zcu morne ansteen lassen, wen sie mechtig und gros weren.

Uff den obent sante der her lantmarschalgt zcu dem hern bischoffe Fritzschen von der Watlaw, werbende von unsernt wegen, wie wir keine vitalie hetten und kunden alhir nicht lenger liegen, und begereten, das seine g. uns ire entliche meynunge inbringen welde.

Item in der nacht umb des segers achte quam zcu uns gefaren der her bischoff inbringende uns iren letzten abscheit und meynunge in solchen worten, wie sie schlecht die lande Pomerellen, Colmisch lant, Michlawer lant ane insproch haben wellen und umb Marienburgk welden sie alle leib und leben lassen, ehe sie das welden ubirgeben. Aber von dem Elbingische gebitte welden sie dem orden ein stucke landes von geben. Dornoch welden sie in des Cristburgische gebitte und Osterrodische inspruche leyden. Dis mochten wir zcu hertzen nemen und unserm hoemeister inbringen, doruff eine ander tagefart zcu legen.

Der her lantmarschalgt bey sich. Gnediger her, ein solchs wellen wir unserm hoemeister und gebittigern anbringen. die doruff handeln mogen, und wir neben yn, und e. g. unser entliche meynunge schreibenn, was wir thun oder lassen werden, welch antwort e. g. yn wol wirt lassen vorstehen, und so wir eine ander tagefart vorliben wurden, das wir jo mit solchen geleitte wurden gefertiget, und sunderlich fur den hern comptur vom Elbinge, dorinne wir vorwart sein mochten.

Darnach bedanckte aber her Steffen seinen g. seines grossen fleisses also vor und bat seine g. an sie zcu brengen: Nachdem es jo fruntlich an beiden teilen zcwuschen dessen tagefarten allezeit hette gestanden und kein zcu-griff in Samlant ader beschedunge der fischer halben nicht gescheen were, ab das och noch also in fruntschaft bas zcu nehesten tagefartt adir jo eine XIII tage steen solde etc.

4. Sept. Ir antwort am Mitwoche des morgens. Dis welden sie nach umb unser boten willen in guter fruntschaft ansteen lassen und sunderlich nort XIII tage, und ab unser herre hoemeister eine ander tagefart begerte zcu halden, das das in XIII tagen gescheen mochte und solde. Die stat solde sein Brunsbergk adir Tolke-mitte etc.

Dornoch zcogen wir alle von dann.

---

#### Beilage IV.

### Verhandlungen der Tagfahrt zu Posen 1510.

Die nachfolgenden Verhandlungen sind zwar im Wesentlichen schon von Schütz fol. 432—440 mitgetheilt, aber doch nicht vollständig und hie und da überarbeitet, weshalb ein vollständiger Wiederabdruck zweckmässig erscheint. Auffallend ist, dass Voigt in dem Archive des deutschen Ordens keinen Recess derselben vorgefunden hat; denn was er über dieselben mittheilt Bd. 9. S. 383—386, entnimmt er aus Schütz. Ob diese Verhandlungen in deutscher Sprache gepflogen wurden, ist zweifelhaft; die Vorträge der Redner beider Parteien, auf welche sich dieselben im Wesentlichen beschränken, dürften nach einer Randbemerkung Pole's fol. 384b zu schliessen, in welcher er sich auf ein lateinisches Original bezieht, in lateinischer Sprache gehalten, diese lateinische Fassung derselben aber zu Pole's Zeit in Königsberg noch vorhanden gewesen sein.

---

Schulde und clage und zuspruche des irlauchtigstenn hern hern Pol. 371 b.  
 Friderich homeisters etc. von wegen des ritterlichen Teutzschen  
 ordens zcu Preussen widder die cron zw Polenn.

Die redener des irlauchtigsten fursten und hern hern Friderichs hoemeisters, coadjutors der ertzbiischofflichen kirchenn zcu Magdeburgk, fursten zcu Sachsen, lantgraff in Doringen und marggraff zcu Meissen aus befehl und in namen des obgenanten homeisters und seines gantzen ordens bedancken sich fur allen kegen dem unuberwindtlichsten herenn hern Maximiliano Romischen keyser und seiner heiligen majestat, dozcu gegen dem irlauchtigstenn hern hern Wladislao konige zcu Pol. 372 a. Ungern und Behmen, auch gegen dem durchlauchtigsten und erwirdigsteñ des heiligen Romischen reichs churfursten, fursten und andern stenden des heiligen Romischen reichs, welche umb fride und liebe gemeiner cristenheit auch der billigkeit nach die hochberumbte zcusampnekomen zcwischen dem durchlauchtigsten hern hern Sigismundo konig zcu Polen und grosfursten in Littawen an einem und dem durchlauchtigsten hern hern Fridrichen hoemeister und seinem gantzen orden andersteils haben angesatz und ingefuret; dorzcu bedancken sich die ehegelerten redener gegen euch, erwirdigaten wolgebornen edlen geschickten legaten und redner als den sunderlichen verordenten, durch fruntlich mittel diessen irsal zcwitracht und seu uffzuheben und beyzulegen, das ir alleine solcher angenommen muhe euch nicht habet bewegert, besunder derselben muhe und gemeiner cristenheit mit willigem unvordrossenen gemuette hat angemast und understandenn.

Domit aber diessem zcusampnekomen volge geschege, irscheinet allie der durchlauchtigste furst und herre her Fridrich hoemeister fur sich und von wegen und in namen seines ordenn als ein son und furst des gehorsams durch diesse seine geschickte redner in aller masz, ob ehr personlich gegenwertigk wer, welche<sup>a</sup> geschickten redner fur euch erwirdigsten, wolgebornen und edlen geschickten legaten und redner kurtzlich also und in disser gestalt furbrengen und sagen, idoch mit vorgehabter gethanen bedingunge und protestation, das al dasjenige, das wir werden furbrengen fur disser hochberumbten vorsamlungen, das wir ein solchs gethan wellen han an vorletzung und nachteil koniglicher durchlauchtigkeit (wie den billich), der prelaten und herren desselbigen hochberumpten konigreichs zcu Polenn.

Wiewol der ehegelerte irlauchtigst furst, her Friderich hoemeister zcu ereñ der allergebenedeyesten jungkfrawen Marien der mutter gots und zcu mehrunge und stercke cristlichens glaubens den Teutzschen orden und des regirung hat angenommen und das der mehrenteil des lands desselbigen ordeñs, welchs seine vorfarn und sein ordeñ mit vorgieessunge seines gebluttes gekaufft und zcu sich Pol. 372 b. gebracht hat und dasselbig mit rechtlicher, bestendiger, redlicher und ritterlichen ankunfft und titell in gewehr und besitz daselbst gehat hott, abhendig in gewaltiger gewehr und besitz doselbst gefunden, wie aber das darzcu gekomen und beschen ist, wollen die redner (als<sup>b</sup> das do lantkundig ist) ubirgehn und uff dismal nicht vorzcelen; idoch hat seine durchl. gegen diessem itzigen durchl. konig von Polenn, seine vorfarn und desselbigen reichs underthan sich stets fridsam und gutlich erzceiget und hat al dasjenige furgenommen und gethon, das zcu fride, fruntschaft und einigkeit gedienet und sich geeigent hat. Es ist auch ein solchs, aber wenigk ansehen wurden, wan aus gemeinem reden, auch aus sunderlicher kuntschaft und erfahrung ist seinen g. angekomen und furbrocht, wie kon. maj. von Polen seine irlauchtigste wirde sampt seinem erlichen und ritterlichem orden und des underthan hat wellen befedenn und mit herkrafft uberfallenn, so doch der irlauchtigst furst, der hoemeister, kon. durchl. von Polen, seinen vorfarn und underthan recht zcu werden und zcu recht zu verantworten sich nie hot gewegert noch gesperrt, auch den weg der billigkeit nie ausgeschlagenn, also das seine

a) welchs Cod. K.    b) allen Cod. K. W.

furstl. g. sampt seinem orden sich nicht wenig beschwert entpfulen. Derwegen bitten die redner seine durchl. den durchlauchtigsten konig von Polen zcu ermanen und gutlichen dohin zcu vormogen, das seine kon. durchl. die obrigkeit, herligkeit sampt denselben landen seines ordens, welch sein reich fur langen jaren gewaltiglich hat in gewer gehat, dem durchlauchtigsten fursten hern hoemeister und seinem orden aus angeborner guttigkeit inzucrowmen und widder abzcutretten und hinfurder von s. k. d. unbestendigs und ungegrunds vornemens gutlichen abzulassen und sich an recht und billigkeit lassen begnugen.

Were eynrede und antwort kon. durchl. zcu Polenn gegen uffgebrachten schuldt, clage und zcuspruche des durchlauchtigsten hochgebornen fursten und herren hern Friderichs Teutzschs ordens homeister.

Durchlauchtigste kon. maj. hat nie in gewaltlicher gewer gehat, auch uff dissen tagk nicht hott die obrigkeit, herligkeit und land des meister zcu Preussen  
 Pol. 373 a. durch des meisters vorfarn, durch yr blutt erobert und an sich gebrocht; sunder als dasjenige<sup>a</sup>, das seine durchl. in gewere und besitzt hott, dasselbig hot seine K. M. mit rechtlicher bestendiger ankunfft und titell; und mit welchem bestendigem recht seiner K. D<sup>b</sup>. forfarn solchs haben mit rechter ankunfft in gewehr gehabt und besitz, so hat das seine K. D<sup>c</sup>. auch bisher in besitz gehalten, welch vom anfang zcu erzelen foddert widder die zzeit nach not. Es ist aber dis anzeigen und underweissen, als vor langen vielen jaren vil krigs, zcwittracht und widderwille zcwuschen dem hochberumpten von Polen eins und dem homeister etc. sampt seinem orden anders teils gehabt und erwachsen seint, hat man sich bearbeit durch vil bobste konige und ander, uff das der unwille und zcwittracht zcu frid und einigkeit mochten gelangen und gebracht werden; welchs so der stuel zcu Rome erfarn hot und beförcht, das solcher irsal mocht gereichenn zcu vorterbis gemeiner cristenheit, ist von dem ehegenanten stuel ein legat abgefertiget, dennselbigen widderwillen, zcangk und irsal uffzucubeben und beyzulegen; durch welchs legaten macht, gehabten fleis und muhe aller unwille endtlich gestillet ist und ein ewiger fride und vortrag gemacht. In demselben ist das lant zcu Preussen durch unsern heiligsten vater den babst dem reich zcu Polen zcugeteilet. Desselbigen ewiges frides vortrag und haltung ist von allen vorfarn dis meisters feste gehaldenn etc. also das alle dingk seint feste gestanden. Warumb aber der itzige meister nicht hott wollen treten in die fusmall seiner vorfarn nach gethaner zcusagung seiner veter, bruder und frunden, ist uns nicht wissentlich. Es hot auch diesses<sup>b</sup> vornemen nicht wenig schaden und nachteil diessem reich gebracht, nachdem der meister mit sampt seinen brudern widder ire pflicht fridlich sitzenn und nie hat hulff gethan dissem reich zcu Polen, das do teglich die uncristen ubirfallen, berauben und vorwusten. Idoch seine vorseumligkeit hott K. D. mit sanfftem gemuet bisher geduldet, des vorhoffen, das der meister wurde zcu sinne und zcu herzzen zciben der pflicht, welche seine vorfarenn gehalten haben, czu welcher er aus seinem eide und profession verbunden und vorpflicht ist. Uff das aber  
 Pol. 373 b. der allerdurchleuchtigste konig und der orden zcu frid und ruhe bleiben, bitten K. M. und desselben reichs redner ewer erwidrigsten und veterlichen gnaden, wolgeborne und edle warden der unuberwintlichten durchleuchtigsten hern, des Romischen, Behemischen und Ungerischen koniges legaten und geschickten, ir wollet rugin, den<sup>c</sup> meister dohin zcu vormogen und bruderlich auch fruntlich zcu ermanen, das er volbringe und annehme die artickell, punct und stuck des ewigen frides, welche seine vorfarn angenommen haben und gehalten.

a) das dasjenige Cod. K.    b) diesssem Cod.    c) der Cod.

Gegenwertigk antwort ist gescheen von den rethen des koniges von Polenn Freitag nach Visitationis Marie und ist des nehesten tages darnach als am Sonabent schriftlich eingebracht und s. 6. Jun. uberantwortt<sup>a</sup>.

Dasjenige, das do aus befelh und im namen des erwigstenn und durchlauch-  
tigsten meisters zw Preussen und seines ordens des spitals Deutzscher nation unser  
liben frawen ewrne hochwirden ist angetragen, wirt angesehen dis stuckweis in  
sich zcu haltenn.

Vor das erst uffgebracht, wie Preussen sei gewonnen und erobert durch vil  
vorgissung irs bluts, item das dasselbig lant die vorfarn dis meisters lang zzeit  
geruglich und fridlich<sup>b</sup> in gewehr und besitz gehabt han und das uffs letzt dizer  
meister, als er die regirung dises meisterampts hot angenommen, do hot her be-  
funden den meren teil desselbigen landes gewaltiglich besessenn.

Item wiewol sich der meister fridlich im selben land hot gehalten, haben  
die redner gesaget, das dasselbig wenig ist angesehen<sup>c</sup> wurden, wan der meister  
hat vorstanden dem durchlauchtigsten hern konige von Polen unsern gnedigsten  
hern willens sey gewest, etwas widder yn und seine land furzcunehmen.

Derwegen ist auch befelh des erwirdigen und irlauchtigsten meisters und seins  
ordens gebetenn umb die lant, welche die man spricht, sie solten ym mit gewalt  
furgehalten werden, wider einzureumen, darzcu das man den durchlaugsten konig  
von Polen dohin vormoge, das er sich von seinem furnehmen enthalte.

Darauff antwortet disser hoherbar gegenwertige rat zcu dissem handel durch Fol. 374 a.  
seine heilige K. M. vorordent im nahmen und aus befelh desselben durchlauch-  
tigsten und unuberwintlichsten herenn, unsers gnedigsten hern des koniges von  
Polen kurtzlich also.

K. M. unser durchlauchtigster her etc. hat nie gewaltiglich innegehabt, auch  
itzunt nicht inhelt einicherley lande, die die meister oder der ordeun, als sie  
sprechen, mit blut haben erobert und zcu sich gebrocht, gesteht auch nicht, das  
sie einicherley weisse ader mit recht dem meister oder dem orden zcustehenn  
ader gehorenn, besunder all die lande, die seine M. in gewehr und besitz habe,  
die gehören zcu dem hochberumpten konigreich zcu Polenn und sein lang durch  
sein vorfarn und seine Durchl<sup>h</sup>. mit redlicher ankunff und mit recht besessen,  
welchs stucks und andern vill dsi ist ein gros anzeigen und underweissung.  
Nachdem vor gezzeiten viel speen und zcwitracht, krieg und ander vill unwillen  
zzwischen den durchleuchtigsten etwan konigen zcu Polen eins und den meistern  
und irem orden anders teils gestanden und gewesen sein, hot man sich bearbeit  
bey den bebstenn und andern vil cristlichen fursten, das solcher irsall in einig-  
keit, nackbarschaft und friden durch iren fleis und obrigkeit mochten gebrocht  
werden. Uffs letzt hot der heilig stuel Rom vormerckt, das solch zcwitracht mochten  
reichen in grosser beschwerung und schaden gemeiner cristenheit, hat als ein  
fleissiger hirt, der seine schaffe ungerne lest zcustrewen, fur gut angesehen und  
von sich einen legaten abgefertiget, allen widderwillen irsall und zcwitracht zcu  
stillen und beyzulegen, durchs welchs legaten fleis vormittelst der gnaden gots  
aus obrigkeit des heiligen stuels zcu Rom allem unwillen entschafft gegebenn ist  
und ein ewiger frid gemacht zcwuschen dem durchl<sup>h</sup>ten konige und reiche zcu  
Polen, do man den eins gegen dem andern uberschlagenn und alles beigelegt und  
vortragen: aus wilchem sich erfudet, das der meister und orden zcu Preussen  
mit unrecht hot krieg gefurt und mit unrecht hot seinen infal gethan, gebrant,  
geraubet im reich zcu Polen, welche vordeten und gestilten unwillen widder zcu Fol. 374 b.  
vornewen und gleich als uff einem unbestendigen vortrag zcu bringen wer nicht  
anders als ein erweckung newes krieges, vieler tode und cristlichs bluts vorgissung.  
Desselbigen ewigen frides haltung ist bisher gehalten durch alle meister zcu  
Preussenn und den ordenn und mitler zzeit ist alles fridlich gewest, das man lider-  
lich hot widerstanden den feinden cristliches namens.

a) Dieses Schriftstück fehlt bei Schütz.

b) Cod. wiederholt: i. ein lange zzeit.

c) f. a. ist Cod.

Warumb aber der itzige meister nicht hat wellen treten in die fusmall seiner vorfarn und sich gesperret der zusagen, geschen von seinen vetern, brudern und von im selbst, ist uns nicht wissentlich. Er hot auch mitter zzeit viel underthan des durchl<sup>sten</sup> konige<sup>s</sup> von Polen mit vielen smehen und schaden belestigt widder alles recht und billigkeit, und warlich disse wegerung dos ewigen frides hat nicht wenig nachlassung und schaden gebrocht zcu beschirmen den cristlichen nahmen widder desselbigen feinde. Es hat auch disse sperrunge des ewigen frides schaden und uffzocgk der geburlichen pflicht gebrocht, zcu welcher der meister von wegen seines eides schuldig ist; welche<sup>a</sup> seine pflicht er nicht bequemlicher weysse mag volbringen allein mit hulf und schutz des durchl<sup>sten</sup> konigs zcu Polen. Auch ist Preussen nicht bei den Turcken, heiden ader Tattern gelegen, wider welche<sup>b</sup> man sich als widder die heuptfinde gemeiner cristenheit mus erweren und fechten. Wie dem allem, so hat dennoch der durchl<sup>ste</sup> konig dis sein vorseumen gedultig getragen, uff das der meister uffs letzt seine schuldige pflicht zcu sinne zcoge, mit welcher er dem durchl<sup>sten</sup> herren konige zcw Polenn auch von wegen seines ordens schuldig, zcu welchen er denne von K. M. bruderlich und fruntlich ermanet ist.

Uff das aber der irlauchtigste konig zcu Polen und der erwidigste und durchl<sup>ste</sup> meister fridlich vorbleiben, ouch das der heilige herzcugk wider den gemeinen feind cristlichens glaubens und sunderlich von den herzcuge, von welchen<sup>c</sup> itzunt durch den allerheiligsten unsern hern und die anderen cristlichen fursten gehandelt wirt, hinforder in kein vorhindernis falle, ewer hochwirden wollen rugin, disse redner gutlich vornehmen und dohin weissen, das sie wolden ansehen die fusmall und fridliche gotliche haltunge seiner vorfarn, das der meister gnughue den stucken und artickeln in dem ewigen fride begriffen.

Widderrede der redner des homeisters den geschickten Key. Maj. 6. Julii. und des hern koniges zcu Ungern Sonabent nach visitationis Marie ubirantwort 1540.

Widder und gegen ingebrochte antwort der erwidigsten, wolgebornen, edlen ertzbischoffs, bisschoffen, woywoden und andern hern, redner des durchl<sup>sten</sup> hern hern Sigmunds konigs zcu Polen etc. sprechen fur euch, erwidigsten, wolgebornen und edlen Kay. Maj., koniglicher Durchl. von Ungern und Behemen und des heiligen Romischen reichs churfursten und fursten die redner des durchl<sup>sten</sup> fursten und hern hern Friderichs homeisters und bringen ein solchs fur in einer form der vorwechselung oder vorwerffunge, das jenes, das von koniglichen redner uffgebrocht ist; vor allen wollen die redner die vorge bedingungen vornuwet<sup>d</sup> haben, das sie nichts, wie den billich, zcu vorletzung und sulcher K. D. den prelaten und herren wollen uffgebracht haben und gesetzt alleine dasjenige, das zcur sachen dienet und derselben notturfft fordert.

Und fur das erste, als furgebracht ist, das der durchl<sup>ste</sup> her konig die gebitt und gutter des ordens, welche lande die redner in der ersten clage haben angezeichnet und namhaftig gemacht, nye hot gewaltiglich innegehabt auch itzunt nicht ynne hot, das gehore zcum grosmechtigen konigreiche.

Doruff sprechen wir die redner, das die lande, welche das reich zcu Polen in Preussen, Pomerellen, Michelaw und Colmischem lande gewaldiglich innehelt, welche die vorigen hoemeister und sein erbarlicher orden hat erlangt, zcu sich gebrocht und in gewehr gehabt, haben dieselbigen mit redlichem ankunfft und titell, und nemlich Preussen erobert mit dem schwert und blut von den ungleubigen, das lant Culmen aus ubergabung und begiffung etwan her Conrats fursten zcur Coya und Masow, das lant Pomerellen durch rechten bestendigen kauff von dem margkgraffen von Brandenburgk, welche alle ankunffte sein zcugelassen vorbriff, vorsigelt und confirmirt durch die heilig cristliche kirch und Kei. Maj. obrigkeit. Und wiewol etliche vorfarn des itzigen durchl<sup>sten</sup> konigs zcu Polen vor vielen jarn den orden umb solcher lande haben lange angefochten, die sach ist aber durch viel disz rechts urteile und scheidsurteil, auch durch sunlich vortrege

a) welche Cod. b) w. fehlt Cod. c) v. w. man Cod. d) vorruucht Cod.

vieler Romischer keyser, der konige von Ungern und Behemen und ander hern vorsprochenn und geöriert und ist stets darzcu gekomen, das demselben orden die lande sein zcuerkant, die zcu behalten, also das die nachkomend konige zcu Polen uff jensmall dieselbigen rechtsurteil, scheidsurteil und sunlich vortrege stets gehalten haben und darauff beruhet und sich den rechten vorzceigenn, welchs den alles clerlich mag durch sigell und brieff beweisset werdenn.

Aus welchen allen folget, beschlossen und beweist wirt, das dieselben lande, welche durch das reich zcu Polen geweltiglich werden innegehalten, davon sich auch disse zcusproche gebarenn, dem erlauchtigsten fursten dem hoemeister und seinem orden gehort haben und noch horen sollen und nicht dem reich zw Polenn.

Zcu dem andern artickel, als man uffbrenget, das vil krige sein gefurt worden zcu merklichem schaden gemeiner cristenheit, zcu letzt ist aber durch den geschickten legaten des stuels zcu Rhome ein vortrag gemacht, aus welchem offentlich anzeigung erscheinen sall, wie der hoemeister unnd ordenn widder die billigkeit mit unrecht den kriegk infall widder den durchl<sup>sten</sup> konig von Polen gefurt<sup>a</sup> Fol. 376 a. und geubet haben, welchen fruntlichen vortragk, wiewol die vorfarn des irlauchtigsten fursten und hern hern Friderich gehalten haben, aber seine durchl<sup>ste</sup> gnade hot nie demselben vortrag gnugk gethann —

Antwortten geschickte redner, das sie in keinen wegk das gestehen, auch ist in unwissentlich, das der homeister und sein erbarlicher orden ye wider das reich zcu Polen einen ader viel krige gefurt haben; auch gestehn sie nicht, das der legat erkant habe, das sie unrechten krieg ye vorbrocht haben; sie gestehen auch nicht und lassen auch das nicht zcu, das ein solchs offenbarlich beweisung und urkunde mitbringen, beweisen und lernen. Es ist auch nicht zcu vormutten, auch nicht kundig, das der bebtliche geschickte einen solchen vortragk und vereinigung, wie man angibt, hot mogen uffrichten, in welchem bis uff diesen heutigen tag die heiligen bischoffe nicht haben wollen bewilligen ader confirmiren. Das aber unwillie und krige gewest sein zwischen den konigen von<sup>b</sup> Polen und dem orden, ist man nicht in abrede, wer aber denselben ein ursach gewest ist, lest man das umb gelimpffs willen nach. Idoch wirt man ein solchs etlicher mas aus nachgeschribener underrichtung woll erkennen und mercken. Nach welchen krigen von beiden teylen wille und aus volwort des durchl<sup>sten</sup> konigs, der prelaten und hern auch der underthan des hochberumpten konigreichs zcu Polen an einem und dem hoemeister mit seinen mitgebittigern anders teiles ein fruntlicher sunlicher vortrag gemacht ist bey guttem glauben, ere, leibhaftigen gethanen eyden an alle arge list und geferde uffgericht, ingangen und gehalten, in welchem auszer<sup>c</sup> vil andern zcum ersten wirt vorsichert und beschlossenn, das das lant Pomerellen, das Culmisch lant und Michelaw bey dem orden bleiben sollen, fur das ander, das ein teil wider das ander nicht sol kriegk anschloen, fur das dritte, das der konigk hinfurder nicht sal durch sich selbst widder den orden sein, auch nicht des ordens feinde befallenn.

Nach dem vortrag, vortregenn und gemachten fride haben sich die under- Fol. 376 b. thanen des ordens in solchen mutwillen, thurst und geiligkeit erhaben, das sie auch wider den orden und yre hern haben den stoltz des ungehorsams dorffen gebrauchen und ein vorbuntis wider sie gemacht, davon dan vieler unwillie und zcwitragt zwischen dem hoemeister, seinem ordenn und underthan erwachsen seynt, also auch das man den stuel zcu Rome hot derhalben ersucht, durch welchen sie durch gutliche und mancherley vormanunge und wege seint vormanet, das sie von ihrem furnehmen abliessenn. Darnach sein sie vom heiligen stul zcu Rome als die widerspenigen und des ordens ungehorsame vorbannet, als die vorstorer und gewaltliche der geistlichen und heiligen kirchen freiheit unterdrucktet, mit geburlichen penen und bussen verdammet, dorumb den auch sunderlicher befehl vom heiligen stuel zcu Rome ist ausgegangen. Auch von Key. Maj. ist das gebot ausgeschickt, wer do hulffe ader beystant den obgenannten gewaltlichen theter mitteylen wurd, der solde in dieselbige bus und straff fallen und derselbigen underlegenn.

a) g. v. P. Cod. b) von fehlt Cod. c) a. fehlt Cod.

Wiewol solche vortrage gescheen seint zwuschen dem reich zu Polenn und ordenn, dorzcu bestliche banne, keiserliche bedrawunge ausgegangen, idoch sein solche voracht uff dasselbige moll, wiewol der durchl<sup>te</sup> konig zw Polenn durch bestliche brieffe, das er nicht hulffe solde thun den vorstorer gemeiner freiheit der heiligen kirchen, idoch ist er denselben in irer bosheit vorstocktenn und in irem ungehorsam beygefallen, welche den mit hilf desselbigen reichs zu Polen ecker, dorffer, schlosser, stete und land haben vorwustet und eingenommen, die den uff diessen heuttigen tagk noch gewaltiglich werden innegehaldehn. Also ist der homeister und sein erbartlicher orden durch langwerigen kriegk vormudet und sein in mergklichen unzeligen schadenn gedrunge und gestossen und haben also lenger nicht mogen halten und dulden den gewalt des reichs zu Polen.

Derwegen sie aus forchte, welcher nicht alleine in einem erschreckten hertzen, sunder in den aller unerschrocknesten und aller gehertzten man fallen und komen  
 Pol. 377 a. mag, wie das wol ein jeder kan und mag abnehmen, dissen oben angezeigten vortrag von newes, von welchem konigliche redener melden, gemacht und ingangen haben. In welchem vortrag beschlossen sein und angezeichnet vil stuck und sein dem homeister und seinem loblichen ordenn uffgelegt, welch wider die billigkeit noch das recht inhalten nachdem das solcher ingangner frid und vortrag ist uffgericht ane volwort und bestettigen derjenigen, die denselbigen zu bewilligen uffzurichten zu machen und zu confirmiren habenn. Es sein auch daselbst vil artickel, die nicht gehalten sein und auch nicht bequemlich sunder schaden und sunder vorletzung der eren mochten gehalten werden, doraus ein itzlicher, der bey vornunft ist, mag begreifen und mercken, das disser vortragk, so er wider alles recht und billigkeit und wider die freiheit der Romischen kirchen, och entgegen den wilkoren und stiftungen des ordens begriffen und gemacht, sey im rechten vorworffen, unbundigk, unkrefftigk, vortadelt und ungegrundet, derwegen obgleich der durchl<sup>te</sup> furste und herre, her Fridrich homeister dem nicht hat wollen volg thun noch annehmen, kompt darumb seine g. von neinem zu vordencken ader zu straffen, also ir erwirdigsten, wolgebornen, edlen geschickten wol habet abezunehmen und zu bedenkenn.

So man aber fur das dritte uffbrenget, das der itzige meister nicht hat wollen nachgehen den fusaln seiner vorfarn wider seiner veter, bruder und sein selbst vil zcusage —

Antworten die redener daruff, das in ein solche zcusage unwissentlich ist, und wen gleich eine solche gescheen were, das wir alleine so setzen, weren gescheen, und doch in keinem weg bekennen, davon wir verbunden, so ist doch seine irlauchtigste gnade zu keinen grossern ader andern verbunden und schuldigk, allein zu dem, das dem rechten und billigkeit gemesz. Es konnen auch mit warheit und mit beweislichen zzeichen beweissen und nachbringen, das der homeister ein solchs nicht globt oder zugesagt hat. Es hat auch je und je der durchl<sup>te</sup>  
 Pol. 377 b. her homeister kon. durchl<sup>t</sup>. vorfarn und iren redner zu erkennen geben, aus welchen ursachen und artickeln im nehsten vortrag begriffen und ausgedruckt er nicht hat vorwilligen, vorantworten und vorvolworten mogen sunder vorletzung seines gewissens und eren, davon den s. g. vilmals sich hot erboten irkenntnis zu leiden durch fruntliche oder rechtliche wege, besunder dieselben sein im stets vorgesaget und abgeschlagenn.

Fur das vierde wirt offgebrocht, das des homeisters durchl<sup>te</sup> g. haben beschedigt die underthan K. durchl<sup>t</sup> widder alles recht und billigkeit.

Doruff sprechen die redener: Nachdem die schmee und schaden nicht worden namhaftig gemacht, was do fur schade gescheen ist, wie er gescheen ist, ader in welcher zeit er gescheen ist, auch nicht wirt ausgedruckt, konnen die redner das nicht mit grundlichen bestendigem antwort vorwerffen, wan aber dieselben schmee und schaden beweisset werden, wollen die redner das mit geburlicher antwort woll vorwerffen. Solche clage sein von dem durchl<sup>ten</sup> fursten nie lauthar wurden, und abgleich solche ader dergleichen clagen durch etzliche vorfolger an euch, erwirdigsten edlen hern redner des konigreichs zu Polen gebracht wurde, bitten die redner, ir wolt den nicht glauben geben.

Fur das letzte ist uffgebracht, das der homeister und sein ritterlicher orden in Preussen mit den ungleubigen und heiden nicht begrentzt wer, auch das er der stift und pflichtung seines ordens noch keiner ritterlichen ubungen widder die ungleubigen gebrauchte, besunder er sesse allein mit seinen geruhet und stille —

Dorzcu sprechen die geschickten redner, das es offenbar und am tage ist, das der ordenn unser lieben frawen yn Eyfflant mit den ungleubigen viel grentzen hat, do den teglich vil zcwitracht und krige entstehen, welche den mit dem homeister und seinem orden in Preussen, in Teutzsche und Welsche land, fur einen leib angehen, deuten und sein, welchem orden in Eyfflant der her homeister nach seinem vormogen hulf gethan hat. Derwegen wirt unbillich seiner g. zcugemessen, Pol. 378 a. das er nicht grentze noch grentze habe mit den ungleubigen und heiden, ader das er der stiftung seines ordens nicht gnugk thue, wiewol seine irl<sup>ste</sup> g. aus angeborner guttigkeit geneigt wer, grossern nutz und fromen gemeiner cristenbeit zcu thun und noch willens wer, wo seine g. nicht wurde vorhindert und sunderlich in dem, das er stets ermanet ist wurden die artickel des frides, davon man hir meldet und sich zcenckt, zcu vorzcibenn.

Aus allem dissen vorigen forbringen ist offenbar, mit was gluck der durchl<sup>ste</sup> furst und herre, her Fridrich hoemeister und sein ritterlicher ordenn in Preussen gelobett hatt. Derwegen bitten die redner nachmals, wie sie vor offentlich und muntlich haben gebeten, nachdem clerlich und uffs aller lautbarst beweiiset ist, mit was recht und in welcher gestalt die obgenannten lande erobert und uberkomen sein, darzcu mit rechter ankunfft und titel besessen und das noch vom konigreich zcu Polen gewaltiglich ingehalten.

Antwort der koniglicheñ rete des durchl<sup>sten</sup> fursten und herren, hern Sigismunds konig zcu Polen und grosfurst in Littawen uff die ander vorrede des irlauchten homeisters redner von Kay. Maj. geschickten, Montag nach visitationis Marie den obgnanten red- s. Juli. ner des durchl<sup>sten</sup> fursten des homeisters uberantwortt.

Dis zcusammenkommen ist gescheen und angesatzt dem heiligen stuel zcu Rome zcu gefallenn, ouch auff anregen heiliger Kay. Maj., darzcu des durchl<sup>sten</sup> fursten und hern, hern Wladislao konigs zcu Ungern und Behmen durch den durchl<sup>sten</sup> fursten und herren, hern Sigismundi von gotlicher gnad konige von Polen und grosfurste in Littawen zcu Reussen und Preussen herren und erben etc. unsern gne<sup>sten</sup> hern, edtliche unwillen zwischen s. K. M. und dem homeister zcu Preussen zcu lindern, zcu vorsunen und beyzulegenenn.

Es haben aber die<sup>a</sup> herren redner des homeisters under dem schein der speu Pol. 378 b. und unwillen von kleinem gezcengk einen langwerigen krieg und vornewen der vorigen grossen schmerzte wollen machen, wen die redner des homeisters zcu Preussen sagen in irer andern eiurede, das die lande, welche der durchl<sup>ste</sup> konig zcu Polen unser g<sup>ster</sup> herre in gewer hot, als das lant Colmen, Pomerellen und Michelaw, das dieselben dem herren meister und seinem orden aus vielen ankunfften und titeln, welche sie gnant haben in irer andern widderrede, zcusten-digk sein und gehören.

Es ist aber vormals gesagt, wo man wil solche wunden, welcher narben zcugewachsen und mit newer haut ubircogen sein, von newes vorschneiden und ergrimmen, sich och in ein gros mer des gezcencks gibt, was ist anders, den das man underm schein des frids und eins fruntlichenn handels erneweren wil einen ewigen hader und unwillen.

Die meinung des durchl<sup>sten</sup> hern konigs zcu Polen etc. unsers g. h. und willen ist, so er anders seiner gerechtigkeit nicht magk erlangen, so wil er lieber in dissem unwillen erneren reutter dan redener.

Es sagenn dennoch die herren rethe des reichs zcu Polen, das yn nichts wissentlich ist von den ankunfften, titeln, freihetten, urkunden und rechte, von welchen die hern redener in irer andern einrede gesagt haben, und das sichs in

a) der Cod.

der warheit anders helt, den durch die redner ist eingebracht und vorzalt. Nachdem in der zweyspaldigen sachen, welche fur alten zczeiten zwischen den durchl<sup>sten</sup> konig zcu Poln eins und dem homeistern und seinem orden anders teils von wegen derselben lande vilmals fur dem stueli zcu Rome und auch ausserhalb geschwecht<sup>a</sup> hat, und wen die groste notturfft zcu schutzung des meisters und seines ordens gerechtigkeit hot gefordert, so haben sie nicht vormocht, solche ankunfft ader titel, freiheit und recht zcu beweissen, wie sie denne sich rumen, sie dieselbe haben, und wiewol etzlich transsumpt, abschrift und etzliche brieffe die vorigen meister, welche zcu yren rechten haben gedienet, sein denselben

Pol. 379 a. richtern furbrocht<sup>b</sup>, dieselben sein doch stets aufgefochten vor nicht vorwurffen und vor nichts geacht, aus vil beständigen ursachen uff jens mal ingebrocht, und wen gleich solch ir angezeigten rechten wurden furgebracht, so wurde man beweisen ire offenbarliche tadelkeit und nichtbarkeit.

Sie sprechen auch von wegen des ehgemelten meisters, denselben meister und seinen orden nicht schuldig sein zcu haltung des ewigen frides, welcher mit dem durchl. hern konige zcu Polen Casimiro ist gemacht und ingangen, aus dem grunde, das der legat und bobstlicher geschickter hot nicht mögen seinen gewalt hirinne zcu gebrauchen, auch derselbe fride durch die heiligen hebste nicht ist bestetigt, och das ein solcher ewiger frid ist gemacht aus furcht, auch das die artickel dorinne begriffen sein im rechte vorwurffen und ungegrundet, auch mogen derselben keinen finden sie zcu baldenn —

Uff alle disse vorigen stücke sprechen die herren redener, das immer ein solcher frid ist gewest und noch ist tuchtigk, recht und heiligk und das der meister gantzlich denselben schuldig ist zcu halten, nachdem derselb bobstliche legat ist gewest anstat des babsts, dissen fride zcu bekreffigen und ist dorzcu durch den stuel zcu Rome geschickt und vorordennt, ist doraus kundig, das seine gewalt gnugsam gewest ist, das er denselben fride und vortrag hat mogen durch seynen gewalt bestetigen. Darumb al dasjenig, das der bobstlich legat gethan und gemacht, das sal dover angesehen werden, der babst hab das gemacht, also das unnott ist hinfurder die bewilligung, volwort und obrigkeit des bobsts zcu bestetigung des mehgenumnten frides zcu fordern; und wiewoll der durchl<sup>ste</sup> K. zcu Polen die ebestimpten bestetigung hot gebetten und gefordert und hot dieselbige zcu obriger sicherung warnung gethan, das solche bestetigung desselben frids im rechten unnott ist, erfolgt sich hiraus, das derselb vorhin bestetigt was durch macht des legaten, der darzcu sunderlich geschickt auch gefordert was, och das der vortrag des ewigen frides nicht alleine noch gemeinen naturlichen rechten, besunder och nach gütlichen rechten billich ist. Derhalben ist an allen zweiffel, das derselbe

Pol. 379 b. aus beider teil volwort hat mogen bestetigt und befestiget werdenn.

Das aber der ehgemelte fride nit ist bestetiget wurden, als man sich ruhmet durch etzliche heilige babste, welchs wir alleine setzen, gleich wer dem also, und doch nicht zculossen noch gestheen, das das war sey, so bringts doch kein nachteyll aus ursachen oben angezeichent, auch das disse rechte bestetigung stets der vilgnante meister und sein orden hott vorhindert. Darumb darff man ein solchs nicht furbrengen, sunderlich so an im der fehel gewest ist; das derselbige frid nicht ist bestetigt, sal deshalb im furgeworffen und zcugemessen werden.

Es ist auch kundig, das solcher frid keine furcht ader gefeher noch arge list in sich helt, und wiewol ein solchs mancherley mag beweisset werden, so ist doch allein gnug, das ein solcher frid ist gemacht in gegenwertigkeit des höchsten richters, das ist, der frid gemacht ist in gegenwertigkeit des bestlichen legaten und geschickten. Darumb sall in dem fall alle vormuttunge des furchten und gefeher fallen, wie das die ordnung der rechte mittebringen.

Auch ist nicht wor, das die vor gebabten kriege haben gebaret rechtliche und also solche furchte, die do mochte fallen in ein unerschrocknen man; wann so dem also, wurde sich erfolgen, das aller frid, der do gemacht wurde nach

a) geschweelt Cod.    b) So Cod.

sweren kriegem, wurde geacht werden, das der aus furcht geschehe, welchs öffentlich falsch ist und widder urteill und rechtsweyssenn.

Es ist auch öffentlich, das vorgemelter fride aus rechtlichen ursachen ist gefurt, wan keine ursache ist, auch durch kein ander bewegenus hot der durchl<sup>ste</sup> konig zcu Polen krieg gefurt, alleine das er das seine widder ubirkeme, welchs ime durch gewalt mutwillig von den meistern und seinen brudern ist furgehalten. Dorein hot er sie nicht durch furchte zcu fride bedrungen, sunder angesehen öffentliche smehe und vorseunge, so hat er mit im gutlich und barmherziglich gehandelt, so er in schmee und vorseunge hot erlossen, welche er von dem meister Pol. 380 a. und seinen brudern hat vill jar erliden, also das er in nach hat gelassen etlich gebitt und laude, welcher sie zcu entsetzen würdig weren und vorhandelt hatten. Derwegen hat in der bemelte konig keine furchte ingetrieben, besunder der her konigk wirt mer angesehen, das er in hat barmherzigkeit erweisset.

Das aber das stuck antrifft der schaden halben, welcher newlich wider die underthan Kon. Maj. von wegen des meisters und seinem orden begangen sein, dasselbig ist nicht angetragen S. Maj. von vorfolger, besunder die that beweisset ein solch, und wo es zceit, wirt man dieselben schade alle beweissen.

Von dem gerichtszwang und geistlichem banne, den sie angezceigennt, ist in nicht wissentlich, und wo etlich ausgangen weren (welchs man nicht gleubet), so sein solch ausgebrocht uff falsch und unvorstendigk furbrengen mit vorschwey-gunge der warheit, ane vorbeischunge ader ladunge des widerteils, wiewol es kundig werden mag auch offenbarlich ist, das der meister, seine bruder und der orden fur vielenn jaren mit babstlichem banne sein viel jar beschwert gewest, das sie die vorige gemelte land gewaltiglich inne gehabt hann und das sie nicht gehorig gewest sein das urteill, das in seine krafft gegangen ist, und sein dennost also in demselben banne vorharret und verfaulet.

Uff die ander artickel ist nicht not, wan sie keinen nutz brengen zcu ant-wurtten. Wo aber nochbleibt dasjenig, das keinen nutz brenget und das man wirt greiffen zcum fruntlichen vortragen, wirt man zcu den andern woll ahtwurtten, welche nicht werdenn unbequeme sein dem irl<sup>ten</sup> hern homeister zcu Preussenn und seinem orden.

Hir folget nach die ander vorwerffunge, widderrede und vor-wechselung der redner des durchl<sup>sten</sup> hern hern Fridrichs homeisters Kay. Maj. geschickten Mittwoch nach Kiliani, (welcher gewest Pol. 380 b. 10. Juli. ist der zcehend tag des mondis Julii) uberantwurt.

Zcu den ersten vier artickeln antwurt man idoch mit vorbehalter bedingung und protestation, welche yn den vorigen gesetzen auch bescheen ist, das den redner wissentlich ist, das disser tag angesatzt ist zcum fruntlichen handel und vortrage. Sie sein dorein ausgeschickt. Das aber dorumb, das von den redner die ange-zceigte rechte und bestendige ankunfte und titell uber die lande Preussen, Colmen, Pomerellen, Michelow sollen underm schein des unwillens reichen von kleinen gezcencken zcum langwerigen kriege und solten vornewen den alten grossen schmerzen, vorhoffen die redner, dasselb solle sich nicht aus demjenigen, das von in ist eingebracht, geben, wan sie die rechte aus bedrenglicher notturfft haben furgebrocht, uff das die geschickten Kay. Maj. und des koniges von Behamen und Ungeren und des heiligen reichs mogen erkennen beider teil gerechtigkeit, und wo ein solch erkant wurde, das sie alsdan der billigkeit nach, auch diesem angesatzten tage noch mit beiden teiln mochten sunlichen und fruntlichen handeln.

Fur das vierde brenget man vor die meinunge des durchl<sup>sten</sup> Ko. zcu Polen, wo er sein recht nicht anders mag bekommen, so wil er hinforder zcu diessen spen lieber halten reutter den redner.

Aus diessen stucken lassen sich duncken die redener und wirt von yn an-gesehen, das K. Durchl. von Polen, welchs man sich doch nicht vorsihet, sich an rechte nicht benugen lasse, nachdem er der redener und rechtsvorstendigen fleis, welche der gerechtigkeit dienen, nicht wil gebrauchen, so doch der durchl<sup>ste</sup> furst, her Fridrich homeister, K. Durchl. von Polen ungerne welde wegern, dorzcu

er von rechte schuldig ist und wovon sich den soll unwillen gebaren. Ob zcu dissem oder jenem zcu thuend der homeister schuldig sey, spricht der her von Samlant aus guttem vormogen als ein geistlicher prelat, das er lieber wolte raten, das in dem der weg des rechten und der billigkeit, den des kriegs gewalt ersucht  
 Fol. 381 a. wurde, zcu welchem wege des rechten und der billigkeit der durchl<sup>te</sup> furst der homeister sich stets hot erboten und noch erkent. Derwegen hoffen die geschickten redner, das der durchl<sup>te</sup> Konig zcu Polen als ein cristlicher liebhaber der forderer der gerechtigkeit zcufrid und gesettiget sein wirt an diser irbittung und das er sein kriegsvolck wirt halden wider die ungleubigen und beiden, seiner durchl. feinde, und nicht widder den homeister, seiner durchl. gefreundten schwoger, auch nicht widder den orden der jungkfrauen Marien, welcher sich der gebur nach al demjenigen, das im moglich, erbeut.

Uff den sechsten artickel, welcher sich anhebt, es sprechen dennost die hern radgebern disz herumpten reichs —

Antwurten die redner, das sie al dasjenige, das sie in jener vorigen antwort haben eingebracht und sich gerumet, das wollen sie, wo es die not foddert, wol nachbringen und beweissen, also das ein itzlicher rechtvorstendiger sol sagen und bekennen, das er gungsam und volkomlich underweyset sey und sich gelernt habe, und woe der handel und die sache wurde weiter und grosser erlernunge und beweis bedurffen, welchs dismol nicht not ist, so kunden die redner dis alles in geburlicher angesatzter zzeit mit den heuptbriffen beweissen.

Das aber die transsumpt ader abschrift der heuptbriffe vorzzeiten vor dem stuel zcu Rome ingebrocht sollen sein angefochten, also das sie offentlig vortadelt sein etc., dasselb ist den rednern unwissentlich, auch gleuben sie nicht, das solchs alles imer mag mit guttem schein erweisset werden. Das ist aber offnbar, als wir auch in unser widderrede uffgebracht haben, das die rechlicheñ urteill, ouch die urteill der scheidrichter stets ingangen sein und gesprochen wurden aus grunt des rechten wider die konige zcu Polen.

Uff den sibenden artickel, do man vorgibt, das der jungste und letzte frid sei tuchtigk, recht und heilig, nachdem der legat zcu dem sunderlich geschickt und vorordent dissen fride hot bewilliget und bestetiget —

Doruff sprechen die redner, das sie nicht gestehen, das der obgenant legat  
 Fol. 381 b. sunderlich zcu solchem handel geschickt ist und das der bobstliche gewalt und obrigkeit alhirinne gehabt hat zcu gebrauchen, als ein solchs sich selbst wirt eroffen aus der nachgeschriben underweissung puncte und artickell.

Fur das erste, wen der bobstliche geschickt in dem vilgedochten fride nicht bekennet auch nicht zcuget, das er sunderlich bey dem fride als ein legat gewesen ist. Vor das ander das der legat zcu dissem frid aus sunderlichem befehl nicht ist ausgeschickt, ist hiraus abzunehmen, nachdem yn demselben vortrage und frid namhaftigk ausgedruckt ist, das beide teile und sein orden nicht hetten vorseheñ, auch sich des nicht besorgt habeñ, also das die unterthan mit gesterckter macht und hulffe haben den krieg widder den orden gefurt, in welchem krieg die unterthan fur allem, ehe man dem herren homeister und seinen brudern hot mugen hulff thun, ungewarnet haben sie uberfallen, die stercksten und wolbefesten schlosser in grunt gebracht, die bruder des ordens mit viel schmewortten belestiget, derselbigen vil und die in hulff thaten uncristisch erschlagen, darnach als der krieg in vierzcend jar gewert hat und der konig gewaltig und mechtigk durch hulff der underthan des ordens oberhant nam, als der meister und orden aller lant entsetzt waren, und die stete beide klein und gros, welche von dem meister und orden vielen, beraubet und vorwuestet innam wenigk ausgenommen, welch der meister und ordeñ durch ritterliche macht erobert haben, und als derselben bruder gutter, die in Preussen waren, vorzceret und umbgebracht warn, und sie aller hulff vorlassen warn, hat der her konig yn nach<sup>a</sup> seinem selbst willen das recht underm schein und nahmen des ewigen frides und vortrags uffgelegt und

a) nach Cod. Daneben am Rande: „Im Latein lautet is also: pro suo arbitrio leges sub nomine concordie et perpetue pacis imposuit. Das ist etwas scherffer, den es alhie vordetzschet ist.“

dieselben, wiers an vorgeschreib<sup>a</sup> hat zcum vortrag des ordens (wiewol das nicht in der macht des hern homeisters und brudern anzunehmen gewest ist) und sie einen solchen vortrag vorsigeln und zcu voreiden durch furcht, damit sie nicht alle lant und gebiete vortoren, gedrunge hot. Drumb wirt kein rechtsweisser mogen anders bekennen, den das alhir die furcht gewesen ist, die auch in den bestendigsten beherzigtsten und uerschrocknen het mogen fallen.

Fol. 382 a.

Das aber die gegenwertigkeit des legaten ein solche furcht nicht hat mugen wegnehmen, beweissen ein solchs die vorigen gesetzten rechtliche grunde, do beweisset ist, das der legat zcu volendung sottene vortrage keinen befehl und gewalt gehabt hat, besunder derselb legat hot sich mehr undergeschriebem dem vortrag aus der furcht, aus welcher der meister und seine bruder ein solchs gethan haben, wan als er hot gesehn, das der meister so lang krieg gefurt hot und das er so viler schlosser und stette entsatz, entwert und gewaltiglich berobet ist gewest, dorzcu mit vielen schulden beladen und vorlassen aller huff und trost, und das K. D. nicht wurde abelossen zcu federn und zcu kriegen, der frid wurd den vom meister und seinen brudern angenommen, und wen der legat het furgeschlagen ander mittel und wege, so het er den konig nit vormocht einzufuren, derwegen hott der legat liben wellen der zeit und der sich sollen bearbeiten<sup>b</sup>, uff das ein solcher frid durch ein sunderlich bekentnis und spruch des hobsts mochte bestetiget, autorisirt und bewilligt werden, uff das der fride dadurch<sup>c</sup> mochte erlangt; welche je nicht not weren gewesen, so dem legat ein so grosser gewalt wer mitgegeben, als das er solchs zcu thun hat gehabt, welcher grosser gewalt wer zcu vergleichen dem gewalt des babstes.

Fur das dritte befindet man daraus, wen do der jungst frid gemacht ist wurden bey den gezeitten des hobsts Pauli des andern, aus welchs bobst befelh ingebrocht ist wurden, das derselbige legat geschicket sey, das man uffs aller fleisigste hot sich bearbeyt bey demselben babst zcu bestetigung desselben frides, und hot doch nie mogen zculangett werden, welchs der babst nicht hot versaget, so seine Hey<sup>d</sup> den legaten (wie man sich rumet) mit solcher und so grosser gewalt het abgefertiget. Aus welchem allem sich erfolget, das der angezeigte fride unbestendig mit unrecht gemacht ist.

Auf den neunten artickel, do man sich rumet, das man keine furcht darff uffbringen ader anzeigen, nachdem das die gegenwertigkeit und das beywesen des hostlichen legaten und geschickten abworfen, und wurd sich erfolgen wider urteil der rechtweisen und rechtspalern, so diese furcht ein rechtliche furcht solde geacht sein, das kein krieg mochte freuntlich beygelegt werden, also das man stets wurde tichten, das solchs durch furcht gescheen wurde —

Fol. 382 b.

Darauff sprechen die redner, das gar ein grosser underscheid ist zwuschen den vortragen und sunlichen handeln solcher kriegen, wen es geschicht bisweil, das ein frid gemacht und eingegangen wirt, wen beid teil vortrosten irer gewalt und macht, das sie sich derselben wollen uffhalten, gewalt mit gewalt zcu stillen. Als denne lest man wol zcu in dem falle, das sich keiner furchten in sunlichen handeln und freuntlichen vortragen zcu vormutten ist, bisweil aber greift man zcum vortrag, wo ein teil geswecht ist und seiner huff und seines guts entsatz und entweret, also das er nicht vormag sich widder sein feinde zcu schutzen, wie denne yn disem gegenwertigen fall dem hern homeister und seinem orden widerfaren ist, als der durch<sup>e</sup> konig (welchs mit loub und gnade gesagt sey) wider die vortrag gemachten vortrage, vorbuntnis, voreinigung und ewigen friden des ordens ungehorsame uuderthan hat in schutz genommen und den meister und orden also gefedet, das den sich der her homeister koniglichen gewalt weichen, den so er der billigkeit und den rechten het nach wollen, das er den orden und die gerechtigkeit der Romischen kirchen in dissem fal zcu gentzlichem vorterb mogen bringen. Aus diessen oben und nach folgenden rechtsgrunden ist offnbar, kundig und am tag, das angezeigter frid ist ukreffligk und unbestendig und

a) Wohl verschrieben. Auch bei Schütz fol. 436 ist die Stelle verdorben: „und die sollen, wie es inen fürgeschrieben“. Vielleicht „in vorgestalt“. b) I. lieber wollen der zeit fügen und sich so lange b. Schütz. c) d. Conj.; so durch Cod.

vorachtet, nachdem und daneben und bey dieseñ vortregen ist furcht, welche follten mag nicht alleine in einen bestendigen, gehertzten, unerschrocknen, sunder in den allerbestendigsten unerschrocknen man.

Fur das ander ist disser vortrag krafftlos, wan der bobstliche legat hatte nicht bebstliche gewalt, auch<sup>a</sup> was er nicht dorzcu sunderlich geschickt, er hat auch deñ nicht aus bobstlicher gewalt und obrigkeit bestettiget.

fol. 383 a. Fur das dritte, das ein solcher vortrag an wissen, willen und volbort dem bobst gemacht ist, so dieselben lande ou mittel unterworfen sein dem heiligen stuel zcu Rome als veterliche eingeleibte erbe des heiligen babst Petri, welche laut auch dem orden mit dem anhang und mit der bediugung, auch in dem namen gegeben sein und vorlihen.

Fur das vierde, das die vorwillung und vorzicht in dem berumbten fride und vortrag beschlossen sein ane volbort und willen der meister beide in Deutzsch, Wellisch und Leiffant, welche ye nicht in einer sachen solchs grossen vorfangs und nachteils haben mögen gescheen.

Fur das funfft, das der meister und sein ordeñ sollen schuldigt sein, dem kouige und seinem reich zcu Polen wider alle seine feinde zcu bestehen und ime mit irer macht zcu helfen.

Das sechste<sup>b</sup>, welchs nicht allein gantz schwer, besunder auch unmöglich ist, so ir lande sein vorwüstet und mit vielen schulden aus den vorigen kriegten beladen, mag ein jeder abenehmen und bedencken. Es wurde auch der meister und seine bruder bezwungen sein in zcukunfft wider die cristen krieg zcu furen, und wo sich der fall und ungluck begeben, wurden sie das müssen widder das Romisch reich und keyser (von welchem der ordeñ so vil freiheit und begnadunge hot). Dorzcu widder die Deutzschen, welche diesen ordeñ haben gestift, also mit iren eigen eldern, swertmagen und spiegelwagen wurden sie nicht ane ire grosse und mergliche ferligkeit gezwungen sein zcu kriegten und sich zcu schloesñ, dodurch sie deñ wurden verhindert dem meister und seinen brudern in Eyflant wider die unglaubigen hulf zcu thun oder sunst wo einem cristen wider die unglubige; auch wehr er verhindert, krieg wider die unglubigen zcu furen, zcu dem den sein orden erstlich gestift und fundirt ist.

Item zcum siebenden, das die heuptkirche des bischthums der Colmischen kirch, welche vorhin uderm orden und also regularis und geistlich gewest, weltlich sein sal, so ein solchs nicht sey in der gewalt oder macht des meisters, das ein solchs seinen fortgang gewinne, dorin zcu vorwilligen und zcu volworten.

fol. 383 b. Fur das achte, das der fride sey wider die stiftunge des ordeñs auch wider desselbens befestung, welcher vor den Deutzschen adel gestift ist, und sunderlich do er mitbrængett und meldet, das die helffte der bruder solleñ sein von den underthan des reichs zcu Polen und die ampt solleñ gleich under den Poleu und Teutzschen geteilt sein. Es sein auch sunst vil artickel, wilch umb kurtz willen sein nachgelasseñ, welche die redener, so sie den gemelten vortrag vorwerffen und bedencken, erfinden.

Uff den zehenden artickel, das der krig sal sein mit rechte gefurt, gleich wer er gefurt das entfremdte und entwerte wider ubirczukomien, und das dem orden das ander aus barmherzigkeit sey gelossenn —

Antwurtten die redner, wie vorhin ingebrocht und beweist ist, welche sie alle hie wollen haben vorantwurt und repetirt, das das Colmisch lant, Pomerellen und Michelow aus naturlichem rechte aus bebstlichem geistlicheñ auch keyserlichen rechten mit ankunfft und anderñ titeln eins kaufts gabe, vorzichtung, auch aus vielen andern redlichen und fruntlichen vortregen, zcwuschen den durchl<sup>sten</sup> konigen zcu Polen und den hern homeistern und seinem ritterlichen<sup>c</sup> orden gehalten, ingegangen und mit eiden befestiget, dem hern homeister und seinem orden gehoret und zcusetehet, aus welchem allem mag man<sup>d</sup> erkennen und mercken, wie einen uffrichtigen kriegk das reich zcu Polen wider den meister und seinen orden

a) auch Conj.; aus Cod.

b) Das erste Cod., wohl verschrieben. „Für das sechste“

Schütz fol. 437 a.

c) So Schütz; rechtlichen Cod.

d) man fehlt Cod.

(unangesehen die fruntliche vortrege) gefurt hot sampt mit den unterthan desselben ordens, welch uff dasselbig mal vorhartet in irem ungehorsam sein abgetreten und abgefallen, welche underthan, die also ungebürlich vom orden tretten, das reich in seinen schutz nam, doraus ein jeder mag bedencken, wie ein rechter krieg derselb gewest ist und was fur barmherzigkeit dem orden erzaigt ist, welchem orden aus allen guttern, beweglich und unbeweglich, die sie so mit rechten beständigen ankunften und titeln ubirkomen haben und besessen, so ein klein stuck lauds und gebiets gelassen ist.

Uff den letzten artickel sprechen die geschickten redner, wen man es begert, Pol. 381 a. so wollen sie beweissen durch rechtliche, erfolgote, gehaldene procesz und gerichtsortnungen, das die underthan des ordens, welche sich wider den orden mit irem stultz und ungehorsam erhaben hatten, sampt denselbigen, die inen zuftelen ader hulf toten, vorbanuet wurden sein und den penen und straff unterworfen. Ob aber die noch mit den banden der vormaldeyunge und des bannes behafft sein ader nicht, wollen die redner entpfelen das dem erkenntnis und gerichte des hochsten gots.

Das aber kundig sein sol, das der meister und orden lang sol im banne vorhartet haben gelebet, das er nicht hat wollen einrewmen und abtreten dieselben lande, und das er vorachtet hat die urteill, welche<sup>a</sup> solleñ gegangen sein —

Doruff sprechen die redner, das nymmer wirt kundig werden auch nicht beweisset mogen werden, das der meister und sein orden solten sein von wegen der gemelten land von irem geburlicheñ und ordentlichen richtern vorbannet oder mit dem geistlicheñ schwert beschwert.

Mit dissen setzen under einen form der dritten widderrede und replicen wollen die redner der andern widderred und duplicen der erwirdigsten edlen reten des durchl<sup>sten</sup> ko. zcu Polen geantwort haben, und wo in der vorigen widderrede wern die, die iñ dissen unsern setzen nicht wern vorantwortet, dieselben wollen sie alles unerkannt haben und nicht zulassen.

Aus dissen alleñ in disser dritten antwort und replicen vorzalt habent ir erwirdigsten, wolgebornen und edlen Kay. Maj. Ko. Durchl. von Ungern und Behemen auch des heiligen Romischen reichs geschickte zcu vormercken und aus angeborner ewrer vorsichtigkeit und weisheit zcu bedencken, das die lande Preussen, Colmen, Pomerellen, Michelow aus furangezeigten ankunften und titeln dem Deutschen orden der heiligen jungkfrauen Marien gehort haben und noch heut von recht zugehoren, welche itzunt von dem grosmechtigen reiche zcu Polen wider vil fruntliche voreinigunge, mancherley vortrege, gewaltiglich wurden innehalten und besessen, und das der jungste obgonante gemachte fride aus vorgemelten ingebrochten ursachen rechtlichen grundten rechten und hendeln ist gewesen und noch ist untuchtig; es hat auch der durchl<sup>ste</sup> her der homeister in denselben friden Pol. 381 b. ane vorletzung und nachteil der heiligen Romischen kirchen und beschwerung seins gewissens nicht gekunt ouch noch nicht kan oder mag gehen ader vorwilligen. Wie dem allem, so begert der durchl<sup>ste</sup> furst der her homeister und sein orden von hertzen nichts anders, wan alleine das disse gezcencke, von welchen man nun handelt, durch fleis ewer warden mochten durch mogliche irleitliche und gutte mittel durch die gnade des almechtigen gots, zcu dem den disser tag ist angesetzt, gemessiget vortragen werden und zcu einer seligen entschafft gebrocht werden, uff das durch solliche wege der her homeister dem durchl<sup>sten</sup> konig zcu Polen seinem hern und allerlibsten schwoger auch seinem grosmechtigen reich als ein worhafftiger und ungezweiffelter frunt im beystehen und in allem vilfaren moge.

Hirnach folget des durchl<sup>sten</sup> fursten und herren, hern Sigismunds konigs zcu Polen geschickten redner die vierde widderrede, ubantwort Sonnabent am tage Margarethe. 13. Juli.

Wiewol zcu beweisen die gerechtigkeit des durchl<sup>sten</sup> hern konigs zcu Polen unsers gu<sup>ten</sup> heru und dasjenige, das dem irl. hern meister zcu gutte und stercke

a) w. in seine Cod.

seines rechten in seiner redner dritten rede ader replicen ist gesaget, zcu vorwerffen unnot ist, wen man gnugsamlich und mehr, dan guugk gewest, vorantwurt hat, damit aber ewer wiriden nicht gefurt mochten werden in einicherley zcweifel, wollen die hern rethe dis grosmechtigsten reichs im nahmen und befelh, davon oben ingebrocht zcu den letzten ein- und widerreden, dem hern meister zcu gutte und zcu forderung und zcu beweissung seiner gerechtigkeit bescheen, uff das clerlicher, bas und lautbarlicher ewer wiriden von der gerechtigkeit des durchl<sup>sten</sup> uusers hern K. zcu Polen moget underweisset werden, antwurtten.

Und fur das erste zcu den stucken, do man spricht in der dritten replica ader widerrede, das die redner befinden und sie ansihet, das sich K. D. von Polen nicht wil lassen gnugen am rechten etc. — antwurtten die hern rethe, das die Pol. 385 a. durchl<sup>sten</sup> hern K. zcu Polen vilmals haben eriden das recht umb die lande, welche dem reich euzcogen sein durch die bruder des ordens, auch umb die scheden, die inen dieselbigen bruder gethan haben. Es sein aber die bruder des rechten stets vorfluchtig geworden und haben nie wollen gehorig sein und sagen, das ein solchs dieser meister auch nicht zcu thun gedencke, welche seine vorfarn geburlicher weisse und cristlichen gethon haben. Damit aber nicht ein ewiger zcanek werde, nachdem der meister dasjenig nit mit der that thut und volkomet, welchs mit recht des ewigen frides bewilliget und befestiget ist, so wirt K. Durchl. nicht zcu vordencken sein, wo es anders nicht vorbleiben mag, nachdem der meister beclaget wirt uff anzege der gerechtigkeit.

Zcu dem artickel, also die redner des homeisters sprechen, der sich anhebet: Wo es die not wurd fordern etc.

Antwurtten die hern rethe, das sie das nicht gleuben, das itzunt der her meister und sein orden mag beweissen gnugsamlich dasselbe, das sie sich in irer widderede rumen zcu beweissen, wan so sie ein solchs nicht haben kunt beweissen, do das vorfenglich die gröste not gefordert und sie im rechten bingen, do den durch das grosse anzeichen man zcu beweysen vorhoffte und das vorbleib, was nicht von den ankunften und titeln beweisset wart, vil weniger gleubt man, das sie itzunt eins solches vormochten zcu beweissen, so man unvorfenglicheñ handellt.

Uff den andern artickeln, der sich anhebet, das die abschrift oder transsumpt etc. — antwort man, wie man oben in der ander widderede gethan hat, so dieselben rechte und freihet über dieselben lande sein furgebrocht und uffgelegt, so mag das niemant in aberede sein, der anders gutter vornunft ist, das solliche gerechtigkeit und freiheitte sich vortadelt und vornichtet, welch clerlich sich auch aus den urteilen, fur den durchl<sup>sten</sup> K. zcu Polen und wider den meister und seine bruder irgangen und vorsprochen, erweisset und findet, doraus sich erfolget offentlig, so dornach aus krafft derselben angezeigten ankunften, titeln und gerecht- Pol. 385 b. tigkeitten etliche vermeinte rechtliche urteil ader scheidsurteil (welchs man doch nicht gleubt) ergangen und gesprochen sein wider den durchl<sup>sten</sup> hern K. zcu Polen, dieselben sein gewest und noch sein ungegründt und keines ansehens noch ordnung der rechte, welche die mherbermpten hern rethe nicht zweiffeln, das dieselben ewer wiriden kundig sein, welchs den auch zcu mher underweissung, wo es not, beweisset sol werden.

Es ist auch nicht entgegen, das der artickel spricht, welcher sich anhebet: Die redner sprechen, das sie nit gesteen, das der legat etc. — Antworten die gnannten hern rete, das offenbar ist, der benumpt legat sunderlich von dem babst darzcu geschickt und vorordent, den krieg zcwischen dem durchl<sup>sten</sup> konigreich zcu Polen und dem meister zcu Preussen zcu unternemen, frid und einigkeit zcu machen, als das clerlich die brieff des gemelten frides mitbringen, in welchen brieffen der meister ein solchs gezeuget und gestehet, welchs bekentnis als wider den meister zcu gleuben ist, selbst auch wengleich solche schrift oder der fridebrieff sundere und nicht gemeine brieffe wern, das es, das sie alleine von dem meister geschriben wern, und darumb sal man denselben brieffen vil mehr glauben geben, nachdem dieselbigen in eine bestendige rechtliche offentliche form aus befelh und obrigkeit des richters mit unterschreibung der offenbaren schreiber und nota-

rien, welche auch unden angeschrieben sein, die denne machen einen ungezweif-  
felten glauben, und wiewol solchs keine zweiffel in sich helt, idoch, so einer  
zweiffel het, als man gleubet, ob der legat einen solchen gewalt gehabt hett, in  
solchem zweiffel muste ehr, und wer gezwungen, nach ordnung der recht  
glauben, das der legat gehabt hat sunderlicheñ befelh vom stuel zcu Rome, uff  
das der handel vom legaten mehr tüchtig den untüchtig vorbleibe.

Auch ist disse unterweissunge, als der legat in dissem lande uff jensmall  
nichts widder denselben vortrag und vereinigung gehandelt hot, ist der warheit  
gleichmessig, das er darzcu besunderlichen befelh und gewalt gehabt, nachdem  
das keiner wirt angesehen, ein vortrag zcu machen allein wie ers von rechtes  
thun kan, welchs alles die hern rethe sprecheñ, das sie ein sollichts wollen weiter Pol. 306 a.  
zcu unterweisseñ und erleutterung gesatzt haben, nachdem vorhin gnugsam he-  
weisset ist, das unnot gewest der sundere befelh in demselben fride, wan alleine  
die bewillung beider theil, ist gnugsam gewest zcu bestettigung desselben frides  
aus grunde der ursachen uben bemelt in der andern widerrede und duplicaten,  
darauff sie sich gereffret und gezcogen wollen habeñ.

Aus welchem sich erfolget, so etzliche krigesvorwanten ubereinkomen, die  
bestettigung eines frides vom stuel zcu Rome auszurichten und sogleich ein solchs  
bey dem stuel zcu Rom angeregt wirt, so geschicht das mher zcu warnung und  
mehr sicherheit, den das die not des heische und fordert.

Item man losse zcu idoch an vortrag der warheit, das ein solche bestettigung  
sey von noten und das dieselb sein gewegert wurden von dem babst, ein solchs  
wurd nicht domit entledigen den gedochten meister und seine bruder, wen es ist  
ein bos irfolgung, sich auch daraus nicht volget, noch gebaret, die bestettigung  
ist vorsaget und gewegert, dorumb ist der fride untüchtig, wen die gemelten hern  
die rethe antwurten und sprechen, das der fride sey tüchtig und gerecht durch  
oben ingebrochte ursachen in unser ander widderrede ader dupliden, und wengleich  
die bestettigung des frides gewegert und vorsaget (das man in keinen weg glewbet),  
so hat man doch dieselben von rechts wegen nicht mogen vorsagen, wie man das  
woll, wo es not sein wurde, beweissen kunde.

Über das sprechen auch die hern rethe, obgleich vor zzeiten die bobste haben  
uffgeschoben den bemelten fride zcu bestettigen, es hot doch der itzige bobst Julius  
des namens der ander den itzigen meister von Preussen durch seine bobstliche  
briffe ermanet und gefordert, das er die losunge des eides und gehorsams in keinen  
weg dem durch<sup>ten</sup> konige von Polen vorzcogeñ, sunder dieselb gantzlich hielte,  
wie seine vorfarn, und das er auch gedechte die andern artickel zcu halten, die  
seint im selbigen fride ausgedruckt. Es sprechen auch dieselbigen hern die rethe  
und wollen das an alleñ zweiffel gesagt hañ, das der frid durch furchte wol Pol. 306 b.  
gescheeñ durch dieselbeñ ursacheñ, wilche uffgebracht synt in<sup>a</sup> der ander wider-  
rede ader dupliden, doruff sie sich zeiheñ. Auch thut der underscheit, welchen<sup>b</sup>  
die redner im artickel, der sich anhebet: Die redner sagen, das grosser underscheit  
etc., das sie dasselb aus yrem selbst mehr denn<sup>c</sup> aus krafft der rechten gemacht  
haben, wen es sprechen die obenbenumpten hern, das gantz kein underscheit nach  
des rechts weissen meinung doselbst wirt befunden zcwissen den beiden felleñ,  
welche beide felle die redner des meisters sehr zcwespeldigk machen, nachdem  
in beiden fellen der nachfolgende gemacht fride nicht mag, also wer er aus furcht  
gemacht, gehalten werden, wengleich ein theil in den frid bewilligt, auff das er  
mag entfliehen die far des krieges, welcher im gewislich under augen stund, und  
irrisse alle offenbarliche vorletzunge im beschen, welche zcu erlossen der warheit  
nicht gleichmesse wehr, welche alle und vil ander zcu beweissen, das disser fride  
nicht aus furcht gescheeñ ist, kan durch recht beweisset werden das es war<sup>d</sup> sey,  
wo es die not erfordert.

Das auch das beywesen<sup>e</sup> und die gegenwertigkeit des bestlichen geschickten  
stillet alle furcht, ist vorhin gnugsam beweyset und ist offenbar aus den vorigen  
einbringen. Sie werden auch warlich nicht vor verstendige angesehen, die do

a) in fehlt Cod. b) welche Cod. c) s. des Cod.; m. d. Conj. d) er wer er Cod. e) beweysen Cod.

sprechen, das der bobstliche geschickte aus furcht bezwungen sich dissem frid zcu unterschreiben, wen das beywesen<sup>a</sup> mocht die furcht uffhoren zwisschen den, die sich in seiner gegenwertigkeit vortragen, dovon sal ouch vil weniger in ime keine furchte zcu vormutten sein. Man gleubt auch nicht liderlich dem der ein solchs spricht, es sey den, das er mit zzeichen kunde solche furcht beweysen, sunderlich in prelaten, als derselbe legat ist, in welchen<sup>b</sup> grosser bestendigkeit sol vormuttet werden, so sie aus gotlichen recht beschutzt wurden, dorumb zcu beweissen, das ein prelat ader bischoff sey durch furcht vorfurt, ist nicht gnugk zcu beweissen die furcht, die soist fallen mochte in einen bestendigen gebertzten unverschrocknen man, als die rechte weissen, ein solchs beschlissen, dorumb ist nicht gnugk, das solchs der widdertail saget und inbrengett.

Fol. 387 a. Darumb werden verworffen all yr einbringen, welche die redner in dem artickel welcher sich anhebt, das sich aber das beweissen des legaten etc., den die hern die rethe sprechen, das der vilgemelte frid sey tuchtigk und nicht aus furcht gemacht und das der bobstliche geschickte habe gnugsam gewalt gehabt. Ouch ist keiner andern bobstlichen gewalt nott gewest, wie den beweisset ist. Es glauben auch nicht die gnannten hern, das dieselben lande sein dem stuel zcu Rome in der weltlichen obrigkeit underworfen, ouch gleuben sie nicht, das in dieselbige lande sein gegeben dem villgemelten meister und seinen brudern mit solchem anhang und underscheit und wo ein solchs wer gescheen, das wir nicht gestehen, das solche gobe nachgebrought und kundigk wer, sprechen die benumpten hern, das sie nicht gleubeñ, das der babst hat mogen eine solche begiffung zcu thun uff ir anregen dem konigreich zcu Poleñ zcu mergklichem forfauge, welchem dieselben lande ane mittel in der weltlichen obrigkeit sein underworfen, welchs alles keinen zweiffel hat der billigkeit und dem rechte nach, wie man als kan klerlicher, wo not thut, beweissen.

Es sprechen auch die gemelten hern die rethe, das derselb frid dem meister und seinen brudern in keinem vorfenglich ist. Den derselb ist yn mher aus gunst und gnad gemacht, wie man das in der vorigen widerrede ader duplicen beweisset hot. Dorumb ist unnott gewest die volwort der andern meistern zcu fordern, nemlich so die konige zcu Polen nie mit deñselben zcu thun haben gehabt, auch heutte nichts haben, sunder alleine mit dem meister und brudern zcu Preussen, dorumb, wen dem gleich also, welchs den sey ane vorfang der warheit, das derselbe inu wue vorfenglich wer, gesaget haben wollen, nach meinen dieselben rethe, das in dem nicht not sey gewesen derselben meistern willen und volwort gleichformig als im vortrage, welcher beschen und gemacht ist durch einen prelaten einer kirchen ader einer vorsamlung, zcu demselben vortrag ist jo nicht not der willeñ und volwort des prelaten einer andern kirchen, wie den ein solchs im rechte gegrundet und geweisset ist.

Fol. 387 b. Item wengleich alles inbrenngen zcu dem falle unbestendigk und ungegründet weren, als sie doch in der warheit bestendig und gegrundet sein, antwurt man, das man allen solcheñ vorhinderis sich vorzihen hat in demselben friden, als ein solchs sich selbst dorinne befindet.

Das auch der meister und die bruder in Preussen schuldigk sein dem konige und dem reich zcu Poleñ beyzusteñ, sprechen die hern die rethe, das nicht sey unmoglich ader schwer deñselben brudern zcu thun aus der ursachen und grunde, wañ es ist offentlich, das der her meister mit seinen brudern mechtiger ist und geschigkter krieg zcu furen, den sie jensmoll woren, als sie in Preusseñ vor den fursten zcu Polen zcu komen vormocht wurdeñ, und do sie durch gunst, wolthat und hulf in dieselben lande gesetzt wurden, dorsus sich erfolget, als dieselben und auch die Polen heutt mechtiger sein deñ auff jensmall, das sie heutt vil mehr und grosser hulf vormogen zcu thuen zcu mehrung gemeiner cristenheit, den vorhin.

Uff den artickel, do die redner melden, das sie krieg musten fureñ und sunderlich widder Kay. Maj. etc. sprechen die hern rete, das der durchl<sup>te</sup> konig zcu

a) beweyzen Cod.    b) welcher Cod.

Poleñ nicht pflegt mit den cristlichen fursten kriegk zcu furen, und sunderlich, das er will ewiglich, dieweil er lebet, Key. Maj. als seinen allerliebsten bruder lieben und eren und wil behalden das Romische reich bei seiner macht und warden. Wo aber ein cristlicher furst wider recht wolde mit krige den konig zw Polen zcergen, alsden solde der meister sampt seinen brudern indechtigk und erkennen konigliche wolthat und der fursten von Poleñ und solten in schuldigh sein zcu helfen, wie den die bruder und gebittiger disz ordens in Apulien, Hispanien und andern reichen schuldigh sein den konigen zcu helfen.

In dem aber, do die redner wollen den ewigen fride anfechten aus dem grund, das der thum der Colmischen kirchen und bischthumbs, welche vorhin geistlich gewest, das dieselb weltlich gewurden sey etc. — antwurten die hern rette, das die gnante kirche von anfang irer stiftung, als sie uffgericht ist gewest durch wolmeinung und fleis herzcogen Conrats mit zcinsern, schlossern und dorffern und ander vil nutzungen, idoch mit volvort des bischthumbs zcu Plotzky, under des gerichtszwangk dieselb kirch vorhin was, wilcher bischoff und seine bischthumb dieselbe kirche zcum Colmen und dasselb bischthumb mit vielen gaben haben gemeret, welcher Colmischen kirchen gutter die bruder des ordeñs haben darnach einen grossen teyl davon entfremdet und haben dieselben durch irer selbst gewalt al ire ordnung gewandelt und zcum andern stande bracht, wie sie das auch in andern thumkirchen in Preussen gethoñ haben, in welchen kirchen die prister-schafft in gros armut gefallen ist, welchs alles sie unbillich gethan haben, so die ehagemelten konige zcu Poleñ ungezweiffelte stifter und patron derselben kirchen billicher weisse ein solchs haben macht<sup>a</sup> zcu thun gehabt, dieselbige Colmische kirchen weltlich zcu machen umb mehr fride willen durch gewalt und obrigkeit bobstlicheñ geschickteñ.

Uff den artickel, welcher sich anbeht: Die redner antwurten etc. sprechen die hern rethe, das der vilgnanter krieg sal ein rechter und redlicher kriegk geachtet werden von itzlichen, der anders rechtvorstendigk ist, aus ursachen in der oben ingebrochten widerrede und duplizen, zcu welcher die hern rethe sich zciben und<sup>b</sup> sunstent uff ander viell, die man umb kurtz wille nachlest und beweisset werden zcu seiner zczeit, wie oft das dem handel not sein will.

Die hern rethe sein auch in abrede, wie vormals, die vilberumpten lande dem meister nicht gehoren. Sie glauben auch nicht, das der meister zcu denselben landen durch rechte einen rechten ankunfft ader titel mogen gehabt han ader haben, wen solche lande stets haben gebort und noch gehoren zcum durch<sup>stea</sup> hern konige, als das in den vorigen gesetzen gnugsamlich beweiiset ist. Das man aber spricht von dem ungehorsam der underthan etc., sprechen die hern rethe, das dieselbeñ underthan sein von den brudern mit vil smeheñ uberfallen und andern beschwernis wider die freiheit, durch sie wol vordinet, dovon haben sie zcuflucht gehabt zcu hanthaben irer gerechtigkeit zcu vielen fursten<sup>c</sup> und uffs letzt zcu dem durch<sup>stea</sup> konige zcu Poleñ, welcher sich erbarmet hot ires jomers, auch das her bedocht hat seine und seines reiches smahe, welche er von den bruderñ vill erlideñ hett, und dorumb hat er sie in seine gnade und schutz<sup>b</sup> genommen, also das widder der konig noch sie in dem fal zcu vordencken sein.

Das auch die redner uffbringen von den geistlichen bannen, wie sie denne auch vorhin vorzcalt han — doruff antwurten die rethe, so etliche bannes beschwerunge umb diser sachen sein ausgegangen und erlanget, die hot man balde noch irem ausgang widder uffgehobeñ, nochdem der stul zcu Rome erkant hot, das man die sachen zcu milde vorzcalt hot.

Fur das letzt sprechen die hern rette, das yn unwissentlich ist, mit was schein die redner in abrede sein, das der gnant her homeister und seine bruder sein ein lange zczeit verbundeneñ gebliben mit den urteilen des bannes, so doch dasselb offenbar und kundig sey, also das mans mit keinem gutten schein mag abreedig sein. Wen es ist offenbar, das sie verbannet sein gewest durch urteil, welche vor die konige und zcu der konige rechtlichen gunst sein vorsprochen

a) m. fehlt Cod. Vgl. Schütz fol. 439 b. b) uff Cod. c) f. gehabt Cod.

wurden, welche urteil und beweissung gerechtigkeit und freiheit, die vorsprochen sein und gemacht zcu forderlichem beyfal ader gunst der konige, wo ewer wurden ansehen, das es not sey, wollen die hern die rethe solchs ufflegen, uff das suste uberflussiger die gerechtigkeit des hochberumpten reichs und des durchl<sup>sten</sup> koniges zcu Polen uber dieselbigen lande ingebrocht und ubir alle anforderunge gescheen, mag beweiiset werden und das denselben, die anders wollen sagen, ein ewigt schweigen uffgeleget wurdeñ.

Nach vorlessener vierden widderrrede ader quadruplicen der erwirdigsten und eddelsten rethe koniglicher Durchl<sup>t</sup> zcu Poleñ

Sprechen die redner des durchl<sup>sten</sup> fursten und hern homeisters, das sie sich wollen enthalten von weithern setzen, uff das durch sie der handel des hochberumpten zcusammenkomens nicht werde uffgeschobeñ in sunderlicher gantzlicher vorhoffnung, die geschickten Key. Maj., des durchl<sup>sten</sup> konigs von Ungern und Behmen sampt den geschickten des heiligen Romischen reichs der churfursten und fursteñ werden vorsteñ aus irem vorigen einbringen und warhaftigen underweissung mit offentlichen sigelu und brieffen befestigt und durch des recht grunde, das alles, was furgebracht ist, wol beweyset sey, und das sie demselben einen volkomlichen ungezweiffelten glauben geben werden. Sie werden auch dem weitleunfligen underweissen der erwirdigsten und edlen des durchl<sup>sten</sup> koniges zcu Polen rethen und iren schlechten worten (welchs die redner mit glaub und gnaden wolleñ geredt habeñ), die im rechten ungegrunt, die sie och nymmer werden rechtlichen mogen beweissen, in irem gemutte beyfallen und zcum fordersten, das die underthañ des ordens solten beschwert sein wurden von demselbigen loblicheñ orden mit vielen smehen und uberlast etc., so doch das urteil des unuberwintlichsten hern, her Fridrichs des namens des dritten keyzers in disser sachen vorsprocheñ, anders beweiiset, auch das bobstliche brieffe, welchs die erwirdigsten hern rethe des durchl<sup>sten</sup> konigs zcu Poleñ anzeigen, sal euch erwirdigsten, wolgebornen und edlen geschickten nicht bewegen, wen dasselb bobstliche brieffe ist unwissentlich dem durchl<sup>sten</sup> fursten hern homeister erlanget und also balde seine irren werden unsern heiligsten hern den itzigen habst seine beschwerung und seines ordeñs hot entdeckt, ist seine heiligkeit gesettiget und hot balde von derselben vormanung, im brieffe ausgedruckt, gelossen etc.

### III. LIBORIUS NAKER'S TAGEBUCH

ÜBER  
DEN KRIEGSZUG DES HOCHMEISTERS JOHANN VON TIEFEN  
GEGEN DIE TÜRKEN IM JAHRE 1497.

HERAUSGEGEBEN VON Dr. M. TOEPPEN.

---

#### EINLEITUNG.

Von Liborius Naker's Tagebuch über den Kriegszug des Hochmeisters Johann von Tiefen gegen die Türken im Jahre 1497 haben sich im Staatsarchiv zu Königsberg Nr. 2718, 2719 zwei Exemplare erhalten, welche im Wesentlichen übereinstimmen. Das mit Nr. 2719 bezeichnete Exemplar ist offenbar das Original, das andere die Abschrift, bezüglich die Uebersetzung. Das Original ist nämlich nur zur Hälfte deutsch, zur Hälfte lateinisch geschrieben, in der jüngeren Handschrift sind die deutschen Abschnitte einfach abgeschrieben, die lateinischen aber (mit Ausnahme der lateinischen Briefe) übersetzt, wobei sich der Uebersetzer, offenbar kein anderer als Naker selbst, manche kleine Freiheiten gestattet. Faber, welcher den Hauptinhalt des Tagebuches in seinem Preussischen Archiv Bd. 4. S. 3—46 mitgetheilt hat, ohne sich an den Ausdruck der Vorlage zu binden und ohne sich von Missverständnissen freizuhalten, erwähnt nur eine Handschrift, welche sich damals in dem Folianten B, betitelt »Alte Händel« befand; so auch Voigt, welcher in seiner Geschichte Preussens Bd. 9, S. 223 Fabers Mittheilungen auffallender Weise als Abdruck bezeichnet. Faber benutzte, wie eine genaue Collation ergibt, die durchweg deutsche Handschrift, von der wir also annehmen müssen, dass sie früher in dem Sammelbände B steckte, ob dies auch hinsichtlich der andern der Fall war, muss dahingestellt bleiben. Jetzt sind beide abgesondert gebunden und registrirt. Wir haben unserem Abdruck, um dem unnatürlichen Wechsel der Sprachen zu entgehen, ebenfalls die spätere Handschrift Nr. 2718 (in den Noten A) zum Grunde gelegt, aber die kleinen Abweichungen der älteren Nr. 2719 (in den Noten B) überall bemerklich gemacht.

Liborius Naker war, wie er selbst andeutet (p. 4 und 7), oberster Secretair des Hochmeisters und nahm an dem Zuge gegen die Türken, welchen er beschreibt, persönlich Antheil. Als Verfasser der vorliegenden Schrift bezeichnet

er sich ausdrücklich an der Stelle: »Do liz ich Liborius Nacker supremus secretarius meyn sattelpferdt etc. (p. 7), in der älteren auch noch an einer anderen: »Die kompthure, rethe et medicus et ego multum tristabamur« (p. 16 Note), wo er in nächster Verbindung mit dem Leibarzte des Hochmeisters erscheint, wie an vielen andern Stellen. Es stimmt damit überein, dass der Verfasser auch eine Aeußerung des Hochmeisters, welche dieser an ihn allein richtete, mittheilt (p. 26), und des Antheils, den er persönlich an den Geschäften der Reise hatte, sorgfältig gedenkt (p. 18, 21 Note, 27, 31, 33 etc.). Ausdrücke wie: »wir kamen«, »wir blieben«, »die unsern« kommen in Bezug auf das Gefolge des Hochmeisters oft vor (z. B. 7, 8, 14, 26, 27).

Naker's Aufzeichnungen hatten ohne Zweifel einen dienstlichen Zweck. Aber er bewegte sich in denselben sehr frei, insofern er nicht bloss seinen persönlichen Antheil an der Handlung, sondern auch seine persönlichen Gefühle in denselben rückhaltlos zum Ausdruck brachte. Die ganze Darstellung ist durchweht von dem Ausdruck der aufrichtigsten Verehrung und inniger Zuneigung zu dem Landesfürsten, und der Unwille über die Art und Weise, wie der König denselben behandelte, giebt seinen Aufzeichnungen fast das Ansehn einer Anklage gegen den König und seine Helfershelfer.

Ein Titel für Naker's Aufzeichnungen findet sich in den Handschriften nicht.

- p. 3.  
1497. 1. Juni. Im jare unßers hern tuseñt virhundert sibendundneuntzig am achten tage des heiligeñ waren leichnams ist der hochwirdige und gar geistliche furst und her, herr Hañs von Thieffeñ homeister Deutschs ordeñs mit dieszen unüberschrieben herrñ guteñ lewteñ und dynern uff erfordern des alldurchluchtesten fursten und groszmchtigsten herrn herren Johannis Alberti koniges zcu Polan etc. wedir die ungloubigeñ Turckeñ gen Glyniani uszgezogen und wie hernach folget szeinen zcogk und reisze gesatz und fuleñdet.
14. Juni. Item am Mittwoch vor Viti fru umb segers achte ist mein gnedigster herr hoemeister zcu Poltoffsky<sup>1</sup> ingeritteñ im wappenrocke, hot ime der erwidige in goth vater und her herr Petrus der kirchen zcw Plotzk bisschoff, ein alter fromer herr, sein gnade und seine gewegisten herrñ compthur und bruder zu gast geladen, gutlich getañ an essen und gutem getrancke erlichen gepflogen, aber von swacheit und alder selber nicht zcw tische gesezzen, nach der malzeit liplich gesegnet, der her bischoff sich vor des herrn hoemeisters capplan erboten, szeinen genaden eine loge Reinischen weyn geschanckt, alle ere beweisset hot etc.
17. Juni. Item am Sonnabende nach Viti durch unszern furer Paulum zcw Wagenschos starosten etc. an die Weisel dieszehalb Warschaw gelegert und den

1) Der Zug des Hochmeisters geht über Poltoffsky (Pultusk), an Warschau vorbei, über Kurow (nordwestlich von Lublin), Lublin, Bischkowitz (Biszcupiec südöstlich von Lublin), Crasznistaw (Krasnystaw am Wiprz), Wonszlawitz (Woyslawice östlich von Krasnystaw), Rubeschoff (Hrubieszow nahe dem Bug), Patursyn (ob verschrieben statt Wereszyn?), Rewsche Belza (Belz in Galizien), Thuryncza (?), Kulikoff (wenige Meilen nördlich von Lemberg), Rewsche Lemburgk (Lemberg), Dawidowa (Dawidow, südöstlich von Lemberg), Boberkaw (Boberka, desgleichen südöstlich von Lemberg), Knyschenaw (?), Rathyn (ob Rohacyn? oder Stratyn?), Gwistelinky (?) nach Halitz (Halicz) am Nester (Dnjester).

Sontag Marci et Marcelliani den Sontag<sup>a</sup> stille gelegen; iderman, wer zcw kouffen 18. Juni. hotte, fur obir die Weisel und schuff was her dörfte. Der hertzogk Cunradt usz der Masaw thet aber den hern hoemeister kein ere, wie zcuvern wol gescheen was, liesz sich entschuldigen, alsz die zach itzt zwuschen ime und dem herrn konige gelegen, unde stunde nicht zcw thun, meinem g. h. hoemeister irkeine erunge thun möchte umbe vormerkunge willen; ouch were einer bey szeinen gnaden, den man schawen<sup>b</sup> moste etc. Wart uffgenommen zo hyn und erkant vor eine entschuldigung, die nicht grundt hatte, wie-woll an dem gleitsman des herrn koniges schelunge und in der Mazaw ungehalten was etc. Qui post mortem illustris principis Johannis ducis Mazovie, cujus scriba et curialis erat, ad regem declinavit et a Mazovitis defecit, unde sibi magna orta fuit suspicio mali etc. Nomen ejus Paulus erat sed longe a moribus et vita sancti Pauli, cujus hodie solemnitas peragitur, alienus. (29. Juni ?)

Item am tage Johannis Baptiste lagk der her hoemeister mit alle seinen 24. Juni. herrn und guten lewten stülhe zcw Kuroff, do der her Abraham Roatzky in geistlichen rechten doctor und erbling zcw Kuroff gegen dem herrn hoemeister sich erlich beweisete.

Am Montage Johannis et Pauli martirum reith der hoewirdige furst her 26. Juni. Hañs von Tieffen hoemeister Dutschs ordeñs zcw Loblyn in die stat im wapenrocke und disz nachgeschriben heren und guten lewte mit iren knechten alle im harnasch nach ordnung, die faszknecchte und wagenborgk darnach p. 4. folgende.

Item die wirdigen erbaren und geistlichen gestrengen und vesteñ hern Symon von Drahe an stat eins obirsten marschalcks und zcw Hollandt, Ludwig von Sauszheyem zcw Ostirrode cumpthur, Jorge Worm felthoubtman, Wilhelm von Schaumburg zcw Barthen phleger, Eberhardt Thorer karbiszher und feltbanerfurer, her Qwat, Hañs von der Gabelentz obirster compan, Hañs Catwitz ndercompan, Adrianus Weblinger, Heinrich Pilgram, Kuchenmeister, her Fabian priesterhere Deutschs ordeñs mit einem caplan, her Eustachius von Slywen ritter, doctor Wilhelmus Haldendorff<sup>c</sup>, Liborius Nacker obirster secretarius mil zwen substituten Johan et Luca, Martinus Prewsz thezaurarius, Fridrich Lawalt hoffrichter, Egloff Diepolszkircher, Trugszes, Hañs Taubenheyem furschneider, Cristoff Schenck, Cristoff Reyman, Caspar Hondorff, Bernt von der Gabeleñtz, Heinrich Arnswalt, Jorge Prolszit<sup>d</sup>, Jorg von Delen, Hañs Thume, Fabian von Maulen, Heinrich Sparwein, N. Pohibel, Cristoff Symeck, Tolck, Jorge Perbant und Dietrich Waiszl, alle des herrn hoemeisters spiesser und diener ane jungen und ander hoffknecchte zcw kucheñ und keller gehoreñde, Steñtzel Lañge der wagenburg furer etc. Der zcewgk wart von den Polen gelobt und uff XV<sup>o</sup> man und pferde geschatz. Summa in all gut und bösz IIII<sup>o</sup> mit reisziige und waynpferde.

Item mit dieszem zceuge ist der her hoemeister ane eynigerley uszrichtung und hulff des herrn konigs getzogen durch die cron von Polen und Mazaw uff s. g. eigene kost und zcerunge bisz gen Löblyn. Von dannen einen boten mit schriften an Ko. Ma. gesant, wie hienach folget und der antwurt zcw Löblyn vorwartet von dem Montage bisz uff den Freitage mit 24-30. Juni. swerer teurer zcerunge. Der rath thet cleyne erunge, XX scheffel haffern und IIII achtel bier.

a) So A. B.    b) So A. B.    c) Haldendorff B.    d) Brolls B.

Nach dem gewonlichen grusz. Allergenedigister herr, uff ew. Ko. Ma. erfordern gen Glyniani wedir die unglöbign Turcken hab ich mich mit etzlichen meinen gebiettigern brudern uñd guten lewten gerust, den sweren zcugk angefangen und ew. Ko. Maj. cron von Polanlande begriffen und verhoffen ich mit den meinen notdurfft an essen, trincken uñd futter, wie ich durch e. K. M. botschafften vortröset bin, sulde funden haben etc. Nu fulen wir gebrechen allerley, das armut gantz emplost, vorbert uñd vortzert ist, kein uffrichtung

p. 5. mogen bekomen, davon sich lewte und pferde mochten enthalten. Sulcher zcugk ane e. K. M. rath und hulff, wie es uñs noch ansicht, swerlich wirt stehen zcw fulenden, uñd ist ouch unmöglich, notdurfft zcw nutz uñd enthalt der lewt ader pferdt usz uñszern landen Prewszen szo ferre wege mit zcw furen ader her zcw brengen. Hirumb allergenedigister konigk, ist mein gar diemuttig bethē, e. K. M. geruche mit iren hereñ und rethen genediclich in die zache zehn und vorfugen, ich mit meinen gebittigern, brudern uñd guten lewten, zo vil der bey mir szejn, awszrichtungē uñd notdurfft erlangen mögen, wie von e. K. M. vater szeliger und ouch e. g. genediclich vormals gescheen ist, ich also mit den meinen in czymlicher vorsehunge ane abnehmen der lewt uñd pferde mögende und gesunt zu e. k. g. komen mögen und nach meinem vormögen iren willen erfüllen, mich mit dieszem boten berichten und antwurt geben, wornach ich mit den meinen wisze zw halden. Das wil ich umb e. K. M. williglich vordienen, die got etc. Geben zu Wola am Dunr-

22. Juni. tage vor Johannis Baptiste im etc. XCVII<sup>ten</sup> jar.

1. Juli. Item am Sonnabende in vigilia visitationis Marie czogk der herr hoemeister mit szejnen herren und guten lewten von Loblyn in ein stetlyn genant Bischkowitz, do etzlicher mosze bosze lufft und sterben der pestilentz regiret. Am obefñde spote umb szegers funffe qwam der bote vom herrn konige und brochte eine szulche antwurt schriftlich also lawtende:

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie, supremus dux Lithwanie, Russie Prussieque dominus et heres. Magnifice et venerabilis sincere nobis dilecte, faceremus libenter tue s. ad nos proficiscenti talem provisionem, qualem olim serenissimus parens noster tue s. et antecessoribus ejusdem faciebat, si res domestica tractaretur. Sed quia agitur<sup>a</sup> negotium reipublicae defensionem totius christianitatis pro se sciens<sup>b</sup>, cui nos tanquam princeps catholicus satisfacere cupientes hoc ipsum negotium omnibus difficultatibus et impensis postpositis cum dei<sup>c</sup> auxilio agredimur, ad quod et tuam s. putamus obligatam<sup>d</sup>; hortamur itaque tuam s., quatenus ad inscriptiones pacis perpetue habito respectu nos celerius sequatur ad tam sanctum opus persequendum, quod facturam<sup>e</sup> confidimus tuam s., tanta magnitudine rei gerende cognita. Datum in castris campestralibus circa Gologorii, dutschs Kalenbergk, feria tertia post festum s.

27. Juni. Johannis Baptiste anno etc. XCVII, regni vero nostri anno quinto.

Item uff die antwurt wart der her hoemeister mit szejnen herrn gebittigern und brudern alleyne zw rathe und sante her Hañs Catwitz undercompan czwrücke ins landt zcw Prewszen mit dieszer meynunge, wie nachfolget an den wolgebornen und geistlichen hern Wilhelm graff und her zcw

p. 6. Eyszenburgk hoemeisters stadhalder uñd groszcompthur muntlich zcu werben

a) Am Rande: Hoc mentitur rex A. b) Wahrscheinlich verschrieben statt prosequens. c) dei B; deo A.  
d) So B; putans obligatum A. e) So B; facturum A.

durch ein credeñtz und an die gemeynen gebittiger, lande und stete und in sunderheit itzlicher stadt Konigsberg und Kneiphoff schriftlich etc.

Des homeisters briff an den hern stadthelder:

Nach czymlichem gruus: Usz rath unszer herrn prelaten, gebittiger, lañde und stete haben wir uff erfordern Ko. Maj. wedir die unglöbigen Turcken unßzers zeymlichen alders nicht geschonet und den sweren, harten, ferren tzugk uber uns genommen in vorhoffen von k. m. hulff und uszrichtung sulden haben erlanget, das den nicht geschogen magk, wie in szeiner gnaden brieve und antwurt wirt verstanden. Nu möget ir wol abnehmen und ermessen, die hulff uns von unßzerñ landen und steten geschogen czu dieszen merglichen ferren wege wonigk zwlangen will, nochdeme diesze lande vorhert durch des hern konigs eigen lewte, die ime zcwzziehen vorwüstel und vorterbeth szein, gros teurunge gemacht haben und umb gelt nicht nodturfft mögen bekommen. Hirumb ist unszer vleiszige bgir und betø, ir wollet all betrachten und zow hertzen nehmen, das wir umbe fride und gnade unszern landen Prewszen zow behalten sulchen ferren und sweren tzugk uff uns geladen haben, wollet trachten rath weisze und wege fynden, nicht hulfflos gelassen, sunder als uwer lañdsfurste czw uren unßzerm ordeñ und uwer aller beste mit gnugsamer gelthulff eh yo besser vorsorgeth werden, ob wir von den gnaden gots der fiende unßers heiligen gloubens gneszen, ane abnehmen und hungersnot gesunt widderumb in unszer land Prewszen komen mogen, als wir ein fulkomen vortrauen und zuvorsicht haben, als zcw unßzerñ lieben getrawen, uch geborlich gen irem lañdsfursten wissent zcu halden. Datum zcw Bischkowitz am Sontage Visitationis Marie im etc. XCVII<sup>ten</sup>.

2. Juli.

Mit dieszer meynunge wart her Hañs Cotwitz dos kunigs briff und antwurt obgeschriben mitgegeben und weggefertiget etc.

Item an demselbigen Sontage im gar heiszen wetter czogk der herr hoemeister mit szeinen herrn und guten lewten umb der ferligkeith des sterbens von Bischkowitz geyn Crasznistaff idem Schonteych. Do bleib szeine gnade den Montagk stille legen umb der pferde willen, die in der hitz szer abnahmen und kranck wurden. Disz was die erste stadt in Rewssen. Do lizz ich Liborius Nacker supremus secretarius<sup>a</sup> meyn sattelpferdt, das schelunge hatte an eynem forderfusze und der pferdtartzt vorwarloszete etc.

3. Juli.  
p. 7.

Item am Dinstage qwamen wir gen Wonszlawitz III meilen, was eyn teill uszgebrandt von eygem feure. Do lag der herr hoemeister uffs konigs hoffe und worn predicatoresmönche, boten den<sup>b</sup>herrñ in die kirchen<sup>b</sup> ins kloster, aber der her wolde nicht hyn gehn, den Polen zcw ine ins kloster getzogen worn und die noch bey den armen brudern herbergten etc.

4. Juli.

Item am Mittwoch czogen wir gen Rubeschoff III meyln.

5. Juli.

Item am Dornstage gen Patursyn III meil weges.

6. Juli.

Item am Freitag III meilen in der Rewsche Belza. Do bliben wir den Sonnabend Kyliani stille legen. Lag der herr hoemeister im predigerkloster. Es tzogen die landtlewte usz Doberñ mit irom here am szelbigen Sonnabende durch Belza tzum konige und slugen ire wagenburg vor die stadt jhenehalb des slossis daselbst, das vor der Belza im gebruche leyt in eynem gecleybten zcaune keynen tziglstain, szunder in holtzwerkg mit pasteyn und thörmen

7. Juli.

8. Juli.

a) N. u. s. fahen B.    b) kirschen A. B.

befestiget. Under den Döbern was ein unendlicher truncken laüdtman, der szeyne irste unvernunft tzu Loblyn mit spotworten an her Jorgen Worm unszerm hauptman beweiset hette. Her wolde am Sonnabende ins here und zcur waynburk uber den marckt reiten, wurden unszer knechte szeiner trunckheit inne, daß her kaume uffin pferde kunde sitzen, belachten ine. Do hub her an zcw schelden viaban<sup>1</sup> etc. und wart von beiden teyln eyn ufflauff, swerte und messer getzogen und armbrust gespannen, so das her Jörge Worm unszerm hauptman gantz zcw wern und zcu steuern hatte und wer von cynem Döberer vilnach erstochen, zo her ime nicht were entfallen. Die unszern namen das stadthor in, wolden die Döberer nicht hinaus laszn, hetten sy alle erslagen, weñ man Ko. Ma. nicht geschonet hette etc. Wart doch mit gute gestort, alleyne unszer hauptman in deme rumor hiep eynen unszer

p. 8. fuszknecchte umb das besten willen etc. Der burgermeister zcur Belza, der das anbegyn und ursach der uffrur gesehen hatte, entschuldigte die unszern gen dem hauptman uffin slosse, dem die geschicht, als her sprach, leyt woren etc.

9. Jul. Item am Suntag Octava visitationis Marie czogn wir von der Belza III meiln in eyn wuste dorff genant zcur Brucke und das flies dabey Ratha. Ibi fiximus tentoria und bestalten die wache.

10. Jul. Item am Montag septem fratrum qwomen wir gen Thüryncka III meiln ins konigs dorff. Do was eyn Reusscher pfaffe mit eynem barthe und gingk barfus in eyner groen hasuckn. Die pawern hatten sich mit andern iren nogbaurn<sup>a</sup> vorheynt in den walde und bey ine ir fihe geflöcht, wer in das nehmen, wolden sy werñ, und hatten den tag zcuvorn drey fischer kelesz<sup>b</sup> Polan erslagen, die man fandt nicht weite vom dorff legen, den die Polan ine groszen schaden gethan hatten.

Item selbigen Montag fur des herren doctoris waginknecht mit namen Hans genant von den anderen wagen aus dem wege. Dem folgete noch mayster Marcus des herren hoemeysters koch und fingen ine, qwomen gen Kulikoff yn eyn kleyn stetlyn, do bleben die kochenwagen und des doctoris wagen. Do dy wagen nicht zcu uns qwomen gen Thurincka, sante der hoemeyster und der hauptman knechte aus mit gerethe und liesz sy suchen. Ins letzte qwam des hauptmans knecht und dornoch meyster Marcus und brochten die tzeytung, wy sy in das stetlyn komen wern. Uff den obunt reyrt meyster Marcus noch der moltzeyt wedder in das stetlyn gegen Kulikoff.

11. Jul. Item am Dyñstage post octavas visitationis Marie czogk der her hoemeyster von Thurincka II meyleñ bis gen Kulikoff, regente zere deñ gantzten tagk vilnach, fundeñ des herren doctoris knecht Nickell, den man Symmerlyn nante, von dem anderen knechte Hanszyn mit eynem spizze zere gewundet und gep. 9. schlageñ, szo daz her umb dy fespertzeyt starb und kunde nicht beichteñ ader woll redeñ, wardt aldo uff deñ cristlicheñ kirchoff erlich mit der procession der schuller geholet und begrabeñ. Requiescat in pace. Der ubel-  
leter was keyn der Lemburgk<sup>c</sup> geflogeñ.

a) nochbern B. b) So A. B. c) Lenburgk A. So auch später.

1) Viaban ist offenbar ein Schimpfwort, welches die ganze Antipathie eines Polen gegen einen Deutschen ausdrückt. Dies zeigt ausser unserer Stelle eine zweite in dem Liede über den Krieg von 1520, eine dritte in einem Gedichte, welches etwa in das Jahr 1569 gehört. Beide Gedichte sind gedruckt bei Toeppen Volksthümliche Dichtungen etc., in der Altpreuss. Monatsschrift 1872. Der Ursprung und die Bedeutung des Wortes ist mir dunkel.

Item am Mitewoch dornoch czogē wir in eyn dorff 1<sup>2</sup> meyl wegēs von 12. Juli. der Lemburgk. Uff dem wege quomen wir aber mit den Dobererē an eyneē wasserforte tsu wercke. Die hawptlewte sagten den unseren dem herren hoemeyster tsu eren deñ furtsogk durch deñ fort. Do dy fordersten von den unseren durch woren, woldeñ dy hyndersteñ wagen mit gewalt hinder dryngeñ, do aber von beyden teyleñ messer swerdt wurdeñ getsogeñ, flegel und armbrust gespannen. Doch dy unseren behildeñ iren willen und nymant wardt geleydiget.

Item am Dornstgk Margarethe virginis reydt der hochwirdige furst im 13. Juli. wopinrock mit guldeñ krewtz und schwartz adeler und seyne herreñ und gutteñ lewte alle in irem harnisch in der ordenung und schickung nach der Rewaschen Lemburgk. Do qwomen sy seyne gnadeñ entkegeñ, der understarost und der burgmeister mit etzlicheñ in der czall XXXII pferdt, trateñ abe czu fuisse und entpfingen s. g. und dy czwen compthure von Holant und Osterrode und ritten also gañtz zere woll gerust in dy stadt. Do was grosz czwlawffeñ des folkis, von den der czewgk vor alleñ andereñ, die durch nach Ko. Ma. getsogeñ woreñ, wardt gelobet.

Item der hochwirdige furst und her hoemeyster wart in eyn erlich herberge brocht, der wirdt genant mit namen Hañs . . .<sup>a</sup>, des fraw schwanger gebur eyne soñ am Freytagē zu nacht. Der furst und compthur von Holant, 14. Juli. durch den wirt gebeteñ, stunden am Szonabende czu gefatter in Divisione 15. Juli. apostolorum. Das kinth wardt genennet Johannes. Do wardt grosz frewde und fruntschafft. Aber das kinth lebet nicht lenger deñ auff den Dinstagk und starb. Der wirdt in grossem leide brochte die botschafft in eyn stetlyñ Kuyschnitz, do dem pfarrer das pferdt eyn walach gestoleñ wardt.

Item der Doberer heuptmanne mit etzlicheñ eldesteñ qwomeñ zcu dem p. 16. herreñ hoemeyster und clageteñ, wy sy wereñ durch dy unseren ausz irer herberge gedrungeñ und gehomutiget etc. Wardt yn geantwurd, wir suldeñ billicher clageñ und wurdeñ ires homutes nicht vorschwygen. Nu wusteñ sie woll, wy sy tsur Beltsa und dornoch am fordts vor der Leynburgk gefrevelt und ireñ homut getrebeñ hetteñ. Szo hette der burgmeister und der rodt czur Lemburgk unß dy herbergk ingegebeñ und dy weren mit kreyde an dy thoren geschrebeñ, und dy ireñ hetteñ mit gewalt dy namen an deñ herbergen ausgelescht und ingnomen. Der burgmeister hette yn geboteñ czu rewmeñ meher denn eyne, das hetteñ sy nicht wollen thun. Dorumb wern sy mit gewalt weder doraus getrieben. Disz all wolde man Ko. Ma. nicht vorschwygen, zunder clageñ. Disz horende dy Doberer fielen<sup>b</sup> in sune und boten gnade, eyner under yn sprechende: Ich weysz woll, wenn ich deñ herren hoemeyster czu frunde habe, szo ist der konigk auch meyn frundt. Dy sach und czwytracht wardt durch deñ guttigen fursteñ vorgebeñ, hyngelaget und entscheydeñ.

Item ausz rath herren und gutter frunde blybeñ wir den Sontag zcur 16. Juli. Lemburgk. Do hatte der lobliche furst etzliche us dem rathe czu gaste und etzliche fraweñ je sunderlich, dy do gefatter gestanden, was mit den herren, und erlangeten eyne furer<sup>c</sup>, der uns furte eyne sunderliche strasze, do nicht vil folks woreñ getsogeñ und futters genuck fundeñ.

a) Länke A. B.    b) So A. B.    c) So B; futter! A.

17. Juli. Item am Montagk nach Divisionis apostolorum fru rusten sich der czewgk in allem irem harnisch mit vier<sup>a</sup> geliedertē hengstē<sup>1</sup>, czwene des furstē, eyner des von Osterrode, der virde her Stachius von Schliben. Do sy schiro alle tzusammene waren, in irer gegenwertikeit wurde des doctors knecht Hañs, der Symmerlyn erschlagen hatte und in der Lemburgk gefangen, gekopffet und mit rechte gerichtet. Ritten darnach in apparatu ausz der stadt in eynen cretzmer tzwe meyleñ, genant Davidowa.
18. Juli. Item am Dinstag czegen wir II meylen in daz stetlyn Pooberkaw gnant.
19. Juli. Item am Mittwoch czogen wir gen Knyschenaw III meylen.
20. Juli. Item am Dornstag gen Rathyn II meyleñ.
- p. 11.  
21. Juli. Item Freytagk II meyleñ in eyñ dorff Gwistelinky, der herr des dorffes<sup>b</sup> genant Herhardt. Dohyñ qwameñ des herren koniges bryff, also lawtende.  
Johannes Albertus dei gratia rex Polonie supremus dux Litwanie Russie Prussieque etc. dominus et heres. Venerabilis et magnifice sincere nobis dilecte, intelligentes tuam s. aliam viam ad nos veniendi arripuisse quam eam, quam nos vadimus, visum est nobis propter sinceritatis tue commodum tue s. admittere, ut eadem in Halitz opidum se conferat illicque maneat aliquot dies sibi et suis quiescendo et exinde tua s. per nos admonita sequetur nos, ubi oportunum fuerit, ne obliquum iter et flumen, quod tua s. traicere debet, eandem gravent. Datum in castris juxta Mogylnytza feria quinta proxima post festum s. Arnolphi anno domini MCCCCXCVII, regni nostri quinto.  
Manu propria regie majestatis.  
Venerabili et magnifico domino Johan de Tiffen magistro generali ordinis Theutonicorum in Prussia principi et consiliario nostro sincere dilecto.
22. Juli. Item demenach czogk der hochwirdige furst am Sonobende Marie Magdalene mit dem czeug bey drey meylen auff das felt gegen Halitz gleich ober und legerthe sich aldo in die wagenburgk bey das wasser genant die Nester, flust czu Crichsch Weyszburgk ins meher. Aldo wart der junge herre von Halitz, her Stentzell gnant, ersucht, ob wir mit dem here nach Ko. Ma. bescheyden und schryfften mochteñ hyn ober das wasser cryhen und vitalia und futter finden. Wart mit entschuldunge abegeschlagen. Also bliben wir in dem felde uff des herren ertzbischoffs Leopoliensis guten legen.
23. Juli. Item am Sontage qwam eyn dienstman czu dem herren hoomeystor und gab fur, wie her wer gesandt von seynem bruder, der liesze s. g. warnen, wie funffusent Turken dicszehalb der Walachey wern obergetzogen und stroffen uff des herren konigs folk, so lege s. g. alhy gar unsicher und wer rath, seyn
- p. 12. gnad legerte sich eyñ meyll wegese<sup>c</sup> das wasser abe, do funde man alle notdorfft an futter. Wart wol vormerket cyn angelegter karte<sup>d</sup>, hetten uns gerne von dem leger gehabt. Antwort in der furst, Ko. Maj. hot uns alhy bescheyden und hovolon, seyner gnaden botschaft vorwarten solleñ. Domit scheidt der abe und qwam nicht wedder.
24. Juli. Item am Montagk in vigilia Jacobi sante der herre Nalitzky zcu dem herren hoomeystor, liesz bitten, s. g. bestelleñ wolde, des herren ertzbischoffs

a) v. B; ireñ A.  
undeutlich A. B.

b) d. herren dorff! A.

c) So A. Nachgebessert ober B.

d) karte? karre?

1) Die vier geliederten Hengste kommen noch einmal unten p. 25 vor. Geliedert soll, wie schon Faber S. 47 erklärt, geharnischt bedeuten.

armen lewten nicht lossen schade thun. Antwort des herren: der herre wil uñs nicht gonnen ober das wasser, so musseñ wir ye futter haben, damit das armut musz dolen, das uñs leyd ist, wolles aber darnach seyñ und bestelless, sust an futterunge nymandes sal bescheydiget werden.

Item diesz lange lager und die meynunge des herren Halitsky, der den herren hoemeyster mit seynem here nach Ko. Ma. schrifteñ nicht gerne obir das wasser in Halitz haben wolde und auch liesz bitten deme armut des herren ertzbischoff nicht schade thun sulden, wart bewogen und gerotschlagot, wy tzu thun, domite fruntschafft tzu behalden und das armut nicht so gruntlich vorderbet wurde, beschlosses den compthur von Osterrode mit XII pferden tzum konige tzu sendes. Deme also geschach, tzogk in die Jacobi nach der 25. Juli. ersten messe mit dyseñ gewerbeñ tzu Ko. Ma. ins heer XII meylen von unserm lager.

Item\* am Mittwoche noch Jacobi fur der her hoemeyster ober dy Nester 28. Juli. und gingk zcu fusse das wasser auff, do dy brucko lagk, dy her Sirwille<sup>b</sup> ritter etc. gebawet hatte, dorauff der konigk mit seynem zoege wolde ober dy Nester tzyñ. Dysze brugk was C und XLII schritte<sup>c</sup> langk und X breit.

Noch dem gewonlichen grusse. Allergnedigster konigk, der wirdige her N. Targowitzki thumherr etc. ew. Ko. Ma. sendebote hot am jungsten unsern gnedigen herñ hoemeister wedir die ungloubigen Turken gefordert, die mit groszer macht obir die Tunaw gezoegen wern in meynunge, nicht alleyne die p. 13. cron von Polan, sunder auch andere umblegende cristenlande zcu beschedigen, und do bey ermanet itzt eylend uff zcu seyn nach inhalt des ewigen friede, ew. Ko. Ma. czu huff zcu komen, wie denn seine gewerbe in schriften oberantwort forder inhalt etc.

Unser gnediger herre hoemeister ist czu anfang diezser mercklichen zacheñ und geschefften zam ein furst und rath der cron von Polan nicht zcu rathe erfordert etc. Diszen artikell hot der compthur und sendebote nicht furbrocht, wie her in seynen gewerben was begriffen, sunder also wie nachfolgt: Seyn gnad mit den herrn prelaten und gebietigerñ hot betracht die not der cristenheit, ob der ewige friede nicht were, wil doch s. g. alsz ein cristlicher furst erfunden werden, wiewol zam ein haupt unsers gantzen wirdigen ordeñs den meister von Leiffandt in groszer fertikeit obirfals<sup>d</sup> der abgesunderten Russen usz der Muskow gelasseñ hat, ist mit denselbigen herrn und guten lewten in swerer tewrunge, groszer müh und unkost dieszen ferren wegk gezoegen, wenigk vitalia, futter und onthalt gefunden etc.

S. g. und wir alle haben nicht anders gewust und haldens noch darfur, disz werck wieder die ungloubigen Turken mit eynem steenden slagen ader streite sulde fulendet werden, dorzcu sich unser g. h. hoemeister und nicht uff lange leger sich geschickt hot.

Was denne s. g. mit den seynen ins feld gen Halitz obir komen ist und noch ew. Ko. Ma. schriften sich aldo entheldet, dan man unser obir das wasser in die stadt nicht begert ouch uff dem teyll des hern ertzbischoffs ungerne duldet, s. g. thut auch wee, das dem armuth an getreide und futter schade gescheen sall ader irkeyner herschafft czu nahen gegangen werden, so kan das p. 14.

a) Dieser Absatz ist in Cod. B. Nachtrag, wodurch sich die Unterbrechung des Zusammenhanges erklärt.

b) S. noch dem gewonlichen grusse !! A. Die vorgesetzten Worte gehören zu dem nachfolgenden Schreiben.

c) C und LXXII schr. wohl nur Schreibfehler von A. d) oberfallen A.

folk und ire pferde futter und notdorff nicht entperen, das deme armut in die lenge zu swer wil gefallen. Unser g. h. hoemeister und wir alle wissen nicht, woran wir seyn oder was dicszer swerer czogk bedewten sall, das s. g. alsz ein furst und obirster rath der cron billich wissen suld. Hirumb bittet mein g. h. hoemeister ow. Ko. Ma. geruch ime zo gnedig seyn und czuverstehen geben, was sich s. g. gnad haldeñ sall, dann nicht möglich ist disz weszen so lange zu uben, folk und vihe mogeñ sich ane vitalic nicht lenger enthalten.

28. Juli. Item am Freitage nach Jacobi apostoli umbe segers XII czu mittage qwam der compthur vom konigk usz dem heer mit sulcher antwort:

Wir danckeñ dem hochwirdigeñ herñ hoemeister, das her kommen ist und auch, alsz wir vernehmen, unser arme lewte vorschonet und vor schaden vorhutet hot. Alszy seyne hoewirdikeit begert zu wissen, wornach und wie zu haldeñ etc., werdeñ uns mit dem groszfursteñ von Littawwen hertzogk Alexander unserm bruder uff den nehsteñ Sontag seheñ, alszdañ wolleñ wir den herrn hoemeister besenden oder zu uns fordern, unsere meynunge entdecken und seyner w. rath gebrauchene. Seyne hoewirdikeit enthalten sich, aldo her leyt, und gehabe sich wol, denn seyn w. besser uszkomen und leger hat, denn bey uns im here etc.

Diesz duchte eyne schlechte antwort seyn, ydoch muste man gedult habeñ.

31. Juli. Item am Montage vor Petri ad vincula wart eyn Walache uff das slos gen Halitz gefangen, der unser heer beslichen und die nacht verspeet hatte. Die burger zu Halitz haben ine geborget bisz an iren hern Stenczel Haliczky etc.

p. 15. Item am selbigeñ Montage sante der herre konigk bey 1½ hundert fusz-knechte nach der brucken gen Halicz, die czogen fur unserm here und wagenburgk, abir der furst liesz ine eyn<sup>a</sup> fas bier schencken und ufflegen. Unsere knechte gingen ine entgegen, schosseñ von beiden teyleñ mit hantbuchsen, ader unsere die waren rustiger basz geschickt wie wol wenigk etc.

2. August. Item an der Mitwoche arbeite her Sirwille mit etzlichen hundert mannen die brucke abzubrengeñ, das wasser was gefalleñ und die brucke lag uffm lande, kunde die in drey teyl geseget nicht, abbrengeñ.

Item uff den abendt am Mitwoch qwam eyn burger usz der Lemburg mit namen genant Merten Wasserbrot<sup>b</sup> selbdritte zu uns in die wagenburgk, den wir wol kanten, eyn redlich man mit seynem sone und noch eynem kouffmanne, waren in der Walachey geweseñ nach irem kouffmanschatz, sagten uns warhafftig, des hern koniges botschaft, der bisschoff Przemiszliewsis mit

p. 13. czweien Polnisschen hern, queme wol und reichlich begobet<sup>c</sup> von dem Walachischen woywoden und mit ime seyn canzler, der mechtig und in vier wocheñ bey dem Türkisschen kaiser geweszen war und czwene hern und rothe des woywodeñ hetteñ mittell begriffeñ, dodurch diese uneynckheit zu guten standt komen möchte.

Item sie sagten auch, es wer eyn fort durch das wasser Nester gefunden, do drey grosze geladeñ wagen neben eynander, den radeñ nicht bisz an die nawen, mochten durchfaren, der fort czuvorn ny gefunden wer, dorum die gemachte brucke nicht vil nutz seyn wurde.

a) e. B; czyn A; scha Faber. b) W. ist im Cod. A zugeseet. c) b. fehlt A.

Item Sabbato am tage Dominici sante her Stentzel Halitzky miles<sup>a</sup> seynen 5. August. eynen boten, der deutsch konde, und liesz dem fursten warhafflige czeitunge inbrenge, wie herczogk Alexander groszfursten usz Littawen folk der Tattern XV<sup>M</sup> hetten erschlagen und nyddergelegt. Ir kayszer mit dreyen pfeylen geschossen todlich wundt, der alleyn selbdreyszigste were entkomen, hetten ime cyn schlosz abgewunnen, das her in der Podolischen grenitz gebawet hatte etc.

Item es was auch den Freitag zuvorn die redo, wie die Turken des koniges p. 16. stadt an der Walachschen grenz legende mit namen genant Colomey uszgebrant und noch eyne stadt VII meyl von Halitz gelegen; die warheit czu erfahren her Halitz seyn kuntschaffter hette uszgesant etc. intelligendo veritatem<sup>b</sup>.

Item am Sonnabende am tage Dominici wart der furste krank an der roten rur<sup>c</sup>, latine dissenteria<sup>d</sup>, thet s. g. fast swechen, des sich die compthure, hern des ordeñs, der doctor<sup>e</sup>, die rathe uñd der gantze hoff zere betrubeten, trachtende in rath, was czu thun were. Der artcz und die den fursten<sup>f</sup> gesunt gerne geseheñ hetten<sup>g</sup>, rieten ime wandelunge der lufft und stadt, in die Lemborgk czihen sulde, do s. g. besser beqwemikeit, ouch was czu der gesuntheit dynete, basz bekomen mochte. Abir des fursten gemute was alzeit wedir die Turken zcu fechteñ, das mehr dem alder wart zcu geschriebeñ. Her meynete seynen gnaden nicht erlich were, unbegrust den konigk usz dem felde czu czihen etc.

Item desselbigen tages sandte der Halitzki seynen dyner uñd liesz anbrengē, das ine gerathen duchte, das sich der furste gebe obir das wasser Nester uñd legerte sich mit den seynen jheneseite des slossis Halitz, so wolde sich der Halitzky mit seynem here nebeñ im legen und verschaffeñ, das ine gnug vitalie wurde czugefurt und futterunge schaffeñ. Von dannen s. g. sicherer czu Ko. Ma. mochte komen. Nichtsdestemyner czu erfahren des koniges willen uñd die warheit aller dinge, hette der her Halitzki seynen eignen dyner gesandt, der in korts wurd wedir vom konige komen und die warheit brengen. Was der inbrechte wolde her dem hern hoemeister mitteylen.

Item denselbigen tagk Sonnabende erbeite abermols her Szirwille mit vil folkis uñd ochszen, die brucke vor Halitz gemacht das wasser die Nester abe czu bringen uñd die brucke was in firtell zcusnitten, sust kunde her sie nicht beweldigen. Uñd so deñ das wasser vom regen was gewachszen, vloste her drei teill der brücken abe mit rudell und rymen, auch kanen, dy do zcu vorñ furen uñd die tewffe des wassers suchten, und qwam domit czu des koniges here. Das vierde teyll bleib in der gewalt des Halitzky, der bestalte das hynnach.

Item am Dinstage nach der verclerunge unsers hern qwam des Halitzky p. 17. dyner mit kō. brieffeñ an uñsere fursteñ und eynen brieff an seynen hern. 8. August. Dorusz wir verstunden die zcurichtunge des Halitzky und uff czweierley wege uszlegeten. Ins erste, so wir wusten, das der ertzbischoff von der Lembergk, dominus de Rosa, nicht vor gut hatte unser leger und heer in seynen gutern, und das nicht unbillich, denn wir nicht zcu cleynem schaden seyner undersassen ane czwene tage vier gancze wocheñ durch geheisz des koniges alldo

a) So B; nichts gestrichen, daneben: ritter A.    b) i. v. B; scu erfaren dy warheyt A.    c) d. r. r. A; der roten wee, walsch kakosagwine B.    d) l. d. A; l. d. vulgariter die rote rur B.    e) Von hier an ist B ganz in lateinischer Sprache abgefasst. Anfang: und die komptur, rethe et medicus et ego multum tristebamur.    f) f. seinen A.    g) het A.

legen musten, aber Ko. Ma. was ny zo erentreich, das her unſerñ g. h. und löblichen fürsten y besant hette ader geratfraget, was czu thun were in cyner sulchen meynige des folks und wie fürzunehmen, dorczu her gefordert, etc., sunder wart von ime goacht alsz ein soldener unñ slechter mitreyter. Die ander zache, das sie uns gerne obir das wassir gehabt hetten umb des gerichtes willen, das warhaftiglich gen Halitz was komen durch die verbranten zcu Colomey, wie eyne grosze versammelunge der Turken aldo versamelt und nicht weiter denn X meilen von Halitz legen, und mochten in cyner nacht des Halitzkyn herschaft angreifen und beschedigen, uff das wir den Turken weren eyn erschrocknisz und im czu hulff qwemen.

Also lawtet des konigs brieff:

Johannes Albertus dei gratia rex Polonic, supremus dux Lithwanic, Russic, Prussieque dominus et heres. Venerabilis et magnifice sincere nobis dilecte, jam nos nostros exercitus licet cum difficultate hic trajecimus trans flumen, ut hostibus adversus nos venientibus occurramus, atque ideo tua s. cum suis penes Halitz traiciat. Nam istic facilius vestra s. traicere poterit, et venire<sup>a</sup>, caute tamen, per illam partem fluvii versus nos cicius quanto fieri poterit. Scribimus eciam magnifico Stanislaio de Chodecz castellano Leopoliensi et Haliciensis capitaneo, ut etiam ad nos veniat per eandem ultrafluvialem viam, utque secum comitivam centum equitum, cui quidem Rakwitz prefectus est, ad nos adducat. Cum eisdem igitur simul tua<sup>b</sup> s. venire poterit comode cum eodem capitaneo Haliciensis de transitu intelligentia captata. Datum in castris

8. August. nostris prope Michaliz secunda feria ante festum Laurentii anno etc. LXXXX septimo, regni nostri quinto.

Manu propria regie majestatis.

p. 18. [Item am selbigen tage, ut supra, arbeite aber der ritter her Szirville mit vil folks die brucke abezubringen uff dem wasser Nester, die do was geteilet in vier teyll, und so das wasser vom regen gewachsen was, bewegeete her die brucke abe czu bringen, und do sy quomen eyne meyle von unsin here das wasser abe, bleib ein teyll der brucken uffem zande legen, die andern drey teil brochten sie wegk mit rymen und kanen, die ine vor furen und die tewffe suchten bisz czu des koniges her. Das vierde teyl muste her Stenzell Halitzky nachschicken]<sup>c</sup>.

9. August. Item am obende Laurentii die compthure Hollaendt unñ Osterrode, der oberst compan des herñ hoemeisters, verbotten zcu sich den herñ doctorem Wilhelm und Liborium secretarium ratslagende, was nu zcu thunde were, zo der furst swach und krank wurde, ap es rath were des hern koniges brieffen nach mit dem here obir das wasser czu cziheñ oder wohyn unñ welcheñ wegk sust.

Alhir wart bewogen dy krankhet unsers loblichen fursten, die sich y eczlicher moez wandilte zcum besten. Sunder es ist zcu befurchten sein alder unñ die zukunfft des winters, do den die aldeñ leichtlich abnehmen<sup>d</sup> unñ von der luft unñ dem bözen trancke andere krankheit möchte czuslaen. Es wart auch bewogen beswerunge des ordeñs, der durch so vil reisigen czeug und fusz knechte in die lenge hartlich beswert und in scholt gesetzt wurde. Ouch wolden das hoffgesinde haben ir hoffegewant, sommer- und wintercleider,

a) et v. fehlt A.      b) tu A; tua B.      c) Dieser Abschnitt fehlt A, wird gegeben von B mit der Randbemerkung prima est scriptus iste articulus. Da diese Darstellung aber einiges Neue bietet, ist sie mit abgedruckt.      d) senes leviter deficiunt B.

und sprochen: Ir herreñ, ir habt vil schawben<sup>a</sup> etc., uñs ist von noten auch vor kelde czu bewaren, das man ine mit nichte kan versageñ.

Item es wart alhir verczalt durch Liborium, das nichts swerlicher ist czu bedencken, denn das der lobliche furst ein oberster rath des koniges und reichs zcu Polan usz ferrer reisze uff acht meyen nah dem konige kommen und so lange im felde gelegen, Ko. Maj. im alsz des heiligen ordeñs fursten und des reichs rath keyne er gethan ader botschaft gesandt, auch was der konigk fur hette, nichts mitgeteilet ader rath begert, sunder hat s. g. alhir laszen legen als eyner soldenern czu hon und smaheit des wirdigeñ ordeñs und den nachkomendeñ czu eyner ewigen dienstbarkeit, das denn des koniges vater nicht also gethan hat, sunder hat sie geeret also fursten, die in der ganczen cristenheit berumet seyn aller ere und wirde. Wart beslossen, das man dem herñ Stanislaò Halitzky sulde fergeben, wie der hoewirdige furst und des reichs oberster rath seins alders und des orden gelt und gut nicht gespart und uff erforderunge Ko. Ma. williglich und mit groszer begir wedir die ungloubige Turken und Tattern und sust widder nymands anders zcu p. 19. fechten alhir komen ist, und wiewol her schwach und krank ist, doch der wille guth etc. So aber diese zach lange verczogen wurde, kunde man hungers und futters halbeñ nicht uszsteheñ, auch kunden nicht victualien usz Prewszen zo ferre gefurt werden.

Dieweile also im rathe gehandelt wart, quam her Stenczil von Chodetz, hauptman zcu Halitz mit unserm felthauptmann<sup>b</sup> und czeigete Ko. Ma. brieff im gesant. Do der gelesen was, vernamen die herñ compthure die meynunge des brieffes und ouch den syn der schrift, zcu vorn unserm fursten gebrocht durch herr Halitzkyn dyner, und her Stenzell verzalte muntlich, was Ko. Ma. geböte mit dieszem zusacz, her hette in bevelh von Ko. Ma., das her alles thun sulde nach dem willeñ und rath des herñ hoemeisters, sunder deñ so her von unserm felthauptmann uñd dem arczte verstunde uñszers fursten swacheit und krankheit, were ime vor allen dingeñ von noten, das Ko. Ma. czu wissen thun uñd seynen eigen boten sendeñ, uff das er nicht versewmlich vermerckt werde. So es dem hern hoemeister geliebet<sup>c</sup>, eyner jungen mit schriften, seyne crangheit zu eroffnen mitzuscendeñ, der do den willeñ Ko. Ma. magk in schriften wedir bringeñ . . . Erbot sich auch, wolde den herñ hoemeister ader uffs slosz ader in die stadt gen Halicz czu nehmen mit groszem willen, aldo seyne gnade meher ruhe haben mochte, denne im here und geschreye.

Item doselbst sagte her Stenzell Halitzki ime, der konigk mit dem groszfursten usz Littawen seynem bruder Alexandro noch nicht weren zcusampne komen, weñ des groszfursten folk hetten eyn slaen gehabt mit den Tattern und der vil niddergeleget und eynen von iren keiszerñ<sup>d</sup> hetteñ gefangeñ. Dorumb die Tattern sich sterckten und wolden sich rechen. Den widerstandt zcu thun der groszfurste selber czum slaen sich rustet und das geruchte ginge, das sie uff den nehsteñ Sonnabend sich sulden mit ine slaen. Nichil intelleximus de veritate.

Item her Stenzell sagte mehr vor eyne warheit wie die stadt Colomey von den Turkeñ were uszgebrant und das folk wegkgefurt. Den weren des

a) schubas B.      b) cum nostro campiductore B.      c) si placeret, pomet et magister B.      d) de uno eorum imperatore detento B.

koniges folk sibenhundert nachgefolget und der Turcken, der XV<sup>e</sup> gewest weren, hetten VII<sup>e</sup> erslagen und niddergeleget und die anderñ weren geflogē umb des geschreies willen der Polan, so sie das nicht gethan hetten, . . . sie gar erslagen<sup>a</sup>. Caruit omnino veritate.

- p. 20. Item her sprach mehr warhaffligk, das der konigk von Franckreich seynen boten mit briefen gesant hette czum herrñ konige von Polan, der were itz im here und bete, Ko. Ma. wolde von dem angehoben wercke nicht abelassen, her wolde ime mit anderñ siben konigyn uff dem anderñ teyll des mehres wedir die Thurken czu hulff komen und mit macht widder sie fechten. Globet und verheiszhet, wie vil lande und was her gewynnet in Thurkey, wil das gleich mit ime teyleñ. — Diesz was auch der warheit ungleich.

Sunder das ist war. Bey uns vor Halitz im here was eyn arm fuszgenger in geringen cleidern alsz eyn pilgrim, der hatte des herczoge Jorgen von Sachsen wopenbuchsze<sup>b</sup> vor im und bat gleite czum herrñ konige mit seynes herrñ briefen. Das wart ime nicht versaget.

9. August. Item am selbigen tage in vigilia Laurentii wurden dem hern hoemeister durch die compthur Hollandt und Ostirode in gegenwertikeit doctoris Wilhelmi und Liborii furgegeben alle ferlikeithe, die vor ougen weren, ouch was man mit dem Halitzki gehandelt hette, und was her und unser gleitsman rath were<sup>c</sup>. Ins erste zo s. g. hatte gehort alles furgeben, sprach, was uns geratheñ ins beste, wolde her verwilligen<sup>d</sup>. Sunder do s. g. horte, das sy woldeñ sich bearbeiten umbe den rugkzogk in Prewszen, wolde dorin nicht verwilligen und beschrawtze<sup>e</sup> den herrñ doctorem und Liborium, sprechende: Ir und Liborius wolden gerne zurucke, sagt uns nicht von den dingen. Usz diesen worten erschrocken die compthur und tursten nichts mehr reden und wart auch kein bote gesant.

10. August. Item am tage Laurentii wart dem herrñ hoemeister geratheñ, das her sich in keynen wegk obir das wasser Nester genant begeben, dann das geruchte gienge die Polnischen hern und undersassen des koniges woldeñ unvorsoldet dem konige nicht obir die grenitz in frembde lant nachziehen, wie ire privilegia uszweiszeten, nicht pflichtig weren. Wo s. g. würd dem konige czu willen ober das wasser ziehen, gebe dem konige ursach wedir seyne hern, dorusz die Polan s. g. sendt wurden und gramschaft von ine haben.

- p. 21. Item do sich des fromen fursten krankheit merete und von tage zu tage swecher wurt, entstandt im here eyn irthum und wurden alle bekommert, nymandt gedochte vor den orden, was zcu thun were<sup>f</sup>, duchte den compthuren gerathen, das sie in irem namen Paulum des koniges gleitsman czum konige sendten czu verkundigen des herrñ hoemeisters swacheit. Der sich deñ das czu thun williglich erbot und gerne annahm, den konigk czu fragen, wie mans halten sulde mit dem krankē fursten. Wart also beslossen, das Paulus alsz von ime selbst czum konige czoch und die krankheit Ko. Ma. eroffente. Mit ime wart Jeronimus Jersdorff<sup>g</sup> . . ., der so lange in des koniges here bleiben und zeitunge schreiben sulde, bisz Ko. Ma. bevelen wurde fortzuziehen.

a) omnes prostrati fuissent B.    b) qui habuit ata (?) ducis Saxonie domini Georgii regis Poloniae sorerit B.  
 c) quid Halitzky et Paulus moester conductor consulerent B.    d) econsensit consilia, quid eis melius videretur B.    e) increpavit B.    f) de communi bono et republica ordinis et terrarum Frannie. Folgt die Notiz, dass der Doctor und Liborius den Comthuren rathen, eine Gesandtschaft an den König zu schicken B.  
 g) et missus cum Paulo J. Gersdorff B.

Item am Freitage nach Laurentii kwam eyn cleyner alder prister, nach 11. August. unserm gutduncken dem ertzbischoffe von der Lemborgk domino Rosa czugehorende, mit seynem landkemerer<sup>a</sup> und ouch eyner des Halitzky dyner<sup>b</sup> und clageteñ ober den schaden, den wir und die unsern nicht alleyne den gebawern sunder des herñ ertzbischoffs und seyner erbarkewteñ guter theten und vorterteñ die kircheñ, brecheñ den armen lewteñ ire hewszer und kasten und nehmen all, das man funde, sulchs Thurken und Tattern nicht theteñ, und boten, das der herre hoemeister von dannen cziheñ wolde uff eyn ander leger. Berurteñ doby, wie die unserñ henstöcke hetteñ uffgebrocheñ und so sie nicht honigk habeñ, das wachs wegk genomen, und sagten sust vil grawsame that. Doruff von dem hern hoemeister ernstlich wart geantwort: Wir sein gute frome geistliche personen und cristgloubige menner, seht ir czu, wer die seyn, die ir vortedinget und was ir vor undersaszeñ habet. Bdorffeñ uwer obirfarunge und unhöbscher wort<sup>c</sup> nicht und wollen die auch nicht hören, sollet uns gute cristen ublen<sup>d</sup> ungloubigen schelmen gleichen. Seyn auch irkeyne in unserm here, die sulcher tat, alsz ir sprecht, obirwunnen werden, wolleñ recht laszeñ widderfaren ane barmherczikeith. Es seyn aber uff eyne halbe meyle andere lewte mit here gelegeñ, die villeicht sulch tat gethan haben, und wollet uns scholt gebeñ, das uns gantz miszfollet. Ir sollet vor war glouben, das wir mit keyner wollust alhir legen. Usz herczen thut uns wee, das dem armut am getreide sulcher schade geschiet, sunder unsere pferde, Ko. Ma. czu willen so ferre gefurt, mogen nicht hungers sterbeñ. Ko. Ma. p. 22. hat uns bevoleñ, das wir an dieszer stadt solleñ bleibeñ, so lange bis seyne ko. gnad uns schreibt ader boten sendet. Wan deñ der her ertzbischoff bey dem hern koninge mechtig ist, her vorschaffe, das den angehaben dingen, und worumbe wir gefordert sein, eyn ende gegeben werde und was zcu thun ist, nicht verzogeseñ werde. Wir sein bereit und dorum hie komen, die Thurken, ob sie do seyn, menlich anzugeheñ mit des hern koniges folke. Nu aber keyn Thurke alhir erschoynet, schaffe der herre ertzbischoff, das wir von diszer resze werdeñ entpundeñ und den seynen nicht groszer schade geschee.

Mit dieszer antwort czogen sie wegk. Ine wart auch dabey gesaget, das unser furst also geschickt ist in seyner krankheit, kañ dieszeñ tag nicht von dieszer stadt cziheñ.

Item an dieszem Freitage czoch Paulus der furer czum konige usz inleitung der compthure czu verkundigen unszers fursten krankheit, und mit ime wart gesant Jeronimus Gersdorff czu erforschen, was in des konigs heer furgenomen wurde, und wart ime eyner czugegeben, der eylend widderumb sulde antwort bringeñ, was man do vornehme.

Item am Sontage nach Laurentii kwam her Stenczill Halitzky czu besehen 13. August. die gesuntheit unszers herñ und fursten, irbietende sich nach bevelh Ko. Ma., des brieffe her zeigete, s. g. wolde nehmen uff das slosz czu Halitz, ader wo her hyn wolde, und im namen Ko. Ma. in der krankheit mit aller notdorfft versorgeñ, alsz im das bevoleñ were. Des der furste ime fruntlich dang sagete. Und wart beslossen, das der Halitzky snelliglich seynen boten sendte und nehme mit ime unsers herñ hoemeisters brieffe an Ko. Ma., dorinn sich Halitzki gutwillig erbot, und dem konige wart also geschriebeñ:

a) cum ejuodem episcopi capitaneo terrestri B.      b) familiaris B.      c) vestris insultationibus et verbis inonestis B.  
d) ulbern (undeutlich) A; illis ribaldis infidelibus B.

- Allerdurchluchster furst, groszmechtigster konigk, allergnedigster herr, mein willige unvordrossene dienst mit all meyns höchsten vermögens erbietunge stets zcu vorñ bereit. Allergnedigster herr, der gestrenge und groszmechtige
- p. 23. herr Stenczill von Codetz czur Lemborgk castellan und hauptmann zcu Halitz hot mir von bevelh uwer Ko. gnaden anbrocht, wie meyne krankheit und swacheit, domit ich durch den willen gotes bevallen bin, ew. Ko. Ma. leit ist und ungerne horet, dem gnanten herñ Stenczell bevolen, uns uff sein slosz Halitz nehmen und versorgen sulde, des ich ew. Ko. Ma. diemuttiglich dangsage alsz meynem gnedigsten herñ. Nu wirt mir durch meynen und meyns hoffen doctorem und phisicum getrewlich geratheñ die lufft dieszer jegenot zcu wandeln; ane das ich swerlich gesuntheit moge erlangeñ. Hirumb bitt ich e. Ko. Ma. alsz meynen gnedigsten herñ, die wolle mit mir geduldeñ und vergonnen, ich mich gen der Lemborgk, do ich allerley czw wandelung meyner krankheit basz denn alhir bekomen, fügen moge und bey den obszervanten enthaldeñ, meyner gesuntheit wartende. Euwer Ko. Ma. geruche auch dieselbigē meyne herñ und guteñ lewte, die ich mit dem gnanten herñ Stenczell e. Ko. G. schickeñ werde, gnediglich uffnehmen, ir und meyns ordens gnedigster herr und beschirmer sein. Das wil ich in williger diemut umb e. Ko.
13. August. Ma. alzeit vordynen etc. Geben im felde vor Halitz am Sontage nach Laurentii im etc. XCVII<sup>ten</sup>.
15. August. Item am tage Assumptionis Marie uff die nacht qwam Paulus unser gleitsmann vom konige und sagte, wie das folk alkumole were obir das wasser Nester gezoget und Ko. Ma. hette grosze arbeit gehabt oftmals obir und wedir obir geretten und das folk geordeñt. Ko. Ma. were auch zere betrubt der krankheit des fursten und begerte vleiszigk seyner gegenwertikeit. Sunder nachdem her sich so schwach fulete, wer Ko. Ma. begerende, das sich s. g. uff das slosz Halitz gebe und ruhe nehmen, der hauptman ime aldo sulde uszrichtung thun, so lange her gesunt wurde. Ko. Ma. erbotte sich auch seyne ertzte czu senden und doctores. Paulus sagte vil rede, die nicht ubereyntrugen, dorunder wart gemerkt lögene und betruglikeit. Legte dorzcu<sup>a</sup>, Ko. Ma. hette vorwillet, das her hoemeister were zcurucke gezoget, sunder die rethe hetten das widderrathen, das Ko. Ma. den hern hoemeister in seyner krankheit nicht liesze gehen, sunder ine uff dem slosze Halitz hilde, so lang her gesunt wurde. Der herr hoemeister aber gab korcz antwort, denn die nacht qwam, und begerte rüge, sprechende: Wir haben uns furgesatzt in die Lemborgk zcu czihen und unser herñ und dyner Ko. Ma. czu senden, wirt die gnediglich uffnehmen und beschirmen.
- p. 24.  
16. August. Item am Mitwoch noch Assumptionis Marie der herre von Halitz redte den hern an und gab rath, s. g. suld mit wenigem folke in die Lemborgk czihen und die seynigen obir das wasser czihen lasseñ in seyn heer, daran Ko. Ma. wol gnugsam sein wurd. Disz wart also beslosseñ und bisz uff Doñnerstag<sup>b</sup> verczogeñ.
- Item denselbigen tag uffñ abendt, alsz man slieff, qwam Halitzky dyner mit ko. brieffen, des zcukonft uns der compthur von Hollandt verkündigte. Des konigs brieff wart des morgens umb segers seben dem krancken fursten oberantwort, der also lawtet:

a) adjecit B.    b) Dinstag A; ad feriam quintam B.

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie supremus dux Litwanie Russie Prussieque dominus et heres. Honorabilis et magnifice sincere nobis dilecte, beri remisimus generosum Paulum Grambeczky nostrum capitaneum Wisz-nensem ad tuam s., nostram voluntatem super<sup>a</sup> intimatis per eundem renunciavimus. Post ejus vero discessum magnifici Stanislai de Codetz castellani Leopoliensis familiaris reddidit nobis a tua s. literas, ex quibus tue s. egritudinem cognovimus, que nobis molesta est. Nam eandem sanam esse vellemus, et si quid esset aput nos ad levandam egritudinem tue s., libenter prestabimus tue s. Faventes<sup>b</sup> autem tue s. sanitatem equo animo ferentes indulgebimus tue s., ut in Leopolim se conferat, si prius ad nos venire non potest. Sed nobis esset gratissimum et prope necessarium, ut tua s.<sup>c</sup> prius ad nos veniret. Si vero venire non potest, mittat<sup>d</sup> suos bonos homines post nos, quia jam assidue contra hostes procedendum, quorum adventus adversus nos pro certo nunciatur. Et nos, ceu convenit, tue s. homines generose excipiemus, tue s. informatione data, quid eadem facere debet, eandem in Leopolim transire permittemus. Datum in castris post fluvium Nyesche<sup>e</sup> feria tertia diem 15. August. festum<sup>f</sup> Assumptionis beatissime virginis Marie anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo, regni nostri anno quinto.

Venerabili et magnifico Joha<sup>n</sup> de Tieffen ordinis Theutonicorum sancte Marie in Prusia magistro generali et consiliario regni nostri sincere nobis dilecto.

Item do dieszer brieff geleszen was qwam der Halitzky mit Paulo u<sup>n</sup>d gabe<sup>n</sup> fur, das der herre hoemeister sich sulde gen Halitz gebe<sup>n</sup> u<sup>n</sup>d aldo seine ruh habe<sup>n</sup> mit aller notdorff<sup>t</sup> u<sup>n</sup>d vorsorgunge. Ko. Ma. hette furge-nomen seine sendebote<sup>n</sup> czu senden zcu seyner hoewirdikeit, etzliche zachen zcu handeln, die do belangende weren diese gescheffte des angenommen wercks und den gemeynen nutz, u<sup>n</sup>d Paulus liesz sich sawer<sup>g</sup> mit inleitunge furgegeben, das sulchs gescheen mo<sup>g</sup>chte.

Antwort des loblichen fursten:

Wir fulen uns swach und krank, alsz ir seht und verhoffe<sup>n</sup> uns keyner gesuntheit in dieszer luft, dorum usz rath u<sup>n</sup>ser gebietiger und des artz<sup>tis</sup> p. 25. habe<sup>n</sup> wir beslosse<sup>n</sup> in die Lemborgk zcu czihen. Hat Ko. Ma. in wille<sup>n</sup> uns ichts mitczuteylen ader handeln lasze<sup>n</sup> durch seyne sendeboten, solle<sup>n</sup> u<sup>n</sup>s aldo finden u<sup>n</sup>d wolle<sup>n</sup> aldo also vil thun, alsz von alhie in dieszer unbewemen stadt thun mochten.

Die zzwene, doch zcuforderst Paulus Grambeczky mit allem vleisz redte wedir das furnehmen des krankke<sup>n</sup> fursten und begerete<sup>n</sup> sich ader gen Halitz ader indert<sup>h</sup> czu eynem edeln manne uff eyne meyle weg<sup>e</sup>s von Halitz ader uffs hochste gen Rathyn geben sulde, aldo verharren Ko. Ma. sendeboten. Der herr Halitzky erbet sich, seyner muter gen Rathyn zcu schreiben, seine gnad mit notdorff<sup>t</sup> zcu versorge<sup>n</sup> u<sup>n</sup>d mit guten gericht<sup>e</sup>n und speisze czu erquicken.

Item der senffmutige furste nam diese ire furgebe<sup>n</sup> in arge uff u<sup>n</sup>d hilt sie vordechtlich, sprechende: Gonnet u<sup>n</sup>s, was uns got gonnen will, ader gesuntheit ader den todt, das ich magk in die Lembergk czihe<sup>n</sup>. Hirmit gesegente Halitzky u<sup>n</sup>d erbot sich gutlich dem orden und seyner hoewirdikeit zcu dynen

a) s. fehlt A.      b) Undeutlich A. B.      c) s. serenitas (also Wiederholung) A.      d) mittas A.  
e) Niesche A; Nyesche B. Niesche liest Faber, wogegen das auch zu sprechen scheint.      f) So A. B.  
g) instantissime persuasit B.      h) Undeutlich A; fehlt B.

ußd wolden die herñ und guten lewte, die s. g. dem herñ konigk wurde schicken mit rath uñd gunst ime lasseñ bevoleñ seyn uñd scheid also von dannen.

Abir Paulus Grambetsky mit betrübtem gemüte folgete uns nach in die Lembergk, vermerckte, das her in seynem furgebeñ nichts möchte schaffen und wart schamhaft, das her nicht künde czu wege brengen, was der konigk ime verschaffet hatte.

Alhir wart vermerckt ichts arges lusschende.

17. August. Item am Dornstage nach Assumptionis Marie der wirdige und geistliche herr Ludwigg von Sauszheyen compthur zcu Ostirrode obirster hergreffe der hern und guten lewte, dyner<sup>a</sup> des hern hoemeisters wol versoldet, ire wagen woll bespeiset mit notdorfft usgericht uffs pferdt eyn firtel jar XII Ung. gulden, gesegenten und namen orlob von dem fursten mit groazer erwidikeit, czogen obir das waaser Nester czu dem konige von Polan nach der Walachey.

Item die hern des ordens neben dem compthur waren her Jorg Worm felthauptman<sup>b</sup>, her Hans von der Gabeleñtz des hern hoemeisters oberster compan, Wilhelm von Schawñbergk pfleger zcu Barthen, Eberhardt Thorer karbiszher zcu Konigsberg, Wilhelm Qwat, Eustachius von Slywen ritter. Des herñ hoemeisters dyner: Egloff Diepelskircher, Berndt von der Gabeleñtz, Cristoff Schenck, Cristoff Ryman, Heinrich Arnswalt, Heinrich Sparwin, Jorg Brolsit, Fabian von Maulen, Caspar von Hoendorff, Hans Pohibell, Cristoff Zymeck, Tolk<sup>c</sup>, Stenczil Lange. Diesze herñ uñd guteñ lewte hatteñ hundirt uñd XL reizige pferde wol gerust mit gutem harnisch, llll gelederte hengste<sup>d</sup> und funffzig wagenpferde und mehr.

p. 26. Item wedir den willen unsers furers Pauli Grambetsky, der sich gantz zere liesz merkeñ, wie hirnach folget, furten wir unserñ fursten von dannen gantz krank. Denselbigen Dornstag<sup>e</sup>, do die geczelt wurdeñ niddergewurffen, bleib der geduldige her alleyn uff eynem stule sitzen uñd sach die armen lewte, die beschediget woren uñd das ire genomeñ, das ine erbarmte und sprach zcu seynem secretario: Libori, was magk das armut gedencken! Got hot dich gestraffet, das du das uñser hast lasseñ nehmen. Es ist widder meynen willeñ gescheen uñd bin dorum gantz betrübet, deñ man hat es also wellen haben.

Item uff den obendt am Dornstage qwomen wir in eins edelmans hoff, der was czum konige ins heer uñd die fraw nam uñs in die herberge, dye was jung uñd sewerlich.

18. August. Item am Freitage noch unser lieben frauwen tagk frue, do wir den fursten wolden uff den wagen brengen, qwam czu uns eyn redlicher alder edelman des landes, der do mit Martino dem schreiber uñd des fursteñ trezeler die sproche wol kundig vil handelte und redte von den gescheffteñ, sprechende: Ko. Ma. hat disz unczellige folk nicht alleyne widder den Turken, sunder den Wallachischen woiwoden zcu vertreiben; wiewol der ist des koniges geholdigter, ydoch umbe vorsewmlikeit willen des aldeñ . . .<sup>f</sup> ist her vor dreyszig jaren den Thurken czinszhaffig wurden: so der were von dem konige beschirmet uñd gehanthabet, hette dem Thurken wol widerstanden. So aber der Walach

a) supremus ductor exercitus et ceteri infraescripti domini videlicet et familiares magistri B.    b) campiductor B.    c) T. fehlt A.    d) Nicht erwähnt B.    e) Die nächstfolgende Mitteilung fehlt B.    f) defuncti regis Polonie B.

den verstorben konigk umb hulff und beschirmung hot gebeten und geschen, das her verlassen wart, gedochte her uff weisse und wege, wie her den czinsz usz den landen des koniges und nicht usz synem lande dem Thurken bezalte, nachdeme der konigk eyn ursach were seyns verterbens; nam uff eynen Rewszzen zcu soldener mit namen Mucha, der was gestreng<sup>a</sup> im harnisch und kriege und hette zcu hulffe die Tattern und verwuste die allerfruchtbarsten lande, die Podolie und Rewszzenland, nam alle jar zo vil roub von volke, von fihe, pferden und gutern, groszen schaden thunde, davon der Walach dem Turken seynen czinsz geben mochte; hot die lande zo verterbet, das grosze herri, die vil gater gehabt haben, an pferden, an walacheu sebenhundert, achthundert ku, ochszen, schaffe<sup>b</sup> grosz geacht woren, seyn hewte vorderbet, das sie muszen betteln gehen; die noch leben und nicht erslagen seyn, haben nichts.

Item derselbige edelman sprach: Diesz konigk ist in der joguitt eczlich mal gefurt in die Podolie und Rewszzen zcu besehen die lande, wie durch den Walachen und seynen hergreffu Mucha verheret und verwustet sein, uff das her den vater inleiten mochte die lande zcu beschirmen und widderstandt thun dem Walacheu. Der vater ader, alsz man spricht, durch rath der konigynne, mit der der Walach eyn vorstentnisz hatte, und ir, alsz man sagete, vil goben sante, vorhieng und liesz es also gescheen. Nach des tode dieszer konigk hot funff jar verczogen, nu aber durch den herri ertzbiischoff de Rosa Leopoliem. und andre Rewssche herri gefordert, hot diesz grosze folk versammelt usz Polan, Pruszen, Mazaw, Slesien<sup>c</sup>, anderswo etc.

Item derselbige alde edelmañ sagte mehr, wie der Walach des koniges p. 27. sendeboten, nemlich dem alden herri bischove Przimzliensis und den andern mitgesanten eyn sulch antwort gegeben hette: Ich bekenne, das ich dem verstorben konige geholdiget habe alsz meynem beschirmer, den oftmal umb schutz und hulff habe angelanget, das ich nicht dem Thurken czinszhafftig wurde, sunder hat mich verlassen und nicht beschirmet, bin also geczwungen, das ich czinszhafft dem Thurken wurden bin. Nun aber habe ich eynen knochen gewurffen zcwusscheu czwene hunde, solleu sich darum beissen. Ich wil sehen, welcher oberleyt<sup>d</sup>, der sall meyn herr seyn. Hirumb so die orsprunglich ursach, verwustunge der lande Rewszzen und Podolie, ouch des Walachen entschuldigung recht wirt vermerckt und angesehen, kan man leichtlich vernemen, usz wes versewmnisz diesze dingk gescheen seyn.

Item am Freitage nach Assumptionis Marie qwomen wir gen Rathyn und hatten unssere herberge bey dem pfarrer, der sich in allen dingen gantz fruntlich erzeigete und weiszete kostbarliche cleynodt der kircheu an monstrancien, crewczen, kelcheu und ander gorette, die her mit seynem eigeu gelde hatte geczeuget, alsz her sprach.

Item fordan czoge wir langsam und sanffte mit dem kranken fursten und qwomen am Montage nach Assumptionis Marie in die Lemborgk und furten 21. August. ine in seynes gefattern hawsz widderumbe zcu herberge. Aldo wart seyner mit allem vleisz gepflogen und alsz eyn furst erlich gewartet. Was aber durch den artcz, doctorem Wilhemum, mit sterkunge guter speisze, muszern,

a) strenuus B.

b) qui multa bona, equos et spadones septingentos, pecora, boves et oves habuerunt B.

c) stipendarios ex Silesia circa centum et viginti equos propter alios stipendarios B.

d) prevalebit B.

confecten<sup>a</sup> usz der apotekeñ uñd anderñ wart gemacht, czugericht und ime gegeben, nam stots der furst abe und usz ynniger begir uñd anredeñ der

23. August. herñ und Libori wart her am Mitwoch uff die nacht mit dem sacrament der

25. August. heiligen olunge bereitet, und also mit allen sacramenten versorget. Am Freitage in der nacht mit guter vernunft gab seynen geist uff in die hende des almechtigen gotes nach Bartholomei.

22. August. Item am Dinstage im achten tage Assumptionis Marie qwam her Hans Catwitz in die Lemborgk czum herñ hoemeister mit brieffen und zoeitungeñ usz Leifflandt, die uns erschrockeñ, und brachte doch gelt czu der reiszeñ, uñd so deñ der furste krankt was, wart alle sache dem compthur von Hollandt bevoleñ. Dorum wart beslosseñ, deme compthur von Osterrode ins heer und ouch dem konige czu schreiben, alsz hernach folget:

Dem compthur von Osterrode<sup>b</sup>.

Wirdiger und geistlicher lieber herr compthur, ich fug e. w. czu wisseñ, das her Hans Catwitz alsz gestern in die Lemborgk komen ist und eczlich gelt mit ime gebrocht, doruff sich e. w. magk vertrösten und ich uch weiter

p. 28. davon wil bescheidt geben. Sunder unser g. h. hoemeister ist swerlichen krankt, zo ouch das doctor und wir alle an seynem leben czweiffeln, wo ine got sunderlich nicht wil fristen. Schicken e. w. zoeitunge, der wir alle fast sein erschrockeñ, got fug is czum besten. Nach schriftlichem rathe unsers hern stadholders uñd wie unserm g. h. hoemeister und uns alhir rath duncket<sup>c</sup>, hat s. g. Ko. Ma.<sup>d</sup> diese grosze not unsers ordens und der cristlichen lande belangend geschrieben alsz unsers ordeñs gnedigstem herñ und beschirmer umb hulff uñd rath angeruffen, wie ir in der ingeschosseñ copie leszend werdent vernehmen. Ist uñsers g. h. hoemeisters und unser rath und meynunge, wollet uch personlich eh y besser zcu Ko. Ma. fugen uñd die dingk, wie von nöten ist, beqwemlich anbrengeseñ, alsz ir nach gestalt der zachen nutzlich werdent vermercken, und dornoch seyn, ir mit den dynern und guten lewten möcht von seynen kön. g. orlob erlangen, angeseñ, was der cristenheit und unserm ordeñ an den endeñ der ungloubigen Rewszeñ ferlikeith vor ougen heldet, wie ir das im besten wol wisset czu beleteñ. Wie wirs mit dem gelde bestelleñ, sall uch gnugsam zcu wissen werdeñ. Gebeñ in der Rus-

22. August. scheñ Lemborgk am Dinstage in octava Assumptionis Marie anno XCVII<sup>e</sup>.

Dem konige von Polan durch den herñ hoemeister:

Allerdurchluchster furst, groszmechtigster konigk, allergnedigster herr, mein willig unvordrossen dienst mit all meins vermögens erbietunge stets zcu-vorn. Allergnedigster herr, mein leibes unmögenheit uñd abnehmen der creffte hot e. Ko. Ma. von dem groszmechtigen und gestrengen herñ Stenczill von Chodetz, Lembergischeñ hern und hauptmañ zcu Halitz, ouch usz dem erbarn und geistlichen herñ compthur von Osterrode meyns ordeñs gesanteñ on zcweiffill wol vernomen. Nu lege ich alhir in der gewalt des almechtigen gotes, seins gotlichen willeñ erwartende zcu seliger stunde uñd habe von meynem stadholder uñd meyns ordens usz Prewszeñ erschreckliche zoeitunge uñd schrifte erhaldeñ, meins ordeñs cristliche lande Leifflandt belangende etc., die deñ der groszfurste usz der Muschkow mit den abgesunderten ungloubigen Rewszene

a) Undeutlich A; Quocunque etiam medicine aut confortativa seu electe dapes propinabantur B. b) Hare legationis commissio commendatori de Osterrode per dom. commendatorem de Hollandt B. c) d. B; fehlt A. d) Ko. Ma. B; fehlt A.

itzt an den grentzen ligende wedir den gemachten friden uñd crewczkusz in willeñ ist sientlich zcu obirczihen uñd zcu beschedigē, wie das e. Ko. Ma. clerlicher der compthur von Osterrode wirt anbrengē uñd verczeln. Wañ deñ an den enden der heilgē cristenheit notsachen zcu versorgē ich und mein orden mit hulff uñd beistandt cristlicher fursten uñd herñ pflichtig sein, dieselbigē cristenlande nach unserm hochstē vermogē zcu entsetzē wedir die ungloubigen Rewszē, werdeñ wir alsz ein houpt meins ordeñs durch den obirstē gebietger in Leifflandt umb hulff angeruffē uñd von unserm stadholder, prelaten uñd gebietgern zcurückgefodert, dieszer ehaffē not der cristenheit czu troste rathen und helfē. Hirumb bitt ich mit instendiger diemut vleissigk und ruffe e. Ko. Ma. an alsz eynen cristischen konigk, meyn <sup>p. 29.</sup> und meins ordens allergnedigsten hern und beschirmer, die geruche dieszen geschefiten und anlegender not hulff uñd rath mitteilen, unser gesante herñ uñd guten lewteñ gnedigē urlob gebeñ, ich und mein orden sie mit anderñ in den weg an die ende wedir die unglöubige Rewszē mögen gebrauchen, darzcu nicht cleyne macht wil gehören, e. Ko. Ma. ir furgenomen werck ane die wenigen mit gottes hulff wol wirt fulenden in dieszer masze, alsz uffrichtige cristglöubige geordente unvorhindert erfunden werden, dovon e. Ko. Ma. lon von dem almechtigē und von allen cristglöubigē lop und ere wirt erlangenē, die got vom hymell glükselige wolffart vorleien geruche uñd gesunt enthalde zcu vorhoffen zcoteñ. Geben in der Lembergk am tage Bartholomei anno etc. XCVII<sup>o</sup>.

Item am Dornstige Bartholomei sagte unser furer Paulus Grambotzky, <sup>24. August.</sup> wie ime Ko. Ma. hette bevolē botschaft czu herczogk Jörgē von Meisseñ uñd zcu anderñ fursten aussczurichten<sup>a</sup>, so unser kranker furst gesunt wurde, begerte Ko. Ma. her sulde widderkeren in die Walachia etc. Wolde nicht gleuben, der herr krank were etc. Antwort ime der her compthur von Hollandt: Wir können wenigk trost vermercken czu s. g. gesuntheit, uff das ir s. g. krankheit sehen möget, geht mit uns hinuff in die kamer. Dem Paulus also teth und sach den hern itz vil nach seelczagen. Dornoch so der lobliche furst gesturben, was Paulus noch nicht gleubende, wart czu dem toden leichnam gefurt und ime geweiszet, das der herr todt und gesturben wer, uñd gebeten, her wolde nebeñ unserñ schriftē dem hern konigk verkundigē den todt unsers furstē. Das her zcu thun verwillete und am Sonnabende wurden eylende brieff gesandt uñd botē czum konige uñd dem compthur uñd verkundiget der todt des herñ hoemeisters in nachgeschribner form. <sup>24. August.</sup>

Dem konige von Polan.

Allerdurchluchster furst, groszmechtigster konigk, allergnedigster herr, meyne willige dienst mit all meyns hochsten vermogens erbietunge stets zcu-vorn. Allergnedigster herr, den hoewirdigen fursten unserñ g. h. hoemeister habeñ wir in cleyner czall swach und krank, wie e. Ko. Ma. wol ist verclert in die Lembergk bracht. Aldo s. g. nach dem willen gotes alsz hinte czu mitternacht mit versorgungē des heiligen sacrament sein lechte stunde beslossen hot. Got māsze der zelen gnedig seyn. Dorumb von nöten ist, nach s. g. lezten willen, vleiszige bete und begir, auch nach ussatzczunge unsers ordins seynen leichnam in unsers ordens lande brengen und bey seyne vorfarn zcur

a) Am Rande: was nicht war A.

orde bestatten. Bitt e. Ko. Ma. mit diemut vleissigk, geruche unszers ordens und den herñ und guten lewte itzt bey e. kon. g. gnedigster herr und beschirmer seyn uñd zcu den notsachen der cristenlande Leifflandt belangende, wie e. Ko. Ma. am nehsten unser g. h. hoemeister seliger geschriben uñd der compthur von Osterrode ungezweifelt oerlicher verzalt hat, gnediglich beweyssen alsz unsers ordens gnedigster herr und beschirmer. Das wil ich und mein orden umb e. Ko. Ma. alzeit williglich vordienen, die got zw gluckszaliger<sup>a</sup> etc.

Compthur von Hollañdt<sup>b</sup>.

p. 30.  
26. August.

Item am Sonnabende frue wart durch den hern doctor bereitet in der apteken ein wickszen tuch mit mirre und ein zarch gemacht, do man den toden corper in verslosz uñd also in Prussen gefurt sulde werden. Als dem auch also geschach, aber mit swerer arbeit.

Item do Paulus unser furer vernam, das man den toden leichnam wolde wegkfuren, qwam her mit dem hauptmann vom slosse uñd mit eczlicheñ des rathes. Der hauptmañ verzalte unter anderñ worteñ: Es zcemet sich nicht den corper des herñ hoemeisters, der ein furste und undersasse were des koniges von Polan, ane wisseñ und willeñ Ko. Ma. wegk zcufuren, sunder man sulde des koniges antwort verharren, deñ Ko. Ma. wurd bestelleñ durch das ganze reich in allen steteñ, den corper erlicheñ sulden inholeñ und mit herlikeit begegniss halten. So man aber ane willen des koniges wurd die leiche wegkfuren, geschege dem konige hon und schande uñd sie mochten das nicht verantworten, der corper so schlecht sulde wegkgefurt werden, forchten Ko. Ma. ungnad.

Hiruff wart ine also geantwort: Des ordens gesetz und statuta haldeñ das inne und ist auch des herñ letzter wille und sunderlich gescheffte und were auch von nöten, der leichnam eh y besser in Prewszen komen magk, uff das dem orden und seynen landen keyn schade entseh, so sie ir houpt und fursteñ verloren haboñ und andero ursacheñ, die doby verzalt wurden und gebeten, keyn verhinderñ dorin theten. Do sie diesze meynunge horteñ, waren zufriede uñd spracheñ: Wollen nicht vorhinderñ den leichnam des fromen fursten wegkzcufuren nach satzunge des ordeñs, wolleñ doch gleichwol förder doruff uñs berathen. Und gingen czu dem herñ bisschowen Przymiszliew, der ouch in dor Lemborgk an der seuche, tisis genant, krank was uñd swach<sup>c</sup>, hatten iren rath mit ime uñd qwamen widder und gabeñ antwort von sich, wie obensteht. Aldo wart dem rathe der stadt Lemborgk gedanckt vleissiglich groszer fruntschaft und handelunge uñserm fursteñ an seynem leben erzoeuget uñd den seynen, der wirdige ordeñ sulde und wurde sulchs gen ine und die iren erkennen.

Hirinne hatte Paulus Grambetzky noch keyn gnügen, bearbeite sich noch bey einem merglichen manne, bürger von Cracow, genant Bonora, der des koniges gewaltigk . . .<sup>d</sup>. Der qwam am Sontage mit Paulo uñd persuadirte mit hubscheñ worteñ in Dutsch, begerte, das wir Ko. Ma. antwort uñd willen erharreten, doch sagte her daboy, zo es nicht gesein möchte, suldeñ wir des orden beste merken und vorsorgen. [Cui responsum fuit, ut supra, et decla-

a) und m. o. bis gl. fehlt A.    b) die Unterschrift fehlt B.    c) prope hospitium nostrum in c<sup>o</sup> ria archiepiscopi setxt zu B.    d) qui magna regie negocia agebat B.

ratum, quomodo res ordinis in Livonia starent, quare necesse esset celeriter juxta statuta ordinis Prusiam petere ad cavendum pericula, que ordini ex longa corporis absentia possent provenire].

Item doruff wart Bonora geantwort, wie obgeschriebeñ, und dobyey ver- p. 31.  
czalt, was dem ordeñ von langem verczugk und den landeñ entsteheñ mochte, bsunderñ zo die lande Leifflandt itzt in groszer far stunden der Rewssen halbeñ, dorumbe not were czu eyleñ, die wirdigen gebietiger widder uff eyn haupt trachteñ mochteñ, die lande vor schaden verbutet wurden<sup>a</sup>.

Item Paulus vernam, nichts mochte schaffeñ mit seynen betruglicheñ besteltnisz. Am Montage, do her sach die wageñ und alle dingk bereitet 26. August.  
czum zcoge, brochte abermal den gnanten Bonera mit den ersten inleitunge, gerne verczug des czoges gesehen hette, uñd sagte doch dobyey, ap es geseyn magk, wo es aber nicht gesein kan, so sollet ir habeñ freien czugk, und Paulus uwer furer, deme ich von Ko. Ma. wegen bevele, uch soll gleiteñ. Dem Paulo gantz miszhagete, wiewol her sich mit worten dorczu willigen erbot. Hirinne wart Paulus zere vermerckt betriglikeit dohinder tusschende, denn der Mazer<sup>b</sup> was nicht gut, sunder heruchtet bözer tadt.

Item die rathman der stadt Lemberg dem ordeñ gunstig, die dem fursteñ am lebeñ vil ere gethan hatteñ, offenbarten, wie Paulus sich bey inne bearbeitet hette, des fursteñ toden leichnam ane willeñ des koniges nicht suldeñ gestatten wegk zcu furen, sunder sulden die thore schliessen uñd uns alle bekommen. Doruff sie habeñ . . .<sup>c</sup>: Wir wisseñ von keynem kón. gebot, das wir sulchs thun sollen, ouch zomet es nicht guten lewten eynen toden leichnam czmal oyns fursten zcu verkommern ane sache; hostu aber irkein bevelh, thu, was recht ist. Also wart Paulus beschemet uñd qwam in czwen tagen nicht zcu uns etc.

Item am Sonnabende zcu vorñ qwam dersolbig Paulus alleyne zcu den 26. August.  
herñ uñd uns in des herñ hoemeisters herberge uñd gab fur: Es zomet uch nicht<sup>d</sup> von hynnen czu cziben ane kón. urlob, denn Ko. Ma. hot bestalt dreyhundert schogk Polnisch, die der Halitzky des herñ koniges liephaber brocht hot czu notdorfft des herñ hoemeisters, der sulde alles bestellen, was wir bedorfften, und Ko. Ma. wurde den herñ hoemeister erlicheñ begeben, den compthur uñd die anderñ<sup>e</sup>. Daruff antwort ime Liborius von sich selbst unbevoleñ: Wie sulde Ko. Ma. unserñ frommen versturben fursten begobeñ und ere beweisseñ, so s. g. ime am leben in swerer krankheit und leger vor Halitz bisz in die vierde woche legende keyne ere beweisset hot, nicht emphangeñ oder mit der geringsten botschaft besucht. Wart Paulus czornigk und sprach: Ir solt das nicht sagen, es mócht dem ordeñ zcu schadeñ komen. Antwort Liborius: Die warheit musz auch geredt syn uñd habs von mir selbst geredt etc. Diesze uñd ander manchfaldige lögen, die Paulus furbracht, wart her gar swerlich gemerckt und verdacht eyns argen.

Item wann man recht wil merkeñ und betrachteñ, was von den fromen versturbeñ fursteñ gescheen ist, der nicht geschonet hat seins alders, sunder wolde gnugk thun nicht alleyne dem ewigeñ friedeñ, sondern<sup>f</sup> auch dem orden, der uff die ungloubigen zcu bestreiten gestift ist, hat sich zcu sulcher sweren

a) Diesen Absatz hat A lateinisch und deutsch. Viel kürzer B.      b) Masovita B.      c) respondentes B.  
d) n. fehlt A; quomodo non licet B.      e) et regia majestas dotaret magnifico in magistrum generalem et commendatorem cum . . . B.      f) s. fehlt A; sed etiam B.

ferlicheß reizen gegeben mit vil nach III<sup>o</sup> reiszigen pferden fusz knechten und wagen uff des ordens unkost, kein hulff ader ere erzeigung des koniges gefulet, wedir die Thurken zu streiten hot geeylet und sich gantz dorczu gegeben, wie ine der konigk durch seine betrigliche botschafft dorczu gefordert<sup>a</sup>,  
 p. 32. aber soyn gnad hat keynen Thurk gesehen. Des koniges meynunge und furnehmen was nach gemeinem geruchte der seinen Stephanum den Walachischen woiwoden zu vertreiben uñd seinen bruder herczogk Sigmundt in die herschafft zu setzen, wiewol sich des der konigk gegeß seynen bruder deme von Ungern durch sein botschafft<sup>1</sup> wil entschuldigen.

In welcher guten meynunge der hoewirdige, frome diemütige und cristliche furste in der Rewsscheß Lemborgk mit versorgung aller sacrament gestorben ist, kan man usz den obgeschriebenn geschichteß wol vermercken. Got von hymmel sey ime gnedig.

28. August. Item am Montage nach Bartholomei qwomen abirmals Paulus mit dem Bonora, und Paulus hett gerne den todeß leichnam wegkzcfuren verhindert. So her aber gewar wart, alle dingk zcum czoge bereit waren, sprach Bonora: Der erwirdige her bisschoff Przemissließ. hot geboteß allen geistlichen und den burgeru in der stadt von des koniges wegen<sup>b</sup> des fursten leichnam vor die stadt erlicheß<sup>c</sup> beleiteß solleß, ob das uwer wille ist. Antwort der herre compthur von Hollandt: Es ist uñs gantz zu willon und dancken dem horn bisschove, prelaten uñd dem rathe uñd der ganczen stadt, das es geschee nach seyner veterlikeit willeß.

Deme geschach also. Alle gelarten der bisschoff von Primsia swach und krank an eynem stabe, die thumberñ doselbet, predigermönche, grömönche, die Bernhardini mit allen rathlewten uñd bruderschaften der hantwerker, Armenier und Rewssen mit sechs bedachteß boren beleiten des fursten leichnam vor die stadt erlicheß in eyner groszen schar uñd weeclegeß den fromen fursteß, der ine zu eynem bechutczor vor den Thurken was darkomen uñd zo vorleitet gesturben<sup>d</sup>.

Endlich in den beschliesz dancte der herr compthur von Hollandt im namen des ganczen ordeßs höchlich dem herñ bisschove, den thumberñ, priestern, mñchen, ratherñ, der ganczen gemeyne, auch den jungen, matronen uñd wolgeczirten frawen, die mit groszem weinen bedagten den todt des fursten uñd furen also von dannen.

Item der bisschoff Przemissliensis im namen Ko. Ma. uñd der ganczen kron dangksagete dem verstorben herren hoemeister et dem ordeß vor sulchen woltat uñd swer reitze, die s. g. zu heil dem reich und der cristenheit hett angefangen uñd furgenomen uñd globte vor Ko. Ma. und dem reichrath seyner groszmechtikeit s. g. und<sup>e</sup> dem orden dangsagen uñd rathen, das disz werck nicht sall vergessen werden durch den konigk und dem reich, sunder soll

a) quemodmodum rex cum dolose legationibus suis fecit citare B. b) w. fehlt A; nomine regio B. c) honorifice B. d) Ex cujus mandato et benivolentia omnis clerus, canonici ecclesie cathedralis Leopollensis monachi etiam predicatorum, minorum, observantium cum omnibus consulibus, mechanicorum fraternitatibus civitatis etc. nec non Armenis et Ruthenis cum quatuor aut sex baratris ac spollis obductis fanus illud honorifice extra civitatem cum magna multitudine et planctu conduxerant B. e) s. g. u. fehlt A; sue magnificentie et ordini gratias referre B.

1) Diese Botschaft wird unten p. 33 noch einmal berührt, auch ihre Mittheilung versprochen, doch scheint dieses Versprechen nicht erfüllt zu sein.

dem ordeñ verguldeñ werden. Mit sulchen und anderñ erlichen worten gesegenten wir und czogen mit dem leichnam von dannen am Montage nach 28. Aug. Bartholomei umbe czwelffe czu mittage.

Item<sup>a</sup> was sich uff dem wege und ruckczoge begeben hot, ist nicht not zcu schreiben, alleyne das die in der Rewsscheñ Belza die thór czuslossen und wolden des fursten leichnam nicht uszlaszeñ. Aber Paulus der gleitsmann schuff, das wir frey czogeñ, lieszeñ uns beduncken, es was durch ine also bestalt.

Item so wir Loblyn vorbey czogeñ, funden die Mazer mit etzlich hundert p. 33. mannen, die hauptlewte mit namen Bernhardt und Drawschwitz bey uns waren und sagteñ, sie wolden usz bevelh herczogk Conrads gemach czihen und nicht eyleñ und wol czu rechter zzeit komen.

Item am Freitage nach Mathei apostoli brochte wir unserñ fromen fursten 22. Sept. todt gen Königsberg, wart erlich durch den bisschoff Nicolaum modernum<sup>1</sup>, den herñ stadholder, ander herñ des ordens und czliche gebietiger, auch von landeñ und steten, fraweñ und jungfrawen erlich emphangeñ, in die thumkirch gefurt, vigilia gesungen und dornoch begraben<sup>b</sup>.

Es war under dem folke unnützc rede entstandeñ, wie das nicht unser herr were etc. Dorum der herr bisschoff vermante den herñ doctorem Wilhelm, Liborium secretarium, Martinum und die dyner, welche mitkomen waren, die warheit zcu sagen und der boszeñ menschen unglouben zcu dempfen. Denn der leichnam was im sarch verpichet und vermachtet, das der doctor sprach: wo man würde offen, möchten vil hundert menschen vorgifft werdeñ. Do wart durch den hern doctorem Wilhelm, Liborium, Martinum und ander dyner warhafftig gezeuget, das ir gnediger hoemeister in der Lemborg verstorben, in den sarch geleet, und vermacht und bisz gen Königsberg aldo gegenwertig seynen leichnam brocht hetteñ. Den reden wart glouben gegeben und der leichnam wart begraben.

Item wie der konigk von Polan mit dem groszeñ folke in der Walachey gehandelt und was her furgenomen hot, kan ich nicht beschreiben, sunder alhir folgt nach eyn abschrift seiner botschaft, an den konigk von Ungern seynen bruder gesant, dorusz seyne meynunge wirt verstandeñ. Ob es sich also begeben hot, weisz ich nicht.

Aber disz ist war, das die herñ und guten lewte, zo vil der widder usz dor Walachey, die der herr hoemeister dem konige sante, komen sein, der nicht vil ist, warlich gesagt, und an iren wunden, pferdeñ und habe wol die warheit erschnen: am Dornstage vor Simonis et Jude im uszczoge usz 26. Oct. der Walachey des koniges folk, Dutsche dienstlewte, hoffgesinde, Mazerer, Slesier und die unserñ eyne grosze menige von den Walachen, Thurken und Ungern sein nedirgeleet, das meiste teyl erslagen und gefangeñ, alle ire wageñ und was doruff geweseñ ist, verloren haben, der konigk zcuforderst sin czoge mit den seynen Polan, hat die hindersten nicht mögen retteñ.

a) Die beiden folgenden Abschnitte fehlen B.

b) Mit einer kurzen Notiz über das Begräbnis schliesst B.

<sup>1</sup>) Bischof Nicolaus II. Kreuder von Samland war Montag nach Oculi (27. Februar) 1497 erwähnt. Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg S. 224. Voigt Geschichte Preussens Bd. 9. S. 219.

Item dieſe ſein erſlagen und uſzblieben von guten lewten: Eustachius von Slywen ritter, Bernhardt von der Gabelentz, Criſtoff von Lichtenhayn des herñ hoemeiſters ſchenck, Pohibell<sup>a</sup>, etzlicher herñ und dyner knechte uñd czuforderſt die waynknecht, die des meisten teils in der fütterunge wurden erſlagen etc.<sup>b</sup>

a) Vor Pohibell iſt von anderer Hand Andreus nachgetragen.    b) Von anderer Hand ſind hier die Namen Enderlyn, Kynat, Kemmerich, von der Draß, Schellenberg nachgetragen.

---

# IV. AUFZEICHNUNGEN ZUR GESCHICHTE DES LETZTEN HOCHMEISTERS, DES MARKGRAFEN ALBRECHT VON BRANDENBURG, VON VERSCHIEDENEN VERFASSERN.

HERAUSGEGEBEN VON Dr. M. TOEPPEN.

---

## EINLEITUNG.

Wir vereinigen hier ausser den Aufzeichnungen über die Reise des Markgrafen Albrecht aus Franken nach Königsberg im Jahre 1542, ferner über das Turnier zu Königsberg im Jahre 1548 und über den Krieg von 1520, welche schon öfters verglichen und benutzt worden sind, zwei bis dahin ganz unbekannte Aufzeichnungen, über die Regierung des Hochmeisters Albrecht von Gregor Spiess und über die Aufhebung des deutschen Ordens in Preussen von Philipp Creutz.

Die drei ersteren sollen von des Hochmeisters Canzleischreiber Friedrich Zerzer verfasst sein<sup>1</sup>. Diese Behauptung muss sich aus dem Zusammenhange, in welchem die Originalien im Königsberger Archiv früher aufbewahrt wurden ergeben haben. Jetzt wo sie einzeln in zwei neuen Bänden und in einer Mappe mir vorliegen, ist dies nicht zu erkennen, da nur in der ersten dieser Aufzeichnungen der Verfasser, gegen den Schluss, sich seinem Namen und Stande nach verräth sich Hans Ctzerer cantzeleyschreyber, in den beiden andern, die überdies von anderer oder doch sehr veränderter Hand geschrieben

<sup>1</sup>) Nach Meckelburg (Königsberger Chroniken aus der Zeit des Herzogs Albrecht, Königsberg 1868, S. XII), der als Provincialarchivar über eine solche Frage sich wohl Aufschluss verschaffen konnte. Seine Königsberger Chroniken sind leider sehr verstümmelt, planlos und unübersichtlich gedruckt, dass eine neue vervollständigte Ausgabe der Königsberger Chroniken, bei welcher namentlich auch die Aufzeichnungen über den Bauernaufstand in Samland, die für die Geschichte Königsbergs so bedeutende und trotz der Parteilichkeit der Verfasser im Ganzen recht zuverlässige Chronik von Beler und Platner, und mehrere spätere Chroniken eingehend zu berücksichtigen wären, sehr wünschenswerth erscheint. Von Meckelburgs Anmerkungen zu Freibergs Chronik, dem Hauptbestandtheil seines Buches, sind viele trivial und entbehrlich, viele, da er den Abdruck ohne gehörige Orientirung begann, durch die etwa 20 Jahre später von ihm hinzugefügten Bogen antiquirt. Viele offene Fragen sind noch zu beantworten und Irrthümer zu bessern. Die recht grundlosen Verdächtigungen p. VI waren kein besonders geeignetes Mittel die eigenen Schwächen zu verdecken.

sind, eine Spur des Verfassers sich nicht verräth. Zerers Tagebuch der Reise des Hochmeisters Albrecht aus Franken nach Königsberg (Königsb. Staatsarchiv Nr. 5243 fol.) ist als Seitenstück des Tagebuches über die Kriegerreise nach Galizien von Liborius Naker nicht ohne Interesse, namentlich weil es uns von der Etikette in den herrschaftlichen Kreisen jener Zeit ein anschauliches Bild gewährt. Es ist aber viel dürftiger als das zuletzt genannte, schon weil Zerer eine unbedeutendere Stellung einnahm als Naker und weil er jede subjective Aeusserung mit Ausnahme des zuletzt angehängten Glückwunsches in dem offenbar officiellen Berichte nach Möglichkeit sorgfältigst vermieden hat.

Von dem Turnier, welches zu Fastnacht 1518 in Königsberg gehalten wurde, haben wir das Programm und das Protokoll (Königsb. Staatsarchiv, Mappe ohne Nummer). Wer beides geschrieben hat, ist gleichgültig, da beides nicht von dem Schreiber, sondern von Festordnern und Grieswärtel formulirt sein muss.

Das Wichtigste der drei Stücke ist die Relation über den Krieg des Hochmeisters gegen Polen im Jahre 1520 (Königsb. Staatsarchiv Nr. 7404). Sie ist nicht in dem Zererschen Original, sondern in einer gleichzeitigen Abschrift von Bernhard Engelhard erhalten. Diese Abschrift hat dem obersten Secretarius Christoph Gattenhover<sup>4</sup> zur Correctur vorgelegen und ist von demselben mit mancherlei Zusätzen und Veränderungen versehen, welche vorzugsweise grössere Deutlichkeit und Verständlichkeit für fernerstehende zum Zwecke hatten. Sie hat mit den Berichten der Königsberger Chronisten Richau (bei Freiberg), Beler etc. den Gesichtskreis gemein, indem sie nämlich vorzugsweise das berücksichtigt, was in der näheren Umgebung von Königsberg geschah oder was von Königsberg aus unternommen wurde. Nur insofern reicht der Gesichtskreis Zerers noch etwas weiter, als er über die Ereignisse in der Umgebung von Braunsberg, die er unter allen Chronisten jener Zeit am ausführlichsten behandelt, noch ausserdem gute eigenthümliche Nachrichten hat, sei es, dass er dieselben aus officiellen Einzelberichten zusammenlas, oder dass er sie aus einem in Braunsberg gehaltenen Tagebuch in seine Schrift hineinarbeitete. Die Nachrichten Zerers und der übrigen Königsberger Berichterstatter bedürfen gar sehr nicht blos der Berichtigung, welche der Vergleich mit den Ueberlieferungen der feindlichen Partei in der Regel gewährt, sondern auch der Ergänzung durch Berichterstatter, welche den Dingen von einem anderen Standorte aus folgten, wie von Elbing, Danzig, Marienwerder: Denn die Ereignisse, welche sich in Pommerellen, Pomesanien, dem preussischen Oberlande abspielten, wurden hier schnell und sicher bekannt, während sie nach Königsberg während des Krieges entweder gar nicht oder in unbefriedigender Form gelangten. Steht Zerer den Königsberger Chronisten in dieser Beziehung nahe, so unterscheidet er sich von ihnen doch in sofern, als er die speciell städtischen Interessen wie die Angelegenheiten des Tiefes, die Verhandlungen der städtischen Räte mit ihren Gemeinden und mit den Vertretern der ländlichen Bevölkerung nur beiläufig oder gar nicht erwähnt, dagegen das ganze Pathos des thatenlustigen jungen Hochmeisters und seiner Landsknechte zum Ausdruck bringt. Albrecht und die Seinen hatten in der That Grund mit den Erfolgen ihrer Waffenthaten zufrieden, ja auf dieselben stolz zu sein, und das polnische Heer sammt seinem

<sup>4</sup>) Meckelburg a. a. O. S. XII und 370, der die Handschriften der genannten Personen leicht vergleichen konnte.

Führer hatte sich (wie dies selbst Grunau der eifrige Anhänger der polnischen Partei hervorhebt) in seiner ganzen Erbärmlichkeit gezeigt. Es galt, diese Anschauung während des glücklich errungenen vierjährigen Waffenstillstandes auch in Deutschland unter Volk und Fürsten zu verbreiten, um von dort aus für den Fall eines neuen Kampfes besser unterstützt zu werden. Diesen Zweck zu fördern war die Zerersche Schrift mit ihrem Grundgedanken: »Was ziehen sich aber die Polen, dass sie sich understunden, das Land Preussen und die Stadt Braunsberg zu gewinnen, da sie doch der armen Mühle nichts konnten anhaben?« sehr geeignet.

Sehr verwandt in Grundstimmung und Ausführung der Zererschen Denkschrift ist das »neue Lied von dem nächstvergangenen Kriege zu Preussen 1520«. Es ist ebenfalls nach Abschluss des Waffenstillstandes im Jahre 1521 entstanden. In stolzem Siegesbewusstsein, das sich naturgemäss bis zum Hohne gegen die Feinde steigert, werden die Thaten des Hochmeisters und der Landsknechte besungen; es sind meist solche Ereignisse die auch Zerer hervorhebt, unter andern auch einige der sonst wenig bekannten, die sich bei Braunsberg zgetragen haben, aber auch einige, die Zerer nicht berührt, wie die Wiedereroberung mehrerer kleinen Städte durch Schlick (V. 404), ja auch mehrere, welche überhaupt in keiner Chronik erwähnt werden, wie die Rolle, welche der »von Strassburg« in dem Kriege spielte, die Notiz, dass einmal bei Braunsberg 44 Fahnen erbeutet sind, dass die Polen in Preussen 48000 Mann verloren haben (V. 174, 243, 224) etc. Eine Haupteigenthümlichkeit des Gedichtes, durch die es sich von Zerers Denkschrift unterscheidet, ist die Verhöhnung der deutschen Stände des polnischen Preussens, zumal der Städte Danzig und Elbing, der Geistlichkeit des Ermelandes und der Junker, welche von dem Volksdichter ärger mitgenommen werden als die Polen selbst. Die Darstellung ist bündig und schlagend, das Lied eins der besten historischen Volkslieder von allen, welche sich in Preussen erhalten haben <sup>1</sup>.

Von den dreien dem Canzleischreiber Zerer zugeschriebenen Stücken sind die beiden ersteren, nämlich das Reisejournal von 1542 und die Aufzeichnungen über das Turnier von 1548 in Fabers Preussischem Archiv II, 24—38 und III, 485—492 in einer Uebersetzung bekannt gemacht, die dritte über den Krieg von 1520 in Meckelburgs Königsberger Chroniken S. 367—379 abgedruckt. Die beiden ersten werden also hier zum ersten Mal in ihrer ursprünglichen Form, die dritte mit Beseitigung einiger Fehler der ersten Ausgabe und mit erweitertem Commentar wieder abgedruckt. Das zuletzt erwähnte Lied über den Krieg von 1520 ist nach einer Handschrift des Königsberger Staatsarchives von J. Voigt in den Beiträgen zur Kunde Preussens II, 386—395 herausgegeben, zwei falsch gedruckte Stellen hat Meckelburg p. VII berichtigt. Ich fand eine neue mehrfach abweichende Handschrift desselben in der königl. Bibliothek zu Berlin Manuscr. Boruss. fol. 594, welche zwar der Orthographie und Sprache nach etwas jünger als die des Königsberger Archivs, aber insofern von Interesse ist, als sie das Fortleben und die Umgestaltung des Liedes im Volksmunde bezeugt. Ich habe das Gedicht mit Berücksichtigung der Abweichungen der Berliner Handschrift als Anhang zu der Zererschen Relation über den Krieg abdrucken lassen.

<sup>1</sup>) Meckelburg a. a. O. p. VII erkennt darin nichts als »eine blosse Reimerei im Anfange nicht ohne Tendenzlügen«.

p. 1.

## A.

## Vertzeichnus

Welcher gestalt m. g. h. marggraff Albrecht hohmeister mit seiner f. g. herren brudern, marggrafen Casimiren und sampt mehr andern grafen, hern, freihern, rittern, edelleuten und knechten von Onnoltzbach von nachtleger zu nachtleger bisz gen Königsperk in Preusser getzogen. Actum im jhar 1512.

p. 2. Am tag Valentini im funffzehnhundert und aylfften jare hat der hoch-  
1611. würdigst durchleuchtig hochgeborn furst und herr, her Albrecht Teutzsch ordeñs  
Februar 14. hohmeister, marggrave zu Brandenburg, zu Stetin, Pomeran, der Cassubeñ und Wenden hertzog, burggraf zu Nurmberg und furst<sup>a</sup> zu Rugen etc. seiner f. g. würdigen loblichen und ritterlichen Teutzschen ordeñ gott und seiner gebenedeyetten geberrerin zu ereñ, s. f. g. seleñ seligkeit zu trost und dem benanten ritterlichen Teutzschen ordeñ zu schutz, merung und nutz angenommen, und ist im Teutzschen hause zu Schielden im landt zu Meyssen gelegen eyngekleydt und in demselbigen zu aynem hohmeister des gemelten ordens gekorn und erwelt worden und, wie hernach volgt, in die landt Prewsseñ s. f. g. und des obgemelten ordeñs zugehorung getzogen.

p. 3. Item Montags nach Francisci im funffzehnhundert und zwelften jare  
1512. hat der hochwürdigst durchleuchtig hochgeborn furst und herr, herr Albrecht  
October 11. Teutzsch ordeñs hohmeister, marggrave zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden hertzog, burggrave zu Nürnberg und furst zu Rugen mitsampt s. f. g. bruder marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. den austrug von Onnaltzbach in s. f. g. und des hochloblichen würdigen und ritterlichen Teutzschen ordeñs landen geen Preussen furgenomen und hat seinen f. g. der durchleuchtig hochgeborn furst und herr, herr Friedrich, marggrave zu Brandenburg etc., seiner f. g. herr und vater, mitsampt seiner genaden hoffgesindt denselbigen seiner f. g. sonen das glayt aus der statt bisz uff den nechsten berg vor Onnoltzbach, daselbst hyn sich der wegk erstreckt, gelegen, gegeben. Dieweyl nun die durchleuchtigst furstin fraw Sophia geborne aus koniglichem stammen zu Polen, marggravin zu Brandenburg etc., seiner f. g. liebste mutter, Montags vor Francisci nach mitternacht mit verwarung der heyligen sacramenta als eyn cristliche furstin in gott verstorben was, der sele der almechtig gott von hymmell gnedig und barmhertzig ze sein geruche, haben obgenante mein gn<sup>r</sup> und gn<sup>a</sup> herrn sich solchen angetzeigten todlichen abgang der durchleuchtigsten furstin vast sere in betrubnus zu hertz genomen und sindt alle drey fursten traurigs gemuts auszgetzogen. Dergleichen sindt die frawlich obgemelts meins g. b. des hohmeisters liebste schwestern mitsampt den jungfrawn im frauentzymer in der langen stuben im schlos in fenstern gelegen und solch austrug irer f. g. liebsten brudern, der gantz  
p. 4. seenlich was, mit trawrigem schmerzlichen hertzen mit bekommernus, waynnen und andern angesehen und weeclag, wie dan nicht unbillich, und hat<sup>b</sup> das

a) hertzegeñ, burggraven, fursten Cod. b) hat Cod. Ob dafür als zu lesen ist?

gemeyne volck daselbst in der statt sulchs angetzeigten seenlichen zugs mith inen<sup>a</sup> bestimmten drey fursten, vater und sone, uff angetzeigten berg komen sindt, hat m. g. h. marggrave Friedrich seiner f. g. sone, den hohmeister, mith betrubtem hertzen geseget und in die arm als seinen liebsten sone umbfangen, dergleichen m. g. h. der hohmeister auch gethan etc., und nach gescheener bederseit gesegnus ist marggrave Friedrich mit seiner f. g. gesindt widerumb hynein gein Onnoltzbach geritten und m. g. h. der hohmeister mit seiner f. g. brudern marggraven Caszmir zu Brandenburg und irer f. g. gesindt denselbigen tag gein Cadolzburg IIII meyll von Onnoltzbach gelegen, ayn kayszerliche vest, schlos und stedlein darneben, iren f. g. zugehorig getzogen etc.

Dinstags. Von Cadolzburg geen Bayersdorff IIII meyll, ain schlos und 12. Oct. stedtlein, iren f. g. zugehorig.

Mitwochs. Von Bayersdorff geyn Hollfelt IIII meyll, dem bischoff von 13. Oct. Bamberg zugehorig. Daselbst ist gemelt bischoff von Bamberg meinem g<sup>n</sup> und g<sup>n</sup> herrn entkegen geritten, ire f. g. freuntlich empfangen und in die statd gefurt, aldo iren f. g. und derselbigen gesindt gutlich ausrichtung gethan und meinen g. h. den hohmeister mit aynem hengst vereret, iren f. g. auch des andern tags das glayt widerumb heraus gegeben und in freuntlicheyt von aynander geschieden.

Donnerstags. Von Hollfelt gein Culmbach IIII meyl, ayn schlos und statt <sup>p. 5.</sup> 14. Oct. und auch iren f. g. zugehorig. Daselbst sindt ire f. g. den Freytags styl gelegen und geruet auch ayn begencknus irer f. g. liebste frawn und mutter nachhalten lassen.

Sambtags, s. Gallen tag. Von Culmbach geyn Hoff funff meyl, ayn <sup>16. Oct.</sup> statt auch iren f. g. zugehorig. Daselbst ist irer f. g. gesindt, so mit hereyn getzogen gar zu in komen und am Soñtag darnach widerumb von danne getzogen.

Soñtags. Von Hoff sindt bede mein g. h. der hohmeister und marggrave <sup>17. Oct.</sup> Caszmir zu Brandenburg mith hernach vertzeichenten fursten, graven, freyen heren, rittern und edelleuten irer f. g. gesyñdt aus ired heren und vaters auch irer f. g. lande gekomen und bis geyn Schlaytz ain statd und schlos IIII meyl, den heren von Geraw zugehorig, getzogen, als nemblich: Bernthold graff und herr zu Henneberg, Wilhelm graff und herr zu Eysenburg, oberster marschalk Teutschordens, Hayntz graff und her zu Schwartzburg, Hyncka Pflugk, Cristoff Pflugk hern von Rabenstein und auff Petzka gebruder, Sigmundt von Hespergk ritter und hoffmeister, Haß Druchsz ritter, Phillip von Feyltzsch ritter, Bernhart von Berliching ritter, Hainrich von Miltitz oberkampan Teutsch ordens, Michell von Wirspergk hoffmarschalck, Wittich von der Arff, Cristoff <sup>p. 6.</sup> von Pendlwitz doctor, Bangratz Scheñck, Conradt von Trawttenberg, Hainrich von Pendlwitz, Sampson von Hirspergk, Moritz Schirendinger, Wolff Fuchs, Jorg von Wulmershawsen, Jorg<sup>b</sup> von Ems, Bernhart von Hespergk, Steffan von Birckenfels, Herman Drewsch, Casper Rabensteiner, Haß von Krindsperg, Erhart vom Reytzenstein, Cristoff Muckrtaller, Jorg von Grebitz<sup>c</sup>, Wolff von Hesperg, Casper von Seckenorff, Cristoff von Wyssentaw, Wilhelm Gagreiff, Herman Newstetter, Jorg von Miltitz, Melcher Rabensteiner, Dietz von Wurtzburgk,

a) I. undeutlich.    b) Darüber steht der Name Cristoff.    c) Ob Gebitz?

Karule von Heltzelsdorff, Kofitz von Berlichingen, Dittrich Sporer, Haintz von Wallenfels, Iheronimus vom Liechtenstein, Lewpolt Löchinger, Wolff von Hutten, Wilwolt von Feyltzsch, Sebastian von Heltzelsdorff, Hillebrañdt von Barle, Guthsmuts ist hynten nach komen.

- p. 7. Item diese obvertzeichten furst, graven und herrn, ritter und edelleute haben uff bede mein m. g. h. den hohmeister und marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. gewartet one ander edelleute, so benanth hernn gewesen, der viel was, die ich nith ernennen noch der namen vertzeichnen kan, haben gehabt zweyhundert und sieben und dreissig geruster pferdt und sechsundachtzig wagenpferde, summa totalis facit dreyhundert und dreyundzwantsig pferdt.
18. Oct. Montags. Von Schlaytz bisz geyn Geraw ayn stadt IIII meyl, auch den herrn von Geraw zugehörig.
19. Oct. Dinnstags. Von Geraw bisz geyn Begaw ain stadt IIII meyll, dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn, herrn Jorgeñ, hertzogen zu Sachsen zugehörig. Do hatt hertzog Jorg von Sachsen obgenanth mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> hern durch Endressen Pflugk und andre geschickten uff der grenitz nach geburlicher furstlicher weysze annemen lassen und iren f. g. mit derselbigen gesyñdt daselbst ausrichtung gethañ.
20. Oct. Mitwochs. Von Begaw geyn Leiptzig ain schlos und stadt IIII meill. Da haben obgemelts hertzog Jorgeñ von Sachsen etc. geschickte botschafft mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herrn auch hingefurt, iren f. g. mit derselbigen gesyñdt von vielgemelts hertzog Jorgen wegen tapfere und gutlich ausrichtung gethañ. Daselbst ire f. g. den Donrstag verharret. Aldo auch der ertzbischoffe von p. 8. Magdeburg in geheym bey iren f. g. erschienen ist und ergetzlicheit irer zukunfft gehabt. Sindt am Freytag in freuntlicheit widerumb von aynander geschieden.
22. Oct. Freytags. Von Leiptzig bisz geyn Eulburg ain schlos und stadt IIII meyl, dem durchleuchten hochgebornen fursten und herrn, herrn Friedrichen hertzog zu Sachsen, des hey. Rom. reichs ertzmarschalck etc. zugehörig. Aldo hat genanter churfurst von Sachsen mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> hern durch den Pfeffinger und andre geschickten auf der grenitz nach gebur und furstlicher gewonheytt annemen lassen und iren f. g. daselbst ausrichtung gethan.
23. Oct. Sambetags. Von Eylburg bisz geyn Wittenburg funff meyll, ain schlos und stadt. Do haben obgemelts hertzog Friedrichs von Sachsen, churfursten etc. geschickten botschafft mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herrn auch hyn gefurt zu eyner vererung, ain man aber achthundert im harnisch gewapenth zu fuesz in ayner ordenung herausz entgegengeschickt, iren f. g. mit der gesyñdt auch tapfere gutliche ausrichtung thon lassen. Aldo ire f. g. den Suñtag auszruheten und volgendts tags widerumb wegzcogen.
25. Oct. Moñtags. Von Wittenburg geyn Gutterboch ayn stadt IIII meyll, dem hochwirdigsten ircleuchten hochgebornen fursten und herrn, herrn Ernsten ertzbischoffen zu Magdeburg und hertzogen zu Sachsen etc. zugehörig. Aldo hatt gemelter ertzbischoff mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herrn durch seine geschickte rethe und botschafft uff der grenitz nach gebur und furstlicher weysze annemen lassen p. 9. und iren f. g. daselbst mit derselbigen gesyñdt guth ausrichtung gethon.
26. Oct. Dinnstags. Von Gutterboch geyn Trebyn IIII meyll, ain schlolein und stedtlein dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn, herrn Joachim des hey. Rom. reichs ertzkamerer und churfursten und herrn Albrechteñ gebudere marggrave zu Brandenburg etc. zugehörig. Aldo haben obgenante bede

mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ durch herñ Eytelwolffen<sup>b</sup> vom Stain ritter und dem doctor Alwenschlewe sambt andern nach geburlicher furstlicher gewonheytt annemen und uff der grenitz empfangen auch ireñ f. g. mit der gesindt daselbst guttliche ausrichtung thun lassen.

Mitwochs. Von Trebyn geyn Berlin IIII meyll, ain schlos und zwue stette. 27. Oct. Aldo gemelter churfurst und seiner f. g. bruder marggrave Albrecht zw Brandenburg etc. ir hoffhaltung haben. Daselbst irer f. g. geschichte angetzeigte botschafft mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ hyngelaytet. Aldo sindt der obgemelt churfurst und seiner f. g. bruder mit irer f. g. hoffgesindt bey ayner tapfern antzall obgenanten meinen g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ auff eyn halb meyll von der stadt mith trummetten, pawcken und mit grossen gepreßte furstlich entgegen geritten, und als sie von hayde parteyen zu aynander kummen, haben marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht gebrudere mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ den hohmeister und marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. in gantz hoher freuntlicher weise<sup>c</sup> als ir liebste vettern empfangen mit handtgeben und anderer ere erbietung etc., das sich dan bede mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ vast emszig und freuntlich kegen iren f. g. bedancketen. Nach angetzeigter empfangung und bedanckung sindt vielgemelte vier fursten mith irer f. g. gesindt p. 10. in ayner ordnung mit aynem grossen gepreng, trummetten, pawcken und anderer ergetlichkeit meiner g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ zukunfft durch die stette ins schlos gezogen. Do ist gestanden die durchleuchtigst hochgehorñ furstin frawe Elizabeth gehorñe aws koniglichem stammen zu Dennemarck etc., des churfursten von Brandenburg celicke gemahell, mit irer f. g. frauentzimmer, vast woll geschmuckt und getzirt, in maynung, mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ auch zu entphaen. Als das ire f. g. ersahen, stunden sie von pferden abe und gingen mit sambt dem churfursten und seiner f. g. bruder zu dem frauentzimmer benant. Daselbst ire f. g. von der durchleuchtigsten furstin und derselbigen frauentzimer gantz freuntlich empfangen worden, und die obgenante furstin liesz auch ayne Lataynische rede und empfangung in sunderheit durch iren sone den jungen churfursten von irer f. g. wegen thun, des sich dan mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ, wie geburlich in freuntlichkeit thetten bedancken. Nach berurten und gescheenen dingen sindt die vielgemelten fursten und die churfursten von aynander geschieden und mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ den hohmeister und marggrave Caszmirn iglicheñ in sunderheit in ayn furstlich gemach gefurt, do es daß kostbarlich zybereytet gewesen ist. Aldo ire f. g. den Donerstag und Freytag s. Symonis und Juden der heyligen zwelffboten tag in ruhung 28. 29. Oct. verhartten. Daselbst inen mit irer f. g. gesyndt viel ere erbietung und freuntlichkeit auch tapfere guttliche ausrichtung von irer f. g. liebste vettern, dem churfursten, seiner f. g. bruder marggrave Albrechten zu Brandenburg und auch dergleichen von der churfursten geschach etc. Do sich nue die berurten zwene tage veruedeten, brochen mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ mit derselbigen gesyndt p. 11. am Sambstag frue wider auff, wie woll man sie nicht gerne von danne wolt 30. Oct. lassen. Aber dieweyl mein g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ mit so trefflichen obligenden geschefften beladen und nicht lenger verharren konten, wurden ire f. g. des selbigen tags von der vielgenanten durchleuchtigsten churfurstin und derselbigen frauentzimer mit kostbarlicheñ klayneten und von dem obestimbten churfursten

a) g<sup>a</sup> fehlt im Cod.    b) Eytelw. Cod.    c) w. ist Conjectur.

und seiner f. g. bruder mit guten hengsten beschenkt und geeret. Dieselbigen mein g<sup>e</sup> und g<sup>a</sup> herñ zu grossem bebeglichem und danckbarlichem gefalleñ annemen und nach demselbigen die churfursten mit derselbigen frauentzymer in freuntlichkeit gesegnen thetten und dergestalt von danne schiden und darnach uff ire pferdt sassen. Do wart von stund an der viel gemelt churfurst und f. g. bruder marggrave Albrecht zu Brandenburg uff iren hengsten gesessen. Dieselbigen hetten meinen g<sup>e</sup> und g<sup>a</sup> herñ zu freuntlichem gefallen hundert und dreyunddreissig mit allem in ainer meiner g<sup>e</sup> und g<sup>a</sup> hern farb, als nemblich gelb, aschernfarb und schwartz, die mith hengsten, harnisch und andern geschmuck woll geschickt und gerust warñ, vor irer f. g. zuge zu ayner sterckung mit gein Prewssen in meins g. h. des hochmeisters und des hochloblichen und wirdigen Teutzschen ordens landen zu ziehen verordent und ire f. g. daselbst hynein zu glayten, die sie mit widerumb erbietung hoher dinstbarkeit zu vergleichen freuntlich anneme. Nach demselbigen alle vier fursten nebñ aynder in groszem geprenge, wie offt berurt, hynausz zogen bisz etwa syn virtell meyll von der stadt, wolten mein g<sup>e</sup> und g<sup>a</sup> herñ deñ churfursten und marggrave Albrechten gebrudere

p. 12. mit weytter zw reyten bemuhen, sunder thetten dorselbst aynder als liebste vettern in freuntlichkeit von beden parteyen mit gantz hohen dinst erbietung gesegnen. Also nach gescheener gesegnung<sup>a</sup> rith marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht zu Brandenburg gebrudere mith irer f. g. hoffgesindt widerumb gein Berlin und lieszen durch obangetzeigte irer<sup>b</sup> f. g. geschickten mein g<sup>e</sup> und g<sup>a</sup> herñ den hochmeister und marggrave Caszmirn zu Brandenburg gein Strauszburg ayn stadt IIII meyll, ireñ f. g. zugehörig, furen und daselbst ausrichtung thun lassen.

Also sindt ditz die hernachgeschriben herñ und edelleut, szo marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht gebrudere meinem g<sup>a</sup> und g<sup>a</sup> herñ, dem hochmeister und marggrave Caszmirn zu ern und gefallen vast woll gerust mit iren f. g. in des hochloblichen wirdigen und ritterlichen Teutzschen ordens landen gein Prewssen zu ziehen verordent haben. Als nemblich: Herr Kerstian Burck ritter, oberster hauptman, Hañs von Bredaw, unterhauptman, compthur von der Letzen<sup>c</sup>, Jorg von Lossaw, Ebell von Arnym, Jorg von Arnym, Peter von Greiffenbergk, Scheñck Hainrich, Zobell Holtzeñdorff, Frietz von Schlabendorff, Loreñtz von Wedell, Hainrich Fareñholtz, Jacob von Zyosser,

p. 13. Hainrich Barfuesz, Schrymning<sup>d</sup>, Sigmundt Sack, Claus von Redern, Ott Brytzke, Hans Pfull, Liberius Sparr, Joachim Hack, ayner von Sost, Ott von Thüntten<sup>d</sup>, Balthazar Sparr. Diesze obgeschryben Merckische herñ und edelleut haben gehabt mit allem hundert und dreyunddreyssig pferdt und es sindt auch sunst viel junger gesellen vom adell bey inen gewesen und mith herein getzogen, der namen ich nith ernennen noch vertzeichnen kann.

31. Oct. Suntags nach Symonis et Jude. Von Strauszburgk gein Munchbergk ain stadt drey meyll marggrave Joachim churfursten zugehörig. Daselbst haben gemelts churfursten geschickten rethe mein g<sup>a</sup> und g<sup>e</sup> herñ auch hingefurt und iren f. g. aldo mit derselbigen gesindt gutliche ausrichtung gethan.

1. Nov. Montags. Von Munchbergk gein Franckfurt an der Ader IIII meyll, ain stadt marggrave Joachim churfursten zugehörig. Daselbst hyn haben obgemelts

a) gesegner Cod. b) draler Cod. c) So Cod.; Cetzen bei Faber S. 29. d) Undentlich Cod. e) g<sup>e</sup> Cod.

marggrave Joachim churfursten etc. mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herñ hingefurt. Aldo sie von der gantzen loblichen universitet und dem radt daselbst in unterdeniger emszigkeit demuttiglich sindt empfangen und vereret woren, ireñ f. g. da tapfere guttliche ausrichtung gescheen.

Dinstag. Voñ Franckfurt gein Reppe ain stedlein funff meyll, auch den 2. Nov. churfursten marggrave Joachim etc. zugehörig. Daselbst viel gemelts churfursten geschickte rothe auch gutte und tapfere ausrichtung meinen g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herñ gethañ und sich daselbst des churfursten von Brandenburg lande und grenitz verendet. Also haben viel gedachte marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht gebrudere mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herñ den hohmeister und marggrave Caszmiren zu Brandenburg etc. mit irer f. g. gesyñdt in irem lande und furstenthumb viel ere und freundlichkeit ertzeigen und thun lassen, des sich dan ire f. g. gar hechlich gegen dem churfursten und seiner f. g. bruder marggrave Albrechten zu Brandenburg etc. haben thun bedancken und furten ausz irem lande in der cron Polen lañd komen und getzogen.

Mitwochs. Voñ Reppe geyn Meseritz, ain schlos und stettein III meyll, 3. Nov. dem durchlechtigsten groszmechtigsten fursten und herñ, herñ Sigmundt konig zu Polen und groszfurst zu Liettawen zugehörig.

Donnerstags. Voñ Meseritz gein Pynna ain offeñ stedlein VI<sup>a</sup> meyll, dem 4. Nov. konig von Polen zugehörig.

Freytags. Voñ Pynna gein Poszenaw ain schlos und grosze stadt VI meyll, 5. Nov. dem konig von Polen zugehörig. Aldo haben der radt ausz der stadt daselbst mein g<sup>o</sup> und g<sup>a</sup> herñ mit zweyen hirssen vereret. Also sindt ire f. g. den Sambstag und Soñtag aldo beharret, sich mit aynander geletzt und Montags 6. 7. Nov. darnach widerumb aufgebrochen, mein g. h. den wegk nach Prewssen in p. 15. seiner f. g. und des wirdigen ordeñs landen und marggrave Caszmirs mit seiner f. g. gesyñdt den wegk nach Petrickow uffn angesetzten tag des durchlechtigsten und groszmechtigen konigs und der gantzen croñ zu Polen, szo daselbst versamelt gewesen, von gemelts meins g. h. des hohmeisters und des hochloblichen wirdigen und ritterlichen Deutzschordeñs wegen furgenomen, und sindt hawssen vor dem thor, da sich die strassen enden, von aynander geschiedenn.

Moñtags nach Leonhardi. Voñ Posznaw gein Powitzkaw<sup>1</sup> ain offeñ stedt- 8. Nov. lein III meyll, dem konig von Polen zugehörig.

Dinstags. Voñ Powitzkaw gein Schermeussell ain kloster und ain offeñ 9. Nov. stedlein funff meyll, dem konig von Polen zugehörig.

Mitwochs. Voñ Schermeussell gein Leszle ain schlosz und stedlein III 10. Nov. meyll, dem konig von Polen zugehörig.

Donnerstags. Voñ Leszle gein Thorñ ain grosz stadt III meyll, die des 11. Nov. wirdigen und ritterlichen Teutzschn ordeñs, und der konig von Polen itzo unrechtlicher weysse wider alle billichkeit inenhatt. Daselbst legten die herñ des raths mein g. h. hohmeister uffs rathaws in das gemache, do konigliche wirde zu Polen pflegt inen zu liegen, empfangen s. f. g. in emziger demut- p. 16. tigkeit und verertest auch sein f. g. mit etlichem wein, bier, wilprat, habren,

a) So Cod.; vier, irrthümlich bei Faber.

1) Powitzkaw = Powitz, Schermeussell = Trzemeszno; denn das zwischen Reppen und Meseritz im Kreise Sternberg gelegene Schermeisel kann hier nicht gemeint sein.

12. Nov. auch hoye und andrem. Dasselbst sein f. g. den Freytag beharret und des andern tags widerumb von dannen zogk.
13. Nov. Samstag. Von Thorn geyn Colmensehe, syn styfft und stedtlein darneben, III meyll, dem konig von Polen zugehörig.
14. Nov. Sonntags. Von Colmensehe geyn Grawdnitz ain schlos und stadt III meyll, dem konig von Polen wie Thorn und andre flecken, so des ordenis gewesen, zugehörig. Dasselbst hath der durchleuchtigst groszmechtigst konig zu Polen meinen g. h. den hohmeister durch den hauptman uff Marienburg und ander geschickten empfaben und seinen f. g. mitsambt derselbigem gesyndt da guttliche ausrichtung thun lassen.
15. Nov. Mañtags. Von Grawdnitz gein Marienwerder ayn schlos, styfft und stadt III meyll, zu dem bishumb Rissenburg gehörig, meinem g. h. dem hohmeister underthan und underworfen. Aldo ist sein f. g. durch des erwirdigsten in got herñ Johs bischoff zu Rissenburg geschickte uff der grenitz angenommen und in seiner f. g. und hochloblichen wirdigen Teutsch ordenis landen ankomen. Dasselbst man<sup>a</sup> sein f. g. in das styfft gefurt und das Te deum laudamus loblich gesungen und auff der orgeln geschlagen zu ayner frolockung seiner f. g. ankunfft.
- <sup>p. 17.</sup>  
16. Nov. Dinstags. Von Marienwerder gein Rissenburg III meyll, ain schlos und stedtlein dem bischoff von Rissenburg zugehörig, aber meinem g. h. unterworfen.
17. Nov. Mitwochs. Von Rissenburg geyn Prewschemarck ain schlos III meyll, meinem g. h. dem hohmeister zugehörig.
18. Nov. Donnerstags. Von Prewschemarck geyn Hollandt ain schlos und stadt III meyll, meinem g. h. dem hohmeister zugehörig.
19. Nov. Freytags. Von Hollandt geyn Mulhawsen ain stedlein III meyll, zum schlos Hollandt gehörig.
20. Nov. Sambstags. Von Mulhawsen geyn dem Heyligenpeyl III meyll, ain stadt ins gebieth Balgaw meinem g. h. dem hohmeister zugehörig. Da lieszen seiner f. g. regenten zu Prewsen seiner f. g. entgegen reiten und empfaben durch hern Hanszen von der Gablentz vogt zu Brandenburg, hern Clawszen von Bach hauszkomthur zu der Balgaw und her Wilhelm von Schauberg pfleger zu Bartheñ und namen sein f. g. uff der grenitz vor Braunsperg in gehorsamkeyt an. Also quam auch her Dietrich von Schliehen ritter, der fur sich selbs sein zwentzigst<sup>b</sup> meinem g. h. zu eren und gefallen uff hawsz harnisch gerust und geklaydet het, seinen f. g. entgegen. Nach gethaner empfangung zogen sie mit aynder hyein.
- <sup>p. 18.</sup>  
21. Nov. Sonntags, Presentationis Marie. Vom Heyligenpeyl gein Brandenburg ain schlos III meyll, meinem g. h. dem hohmeister zugehörig.
22. Nov. Mañtags am tag Cecilie Virginis. Von Brandenburg gein Kunigsperg III meyll, meus g. h. des hohmeisters und des hochloblichen wirdigen Teutschen ordenis haubtschlos und drey stette. Do sein f. g. ain halb meyll gegen der stadt wartz komen ist, sindt seinen f. g. der erwirdigst in gott, die gar wirdigen edelleñ erberñ und geistlichn seiner f. g. regenten prelaten und gebittiger, wie mith namen hernach vertzeichnet entgegen gerytten, als nemlich: Herr Gunther bischoff zu Samblañdt, her Symon von Drahe groszkomthur, her

Rudolf von Truppelskirchen<sup>a</sup> comenthur zum Rein und oberster trapirer, her Hans von der Gablentz voyt zu Brandenburg, her Werner von Trachenfels voyt zu Soldaw, her Hainrich Rewsz von Plawen voyt zur Eylaw, Jobst Druchs hauszkompthur zu Konigspurg, her Claws vom Bach hawszcomethur zur Balgaw, her Wilhelm von Schaumberg pfleger zu Bartheß, her Bertholdt von Altmanzhoffen pfleger zu Ortelspurg, her Hans vom Kalbas pfleger zu Johanspurg, her Phillips vom Creutz pfleger zu Insterburgk, her Quirin Schlick oberkumpan, her Eberth Freyberger stadthelter zu Labiaw, her Cristoff Awr pfleger zu Seesteh.

Diese obvertzeichenteh prelaten voyt pfleger und gebietiger sindt meinem p. 19. g. h. dem hohmeister in ayn farb roth geklaydt, wie berurt, uff ain halb meyl von den stetten Konigspurgk sampt andern vom adell, stetten und landschafft entkegen geritten und haben dazelbst sein f. g. als iren obersten und regierenden landfursten in gehorsamkeit demutigs emsigs vleis empfangen, des sich deß mein g. h. der hohmeister gegen inen geburlicher weisz thet bedancken. Nach geschecener empfangung und bedanckung ist mein g. h. der hohmeister mitsampt den obgemelten seiner f. g. regenten und gebietiger zu stadt Kneypthoff Konigspurgk wartz gezogen. So sein f. g. nun an die stadt kumen, sindt seinen f. g. entkegen gegangen ain gantze procession mit kertzen, fannen, schullern, priestern, heylthumb und andern und darnach die herñ des raths der stette sampt den gemcinden und habeñ sein f. g. als ireñ landfursten gantz in unterdeniger demutigkeit mith viel ereerbietung vor dem thor angenommen. In der stadt am selbigen thor sindt in der gassen uff ayner seyten ayn zeyl mit hubsch wol geschmuckt und getzirten jungfrawen und uff die anderñ seyten viel woll geschmuckter und getzirtir frawen gestanden, dadurch sie mit angetzeigter procession sindt gegangen und meinen g. h. gefurt und haben seine f. g. alszo mit grosser ere erbietung von ayner stadt zu der andern, darynnen viel fackeln uff kertzen zu den hewsrn brennende herausgestackt wareñ, bisz uffs schlos gefurt, dazelbst ayn sonderliche processioñ vom schlos sein f. g. angenommen. Alda im schlos sein f. g. vom pferdt ge- p. 20. stiegen und mith den bestimbtten herñ, seiner f. g. regenten und gebietigern, in die kirchen der processioñ nachgegangen, dazelbst man das Te deum laudamus gantz loblich gesungen und uff der orgeln geschlagen zu ayner frolockung seiner f. g. zukunfft. Nach der volendung desselbigen sein f. g. durch die herñ und gebietiger in seiner g. furstlich gemach gefurt und die andren graven, freyen herñ, ritterñ und edelleutte und knechte in die herbrigen gewyeseñ, dazelbst inen guttliche ausrichtung und auch viel ere erbietung geschעה worden<sup>b</sup>.

Nochdem mein g. h. der hohmeister mit seiner f. g. bruder marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. Montags nach Francisci zu Onnoltzbach von 11. Oct. seiner f. g. herñ und vater, wie am obersten vertzeichnet, auszgezogen, alszo ist sein f. g. am tag Cecilie virginis auch uffn Montag in seiner f. g. und des 22. Nov. hochloblichen wirdigen und ritterlicheñ Teutzscheñ ordeñs landen Prewssen geyn Konigspurgk ankomen, hat solcher viel berurtter zugt sechs wochen lang gewert, sindt hundert und ainundviertzig meyll. Als sein f. g. die getzogen hat, seinen f. g. mith derselbigen gesynndt, goth hab lob, gantz gluckseliglich ergangeñ, und guth wetter zu tzieheñ gehabt.

a) So Cod. b) worden? worden? nicht zu entscheiden.

- p. 21.  
29. Nov. Montags nach Katherine virginis fertiget mein g. h. der hohmeister die Freñckischn und Merckkischen herñ, edelleut und knech, szo seine f. g. das glayt hetten herein gegeben und zugeordnet gewesen, widerumb von sich, mith gnedige vererung und beschenckung ziehen lassen und schieden also in genaden von dannen. Auch wurd inne das glayt durch den hoffmarschalck Wilhelm von Wirspergk sambt andrñ hoffgesindt von meins g. h. des hohmeisters wegen gegeben.
20. Dec. Am abent Thome apostoli ist mein g. h. marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. gein Kunigszpergk vom tag zu Petrickaw ankommen. Doselbst ist mein g. h. der hohmeister mit seynem gesindt seinen f. g. entgegen gerytten und sein f. g. bruderlich und freuntlich empfangen, uffs schlos gefurt, alda  
1813.  
7. Jan. sein f. g. bisz uffn Freytag nach der heyligen dreyer kunig tag im XV<sup>c</sup> und XIII jar beruet<sup>a</sup> und mit meinom herñ dem hohmeister seiner f. g. liebsten  
2. 3. Jan. bruder ergetzlicheit getryeben. Auch haben am Soñtag und Montag nach des heyligen jars tag irer liebsten frawen und mutter im Kneyphof Konigsperg im styfft sin furstliche lobliche begencknus nach halten lassen, dabey meins g. h. des hohmeisters, prelaten, gebiettiger und sunst viel volcks waren.
- p. 22.  
6. Jan. An der heyligen dreyer kunig tag ze nacht letzten sich bede fursten, mein g. h. der hohmeister und marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. als liebste bruder mit aynander, und gemelts meins g. h. des hohmeisters buchsenmayster<sup>b</sup> het ewa viel soltzamer sewerwergk zugericht, dieselbigen er iren f. g. zu ergetzlicheit liesz abgeen, des ire<sup>c</sup> f. g. guth gefalloñ trug.
7. Jan. Am Freytag nach Trium regum im XV<sup>c</sup> und XIII jar brach mein g. h. marggraff Caszmir zu Brandenburg von Konigspergk wider auff, wiewoll mein g. h. der hohmeister sein f. g. als seiner f. g. liebsten brudern gerñ lenger bey sich behalten. Aber doch marggrave Caszmirus ausz mannigfeldigen trefflichen geschäften, damit sein f. g. beladen was, nit lenger vertziehen konñ noch mocht. Also thet mein g. h. der hohmeister seiner f. g. brudern mit aynem hengst und walacheñ auch andern tapfern geschencken freuntlich vorerñ und sunst auch die andern graven, freyen herñ, ritter, edelleut und knecht genugsamlich und gnediglich begaben und beschencken, des sie sich dan geburlich gar hochlich thetten bedancken und zoogen bede fursten mit irer f. g. hoffgesindt denselbigen tag von Konigsperg bis gen Brandenburg.
- p. 23. Von Brandenburg geñ Heyligepeyl, daselbst bede mein g<sup>d</sup> und g<sup>e</sup> herñ, der hohmeister und marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. und ir bedersyzt gesyñde das letzter mal sich mit aynander geletzt.
9. Jan. Am Suntag nach Trium regum haben bede fursten von dem Heyligenpeil aufgebrochen. Also hatt mein g. h. der hohmeister marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. seiner f. g. liebsten bruder das glayt hinnaws gegeben, hat seine f. g. mein g. h. marggrave Caszmir nit weyt ze reyten bemuhen wollen, sunder mit irer f. g. gesindt neben den wegk auf<sup>d</sup> aynen acker, do sich der negstverstorben hohmeister hochloblicher gedechtnus mit derselbigen bruder hertzog von Sachssen etc. auch gesegnet, getzogen, und haben sich daselbst die viel gemelten bayden fursten, mein g. h. der hohmeister und marggrave Caszmir in freuntlicheit als liebste bruder mit aynander gesegnet, dergleichen die andern graven, freyen herñ, ritter, edelleut und knecht, irer f. g. gesyñdt

von hayden taylen auch gethan, und ist gescheen, das ich wol darff verjehen, nit viel darunter gewesen, die sich wayhens solchs senelichen schaydens haben erhalten mogen. Szo ist viel bestimbter marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. von seyner f. g. liebsten brudern den hohmeister mit seiner f. g. gesyftt aws meins g. h. des hohmeisters und des hochloblichen würdigen Teutzschen ordens landen Prewssen geschieden und denselbigen tag gein der Frawenburg p. 24. zu dem styfft Heilsparg gehorig getzogen.

Also ist der hochwürdigst durchleuchtigst hochgeboreñ furst und her, herr Albrecht Teutzschordens hohmeister, marggrave zu Brandenburg etc. mein g. h., wie oben allenthalben beschriebeñ, ausz seiner f. g. herñ und vaters landen in diese des hochloblichen und ritterlichen Teutzschen ordens landen Prewssen gekomen und darinne itzo regirende, den der almechtig got von hymel und seine gobenedeyte gebererin Maria in gesuntheit lanck leben und aller gluckszeligkeyt gonediglich ze friesten geruehen wolle, damit sein f. g. denselbigen seiner f. g. hochloblichen würdigen und ritterlichen Teutzschen orden und desselbige lañdt und leutt in gutter loblicher und furstlicher regirung, beschutz und beschirmung enthalten, dergestalt damit seiner f. g. und dem hochherumbten loblichen churfurstlichen hawsze Brandenburg ere, rum und nutz daraws entspyessen und enschiessen muge etc. Das ich Hañs Ctzerer cantzeleyschreyber seiner f. g. hiemit von dem almechtigen ausz grunde meins hertzn will gewünschet habeñ.

## B.

Gehaltner thornir zu Konigspergk yn Prewssen durch den hochwürdigsten durchleuchtigsten hochgeborenen fursten und hern, hern Albrechten Dewtzsch ordens die tzeit hoemeister in Prewssen, marggraven zw Brandenburgk etc.  
im jhar XV<sup>o</sup> und XVIII am fasznacht Dinstag.

Schwert nhemen<sup>1</sup>, gewl werffen und schlagen, deszgleichen wer dem A. p. 1. andern an schrancken jagt, szol uber funff streich nicht thun. Scheiden aber die griszwerdt ehr, szol ehr auch, wie volgt, thorners gewonheit halten.

1) Voigt Gesch. Preussens IX, 528 bezeichnet das hier beschriebene Turnier als das erste, welches, so viel wir wissen, in Preussen stattfand. Hiergegen spricht aber schon das Gesetz von 1387 Annal. Thorun. SS. III. p. 449: quod familiares dominorum . . . non visitarent basiludia, nec ipsi basiludiarent, sodann allgemein betrachtet das Zeugniß Grunau's, wena auch seine Specialnachrichten über einzelne in Preussen gehaltene Turniere, z. B. unter Wiarich von Kniprode, keinen Glauben beanspruchen dürfen. Endlich wird des »Stechens« in dem Elbinger Cämmereibuche öfter erwähnt, z. B. unter den Ausgaben des Jahres 1407 p. 94: „I fird. vor VI fl. dadelen unde vor paradyskorner, do dy von Thorun hir stoehen off dem markte und offs rothus gebeten wurden. Do dy von Danczk hir stoehen, do bot sy her Lyffart von Hervorden in dy stobe off daz rathus, do wart III fl. crudes vorton, macht 1/2 mk.“ Zu 1412 p. 326 b: „XIII fl. vor VII stop Alant win, gedrunken, do de huskumpthur unde andere heren am vastelabende up dem rathuse weren unde steken zegen“ (sahen). Zu 1418 p. 347: „VI scol XXVIII den. vor XXVI stope medes, de gedruncken wart in dem schetegarte, do de junge gesellen gestoken hadden mit den diern huskumpthurs“.

Es sol nymant dem andern sein gawl wyder die buge anrennen, auch mit dem ror kop<sup>a</sup> nit uberseyt. Wer seinen rucken nit weren wil, stee sein fare.

Es szol nymant dem andern den zawm nhemen.

Im vorthorner szollen sie sich, wie sie uff die hern bescheiden werden, mit dem auffordern und wapen rustig halten.

Wenn sie der grizwarten scheiden innen werden mit anschreien ader streich versetzung, szollen sie von stundt abziehen.

Es szollen die thornirer im vorthorner allwege das mittel in der han annhemen und nicht weyter ausziehen, dan das sie die gawl unangelauffen neben einander wegbringen.

Im nachthorner desselbigen gleichen.

Es szol keyner im nachtorner, ehr man uffblest, fort hawen.

- r. 2. Deszgleichen waß man thornirt und die grizwerten uffblaszen lassen, szollen sie an alle mittel abziehen und warten, bisz sie alle zusamen rucken, und furter abziehen.

Auszgabe der gewinst und denck.

Wem die grizwerten dasz best treffen zuteiln, ein vergulten spiesz zw dancke von der brawt<sup>1</sup>.

Wen die grizwerten am besten mit dem schwert getornirt erkennen sollen zuteiln, ein vergult schwert von eyner schonen frawen zw danck.

Wer sich nach aussage der grizwerten am geschicksten im thornir helt, ein unvergulten hentschuh sthiffung<sup>b</sup> von einer schonen unzeytigen jungen junckfrowen zw danck.

Hierinnen alle furstendencke ausgenommen, daß szo vil sie selbst nach aussage der grieszwerten verdienen.

- r. 3. Hienach folgen die thornirer.

M. g. h. der hoemeister, marggraff Wilhelm, hertzog Erich von Brunswigk D. O., her Fridrich von Heydeck D. O., her Friderich Trucksess undercompan, her Jorg von Polentz hawszcompter, her Ditterich von Schliben ritter, her Peter von Don, Ditterich Spor, Caspar von der Muszell.

- r. p. 1. Wie es auff diser vasnacht hie zu Konigspurgk ergangen, sal man hernachvolgentz verstehen.

Item am Suntag in der Fasnacht, do dy praut anzogen, hat m. g. h. mit Greussing seyn rat und diner gerant, paid wol getroffen, Greysing uber arsch gefallen, ist m. g. h. dem ros auff den hals zu liegen kommen.

Item nach disem rennen haben auff denselbigen dag Wuriel und Pock gestochen, ein treffen gethon, mit geul und allem gefallen, ist Wuriel pruchhaftig<sup>c</sup> worden und sein abzogen.

Item nachvolgentz hat auff denselbigen dach der von Heideck und her Ditterich von Schliben gerant, ped wol getroffen, ped gefallen.

a) So lese ich in der Handschrift. Faber schreibt verkopf, was ich in den Schriftstücken nicht finden kann.

b) schiffung? sthiffung? undeutlich. c) So Cod.; pruchhaftig Fab.

1) Ueber das mit dem Turnier verbundene Hochzeitsfest vergl. Voigt am a. O.

Item Monttags darnach haben der von Praunsweig und preutgam mit einander gerant, zumal<sup>a</sup> gefelt, ist der von Praunsweig ledi[g ge]fallen<sup>b</sup>.

Item darnach hat m. [Wi]lhelm mit her Peter von Dona gestochen, III treffen gethan, einmal pede mit geullen und allem gefallen.

Item am Dinstag hat Knobloch und Pock mit einander gestochen, I treffen gethan, pede gefallen und aus pruch abzogen.

Item Gruber und Koberse fur rener auff dy pan gezogen, sein aber ungetroffen<sup>c</sup> widerumb abzogen.

Item darnach hatt man den Welschen durner angefangen, sint erstmol pede, m. g. und g. hern der hohmaister und herzog von Praunsweig mit dem von Heideck, her Ditterich von Schliben und Caspar von der Mussel zum dor eingezogen, ist m. g. h. und der von Praunsweig vorgezogen, darnach p. 2. der von Heideck, her Ditterich von Schliben, Caspar von der Mussol hinter iren gnaden, und sind dy griswertel in iren gereten als nemlich phleger von Parten, Dittrich von Schonperg, Rabensteiner, Glas Purbheimb<sup>d</sup> und Philip Greusing voran gezogen, nachgehentz sein peden m. g. und g. h. spis gefurt word, darnach der ander retyer<sup>e</sup>, nachvolgent sein dy gardenbrasten<sup>f</sup> gleichmessig wie dy spis auch verordent gewesen, nachvolgent dy trummeter und dan wie oben stet.

Item es sein alsald auch aus dem stock kegen dem dor widerumb m. g. h. m. Wilhelm, der hauscumptor, her Friderich Truxes, der von Dona, Spor, gleichmessig wie mein g. h.<sup>g</sup> zu dor eingezogen [und] ist m. g. h. mit seiner rot, wie man zum dor hin[ein]zeugt, auff der rechten hant an schrancken u[mh]zogen und m. g. h. m. W. mit seiner rott auff der lin[ken] hant an schrancken umhrogen, also das moim g. h. oben an der pan ist halten pliben und m. W. unten gegen dem stock.

Item nachvolgentz ist m. g. h. mit dem herolt uber dy pan gezogen, dem hauakumptor sein schilt gerurt und gefordert, alsald gardenpras gegangen und getroffen, hat der hauakumptor den spis an m. g. h. rossturen<sup>g</sup> geprochen. Alsald hat m. g. h. das swert gewonnen, auch der hauakumptor, einander pede wol geschlagen, auff das letzt dy griswertlinge frid gelumen.

Nachvolgentz hat m. g. h. m. W. mit dem herold uber dy pan gezogen, p. 3. dem von Heideck sein schilt gerurt und gefordert, alsald dy gardenpras gegangen und zusamen gestrichen, ped gefelt und m. W. das swert gewonnen, hat der von Heideck m. W. mit dem gardenpras auff die prust geworffen, nachvolgentz das swert gewonnen, hat m. W. den von Heideck zweimal geschlagen, das dem von Heideck das helmlet auffgesprungen, derhalben auch die griswertel zweimal geschiden haben.

Item darnach hat der von Praunsweig mit dem herolt ausgeruckt, her Peter von Dona gefordert und sein schilt gerurt, alsald, wie oben stet, gardenpras gegangen und zusammengezogen, ped gefelt und einander wol geschlagen, also das der von Praunsweig zweimal zaumlos ward, und haben die griswertel geschiden.

a) pede mol gestrichen, darüber undeutlich zumal.    b) g ge Conjectur. An der Stelle ist ein Loch in der Handschrift.    c) zweifelhaft.    d) Burgothum bei Faber ist unrichtig.    e) Undeutlich. Man möchte tonner vermuthen.    f) h. Zusatz aus Conj.    g) roestirn Fab.

4) Faber erklärt wohl richtig: Armschilde.

Darnach hat her Ditterich von Schliben mit dem herolt hern Friderich Truxes gefordert und den schilt gerurt, wie oben stet, zusammengezogen, pede wol getroffen, ader kein spis geprochen, dy gardenpras von in geworffen, dy swerter gezogen, einander wol geschlagen, hat her Truxes dem von Schliben sein kleinet gar vom kopff gehauen, auff dy letzt einander so mude geschlagen, das dy griswertel geschiden haben.

Item zum letzten hat Kaspar von der Mussel mit dem herolt ausgeruckt, m. g. h. schencken den Sporen gefordert und sein schilt gerurt, wie oben stet, zusammengezogen, hat Spor sein spis geprochen, gardenpras fallen lassen und mit den swerten zusammen liffen. Kaspar von der Mussel zwirent swertlos worden, haben die griswertel geschiden.

## C.

## Wie es sich im krig zu Preussen begeben.\*

- p. 1. Wie hernach volgt, hat sichs im krieg im lañdt zu Preussen zwuschen koniglicher Irlauchtigkeit von Polen und derselben unnterthanen an einem, dem hochwirdigisten durchleuchtigisten hochgebornnen fursten und herrn, herrn Albrechten Teuschs ordeñs hohmeister, margraf zu Brandenburg etc. und dem hochlobl. ritterlichen Teutschen orden sampt s. f. g. underthan und krigszvolck anders teils begeben und verlaufen.

1519.  
21. Dec. Am tage Thome apostoli im XV<sup>o</sup> und XIX<sup>ten</sup> jar seind volgonde vheindszbrief hochberurtem meinem g. h. dem hohemeister zakommen<sup>1</sup>, doch so hat Ko. Ir<sup>t</sup> von Polen ire ere wider denn orden diser vheintlicheñ that keia vorwarung gethañ (ob nun solichs der billicheit gemesz, thut man in der hochverstendigen vernunft stellen), als nemlich:

Wir Nickel Batniczky furschneider starust des Sudaumirischen gebiets, Peter Craxoffsky, Marx Minoffsky, Ibszimi Bazazky, Peter Cosmider, Jann Stetbar und Nicolay mit unsern helfern, freunden und rethen sagen mit disem brief ab dem hohmeister margraf zu Brandenburg etc., dem bischof zu Riseñburg undt dem ganczen landt zu Preussen des ordens der creutzigern, auch allen underthanigen steñden geistlichen und weltlichen, wasz stants ein iglicher sey, mit etlich tauseñt pherden und fuszgeñger, und wollen unser er vorwart haben, versehet euch geste, wir wollen bey euch sein, got stroft euch umb di sunde, das ir nicht gnug thut ewrer phlicht.

Nachvolgends haben die obgemelten sampt irem anhang (der vheindszbrief sein in der zal sechsundfunftzig vast eins lauts uf Polnisch und Behemisch geschriben) im Riseñburgischen groszen schaden getan mit mort, raub und prant, auch kirchenberaubung und ausschutung dess heiligen sacraments, den fronleichnam unsers herñ und der heiligen olung, mit notzerung und schmehung

a) Von späterer Hand zugeeicht: und wie es ist swgegangen allenthalben beschrieben anno XIX. Die in dem folgenden Notizen angegebenen alten Correcturen sind von des obersten Secretairs Christoff Gattenheders Hand.

4) Vrgl. Falk 180. Gans 204 mit Anmerk. 74 und des Lied im Anhang V. 56 ff.

frauen und junckfrauen, auch anderer uncristlicher kriegszubung, die in der cristenheit von kriegszleuten nie gehandelt ader gehört worden sint. Doch so hat K. I. zu solchem krig vast die helft die abgesunderten von der cristenheit, als Tathern und ander, der heiligen Romischen kirchen entgegen wider das cristlich plut gebraucht. Ob nun disz einem cristenlichen konig gezimen thut, hat ein ider verstendiger zu ermessen, mit was nacion di cron zu Polen gemeinschaft helt<sup>1</sup>.

Darnach am newen jarstag im zweintzigsten jar umb seigerz acht vor-<sup>p. 2.</sup>  
mittag kam der hohmeister ufgeverlich mit hundert und sechzig pferden sampt  
1520. 1. Jan.  
etlichen zu fusz, der doch nicht dreyszig warn, in einem dustern dunckeln wetter für den Braunsberg undt vermut sich, sy hetten ihrer sach im Braunsberg besser acht, dann sy theten, derhalben der hohmeister etlich geschutz mitgehen liesz, die stat damit zu erobern, aber da es s. f. g. also geschickt fañdt, nam s. f. g. die stat Braunsberg an alle not und widersetzung ein, das das geschutz nicht gebraucht ward<sup>4</sup>. Also huldigten s. f. g. di burger und namen inne für iren herrn an<sup>2</sup>.

Unlang darnach ward Soldau das stotlein von den Polacken ausgebrannt, Gilgenberg ward von dess ordens undersassen on alle not und betraüg den Polen eingegeben. Darnach kamen sie für den Hohenstein, der ward ine auch übergeben und dingt sich ein ordensherr selbsechst ab. Darnach zogen di Polen für Moringen und belegerten daselb. Darauf was ein hauptmann, Wurgel Drahnitzky genannt, ein Bohem, der das best gerñ bey dem orden het gethan, aber von den andern dess ordeñs undersassen verlassen, derhalben die stat undt schloz Moring den Polen auch übergeben, zu besorgen, esz sey auch vhasst mit verretterey zugefügen<sup>3</sup>.

Darnach kurtzlich wurd vermelt, wie die Polen begerten Hollandt zu erobern. Da ward dasz schloz mit profiañt, geschosz, pulfer und mit vil guteñ leuten wol versorgt und besetzt. Do belegerten die Polen Hollañdt wol mit acht tausent mannen undt meer, konnten aber uf ditzmal nicht vil ausrichten. Esz was auch di gemein sag von der Polen gefaingen, das di Polen bey zwey tausent mannen vor Hollañdt haben verloren, alsz die erschossen, erstochen, rechts tods gestorben undt sonst von den pauren umbkomen sein.

Dhweil nuhn Hollañdt belegert wasz, geschahen vil mirackel<sup>4</sup>, wie man <sup>p. 3.</sup>  
sagt, das hieneingeschossen mit einer notschlangen und di kugel in ein wigeñ zwuscheñ zweie kinder gefallen undt kein schaden gethan. Es haben auch di Polen selbst gesagt, das sy den heiligen ritter s. Jorgen sichtig uff der maur in Hollañdt gesehen haben, derwegen sie das erst mal abziehen musten. Es haben auch die Dantsker ser gut geschutz zu demselben mal dargeschickt, davon vier die besten stuck zusprungen undt der best buchsenmeister auch erschossen ward. Die Dantsker haben auch alweges grosseñ vleysz gehabt das leger vor Hollañdt zu speisen, aber es was ein Leiflendischer edelmann, mit namen Kalb (welcher mit etlichen reuttern auff diszmal zu Riseñburg

a) (Die Worte u. wid. — ward hat Meckelburg ausgelassen).

1) Die vier ersten Abschnitte sind wörtlich in Freibergs Chronik fol. 294 übergegangen.

2) Falk 480. Freiberg 294.

3) Falk 484. Freiberg 295. Auf Verrätherei in Moringen deutet auch das Lied im Anhang V. 99.

4) Ueber Holland Falk 484, über das Mirakel Boier 29 b.

1520. sein leger hote), der inen grossen schaden an der profiaßt thet, dergleichen den Polen auch grossen abbruch gethan<sup>1</sup>.

27. Febr. Uff den Montag in der vhasnacht, da haben sich fünfzig Polen von dem hauffen gethan, ein dorf zu plündern. Solchs ward einem ordensherrn<sup>a</sup> Sigmund Daniel, die zeit karbessherr zu Königsberg, verkundschaft, der sich selfunftzeheht zu ross aufmacht mit zwolf paurn, undt erschlugen die Polen alle, namen inen ir pferd und harnasch<sup>2</sup>.

21-28. Febr. In der ersten vhaswochen ksmen dreytuseht Polen auf Nottangen und theten grossen schaden mit mort, braudt und raub, ormorten vil paurn, beraubten die kirchen, namen Thomnau<sup>b</sup> ein und brennten di Eylau<sup>c</sup> aus und belegerten dass schloz, daruf was herr Friderich Truchsesz einer desz ordeßs und einer ausz Leiffandt, mit namen Vierecke, sampt andern edelleuten und guten gesellen, die werten sich redlich mit dem geschutz, das die Polen mit schaden davon musten abziehen<sup>2</sup>.

p. 4.  
Nach 4. März. Darnach nach Reminiscere belegerten die Polosi Zintzen fast hart. Da ward denselben burgern zu rettung etlich volck geschickt, als nemlich Haß von Heinitz, Wolf Bock und Friderich Knobloch sampt irem anhaß, die sich vast werten mit schiessen. Do legerten sich die Polen in di heuser vor der stat und wolten esz den morgen sturmen. Do schussen di aus der stat in der nacht feuer in di houser, das es ward brinnen. Do musten di Polen ein teil nacken in hembden darvon lauffen, verbranten inue vil pferd, harnasch und ander geretschaft. Desz morgens eykten die Polen nach dem hauffen gen Hollandt, sy mochten aber so bald nicht zu inen komen, dan die Bassarien gieß gross mit eysz und was grosser strom und warn di brucken alle abgeworffen über die vliser. Do nuhn di Behem vormerckten, das die Polen vor Zinten nicht wolten stürmen ader di stat helfen erobern, do gaben sich vierthalbhundert Beheme vor Melsack, welche stat der orden umb etlicher sachen willen<sup>d</sup> eingenomen<sup>4</sup>. Die Melsecker bedingten leib und gut und

a) ordensherrn horn.    b) n. ein stettlein Th.    c) d. E. fehlt, dafür: ein markt bei einem schloß, die Eylau genant.    d) w. vermolez.

1) Ueber Kalb Gans 303. Vergl. auch Falk 487.

2) Dieser Abschnitt ist fast wörtlich in Freiberg 296 und Gans 303 übergegangen. Montag in der Fastnacht fasse ich als den ersten Montag nach Fastnacht (27. Februar), nicht vor Fastnacht (30. Februar), wie Meckelburg.

3) Preuss. Eilau war damals noch nicht Stadt, sondern wie Gattenhofer in seinem Zusatz es ausdrückt, ein Markt, oder eine Lischke, welcher Ausdruck — für Meckelburg noch ganz unverständlich — bei Freiberg fol. 297 und öfters vorkommt. Vgl. Toeppen Ueber Preussische Lischken, Flecken und Städte in der Altpreuss. Monatsschrift von Reicke und Wichert 1867, Bd. 4. S. 544 ff. — Nächst dem Scharmützel vom 27. Februar bezeugt die Anwesenheit der Polen in Natangen die Einnahme des H. Dreifaltigkeitsklosters, Domnau's und Kreuzburgs am Montag nach Reminiscere (5. März) nach Beler 20 a. Wahrscheinlich schon damals, jedenfalls nicht später als Mittwoch vor Oculi (7. März) begann die Belagerung von Zinten, nach demselben Chronisten. Die Belagerung von Preuss. Eilau muss nach dem Zusammenhang bei Freiberg 297 auf Freitag und Sonnabend nach Reminiscere (9. und 10. März, nicht 10. und 11. März, wie Meckelburg zu Freiberg a. a. O. berechnet) gesetzt werden. Freibergs Angaben über die Zeit der Belagerung von Zinten sind unsicher; liest man an der betreffenden Stelle Sonntag Reminiscere (4. März), so widerspricht er seiner früheren Darstellung, lässt man sich die höchst auffällige Emendation Sonntag nach Reminiscere statt Sonntag Oculi (11. März) gefallen, so widerspricht er der Angabe Beler's.

4) Der Hochmeister hatte Melsack vor dem Erscheinen der Polen, Montag vor Valentini (18. Februar) von Braunsberg aus besetzen aber etwa eine Woche darnach (30. Februar) auf die Nachricht von der Annäherung der Polen wieder räumen lassen. Beler 47 a. Freiberg 296. Die Melsecker waren also, als die Polen, resp. Böhmen herankamen, sich

liessen die Behem ein. Do sie in di stat kamen, da namen sy dem volck 1420. als, was sie hetten, uñdt liessen acht ratherrn enthaupten. Das erbarmet den fromen fursten uñd vorsamelt sein volck, ungeverlich bey zwey tausent, uñd zog fur Melsack mit etlichem gutem geschutz uñd legert dasselb an alle schantz-korb adir schirm, schussz und sturmbt die stat in sibeñ stunden. Do ward bey drithalbhundert uñd etlich mer Polen erschlagen und zweyund-achtzig gefangen, blib uff des ordens seiten<sup>a</sup> tod ein edelman, genannt Bastian von Lodeñ, ein buchsenmeister, zwen knecht und drey ader vier paurn. Es wurden auch vil geschossen undt geworffen, ungeverlich bey dreyszig personen.

Montag nach Letare wurden dieselben gefangen gein Königsperg mit sechs faßen, die den Behemen georig, eingebracht, stecken im thum zu Königsperg. 19. März.

Dinstag nach Ostern kamen die Tañtzker das Tieff zu versencken. Do macht sich m. g. h. mit seinem hofgesindt auf uñd schussen den Tantzern zwu jacht in den grundt. Am Freytag dervor vorging den Tañtzkern vier schiff und am Sonnabend desz morgens verbrannt inn eins von irem eigeñ feu, ein schon schiff mit zweieñ marschen. Die kasten, di sy wolten versencken in das Dieff, seind gestrañdt. Dits mirackel schreibt man zu dem heiligen Alberto<sup>b</sup>, der sein lañdt nicht vorderbeñ wolt lassen<sup>c</sup>. 10. April.

Am Mitwuchen nach Ostern haben die Polen Hollañdt zum añdern mal mit grossem geschutz und mit vier<sup>a</sup> tausent mannen belegert uñd haben esz an dreyen orten zum sturm geschossen. Es het aber allesz kein not gehabt, wue die heuptleut in Hollañdt wern eintrechtig gewest. Da aber dasselbig nicht wasz, haben sy es den Polen aufgeben und sich mit hab und gut abgedingt<sup>2</sup>. 11. April.

Am Montag nach Quasimodo geniti kamen uber tausent Polen fur Bartheñstein in einen halt uñd etlich lieffen von den Polen in ein dorf, dasselbig 16. April.

a) u. d. o. z. blieben. b) A., welcher ein patron uff Samlant. c) gestrichen, dafür: seehe.

selbst überlassen; sie versuchten aber den Widerstand gegen dieselben, wie Freiberg f. 245 ausdrücklich andeutet, auf eigne Faust. Es ist nun nicht zweifelhaft, dass Melsack kurze Zeit nach dem Abzuge der Ordenstruppen von den Böhmen und Polen erobert und durch Hinrichtung von 8 Rathsherrn für seinen Widerstand gerächtigt ist, aber genau lässt sich der Tag der Ergebung an die genannten Feinde nicht bestimmen. Nach Zeror hätte es den Anschein, als ob sie nach der Belagerung von Zinten erfolgte, aber er schaltet die Notiz hier doch nur beiläufig ein und sagt es nicht ausdrücklich, überdies ist es an sich wahrscheinlich, dass die Polen früher Melsack als Zinten erreichten und angriffen, und so wird man nicht Bedenken tragen Freiberg Recht zu geben, welcher f. 297 ausdrücklich sagt, in der ersten Fastwoche seien bei 4000 Polen, welche so lange vor Holland gelegen, auf Melsack gezogen, hätten es eingenommen und dann erst ihren Weg nach Natangen zu fortgesetzt. Hiernach fiel die Eroberung von Melsack durch die Polen in die Zeit vom 24—28. Februar. Dass die Wiedereroberung Melsacks durch den Hochmeister Mittwoch nach Oculi (14. März, nicht wie Meckelburg berechnet 15. März) erfolgte, berichten übereinstimmend Freiberg f. 297 und Beler 21a, dass die Trophäen Montag nach Letare (19. März) nach Königsberg kamen, sagen ebenso übereinstimmend Zeror und Beler l. c. Aus dem Liede im Anhang V. 449 ersieht man, dass auch der Hochmeister alsbald die Stadt wieder sich selbst überliess. Die Erörterung Meckelburgs S. 270. Anm. 44 ist völlig misserathen.

4) Die Danziger machten Donnerstag und Freitag nach Oculi (15. und 16. März) einen Versuch das alte Tief zu versenken Freiberg 298, Beler 21a. b, und Dinstag und Mittwoch nach Ostern (10. 11. April) einen ähnlichen Versuch das neue Tief zu versenken Freiberg 299, 300. Zeror's Nachrichten dürften mit den besser begründeten der städtischen Chronisten so in Uebereinstimmung zu bringen sein, dass der zweite Theil derselben »Am Freitag dervor« als nachträgliche auf den ersten Versuch der Danziger bezügliche Einschaltung anzusehen und das Datum zu ergänzen ist »Freitag nach Oculi«. Sanct Adalbert als Patron des Samlandes wird wie von Gattenhofer auch in den Vorlagen der Freibergschen Chronik ed. Meckelburg S. 44. Anm. 45 bei dieser Gelegenheit erwähnt.

2) Ueber die zweite Belagerung von Holland Falk 489, 490. Freiberg 302, 303.

1520. zu plündern. Do die reuter uñd knecht zu Bartheßstein innen wurden, das die Polen im dorf warn, machten sie sich hienausz. Sy westen aber deñ hinderhalt nicht uñd erschlugen die Polen im dorff. Dieweil brach der halt und umbringten unser<sup>a</sup> reuter uñd knecht uñd vorlorñ von den unsern<sup>b</sup> Hañs Kunszeck mit etzlichen reysigen knechten uñdt burgern, bey funfzig personen, aber, als wie di Polen selbst bekannt, sy uf ditzmal wol bey aüderthalbhundert verloreñ habeñ. Es wurdeñ auch daselbst zwen Leiflendisch herrñ und zwen edelleute gefaßgen<sup>1</sup>.

p. 6.  
5. Mai. Dienstag nach Cantate kamen die Polen strack fur deñ Praunzberg uñd wol vierhundert starck in die Neustat, erstachen etlich arme paurñ, frawen und zwey kleine kinder in der wigen. Sy zuntten die Neustat an und brannten es aus, aber es ward inne bezalt, dann sy uber virtzig darfor verloreñ haben, an wazz wundt wardt, und blißen bis an deñ achteñ tag darvor<sup>2</sup>.

Deñselben Dinstag kam ein botschaft<sup>c</sup> von Deutscheñ fursten Sachsen, Meichseseñ und Brañdeñburg etc.<sup>3</sup>, ein contract zu machen zwuschen dem konig uñd m. g. h.<sup>4</sup>.

22. Mai. Dinstag nach Ascensionis namen die Polen das Heiligpeihel ein uñd theten grosseñ schadeñ im Belgischeñ und Brandenburgischeñ gebiet<sup>4</sup>.

An gemeltem Dinstag zogen lañd uñd stete mit verwilligung des hochmeisters und ordeñs zum konig, mit ime zu hañdeln<sup>5</sup>. Dieweil theten die Polen grosseñ schadeñ.

24. Mai. Am Donnerstag vor Pñgsten kamen zwey edelleut<sup>6</sup> zu m. g. h. aus dem beher, mit s. f. g. zu hañdlen. Dieweil namen die Polen Brañdeñburg ein

25. Mai. undt das schlosz am Freytag darnach<sup>7</sup>.

Item seit ubergabung Hollañdt hat m. g. h. der hochmeister keineñ widerstañdt den Polen konnen thun, dann s. f. g. kein hilf aus Teutschen lañden<sup>8</sup>, Leiflañdt ader añdern lañden nicht gehabt<sup>8</sup>.

p. 7.  
15. Mai. Am Dinstag vor uñsers herrñ auffartstag habeñ di Polen ein mercklicheñ hauffen vihesz zusammenbracht uñd denselben aus dem lañdt wollet treiben, dabey ungeverlich bey dreyuñdfunfzig Behem uñd Polen warn. Das wurden die Braunzberger reuter gewar uñd machteñ sich auf uñd nameñ ine das vihe wider, erschlugen der Behemen achtundzweintzig, fingen ir zweyundzweintzig, di anderñ kamen darvon. Desz vihs wazz in der summa wol dreytausent stuck, alsz pferd, kuhe ochaseñ uñd schaf, uñd wer dasselb vihe

a) die.      b) denselben.      c) b. ist an einer leeren Stelle nachgetragen.      d) h. dem hochmeister.  
e) l. gestrichen.      f) g. nachgetragen.

1) Ausführlicher bei Freiberg f. 304.

2) Freiberg f. 313. Falk erwähnt die Eroberung der Neustadt auffallender Weise nicht.

3) Nach Freiberg f. 304 anscheinend schon früher.

4) Freiberg f. 343, 345. Auch hiervon hat Falk keine Nachricht.

5) Diese Gesandtschaft war Mittwoch nach Cantate (9. Mai) beschlossen und durch Vorbereitungen wegen des freien Geleites eingeleitet. Freiberg f. 340, 343, 347. Dinstag vor Pñgsten (22. Mai) ging sie ab. Freiberg f. 349. Vgl. Gans 306 ff.

6) Gans 308 nennt sie mit Namen Czehmen und Czentselitzki, giebt aber ein anderes Datum: Dinstag zu Pñgsten (22. Mai). Diese Verhandlungen werden auch in dem neuen Liede V. 447 ff. erwähnt.

7) Uebereinstimmend Freiberg f. 346, 350.

8) Die langerwarteten Landsknechte waren noch immer nicht da. Vgl. das Lied im Anhang V. 92.

nicht gein Braunsberg komen, es wer<sup>a</sup> darnach muhe umb Braunsberg, alsz 1520. ez belegert was, gewesen<sup>1</sup>.

Am Moñtag nach Phingsten brannten die Kneiphover di scheuren, heuser, 20. Mai. den haberkrug, dass spital, st. Jorgen kircheñ, die in grunt gebrocheñ, allesz ab bis an di zugbrucken<sup>b</sup> der vorstat Königsperg<sup>2</sup>.

Am Donnerstag vor Trinitatis beweisten sich bey funfzig Polen uff dem 31. Mai. Haberberg<sup>c</sup> uñd heten einen halt wol bey drey tausent uñd meinten die unsern<sup>d</sup> solten sich aus der stat begeben haben. Da aber dasselbig nicht geschach, do brach der halt am Freytag und liesseñ sich seheñ<sup>e</sup>. Do wart ser geschosseñ<sup>f</sup> 1. Juni. aus der stat, also zugen di Polen zuruck uñd machten ein leger zum Haberstroh<sup>g</sup> uñd namen fur, ein einfal uff Samlandt zu thun. Aber dass Samlandt het sich vorgrabeñ und vorschafftzt, auch mit guten puchasseñ wol verwart, das die Polen dass Samlandt wol zufriden lieszen<sup>4</sup>.

Am tag Trinitatis kameñ land uñd stet vom konig uñd etzlich hauptleuts. Juni. aus dem leger in Königsperg<sup>5</sup>.

Am Dienstag darnach wurden gezelt uff dem Haberberg<sup>f</sup> uffgeschlagen, in p. 8. 6. Juni. welcheñ der hohemeister uñd di Polen umb ein bestandt handelten<sup>6</sup>.

Am Montag darnach<sup>7</sup> hañdelt der hohemeister mit lañden uñd steten, ob (11. Juni.) s. f. g. zum kofig zieheñ solt ader nicht. Da nuhñ lañdt uñdt stete kein (6. Juni.) trost sahen ader merckten, da gabeñ sy deñ rat, dass der hohemeister zum konig zieheñ solt, dann sy trauten dass Samlandt nicht zu retten.

Eodem die<sup>8</sup> zog der hohemeister zu Königsperg aus mit sechzig pferdeñ (11. Juni.) uff deñ abeñt umb seigers acht, uñd kamen aus dem leger di Polnischeñ (12. Juni.) hauptleut, alsz herr Hañs von Recheñberg ritter<sup>9</sup> uñd Saramba<sup>6</sup> mit etzlicheñ Behemen, Polen uñd Tathern, uñd brachteñ s. f. g. das geleit. Do ward ein bestandt gemacht, niemañdts dem añdern kein schadeñ zu thun, ward<sup>h</sup> aber von den Polen nicht gehalten, soñder sy theteñ ser grosseñ schadeñ mit brannt<sup>i</sup>.

Am Moñtag vor Johannis kamen gein Königsperg funfundzweintzig hun- 10. Juni. dert<sup>k</sup> knecht<sup>10</sup> wol geschickt uñd was ir oberster Jorg Añger uñd Moritz Knebel, uñd di hauptleut Heifrich Dobritz, Rudolf von Massau, Burckhart von Sichau, Hañs Hobeck uñdt Thonius von Schletzstat. Also wurd nichts aus der handlung bey dem kofig zu Thorñ.

a) het, verbessert in wer. b) substrukten Cod.; zugbrucken, Conj. von Meckelburg. c) H. bei Königsperg. d) u. gestrichen, dafür burger. e) H. guant ein meyl wegs von Königsperg. f) H. bei Königsperg. g) u. her Hans S. h) es w. i) b. in solcher zeit. k) III<sup>4</sup>.

4) Eine Parallele zu dieser Nachricht kennen wir, abgesehen von Gans 308, der hier, wie oft, nach Zeror schreibt, nicht.

5) Freiberg f. 322.

6) Auch Freiberg f. 322, 323 hebt das Ereignis dieses Tages hervor, jedoch in eigentümlicher Fassung.

4) Freiberg f. 322, 325.

5) Näheres über ihre Verhandlungen zu Thorn giebt Beler f. 22 ff. Gans 309 ff. Schütz 463.

6) Freiberg 326. Gans 342.

7) Genauer Mittwoch nach Trinitatis (6. Juni) Freiberg 327. Gans 343.

8) Vielmehr am Dienstag nach Fronleichnam (12. Juni), nachdem am Montag zuvor (11. Juni) die Regenten für die Zeit der Abwesenheit des Hochmeisters eingesetzt waren. Freiberg 328, 329. Gans 346.

9) Vgl. unten p. 42. und das Lied im Anhang V. 445 u. Note.

10) Diese Zahl benennt auch Freiberg 330, gegen Gattenhofer's Correctur.

1520.  
7. Juli. Am tag Visitationis Marie kam m. g. h. der hohmeister vom konig gen Königsperg<sup>1</sup>. Deñselben tag brannten di Polen ir leger uñd bey achtzeñ dorffer umb Königsperg uñd zogen nach Brañdenburgk.
- p. 9.  
5. Juli. Am Donnerstag darnach brannten di Polen Brañdenburg gar ausz<sup>2</sup> uñd zogen fur die Balge, gewunen aber nicht vil do<sup>3</sup>.
6. Juli. Am Freytag zogen drey feulen knecht mit etlichen reisigen uñd besichtichten das leger bey dem Haberstro.
7. Juli. Am Sonnabend darnach zogen di Poleñ fur Braunsberg<sup>2</sup>. Den Sonntag, Moñtag huben sy an zu graben uñd zu schantzzen, deñ Dinstag, Mittwuch uñd Donnerstag schussen di Poleñ seher in Braunsberg, uñdt sonderlich dem kirchturñ warn sie vheind uñd di gibeln an den heuserñ konnten nicht vor innen pleiben.
12. Juli. Am Donnerstag frue heten die hauptleut, herrñ, edelleut uñd gute gesellen im Braunsberg ir geschutz auch gañtz vertig gemacht uñd huben auch an zu schiessen bisz zu mittentag, welchs schiessen die Poleñ in irer schantz nicht longer konnten verdulden, dann es wolten drey korb vor einander nicht helfen, uñd schussen die Poleñ aus derselben schantz nichts mer.
14. Juli. Am Sonnabend darnach kamen hundertundzweintzig knecht im graben hart an ir schantz, die sie bey dem oberñ thor gemacht hetten, darinnen uber funfhundert Polen uñdt Behemen lagen, uñd fielen di knecht zu inen hienein, erstachen zwen ir besten hauptleut<sup>b</sup>, mit namen herr Suttkau<sup>4</sup> und Waibersinczke uñd schlugen sy aus der schantz. Do wurden es di im leger gewar und triben ir krigszvolck wider mit knuteln hienein. Do ging dasz geschutz p. 10. auf der maur ab<sup>c</sup>. Als sie selbst bekennt, haben<sup>d</sup> uff daszmal uber hundertundzweintzig verlorñ, dreyzeñ fenlein uñd funf hacken<sup>e</sup>.
- Am erstgemelten Donnerstag theten die Polen ein schusz in ein grosse carthaun, die was geladen. Da zunt sich die carthaun von derselben kugel und scheust bede kugel<sup>f</sup> in die schantz, das sy sagen, sol grossen schaden gethan haben<sup>g</sup>.
16. Juli. Am Moñtag nach Divisionis apostolorum ist der hohmeister mit zweyhundert reisigen und zwey fenlein knecht zu Königsperg ausgezogen uñd sich von den andern flocken gesterckt, uñd nam auf demselben zug Johanszburg wider ein<sup>h</sup>. Do wurden bey zweyhundert Polen erschlagen uñd sechzig gefangen. Uff unser<sup>h</sup> seiten bliben vier tod uñd vierzehen wundt. Uff demselben zug brannten desz hohmeisters volck zwey stetein Collin uñd Wageñschosz in der
8. August. Massu ausz wol mit zweihundert dorffern uñd kamen am Mitwuch nach Vincula Petri mit guter beut wider heim<sup>h</sup>.

a) alda.      b) hauptman, verbessert hauptleut.      c) ab gestrichen, dafür: gegen ine ab, also das ir vil gewundt und erschossen worden sindt, und.      d) h. gestrichen.      e) hacken sindt ine ausz der schantz genomen.      f) die was bis h. k. gestrichen, dafür: welche in der stat Braunsberg uff der maur geladen stundt, also schenst einer ausz dem leger mit einer schlangen in die obgemelte harthann, welche kugel die ander entzunden thet, also das bede kugeln in die schantz geschossen wurden, und, als die Polen sagen, soll derselbig schusz grossen schaden gethan haben.      g) ein, welche die Masser zuver dem orden abgetragen.

h) Uff des hohmeisters.

1) Freiberg 335.  
2) Freiberg 334. Gans 339.  
3) Ueber die fernere Belagerung Braunsbergs giebt auch Falk 494 ff. ausführliche, Freiberg 338 und 346 f. nur summarische Berichte.  
4) Nur diesen erwähnt Falk 496, 497.  
5) Diesen Geschichtchen erwähnt auch Falk 498.  
6) Vrgl. Freiberg 338, 339. Gans 339.

Am Sonntag, den tag Maria Magdalene umb seigerz newne zugen aus <sup>1520.</sup> <sub>22. Juli.</sub> Braunsberg bey vierzick pferdeñ und bey zweihundert knechten und vileñ den Tathern und Poleñ in ir leger, welchs sie bey der vogelstañgen geschlagen hetten, brachten sye darein<sup>a</sup> in di flucht, aber di uñsere warn zu schwach, scharmutzelten, flux wordeñ XII reisiger wundt und blibeñ drey knecht todt und auch etlich wundt. Die Poleñ sagten, hetten nur eineñ deñselben tag verloreñ, aber vil gewundt blibeñ<sup>b</sup>. Man must in glauben.

Am Dinstag nach<sup>1</sup> Assumpcionis Marie zog der hohemeister aus Konigs- <sup>p. 11.</sup> <sub>15. August.</sub> berg ungewerlich mit funftauseñt zu ross und fusz sampt etlichem geschütz, prañdt und brandschatz etliche dorffer im bistumb Helzberg und legerten sich nachvolgefñdts in die stete alsz Bartheñstein, Rastenburg und Schippem- <sub>22. August.</sub> beil, enthilteñ sich also biss uff deñ obeit Bartholomei. Do kam dem hoh- meister kuntschaft, wie die Thatern bey sibenhundert starck zu Ressel in der vorstat am meisten legten, dem also war. Do macht sich der hohemeister mit seinem volck in einer still auf und kam uf deñ morgen frühe vor tag für Ressel und weckte die Thatern<sup>c</sup> auss dem schlaf. Wie man sagt, bey sechsz- hundert erschlagen wurdeñ. Do wordeñ vil pferd gewonnen, wol bey acht- hundert<sup>d</sup> sampt andern guteñ beuten. Wer man aber recht mit der sach umbgañgen, kein Thater wer darvon komet, und hetteñ die stat darzu erobert, aber esz hetteñ die Tathern gleichwol vordriesz an dem uberfallen und umb der ursach willeñ man solt esz in vor kuntht gethañ habeñ<sup>2</sup>.

Am Mittwoch nach Lamperti kamen bey virhundert Polen fur Bartheñstein <sup>19. Sept.</sup> und wolten die kue holeñ. Do scharmutzelteñ die knecht mit inen und theten sich etliche knecht aus der ordnung, wurden neuntzehen erschlagen und vier burger. Von den Polen weisz man keinen eigenlichen bescheid, sonder man sagt, sy haben drey wegeñ mit todeñ heimgefurt.

In der zeit, dieweil die Poleñ vor Braunsberg lageñ, da geschach vil <sup>p. 12.</sup> schermutzeln und theten die knecht und reisigeñ deñ Poleñ groszen abbruch mit mañcheñ seltzemen anschlegen<sup>3</sup>.

Umb Michaelis kam zeitung wie der Stockholm gewonnen wer, desz die <sup>Um 20. Sept.</sup> Poleñ nicht ser fro warn, zogeñ den Donnerstag, Freytag und Sonnobent dor- <sub>22-30. Sept.</sub> nach vor Braunsberg ab<sup>4</sup>. Was zieheñ<sup>e</sup> sich aber die Polen, das sy sich understunden das lañdt Preusseñ und di stat Braunsberg zu gewinnen, do sy doch der armen mule<sup>f</sup> nichts koñten anhabeeñ?<sup>5</sup>

Am Moñtag vor Francisci zug der koñig von Polen gein<sup>h</sup> Thorn<sup>6</sup> und <sub>1. Oct.</sub>

- a) d. gestrichen. b) b. gestrichen, dafür geworden. c) Th. auch des konigs bestes hoffgeindt. d) VI<sup>c</sup>.  
e) gestrichen, dafür eigen. f) m. vor Braunsperk. g) a. gestrichen, dafür angewynnen. h) wider g.

4) Da Assumptionis Mariae im Jahre 1520 auf einen Dienstag fiel, so kann weder Dienstag nach A. M., wie die Handschrift giebt, noch Dienstag vor A. M., wie Meckelburg will, das rechte sein. Das »nach« ist vielmehr zu streichen, wonach Zerer denn den Himmelfahrtstag selbst meinte, wie ihn auch Gans 322 angiebt. Wenn Freiberg f. 344 den Auszug schon auf den Abend dieses Festes datirt, so ist die kleine Differenz in einer solchen Sache leicht begreiflich.

2) Ueber das Gefecht bei Rüssel Freiberg 342. Falk 199. Die Zahl der erbeuteten Pferde, von Gattenhofer auf 600 reducirt, betrug nach Freiberg nur 300.

3) Näheres hierüber bei Falk 200 f. Meckelburgs Anmerkung 42 trifft hiernach das Richtige nicht.

4) Vrgl. Freiberg 346, Falk 204. 202.

5) Ohne Zweifel ist hier an die Mühle bei Braunsberg zu denken, nicht, wie Gans 329 es wendet, an eine auf dem Rückzuge angegriffene Mühle.

6) Ob der König damals nach Thorn, wie Zerer, oder von Thorn zog, wie Gans 320 sagt, läst sich wohl nicht früher entscheiden, ehe nachgewiesen ist, dass er seit dem 22 Sept. 5

1529. schickt den bischof von Risenburg und herr Haß von Rechenberg zum hohmeister. in botschaft frid zu machen.
6. Oct. Am Sonnabend nach<sup>a</sup> Francisci<sup>1</sup> kam ein fenlein knecht ausz Schweden, dem hohmeister zu hilf.
9. Oct. Am Dienstag<sup>b</sup> Dionisy<sup>2</sup> zug der hohmeister mit seinem volck ausz Konigsperg sampt dem geschutz und lag vor Braudenburg und samlet sich.
- p. 12.  
15. Oct. An s. Hedwigen tag zog der hohmeister mit seinem volck und geschutz von Braudenburg hinweg und zug fur Heilsbergk<sup>3</sup>.  
Darnach kamen aber zwey fenlein knecht, welche der herr grosscompthur Clausz von Bach hereinschickt<sup>4</sup>.
11. Oct. Am Donnerstag vor Galli kam aus Teutscheñ landen bey sibentauseñt knechten und drithalbtauseñt pferd dem hohmeister zu hilf und zugen fur Meseritz. Da breñten die Polen die stat ausz und flohen in das schloss. Da sturmtien die knecht dass schloss undt erwurgeten alle Polen dorinnen bis uff die zweñ hauptleut, die wurden gefangen<sup>5</sup>.
19. Oct. Am Freytag nach Luce belegert der hohmeister Heilsbergk und schoss zum. sturm, aber die knecht wolten nicht sturmen, und was ir geschrey nur: gelt, gelt, gelt<sup>6</sup>.
20. Oct. Am Sonnabend nach Luce kam her Sigmund von Sichau ausz Schweden durch Leisnadt mit drey vhendlein knechten<sup>6</sup>.
24. Oct. Mitwuch vor Simonis und Jude kam der hertzog von der Lignitz in botschaftweisz vom konig von Polen gein Konigsperg mit dreissig pferden. In demselben zug f. g. mit zweintzig pferden von Heilsburg die potschaft zu verhoren<sup>7</sup>, und dieweil der hohmeister nicht alda was, wolten di knecht aber nicht sturmen.
- p. 14.  
14. Nov. Am Mitwuch vor Elizabet zug der von Sichau mit drey vhendlein knecht fur die Gutstat, sturmet das<sup>d</sup> undt erschlugen vil leut darin und verlorñ uff unser seiten bey zweihñdsibentzig knechte, und ward der von Sichau in ein bein geschossen und starb am achten tag und ward zu Konigsperg mit grossen eren begraben<sup>8</sup>.
20. Nov. Am Dienstag vor Katherine sturmbt f. g. Wormnit undt vorlor den sturm,

a) (nach Zusatz aus Conj.)    b) (D. nach Cod.)    c) u. w. bis g. gestrichen.    d) d. gestrichen, dafür gewan die stat.

Unterhandlungen mit dem Hochmeister im Juni daselbst verblieben ist. Dass er sich im August daselbst aufhielt, zeigt Zernecke Thornische Chronik S. 444. Vgl. Falk 206. Ueber die Entsendung des Bischofs und Rechenbergs an den Hochmeister Voigt IX, 647.

1) Francisci, der 4. October, fiel im Jahre 1520 auf einen Donnerstag, es ist hier also der Sonnabend vor oder nach Francisci gemeint. Gans 323 setzt die entsprechende That- sache auf den Tag Francisci selbst, was als eine blosser ungenaue Abkürzung des Ausdrucks angesehen werden mag, Freiberg 348 in die Woche nach Michaelis (29. September bis 5. October, nicht 7—14. October, wie Meckelburg in der Anmerkung zu Freiberg ge- zwungen berechnet). Hiernach ist Sonnabend nach Francisci das Wahrscheinlichere.

2) Der Tag Dionysii et sociorum fiel 1520 selbst auf einen Dienstag, das »nach« der Handschrift müsste also gestrichen werden. Gans 340 lässt den Wochentag auch hier wieder weg, Freiberg 348 hat entsprechend Dienstag nach Francisci (9. October).

3) Wegen der Belagerung von Heilsberg vgl. Freiberg 350. Falk 202, 203.

4) Gegen Ende October Freiberg 354. Gans 344 hat den Zeitpunkt verrückt.

5) Vgl. Falk 206.

6) Vgl. Freiberg 354. Gans 342.

7) Freiberg 354. Gans 343.

8) Freiberg 355. Gans 342, 343. Falk 203.

#### IV. AUFZEICHNUNGEN ZUR GESCHICHTE DES LETZTEN HOCHMEISTERS. 339

blieben ob achzig man in dem sturm. Darnoch am Sonnabend gab sich die <sup>1520.</sup> stat Wormdit und dingten sich die Polen mit irer hab und gut ab<sup>1</sup>.

Am tag Clementis kamen hundert und zweintzig pferde wol gerust aus <sup>22. Nov.</sup> Leisnadt<sup>2</sup>.

Am Sonntag und tag Sebastiani zug f. g. fur di Lobau und schermutzelten <sup>1521.</sup> mit den Polen und brochten di Polen in die flucht und hetten unser volck <sup>26. Jan.</sup> nachgedruckt, sie heten die stat Lebau erobert und grosz ere eingelegt. Das weindt nur ein mahn, dann die Polen szo ser flohen, das sie einander in graben trengten uber die prucken hienab. Do pliben etlich tod. Do prafiten die unsern die vorstat aus. Zog darnach fur den Newesmarkt. Der ergab sich dem hohemeister<sup>3</sup>.

Darnach zug f. g. in die Masau und thet groszen schade mit prennen und entboten di Polen dem hohemeister zu, sich mit s. f. g. zu schlagen, und kamen einander so nahent, das sy ir leger uff ein halbe meil nohent wol bey sechs tagen alwegen bey einander schlugen. Aber di Polen wolten den fuchs <sup>p. 15.</sup> nicht heissen, wiewol alsz sie sich selbst berumpt haben, acht tausent starck gewest und der hohemeister nicht guter werbhafter man zu roszen und fusz dreytausent starck was<sup>4</sup>.

Darnach gedachten die Polen, esz wer nichts bessers, dann frid zu machen. Also kam Romischer Kay. Maj. und koniglicher Maj. von Hungern und Behemen botschaft, als nemlich her Jorg von Rogendorf von Rom. Kay. Maj. wegen und margraf Jorg von Brandenburg von Kon. Maj. von Hungern und Behem wegen sampt andern beistendigen gein Thorn<sup>5</sup>.

Darnach kamen die knecht und reisig all gein Konigsperg. Da ward so grosz theurung, das ein thon bir drey marck gern galt<sup>6</sup>.

Am Montag nach Oculi zugen di knecht aus und heten einen anschlag <sup>4. März.</sup> uff Elbingen der inen dan ganz nach irem sin ergienge und heten inen auch wol volbracht, wer die pruck nicht gebrochen. Aber got hat es villeicht nicht wolle haben<sup>7</sup>.

Am Montag nach Letare zog der hohemeister mit anderhalbhundert pferden <sup>11. März.</sup> wol gerust nach Risenburg zu den obgemelten botschaften. Alda ward der anstaedt beschlozen.

1) Schon Freitag vor Martini (16. November) zog der Hochmeister nach Wormdit ab. Freiberg 356. Vgl. Falk 207.

2) Freiberg 356. Gans 344.

3) Freiberg 364. Gans 344, 345.

4) Freiberg und Gans l. c. Falk 206, 207.

5) Freiberg 368. Gans 345.

6) Nähere Angaben bei Gans 346.

7) Der Elbinger Anlauf ist besonders ausführlich bei Falk 244 ff. erzählt. Der Auszug der Söldner erfolgte auch nach Freiberg 369 am Montag nach Oculi (4. März).

## Beilage.

Eyn neues geticht von dem negstvorgangenen krieg zu  
Preussen 1520.

Als man zcalt MCCCCCXIX jar  
Die Dantzker und Elbinger ritten dar  
Mit der buntherren geschlechte,  
Wie sie den orden gantz und gar  
Von laüdt und lewitten brechten. 5

Bragwayn was das erste wortt,  
Ferber wart der negst gebortt,  
Zעהme wolt nicht letzther bleiben<sup>1</sup>.  
Sie wolten den orden lobesam  
Von Prewaser laüdt vertreiben. 10

1519. Dec.

Sie besänften all in grossem zcorñ  
In der abgefallen stadt zu Thorn<sup>2</sup>  
Den könig aus Polorlande.  
Den orden sie beläwmundt han,  
Sie habens laster und schande. 15

Sie sprochen: könig hochgeborn,  
Wir han dir ein eidt geschworn,  
Bey dir so wollen wir sterben.  
Schaff uns volck, wir haben geldt,  
Wollen preis und ere erwerben. 20

Der teutzsche orden ist uns nicht gutt,  
Er mocht uns beweisen ein übirmtt  
Mit geschosz und ouch mit lewitten.  
Wir wollen bey im die ersten sein,  
Und wollen nicht langer beytten. 25

Han wir nu hie XXX<sup>M</sup> man,  
Wir wollen in aus dem laüde schlan,  
So bleibstu, könig, dorinne.  
In VII wochen und nicht furtan  
Wollen wir das laüdt gewynnen. 30

Abweichungen der Berliner Handschrift. — Titel: Das grosse liedt von dem Preusser krieg in dem thon, als man künig Leczla singt. Vers 1) MCCCCC fehlt. 2) die fehlt. 5) l. u. leben. 11) s. besammelten. 16) s. s. fehlt, dafür Durchlaechter. 20) Wir w. 22) b. s. 26) nu hie fehlt.

4) Brachwagen Hauptmann in Elbing 1520, wird oft erwähnt von Falk, z. B. fol. 482, 485, 244. Burggraf von Elbing war er nach den Zamehischen Beamtenlisten erst 1524. Ebert Ferber Burggraf von Danzig 1516—1522 nach Curicke S. 444, war zugleich Hauptmann zu Dirschau. Achatius von Czemen war im Jahre 1520 Hauptmann auf Christburg und Stargard nach Grunau 1520. Vgl. Falk 309. Es ist begreiflich, wenn ein in Königsberg entstandenes Gedicht besonderen Unwillen gegen die feindlichen Schwesterstädte Danzig und Elbing verräth. Czemen scheint mit den Hauptpersonen in jenen Städten besonders wegen seiner Rührigkeit während des Kriegsjahres 1520 zusammengestellt zu sein. Wir finden ihn vor Holland Falk 485, und vor Königsberg Gans 308.

5) Die Tagfahrt zu Thorn wurde im December 1519 gehalten. Schütz fol. 464. Dass die Städte den Krieg veranlasst hätten, ist wohl zu viel gesagt, doch haben ihre Klagen über den Orden zum Ausbruche des Krieges allerdings wesentlich beigetragen. Voigt IX, 556, 569.

Der kónig sprach: Ir gutten man,  
 Bedencket, was ir hebet an,  
 Zu arg mocht uns das kommen.  
 Das wir den orden vertreiben sollen,  
 25 Wir habeñs keinen frommen.

Wie mocht uns das gerotheñ sein?  
 Der hoemeister ist der óhme mein,  
 Von meiner schwester geboreñ.  
 So legt sich ouch das reich doreyhn,  
 30 Ist unser sache verloreñ.

Sie sprochen: Konig hochgeboreñ,  
 Wir han dich all zum hern gekoreñ,  
 Wollst uns nicht úbirgebeñ.  
 Wir wollen trewlich bey dir stan,  
 45 Wogen leib und lebeñ.

Der kónig sprach: Nu kenne das gott,  
 Ir wollet nicht volgen meinem rodt.  
 Die tzomen worden uffgeschlageñ,  
 Zu Thorn in der untráwen stadt  
 50 Thet man von krige sageñ.

Nicht lánge vor dem náwen jar  
 Pañ Fierle<sup>1</sup> kam gezoogen dar,  
 Brocht ein gar losz gesinde,  
 Polen und Tatthern ein grosse schar  
 55 XXX<sup>M</sup> unser feinde.

Sie woren gereit iñs ordens lañdt,  
 Do worden erst dem meister die briff gesant<sup>2</sup>  
 Und thetteñ im úbel entsageñ,  
 Sie hetten schon sein volck gebrant  
 60 Und manchen man schentlich erschlagen.

Der hoemeister het ein rechten verstañdt,  
 Er kam zum Brawnsberg eyhngerandt,  
 Gewann den schlüssel zum lannde.  
 Marggraf Albrecht ist ers genaut,  
 65 Er hott es keine schande.

1520.  
 1. Jan.

Wer der bischoff vom Heilsperg komen dar,  
 Wie der fúrst sein beytten war<sup>3</sup>,  
 Woll uff den náwen jars morgen,  
 Er het sein bischthum ganiz und gar  
 70 Mit der stadt geborgeñ.

33) argum. 36) W. mochte d. 39) So fehlt. 40) So ist. 42) W. haben d. zu ein. 43) Wolt.  
 44) getwentlich. 46) a. erbarm d. g. 53) Er b. e. l. g. 57) Do schickten sie die brieft zu handt.  
 58) &. fehlt. 59) a. landt vorbrandt. 60) seh. fehlt.  
 61) Do der hoemeister das vernam  
 Wie bald er gen Braunsberg quam.  
 64) l. sein nam. 66—76) Zwei Strophen fehlen.

1) Nicolaus Firley, der Anführer des polnischen Heeres. Falk 185.  
 2) Vrgl. Zerzer p. 4.  
 3) Es war auch nahe daran, dass es geschah. Falk 182.

342 IV. AUFZEICHNUNGEN ZUR GESCHICHTE DES LETZTEN HOCHMEISTERS.

	<p>Was nu der fürste lobesam            Bey dem bischthum hot gethañ,            Das thet er im zum beszten.            Er wolt den weg geschlossen han<sup>1</sup>            Den ungetrâwen geseñ.</p>	75
	<p>Bischoff, thumhern von gotts gnaden            Han die geste eyngeladen,            Die Polen eyhngenomen<sup>2</sup>,            Umb des sie sint zu grossem schaden            Von lañdt und stetten komen.</p>	80
	<p>Die geste begunnen den ersten preysz,            Sie brantten im land mit allem fleisz            Gotis hewser sie bestoleñ.            Sie beschamten frawenvolck mancher weisz            Die erlosen lesterlichen Polen.</p>	85
	<p>Die Thattern dorneben seint nicht gutt,            Sie han vergossen vil christlich blut,            Vil kindelein erstocheñ.            Marggraß Albrecht kület in den mut,            Es blieb nicht ungerocheñ.</p>	90
Januar.	<p>Sie wolten den fürsten all bestañ,            Sie wusten, er hett keinen man<sup>3</sup>,            Sie zoogen dar gantz geschwinde.            Den Hogenstein rantten sie erstlich an,            Do wolten sie inn finden.</p>	95
Januar.	<p>Do Pan Firle vor das stettlein kam,            Man hot im halt uffgethañ.            Morung stundt ungeschlossen,            Sie nomen die geste frântlich an<sup>4</sup>,            Sie habens lañge genossen.</p>	100
November.	<p>Umb kûrtze musz ichs überschlañ,            Vil kleiner stett hinden lañ,            So die Polen yhnnhamen.            Herr Schlick<sup>5</sup>, der schlug sie wider aus,            Ir seint im nicht vil entkomen.</p>	105

Vers 76—80) Statt dieser Strophe hat die Berl. Handschr. hinter V. 105 des Druckes folgende Strophe (42):

Der bischof hat dem land zu schaden  
 Des ordens stude eingeladen,  
 Die Polen eingenommen,  
 Darumb let er billich und recht  
 Von land und stet gekommen.

81) Die Polen begingen d. 84) S. schantten die frauen m. w. 85) erl. fehlt. 87) S. haben v. v. christenblut.  
 89) Alb. etilt i. 90) Er lte n. 91) allein b. 93) Zu ihm theten sie sich schwinde. 94) erltlich fehlt.  
 95) S. w. l. d. wol f. 96) Pan fehlt. 99) S. waren der Polen gutte fründ. 101) kurtzweil. 103) So  
 d. P. sie. 105) im sein n.

4) So besetzte Albrecht von Braunsberg aus im Februar, jedoch nur vorübergehend, auch Melsack. Vrgl. Zerer p. 4 und die Note.

2) Vrgl. Freiberg f. 299.

3) Erst spät trafen die im Auslande gemieteten Landsknechte ein. Vrgl. Zerer p. 6.

4) Verdacht des Verraths ausgesprochen wie bei Zerer p. 2.

5) Schlick, Komtur zu Osterode, nahm den Polen im November Deutsch Kilaun und Liebemühl Freiberg 357, Falk 364, 365 und so auch wohl andere kleine Städte wieder ab.

Zu Zcintten seint sie vorgerafft,  
 Der tewffel hat sie recht geschandt  
 Man thett in fower schencken.  
 Es wart manch stoltzer zcoewg verbrant,  
 Wie sie es nicht gedefficken <sup>1</sup>.

März.

Die Behmen nohmen Mielsack eyhñ,  
 Sie gedachten also sicher zu sein,  
 Der hoemeister kam hin balt jagen,  
 Gewan die geste mit der stadt  
 III<sup>o</sup> wart ir erschlagen <sup>2</sup>.

14. März.

Die hawblewt nam er gefenglich an,  
 Es woren woll VII und LXX man.  
 Die stadt thett er ausbornen.  
 Er macht sich uff und zcoch dorvon  
 Und liz die feinde zcornen.

Der Polen macht vil zu grosz war,  
 Sie komen vor Hollandt gezcogen dar,  
 Man wolt sie nicht eyhflassen.  
 Manch C kam von hawt und har,  
 So die Teutzschen erschossen.

Sie schlugen ir leger in das feldt,  
 Es warff wol her ein Teutzscher helt  
 Mit einer feuerkåwlen,  
 Verbrant ir wagenburg und gezelt  
 Wie manchen stoltzen gewlen.

Hollandt hilt sich ein lange zeit,  
 Sie kunden der geste nicht werden qweit  
 Mit fower noch mit geschosse.  
 Sie han geteidingt und lang geheitt,  
 Man hat sie eyhngelossen <sup>3</sup>.

April.

109) m. pferd und Pol. v. 110) Sie werdens lang g. 111—115) Statt dieser Strophe hat die Berliner Handschr. swed:

Die thumherrn kunten nicht fried han,  
 Sie han die Polen eingelon,  
 Die Behmen eingenommen  
 Zu Mehlsack in ihr gutte stat,  
 Es ist im äbel bekommen.

Marggraf Albrecht das vernam,  
 Wie schier er vor den Mehlsack quam.  
 Do hette er gutten behagen.  
 Er gewan die geste mit der stadt,  
 CCCC wart erschlagen.

118—120 sind so geändert:

Er fart sie mit sich gar eben  
 Sie musten geben manch C pfandt,  
 Wolden sie fristen ihr leben.

121) D. F. achar so g. 124) quamen. 125) welche d. 127) E. w. do her. 129) ir fehlt. 130) viel m.  
 131) h. sie e. 132) d. dieb nie w. 134) s. haben gebudelt u. g. 135) a. must inlassen.

4) Zerer p. 4. Freiberg 297.

2) Nach Zerer l. c. wurden 250 erschlagen, 83 gefangen, nach Freiberg l. c. 850 erschlagen und gefangen, nach der Handschrift des Camerarius (ebenda) 400 erschlagen und gefangen. Unser Lied aber hat ausser den 400 Getödteten noch 77 Gefangene.

3) Ueber Holland vrgl. besonders Zerer 2, 8. Falk 484 ff.

- Die Elbinger waren dem schlosse gefor,  
Sie wurffens nyder zu der erd.  
Es hat sie schon beraweff,  
Es wirt in kürtzlich has werden leidt  
Und müssens wider baweff<sup>1</sup>. 140
- Die Polen zecogen in einem strich,  
Vor Königsperg, die howbtstadt, legerten sich,  
Man litz sie nicht eyhnkomen.  
Die Szamen weretten sich ritterlich<sup>2</sup>,  
Erbar wie die fromen. 145
24. Mai. Der her hoemeister mit der seinen radtt  
Geluttet die howbtlewtt in die stadt.  
Sie komen dar gezcogeff,  
Sie gaben dem fürsten die besten wort,  
Es war doch alles erlogen<sup>3</sup>. 150
12. Juni. Sie brachten in woll uff die fartt,  
Zu Thorff der sall bereittet wartt,  
Er solt dem könig schwereff<sup>4</sup>.  
18. Juni. Gott füget im zu vil gutter knecht,  
Her thet sich von dannen keren<sup>5</sup>. 155
- Die Polen sagen ein andern an,  
Sie sprachen alle flaban<sup>6</sup>,  
Woreff der mehre erschrocken.  
Sie wolten itzt gebeyert han  
Und lewten alle glocken. 160
2. Juli. Vor Königsperg schuffen die feinde nicht,  
Sie karrten wider hinder sich,  
Thetten vor den Brawnsperg rücken.  
7. Juli — 28. Sept. Sie logen dar ein firtel jar<sup>7</sup>,  
Es wolt in nicht gelücken. 165

137) S. hiebens n. 138—140) lauten so:

Sie muestens wieder bawen,  
Bragwagen bewicet die melsterechaft,  
Es wirt ihm schier berawen.

142) legten sie sich. 145) Die Berl. Handschr. fügt hier folgende Strophe ein:

Rechenburger aus der Glosz quam,  
Er bracht mit sich OOOO man,  
Der worden viel erschlagen.  
Er quam vor Königsperg gezogen an  
Er fant do keinen behagen.

146) Der fürst mit sampt seinem r. 149 ff.) Umgewandelt:

Sie theten ihm viel vorliegen,  
Durch ihre falsche listige wort  
Wolten sie den fürsten betriegen.

154) G. sehickt. 156) den andern. 157) S. spr. alsaban. 164) S. l. darvor ein lange zeit.  
165) glücken.

Vgl. Zerur  
p. 8, 11.

1) In der That begann die Zerstörung des Schlosses zu Holland schon im Jahre 1529, wie zu Falk 205 näher nachgewiesen ist.

2) Die Samen bildeten den Haupttheil der Kriegsmacht Albrechts ausser den Söldnern. Doch kann man auch an die Vertheidigung des Samlandes im Besondern denken, von der Freiberg f. 322, Zerur 7 reden.

3) Zerur 6. Gans 308.

4) Zerur 8, Gans 316 f., Freiberg 328 f.

5) Zerur 8. Freiberg 330.

6) Vgl. die Note zu Liborius Naker oben p. 294.

7) Vom 7. Juli bis 28. September, Zerur 9, 42 Freiberg 327. 346. Ungenauer sagt Gans 328 in die zehnte Woche.

170 Sie richten uff ein feste schafftz,  
Dorff sich hub der bettler tantz.  
Die Prewschen meisterknechte  
Schlugen die Polen uff den schwantz,  
Gar vil zu tode brechten.

175 XIII schön fenlein wol gethañ<sup>1</sup>  
Stunden uff demselbigen plan,  
Die wurden eyhngetrageñ  
Zu Brawnsperg ins des ordens stadt,  
Sy getorften vor schandt nicht klagen.

180 Uff der heiligen safft Magdalenen tag  
Ein feyn schirmützell do geschach,  
Die Polen musten weichen.  
Manch resiger an der erde lug,  
Die drabeñ dergleicheñ<sup>2</sup>.

22. Juli.

185 Die Thattern komen vor Ressel yageñ,  
Haft ir leger uffgeschlageñ,  
Behmen und Polen dorneben,  
Suchten den meister, sie funden in recht,  
Es kost manchem sein lebeñ.

190 Der fürste kam gezcogen dar,  
Erschluck VI<sup>o</sup>, das ist war,  
Sie woldens also habeñ.  
Sie logen gestrewt hir und dar,  
Zuletzt frossen sie die rabeñ<sup>3</sup>.

23. Aug.

195 Die mehre gingen ins gantze lafft,  
Die Polen brochen uff zu handt,  
Seint in die stette gezcogen.  
Der fürste hett in eyhngeschanckt,  
Wen sie im nicht wern entflogen<sup>4</sup>.

28. Sept.

167) D. hub sich. 168) Das Preussen meisters knechte. 169) den P. 171) Viel schön f. 174) in die werde stat. 175) S. dorffens. 176) h. M. Magdalenen t. 178) D. feinde m. 179) m. Pol a. 180) D. Behmen d. Dann folgen in der Berl. Handschr. drei Strophen, von welchen eine im Druck später V. 221 folgt, die beiden andern ganz fehlen:

Stroeburger, im land wol bekant,  
Er hette dem orden viel stette entwandt  
Mit seinen brieffen eenden,  
Davor wart ihm ein loet geschanckt  
Im zu lamem lenden.

Der furst hette ihm ein ehr gethan,  
Das kunte er nicht vor gut han,  
Er thet sich sehertzen pflegen,  
Er hette den orden umbe landt gebracht,  
Was an ihm were gelegen.

Herr Baltz von Donen kreg och sein theil,  
Er kunde langam werden heil.  
Er quam mit schönem geinde,  
Betribet sog er wieder heim,  
Es wold ihm nicht gelingen.

Vrgl. Falk  
197, 198.

181) D. T. theten von dannen jagen. 182) Hart vor Ressel i. l. schlagen. 184) Sie a. d. m. und f. 190) Zu letzen. 191) Die mer die gieng. 193) S. ins bishumb g. 195) Wern a. i. n.

- 4) »Etlche Fähnlein nach der Polen Art« Falk 497. Vrgl. Zeror 9.  
3) Von diesem Gefecht haben wir ausserdem nur durch Zeror 40 Kunde. Die Landsknechte erlitten bei demselben einige Einbusse, konnten aber auf dasselbe doch stolz sein.  
2) Entsprechend Zeror 44.  
1) Hier ist wohl an den Rückzug der Polen von Braunsberg zu denken. Zeror 43.

- Manch, der vor reysig war,  
Kam zu fusze lawffen dar  
Gekrochen und gebuncken.  
Ouch seint ir yo ein ettlich par  
An der eichen vertroncken<sup>1</sup>. 200
- Die Maser betten Johansperg eyhñ,  
Es daucht sie nur ein schimpffe sein,  
Sie schulden die Teutzeche vor hunde  
Es blieb ir wol III<sup>r</sup> todt  
In drittehalber stunde<sup>2</sup>. 205
- Der furste zcog mit kleinem heer,  
Er brantte die Masow lang und qwer,  
Die Polen herzcirtten dorneben.  
Sie wolten sich mit dem fürsten schloß  
Und torften nicht anhebeñ<sup>3</sup>. 210
- Der lobessen fürst behilt den preysz,  
Die Polen goben ausz reysz.  
XVIII<sup>m</sup> seint ir umbkomen<sup>4</sup>,  
Zu Prewssen in des ordens landt  
Ist in der mut benomen. 215
- Welchen das poverlein überkam,  
Er war den dieben finlich gram,  
Lisz ir keynen genesen.  
Vil hat er heymlich abgethan,  
Wie die hünlein uffgelesen. 220
- Der von Straszburg also genant  
Er hat dem orden vil stett entwant  
Mit seinem bricffe seiden.  
Im wart do vor ein glött geschanckt  
Und II lame leiden. 225
- Zceme recht gezcemet wartt,  
Er was ein howbtman uff der farti,  
Wolt den orden vortreyben.  
Besser er were doheyme blißen  
Zu Stargart bey seinem weybe<sup>5</sup>. 230
- Die abgefallen junckerlein  
Wolten alle gern horn sein,  
Sie mochten sich wol schemen.  
Solten das ende bedencken thun,  
Ehr sie krig annhemen. 235

196—200) Diese Strophe fehlt. Vgl. o. zu V. 76. 200) (siehten für eichen irrthümlich bei Voigt).  
202) o. schertz. 204) Es blißen w. 205) In drethalber st. [Voigt hat hier durch offbaren Fehler III].  
206) D. f. hat mit ihm ein kleines h. 208) D. F. ranten d. 213) XX tausent sein u. 217) E. w. dem  
dibehals l. 218) Er l. 221—225) Vrgl. zu V. 190. 226) Er wolde d. 232) Sie wolden a. h. a. 234) Sie a.

4) Haben sich in einer hohlen Eiche versteckt und konnten nicht wieder hinaus.

5) Das Datum nach Freiberg 338. Die Zahl von 400 in Johannisburg getödteten ist wohl zu hoch gegriffen. Nach Gans 330 wurden 300 getödtet, 80 gefangen, nach Zeror 40 sogar 300 getödtet, 60 gefangen, Freiberg giebt die Zahl der Gefangenen ebenfalls auf 60 an, erwähnt aber nur 400 vor dem Schlosse getödtete, ohne die Zahl der auf dem Schlosse getödteten zu specificiren.

6) Die letzten Worte zeigen, dass hier von dem zweiten Einfall in Masowien (zwischen 20. Januar und 6. Februar) die Rede ist. Zeror 44, 45. Gans 348. Vgl. Freiberg 364.

7) Eine Schätzung des Gesamtverlustes der Polen in diesem Kriege haben wir sonst nicht angetroffen. Der im Folgenden erwähnte Hass der Bauern gegen die Polen ist sehr begründlich.

8) Welches durch den Anzug des Söldnerheeres von Deutschland nach Stargard in grosse Verlegenheit gerieth. Falk 309.

Hett der schimpff solt lenger stan,  
 Ir hettten vil müssen umb brot gan,  
 Sie mögens wol gedennen.  
 Gehet das schertzen wider an<sup>1</sup>,  
 240 Man wirt in recht eyhnschencken.

Dantzker und Elbinger seint nicht gutt,  
 Sie treiben grossen übirmutt,  
 Wollen sich nicht erkennen.  
 Wo man ir gedennen thut,  
 245 Untrāw thut man sie nennen.

Sie fressen all des ordens gutt,  
 Welchs er kaufte mit seinem blutt,  
 Wollens nicht übirgeben.  
 Sie haben davon ein gutten mut,  
 250 Es kost noch manchem sein leben.

Der hoch Teutzchs meister vogenant,  
 Er hat recht zu Prewaser landt,  
 Sein würdiger orden behende.  
 Die untrāwen von im gefallen sein,  
 255 Ir homut wirt sie schenden.

Sie haben gemacht ein wunder spill,  
 Das gotts leichnam of und vill  
 Mit füssen ist getretten.  
 Vil armer lewit betrübet han,  
 260 Die nyhe kein arges thetten.

Sie han Marien orden vortribeñ,  
 Wo sint die gutten hern bliben?  
 Sie seint von irem gebitte  
 Fern hin aus dem lande geyagt  
 265 Von Hollandt gen Tolkemitte<sup>2</sup>.

Bragwayn, Ferber und ir compan  
 Seint fast gutte krigsman,  
 Wissen die rechte auszlege.  
 Sie hettten den orden umbs land gebracht,  
 270 Wo es an iñ wer geleget.

Den durchlauchsten hoemeister gutt  
 Hält Maria in stetter hutt.  
 Deinen orden auszirkoren  
 Du wolt im trewlich beistandt thun.  
 Er hat sich dir geschworeñ.

Amen,

J. D.

Gutstadt und Wormitt ist vergessen alhie<sup>3</sup>.

237) v. umb brot must g. 241) und fehlt. 250) s. han. 258) f. wart. 261) s. haben. 264) Ver  
 aus d. l. gejaget. 266—270) Diese Strophe fehlt. 272) Maria halt ihn i. s. h. Am Schluss fehlt das  
 J. D. bis alhie, dafür: Es wirdt bald ein bessers kommen von Königsbergk der hauptstadt in Preussen.

1) Also ist das Gedicht nach Abschluss des Waffenstillstandes entstanden.

2) In diesem Verse wird wohl darauf angespielt, dass der Orden Holland in dem Kriege  
 verloren, aber im Ermelnde sich festgesetzt hatte.

3) Hiermit ist die Eroberung dieser beiden Städte am 14. und 24. November 1520,  
 Zeror 44, gemeint.

## D.

## Secretarii Gregorii Spieszen Bericht vom Preussischen krieg und regierung markgrafen Albrechts zu Brandenburg, hochmeisters etc.

Herausgegeben von M. Toeppen.

Die nachfolgende Aufzeichnung befindet sich in dem Cod. 407 des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien und ist dem Herausgeber unter Vermittlung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten Herrn v. Mühler von dem Vorstande des genannten Archivs in liberalster Weise zur Benutzung an seinem Wohnorte anvertraut worden. Der bezeichnete Codex enthält ausser dem durch Stockflecken schon stark beschädigten Original noch eine etwas jüngere Abschrift und ausser den beiden alten Titeln oder Ueberschriften von der Hand des Verfassers, Gregor Spiess, und des Deutschmeisters Walther von Kronberg noch zwei jüngere, einen auf dem Deckel: »Secretarii Gregorii Spieszen, hernach canzlers, bericht vom Preussischen krieg und regierung markgrafen Albrechts zu Brandenburg, hochmeisters, und desz Teutschen gebiets geschickter volk- und gelt-hülffe. Von anno 1511 usque 20. (Darunter von der Hand eines alten Archivars »zu den Preussischen chronicken«). Auf dem Vorstossblatte steht der Titel etwa in denselben Worten, aber mit der richtigeren Zeitbestimmung: Ab anno 1511 bisz 20 et ultra usque ad defectionem«. Der Verfasser deutet selber an, dass er im Jahre 1513 in die Canzlei des Deutschmeisters eingetreten (p. 3) und bei den Verhandlungen der Ordensgebietiger unter einander vielfach persönlich theilhaftig gewesen sei. Aus der eben angeführten Titelangabe erfahren wir, dass er nachmals Canzler geworden ist. Die Schrift gedenkt der Verheirathung des aus dem Orden ausgetretenen Herzogs Albrecht, welche im Jahre 1526 erfolgte. Sie kann also nicht vor dieser Zeit abgefasst sein, aber die Abfassung kann auch nicht in eine erheblich spätere Zeit gesetzt werden, einmal weil der Verfasser selbst bei den von ihm erzählten Begebenheiten seit dem Jahre 1513 theilhaftig war, ferner weil er den Deutschmeister Walther von Cronberg (1526—1543) wiederholentlich seinen jetzigen gnädigen Herrn nennt, endlich weil die Hauptaufgabe der Schrift, die Opfer des Deutschmeisters und der Ballei Franken für den preussischen Krieg von 1520 in das rechte Licht zu setzen in einer beträchtlich späteren Zeit kaum noch das rechte Interesse gehabt hätte.

Es wird dem Leser willkommen sein die Angelegenheiten des Ordens und des Preussenlandes in der hochwichtigen Periode der Umwandlung des Ordensstaates in ein Herzogthum auch einmal aus einem andern Gesichtspunkte zu verfolgen als dem bei uns gewöhnlichen; wenn dabei einzelne Ausfälle gegen Herzog Albrecht mit unterlaufen, so werden dieselben dem festbegründeten Ruhme und den hohen Verdiensten, welche sich derselbe sammt seinem ganzen Hause um Preussen erworben hat, keinen Eintrag thun. Uebrigens haben die Herausgeber dieser Sammlung sich von vorn herein bemüht die Vertreter aller Parteien, die als Geschichtschreiber das Wort genommen haben, in den Kreis derselben einzuführen.

---

Awszrwock, wess desz nehern krichsz halben in Prewssen anno XV<sup>e</sup> und p. 1. XX jar sich hin und wider verlauffen, do dasz maisterampt sampt der baley Francken, Marpurg und Thoringen Tewscht ordensz über die II mahl hundertt lawssent gulden uffgewendt, doran alle ander baleyen desz Tewschen gebitz gar kein hullff noch stewart gethan, derhalb das maisterampt schier in verderben komen bey zeyten und regierung her Ditherichs von Cleen<sup>a</sup>.

Bericht durch mich Gregorius Spiessen secretarien beschehen, p. 2. welcher gestalt es zur hylff des Teutscheñ gepiets nechst zugs gheñ Preussen im funfftzehenhundert und zwantzigsten jare erwachsen und sampt anderm gehandelt ist.

Nachdem hertzog Friederich von Sachsen hoemeister Teutschs ordens verstorben und marggrave Albrecht von Brandenburg an sein stat uffgenommen, hat derselbig, zuvor und er sich in die lañd Preussen begeben, weyland<sup>b</sup> den hochwirdigen fursten und hern hern Johansen Adelman von Adelmansfeldeñ meistern Teutschs ordens in Teutscheñ und Welscheñ lañden mein gnedigen<sup>1510-1515.</sup> hern, der irsal zwischen ime als hoemeister und dem ordeñ und dem konig und der cron von Polen schwebend erinnert und ersucht, so er zu eynem krieg geursacht oder getrungeñ wurde, ime anzuzeigen, wes hilff und trosts er sich zu seiner furstlichen gnaden und dem Teutschen gepiet vorsehen solt.

Daruff dan hochgedachter mein gnediger herr der Teutsche meister eyñ vorsamlung aller landcomenthur und stathelter des Teutscheñ gepiets anno etc. XI gheñ Bun furgenomen und angesetzt, alda dan dieselben und dartzu auch<sup>1511.</sup> obgedachter hoemeister marggrave Albrecht erschienen und uff angeregt ersuchen durch obgemelten mein gnedigen hern den teutschenmeister mit rate wissen und willeñ aller landcomenthur und stathelter des Teutscheñ gepiets beratschlagt, beschlossen und bewilligt, sover der hoemeister marggrave Albrecht zu einem krieg von der cron Poln geursacht oder getrungeñ und ime auch von Kay. Maj., churfursten, fursten und den stenden des reichs, wie er der<sup>p. 2.</sup> hoemeister dan furgeben, er des vertrosts hette, verholffen wurde, das alsdan das Teutsche gepiet ime schicken und jar und tag erhalten wolt II<sup>e</sup> zu ross und VIII<sup>e</sup> zu fusz.

Bey vorgemeltem bin ich nit gewesen, dan es geschehen zuvor und ee ich zum ordeñ kommen, aber aus dem uffschreyben gehappter handlung in berurter vorsamlung nachmals dermasz meins besten behalts verlesen und vernommen.

Als ich aber anno etc. XIII Montags rogationum zu hochgemeltem meinem<sup>1513.</sup> gnedigen hern in seiner furstlichen gnaden cantzley kommen, haben sich furo-<sup>2. Mai.</sup> hyn vil schrieffen und widerschrieffen berurter hilff und des kriegs halben zu Preussen, so der hoemeister in willen hette, begeben, derhalb versamlung und etlich gesprech gehalten und dem hoemeister alwegen geraten worden, den konig und cron Poln zu einichem krieg nit zu reitern noch sich darein zu lassen, sonder ehe den alten betreglichen friden anzunemen, er were dan von Kay. Maj., churfursten, fursten und stenden des reichs einer solchen hilff

a) Daneben am Rande: Mann propria horn Teutschmeisters Walters von Cronberg.

b) weylund Cod.

gewisz, das er sich sein darmit zu erwereñ wüst oder getrawet; dan uff des ordeñs vermogeñ were nichts zu bawen in ansehung, das es gegen des konigs macht vill zu gering und keyn gleichnus were.

Zudem das keyser Maximilian hochloblicher gedechtnus bemeltem hoemeister weret und nit habeñ wolt aus vilfeltigen ursachen, das er sich in eyñ krieg gegen Polen eyntliesse.

p. 4. Das dan so vil gepare, das der hoemeister hern Fridericheñ herñ zu Haideck Teutschs ordeñs mer dan eyñmal herauschicket zu dem hochwir-  
1515—1528. digeñ fursteñ und herñ, herñ Diethericheñ von Cleeñ maistern Teutschs ordens in Teutscheñ und Welscheñ lañden, meym gnedigen hern, seyn f. g. sich aber von seiner gnadeñ landcomenthur beschlus obgemelt und dero gepietiger rathe keyns wegs wegen lan wolleñ.

Daraus geflosseñ, das bemelter hoemeister marggrave Albrecht hochge-  
1517. dacheteñ meym gñedigeñ hern von Cleeñ anno etc. XVII gheñ Berlin beschriebeñ  
5. Nov. und erfordert, dahin dan s. f. g. zu reitten angespañt Donnerstags nach omnium sanctorum anno ut supra und wider ghen Horneck kommen in vigilia  
24. Dec. nativitatis Christi, und mit denselben geritteñ von ratsgepietigern und retheñ herre Johann von Weldeñ zu Hailproñ und herre Wolffañg von Bybra zu Vyrñsperg comenthur beide Teutschs ordeñs, Johan Beck cantzler und Balthasar Dorelein secretari<sup>1</sup>.

Daselbst zu Berlin dan obgemelter hoemeister, welcher herñ Johan bishoven zu Revell des ordeñs gemainen procurator am hove zu Rome, herñ Georgeñ von Eltz obersteñ marschalk und ander bey ime gehapt, allen vleis angewandt mit freuntlicheñ und ernstlicheñ worten, wie ich des von Balthasar seligeñ obgemelt verstendigt und auch aus deñ schrieften des abschiets alda vernommen, vilgemelten herñ Diethericheñ von Cleeñ von obbestimptem der lañdcomenthur beschlus zu fureñ, und das er in kriege und eyñ ausztruckte hylff von des Teutschen gepiets wegeñ gehelleñ und willigeñ.

Seyn furstlich gñad aber nit thun wolleñ und furgewendt, es nit macht  
p. 5. hette, was in eynem capitell beschlosseñ, uffzutrenneñ, uber das das der hoemeister furgebeñ, das solchs gegen frembdlingeñ, aber nit gegen ime als gemains ordeñs hoemeister und obersteñ, bey welchem alle beschaideñhait stunde, stat hette, sonder eyn bedacht an seiner f. g. landcomenthur und gepietiger zu pringen genommen.

Welcher sein f. g., wiewoll mit beschwerde, vom hoemeister gehenget, daruff dan dieselbeñ nach dero haymkunft eyñ gesprech gheñ Mergelheim und  
1518. negst daruff ein gemain capitel ghen Frangckfurt anno etc. XVIII furgenomen, in welchem capitel alle landcomenthur und stathelter zum theyl durch sich selbs und zum theil durch ir volmechtigeñ gehorsamlich erschieneñ.

Deñ dan hochgedachter meyn gñediger furst und herre der teutsche-  
maister, wie es zum tag gheñ Berlin erwachseñ und was ime alda beegnet

1) Des Hochmeisters Reise nach Berlin erwähnt Mehlmann fol. 449b. Er kam am Abend Martini (10. November) bei Danzig vorbei und kehrte Mittwoch vor Weihnachten (23. December) incognito durch Danzig zurück. Noch nähere Nachrichten über diese Reise aber mit der falschen Jahreszahl 1518 giebt eine Fortsetzung der HMChronik in Henenbergers Handschrift der letzteren, welche offenbar Danziger Ursprungs und auch in Runau's Geschichte des kleinen Krieges Lit. B. 2. übergegangen ist. Vrgl. Voigt Gesch. Preussens IX, 520.

und sein f. g. abgeschieden were sampt dem beschlus, hievor zu Bun geschehen, furgehalten.

Und daruff durch s. f. g. und meyn hern die landcomenthur des Teutschen gepiets und derselben volmechtigen gesandten eyñhelliglich beschlosseñ und dem hoemeister geantwort und in irer aller namen und under iren amptingsiegelñ zugeschriebeñ im grund ongeverlich die maynung: Sover der hoemeister zum krieg getrunge, ime auch die Kay. Maj. und der merer teyll churfursten und fursten und stende des reichs hilf theten, das er alsdañ an obgedachter bewilligter hilf auch nit mangel haben, sonder thun, wie sie mochteñ auch uber ir wolvermugen dieselben laisteñ. Welche antwort ich mit aigner handt geschrieben und gesiegelt habe.

Daruff schrieb der hoemeister obgemeltem meinem g. h. dem Teutschen maister hern Dietherichen von Cleen, welcher gestalt sich der konig von Polen ime erzeigt, darumb er nit zu umgehen wüst, dan sich zu erhaltung des ordeñs lañdt und leut in Preussen in gegenwere zu begeben. Darumb sein begeren, sich mit obgemelter bewilligter hilf von des Teutschen gebiets wegen bereit zu macheñ; welcher zeyt sein f. g. zum anzug erfordert, das daran nit mangel erschiene; das auch dieselbe sein f. g. berurt hilf zu ros und fusz den edeln und wolgeborenen hern Wolffen von Schoñberg hern zu Waldenburg daruber zu hauptman bestellen und die furen lassen wolten.

Inmassen dañ gedachter herre Wolff neben dem erloseñ man Dietherichen von Schoñberg (des hoemeisters uñderhembd und herscher, auch alles des ordeñs unfall sampt seinen brudern Hafsen und Anthonien vor, in und nach dem krieg und des hoemeisters abfall urhabe, anhetzer, stieffter, und, wie Anthonius mermals beschuldigt worden, des konigs zu Polen verretter) so obgemelts uber die schrieft von des hoemeisters wegen auch muntlich warbe und erfordert, Johan Hylchen zu hochgedachtem meinem g. h. mit credenitz, berurter bestellung halben zu hañdeln und zu beschliesseñ, ghen Hornegk geschickt.

Und inen mein gnediger herre geantwort, das sein f. g. darinne nach rathe dero ratsgepietiger zu volnfaren gepurñ, an die es s. f. g. lañgen lassen und dero gemut und antwort alsdañ zu erkenneñ geben wolt<sup>1</sup>.

Des sich Dietherich von Schoñberg von des hoemeisters wegen mercklich beschwerd und den verzug hoch uffgemutst und sich bezeugt, so dem hoemeister und gemeinem ordeñ dadurch nachteyll enstunde, das er sein hern und sich deshalb gegen got und der welt entschuldigt wisseñ wolt.

Aber meyn g. h. uff seiñer f. g. antwort bestandeñ und sie sich mit einander verglicheñ, das angeregt s. f. g. gemut und antwort Dietherichen und hern Wolffen von Schoñberg zu Halberstat uff weyhennachten hernach werdeñ und gefallen solt.

Demnach meyn gnediger herre eyn eilendt versamlung dero gepietiger der balley zu Francken uff Donnerstag [nach]<sup>2</sup> conceptionis Marie anno etc. s. Dec. XIX ghen Dynckelspuhel furgenommen und wiewol die obbewilligt hylf daruff stunde, das die das Teutsche gepiet furen und eyn jede balley ire gepure zu ros und fusz schicken, noch dennoch wurde dem hoemeister zu ereñ und

1) Vrgl. Voigt Geschichte Preussens IX, 574.

2) Concept. Mariae fällt im Jahre 1549 auf einen Donnerstag. Das »nach« ist daher zu streichen.

gehorsam auch gemeinem orden zu gutt beschloessen, das gheß Halberstatt geschickt und sover sich herre Wolff von Schoßberg gemelt hylff in obberurter underschid zu fureñ laidlich bestelleñ lan wolt, ine zu bestelleñ.

Und zu solcher schickung wurden an gesehen und geprauchet herre Eberhart von Ehingen der zeit comenthur zu Hornegk und itzt zu Hailproß, herre Friderich Sturmfeder comenthur zu Plomenthal, beide ratsgepietiger, und ich Gregorius Spies obgenant.

26. Dec. Und kamen samentlich uff sant Stephans tag zu nacht gheß Halberstat, alda wir daß die obgemelt beide Diethericheñ von des hoemeisters wegen und hern Wolff antroffen.

Was erbarer furschlege meyn herñ den gesanten aber begegneteñ, were hiehere undienstlich, vergeblich und zu schreybeñ zu langk; sie verglicheñ sich aber bestallung mit ime, inmassen ime dan hochgedachts meyns g. h. bestalbrive gegeñ seynem reversz ubergabeñ.

Welch er, wiewoll solch bestallung nachmals, wie volgt, vernicht und abgetheñ, er auch zu friden gestelt und quittirt, wie ich des seyn quittants geseheñ und gut wisseñ darumb habe, meyns wisseñs nach bei handen hot.

p. 9. Eben kurtzlich darvor worden etlich knecht ungeverlich umb dye VI<sup>m</sup> im nyderlañd geurlaubt, zu welchen sich herre Wylhelm grave und herre zu Eysenburg Teutschs ordeñs (dem etlich zeit darvor aus Preussen in Teutschs lañd furbas seyn anweseñ alda zu habeeñ erlaubt was) fugt und bestalt die, wie gesagt wurde, ane furwisseñ des hoemeisters und underfietze sich dieselben gheß Preussen widerñ konig zu Polen zu fureñ.

Nachdem aber die in die Margk kamen, wurden sie von dem obgemelten frommen man Diethericheñ von Schoßberg wendig gemacht, und gebut inen marggrave Joachim, nachdem er sie zerteylt und zum teyl uber die Adern pracht und die andern hie jhenseit hette, bey henckeñ aus dem lande, und must der von Eysenburg den knechteñ entretten<sup>1</sup>.

Da nun das geschach und der konig des hoemeisters gemut dardurch innen und gewar wurde, da gebuet er den nechsten uff und uberzoge den hohe-  
1520. meister mit hebers craft umb das nuw jar anno etc. XX und thet grossen  
c. 1. Jan. schaden im lañde.

Hieruff schickt der hoemeister herñ Clauseñ von Bach grosscomenthurn  
p. 10. in Preussen Teutschs ordeñs hieraus in Teutschlañde mit bevelch das er sampt herñ Ludwigeñ von Sauszheym landcomenthur der balley Coblantz gemelts ordeñs und Dyethericheñ von Schoßberg bey hochgemeltem meynem gnedigen herñ dem Teutschen maister und seiner f. g. gepiet, auch den balleyen Etschs, Osterreich, Elsas und Coblantz, gleicherweise bey seiner freuntschaft als allen marggraveñ von Brandenburg umb zuzug hilff und rettung zu handeln.

Welcher groscomenthur sampt den obgedachten hochgemelten meyn gnedigen herñ in craft irs bevelchs gheß Mainz eilents erforderten. Alda sein sein f. g. mit sampt herñ Wolffgangeñ von Eysenhoveñ landcomenthur der

1) Auch Voigt Geschichte Preussens IX, 567 berührt diese Ereignisse auf Grund anderer Documente. Wenn in einer Danziger Fortsetzung der Hochmeisterchronik (in Hennenbergers Abschrift, die auch in Runau's Geschichte des kleinen Krieges Lit. B. b. 4 übergegangen ist) gesagt wird, im Jahre 1519 seien 42000 Mann für den Orden in der Mark gesammelt, so ist dies übertrieben. Noch leerer ist das von Schütz fol. 460a berührte Gerücht, der Kriegshaufe des Ordens habe Meseritz geplündert, sei aber durch die Polen an weiterem Vorrücken gehindert.

balley zu Fräncken, herrn Danieln von Lauerbach lañdcomenthur der balley Marburg, herrn Burckharden von Seckenendorff zu Mergentheim, herren Walthern von Cronberg zu Franckfurt, herrn Wolfgang von Bybra zu Vyrnsperg und herrn Eberharden von Rhingen zu Hornegk comenthur, alle Teutschs ordens, Johan Beecken cañtslern und Balthasar Dorelein secretarien in der wochen Kiliani erschienen, daß nit muglich seinen f. g. in solcher eyle derselben land- c. 8. Jul. comenthur mer zu solcher sache zu pringen.

Dasselbet durch obgemelt drey sampt herren Wolfen von Schönberg und Frantz von Sickingen<sup>1</sup> (der solcher zeit in furstlichem ansehen, mochte auch woll sagen macht, wie es sein thaten beweisen, bey meniglichen in Teutschlanden was) anzeigt wurd, welcher gestalt der hoemister und die lañde zu Preussen von dem konig von Poln uberzogen, deszhalben sie zuzugs und rettung halben abgefertigt und begert alles vermogen des Teutschen gepiets halben dartzustrecken, damit man eyñ zugt uffwegen und den hoemister und die lañdt Preussen retten mocht, dan one das were der hoemister und der orden aus den landen Preussen verjagt, und so es an ir hilf erwinden, zu was verwies es meinem g. h. und dem Teutschen gepiet erwachsen, man dannoch den hoemister als eyñ fursten erhalten, und das durch solche verlust das Teutsche und Leyffendisch gepiet keyñ bestandt haben, sonder auch zu grundt geen, und mañ also den gantzen orden aussleschen, und was man itzt in zeit der hochsten not schuldiglich zu eren und guten erspart und nit dargelegt, dasselbig zu spot und noch grosserm schaden behalten und nichts desto minder vorgeen wurde, und uffs hogst ersucht, das alles zu bedecken und den hoemister, gepietiger und die land zu Preussen in diesen eussersten noten nit zu verlassen, wie daß der maister von Leiffland auch that und in trefflicher macht zu ross zugezogen und mercklich profand und anders geschickt hette etc.

Und wiewoll obberurtes ansynnen von hochgedachtem meynem gnedigen und andern meyn gunstigen herrn aus vilveltigen ursachen zu vervolgen, so was doch iren f. g. und gunst, das auch zu waigern beschwerlich.

Dañ obgemelter Ludwig von Sawnsheim, der solchen furtrag und rede dethe, und<sup>a</sup> herre Claus von Bach an worten nichts mañgel lassen und in gutem glauben zugesagt, wan nur eyn here hyncin keme gheñ Preussen, das an erhaltung desselben mit geld und proviand keyñ feell seyñ.

Das, und so obberurte hilf des Teutschen gepiets nit in eyñ gelt gewendt werden solt, das dem hoemister und lañden zu Preussen durch angeregt des Teutschen gepiets hilf mit leuten nichts verhoffen noch erspriesslich<sup>b</sup> were, hochgedachten meyn g. h. nach rathe bemelter lañdcomenthur und comenthur bewegt, das sich sein furstlich gñad bewilligt fur solch hilf LXXX<sup>M</sup> gulden an barem gelt zu geben und furderlich zu erlegen, als daß den negsten geschehen<sup>2</sup>.

Dartzu sind von seyñ f. g. und dem Teutschen gepiet umb ansehens wylleñ, und dem adel und gemeyn mañ das maul so vil muglich dardurch

a) Ludw. bis und ist Nachtrag von zweiter Hand. b) erschienlich Cod.

1) Voigt Franz von Sickingen und der deutsche Orden in den Beiträgen zur Kunde Preussens II, 375 ff.

2) Vrgl. Voigt Geschichte Preussens IX, 615 f.

zu stopffen, daruber aus eigener bewegnus und gleich wye ander soldner, doch ane sold auch dem bevelch, sich einicher kriegsgescheft und bevelch noch smpt nit zu beladen, dardurch das Teutschs gepiet, so vil maglich, vor schadeß und anforderung zu verhutten, zu vermeldem Preussischeß zugk gesant, hern Eberharden von Rhingen comenthur zu Hornegk, hern Wolffgangeß von Bybra comenthur zu Vyrnsperg, hern Haßsch graven von Hoehenlos baumeister zu Hornegk, und hern Sigmunden von Haldermanstet amptman zu Schewerberg, alle Teutschs ordeßs mit fuñffundzwanzig wollgerustet pferdeß, darunder drey kurisser und zwei wegen, und zu Hornegk, ausserhalb des von Bybra,

20. August. ausgeritten decollationis Johannis anno etc. XX, und inen umb die V<sup>m</sup> gulden  
p. 13. ungeverlich zu erhaltung und zerung geben.

Und hochgemeltem meinem g. h. undet des hoemeisters und auch des obgedachten grosscomenthurs namen und siegeln eyñ quittaßtz fur obgemelt hißß geben.

An solchen LXXX<sup>m</sup> gulden daß allein die halleyen Marpurg und Dhoringen und sunst keyne ir antheyl erlegt.

Und das meisterampt mit hißß der balley zu Frañgkeñ das uborig zu erhaltung glaubeßs und gemeynem ordeßs zu gut alles bezalt.

Und nachdem hochgedachter meyn gnediger und ander meyn gunstig hern woll besorgt, wie dan auch geschehen, unangesehen, das sie und das Teutsche gepiet nach laut des ordeßs freyheit und als eyñ geschiedert corpus von dem Preussischen gepiet einichen Preussischeß sold denjhenen, so von inen nit bestelt, zu bezalen nit schuldig, so obberurt zugk seyñ furgangk gewynnen und die soldner zu ross und fusz nit bezalt werden solten, das deshalb anforderung an sie und das Teutschs gepiet geschehen und sie schaden leiden mochten, wie daß dem obgedachten Teutscheß gepiet im forderñ Preussischeß krieg auch begegnet:

13. Juli. Habsen seyñ f. g. die berurten gesandten under des hoemeisters auch des  
p. 14. grosscomenthurs namen und sigil schadloshaltungbrive geben<sup>1</sup>, welche der gedacht hoemeister hernachmals zu Nurnberg in der wochen nach nativitatís Christi anno etc. XXXIII, darbey obgemelter von Bybra juñd ich gewest und die empfangen, von newem ratificirt und brive daruber geben, wie der noch vorhanden, hochgemelten meyn gnedigen hern und das Teutschs gepiet schadlos zu halten, wie ich solche brive zum offtermal gesehen, gelesen und abcopiert habe;

Und auch mit wisseñ und bewylligung hern Ludwigs von Sauszheim landcomenthurs der balley Coblenz, der deshalb auch mit versiegelt und sampt obgemelten versprochen, den landcomenthur der balley Etsch hern Hainrichen von Knoringen<sup>2</sup> auch dartzu zu vermogen, die vermeldten halleyen Coblenz und Etsch in bester form ingethan, verhasst und pfandbar gemacht, dergestalt, ob meyn gnediger herre und das Teutschs gepiet mit bezalung halben der soldner einichen schadeß leiden wurde, das dieselben landcomenthur und ander person des ordeßs und halleyen eynen Teutschen maister gehorsam und underwurffig seyñ und gewarten, der auch dieselben so lañg

1) Freitag [nach] Margarethae (13. Juli). Voigt IX, 616. Anm. 4.

2) Der bekannte Comtur, für den die Gebrüder Walblingen ihre Chronik des deutschen Ordens zusammenstellten.

inhaben, nutzen, niesen und geprauchen, bis er und seyn nachkomen und das Teutschs gepiet solchs schadeßs entricht und bezalt wereñ.

Solch obgemelt LXXX<sup>M</sup> gulden dan die obgemelten, herre Claus von Bach und ander angenommen und leut zu ross und fusz darmit uff und in ansugk pracht, also das ich von obgemelten herñ, so darbey gewest, gebort, das p. 15. II<sup>M</sup> wolgeruster pferd und umb die X<sup>M</sup> knecht, alles gutter erfarnier kriegsleut, an der musterung zu Frañkfurt an der Oderñ erfunden<sup>1</sup>.

Welchs volck zu ross und fuz gezogen bis ghen Tañtzig, da meñ sich e. Nov. gewislich versehen, der hoemeister mit seiner macht zu ross, fusz, geschuts, proviand und ander munition auch gelt, wie er und die gemelten seyn gesandten sich dan darvor erpotten, das auch an dem allem keyn mangel, sonder der volle da zu inen gestossen were.

Aber nit geschehen, und dieweyl dan an proviand und gelt grosser zadell erschienen, und die knecht in dem, noch im zusammenstossen, keyn gewisheit vermerckt, sind sie alda uffprochen und sich zerteylt und in eynem tag so weit heraus gelauffen, als sie in etlichen hinein gezogen.

Alda vor Tañtzig auch herre Wolff als oberster heuptmann und Diethrich von Schoñberg, wie von inen gelautert<sup>2</sup> wurd, allerley geschwinder kampfstuck getrieben haben; gleicherweise Anthoni von Schoñberg, dem die von Tañtzig heutigs tags darumb jerlich III<sup>o</sup> gulden geben sollen.

Und was gemelter herre Wolff von Schoñberg von obgedachten hoemeisterischen uff dem tag zu Maintz abgeredt, bestalt und verordnet zu eynem p. 16. obersten hauptman über solch volck, der auch der ursach und das fur hochgedachts meins g. herñ des Teutschen maisters und seins gepiets hilf wegen die bestimpten LXXX<sup>M</sup> gulden geben, obbemelter seiner f. g. angenomener bestallung und heuptmanschaft über die II<sup>o</sup> zu ross und VIII<sup>o</sup> zu fusz abtrat und solche oberst hauptmanschaft anname, welcher der sache nit erfarn und wie die kriegsleut sagten, dienstlicher gewest were, dennts in eynem frawensymmer auszugehen, dan so manchen erlicheñ kriegsman zu ordnen und regieren.

Daraus volgt, wie der oberst hauptman und ander des kriegs urhaber (welcher krieg auch one vorwissen und bewilligen beider maister zu Teutscheñ und Leifflande) furgenomen und die uffwickler, und sich derselbig anstiege, also name er auch eyn ende.

Und kamen obgemelt meins g. h. XXV geschickten pferdt umb weyhe- e. 25. Dec. nachten wieder gehen Horneck.

Und wiewol alles ergangen, wie vorstet, auch Frañtz von Sickingen sich zu Maintz, da die LXXX<sup>M</sup> gulden fur des Teutschen gepiets hilf bewilligt, sich horen lassen, es wurde nyemañts keyn besoldung an meyn gnedigen herñ fordern, er wolt auch eyñ gerings nemen und darfur gut sein und versprechen und darzu hochgedacht mein gnediger herre der Teutschs maister auch herre Wolff von Schoñberg, als er, wie vorstet, sein bestallung begabe

1) Der Churfürst von Brandenburg meldete dem Hochmeister Donnerstag nach Assumptionis Mariae (16. August), dass 3000 zu Ross und 4000 Knechte im Ansuge wären. Folgt IX, 616. Nach Mehlmann fol. 423 b. kamen 4000 zu Ross und 4000 Knechte, nach Zorer p. 48 kamen nur 2500 zu Ross und 7000 Knechte. Noch andere Zahlen stehen bei Schütz 473 b, Runau B. b. 4. Vrgl. Falk 206.

2) d. h. gelautbart; denselben Verdacht sprechen Falk 212, 309, Gann 342, Hennenberger 89 und andere aus.

p. 17. und die oberst hauptmannschaft anname, gesagt, das sein f. g. und derselben gepiet mit solcher hilf entledigt seyn wolten, welcher gestalt auch eyñ gepiet von dem andern geschieden, und ob inen einich besoldung nit entricht wurde, das er inen weder heller noch pfennig zu gelteñ oder zu gebeñ schuldig seyñ wolt, darumb mochten sie und ire reutter sieheñ oder das meiden, und sich des sunst offentlich auch vernemen lan, auch sein f. g. noch die landcomenthur und gepietiger des Teutschen gepiets in einich kriegsgeschafft, handlung noch bevelch sich nit geschlagen: so hat doch das alles und alle recht und billichkeit keyñ ansehens gehabt, sonder herre Wolff von Schoñberg, Hans von Sickingen, Franztz Fuchs, Conradt von Hatstein, Merdian von der Reck und ander heuptleut an hochgedachten mein gnedigen herñ und das Teutchs gepiet kurtlich nach solchem abzugk anforderung gethan.

Derhalben dan hochgedachter meyn gñediger herre eyñ gesproche gheñ Mergetheim furgenommen, zu beratschlagen und zu beschliessen, wes daruff zu antwurten.

Do dan die sache hyñ und wieder bedacht und dieweyll fur gewyaz geacht, das man bey einichem rechterpieten recht oder billichait nit pleyben mocht, noch von jemant gehandthapt werden wurde, und sich dan der ordeñ p. 18. durch sein eygen macht solcher hauptleut mit ireñ helffern nit wist zu erweren, auch besorgt ward, so die sache in der gut nit hingelagt und zu eynem rhede erwachsen, man wurde daruff grosseñ costen weiden und schaden mit brandtname und andern erleyden und sich dannoch zuletzt mit inen mussen vertragen.

Deshalben auch hochgedachter mein gñediger herre itsigen meyn gñedigen hern herñ Walthern von Cronberg und Balthasar Dorelein damals secretarica zu Frantsen von Sickingen geschickt, obberurts lassen erinnern und ersuchen, die hauptleut von irem furnemen zu weisen.

Auch sunst nachdem hochgedachter meyn g. herre eben uff dem grosseñ 1521. reichstage, anno etc. XXI zu Wormb gehalten, gewest bey etlichen churfursten, fursten, graven und andern ordeñs vertrauten rats gepflegen, die alle nach gestalt der laufft im heiligen reich, und grosseñ costen und schaden zu vermeiden, fur das best geraten, das man sich dareyn schicken, das die sache zu eynem gutlichen tag und vertrag komme.

Dyeweyll aber meynem gñedigen hern und dem Teutschen gepiet mercklich und hoch beschwerlich gewest, von des Teutschen gepiets freyheiten, das dasselbig einichen Preussischen sold denjhenen, so von desselben wegen nit bestelt, zu bezalen nit schuldig, zu schreiten, und sich, onangesehen aller andern oberzelten ursachen, rechts und aller billichait dem Teutschen gebiet kunftiglich zu nach mercklicherm nachteil in gutlich handlung eyñzulassen p. 19. und ichts berurten hauptleuten und soldnern zu geben;

Und doch die sache zu vertrag gericht oder darob verderben sein wolt: ist das minder beschwerlichst erwelet und uff die hant gebracht, das herre Wylhelm grave und here zu Eysenbergk, herre Georg von Eltz oberster marschalck und herre Ludwig von Saunshein landcomenthur der halley Coblenz, alle Teutchs ordeñs, als diejhenigen, so ane mittel under eyn hoemeister und das gepiet gheñ Preussen gehorten, in die sache schlugen und sich von des hoemeisters und des gepiets zw Preussen wegen mit obberurten soldnern zu gutlichen tagen und handlungen fur grave Eberharden von Thorfelden rittern

und Dietherich von Thalberg gegen obberurten heuptleuten und soldnern erbotten, des anhangs, wa die sach in der gut hingelegt und vortragen, das sie hochgedachten meyn gnedigen herri den Teutschen maister dartzu erbietten und vermogen wolten, das er fur das alles burg und selbstschuldner wurde.

Das die hauptleut gewilligt und daruff die obgedachten gutlichen verhorer und uñderhandler umb beladung der sacheñ zu beiden teyñ gepetten, die sich dero beladen und ein gutlichen tag Montage nach judica anno etc. XXI gheñ 17. März. Oppenheim angesatzt und die sacheñ der gestalt vertragen,

Das man den reysigen und fussknecht hauptleuten, feñderichen und wey- p. 20. beln hunderttausent gulden und mer in jars frist geben mussen.

Und wiewoll Frañtz von Sickingen meynem g. h. und andern seinen hern und freunden, so er im ordeñ hette, zu gefallen und guttem selbs persönlich uff solchem tag zu erscheinen sich erpotten, so hat er doch solchs uñderlassen und soll sich hernach vernemen haben lan, wa er zugegen gewest, wolt er die Teutschen herri woll X<sup>m</sup> gulden gebatt<sup>a</sup> und geholffen haben.

Welchs gelt das meisteramt sampt der hallei Frañcken allein entricht und bezalt, und wiewol der negt verstorben landcomenthur der balley Marburg her Daniel von Lawerbach versprochen und zugesagt mit III<sup>m</sup> gulden von solcher balley wegen dartzu zu hilf und statten zu kommen, er auch deselben zusagens durch mich zu Marburg in beysein seiner ratsbruder nemblich des itzigen landcomenthurs herre Wolfigangs Schutzspers, seins trappirers des Ridesels und des verstorben priors von hochgedachts meins gnedigen herri wegen erinnert, er auch des nit in abrede gewest, so hat er doch sich des bis in seyn sterben durch mancherlei ausszuge, wie wisseñt, zu listen enthalten und das meisteramt und balley Frangken darob von allem vorrathe und gelt und dartzu in mercklich pension und schulden kommen, dan das amt Scheuerberg deszhalb grave Phillipssen von Solm umb XX<sup>m</sup> gulden vorpfendt.

Dornach hot hochgedachter meyn gnediger herre der Teutschs meister alle p. 21. landcomenthur des Teutschen gepiets gheñ Oppenheim erfordert und beschriben, alda sie dan und auch meyn gnediger herre sampt herre Kberhardeñ von Ehingen zu Hailproñ und herre Friderich Sturmfedern zu Plomenthal comenthuren erschienen und ihen nach der leñge anzeigt, welcher gestalt dem hoemeister hievor eyñ hilf bewilligt, aus was gutten ursachen dieselbig in eyñ gelt gewandelt, auch warumb, und sonderlich gemeins Teutscheñ gepiets entlich auszreuten und verderben dardurch zu verhutten, mein gnediger herre nach rathe der landcomenthur zu Frangken und Marburg und dero gepietiger der hallei zu Frangken, so er in eyl zu sich pringenn, nachdem die kriegsleut keyñ affhalten, anstand noch versug gedulden wolten, auch etlicher churfursten, fursten und andern ordeñs gut gonnern, wie obsteet, das gelt zu bezahlung der Preussischen soldner uffspracht und dargelegt, und an sie samentlich und jeden insonderheit ernstlich begert, das sie ir gepurlich antheile, stewer und hilf an dem allem entrichtenn und das meisteramt und die balley Frañgken aus ireñ beschwerden, dareyn sie dardurch erwachsen, wolten helffen entledigen, wie sie auch von ordens recht und aller billichait wegen schuldig weren.

a) So in beiden Handschr.

p. 22. Und wiewol hochgedachter meyn gnediger bey Key. Maj. uff obgemeltem reichstag zu Wormbs auch mandat an die gemelten landcomenthur des Teutschen gebiets erlañgt und ausspracht, darinnen inen erstlich bevolheñ obberurt ir antheyle zu entrichten;

Auch mandat an alle churfursten, fursten und stönde, wa sie sich des widersetzen, das sie seinen furstlichen gnaden dartzu verheiffen auch an angreiffung der heuser, vorkauffung derselben gutter und anders keyñ hindernus thun wolten, und solchs alles vermelteñ landcomenthurn vorkunth und furgehalten: so hat doch das alles mer nit gefrucht noch ansehen gebapt, dan das die landcomenthur furgeben, in irem vormogen nit sey, angeregt anteyle zu entrichten und darumb solcher unvernuglichkeit halbeñ das zu thun nit schuldig, das auch ire heuser deñ meren teyl mortuaria, und wa die guter verkaufft und solcher anteyl damit bezalt werdeñ solt, das es die stifter nit leiden; aber damit meyn gnediger herre sie anderst nit dan gehorsam, gleicherweise obberurtem key. mandat gevollig befunde, so erbotet sie sich zu seiner f. g. visitation, und so auszgehen, das etwas uber die erhaltung der gestiefften person und gotsdienst vorhanden, das mochten sein f. g. angreifen und das verkauffen, dartzu sie auch helffen und allen vleis anwenden wolten.

Und nachdem hochgedachter mein gnediger herre der Teutchs meister uff solche antwurt sich nachvolgend weiter erfahren und vermerckt, das die p. 23. im grund nit, wie furgeben, geschaffen, haben sein furstlich gnaden die landcomenthur wiedermals gheñ Bopparten beschriebeñ, da dan von seiner f. g. wegen itsiger meyn gnediger herr, herre Walther von Cronberg und herre Eberhard von Ehingen sampt Balthasar Dorelin der zeit cañtlern und die landcomenthur des Teutschen gepiets zum teyl selbs und zum teyl durch ire volmechtige anwilde erschienen, und herre Georg von Eltz oberster marschalck ane das alda anwesenlich gewest. Und wiewol abermals, wie obvermelt, ansynnen an sie gescheheñ, herre Georg von Eltz sich auch gutlich in die sachen, irsal und zerruttung des Teutsoheñ gepiets abzuschneiden geschlagen, so ist doch abermals nichts ausgericht worden und etlich obberurt antwurt zu Oppenheim als bald ernewart und die andern solchs ansynnens eyñ hinderlichpringen an ir landcomenthur genoemen und darnach ir antwurt in schriefften uff meynung, wie zu Oppenheim geschehen, gegeben.

1621.  
2. April. Und ist obberurter krieg zu Preussen nachvolgend durch deñ probst zu Tryent als kay. commissarien<sup>1</sup> und ander zwischen der croñ zu Polen und dem hoemeister zu einem anstandt IIII jar lañg und rechtlichem ausstrage fur die Kay. Maj. als obman und konig Ludwigen zu Hungern und Beheim loblicher gedechtnus, deñ cardinal und ertzbischof von Gran, den bischove von Vesperin, ertzhertzog Ferdinanden itzt konig zu Hungern und Beheim, den cardinal und ertzbischove von Salzburg und hertzog Georgen von Sachsen botheidingt.

1622.  
11. April. Welchs ausstrags halbeñ dan der hoemeister sich heraus in Teutschland begeben zu sollicitieren, damit der vor ausgang der IIII jar seyn entschafft erlañgt.

Zu welcher seiner erhaltung ime die lañdt zu Preussen, wie man bericht,

<sup>1</sup>) Als Bevollmächtigte des Kaisers erscheinen urkundlich Georg von Royendorf Baron zu Mellenburg und Sebastian Sperancius Domprobst zu Brixen. Voigt IX, 630. Unser Berichterstatter scheint Brixen und Trient verwechselt zu haben.

jerlich XXV<sup>m</sup> gulden geben. Der maister von Leyffland zu aussfurung solchs compromisz uber vorig hilf XXIII<sup>m</sup> hornisch<sup>a</sup> gulden und dartzu alle gepietiger in Proussen jeder nach seinem vermogen. Deshalben er auch hochgedachtem meynem g. h. zugemutet, uff das er solchs dester statlicher ausswarten und sich erhalten, auch das compromisz aussfuren mocht, ime eynzugeben die heuser Mergetheim und Vyrnspergk mit allem irem vorrathe und zugehorden.

Und solche zumutung geschehen durch grave Wylhelmen von Eysenburg obgemelt anno etc. XXIII nach conceptionis Marie, oder wa meynem gnedigen hern das beschwerlich, XV<sup>m</sup> gulden darfur. 1423.  
8. Dec.

Und zuletzt dahyn kommen, das meyn gnediger herre und die balley Fraengken ime von des Teutschen gepiets wegen gegen eyner vorschreybung, so noch vorhanden und oben von mir auch gemelt ist, VII<sup>m</sup> gulden in goldt zu Nurnbergk durch hern Wolfgangen von Bybra comenthur zu Mergetheym p. 25. und mich in weyhennachten feyertagen anno etc. XXIII entrichteten hot lassen, 1424. den angesetzten tag zu Pressburg damit zu besuchen und des ordeßs wegts und bests zu handeln; und dartzu zu solchem tag von des Teutschen gepiets wegen geschickt hern Friderichen Sturmfeder comenthur zu Plomental und hern Georgen von Knoringen comenthur zu Vyrnspergk, bede ratsgepietiger, des verhoffens, alles solch darlegen von des Teutschen gepiets wegen solt gemeynem ritterlichen Teutschen ordeß zu uffnehmung, den landen zu Proussen zu erhaltung, fried und rwe erschossen seyn. So hat es laider obgenanter hoemeister dem ordeß zu nachteyle und ime selbst zu verwisz und beschwerd seiner seelen und eren, wie nachvolgt, gepraucht; und uber das, das er solchs in wylleß seyn solt, zuvor und ehe ime die VII<sup>m</sup> gulden von dem von Bybra und mir uberañtwurt, erinnert, dasselbig uff das aller hogst vernaynt und verlaugnet und es got clagt, das meyn gnediger herre eynem solchem lidenlichen anwehen so vil glauben zuweisen, das er ime des erinneren lassen solt, er hette sich bis alhere aßderst gehalten, und sich muntlich vernemen lassen, ob er seyn person darin nit bedencken, so wolt er es dem haus Braundeßburgk zu oneren und schmach nit thun.

Und damit so vil practicirt, das er uff Montag nach palmarum anno etc. p. 26. XXV sich mit dem konig von Polen verglichen, des ordeßs habit, creutz und wapeß abgelegt, eyñ aßder wapen angenommen, das lañdt zu Proussen, welches 1425.  
10. April. er kurtlich darfur uff dem reychstage zu Nurnbergk als eyñ furstenthumb des reichs bey seynen furstlichen eren und wirdeß zugesagt, von Kay. Maj. und dem reich zu empfaßen, uffgetragen und zu lehen gemacht und empfaßen und sich volgedit mit des newen konigs zu Denmasgk und hertzogen zu Holstein dochter verhayrat. Der teuffell geb ime gluck dartzu. Amen.

a) Am Rande von zweiter Hand „ungerisch“.

## E.

## Relation,

wie der abfall in Preussen geschehen, beschrieben von herrn Philipp von Creutz, gewesten Teutschen ordensrittern.

Herausgegeben von M. Toeppen.

## Einleitung.

Der Foliant des Centralarchivs des Deutschen Ordens zu Wien, betitelt: »Preussen. Chroniken, Deductionen und Friedenschlüsse 1448—1540. II«, bietet die im Folgenden mitzutheilende Relation in dreifacher Abschrift, zuerst fol. 44—32, dann fol. 34—48, endlich fol. 82—107. Ueber der ersten steht fol. 44 der wohl nicht ursprüngliche, aber angemessene Titel: »Relation, wie der abfall in Preussen geschehen, beschrieben von herrn Philipp von Creutz gewesten Teutschen ordensrittern in anno 1525«, in welchem die Zeitbestimmung in anno 1525, sofern sie auf die Abfassung der Schrift bezogen werden soll, jedenfalls falsch ist; wir haben diesen Titel, jedoch ohne diese Zeitbestimmung, adoptirt. Die dritte Abschrift bietet auf fol. 82 den Titel: »Copia manifestationis herrn Philipzen von Creutz« etc. mit der Bemerkung, dass dieselbe in der Maximilianischen Chronik in das Lateinische übersetzt zu finden sei<sup>2</sup>. Vor der ersten und zweiten Abschrift, fol. 44 b. und fol. 34, wird man durch die Zuschrift der drei Brüder Leo, Adrian und Faustin von Waiblingen an den Landkomtur Heinrich von Knoringen vom Jahre 1528 überrascht, welche sonst der sogenannten Waiblingischen Hochmeisterchronik voranzugehen pflegt<sup>3</sup>; und man darf aus der Wiederholung dieser Zuschrift wohl schliessen, dass die Briefsteller die Relation Philipps von Creuz als eine Art von Ergänzung dieser Hochmeisterchronik betrachteten, eine Vermuthung, die eine besondere Stütze in dem Codex des Centralarchives nr. 244 findet, in welchem dieselbe Schrift von Creuz in den Schriftzeichen des 17. Jahrhunderts der v. Waiblingenschen Hochmeisterchronik beigeheftet ist.

Am deutlichsten und saubersten — wohl auch am ältesten unter den drei Abschriften ist die dritte, welche wir daher der Bearbeitung zu Grunde legen, mit der wir aber die erste und zweite, was sich bald als fruchtbar und nützig erwies, durchgebends vergleichen.

1) Dieser Codex, so wie mehrere andere, z. B. die im Obigen vielfach benutzten Handschriften der älteren Hochmeisterchronik, der Geschichte wegen eines Bundes, der kurzen Geschichte der Hochmeister bis auf Johann von Tiefen, die Relation von G. Spiez und einige Recess- und Urkundensammlungen sind mir von der hochlöblichen Verwaltung des genannten Archivs unter Vermittelung Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers von Mähler mit der dankens- und rühmenswerthesten Liberalität zur Benutzung an meinem Wohnorte anvertraut.

2) Es ist die sehr umfangreiche handschriftliche »Historia ordinis equestris hospitalis sanctae Mariae Theutonici in Hierusalem . . . ad nostra tempora continuata . . . mandato Maximiliani magistri in hunc ordinem digesta. Scriptum et completum per Jacobum Schretium a Nozingen 1648« gemeint, deren Original sich in Stuttgart befindet und von welcher das Centralarchiv eine nicht vollständige Abschrift besitzt (Cod. 479). In dem Original steht Philippi de Cruce libellus, in quo innocentes equites . . . excusat, auf fol. 672—702.

3) Sie ist gedruckt in Toeppens Geschichte der preussischen Historiographie S. 89, desgl. oben S. 46 Anm. 2.

Philipp von Creuz begegnet uns schon im Jahre 1512 als Pfleger von Insterburg<sup>1</sup>. Die Freien des Amtes klagten über ihn bei dem Hochmeister, dass er sie mit Schaarwerksdiensten in Anspruch nehme und dadurch ganz zu Grunde richte. Der Hochmeister, Markgraf Albrecht von Brandenburg, zog ihn deshalb zwar zur Verantwortung<sup>2</sup>, verschrieb ihm aber schon im Jahre darauf, 1519, woraus man folgern mag, dass er ein betriebsamer Haushalter gewesen ist, die Schlösser und Gebiete Insterburg und Taplanken auf Lebenszeit zur Nutzung mit der Bedingung, davon jährlich 500 Mark und ein Schock Marder zu liefern<sup>3</sup>. In dieser Stellung verblieb er bis zur Aufhebung des Ordens in Preussen. Er rühmt, »dass er eine grosse Summe in seinem Amt gehabt habe, und mehr als irgend ein anderer Ordensbruder«. Er war nicht unter den ersten Ordensrittern, welche dem neuen Herzoge huldigten, leistete aber am 21. Mai 1525 die Huldigung, »um sein Gut damit zu retten«, nach viertägigem Widerstande, zwei Tage früher als die sechs Ordensritter, welche sich zuletzt in die neue Ordnung der Dinge fanden. Seine Hoffnung, sich hierdurch sein Amt zu erhalten, ging nicht in Erfüllung<sup>4</sup>; schon im Jahre 1526 finden wir einen gewissen Johann vom Stein an seiner Stelle als Verweser des Amtes Insterburg<sup>5</sup>.

Creuz verfasste seine Schrift, wie er in der Einleitung selbst sagt, weil alle Deutschordensherrn in Preussen durch ganz Deutschland hin wegen Ableistung des Huldigungseides an ihrer Ehre gescholten wurden, um die wirklich Schuldigen nachzuweisen und die übrigen zu entschuldigen. Die Schrift kann nicht vor dem Jahre 1526 verfasst sein, da sie auf Heidecks in diesem Jahre gedruckte »Christliche Ermahnung an Walther von Plottenberg, des Deutschen Ordens Meister in Livland« Bezug nimmt, aber auch nicht viel später; wenn ihr Zusammenhang mit der erwähnten Zuschrift der Gebrüder Waiblingen an Heinrich von Knorringen von 1528 ursprünglich und nicht ist, jedenfalls vor diesem Jahre. Creuz mochte sie, da er dem Herzog einmal gehuldigt hatte, bei seinen Lebzeiten nicht durch den Druck veröffentlichen, übergab sie aber einem seiner Freunde (etwa einem der Waiblingen?) mit der Bestimmung, dies nach seinem Tode zu thun. Dass der Druck erfolgt sei, ist uns nicht bekannt geworden<sup>6</sup>.

Die Nachrichten Philipps von Creuz sind im Ganzen treu und zuverlässig, wenn sich auch einige kleine Irrthümer eingeschlichen haben. Besonders offenherzig bekennt er namentlich, dass die Rücksicht auf sein Gut (während er als Ordensritter gar kein Eigenthum besitzen durfte) ihn selbst zur Leistung der Huldigung bewogen habe. Seine Urtheile freilich über die Motive der evangelischen Partei und der Förderer der Säkularisation Preussens sind durchaus einseitig.

1) In Voigts Namenscodex der Deutschordensbeamten S. 88 ist seine Pflegerschaft nur seit 1514 nachgewiesen; Creuz versah das Amt aber nach Zerers Reisebericht p. 18 zuverlässig schon 1512.

2) Voigt G. P. IX, 547.

3) Faber in den Beitr. zur Kunde Preussens I, 569.

4) S. unten fol. 94 b.

5) Müilverstedt in den N. Preuss. Prov. Bl. 1856 X. 267. Philipp von Creuz muss um 1525 in ziemlich hohem Alter gestanden haben, wenn er von dem Philipp von Creuz nicht verschieden ist, der nach Faber a. a. O. S. 546 im Jahre 1496 bei der Aufschreibung des Schlosses in Wehlau beschäftigt war.

6) S. unten fol. 86 a.

fol. 83 a. Demnach alle Teutsche herren in Preussen durch alle Teutsche landt an ire ere gescholten worden umb das ubergeben des landes Preussen und ausztilgang desz ritterlichen ordens darinnen, so habe ich Philips von Creutz Teutsch ordens in Preussen disz buchlein lassen machen zu einer verantwortung der unschuldigen<sup>a</sup> und ein anzeigung der, die schulden haben, dadurch ein underschied vormerckt werden, und ein gutter nicht böse geacht wurde und ein böser nicht gutt etc.

fol. 84 a. Durohlechtigsten, groszmechtigsten, hochwürdigen, hochgebornen, erwurdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, achtbaren und hochgelerten, ernvesten, ersamen, wolweyszen, vorstendigen, vorsichtigen, bescheiden, genedigsten, gnedigen, gunstigen herren, und ander herren und freunde und gutte gönner, was herligkeyt und würdigkeit, standts und wesens ein ider sey, will ich hie mit seinen geburlichen titell geben haben etc.

Nachdem ein veränderung des landts Preussen und ein ausztilgung desz ritterlichen Teutschen ordens, der dorin mehr dan dreyhundert jar geherschet hatt, geschehen ist, do dan zuvor dieselbe lange zeit alle hoffmeister gar erlich und trowlich sich gegen irem orden gehalten und allwegen des ordens und lantz nutz und best getracht<sup>b</sup> haben mit rechter ankunfft biss uff diesen hoffmeister margraff Albrecht von Brandenburgkh etc.; derselbig hatt getracht, wie der das landt Preussen von seinem orden und Teutschen adel abhendig brecht und den ritterlichen orden darin gar ausztilgett. Derselbig ritterlich orden ist nicht allein von der Römischen kyrchen aller gemein hohe und nieders stendts dohin gesatzt, sunder auch von patriarchen und konig und von den höchsten stenden zu Jerusalem jenner seit meres auch dorzu vor gut angesehen und geordent wurden, wo die christen genottiget wurden von den  
fol. 84 b. feinden des kreutzes, das sie zu beschutzung der cristen nach irer macht wieder dieselbigen helffen fechten. Also haben die Teutschen herrn durch ansuchung und hochlicher bithe herczog Konradts ausz der Masaw und Coia mit hilf des Römischen reychs und Teutschen adels inen und sein landt beschutst<sup>c</sup> vor den unchristen Preussen, wen er sich durch alle seine macht nicht<sup>d</sup> beschutzen wust, und wo die kron von Poln die Teutschen herrn zu unrecht<sup>e</sup> nicht so vil gekrieget hetten, so hetten die Teutschen herrn in derselbigen ubung weytter die cristen<sup>f</sup> beschirmet vor den uncristen, die inen gelegen waren, so vil in das muglich wer gewesen, oder hetten not daruber gelitten. Sie haben sich ein lange zeit zu weren gehabt der kron zu Polen, die sie wieder brieff und siegell und wieder alle gerechtigkeit angefochten haben, das sie dadurch der uncristen haben müssen vergessen. Der obgenant hertzog ist des ersten konigs von Poln groszvatter gewest, und durch diese beschutzung derselbigen zeit sein sie also hoch gestiegen<sup>g</sup> und zu grosser macht komen, das sie ein Römischer keyser durch eines hertzogen person willen das landt zu Poln zu einem konigreych gemacht und erblich einen konig zu heyssen<sup>h</sup>, und die Teutschen herrn haben Preusser landt mit krig under bracht und gewonnen und ingenomen<sup>i</sup> und haben funftzig jar dorin teglich krieg gehabt, ehe sie es geruglich haben mögen besitzen, aber Kolmisch landt hat obgedachter hertzog Conrat aus der Masaw dem Teutschen

a) unschuldigungen 3.    b) gedacht 1. 2.    c) So 1. 2.; beschutzen 3.    d) n. fehlt 3.    e) sunnrecht 3.  
f) (zu unrecht bis herrn fehlt) an d. u. wider d. c. 1. 2.    g) So 1. 2.; gewonnen 3.    h) keyser! 1. 2.  
i) genomen u. c. 3; gewonnen 1. 2.

orden erblich und ewiglich zu besitzen geben mit wussen und rath aller seiner landschafft auch seiner elichen gemahel Agafe<sup>a</sup> und seiner dreyer söhne Boleslaus, Casimirus und Semomysl<sup>b</sup>, wie dan die verschreibungen<sup>c</sup> mitbringen, und ist geschoben, als man salt nach Cristi geburt tausend zweyhundert zwanzig sechs. Pomerollen und Michelau sind<sup>d</sup> seither der zeit gekauft und bezalt nach laut der kauffbriefle und quittanzen und mit bestetzung<sup>e</sup> der concilien, habst, keyser und königen, und mit rechter ankunfft in besitz und titel innen gehabt. Auch sein er funff verträge zwischen dem konig und kron zu Poln und dem Teutschen orden gemacht<sup>f</sup> von<sup>g</sup> Römischen keysern und Römischen königen von Ungern und Behem und anderen fursten, und allwegen die lande Preussen, Colmisch landt und Pomereln und Michelaw dem Teutschen orden zugesprochen und ist der Teutsch orden von bopst und keysern doruber bestetigt und sonderlich begenediget mit freyhaitten, und vom bopst und dem keyser dem hohemeister einen furstlichen standt und ehre zugeoygent, und von babstlicher hailigkeit im woppen gegeben, das hat keyserliche<sup>h</sup> maistat und konig von Jerusalem und konig von Franckreych ausz irem selbst woppen gesieret und gebessert. Es hatt auch konig Vladisslaus von Poln selbst dem Teutschen orden die landt zuerkant und vorgrentzt nach aller notturfft selbst in hoffnung und<sup>i</sup> meinung, kein krieg dorum zu ewigen zeiten durch sich oder durch seine nachkomelinge werden solt, und alle grentzen seind im vertribrieff erneut. Er hat auch denselbigen vertribrieff gehalten biss in sein tod. Es hott auch Kazimirus sein bruder denselbigen fried seines bruders zu Thorn, als er bey dem hohemeister zu gast wass, auch gelobet und geschworn und vertribriefft zu holden. Er hatt es aber nicht lange gehalten; wen der vertribrieff bringet klerlich mit, das kein theil des anderen feinden heylfallen oder hulf wieder das ander theil thun soll, wie offenbar ist, da der orden mit seiner landschafft zu thun hat gehabt, das der konig von Poln hat dem Teutschen orden eingenomen XXVIII schloz und XLV<sup>k</sup> stedt. On alle ursach hatt er XIII jar wieder den Teutschen orden krieg gefurt wieder sein geliptnuss, brieff und siegell.

Nun dieser konig sein son Sigiszmundus hatt sich durch vergessene unterhendeler alles des uberigen landes, das der ritterlich orden noch in besitz gehabt hatt, sich zueigent und genomen, und hatt es margraff Albrechten von Brandenburgkh etc., der hoemeister wor<sup>l</sup>, zu erblichen lehen gelien uff sich und seine kinder, wie ir hienach horen werdent; und haben die Teutschen herrn noch in besitz gehabt LIII schloz und XXXVI stedte, macht in der summa, beyde theill, das der konig sein vatter hatt zuvor genomen, und diese hiernoch, LXXXII schloz und LXXXI stett, und disz ist geschoben unwissen<sup>m</sup> und willen aller gebiettiger in Preussen, Leyfflandt und Teutschlandt. Wie diesz landt zu Preussen mit dieser voranderung vom Teutschen orden und vom Teutschen adell komen ist, will ich uffs aller kurtzist in dieser schriefft anzeigen, so vil mir wissentlich ist und ich underricht bin.

Dieweill ich anzeigen soll, wie disz landt vom Teutschen orden abhendig komen ist, so hab ich auch mit gantz kurtzen wortten anzeigen mussen, wie der Teutsch orden erstlich und warumb er in Preussen komen ist. Was mich

a) Agafe 1. 2. b) Simerugi 1; Simeroyt 2. c) verschrieben 1. 2. d) und 1. 2. e) bestellung 1.  
 f) Von Agafe bis gemacht fehlt 3. g) von 3; den 1. 2. h) kaysertlicher 3. i) solchs i. h. der 1. 2.  
 k) 45. 1. 2; XV 3. l) wo 1. 2. 3. m) unwissen 1. 2; in w. 3.

verursacht diese schrift auszulösen zu geben, ist diese, dieweill ein solche veränderung diss landts Preussen und ein vertilgung oder ausstaung<sup>a</sup> des ritterlichen Teutschen ordens im landt geschoben ist, dadurch wir alher in Preussen verdacht werden, schult daran haben sollen, darumb werden wir durch alle Teutsche lande vor boszwicht und an unser ehre gescholthen, wie mir selbst hierin geschrieben ist, auch muntlich angesagt wurden. Es ist auch weniger<sup>b</sup>, es haben etlich Teutsch herren und ander gar verrotterlich an dem

fol. 88 a. Theutschen orden und Teutschen adell gehandelt, und were schad, das sie nicht genent und erkant solten werden, uff das ein underschied zwischen den schuldigen und unschuldigen moge erkant werden. Darumb wil ich sie euch in nachfolgender schrift anzeigen mit dieser hoffnung, ir werd euch hiernachmals die unschuldigen zu schelten enthalten und befolhen laszen sein. Mich bewegt auch weythher diese schrieft zu thun; ich hab bey brieff und siegell nicht können beleyben, wie ich zum ende der schrieft mit kartz anzeigen will. Ich hab euch diese schrift bey meinem loben lassen machen und<sup>c</sup> noch meinem dothe in drugkh zu bringen bestellt und sy vorbethechirt geben einem, dem ichs vertraut, meiner freynde einem<sup>d</sup> zu bringen, welchen ich im ernant habe, wie ich mich deez zu im vorsehe, meiner und andern derjenigen, die nicht mitwissen oder schuld an diessen dingen haben, unser ebern damit zu errethen. Ich han es in meinem loben umb meiner holdigung willen nicht wöllen lassen ausgehn und an tag komen laszen. Ich biß auch ein jettlichen, der diss buchlein liest oder höret leszen, man wöll es mir nicht zu argem rechen, ob jemandts an sein ehre getastet wurde; wolt es guttwillig und wartlich davor halten, das ich die warheit anderst an den tag nicht weys zu bringen. Ich wolt sy vil lieber loben wen schelten, so es ir tadt mittbrecht.

Vor das erst hetten wir glieder Teutesches ordens nicht vorsehen, das unser hoffmeister, prelatten und ander diss ordens, die hulfflich und reytllich gewest seind in dieser veränderung und ausstilgung<sup>e</sup> des ritterlichen ordens, hetten thurren<sup>f</sup> gedennen, ich will geschweygen, zu thun, auss diessen ursachen. Esz hatt unser hoffmeister, als er zum hoffmeister gekorn, und noch nitt

fol. 88 b. ins landt komen wass, sich vorschrieben, deegleychen seyner furstlichen genaden here und<sup>g</sup> vatter und seiner genaden here und bruder margraff Kazimir uns glieder des ritterlichen ordens in Preussen bey aller ere, gerechtigkeit, wirdigkeit und aller loblichen gewonheit und herkhomen zu bleyben laszen, und nicks handeln on rodt der rottegeblottiger und die in radt noch gewonheit des ordens gehören, alles das was landt und leut beruren wer, und sich noch auszweysung des offgedochten ordens nach halden<sup>h</sup>; solchs hatt er auch, do er ins landt komen ist, müssen schweren noch gewonheit des ordens, wie das alles vor vil leutten am tag ist, wen ich und die andern haben die brieff alle drey hören leszen, und geschehen<sup>i</sup> bey herren Georgen Truckszes groszcomenthur, der sie in vorwarung hatte. Auch haben die bischoff und herre Friderich von Heideck auch iren orden, wie sich geordenten geburt, müssen schweren. Darumb solt ir euch nicht verwundern, ob wir Teutschen herren

a) auszug 3; ausstilgung 2; ausstheilung 1. b) So 1. 2. 3. c) auch bis und fehlt 3. d) ein 1. 2; eine 3. e) ausstheilung 1. 2. f) thunen 1. 2. g) und 1. 2. 3. h) Wohl = gesehen.

i) Vrgl. Voigt Gesch. Preussens Bd. 9. S. 466.

in Preussen betrogen seindt. Man hatt wol getrawet und muss leutten getrawen, ob alle tage ein verretterey geschehe. Man hatt sich versehen, sie hedten ire gelubde und eydt, brieff und sigell und ire freundschaft verschont<sup>a</sup>, wan solche ubelthat ist seyther Christi geburd nie gehördt, wie ir horen werdt. Es ist auch angezeigt, wie wir auch beschuldigt sein, das der krig in Preussen mit unser aller rodt, wissen und willen angehoben sey; so sprich ich, es sey gen Hollandt ein tagfart den des ordens beschrieben wurden, der meinung, <sup>1519.</sup> mit radt solt gehandelt sein wurden<sup>b</sup>. Do ein stundt gelegt wardt, wurden vier oder funff eingeruffen; wir andern Teutschen herren müssen vor der <sup>fol. 87 a.</sup> thur sytzen einen gantsen tag. Was die andern dorin gerathschlagten haben, wussen<sup>c</sup> wir andern nicht. Do haben sie beschloffen hinder uns allen, und wir vermeinen, uns damit verantwort wollen haben; wen es ist wissentlich, das er unser radt alloweg verursacht hatt<sup>d</sup>, wen wir ein solchs auch nicht gerathen hotten, dergestalt anzufahen.

Darnoch do der krieg am heftigsten was, wart die zeit der hoffmeister von etlichen des ordens auch von landt und stetten angereth<sup>e</sup>, gen Thorn zu koniglicher irlauchtigkeyt von Poln zu ziehen und versuchen, ob ein vertrag <sup>1520. Junii.</sup> mocht erlangen, uff das diaz landt nicht so gar jamerlich verderbt wurd. Do begerte konigliche irlauchtigkeit und kron zu Poln nicht den orden zu vertreyben, allein er begert, den ewigen friedt seines vatters Kazimirus zu schweren<sup>f</sup>, wie die vorigen hoffmeister auch hetten gethon. Bey dessen mag man mercken, ob er zu diesem ubergaben des landes Preussen vom kunig getrungen ist, und das ist öffentlich am tag. Da schieden sie ungeendet von einander, und do sich der krieg verlengte<sup>g</sup>, da schickte keyserliche mayestät und konigliche irlauchtigkeit von Ungern ir botschaft zu koniglicher irlauchtigkeit von Poln gen Thorn<sup>h</sup> zu vorsuchen, ob sie mochten einen friedt zwischen der kron Polen und dem Teutschen orden thedingen. Do wart der hoffmeister auch hinbeschrieben<sup>i</sup> und noch langer theding ein vierjähriger<sup>j</sup> anstandt <sup>1521. 5. Apr.</sup> zwischen beiden theillen gemacht und befestiget, und wart also gemacht, das keyserliche mayestät und konigliche irlauchtigkeytt von Ungern, auch hertzogk <sup>fol. 87 b.</sup> Jorg von Sachsen, der bischoff von Saltzburgk, zwen Ungerische bischoff, zwen Ungerische herrn, solden in vier jaren noch verhorte sachen erkennen und ein spruch thun; welches theil dem andern ursach geben hette zum krieg, solde dem andern theill seinen schaden ausrichten oder mit im darumb vertragen noch inhalt der verschreybung desselben vertrags<sup>k</sup>.

Noch dem krieg ungeverlich ein halb jar do radtschlagten die Teutschen herrn und funden im radt, das nutz und gutt solt sein, das der hoffmeister selbst in eygner person hienauszritt und die sach trieb bey konigen, fursten und hern und beim Teutschen adell, uff das der spruch ehe und die vier jar umbkomen auszusprechen wurde, uff das nicht wider krieg im landt wurde. Auff solchs hatten die Teutschen herren, auch landt und stette, den herrn hoffmeister, das er obenanzeigten ursachen halben sich hienausz wolt begeben.

a) So 1. 2; vorsehendenn 3. b) w. der meinung 1. 2. c) wusten 1. 2. d) das er bis hatt fehlt 1. 2. e) der h. vor .. angureth 3; der h. von .. gerath 2; dem h. von .. gerathen 1. f) also d. konig v. 3; meh d. v. 1. 2. g) So 1. 2; Tura 2. h) So 1. 2; küngechr. 2. i) So 1. 2; voriger 2.

1) Schütz fol. 463 ff. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 693 ff.

2) Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. n. 464, 465. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 692.

1822.  
10. April. Wiewoll seine fürstliche genade etwas beschwert die verlickheit, die im darauff stunde, jedoch gab er sich guttwillig dorein. Also ist er hiensausgeritten, und den konig von Ungern auch anstatt keyserlicher mayestät hertzogk Ferdinandum, auch churfursten und fursten zu Nurenbergk, des gantzten Romischen reychs rätthe, auch den Teutschen adell besucht, umb grosser merklicher krieg und geschäft halb nichts hatt konnen ausrichten<sup>1</sup>.

fol. 80 a. Und da es sich nahet dem vierten jar, da waren die zwen hochgebornen fursten und hern, her Friederich hertzogk zu Ligenitz<sup>a</sup> und Jorg marggraff zu Brandenburgk, die handelten mit koniglicher irlauchtigkeit und kron zu Poln, und machtensz under sich und beschlossen also, das Preusser landt der kron Poln solt uffgetragen werden und die kron zu Poln solte dasselbe landt wider zu lehen verleyhen erblich vor ein hertzogthumb dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrecht marggraff zu Brandenburgkh, der hoffmeister war, und marckgraff Jerg, marggraff Kazimir und marggraff Hansz, alle sein geborne bruder, jedoch solte marggraff Albrecht, der hoffmeister was, regirender here er und seine erben sein, wo der nicht hette, solt es an sein bruder fallen, und so die nicht erben hetten, solt es an die kron Poln fallen. Do wasz fürstlich ehre gantz schwach, und die brieff und siegell woren do vergessen. Mir ist auch fur ein gantze worheit gesagt, das Dietterich von Schonbergk diesen handel gar trewlich wiederathen hab, und hab es zweymal zuruokgebracht und den hern hoffmeister ermant an seine fürstlich ehre.

1824. Fol. 80 b. Wie getrewlich Dietterich von Schonbergk geratten hatt von dem handel und zuruokgebracht, so ungetrewlich hatt der Friederich von Heydeck den handell zu geschehen geratten. Er solt billich gedacht haben an die ehre und gutt, das er von seinem orden hatt, das er von seinem vatterlichen erbe<sup>b</sup> nicht hatt mogen erlangen. Sie hetten iren rath also beschlossen, das her Friederich von Heideck in Preusser landt solt reyten und meytterey machen bey der landschaft, wie er auch fleyszig gethon hat; ist hin und her zu den wegosten des landts geritten und underhandlung mit in gehabt mit vorstrickten wortenc, so lang bisz er sie eins theils uff den weg gebracht. Do hatt er sie gefordert gen Bardenstein und da gerathschlagt, wie sie den Teutschen orden auszütügen wolden und das landt ubergeben. Und diese nachgeschriebene seint zum Barthenstein bey diesem handell gewesen: her Jerg von Polentz bischoff von Samlandt<sup>d</sup>, her Friederich von Heydeck, her Michel von Drache<sup>e</sup> 2, her Sigmunt, Daniel. Diese fünf seindt Theutsche herren gewesen; die haben sohuldt mit rath und mit that und kein ander Theutsch herr mer, allein her Erhart Qweis bischoff von Bissenburgk<sup>f</sup>, der ist auch der bosten roth einer, der was diszmal nicht dorbey. Die andern seindt diese heren: Both von Eylenburgk, her Heinrich von Kitlitz, Peter von Donen<sup>g</sup>; diese drey seint freyhern. Diese odeleut, wie nachvolgt, seindt auch dogewesen im rath:

a) Beynigenitz 2; Beynigenitz 1. b) vatter 2; väterl. e. 1. c) vorsehickten worden 3; vorstrickten wortnen 1. 2. d) Samndtlandt 3; öfter. e) So 3; Trocha 1. 2. f) Keissenburg 1. 2; Kissenburg 3. g) Donen 1. 2. 3.

1) Vrgl. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 654 ff.

2) Michael von Drahe war nach dem Schreiben des Bischofs von Samland an den Hochmeister vom 30. März 1524 damals bereits aus dem Orden getreten und verheirathet. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 748. Vrgl. Freiberg hgk. von Meckelburg S. 163.

Contz Truckszes, Jorg von Kunheim, Melchor Kreutz, Petter Kobersehe, Fabian von Maulen, Hansz Lessgevant<sup>a</sup>, Dietterich Weyssell, Hansz Kanewitz, Sigmundt Reutter, Cristoffel secretarius<sup>1</sup>. Diese alle seindt zum Bartenstein bey einander gewesen und ander mer, die mir nicht sein angezeigt, und sich zusamengeschworen und besiegelt (wiewol sie es gantz heimlich haben gehalten, hab ichs gleychwoll von einem gutten freundt erfaren); und haben den handel bewilligt und vorliebet und mit brieff und siegell vorsichert, und ir<sup>b</sup> bothschafft uff solchs<sup>c</sup> zu margraff Albrecht, der hofmeister was, geschickt und da weytter geschwinde und heimlich handell gehabt, wie ich dasselbig mit fol. 60 a. weysz eygentlich an tag zu bringen. Ich bin ir auch nit gruntlich berichtet worden, allein der bischoff von Samlandt und her Friederich von Heydeckh haben die hern und junckhern alle verfurt und mit geleerten wortten uberredt und sein aller dieser hendell und verretterey principal, und wen vil schelck bey einander woren, sol man sie billich obenan setzen und die fromen hinder die thur. Diese obangezeigten aller die haben alle ding, wie es sein solde, zum Barthenstein gentslich und gar biss an khonig von Poln beschlossen an wussen und willen aller person des Teutschen ordens in Preussen, in Leyfflandt und in Teutschlandt<sup>d</sup>.

Und da ir radt und verretterey beschlossen war, kurtz darnoch fur der von Heydeck gegen Konigsbergk, do liz er im das schloz in der nacht etlich mall auffschliessen, und wecket die burger von iren weybern auff, die er haben wolt, und handelt mit in durch villerley weysze, ehe er sie zu dem adell uff die ban bracht. Wan ich weysz, und wasz die zeit zu Konigsbergk, 1524. 26. Juli. do was auch ein tagfart zu Konigsbergk<sup>2</sup>, das geschach ehe und der von Heideck wieder ins land kam. Do schickten die vom adell ir sieben ausz irem rath zu den rethen der statt Konigsbergk, die waren die zeit in der pferkyrchen in der Altenstadt bey der gemein, und hilden in fur, wie sie dorzu ritten, ob es gutt were, das man einen erbherrn uffneme, dadurch das landt in fried komen mochte, vil herren wolten sie nicht gern haben. fol. 60 b. Da gaben<sup>e</sup> in die rethe dieser dreyer stedte diese antwort: sie wusten es mit inen<sup>f</sup> nicht zu verantworten, wen sie hetten dem gantzen ritterlichen orden geschworen, und ob schon der orden ausz diesem landt getrieben wurde, wer gleychwol der orden in Leyfflandt und Teutschlandt, sy wolten sich darauff weytter bedencken und inen mit der zeit antwort geben. Do bathen die rethe des adels die stette, sie wolten schweygen und sie nicht melden, uff das in nit schad darausz keme. Solches haben sie da alles vergessen und sich mit gutten wortten uberrreden lon; und wie sy im radt selber gesezt haben, sie konnen es mit eren nicht verantworten; wie wol es hatt sie gerawen, es ist<sup>g</sup> aber zu weydt komen.

Kurtz noch dieser handlung hatt her Jerg von Polents, bischoff von Sam- 1524. 6. Dec. landt als ein regent anstatt des hofmeisters eine gemeine tagfart beschrieben

a) Lessgevant 3; Lesswanth 1. 2.    b) ir 1. 2; in 3.    c) u. s. fehlt 1. 2.    d) Teutschen orden 1. 2.  
e) haben 3.    f) So 1; irem 2. 3.    g) l. fehlt 3.

1) Ohne Zweifel der Secretair Cristoph Gattenhofer, von welchem viele Briefe aus den letzten Jahren der Ordensherrschaft erhalten sind.

2) Ueber diese Tagfahrt vom 26. Juli 1524 berichtet ausföhrlich die Königsb. Chronik von Caspar Platner fol. 444 ff. Vgl. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 728.

allen amptsherrn und den<sup>a</sup> von landen und stetten<sup>1</sup>, haben die Teutschen herren noch gewonhaidt under sich zuvor einen<sup>b</sup> radt gehalten, haben die zwen bischoff und her Friederich von Heideck vor iren<sup>c</sup> radt auch beschlossen und uns<sup>d</sup> andern diese lügen thurfen<sup>e</sup> vorgeben, wie das der hoffmeister sey beschrieben von den entscheides richtern, und ein tag ernandt gein Presspergk, und da eines spruchs<sup>f</sup> zwischen der kron Poln und dem Teutschen orden in Preussen zu erwarten, darzu s. f. g. volmacht von dem gemeinen orden auch von landt und stetten begert, etlich personen zu schicken<sup>g</sup> mit sampt den siegeln, dieselbigen entscheidesbrieff damit zu versiegeln, auch fol. 99 a. weytter wo es die entscheidesrichtern vor gut ansehen, und es sich begeben, das die Polnischen rethe gutlich handeln wurden, und so es ein leydlicher handell wer, auch macht solten haben zu versiegeln. Solches waren wir andern Teutschen hern fro und vermeinten, dem were also, und furchten sich vor keinem betrug. Do gaben sie weytter fur, unser gnediger here, der hoffmeister wer itsundt also benetiget an goldt, das er den tag zu Pressburgk nicht wust oder kunt besuchen, er hett dauszen<sup>h</sup> als vil aufgenommen, das im niemand mer leyen woldt; derhalb bett seine furstlich gnade alle person des Teudtschen orden entgegen, sie wolden irem orden zum besten all ir gelt darleyhen; so er ins landt keme, wolt er einen yetzlichen genugsamlich vorgnugen<sup>i</sup>; und wo solchs nitt gesche, so must s. f. g. all unsers ordens hendell lossen liegen diesen unvermogens<sup>k</sup> halben, und wer alles ander gelt, das zuvor dorauff gelegt were, ganz verloren; und ermanten uns, es were nie seyther dem grossen krieg so nahe komen, dieser tag were der knopff, darauff all unser sachen stunden, darumb vil muhe von behsten, keysern und konigen gehabt weren, und niehe dahin hetten konnen bringen, als nun stund. Anff solchs iren vertrauten wortten gaben wir, die Teutschen herren, alles das was wir<sup>l</sup> vermochten. Also wart uns unser gelt subtilich abgelegt<sup>m</sup>, liessen sich<sup>n</sup> auch nicht daran genugen, schickten ein botschafft in Leyfflandt zu dem fromen fursten dem meister daselbst und mit lügenhaften wortten betrogen sie in auch umb zwewentsigk thausent horngolden<sup>o</sup>. Mit solchem gelt seint sie betrogen worden umb das landt Preussen.

fol. 99 b. Nach diesem ehe sie von einander ausz dem rath gingen, do haben die Teutschen hern gekorn, die volmacht solten<sup>p</sup> haben und hiensaus zu dem hoffmeister und mit im furtter gen Pressburgk solten ziehen und helfen rathen und an horen des ordens handell, und haben gekorn hertzog Erich von Braunschweyg Teutsch ordens comenthur zu Mimmel ein gepietziger<sup>q</sup>, und den bischoff von Riessenberg als einen prelaten des ordens und her Friederich von Heydeck als ein ritterbruder. Dem bischoff Riessenberg wart das maistatsiegel befolhen, das er davor rathen<sup>r</sup> und handeln wold dem Teutschen orden und dem landt Preussen zum besten, als er wold, das gott<sup>s</sup> vor seine sel solt rathen. Das

a) d. fehlt 1. 2.    b) zu vereinigen 1. 2.    c) irem 3.    d) unsre 3; unsz 1. 2.    e) thurn 2; fehlt 1.  
f) spruch 3.    g) z. a. 1. 2; zwischen 3.    h) aussen 1. 2.    i) vermogen 1. 2. 3.    k) So 1. 2; das wir v. 3.  
l) d. mir 3.    m) angelegen 1. 2.    n) sie 3.    o) solt 1. 2. 3.    p) da verrathen 1. 2.    q) gar 1. 2.

1) Ueber die Tagfahrt zu Nicolai 1524 vgl. Casp. Platner fol. 447. b ff. und die Vollmächtsbriefe vom 7. und 8. December 1524 bei Faber Preuss. Archiv Bd. 4. S. 469 ff.

2) Vrgl. unten.

3) Wohl ein Irrthum. Erichs Name kommt in dem oben erwähnten Vollmächtsbriefe vom 7. December nicht vor.

hott er also zu thun zugesagt, dorumb verwundertt sich niemants, das die armen Theutschen herren also betrogen seindt; es haben sie nicht leut betrogen, die mit dem lotterholtz hergant; welcher kan sich vor solchen groben schalckstucken hutten, und vor den versteckheren<sup>a</sup>, die das vorgehendt<sup>b</sup> hand? Darnach ward here Friederich von Heydeck als eynem ritterbruder das conventsiegell befolhen, gleych dermoszen wie dem bischoff von Riesenburgk; do gab<sup>c</sup> er vor<sup>d</sup> ein antwurt, er wolt nemen und dem lande Preussen zum pesten gebrauchen, so getrewlich, als er wolt, das got<sup>e</sup> vor seine sele solt rathen. Do sprach here Heinrich von Miltitz<sup>f</sup>: nicht allein vor das land, auch vor den orden. Do sprach der von Heydeck: rede ich wol vor disz landt, so musz ich auch wol rathen vor den orden, der do ist in dem landt. Do ermant in herre Heinrich von Miltitz<sup>f</sup> an seine ehre und glub, die er seinem orden<sup>g</sup> gethon hette, den er<sup>h</sup> am halse truge, und befal im das convent siegell von aller<sup>sol. 91 a.</sup> bruder des Teutschen ordens wegen bey der pflicht, treu<sup>i</sup> und ehre, die er seinem orden schuldig were, er hoffet, er wurd sich der gebur und den ehren nach woll wissen zu halten. Dobey liessen sie es alles beleyben, sie sahen es woll rauchen, sie wusten aber nit, wo es brandt. Man kan es nit genugsamlich schreyben oder sagen, wie verretterlich sie gehandelt haben, besunder der von Heydeck.

Nachdem wart die landschafft auch vorgenommen, und inen auch dermassen vorgehalten, under inen vier zu kyesen, die mit voller macht neben den Teutschen herren gegen Preszburgk zu dem hoffmeister solden ziehen. Die hatten zu Barthenstein iren radt vor beschlossen, durfften nicht vil thedingen, und kuren die des adels her Heinrich von Kytzlitz<sup>k</sup> und Jorg von Kunheim, und die stette kuren Nicolas Richaw und Crispin Schonbergk, beide burgermeister zu Konigsbergk<sup>l</sup>, mit den<sup>l</sup> hatt der von Heydeck sein sach auch wol abgerett, und do die volmacht gefertigt wardt, zogen die schelck alle mit einander, und den from hertzogk von Braunschweig will ich ausgenommen haben, der zog auch mit, und hatt sich mit schelcken behangen, als der holtzen Jacob mit muscheln. Sie kunden inen aber nicht lange bey in erleyden und brachtensz dohin, das er vom hoffmeister in die polley gen Kobolentz geschickt<sup>sol. 91 b.</sup> worde<sup>2</sup>; sie wusten wol, das der fromme furst iren boszen handell nicht vorliebet<sup>m</sup> hett; auch dorzu weder<sup>n</sup> geratten noch gehulffen hat<sup>o</sup>. Wiewoll er von allen brudern desz ordens was gekorn, mithelffen raten und anhoren solt, must er gleychwol nicht dobey sein. Do er hinweck was, da hatten sie niemants, der sie irret; sie waren alle eines sinnes, eyner als from als der ander; der von Heydeck was ir oberster etc. Sie waren in der Schlesien zu unserem hoffmeister komen und solten gen Preszburgk reyten und verfelten des wegs und kamen gen Crokaw. Die volmacht was inen kein Preszburg vor die entscheidesrichter geben; da zeygeten sie es zu Krokaw vor dem konig. Ich mein, esz heysz, die ehre am nagel gehen.

a) So 2; versteckern 3; torstehern 1. b) So 1. 2; vorgeul 3. c) hab 1. 2. d) vorfabt 2. e) gut 3. gar 1. 2. f) Miltitz 1. 2. g) o. 1. 2; denn 3. h) So 1. 2; der es 2. i) getrew 3. k) Miltitz 1. 2. l) dem 1. 2. 3. m) vor lichter 3; vor lichter 1. 2. n) wieder 3. o) hett 3.

4) Crispin Schönberg heisst in dem Vollmachtsbriefe vom 8. December: »Burgermeisters Compan der Stadt Kneiphof«.

5) Die Ballei Coblenz war ihm bei seinem Eintritt in den Orden verschrieben; und als sie 1524 erledigt wurde, forderte ihn der Hochmeister auf (lange vor Abgang der Gesandten) sich dorthin zu begeben. Faber in den Beitr. zur Kunde Preussens Bd. 4. S. 381 ff.

Und da sie miteinander gen Crokaw komen waren, war es alles vor abgereth mit dem konige und kron Polen, wie es die zwen fursten hertzog Friederich<sup>a</sup> von Legenitz und margraff Jerg von Brandenburg zuvor mit dem konige beschlossen hetten. Da bleyb es bey. Do hewiligten der Teutschen herrn volmechtige als die erloszen beszwichte. Es wasz inen also nicht mit-

1525.  
8. April.  
fol. 92 a.

geben und lissen auch den handel zuruch nie wussen, und welcher in Preussen von inen kom, wust nit ein wort darvon zu<sup>b</sup> sagen, bisz der new hertzog selbst kam. Und da wart<sup>c</sup> zu Crokaw auff dem marckte ein majestat stal auffgericht mit grosser zirheit, und saaz der konig von Poln in seiner majestat, und kom der hoffmeister geritten in seinem hoffmeisterwappenrock und ging uff den stal zum konige und vil auff ein knue vor im, do ward er auffgenomen und legete des ordens kleidt und wappenrock ab, und gab im der konig ein ander kleidt und fanhen<sup>d</sup>, und waren VIII oder VIII bischoff da und hetten bucher, und lasen uber in, und absolvirten in. Wie es alles zugangen hat<sup>e</sup>, hab ich nit nach gefragt und kan nicht eygentlich bericht geben. Und da empfang er des ordens landt in Preussen zu lohen, und greyff margraff Jorge an den fahnen, den der konig gegeben hette, und do gab der konig dem hoffmeister ein new wappen, und ward<sup>f</sup> ime der tittel geben: ein hertzog von Preussen, und im stand und sitz<sup>g</sup> geben nest bey dem konig. Es hatt margraff Jorge auch vor sich und seine zwen bruder margraff Kazimir und margraff Hansen an dem fahnen grieffen, uff dass, so der new hertzog nicht erben gewon, so sollen sie erben des landes Preussen sein, und haben sich auch des erlichen handels theilhaftig gemacht.

fol. 92 b.

Es hatt auch der konig an den newen hertzogen begert alle des Teutschen ordens privilegien, das ime der new hertzog dieselbigen alle uberantwurten solt<sup>1</sup>; die hat er im zugesagt, auch willents gehabt zu uberantwurten, so er zu im kem kein Danck<sup>h</sup>, wie ime vom kunig ein tag ernent was, so woll erwartte<sup>i</sup> vorschreybung, als menschen erdencken können oder mogen, darin man klerlich findet die gerechtigkeit und oberkeyt, das man die mit rechter ankunfft und rechten tittel hatt besessen, und der konig von Poln nicht ein fuzzinol mitt recht hatt in Preussen, und alweg umb das Preusser lanth zu unrechte gekrieget hat; und seindt auch sechs brieff mit guldin siegeln dar- under gewesen, die von keyssern geben seint, und sonst sein brieffe geben von den grossen herren der cristenheit als bobet, Römisch keyssern und Römisch konig, konig von Jerusalem, konig von Franckreych, konig von Ungern<sup>k</sup> und konig von Poln selbs, auch von hertzogen ausz Maszaw, hertzog von Pomeru und ander brive mer, die ich nit weysz aller zu nennen. Dass heiszt trew und ehre in ein schantz gesetzt. Es ist gar ein boser schaffhirt, hat seine schaff selber auffressen, das im der wolff muss gesegen etc.

1525.  
26. Mai 2.  
27. Mal.  
fol. 93 a.

Da nun der new hertzog in Preussen kam, do komen drey Polnischen herren mit im. Da wort ein tagfart<sup>2</sup> beschrieben, aber der Teutschen hern der wenigste theil<sup>3</sup>. Do wurden sie uff einen morgen alle, herren, land und

a) Fr. fehlt 2.    b) s. fehlt 3.    c) wolt 3.    d) fahn 1. 2.    e) hette 3.    f) war 3.    g) sich 3.  
h) kein Danck 3; kam 1. 2.    i) er warte 2; erwarde 1; erwartten 3.    k) k. v. Ung. v. o. k. v. Jerus. 1. 2.

1) Laut Urkunde des Krakauer Friedens.

2) Am 26. Mai 1525 und den folgenden Tagen nach den wenigen noch erhaltenen Aktenstücken dieser Tagfahrt. Vgl. die Chronik von Beler und Platner.

3) Aus dem Fol. des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien »Preussen. Chro-

stette, zu Königsbergk gefordert, und alda allen handell, die der newe hertzog von soines ordensz [wegen<sup>a</sup>] in abwesen des keyszers beim konige von Ungern, ertzherzogen Ferdinando, churfursten und fursten, bey allen stenden des heyligen Romischen reychs rethen und bey gemeinem Teutschen adell allenthalben . . .<sup>b</sup>, durch schriefft angezeigtt und zu vorsten geben<sup>1</sup>, kein trost, hilf

a) wegen Conj.

b) Man ergänze: gehabt hatte.

niken, Deductionen und Friedensschlusse. IV\* fol. 440 entnehmen wir die folgende «consignatio, was fur ritterbruder in Preussen gewesen, da der vermeint herzog in Preussen unbillliche handlung furnahm anno 1535».

Zu Königsperg.	Friederich von Heydeck compan und pfleger zu Johannsburg. Wolff von Heydeck anderer compan. Michael von Drahe. Vincent von Orley kellermeister. Jeremias Geyer korumeister. Her Dieterich von Bobenhausen, kohrbecher (?)
Brandenburg.	Hannsz von Gabelentz vogt undt N. Sparwein compan, undt N. Eggloffsteiner ein firmereyer.
Preussen Marckh.	Her N. Stieber firmereyer.
Rissenburg.	der bischoff Qweiss genant.
Osterrodt.	Her Quirin Schlick commenthur. N. Sparnecker kellermeister. Wolff von der Grüne spitelmeister und Her Ott Haim, was ein gast da.
Vischhausen.	Georg von Polentz bischoff, der rechte licentiatu.
Grünhofen.	Hans von Kilitz sein vogt.
Schaken.	Hans von Kolbitz Pfleger. Her Anton von Hausen pfleger. Jacob Reyff firmereyer.
Mümel.	Veit von Ramingen conventbruder, Erich hertzog von Braunschweig comenthur. Engelhardt von Schönberg hauscomenthur. Jörg Eikenhauser compan. Hans Fuchs } zwey conventbruder.
Zu Ragath	Heinrich von Halsperg } Melchior von Haldegk hauscompthur undt Her Spawer compan. Her Hans Ebern thormeister. Bernhardt von Hermansdorff kellermeister. Jörg Freyberger undt Hans Brandt conventbruder.
Insterburg.	Her Philipsz von Creutz pfleger undt Wilhelm Wuys compan.
Laubia.	Her Hañs Raber statthalter. Hans von Bernhausen firmereyer.
Lockstetten.	Adrian, Leo und Faustin von Waiblingen drey gebruder undt Hans Fuchs ihr compan. Her Heinrich von Miltitz pfleger.
Barten.	Reuss von Plawen firmereyer.
Bartenstein.	Melchior Rettich [Keblich?] statthalter.
Rastenburg.	Sigmundt Daniel statthalter undt
Reyen.	Jeremias von Bollingen firmereyer.
Liekh.	Hans von Zebitz pfleger Her Gilg Marschalk undt Nicias von Rebitz, zween firmereyer.
Ortelsburg.	Balthasar von Blomenaw pfleger Hector von Hesaberg compan. Philips von Wernaw undt Wolff von Weicheim, beede conventbruder.
Johannsburg.	Friederich von Haydeck pfleger undt Her Conrad Butler firmereyer.
Liebenstadt.	Melchior Betsche firmereyer.
Noudenburg.	Her Friederich Truchsess her zu Balpurg pfleger undt Her Caspar (frembder) compan.

1) Diese Mittheilung erfolgte nach der Chronik von Belser und Platner am 27. Mai.

ader rath do hetten können erlangen, und so wer der vierjerige<sup>a</sup> anstandt des friedes ausz und kunde das land Preussen keynen krieg mer erleiden<sup>b</sup>; ausz solchen ursachen wer er getrungen mit koniglicher durchleuchtigkeit und kron zu Poln ein vertrag zu machen, und weren im drey weg furgeschlagen: er solt den ewigen<sup>c</sup> frieden seines vatters schweren oder solt eines kriegs alsbald wieder erwarten und nicht anders, aber ausz sonderlichen genoden und<sup>d</sup> freundschaft wolte er in das landt Preussen zu einem lehen verleihen, wie ir wol gehort hat, in welcher gestalt. Und solcher vertragk wort allem volck vorgelesen mit grosser zusagung von der kron Poln und des newen hertzogen, ein iden bey seinen brieffen und gerechtigkeit zcu bleyben lassen. Und hatt von ir allen huldigung begert, dem newen hertzogen zu thun als iren erberren, und was der eidt in schriftten, und die kron Pollen, margraff Jerg, fol. 33 b. margraff Casimir, margraff Hansz waren auch im eydt mit begriffen. Do namen sich landt und stette darauff zu bedencken.

Do nun die landtschafft zu huldigen sich beritten, do bathen die Teutschen hern den neuen hertzogen, er wolde in vergonnen mit der landtschafft zu reden. Do gab er in zu antwort, konigliche rethe zu Poln hetten von koniglicher irlauchtigkeit ein bevelch, welcher wurd wieder der artickell einen handeln, den der vertrag mitbrecht, so wussen sie wol mit in zu handeln<sup>e</sup>, und was sie mit im thuen solden, so wolt er sich auch wussen gegen in zu halten, sie solten eben auff sehen, das sie sich wusten darnach zu richten. Do stundt hinder im der grosz hauff; do schrey Hans Schertwitz<sup>f</sup> und ander mer: wir<sup>f</sup> erstechen die creutzpaffen. Disz hab ich selbs gehort, und waren wir armen Teutschen herren nicht in kleiner forcht, wie ein ider abnemen kan.

Do ging her Friederich von Heydeck, der erlosz man, mit dem adell auff das rathhaus in der Aldenstatt und handelt mit inen, das sie sich zu huldigen nicht beschweren sulden. Da waren sie nicht alle im vorreterischen rathe gewesen und wurden etwasz stutzig. Do fing her Friederich an zu reden: er het volmacht von allen brudern gehabt des Teutschen ordens in Preussen, sie solden sich<sup>g</sup> nicht beschweren zu huldigen, er wolte in seine trewe<sup>h</sup> zcu pfandt setzen, sie solden dadurch nicht zu schaden komen und fol. 34 a. wurd irer<sup>i</sup> Kindes kindt nutz sein; und uberredt und verfurt sie mit gutten wortten. Und wart inen der new hertzog auch gutt darfur, und wolt sie vertreten alles das inen darauff komen mochte, und gantz schadlos halten. Do begerten sie nicht weytter, man wolt sie halden, wie sie der orden gehalten hette und bey denselbigen verschreybungen. Das wart in zugesagt und vil ander zusagunge mehr. Da haben die gehuldiget und iren vorigen aidt an nagell gehalten, wan es stunden<sup>k</sup> die Teudthschen herren, die mit abgefallen waren, in iren weyssen menteln fur inen. Daran magt ir hören, das sie kein ursach haben können anzeigen uber die Teudsche herren, und an alle redliche ursach abgefallen seindt.

Und da die bischoffe und etlich abgefallen Teudsche herren solden huldigen, waren in weyssen menteln nicht mer wan sieben uberblieben<sup>l</sup>, die

a) vorige 3. b) m. a. 1. 2; e. m. 3. c) einigen 3; jenigen 1. 2. d) u. geliebten 3. e) den d. v. bis handeln fehlt 1. 2. f) mir 3. g) sie 3. h) newe 3. i) iren 3. k) standt 3. l) verblieben 3.

4) Hans Schertwitz stand als Rath und Diener im Dienste des Hochmeisters nach der Urkunde bei Faber Beitr. zur Kunde Preussens Bd. 4. S. 392.

andern waren all erschreckt und abgetreten. Da<sup>a</sup> wurden sie zu drey malen vom hertzen<sup>b</sup> erfordert hinausz zu gehn zur huldigung, gaben<sup>c</sup> dieselbigen sieben zu antworth alle drey mal, so man sie mit der landschafft wolt lassen reden, so wolten sie hienausz gehen, wo aber nicht, so wolthen sie zu huldigung nicht komen. Also vorsassen sy die drey gebott und darnoch, do sie aller gehuldiget hetten und der new hertzog wieder in die rathstuben kam, do sagt er in an, wolden sie mit der landschafft reden, mochten sie hingehn<sup>fol. 94 b.</sup> und mit in reden. Do gab der Heinrich von Miltitz<sup>d</sup> von der sieben wegen zu antwort, dieweil sie gehuldiget hetten, wusten sie nichts mer mit in zu reden. Do bathen die Teutschen herren den newen hertzog, er wolt in vorhor geben, sie hetten mit im zu reden. Do liz man sie umbgen bisz an den vierden<sup>e</sup> tagk<sup>f</sup>, des sie nit fur konden komen, und waren alzeit dabey und<sup>St. Mal.</sup> namen der stunde war, die man in legen wurde; und was in hon und spott zugetrieben wart die zeit, were vil darvon zu reden. Do wurden sie verwarnet, wo sie mer uff die gassen mit iren weysen menteln gingen, so wurt in ein hon, spott und schaden geschehen, und bathen sie ausz gantzen treuen<sup>g</sup> die menteln abzulegen. Also haben sie müssen ausz forcht ire mentel selbst ablegen etc.

Do was ich Philips von Kreutz verwarnet, wo ich nit huldiget, so wurt mir alles genommen, was ich hett. Es hatt auch der new hertzog und die Polnischen herren einen idern zugesagt, der do huldiget, bey seinem brieff und siegeln laszen zu bleyben, die er vom Teutschen orden hette. Nun die landschafft aller gehuldiget hett, und ich sach, das man in keinem weg den böszen handell wandeln kundt, da huldiget ich auch, mein gutt damit zu retten<sup>h</sup>, wan ich ein groosse summa in meinem ampt<sup>i</sup> hette und mer, wen kein ander Teutsch herre. Mir wart<sup>j</sup> gleychwoll uber alle zusage mein brieve und siegel nicht<sup>fol. 96 a.</sup> gehalten, die mir der new hertzog selber geben hatt, dieweil er noch hoffmeister wasz<sup>k</sup>, und hoff, dieweil ich nie kein rath, willen oder wussen umb den böszen handel der ubergebung des landts Preussen gehabt hab, allein ausz noth und angezeigten ursachen hab ich müssen huldigen, kein biederman werdt mich, so ich under der erden liege, darumb konnen schelten etc.

Im vierten tag wart den sechs Teudtsch herren, die noch geblieben waren, ein stundt in der Polnischen hern gemach geleget (disz waren die sechs Teutschen herren, die noch geblieben, nemblich herre Quirein Schlick, her Heinrich von Miltitz<sup>l</sup>, her Hansz von Gabelentz<sup>m</sup>, her Adrian von Weyblingen, her Hansz Rober, her Wolff von Huld<sup>n</sup>) sie zu verhören und kam der new hertzog mit etlich seinen newen rethen<sup>o</sup> zu in. Da wurden die sechs Teutschen herrn vorgefordert und inen vergunth zu reden. Do reth her Heinrich von Miltitz von irent wegen, dieweil der new hertzog s. f. g. und die Polnischen herren rethe inen nicht hetten vorgonnen wöllen mit der landschafft zu reden

a) den 3. b) mal vom hertzen 3; mahien (v. h. fehlt) 1. 2. c) haben 3. d) Miltitz 1. 2. e) v. fehlt 3. f) gantz reusen 3. g) reden 3. h) landt 1. 2. i) wolt 3. k) Miltitz 1. 2. l) So 2; Gabelentz 1; Koblenentz 3. m) Hulda 1. 2. n) rathe 3.

4) Das Datum giebt übereinstimmend die Chronik von Beler und Platner fol. 476. b. an.

5) Im Jahre 1519 war ihm das Amt Insterburg verschrieben, er hat es aber 1525 oder bald darauf verloren (s. Einleitung).

6) Andere Namen — wohl irrthümlich — giebt die Chronik von Beler und Platner fol. 476. a. an.

und nue eine veränderung disz landts Preussen war geschehen, so betten sie  
 fol. 96 b. semplichen, s. f. g. wolte in gnediglich ausz dem landt zu reythen erlauben,  
 und fridlich komen lassen, diese schwer wichtige hendell bey iren herren und  
 freunden zu berathschlagen, wie sie sich darin halten solten; wart in gentz-  
 lich und gar abgeschlagen mit schweren drewwortten. Do beritten sich die  
 sechs, und ward<sup>a</sup> in die weil langk, und wurden vilfeltig durch gutte freunde  
 verwarnet, und was ein rath uber sie beschlossen. Da gingen sie wider hie-  
 nein und erbotten sich ausz furcht, man wolt sie lassen hienausreiten, sie  
 wolden zusagen, nichts wider den vertrag<sup>b</sup> handeln, man soltt in die hande-  
 lung verschrieben geben, uff das sie nicht verdacht wurden minder oder mer  
 furzubringen, wan die schrift mitbrecht. Do nam der new hertzog mit den  
 Polnischen rethen ein bedacht, und gaben in da vor ein antwort, wo sie solchs  
 zusagten bey iren threuen und ehren, so wolt man sie hienausz reythen lassen,  
 ader den handel verschrieben zu geben wardt in abgeschlagen und etlich  
 ursach vorgewendt.

Und da bathen sie den newen hertzog umb ein passzport. Die saget in  
 der hertzog zue, alsz weitt sein furstenthum<sup>c</sup> were. Do hatten sie die Pol-  
 nischen herren auch umb ein passzport von wegen desz konigs von Poln, das  
 fol. 96 a. ward in abgeschlagen mit diesen wortten, sie hetten es nicht macht hinder  
 koniglicher irleuchtigkeit zu thun, aber sie wolden in gern ein passzportt geben  
 von irent wegen, wer umb irent willen thun und lassen wolde. Do wurden  
 sie aber erschreckt und furchten sich mehr hienausz zu reythen dan vor.

Do berit sich abermal der new hertzog mit den Polnischen rethen, und  
 gab der new hertzog vor, die Polnischen herren hetten sich bedacht und  
 wolten ein verschreybung von in han, ob sie ausz dem lande ritten. Do  
 gaben die sechs vor ein antwortt, solden oder musten sie eine verschreybung  
 von sich geben, so solt man die inen in einer schrift zu handen stellen, uff  
 das sie wusten, was sie sich vorschrieben. Das wart in zugesagt.

1. Junl. Und wart auff den andern tagk die verschreibung in ir herberge geschickt.  
 Do was die verschreybung also gestalt so hartt und so scharpff, das die hul-  
 digung leichter was in anzugehn oder zu thun, wen die verschreybung zu  
 halten, und sie wurden hertlich bekommert und wurden darzu glaublich ge-  
 warnet, wurden sie hienausz reythen, so wurd in alles das ir genomen und  
 darzu erschlagen, wie den auch sieder der zeit ein Polnischer her offenbarlich  
 von sich gesagt hatt, auch etlich getrew underthanen mir selbst gesagt haben,  
 fol. 96 b. und dachten uff alle händel<sup>d</sup> gar eben die dreuwort<sup>e</sup>, die verwarnung<sup>f</sup>, auch  
 das ir nur sechs waren, und die gantze landtschafft was abgefallen, und in  
 aus dem hauffen wart geschrien, man solt sie erstechen, des sie gantz erschreckt  
 waren, und beritten sich und kamen uberein, dieweil es diese gestalt hete,  
 das in leib und gutt daruff stunde und kunden und mochten diesen bösen  
 handel nimmer zuruckbringen, und iderman von in abgefallen war, und nicht  
 friedlich und sicher wussten hienausz zu khomen, kund kein biderman sie  
 darumb schelten und an ir ere reden<sup>g</sup> mit keiner billigkeit ausz angezeigter  
 nott und ursach, ob sie schon huldigten.

2. Junl. Do wurden die sechs Teudsche herren rats und gingen des andern tags

a) w. fehlt 3. b) den tragt 3; die vertrag 2. c) seine fursten dun 3. d) allen handel 3. e) so 3;  
 trohwort 1; drey worth 2. f) So 1; verwarnung 2. 3. g) seden 3.

uff schloz zu den Polnischen rethen, und bathen sie mit flehentlichen<sup>a</sup> worten, sie solden mit dem newen hertzogen s. f. g. reden und von irentwegen demutig bitten, sein ungenad von inen ab wolt stellen, was sie gethon hetten, sie irer notturfft nach ires bedunckensz müssen thun, s. f. g. solde sie genediglich versorgen, sie wolden, was ander frome leutte gethon hetten, auch thun. Das sagten die Polnischen rethe auch zu und gingen hin zum hertzoge. Also kam der new hertzok mit in und saget in muntlich zu, eynen iglichen nach seinem stande erlich zu versorgen, und welcher erblich gutter wolt han, erblich zu geben. Da bathen sie auch vor die andern Teutschen herren, die <sup>fol. 97 a.</sup> nicht da waren, auch nicht beschrieben, das sie auch versorget mochten werden. Wart auch zugesagt und ubell gehalten. Da begertt der new hertzog huldigung von den sechs Teutschen herren. Also haben sie gehuldiget und seindt<sup>b</sup> also zur huldigung komen, wie gehort ist etc. und vil leutten wisentlich ist.

Do sie nun gehuldiget hetten, da schrieben die Polnischen rethe allen handell dem konig von Polen zu, und besunder, das ir sechs weren gewest, die sich hertlich wiederstrebt hetten bisz in sechsten tag, und wurden im in der schrift mit namen ernanth. Da schrieb der konig dem newen hertzog, das er dieselben sechs darzu wolt halten, das sie den vertragbrievie mit versiegeln solten, das wolt er also<sup>c</sup> zu geschehen von in haben. Also hett der newe hertzog inen dasselbige vorgehalten, haben sie sich darwieder nicht thurren setzen auss solcher forcht, wo sie es nicht theten, in mocht etwas wiederfaren, das in unverwindlich<sup>d</sup> were, wen man hat sich die zeit aller eren verwegen<sup>e</sup>, und was in nichts zu vil zu thun, wie ein ider kan abnemen, noch gethoner handelung, und hoff uff solch, das sie keiner lebendiger man darumb mit keiner billigkheit scheldten kan, wan sie nie rath noch thatt weder mit worten noch mit wercken zu diesem handell gehulffen oder irgent <sup>fol. 97 b.</sup> kein vorschub noch bewilligung, wen allein, wie ir gehort habt, auss forcht ires leibs und gutter thun haben müssen. Ich kan es nicht also gantz an tag bringen, wie es geschehen ist. Es mag euch<sup>f</sup> wol verwundern, das sich ir so vil leuthe irer ehrn vergessen haben; soltt man auch ire gethone schalckheit alle an tag bringen, wurd verdriszlich zu lesen etc.

Es nimbt mich wunder von den hern und edelleutten, die alle gutt wussen haben, wie vor jaren der boszen und andern vil in Preussen also verretter<sup>g</sup> geschulden sein in allen landen, darzu die Marienburgher verkauffer<sup>h</sup>, die<sup>i</sup> her Bernhardt von Zinnenburgk in Behem bey konig Jhersichs<sup>1</sup> gezeiten beclaget hatt, und vor trewlosze<sup>k</sup>, erlosze boszwicht erkant seindt, der konig hett auch rechtens<sup>l</sup> uber sie wolt fellen<sup>m</sup>, hat sie der Teutsch orden nicht wollen fordern aus forcht ander schaden, die darausz hetten mögen komen, das ir auch<sup>n</sup> nicht forcht, das mit der zeit, wie mir mit zweyffelt, ein Römischer keyser oder des Romischen reichs regiment auch ein rechtspruch werden thun, und die offentlich zu schelck erkennen, die schelck seind, auch

a) So 1. 2; schlechtiglich 3.    b) a. fehlt 1. 2.    c) a. fehlt 3.    d) unverträglich 2; unvertraulich 1.  
e) So 3; verwögen 2; verwigen 1.    f) auch 3.    g) verrotteus 3; verrather 2; barrather 1.    h) So 1. 2;  
verkaufft 3.    i) So 1. 2; der 3.    k) Conj.; trew dess 1. 2. 3.    l) So 2; rechtes 1; rechnes 3.    m) So 2;  
helffen 3; Adem (7) 2.    n) So 1. 2. 3.

1) Jhersich oder Jersik ist König Georg Podiebrad von Böhmen.

die recht hauptleut dieses böses handels darumb straffen und ir recht thun, uff das sich ein ider doran stosze, und wo man in andre landt kombt undt von euch redet, so hält man<sup>a</sup> euch an allen enden<sup>b</sup> vor<sup>c</sup> böszwicht. Ir mogent sie nun scholden, wie ir wust, ich hab euch die recht schuldigen angezeigt, als vil ich ir hab wusszen zu nennen.

fol. 98 a. Nachdem sich diese aller gutt evangelisch berumen, spurt man es an iren totten nit fast. Sie haben alles in einer heiligen gutten gestalt, die bösen ratten<sup>d</sup>, gethon und zudecken<sup>e</sup>. Ich wolt auch evangelisch sein, andern das ire zu nemen, kirchen und closter zu berauben und nach allen leibs lusten zu leben. Es ist ein kunst! Aber evangelisch zu leben ist ein rechte kunst<sup>f</sup> on allen zweyffell! Es wirdt mit euch ein beschiessen end nemen, gott wirdt den spott nicht können irleiden<sup>g</sup>, er wirdt mit der faust darcin schlagen. Es goschicht alles aus einem boeszen grundt; summa summarum es ist alles umb ein rawen flocken zu thun gewesen, der statt<sup>h</sup> einem weybesbildt unden am bauch, darumb sie trew und ehre vorsatz haben. Nicht spricht zu<sup>i</sup>, ir seit noch nicht über den graben etc.

Es ist der armen vorfurtlen<sup>k</sup> Preussen wol zu erbarmen. Es ist der grosz hauff, der nicht schuld hatt an diesen sachen; da die wegesten hinfliessen und huldigten, da gingen sie auch hin und meintten, es solt also sein. Es haben aber die wegesten darumb weltlich herschafft und einen erbherren  
fol. 98 b. wolt han, uff das sie die rehte<sup>l</sup> weren und die ampt und das regimenth haben mochten, das in noch biszher gefelt hatt. Man getraut in nicht umb irer boszen thatt willen, und derhalb seint sie zu schelckh worden. Sy haben aber uff einen gemeinen nutz nicht gedacht; man wil nun in gulden stuckhen<sup>m</sup>, in perlein, sameth und seiden einher gohn, und wo fursten kinder haben, wolden auch also bergahn, und ein iglichs will sein furstenstand han und mit kostlichen hengsten und federpuschen; das alles wirdt auff ewer gutther gethon, darzu werdt ir müssen zeissen<sup>n</sup> und schossen<sup>o</sup>, oder wirdt euch nichts in hausz und hoff lossen. Euer alde<sup>p</sup> und von recht ewer herren weren wol in schlechten kleydern einher gangen und betten einen itslichen bey recht lassen bleyben, und nicht wider seine brieff und sigell gehandelt, als mir und andern geschehen ist. Ir durfft auch nicht gedencken, mer erbgutter zu erlangen, ir werdt auch so vill und offft euern dinst und solche rustung müssen halten, das ir zu betler daruber müssen werden. Und stund ir auff dem hochszten berg, ir wurdt ewer ungluck nicht können übersehen, und das aller erst, so werdt ir in allen umblegenden landen alsz threulosz böszwicht geschulden.

fol. 99 a. Du neuer hertzog in Preussen, wie hastu so gar untrewlich an deinem orden gethon. Wir haben dich zu einem landtsfursten erwelt und gemacht in dieser hoffnung, wie der orden<sup>q</sup> und der gantz Deutsch adell solden dadurch aller gebessert sein und erfrewt werden, und haben aller unser hoffnung und trost uff dich gesatz; so hetten wir kein ergeren in der weld under Thurck, heiden und Thatern können auszleszen! Und wen du unsz des ordens zu bettlern oder sewhirtten hettest können machen, du hettest nicht geloszen.

a) in andre bis man fehlt 3. b) So 3; anderen 1. 2. c) vor 1. 3; fehlt 2. d) So 3; raten 2; ræthe 1. e) zudenken 1. 2. f) aber bis kunst 1. 3; fehlt 2. g) So 3; erleuthen 1. 2. h) steth 2. i) zu 3; hui 1; hun 2. k) v. fromen 3. l) ræthe 1. 2; rechte 3. m) So 1. 2; stuckh. 3. n) zwiscen 3; zwiessen 2; zriessen 1. o) u. a. fehlt 1. 2. p) So 3; jede 1. 2. q) des ordens 1. 2. 3.

Du hast sieder der zeit du im orden bist geweszen, allwegen deine glier des ordens verachtet<sup>a</sup> und verschmeht, wo du kondst, und irem radt nicht wollen, wie du schuldig bist geweszen, folgen, die doch bey keiser, konig, fursten angezogen<sup>b</sup> und wol geacht seindt, und ires radts nicht<sup>c</sup> gefolgt wirt. Du hast dich alwege deiner kemerreht<sup>d</sup> gebraucht und gemeinem radt nicht gevolgt alwege und das merer theil geandert. Es ist dir der bosze handell, den du itzt gethon hast, meines bedunckens alweg<sup>e</sup> in kopff<sup>f</sup> gesteckt. Das seind deine rethe geweszen, die allwege haben konnen sprechen: Ja herr; idoch wer gern tantz, dem ist gutt pfeffen. Du hast allweg ein bosze regement und ordenung<sup>g</sup> gehalten, wiewol wir vilmoln redt<sup>h</sup> darvon gehalten haben und unsers ordens schaden teglich angesehen. Ist wol edlicher Teutschen<sup>fol. 99 b.</sup> herren radt geweszen, man solt es von dir nicht leiden und dir ein mass setzen; so haben etlich also darvon geredt, sie konnen<sup>i</sup> den hoffmeister eins solchen bösen hertzen und eigensinnes kopffs, wo man in zu rechter ordnung zu halten nottighen<sup>k</sup> wurd, so werd er ungerecht wollen sein und uns dadurch umb landt und leutt bringen, wen er wer des königs blutsverwantter, mit dem wird er sich wol vereinigen, wie den an das geschehen ist. Also seindt wir mer, wen wir schuldig geweszen seind, im gehorsam geweszen und mit sehonden augen in die gruben gefallen. Uns Teutschen herren in Preussen ist gleich geschehen, wie den fröschen, die namen einen storgk auff zu einem könige, der sie solt beschutzen; der frasz einen nach dem andern auff bisz ir keiner blieb. Also hatt unser hoffmeister auch an uns gethon, der uns beschirmen soltt, der hatt unsz gewaldt gethan, und der unsz geben und versorgen sold, hatt das unser genommen. Du solt dein furstlich ehre bass angesehen haben und nicht haben gefolgt bosen radt. Die Teutschen herren hetten umb dich verdint, das du sie billich anders geehrt<sup>l</sup>, auch ires radts gevolgt soltest haben. Sie hetten dir an zweyffel nicht gerathen, das deinen ehren verletzlich wer geweszen. Ich mein aber nicht den von Heideck und die bischoffe, ich mein die gebietghern<sup>m</sup>, die du im lande nicht hast konnen<sup>fol. 100 a.</sup> erleiden und ander vorstendige erliche gesellen des ordensz; der von Heydeck und die bischoffe, wie die gehandelt haben, ist etwas angezeigt; die seindt nicht gekorn rethe des gemeinen ordensz.

Erhart Qweis<sup>n</sup>, bischoffe zu Risenbergk, du bist ein bischoffe und ein geistlich furst und prelatt; dir hett wol gezimpt, das maistat siegell in gantzen threwen dem ritterlichen orden zum besten, wie du zugesagt hast, gebraucht soltest haben. Du bist treulosz an deinem orden worden, und muss ich und die andern gutten frommen gesellen im orden auch geschuldt werden, die weder rath noch thatt und gar khein wissen von der verretterey gehabt haben. Das ist verdriesslich. Aber du hast dein schalckheit vil subtiler, wen die andern gehandelt; das sthee bisz zu seiner zeit.

Der bischoff von Samlandt<sup>o</sup> Jorg von Polentz hatt den newen hertzog sein bistumb vor allem volck in einer tagfart<sup>1</sup> aufgetragen; wie fromlich er doran

a) verachten 3.    b) So 1. 2. 3.    c) So 1. 2. 3.    d) kuner recht 2.    e) anweg 1. 2.    f) korf 2.  
g) So 1. 2; unordnung 3.    h) rath 1. 2.    i) So 3; können 1; können 2.    k) nötig 3.    l) gurt 3.  
m) gebrechts heren 1. 2.    n) Arelas 2; Arelas 1.    o) Samndtlandt 3.

1) Auf dem Huldigungslandtage vom 26. Mai 1525 ff. Vrgl. Nicolovius die bischöfliche Würde in Preussen etc. S. 28 ff.

gothon hatt, und wie er es macht gehabt hatt, mag<sup>a</sup> ein yglicher wol abnemen. Er hatt schlechts ein weib wollen haben, und darumb trewloss und erloss  
 fol. 100 b. wurden, und im kein schalckheit zu vil gewest, er hott sie durffen<sup>b</sup> thun; hatt sein infel<sup>c</sup> lassen brechen und die kostlich edelgestein und perloin seinem weib im geschmuck davon lassen machen. Er hatt auch XXIII gulden stuck ausz der kirchen genomen, wie die thumhern sagen; dorausz hatt er loszen decken und vorhenge vor die bethe machen. Er hatt auch closter und kirchen benomen, und davon zu hoffart lassen machen silberin geschir und was im gefallen<sup>d</sup> hatt. Der ist ein rechter hauptman, das Preusser landt zu ubergeben; man findet nicht vil, wo landt und leuth verrathen<sup>e</sup> werden, dadurch auffrur und blutvergissung kompt, da nicht bischoffe und doctores mit im spill seind; also ist zu Preussen auch geschehen. Es geb<sup>f</sup> im ein iglicher seinen tittel, wie er sein<sup>g</sup> wurdig ist. Es nem zu vil zu beschreyben, solt man seine bosze taten alle anzeigen. Es ist im Tauplaucken erblich vorschrieben<sup>h</sup> und die Balge<sup>i</sup> zu seinen lobtagen; hatt auch vergebens nicht ein schalck geheyszen wollen werden etc.

Zwen prediger, doctor Sperat und doctor Brizman, ir habt geheuchelt und doch gebrediget, und ist auch Paulus ler, man soll den obrigkeiten gesol. 101 a. horsam sein, sie seind böeze oder gutt, wen<sup>k</sup> sie seind geordent von gott; seindt sie gutt, so haben wir sie ausz genoden, seindt sie böeze, so haben wir sie umb unser sundt willen; warumb habt ir den zum volck gesprochen, sie sollen einen erbherren schwören eder auffnemen, und von iren alten herren<sup>l</sup> und oberkeitten abgeweist? Ir habt auch mer gesprochen<sup>m</sup>, es moege der newe hertzog das landt Preussen mit guttem recht besitzen; das mocht ir mit keiner bewertten schrift nimmermehr beweysen, wan gott hat gabotten: du solt keines andern guts begern; so solt er es auch gewisslich noch vil weniger nemen. Und so ir etwas im orden gewust hettet<sup>n</sup>, das wider das wort Christi wehr gewesen, soldet<sup>o</sup> ir den fursten underweiset und gelernet haben, das er mit guttem radt solchs abgestelt und ein ydern das sein<sup>p</sup>, worzu er recht hatt<sup>q</sup>, behalten<sup>r</sup> hett mogen. Ir prediger, alle sundt, so der mensch thut, und glaubt, und seindt im leidt, und reuen in, so seindt sie im vergehen; so wurden die sundt<sup>s</sup> nimmer meer vergeben können werden; dieweil ein mensch solche wissentliche gutter helt, so kan es in nicht reuen, wen er wil es nach im<sup>t</sup> uff seine kinder oder freundt haben, das die auch erben sollen; er<sup>u</sup> will auch nicht, das es<sup>v</sup> dem, der recht darzu hatt, nimmer ewig-  
 fol. 101 b. lich werd<sup>w</sup>; wie kan es in dan reuen oder leidt sein? Das stelle ich gott heim zu richten, ich besorg aber, ir habtt den gutten fursten verfurtt. Es ist auch ein geringes, so ir ein fett maull davon hatt. Es ist<sup>x</sup> zuvor vil bluts vergossen umb disz landts willen; es mocht durch euern radt wieder darzu komen. Das acht ir nicht grosz, ir sitzt hinder dem offen, hant gutte tag; ob schon etlich thausent todt bleiben, ist euch ein geringe sach.

Her Friederich von Heideck ist ein geborner her und ein ritterbruder<sup>y</sup> gewest und ein pfleger zu Johanszburgk und nicht ein gebiettiger, doch wo

a) was 3.    b) thuren 1. 2.    c) inalgull 1. 2.    d) g. fehlt 1. 2.    e) vordöthen 3.    f) gib 1. 2.  
 g) a. fehlt 1. 2.    h) vorgeschrieben 1. 2. 3.    i) Balge 1. 2; Rathe 3.    k) wer 3.    l) schwören bis herren fehlt 3.  
 m) euch m. versprochen 1. 2.    n) hetten 3.    o) solden 1. 2. 3.    p) e. jederem z. 1. 2.  
 q) wer zu e. r. h. 3; warzu ee r. (h. fehlt) 1. 2.    r) gehalten 3.    s) d. a. fehlt 1. 2.    t) mir 3.    u) ee 3.  
 v) es Conj.    w) dieweil bis werd fehlt 1. 2.    x) ist es 1. 2.    y) ritter 1. 2.

er ehrlichs gemüts wer gewest! aber er steckt voller schelck. Ir habt gutter mass seiner handell ettlich gehortt; wer will sie alles ausz schreyben? Er ist der groszt ursacher, den orden zu vertilgen und Preussen aus der handt des Teutschen adels zu bringen gewesen. Er hatt auch sein vleysz nicht gespart, den hoffmeinster dorein zu furen, und wen ein arm gesell so vil hett gethon, so schund man in lebendig. Er hatt auch ein büchlein<sup>a</sup> gemacht und herren Welther<sup>b</sup> von Plettenburgk Deutsch ordens meister in Leifflandt zugeschickt<sup>1</sup>, darin er den Teutschen orden schendt und lestert, darzu frawen und junckfrawen in Leyfflandt und in Preussen und meinert villeicht ander thun<sup>c</sup>, alsz er gethon hatt. Es wer schad, man findet noch manchen erlichen geordneten man, der gar ungeru solche schalcks stuck thett, alsz her Friederich von Heideck hat gethan. Man findet auch manche frome erliche tugentsame fraw und junckfraw in Preussen und in Leyfflandt, und wo es<sup>d</sup> das landt voll huren were, wie der von Heydeck spricht, so hett er sein weib selbst geschmecht, die ich nicht darvor halte, und will sie neben den andern fromen frawen und junckfrawen damit verantwort haben. Es soll der von Heideck nicht zornen, das ich in einen schalck heisz; ich hab vil moln gehort, er wolt, das man einen schalck vor einen schalck hilt und einen fromen fur einen fromen, so mocht man seine schalchheit erkennen; so stundt es basz<sup>e</sup> in der weldt; so kan ich in<sup>f</sup> nicht besser erkennen, wen<sup>g</sup> er ist ein grosser schalck, wen der andern einer. Ich wolt, das ich im mit warheit ein erlich<sup>h</sup> tittell kont geben, ich wolthe es lieber thun, aber sein tot<sup>i</sup> bringet es nicht<sup>k</sup>, und wer es hören wurd, der wurt inen vor einen erkennen.

Heinrich von Kitslitz, du bist ein geborner freyher; dein eydt, trewe und ehre soldest in der volmacht basz han angesehen, soldest dir des konigs geschenck nicht so lieb haben loszen sein und des closters gutter, das du ausz der kaseln<sup>l</sup> kleider hast lassen machen; und solden dir zun ehrn sein, so sindt sy dir zu schanden<sup>m</sup>; darzu hast du das closter zu einem wonhausz eingenomen, darumb schild man dich als einen unfromen; und du bist auch nicht der wenigste zu Barthenstein im rath gewesen, da ir diesen boszen handell beschlossen habbt.

Her Both von Eulenburgk und her Petter von Donen, ir seit geborne freyherren; ir habbt euer ehre gar ubell bedacht, das ir euern eydt also geringlich habbt geacht und nicht in die fuzmol euer vetter getretten, die sich<sup>n</sup> ehrlich bisz in iren<sup>o</sup> todt und iren eid noch gemesz gehalten haben, sich nicht des irren lassen, das gar vil uff jhene zeit zu boeszwichet neben in sein worden. Ich wust nicht, was euch darzu geursacht hatt, wen das<sup>p</sup> ir einen verdriesz dorob<sup>q</sup> gehabt, uns als edelleut vorschmeht vor euer herren zu erkennen und darum wieder eure eydt gethon, wiewol ir alle euer gutter zu lehen vom Teutschen orden habbt, das ir billich solt angesehen haben.

a) buchlein 3. b) Melcher 1. 2. c) thundt 3. d) es 1. 2. 3. e) loss 1. 2. f) ime 3. g) wer 3; war 2; w. e. i. e. g. s. fehlt 1. h) einen andern 1. 2. i) that 1. 2. k) mit 1. 2. l) uff der castellen 1. 2. m) So 1; schonden 2; schonn denn 3. n) sie 1. 2. o) iren fehlt 1. 2. p) d. fehlt 1. 2. q) daran 2.

1) Es ist gemeint: »An den hochwürdigen Fürsten und Herren, Herren Walther von Blettenbergk Deutsch Ordens Meyster in Lyffland Eyn gar christlich Ermahnung zu der Lehre und Erkenntnise Christi« etc., gedruckt 1536, 6 Bogen in 4<sup>to</sup>, angeführt von Pisanski Preuss. Literaturgeschichte Bd. 1. S. 62.

Her Wolff von Heideck und here Sigmundt, ir seint gewesen im Teutschen orden; ir habt euch selbst ein urtheil gesprochen, das dieser orden nicht krafft oder macht haben soll, und hapt euch selbst verdampt, wiewol in Leyfflandt, fol. 103 a. in Teutschland und in Weldtschland der Teutsch orden in allen seinen warden und eren gehalten ist, auch bobst, keysser und alle konige inen nach der verhalten, wie sie alweg gethon haben, und nicht verwerffen und auch nicht verworffen wollen haben; und ob es schon, das er von ydermeniglich wer abgesprochen, so hettet ir gleychwoll wieder euer ehre gethon, das ir das landt so verretterlich ubergeben habt wieder euer gethone glöbde und eidt; wollt ir den orden nicht getragen haben, man hett euch darzu grosz genotigt! und hetten<sup>a</sup> weyber genomen uff euer eygen gutter, weme hett<sup>b</sup> das vil zu schaffen geben?

Her Michell von Drahe, du bast an dem frommen meinster in Leyfflandt gar ubell gethon, als du in der botschaft boy im warest und betrugest in mit dein gutten wortten umb die zwentzig tausendt horn gulden und wusset doch wol, das man mit schalckstucken umbging; du wusset<sup>c</sup> auch, das er dir vor<sup>d</sup> einem andern getrautt, und so du es an in begert hettest, er heth dir ein guth amt in Leyfflandt gerne untergeben, aber du musset ein weyh haben, und solt es dein ehre und eyd kosten<sup>e</sup>. Doch magstu disz alles dem von Heideck dancken, der hatt dich dorein gefürt.

fol. 103 b. Jorg von Kunheim, du bist ein jungk man, du hast einen gutten verstandt, du hast wol konnen abnemen, das du in deiner volmacht also gehandelt hast<sup>f</sup>, das deinem eidt zu nahen ist, und ob du schon nicht geschworen hettest, so bistu ein undersesz gewesen und kanst deinen gethonen handel mit keinen ehren verantworten. Ich furcht die schenckung und die lange dörrer seind dir zu lieb gewesen, und radt unde amt zu tragen, der du dich vermutest. Es was an deinen wortten wol abzunemen, das du einer schalckheit willen hettest, do du sprochenst, do du gekorn warest mit der volmacht des adels zu dem hoffmeister zu ziehen, du warest ein junggesell und hettest ein kleinen verstandt, und ob du etwas wurdest handeln, das den andern nicht gefull, so woltest du dich domit verantwort haben, so soltt man es deinen unverstandt schult geben. Do stack dir der handell zum Barthenstein im kopff<sup>g</sup>.

Kuntz Truxses, du bist ein alt man, du soltest dich dein tochter menner nicht also verfahren haben loszen; du soltest die trew und eydt bedacht haben, und das dein geschlecht alweg erlich im orden erhalten ist worden, und auff dein alter nicht ursach geben haben, das man dich zun ehrn kan schelden, darumb das du das landt zu Preussen hast helfen ubergeben und dich deiner rechten herschaft verleickent hastt.

fol. 101 a. Melcher<sup>h</sup> Kreutz, du hast deiner freundschaft kein ehre auffgethan; dir ist gar vil guts vonn Teutschen hern geschehen; den hastu ubell gethon. Dir hatt hertzog Friederich von Sachszen, der hoffmeister was, von wegen des

a) So 1. 2. 3. In Cod. 3 oft = hettet. b) wen hat 1. 2. c) reytest! 1. d) von 3. e) hatt 3. f) Der ganze Abschnitt über Jorg von Kunheim fehlt 1. g) Melchior 1; Welches 2.

4) Vrgl. oben S. 366 u. 368. Dass der Meister von Livland die oben bezeichnete Summe wirklich gezahlt habe, ist wohl nicht ausser Zweifel. Voigt kennt nur resultatlose Verhandlungen des Hochmeisters mit ihm wegen einer Geldunterstützung. Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 633, 646, 649.

ordens alle deine gutter geben; darumb hastu den Teutschen orden einen eidt geschworen, dieweil du lebest, inen trew und holt zu sein; so bistu dem orden untreu<sup>a</sup> gewesen mehr<sup>b</sup> wen ein ander und hast das redlein helffen treyben zu Barthenstein, da ir im radth seint gewesen. Euer kinder werden es schandt müssen han des erlossen handels, den ir habt gethon, und dich soll billich schelden yederman.

Fabian von Maulen, du bist auch der rehte<sup>c</sup> einer zum Barthenstein gewesen; ich hett dich gar vil erlicher gehalten und gedacht, du wurdest dein<sup>d</sup> eydt<sup>e</sup> angesehen han, auch das ir aller solchs zu thun gar kein redlich<sup>f</sup> ursach gehabt habet. Man musz aber deinem geblut<sup>g</sup> schuld geben; dein vorelthern haben auch solchs gethan<sup>h</sup>.

Sigmunth Reuther, wie wol du dich alwegen gegen den personen des Teuschen ordens freuntlich hast erzeugt, so hast du doch gift auszgossen; du hast gesprochen, euer der landschaft volmacht<sup>i</sup> habensz<sup>j</sup> nach allen euern willen auszgericht, warumb die Teutschen herrn ir volmacht auch noch nit<sup>k</sup> auszgericht haben. Das ist auch euer handell und beschluss zum Bartenstein fol. 104 b. gewesen. Wan du aber gedacht hettest, was du dem gantsen Theutschen ritterlichen orden geschworen hettest, und nicht ein schalck gehalten werden<sup>l</sup>, so hettest du es nicht gethon.

Hans Leszgewanghe, Hans Kanewitz und Dieterich Weyssell, ir seit auch aller zu Barthenstein im radt gewesen; ir habt alle do gelobet und besigelt, das ir euren eidt, den ir euerm rechten herren geschworen habt, nicht halten wollen. Wie irs andern, die solchs thun, auszlegen kunth, darfur<sup>m</sup> werdet ir von iderman geacht werden. Ir habt es genugsamlich in diesem buechlein gelesen, wofur ein solchs<sup>n</sup> man zu halten ist. Euch wirt gewiszlich ein boeszwich<sup>t</sup> zu einem nach manchen<sup>o</sup> geben werden etc.

Christoph secretari, du hast an deinen brädern und gefreundten man fol. 106 a. allesz, wasz dir möglichen ist gewest, durch dich selbst und ander gantz fleiszig zu dieszem bösen handel gehulffen und gerathen; du soltest gedacht haben an deinen eydt, den du geschworen hast, auch an alle deine gutter, die du vom Teutschen orden hast; du soltest sie desz hon laszen geniszen und ihnen, wie du in versprochen hast, trew und holt sein gewesen, und den eydt, den du den andern hast fürgelesen, sie nicht darein verführt han, auch selbst gehalten haben. Von wann hastu den herrlichen<sup>p</sup> standt her? allein von des Teuschen ordensz güther. Du hast itz in seyden, in marder, auch ander kleider, und trinckest aus silber, hettest du vor aussz orden krausen wohl getruncken; wie du mit deinen gefreundten dasz volck mit glatten wortten eingeführt hast, ist genug am tag, und wer esz dich nit erlassen will, mag dich mit allem recht ein schalck taufen.

Cleophas<sup>q</sup>, du bist ein fromm mann, und man getraut dir nichts, du hast sein kein wortt wollen han, aber du hast viel heimblicher stich gethan,

a) vertraut 1. 2.    b) m. fehlt 3.    c) rechte (oft = rehte) 3.    d) Conj.; kein 1. 2. 3.    e) e. fehlt 1.  
 f) r. fehlt 1. 2.    g) a. gibt 1. 2.    h) volmachts 3.    i) So 2; habens 1; haben 3.    k) mit noch 3.  
 l) So 1. 2; gebissen worden 3.    m) dann vor 3.    n) So 1. 2. 3.    o) So 3; nach manchen 1. 2.  
 p) ehrlichen 1. 2.

4) Der Name Maulen, welcher in Creuzen's Bericht zum letzten Mal vorkommt (vgl. N. P. P. B. 4856 IX, 40 Anm. 3) weist auf die alte Familie der Lehendorf oder Legendorf.

5) Cleophas Breuer ein Diener des Hochmeisters, Rentmeister. Nicolovius a. a. O. S. 97. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 748. Anm. 4.

wiewohl du esz nicht wort wilt haben. Du hast gleich gethan, wie ein katz, die vornen lecket und hinden kratzt. Du gibst gutte antwortt under die augen, und so mansz beym licht besieht, so ists erstuncken und erlogen. Du soltest han gedacht an die trew, die dir von einem Teutschen herrn, von herrn Trachenfeldts ist geschehen, der dir gelt und wasz von nöthen ist ge-

fol. 106 b. weszen, vor die handt hat geleget, dadurch jetzundt du also reich bist wurden, dasz du meinest, esz sey dir niemandt gleich, du hettest sunst wohl neben andern armen gesellen messer auf die tisch mäszen umblegen<sup>a</sup>. Untrew mocht noch seinen eignen herrn trösten.

Wasz ich euch hierin geschriben und angezeigt hab, dasz wollent gutlich glauben, wen ich das meinste alles selbst gehort und gesehen, an den rath zu Bartenstein, da bin ich nicht dabey gewest, ich must mich seiner schämen. Ich hab esz aber in guter erfahrung und weisz, dasz es also ist geschehen. Dabey mag man mercken, wie unser ritterlicher orden so untrewlich und verrätherlich von gliedern desz ordensz und unser landschafft verrathen und verkaufft ist. Ich hab viel rede mit denen von der landschafft davon gehabt und ihnen angezeigt, sie kunden esz mit ehre nicht verantwortten; so haben sie diesze antworth, sie hetten nicht schuldt daran, die beyde bisschoffe und der von Heydeck hetten schuldt, an die were esz nicht geschehen. Hab ich in wieder geantwortt: obschon die beyde bisschoff und der von Heydeck, die ungetrewen man, zu boszwichit sein wurden, was sie die andern den groszen haufen desz haben laszen entgelten? Sie hetten dem gantzten ritterlichen orden einen eydt gethan. Desz waren sie nicht abreden, und sagten, esz wär dem groszen haufen leidt, dasz esz geschehen wäre, allein den man lange dörffer geben hett, die mögten esz wohl erleiden.

fol. 106 a. Ihr herrn und junckern in Preussen, die den roth beschloszen haben zum Bartenstein, do ihr desz Teutschen ordensz landt in Preussen und ewer rechte erbherren zu ubergeben euch verbunden hon, unangesehen euer eydt und pflicht, an alle redliche ursach, dasz sich wohl zu verantwortten ist, dieweil ihr selbst über die armen einfeltigen bawern hant helffen gericht setzen, die da gerathschlagt haben über ihre juncker, die do tausent teil so bösz that nit gethan haben, alsz ihr an<sup>b</sup> ewren rechten herren und dem Teutschen adell gethan hat. Ihr habt die bawrn laszen köpfen, spieszten, viertheylen und die andern aufs höchste geschätzt: wie nun<sup>c</sup> keyserliche maistat mit des Römischen reichs rethen gericht über euch auch würdt sitzen, wie mir nicht zweifelt, umb dasz ihr die rechte feindt gewesen wider ewer rechte herren, wasz würdt euch dan dasz recht uflegen, dieweil doch ewer thaten allenthalben ärger seindt, wen die bawern in Preussen? Secht wohl zu, dasz ihr esz wohl troffen habt; esz ist noch nicht zum endt komen.

Ihr fursten, grafen, herrn, richter und edelleuth, ihr mogent dasz wohl zu hertzen nehmen und darauf gedenccken, ob ihr ein solch landt, dasz euer voreltern mit ihrem bluth erobert haben und also viel hundert jahr in rechter besitzung und von höchsten ständten der Christenheit, geistlich und weltlich, bestetiget und uf dasz höchste versichert, gegeben und eingesetzt sint, ubergeben und einem andern zu besitzten vergonnen<sup>d</sup> und zulassen<sup>e</sup> wollen<sup>f</sup>,

a) u. 1; legen 2. 3.    b) in 3.    c) von 1. 2. 3.    d) vorgenommen 1. 2. 3.    e) zugelassen 1. 2.  
f) wollen (= wolle) Codd.

darauff einmahl ewer voreltern, freundschaften, herrn und edelleuth mehr  
 wen tausendt sich ehrlich im landt Preuszen enthalten haben, da jezundt ewer  
 kinder vor kriegsknecht muszen ziehen, einer wird erschoszen, der ander wirt fol. 106 b.  
 erstochen, dem dritten wirt der kopf abgehauen und musz mancher schaden  
 und schandt an seinen kindern erleben; ihr mogent gedenccken, welchesz  
 beszer sey, ein ehrlicher spital desz adels oder unehrlich gestorben. Mich  
 geduncket, esz wehre ehrlicher, sie fochten umb Preuszer landt, und ob sie  
 schon noch darüber litten, oder aber bearbeiten sich bey keyserlicher maistat  
 umb ein rechtspruch, desz zu erkennen, wehr recht zu dem landt hat. Ver-  
 sehe mich, kein mensch auf erden dem ritterlichen Teutschen orden und dem  
 Teutschen orden<sup>a</sup> aberkennen können oder mogen durch keinen rechtlichen  
 spruch, wen wir Teutschen herren biszher von konige von Polen nicht haben  
 können vermogen, zu recht hat nie wollen antwortten und allweg krieg an-  
 gebotten, wie dasz offentlich am tag ist.

Ich hab in meiner vorredt angezaigt, ich woll ein beschluss dieses büchleins  
 die ursach, wasz mich bewegt hat diese schrift ausz wollen laszen gehen. Vor dasz  
 erste ist dasz die ursach, esz hatt der new hertzog, wie ich bericht bin, rede laszen  
 ausgehen, wie er dasz landt zu Preuszen aufgenommen nach lauts desz ver-  
 trags, den er mit dem könige zu Poln hat aufgericht; dasz sey geschehen mit  
 allen persohnen desz Teutschen ordensz in Preuszenland bewilligung; so sprich  
 ich, dasz es geschehen ist an wissen und willen aller personen des ordens  
 in Leylandt, in Preuszen und in Teutschlandt, an allein der ehrloszen meyn-  
 eidigen boszwicht, die ich zuvor gnugsamlich genant und angezaigt hab, und  
 wir andern haben weder rath noch that noch wiszen davon gehabt. Wir  
 haben wohl etlichen muszen huldigen und den vertrag besiglen ausz vor an- fol. 107 a.  
 gezaigter noth; esz darumb unser gueter will nicht gewesen. Wir haben nicht  
 ein wort therren reden, bey der hochsten straff wieder irgent keinen artickel,  
 da stehet im vertrage, wie auch der vertrag selbst mitbringt. Auch ist uns  
 daszelbig vom newen hertzogen und Polnischen râthen uff dasz aller schârfste  
 muntlich vorgehalten, wiewohl sie mit bloszen schwertten nicht über unsz  
 seindt gestanden, so seindt wir doch so viel verwarnet wurden, dasz wir  
 wohl wustten, wo wir fröhlich nicht huldigen hetten wollen, so wehre esz  
 unsz nicht wohl ergangen. Darumb ist esz mit unserm willen nicht geschehen  
 und hoff unsz auch von rechts wegen niemandts mit billigkeith zur ehre  
 scheidlen können sollen. Dasz will ich einem jeden verständigen heimb geben  
 haben. Wasz ihr aber von den halten wôlt, die nach derselbigen zeit sich  
 verfürn haben laszen, und weiber genomen haben uff desz ordensz gutter,  
 dasz will ich euch heimbgestellt haben; ich weisz in ihren titul nicht zu geben;  
 dasz weisz ich aber wohl, dasz sie weder wûszen, rath noch that zu dem  
 übergeben und bôszten handel gethan haben, allein die zuvor genant seint.

Vor dasz ander, dasz mich bewegt hat zu schreiben, ich hab ein ambt  
 inne habt von meinem orden und hab ein gross stücke gelts dem newen  
 hertzogen geben, der dieselb zeit homaister wasz, und ein vertrag mit ihm  
 gemacht, dasz ich Insterburck und Taplauken uf ein genants herauszugeben,  
 zu meinen lebtagen haben solt, und wie ich mich ausz dem ambt bezahlen fol. 107 b.  
 soll, brenget die verschreibung klerlich mit. Dasz alles hat er mir nicht ge-

a) So Codd.

halten. Ich hab müssen ein vertrag mit ihm machen; ich hab mich auch müssen verschreiben und sein alsz einen eigen man, und nicht thurren hinaus ziehen, und das meine nicht weiter dürfen gebrauchen, wen alsz viel ich mit dem munde verzehrt, und nicht weniger vor eigen gehalten, alsz wer ich ein Littaw. Desz beklag ich mich, dasz mir brief und siegel nicht gehalten seint, und hab mich darumb bekimmert bisz in todt. Ich hab mich wohl gefült, dasz ich nicht lang leben hab konnen. Ihr seint auch noch genug im landt, die sich beklagen, das in brieff und siegel nicht gehalten werden. Ich will auch hiemit allen vergeben haben durch Cristum, wer mit mir unrecht gehandelt hat, und bitte auch umb gottesz willen einen iglichen, den ich erzörnt oder unrecht gethan hab, er wolle mirs auch vergeben.

---

## V. AUFZEICHNUNGEN ZUR GESCHICHTE DES BISTHUMS POMESANIEN.

AUS DEN HINTERLASSENEN PAPIEREN DES VERSTORBENEN  
Dr. E. STREHLKE

HERAUSGEGEBEN VON Dr. M. TOEPPEN.

---

[U]nter den hinterlassenen Papieren des leider so früh verstorbenen Dr. E. Strehlke befindet sich manche schätzenswerthe Arbeit zur preussischen Geschichte, die des Abdruckes sehr würdig wäre. Es sind meist Specialuntersuchungen über Bisthümer und Klöster, welche er in einer Zeit ausführte, als wir den Umfang des chronikalischen Materials noch nicht genau veranschlagen konnten und der Hoffnung lebten, auch für mehrere solcher Untersuchungen in unseren Scriptoris noch Raum zu behalten. Aber das chronikalische Material strömte in solcher Fülle zu, dass wir gegenwärtig vieles zurücklegen müssen, was ursprünglich zur Aufnahme in die Scriptoris bestimmt war. So sind z. B. einige Elbinger Chroniken für den Abdruck in diesem Bande vollständig vorbereitet, ihre Veröffentlichung aber muss, da sie neben den Danziger Chroniken in diesem Bande entfernt nicht den erforderlichen Raum finden, für eine andere Gelegenheit verspart werden. Ich fügte mich in diese Nothwendigkeit um so leichter, weil durch Ausscheidung der Elbinger Chroniken so viel Raum gewonnen wurde, um nun doch eine der bedeutenderen hinterlassenen Arbeiten des verstorbenen Mitarbeiters, wenn sie auch nur zum Theil eigentlichen chronikalischen Inhalt hat, in diesem Bande noch veröffentlichen zu können. Die Schrift wird durch die Originalität und Gründlichkeit der Methode für sich selbst sprechen und ihre Aufnahme in diese Sammlung, wenn man sie als ein Ganzes übersieht, nicht angefochten werden. Das Manuscript war bis auf einzelne kleine Lücken, vollständig für den Druck vorbereitet, und der Herausgeber hat im Wesentlichen nur für einen getreuen Abdruck desselben zu sorgen gehabt. Einige wenige Zusätze und Aenderungen sind durch Klammern und Namensunterschrift bezeichnet.

T.]

---

## A.

## Series episcoporum Pomesaniensium.

Wir stellen den übrigen chronicalischen Denkmälern des Bisthums Pomesanien trotz der verhältnissmässig späten Zeit der Aufzeichnung eines voran, dessen Original erst vor wenigen Jahren seinen Untergang, jedoch in einer solchen Weise gefunden hat, dass man den Zerstörern den wärmsten Dank dafür wissen muss.

Als in Folge der Beschiessung des mit dem bischöflichen Schlosse zusammen eine Festung bildenden Domes zu Marienwerder durch die Polen 1520 die Gewölbe der Krypta so schadhafte geworden waren, dass sie abgetragen werden mussten, liess der regierende Bischof, Hiob von Dobeneck, (z. Th. über älteren Bildern?) an den Wänden des polygon schliessenden nunmehrigen hohen Chores, welcher also statt des früheren oberhalb der Krypta gelegenen den Fussboden dieser selbst zu dem seinen hatte, die Bilder der Schutzpatrone des Hochstiftes, der pomesanischen Bischöfe und der im Dome begrabenen Hochmeister malen, so dass die untersten Theile mitsammt den darunter befindlichen Inschriften in den Bereich der ausgebrochenen Gewölbe der Krypta fielen<sup>1</sup>. Bei Wiederherstellung der letzteren 1864 mussten sie wiederum verdeckt werden, wobei der Baumeister, Herr Reichert, nicht unterliess, Durchzeichnungen für das Kirchenarchiv anzufertigen. Die Inschriften waren jedoch z. Th. schon ausserordentlich beschädigt; eine Uebermalung im XVII. Jahrhunderte und durch confessionelle Uebereifrigkeit veranlasste spätere Uebertünchungen (v. Jahn Chronik der Stadt Marienwerder in W. P. 1844. S. 43) hatten das Ihrige dazu beigetragen, die Bilder und die Schriftzüge undeutlich zu machen. Was ich selbst noch von den Originalen der letzteren, — die ersteren sind meist noch jetzt vorhanden — vor dem Wiederherstellen habe entziffern können, ist unten bemerklich gemacht worden.

Glücklicherweise sind die Bilder und Inschriften mehrfach in früherer Zeit copirt und benutzt worden; am vollständigsten aber wegen der Unge-  
 nügendheit der Lesung für uns am wenigsten brauchbar finden sie sich nachgebildet in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Elbing, welche durch Denon für einige Zeit nach Paris gekommen war. Der ursprüngliche Titel derselben lautet ohne die späteren Zusätze: »Copia derer zu Marienwerder in der Thumb-Kirche an der Wand gemahlten Pomesanischen-Bischöffe und dreyer daselbst begrabenen Hohemeister, besorget von Johann Heinrich Dewitz 1750« fol. Die Felder, in denen sich die einzelnen colorirten Darstellungen befinden, sind 6½ Zoll. rh. hoch, 4 Zoll breit. Sie folgen sich, entgegen der chronologischen Ordnung, von links dem Beschauer nach rechts, während jene in der Kirche nach beiden Seiten von der Mitte ausgeht, von dem Bilde der Patrone aus nach Norden die Reihe der Bischöfe fortschreitet, nach Süden die der Hm. Die Inschriften sind leider grossentheils ausserordentlich verderbt. Wir bezeichnen ihren Text mit D. Die Einsicht in die Handschrift verdanken wir der Liberalität des Magistrats von Elbing, welcher uns dieselbe zur Benutzung zusandte.

<sup>1</sup>) Ich glaube, dass die Gewölbe der Krypta schon nach der Beschiessung der Kirche von 1478 abgetragen und die Bilder vor 1520 gemalt sind, worüber ich an einem andern Orte mich ausführlich aussprechen gedenke. T.]

In den Acta Borussica, Königsberg und Leipzig 1730. 8°. I, 195—246. ist aus dem Originalmanuscripte des zu Königsberg 1592. 9. Juli geborenen, vielgewanderten Arztes Caspar Stein der nach 1626 verfasste auf Preussen bezügliche Theil seines Reiserwerkes »Peregrinus« oder »Peregrinator terrestris« unter dem Titel »Memorabilia Prussica« abgedruckt worden. S. 224 f. enthält die Inschriften; wir bezeichnen die hier gebotenen Lesarten mit S.

Der Erzpriester Georg Friedrich Werner zu Marienwerder (seit 1713, † 1739. April 24) verfasste eine seit 1852 im Kirchenarchive daselbst aufbewahrte »Historische Beschreibung des Marienwerderschen Thums« Ms. 4°, worin er, mit der ausgesprochenen Absicht Stein zu berichtigen, die Inschriften gleichfalls mittheilt (W.). Wo man jedoch die sonst von ihm mitgetheilten Inschriften noch mit den Originalen vergleichen kann, zeigt sich Werner selbst als ein ziemlich unzuverlässiger Entzifferer.

Auch Hartknoch hat in der Kirchengeschichte für sein Verzeichniss der Pomesanischen Bischöfe 467 f. die Inschriften benutzt, ebenso in seinem Alten und Neuen Preussen, Frankfurt und Leipzig 1684, 460, und zu Dusburg 225 (H). Jedoch haben, in Anbetracht der 1626 geschehenen Uebermalung, die späteren Benutzungen nicht den Werth der früheren.

Eine Copie des Bischofsverzeichnisses mit einer Fortsetzung bis zum Jahre 1588 ist nahezu auch der »Catalogus episcoporum Pomezaniensium a d. Jo. Wigando scriptus«, welcher hinter dem »Leben D. Joh. Wigandi, von ihm selbst, mit eigener Hand geschrieben aus dem Original der Königsbergischen Stadt-Bibliothek« abgedruckt ist in den »Unschuldigen Nachrichten, Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen« u. s. w. auf das Jahr 1738. Leipzig, 8°. 620 ff. Vrgl. auch die Erwähnung bei Arnold Kirchengeschichte 463. Joh. Wigand geb. 1523, seit 1575 protestantischer Bischof von Pomesanien, † 1587. 24. Octbr. Ganz befriedigt leider die Genauigkeit seiner Mittheilungen auch nicht; zudem hat er das Verzeichniss auch z. Th. überarbeitet und erweitert. Wir geben unten auch seine eigene Fortsetzung. Seine Lesarten bezeichnen wir mit B; wir haben nur die wesentlichen davon herausgehoben. Jedenfalls haben sie den besonderen Werth, vor der s. g. Restauration von 1626 abgeschrieben zu sein. Es wird übrigens durch sie wahrscheinlich, dass das Verzeichniss auch vor derselben keineswegs in den Zahlen eine gewisse Authenticität beanspruchen konnte, wie man erwarten sollte; die Vergleichung mit den Urkunden wird unten mancherlei abweichende Resultate geben.

Wir wenden uns zur Aufzählung der einzelnen Bilder und Inschriften.

In der Mitte. Bild 4. Die Jungfrau Maria mit dem Kinde auf einem absidenartigen Hintergrunde mit drei Rundbogenfenstern. Darunter stand eine auf die Renovation von 1626 bezügliche Inschrift, bei S und W vollständig so lautend: »Effigies presentes antiquitus depictas hactenus vero penitus fere extinctas antiquitatis studio pro memoria renovare propriis impensis jussit Antonius Rautenberg indigena et proconsul hujus civitatis anno 1626«. —

2) Nach rechts S. Johannes der Evangelist mit Bischofsmütze und Heiligenschein unter einer Bogenhalle, hält in der Linken den Kelch und streckt die Rechte aus. Darunter: Sanctus Johannes. Es reihen sich in wechselnder Gestaltung und Farbengebung die Bischöfe in der chronologischen Folge

an, während nach der anderen Seite von der Jungfrau Maria hin sich die Bilder dreier Hochmeister schliessen, deren zwei im Dome begraben liegen,

1) Meister Werner von Orsele starp noch Christi gebort MCCC unde in dem XXX jare. (Neben seinem Bilde ein Wappenschild: in roth von Silber mit drei Zähnen gequert.)

2) Meister Ludolf König starb nach gotis gebort MCCC unde in dem XLVIII jare. (Neben dem Bilde das Wappen: in Silber um einen rothen Ring drei rothe Blätter.)

3) Meister Henrich von Plauwe starp nach gotis gebort MCCCC unde in dem XVI<sup>a</sup> jare. (Neben dem Bilde das Wappen: der nach rechts schreitende Löwe, jedoch statt auf schwarz Gold, auf Silber schwarz.)<sup>1</sup>

- schon 1249. Ernestus primus<sup>b</sup> episcopus Pomesaniensis<sup>c</sup> de ordine predicatorum obiit  
† 1259? anno domini MCCLXIX . . . .
1260. † 1296. Albertus episcopus Pomesaniensis<sup>c</sup> obiit anno domini MCCLXXXIII id. iuni<sup>d</sup>.  
a. 1296. Henricus episcopus Pomesaniensis<sup>c</sup> obiit anno domini MCCCII. XII kalend.  
† 1303. maii<sup>e</sup> doctor.
- 1303—1305. Cristianus<sup>f</sup> episcopus Pomesaniensis<sup>c</sup> obiit anno domini MCCCIV. XIX<sup>g</sup>  
kalend. decembris.
- 1319—1321. [Luto]<sup>h</sup> episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCXX . . . . ka-  
lendas . . . . .]<sup>i</sup>.
- 1322—1332. Rudolfus episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCXXX[V] [ca-  
lend. iunii]<sup>k</sup>.  
(Neben dem Bilde des Bischofs steht ein Wappenschild: in blauem Felde  
ein nach rechts schreitender Löwe.)
- 1332—1344. Bertholdus<sup>l</sup> episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCXLVI  
III kalend. decembris<sup>m</sup>.
- 1347—1360. Arnoldus episcopus Pomesaniensis obiit anno MCCCCLX. [III]<sup>n</sup> kalend.  
februarii.
1360. †  
1376. Nov. 27. Nicolaus<sup>o</sup> episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCLXXVI<sup>p</sup> V  
kalend. [nov.]<sup>q</sup>.
- 1377—  
† 1409  
Mars 7. [Johannes primus<sup>r</sup> episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCXCIX  
die III idus maii]<sup>r</sup>.
- 1408 † 1417  
Sept. 4. Johannes secundus episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCXVII  
quarta die [mensis septembris]<sup>s</sup>.

a) 1413. S. W. b) fehlt W. c) Pomesaniensis B. d) MCCLXXXIV. M Octobr. W; IV. ofin. bee D; 1279 S; 1284 S. calend. Octobris B. e) 1312 Calend. maii S. f) Christophorus B. g) 1319 Calend. Decembris. S; 1305. 19 calend. Decembr. B; MCCCIV. 19 Calend. Decembr. W; ist gestorben An. 1305 den 14. Decembr. das Monumentum zu Marienwerder setzt 19 Kal. Aug. H; MCCCIV XIX kalend. decembris D. h) B Lous D; Lucas S. W; Lutho H. i) MCCCXV 22. Cal. Augusti W; ebenso nach dem Monumentum zu Marienwerder H; MCCCXXII. XXII. ka- lendarum D; 1322 calend. Maji B. k) 1336 calend. iunii B. S; MCCCXXXVI. 30 cal. Maii W; ebenso H. Ich selbst habe auf dem Monument nur XXX:I gelesen, die V, welche allerdings dagestanden zu haben scheint, war kaum kenntlich. l) Bertoldus B, Bartholdus S, Bartoldus W. m) 1346 4. calend. Decembris B; 1343 calend. Decembris S; 1343 4 Kal. Decemb. H; 1343 4 cal. dec. W. n) B. D. H. W; fehlt S. o) Paulus S; B fügt zu Nicolaus hinzu: primus. p) so B (richtig wäre V kal. decbr.); 1373. cal. novemb. S; 1373. V. Kalend. las ich noch selbst; 1373 S. calend. nov. H. W; V Kalend. novembris bei D zweifellen. q) J. p. dicitus Marggravius (statt monachus!) de Elbing B; Henricus S. W. r) die levis 7 mensis Martii B; ohne Tag S; so wie o. gedruckt ist H W. s) S; anno MCCCXVII quarta die septembr. W; 1413 4 die mensis Decembris. Doctor B.

1) Was Heinrichs Begräbnisort anbetrifft, so ist anzuführen, dass noch heute sich in der S. Aasegruft zu Marienburg (vgl. o. III, 629) ein Grabstein befindet mit der In- schrift (bei Büsching Marienburg 83 nicht ganz genau) »In der jarczal Cristu MCCCXXIX do starp der erwi[r]dige] bruder . . Heinrich van Plawen«.

Gerhardus<sup>a</sup> episcopus Pomesaniensis obiit [anno domini]<sup>b</sup> MCCCCXXVII<sup>1417</sup> †  
1427 Juli 22  
[die XXII mensis julii]<sup>c</sup>.

<sup>d</sup>Johannes tercius episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCQXL<sup>1428</sup> †1440.  
quarto idus maji].

<sup>e</sup>C[aspar Lincke de Cristburg episcopus Pomesaniensis obiit anno do-<sup>1440</sup> †1463.  
mini MCCCCLXIII die XXVIII octobris].  
Oct. 27.

<sup>f</sup>N[icolaus episcopus Pomesaniensis obiit anno MCGGCLXXI die XXIX<sup>1471</sup> †  
mensis aprilis].  
April 29.

(NB. Dieser Bischof steht in blosserem Haupte da, hält in der Linken die Mütze, in der Rechten den Stab jedoch so, dass das obere Ende (der Haken) den Boden berührt. Diese Darstellung bedeutet, dass er als noch nicht gekrönter Bischof verstorben ist. So ist in der S. Catharinenkirche zu Lübeck der 1320 als Electus verstorbene Johann von Reval mit der Bischofsmütze in der linken Hand, freilich mit aufrechtem Stabe dargestellt; vgl. Livl. Mitth. III, 155, auch der Merseburger Bischof Burchard von Querfurt († 1384), welcher die päpstliche Confirmation nicht erhielt, erscheint in der Reihe der übrigen Bischofsbilder in der Bischofscapelle des Domes zu Merseburg allein ohne Mitra und Stab, vgl. Otte Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie. Leipzig 1854. 267).

<sup>g</sup>V[incentius Kielbassa episcopus Pomesaniensis obiit anno MCGGCLXXVIII<sup>1479</sup> †  
die XI mensis maji].  
Nov. 8.

(NB. Neben dem Bischofe in rothem Schilde die weisse Kopfbinde; das Wappen Nalecz).

Johannes quartus ecclesiae episcopus Pomesaniensis obiit anno MDI die<sup>1480</sup> †  
X mensis aprilis<sup>1</sup>.  
† 1501.  
April 10.

(NB. Neben dem Bischofe sein Wappen: im weissen Felde ein schwarzer linker Schrägbalken).

Continuatio a Johanne Wigando  
conscripta.

... sepultus in choro ecclesiae Marienwerder.

Jobus Daubeneck, episcopus Pomezaniensis, dictus: »der eiserne<sup>1</sup> † 1521.  
bischoff«.   
Mai 25.

Queise, episcopus Pomezaniensis.

Paulus Speratus, episcopus Pomezaniensis evangelicus primus, obiit anno domini 1553; sepultus in templo Marienwerder.

Johannes Draconites, doctor, praesidens ecclesiae Pomezaniensis, Wittebergae obiit anno domini 1566. Nunquam episcopatum administravit, sed reditus ei absentis ad biennium missi sunt Vitebergam, ubi bibliorum impressione quadam sese occupatum dicitabat.

Johannes Aurifaber, doctor, praesidens quidem ecclesiae Pomezaniensis.

a) Bernhardus B. b) a. d. W; d. fehlt S. D. B. c) das Tagesdatum fehlt B. d) D. W. S. (we jedoch domini fehlt.) e) 1480 B. f) So nach W, nur dass dieser 25 giebt. Schon D las nur noch das C. — Caspar Lincke de Christburg Episc. Pomes. Obiit Ao. Dni 1453 die 28 mens. Oct. S. — 28 Octob. führt nach dem Monumentum ausdrücklich an H; der Grabstein habe 25 H. Uebersetzt: »Caspar Lincke de Christburg Episcopus Pomesaniensis obiit anno Domini 1453 die veneris 28 Octobris, sepultus in choro Ecclesiae Marienwerdensis«. B. g) So nach W; 1461 S. Schon D hat nur das N. — Nicolaus secundus, Ecclesiae Pomes. postulatus et confirmatus Episcopus, obiit in Königsberg anno Domini 1471. Aprilis penultima. Sepultus ibidem B. h) W, der jedoch 1489 hat. S hat Chelbassa und 1479. — 1489. 11 Mai giebt auch H an. — <sup>1</sup> ausführlicher: Vincentius, Ecclesiae Pomes. Administrator, obiit anno Domini 1478 8 Novembris. Sepultus in Gardense. i) S. W.

nienſis a quibusdam eligebatur; ſed rejiciebatur Anno 1567. Obiit Wratislaviae anno 1568.

Georgius Venetus, doctor, episcopus Pomezaniensis, confirmatus anno 1567; moritur anno 1574 in autumno, ibique ſepelitur.

Johannes Wigandus, s. theologiae doctor, episcopus Pomezaniensis legitime vocatus et confirmatus anno domini 1575. Vivit adhuc anno 1588<sup>1</sup>.

### Berichtigte Chronologie der Biſchöfe von Pomesanien.

1245. Nov. 8 zu Lyon (VI id. nov. p. n. a. 3) befiehlt Papst Innocenz IV. (Decret per apostolice) dem Erzbischofe (Albert) von Preussen, Livland und Estland, den Dominicaner Guarner, in Hinblick auf deſſen Vortrefflichkeit und freundschaftliche Beziehung zum Landgrafen von Thüringen (scui familiaris et carus esse dignoscitur) ſofort zum Biſchofe von Curland oder Pomesanien zu machen und unter Aſſiſtenz von zwei oder drei Biſchöfen zu weihen (Bullarium Dominic. I, 157, nro. CXXI. Der Landgraf Heinrich Raſpe wurde 1246. Mai 22. zum römischen Könige erwählt; da er in jener Bulle dieſe Bezeichnung noch nicht führt, ſo iſt das Jahr 1245 zweifellos, woraus ſich aber ferner ergibt, daſſ Albert Erzbischof von Preussen ſchon einige Zeit vor dem Datum der ſeine bezügliche Ernennung den Suffraganen anzeigenden Bulle (Illius patris familias) (d. i. 1245. Dec. 28 nach Lucas David III, 29, und in zweiter [? oder einziger] Ausfertigung 1246. Jan. 9. zuletzt Mon. Warm. I, 43 nro. 41.) mit jenem Amte betraut worden iſt. —

Wahrscheinlich bezieht ſich auf dieſen Warner, Guarner, noch eine andere Begnadigung Papst Innocenz IV., daſſ dieſer nämlich 1246, Sept. 6, Lugduni (VIII id. septbr. p. n. a. 4. Quanquam illegitimi) den Dominicanermönch Warner (Guarner) von allen Nachtheilen der unehelichen Geburt dispensirt. (Ripoll, Bullarium ordinis fratrum praedicatorum Romae 1739, VII Supplementa 1210—1739. p. 20.)

1246. Oct. 6. zu Lyon (II non. octbr. p. n. a. 4.) befahl derſelbe Papst (Decret per apostolice) von Neuem dem Erzbischofe Albert, den Dominicaner Warner, einen empfehlenswerthen Mann und Freund des römischen Königes H(einrich) ſofort zum Biſchofe von Pomesanien (gedruckt iſt »Pomerania«), falls der Erzbischof nicht etwa ſelbſt dort ſeinen Sitz aufſchlagen wolle, oder von Ermland, wo vor Kurzem Elbing gegründet worden ſei, innerhalb ſechs Monaten nach Empfang einzusetzen und mit Zuziehung von zwei oder drei Biſchöfen zu weihen, widrigenfalls er den Biſchof von Naumburg damit beauftragen werde. (Theiner Mon. Pol. I, 43. LXXXVII, Voigt Cod. I, 66 nro. LXX. Mon. Warm. I, 23. nro. 15.)

Zu einer Einſetzung Warner's in das Biſthum Pomesanien iſt es jedenfalls nicht gekommen; aus welchen Gründen, iſt unbekannt. Ausdrücklich als erſten Biſchof führt das oben mitgetheilte Verzeichniſſ auf: Ernst, vom Predigerorden. Es iſt eine nicht weiter zu begründende Vermuthung, welche im Bullarium Franciscanum I, 695 aufgeſtellt iſt, daſſ er identisch mit einem vormaligen Dominicanerprior Ernst zu Hamburg ſei.

Urkundlich erſcheint Ernst zuerſt 1249. Jan. 10 als Biſchof von Pomesanien mit den Biſchöfen Heidenreich von Culm und Heinrich von Ermland und Markgraf Otto von Brandenburg als Vermittler zwiſchen dem D. Orden und ſeinem Metropoliten,

<sup>1</sup>) Sein Portrait von 1578 befindet ſich auf der Stadtbibliothek zu Danzig. Auf dem Bilde befindet ſich auch ſein Wappen: In Blau ein mit dem Haupte nach rechts liegendes goldenes Rind, auf deſſen Rücken ein braunes Kreuz ſteht. Im Schildeshaupte in Roth der ſchwarze Johannsadler ſtehend mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem Schilde die Biſchofsmütze, daneben der Biſchofsſtab. — Vgl. über Wigand u. a. auch Kettner Clerus Mauritianus oder die evangeliſche Geiſtlichkeit in Magdeburg. Magdeburg 1726. 4<sup>o</sup>. S. 208. [Ueber Wigands Teſteſtag vgl. oben S. 387. T.]

dem Erzbischofe Albert, der sich dabei zugleich verpflichtete seinen Sitz nur, falls der D. O. es billige, in Preussen aufzuschlagen. (Baczko I, 260.)

Wegen der mehrfachen Theilungen der Diöcese zwischen dem D. O. und dem Bischofe, wodurch letzterer seit 1254 definitiv, 1255 durch den Papst bestätigt, Marienwerder behielt, vgl. Töppen Geographie 122 f.

Im Jahre 1248, Sept. 17, d. d. Lyon notificirte Papst Innocenz IV (Ex parte tua) dem Erzbischofe von Preussen, auf dessen Vorstellung, dass einige seiner Suffragane wegen der Neuheit der Pflanzung und der Härte der Neugetauften von ihren bischöflichen Gütern nicht leben können, so dass sie gezwungen seien, auswärtig Unterhalt zu suchen und der aus ihrer Anwesenheit zu hoffende Vortheil verloren gehe, dass jeder jener Bischöfe noch ein anderes geistliches Lehen, auch mit Seelsorge, zum Behufe seines Unterhaltes bis zu günstigerer Gestaltung annehmen dürfe. Innocentii IV regesta Pont. an. 6, hinter Albert von Beham und Regesten Papst Innocenz IV, ed. Constantin Höfler. Stuttgart 1847. S. 166. nro. 211.

Jene Armuth des Landes und die vorläufige Unsicherheit der preussischen Zustände bewog denn auch vielfach die preussischen Bischöfe des XIV. Jhdts. bei ihren westlichen Amtsbrüdern umherzuziehen. Häufig begegnen wir ihnen bis in die Rheinlande hinein in der, auch einträglichen Function von Weihbischöfen, wozu sie von dortigen Ordinarien, theils für bestimmte Fälle, theils aber auf längere Zeit angenommen wurden. Besonders beschäftigt sich hiermit der Braunschweiger Lectionscatalog 1867: Dr. Bender de Livoniae, Estoniae, Prussiae vicinarumque terrarum episcopis saec. XIII apud Germaniae ordinarios peregrinantibus.

»Ernestus, frater de ordine praedicatorum, episcopus Prutinensis«, d. i. der Pomesanische Bischof, befand sich 1251, Sept. 30, zu Mosbach in Baiern, wo er zum Baue der Klosterkirche »de Ponte Bohemico crisi ordinis« (d. i. Cist. Ord.) einen Ablass verlieh (Lang. Reg. Botca III, 10).

Schlecht vereinbar mit dem bisher Beigebrachten ist, dass 1257, Nov. 19 zu Parchan in einer Urkunde des Bischofs und des Domcapitels von Plock unter den Zeugen erscheinen: »Episcopi Insule sancte Marie et Stephanus fratres domus Theutonice« (Voigt Cod. I, 404); Stephan ist jedenfalls kein preussischer Bischof. Hat nun die Jahreszahl des Monumentes o. 1269 für Ernst's Tod Gültigkeit, so müsste man den Bischof aus dem einen in den anderen Orden übergetreten glauben. — [Ich habe diese Bemerkung aus dem Texte entfernt, weil sie auf einem Irrthum beruht. In der Urkunde ist zu verbinden Conradus etiam commendator episcopi Insule sancte Marie. T.]

Nicht gar fern liegt es, auf Ernst den oben erwähnten Grabstein vor dem Altare der Dominicanerkirche zu Culm zu beziehen, auf welchem Hartknoch (Kg. 162) um ein Bischofsbild noch las: ordinis praedicatorum . . . MCCLIX.

Die spätere Litteratur Germ. sacra I, 55. Col. II Bullar. Dom. I, 257 u. s. w. wiederholt die Jahreszahl 1269. Jedenfalls war aber auch Ernst's Nachfolger, Bischof Albert, Adelbert, nicht Bruder des D. O., von welchem er sich in seinen Urkunden ausdrücklich unterscheidet.

Zwei Bullen Papst Alexander's IV, von 1259, April 28, Anagni (Voigt Cod. I, 122, CXXII, episcopo Insule sancte Marie Pomezanie in Prussia; auch bei Kratz: Geschichte des Geschlechts von Kleist. Berlin 1862., 4<sup>o</sup>. S. 47) und von 1260 Juli 1. Anagnie (Orig. zu Königsberg) nennen den Bischof nicht bei Namen. — Urkundlich erscheint Albert<sup>1</sup> zuerst 1261, April 1, zu Demmin, wo er »d. g. episcopus Insule sancte Marie in Prussia, sedis apostolice legatus in der Caminer Diöcese« dem Kloster Dargun das Patronat über die Kirche zu Levin bestätigt. (Or. mit kleinem parabolischem Siegel an weissleinenen Fäden im Hauptarchive zu Schwerin. Auf dem Siegel unten ein Kirchthor, worin der knieende Bischof; über demselben ein Brustbild der Jungfrau mit dem Kinde, umher . . . LB' T' DI G EPC. ISULE . . . POMEZA . . . Lisch Mekl. Urk. I, 120. Mekl. Urk. - Buch II, 178., nro. 914, vgl. I, nro. 527, II, nro. 779. 799.)

1) [Die erste erhaltene Urkunde Alberts ist vielmehr diejenige, in welcher er dem Preussen Matho die Güter Trist, Trumpe und Sobis (nicht Gobis, wie o. I, 56 Anmerk. 2 gedruckt ist, worauf mich der Archivsecretär Philippi zu Königsberg aufmerksam machte) verleiht. Sie ist datirt in Insula sancte Marie anno domini MCCLX ohne Tag. Der Bischof nennt sich Episcopus Insule sancte Marie in Prusia. T.]

[Wahrscheinlicherweise war er einer der beiden Bischöfe aus Preussen, welche 1261, Dec. 25 bei der Königskronung zu Prag zugegen waren (o. I, 346); der andere dürfte Bischof Anselm von Ermland gewesen sein, da derselbe noch 1262 zu Olmütz erscheint. Mon. Warm. II, 557]. Ich habe diese Bemerkung aus dem Texte abgesetzt, da sie in ihrem ersten Theile wohl nicht zu halten ist. Die beiden preussischen Bischöfe, welche bei der Königskronung in Prag zugegen waren, dürften vielmehr Anselm (vgl. auch Perlbech in der Altpreuss. Monatschrift 1872 IX, S. 593) und Heinrich von Jatwesonien, welcher 1261, Decemb. 24 zu Prag einen Ablassbrief ausstellte (Boehmer cod. dipl. Moenofrancfurt. p. 124), gewesen sein. T.]

1264, 27. Januar zu Elbing mitbesiegelt »Albertus de Insula episcopus« des Legaten Anselm Bestätigung über dessen (bischöfliche) Einsetzung eines ermländischen Domcapitels (Mon. Warm. I, 86, nro. 48). 1263 (= 1264), Dec. 29 in Westlovia hatte ihn der Legat Bischof Anselm in einer Urkunde betr. die Diocesanstreitigkeiten der Bisthümer Pomesanien und Leslau im Werder als *Quidimensis episcopus* bezeichnet.

Noch 1265, Mai 15 Perusii giebt Clemens IV dem Bischofe *Insulae S. Mariae* in Pomezania de Pruscia Anweisung wegen auf etwaiges Verlangen des D. O. in gewissen Landen anzuordnender Kreuzpredigt. (Livl. U. B. I, 489, CCCLXXXV.)

Nach Job. Wigand starb er 1284, Sept. 26; nach dem restaurirten Monumente 1284, Juni 13; es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, dass Albert erst 1286 gestorben ist.

1284, Feb. 28 o. O. (es scheint ausserhalb Preussens) schreibt er an den Propst von Culm und zwei andere D. O.-Brüder, er beabsichtige nach Art des Culmischen Capitels ein D. O.-Capitel bei seiner Domkirche zu stiften; jene möchten geeignete D. O.-Priester dazu nach Beirath des Landmeisters auswählen und an seiner Statt in Vollmacht einsetzen. (Voigt Cod. I, 185 CLXXI.). Von 1285, Feb. 25 (in *jejunio proxima* (?) *dominica qua cantatur Oculi mei semper*) aus Ulm datirt die Urkunde, wodurch Albert (d. g. ep. *Ins. s. M. in Pruscia*; Voigt Cod. I, 186 CLXXII) die seitens des Lm<sup>e</sup>. Conrad von Thierberg postulirten D. O.-Brüder Heidenreich, diesen als Propst, Conrad, Bartholomaeus, Johann, Johann und Heinrich als Domherrn nach der Regel des D. O. einsetzt, da seine Kirche bisher noch kein Capitel gehabt habe. Etwaige Vermehrung soll nach des Capitels und nach des Lm<sup>e</sup>. Bestimmung aus D. O.-Brüdern vor sich gehn. Ausser seinem Siegel mit denjenigen des B. Hartmann, des Abtes Dietrich von S. Ulrich und des Dompropstes Ludwig aller von Augsburg besiegelt. Als Zeugen erscheinen noch drei Augsburger Domherrn (Or. in Königaberg). Noch 1285, April 22 (X. Kal. Maii) finden wir ihn urkundlich im südlichen Deutschland zu Kempten, wo er (*Albertus Insulae s. Mariae in Brussia episcopus*) im Auftrage des Bischofs R(udolf) von Constanz im Kloster eine Kapelle weihet und mit Ablässen ausstattet (Lang Reg. Bo. 1828, IV, 275 ff.) — Heimgekehrt bestätigte er 1285, Septbr. 27 in *Insula s. Marie in ecclesia nostra cathedrali* seine inserirte Urkunde von 1285, Feb. 25 und die durch dieselbe zu Domherrn Ernannten. »Er habe sie erwählt als »*pro quibusdam necessitatibus absentes essemus extra nostram dyocesim corpore*«. (Voigt Cod. II, 12 nro. IX.)

Endlich 1286, Jan. 9 in *Insula s. Marie* — und dies ist seine letzte bekannte Urkunde — weist er seinem Capitel den dritten Theil seines bischöflichen Gebietes sowie mehre andere Einkünfte und Gerechtsame an (Voigt Cod. II, 13 X.). — Im Laufe des Jahres 1286 ist er gestorben.

Denn schon 1286, Dec. 31 zu Thoreyda bestätigte der Erzbischof Johann von Riga in einer an Propst und Capitel von Marienwerder gerichteten Urkunde die ihm überbrachte Confirmationsurkunde des verstorbenen (*bone memorie*) Bischofs Albert von 1285 Sept. 27 über die Stiftung des Capitels und trägt dem Erwählten, Bruder Heinrich, der *Decrete Dr.*, auf an seiner Statt mit Zuweisung von Einkünften und Anordnung der Pfründen nach Rath der Domherrn vorzugehen. (Voigt Cod. II, 15, XI, Livl. U. B. I, 634, DIX.)

Gegenüber diesen in sich gut zusammenstimmenden Daten, durch welche Alberts Tod und seines Nachfolgers Heinrich Wahl auf das Jahr 1286 fixirt werden, stehn nun die Angaben zweier Urkunden, für welche eine genügende Erklärung zur Zeit allerdings noch nicht möglich ist. 1283 nämlich schon April 15 in *cena domini* zu Lüneburg verleiht ein »H. divina bonitate Pomezaniensis

episcopus, vices gerens Verdenſis eccleſie« der Kloſterkirche S. Michaelis zu Lüneburg einen Abſaſſ. (Aus einem Copialbuche dieſes Kloſters im K. Archive zu Hannover bei v. Hodenberg Lüneburger Urkundenbuch, Celle 1864, VII. Abtheilung, Archiv des Kloſters S. Michaelis zu Lüneburg. 4° S. 90, nro. 122.) und 1284. post dominicam Circumdederunt (nach Feb. 7) Brem(is) verleiht H. dei gracia Pomezanie episcopus dem Kloſter Rehna einen Abſaſſ. (Or. jetzt o. S. im Hauptarchive zu Schwerin; Mehl. U. B. III, 115 nro. 1717). Für beide Fälle, namentlich für den letzteren an die umgekehrt allerdings öfters vorgekommene Verwechſelung von Pomerania mit Pomezania zu denken und den Biſchof von Cammin Hermann in dem H. zu erkennen, iſt wohl nicht zuläſſig.

Biſchof Heinrich muſſ im Anfange 1287 beſtätigt und geweiht worden ſein. In den Faſten dieſes Jahres (Feb. 19—April) auf der Reiſe zum Concile nach Würzburg begriffen, in Mühlhauſen oder in Erfurt ertheilt er dem neugegründeten Cistercienserkloſter Marksuser einen Abſaſſ. (Urkundlicher Bericht des Gründers Albert von Ebeleben in der Thuringia ſacra Francofurti 1737 fol. 592. »Heinricus de S. Marie werthe episcopuse«.)

Am 16. März 1287 eröffnete der päbſtliche Cardinallegat Johann von Tuſculum in Gegenwart des römischen Königes Rudolf ein Concilium Deuſcher Nation, deſſen Conſtitutionen ſich bei Hartzheim Concilia Germaniae III, 725—734 und Himmelſtein Synodicon Herbigolense, Geſchichte und Statuten der im Biſthum Würzburg gehaltenen Concilien und Diöceſansynoden Würzburg 1855 46 ff. befinden. Vgl. Böhmer Regest. Rudolfs 134, ſ. auch Labbé Concil. XIV, 1079 ff., Venetiſ 1734 fol. Gerichtet ſind ſie d. d. 1287 18. März u. ſ. auch an alle Einwohner von Preuſſen, Caſſuben und Livland. — 1287, März 13 (III id. martii), Herbigoli in concilio verlieh Bruder Heinrich Biſchof »de Inſula S. Mariae« mit 15 anderen der zum Concil verſammelten Biſchöfe Abſaſſ für das abgebrannte Kloſter Marienburghauſen. (Lang Regesta Boica IV 333. Himmelſtein 64: XIII martii). 1287, März 18 (XV kal. aprilis) Herbigoli in concilio verlieh er der Domkirche zu Meiſſen einen Abſaſſ. (Or. m. S. im Stiftsarchive zu Meiſſen; bei Gersdorf Codex Saxoniae Regiae B. I 215, nro. 276; — 1287 o. T. ap. Herbigolim in concilio gab er (frater Heinricus de Werda b. Mariae) mit 17 anderen deuiſchen Biſchöfen einen Abſaſſbrief für das abgebrannte S. Stephanskloſter zu Würzburg (Lang IV, 355, gedr. Hartzheim III, 734.); gleichfalls o. T. (Heinricus Inſulae s. Mariae ep.) Herbigoli 1287 tempore concilii Joannis episcopi Tuſculani tunc per Alemanniam ſedis apoſtolicae legati für das Kloſter Fulda, Hartzheim III, 736. — 1287 Juni 13 (id. junii) befindet er ſich wiederum urkundlich (dem Kloſter Oliva eine Bulle Innocenz IV. für Oliva vidimirend) zu Marienwerder (in Inſula b. Virginis). Cod. Ollvensis früher im Geh. Staatsarchive, jetzt zu Königsberg, f. 22. (»Heinricus episcopus eccleſiae s. Mariae Inſulae«.)

1287 Oct. 16 urkundlich noch in Marienwerder (Pomes. Privilegienbuch zu Königsberg 53), befand er ſich 1288 Juni 15 (in die bb. martirum Viti et Modesti) wiederum auſſer Landes und zwar zu Hamburg, wo er dem dortigen H. Geiſthospitale einen Abſaſſ verlieh. (Or. von Herrn Kanzleirath Voſſberg dem Hamburger Stadtarchive geſchenkt.) Man iſt dabei freilich verſucht an jenen Biſchof H. von 1283 und 1284 zu denken. — 1289 Feb. 3 iſt Heinrich wiederum zu Marienwerder (Pom. Privil. 56, Groſſ. Pomes. Privil. Buch 129), auch noch Juli 6, dann aber wiederum 1290 Sept. 8 (in die nativitate domine noſtre) zu Halberſtadt, wo er dem dortigen Dome einen Abſaſſ verleiht (im Prov. Archiv zu Magdeburg Halberſtadt P. N. 31), 1291 Jan. 25 (in converſione b. Pauli apoſtoli) iſt er zu Marienwerder, (Pom. Privil. 51) in demſelben Jahre Oct. 24 (in die undecim millium virginum) wiederum zu Hamburg, wo er dem dortigen H. Geiſthospital wiederholt einen Abſaſſ zuwendet (Or. von Voſſberg dem Hamburger Stadtarchive geſchenkt).

1293 Januar 22 erläſſt B. Heinrich zu Marienwerder einen Lehnbrief für Dietrich Stange (Voigt Cod. II, 33. XXIX), wie ihn auch ſeine übrigen Urkunden fortan nur in Preuſſen zeigen, freilich auch z. Th. auſſerhalb ſeiner Diöceſe 1302 Jan. 11 (III id. Januar.) zu Schonewik bei B. Sifrid von Samland (ſ. Gebaer-Hagen I, 63). 1302 April 4 zu Marienwerder (ſ. B. Johann I).

Der Todestag, welchen das Monument angiebt, 1302 April 20 (ſ. o.), iſt doch wohl zweifelhaft, wenigſtens das Jahr. 1303 April 16 zu Thorn erſcheint noch

urkundlich (Voigt Cod. II, 56. XLVII: XVI kal. maji, ap. Thorun) frater Cristianus prepositus Insule s. Marie; 1303 Mai 16 (In die ascensionis domini Thorun) schon frater Cristanus Electus ecclesie Insule S. Marie, offenbar derselbe als der bisherige Dompropst (Voigt Cod. II, 53 nro. XLV). Es liegt demgemäss nahe, B. Heinrichs Tod auf 1303 April 20 zu versetzen und B. Christians Wahl in die Zeit zwischen Apr. 20 und Mai 16 dieses Jahres. Christian dürfte der zweite Propst gewesen sein, welchen das Hochstift Pomesanien überhaupt gehabt hat; zuerst erscheint er in dieser Würde 1289 Febr. 3 urkundlich.

Als Electus kommt Christian urkundlich noch 1303 Oct. 18 (ecclesie S. Marie electus) vor (zu Lucas David V, 146).

Die Jahreszahl des Monumentum 1305 (19 kal. decembr. = id. nov. = 13 Novbr.) darf man wohl bis auf Weiteres für richtig annehmen. Denn in den Annales monasterii Poeplinensis 33<sup>v</sup>. ist die o. I, 815 erwähnte Urkunde, in der angeblich der Bischof Christian noch 1306 Juli 22 erscheint, richtig unter dem Jahre 1303 aufgeführt, wie nach Angabe des Provinzialarchivars Dr. Meckelburg auch im Original gelesen werden muss. In letzterem hat erst eine neue Hand (Hennig?) die beiden ersten kurzen Striche der 11; zu einem V zusammengezogen.

Ueber die Vorgänge nach Christians Tode belehren mehre von Theiner aus dem Vaticanischen Archive mitgetheilte Bullen. 1310 Juni 19. Avignon (XIII kal. Julii p. n. a. 5) beauftragt Papst Clemens V (In nostra) den Erzbischof von Bremen [Johann Grant], um das Hochstift Pomesanien vor den Schäden langer Verwaisung zu schützen, die Streitsache des D. O.-Bruders Ludecho, welcher in canonischer Weise zum Bischofe erwählt zu sein behaupte, und dem Metropolit, Erzbischof [Friedrich] von Riga, welcher die Wahl als »de facto presumptam« vielfach angefochten habe, zu Ende zu bringen. Bereits sei dieselbe am päpstlichen Hofe vor dem Cardinal von S. Eusebio Nicolaus zur Verhandlung gekommen; da sie jedoch dort nicht ohne Zeitverlust und viele Kosten beendet werden könne, solle der Erzbischof den schon instruirten Process weiterführen, die Wahl, des Erwählten Befähigung u. s. w. untersuchen und je nach dem Resultate den letzteren entweder unter Assistenz von zwei oder drei Bischöfen unter Verpflichtung zum Gehorsam gegen den Erzbischof von Riga weihen, oder die Wahl cassiren und namens des Papstes in diesem, dann dem letzteren zur Entscheidung zustehenden Falle einen anderen Bischof einsetzen. (Theiner Mon. Pol. I, 122 nro. CCV.)

In mehren des Bisthum Pomesanien betreffenden Urkunden bis 1316 ist dann immer nur von Propst und Capitel, nicht aber vom Bischofe die Rede. Ein kurzes Resumé und Kunde über den schliesslichen Verlauf giebt des Papstes Johann XXII Bulle (Dum attente) von 1319 Decbr. 3 Avignon (III non. decbr. p. n. a. 4 bei Theiner I, 158 CCXLVIII) an den Bischof Ludico von Pomesanien. Nachdem, heisst es darin, dieses Hochstift durch den Tod des Bischofs Christian erledigt worden sei, hätte das Capitel ihn, Domherrn daselbst, durch Compromiss erwählt und er innerhalb gesetzlicher Frist den Metropolit, Erzbischof Friedrich von Riga, um Bestätigung ersucht. Der Erzbischof aber habe nicht wegen Unzulänglichkeit der Person, sondern aus anderen Gründen [offenbar sein gespanntes Verhältniss zum D. O. überhaupt] die Bestätigung versagt, Ludico in Folge dessen die Sache vor den päpstlichen Stuhl gebracht und persönlich sich dieserhalb dorthin begeben. Darauf habe Papst Clemens V zuerst den Cardinal von S. Eusebio Nicolaus, dann aber den Erzbischof von Bremen, der sich in päpstlichen Geschäften in jene Gegend begab, mit der Untersuchung über die Wahl beauftragt. Als letzterer aber nichts in der Sache gethan, sei Ludico von neuem an den päpstlichen Hof gegangen, wo dem Cardinal Jacob von Colonna die Erledigung der Sache überwiesen wurde. Inzwischen sei Clemens V gestorben [† 1314 April 20] und Johann XXII habe des Cardinals bezügliche Commission bestätigt. Dann sei aber auch der Cardinal gestorben, und Ludico habe, um dem Hochstift längere Vacanz zu ersparen, auf alle sein etwaiges Anrecht aus der Wahl zu Händen des Cardinals Bertrand von S. Maria in Aquiro verzichtet. Darauf habe er, der Papst, in Anbetracht der Würdigkeit Ludicos, diesem mit dem Bisthume providirt und ihn durch den Cardinal Nicolaus von Ostia weihen lassen. — Entsprechende Notificationen ergingen an das

Domcapitel, Clerus und Volk von Stadt und Stift von Pomesanien, an die Lehleute des letzteren und an den Erzbischof von Riga. — Ludico erschien als Domherr von Pomesanien 1294 Januar 25, 1294 Januar 1, Juni 30, 1300 März 11, 1302 Apr. 4. [Er wird in der Reihe der pomesanischen Bischöfe von seinem Nachfolger Rudolf in einer Urkunde von 1323 Voigt cod. dipl. Pruss. II nro. 403 p. 134 mit aufgeführt. T.]

Da Ludico's in der Appellation des Bischofs Johann von Samland, welche 1321 Aug. 28 zu Elbing vor den Bischöfen Nicolaus von Culm und Eberhard von Ermland, dem Propste und Domherrn von Pomesanien und den Domherrn von Ermland verlesen wurde, nicht gedacht wird, so darf man wahrscheinlich annehmen, dass er an diesem Tage schon verstorben war. — Ludico's Bruder war Schulz in Riesenburg. (s. u.)

1322 März 5, Avignon (III nonas marcii p. n. a. 6) providirte Papst Johann XXII (Inter sollicitudines) dem Erwählten Rodulf mit dem Bisthume Pomesanien. Letzteres D. O.-Stift sei durch B. Ludicos Tod erledigt gewesen, worauf das Capitel ihn, den Propst [1316 Sept. 29 war er es noch nicht; dass er es vacante sede gewesen, erwähnt er selbst 1325 Aug. 3, Pom. Priv. 36] durch Compromiss erwählt und er nach angenommener Wahl rechtzeitig nach Riga um Bestätigung ersucht habe. Der Erzbischof sei aber am päpstlichen Hofe gewesen, wobin sich Rodulf nun auch persönlich begeben. Der Papst hätte aber zwar von der Erledigung, nicht aber von der geschehenen Wahl gewusst und hätte sich bereits die Provision reservirt gehabt, dann aber doch die Wahl der Untersuchung des Cardinals von S. Maria in Aquiro, Bertrand unterbreitet. Da habe nun Rodulf [dieser erschien als jüngster Domherr 1315 20. Decbr., 1316 29. Septbr.] auf alle sein etwa aus der Wahl erwachsenes Recht zu Händen des Cardinals resignirt, worauf der Papst selbst ihm hiedurch mit dem Bisthume providirt. — Entsprechend an das Domcapitel, und die Geistlichkeit von Stadt und Stift Pomesanien und den Erzbischof von Riga (Theiner I, 175). 1322 März 14 Avignon (II id. marcii p. n. a. 6) entlässt der Papst (Nuper Pomesaniensi) den B. Rodolph von Pomesanien, den der Cardinal von Portus, Berengar, geweiht habe, in sein Bisthum (a. a. O. 175). Dem entsprechend zählte er 1326 Juli 13 sein fünftes, 1331 Jan. 13 sein 9. Amtsjahr. — 1322 19. Juni sagt Bischof Johann von Samland noch von den Bisthümern Culm und Pomes.: quorum nunc desunt episcopi<sup>1</sup>. — 1323 März 14 stellte Bischof Rudolf in Marienwerder eine Urkunde aus. (Voigt Cod. II, 134. CIII, Or. m. S. in Königsberg.) Sein Todesjahr und Tag sind unsicher; zweifellos falsch ist die Angabe des Monuments: 1336 Juni 1. Schon 1333 Dec. 7 erscheint der Domherr Eberhard als Vices generis episcopi in einer »consensu Bertoldi episcopi« erlassenen Urkunde des Dompropstes Johann und des Capitels (Gr. Pom. Priv. 34). Ein Bertold Lupus erscheint als Domherr 1294 Jan. 1, 1294 Juni 30; Bertold (von Riesenburg), letzterer gewiss mit dem Bischöfe identisch, 1323 März 11, 1324 Jan. 29, 1326 Mai 12. 25, 1329 Juni 11. — Dompropst ist er 1330 Mai 30, Juli 25, 1331 Jan. 13. Dass er aus dem Lande gebürtig war, wird auch durch die o. IV, 70 f. von Detmar zu 1333 berichtete Anecdote bestätigt.

Man muss wohl den Wechsel der Bischöfe schon in das Jahr 1332 setzen. 1332 April 30 zu Avignon (II kal. maii p. n. a. 16) schreibt nämlich Papst Johann XXII (In specula domini) dem Bischöfe Jacob von Oesel, ihm sei berichtet worden, dass, wenn die Bisthümer Curland, Samland, Culm und Pomesanien erledigt seien und Wahlen geschähen, diese von dem Vicar Erzbischof Friedrich's von Riga, welcher letztere sich noch wie gewöhnlich am päpstlichen Hofe aufhalte, wegen mangelnder Vollmacht nicht bestätigt würden und die Personen zu der mühseligen Reise zum Erzbischofe gezwungen würden; welche doch vergeblich sei. Der Erzbischof erkläre nämlich, diese Wahlen nicht bestätigen zu können. Der Papst befiehlt nun, falls gegenwärtig oder sobald in Zukunft die genannten Hochstifter erledigt und Bischofswahlen daselbst geschehen seien, über dieselben zu befinden, und die Bischöfe eventuell zu bestätigen und zu weihen, solange nämlich Friedrich am päpst-

<sup>1</sup>) [Ein nicht ganz deutlicher Vermerk der Handschrift Strehlke's scheint hier auf eine Urkunde als Quelle zu deuten, die schon von Berlin nach Königsberg gegeben ist. T.]

lichen Hofe sei, jedoch ohne Praejudiz für den letzteren. (Theiner I, 344 CDL.) In Samland war zuletzt 1320, in Culm 1323 eine Sedisvacanz gewesen; auf diese Bistümer dürfte des Papstes Anordnung nur Eventualrücksicht genommen haben, wenigstens bei den beiden anderen auf eine schwebende Frage. Demgemäss beauftragte Bischof Jacob von Oesel 1333 Feb. 12 in castro nostro Lyalis den Bischof Otto von Culm, die gewählten und von ihm bestätigten Berthold von Pomesanien und Johann von Curland an seiner Statt zu consecriren. (Abschriftlich zu Pelplin.) —

1334 Jan. 8 befindet sich Bischof Berthold beim Hm. Luther von Braunschweig zu Mewe (unvollständig bei Voigt Cod. II, 188). — Bemerkenswerth ist Bertholds Verwaltung namentlich noch dadurch, dass er den Bau des seit kurzem erst wieder in alter Pracht dastehenden Domes begann. Durch eine Urkunde von 1343 Dec. 27 wies er d. d. in ecclesia nostra cathedrali zu deren stattlicherem Aufbaue das bisher der bischöflichen Tafel zustehende Dorf Waltürsdorf an (Voigt Cod. III, 63 XLI). 1345 Juni 13 stiftete er schon einen Frohnleichnamsaltar im Dome (Gr. Pom. Priv. 25). Urkundlich erscheint er noch 1345 Dec. 28 p. Clementis VI 4 in Merginwerdir in refectorio dominorum canonicorum Pomezaniensis ecclesie (Formelbuch 7), und zuletzt 1346 Mai 21 zu Stangenwalde in der Handfeste des dortigen Schulzen. Die Angabe des Monumentes, dass er (1346) Nov. 28 gestorben sei, widerspricht der Wahrscheinlichkeit nicht.

Denn 1347 Feb. 22 in loco cathedrali habitacionis fratrum canonicorum vidmirt ein Notar Innocenz IV Bulle (Hic que) von 1243 Juli 29 Anagni auf Bitte des Propstes und Administrators von Pomesanien (P. P. 8). Propst scheint damals Johann (Mönch) von Elbing, der in späterer Zeit folgende Bischof, gewesen zu sein. — Unmittelbar folgte Arnold.

Als Domherr von Pomesanien erscheint 1335 Juni 3 ein Arnoldus de Livonia, als Domcantor Arnold 1339 März 31, 1340 Novbr. 11, 1342 25. Juni und wiederum 1344 April 1, dann als einfacher Domherr und Pfarrer 1345 Nov. 1. Beide Personen dürften mit dem Bischofe Arnold identisch sein. Auch dieser hat sich, wie seine Vorgänger, behufs der Bestätigung an den päpstlichen Hof nach Avignon begeben müssen.

1347 Juni 4 Avinione (II non. junii p. n. a. 6) schreibt Papst Clemens VI (Pastoralis officii) dem B. »Arnald« von Pomesanien, er habe schon zu Bertholds Zeit die Provision für dessen Nachfolger sich vorbehalten gehabt, und nach Bertholds kürzlich erfolgtem Tode auf des Capitels Bitte ihm, dem dermaligen Scholasticus, Arnald mit dem Bisthume providirt, ihn auch am päpstlichen Hofe durch den Cardinal von Albano Gancellm weihen lassen. Er befehle ihm nunmehr sich zu seinem Hochstift zu begeben. Entsprechende Weisungen ergingen an das Domcapitel, an Geistlichkeit und Volk von Stadt und Stift Pomesanien, an die Stiftevasallen, an den Erzbischof von Riga. (Theiner I 503, DCLVII.) 1347 Juni 6, Avignon (VIII id. junii p. n. a. 6) erlaubt derselbe Papst (Cum sicut) auf persönliche Vorstellung Arnolds demselben zur Bezahlung seiner nöthigen Ausgaben und zur Besorgung der Geschäfte seines Bisthums namens des letzteren eine Anleihe bis zu 2000 Goldgulden zu machen. (Theiner a. a. O. I, 504, DCLVIII.) Unter dem 21. Aug. Avignon (XII kal. Septbr. p. n. a. 6) bestellt er (Ad hoc nos) dem neuen Bischofe auf fünf Jahre den Bischof von Schwerin, den Abt von Neuen-Camp und den Archidiacon von Benevent zu Conservatoren. (a. a. O. I, 505, DCLIX.) An demselben Tage (Piis desiderii, a. a. O. I, 506, DCLX) gestattet Clemens VI dem Bischofe Arnold einem von demselben auf seinem bischöflichen Territorium zu begründenden Deutschordensnonnenkloster zu S. Marien zwei Pfarrkirchen zu incorporiren, deren eine der Bischof, die andere das Capitel besetzen solle, während ersterer auch die Besetzung der Aebtissinstelle und die Visitation haben solle.

Die Angabe des Monumentes, dass Arnold 1360 Januar 29 gestorben sei, ist nicht unwahrscheinlich.

1360 April 20 (XII kal. maii) zu Avignon (p. n. a. 8) bestätigte Papst Innocenz VI (Regimini universalis) den Erwählten Nicolaus von Pomesanien. Er habe sich zu B. Arnolds Lebzeiten die Besetzung vorbehalten gehabt; das Domcapitel

jedoch, dessen unkundig, als jener nun wirklich gestorben, den Propst Nicolaus erwählt, und dieser habe den Papst um Bestätigung ersucht. Der Papst müsse nun zwar die aus solcher Wahl erwachsenen Rechte als nichtig aufheben, providire jedoch mit dem Bisthume eben diesem Nicolaus. (Theiner I, 592, DCCXCV.) Entsprechende Schreiben ergingen an den Erzbischof von Riga, an das Domcapitel und die Stiftsvasallen, an die Geistlichkeit von Stadt und Stift. — Auch Hm. Winrich von Kniprode hatte sich beim Papste um baldige Bestätigung des Erwählten verwandt, s. u. — Ein Domherr Nicolaus, gewiss von dem Bischofe verschieden, erscheint 1315 Decb. 20, 1316 Sept. 29.

Bischof Nicolaus I starb 1376 Nov. 24, wie Johann von Posilge o. III, 104 berichtet (in vigilia Katherine; das Mon. hat wiederum eine falsche Angabe: 1376 Oct. 28).

Aber auch Johanns Mittheilung differirt um einige Tage von der Wahrheit, was bei der persönlichen amtlichen Stellung des Autors ausserordentlich auffällig ist. Es hat sich nämlich noch die auf Nicolaus bezügliche Grabschrift erhalten, welche dies zeigt. Sie befindet sich auf zwei, als sie noch zum Boden gehörten, aneinander gefügt gewesenen Steinen, welche bei der letzten Restauration des Domes leider von einander getrennt beide mit den offenen Seiten nach unten in der Südwand des hohen Chores eingemauert worden sind, und lautet aufgelöst: Anno domini millesim || o trecentesimo LXXVI. vicesima septi | ma die mensis novembris | obiit dominus Nicolaus Pomezaniensis || [episcopus] nonus; cuius anima (requiesca)t in p(ace). Amen<sup>1</sup>.

Die Zählung als neunter Bischof stimmt mit den sonstigen Angaben.

»Und an sine stad«, fährt Johann von Posilge an der eben erwähnten Stelle fort, »wart gekorin czu bisschoffe von dem capittel her Johannes Monch vom Elbinge, eyn thumherr der kirchin; und hatte vil hindernisse im hofe czu Rome von eyne thumhern von der Frouwenburg, der hys her Damerow, also das her doch bisschof bleib, und wart besteteget dornoch ym neesten jore vor nativitat Christi«. (1377 vor Dec. 25) (also von Papst Gregor XI).

Johann I hat sich vielfache Verdienste um sein Bisthum erworben. Seine Familie, Mönch, mag aus Lübeck nach Elbing, seiner Vaterstadt (nicht Culm wie o. II, 287 Anm. 1 vermuthet ist) eingewandert sein; vgl. o, III, 104, woselbst auch wegen seines Rivalen.

Des Bischofs Vater hiess Bertold Mönch von Elbing, seine Mutter, die nach jenem starb, Helgundis, wie ihr im hohen Chore<sup>2</sup> befindlicher Grabstein mit dem Bilde einer Frau unter einem Baldachine und der folgenden Inschrift zeigt:

Annis millenis tercentis octoque genis ||  
et binis annis mater veneranda Johannis  
presulis Helgun || dis quinto defuncta kalendis [sic] ||  
octobris clausa jacet hic. Sit ei bona pausa!  
Amen per omnia!

1362  
27. Septbr.

Auf einen Bruder des Bischofes bezieht sich folgende Grabschrift im südlichen Seitenschiffe:

Ossa sacerdotis Nycolai Monch lapis || iste  
contegit; hunc (votis promptus) salva pie Christo!  
Quem . . . . stravit Dyome || . . . . . avit<sup>3</sup>  
Qui(n)que sacerdotes pr[ecibus?] || prestant sibi dotes,  
ut sibi solamen sit, cum surrexerit. Amen.  
Requiescat in pace!

Juni 8?

Seinen Bruder Martin, welcher Domherr von Culm war, erwähnt B. Johann o. II, 287 Anm. 1 in der Einleitung seiner Libri III de vita et regula clericorum

1) [Strehlke deutet hier in einer Randnotiz darauf hin, das Bischof Nicolaus am 7. Juni 1374 eine Urkunde transsumirte, in welcher Johannes Mönch de Elbingo als Notar vorkommt. Tabulae ordinis Theutonici, ed. E. Strehlke, Berolini 1869. S. 298 Note. T.]

2) [Jetzt vielmehr neben dem Grabstein Nicolaus Mönchs unter dem zweiten Fenster des südlichen Seitenschiffs eingemauert. T.]

3) [Ich lese: quem tua vis stravit, und vermuthete: Dyonisi revocavit. T.]

ex libris beate Brigitte collati (Ms. in der Nicolsikirche zu Elbing Fol. 4 p. 133—194, vgl. o. II, 258 Anm.) mit der Bemerkung, dass ihn derselbe zu dieser Arbeit veranlasst habe. Es ist möglich, dass derselbe identisch ist mit dem mehrfach in Urkunden vorkommenden hochmeisterlichen Caplan Martin, der 1386 auch Culmischer Domherr war. Ein dritter Bruder hieß Heinrich; Zeitschr. f. Gesch. Erml. III, 210; vrgl. u. 1403 März 12. [und Toeppen Elbinger Antiquitäten S. 287. T.]

Ein Domherr Johann von Elbing erscheint urkundlich 1326 Mai 12. 25, 1336 April 2 als Dechant; dann 1344 April als Propst, dann wieder als Dechant 1349 Sept. 27. Er kann offenbar mit dem erst 1409 gestorbenen Bischöfe nicht identificirt werden. Ein Domherr Johann ohne nähere Bezeichnung als hochmeisterlicher Caplan 1349 Nov. 17, 1351 Jan. 13, ein Domherr Johann 1363 Aug. 15, ein Notar Johann Mönch von Elbing 1371 Juni 7 bei Bischof Nicolaus, der Domherr Johannes Monachi 1375 Oct. 7, Johann von dem Elbing 1376 Feb. 9 und dann Juni 12, in einer Urkunde welche als Propst Johann Alt von Riesenburg zeigt. Letzterer war auch Aug. 24, 1378, 9, 1380, 1381 Propst, so dass es ungerechtfertigt ist, wenn Voigt Cod. III, 166 CXXIV das in einem Formelbuche erhaltene Bittschreiben des Hms. Winrich an den Papst um Bestätigung des zum Bischof erwählten Pomesanischen Propstes auf Johann Mönch bezieht. Es betrifft vielmehr ohne Zweifel dessen Vorgänger Nicolaus 1360.

Es scheint, dass unter Johann der Bau des Domes vollendet worden ist; ein Datum für die Weihe hat sich nicht erhalten, wohl aber finden sich unter den Inschriften in demselben einige aus seiner Zeit an Stellen, welche es voraussetzen lassen; so eine Frescoinschrift an der Nordseite » . . . CCCXCVI IX . . . . obit frat(er) . . . . ris . . . . Segen . . . . ecclesie Pomezani(ensis) custos «<sup>1</sup>; namentlich aber die Inschrift unter dem Mosaikbilde auf der Südseite. Die Kunst des Mosaiks, fast vergessen in Deutschland, war 1371 am Prager Dome wiederum durch Kaiser Karl IV zur Anwendung gekommen; von dort her ist sie offenbar nach Preussen übertragen, wo ausser der Marienwerderschen Darstellung des Schutzpatrones Johannes in oleo, von dem knieenden Bischöfe verehrt, die 26 Fuss hohe Marienstatue am Marienburger Schlosse in dieser Weise gearbeitet ist. (Vrgl. R. Bergau Schloss und Dom zu Marienwerder. Versuch einer kritisch-historischen Erläuterung. Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde her. von Foss. Berlin 1865 8<sup>te</sup>.) Ueber den Einfluss, welchen Prag und seine Universität in wissenschaftlicher Beziehung auf Preussen übten, vgl. o. II, 803, namentlich aber Hipler über Johann Marienwerder.

Leider hat die erwähnte Mosaikinschrift sehr gelitten. Man kann sie etwa so ergänzen: »[Johannes episcopus] fecit [f]ier[i] hoc opus a[anno domini] m[ille]ccc. 80«. Wobei angenommen ist, das Johēs epūs, und ao. dni. in abgekürzter Form gestanden; von der Abkürzung er bei fieri scheint noch ein Stück vorhanden zu sein. Auffällig ist, dass der Mosaicist des Raumes halber die kürzere arabische 80 statt LXXX an MCCC fügte.

Aus dem folgenden Jahre datirt das unten abgedruckte Werk des Bischofs Johann über die Privilegien seines Stiftes.

Auf Bischof Johann I dürfte wohl die Weiheinschrift zurückzuführen sein, welche sich im Dome zu Marienwerder an der Langwand des rechten Seitenschiffes gegenüber dem von Osten gerechnet dritten freistehenden Pfeiler befindet: »Hoc altare in honor[em sanctissimi] corporis Christi et sancte Anne atque beate virginis Margarethe est consecratum, et per venerabilem dominum Iohannem episcopum Pomezaniensem XL<sup>a</sup> dierum indulgentiis est confirmatum«; ferner eine meist zerstörte gegenüber dem Bogen zwischen dem dritten und vierten Pfeiler: » . . . . . hoc altare est . . . . . venerabilem dominum Iohannem episcopum Pomezaniensem . . . . . »

1) [Diese Inschrift befindet sich vielmehr an der Südseite, in einem oblongen Schilde. In Strehlke's Abschrift scheint mir ris zweifelhaft, IX und der Namen Segen falsch. Ich lese statē des letzteren deutlich Rogehusen und zweifle nicht, dass sich die Inschrift auf den III Nonas Junii 1396 verstorbenen Domcustos Nicolaus Rogehusen (C. dipl. Pruss. V n. 47 p. 86) bezieht. T.]

niensem XL dierum indulgentiis . . . . tum<sup>1</sup>. — Ohne Zeitbestimmung ist die Fresko-Inschrift an der Südseite der Kirche: »Altare . . . . Helene virginis, Barbara et Iulane (sic!) est consecratum in honorem sanctarum predictarum et XL diebus indulgentiarum sollempniter confirmatum<sup>2</sup>. — Fast ganz bis zur Unleserlichkeit erloschen und sonst z. Th. zerstört sind ebenda zwei Inschriften, die eine an derselben Wand gegenüber dem vierten Pfeiler: »Hoc altare sanctorum . . . . Petri et P[auli] . . . atque . . . . rum . . . .« und die andere im linken Seitenschiffe zwischen dem dritten und vierten Pfeiler: »Consecratum . . . .« u. s. w. (im übrigen Texte kommt der Bischof Johann vor, ohne Bezeichnung als zweiter.)

Bischof Johann Mönch starb 1409 März 7; am Tage Perpetuae et Felicitatis in seinem 33. (Amts) jahre, wie o. III, 298 Johann von Posilge berichtet. Das Necrologium des Klosters Pelplin nennt ihn unter demselben Tage »fautor noster singularis«; das des Karthäuserklosters Marien-Paradies: »qui multa bona praestitit huic domui«. Die Frescoinschrift giebt wiederum einen falschen Tag; das nachstehend mitgetheilte Concept eines Notariatsinstrumentes (Königsberger Provinzialarchiv, Vol. Miscell. A. 38. Pag. 69. b.) zeigt, dass die Beerdigung schon am 8. März geschah.

Prothocollum, quod reverendus Iohannes episcopus traditus fuerat sollempniter ecclesiastice sepulture.

In nomine domini, amen! Sub anno nativitatis eiusdem 1409, indicione secunda, die Veneris, octava die mensis marcii hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Gregorii divina providencia pape XII, anno eius tercio, in ecclesia katedrali Pomezaniensi in capella sancti Iohannis Baptiste eiusdem ecclesie, venerabilibus et religiosis viris dominis et fratribus magistro Bertramo preposito, magistro Iohanne Marienwerder decano, Iohanne Tyfensee custode, magistro Petro Gdanczk scolastico, Laurencio de Butow cantore<sup>a</sup>, Arnuldo de Resenburg, Iohanne Calis de Yawthen, Iohanne Pfaffendorff de Heylsberg, Henrico Ankerholcz de Ostirrode, Nicolao Berga de Kongisberg, Martino Heynusch de Gardzei et Iohanne Pistoris de Mewa prelati, canonicis totum capitulum ecclesie Pomezaniensis facientibus seu constituentibus, in mei notarii et testium infrascriptorum presencia protestati sunt, quomodo corpus reverendi in Christo patris et domini, domini Iohannis quondam episcopi Pomezaniensis defuncti cum sollempnibus exequiis traditus ecclesiastice sepulture, qui super hoc testes infra scriptos adduxerunt, qui omnes et eorum quilibet expresse confessi corpus dicti domini Iohannis ecclesiastice vidisse tradi sepulture. Super quibus omnibus et singulis prefati domini prepositus totumque capitulum fecerunt sibi fieri per me notarium publicum infrascriptum unum vel plura publicum seu publica et tot, quot sufficiunt, instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec anno, indicione, die, mense, hora, pontificatu et loco, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Nicolao Resenburg, Bartholomeo Synow, Iohanne Prelocutoris et Nicolao Syntyn in ecclesia katedrali Pomezaniensi vicariis presbiteris, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

a) Hier hinter ist angetrichen: Iohanne Ryman decretorum doctore.

1) [Beide Inschriften auf kreisrunden Schilden a. a. O. Ueber der ersten die entsprechenden Bilder von Christus, Anna und Margaretha, über der zweiten Cosmas und Damianus, deren Namen auch in derselben enthalten zu sein scheinen. T.]

2) [Der Wallfahrten zu S. Helena in der Kirche zu Marienwerder gedenkt Professor Brand (um 1673) in seinen Reisen, herausgegeben von Hennen. Wesel 1702. S. 282. Uebrigens finde ich gegenwärtig von dieser Inschrift in der Domkirche keine Spur und vermute, sie möge bei der letzten Restauration vernichtet sein. T.]

Et ego Nicolaus Gobeneri de Marienwerde, clericus Pomezaniensis, pupli-  
cus imperiali auctoritate notarius (cetera desunt).

Wiederum bestieg den bischöflichen Stuhl von Pomesanien eine im Rathe des Hm.s hochangesehene Persönlichkeit, Johannes II Rymann aus Christburg.

»Und an syne« (nämlich Johans I Mönch) »stat wart irwelt magister Johannes Ryman« sagt o. III, 298 der Fortsetzer des Johann von Posilge. Das Domcapitel von Pomesanien bittet in einem in dem angeführten Vol. Misc. A. 38 S. 70<sup>b</sup> erhaltenen Schreiben einen Bischof, in seinem Hochstifte für den am Donnerstage (d. i. März 7) verstorbenen Bischof Johann Exequien halten zu lassen und zeigt demselben die am Freitage (März 8) darauf erfolgte einhellige Wahl des Johann Rymann mit der Bitte um Mitwirkung bei der Bestätigung an. — Ferner schrieb es an den Ordensprocurator am päpstlichen Hofe (a. a. O. 70), durch die Ueberbringer Heinrich Domherrn und Paul Winkelmann, Pfarrer zu Riesenburg, unter beiläufigem Danke für die Bemühungen bezüglich der Canonisation der h. Dorothea wegen dieser Wahl Johann Rymanns, »quem non est opus erga caritatem Vestram recommendare, quia evidencia operum suorum sufficienter recommendat«. —

Die allgemeine Kirchenspaltung machte sich auch bei dieser Vacanz geltend. König Ruprecht erwirkte von dem römischen Papste Gregor XII das Bisthum einem Herren von Schowinborg, einem Schwestersohne des Erzbischofs von Riga [dermalen Johann von Wallenrod]; »aber man wollte ihn nicht aufnehmen«, sagt Johann's von Posilge Fortsetzer o. III, 300. Wir wiederholen hier die Worte warmer Anerkennung, die derselbe für Johann Rymann anknüpft: »Ouch nam die irwelunge magistri Johannis Ryman des bischoffes von Marienwerder eyne ufzog, als lange bis das concilium geschach (d. i. 7. Aug.), do wart im provident von Allexander dem pabist; und syne coronacio geschach dornoch im X<sup>den</sup> jare acht tage vor Viti et Modesti [1410 Juni 8]. Und by der cronunge was keginwertig der homeister mit vil gebitigern und gesten, die im czu erin dar qwomen, wend her gar getruwlich und vil arbeit hatte by des ordins sachin vil jar; dorumb im der homeister mit synen gebitigern hulffin, des her bleib eyn bischoff der kirchin. Und was sin ouch wol wurdig bobin allin andern von sunderlicher schickunge unsers herrin«.

Wir fügen zu der o. II, 274 Anm. 2 gegebenen Zusammenstellung über ihn einige Daten hinzu. 1378 erscheint er schon im Dienste der pomesanischen Kirche, 1379 wurde er als Domherr in deren Capitel aufgenommen. 1382 wird er (Joan. Rimanni canon. Pomes.) bei der Juristenfacultät in Prag immatriculirt (Monumenta Universitatis Pragensis II, 1, 95). 1382 vor Michaelis absolviert er bei der Artistenfacultät ebenda (Joh. Rymanni von Cristburg) sein Baccalaureatexamen (a. a. O. I, 1, 208). 1386 wird er (frater Joh. Rymanni, ordinis b. Mariae de domo Theothonica, canonicus Pomezaniensis) als Baccalaureus bei den Juristen eingetragen (a. a. O. II, 1, 43), endlich 1387 als Decretorum Dr., Doctor des geistlichen Rechtes (a. a. O. 3.). Als Dompropst erscheint er urkundlich 1388 27. Decbr., und gab dies Amt nach gut viereinhalbjähriger Verwaltung 1393 April 13 auf, um dem Wunsche des Hm.s gemäss als Rathgeber an dessen Hof zu gehn. Seine vielfache diplomatische Wirksamkeit auch als Unterhändler und Verfasser von Staatschriften kann hier nicht weiter berührt werden; oftmals wird er als des Hm.s Jurist (auch z. B. 1405 protunc magistri generalis jurista supremus)<sup>1</sup> bezeichnet.

1) [Hier mögen folgende Ausgaben des Treslers zu Marienburg aus dem grossen Treslerbuche angeführt werden. Im Jahre 1400 kommt Rymanns Name zuerst in dem Treslerbuche vor. Der probist meister Johannes Ryman jurista: czum ersten 40 mark meister Ryman am Dinstag noch seuth Domnigs tage; item IIII mark Prusch. am Doarsstage noch Michael; item II mark dem probist am Donrstage noch Martini. Ruland nam das gelt. Pag. 449. b. 1404 Jurista meister Johan Ryman 40 mark, als her mit dem meister ken Thorun off den tag czoch, 40 mark um Dominici, 20 mark uff syn jarlon von dem 1404 jare um Dionysii. Pag. 455. d. 1405. Jurista myster Johannes Ryman 20 mark off syn jarlon Dinstag noch palmen, 5 mark Donrstag nach Laurencii, 45 mark Dinstag nach Lucie. Pag. 480. c. In demselben Jahr findet sich auch noch die Notiz: II mark Hannus Ryman des meisters diner gegeben, als her den bischoff von Ryge ken der Memel beleyte. Pag. 478. b. vgl. o. IV, 444 Note. T.]

Die Dompropstei bekleidete er noch einmal mehr Jahre, zuerst erscheint er diesmal 1399 Decb. 31, zuletzt wiederum 1403 März 12 mit derselben betraut. — Wenige Wochen nach Johanns II Inthronisation brach das Tannenberger Unheil über den Orden ein, und jener musste wie die übrigen Bischöfe des Landes dem Könige von Polen huldigen, vgl. o. III, 317 f. Anm. 6. Schon in der Woche vom 15. bis zum 22. Juli soll es geschehen sein, wenn der König nicht, wie es scheint, etwas übertreibt (o. 318); wenigstens die urkundliche Huldigung der mitgenannten Bischöfe von Culm und Ermland geschah erst 20. Aug. resp. 27. Juli. Der König hatte kaum die Belagerung der Marienburg aufgehoben (19. Septbr.) und war mit seinem Heere nur über Marienwerder abgezogen, wo er (o. III, 322) die Vorräthe des Capitels zur Ausrüstung von Stuhm fortnahm, und sehr bald finden wir von Johann's II kirchlicher Thätigkeit ein Denkmal, dass er nämlich 1410 Oct. 19 einen S. Salvator-Altar in seiner Domkirche geweiht habe. Die betreffende Freskoinchrift befindet sich in der Langwand des linken Seitenschiffes zwischen dem 2. und 3. Wandpfeiler neben der Thür und lautet: »Consecratum est hoc altare per reverendum in Christo patrem et dominum dominum Iohannem episcopum Pomezaniensem secundum in honorem sancti salvatoris nostri Ihesu Christi et omnium sanctorum anno domini M<sup>c</sup>CCCC<sup>o</sup>X. XIII<sup>o</sup> kalendas novembres. Quilibet dicens coram alteri tria pater noster et totidem ave Maria meretur XL dies indulgenciarum«. Am 14. Decbr. finden wir ihn mit dem Hm. in Thorn zusammen.

Bischof Johann II machte sein Testament 1417 Aug. 30 (vgl. auch Hipler Johannes Marienwerder 133 Anm. 6) und starb 1417 Sept. 4 (Sonnabend vor nativ. Marie), wie die schönen Worte beim Fortsetzer des Johann von Posilge o. III, 370 besagen. Weiter heisst es dort: »Und an syne stat wart irwelit zcu bischoff meister Gerhardus vom Elbing. Deme wart ouch providirt von dem concilio dorch bete des homeisters und synir gebittiger, dy vor yn schrebin und botin mit ganzin truwin«.

Die nachstehenden Berichte über Testament, Tod und Begräbniss des Bischofes Johann Ryman von Pomesanien sowie über die Wahl des Nachfolgers finden sich innerhalb des erwähnten Formelbuches dieses Bischofes von derselben Hand geschrieben gleichfalls in dem Vol. Miscellanea A. 38 des Provinzialarchivs zu Königsberg. Man darf jedenfalls den in erster Person darin von sich sprechenden Notar Balthasar als den Verfasser sowohl der Berichte als des Formelbuches annehmen. Jene nähern sich sehr der Form von Notariatsinstrumenten, und dürften z. Th. wohl wörtlich mit den im Texte selbst erwähnten bezüglichen Documenten dieser Art, welche Balthasar anfertigen musste, übereingestimmt haben.

Obitus reverendi patris domini Johannis Ryman secundi episcopi Pomezaniensis.

Anno domini 1417 die sabbato, quarta mensis septembris hora tertia post medium noctis in aula episcopali castri Marienwerder reverendus in Christo pater ac dominus, dominus Iohannes Ryman secundus, episcopus Pomezaniensis, pie et sancte memorie corpore ad terram prostratus albis est involutus et institis, prout moris est, alligatus, super quibus honorabiles domini magister Johannes Marienwerder decanus, magister Petrus Danczik scolasticus ecclesie Pomezaniensis petierunt a me Balthasare notario publico tunc presente manibus propriis corpus mortuum dicti reverendi patris palpante et tangente unum vel plura fieri publicum vel publica instrumenta, presentibus ibidem honorabilibus viris et dominis Johanne de Reddin, officiali curie Pomezaniensis, Caspate Schilder de Marienburg, Laurencio<sup>a</sup> Carpentarii de Thorun, cappellanis, Magno Johanne et Johanne Beyer, camerariis, Steffano Bohemi et Nicolao Burggravio, familiaribus reverendi patris supradicti, ad premissa testibus vocatis et rogatis.

5. Septbr. Anno quo supra die dominico quinta mensis septembris hora quasi nonarum in cappella venerabilis domine et matris Dorothee ecclesie cathedralis Pomezaniensis<sup>1</sup> missarum sollempniis finitis et exequiis totaliter peractis dictus reverendus pater dominus Johannes secundus episcopus Pomezaniensis felicit recordacionis iuxta ritum et morem katholice et sancte matris ecclesie publice cum debitis sollempnitatibus ecclesiastice est traditus sepulture, super quibus omnibus honorabiles domini prepositus, decanus, custos<sup>a</sup>, scolasticus totumque capitulum ecclesie Pomezaniensis insimul congregati pecierunt sibi a nobis notariis Balthasare et Johanne unum vel plura publicum vel publica fieri instrumenta, presentibus ibidem strenuis et validis viris et dominis Paulo de Sonnenberg, Theoderico de Krickosin, militibus; Petro et Sandero et Hartwico de Warczlaw, Heinrico de Schramm, Daniele de Wandofen, Ambrosio de Krickosin, vasallis ecclesie Pomezaniensis, Paulo in Tyfenow, Nicolao in Pontkow plebanis, Johanne et Andrea vicariis ecclesie Pomezaniensis predictae.

Eadem hora durante prefati honorabiles domini prepositus, decanus, custos etc. in loco capitulari unanimiter congregati statuerunt terminum, videlicet 6. Septbr. licet diem sextam mensis septembris supradicti et horam septimam mane post missam sancti spiritus et domum capitularem pro loco et alios dies per tres menses continue sequentes ad celebrandam novi pontificis electionem, omnes, qui huiusmodi eleccioni interesse debeant, ad terminum et locum predictum peremptorie citantes, decernentesque non comparentes continuate eos in posterum in causis huiusmodi eleccionis nullatenus audiendos nec admittendos; presentibus honorabilibus viris dominis Johanne de Roddin, officiali curie Pomezaniensis, Johanne Rymann in Gardzey, Johanne archipresbitero in Aldetromenia, Nicolao in Pantkow plebanis et Johanne Henczel de Rosenberg, vicariis ecclesie Pomezaniensis, testibus ad premissa vocatis.

---

Protokoll vom 6. Septbr. 1447 über die Eröffnung des Testaments des am 4. Sept. 1447 verstorbenen Bischofs Johann II Ryman von Pomesanien vom 30. August 1447.

Testamentum conditum per reverendum patrem dominum Johannem Rymann secundum episcopum Pomezaniensem, prout in quadam litera continebatur.

Oben auf der Seite steht ausgestrichen: Obitus domini Johannis secundi episcopi Pomezaniensis. Anno domini 1447 die sabbato quarta.

6. Septbr. Anno quo supra die sexta mensis Septembris hora prima post meridiem in loco capitulari ecclesie Pomezaniensis placuit venerabilibus viris, dominis magistro Girhardo electo, Martino preposito, magistro Johanni<sup>b</sup> decano totique capitulo ecclesie Pomezaniensis pro tunc simul congregatis quasdam literas minori sigillo sigillatas, in quibus ultime voluntates reverendi patris domini Johannis Rymann pie memorie continebantur, aperiri per me Balthazarem notarium publicum et legi in presencia testium infrascriptorum,<sup>c</sup> quarum literarum tenor inferius anotatur. Magister Johannes decanus super legatis ecclesie et

a) custos K.      b) Johanne K.      c) infrascriptarum K.

1) D. i. die Crypta; vgl. R. Bergau a. a. O. S. 42.

venerabili domine Dorothee et magister Petrus super debitis suis pecierunt sibi fieri publica instrumenta presentibus honorabilibus viris Johanne Reddin officiali curie Pomezaniensis, Caspate Schilder et Laurencio de Thorun, cappellanis castri episcopalis.

*Sequitur litera.*

Testamentum conditum per me fratrem Johannem Ryman divina providentia episcopum Pomezaniensem. Quoniam infirmus corpore, compos tamen rationis et matura previa deliberacione:

primo lego familie mee C marcas currentis usualis monete anno domini 1447 in crastino decollacionis sancti Johannis Baptiste;

30. Aug.

item teneor magistro Petro 60 marcas, que debent sibi solvi in bona moneta.

item domino officiali pro servicio suo non computatis prioribus datis dabuntur 20 marce de moneta bona vel equivalenter in aliis.

item eidem debent solvi 30 floreni Renenses iuxta comparacionem et valorem Wrat(islavienses) comparati.

item ad communem ladulam terre nobis presentate debent reponi 70 marce currentis monete.

item 30 marce sunt exposite pro eis pro naulis et aliis necessitatibus.

item pro ecclesia lego pannum sammyt varie contextum et cum pretextis, ut fiat ornatus pro divino officio cum 200 florenis Ungaricalibus vel equivalentibus pro negocio canonizacionis matris et domine Dorothee.

item libros de civitate dei beati Augustini, glosam super Matheum ewangelistam novam in pergameno, exposicionem prologi biblie conscriptam per magistrum H(enricum)<sup>a</sup> de Hassia. Hos libros lego ecclesie nostre Pomezaniensi.

Hec acta et facta sunt in crastino sancti Johannis Baptiste anno domini 30. Aug. ut supra; et sunt nostre ultime voluntates, ut compleantur cum effectu per fratres nostros carissimos ecclesie nostre canonicos supradictos.

1447 Septbr. 6, wie aus dem Obigen hervorgeht, wurde der neue Bischof Gerhard Stolpmann von Elbing erwählt. Noch unter demselben Tage bittet er (ap. ecclesiam Pomezaniensem) zugleich mit dem Capitel schriftlich den Bischof von Ermland sammt dem D. O.-Procurator Peter für seine Bestätigung zu wirken und schädlichen Einflüssen vorzubeugen. Er werde selbst auch an den Procurator einen Boten dieserhalb schicken (Formelbuch 45). Unter demselben Datum bittet er denn auch den Procurator, da er an Stelle des am 4. September gestorbenen Johann Ryman erwählt sei, beim Cardinalprotector die Bestätigung zu betreiben (a. a. O.). Der Hm. selbst schrieb 1447 dourstag nach Exaltationis crucis, d. i. Sept. 16 Roghawzen (Mittheilung von Dr. Töppen aus Fol. des Prov.-Archivs zu Königsberg. Allerlei Missive A. 186, fol. 96) an den Erzbischof von Riga und mutatis mutandis an den Bischof von Ermland, den Procurator und den Domherrn Johann von Mewe, die Domherrn von Pomesanien hätten nach B. Johans Tode ihren Collegen Magister Gerhard Stolpmann erwählt, wegen dessen Bestätigung er an Papst und Concil geschrieben habe. Der Erzbischof möge mit seinen und des Ordens Freunden behülflich sein, dass derselbe ohne weitere Mühe und Zehrung bestätigt werde. — In einem Schreiben o. J. u. T. dankt der Electus dem Procurator wegen seiner Bemühung betr. die Wahl beim Erzbischofe von Riga, schickt seine Obligation für die päpstliche Kammer betr. die Kosten ein mit der

a) H. Csa.

Bitte, ihm in Anbetracht der Armuth seiner Kirche die Zahlung in Terminen zu gestatten (Formelbuch 45). — 1417 Sept. (1. Decbr.?) 22 in castro episcopali Marienwerder prope ecclesiam Pomezaniensem sito bevollmächtigt Gerhard schon als Electus und Confirmatus (?) den D. O.-Procurator Peter Wormdith statt seiner in öffentlicher Audienz literarum contradictarum [nämlich vor dem Concil zu Costnitz] zu erscheinen (Formelbuch 45<sup>b</sup>). — Zur Förderung der Angelegenheit machte der o. genannte, nach Constanz abgeschickte pomesanische Domherr Johann Mewe von Heilsberg in Constanz eine Anleihe. Seine bezügliche Verschreibung (Miscellanea Kgsbgr. Archiv Hs. A. 38, fol. p. 23) lautet:

Ego frater Johannes Mewe de Heilsberg, canonicus ecclesie Pomezaniensis, tenore presencium recognosco me recepisse mutuo vice et nomine venerabilis domini magistri Girhardi Stolpman, nuper electi ipsius ecclesie Pomezaniensis, tociusque capituli et pro ipsius electi confirmatione promovenda et procuranda quinquaginta florenos Renenses ab honorabili viro domino Johanne Namslaw canonico Warmiensi, quos quidem florenos promisi bona fide omnique fraude et dolo cessan(te) restituere prefato domino Johanni Namslaw creditori infra duos menses cum dimidio a data presencium computandos. In cuius rei testimonium presentem litteram manu propria scripsi et signum meum secretum appressi. Datum Constancie. Anno etc. XVII die XX mensis Octobris. —

1417 Decbr. 17, d. d. Löbau datirt (was mit dem o. angeführten Titel vom Sept. 22 nicht gut vereinbar ist; an letzterem Orte mag das Confirmatus irrthümlich sein) die Originalurkunde Bischof Johanns von Culm, wodurch derselbe in Vollmacht des Erzbischofs Johann Wallenrod von Riga laut dessen Auftrag d. d. 1417 Oct. 18 Costnitz den in Stelle des verstorbenen B. Johann von Pomesanien erwählten Gyrrhard bestätigt (Kgsbgr. Archiv). — 1417 Dec. 22 in castro episcopali Marienwerder bevollmächtigt Gerhard electus et confirmatus in episcopum Pomezaniensem den D. O.-Procurator Peter Wormdith, vor den päpstlichen Kämmerern zu beschwören, dass die pomesanische Kirche in den preussischen Kriegen arg verwüstet, fast alle ihre Städte, Schlösser und Dörfer verbrannt seien, so dass der Bischof und seine Leute sich kaum erhalten könnten; übrigens aber ihn zur Zahlung (der Gebühren) zu verpflichten. (Formelbuch Gerhards 46.) —

Obwohl bereits vom Constanzer Concil bestätigt, liess sich Gerhard wie auch seine drei übrigen preussischen Amtsbrüder noch durch den 1417 Nov. 11 neugewählten Papst Martin V von Neuem bestätigen. (Schreiben der vier Bischöfe angeführt bei Voigt zu Joh. v. Posilge 334, Anm.)

An demselben Tage dankt Gerhard dem Johann Namslaw für die dem Domherrn Johann Mewe von Heilsberg wegen seiner Bischofswahl geliehenen 50 Gulden, indem er sie ihm nunmehr mit der Bitte um Quittung durch Nicolaus Stormer übersendet. Zugleich heisst er alle durch jenen seit Bischof Johanns Tode zu Costnitz geschehenen Dinge gut und bestätigt ihn als seinen und seines Hochstiftes Procurator beim Concil (a. a. O. 46<sup>v</sup>). — Ueber Rathhabition und Confirmation erliess Gerhard an demselben Tage an Johann Namslaw, Domherrn von Breslau und Ermland, den sein Vorgänger Johann zum Procurator im Concil bestellt habe, ein besonderes Schreiben (a. a. O. 46).

Seine Weihe wurde auf 1418 Januar 30 festgesetzt (d. i. der Sonntag Exurge, vor Marien Reinigung.) Dies schrieb er an den Suffragan-Bischof von Plock, dessen Schreiben vom Sonntag vor Lucien [d. i. 1417, Dec. 12] aus Plotzko er erhalten habe. Für Geleit werde er sorgen. (Formelbuch 47.) Dann an den dritten, neben jenem und dem Bischofe Johann von Culm vom Erzbischofe von Riga zum Consecrator bestimmten Bischof schreibt er gleichfalls, dass er diesen Tag festgesetzt habe, bittet ihn jedoch schon Freitag Abends oder Sonnabends früh vorher in Marienwerder einzutreffen und dann dem Bischofe von Culm zu assistiren (a. a. O.). — Einem der ursprünglich aufgeforderten Consecratoren schrieb er dann ab, weil derselbe so entfernt wohne und auf der Reise Gefahr laufe. Ihn würden

der Bischof Johann von Culm, der Suffragan von Plock und der nur vier Meilen von ihm entfernt wohnende Suffragan von Leslau weihn (a. a. O. 47). Auch eine Einladung an einen Klosterconvent zu der Weihe liegt vor (a. a. O. 47). —

Bischof Gerhard starb 1427 und zwar Juli 22, wie diesmal das Monumentum richtig angiebt. Denn auch das Necrologium von Pelplin sagt zu XI. kal. aug.: »obiit dominus Gerhardus Pomezaniensis ecclesie episcopus, fautor noster singularis.« Ohne Zweifel bezieht sich auf ihn das Stück eines Grabsteines, welches im hohen Chore eingemauert ist. Es zeigt Kopf und Brust eines Bischofsbildes und hat die Umschrift anno M° CCCC° XXVII. XXII die . . . . .

Ihm folgte Bischof Johann III.

Nach Hartknoch hätte dieser Johann »von Heilsberg« geheissen und wäre samländischer Domherr gewesen. Als pomesanischen fanden wir oben 1417 Oct. 20 einen Johann Mewe von Heilsberg, der 1420 Januar 13, 1422 Jan. 5 als Dompropst erscheint. Es ist nicht unmöglich, dass dieser mit dem späteren Bischofe identisch sei.

1428 Feb. 5 (non. febr. p. n. a. 11) Romae empfiehlt Papst Martin V in einer zu Königsberg im Prov.-Archive vorhandenen Bulle dem Hm. Paul von Russdorfen von ihm zum Bischofe von Pomesanien bestätigten Electus Johannes. (Irrthümlich giebt die Abschrift in dem Preussischen Sammelbande der Leipziger Stadtbibliothek Cod. nro. 850, nro. 234 1427.) 1428 Sept. 23 bestätigte und erweiterte er bereits seines Vorgängers Statuten (Jacobson I S. 162 f.)

Das Monumentum setzt seinen Tod auf 1440 Mai 12. Es findet sich jedoch im Pelpliner Necrologium von einer Hand aus der Mitte des XV. Jahrhunderts zum Juli 18 (XV kal. Aug.) angemerkt: »Johannes episcopus Pomesaniensis ecclesie.« Da nun die Todestage der Bischöfe Johann I, II und IV, genugsam anderweitig beglaubigt, auf andere Daten fallen, so bleibt nur übrig den Juli 18 auf Johann III zu beziehen.

Dessen Nachfolger war der bisherige hochmeisterliche Caplan und D. O.-Syndicus (so nennt ihn ein Transsumt Bischofs Johann III, d. d. Riesenburg 1438 Sept. 26) Caspar Linke von Christburg.

Sein prachtvolles Siegel gab Vossberg Taf. XIX n. 18 heraus; es hat sich wie auch das ebenso schöne seines Vorgängers Gerhard namentlich dadurch in vielen Exemplaren erhalten, dass in Folge besonderer päpstlicher und conciliarer Vollmacht die pomesanischen Bischöfe sehr häufig auf Requisition des D. O. Urkunden für denselben transsumirten. (Ein Transsumt von Caspar datirt 1444 Dec. 22 Riesenburg, Lucas David IV. Vorr. s. IV.)

1454 Juni 10 musste Caspar zu Elbing dem Könige Kasimir von Polen huldigen (o. III, 671) nach Długoss zugleich mit dem Culmischen und dem Samländischen Bischöfe und allen vier preussischen Capiteln. Długoss berichtet dann (o. III, 672), dass die Hochstifter Culm, Pomesanien und Samland anstatt der D. O.-Regel Restitution der Augustinerregel erbeten hätten<sup>1</sup>.

Eine sehr traurige Beschreibung von seinem und des Hochstifts durch die andauernden Kriege verursachten Nothstande giebt Bischof Caspar 1461 Nov. 30 in einem Briefe aus Riesenburg an den Hm. (angef. bei Voigt G. P. VIII, 609 f.). Er ist seinem harten Schicksale auch bald erlegen; sein Tod fällt auf 1463 Donnerstag Oct. 27, wie das Wahldecret des Nachfolgers sagt, und am Tage darauf wurde er begraben.

Sein Grabstein ist jetzt im Dome zu Marienwerder im rechten Seitenschiffe unter dem zweiten Fenster vom hohen Chor aus gerechnet in der Wand eingemauert. Er zeigt das Bild eines segnenden Bischofes unter einem gothischen Baldachine. Die Inschrift lautet [aufgelöst]: »Anno domini millesimo quadringentesimo LX tercio XXVIII<sup>o</sup> die mensis octobris obiit || reverendus in Cristo pater et dominus dominus || Caspar Linke de Cristburg episcopus Pomezaniensis. Requiescat

<sup>1</sup>) [Der Fortsetzer der älteren Hm.-Chronik o. III, 684 geht noch weiter und sagt ausdrücklich, dass der Bischof von Riesenburg den deutschen Orden abgelegt und später nach der Schlacht bei Conitz wieder an sich genommen habe. T.]

in pace!« Rechts und links Hüft von oben nach unten aussen neben der Schrift ein Ornamentband hin. Auch das Monumentum giebt Oct. 28.; Hartknochs Angabe, dass der Grabstein 25. Octbr. habe, ist, wie ich aus Autopsie versichern kann, irrig. Auch Werner las statt VIII<sup>o</sup>: quinto.

Ein Schreiben des Domdechanten an den Hm. aus Riesenburg von 1463 Dec. 22 (aufgef. bei Voigt VIII, 646) schildert die traurigen Zustände im Bisthume nach Caspars Tode. Keiner von den Domherren wolle die Würde auf sich nehmen. Der Hm. möge einen tüchtigen Mann aus dem samländischen Domcapitel oder sonstwoher aus dem Lande zur Wahl vorschlagen; jeden Vorgeschlagenen wolle das Capitel annehmen; so wenig beneidenswerth war das ärmlische Amt geworden. Eine Urkunde von 1464 (Voigt a. a. O. 652) bezeichnet die »ecclesia Pomezaniensis« als »fere omni solatio penitus destituta«. Auf des Domcapitels Ersuchen schlug der Hm. den samländischen Domdechanten Nicolaus vor. Der Propst von Pomesanien Johann schreibt 1464 Januar 20 Schoneberg an den Administrator und Dechanten von Pomesanien Nicolaus, da die Einkünfte des Hochstiftes vollständig durch den Krieg vernichtet seien, auch die Domberrn von Alter und Krankheit gedrückt nicht zusammenkommen könnten, übersende er ihm sein Votum, den Dechanten Nicolaus von Samland zu postuliren (Frauenburg). Desgl. der Custos Heinrich d. d. ap. ecclesiam Pomezaniensem; desgl. der Pfarrer Nicolaus von Marienwerder. Unter ihrer aller Namen erging dann das eigentliche Wahldecret über die durch den Dechanten Nicolaus für sich und im Auftrage 1464 Feb. 8 in der Schlosscapelle zu Riesenburg vollzogene Postulation. »Sciebimus etenim«, heisst es darin, »prout res ipsae loquuntur aperte, ipsam ecclesiam Pomezaniensem omnibus suis facultatibus, redditibus, hominibus, villis et singulis suis aliis emolumentis per tam execrabilia bella, quae in episcopatu Pomezaniensi a decennio usque in praesentiarum in his partibus proh dolor! viguere, omnino evacuatam et exhaustam, nos quoque et personas nostras per eorundem bellorum tam dira et deflenda exercitia usque ad virtum, rerum quoque et corporum nostrorum penetralia adeo extenuatos, ut apud nos non esset<sup>a</sup> quis virium et facultatum tam locuples, qui<sup>b</sup> tantae egestatis onus et eiusdem ecclesiae curam posset aut vellet in se suscipere et se tantae inediae obligare, necnon quod dolendo dicimus, prae latronum insidiis potuimus in unum convenire et ipsis ut opus erat consulere tam grandibus rebus«.

An demselben Tage bevollmächtigten der Dechant und Administrator des Hochstiftes, Nicolaus, und das ganze Capitel den Dr. jur. canon. Joh. Winkler, hochmeisterlichen Kanzler und Rath, Stephan Matthiae von Neidenburg, ermländischen Domherrn und Pfarrer zu Elbing und den Herbert von Renau, hochmeisterlichen Secretar, an den Electus (Frauenburg), da einem von ihnen selbst die kriegerischen Verhältnisse eine Reise dorthin nicht gestatteten. Die Boten richteten 1464 März 1 in Königsberg ihren Auftrag an den Domdechanten Nicolaus aus, der nach langer Ueberlegung (— —<sup>o</sup> non indiget, domini mei, tam patens tamque flebilis miserae Pomezaniensis ecclesiae lapsus; scitur et per expertum extrema ipsius desolatio, quantum famis et miseriae cruciatum defunctus ipse pontifex perpessus sit, quodque nullus hominum in eius districtu et confiniis moretur aut vigeat, nec est verisimile futurum episcopum de omnibus episcopalis mensae proventibus per multos annos quidquam recipere posse) die Wahl annahm.

D. d. Königsberg 1464 April 10 bittet Hm. Ludwig von Erlichshausen den Papst, von Nicolaus Postulation berichtend, mit der Provision bis auf des Procurators, B. Jodocus von Oesel Rückkunft zu warten, in Anbetracht der Bemühungen des Königs von Polen, eine von seinen Creaturen dort hinzusetzen. (Dann Aug. 14 Königsberg bittet er um Bestätigung.)

Desgl. an den Cardinalprotector, an den B. Rudolf von Lavant. Vgl. Voigt VIII, 653.

30. Mai empfiehlt das Capitel ap. ecclesiam Pomezaniensem den Postulatus dem Papste.

30. Mai in Königsberg Bischof Nicolaus von Samland und der Hm. desgl., desgl. an die Cardinäle.

a) [omni Conj.; esse Cod. T.]    b) [qui Conj.; quae Cod. T.]    c) [Ein unleserliches Wort. T.]

Der Schiffbruch, welchen Jobst von Oesel litt, verzögerte die Sache.

1466 Feb. 22 ap. ecclesiam Pomesaniensem bittet das Capitel um Bestätigung ohne Annaten, damit nicht die ganze Kirche an Laien komme.

Desgl. an Cardinale Juni 4, Riesenburg.

Nicolaus hat, wie die o. angeführte Art der Darstellung seiner Persönlichkeit in dem Monumentum darthut, die Bestätigung nicht erlebt, der von obendenselben aber angegebene Todestag 1471 April 29 ist, was das Jahr anlangt, wohl mehr als zweifelhaft.

Nach dem bereits o. gedachten Artikel des Thorner Friedens von 1466 Oct. 19 sollte der vom Könige von Polen zum Bischofe von Culm ernannte Vincenz Kiehbassa, kgl. Rath und Secretair, für den er sich beim Papste verwenden wird, vom Hm. auf Lebenszeit nach päpstlicher Anordnung das Hochstift zur Verwaltung erhalten, ohne dass es jedoch in der bei demselben eingeführten D. O.-Regel behindert würde. Nach seinem Tode solle dasselbe wieder dem D. O. eingeräumt und mit einem D. O.-Bruder besetzt werden, jedoch unter des Königes Schutze stehn (vgl. Voigt G. P. VIII, 699 f.).

Vincenz nennt sich in seinen Urkunden (z. B. schon 1469 Aug. 6, 1470 Apr. 13) *rep. Culmensis et perpetuus administrator in spiritualibus et temporalibus ecclesie Pomesaniensis*.

Er starb 1479 Nov. 8; vgl. o. S. 389.

Aus dieser Zeit, 1479 nach Dionysii, d. i. nach Oct. 9, führt das Inventarium archivi Cracoviensis ein Amnestiedecret des Hm.s für die mit dem Könige von Polen verbündet gewesenen bischöflich pomesanischen Untertbanen an. Am Dionysientage nämlich leistete Hm. Martin Truchsess zu Neustadt Korczyn, wohin er sich unter andern mit dem neu erwählten Bischof Johann IV von Pomesanien begeben hatte, den Huldigungseid. In der Vergleichsurkunde vom 12. Octbr. wurde auch die Rückgabe der pomesanischen Schlösser und Städte stipulirt; wegen der von B. Vincenz der Kirche entfremdeten Schätze und Güter dem Hm. der Rechtsweg anheimgestellt (vgl. Voigt IX, 120).

Die kleine Pomesanische Chronik von 1520 etc. nennt den neuen Bischof Johann von Lessen, d. i. jedenfalls das pomesanische Städtchen des Namens. Sein Wappen auf dem Grabsteine zeigt einen rechten Schrägbalken, mit einer runden Scheibe belegt. Seiner Schwester Ermetraud und deren Erben gedenkt er in seiner Urkunde d. d. 1497 Juni 29 (am Tage Petri und Pauli, uf unserm hawsze Marienwerder, Or. im Stadtarchiv zu Marienwerder), wodurch er denselben ein von ihm gekauftes gemauertes Haus zu Marienwerder<sup>1</sup> unter Zustimmung des Capitels verschreibt.

Johann IV bezeichnet sich in den u. abgedruckten Aufzeichnungen selbst als 16. Bischof von Pomesanien.

Noch als Electus war er Anfang 1480 hochmeisterlicher Gesandter an die deutschen Gebietiger des D. O. (Voigt IX, 123). Papst Sixtus IV besttigte 1480 April 14 Romae (p. n. s. 9 XVIII kal. Mail. Or. in Königsberg; vgl. Voigt IX, 132) den nach erfolgtem Tode des Administrators Vincenz. B. von Culm, erwählten Johann Christian (1) zum Bischofe. Des Bischofs Reise nach Rom, sowie alle sonstigen Kosten der Bestätigung, selbst die nöthigen bischöflichen Gewänder musste der Hochmeister liefern. Wie traurig der Zustand des Bisthums bei seinem Antritte gewesen, zeigen zwei seiner Schreiben von 1482 April 17 und namentlich von 1496 Sept. 14. (angef. bei Voigt IX, 133.) Er habe kein eigenes Pferd, keine Mark Geldes, aber viele Schulden gehabt. Seine Kirche sei zerschossen gewesen, die Gewölbe eingestürzt; die Schlösser zu Marienwerder und Riesenburg zerfallen und ohne Dach. Um dem traurigen baulichen Zustande des Domes, der wie o. gedacht unmittelbar mit dem Schlosse zusammenstößt, abzuheffen, hatte er bereits auf seiner Confirmationsreise nach Rom vom Papste Sixtus IV auf fünf Jahre einen vollständigen Ablass erwirkt. Doch bemerkt der Berichterstatter, der über preussi-

<sup>1</sup>) [Ein von ihm erkaufte und ausgebautes Haus, das Steinhaus an der Ecke genannt, und ein ebenfalls von ihm ausgebautes Brauhaus. T.]

sche Verhältnisse gut unterrichtete Mattheus Döring, Minister der sächsischen Provinz des Franciscanerordens, in seiner *Continuatio chronici Theodorici Engelhusii* (— 1498, bei Menken III, 34 B.), dass trotz dieses heimischen Ablasses eine Menge Menschen aus Preussen zu der Zeit zum Meissner Dome gezogen sei, welchem derselbe Papst auch 1480 einen 10jährigen vollständigen Ablass auch für Reservatfälle verliehen hatte.

1482 Decbr. 10 zu Danzig publicirte Erzbischof Stephan Grube von Riga den mündlichen Auftrag des Papstes, dass der Bischof von Pomesanien den vom Papste 1480 erlassenen uneingeschränkten, aber 1481 aufgehobenen Ablass dennoch in seiner ganzen Ausdehnung ertheilen dürfe. (Aus dem Königsberger Archiv angeführt bei Napiersky Index II, 77 nro. 2185.)

1482 Mai 17 Romae hatte ihn nämlich der Papst ermächtigt, ein Drittel von des allgemeinen, dem Bisthume Pomesanien bewilligten Ablasses Einkünften, sowie alle in Preussen und Livland für die päpstliche Kammer gesammelten Gelder in Empfang zu nehmen und nach Rom zu befördern (angef. bei Voigt IX, 146). Auf Grund dieses Breve stellte er an den B. von Pomesanien stets wachsende Forderungen, die ihn mit diesem vollständig entzweiten. (Vgl. über diese Sache weiter Voigt IX, 141.) 1483 Jan. 23 Riesenburg warnt Johann den Hm. vor dem hinterlistigen Charakter Stephans, namentlich in Ansehung seiner Winkelzüge wegen des dem D. O. vom Papste bewilligten Ablasses (Napiersky II, 79 nro. 2795, Voigt IX, 241). — 1483 Aug. 30 Rome (Supplicari nobis) absolvirte P. Sixtus IV den vom Erzbischofe Stephan aus dem Grunde mit dem Banne belegten Bischof Johann von Samland, weil er einen Theil der aus dem Pomesanischen Domablass stammenden, der päpstlichen Kammer zustehenden Gelder demselben nicht überweisen wollte, auf die geschehene Bitte um Absolution mit dem Befehle innerhalb fünf Monaten das Geld an den Bischof von Posen, als Collector des Papstes, auszuantworten. (Theiner II, 226 CCLI, ebenda CCLII eine bezügliche Anweisung an den Bischof von Posen.)

Trotz solcher Schwierigkeiten finden wir B. Johann IV, welcher auch selbst über mancherlei von ihm ausgeführte Bauten in den unten abgedruckten Aufzeichnungen Nachricht giebt, 1483 bei der Restauration des Domes thätig. Er bittet März 22 den Danziger Rath (Or. in dessen Archive), nachdem der Danziger Maurermeister Niclas, der einige Arbeit bei seiner Kirche übernommen gehabt habe, gestorben sei, dessen gleichnamigen Schwager anzuhalten, dass er seiner Verpflichtung gemäss jene vollende.

1486 Feb. 17 befindet sich der B. in Rom, wohin er behufs Erlangung der Canonisation der Dorothea gegangen war (Freitag nach Valentini, Schreiben an den Hm. bei Voigt IX, 155); Mai 5 in Deutschland auf der Heimreise. Oct. 18 Lucae ev. ist er wiederum in Riesenburg (a. s. O. 156, wo Lucae evng. steht). 1490 Apr. 22 in ecclesia cathedrali Pomesaniensis diocesis in capella felicitis matris Dorothee (d. i. in der Crypta).

Ueber die Verhältnisse, welche den Hm. 1496 veranlassen, dem auf einem Auge blinden Bischofe die Beigebung eines Coadjutors vorzuschlagen, was jedoch ohne Erfolg blieb, vgl. Voigt IX, 217.

Johann IV starb 1501 April 10 (Monum., Pomes. Chronik).

Johann's IV Grabstein, jetzt im hohen Chore in die Wand gesetzt, mit dem Bilde eines mit der Rechten segnenden, in der Linken den Stab haltenden Bischofes, trägt folgende Inschrift:

Anno domini millesimo quingentesimo || primo decima die mensis aprilis  
obit reverendus in Cr||isto pater et dominus dominus Johannes || quartus,  
ecclesie Pomesaniensis episcopus; cuius anima requiescat in pace!

Das Bisthum Pomesanien war in solchen Verfall gerathen, dass das Domcapitel selbst gefürchtet haben muss, allein mit diesem würde sich kein Prälat begnügen, da die vorhandenen Mittel nicht entfernt den Ansprüchen, welche die Würde verlieh, entsprachen. Von Seiten des Hm. Friedrich von Meissen, der eiligst die Schlösser und Städte des Bisthums durch den O.-Marschall hatte besetzen lassen, um etwaigen Uebergriffen des Königs entgegenzutreten zu können, wurde

dem Capitel zur neuen Wahl der ihm längst bekannte Propst und Archidiaconus in dem schon seit 1279 dem D. O. zustehenden ehem. Augustinerkloster Tschillen bei Meissen Hiob, Job von Dobeneck empfohlen. (1500 sandte ihn Hm. Friedrich von Sachsen nach Magdeburg, um dort gewisse D. O.-Urkunden vidimiren zu lassen. Hennig zu Lucas David VIII, Einleitung IV.)

Hiob, den der Hm. kurz zuvor (vgl. Napiersky II, 120, Voigt IX, 283) zum Bischofe von Kurland vorgeschlagen, der Papst jedoch nicht bestätigt hatte, verlangte bei der Verarmung des pomesanischen Hochstiftes, falls er dies übernähme, noch auf Lebenszeit seine Propstei beibehalten zu dürfen. Unter dieser Voraussetzung empfahl ihn der Hm. 1504 Mai 27 Donnerstag nach Exaudi dem Papste zur Bestätigung (Voigt IX, 283): »Dominus Job ex militaribus parentibus progenitus (mehrere Glieder dieser Familie, Hans und Ludwig, erscheinen im XV. Jhrhdt. in Preussen), vir prudentia sua desolatam hanc ecclesiam et in temporalibus sublevare et in spiritualibus gubernare potens«. Es war ihm jedoch zweifelhaft, ob der Papst jene Cumulation genehmigen würde; darum fasste er den Gedanken, den um den Wohlstand seines Landes und die Besserung seines Hochstiftes hochverdienten Bischof von Samland, Nicolaus, vom Papste als B. oder Administrator von Pomesanien bestätigen zu lassen. (Entwurf eines Schreibens an den Papst 1504, Mittwoch nach Trinitatis Juni 9, bei Voigt IX, 285 angeführt.) Das Domcapitel jedoch erkör für den Fall, dass Hiob nicht annehmen wolle, den samländischen Dompropst Jacob Streubichen, den auch der Hm. seinen Sachwaltern in Rom zur Förderung empfahl (Juni 20); vorher jedoch liess er von Hiob eine bestimmte Erklärung fordern. Im September brachte Hiobs Bruder Georg dessen bestimmte Zusage nach Preussen, erhielt jedoch die verlangte Verwaltung des Bisthums wegen der bedenklichen Verhältnisse zu Polen nicht, nur das Recht mit dem die Oberaufsicht führenden O.-Marschall zu berathen. Inzwischen war 1504 Aug. 27 des Bischofs Hiob Bestätigung erfolgt. Von diesem Tage Romae p. n. a. 10. VI Cal. Septbr. 1504 P. Alexanders VI im Prov.-Archive zu Königsberg aufbewahrte Bullen: 1) Notification an den Electus über die Confirmation nebst Uebersendung der Eidesformel, Lossprechung von allen etwa über ihn verhängt gewesenen Kirchenstrafen, ausserdem die Erlaubniss, die ihm jährlich 4 Mark fein Silber eintragende Propstei Tschillen im Hochstifte Meissen heizubehalten. (Gebser I, 229 führt eine Bestätigungsbulle vom 28. Aug. an.) 2) Notification an das Domcapitel; 3) an die Geistlichkeit von Stadt und Stift von Pomesanien; 4) an Stadt und Stift von Pomesanien; 5) an die Vasallen des letzteren. 1502 Ende Mai kam Hiob endlich in sein Bisthum; das Nähere s. Voigt IX, 293 f. 1502 Sonntag am S. Gallustage Oct. 18 wurde er dann im Dome zu Königsberg von den Bischöfen von Samland und Ermeland feierlich gekrönt (nach Fol. Y. Allerlei Miss. Gebser I, 229). Auch der Bischof von Kurland war zugegen (Voigt IX, 294).

Den Todestag Hiobs hat zuerst Voigt G. Pr. IX, 640 richtig nachgewiesen, der aus einem gleichzeitigen Schreiben im Folianten Römische Handlung des Königsberger Archivs eine Stelle anführt: »Vacavit die 25 mensis maji proxime preteriti ecclesia Pomesaniensis per obitum episcopi Job, illius dum vixit novissimi episcopi«. Damit stimmt das von Gebser I, 280 wohl auch nach archivalischer Quelle mitgetheilte Datum Sonnabend nach Pfingsten (1521 25. Mai), was Gebser freilich auf 1523 bezieht.

Wiederum veranlassten die höchst traurigen Verhältnisse des Bisthums, das durch den letzten Krieg 1520 (vgl. u. die pomesanische Chronik über denselben) ausnehmend gelitten hatte, den Versuch einer Cumulation zweier Bisthümer. Das Domcapitel postulierte im Einvernehmen mit dem Hm. (Schreiben des B. Johann von Dorpat 1522 Feb. 6 bei Voigt IX, 641) B. Georg von Samland. Dieser erklärte zwar, dass seine Kräfte zur Verwaltung zweier Bisthümer kaum ausreichten, wies jedoch den Antrag nicht gerade zurück, sondern stellte Alles dem Ermessen des Papstes anheim. »Der Hm.«, sagt Voigt IX, 644, »wandte sich deshalb an seinen Bruder, den Markgrafen Johann Albrecht, der sich zur Zeit in Rom aufhielt, um beim Papste eine neue bischöfliche Wahl zu bewirken und deren Bestätigung so lange anstehen zu lassen, bis er sich selbst darüber näher erklären werde«. Die

Propstei Zschillen verlieh der Papst dem erwähnten Markgrafen selbst, obgleich dieser weder wusste, wo sie lag, noch was sie einbrachte. Die einstweilige Verwaltung der weltlichen Angelegenheiten des Bisthums übertrug der Hm. dem Hauskomthur von Königsberg. Obgleich man nun bald erfuhr, dass der König von Polen den Plan verfolgte, den bischöflichen Stuhl mit einem ihm ergebenen Manne zu besetzen, entweder mit dem päpstlichen Legaten, der früher bei ihm in Thorn gewesen, oder mit einem Polen, so vertraute der Hm. doch auf den Papst und widerrieth daher auch den Antrag seines Bruders des Markgrafen Kasimir, das Bisthum womöglich einem seiner Brüder zuzuwenden, aus mehreren Gründen, besonders wegen der jetzt im ganzen Bisthum herrschenden Armuth.

So zog sich die Sache bis ins nächste Jahr hinein. —

Leo X verlieh wirklich kurz vor seinem Tode († 1521 Dec. 4) auf Betreiben des Königs das Bisthum dem 1510 als Legaten in Polen gewesenen Cardinal Achilles de Grossis (Achille Grassi); worüber das Nähere bei Voigt IX, 647, 693. Des Hm.s Berufung auf die Wahlrechte des Domcapitels und auf die Rechtmässigkeit der geschehenen Postulation des Bischofs Nicolaus blieb erfolglos. Der Cardinal sandte einen Bevollmächtigten, der angeblich vom Bisthume Besitz nahm und das Versprechen erhielt, dass jenem jährlich 300 Ducaten aus den Einkünften nach Rom gesandt werden sollten. Des O.s Bemühungen, durch Vergleich mit dem Cardinal sich das Bisthum zu retten, blieben erfolglos, und als Achilles 1522 Nov. starb, verlieh der neue Papst das Bisthum seinem Nepoten dem Cardinal Rudolphis, den er zugleich zum D.-Ordensprotector einsetzte. Der Hm. indess ernannte, auf des Bischofs von Samland Anzeige, dass es ihm fortan unmöglich sei, zwei Bisthümer zugleich zu verwalten, den Dr. u. j. Erhard v. Queis<sup>1</sup>, aus Meissen, ehemals Kanzler des Herzogs von Liegnitz, zum Bischofe, sandte ihn sofort nach Preussen, mit dem Befehl an den B. von Samland, auf seine Postulation Verzicht zu leisten und das Capitel zu einer neuen für Erhard zu veranlassen. Der Postulirte sei alsdann in Besitz des Bisthums zu setzen (Voigt G. P. IX, 694). Schon 1523 Juli 26 nennt sich Erhard zukünftiger Bischof zu Riesenburg. Die Wahl durch das Capitel geschah 1523 Sept. 10 (S. 696), unter welchem Datum der Papst um die Bestätigung gebeten wurde, nachdem der samländische Bischof resignirt hatte.

## B.

### Johannis I Monachi, Elbingensis, Pomesaniensis episcopi, notae historicae de anno 1381.

Nebst Fortsetzungen.

Die Handschrift des Königlichen Provinzialarchives zu Königsberg A. 205 in Kleinfolio, in modernem Einbände 64 Blatt meist unvollständigen und fehlerhaften Pergamentes, ist bereits mehrfach als Quelle der preussischen Geschichte, insbesondere des Bisthums Pomesanien benutzt worden. Sie wird als kleineres pomesanisches Privilegienbuch angeführt und der übrigens erst aus dem XVI. Jahrhunderte stammende Titel der Handschrift zu ihrer Bezeichnung angegeben: »Hierin sind Privilegia im Marienwerderschen und im Pomesanischen etc«. Eine genauere Beschreibung ist nirgends gegeben.

1) [Erhard von Queis starb auf der Rückreise von Königsberg zu Preuss. Holland im herzoglichen Amtshause nach kurzem Krankenlager an der damals in Preussen grassirenden englischen Schweisskrankheit. Nicolovius die Bischöfliche Würde in Preussens evangelischer Kirche, Königsberg 1824, S. 409—412. Vgl. Cosack Paulus Speratus Leben und Leiden, Braunschweig 1864, S. 94. T.]

Man erkennt leicht, dass in dem Buche an einen ursprünglichen Theil (S. 4—63) theils innerhalb desselben auf Rasuren, theils hinterdrein in wenig späterer Zeit hintereinander Zusätze angeschlossen sind. Es bedarf auch nur einer kurzen Lecture in demselben, um zu erkennen, dass jener Hauptstock eine Sammlung von Urkunden über bischöflich pomesanische Besitzungen ist, welche der Bischof Johann Münch von Pomesanien, ein geborner Elbinger (1379—1409), im Jahre 1384 selbst zusammengestellt. Derselbe spricht in den Erläuterungen, welche zwischen die einzelnen Urkunden eingemischt sind, stets in erster Person von sich. Wenngleich nun jene, meist im allereinsten Anschlusse an die gerade vorliegende Urkunde, gewöhnlich speciellste Details von Eigenthumsverhältnissen betreffen, so finden sich doch auch mehre darunter, welche in hohem Grade auf ein allgemeineres Interesse Anspruch machen dürfen. Um dieser willen sind die historischen Noten des Bischofes Johann I auf den folgenden Blättern mitgetheilt worden, obwohl sie keineswegs als eigentlich historiographische Leistung aufgefasst wurden. Hinwiederum war bei ihrem Abdrucke eine wenigstens auszügliche Nachricht über die jedesmal in Betracht kommende Urkunde nicht zu entbehren, welcher die Note als Erläuterung beigegeben ist, so dass sich also in dem Folgenden zugleich ein Inhaltsverzeichniss über sämtliche in dem Copialbuche enthaltenen Urkunden ergibt. Die gleichfalls unten mitgetheilten späteren Randbemerkungen sprechen schon 1385 von Bischof Johann I in dritter Person, sind also von anderer Hand.

S. 2 f. der Handschrift enthält: *Incipit registrum presentis voluminis iuxta numerum foliorum, super litteris et privilegiis ecclesie*, ein Verzeichniss verschiedener Ortschaften, denen z. Th. Seitenzahlen beigegeben und andere später hinzugeschrieben sind. Ganz zu Ende wiederum auf S. 127 hat der Bischof Johann IV (1480—1504) einige historische Notizen über seine Regierung eingetragen, welche weiter unten abgedruckt sind.

---

*Incipit registrum presentis voluminis iuxta numerum foliorum super (p. 2 u. 3.) litteris et privilegiis ecclesie.*

*De erectione (mit vielfachen Ergänzungen).*

(S. I. der originalen Zählung) »In isto volumine continentur privilegia, litere, ordinationes circa ecclesiam et dyocesim Pomezaniens(es). Et primo de erectione et dotacione«.

(1347 1. Febr. in loco habitacionis fratrum canonicorum in Culmensee.

Notarielles Transsumt einer unter dem Siegel der päpstlichen Kammer ausgefertigten Abschrift (d. d. 1283 29. April apud Urbem Veterem) der Bulle Innocenz IV (1243) p. n. a. 1. 8. Octob. (VIII id. Octobr.) Anagnic (Justis petencium), welche des Legaten Wilhelm, vormalis Bischofs von Modena, d. d. 1243 Juli 29, Anagnie vollzogene Eintheilung Culmerlands und Preussens in vier Bisthümer bestätigt. Letztere gedr. zuletzt Mon. Warm. I, 5.)

*Nota: ut patet supra, apud ecclesiam Culmensem, videlicet capitulum, (p. 6.) habetur huius litere originale. Capitulum Warmiense habet hanc limitationem bullatam, similiter et ordo.*

*De divisione huius diocesis Pomezaniensis et eleccione sequitur, quod tamen iam effectum non habet cum per limitationem et limitum positionem, que sequitur, dinoscitur esse revocata; sed propter noticiam facti apposui eam huic volumini et signavi.*

(P. 7.) (1250 18. März (XV Kal. Aprilis) in Crisburg. Bruder Ludwig, D.O.-Gebietiger in Preussen, theilt die Diöcese Pomesanien in drei Theile und stellt dem ersten Bischofe von Pomesanien, Ernst, vom Prediger-Orden, die Auswahl eines derselben frei. Gedr. Beitr. z. K. Pr. III, 336. Voigt Codex I, 79, n. 84.)

(P. a.) *Compulsoria eligendi terciam partem episcopo Pruscie, qui tunc solus fuit in ista terra; et propter regalia posui eam hic.*

(1347 22. Febr. in loco cathedrali habitacionis fratrum canonicorum in Culmense. Notarielles Transsumt über die Bulle Innocenz IV (1243) (p. a. 4) 30. Juli (III Kal. Aug.) Anagnie, wodurch er (His que) den Bischof von Preussen zur Wahl einer der Diöcesen ermahnt; zuletzt gedr. Mon. Warm. I, 8 f. No. 6.)

(P. 10.) *De electione tercię partis diocesis Pomezaniensis.*

(1250 19. März in Crisburg. Bruder Ludwig, D.O.-Gebietiger in Preussen, Bruder Heinrich Stango, Comtur, und der Convent zu Christburg bezeugt die durch Bischof Ernst geschehene Wahl eines Theiles von Pomesanien. Gedr. fehlerhaft Kotzebue I, 427; dann Beitr. z. K. Pr. III, 335. Voigt Cod. I, 79: XV Kal. April.)

*Nota: Hęc eleccio hodie nulla est, cum quasi tota terra Resie est in parte ordinis et sunt ville Honingvelt, Niclausdorf cum aliis in dominio Stumis, ut patet supra ex divisione diocesis et infra ex privilegio illorum de Tyfenow, et revocata est per limitacionem et limitum posicionem novam, que sequitur<sup>1</sup>.*

*De limitacione diocesis et tercię partis Pomez(aniensis), ut hodie tenetur.*

(1294 (30 Juni) pridie Kal. Julii in Insula S. Marie.

Bruder Meynher von Querenvort, D.O.-Landmeister, fertigt seinerseits den mit Bischof Heinrich von Pomesanien geschlossenen Vergleich über die Begrenzung und Theilung der Diöcese aus. [Cod. dipl. Pruss. II, 35 n. 30.]

*Nota: Circa granicies predictas errores et expediciones. Prima granicies*

1346-51. *scilicet castrum Tyfenow expedita fuit per dominum Wynricum nunc magi-*

1347-60. *strum, tum magnum commendatorem, tempore domini Arnoldi, et fossatum*

*inter cives de Merginwerdir et cives de Mewa<sup>2</sup> ipse iussit facere, quod hodie apparet; de Wisla transit directe ad lacum Merginsee, et ultra directio extendit se ad vallum<sup>b</sup> inter duos montes, ubi parvus rivulus defluit ad Nogatum, sed hodie inpeditur propter formam factam inter magistrum et Nicolaum Voychs de bonis Tyfenow. Limes secunda circa magnum Brockow similiter (a. R.: expedita est per fossatum versus Scačov). Tercia lacus Sassin est communis nobis et ordini; et possident ville Leskowicz ecclesie et Honingvelt ordinis et directio est ibi facienda. Quarta scilicet silva Seweten; ibi solum est quercus ad montem intra villam Vurkus ecclesie et bona Pru-*

1379-81. *teni<sup>c</sup> . . . . ., quem direximus cum Erwyno advocato de Stumis, et fecimus graniciem circa viam, que de Dakow ducit, viam<sup>d</sup> in Barutin, cum accervo lapidum in monte circa parvum<sup>e</sup> paludem, ubi in estate non est aqua, et est posita versus litem scilicet Seweten, ita quod transitus vie est versus Akoten. Sexta est Akotin; ibi est quercus intra silvam illorum de Radaw et villam Niclausdorf, propius Niclausdorf circa viam versus Lamensee, ubi fuit magna*

a) XIII Kal., savor XIII Kal. b) vallum 2mal. c) Lücke. d) [viam ist wohl zu streichen. T.] e) sic, statt parvam.

1) Dieselbe Notiz ist auf des Capitelscopiarium S. 44. Gr. Pr. geschrieben, mit folgenden Varianten: supra fehlt . . . renovata . . . sequitur in hec verba: Universalis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit ubi [ob: vide? T.] supra.

2) [Die Stadt Mewe besass ein Gebiet auf der rechten Seite der Weichsel. Näheres hierüber in dem Aufsätze: »Die Niederung bei Marienwerder. Eine historisch-chorographische Untersuchung mit besonderer Rücksicht auf Weichselburg und Zantir« in der Alt-preuss. Monatschr. Jahrg. X, 1878. Heft 3 und 4. T.]

diversitas longo tempore, sed tempore meo expedita fuit, ut patet in literis desuper confectis, usque ad lacum Sargen.\* [a. R. wenig späterer Zusatz: ubi de granicie terre ad aquam laci est spacium V virgarum, sed ad graniciem illorum de Sta(n)genberg circa medium laci est spacium XXX virgarum. Et de granicie terre circa Sargin per lacum ad graniciem Jacobsdorf et Tesmis habet VII funes, sed per aquam et angulum de Sta(n)genberg habet VI funes. Et iste angulus de Stan(gen)berg habet X jugera minus I quartam vel quasi] (P. 44.) Sed hec diversitas discussa est per fossatum factum a granicia Akotin quercu circa Niclausdorf usque ad lacum Sargin et fossatum totum est in bonis ecclesie, de quo habetur litera magistri sigillo maiori sigillata. Octava Lamensee granicies ecclesie est \*in littore laci versus villam Birkelicz, sed illi de Stanginberg incipiunt quasi in medio laci, ubi circa litus posita est granicies\* [darüber statt dessen verbessert: \*ultra litus in monte versus villam Birkelicz; expeditum fuit per empionem a magistro, ut patet in literis\*]. Sic transitur directe a limite ecclesie (a. R: per fossatum) usque ad limitem circa lacum Sargin, ubi posita est limes versus villam Stanginberg; ita parva pars stangni Sargin ex parte ordinis cedit, sed ratione limitis, quam habent in bonis ecclesie versus curiam Quale nihil iuris in lacu habebunt; et sic ultra Sargin transitur directe ad signaculum factum de acervo lapidum in litore, sed aqua pluvialis transit de prato parvo inter montes, quod est Tessumdorf, et proceditur directe ad fossatum in palude Glode retro villam Tulinx, ubi non apparuit fossatum, sed expeditis hiis graniciebus, ut patet per literam ab Akotin usque ad Sargin, ego (Joannes) cum fratre C. Czolner commendatore in Crisburg 1372—82. fecimus fieri fossatum [XI]. Inde ad graniciem inter Grabisto et Kulm, in quibus fuimus ambo contenti. Et apud illam graniciem incipiunt bona capituli nostri et canonicorum, quorum limites non signavi presentibus, quia ignota<sup>b</sup> mihi fuerunt. [XII] Lacus Trupil est canonicorum; ibi effluit Ossa. Et fuit pro piscaria lis inter dominum Nicolaum bone memorie et capitulum, sed 1360—76. per amicabilem compositores, scilicet dominum Johannem Antiquum de Resinburg, nunc prepositum, et dominum Johannem, quondam plebanum in Merginburg, de Austria, tunc decanum, fuit ita terminatum, quod dominus episcopus in lacu Trupil debet habere duos piscatores ad mensam suam (a. R.: ut patet infra in litera in XIII fol.). Et tempore meo tempore electionis episcopum spoliarunt, cum autem reversus fui, me restituerunt, quia dominus Nicolaus exposuerat lacum, quod contra compositionem dicebant esse factum. Et sic concordavi postea, quod piscatores debent locari et tres marcas canonicis de locatu solvere debent. Et hoc feci, ne pauperes in Bisschofwerder defectum haberent in piscium comparacione. Sic igitur Ossa descendendo per lacum Planoyse, de quo racione medietatis sextum piscem cum magnis retibus piscantur, ut patet infra XXVI, ecclesia habebit [XIII] usque ad Mandilkonem; ibi est molendinum commendatoris de Redino [XIV]. Abinde ad graniciem super viam circa Swentin. [XV] Abinde ad graniciem circa lacum Gorin; ibi est silva Lessin, ubi fuit longis temporibus error et lis, sed tempore meo expeditum fuit, et feci fieri fossatum de quercu circa Gorin usque ad Papillam circa Bisschoffdorf [XVI], abinde usque Kantin; ibi est mons circa Shonevalt versus Sczern [XVII], abinde per borram usque ad arborem (P. 45), que dicitur Stap, retro Nue Russenow usque ad graniciem ville Wolschicz; ibi est

a) [Der Namen ist bei Strahlke sehr undeutlich. Ob Sorgen? Eugen? T.] b) sic.

fossatum inter Russenow et Wolschicz. Inter hos limites de Maldilkonem usque ad Wislam ecclesia maxime est artata, ut patet intuenti [XVIII]. A Wisla usque ad direccionem castri Tyfenow Wislam descendendo ecclesia habet limites suos.

Sequitur compositio facta inter ecclesiam et ordinem ratione illorum de Stanginberg ab Akotin usque ad lacum Sergin.

(1379. 18 August uf dem huse zu Resinburg.

Br. Rucher von Elner, Grosscomtur und Pilgerin, Caplan des Hm., Berichtsleute seitens des D. O., sowie Johann Resinburg, Dompropst von Pomesanien, und Johann von der Pusilia »official des hoves czu Pomezau«, desgl. seitens des Bischofs Johann von Pomesanien, setzen die Grenzen des bischöflichen und Ordens-Gebietes in Beziehung auf Stangenberg fest. Mit einigen Randglossen. Gedr. Voigt Cod. III, 179. CXXXIII.)

- (P. 16.) Nota, quod magister tale habet instrumentum excisum ab illo, sicut patet in instrumento. Quando vero illa bona vendere voluerint, debent ea vendere episcopo. Hoc promisit magnus commendator ad literam ipsorum et [P. 47] habetur inferius 30. fol. in privilegio ipsorum ab ecclesia. De servicio cum magistro ita concordavi, quod debent servire ecclesie integraliter undecimo anno et recongnicionem dare, sicut dant et serviunt ordini aliis X annis.

1380. Et nota, quod anno domini 1380 anno (!) servierunt ecclesie.

Sequitur de lacu Plonfoze, ubi Ossa influit.

(1376 [12 Juni] an des heiligen lichamstage. Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien belehnt Jacob und Wicke von der Planoyze mit dem halben See Plonoyze.)

- (P. 18.) Nota, quod lis exorta inter dictum dominum Jacobum militem et illos de Kobelow pro piscatura in eodem lacu, ut superius narratur, per concordiam fuit extincta, ut patet.

(1376. (24. Aug.) an sente Bartholomeustage des apostils uf unserm huse Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien vergleicht Wycke und Stybur von der Plonoyzen einerseits mit Heinrich, Clemens, Dytherus von Kobelow andererseits wegen der Fischerei auf dem Planoyzessee. Zeugen: der Propst Johann von Resinburg; Johann Pfarrer zu Ladekop, Official; Johann, Vogt; Jeske Ritter von Musseken, Jeske von Swentin.)

- (P. 19.) Nota, isti testes fuerunt compositores et causa mei, [quando] nova lis fuit exorta, [quam] dicti commissarii extinxerunt et dederunt utrique [parti] literas et fuit diffinitum ex literis advocati de Lypa et . . commendatoris de Reddeno et postea per Wynricum magistrum, quod cleppil non esset parvum instrumentum piscandi, sed reputaretur pro magno, et sic Henricus Kobelow non habebit istud instrumentum, ut patet in literis.

Sequitur litera advocati de Lypa.

(s. a. d. l.

Der Vogt zu Leipe zeigt dem Bischofe zu Marienwerder an, dass seine Leute an dem See nur mit Waten, Engelin, Stocnetze und Sechkin fischen, welches alles kleines Gezeug sei; anderes sei nicht dazu zu rechnen.)

Sequitur litera commendatoris de Redino.

(s. a. d. l.

Der Comtur von Rheden zeigt dem Bischofe von Pomesanien auf die durch Jacob von der Plonoyz an ihn ergangene Anfrage an, dass seine Leute in dem See mit kleinem Zeuge fischen, Cleppil aber nicht darunter rechnen.)

Nota, quod exorta fuit lis inter capitulum et dominum Bertoldum bone (P. 20.)  
 memorie episcopum petendo terciam partem Insule Quedinno, que fuit termi-  
 nata per amicabile compositores, ut patet in litera desuper confecta.

Sequitur litera capituli super C mansos in Insula Quedino.

(1334 28. Octbr. in die bb. Symonis et Jude apostolorum in castro Mergin-  
 werdin.)

Bischof Bertold von Pomesanien vergleicht sich mit seinem Capitel unter  
 Vermittelung des Hochmeisters Luther von Braunschweig wegen des beiderseitigen  
 Landbesitzes, indem er jenem 100 Hufen auf der Insel Quedin überlässt.)

Nota, quod ecclesia habet granarium in Dancz intra duos pontes extra (P. 22.)  
 civitatem, quod comparavit dominus Bertoldus episcopus, et est signatum in  
 libro civitatis, pro quo Johannes Vorrat, civis ibidem, hucusque fecit omnia  
 iura, que ecclesia tenetur facere de eodem, ut patet in litera domini Bertoldi,  
 ut credimus sumpta de libro civitatis.

Sequitur litera domini Bertoldi episcopi de granario in Dancz.

(s. a. feria Vta ante diem b. Margarethe virginis et martiris in Insula Ste  
 Marie.)

Bischof Bertold von Pomesanien zeigt dem Rathe der Stadt Danzig an, dass  
 er wie die Besitzer anderer Speicher und Höfe daselbst von dem ihm anzu-  
 kaufen verstatteten die öffentlichen Lasten tragen werde. Später ausgestrichene  
 Bemerkung: et censuit annis singulis 2½ scot.)

Nota: annus incarnationis non exprimitur, sed dominus Bertoldus vixit  
 XXX quarto anno. Aliam probacionem super dicto granario non inveni.

(a. R. Nachtrag: Nota: anno domini 1397 propter guerras in mari contra 1397.  
 Vitualienbruder taxatum granarium ad CC marcas, de quibus receperunt da-  
 ciam, et soluta fuit per Hytvelt proconsulem civitatis.)

(a. R. Nachtrag: Nota, granarium venditum est a reverendo patre domino 1420.  
 Gerhardo.)

Nota, quod postquam veni de Romana curia provisione mea facta, vasalli 1377.  
 ecclesie...<sup>a</sup> se dare pecuniam custodialem, sicut antecessoribus meis solverant  
 et consueverant, sicut in aliis ecclesiis solvere et pagare. Convocatis illis expe-  
 divi prout in instrumento continetur.

(1378 4 Juli in cenaculo castri Resinburg.)

Vor einem Notar vergleichen sich Bischof Johann von Pomesanien und 29  
 namentlich genannte Vasallen desselben, welche ihm das jährlich am 4. Mai  
 fällige Wartgeld unter Berufung auf das Culmische Recht zu zahlen verweigert  
 hatten, das nur zwei Bischöfen auf besondere Bitte bewilligt worden sei. Es  
 wird festgesetzt, dass für das vergangene Vacanzjahr und für das laufende das  
 Wartgeld nur von den durch die Leute der Adligen besetzten Hufen bezahlt  
 werden solle, nicht von deren unmittelbaren Hufen. In Zukunft solle der Bi-  
 schof jedes Jahr um Erlass gebeten werden, und diesem freistehen, Widersetz-  
 liche von der Gnade auszuschliessen. Das Recht behält sich der Bischof im  
 Hinblick auf den Gebrauch in den anderen Bisthümern vor.)

Nota, quod dominus Wynricus magister generalis cum preceptoribus suis, (P. 25.)  
 ut una mensura teneretur in terra, que dicitur rute, convenit, et nobis scripsit  
 anno domini 1380<sup>b</sup> sub secreto suo.

1380.

Sequitur litera magistri de mensura terre.

a) (Man ergäuzt: negaverunt. T.) b) ursprünglich 1381.

(1380 18. Decb. am dinstage vor Thome apostoli Marienburg.

Hochmeister Winrich von Kniprode zeigt dem Bischofe Johann von Pomesanien seinen mit den Gebietigern gefassten Beschluss an, dass im ganzen Lande »eyne lantunasse mit der elec gehalten werde, und veranlasst ihn, dem gemäss in seinem Bisthume Anordnungen zu treffen. [Cod. dipl. Pruss. V, 23 n. 21. T.]

Nota: hoc mandare feci per advocatum meum in iudicio provinciali; et septem ulne cum dimidia faciunt virgam.

Nota. Tempore prochdolor! scismatis in ecclesia dominus Pileus legatus domini Urbani pape, qui Rome fuit, petivit per processus suos ab ecclesiis et clero procuracionem, a qua appellatum fuit; et cum appellacio sibi notificabatur, corruptus prece et precio processus suos<sup>a</sup> revocavit et ecclesias ab petitione procuracionis absolvit, -ut patet in revocacione.

Tempore eciam domini Nicolai predecessoris mei per episcopum Maieriensem petebantur decime, a quo eciam fuit appellatum, et stetit usque ad mortem domini Gregorii pape XI. Et sic peticio cum appellacione emarcuerunt<sup>b</sup> et dicemus: Custodi nos, domine, a laqueo iniqui! etc.

<sup>† 1378</sup>  
29. März.  
cf. Pa. 149  
(141), 9.

[a. R. Item tempore domini Bonifacii pape IX. domini et ecclesie gravati fuerunt per dominum Johannem episcopum Massanum, qui ultimo informatus generose egit, ut infra videlicet folio XIII.]

(P. 26.) Sequitur revocatio processuum cardinalis Pylei.

(1380) pont . . . Urbani . . pape VI (29. Decbr.) VI Kal. Januar. Prage.

Pileus, Cardinal von S. Prassede, widerruft alle gegen die Bischöfe Heinrich von Ermland, Johann von Pomesanien, Dietrich von Samland und . . . von Culm seinerseits in Betreff der Procurationen gethanen Schritte und beauftragt im Besonderen den Propst Johann von Culm mit der Ausführung.)

Nota, quod tempore appellacionis Wipboldus episcopus Culmensis non fuit apud ecclesiam suam, sed vicarius suus Jo(hannes) nomine ecclesie stetit in appellacione cum ecclesiis<sup>b</sup>. Et hanc revocacionem sigillatam habet dominus . . episcopus Warmiensis Henricus, et nos habemus instrumentum; et fuit appellatum anno domini 1380.

Sequitur litera compositionis et concordie super piscatura in lacu Trupil.

(P. 27.) (1374 14. Febr. in die S. Valentini in Merginwerdir ecclesia nostra cathedrali. Bischof Nicolaus von Pomesanien vergleicht sich mit seinem Capitel über das bischöfliche Fischereirecht im Capitelsee Trupil dahin, dass dem Bischofe freistehn solle, zwei Fischer mit der Cleppilwate und kleineren Netzen für seinen Tisch darauf zu halten.)

Sequitur confirmacio limitum domini Alexandri pape.

(1255. p. n. a. 4. 10. März VI Id. Marci Neapoli.

Papst Alexander befiehlt dem Bischofe von Culm (Exhibita nobis) auf Bitte des D. O. über die von den Bischöfen von Pomesanien, Culm und Ermland besiegelte Theilung der ersteren Diöcese [1254 22. Decbr. Graudenz] zu wachen. Vgl. Monumenta Warm. I, Reg. S. 21. Gedruckt: Voigt Cod. dipl. Pruss. I, 98. nro. 101.)

(P. 28.) Nota: hanc copiam tradidit mihi Johanni episcopo dominus Winricus magister generalis, et videtur, quod non valeat, quia ex una parte est impetrata et de literis, de qua mencio fit, apud ecclesiam non habentur<sup>c</sup> etc.<sup>1</sup>.

a) [aus Cod. T.]      b) sic; es ist wohl episcopis gemeint.      c) [sic. T.]

1) Dieselbe Bemerkung steht hinter einer Abschrift im Gr. P. auf einem eingelegten

[Etwas später auf leer gelassenen Seiten eingetragen, gleichzeitig der Abfassung:]

Sequitur cessio iurisdictionis in area ecclesie.

(1393 (31. Januar) proxima feria VI<sup>a</sup> ante purif. Mar. in castro nostro Resinburg. Bischof Johann von Pomesanien bestätigt seinem Capitel nach Beilegung des zwischen demselben einerseits und der Stadt Marienwerder andererseits stattgehabten Streites durch Schiedsrichter den Besitz des Platzes um die Domkirche. Gedr. Voigt Cod. V, 61. XLIX, wo Z. 6 v. u. statt ubi l. inibi.)

Nota, quod directio iuxta diametrum est facienda de domo vicariorum nomine Kalensteyn ad aciem sepi orti seu pomerii dominorum iuxta viam.

(1393 20. Mai in Thorun Culmensis diocesis.

(P. 29.)

Bischof Johann von Massa, Nuncius in Polen, Preussen, Littauen und Livland, entlässt die Bischöfe Johann von Pomesanien, Heinrich von Ermland und Heinrich von Samland, deren Capitel und Clerus der ihnen aus seiner Legation erwachsenen Verpflichtung zur Procuracion.)

Hanc literam dominus Warmiensi habet sigillatam:

Sequitur privilegium civitatis Resinburg.

(P. 30.)

(1330 (30. Mai) feria IV in sollempnitatibus penthecostes in Insula s. Marie.

Bischof Rudolf von Pomesanien und sein Capitel verleihen der Stadt Riesen- burg eine Handfeste. Gedr. Voigt Cod. II, 170 u. 131.)

Nota, quod occasione primi privilegii scilicet locacionis, ex quo forte ius competebat fratri domini Ludikonis episcopi, sculteto<sup>a</sup> in Resinburg, qui mortuo fratre domino Rudolpho episcopo vendidit scultetiam, ut didici a domino Johanne de Resinburg, preposito nostro nonagenario, qui scit et vidit empcionem. Tempore domini Nicolai predecessoris mei Opecz de Blyse, filius suus, cum filiis suis petiverunt schultetiam cum agro suo, vineam et censum balnee stube, bancum panum et carnum, qui non contentus de vendicione permissione fratrum nostrorum ipsum dominum Nicolaum violenter equis et pecoribus ville et curie Stanginvald spoliavit, quod comperiens Erkinbrecht advocatus, frater ordinis, secutus fuit eos et captos<sup>b</sup> duxit filios suos in Thorun et presentato<sup>c</sup> carceribus commendatoris. De nocte forte permissione commendatoris recesserunt et sic postea compositio facta fuit inter eos.

Sequitur litera compositio inter episcopum Pomezaniensem et Opecz de Brysin super spoliacione facta in Stanginwalt.

(1362. s. d. et l.

(P. 32.)

Urkunde der Schiedsrichter, welche den Opecz von Brysin u. s. w. zum Schadenersatze von 177 Mk. in drei Raten zu zahlen verurtheilen.)

Nota: illa litera est sigillata quatuor sigillis horum compromissariorum; et solum soluerunt primam solucionem.

De obligacione Opecz, quod ammodo ipse nec sui velint ecclesiam molestare.

(1362 (24. Juli) dominica proxima ante festum S. Jacobi in castro . . . Resinburg.

Opecz von Bryse nebst Söhnen und Genossen schwören der Pomesanischen Kirche Urfehde.)

a) die Ha. hat sculteti. b) captos Ha., wo uns schon Aenderung ist aus um. c) so!

Pergamentblättchen ad. 44. 45.: Hanc copiam tradidit domino nostro Joanni episcopo magister Wyrnicus generalis et videtur non vel modium valere, quod ex una parte est impetrata et de literis, de qua mentio fit, apud ecclesiam non habentur.

(P. 33.) Nota, quod postea dominus Nicolaus episcopus monuit fideiussores, cum Opecz et aliqui fideiussorum fuerunt mortui, qui superstites filios Opecz coram domino N(icolao) fecerunt comparere, qui omnino debitum negarunt, dicentes se habere bonas literas super bonis prioribus in Resinburg, nec scirent aliquid de illa ordinacione, nec consensu eorum fuit facta. Tandem de nova  
 1376—4. compromissione episcopus in dominum et fratrem Conradum Kalemont, commendatorem in Strasberg, filii Opecz in fratrem . . Rubesoom, commendatorem  
 1376—7. in Reddin<sup>a</sup>, qui comparentibus produxerunt literam domini Petri Gyriswalt militis sigillo suo sigillatam, in qua continebatur, quod ex iure bona repetita in Resinburg ipsis deberent, ita quod nihil expeditum fuit, sed vacui recesserunt. Postea dominus Petrus miles venit in Resinburg, quem dominus episcopus alloquebatur hiis verbis: »Quia scripsistis literas iuridicas super ecclesiam nostram, quis constituit vos iudicem ecclesie nostre?« Qui negavit dicens, se nihil de contentis in litera scire, sed ad petitionem ipsorum sigillum suum ipsis concessit, ut patet infra.

(P. 34.) Sequitur instrumentum revocacionis litere domini Petri Giriswalt militis producte per filios Opecz de Bryse super scultetia in Resinburg.

(1376 9. Februar in refectorio castri Resinburg.

Notariatsinstrument darüber, dass dem Bischofe Nicolaus von Pomesanien vom Ritter Peter Giriswalt die Nichtigkeit von dessen für des Opecz von Bryse Söhne gegebenen Zeugnisse in Betreff des Schulzenamtes und anderer Rechte zu Resinburg anerkannt worden sei.)

(P. 35.) Nota, quod tempore mei ad petitionem meam dictus . . miles sigillavit instrumentum presentibus Nicolao de Kriczkoczin et Michaele de Doringwalde.

Ego Johannes episcopus Pomezaniensis de censu mense episcopalis et red-  
 1376—61. ditibus opidi Resinburg propter fidelia servicia predecessori meo et mihi facta domino Johanni de Pusilia officiali meo ad vitam suam consensu capituli dedi XII marcas.

Nota, quod primo anno regiminis mei Dakow fuit venale, quam comparavi (a. R.: pro XII<sup>e</sup> marcis), licet magnis gravatus debitis et ob gravamina consensu capituli frater meus Nicolaus presbiter ad vitam suam XX comparavit marcas, que villa fuit in magno errore, ita quod Michael, filius domini Scamborii militis, cum Hermanno de Allin, civi<sup>a</sup> in Thorun, a quo comparavi, duellum voluit inire dicens sibi et patri voluisse vendidiase et nulli alteri, quam postea Scamborius miles in iudicio provinciali arrestavit super eadem promissione sibi facta. Sed ego proximo iudicio provinciali sequente cum protestacione domini et solucione solidi per fratrem Henricum provisorem meum feci protestari, quod, si quis haberet contra illa bona dicere, quod vellem sibi respondere et bona illa ab arrestacione liberare. Nullo comparente Hermannus de Allin cum uxore sua et filia iuxta morem priorem in iudicio contestato mihi nomine ecclesie illam villam cum literis suis publice porrexit et sic ecclesia illa acquisivit et ne ultra lites exinde oriri possent, privilegium, composiciones habitas huic assripsi.

Sequitur litera vendicionis et consensu<sup>b</sup> episcopi ville Dakow.

(1325 (3. Aug.) in die invencionis s. Stepphani in Insula S. Marie in castro nostro p. n. a. 4.

Bruder Rudolf, Bischof von Pomesanien, bestätigt dem Bürger von Thorn,

a) Verbum fehlt.

b) etc.

Johann Wenke, das, als er selber noch sede vacante Propst war, unter seiner Billigung dem Ticzmann Stange abgekauft und von Ritter Michael von Stangenberg, des letzteren Schwiegersohn, ungerechtfertigter Weise beanspruchte Gut Dakow.)

Nota: Postea orta fuit lis inter filios Michaelis militis et filios Wenkin, (P. 36.) qui filii ad ordinationem domini Bertoldi episcopi et fratris Guntheri de Swarzburg, commendatoris in Kirsburg, compromissariorum, pro impetitione bonorum solverunt filiis Michaelis LXV marcas; et promiserunt filii Michaelis sub pena CCC marcarum illa bona ab omni impetitione eripere et disbrigare. Super hoc sunt litere sigillate sigillis Bertoldi episcopi, commendatoris in Kirsburg et capituli Pomezaniensis; et alia sigillis comendatoris in Kirsburg et illorum duorum fratrum Scamborii et Andree filiorum Michaelis militis supradicti.

Nota, quod tempore domini Nicolai episcopi Scamborius miles predictus iterum incepit impetere bona, quod diffinitum fuit per eundem, ut patet in litera.

Sequitur privilegium domini Nicolai episcopi in Dakow.

(1367 (4. Juli) in dem achten tage sente Johannis Baptiste. Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien belehnt die Wittwe des Bürgers von Thorn, Tydemann Pape, Agnes, mit dem der Frau Gryte Wenkin abgekauften Dorfe Dakow zu kölmischem Rechte, nachdem Schambor Stange von Stangenberg allein seinen Ansprüchen darauf entsagt hatte.)

Nota, quod Hermannus de Allen, a quo comparavimus, habet filiam domine Agnetis suprascripte, et empicio nostra scripta est in libro provinciali.

a. R. Gunchyn.

(1323. s. d. Insula sancte Marie.

Bischof Rudolf von Pomesanien und sein Capitel bestätigen dem Proussen Guncho für seine und seines verstorbenen Bruders treue Dienste ihre innerhalb bestimmter angegebener Grenzen belegen Güter, desgleichen ihren Vettern Noer und Theoderich.

Nota: ex illa diffusa litera tempore domini Nicolai orta fuit questio, ubi (P. 39.) ex parte prime et ultime granicie partem laci Sargin et agros Canin et partem laci Levencz sibi vendicabant, cuius contrarium apparet ex litera. Si habuissent partem Sargin, non dedisset ipsis piscaturam in ea secundum ius Culmense, quod est ratione contiguitatis agrorum et laci in ea parte, ubi agri attingunt lacum. Et vendicabant habere piscariam in toto lacu, quem tempore donacionis dominus non habuit, ut hodie patet. Stanginberg habet partem laci in terminis suis. Quale de Sunnenberg (P. 40) de terminis Stanginberg (P. 40.) habuit mediam partem laci usque ad terminos G(unchin), cuius medietatem comparavit dominus N(icolaus) episcopus a patruo dicti Qual. Ex alia parte laci a terminis Stanginberg usque ad terminos civium habuerunt partem feodales de Jacobsdorf et Resinkirche. Jacobsdorf comparavit in parte dominus N(icolaus); Resinkirche conmutatum fuit pro bonis Prawanite, ubi iam est villa Nue Trumpina. Sed propter bonum pacis compromisit. Cuius composicionis litera sequitur.

(1363 s. d. in castro Resinburg.

Die Erben weiland Guncho's, nämlich Pilgerim de Claustrello, Hanko, Bandonis von Gunchlu, Barcho von Schillingsdorf, Nicolaus von Crapelow vergleichen sich mit Bischof Nicolaus von Pomesanien und der Stadt Resinburg über ihre Grenzen.)

- (P. 41.) Nota: dicti de Gunchin habent literam domini Nicolai eiusdem quasi tenoris, in qua concessit, quod possunt unum ponere saccum post saccum nostrum in fluvio Lyva.

Sequitur litera supplecionis agrorum de molendino in merica.\*

(1328 (25. Juni) sabbato proximo post diem beati Johannis Baptiste.

Guncho, der Preusse, bescheinigt von Bischof Rudolf von Pomesanien für 6 an der Liebe gelegene Juchert Land, auf denen derselbe eine Mühle anlegte, 6 andere bei Rodow erhalten zu haben.)

a. R. Tyfenow.

(1336 29. Januar III. Kal. Febr. in Insula S. Marie.

Hermann, DO.-Gebietiger in Preussen, verleiht dem Theoderich von Dypenow das Schloss Klein Quedin mit 300 Hufen. Gedr. Kotzebue I, 447; Voigt Cod. I, 45 u. 46.)

- (P. 42.) Nota: in istis CCC<sup>us</sup> mansis sunt ville Brockow et Lamprechtsdorf, que sunt in limitibus ecclesie et habent speciale servicium, licet multis vicibus contradixerunt, ut patet in literis episcoporum desuper confectis. Et tempore meo dominus Wynricus de Knyprode magister emit partem illorum honorum a Niczschon Voxs herede ibidem, quam ultra vendidit Hertwico Medenow, militi de Elbingo, in honorum ac ecclesie parte licencia a me obtenta, que tunc fuerunt mensurata dicentibus illis magnos habere defectus, quos volebant petere in bonis ecclesie terre Resie, cuius contrarium patet ex litera; nam limes a capite mensurato tendens ad terram Resie, fuit prius culta, et iste totus paries, quam<sup>b</sup> possidet ecclesia ab illo limite, ut patet ex literis ipsorum de Wurkus et Sypanicz, etiam si protenditur ultra lacum Sargin, quam possiderunt<sup>c</sup> Pruteni, qui jam vocantur Tromenyer. Et inferior limes demonstrat, istum defectum in bonis ecclesie non esse supplendum maxime eo, quod ante divisionem terre scilicet ecclesie possiderunt<sup>e</sup> et alia multa bona in episcopatu, que domini episcopi ab ipsis comparaverunt pecuniis paratis, que forte ratione illorum habuerunt, ut patet ex literis infrascriptis, que postea date sunt.

Sequitur instrumentum prime concordie de servicio Brockow et Lamperti villa.

- (P. 43.) (1363 (30. Januar) feria II<sup>a</sup> proxima ante diem purificationis b. Marie in loco cathedralis ecclesie Pomezaniensis in domo domini . . . prepositi ecclesie eiusdem.

Notarielle Vidimation der Urkunde:

1323 (11. Mrz.) V ydus Martii in Insula S. Marie castro nostro.

R. (udolf) Bischof von Pomesanien befreit nach Berathung mit dem Meister von Preussen, Friedrich von Wildenberg, den Comtoren von Cristburg Luther von Braunschweig, Landcomtur Otto von Lutisberg, Sighard von Schwarzburg von Graudenz, Luther zu Thorn, und Elger von Hohenstein zu Gollub die Erben des Ticzmann Stange von den durch die Bischöfe Heinrich, Christian und Ludico gegen sie erhobenen Ansprüchen auf Brockow und Lampertsdorf, gegen Anerkennung der bischöflichen Lehnshoheit darüber. Gedr. Voigt Cod. II, 134, nro. 103. ex Or.)

1385.  
22. Januar.

a. R. Nota: anno domini 1385 in die sancti Vincencii in stubella camere domini castri Resinburg<sup>d</sup> constituti coram domino Johanne episcopo Petrus de Tyfenow, Johannes Rote, qui duxerat filiam G. Selant, civis Elbigensis, et Nicolaus de Tyfenow, alio nomine de Rubea domo, petiverunt dominum, quod

a) statt i. m. ursprünglich: quod vocatur Stromcol. b) quam weil ursprünglich iste tota stand. c) so. d) scheint Resinbg.

supersederet ipsis negligentiam serviciorum in exhibicione armigerum<sup>a</sup> factam erga advocatum suum Johannem Rabe, promittentes insuper omnia iura facere sicut ceteri feudales, quod dominus fecit propter bonum pacis presentibus advocato predicto, Johanne camerario et ceteris fidelibus.

Sequitur secunda litera super compositione Brockow et Lamperti villa. (P. 44.)

(s. a. d. et l. (zw. 1363 und 66) nach Voigt 1363.

(ca 1363.)

Bischof Nicolaus von Pomesanien verleiht auf Rath des Grosscomturs Wolfram von Baldersheim, des Comturs von Rheden, Peczold von Korwicz, und Johannes von Wichsholcz, Vogtes zu Roggenhausen, dem Ritter Jachand nebst Söhnen Nicolaus und Coczmir Amnestie wegen der für Lamprechtsdorf und Brockow unterlassenen Dienste. Gedr. Voigt Cod. V, 11. nro. 12.)

Nota, quod dicti de Tyfenow construxerunt molendinum in Lampertivilla, quod et fregerunt, ut patet infra.

(1363 (11. März) an dem sunnabende vor Letare czu Resinburg.

Ritter Jachant von Clement nebst Söhnen Nicolaus und Coczmir erklären sich mit des Grosscomturs Wolfram von Baldersheim Spruche einverstanden, wonach sie die Mühle zu Lamprechtsdorf abtreten und daselbst und in Brockow an der Liebe nie wieder eine aufführen sollen, da sie hinreichend entschädigt seien. Gedr. Voigt Cod. V, 10. nro. 11.)

Hanc literam habent canonici sigillatam.

(P. 45.)

Sequitur alia litera de Tyfenow super bonis Wurkus et Sypanicz.

(1239 (1. Octbr.) Kal. Oct. in Elbingo.

Bruder Bertwin, Vicepraepceptor D. O. in Preussen, verleiht dem Theoderich von Tyfenow 22 flämische Hufen zwischen Marienwerder und Christburg am See Wurkus. Gedr. Voigt Cod. I, 48 u. 50).

Sipanicz.

(1242 (26. Novbr.) VI. Kal. Decbr. in Thorun.

Bruder Heinrich von Wida, Gebietiger von Preussen, verleiht dem T. von Tyfenow die drei preussischen Dörfer Wadekowicz, Stressewite und des Preussen Nerdingis Erbe, ferner die Dörfer Barute, Sypenyn, Merenewicz, Sedlok, Nudicz, Carczemidicz. Gedr. Voigt. Cod. I, 51 u. 54.)

Nota: in hiis bonis sunt due ville in limitibus ecclesie, scilicet Wurkus (P. 46.) et Sypanicz, et vigore illius etc., de quibus aliquando decimas receperunt, negabant dare tempore meo mensuras aratri; que donacio non ligat ecclesiam, cum nullum ius sit expressum, et presumo, quod dominus Nicolaus episcopus bone memorie lacum ipsis in Wurkus dimisit, ubi contra literam habent dominium, et comparavit ab ipsis, scilicet Schamborio de Balow et Johanne Gunchin milite et coheredibus suorum aliquos mansos in dictis villis, specialiter servicium, quod habebant in bonis Kaldehove, quod est in dictis bonis, et dedit utrisque novas literas et privilegia super bona antedicta.

Sequitur privilegium Sypanicz et Wurkus.

(1366 (21. Decbr.) an sente Thomas tage des hey. spost. czu Merginwerdir uf unserm huse.

Bischof Nicolaus von Pomesanien und sein Capitel beleiht Schambor Stange, Niclaus von dem Clemend, Hanke Bunden von dem Gunchin mit der einen Hälfte, und Andreas Stange's Wittwe Margaretha nebst Tochter Elisabeth, sowie Johann und Peter, weiland Schybens Kinder mit der anderen Hälfte von Sypanicz und Wurkus.)

a) sic Ha.

Nota: inter villas Prutenicas prescriptas nominatur Sypenyn; an illa sit  
 1253. Sypenicz, dubium est, cum postea Theod(ericus) Stange 53° anno ibi primo  
 villam locavit Conrado et Wilhelmo, quibus 20 mansos dedit ad II servicia,  
 de quibus X adhuc sunt serviles in Kaldenhoven, alios X ipsi heredes inter  
 se dividerunt. De superfluo dicti C(onradus) et W(ilhelmus) habuerunt X  
 mansos, qui eciam se ad XX extendunt, ut patet in antiquo ipsorum privilegio  
 iam destructo per privilegium domini Nicolai episcopi antescryptum.

Sequitur litera privilegii de Kaldinhove.

(1367 (28. Mai) an dem neesten tage der himmelvart unsers Herrn J. Ch.  
 Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien und sein Capitel beleihn die Brüder Bemke  
 und Jacob mit 10 Hufen 25 Morgen.)

(P. 48.) Sequitur privilegium de Wryenstat, Clostirchen, Dakow et Pankow.

(1293 (22. Januar) in die b. Vincentii martiris in Insula S. Marie in castro  
 nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Pomesanien bestätigen dem Theoderich  
 Stange, dessen Bruder Cochobor und Schwestersohn Heinrich den Rest ihrer Be-  
 sitzungen, nachdem ersterer von der dem Stifte zum Schaden gereichenden Ver-  
 leihung seitens Bischofs Albert mehr als die Hälfte sammt dem Schlosse Marien-  
 werder wieder zurückgegeben hatte. Gedr. Voigt Cod. II, 33. XXIX.)

(P. 50.) Nota, quod ego Johannes comparavi villam Dakow, ut patet supra in folio  
 XVII [= p. 35, 36] (später auf Rasur: et per permutacionem comparavi me-  
 diam partem ville Pankow).

Sequitur privilegium de Ottela magna.

(1294 (1. Januar) in die circumcissionis domini in Insula S. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Pomesanien bestätigen dem Gerhard  
 von Ottela dies Dorf mit 82½ Hufen.)

(P. 51.) Sequitur privilegium de parva Ottula.

(1294 (25. Januar) in conversione b. Pauli apostoli in Insula S. Marie in  
 castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Hechard  
 die demselben von Bischof Albert verliehenen 19 Hufen in Kl. Ottula.)

(P. 52.) Sequitur privilegium de Cricussyn.

(1326 25. Mai in die s. Urbani pont. n. a. quinto in Insula s. Marie in  
 castro nostro.

Bruder Rudolf Bischof von Pomesanien beleihet die Wittve Ludwigs von Cri-  
 cussyn, Adilheid, deren Sohn Tylo und Schwiegersohn Theoderich mit 30 Hufen  
 zu Cricussyn.)

(P. 53.) Sequitur privilegium de Kobelow.

1287 (16. Octbr.) in die b. Galli in castro nostro in Insula s. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Hein-  
 rich von Selnowe 30 Hufen zu Ploviss auf kulmisches Recht.

Nota, quod ecclesia in istis bonis habet medietatem, pro quibus ecclesia  
 1281. servivit anno domini 1384.

Nota: ibi est lacus Planeyse, ubi limes divisionis terre ecclesie cum or-  
 dine pertransit, ratione cuius medietas laci ad ecclesiam pertinet, ut patet  
 supra in divisione terre, super quo dominus Nicolaus dedit literam. (Fast gleich-  
 zeitig über einer Rasur: supra VIII folio [p. 46 sq.] ordinatum\* per Johannem  
 piscopum non sine labore et pecuniis C et LX marcis propter bonum pacis.)

**Sequitur privilegium super bonis Waldow et lacum<sup>a</sup> Swentyn.** (P. 54.)

(Das ursprünglich hier stehende Privilegium ist abradirt, und an dessen Stelle wohl gleichzeitig mit der Abfassung das folgende gesetzt:

1388 (also 1387) (27. Decbr.) off unserm huse czu Marienwerdir.

Bischof Johann von Pomesanien vergleicht sich mit Niczcze von Waldow wegen des Sees Gorin und bestätigt demselben seinen übrigen Besitz: den See zum Sweptyn, und die Güter zwischen dem See Dlugyn und der die Grenze zwischen Orden und Bisthum bildenden Landstrasse.)

**Sequitur privilegium de Gotschalchs Dorf.** (P. 55.)

(1289 (6. Juli) in octava Petri et Pauli in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen den Erben des Theoderich Gansborn, Tilo seinem Sohn u. s. w. 100 Hufen zu Tymow und tauschen ihm 6 am See Plouis gelegene gegen 10 an jene 100 grenzenden ab.)

Nota: in istis bonis ecclesia habet maiorem partem in Thymow; et servivit anno domini 1384<sup>b</sup> pro duabus partibus. 1381.

**Sequitur privilegium de Clecz.**

(1289 (3. Febr.) in die b. Blasii in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Preussen Clecz die Güter Dumele, wogegen er alle seine Güter in Resien abtritt.)

Nota: ecclesia habet quartam partem horum honorum in Alzenow, quod pertinet in Czern. In istis bonis est lacus Cuczic pertinens ad ecclesiam; sed unum solum debent habere Cleppil, de quo ecclesia habet quartam partem. Quod dicit de bonis in Resya, ibi est villa Halbedorf, etc. (P. 56.)

**Sequitur privilegium Schybani circa parvam mericam in Merginwerdir.**

(1340 (11. Novbr.) in die b. Martini in Insula s. Marie castro nostro.

Bischof Bertold von Pomesanien verkauft dem Schäfer Lorenz 4 Hufen an der Liebe.)

**Sequitur privilegium Qual de Sunnenberg (Novum habetur infra XLIII (P. 57.) [= p. 86.]).**

(1300 11. März in vigilia b. Gregorii pape s. l.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Algande Stange, seinem Stiefbruder Sarch und ihrem Brudersohne Bundotes die Güter Gorowychen.)

Nota in istis bonis ecclesia habet medietatem, quam dominus Nicolaus comparavit a Bundoth patruo Qual; et est villa Sunnenberg. (P. 58.)

**Sequitur privilegium de Grasiem [Saec. XV exeunt.: alias Drulit.].**

(1287 (9. Aug.) in vigilia b. Laurentii in Insula s. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Nastome das dem Conrad abgekaufte Gut Drulit.)

**Sequitur privilegium de Trumpma.**

(1289 (5. Febr.) in die b. Agathe v. et m. in Insula S. Marie.

Bischof H. (einrich) und das Capitel von Marienwerder bestätigen wie einst Bischof Albert dem Preussen Namer und seinen Söhnen Tulkoyte, Ludwig und Merune, und dem Brudersohne Trunzch ihre Besitzungen Clapothyten, Wilcow, Mascharit, 3 Theile des Sees Trumpina, und geben ihnen für Besitzungen in Resinkirche solche zu Prawauithe, Walwange, Alt-Colozey, für dergl. zu Schorpen solche zu Kother. Ex or. bei Voigt Cod. II, 22, nro. 19.)

Nota in istis bonis habet ecclesia in Maskarit, ubi est villa Jacobsdorf, [ausgestrichen ist dann: et partem in antiquo Colozey, ubi est villa Nuetrumpine,

a) sic. b) die 2te 1 ist etwas abradirt. Der Deutlichkeit wegen ist dann noch in römischen Zahlzeichen beigefügt: „et LXXXI“

quam comparavit dominus Nicolaus episcopus bone memorie; statt dessen ist gesetzt:] et partem in Nuetrumpina.

(P. 59.) Sequitur privilegium domini Petri Hering et aliorum suorum in Tirgarthe.

(1302 (4. April) in die b. Ambrosii conf. et pont. Insula s. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen den Stiefbrüdern Zedeke, Megothe und Warpune die Güter Bundewich und Wusiniz, sowie ein Viertel des Sees zu Trumpina.)

Golnow.

(P. 60.) Sequitur privilegium Golnowicz; [wenig späterer Zusatz: Johannes episcopus comparavit ista bona pro VI marcis.]

(1329 (11. Juni) in sollempnitatibus penthecostes in Insula s. Marie.

Bischof Rudolf und das Capitel von Pomesanien bestätigen nach Vorgang Bischof Alberts dem Stephan Steinge und Surstoy die Güter Czemayn.)

(P. 61.) Sequitur privilegium antiquum de Buchow, quod scripsi propter lacum in Lynse.

(1326 (13. Juli) in die b. Virg. Margarethe pont. n. a. 5. in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Rudolf und das Capitel von Pomesanien fertigen dem Albert von Clois und dessen Bruder Michael, welche vom Bischofe Albert für Rodow Buchow (47 Hufen) erhielten, darüber ein Privileg aus; ebenso über den See Klein-Tromey.)

[etwas später von derselben Hand: Johannes episcopus comparavit pro XII<sup>o</sup> marcis.]

Nota: Dominus Schamborius Stange, miles de Below, vendidit domino Nicolao predecessori nostro<sup>a</sup> lacum circa Lynsen nomine parvum Tromey pro 450 marcis, quem cum presenti litera sibi me presente et notario suo existente coram iudicio provinciali, scilicet domino Johanne de Gunchin militi et Schabuns. Mantow an. . . fab<sup>o</sup>.<sup>b</sup> in castro Resinburg cum uxore sua et filiis Borot et Paulo resignavit promittens rathabicionem aliorum filiorum suorum adiciens, quod propter filios suos Michaellem et Albertum, qui essent in studio Pragensi, vendidisset presentibus Johanne Colberg, vicecommendatore, Johanne advoco,

1371. 3. Jan. H. magistro coquine, fratribus ordinis sancte Marie, anno domini 1374 3<sup>a</sup> die mensis Januarii.

[Das nachstehende Privilegium ist das letzte, welches bei der ursprünglichen Anlage des Buches hineingeschrieben wurde; es ist susradirt, aber noch lesbar.]

(P. 62.) Sequitur privilegium de Stangenberg cum bonis, que habent in episcopatu.

1379 (29. Aug.) an s. Johannes tage des Täufers der enthovtunge Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verleiht auf Grund eines Schiedspruches des Domprobstes Johann von Riesenburg, des Officials Johann von der Pusilia und seitens des Hm. Winrich von Kniprode des Grosscomturs Rutcher von Elner und des hm. Caplans Pilgerim, (der Schiedspruch o. VII = P. 15.) denen von Stangenberg ein Privilegium über ihre im Bisthume belegenen Güter.)

[Es folgen wenig spätere Eintragungen aus der Zeit nach 1382 5. Octbr.]

Saec. XIV.

(P. 64.) Privilegium Culmense (von anderer Hand).

[[1254 1. Octbr. Culm.] Der Schluss ist ausgelassen. Br. Ebirhard von Seyne u. s. w., darin

1233 (28. Decbr.) V Kal. Januarii Thorun. Bruder Hermann D.O.-Hm. u. s. w.)

Von der ersten Hand wiederum:

(P. 70.) Sequitur privilegium ville Rodow.

(1364 16. Aug. in crastino assumpt. B. V. in castro nostro Merginwerdir.

Bischof Nicolaus von Pomesanien verleiht dem Schulzen Segehard ein Privilegium über Rodow.)

a) ? n. Hs.

b) etc!

Nota: post compositionem factam de graniciis circa Stanginberg, ut supra (P. 71.) habetur, predictam villam mensurari fecimus, et inventi sunt LXXX mansi minus  $\frac{1}{2}$  manso, ita, quod iuxta privilegium preter mansos sculteti et plebani LXX et  $\frac{1}{2}$  mansus manebunt consimul et iuxta librum de quolibet manso solvent II pullos, ut in ipsorum novo privilegio continetur.

Nota, quod isti de Stanginberg fossatum obstruxerunt, prohibentes, ne aqua versus Birkelicz transiret, quod magnis laboribus, fatigio et gwerris contradiximus, tandem quod frater Conradus Czolner postea magister, comendator de Kirsburg, effecit, quod per amicales compositores fuerat concordatum, de qua concordia et ordinacione illi de Stanginberg habent literam nostro sigillo sigillatam, et illi de Rodow habent literam sigillo comendatoris de Kirsburg sigillatam in perpetuam firmitatem.

Mag.  
seit 1362  
3. Octbr.  
Comm.  
1372—62.

Sequitur privilegium ville Resinwalt.

(1374 (26. Aug.) sabbato post festum b. apostoli Bartholomei in castro nostro de Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien bestätigt dem Heinrich das Schulzenamt zu Resinwalt.)

Nota, quod ad mensam dimidius lacus Nappirgaude iure pertineret, sed (P. 72.) dicitur, quod pars laci Mutir in quantum in bonis ville Jautyn jacet, data sit in recompensam. [Nota Saec. XV ext. in marg.: Nota lacus Nippergaude commutatus est pro lacu in villa Tschern.]

Privilegium ville Schadow.

(1325 (25. April) in die b. Marci evangel. p. n. a. 4. in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Rudolf von Pomesanien verleiht dem Schulzen Nicolaus die Güter Trynowe mit 26 Hufen zu Culmischem Rechte, um sie auszuthun.)

Sequitur privilegium ville Crebissee.

(P. 73.)

(1293 (24. Juni) in nativitate Joh. Bapt. in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Martenwerder verleihen dem Albert und »Mar. et suo filio Kristano« das Dorf Crebissee zur Besetzung.)

Nota: hodie scultetus non habet tabernam, sed pertinet ad vicarium in Merginwerdir.

Sequitur privilegium civitatis Gardzey.

(1334 (4. Octbr.) in die s. Francisci confessoris in castro nostro Merginwerdir.

Bischof Bertold von Pomesanien verleiht der Stadt Gardzey Zinsfreiheit, vermehrt ihren Besitz u. s. w. cf. Jacobson in v. Ledebur Neuem Archiv II, 35 sq. Abgedr. Voigt V, 2 nro. 3.)

Nota: Scultetus iam non habet partem de stuba balneorum, sed per do- (P. 74.) minum Nicolaum nostrum predecessorem mense sue fuit adiuncta, qui vendidit scultetiam Coyaw.

Item nota, quod civitas illa empti est ab abbate et conventu monasterii Polpelyn, ut patet in literis et instrumentis desuper confectis, et hec area in testamento<sup>a</sup> ipsis fuit assignata.

Item nota, quod pro ortulanis ibidem inter predecessorem nostrum et scultetum de Siffridisdorf fuit controversia, que composita fuit per amicales compositores, ut patet in litera consulum Merginwerder desuper facta de amplius non petendo.

a) 1005 Hs.

**Sequitur privilegium ville Gardzey.**

(1338 (30. Septbr.) dominica proxima ante festum S. Mathei apostoli in Nova curia nostra.

Bischof Bertold von Pomesanien vergleicht sich mit den Bürgern und Bauern zu Gardzey, dass er für 23 von ihren 123 Hufen die exactiones, vecturas, labores et alia onera, que bonis nostris imponere consuevimus censualibus, erlässt.)

[Wenig später geschrieben:]

**(P. 76.) Sequitur privilegium ville Wachsmut.**

(1371 (25. März) in die annunciationis B. M. V. in castro nostre habitacionis Resinburg.

Bischof Nicolaus und das Capitel von Pomesanien verleihen dem Nicolaus 77 Hufen zu Colosey zur Besetzung.)

[Wenig später geschrieben a. R. :] Nota, quod Nicolaus scultetus ductus malo spiritu Henricum plebanum in via publica veniendo de Merginwerdir graviter vulneravit; et duobus digitis mutilatis ineptus ad celebrandum permansit, pro qua violentia dominus ipsum piscarie in lacu Muter privavit et sic nec ipse nec heredes sui de iure non<sup>a</sup> habebunt.

**(P. 76.) Sequitur privilegium ville Thimow.**

(1364 (16. Aug.) in crastino assumptionis S. Marie in Marienwerdir.

Bischof Nicolaus und das Capitel von Pomesanien verleihen dem Schulzen Michael das Dorf Thymow zur Besetzung.)

**(P. 77.) Vendicio quatuor mansorum in Thimow.**

(1386 (3. Juni) in castro nostro Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft dem Schulzen Mathias zu Thimow vier Hufen als Allode.) (Dann von anderer Hand:)

**Sequitur privilegium tabernatoris in Gorin.**

(1384 (3. Septbr. uf unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien ersetzt dem Krüger Hensil Michels zu Goryn dessen verbrannte Handveste.

u. d. Zeugen Herr Niclaus Münch, unser Bruder.)

**(P. 78.) Sequitur privilegium ville Gorin.**

(1374 (26. Aug.) am sunnabund nach sente Bartholomeus tage uf unserm huse czu Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien etc.)

**(P. 79.) Sequitur privilegium Stanginwalde.**

(1346 (21. Mai) an dem neestin suntage vor sente Urbanus tage zu Stanginwalde.

Bischof Bertold von Pomesanien verleiht dem Matheis das Schulzenamt zu Stanginwalde und dem Dorfe überhaupt eine Handveste.)

**(P. 81.) Bisscofwerder.**

(1334 (13. Januar) in octava epiphanie in Insula S. Marie castro nostro.

Bischof Rudolf und das Capitel von Pomesanien geben der Stadt Bisscofwerder die Handfeste. Gedr. Voigt Cod. II, 184 n. 138.)

**Petirwicz.**

(1363 (15. Aug.) an unser vrowen tage wurczewie s. l. (doch wohl Marienwerder, da das ganze Capitel Zeuge ist.)

Bischof Nicolaus und das Capitel zu Marienwerder geben dem Dorfe Peterwicz die Handfeste über 126 Hufen Kulmisch.)

a) etc, nec ipse Corrector.

**Vogil.**

(P. 83.)

(1335 (3. Juni) in vigilia penthecostes in castro nostro Merginwerdir.

Bischof Bertold und das Capitel von Pomesanien beleihn den Nicolaus mit 10 Hufen.)

**Lystenow.**

(1345 Actum (1. Novbr.) in die Omn. Sanct. in Insula S. Marie. Datum Resinburg castro nostro feria V infra 8<sup>te</sup> b. Martini ep. immediate sequentes festum Omn. Sanct. supranominatum (17. Nov.)

Bischof Bertold von Pomesanien und sein Capitel beleihn den Peter Schrebink mit dem Schulzenamte zu Lystenow.)

**De empcione mansorum.**

(1383 (28. Novbr.) an dem sunnabend nach Katherinen etc. uf unserm huse czu Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien bestätigt dem Dorfe Listenow die weiland seinem Vorgänger Nicolaus abgekauften Güter Oteline und Wittramsdorf.

[Folgen spätere Eintragungen wohl nahezu gleichzeitig den Ausfertigungen.]

**Sonnenberg.**

(1388 (also zu 1387 zu setzen) (27. Decb.) an dem tage Joh. des Ewang. (P. 86.) off unserm huse czu Marienwerder.

Bischof Johann von Pomesanien etc. tauscht mit Frau Chonne Quelinne und Kindern Renten aus Dytmarsdorff und Sypanicz gegen dergl. zu Sonnenberg.)

**Compositio laci Germor. [alias Kutschke. manu saec. XV ext.]**

(P. 87.)

(1388 (zu 1387 also) (26. Decb.) an sente Steffens tag prothomartiris uff unserm huse Marienburg.

Hochmeister Conrad Czolner vom Rotenstein vergleicht den Bischof Johann von Pomesanien mit denen von Trupnye und Willekow wegen des Sees Kuczke auf Grund des Schiedspruches von Heinrich Brumer, Martin hochmeisterl. Caplan und Dombherr zu Culmsee, D. O.-Bruder, und Otto von Rogiten, Jurist des Hm., Dombherr zu Frauenburg.)

**Muntimsdorf.**

(P. 90.)

(1394 3. Febr. in castro nostro Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien erneuert das Gründungsprivileg des Dorfes Muntimsdorf

1328. s. d. et l.

Thomas und Thyke von Belechow verleihn dem Dorfe Ossena die Handfeste über 45 kulmische Hufen.)

[Wenig später eingeschrieben:]

(P. 92.)

**Molendinum olei prope Hilbransdorf.**

(1394 (24. Aug.) an sente Barthol. tage uff unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verleiht dem Johann Löman eine Handfeste über eine an der Liebe zu bauende Oelmühle.)

**Sypanicz sculteti. [Wenig später eingeschrieben.]**

(P. 94.)

(1394 (15. Novbr.) am nehesten sontage nach Martini uff unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien beleiht Claus den Hofmann zum Schramme mit dem Schulzenamte zu Sypanicz.)

[a. R.:] Antiquum privilegium scultecie in Seypnicz habetur infra folio LX [= p. 124]; vide ibi.

**Ortulani in Merginwerder.**

(P. 95.)

(1394 (11. December) an fritage vor Lucie der juncfrauwen Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien beleiht den Henrich Vochs, Bürger zu

Marienwerder und andere mit Gartenland daselbst. Gedr. Voigt Cod. V. 72. no. 59.)

(P. 96.) Resinkirche.

(1376 (3. Febr.) an dem neesten montage nach U. F. tage Lichtewige. s. l. Bischof Johann von Pomesanien stellt dem Dorfe Resinkirche eine Handfeste über 160 kulmische Hufen aus.

Aus einer Gegenschrift d. d. 1379 Mittwoch vor h. Christ.)

[Wenig später eingeschrieben:]

(P. 100.) Brockow canonicorum.

(1396 (20. April) am nehesten donrtage noch dem sonstage a. m. s. Miseric. domini.

Bischof Johann von Pomesanien bestätigt den durch die Kinder Johans von Heimsoet geschenehen Verkauf von Brockau an das Domcapitel von Pomesanien.)

[Wenig später eingeschrieben:]

(P. 104.) Similem literam habent domini super bona Lamprechtsdorf comparata a domino Petro Naucz milite<sup>a</sup> de Tyfenow.

(P. 105.) Nebrow.

(1396 (5. Febr.) am tage Agathe der h. juncfrawen uf unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verleiht dem Dorfe Nebrow 4 Hufen über den Neuen graben zu Viehweide und anderem Gebrauch.)

[Wenig später eingetragen:]

Sub eodem tenore illi de Wisilburg habent unam literam cum duobus mansis.

(P. 106.) Vryenstat.

De vendicione domine Katherine cum hereditibus relicte<sup>b</sup> Theodrici Stange militis.

(1397 (19. März) am montage noch sente Gerdrudis tage Resinburg.

Zeugnis Johans von dem Schepel, Niczsche, dessen Bruders, Dietrich von der Vrienstadt u. s. w. über den Verkauf von Renten und Besitz zu Vryenstat seitens der Wittve Tizze Stanges von der Vrienstadt, Katharina geb. von dem Schepil, an den Bischof Johann.

U. d. Z. auch: Olbrecht von der Dube, Landcomtur D. O. zu Böhmen.)

(P. 108.) Privilegium ortulanorum infra castrum Marienwerder penes fluvium Liebe.

(1394 11. Decbr. am fritage Lucie der Juncfrowen uf unserm huse czu Resinburg.

Bischof Johann's von Pomesanien Privileg für Peter Nuemeyster, Michel Stetteuer, Hans Brand u. a. über Gärten zu Marienwerder.)

[Wenig später eingetragen:]

Litera cambii curie Schram pro curia Gtünchen.

(1401 (25. Aug.) an dem neesten dunrstage noch Bartholomei des ap. . . .

Bischof Johann von Pomesanien tauscht von dem Ritter Johann Machewitz und Erben den Hof Schramme und Dorf und See Wurfusch gegen Gtünchen und Bobenicz ein.)

(P. 110.) Privilegium molendini in Tymow.

(1396 (30. Aug.) an dem neesten sonstage noch unser Lieben vrowen tag als sy czu hemel ist gevoren. off unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft dem Nicolaus Molner die Mühle zu Tymow.)

a) militi Ha.

b) relicti Ha.

Instrumentum sive fundacio vicarie in capella suburbii castri Resinburg. (P. 112.)  
(1402 15. Septb. in crastino exaltationis s. Crucis in ambitu ecclesie nostre cathedralis Marienwerdir.

Bischof Johann von Pomesanien stiftet in Folge Anordnung seiner Mutter Hilgund, Wittve Bertold Monch's von Elbing, mit Beistimmung der Söhne seines Bruders Heinrich, nämlich Johann, Bertold und Georg, Herrn auf Banckow, mit Renten aus diesem Dorfe einen Altar in der Capelle des Hakelwerks [suburbii] zu Resinburg und investirt seinen Neffen, den Subdiacon Johann, damit.)

Privilegium Vrienstadt. (P. 114.)

(1402 (16. Octbr.) an S. Gallen tage yn unserm hove czur Lynsen.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft der Stadt Vrienstat 43 Hufen Colmisch und vergeicht sich mit ihr über ihre Abgaben.)

Privilegium cambii honorum Bantkow pro bonis in Butow. (P. 116.)

(1403 (12. März) an sente Gregorientag uff unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien tauscht unter Beirath des Hm. Conrad von Jungingen mit seines Bruders Heinrich Mönch von Elbing Söhnen Johann Bertold und Jorg, indem er ihnen für Bantkow Butow giebt.)

Privilegium ville Brandt. (P. 118.)

(1361 (15. Aug.) in die assumptionis S. Marie in castro nostro Marienwerder.

Bischof Nicolaus von Pomesanien etc.)

Privilegium molendini Czippell. (P. 119.)

(1414 am nuwen jers tage uff unserm huwsze Resinburg.

Bischof Johann's von Pomesanien Handfeste über die Czippelmühle für Hans Pilgerim.)

(1386 (25. Juli) an S. Jacobes tag s. l. (P. 121.)

Peter und Hans v. Stangenberg verkaufen ihrem Diener Niczcze 4 Hufen zu Seypnitz.)

Karschow. (P. 122.)

(1430 (2. Febr.) an U. F. tag lichteweye uff unserm hause Marienwerder.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft dem Witche von Wildesdorf zu Patczkaw  $3\frac{3}{4}$  Hufen zu Karschaw.)

Galnow. (P. 123.)

(Bischof Johann von Pomesanien thut in Gegenwart Johanns von der Pusilia, Officials, Niclos Roghusins Hauscomtors, Muelich von Bychaw Vogts, Jacobs Waldmeisters den Hof Galnow und den Acker von der Lynse an Hans Starrus, Mertin und Grande aus (unvollständig.)

Molendinum Molbach. (P. 124.)

(1430 (19. Juli) Mittwoch vor S. Mar. Magd. tag Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien ersetzt dem Müller zu Molbach, Nicolaus, dessen verbranntes Privilegium durch ein neues.)

Von dem Newen gutte. (P. 125.)

(1434 (2. Febr.) an U. V. tage lichteweye Marienwerder.

Bischof Johann von Pomesanien vergeicht sich mit der Stadt Marienwerder über das Werder Neugut.)

Llynsze. (P. 126.)

(1422 5. Januar am montag epiphantie Resinburg.

Bischof Gerhard von Pomesanien bestätigt des Bischofs Johann Ryman Verleihungen wegen des Hofes Lynse an die dortigen Einwohner.)

Es folgen in der Schrift vom Ende des XV. Jahrhunderts fortlaufend gleichzeitig eingetragen Aufzeichnungen, welche weiter unten unter dem Titel: *Johannis IV Pomesaniensis episcopi notae historicae* abgedruckt sind.

## C.

Johannis Marienwerder, Pomesaniensis decani, Annales capituli  
Pomesaniensis 1391—1398.

## Einleitung.

Im k. Provinzialarchive zu Königsberg, Schieblade L Nro. 27, befindet sich ein Doppelblatt von Pergament, dessen zweites Blatt ganz leer ist, während das erste die unten abgedruckten annalistischen Aufzeichnungen zur Geschichte des Pomesanischen Domcapitels 1394—1398 in gleichzeitigen Schriftzügen enthält. In der oberen rechten Ecke der ersten Seite steht die ebenfalls gleichzeitige Bemerkung: »In isto libro debent scribi mutaciones officiorum, recepciones canonicorum et mortes eorum et alia facta notabilia per decanum ecclesie Pomesaniensis, que accidunt tempore suo«. Hiernach sollte das Doppelblatt offenbar das äußerste der ersten Lage eines neuanzulegenden offiziellen Gedenkbuches des pomesanischen Domcapitels sein. Heflöcher zum Einbinden sind auf dem Falze des Pergaments vorhanden; ob aber ein zweites oder mehr Doppelblätter noch damit verbunden gewesen seien, ist nicht zu erkennen; der Text läuft bis an das Ende von S. 2, könnte sich also ganz gut noch auf einer folgenden Seite fortgesetzt haben. S. 3 und 4 sind leer; jedenfalls ist das beabsichtigte Buch, wenn wirklich von Nachfolgern auf den Gedanken des dasselbe anfangenden Urhebers eingegangen wurde, nicht einmal bis zum Ende der ersten Lage, sei sie nun ein Quaternio oder Quinternio gewesen, fortgeführt worden. Nicht vor 1393 sind die Aufzeichnungen begonnen.

Wer als jener Urheber zu betrachten sei, darüber kann angesichts des mitgetheilten Vermerkes kaum ein Zweifel statt finden: der schriftstellerisch so vielfach thätige Johann Marienwerder bekleidete 1387—1417 das Amt eines Dechanten an der Pomesanischen Domkirche, und wohl kein anderer als ein diese amtliche Geschichtsaufzeichnung beginnender Dechant konnte seine Nachfolger in der angegebenen Weise zur Fortsetzung verpflichten. Dagegen spricht kaum, dass er von sich zu 1393 in dritter Person spricht.

Die Urkunden, aus welchen diese kurzen Annalen des Capitels von Pomesanien Auszüge bieten, sind zwar meist noch vorhanden; dagegen haben die ausserdem darin vorhandenen Nachrichten über Personalveränderungen in dem Capitel, über einige sonstige Vorgänge bei der Domkirche ein selbstständiges Interesse.

In dem Abdrucke, welchen Voigt in seinem Codex diplomaticus Prussiae V, 55 ff. n. XLVII von diesem historischen Denkmale lieferte, sind mehrere Abschnitte zu 1393 und 1397, und zwar gerade solche, aus denen die Eigenschaft des Verfassers als Domherr ersichtlich ist, ohne weitere Rechenschaft darüber fortgelassen worden.

Des Werkchens gedenkt auch F. Hipler Meister Johannes Marienwerder, Professor der Theologie zu Prag und die Klausnerin Dorothea von Montan, Ztsch. f. Gesch. Ermlands. 1865 III, 244 f.

Anno domini 1394 bona Vulaw in prepositura ecclesie Pomezaniensis fue-<sup>(P. 1.)</sup>  
runt empta a preposito et capitulo Pomezaniensibus<sup>1</sup> pro mille marciis, et fue-<sup>1391.</sup>  
runt persolute infra duos annos sequentes. De hac persolucione et vendicione  
habentur littere, littere civitatis Rosenberg et illorum, qui vendiderunt.<sup>1</sup>

<sup>b</sup>Anno domini 1393 fuit arbitratum per capitulum Pomezaniense et civi-<sup>1393.</sup>  
tatem Marienwerder, et fuerunt electi ex utraque parte amicabile compositores,  
videlicet dominus Heynricus officialis Warmiense, dominus Hermannus de Czadil  
miles, Johannes Nosewiz militaris et Stephanus de Testmansdorf militaris, ut  
iuxta continentiam privilegii civitatis et ostensionem possessionis etc. discer-  
nerent secundum congruenciam et discretionem eis a deo datas, pronunociarent  
et limitarent aream circa domum et habitacionem canonicorum et montem  
Kniberg, lacum dictum Mariense et sex mansos ibidem etc. Qui omnia pre-  
dicta fecerunt, ut copiose patet in literis desuper confectis. Una litra sigillata  
est septem sigillis, scilicet domini episcopi, capituli, civitatis Marienwerder et  
predictorum quatuor arbitratorum seu amicabilium compositorum.<sup>2</sup> Item est alia  
littera sub sigillo domini . . . episcopi de dominio in predictis locis nobis ad-<sup>13. Januar.</sup>  
iudicatis. Hoc ex superhabundanti nobis dictus episcopus dedit in casu, si  
suum fuisset prius dominium ibi et non nostrum.<sup>3</sup> Item tertia littera est unum  
instrumentum publicum cum subscriptione trium notariorum publicorum. Con-  
tinet hoc instrumentum, super quibus et qualiter dicte partes arbitrate fuerunt.  
Dicta amicabile compositio racionabiliter pronunociata fuit per cives Marienwer-  
der irracionabiliter in principio per tempus retardata, volentes habere a com-  
positoribus amicabilibus seu arbitris declaracionem, quod iuste egerint faciendo  
limitaciones edificiorum, montis Kniberg et precipue laci Mariense, tales quales  
in literis expressantur. Tandem informati et in obieccionibus deficientes con-  
quieverunt ratam habentes supradictam pronunociacionem recongnoscentes se  
irracionabiliter egisse seu minus recte in contradiccione non acquiescendo pron-  
unociacioni ac dictamini arbitratorum.

Item eodem anno fuit episcopus Massaciense legatus a domino apostolico<sup>1393.</sup>  
in partibus Prusie,<sup>d</sup> qui postulavit expensas ab ecclesiis<sup>e</sup>; et date fuerunt,  
prout secum poterant concordare.

Item in octavis pasche dominica Quasimodogeniti fuit dominus Johannes<sup>13. April.</sup>  
Lubeis<sup>f</sup> electus in prepositum ecclesie nostre per resignacionem domini Johannis  
Ryman, quem magister generalis voluit secum habere propter consilia. Qui  
preposituram ecclesie dicte nostre bene rexit quatuor annis cum dimidio. Tunc  
temporis frater Johannes dictus Marienwerder fuit decanus, frater Nicolaus Ro-  
gausen custos, frater Nicolaus Sigirsdorf cantor, frater Heynricus Passeris<sup>g</sup> sco-

a) Pomeranisch Hs. Pomeranisch Voigt Cod. V, 56. b) bei Voigt fehlt dieser ganze Abschnitt, und  
beginnt der folgende: Anno domini 1393 fuit episcopus. c) . . . Hs.; sonst auch öfter . . . vor den Namen  
in Hs. d) Prusie V. e) ecclesia V. f) Lubeis V. urk.: Lubicz, Lubick. g) Passer V.

4) Am 24. Juni 1394 zu Rosenberg quittiren das Capitel Johann Dornpusch und Tizze  
von Vulow über 500 Mark preuss. Abzahlung auf das Kaufgeld. — 1393 7. Febr. Rosenberg  
geschah vor dem Schöppengerichte daselbst die feierliche Einweisung des Capitels in den  
Besitz und erklärten die bisherigen Besitzer volle Zahlung erhalten zu haben. Gr. Pom.  
Priv. 405. 406.

5) 1393 13. Januar Marienwerder. Gedruckt Voigt Cod. V, 57. XLVIII. Nach flüch-  
tiger, aber gleichzeitiger Eintragung in Priv. capit. Pomes. 28.

6) 1393 proxima feria VI ante purif. Mar. in castro nostro Resinburg, gedr. a. a. O.  
V, 64. XLIX. Die dritte Urkunde kenne ich nicht.

- lasticus, frater Nicolaus Hollant plebanus, frater Conradus de Danck vicecommendator in Mariewerder, frater Nicolaus Osterrode<sup>a</sup> socius prepositi, frater Franciscus magister celarii; duo fuerunt in infirmaria: fratres Heynricus Stern-
24. Mai. leyn<sup>b</sup> et Johannes Mewa. Item in vigilia penthecostes frater Bertramus, magister in artibus, fuit in canonicum ecclesie nostre investitus secundum modum et consuetudinem hactenus observatam.
- (P. 2.)  
1. Mai. Item eodem anno fuit domina<sup>c</sup> Dorothea vidua reclusa in die translacionis  
1394. sancte Elizabeth; et hec feliciter in domino obdormivit anno domini 1394 in  
25/26. Juni. nocte sanctorum martirum Johannis et Pauli.
1395.  
19. Novbr. Anno 1395<sup>d</sup> in die sancte Elizabeth obiit dominus Nicolaus de Kirsburg, alio nomine dictus<sup>e</sup> Segirsdorf.<sup>1</sup>
- Anno 1396 fuerunt empte due ville, videlicet Brockaw et Lampreschdorf, de piis elemosinis, ut de redditibus earum tenerentur due misse per tres sacerdotes; prima est cantanda cum nota »De omnibus sanctis« per duos sacerdotes et quatuor scolares; quilibet sacerdotum habere debet duodecim marcas annuatim et quilibet scolaris tres fertones. Hec missa cantari debet »De omnibus sanctis«, usque mater nostra supradicta felix Dorothea fuerit<sup>f</sup> canonizata. Postquam autem fuerit canonizata,<sup>2</sup> tunc prima missa »De omnibus sanctis« debebit obmitti et missa de ipsa beata Dorothea sub nota ad eius tumultum cottidie decantari. Alia missa est tenenda in altari sancti Bartholomei per unum sacerdotem et ipse<sup>g</sup> etiam habebit duodecim marcas. Post obitum magistri Bartholomei dicti tres sacerdotes debebunt visitare singulas horas chori nocturnas et diurnas, et poterunt amoveri et mutari<sup>h</sup> sicut capellani nostri, attamen non nisi ex causa notabili et grandi.<sup>3</sup>
- Item eodem anno mortui sunt tres canonici, scilicet Johannes Mewa VI  
27. Januar. Kalendas Februarii; Heynricus Scernleyn IX Kalendas Junii, et<sup>i</sup> Nicolaus Rog-  
24. Mai. husen custos III nonas Junii; et recepti sunt in loca mortuorum<sup>k</sup> Johannes Antiquus regens,<sup>4</sup> Arnoldus notarius domini episcopi et plebanus de Jancke [nomine Johannes.<sup>l</sup>]
1395.  
2. Novbr. »Item anno domini 1395<sup>m</sup> in die animarum fuit unum candelabrum argenteum in aliquibus partibus deauratum, miro modo fabrefactum ad<sup>n</sup> sepulchrum

a) de zwischen N. und O. ist caesirt. b) urkundlich: Sterlin. c) vor dies noch in Ha. ein wohl bedeutungsloses Zeichen, etwa wie ein I. d) 1394 V. Der ganze Abschnitt a. R. in Ha. nachgetragen. e) de V. f) fuit V. g) i<sup>o</sup> Ha. idem V. h) mari Ha. nutriti V. i) et rwoimai Ha. k) mor<sup>o</sup> V. l) nomine Johannes etwas späterer Nachtrag in Ha. m) von hier ab etwas später geschrieben als das Bisherige. n) so Ha.; 1395, dazu Anmerkung: „Oder 1397“ V. o) vor ad noch ein ausgestrichenes fu Ha.

4) Urkundlich so, auch Segardsdorf, Segehardisdorf. Er hatte in der Cantorei schon am 13. Juni 1394 den Domherrn Franz zum Nachfolger gehabt.

3) Eine solenne Canonisation der h. Dorothea ist nie erfolgt, vgl. o. II, 484. Lilienthal Historia B. Dorotheae. Dantisci 1744. 4<sup>o</sup>. S. 448 f.

3) Auf die in diesem Abschnitte berührten Verhältnisse beziehen sich folgende Urkunden: 1395 15. Septbr. in castro Marienwerder investirt Bischof Johann den Pfarrer Bartholomaeus von Holland auf Bitte des Capitels, das mit einer Rente von 44 Mark einen Bartholomaeusaltar gestiftet hatte, mit dieser Pfründe. (Gr. Pom. Priv. 32.) — 1396 20. April im Landding zu Riesenburg, der Bischofsvogt Volprecht von Riedesel bekundet den an das Domcapitel geschenehen Verkauf von Brockau und Lamprechtsdorf (Gr. Pom. Pr. 64. 69.). Bestätigung des Bischofs de eodem die et loco (a. a. O. 59) wegen Brockau, das die Erben von Helmsøet, Rothenhof u. s. w. verkaufen (auch 66). — 1396 (sic) 27. Decbr. Marienwerder, das Domcapitel stiftet mit Zinsen aus Brockau und Lamprechtsdorf die Vicarei Allerheiligen mit der Bestimmung, dass falls Dorothea canonisirt werde, an Stelle der Allerheiligenmesse die ihre trete. (a. a. O. 33). Die Bestätigung seitens des Bischofs von gleichem Datum (a. a. O. 33.).

4) Johannes Antiquus von Riesenburg.

venerabilis<sup>a</sup> domine Dorothee oblatum, cum tot aureis, (videlicet 440, pro quibus possunt undecim marce comparari census perpetui, marcam unam pro 20 marcis)<sup>b</sup>, quot sufficere estimavit ad comparacionem census perpetui, quo lumen perpetuis temporibus duraturum posset<sup>c</sup> teneri circa sepulchrum in candelabro supradicto, sic quod infra horas canonicas et missam arderet candela duplicata vel triplicata<sup>d</sup>, alias vero per diem et noctem ardens<sup>e</sup> lumen seu candela posset esse simplex. Hinc redditus perpetui quatuor marcarum sunt comparati in bonis domini episcopi in villa que dicitur Bobenicz. Post hoc in bonis sunt empta . . . .<sup>f</sup> marce in bonis nostris ad reemendum,<sup>g</sup> quia census perpetui adhuc non poterant haberi. (Postea idem benedictus homo tot pecunias apposuit.)<sup>h</sup>

Item anno 1396 fuit arbitratum ex parte nostra et iuratorum insule domini nostri episcopi super excessu facto in fossato per bona nostra Awe sub nostro consensu, pro quo debent nobis tenere pontem per dictum fossatum, ut valeamus uti porcione alia, que ultra fossatum est etc.<sup>i</sup>

Item anno 1397 magnam partem honorum in Frienstat a feudatilibus suis emit dominus noster episcopus, videlicet a relicta militis Ticze et fratribus eius, a Lodowico, filio Stephani militis etc.<sup>2</sup>

<sup>k</sup>Item eodem anno fuerunt limites inter Brockaw et Schadaw ac Honingfelt villas expediti per dominum advocatum de Stumis etc. Item eodem anno fuerunt limites circa Mergense inter nos et Petrum Wanze militem et Tycze militem etc. cum villa Culpyn expediti ex commissione domini Conradi de Jungingen magistri generalis.<sup>k</sup>

Item anno 1398 in nocte sanctorum martirum Fabiani et Sebastiani obiit<sup>1398.</sup> subitane<sup>m</sup> frater Nicolaus Holland<sup>3</sup>, canonicus ecclesie nostre et protunc ple-<sup>19/20. Jan.</sup>

a) vor venerabilis ein ausgestrichenes d. K. b) videlicet — marcas und dahinter etwas später postera — apposit a. R. in K. c) possit V. d) duplas<sup>m</sup> ut t'plicas<sup>m</sup> K. dupliciter vel tripliciter V.; arderis K., ursprünglich arderet, nur ist das »ere« zu casidru vergessen worden. e) Lücke in K. g) emendum V. h) a. R. hinter 20 mr.: postera (sic s. r.) — appoit K. i) etc. fehlt V. k-k) Item eodem die generale fehlt V. l)egen K. m) subitane V.

4) [Es muss oben wohl heissen sine nostro consensu. Eine Urkunde vom Jahre 1399 Priv. capit. Pomes. p. 83, welche den Streit behandelt, bezeichnet als Gegenstand desselben einen Graben, den die Bewohner von Nebrau, Weichselburg und Stangendorf gegraben hatten über des Kapitels Gut, »geende zcu dem houffe die Ouwe by der aiden vorflucht, ane des capitels wissen«. In der Handfeste des Capitels über Rusenau von 1363 kommt ein Pfleger auf der Owe vor. Priv. capit. Pomes. p. 84. T.]

2) Aus dem Jahre 1397 befindet sich im Dome zu Marienwerder ein sehr grosser Grabstein mit Inschrift, welcher sich auf den Ritter Nicolaus von Kruckossin bezieht. 1394 Febr. 14 quittirte das Domcapitel diesem Ritter »Nicolaus von Kirkosyn« über einen von demselben angekauften Ornat und eine dergl. Rente aus Goldow für seine Familie. (Gr. Pom. Priv. 36.) Der Grabstein zeigt im Bildfelde unter zwei Baldachinen einen Ritter nebst Gemahlin; ein Wappen enthält zwei überkreuz gelegte Baumäste. Die Umschrift lautet (aufgelöst): Anno domini M<sup>o</sup> CCC nonogesimo septimo XXIII die mensis februarii obiit dominus Nicolaus miles de Kruckossin || qui iacet hic cum patre et duabus uxoribus || Apollonia videlicet et Elyzabeta; quorum anime et . . . . perfruantur eterne || claritate . . . . dei amen Jhesus Christus || . — Gelegentlich füge ich hier noch eine etwas ältere Grabschrift (von 1384 Mai 23) aus dem Dome bei. Sie befindet sich auf einem jetzt in der Wand des südlichen Seitenschiffes eingemauerten Steine. Das Bild, um welches sie umherläuft, stellt unter einem romanisirenden Baldachine einen Geistlichen dar, welcher den Abendmahlskelch hält. Sie lautet: »Anno domini millesimo tricesimo octogesimo quarto X<sup>o</sup> kalendas iunii obiit de Raddin Jacobus qu||ondam in Garsey plebanus, qui carnis || ergastium solvit et hic sepultus in domino feliciter quiescit«.

3) Das Pelpliner Necrologium giebt als seinen Todestag Jenner 13.

benus in Elbing<sup>a</sup> civitate, in qua<sup>b</sup> de vespere ivit dormitum hylaris et sanus, proponens sequente die predicare et missam celebrare; mane autem inventus est mortuus, habens pro studio circa se libros.

## D.

Johannis IV de Lessen, Pomesaniensis episcopi, Notae historicae  
1480—1501.

Auf der vorletzten Seite (127) des oben gedachten, ursprünglich im Jahre 1381 vom Bischof Johann Münch von Pomesanien angelegten Copiariums in Pergament (Königsberger Provinzialarchiv A. 203) finden sich, wie der Inhalt ergibt, von der Hand des Bischofes Johann's IV von Pomesanien (1480—1501) nacheinander, wohl den darin besprochenen Ereignissen gleichzeitig, die im Folgenden mitgetheilten Nachrichten aufgezeichnet. Leider macht ein grosser sehrig über die Seite gehender dunkler Fleck die Lecture der kleinen Handschrift z. Th. sehr schwierig.

1450. Item ego Johannes quartus, ecclesie Pomesaniensis episcopus sextus decimus, primo anno mei regiminis duas villas Leistenow<sup>1</sup> et Cischczyn<sup>o</sup> redemi per dominum Vincentium Kelbassá impignoratas pro 150 ducatis.

1481. Item eodem anno 1481 fontem de novo construere feci pro 1<sup>o</sup> et IX marcis levibus;

item tectum ab ecclesia altiori integraliter feci restaurare pro XLV marcis absque materialibus;<sup>2</sup>

item aque ductum alias dy slewsze ante opidum Resenburg ex fundo novum pro LXXXVII marcis. Et hoc anno 3<sup>o</sup>; sed anno secundo videlicet das wassir bette de novo.

Item anno 3<sup>o</sup> feci de novo construere sex rotas [in] molendino Resenburgensi; similiter in tectibus et fossatis, que dominus Sompe nuper restauraverat.

26. Januar. Eodem anno iam dictum molendinum dominica in septuagesima, que fuit dies S. Pauli conversionis, funditus igne fuit consumptum, [quod anno sequenti reedificavit].

Item anno domini 1487 unam quartam partem castri Marienwerder edificare fecimus, pro quo sine materialibus exposuimus 1<sup>o</sup> XXVI marcas.

Item eodem anno edificavi molendinum in merica, pro quo exposui 1<sup>o</sup> LXXV marcas.

Item ad restaurandam aulam estivalem exposui LXXXVI marcas sine cemento et lateribus.

a) elbinge K. b) in quam V. c) (Un deutlich. Hs. T.)

1) Leistenau, Gr. u. Kl., Kr. Graudenz.

2) Vgl. R. Bergau Schloss und Dom zu Marienwerder in Foss Zeitschrift für Preuss. Gesch. u. Landeskunde, Berlin 1865. S. 43.

Item anno domini 1499 penultima octobris curia Ronenberg<sup>1</sup> per quendam so. oct. filium Wotzslaff de Wachsmuth fuit incinerata, quam anno 1484<sup>2</sup>. . . edificare cogor.

E.

Pomesaniensis canonici breve Chronicon belli de anno 1520.

Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind der preussischen Chronik des Dusburg in dem Folianten der k. Bibliothek zu Königsberg nro. 1568 (vgl. o. I, 42 f.) unmittelbar angehängt (K). Die Schriftzüge und gewisse wiederkehrende Fehler lassen für beide denselben Abschreiber erkennen. Der Verfasser ist, wie der Ausdruck »castrum nostrum Schonenbergk« zeigt, ein pomesanischer Dombherr, der offenbar eben Erlebtes mittheilt.

Mit einigen z. Th. wesentlichen Abweichungen finden sich diese Mittheilungen, welche vornehmlich Ereignisse des s. g. Reiterkrieges 1520 zum Gegenstande haben, auch in einigen sonst leergelassenen Blättern des Quartanten des Danziger Archives L. I. 4. S. 142 und ff. (D)<sup>2</sup>. In letzterem Manuscripte fehlt namentlich der in K. an falscher Stelle den Zusammenhang störend, aus Dusburg entlehnt, eingeschobene Abschnitt »Conradus Saccus — XVIII«, welchen wir, freilich vermuthend, dass er eigentlich gar nicht zu diesem Werke gehöre, zu Anfang hinstellen uns erlaubt haben.

Dusb. III,  
279. Conradus Saccus magister generalis est sepultus in ecclesia Culmensi et fuit XVI us; obiit in Golluba.<sup>3</sup>

Dusb. III,  
272. Magister Lodewicus de Scippe XIII; sepultus est in ecclesia cathedrali Culmensi.

Dusb. III,  
309. Item Syfridus Wucgwangen magister generalis obiit in domo principali Marienburgk et sepultus Colmense in ecclesia cathedrali et fuit XVIII.

K.

Anno domini 1501 obiit reverendus<sup>b</sup> in Christo pater et dominus Joannes de Lessen, episcopus Pomesaniensis.

1510.  
Dec. 13. [Anno domini 15.. obiit dux Fridericus sepultus. . .

D.

Anno 1501 obiit Joannes de Lessen, episcopus Pomesaniensis.

a) Hinter 1481 scheint ein Wort (etwa ein Perfectum comparavi, construxi oder dergl.?) angedrückt worden zu sein. Die beiden nächsten Worte kann ich nicht entziffern; etwa »Et illam«.  
b) dominus.

1) Bahnenberg und Wachsmuth im Rosenberger Kreise Amt Riesenburg.

2) [Schütz fol. 462 scheint das Schriftchen benutzt zu haben. T.]

3) Conrad Sack war bekanntlich Landmeister (1394—1398), nicht Hochmeister; dann Comtur von Gollub. Seinen Grabstein im Dome zu Culmsee entdeckte Quast, der die Inschrift, soweit sie oben noch zu entziffern war, las: . . . E O D S I . R . . . B I I T . F R A T | C V N . . . S A C C V P R E C E P T O R P . . . . . N. Preuss. Prov. Bl. 4850. IX, 95.

## K.

<sup>1518.</sup>  
Juli 16. Anno domini 1514. obiit dux  
reverendus pater et dominus Gun-  
therus episcopus Sambiensis, se-  
pultus in Meydeburgk.]

<sup>1520.</sup>  
Januar 1. Anno domini 1520 die circum-  
cisionis totus per Polonos desolatus  
est episcopatus Pomesaniensis, rege  
Sigismundo existente in civitate  
Thorunii. Die pretacto civitas  
Brawnsbergk magistro generali Al-  
berto fecit homagium. — Eodem  
die quidam Nicolaus Schonborn,  
de Thorn oriundus, immemor sue  
anime salutis, necnon in maximum  
capituli detrimentum ac dampnum  
sine omni necessitate obtulit et  
tradidit Polonis castrum nostrum  
Schonenbergk<sup>1</sup>. Propterea infamis,  
perius traditor declaratur non  
ut membrum ecclesie vel ordinis,  
sed ut latro. —

Eodem die civitas Eilaw Polo-  
nis homagium fecit. — Civitatis  
Risenburgk suburbium combustum  
est. — Civitas Rosenbergk Polonis  
adhesit eisque homagium fecit.

Jan. 28. Eodem anno sabbato in die  
Agnētis secundo ad noctem hora  
undecima Poloni armata manu 400  
angustarunt civitatem Marienwer-  
der secum habentes scalas; sed  
dei virtute operante nihil perfece-  
runt; sed suburbium totaliter com-  
buserunt cum malleo,<sup>2</sup> et sic cum  
verecundia recesserunt.

## D.

Anno 1520 die circumcisionis  
rege Sigismundo existente Thoronie  
totus episcopatus Pomesaniensis  
desolatus fuit per Polonos.

Eodem die intercept civitatem  
Brunsbere Albertus magister Prus-  
sie mane homagio recepto.

Eodem die quidam Nicolaus  
Schonborn de Thorn, prepositus  
Pomesaniensis, immemor salutis  
anime sue ac in maximum dam-  
num capituli sine omni necessitate  
obtulit et tradidit Polonis castrum  
nostrum Schoneberg propterea in-  
famis, periurus, traditor declara-  
tur, non ut membrum ecclesie vel  
ordinis, sed ut latro.

Eodem die civitas Eylau Polo-  
nis homagium fecit. — Civitatis  
Resenburg suburbium exustum fuit.  
— Civitas Rosenberg Polonis ad-  
hesit eisque homagium fecit.

Eodem anno sabbato in die  
Agnētis secundo ad noctem hora  
11 Poloni armata manu 400 an-  
gustarunt civitatem Marienwerder,  
secum habentes scalas; sed dei  
virtute operante nihil (perfecerunt)  
sed suburbium combusserunt cum  
malleo, et sic cum verecundia abie-  
runt.

1) [Schönberg ist Capitelschloss, Residenz des Domprobstes. Im Portal steht die alte Inschrift: HEC PORTA CONSTRUCTA EST ANNO DOMINI MCCCCLXXXVI TEMPORE FRATRIS HENRICI DE SCIRLIN. Toeppen hist. comp. Geogr. S. 155. T.]

2) [In dem Folianten des Rathsarchivs zu Marienwerder »Rathhäusliches Inventarium« (geschrieben um 1758) findet sich fol. 204 eine urkundliche Verhandlung zwischen dem Hauptmann Moritz von Wilmsdorff und den Vertretern der Stadt Marienwerder einerseits und dem Hammerschmiede Hans Leim andererseits über die Anlegung eines Hammers d. d. Montag nach Palmarum 1577. Hans Leim erhält von Seiten des Amtes 8, von Seiten der Stadt 6 Morgen, »alles von beiden Theilen an dem Fluss Zippel gelegen hinter der Hammermühle«, »darauf soll Hans Leim bauen einen Hammer auf seine eigenen Unkosten, denselben erblich und ewiglich . . . zu genießen« etc. Es existirte also im Jahre 1577 eine Hammermühle, wie noch heute an derselben Stelle, nahe dem Einflusse der Zippel in die Liebe. Ein Hammer hatte daseibst, wie unser Chronist zeigt, schon vor dem Jahre 1520 existirt; derselbe wurde also 1577 wieder hergestellt, ist aber nachmals in eine Papiermühle umgewandelt, welche jetzt ebenfalls nicht mehr in Betrieb ist. T.]

## K.

Eodem anno dominica septuagesime stipendiarii de Marienwerder cum potentia invaserunt alodium Ostrowitz.<sup>1</sup> Expugnato illo atque cremato cum preda et rapina sunt reversi.

Eodem anno die Gregorii feria secunda post Oculi obsessa est civitas Marienwerder cum valido exercitu regis Poloniae. — Die sequenti castrum, civitatem, ecclesiam per totum diem bombardis maximis sagittarunt. Demum quarta feria Hans Kospot<sup>2</sup> obtulit castrum cum civitate. Tandem canonici obtulerunt ecclesiam homagio prestito.

Eodem anno bona sexta feria exercitus abscessit Marienburgk versus cum bombardis. — Feria secunda pasce iterum obsederunt civitatem et castrum Hollandt, et ruinam magnam passi sunt.

Item die Marci duos cruciferos, videlicet commendatorem domus cum 4 nobilibus, dominum Wendt, dominum Bote duxerunt Toroniam.<sup>3</sup>

Eodem anno dominica ante Philippi et Jacobi quidam de Donen<sup>4</sup> cum Slesitis 200 bene armatis venit in auxilium regis.

Eadem dominica die dominus reverendus Job episcopus Pomesaniensis iter arripuit Toroniam ad regiam majestatem.

Anno eodem dominica ante crucis inventionis dedit aut subdidit se civitas Hollant Polonis, captis ibidem et ductis stipendiariis Toroniam.

## D.

Eodem anno dominica LXX<sup>a</sup> Febr. 4. stipendiarii de Marienwerder cum potentia invaserunt alodium Ostrowitz. Expugnato illo atque cremato cum preda et rapina redierunt.

Die Gregorii feria secunda post Marz 12. Oculi civitas Marienwerder cum valido exercitu regis fuit obsessa. Die sequenti castrum, civitatem, Marz 13. ecclesiam per totum diem bombardis maximis sagittarunt. Demum quarta feria Hans Kospot Marz 14. obtulit castrum cum civitate. Tandem canonici obtulerunt ecclesiam homagio prestito.

Eodem anno bona sexta feria April 6. exercitus abscessit Marienburg versus cum bombardis. — Feria se- April 9. cunda pasce iterum obsederunt civitatem et castrum Hollant et ruinam magnam passi sunt.

Die s. Marci dominus Went April 26. dominus Böt duxerunt Thoroniam duos cruciferos, videlicet commendatorem cum 4 nobilibus.

Eodem anno dominica ante Philippi Jacobi quidam de Donen April 29. cum Slesitis 200 bene armatis venit in auxilium regis.

Eadem die dominica Job episcopus Pomesaniensis arripuit iter in Thoroniam ad regiam majestatem.

Anno eodem dominica ante April 29. crucis inventionis dedit aut subdidit se civitas Hollant, quia defecit aqua. Capti et ducti fuerunt stipendiarii in Toroniam.

1) [Es ist wohl Ostrowitt gemeint, welches in Pommerellen zwischen Mewe und Neuenburg liegt. T.]

2) [Hans von Kospot kommt als des Bischofs Hofdiener schon in einer Urkunde von 1505 Dienstag zu Pfingsten (Rathhäusl. Archiv zu Marienwerder Nr. 4) vor. T.]

3) [Vgl. Volgt Gesch. Preussens IX, 594. T.]

4) [Vgl. Falconius Elb. Chronik S. 499. T.]

## K.

Tandem obsessa est civitas Braunsbergk cum magno exercitu durante obsidione usque vel prope festum sancti Francisci; sed cum magna confusione recesserunt civitatem dimittentes.

Eodem tempore dux Gelrie, dux de Cleven, dux de Braunschwich. margrabijs Joachim cum multis alijs ducibus et baronibus Alemanie una cum 43000 virorum.. venerunt in auxilium dominorum. Ipsi itaque iacentibus et occupantibus limites Polonie circa Posnaniem, rege ex adverso cum valido exercitu ut 70,000 virorum, tandem dux de Legenitz per regem missus dominica ante Luce ad dominum magistrum pro concordia.

Sept. 30. In die divi Jeronimi civitas Eilaw capta est et a Polonis erepta per fratrem Brant, occisis Polonis et captis.

Novemb. 8. Feria quinta ante festum sancti Martini civitas Lybemöle redempta per quendam Fasolt vasallum magistri occisis Polonis ibidem inventis.

Um October 18. Item prope festum Luce exercitus Almanorum accepit civitatem Konitz, deinde Stargart et Dirso-

Novemb. 1. viam. Demum die Omnium Sanctorum per dominum Wilhelmum de Eysenburgk ordinis beate Marie, Wolf de Schonenbergk, ducem Ernestum de Brawnswick ordini in auxilium venientes obsessa est civitas Gdanck rege existente in Bedegustia. <sup>1</sup>

Nov. 8. Item feria quinta magister generalis adeptus est civitatem Warmeditt et civitatem Gutstadt, occisis ibidem Polonis et interfectis.

a) 1. 13000.

†) [Das ist Bromberg. T.]

## D.

Tandem obsessa fuit civitas Brunsberg magno exercitu usque circa festum Francisci, sed cum magna confusione soluta fuit obsidio.

Eodem tempore dux Gelrie, dux de Cleven, dux de Brunswig, margrabijs Joachim cum multis alijs ducibus et baronibus Alemanie una cum 44000<sup>a</sup> exercitu venerunt in auxilium dominorum. Ipsi itaque iacentibus et occupantibus limites Polonie circa Posnaniem, rex ex adverso, cum exercitu 70,000 tandem misit ducem de Lignitz ad magistrum pro concordia.

Die Jeronimini civitas Eylau liberata fuit ex manibus Polonorum per fratrem Brant, occisis Polonis et captis.

Feria quinta ante Martini civitas Lybemöle redempta fuit per quendam . . . Fasolt vasallum magistri occisis Polonis ibi inventis.

Prope festum Luce exercitus Almanorum accepit civitatem Konitz, deinde Stargart, inde Dirszaw die dominica post omnium sanctorum. Postea feria tertia accessit exercitus, illi 43000, Gdanum ductore Wilhelmo da Eisenberg et Wolff Schonberg, rege existente in Bromberg.

Nov. 4.

Nov. 8.

K.

Novemb. 30. Deinde feria sexta ante<sup>a</sup> Andree rehabilita est per Polonos civitas Dirschaw.

D.

Sed in vigilia Martini aufugit Nov. 10. exercitus turpiter versus Olivam, Putzigk et sic per Pomeraniam.

Feria quarta ante Andree Ge- Nov. 28. danenses miserunt Stortz cum suis militibus versus Dirszaw, que se reddidit regi.

a) [ante ist zu streichen, oder die dafür zu schreiben. T.]

---

## VI. FORTSETZUNG DER DANZIGER CHRONIKEN.

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

---

Mit einer geringen Abänderung der Th. IV. S. 304 gemachten Anordnung lassen wir auf einander folgen:

1. Christoph Beyers des ältern Chronik (VIII. B. 8).
  2. Die Hanseatische Chronik
  3. Die Ferberchronik von 1511—1525 } (VIII. B. 7).
  4. Bernt Stegmanns Chronik vom Aufruhr 1525 (VIII. B. 9).
  5. Die Chroniken von Oliva und Bruchstücke älterer Danziger Chroniken (VIII. B. 44).
- 

### VI. 1. Christoph Beyers des ältern Danziger Chronik.

---

#### EINLEITUNG.

**C**hristoph Beyer, geb. 1458, war der Sohn eines Pommerellischen Edeln, Matern v. Lumpen, welcher während des 13jährigen Krieges, nachdem sein Vater von der Söldnerschaar, deren Hauptmann er war, meuchlerisch getödtet worden, aus seinem Stammgute Lumpenfeld bei Conitz vertrieben, sich in Conitz niedergelassen und die Tochter eines Conitzer Bürgers, Margarethe Beyer, geheirathet hatte. Christoph, ein Sohn dieser Ehe, erwählte, von seinem mütterlichen Oheim erzogen, mit dem bürgerlichen Namen desselben auch sein bürgerliches Gewerbe, kam als Kaufgeselle nach Danzig, nahm als solcher an mehreren überseeischen Unternehmungen theil, wobei er namentlich 1479 S. Jago di Compostella als Pilger besuchte und 1483 an der Norwegischen Küste Schiffbruch litt, bis er 1490 mit der Tochter seines Danziger Wirthes Ortke (Dorothea) Herzberg, einer Pathe der Hausfrau des Seehelden Paul Beneke, vermählt, Bürger und Kaufmann von Danzig wurde und bald zu ansehnlichem Reichthum gelangte, den er auch zur Erwerbung von Grundbesitz, von Häu-

sern, Speichern und einem Antheil an der Schidlitzer Mühle, dem jetzigen Tempelburg, verwandte. Zugleich gewann er 1497 das Schöppenamt, gelangte 1502 in das Rathscollodium und hat 16 Jahre bis zu seinem Tode (2. Febr. 1518) als Rathmann sowohl an wichtigen politischen Verhandlungen (vgl. u. 1504), als auch insbesondere in seiner Function als Bauherr an der Leitung der in diesen Jahren ausgeführten bedeutenden öffentlichen Wasser- und Festungsbauten theilgenommen. Der Chronist Stenzel Bornbach, dessen Frau eine Enkelin Beyers war, schildert ihn als einen »feinen verständigen Mann und einen fleissigen Schreiber«, der in seiner Jugend ernstlich studirt und viele Zeitereignisse aufgezeichnet habe. Im Besondern erwähnt Bornbach als schriftstellerische Arbeiten desselben: Recesses (Landtagsverhandlungen), Genealogien, ein Register (?), Arbeiten, die zum grossen Theil bei dem Brande seines Hauses, welcher ihm selbst den Tod zuzog, untergingen, als sein Hauptwerk aber, das ihn auch überlebte, eine Geschichte seiner Zeit von 1490—1518, welche zum grössten Theil Ereignisse, welche die Stadt Danzig und namentlich das Privatleben in derselben betrafen (der Ausdruck *privatas res civitatis Gedanensis*, oben Th. IV. S. 300 lässt sich nach beiden Seiten hin deuten), behandelt. Obgleich alle diese Schriften in ihrer ursprünglichen Form für uns verloren gegangen sind, so gestattet doch die ausgedehnte Benutzung, welche die Chronisten des 16. Jahrh., vor allem Bornbach selbst, von Beyers Werken machten, den Inhalt namentlich jener Zeitgeschichte im Wesentlichen wiederherzustellen. Das wichtigste Hülfsmittel dazu bietet eine Chronik Bornbachs, welche gegenwärtig in d. Kgl. Bibliothek in Berlin (Msc. Bor. Fol. 248, Papierhandschr. von 504 Blättern) aufbewahrt, unter dem Titel: »Das letzte Theil der Preussischen Kroniken durch mich St. B. colligirt, von A. Chr. 1497 anhebende,« die Geschichte der Zeit von 1497 bis zum Schluss des Jahres 1520 umfasst. In diesem von einer fremden Hand geschriebenen, am 15. Dec. 1564 beendigten Buche, welchem Bornbach eigenhändig nur einige Genealogien Danziger Familien und eine beträchtliche Zahl von Zusätzen theils am Rande der Handschrift, theils auf eingelegten Notizblättern hinzufügte, verbreitet sich der Vf. in jedem Jahre über die grossen Weltereignisse in den Europäischen Staaten, vornehmlich in denen des Nordens und Ostens, wobei er die gebrauchten Quellen theils nennt, so namentlich Sleidan, Pontanus, Caspar Hedion, einen Dänen Petrus Parvus und Lübsche Chroniken, theils in ihnen die Polnischen Chronisten Bernh. Vapovius, Paul v. Miechow, Cromer u. a. leicht erkennen lässt. Diesen Welthändeln werden nun die Ereignisse in Danzig mit eingehender Ausführlichkeit chronologisch angereiht, nicht bloss Äusserlichkeiten: Feste, Feuersbrünste, Naturereignisse, vornehme Gäste und Bauten, sondern auch die geistlichen und weltlichen Handel, alles dies aber in dem Tone eines unbefangenen Erzählers, der von den grossen Umwälzungen, die aus diesen Händeln seit dem Jahre 1520 hervorgingen, noch keine Ahndung hat. Da nun Bornbachs Arbeiten grösstentheils Compilationen sind, in denen er seine Quellen in der Regel wörtlich ausschreibt (vgl. oben Th. IV. 493), über die genannte Chronik aber beim Jahre 1518 ausdrücklich bemerkt, dass er aus Beyers Buche »viel genommen und in diess Buch eingeschrieben« habe, so glaube ich vollgültige Ursache zu haben, alle auf Danzig bezüglichen Stücke in jener Chronik mit Ausnahme einiger Abschnitte, welche aus der Hansentischen Chronik (vgl. unten VI. 2.) genommen sind, als Aufzeichnungen

Beyers zu behandeln. Auch für die Jahre vor 1497 finden sich in verschiedenen Bornbachischen Arbeiten: in seinen Zusätzen zur Weinreich'schen Chronik, in seinen Genealogieen und gelegentlichen Randbemerkungen Notizen, welche durch die Beischrift C. B. auf dieselbe Quelle zurückführen. Uebrigens hat von den spätern bedeutendern Danziger Chroniken eine der wichtigsten, die sogenannte kleine Melmannische Chronik, (vgl. unten die Einleitung zu VI. 5.) nach ihrer eigenen Andeutung, gleicherweise aber auch die grosse Melmannische und die Chronik Hans Spatte's, wie ihre Uebereinstimmung an den so bezeichneten Stellen bei sonstigen häufigen Divergenzen beweist, Notizen der Beyerschen Chronik bewahrt.

Aus den genannten drei Elementen, den Danzig betreffenden Notizen in Bornbach's Chronik der Jahre 1497—1520 und den theils in den Bornbachischen Schriften, theils in den genannten Chroniken ausdrücklich auf Beyer zurückgeführten Notizen, ist somit nachfolgende Chronik, welche wir die Chronik Christoph Beyers des ältern (so nennt ihn Bornbach zum Unterschiede von seinem gleichnamigen Sohne, dem Schwiegervater Bornbach's) nennen, zusammengesetzt. Ich habe mir jedoch erlaubt, einige andre Notizen der genannten spätern Chroniken theils wegen ihrer Uebereinstimmung mit den Randbemerkungen Bornbach's zur Weinreich'schen Chronik, von denen wenigstens ein Theil sicher aus Beyerschen Arbeiten stammt, theils weil sie, jedenfalls alten Ursprungs, auf keine andere bekannte Quelle zurückzuführen sind, alle diese Notizen jedoch mit dem Zeichen eines Sternes am Anfange hervorgehoben, in diese Chronik aufzunehmen, während andere Notizen in jenen Arbeiten, deren ursprüngliche Quelle ich nicht auffand, und die jedenfalls wegen ihrer Abweichungen von den Beyerschen Notizen diesen nicht angehört haben können, in den Anmerkungen beigelegt sind. In Betreff der sachlichen Erläuterung dieser namentlich für die Kulturgeschichte Danzigs und Preussens so überaus wichtigen Chronik verweise ich auf meine Abhandlung: Danzig im Zeitalter Gregor und Simon Matterns (N. Pr. Prov. Bl. Jahrg. 1854) und auf den ersten Theil meiner Gesch. der S. Marienkirche in Danzig. Nur wo ich von den dort niedergelegten Resultaten abweiche, habe ich mir darüber hie und da eine Bemerkung gestattet. Am Rande des Textes sind ausser den chronologischen Daten die Chroniken, in denen die Notizen gefunden wurden, angemerkt; die Abschnitte, bei denen solche Angabe fehlt, sind ausschliesslich der Chronik Bornbach's entnommen. In der Orthographie habe ich an den in den frühern Bänden beobachteten Grundsätzen festgehalten; bei der Regellosigkeit, die unter den Chronisten des 16. Jahrh. in dieser Beziehung herrscht, war es dennoch unmöglich eine Gleichförmigkeit zu erzielen.

---

## Christoph Beyer des ältern Danziger Chronik.

- \*A°. 1468 auf pfingsten nam der konig von Dennemarcken von Danczkern 7 schiffe mit grossem gutt, welche kamen aus Englandt. Noch sollte es gut friede sein. kl. M. 1468. 5. Juni. kl. M. 1468.
- \*A°. 1468 den tag nach Laurentii kam konig Casimirus ken Danczke mit 2000 pferden und blieb da bis auf den abend Mariae geburth. kl. M. 1468. 11. Aug. W. IV. 730.
- \*A°. 1471, den montag vor sante Bartholomeus segelte das grosse kraffel czu Danczig ab, da innen waren vierdehalbhundert man innen. kl. M. 1471. W. IV. 733. 1471.
- \*A°. 1473. Do nam Pavel Benecke ein schipper von einem Hollender eine galeyde, darin die taffel, die auff s. Georgens altar stehet in der pfarrkirchen, mit grossem gut befunden wart. 19. Aug. gr. kl. M. 1473.
- \*Die taffel ist gemahlet, wie man sagt, dasz dorin geschriben sei A. Domini CCCLXVI. unten bey des engels rechtem fliegel. kl. M. W. IV. 737.
- \*A°. 1475. Im selbigen jare siegelten von Danczig 28 grosse schiffe nach Browase, als Paul Bencke, Heinrich Gardew, Bartholomeus Schultz, dies waren 3 krafele; Hans Krüger, Kersten Keseler, Heinrich Friege 3 ammarale; Dirck Schatz, Simon Lentzke, Andreas Meller, Hans Barsaw, Claus Dersekaw, Hans Dersekaw, Hans Sernow, Hans Mattis, Henrich Königes, Hans Dick, Heinrich Klöbesadel, Heinrich Schrodter, Peter Monniche, Pavel Rohell, Hans Sterneberg, Claus Fuchs, Hans Crackaw, Hans Dume, Claus Czau, Hans Rutting, Peter Kandt von Lubeck, Gert Top von Harderwick. Von diesen 28 schiffen kamen 24 den herbst wieder zu haus. 1475. kl. M.
- \*A°. 1476. Auf aller kinder tag do brante der grosse krug, das man nun heist den grossen hoff oder konig Artushoff abe, und der giebel erfile wol 16 menner. In demselbigen jare am grünen donnerstag da brante der kleine hoff abe, dor sie darauf truncken, jetzt der alte hoff genant. kl. gr. M. 1476. 28. Dec. 1477. 3. April.
- \*A°. 1476 ward der grund auf der vorstadt kegen dem Wolffshagen gelegt, und in 2 jahren was es volbracht. kl. M.
- \*A°. 1479 auf Marien geburt wart das sparr gericht auf dem grossen kruge oder koniges Artushoff, und den andern tag darnach machten sie das geruste, das gewelbe zu schlieszen und ward dasselbige jahr gantz fertig. kl. gr. M. 1479. 8. Sept.
- A°. 1484 ist das Korn verkauft in Seeland vor 47 gulden, Fracht 8 guld.; weitszen verkauft vor 44 guld., fracht 9 guld., ist zu Danczigke eingekauft von Hans Tutingk; korn kostet ins schiff 40½ mfk., weitze 46 mfk. Dornoch golt es 80 gulden. Vide plura Christoph Beyers. kl. M. 1481.
- \*Item in dem jare war in der Reinholdtbancke ein vogt, ein statthalter und 2 schreiber gekohren, und in dem jare seind auch 408 bruder eingeschriben. kl. M.
- \*A°. 1482 ist ein grausam grosz pestilentia zu Crackaw gewesen, das man alle tage 40 auch 50 begraben hat. Den dingstag auf Marien geburt in der nacht war in Preuszen ein grausam ungewitter, donner und platzregen, also das es das karrenthor anzündet, und der regen lief schier in alle keller und thete groszen schaden in Danczike. \*Beim karrenthor flosz viel holtzes weg und das wetter schlug Klausz Bartelt sein mast entzwei und auch Heinrich Wiesen mast. gr. kl. M. 1482. 10. Sept. kl. M. Sp. a. a. 1479.
- \*A°. 1484 am tage Petri und Pauli zogen die herren von Danczig zur tage- fart mit Ludeke Wispendorfer seinem schiffe zu dem könige von Dennemarcke. Die herren waren her Johann Scheweke burgermeister, her Johann Winckel]dorffe und Tideman Valantb \*und kamen wieder zu hause 14 tage vor Bartholomei. kl. gr. M. W. IV. 752. 1484. 29. Juni. kl. M. 10. Aug.

a) gr. kl. M. = grosse und kleine Melmann'sche Chronik. W. = Caspar Weinreichs Chronik in der grossen Ausgabe. W. IV. = Casp. Weinreich im IV. Bande der Scriptorum. Sp. = Chronik Hans Spatie's. Kat. = Kattenhofers Chronik. (Vgl. IV. 362.) B. = Bornbachs Chronik von 1497—1520. m. = Randbemerkung Bornbach's in seiner Chronik.

- kl. M. 30. Juni. \*A°. 1484 d. 30. Juni, waren die kisten gesencket vor der Münde zu Danczke. Die pfalheren waren Cort Schele, Hermann German.
- kl. gr. M. 13. Juli. \*A°. 1484 war ein grausam sterben oder pestis zu Danczig, hub an auf Margaretha, werete bis in den herbst; sint davon auf s. Gertrudis kirchhofe begraben 5400.<sup>1</sup>
1485. A°. 1485 Johann Ferber hatte getraut, wie ich aus einem buche des C. B. erachten kann, die Luningsche.
- kl. M. 20. Aug. 1486. \*A°. 1486<sup>a</sup> sontag vor s. Bartholomei nam Cort Schele die Philipp Bischoffsche zur ehe, und waren zusammen duppelte gefattern, denn eins hatte dem andern ein kind aus der taufe gehoben.
- kl. M. \*A°. 1486 wart die last roggem oder korn gegeben zu Danczig vor 60 mfk. Preusisch, grob saltz 24 mfk., Trabensaltz 22 mfk., Lüneburger saltz 48 mfk. Das machte der Türck, das dasselbige jar in Pohlen nicht geseet wart.
1489. kl. M. 21. Aug. 22. Febr. \*A°. 1489 am tage Bartholomei entwich Jacob Ehrenberg aus der stadt schuld halben. Er ward in den raht gekoren auf vincula Petri; am achten tage kam er wider ein.
- kl. M. W. A°. 1489 ist der rathsthurm gemauret, so hoch, als das man die balken und spitze mochte aufbringen. De quo et C. B.
- kl. M. W. A°. 1490 ist der rathsthurm gesperrt. C. B.
- w. 1491. A°. 1491 im herbest und im winter gald [der roggem], wie Christoff Beier schreibt, 80 hisz 100 goldgulden und bleib vil korns mit schiffen, die von Elbing woren abgesigelt.
- sp. \*It. a°. 1491 ist zu Danczig eine grosse comete geszen worden mit einem langen swantze, und darnoch ist gewesen eine gros sterbung und pestis.
- w. p. 124. A°. 1491 und 92 [wart an der pfarkirche und weissen munchenkirche] gedekt mit schiverstein das kor. C. B.
- w. p. 123. kl. M. 1492. A°. 1492. Diesen sommer war der rotsturm mit kopper gedekt und uber-gezinnet. C. B.
- w. p. 125. Item disz yor ist das schisshausken gemacht und auch das heusken in dem hohen thoer<sup>2</sup>, dar die tafel<sup>3</sup> ynne stehet. C. B.
- kl. M. 1492. 10. Juni. \*A°. 1492 im ptingsten schlug der donner zwei nonnen von den busserinneu zu tode.
- gr. M. \*Item a°. 1492. Auf die krönunge Jobaunis Alberti waren zur tagefarth zu Crackau Johannes Ferber und her Tideman Gise, dem ward ein mardern mütze in der kirchen vom haubt gerissen, kriegte sie nicht wieder.
- w. p. 128. 1493. A°. 1493 vor fastelobent breken ab die groen munche das gesperre von dem pferdestal auf dem slosse und sperten auf den sommer ir kor mitte. C. B.
- kl. M. 19. Oct. \*A°. 1493 sonnabend vor 11000 jungfrauen brante die beuttermühle und lohmühle und das gerberhausz bei s. Gertrud.
- w. p. 130. 1494. 10. März. A°. 1494 am montag nach letare des obents die gloke vij war bernende der neue torm auf dem rathause von dem schorsten; disz war geteret. C. B.
- gr. kl. M. 1494. 5. Febr. 4. Febr. 5. Febr. \*A°. 1494 den mitwochen vor fasten<sup>b</sup> da brante der theerhoff und der aschhoff mit 5<sup>c</sup> andern speichern abe gegen den krane uber. Am dingstages des abends um 7 uhr hub es an und brante die nacht auf s. Agathentag. verbranten wol 40 menner mit. Diesen mordbrand thaten burgerkinder und burger alhie von Danczke. Der eine war ein fleischer mit namen Hans Briger und war vergangenem jar elter-

a) kl. M. 1484. Vgl. W. IV. 700.  
Vgl. W. IV. 794.

b) Mss. mitfasten. Vgl. W. IV. 794.

c) gr. kl. M.: 2.

1) gr. M. 4400. Sp. f. 208: »aber die czall ist nicht beschrieben.«

2) Vgl. W. p. 423 not. 7.

3) Vgl. W. IV. 767. not. 4.

man gewest in der fleischer werck und waren noch seiner bruder zweene mitten in dieser stadt, der eine heist Matties Wriiger, das war der rechte haubtman unter inen, der war in der acht und lage in der Oliva im geleite; daselbst da schlossen sie den raht und machten die rechenschaft, dar sie es mit anlegeten. Auch war damit Michel Wriiger und Michel Kutteler eines fleischers sohne und triebe auch das ammacht selber, und ein schüsseldreher Dewes Kolberg, lag auch in der acht in der Oliva. Dieser vorbenomte Hans Wriiger der ermordete hernacher einen mann, Hennig Sachse, den parteckenkruger in der burgermeisterin haus und ein meydelein in der breiten gasz in seinem eigenen hause um trent pfingsten, und Hans Wriiger <sup>18. Mai.</sup> wohnete 4 heuser von dar, ehe er den mord begienge. Darnach ward er gefangen und bekannte den mord und den mordbrand, auch das er seinen eigenen vater ermordet hette; das wol 2 jar zuvor geschehen war; da fand man den vater in einer treberggruben todt, und man wuste nicht, wer es getan hette. Derselbige Hans Wriiger forderte, das man den vater mit recht aufhube. Welcher wegen seiner groszen übelthat mit glüenden zangen zerrissen und auf ein rat geleet, und auf dem rade stund ein galgen, da wart er mit dem halse angehangen. Mattis und Michel Wriiger wurden auf einen wagen in der stadt zu Danzig umgefurt und auf allen IIIJ örtern mit glüenden [zangen] gerissen, darnach auf der aschenspeicher stätte gefürt, alda verbrant; die andern zween die saszen noch.

\*A°. 1494. den dingstag vor pfingsten da branten uber der koggenbrücke bey <sup>kl. gr. M.</sup> s. Barbaren XII heuser ab. <sup>1494.</sup> <sup>13. Mai.</sup>

A°. 1494. am abend krautweihung<sup>1</sup> schlug das wetter einen bornstein- <sup>kl. M.</sup> dreher und einen mann auf dem Hoppenbruch zu tode. <sup>31. Juli. od.</sup> <sup>14. Aug.</sup>

\*A°. 1494 hub sich zu Danczke ein grosses sterben an, das werete ein ganz <sup>gr. M.</sup> jar; es sturbe viel volckes; ward nicht gemisset, allein ein jeder <sup>vgl.</sup> missete die seinen. <sup>W. IV. 790.</sup>

\*A°. 1494. da kam Johannes Albertus aus Polen gen Thorn ins lant zu Preussen, dar wart im gehuldiget und geschworen und zoge auf Marienburg; aldo huldigten sie ihme auch, und zoge gen Elbing, empfing gleicherweise die huldigunge, kam darnach wieder auf Marienburg; er wolt gen Danzig auch sein kommen, allein er wart abgestoret von seinen herren, das es zu Danczig starb. Er sandte aber her Niclas von Baysen, gubernatorem des landes und her Pompowaken, einen gewaltigen Polnischen herren; dieselbe empfangen die eide und huldigunge von des koniges wegen.

\*Auf die czeit ist die grosze glocke zu s. Katrinen ... [gegossen, aufgehangen?] <sup>sp.</sup>

A°. 1495 die woche vor s. Pauli bekerung huben etliche an zu graben <sup>w. p. 137.</sup> noch schacze durch angebung eines verloffenen kreitzhern und eim kunstigen <sup>1495.</sup> und gruben auf wol 8 oder 9 hohemeister, die dar begraben woren und under <sup>15-21. Jan.</sup> iren greben suchten sie schacz, aber sie funden nichts mehr, nort das sie die todtle leichnam beraubten, das schande war. C. B.

Von Greger Materne. Es war ein burger zcu Danczig, Simon Dalewyn ge- <sup>gr. M.</sup> nant. Dieser schiffte etlichen flachs nach Lunden in Engelland in einem schiffe, <sup>(1488.)</sup> der schipper ist Peter Harder; so war etliche flachs in einem packe nasz worden, dies flachs wolte Greger Materne, Simon Dalewyns lieger in Engelland bezahlet haben vom schipper. Wie die packe aufgeschlagen ward, fand der schipper 30 barsen mehr in dem packe den eine last,<sup>2</sup> und des nassen flachs war nicht uber ein quartier. Do kam so viel von, das der schipper Peter Harder genant dem Materne in Seeland eine lahme hand hiebe; dies ward <sup>(1488.)</sup> alda vergleicht. Ueber dies kam Greger Materne gen Danczig und auch der schipper. Da es nun Greger Materne wol paszete und eben war, macht er

1) Vgl. W. IV. 794. not. 4.

2) Vgl. unten Hans. Chronik (VI. 2.) s. a. 1495.

sich auf den abend aus nach seigers 7 verkugelt und unbekant heimlichen (Dec. 1492.) auf eine stelle und name des schippers war, als er wolt auf des königes Artus hofe gehen und schlug ihm auf das leib in der meinung, das er ihn tödten wolte, aber der schipper entkam in ein hausz und wart also gefristet. Dieser Materne wiche aus der Stadt in der Oliva in das geleite, aber das geleite wart ime versaget und gewegert, wan seine that ward fur einen mord gerechnet, dieweil er auf dem schipper verkugelt, heimlichen, unbekandt bey nachteszeiten in gewonlicher friedestraszen hatte wegegewart; darzu wolte er sich nicht zu Danczke aus der acht schweren, als alda das recht mitbrenget, begabe sich derhalben auf dem strauch und thate manchen mordt und todtschlage, denn er etlichen hände und füsze abhieb und sonst groszen schaden der stadt Danczig zufügte. <sup>1</sup>

gr. M. \*A°. 1495 die ander mitwoch vor unsers hern himmelsfabrtstag, da finge der W. IV. 710. Greger Materne die herren von Danczke. Des freytags nach ascensionis Domini 20. Mai. wurden diese 7 gekopfet. <sup>2</sup>  
29. Mai.

1) kl. M. hat statt des obigen folgenden Bericht, der sichtlich nicht von Beyer, überhaupt wohl nicht von einem Danziger Bürger verfasst sein kann, sondern ohne Zweifel nur zur Rechtfertigung der Materne verbreitet wurde.

Ursprung der zwitracht zwischen Greger Matern und den herren von Danczke in den zeiten, da der herzog von Sachsen aus dem lande war (1498.) a°. 1498: It. es ist geschehn, das Greger Materne hat eingeschiff etliche packen flachs der herren schipper von Danczke, und sie haben ihm die packen aufgelöset, und er hat eine borse mehr gefunden, denn da sein soll, und der schipper schalt den Greger Maternen für einen schelm und vor einen dieb, und hieb ihn darzu lahm. Dieses klagete Greger Materne in Engelandt und der schipper bat, das sie ihn zu rechte weisen gen Danczke an den raht. Da sie nu gen Danczke kamon, da spottet der schipper Greger Maternen auf dem hofe vor junkern und herren, darzu des hönet ihm sehr, und wartet wieder auf den schipper, da er solt heimgehen des abends und hieb ihm wieder und er entweich aus der Stadt. Darzu war der raht zu Danczke dem schipper geneigt, weil es ihr schipper war, und wolte Greger Maternen nicht geleiten. Do hatte er seine mutter, die sprach zu ihm, weil man nicht wil recht helfen, so soltu alles daran wagen, was du zu verlehren hast; ich will dir geldes und guttes gaug vorstrecken, diweil ich was habe, und rechne dann hiemit an dem raht und an der stadt Danczke. Da entsagte Greger Matern der stadt Danczke und that ihnen groszen schaden und nahm den fleischhauern zu lande ihr geldt, und etzliche wurden drüber erschlagen. Das geschah fachen und viel bey herzog Friedrichs von Sachsen zeiten weil er aus dem lande war.

Tagefarth zu Crakau. Es hatte kgl. mit gefordert landt und städte ausz Preussen gen Crakau zur tagefarth. Da sie haben wiederumb sollen zu hause fahren, warnte Greger Materne die von Elbing, nicht mit ihnen zu fahren, denn kgl. mit hette den raht von Danczke ihn wieder einzunehmen zu rechten [geboten?]. Da dies nicht geschach, da wartet er auf die herren von Danczke in der Graudentzcher heiden und sprengt sie an, und die Elbinger stunden neben den Dantzern zur wehre. Da die herren von Elbing nicht wolten von ihnen abweichen, wurden sie geacht sambt den Dantzern und Greger Matern nam gefangen Greger Rabenwolth rohtman von Danczke und einen bürgermeister von Elbing mit nahmen Michel Bükter und nahm den berren von Elbing ein grau pferd und einen diener Hansz Komereken, etzliche gulden ringe, und etzliche wurden dortüber gewundet, und sie wurden gefänglich darüber weggeführt. In dem wie sie seint weggeführt worden gab ihnen Gott gnade, dasz sie wurden gefreiet und komen gen Frauenburg zu den thumherren: von dannen hobten sie die herren von Elbing; dornoch holten die von Danczke ihre herren von Elbing wieder ein ken Danczke. Und man hat ihnen groszen schaden zugemessen ofte und fache, und die herren von Danczke legten ausz 1000 gulden, wer ihn kundte gefänglich überreichen lebendig.

2) Statt dieses kurzen Berichts hat kl. M. einen ausführlicheren, der wahrscheinlich aus derselben Quelle wie gr. M., nämlich aus Heinrich v. Rhesens (vgl. VI. 5) Chronik stammte. Die Abweichungen in der Chronologie sind nur scheinbare und fallen dem Abschreiber zur Last, der die Angabe: der andere Mitwoch vor Himmelfahrt in Mitwoch vor Himmelfahrt umwandelte und den Sonntag danach: Sonntag nach Himmelfahrt nannte. Der Bericht lautet:

A°. 1495, als sich Greger Materne auf den strauch begab und viel schaden thädt, wie 20. Mai. in H. v. R. Chronike davon gemeldet, hat er dies 95 jahr [den andern] mitwoch vor himmelfarth Christi die herren von Danczke gefangen, als her Gorgen Bock bürgermeister seinen paten und herr Gorge Mand rathman zwischen Subkau und Gremlin des morgens zwischen 5 und 6; und die zeitung kam in die stadt Danczick umb glock 9. Da macht man sich

\*A°. 1495 da wurden ihrer 7 von Materns gesellen geköpft, und ihre heupter kl. gr. M. wurden hinter die ziegelscheune, als man nach Praust fährt, auf hohe pfähle gesteckt.

\*A°. 1495 ist wohlfeile zeit gewesen, das die last korn gegolten 7 ðk, weitzen kl. M. 10 ðk, gerste 5 ðk, haber 5 ðk.

\*A°. 1496 da war so grosz winter, das man uber eisz von Heel fur bis gen kl. gr. M. 1496. Danczke nach lichtmesz Marie. 2. Febr.

\*A°. 1496 in der 10000 ritter tage, da wurden zu Danczig 16 seerauber geköpft auf dem Domicplan, das waren Frantzen<sup>1</sup>; die heubter wurden vor die Münde gesteckt. kl. gr. M. 22. Junl.

A°. 1497 den 14 und 15 Septembris vom freitagk auff den sonnabend vor sanct Lamperti des nachts do wehete so ein gewaltiger stormwindt [24 stunde langk], das er zu Dantzick das pollwerck bey der sehe zubrach und grundlich von bynnen und haussen der Weissel alle kasten weg nam, das do nicht ein holtz bleib liegen, nor ein kiste lang des haupts vom polwerck nach ostenwärts. [den giebel an dem schlaffgemach wehet er auch umb bey den schwartzen munchen im kloster]. Die Nerung schlug das wasser das meiste theil zu und wehete manch tausent beume [mit wortzeln] umb darinnen. Es blieben auch in die 30 schiffe darfor mit grossem gutt, mit mannen, mit allem. Etliche schiffe kwamen auch mastlosz, anckerlosz und siegellosz vor die rede. Die schiffer von Lubeck und von Revel verloren mercklich grosz gutt. Darnach

bald auf zu pferde, zu wagen und zu fuss, dasz ir woll bey 200 waren und zogen von Danczke glocke 2 nachmittag. Da war mit von des erb. rhts wegen vor einen haubtman her Herman German, von der alten stadt her Niclos Fischer, her Thomas Schröter, von den schöppen her Martin Ra[ben]waldt und Greger Brandt, sonst viel gutter männer von bürgeru und folgeten ihme nach die nacht und den andern tag bisz auf den abend glocke 7. Da erholten sie Greger Materne an einem fliesze, der heist die Koddow und ist 2 meil weg bey jenseit Hamerstein und ist die grentze zwischen Preuszen und Pommern. Da kriegten sie die herren wieder und fingen von Materns volk und einen jungen auch und überkamen sie seiner pferde 13 und alle seine harnisch und gerethe und ir 5 kamen weg; er war selbender geritten in ein dorff umb vittalia und futter zu holen, also dasz er bey dem hauffen nicht war. Den sontag (nach ascensionis Domini) [darnach] kamen sie wiederumb zu hause mit 2 herren. Diese 7 haben bekandt. 1. Item Hector von Teszendorf hat bekandt, dasz er ist hie mit gewesen, da sie die herren gefangen. 2. Peter Gwisowski ausz Masaw 3 meilen von Neidenburg hat auch also bekandt. 3. Peter Hintzce von Breslau bekannte, dasz Schorcze's (des damaligen Polnischen hauptmannes von Marienburg) jägermeister mit gewesen ist, Schmelsky genandt, in der fasten, da sie den hern wolten angespronget haben, und Materne wolte die herren in die Neumark geführt haben zu einem schlozhern, herr Christof von Polnitz genant, der hatte ihme sicher gelohete verheissen. 4. Hans Latowsky bekandte, dasz Materne dem krüger Hecktor 2 Reinische Fl. gegeben hatte, dasz er dabei wäre, und ihn fort beileitet hatte, und der junge herr Schorcze hat gesprochen zu seinem knechte: Baltzer, reit hin mit Materne, werdet ihr was kriegen, er hat mir gelobet auch etwas davon zu geben, so will ich dir denn wol belohnen. Dieser Hanaz Latowski hat vor zeiten gedienet einem, der hiez Czantowsky, der hatte 5 pferde und war mit, dar die wagen wurden aufgehauen bey der grentze. 5. Balthasar Molenpergk von Polkenhagen hat bekandt, dasz im dienste wesende seines herrn, des jungen Schorczes [dieser] zu ihm gesagt habe: reite hin mit Materne, wird euch Gott glück geben, du wirst mir auch etwas mitbringen. Ehe die herren wurden angeranth, da was der floder bei Materne, und Materne sprach: Lieber herr floder, last euch nicht verdrieszen, dasz ich alhie in eurem gebiete also umbreite. Antwortet ihm floder: gieb dich zufriede und thu dein ding. Do sie nun die herrn angerant und gefangen hatten, da kam der floder wieder vorbey reiten, redete mit Materne, und der junge Schorcze war mit im holze und hatte 2 pferde, und das eine hiez das fochalein, das ritt er selber, und auf dem wallachen ritt ich, und wir hatten unsz angeharnischt auf Kischow; und es geschah in der fasten, da wir ersten die herren wolten anreiten. 6. Greger Meigeck von Kropelnow hat bekandt, dasz Jacob Hacke 14 tage vor diesen gescheften bey Materne gewesen und heimlichen mit einander besprochen haben und berathschiaget. 7. Paul Mare hat bekandt, dasz der junge herr Schorcze mit ihm in der fasten im holze gewesen ist, do hatten sie 11 pferde und wolten die herren angeritten haben; darnach sey der junge Schorcze weggeritten und habe seinen knecht alda bleiben lassen.

1) Spalte u. Kattenh. setzen hinzu: die schipper Hans Gerstin gefangen nahm.

15. Sept. auch in derselbigen nacht am freitag nach exaltationis crucis brach die ausbruch aus auff dem tamme under dem Werderschen thore und war bey drei faden lang und tiefer den ein elle under dem Weisseltham. Die garten bey s. Barbaren stunden alle unter dem wasser. <sup>1</sup>
- B. Als man die sudseite an der pfarkirchen zu Danczke maurete und etliche Octob. schwibogen geschlossen hatte, ist im October ein pfeiler und ein schwibogen uber die halle, welcher an die alte kirche geschlossen war, umbgefallen und zoch noch sich die andern 2 hogen, die an den andern pfeiler geschlossen waren, und fiel des raths sprechkamer nieder und brach das gewelbe ein.
- <sup>1496.</sup> A°. 1498 freytag nach ostern do wart die pfarrkirche zu Danzig zu u. l. B. gr. kl. M. frauen angehoben zu gewelben (zwischen den grossen 4 pfeilern)<sup>2</sup> und anno 1502 <sup>20. April.</sup> 20. Juhl. <sup>1502.</sup> donnerstag\* Pantaleonis ist es vollenbracht.
- <sup>1498.</sup> \*In diesem jare da finge Greger Materne 3 fleischer die woche vor des h. B. gr. kl. M. leichnams tage und der eine fleischhauer ward erschlagen. Darnach finge er N. 3-9. Juhl. Wittenberg und N. Schultzen, dem hiebe er heude und füsze abe. In demselbigen jare hiebe Materne die wandwägen auf und fund darunter pfeffer; alda verbrandt er etliche gewandt und sprach, es were falsche ware gewesen.
- B. gr. kl. M. A°. 1498 da kam herczog Friedrich der fromme<sup>b</sup> furste in das land zu Preussen mit 400 pferden<sup>c</sup> wolgerüstet und brachte mit sich 30 gelitterte<sup>d</sup> pferde, welche in Danczig vorhin nie waren gesehen worden. Das geschach <sup>20. Sept.</sup> auf s. Mattheus abend<sup>e</sup>; den sonnabend darnach zog er wieder von Danczig. <sup>21. kl. M.</sup> \*Ehe er ken Dantzick kwam, liesz ein rath zu Danczick alle pichsen und harnisch vorsehen, auff allen gemeinen ortern und gassen der stadt poste setzzen und eiserne ketten doran machen, darzu ein jeder steuerung geben must, auch die spinnerin bey den woken.

a) B. gr. M. Stagn.: donnerstag noch Pantaleonis. kl. M.: die Pantaleons. Bornb. m.: in vigilia P. Auch die Tradition der Kirche, namentlich Eberh. Böttichers Kirchengronik hält am Tage Pantaleonis fest. b) fehlt B. c) B: 500 reisigen und 28 rastwagen. d) kl. M. umschreibt: gelbe gelernte pferde, Spalte liest: gelitterte, B: geliderte mit der Bemerkung: das ist glaab ich mit harnisch überrogene pferde, welche man itt kurasser nennet. e) B: s. Matthias obendt [23. Febr.], andere schreiben auff s. Mattheus ab. Vgl. Voigt Gesch. Pr. 9, 247.

4) gr. M. hat diese Notiz auf Grund anderer Traditionen namentl. der Hanseat. Chr. so umgestaltet: »A°. 1497 do hatten wir s. Lamperti tag auf einen sonntag. Von dem freytag auf den sonnabend vor Lamperti da wehete ein so gewaltiger sturmwind von nordwesten, das do viele schiffe und viel gutte männer mit grosszem gutte auf das mahl blieben, als aus der stadt Danczke und sonderlichen viel schiffe und kauffente aus der stadt Lübeck und Refel, die mercklich grossz gut verlohren. Das holwerck vor der Münde zu Danczig zuschluge er das meiste theil alles zumable, das nie solch schade an den kasten geschehen war, so lange die stadt Danczke gestanden hatte, das die kasten gar weggetrieben waren. Da brach von grausamen storne die Nehrung durch mit einem kruge der darauf stund und riesze das erdreich weg, ward eine tief von 7 ellen, das man noch heutiges tages das neue Tief (Sp. setzt hinzu: zu Kunigesbergen) heisset. Das wasser stauete sich aus der see die Weissel auf, das das wasser so grossz ward, das er den weisseltam ausbrache zwischen der schleusse und dem eussersten Werderschen thore, das die garten bei s. Barbarae alle unter wasser waren; es lief über die steinbrücken; das wasser ward dasselbige jar wieder gefangen und der thamm gemacht.

15. Sept. Dieser grosse sturm, a°. 1497 auf [= in crastino] s. crucis tag, 2 tage vor Lamperti nam in dem Werder einen glockenthorn von holtz verbunden mit 5 gegoszene glocken, die grösste war von 16 centner, und fürete den thurm mit den glocken unversehret 25 schritte von der kirchen und thate sonst noch viel grossen schaden. Das bollwerck zu Danczig kostete widerumb zu bauen 4260 marck Preusch ohn alle andere unkost.« In der Angabe, dass dieser Sturm, der auch dem Pillauer Tiefe den Ursprung gab, um den 14. September (den Tag Kreuzeserhöhung) gewüthet habe, stimmen mit sämtlichen ältern Danziger Chroniken auch andere Hanseatische (z. B. die Stralsundischen. Vgl. Ed. Mohnke u. Zober I, S. 45. und 214) überein. Spalt's Irrthum, welcher den h. Kreuzestag in d. h. Dreikönigstag verwandelt, ist auf Schütz und durch diesen in die spätern Chroniken übergegangen.

3) Die eingeklammerten Worte, welche nur B. hat, sind jedenfalls evident falsch. Vgl. meine Gesch. von S. Marien I. 65. not. 4.

A°. 1499 war auf s. Priscatagk im Januario so ein grosser stormwindt, 1499. B.  
das vil heuser, speicher und reperscheunen bey s. Barbern umbflien. 18. Jan.

A°. 1499, mitwoch zu pffingsten do wart herr Merten Rabenwald von Greger B. gr. kl. M.  
Maternen gefangen zwischen Graudenz und Marienwerder, und herr Johan Worre 22. Mai.  
der stadtschreiber [pfarherr von s. Bartholomeus] ward schwerlich gewundet<sup>1</sup> m.  
mit 17 wunden, und der witte Hans und 2 diener wurden erschlagen. [Den 1499.  
Merten Rabenwald hilt Matern gefenglich zu Gerdawen auf einem schlosse beim m.  
herrn Dittrich von Slywen bisz zum dinstag vor s. Barbara, nach welcher zeit 3. Dec.  
er dornoch aus dem gefencknus selczam losz kwam und fort ken Rastenburg  
und ken Konigesberg einkwam. Von Konigesbergk liesz ihn der newe hõmei-  
ster ken Braunsbergk bringen. Von dor liessen ihn dornoch die herren von  
Danczick auf den freitag in den christmesz heyligen tagen eynholen mit 70 27. Dec.  
pferden und brochten ihn gesunt wider.]

Drei tage vor nativitatis Marie branten bey s. Barbara 6 heuser abe; die B. gr. kl. M.  
hies Materne anlegen. Auf des h. creutzes tage da brante uber koggenbrücke 5-7. Sept.  
ab das spital, s. Barbarenkirche und alle die reiferscheunen, krüge und heusere 14. Sept.  
und auch die mattenbuden bis an den Waldhof alle ab, das nichts mehr blieb  
stehen an beiden seiten, wenn 6(0?) heuser bey dem euszersten Werderschen Slegm. Har.  
thore. Und huben an zu brennen des abends zu 7., und umb segers 11. war Chr.  
alles nieder und verbrandt. Darnach den mitwoch nach Simonis Jude bran- 30. Oct.  
dten zu Danczke in der breiten gassen 3 heuser heß ab bey dem Carteuser-  
hoffe.

Dies feuer auf dem Langengarten his Greger Materne anstecken [auf herrn m.  
Henrich Falken burgermeisters küste zu der hochzeit], that den armen leuten  
treflichen schaden; sie verloren und kamen umb alles das sie hatten.

A°. 1500 kwam eyn legat vom bapst Alexandro 6. in Polen zum konige B.  
und vormane in zum kriege wider den Torken. --- Diesem .. legat klagte 1500.  
der Konig uber den newen homeister, das er ime den eydt nicht thuen wolde,  
wie seine vofaren gethan haben. Daraus nam der legat ursach und zoch in  
Preussen, kwam auf aller heiligen tagk ken Danczke, brocht auch do das gul- 1. Nov.  
den jar mitte, das ein jeder, der do dauchte oder willen hette nach Rom zu  
ziehen, der solte den vierden pfennig in den kasten legen, der aber nicht  
willen hette ken Rom zu ziehen, der solde in die kiste legen nach seinem  
vernugen und erkenthus seines heichtvatters, oder aber ir 2, 4, 5 solden  
einen mann auszmachen auff den Turcken. Disz ablas solde also stehen von  
allerheiligen tage bisz zum christage. In dem ablaszkasten hatte man darnach 1. Nov. -  
zu Dantzick an allerlei gelde gefunden 6685 mřk. 8 scott. 25. Dec.

A°. 1501 den 11 Julii auf den sonntag vor Margarete kwomen ken Danczick B. 1501.  
der herr Lucas Walzerodt, bischof von Heilsberg und herr Niclas von Baisen 11. Juli.

4) kl. M. hat den Zusatz: Es hatte kgl. maj. gefordert landt und städte aus Preussen  
gen Crackau zur tagfarth. Da sie haben widerumb sollen zu hause fahren, warnete Greger  
Materne die von Elbing nicht mit ihnen zu fahren. Da dis nicht geschach, do wartet er  
auf die herren von Dantzke in der Graudentzschen heiden und sprengt sie an, und die El-  
binger stunden neben den Dantzkern zur wehre. Do die herren von Elbing nicht wolten  
von ihnen abweichen, wurden sie geacht sambt den Dantzkern, und Greger Matern nam  
gefangen Greger Rabenwaldt, rahtmann von Dantzke und einen bürgermeister von Elbing,  
mit nahmen Michel Bäcker und nahm den herrn von Elbing ein grau pferd und ein diener  
Hans Komersken, etzliche guldene ringe, und etzliche wurden darüber gewundet, und sie  
wurden gefänglich darüber weggeführt.

1501. umb zu bestellen, das alle ding im lande richtig stehen mochten bisz zu der wahl eines newen koniges.
- B.  
22. Aug. Zu Danczke war des koniges Alberti todt sontags vor Bartholomei mit vigilien und seelmessen begangen. Denselben tag starb auch herr Henrich
1. Sept. von Suchten burgermeister zu Danczke. Nicht lange darnach auf den 4 September starb der ander burgermeister auch, herr Johan Ferber. Herr Greger Brandt ein ratherr kwam schwach von Torn und lag sehr schwerlichen krank. Under Norwegen woren auch in die 30 schiffe geblieben, also das diz jar fast ein schweres jar war.
8. Sept.  
m. [A°. 1504 den 8 September brach die Radaune ausz bei der silberhutte, do itzunder das wasserbette ist, und wusch das wasser ein grosz stuck von der mawer wegk, do hernoch der runde torn geleet ist.]
1502.  
B. gr. M.  
4. Aug.  
(23. Jul.) Den donnerstag nach [?] Pantaleonis ward das letzte gewelbe geschlossen zu Danczke in der pfarrkirchen. In diesem jahr ward der ablaskasten zu Danczke in der pfarrkirchen aufgethan, da ward inne gefunden 1829 marck und 9 sch. Von diesem gelde war der kirchen gegeben 4 marck 5 sch. haushoure.
- B. gr. kl. M.  
7. April.  
(14. Sept.) A°. 1502 7. April (?)<sup>1</sup> da ward Greger Materne zu Crossen in der Schlesie mit einem strange erwürget. Dieses lies thun herr Andreas v. Czanter, dan er hatte so viel böses der stadt Danzig czugetrieben, das sie ausreiter zu Danczke halten musten. Zuletzt ward ihm nachgestellt mit list, geld und gunst, dadurch er uberkommen und sein lohn empfing.
- B. 1503.  
23. Jan. A°. 1503 auf Pauli bekerungk hiltten land und stedte als Torn, Dantzick, Elbingk und andere stedte eine tagefart zum Elbingk und handelten do mit dem bischof von Heilsbergk von des landes notturft und anstosz, desz man sich aus Deuschlandt von den fursten des reichs vormuttete. Und ausz derselben tagefart reisete der bischoff von Heilsbergk, der her Jorg Mandt newgekorener burgermeister und Matz Zimmerman ratherr von Dantzke zum konige in die Wilde ihme des landes notturft anzuzeigen und ihn in das land zu
28. Oct. Preussen zu bitten. Darauf dan der konig ein reichstag auf Simonis Judeken Lublin vorschreib, ein fried mit den Moskowitter auf 6 jare machte und in das land zu Polen auf den reichstag kwam, dorinne er von allerlei landes
2. Jul. besten handelte. Zuvor aber auf visitationis Marie hilden die land und stedte der Preussen noch ein tagfart zu Marienburgk, do denn auch des koniges sendebotten woren, als der bischoff von Ploczke und bischoff von Heilsbergk. Von Danczker herren woren do herr Johan Schewke burgermeister und herr Merten Rabenwald und koren ein newem woyewoden, handelten auch von deme, was sie dem konige auf dem reichstage vorbringen wolten.<sup>2</sup>

1) Dieses Datum, welches nur Bornbach nicht aber die Melmannschen Chroniken geben, ist schon wegen des fehlenden Heiligtages und seiner Stellung hinter den 4. Aug. verdüchtigt und ohne Zweifel nicht aus Chr. B.'s Chronik entnommen. Die demnächst älteste Notiz in der Hanseat. Chronik (VI. 3), welche den h. Kreuztag im Herbst (14. Sept.) nennt, ist daher vorzuziehen. In den spätern Danziger Annalen finde ich die Angabe: »den donnerstag nach ostern (31. März, Donnerstag nach Quasimodo war der 7. April) vorrat Andres Czanter G. Materne czu Krossen.« Danach könnte man vermuthen, dass die Gefangennahme am 31. März oder 7. April, die Hinrichtung am 14. Sept. stattfand. Urkundliche Angaben hierüber fehlen ganz.

2) B. berichtet im Anschluss hieran, wie mir scheint nach einer andern Quelle, dass König Alexander, Willens nach Preussen zu reisen, durch mehrere Todesfälle in seinen nächsten Umgebungen während des Jahres 1503 daran verhindert, zum 31. Jan. 1504 einen Reichstag nach Petrikau ausgeschriben habe, zu welchem auch der Hochmeister und die

A°. 1503 den mitwoch Francisci fiele das graue monchen closter nieder <sup>1503.</sup> zu Danczke des morgens seger 3. <sup>gr. kl. M.</sup>  
<sup>1. Oct.</sup>

[A°. 1503 des andern tages noch Francisci fillen die 5 pfeiler nider zum groen munchen bey der gassen des morgens zwischen 4 und 5. Es geschah 1. Oct. aber kein schaden dovon.]

In diesem jare kamen zu Danczke 6 kittelbrudere, die aszen weder fleisch noch fische, truncken kein bier noch wein. Sie kleideten zu Danczig in iren orden 32.<sup>1</sup>

A°. 1504. Die herren von Danczke, als herr Matz Zimerman und Jorge <sup>1504.</sup> Mandt, beide burgemeister, herr Lucas Ketting und Merten Rabenwaldt rathherren und Johannes Wolter stadtschreiber, die zogen aus von Danczke am mitwoch noch ostern, den konig czu Thorn zu empfaen. Und wie sie zum <sup>10. April.</sup> Stum kwemen, funden sie do die herren von Elbingk und die sendboten vom hohmeister, mit denen zogen sie zugleich ken Torn ein. Nicht lange dornoch kwomen auch die sendboten vom Romischen konige und churfursten. Die herren von Danczke woren zu Thorn bei 5 wochen und kwemen wider zu hausz diensttag vor ascensionis. Der konig zoch auch bald darnach von Torn <sup>14. Mai.</sup> erstlich kegen Marienburgk und darnach ken Elbingk und empfing do von den burgern iren pflichteid. Auf unsers Hern himmelfarts abend darnach kwam <sup>15. Mai.</sup> ken Danczke der bischof von Lesle, Vincentius Pczerebmske, der vor ein bischof zu Primsel war.

Aber auf den pfingstohend des morgens zwischen 8 und 9 kwam der <sup>25. Mai.</sup> konig Alexander ken Danczke und gingen im entgegen frauen und jungfrauen, 40 jungfrauen mit kronen, alle rathfrauen und scheppenfrauen und andere frauen mitte, stunden bei der ziegelscheune halb wegen zwischen dem karrenthor und dem neuen torme dem eussersten. Und der rath und scheppen giengen bisz neben den eussersten torm und entfingen den hern konig Alexander auf dem pferde sitzende, und sein kantzler Johannes Lasky sprach das wort vor ihn. Do die entpfangung geschehen war, do reit mit seinen herren vort an, und der rath mit den scheppen folgten im nach, bis das der herr konig kwam an die junckfern und frauen; do trat er ab und die junckfern entfingen ihn alle noch einander, darnoch die frauen alle. Do sasz er wider auf sein pferdt und reit bis ans heiligtumb, welches neben dem karrenthor stund. Do trat der herr konig wider ab, und do empfingen in der bischof und die prister mit dem heiligtumb. In mitler zeyt bleib er do lanc stehen, bisz die konigin kwam, frau Helena, des Jwan Wassilowitz des groszfursten aus der Moskau tochter und des obgemelten herren Alexandir koniges zu Polen ehogemabel, die empfing rath und scheppen erst und darnach auch junckfern und frauen. Sie steig aus dem wagen, da sie empfangen war mit iren frauenzimer. Darnach sasz sie wider in den wagen. Do ging der rath und scheppen vort an bis das sie kwemen hinder des hern koniges genade stehen, dor das heiligtumb stundt, als u. l. frawe, s. Barbara, das heilige kreutze und andere mehr heiligtumb, ein ganz gros altar voll mit allen den priestern und munchen,

Preussischen Stände eingeladen worden wären. Der Hochmeister erschien nicht, die Preussischen Stände luden durch ihre Sendboten den König ein nach Preussen zu kommen, was er zusagte. Wegen des harten Winters und späten Eisganges fand er sich erst am 2. April 1504 in Thorn ein.

1) Vgl. meine Gesch. von S. Marien I. 347.

1564. der auch nicht wenig war. Und von dem neuen torn an bis an das heiligtumb quemen viel echtner,<sup>1</sup> die geleidet waren durch den herrn konig in die stadt. Also ging die processio in die stadt, und das heer folgte noch. Vor dem konige her rietten 2 Türcken und etliche Moskowitter bis vor das rathaus. Der konig ging die langegasse mit der processio durch die kremorgasse bisz in die kirche zu fusz mit allen seinen herren und reuten, und do wart gesungen das te Deum laudamus. Darnach ging der herr konig aufs rathaus, da er eingelosiret war, die konigin aber lag beim herr Matz Zimmerman auff
27. Mai. dem marcke. Den montag noch pfingsten bat er den ganczen rath zu gaste,
28. Mai. und auf den diensttag zu pfingsten nachmittag fur er mit 42 boten vor die Munde und stund hinder der leichte wol mer dann drei viertel von der stunde und sach in die sehe. Vor der reide logen in die 24 schiffe und ein holk kwam gesiegelt von Abo, und darnach auch ein schiff vom Holm. Von dor ging er auf den palhoff, also verehrten ihn mit trincken der herr Johan Scheweke, Hen-
29. Mai. rich Falck, Mattes Zimmerman und Christoff Beier. Auff die mitwoch darnach fur die konigin auch vor die Munde mit irem gantzen frauenzimer, und nam auch mit sich alle 4 burgermeisterschen und etliche andere frauen; mit denen giengk sie auf das polwerck bis schier zu halb wegen zu und sach lange in die sehe. Darnach ging sie auf den palhof, do wart ir auch und alle den
30. Mai. ihren von wein und bir geschencket. Auf den donnerstag darnach bat sie alle rathsfrauen und scheppenfrauen zu sich zu gaste und macht sich frolich
2. Junl. mit ihnen von mittag an bisz auf den obendt. Darnoch auf den sonntag noch pfingsten zwischen 9 und 10 des morgens war ein stellung oder ein majestadt (?) vor des koniges Artushoff auf dem marckte zugericht und huhsch mit seiden-gewand verzieret. Darauf ging der her konig sitzen mit seinen rethen. Der konig sas im koniglichen ornat hoch erhaben. Darnach ging hinauf der rath von der rechten stadt Danczke erstlich und theten iren pflichteydt, und darnoch kwomen die von der aldenstadt lange hernach. In der mittler zeit schlug der herr konig viel ritter von seinem volck auch von der konigin volk, darnach auch den herr Mattes Zimmermann burgermeister, dem er ein gulden stuke peltze verehrete, dovon er Matske mit dem gulden peltze genant war, und herr Efert Ferber rathern zu Danczke. Nach dem war laut abgelesen der eydt, den las erstlich der undercantzler und darnach vordolmetschte ihn der herr Mattes Zimmerman offentlich auf dem marckte, da wol in die 40 panir der gemeine stunden. Darnach da der gemeine eidt getan war, do steigk der rath, die herren des koniges und der konig selber von der stellung herunder und gingen zusammen in die kirche und liessen te Deum laudamus singen. Und
4. Junl. von dor gingen sie noch dem rathause zur molzeit. Darnoch auf den diensttag noch trinitatis woren etliche, die mit kronchen scharf gestochen haben, den
5. Junl. mittwoch aus desgleichen. Zu der zeit kwam Knes Michel Glinszki zum konig mit 100 pferden aus der Wilde.

Nicht lange darnoch entlehnete der konig Alexander von den herren zu Danczke 2000 gulden, welche er inen vorschreib und vorsicherte auf dem gebiet und fischambt in Puczck neben dem andern gelde gerechent, was sie vorhin

1) Noch im 18. Jahrh. übte der König von Polen das Recht, bei seinem Einzuge in die Preussischen Städte die von denselben geächteten oder aus ihnen entflohenen Verbrecher, indem er ihnen gestattete, sich an seinen Wagen anzuschließen, als begnadigte zurückzuführen. Vgl. G. Lengnich der Stadt Danzig Verfassung und Rechte Cap. 8, 47. (Ms.)

darauß gegeben hatten, als nemlich einmal 6500 ðk. und einmal 5000 Ung-<sup>1501.</sup>rische gulden, einmal auch 2000 Ungrische gulden und dornoch was sie in der Konitzer, Margenburgischer und Knipauscher (Kischauscher?) belegerung den soldners gezalet und vor den herren konig ausgeleget hatten, welches auch nicht wenig gewesen ist. Zu solcher auszalungk des ganzen ausgelegeten geldes solden sie das gebiet und comptorei Putzk friedlich und ohne alle hinder-  
niz besitzen. Nachdem der konig von den Danczkern den pflichtid genommen hatte, — zog er danach am freitage noch corporis Christi von Danczke noch <sup>7. Juni.</sup> Margenburgk. Die herren des rathes zogen mit ihm, als herr Heinrich Falck und Jorge Mandt, beide burgermeistere und herr Merten Rabenwald und herr Greger Brandt rathorren bis gen Marienburg.

[A<sup>o.</sup> 1504 ist ein saz bir kauft vor 3 ðk., tafalbir zu 46. 17. u. 18 scot, kl. m. kröling zu 8 und 9 scot die tonne. Ein tonne hering vor 8 ðk., ein rutte birkenholtz 9 ðk.]

A<sup>o.</sup> 1505 vor Bartholomei vom donerstag auf den freitag in der nacht glock 44 <sup>B. 1506.</sup> <sup>21/22. Aug.</sup> brenete zu Danczke die tregergasse und die petersilgegasse bisz an das grosse sigelhaus und s. Johannisthor. Disz hatte angestickt gebat eines tregers son, von Simon Materne darzu gekauft, wie er's selber darnoch bekante, als er a<sup>o.</sup> 1545 gefangen und gerichtet war.

A<sup>o.</sup> 1505 feria 5. p. Bartholomei fingk Hans Hoen 16 Schon[en]farers von <sup>B.</sup> <sup>28. Aug.</sup> Danczk und woren gefenglich gesetzt mit willen des herzogs von Pommern zu Wolgast und auf ander schlosser. <sup>1</sup>

In diesom 1505 yor zwischen Michaelis und Martini blubete ein pirnebaum <sup>B.</sup> an walle hinder den groen munchen und trug auch birnen dasselbe yor.

A<sup>o.</sup> 1506 indem . . ein tagefart zu Marienburg von land und steten noch <sup>B. 1506.</sup> jerlichem gebrauch im Junio gehalten wart, begerte der bischof von Heilsbergk, <sup>Juni.</sup> herr Lucas Walzerodt, die Scharpau mit 7000 Ungrisch gulden zu losen. Die Danczker aber als herr Mattes Zimmerman, herr Johann Scheffke, Greger Brandt und Peter Melin beriefen sich auff andere grosse tagefart, dorbei kgl. mät. sendeboten und andere herren ausz Preussen sein mochten. Also wart wider ein tagefart auf assumptionis Marie vorkundiget, dahin der kgl. mät. sende-<sup>15. Aug.</sup> boten komen waren als Andreas Rosa erzbischoff zu Gnesen und Vincentius Przcrompsky bischoff zu Leszlaw, darnach herr Lucas Walzerodt bischoff zu Heilszbergk, Nicolaus Krampitz bischoff von der Löbe. Item der Pomerellischer, Colmischer und Margeburgischer [gebiete] voivoden und castellanen, item Danczk, Torn, Elbingk und alle edlinge des landes Preussen und machten do newe ordinantien und rechte im lande noch laut den beschriebenen recessen und handelten auch von der Scharpau zu losen, von der niderloge zu Torn abzubringen, von der Nerungk zwischen den Danczkern und Elbingern und viel andere artickel und newe rechte auf und abzusecten. Und weil sie so von diesen dington ratschlagen, kompt ein zeitungk, das der konigk Alexander auff den 19 Augusti zur Wilde in Gott vorstorben wer, welches ihen allen grossz <sup>10. Aug.</sup>

1) Der Rath von Danzig hatte einen Gastwirth aus dem Lauenburgischen Dorfe Ankerholtz als einen Helfershelfer Simon Materns aufgreifen und in Danzig hinrichten lassen. Erzürnt über diesen Eingriff in seine Rechte hieß der Herzog von Pommern Bogislaw X. durch einen abgesagten Feind Danzig's, Hans Hoen in Lauenburg, 16 Danziger Kaufleute, die den angesehensten Familien angehörten, namentlich Heinrich Bokelmann, Claus Rogge, einen Abtshagen, Peter Molner, Hans Evort, Wilhelm v. Hagen auf ihrer Rückkehr von Schonen gefangen nehmen und gab sie erst nach mehrjährigen Verhandlungen frei.

1506. betrubnus gab. Nichts desto minder aber vollendeten sie die vorgenommenen sachen und schickten auch den herrn Albertum Gurszky ken der Konitz, da des herczogks ausz Pommern seine sendeboten sein solden auf nativitat Marie, wie das im vorjar heramet war, und auch schon hinkomen waren der bischoff von Kamyn, herr Werner von der Schulenburgk, her Dirck Ramell, herr Podewils und andere Pommrische herren, so das herr Gursky dahin zoch umb dieselbe tagefart der Danczker halben und der kron von Polen halben nochzulassen, bisz ein newer konigk gekoren wurde, welches dann die herren auf sein begeren nachgaben.
- B. kl. M.  
8. Juni. A°. 1506 montag vor Viti und Modesti<sup>a</sup> schlug das wetter einen hornsteindreher todt, Hans von Werden genandt, vor der capellen Jerusalem<sup>b</sup> hinter der thure in der pfarkirche.
- B. 8. Juni. A°. 1506 montag vor Barnabe worden ihrer 3 geköpft von Bartholomeus Gunters gesellen, der eine ward losz und hatte schir dem buttel das richtschwert genomen.
- B. kl. M.  
25. Sept. A°. 1506 freytag vor Michaelis brandte es in der h. geistgasse und die halbe kohलगasse.<sup>c</sup>
- B. 1507. (Der am 24 Januar in Krakau gekrönte König Sigismund) schickte (seinen) 12. März. secretarium Jacobum Puczelzky in Preussen, der freytag vor letare ken Danczke 16. März. kwam und fort denn den dienstagk noch letare mit herr Efert Ferber zum herczogk Bugslaff in Pommern zoch, die gefangenen burger von Danczick widerumb zu freien. Der herr Efert Ferber war mit 22 pferden ausgezogen.
- m. [Wasz sie aber haben ausgericht, finde ich nichts davon.]
- B. 1507. In dem auch weil der konigk zu Kroke den reichstagk hielt, und der Moszkowiter in Littawen raubte und heerte, hilt der orden bei dem hōmeister feste an, er solde das westlandt czu Preussen, das dem orden zukweme, als Elbing, Dantzke, Torn, Culm wider einnemen und die gutte bequeme zeit, so er itzundt hette, nicht lassen vorbeigehen. Der gutte furst aber wolt so hastigk nicht fortsaren, sonder gedocht an den spruch des gutten herrn Henrich Kastorps<sup>1</sup>, burgermeisters von Lubeck, der pflag zu sagen: man konne woll lichtliken mit enem natelremen dat feneken an den staken binden, awerst et sy grote moyge und koste vele geldspildinge wedderumb afftlosende. Darumb wold sich der gutte her hoemeister so nicht uberreden lassen, sonder wolde sich vor beratschlagen mit dem herr hoemeister ausz Lifflandt und bei ihme 6. März. vorhören, was er ihme vor hulffe dazu thuen wolt, und zoch sontags vor oculi von Konigsbergk ausz mit 320 pferden noch der Memel. Aldo solt der herr Walter von Plettenbergk hoemeister ausz Ifflandt auch zu im komen zur tagem. fart. [Wasz sie do beschlossen haben finde ich nicht davon.]
- Mai. Die land und stedte zu Preussen hilden auch ein tagefart im Majo zu Graudentz, dor denn auch viel herren aus der krone von Polen weren und beide bischoffe, der von Heilsbergk und der von Leslau, von Danczick auch herr Jorge Mant, Mattis Zimmerman und Lux Ketingk. Dieselben ratschlagten zusammen von der landwere, so es zum kriege kweme und sagten dem konige

a) B: 8 tage nach pfingsten [7. Juni].  
hiesu: bey dem sautkrug.

b) B: bei S. Barbaren kleiner Kapellen.

c) Sp. M. actzt

1) Vgl. IV. 498.

von Polen zur hulffe zu vom scheffel malcz 3 schil., vom roggen, allerlei korn 1507. 3 sch. Dornoch do die herren von Danczke zu hausz kwomen, umbgingen sie die stadt umb und umb und besogen, wo sie ein gebrochen bette; sie liessen auch etliche hackenpuchsen kaufen, die vor dem hohen thore beschlössen waren.

Im Junio dornoch geschach ein auszbruch beim Höfft<sup>1</sup>. Do zogen auch<sup>B.</sup> die herren von Danczick hin donnerstag noch Viti als herr Jorge Mant, Mattes<sup>17. Juni.</sup> Zimmerman, Johan Tutinck, Lux Keting, Greger Brandt und Christoff Beier, besogen sie und liessen sie wieder machen.

Dornoch den sonntag vor Simonis Jude schickten die herren von Danczke<sup>B. 24. Oct.</sup> magistrum Ambrosium, iren obersten secretarium nach Margenburgk, der solde fortan ziehen mit dem herrn Pampowszky woiwoden von Margenburgk und mit dem herrn Raphael kgl. mät von Polen secretario und mit andern herren zum Heiligenpeil und ken Konigesbergk zu den 4 regenten des ordens im lande Preussen.

[A°. 1507. 22. Oct. wart Bartholomeus Gunter sampt etlichen andern edel-<sup>B. m.</sup> leuten zu Slochaw abgehawen.]<sup>22. Oct.</sup>

<sup>2</sup>Dornoch auf den sonntag vor s. Martini kwam ein sendebote ken Danczick<sup>B. 7. Nov.</sup> vom keiser Maximiliano und brochte mit sich grose klagebriefe, darynne angeklaget und vieler dinge beschuldiget war der konig aus Franckreich, konig von Aragon, die Venediger, Genueser und Lombarder, darneben auch angezeigt war, das seine keiserl. mät des willens were noch Rom zu zihen, aldo die Römische keiserl. krone zu empfaben und die vorgemelten seine feinde — zu uberziehen. — — Derhalben begeret er von der stadt Danczick zur hulffe und beistandt 40 man zu pferde und 20 man zu fusse. Es wart im aber antwort gegeben und geschrieben, das nochdem der konig von Polen itzund ein kriegk mit dem Moszkowitter furet und offte von Tattern, Turcken und anderen feinden in seinem lande angefallen wirt, müssen sie dem konige hulff und rath thuen, als ihrem herren, deme sie geschworen haben und konnten auf disz mal keiserl. mät nicht zu gefallen sein. Domit ist des keisers sendebote abgefertiget.

Nicht lange darnach kwam auch botschaft vom konig Johannes ausz Denmarck und von den herren von Lubeck und begerten, dasz die herren von Danczke die Schweden nicht solden herbergen und schutzen, sonder sie anhalten mit leib und gut zu des konig von Denmarck beste, so lange bisz Schwedenreich zum gehorsam gebracht were. Auch begerten sie, das man sich des reichs zu Schweden gantzlich solde enthalten mit zufur und abfur, dormit die Schweden nicht gestercket wurden in irem ungehorsam. Dann sie waren die zeit von konig von Dennemarck abgefallen und dem Sten Stur ihrem gubernator beigefallen und noch seinem todt den groff Swante zum konige gewelt. Darauf antworte kurtz ein erbar rat, dasz sie nichts dorsten thuen ohne wissen und willen ihres gnedigen herren konigs von Polen und ohne vorwilligung irer landen und stedte, dann solch ding wer nicht allein diese stadt Danczick belangende sonder das gantze landt zu Preussen. Domit waren sie auch abgefertiget.

1) Das Danziger Haupt an der Scheide der Danziger- und Elbing'schen Weichsel.

2) Von hier ab sind mit wenigen besonders bemerkten Ausnahmen alle folgenden Notizen aus der Bornbachschen Chronik entnommen.

1567. Sonst ist in diesem jar nichts sonderlich geschohen, nort das zu Danczke  
 Januar. der brant sonderlich regirt hat. Dann beim hohen thor brandte ab im Januar  
 des Ludorps hausz und auf der tandete<sup>1</sup> Herman Plasters haus. In der Oliva  
 ein brauhauz. Disz brante alles im Januario ab. Und darnach im Junio die  
 30. Mai -- 3. Juni. woche noch pfingsten brandte ab in der pfarkirche der kirchenveter stül in  
 der nacht, welchen ein diep, ein toller mensch, angestecket hatte. Wenn  
 mans nicht bezeiten gewar wer worden, solte er vil schaden gethon haben.  
 An der stadtmauer zwischen dem hohenthor und zwischen dem stadthof fiel  
 16. März. auch am dinstagk noch letare eyn torn nider.
- Sp. m. A°. 1507 war gar ein weicher winter, so das kein strom gefror. Die  
 Weissel ging auch nicht mit eisz, das Hal und Raduna auch nicht.]
- Sp. \* [A°. 1507 stüg ein schiffer Evert Mor czu Danczig auf die spitze auf dem  
 rathhause und setzede seinen hut auf den wetterhahn und gewan grosz gelt danitte.]
1508.  
 12-18. März. A°. 1508 die woche vor reminiscere zogen die kreutzherren hier aus dem  
 lande und aus Ifflandt, als der kompter von Goldingen, der bischoff von Re-  
 senburgk her Job und die Königsbergische rothleuthe herr Bernet Pfennig und  
 herr Bandel zur tagefart ken Breslau, dor den viel Deudscher fursten zu tage  
 sein solten kegen dem konig Sigismundus von Polen zu handeln. Die tagefart  
 aber war abgestellt und ist nichts do ausgericht. Do zogen die kreutzherren  
 wider zurucke noch hausz mit grossem unwillen. Und nochdem sie gehoret  
 hatten, das der keiser Maximilian ein reichstag ken Mentz auf den ersten tag  
 1. Mai. May vorschrieben hatte, zogen sie hin und klageten die lande und stedte an,  
 als vor contumaces et rebelles subditos und begerten als vom keysser ein  
 citation, das man sie ken Wormbs an das kamergerichte laden mochte aldo  
 die sache zuvorhoren und von beiden teilen zu entscheiden. Solchs gab ihn  
 24. Juni. der keyser nach und liesz sie ken Wormbs, da er auf s. Johannis baptiste  
 eyn reichstag hielt, solenniter laden. Disser ladunge copiam schickten die herren  
 von Dantzke durch Merten Rabenwaldt<sup>a</sup> an den hern konigk in Littawen be-  
 gehende seine kgl. mät umb ein bericht, wie sie sich dorynne halten solten.  
 Ken Wormbs aber schickten sie iren secretarium magistrum Georgium, nicht  
 das er sich worinne mit den kreutzherren einlossen solde, sondern nort zu-  
 vorhoren und zu erfaren, wasz do vorgekommen wurde.
13. Sept. <sup>m.</sup> [A°. 1508 den 13 Septembris worden vor Dantzke 8 seheroubers ab-  
 gehawen.]
15. Oct. Auf s. Hedwigstagk hielden land und stedte auch ein tagefart zu Marien-  
 burgk und neben anderen handlungen war do vorgekommen, das dye Polnische  
 groschen sollen im lande zu Preussen gehen vor 2 pl. Do aber die herren  
 von Danczick als herr Johann Scheffke burgermeister und Lux Ketingk rotherr  
 hinkwonen, und die probe mit sich brochten anzeigende, dasz die Polnischen  
 groschen nicht mehr dann 10 Preusche pfennige werth weren, bleib es also  
 20. Oct. noch. Und die herren kwonen ken Danczick wider auf den 20 October bald  
 nachdem als ein erbar rath den eydt genommen hatte von den 4 dorffern in  
 der Neringe, welche der herr bischoff haben wolte und kurcz dorvor ehe der

a) Me: Rosenwaldt.

1) Der Trödelmarkt.

gemeinte bischoff von Heilsbergk die Elbinger und etliche Brunszberger in seinen hann gethan hatte. 1508.

Darnoch als zu Wormbs auf dem ersten termin mit Preussen nichts kunte vorgenommen werden, weil das part nicht vorhanden war, brochte wider des keisers bote auf s. Martinitagk ein newe ladungk ken Dantzick, dasz sie solden zu Wormbs auf dem reichstage das nechstkommende jar erscheinen. Ein erbar ratb aber schickte die copias der brieffe wider an kgl. mät. 11. Nov.

[A°. 1508 hub man an das hohethor zu decken mit bley. Der meister hiesz Christoff . . . und fil sich durch ein vorsehens zu tode herab.] m. Sp.

A°. 1509 den 4 Octobris hielt der herr Kamienieczky eine schlacht mit den Walachen au dem flusse Niester und erlegte bey 6000 Walachen nieder, dorneben er irer auch viel gefangen nam wol bei 50 grosse herren und hauptleute. Dieser victorien zeittungk kwam ken Danczke und ward auf den sonntag nach aller heiligen tagk mit grosser freude das te Deum laudamus gesungen. 4. Oct. 1509.

Weil der konig von Polen ein reichstagk zu Peterkou in der faste halten solt, hatten auch land und stette in Preussen ein tagkart zu Marienburgk donnerstagk noch s. Dorothe e. Darauf war gehandelt, wie sie der sachen under den stedten und der landschaft eins wolden werden. — — Under andern sachen war auch der zwist entscheiden zwischen den herren von Danczk und zwischen den herren von Elbing der Neringe halben, also das es voreiniget und vortragen wart, das die herren von Danczk den Elbingern 4000 mfk geben solden und ihnen zu Danczke vorgunnen eine freye handlung zu haben, das sie mogen ire waren, korn und was es sei den frembden vorkaufen, wem sie wollen und binnen homes aus iren bordingen ausschiffen oder auch, so sie wollen, zur sehewerts auf ir palgeld schiffen mogen, auch das sie mugen zu Danczik verkaufen oder auszuhökern, sondern [oder?] in ire bordinge solches laden und noch hause furen. Der Neringe aber sollen sie sich vorzeihen und nimmer darauf zu sachen vornemen. Dasz alles ist also vorbrieffet und vorsiegelt hernoch zum Stutthof VII. vor reminiscere. 8. Febr.

Darnach montag vor ascensionis Christi kwomen ken Danczik aufs rathausz 2 thumherren und 2 doctores von des bischoffs von Heilsbergk wegen und worben zu der Scharpau den Stutthoff, Kobelgrube und Stegen und worben auch umb das stucke Neringe, nemlich 4 krüge bei der Scheitte. Auf solch ir werben war inen kurtz geanthwort, die herren von Dantzick gedechten in nicht ein fusz landes abzutreten, das sie schuldigh weren einzubringen. Domit woren die boten abgefertiget. Wie aber hernach der bischoff ein rechnung von den Elbingern begerte wegen der dorffer, welche zu s. Brigittenkloster gegeben woren, zogen die herren von Danczik auch hin montag noch ascensionis Christi, als herr Mattes Zimmermann und herr Efert Ferber. 3. März. 14. Mai.

Dornoch kam ken Dantzick am pfingstabendt der herr Vincentius Przemibski, bischoff von Leszlau<sup>1</sup> wol mit 120 pferden oder mehr und bleib do die pfingsten uber bis zum dinstage noch der molzeit. Do zoch er mit den herren von Dantzick auf die grentze bei dem Bischofsberge und wolde haben den berg, die zigelscheune, die mule und die halbe altestadt; auch wold er 21. Mai. B. kl. M. 26. Mai.

1) Nach Kaff. 79. a. kommt der Bischof Dienstag vor Pfingsten (22. Mai) und hält am Freitag (25. Mai) die Grenzbesichtigung.

1500. haben den zehenden pfennig von den pauern im lande. Aber es war im nichts nahegegeben. Do hatte er geladen den rath auf die tagefart ken Marienburgk, welche gehalten ist donnerstagk nach Bertholomei.

20. Sept. Auf s. Michelstagk ward wider eine tagefart zu Marienburgk gehalten, daryn gehandelt war von der hulfe dem konige, das man wold ein ziese aufsetzen auf das malcz im lande 2 m̄k. und andere gescheffte, so man hette zu vorrichten.

B. kl. M. In Preussen — ist ein gewaltiger stormwind gewest, der viel beume aus der erden geriessen und umbgewebet. Zu Danczke waren 17 Lübsche schiffe vor die rede den montag nach aller heiligen tagk ankommen, die wehe der windt des nachts vom diensttagk auf die mittwoch so gar von einander, das bei Heel 2 schiffe, 1 holk und 1 kravell, davon blieben; und fort donnerstagk vor s. Merten quemen 40 schiffe wider vor die rede mastlos, segellos, ankerlos. Auch brochte dieser storm ein sterben mit ken Danczick. Dann es starben umb diesselbe zeyt sehr viel eheleutic, man und weib von beiden teilen und so geschwinde, das vor nicht gehoret was. Dann es starb wol auch a°. 1505 zu Danczke, aber nicht so sehr als nuc.

B. Katt. 21-27. Oct. Umb dieselhige zeit auch, die woche vor allerheiligen tage, wart denen vom Elbingk und dem bischof von Heilsbergk und dem gantzen land zu Preussen, das unter dem konige ist, entsaget durch Bernet Lichtenwald und Hillebrandt Berenwaldt, Simon Maternes gesellen und begunden zu brennen in des bischoffes lande, do sie im 2 dorffer und otliche schounen abgebront haben, also das man muste mit inen einen tag aufnehmen bisz auf weinachten zum vortrage. Die ursache der absagung war, das sich Simon Materne seines brudern Gregern an den Dantzern und am gantzen lande rechen woldt. <sup>1</sup>

Im herbst kam der heringk zu Thorn zum abschlag und galt die last 120 m̄k. Schonisch, der Flamisch gald die thonne 8 m̄k. und 7 n̄k., hollhering 5 m̄k. Polnisch geldt.

m. [Anno 1509 war die grosse orgel in der pfarkirche angefangen zu bawen.]

2. Juni. m. [Am sonnabend der h. dreifaltikeit in der nacht fiel ein grosz regen zu Dantzke, das schir alle keller vol wasser liefen.]

6. Juli. m. [Am 8<sup>ten</sup> tage Petri und Pauli do wart ein burger in Dantzke gebrant, Hans Kruse genant, ein rimer und ein junger man, darumb das er falsche muntze geschlagen hatte. Der stempelgraber kwam weg.]

2. Juli. m. [A°. 1509 2 Juli schlugen sich die Lubikschene mit dem Christierno, könig zu Denmarken auf der see und schossen ein schiff in den grund, der konig aber nam ynen wider 3 schwere schiffe mit grossem gut. Den 30 September kwomen 14 Lubische schiffe ken Danczick von orley, und Lubische herren besoldeten do ire knechte und siegelten wieder wegk.]

<sup>1</sup>) B. schaltet hier einen längern Bericht ein: Da die Preussische Städte im Mai 1509 der Ladung an das Reichskammergericht in Worms keine Folge geben, so fordert ein Bote des Kaisers in Danzig und Elbing die Taxe von 70 Rheinischen Gulden, die ihnen 1506 auf dem Reichstage zu Costnitz auferlegt worden war, aber wenig oder nichts bezuomen. Damit zog der botte wider wegk die woche nach s. Andreas (2-8. Dec.) darauf unterhandelt der Kaiser mit dem Könige Sigismund von Polen, bei welchem Vitus v. Fürst und Johann Kuchmeister als dessen Sendboten am 23. Dec. in Krakau erscheinen und mit ihm über die Preussische Angelegenheiten eine Zusammenkunft in Posen 24. Juni 1510 verabreden.

Anno 1510 (Polnische Angelegenheiten. Verhandlungen in Posen. Der Dänisch-1510  
Lübische Krieg, die Seeräuber auf der Ostsee.).

Im voryor diesses 1510 jares liessen die herren von Lubke zu Danczke 7 schiffe zur orley bawen und mit allerlei kriegesrustung wol vorsorgen, darauf Paul Ferber und H. Holste die vornehmsten hauptleute waren und wider den konig von Denmarck ausgezogen sein. Ein rat von Lubke schreib auch an die stadt von Danczick, das alle die jenen, so durch den Sundt sigeln wolden, solden angehalten werden, die aber durch den Beldt wolden durchziehen, solten frei sein, doch neben zeughastiger certification. (Tod des Hochmeisters.)

Freitag vor s. Jorgen schlug zu Dantzick in der nacht der donner, in den 19. April.  
newen thorm auf der vorstadt bei dem Hoppenbrochischen thore und stikte das dach oben an und brantes wegk. <sup>1</sup>

Item die grosse orgel zur pfarr in der kirchen ist durch den meister Blasium von Bautzen im Augusto fertig gemacht worden und kostet 3800 mk. Aug.  
Sie soll uber 1825 pfeifen haben, etliche sagen 1926 pfeifen. <sup>2</sup> [Der organist magister Antonius war von Lubke\* vorschrieben.] m. Sp.

In diessem jar ist auch das grosse altar vollendet, ein schönes subtiles und kunstreiches werk, kostet 7000 mk. grosz. [Das hohe altar sol meister Michel ein moler gegulden haben und ist dorbei reich geworden, so das man von im dornoch einen reim gemacht hatte: Meister Michel hat sich reich gestolen — daher er nu nicht mehr darff molen.]

[It. auf den tag Prisce wart Peter der vorsproch abgehawen mit einem 18. Jan.  
barbirgesellen, dorumb das sie sich kogen den rath auf der Aldenstadt mit <sup>m.</sup>kl. M. Sp.  
ungelimpf vorgriffen hatten.]

a) Sp. Leipzick.

1) Dieselbe Thatsache nur unter anderm Datum berichtet kl. M. und Spatte: Den donerstag nach Ambrosii war ein grosz donnerschlag, das steckt den neuen thorm an, dor nun das rundel liegt, auf der vorstadt. It. ward eine zaubersche auf der Altstadt gebrant. 11. April.

2) Vgl. Stegm. H. s. a. 1544. Kl. M.: »Auf dem Dominic wor die grosse orgel fertig zur pfarre, darin sind an pipen klein und gross 1926. It. s. Ortienorgel ward angefangen und ist fertig worden auf Michaelis.« Nach Ausweis der Kirchenpapiere werden in der 1502 vollendeten s. Marienkirche zwischen den J. 1510—1523 4 Orgeln aufgerichtet, von denen eine zur Seite des Hochalters auf dem Raume der jetzigen kleinen Orgel stand, während die drei andern den ganzen obern Raum der Westwand, deren grösser Theil die jetzige grosse Orgel bedeckt, einnehmen. Die mittlere dieser drei letzten wurde 4. Aug. 1510 vom Meister Blasius Lyeman aus Bautzen geliefert, wegen ihrer Mangelhaftigkeit 1523 von jenem Blasius selbst und 1549 von Meister Antonius Lyeman aus Bautzen umgearbeitet, zuletzt 1583 niedrigerissen und 1585 von Julius Antonius Frieszen durch eine neue ersetzt, welche bis 1757 im Gebrauche war, worauf 1760 die jetzige grosse Orgel, das Werk des kunstreichen Friedr. Rud. Dalitz in Danzig, an ihre Stelle trat. Neben dieser Orgel nach der Südseite hin, über der Liberei (der Kirchenbibliothek) richtete 6. Octob. 1510 der genannte Blasius Lyeman eine kleinere Orgel auf, versprach im nächsten Jahre ihre Mängel zu bessern, sandte aber nur einen Gesellen, dessen Arbeit herten Tadel erfährt. Erfolglos nimmt Blasius 1523 selbst eine Ausbesserung vor; schon 1546 ist sie ausser Gebrauch, ihr Chor wird später bei grössern musikalischen Aufführungen zur Aufstellung von Waldhörnern benutzt; die Orgel aber bleibt unter dem Namen der verfluchten Orgel auf ihrem alten Platze, bis sie 1777 samt ihrem Chore niedrigerissen wird. Eine dritte Orgel wurde neben der alten grossen Orgel nach der Nordseite hin über der S. Reinoldskapelle 1523 von Blasius Lyeman erbaut, blieb, nachdem sie 1549 von Antonius Lyeman, 1582 von Frieszen und 1688 durch die Gebrüder Nitrowski umgearbeitet worden, für bestimmte gottesdienstliche Zeiten und Feierlichkeiten als kleine Orgel in dauerndem Gebrauche, bis sie 1777 niedrigerissen wurde. Die vierte, die jetzige kleine Orgel, 1522 von Meister Hans Hauck aus Conitz erbaut und 1777 durch das jetzige Werk, eine Arbeit des Danziger Friedr. Rud. Dalitz ersetzt, diente ausschliesslich zur Begleitung der Gesangsaufführungen der S. Marienschüler und hiess daher die Orgel auf dem Musicalchore. Aus der Bemerkung kl. Melm. lernen wir somit den ursprünglichen Namen der »verfluchten« Orgel kennen.

1510. [A°. 1510 ward die koggenbrucke angefangen zu hawen, a°. 1511 war  
m. kl. M. sie fertig.]

1511. A°. 1511. (Poinische Ereignisse, Wahl des neuen Hochmeisters,<sup>1</sup> Dänischer Krieg.)

In der fasten<sup>2</sup> segelten von Dantzick aus 60 schiff, ehe mehr dan min,  
noch Holandt, und bald darnach wider 60 schiff vol gerust mit weren und  
mannen noch Engelandt.

8. Juni. Kurz vor pfingsten kwomen viel herren kon Danczick als der herr Laszky,  
ertzbischoff von Gnesen, des reichs von Polen groszkantzler, item herr Lucas  
Waltzerodt bischoff von Heilsbergk, item herr Johannes Konopatzki bischoff  
von der Lobe und Kolmischer, item alle die woiewoden und kastellanen ausz  
dem Pomerellischen und Colmischen lande, item viel thumprobste, thumherren,  
doctores und andere grosse herren und edlinge. Diesse alle kwomen ken

18-24. Mai. Dantzick die woche vor himmelfart Christi im Majo und wolden do eine tage-  
fart und etliche rotschlege gehalten haben. Dieweil sie aber der sachen nicht

22. Juni. entlich kunten eins werden, zogen sie von Danczick sontages nach dem h. leich-  
nam kon Marienburgk.<sup>3</sup> Do muste inen nochvolgen herr Mattes Zimmerman  
burgermeister und Henrich Wise rathman von Danczke mit magistro Ambrosio  
irem schreiber umb der sachen willen mit Simon Maternen, auf das derselbige  
zwist mochte verboret und auf einen andern ort gebrocht werden.

8. Juni. Auf Pfingsten war eine grosse tagefart zu Lubke, so das dohin alle hense-  
sette vorbottet woren bey poena 400 mk. geldes. Also woren do etliche des  
rats von Torn, Elbingk, Konigsbergk, Rige, Revell, Dorpt etc. Die herren von  
Danczke schickten hin den herr Efert Ferber und Lux Ketingk; sie musten  
aber vor geleit nemen von den herczogen von Pommern und Mekelburgk auf  
30 pferde bisz zum fest s. Michaelis.

(Sieg der Lübecker über die Dänen bei Bornholm 26. Juli. Die Lübecker kündigen  
den Holländern Fehde an.)

Nochdem (die Lübecker) sich der grossen flott bey Danczke oder Heel  
vornuttet haben, seind sie dohin (mit 16 schiffen) geloffen und haben dor  
zwischen Resehoft und Hoel bei 250 schiffe gefunden, dorunder dann nicht  
mer nortt 4 schiffe zun orlei auszgerichtet woren. Under diese haben die  
Lubische schiffe mit grossem geschrei gekiffen und auf sie weidlich geschossen  
11. Aug. und geschlagen bei schlaffender zeit des morgens frü auf den montagk nach  
Laurentii. Do das die Hollender vormerkton, goben sie baldt die flucht, son-  
derlich der lange Spaniert, die bunte kü, der esol, die lange barse und 16  
andere wol geruste schiffe, die liffen halde wegk und liessen die andern alle  
hinder sich, dovon dan etliche in die Woissel liefen und ire schiff umbs halbe  
gelt vorkauften. Etliche aber vortruncken, wol in die 40 schiffe, und 60 schiff

1) Ueber diesen Hochmeister Albrecht berichtet Borub. f. 98 ersichtlich nach einer  
andern Quelle: Dieser vorgemelte hochgebohrne furst Albrecht, ehe er zum hohmeister  
erwehlet ward, war er ein thumher zum Cöln, ist des koniges Sigismundi schwestersohn.  
Da er gekohren wurde, sprach jederman und viel gelehrte leute: o weh dem lande und  
den armen leuten, da er herr über wird. Dann weil er ein wenig mit augen schielete,  
schwartz war und etwas ernst aussah, meinten sie, das es eines bosen und hastigen men-  
schen zeichen war. Die andern aber, die in basz kenneten, lobeten in als ein wolgezo-  
genen herrn, der mit geschickten und gelerten leuten gerne viel umbege und zimliche  
lehre auch in seinen jaren gefasst hatte.

2) kl. M: a°. 1511 den sontag in der fasten kam ein schiff von Lübeck und nam hir  
einen Holländer auf der reide; das gutt hêret mehr als die hâlfte ken Danczig zu heus.

3) kl. M: a°. 1511, noch corporis Christi zog von hier der erzbischof herr Johannes  
Laski und mit ihm der herr Lataiski thumprobst zu Krakau, Gnesen und Lunczicz.

in grundt vorbrandt woren. Die andern nomen die Lubischen wegk und alle 1511.  
 Hollanders darauf gefangen, an wahren hekwomen sie darauf eine grosse summa  
 guts, sonderlich an kupper, welchs den Fuckern von Augspurck zugehorte.  
 Als die Denen, welche under Bornholm legen, solchs vornommen hatten, mach-  
 ten sie sich auf und erwogen sich alle entzwerder den rauh widerumb von  
 den Lubischen zu nemen oder ire leib und leben darbei zu lossen und kwo-  
 men also auf den abend Marie himelvarnt nach Resehoffet. Sobald die Lubi- 14. Aug.  
 schen der Denen zukunfft vormerckten, seind sie mit iren eilf schiffen (dan  
 5 schiff woren in zu nichte gemacht) rede geworden und unter die Denen ge-  
 lossen, haben sich alda mit inen den gantzen tagk tapfer geschlagen bisz in  
 die nacht, so das entlich des koniges schiffe flucht geben musten und die  
 Lubischen uberhandt behielden, und seind mit 48 preisz schiffen und grossem  
 raube wider vor die Trawe gekomen hart bei der stadt Lubeck. Des andern  
 tages nach assumptionis Marie schickten die herren von Dantzick 2 herren des 16. Aug.  
 rats ausz irem mittel an die schiffe von Lubeck mit inen zu reden, das sie  
 sich dieser strome entbalden wolden und solchen mutwillen und gewalt an  
 diesen ortern nicht gebrauchen, oder es wurde inen auch was anders be-  
 gegnen. Die herren von Danczick aber kunden sie nicht zu worte kriegen,  
 dan sie woren schon unter siegel noch hause zu.

Es woren aber auf die zeit 47 gesellen ausz denselben Ltbischen schiffen  
 heimlich in die stat Danczick ausgestiegen und miteten einen man zu Heel mit  
 einem hot, der sie den schiffen nachfuren solte. Und als sie auf den abent  
 ausfuren, woren sie truncken und voll und ruyten auf der rede einem Hol-  
 lander an die borte und brochten das schiff zu siegel. Weil es aber still war,  
 kunden sie nirgends fort und trieben das schiff auf die platte an grundt, und  
 sie stiegen selbst in ein espingk, der was etwas zu klein; und weil sie  
 truncken woren, sturczten sie umb. Also furen inen etliche bote noch und  
 kregen ir 45 auf der sehe schwimmende, nomen sie gefangen und brochten  
 sie ken Danczick. Do sossen sie gefenglich bisz zum 9 Septembris. Dornoch 9. Sept.  
 woren sie alle 45 gekopfet, die leichnam zu s. Gerdrudis begraben und die  
 haupte vor die Munde gesetzt.

Auf Bartholomei war wider eine grosse tagefart zu Marienburg gehalten 24. Aug.  
 der münzte halben, so das man wold 20 gr. Polnisch vor die marck geben,  
 drauf es auch bestehend bleib bisz auf den sonntag noch Marien geburt. Dann 14. Sept.  
 herr Merten Rabowalt muste wegziehen umb des höfftes willen im Werder.  
 Darnach auf Mathei tagk war zu Grudencz gehandelt von der hulfe kgl. maj. 21. Sept.  
 zu geben, nemlich vom scheffel maltz 2 fl. und solte angehen auf donnerstag 20. Nov.  
 noch s. Elizabet. Solches wolden aber die kleinen stedte nicht bewilligen.  
 Darnoch montagk noch aller heiligen tagk kwam gen Dantzick im namen kgl. 3. Nov.  
 maj. herr Ludwig von Mortangen und gebot, das man den halben Polnischen  
 groschen solde über das hele land nemen zu 2 fl., das ist 30 halbe groschen  
 vor eine marck Preusch. Solchs wolt aber ein rat von Dantzke nicht ein-  
 gehen, sonder heruffen sich auf die tagefart, so auf nechst s. Barbarenfest zu 4. Dec.  
 Graudentz seyn solt. Do nû das fest s. Barbare kwam, begerten die Polni-  
 schen herren solchs widerumb im namen kgl. maj. Aber do es die lande  
 und stedte nicht bewilligen wolden, berief der konig solches wider uberstür  
 und lies es bleiben auf [40 ?] halbe groschen vor ein marck, ist 9 pfennige  
 das stücke. Und die zyse muste im lande vor sich gehen uberall.

1511.  
14. Dec. Sontag nach s. Lucia kwam wider zu Heel eyn gros schiff des konigs zu Denmarck zum kriege ausgerichtet und nam do ein Danczker schiff, welches vom Holm qwam gelaufen mit osemund und setzte darauf 40 oder 44 man von seinem volck. Er nam auch ein klein Lubisch schiff bei Heel, darauf er auch 5 man von seinem volck aufsatze. Wie er aber zurucke damit siegeln wil, erhub sich so ein gewaltiger storm in der see, das das grosse Denische schiff mit man mit allem bleibe, das kleine Lubische schiff bleib auch wegk. Das Dantzger schiff aber treib hir an die Nerungk, so das nicht mer nort  
c. 25. Dec. 3 oder 4 man darauf geborgen waren. Dornoch kurz vor weinachten bleib wieder under Bornholm ein gros Denisch schiff zum orley mit man mit all.

Sonst ist dis jar nichts sonderlichs mer in diesen landen geschehen, alleine das die Dantzker den sommer uber eyne newe koggenbrucke liessen bauen mit 40 buden oben darauf gemacht. It. das sie ein ordinantie machten mit dem rath und scheppen, das man wagene solde ordiniren uber die bele stadt, den kot und allerley schlamm damit auszufuren, und ein iglich haus solde getaxiret werden noch der elen und den ausfurer 4 fl. von der elen zalen. [Wolte Gott, das diese ordinantie wurde noch zu Danczick gehalten, es wurde villeicht was reiniglicher auf den gassen stehen.]

Es gald aber disz 1544 yor im lande zu Preussen der scheffel korn (3 gr.), wer die last vor fl. 6; 4 scheffel haber 2 gr., tut die last vor fl. 4; 4 tonne Dantzer bir 48 m̄r., ein fasz aber fl. 4. 6 gr., ein stof 4 [9?] 2 aldt Dantzker bir; 4 tonne krellingk 4 scot; 4 tonne tafelbir 8 scot; 4 firdel butter 45 m̄r.

6. Febr. A°. 1544 am tage Dorothee auf den obendt thaet herr Reinholt Veldstet, ein scheppenolderman mit seiner ehlichen hausfrawen Cordula, herr Lux von Allen tochter ein statlich gastgebot in dem priesterhause und gewan die priester bruderschaft, hatte alle priester zu gaste und gab inen funferlei gebrotenes in einer schussel, dornoch schwartz wilpret gekocht mit appelmusz; das dritte gericht war gel mit zwipeln, das 4<sup>te</sup> gerichte woren pasteten; das 5<sup>te</sup> gericht war pekelfleisch mit mehretticht. Das letzte war kесе und buttermilch ꝛc. Er gab ihnen zweierlei wein und gut Dantzker bier.

17. Sept. A°. 1544 am tage Lamperti wart des ... [sic] Melmans leichenstein in die kirche gelegt bei s. Johannisaltar zu u. l. frawen.

1. Febr.  
m. 67. M. [A°. 1544. am obendt Marie lichtmesz hink sich in der tralige eines beckers son auf der Jopengassen ort an einem schnupeltuch.]

1512. A°. 1542. (Hochzeit des Königs mit Barbara v. Zips. Verbindung des Kaisers mit Ungarn, Hm. Albrecht vom Kaiser gegen Polen aufgereizt, Einfall der Tartaren.)

25. Jan. Die conversionis Pauli hilden landt und stede von Preussen eine tagefart zu Marienburgk, dohin auch des konigs von Polen gesandter herr Flaxbinder kommen war. — — Es woren auch die herren von Danczke do als herr Johann Scheffke burgermeister und Greger Brandt ratmann, den war es auferleget, das sie solden das haupt im kleinen Werder bei Stiblaw widerumb brechen, dann es klagten die teichgeschworenen aus dem grossen Werder sehr daruber, das es inen grossen schaden gebe.

Auf dieselbige zeit kwam ken Danczke zeittungk aus der tagefart von Kroke, das einer mit namen Christoff von Sleinitz soll entsaget haben kgl. mät und seinen landen und leuten.

1. Febr. Sontag vor lichtmesz war zu Dantzke vor die kirche und sonst ange-

schlagen, das man kein Preusche muncze solde lossen schmelczen oder brennen bei vorlust des gutes und des kessels.

Mitwoch noch Marie Lichtmesz zoch ausz von Danczke herr Esfert Ferber 4. Febr. burgermeister und herr Lux Keting ratman nach dem Elbingk umb die zwietracht zu vereinigen, welche zwischen dem rat und iren burgern aldo der zise halben entstanden war. Dann weil der konig schlechts haben wolt, die zise solte durch das ganzte land gehen, wolde es die gemeine zum Elbingk nicht eingehen und woren mit dem rat deshalben sehr uneins. Die herren von Danczke logten sich drein und wolden die gemeine zur billigkeit bereden anzeigende, das der konig viel und oft wider die Tattern und Moszkowitter streiten musz. Disz half aber alles nichts; die gemeine bleib bei irem vorigen wort und wolden die zise nicht geben. Desgleichen theten auch die zu Marienburgk. Zu Dantzko aber gieng die ziese vort. Es begerte wol der konig noch mehr aufsatz zu Dantzke auf allerlei gutter, zoll zu wasser und zu lande; derhalben dann auch ein tagefart zu Marienburgk auf den 40 Febr. 10. Febr. bruarii muste gehalten werden. Aber dieweil solchs wider der lande und stedte privilegia und handtfeste war, wold man es nicht bewilligen.

Montagk noch judica starb hastigk der bischoff von Hilsbergk herr Lucas 29. März. Walcerodt [sunst auch Lucas von Allen genant] zu Torn in seinem vaterlandt, als er von des konigs Sigismundi hochzeit von Kroke gekommen war. Er hat 23 jar dem bistumb vorgestanden und ist todt noch Brunsbergk gefurt worden und lieget aldo begraben.

Montagk noch palmarum wart noch ime herr Fabian von Lusian oder 5. April. Volusianus vom capitel gekoren. Zu diesem neugewelten bischoff zoch herr Esfert Ferber burgermeister von Dantzke und liesz sich vom Stuthoff ken Frawenburgk ubersezzen, kwam zu dem newen bischoff und seinem capitel, thumherren zur Frawenburgk und machte freundschaft zwischen inen und den herren von Danczke umb der Nerynge halben, welche der vorige bischoff herr Lux wolde haben gehapt, so das sie gelobet haben die sache fallen zu lassen und sich der Nerunge nicht mehr anzunehmen.

Mitwoch vor s. Stanislai kwomen ken Danczick grosse sendboten vom 5. Mai. herrn konig Sigismundo, als herr Christoff Schidlowietzki, herr Raphael Leszinski hauptman zu Slochau und dorbei der tolck herr Targowitz, welcher hauptman zur Golbe solde werden, herr Polowinszki, hauptmann zu Marienburgk und N. sein scheffer. Diese legeten ire botschaft ab, ein starck gebot von kgl. mät, das man die Polnischen groschen uber das hele land zu Preussen nemen solt, einen halben groschen vor 2 fl., das ist 45 gr. vor ein marck Preusch. Zum andern das die kgl. mät wolt, eyn jeder solde macht haben sich von den gerichten zu beruffen nicht an land und stedte, sonder stracks ohne alle mittel ahn den herrn konigk umb viele unkozte zu ersparen und desto kurtzer und schleuniger procesz im rechtgange zu halten. Zum dritten das die vorstorbene gutter im lande solten die helste yn fiscum regium kommen. Zum vierden das das newe haupt im kleinen Werder bei Stublau solde wider gebrochen werden. Zum funften und lezten, das kgl. mät haben wolt ein rechenschaft von allen den quitantien des herrn konigs schuld von 20 und 30 jaren her, sieder seligen Casimiri zeiten. Das woren fast der gesandten ire gewerbe, darauf inen ein erbar rat kurtz auf alle artickel antworte und entlich sich an land und stedte beruffte.

1512. Diese gäste waren alle in der herberge mit pferden und kost frei gehalten. Darzu vorehrete ein erbar rat den herrn Schidlowietzki mit einem silbern stutz von 4 mk. lodigs und mit einer silbern pirne von 3 mk. lodigs alles vorgult. Dem herrn Raphael aber vorehreten sie 12 elen schon rot scharlaken, die ele zu 4 mk. gekoft. Damit zogen die gesandten wider wegk.
9. Mai. Sontagk nach Stanislai kwomen 2 briefe von Lubke und Hamburgk an ein erbarn rat ken Dantzke, dorin sie begerten, das man nicht solte Holandt, Sebeland noch Friszlandt mit zufur oder abfur besuchen, dann sie sich unter einander entsaget betten. Eyn erbar rat aber wolde dem kaufmann seine nahrung nicht benemen. Bald darnach kwam zeitung ken Danczke, das sich der konigk von Denmarck mit Schweden und mit Wendischen stedten vortragen hette in der tagefart zu Flenszburgk.
23. Mai. Sontag vor pfingsten war eine tagefart zu Graudentz gehalten worden, dorinne man dan beschlos, das die herren voievoden und die drei stede Torn, Elbingk, Danczke solde ein igliche stadt 2 herren ihres rats nach Kroke zum herrn konige schicken und von den vorgegebenen artickeln mit seiner mat handelen. Darzu waren vorordenet von Danczick herr Efert Ferber burgermeister und Greger Brant ratman, die zogen aus diensttag vor corporis Christi, richteten ire sachen do ausz und kwamen wider auf Maria Magdalenentagk.
- Wie auch gedocht ist, das man das haupt bei Stublau im kleinen Werder brechen sold und die pfalcn ausziehen, do schickt ein erbar rat von Danczke den meister Michel den stadzimmerman hin, das er sie sold ausziehen. Derselbe meister macht allerlei reitschaft darzu, aber er kunde nicht in einem tage einen pfal ausziehen. Do esz so langsam zugieng furen die herren von Danczke hin sontag auf s. trinitatis als herr Jorgo Mant, herr Matz Zimmerman, herr Merten Regen(Raben)wald und Christoff Beyer; und do quomen zu inen auf das haupt die hauptleute von Marionburgk und die teichgeschworenen ausz dem groszen Werder und worden der sachen eins, das man nort 45 pfalcn ausziehen solt, das ander solte stehen bleiben. Also bleib das haupt noch do stehen.
24. Juni. Auf s. Johannistagk starb der burgermeister zu Dantzick herr Johann Scheffke der junger, nachdem er das burgermeister ampt 9 jar getragen hot.  
(Hm. Albrecht kundigt dem Könige seine Ankuft in Preussen an.)
5. Aug. Auf s. Dominickmarcket kwam ken Dantzick herr Ewolt Massau auf das rathaus und zeigte den herren des rats an von des keisers achtbriefen, welche der Thomas Gölken zu wegen bracht hatte, dann er stund mit den herren von Dantzick im zwist von wegen etlicher schulden, so er bei ihnen ausstehende hatte [herkomende von 2 arrestirten kanen kornes, welche im die glaubigers a° 1497 arestiret hatten, dan er mehr schuldigh war, den das er zalen kunde und gab sich ins Deuschlandt anklagende im kamergerichte die Danczker, das sie im 47 kanen arestiret hetten]. Derhalben sagte der herr Massau, das er alle die von Danczke aus befehl und durch gehorsam des keisers muss in die acht nemen anhebende von kunftigem Michaelis an bisz auf weitem bescheid des keysers. Diese acht darnach vorhinderte die herren von Dantzick, das sie nicht auf den reichstagk ken Peterkau ziehen kunden, umb mannigfaltiger gefערlichkeit und unkosten willen, sonder haben zum Stum auf der tagefart den herrn electum newen bischoff gebeten, er wolde sie gegen kgl.

mät entschuldigen und etliche gewerbe von iretwegen aldo ausrichten. Doch 1612. gleichwol schickten sie neben ime den magistrum Ambrosium Storm, iren secretarium hin, welcher widerkommen war ken Dantzick freitagk vor Lucie. 10. Dec.

Auf den 13 tagk Septembris kwam ken Dantzick auf das rathaus doctor 13. Sept. Scultetus von der Frauenburgk und sagte auf von des capitels wegen die Scharpau dem herr Reinholt Feldstetten dieselbe auf den tagk zu vorlossen und dem herrn Eferdt Ferber zu übergeben und weysete vort eyn in die Scharpau den herr Efert Ferber. Der herr Reinholt Feldstett aber wolde darein nicht vorwilligen sondern appellirte an das capitel und sagte, er wolde sich do voranthworten und mit dem capitel weiter wol vortragen; kunde es aber nicht geschehen, so berieffe er sich an unsern gnedigen herren den konig.

Den 13 Septembris kwomen brieffe ken Danczick an die herren von den 13. Sept. hauptleuten von Marienburgk, dorinne sie den herren vorkundigten, das der neue hohemeister in diese lande Preussen kommen solde, und die herren von Danczke solten aus befehl kgl. mät seine gnade mit reverentia empfangen. Der herr hohemeister aber vorzog was lenger aus, villeicht aus der ursach, das er nicht durfte auf dem reichstage zu Peterkau sein, dan er kwam nicht eher ins landt als im November, der reichstag aber zu Peterkau geschach im October.

Auf s. Simonis Jude abendt des mitwochs zwischen 7 und 8 des morgens 27. Oct. fiel der flugel von der koggenbrucke zu Dantzke nach der stadt wertz nieder ins wasser und befil gross volck mitte an man und frawen, die auf die brucke liefen, als sie solte zugehen, dan es war vorsehen, das sie kurtz niederfiel, Gott bessers. Man wuste nicht eigentlich wie viel volcks jung und alt dor blieben, aber man sagte gleichwol zwischen 50 und 60 personen. Gott habe irer aller sehlen.

Wiewol zu Dantzick auf den 4 November gesagt war und gewisse zei- 4. Nov. tunge kwam, das der hohemeister von Perlin durch Pomern auf Lauenburg und auf Danczick zihen solde, und zu Danczke im schon ein herberge und station von einem erbarn rat zubereitet war, desgleichen von den hauptleuten zu Marienburg, so bleib es doch alles noch. Dann er kwam gereiset auf Posenau und Torun den sonntag vor s. Merten und zoch fort von dor noch Ri- 7. Nov. senburgk und noch Holland und ist auf s. Cecilientagk ken Konigesbergk mit 22. Nov. 400 wolgerusten und wolgeputzten pferden und mit 25 rustwagen einkommen. Nachdem der neue hohemeister nu statlich ken Konigesbergk einkommen und statlich auch von den seinen empfangen war, schickte er wider zurucke aus dem lande etliche reuter bei 250 pferden, welche im sein vater marggraf Fridrich und sein vetter marggraf Jochem der kurfurst mitgegeben hatte. Dieselbigen reuter kwomen ken Dantzick auf ein mitwoch, den 8 tagk Decembris 8. Dec. und auf den freitagk darnoch zogen sie wider von dor noch der Marke zu. 9. Dec.

Underdes aber war ein seltzamer gauckler oder ein tumeler zu Danczke, der auf einem seil gingk mit gewicht und ohne gewicht auf eyern, auf pallen, auf kricken, stelczen und schermessern. Er sprang und treib viel seltzames dinges auf dem seil. Auch flog er auf einem seil vom rathsthorm bisz an den born auf dem markt kegen herr Jorge Mant uber bey der kurschnergassen ort. Und wie er so auf der brust geflogen kompt, sturtzet er 2 kerles zur erden, das sie beschweimeten (ohnmächtig wurden).

Darnoch auf den 13 December kwam ein Hollandischer bote kegen Dantzick 13. Dec.

1512. mit briefen von der frawen Margareta von Burgundie, in welchen sie schreib und begerte, nachdem der friede zwischen den Hollandern und den von Dantzke jetzt auf nechstvergangenen Martini expiriret wer und ein ende hette, das man noch ein 40. oder 42. jar mit inen wolle friede halten, ob man villeicht in mitler zeit die sache mochte vortragen, Ein erbar rat aber schreib ir widerumb zu, sie wolden ire gnade mit eigenen boten besuchen und was sie gesinnet weren zu thun, ire gnade wissen zu lassen zwischen hier und fastel-obent.
26. Oct. Sonnobent noch Simonis Jude starb herr Johannes Wolter, pfarherr zu s. Peter in Danczke, welchem succediret hot der Mauritius Ferber, des Evert Ferbers burgemeisters bruder.
1512.  
15. Jan. Anno 1513 auf den 15 Januarii kegen obendt kwam von Konigsbergk ken Danczke der marggraf Cazimir von Brandenburgk des herrn hohmeisters bruder, welcher zu Peterkau auf dem reichstage gewesen war und kwam ohngefahr mit 40 [240] reisigen pferden, war statlich eingeholt, lag beim herr Mattes Zimmerman dem burgermeister zu hausz und war mit grosser statio woll aussgehalten frey und ehrlich in den herbergen alles vor in bezalet. Ein erb. rat von Danczke hatten oft und viel gespreche mit ime sonderlich von der acht des herren keyzers, in welche sie der Thomes Jodke mit gunst und hulfe etlicher herren doch mit unrecht eingebracht hatte und baten ihn, er wolle ir gnediger freund sein und bey der keyserl. mät vorhelfen, das sie wider mochten aus solcher acht kommen. Darneben liessen sie im von grund auf alle sachen und handlungen, so sich zwischen inen und dem gedochten Thomas Jodken zugetragen hatte, schriftlich aufsetzen. Auf solches erbot sich der marggraf freundlich und gunstiglich in der sachen zu helfen, was er vormocht, und bleib zu Dantzke 3 $\frac{1}{2}$  tage langk, besach die stadt uberall, ging mit dem herr Matz Zimmerman auf den hoff, auf den pfarrglockthurm [do er m. 344 stoffen zelen lizz die treppen hinauf], yn die mule und sonst herum in die stadt uberall. Dann er war ein herr, der gerne viel besach. Auf den 18. Jan. 18 Januarii zogk er von Danczke noch der Lauenburgk und fort durch Pommern in sein landt.
19. Jan. Auf den 19 Januarii ward ein tagesfart von landt und stedten in Preussen zu Graudentz gehalten, dorinne man die relation einbringen solte, was man auf dem vorgangenen reichstage zu Peterkau ausgericht hette und was des herrn koniges willen wer.
4. Febr. Auf den 4 Februarii kwam ken Danczick der herr schatzmeister von Marienburgk und gebot einem erbaren rat von wegen kgl. mät, das, nachdem die Breslawer ein niederlog vom konig Vladislav bekommen hetten und niemands aus dem lande zu Polen mit waren durch ire stadt wolden passiren lossen, so solde man sie auch widerumb zu Dantzke mit leib und gutt anhalten und niemandt von Breslau herbergen noch ire handlungen do treiben lossen.
- (Polnische Angelegenh. Gesandtschaft des Königs nach Rom wegen des Ordens.)
6. März.  
27. März. Auf den 6 Martii und in den ostertagen ward ein tagesfart von landt und stedten in Preussen zu Marienburgk gehalten. Was aber darauf gehandelt war m. weisz ich nicht zu sagen [weist das recesses aus, nemlich von Joan Czollen schuldt].

(Die Polnische Gesandtschaft in Italien).

Auf den 12 Junii ist ein beilager gehalten zu Stettin in Pomern und ward <sup>1513.</sup>  
dem herzog Jorgen des herczogk Bugslafs sone sein erst gemahel gebracht, <sup>12. Junii.</sup>  
die Amilia des Philippi pfalzgrafen tochter am Rein. Zu disser hochzeit hatten  
die herren von Danczick geschicket iren secretarium magistrum Ambrosium  
mit einem geschenck, nemlich einem stutz von 200 mk werdt.

Auf den donerstag vor Jacoby ist zu Danczick ein kuer under den rats- <sup>21. Julii.</sup>  
herren zum andern mahl gehalten worden, so doch vorhin auch im Martio  
die kuer gehalten war. Die ursache ist gewesen, das der herr Matz Zimmer-  
man [des itzigen grosvatter] burgermeister im 16 April gestorben war. Der <sup>m.</sup>  
ander burgermeister Johann Scheffke was das vorgangene jar zuvor gestorben,  
und der herr Jorge Mandt, der dritte burgermeister hat schier ein gantz jar  
todtkrank gelegen, so das er auch darnach auf Bartholomei starb. Efert Ferber <sup>24. Aug.</sup>  
aber war alleine burgermeister. Deshalben musten sie ihme ein kompen schaf-  
fen und koren also zum burgermeister den Greger Brandt.

Im November auf s. Elizabet hielden die land und stedte ein tagesfart zu <sup>19. Nov.</sup>  
Marienburgk.

Desz ist auch zu Dantzke in diesem jar s. Peterskirche und der groen <sup>hl. M.</sup>  
munchenkirche angefangen zu gewelben und der grundt bei den groen nonnen <sup>Vgl. 1514.</sup>  
zu s. Brigitten am abend nativitat Marie an der sudseite angefangen zu legen. <sup>12. Mai.</sup>

[A°. 1513 ward das orgelwerk zu s. Bartholomeus fertig gemacht und das <sup>m.</sup>  
zu s. Catharinen angefangen.]

A°. 1514 den montag nach trium regum vorkaufte zu Danczke der Hans <sup>1514.</sup>  
Wotzlaf sein weib dem Benedict Hohesang vor 4000 marck; sie musten dem <sup>B. kl. M.</sup>  
rat alle beide pusse ablegen. <sup>9. Jan.</sup>

Auf den 16 Martii in der fasten hielt ein erbar rat zu Danczick die kür <sup>16. März.</sup>  
under sich und weleten ein newen bürgermeister den Henrich Wisen und ein  
newen rathman, den Henrich v. Suchten. Scheppen aber woren neugekoren  
Edwert Niderhoff und Hans Scheper. Desz war fort dem herr Greger Brandt  
dem burgermeister das gebiet Puczok vor 4000 mk auf 5 jar lang zugesaget  
und auf pfingsten durch herr Peter Mellin eingeweiht. Dem herr Efert Ferber <sup>4. Junii.</sup>  
aber dem eldesten burgermeister war zugesaget das kleine Werder, das ers  
40 jar lange halten solt und der stadt 4400 mk geringe alle jar davon geben.  
Des aber solt er vorbawen an mulen und graben und sonst zu Grebin so gut  
als 800 mk. Im fall aber, das Gott behutte, eyn krieg wurde, oder grosse  
ausbruch geschehe, dasselbe solt stehen zu eines erb. rats erkenntnus.

Auf den 28 Martii geschach ein ausbruch bei Wesselincke ohngefehr <sup>28. März.</sup>  
und thete grossen schaden im Werder; aber das kunde den vortrag des herren  
Ferbbers noch nicht grosz irren, dan er war noch nicht in die possessio ein-  
geweiht, und der ausbruch war bald wider gefangen und gestopfet.

Umb trent ostern vorsorgten sich die herren von Danczick mit einem <sup>16. April.</sup>  
newen püchsenmeister und liessen ir geschutz rein machen, schaften auch kraut  
und lot und allerlei nottorft zum vorrot, dan sie beforchteteten sich, weil der  
konig von Polen mit dem Moszkowiter dis jar viel zu thuen hette, das der  
hohemeister nicht etwas im lande zu Preussen anfangen mochte.

(Russischer Krieg. Aufruhr in Ungarn. Verhandlung mit Rom und dem Orden.)

Auf den 4 tag Septembris nam der Simon Materne mit seinen gehülffern <sup>1. Sept.</sup>  
bey Graudentz den Hans Schachtman und Hans Nimptsch gefangen. Hans

1514. Nimptsch war von ime gewundet und weggefuert, Hans Schachtman aber hat sich von ime mit 600 mfk losgedinget. Desz solte er ime darzu geleit werben bey dem bischoff von Colmsee, ken Strasburgk oder ken Gutstadt ins hinderlandt zu kommen.

Um dieselbe zeit auch ist zu Danczke ein gros sterben gewesen, also 3. Sept. das e. e. rat vorursachet war vor die kirche anzuschlagen des sontags noch Egidii und zu gebiten, das man ein laken aus den heusern hengen solt und auf das laken zeichnen, ob dor 2. 3. oder 4 gestorben sein; auch solde man den todten nicht leuten die glocke 12 im mittage.

m. kl. M. 19. Sept. [Montag vor Matthei ward interdict oder bann gelegt zwischen Barthel Hoke und Sebold Becher.]

gr. M. B. A°. 1514 wurde das graue munckenkloster<sup>1</sup> als nemlichen die kirche gewelbet. Der meister, der es welbete, war ein prister ires ordens mit etlichen B. sp. leyenbrüdern aus hochdeutschen landen. Desgleichen war auch [nach Bernhardi] zu der zeit das gewelbe zu s. Peter in der kirchen fertig gemacht, weichs der Michel Westfal und Elizabet sein hausfraw liessen machen.

B. sp. Auf der Lastadie aber woren in diesem jare 18 grosse schiffe gebaut, dorunter eines war des Bernt Fechters, das ym<sup>a</sup> kiel 60 elen und der uberlauf 70 elen lang war.

8. Febr. [Am obend Apollonie wardt der kopperdieb gehangen und 3 gesellen mit m. im, einer war auch geradert und 4 gekoepet.]

1515. m. 31. Jan. [A°. 1515 ultima Januarii resignavit Mauritius Ferber parochiam suam domino Tidmano Giesz in ecclesia s. Petri et Pauli cum consensu senatus Gedanensis.]

2. Febr. kl. M. sp. [It. am tage u. l. fr. lichtmesz war ein grosser storm, der wurff von s. Catharinenkirchen, als man geht noch den grauen nunnen iij torme oder m. spitzen ab. In diesem storne verging auch Berent Fechters grosz schiff, das kl. M. 55 elen im kiele hatte.]

2. Febr. A°. 1515 im Januario ging ein geschrei zu Danczick, das ein grosse tagefart zu Lubeck solt gehalten werden auf lichtmesz, auf welche viel fursten und herren und keisers sendboten kommen solden und davon rathschlagen, wie man das land zu Preussen widerumb under den orden bringen mocht. Dieses beforchten sich die herren ken Danczke und liessen auf den sontag

7. Januar. nach trium regum vor die kirche anschlagen, das ein jeglicher burger sich solde vorsorgen mit harnisch und wehr und auch sein hausz speisen mit mel, korn und anderer notdurft. Sie liessen auch flux das buchsenhausz bawen

16. Jan. und gewelben bei dem stadthoff. Des dienstags auch vor Prisce ging e. e. rat mit den herren scheppen und quartirmeistern umb die stadt und besogen do das gebrechen der stadt, wo am nötigsten wer etwas zu bawen.

21. Januar. Die land und stette hilden auch ein tagefart auf Agnetis zur Neumarck im hinderland, dor den ein sendbote vom hern konige der herr Raphael hauptman zu Slochau komen war, und von Dantzke gesant woren herr Efert Ferber burgermeister, Philipp Bischoff ratman und magister Ambrosius der secretarius. Alda war gehandelt erstlich von wegen der notturft des landes

a) Ms: darynne.

1) Bei Spatte lautet diese Stelle: Am tage Neri [12. Mai] wart ganzc bereitet das gewelbe zum grauen munchen, und das gerust wart abebrocht.

und darnach, was man vor gesandten ken Crokau auf den reichstag schicken <sup>1515.</sup> wolle ausz befehl kgl. mät, so durch den herr Raphael geschach. Also war do gekoren erstlich von wegen der lande herr Jürge von Baysen und herr Ludwig von Mortangen, von der stete wegen aber als von Thorn herr Sausel burgermeister und von Danczk herr Efert Ferber burgermeister. Diese solden ziehen auf die grosse tagefart ken Kroke und vortan mit kgl. mät und seinen rethen ken Preszburgk oder wo es weiter von thuende sein wirt. Die herren von Dantzke kwomen zü hausz von der Neumarck sontag vor lichtmesz. Bald <sup>24. Jan.</sup> noch inen kwomen auch ken Dantzke von herren konige gesandt der herr bischoff von Heilsbergk und der herr hauptman von Margenburgk her Staniszlaf Koscielieczk. Diese haben auf die mitwoch vor lichtmesz bei gehorsam vor- <sup>31. Jan.</sup> botten lassen zu rathausz den rat, scheppen, quartiermeister, die 4 ampte und erbgessene burger und haben inen vorbracht, nachdem kgl. mät itzund ken Crokau auf den reichstag kommen wer und von dor in Ungern nach Preszburgk zü ziehen im willen stunde, die stadt Dantzke aber biszher noch nicht den eydt gethan und noch gewöhnlicher weysse gehuldiget hette, so were kgl. mät vorursachet, ihre personen hieher zu schicken und den pflichtigen eydt von den burgern dieser stadt von kgl. mät wegen zu nemen, auf das seine mät in diesen fehrlichen und trauenden (?) zeiten auch in seinem abwesen sich nichts anders als liebo, bestendigkeit und gehorsames zü seinen underthanen zuvorsehen hette. Darauf war von allen ordnungen geanthwort, die- weil itzund der herr burgermeister Efert Ferber auf dem reichstage zu Kroke sein solde und kgl. mät biszher noch nicht die privilegia dieser stadt noch gewöhnlicher weise confirmiret hette, wollen die löbliche ordnungen und presentirende gemeine sein kgl. mät in aller demut gebeten haben umb die confirmation und ratification irer privilegien, indulten und freihaiten, welches wann es geschehen wirt, wollen sie sich auch in aller reverentia mit allem gehorsam und vorpflichtungen als liebo und gethrewer underthanen gegen seiner kgl. mät vorhalten. Mit diesen und dergleichen anthwort woren die gesandten abgefertiget.

Herr<sup>1</sup> Efert Ferber machte sich auf die fart mit magistro Ambrosio des donnerstages noch s. Dorothee und rüstete sich häpsch und fertigt zu nach <sup>1. Febr.</sup> seinem ritterlichen stande, dem konige zu ehren, nam mit sich 16 beyreiters, 4 hupsche braune pferde vor seinem wagen, 6 pferde vor dem speisewagen und noch 2 wagen mit soldners, puchsen und spissen, jeder wagen zu 3 pferden, und des kochs wagen hatt auch 3 pferde, summa das in alles war 35 pferde; dorneben zogen noch mitte etliche burgero und burgerkinder, als herr Pegnitz, Hanns Nimptsch und andere mehr, alle wol gezieret und zum ernst wol gerust. Dann auch die stadt nicht wenig feinde zu derselben zeit hatte

1) Ein ausführlicher Bericht über diese Gesandtschaftsreise Eberhard Ferber's nach Krakau und auf den Congress zu Presburg mit vielen interessanten Einzelheiten von der Feder eines Theilnehmers dieser Reise findet sich theils in Bornbachs Sammlung der Landtags-Recesse Tom. VI. p. 727—818 (vgl. namentlich p. 813), theils in einer Handschrift der ehemal. Oelrichs'schen Bibliothek (jetzt in der Bibliothek des Joachimsthalischen Gymnasiums in Berlin. 8. N. 78), 32 Seiten, welche den Titel führt: De itinere regis Polon. scriptis E. F. aut Mgr. A. [Eberhard Ferber oder Meister (der Danziger Stadtsecretär) Ambrosius Sturm] und in lateinischer Sprache denselben Gegenstand kürzer und theilweise wenigstens in selbständiger Auffassung darstellt. Die Bemerkung am Schlusse, dass diese Handschrift am 18. Sept. 1515 in Wien auch gedruckt veröffentlicht sei, scheint sich auf ein anderes Buch zu beziehen.

1515. vom orden und von Simon Maternes strassenreubern. Des war auch noch die stadt ins keysers acht von des Thomas Gottken wegen. Derhalben man sich nicht allein zur zirheit, sondern auch zum ernst ruste. Es verdrosz wol solches den gemeinen man, und auch etliche im rat, die dem Ferber nicht gutt woren, aber weyl es die not erforderte, must mans geschehen lassen.
21. Febr. Auf den 24 tag Februarii kwam er ken Kroke eingeritten.
4. März. *Dominica reminiscere* confirmirte [der konig] die privilegien der lande Preussen und etlicher stotte und schickte seine gesanten hin, den eydt von in zu nehmen.
- Umb diese zeit und kurtz zuvor bauten die herren von Dantzke an irer stadt hin und wider. Dann weil man in mit vielen drewen und argelisten nochging, vom orden und vom keiser, vom Moskowiter und von Liflendern, umgingen sie mit den scheppen oftuals die stadt und besogen, wo man den wall und graben ordiniren solt umb die alte stadt zu befestigen, so das man
3. März. das werck vornam und den sonnobent vor Adriani der sachen eins war, das man den graben auf dem Dominicusplatz solde zufullen und eine parchem machen, 2 ruten von der mauer und den wall dabei 5 ruten dick donieden und darfor ein graben 8 ruten breit, summa 45 ruten parchem, wall und graben, und wart fort angefangen den graben abzulassen und treuge zu ma-
6. 7. März. chen die woche vor oculi, den 6 und 7 Martii, und war alles noch ruten vordinget. Ins vorjor worden die pfale gestossen langs den graben zu dem parchem, die woche vor Georgii liesz auch ein rat das stucke wals und grabens machen beim fienstersterne; die maur auch bei dem holzmarckt und bey dem newen graben war hoher aufgemauret.
- m. [1515 auff Gregorii wart angefangen der wal zu schutten an der alden
12. März. stadt baussen der mauer am Dominikplan, do itzund der halbe mond lieget.]
- Ehe das aber konigl. mät von Kroke ist auszgezogen hat seine mät vor etliche gesanten in Preussen geschicket, als den herrn bischoff von Heilabergk Fabianum von Lusianum, den herrn hauptman von Slochau herr Raphaelem und den herr Staniszlaff Koszcileczky hauptman von Margenburgk. Diesel-
9. März. bigen als sie den freytag vor oculi zum Elbingk von der stadt und burgern in Margenburgk und Dersau den eydt empfangen hatten, kwomen sie auch
15. März. ken Danczke des donnerstages vor letare und empfinden do auch den eydt auf den freitag des andern tages im namen kgl. mät vom rat, scheppen und aller gemeine. Noch gethanem eyde gingen die herren des rats mit den gesanten in des herr Efert Ferbers hausz und assen bei innen zu gaste eben
16. März. desselbigen tages.
- Unter des kwomen aus der Moszkau 2 doctores, sendboten des herrn keysers Maximiliani an den hohmeister ausz Preussen, den marggraf Albrecht ken Königsbergk und liessen umbs geleite werben bei dem hauptman zu Margenburgk und bei einem erbarn rath zu Danczke durch diese lande zú zihen. Solchs wolt e. rat ohne der gesanten consens nicht gestatten. Do es aber der herr bischoff und der herr hauptman nachgab, liesz es e. rat auch geschehen.
- B. gr. ki. M. Auf oculi drei tage vor und noch webete ein gros mechtiger stormwind  
8-14. März. also, das bisz zu dem Rickfort alle themme uberliefen und gros schaden geschach. Dan in dem storm vorgingk das grosse schiff des Bernt Fechtters. In dem storm fielen auch 3 spitzen von s. Catharinenkirche herunter.
- vgl. ob.  
S. 468.

(Congress zu Presburg.)

Nachdem zu Danczke von etlicher zeit ein brauch gehalten wird, das <sup>1515.</sup> man auf den pfingstmontag ins felt pflegt zu reiten und im felde die burger under sich eynen, dem sie die ehre gonnen, zum obersten machen, im einen kranz vom Mey umb den leib hengen und eynen meyrgraffen nennen, welches alles nort darum geschicht, auf das die harnische, spiesz und weren rein undt bey der handt gehalten werden, so ist ein erbar rat sonderlich disz jar darzu <sup>28. Mai.</sup> verursacht worden zu befehlen, das sich ein jeder burger mitte in den Mey rusten solde, ein jeder noch seiner gelegenheit zu fusze oder zu ros. Und als sie ins feld kwomen, weleten sie zum meyrgrafen den Hans Schachtman. Darnach zu mittage gingen sie zur molzeit und hielden die gesellschaft auf s. Jorgens haus. Noch der molzeit schossen sie umb einen konig zum vogel mit armbrüsten. [Dan ehe die puchsen aufkwomen pflog man sich mit arm- <sup>28.</sup> brüsten zu uben und kegen dem feinde zu wehren.] Also wart zum konige geworden Jorge von Welen. Auf den abendt aber gingen die burger in konig Artushof mit junckfern und frauen und hielten do ein hoftanz, welchen sie ein Trarat nenneten.

Es war aber disz 1515 jar fast viel zu hofe gebauet; dann zwischen ostern und pfingsten haben die bauherren als Christoff Beyer und Joan Stagnete aus befel e. rats lassen bauen das neue haus, welches sie von Alex Schonau gekauft hatten a° 1477, an der seite nach dem niderhoff werts und liessen das gewelbe verbessern, neue gemach hinder dem hof bauen, die stellung und das molwerck, als den Cristoffer under der Lubischen banck machen und vor dem hofe den steg verbessern, welchs alles auf pfingsten fertig war.

Auf den donnerstag noch pfingsten auf den obend glocke 10 brandten <sup>B. gr. kl. M. 31. Mai.</sup> viel speicher und holzhoff ab kegen dem kuttelhoff uber, dovon ist die strosse doselbst brandegasse heist, also das an demselben quartier in den 3<sup>1/2</sup> seiten nicht mer als 5 speicher bestehende blieben als Christof Beyers, Lux Kettings, Heinrich Steinwerks, Dirk Gasts und Luder Ludkens speicher. Disz feuer aber war angelegt durch die mordbrenner des Simon Matternen gesellschaft, als durch den Peter Dannenberch von Stargart, welcher sie selb sechste in betlers kleidern ausgemacht hatte und von den hauptleuten, als von Simon Matternen, Paul Potkamer, Kort und Henningk Mantufel darzu gekauft war, dann sie ime 40 gulden darfur zu geben vorheischen hatten. Dieser Peter Dannenberch, als er gefangen war, bekent er darnach, das er mit rechtem namen Jacob hiesse und wer des Simon Dregers sohn, der zu den schwartzen monchen dienete. Er bekante auch, das er selb 4 die tregergasse a° 1505 angestecket hatte. Also wart er gebranth zu Danczke auf dem marckte an einer seulen mitwoche vor Prisca des 1516 jares.

Weil aber Simon Materne der stadt Danczke viel schadens allezeit zu- <sup>1516. 16. Jan. 1515.</sup> fugete mit brennen und strossenrauben, kwam auch zeitunge, das er hette bei der Mewe 2 fleischergesellen gefangen und hette iglichem die lincke handt abgehauen; bei der Frauenburgk hatte er auch im vorgangenem April den <sup>April.</sup> Hans Bonholt gefangen. Derhalben ward ein rat vorursachet im mit ernst nachzustellen und schlugen auf s. Margarethentagk vor allen kirchen an, wer <sup>15. Juli.</sup> im lande were, der Simon Materne kunde bringen in die stadt Danczke lebendig, solde haben 4000 marck, und zeigten daneben an, das sie und die woewoden im lande kgl. mandat und brife heten, damit der Simon Materne und

1515. alle seine bepflichters in des koniges und des landes acht gethan sein, und das man in wol mochte holen mit allen denen, die ihn hausen, speisen, herbergen, hulfe, rät und beistandt thün, und das man innen ir recht thün mocht. Des war das kgl. mandat ausgecopiret und allen woiewoden, castellanen und herschaften im lande zugeschicket. Also wart im mit allem ernst nachgestellt: dann sein tyrannei und boszheit war zü gros geworden.

1515. Im Junio kwomen ken Revel 400 oder mehr Moszkowitter und wolden noch Lubeck ziehen, etliche aber in Denmarck zum konige. Also befohl ein erb. rath dem Christoff Beyer und Jorgen Proiten, das sie den schippers gepieten sollen, so sie in der sehe an die Moszkowitter kommen kunden, solt man sie gefenglich nehmen gleich ire feinde; so aber welche weren, die an den konig von Dennemarck in botschaftweise rügen, solt man sie frey laufen lassen.

1515. Am tage Protasii war zu Danczke in u. l. fr. kirche das hohe altar abgebrochen, und ein grosserer aufs neue gehauet hinten und vorne mit geschnittenen oder ausgehauenen steinen; darauf darnoch auf Margarethe die grosse neue tafel, welche a° 1510 gemacht war,<sup>2</sup> ist gesetzt worden und geweiht. Der sie gemacht hot hiez meister Michel ein moler. Die tafel in s. Reinholts capelle war auch umb Michaelis gesetzt.

1515. Zu Danczke auf den freitag vor dem Dominick war so ein grosz wetter gekommen vom donner, plitz und regen, das die Radaune an 2 enden ausbrach; erstlich zwischen der Guten Herberg und s. Albrecht war ein ausbruch von 6 oder 7 ruten langk, und bei der Ohre war der ausbruch 4 1/2 ruten langk. Bey der Schidlitz herab kwam auch ein so gros mechtig wasser, das es ein grossen schaden thet, alle revier vorhöheten sich und vortrenckten viel kornes und heues. Auch brach der teich aus bei dem Strisz auf der Elerschen mule, welche dem Christoff Beier, Jorgen Proiten und Tewes Schultzen zu kwam, also das das wasser zum Strisz durch den krug lief und alle brugken wegtreib. In der Oliva thet das wasser auch ein grossen schaden. Bei der Weissel musten pawren 8 tage lang auf den themmen liegen und an etlichen

4) Dass der Hochaltar von S. Marien, noch jetzt zumal nach seiner vor wenigen Jahren ausgeführten Restauration eine Hauptzierde dieser Kirche, nicht im Juli 1515 geweiht sein kann, ist schon deshalb zweifellos, weil die Kirche seit dem 26. April 1515 wegen eines in derselben vorgegangenen Frevels (Gesch. von S. Marien I. 399 ff.) mit dem Interdikt belegt war, welches erst nach der Ankunft des Bischofs Mathias von Leslau in Danzig nach dem 8. Mai 1516 wieder aufgehoben wurde. Wenn nun die beiden Melmann'schen Chroniken und Spatt sichtlich nach unserer Quelle unter 1515 berichten: »Am Tage Protasii (19. Juni) ward das grosse altar abgebrochen und ein neues gesetzt und am Margarethen tage geweiht;« dann aber unter 1516 melden: »A°. 1516 nach des h. leichnam's woche (H. Leichnamstag war 1516 am 22. Mai) ward die grosse tafel zu Danczke auf das hohe altar gesetzt in u. l. fr. kirche, welcher gleichen nie gesehen ist. Der sie machte hiez meister Michel. In demselbigen jahr wurde auch die tafel gesetzt in der Reinholds capelle um zeit Michaelis.« so erkennt man, dass die gemeinschaftliche Quelle, aus welcher alle diese Chronisten schöpften, Chr. Beyer, bei der Notiz des Jahres 1515 in dem Worte »darnoch« das Ereignis der Einweihung im Voraus andeutete, welches er unter dem J. 1516 noch einmal mittheilen musste, Bornbach die Notizen dieser zwei Jahre zusammenzog, während die andern Chronisten sie genau annalistisch trennten. Wenn Spatte (s. a. 1517. 26. Jan.) von einer spätern Einweihung des Hochaltars berichtet »1517 den montag noch bekerunge Pauli 26 Jan. ward die schone neuge tafel auf den hohen altar zu u. l. fr. ubertword und gewert von meister Michel und ward eine misse gesungen in die ehre s. Maria«, so steht diese Feier ohne Zweifel mit dem am Ende des Jahres 1516 vollständig hergestellten Kirchenfrieden in Verbindung.

3) soll heissen, deren Anfertigung im J. 1510 begann. Der Vertrag mit Meister Michael wurde im J. 1511 (Gesch. von S. Mar. I. 442) abgeschlossen.

enden 3 dielen hoch über den tham vorschütten, das das wasser nicht über-<sup>1515.</sup>liff; letslich brach es gleichwol in die Nehrung aus bei den Gensenbroke.

Mitwoch noch Bartholomei kwam her Efert Ferber burgermeister aus der <sup>29. Aug.</sup> tagfart von Win ken Dantske und brochte alle gute zeitunge mitte von dem fride zwischen dem hohmeister und dem konige, und das die stadt Danczick absolviret war worden von des keyzers acht quit und frey. Derhalben schickte e. erb. rat den magistrum Jacobum iren stadschreiber an das kamergerichte ken Wormbs, die keiserliche mandate aldo zu beweisen und copien in den stedten Lubeck, Hamburg, Luneburgk, Wismer, Rostock, Sund und in andern stetten zu lossen. —

[Am tage exaltationis crucis war grosz storm, da blieben vj schwedische <sup>gr. kl. M.</sup>schiff auf der rhede.] <sup>14. Sept.</sup>

(Der Tod der königin Barbara) war zu Danczke in allen plätzen der stadt <sup>21. Oct.</sup> des sontags auf 41000 jungfern mit vigilien begangen, und den montag darnach <sup>22. Oct.</sup> mit seelmessen. Sechs baren woren darzu vorordnet mit iren besten sehlgerechten, gulden stuck und samet behangen.

Weil zu Kroke das sterben grassirte, kwam ken Danczick auf den 6 Octo- <sup>6. Oct.</sup>ber der neugekorne bischof von Revel ohngefer mit 30 pferden und ist ein hepstlicher legat von Rom geschicket gewesen bei dem konig von Dennemarck, do im die braut von Burgundien und Flandern getraut ist worden umb trent Jacobi. — Er lag zu Danczke 4 tage und zog fort wider noch Revel. <sup>25. Juli.</sup>

Montag nach s. Katharinen war zu Danczke der rat, scheppen und gemeine starck auf dem rathause zusammen, denn es kwam kgl. gesandter, der herr Andreas Luntzessky zu inen und brochte ein, das kgl. maj. hette beramen lassen ein tagefart zu Margenburgk auf Andreo mit land und stedten zu <sup>30. Nov.</sup> Preussen zu handeln und zu bitten umb ein hulfe seiner kgl. gnaden zú stewer. Dann seine gnad das vorgangen jar mit den Moszkowittern und dis jar mit dem zuge zum keiser grosze mechtige unkost gethan und disz gutt land zu Preussen in gutten frieden gestellet hatte; deshalben solden sich land und stedte mit irem rat erkennen und seiner kgl. maj. hulfe darfur aufzurichten beratschlagen, wie das am besten und bequemsten sein kunde. Darein bewilligten die burger gerne und es wart zur tagfart gekoren der herr Efert Ferber, auf das er mochte vor land und stedten relation einbringen aus der tagfart von Presburgk und Win, wie die freuntliche vorhandlung zúgegangen were noch laut des recesses, so daruber gemacht ist. Neben im war vorordnet Ulrich Huxer ratman. Als nú die zeit kwam und die tagfart zú Margenburgk gehalten war, beschlosz man do eine czise dem konige zum besten von einem scheffel maltz 2 fl., von weytzen 2 fl. und vom scheffel korns 4 fl., und das solde stehen ein jar langk.

In dem December horte das bannen auf zú Danczke. <sup>1</sup> Dysz jar war auch <sup>Dec.</sup> ein grosse zwistige sache entstanden zwischen herr Jorge Mandts des burgermeistern († 1543) kinder und zwischen herr Johann Stutten kinder und sei-

4) Den Bericht hierüber hat B. der Stegmannischen Chronik vom Aufruhr (unten VI, 4) entnommen. kl. M.: 1515 am sonntag vor kleinen fastelabend [d. i. Estomlhi 18. Febr.; nach den Akten Invocavit 25. Febr.] war her Henrich de Greve [Gorm] ein Schott bei den haaren aus der kirche geschleppet. Sp.: 1515, Do schlugen die junkers den Schottischen notarium Henricum in u. l. v. kirchen; davon brach er das behn in der schusterkapelle. Der Process selbst war im Juli 1519 noch nicht beendigt. (Vgl. Missiv. 1517, 22. Juni, 21. Dec.; 1519, 14. Juli.)

1515. ner tochter menner als Korsten Strobant und Hans Abzagen, so das sie ein gutte weil im zwist und rechtgang stunden und auch ins geistliche recht kommen wolden. Aber ein erb. rat legete sich drein und bewog sie darzu, das sie ire sachen volmechtig zwenen burgermeistern, als dem herrn Efert Ferber und herr Henning (Heinrich) Wisen als scheidrichtern in die hende goben. Dieselben haben sie von einander gebrocht und freundlich entscheiden.
19. Jan. \* [A°. 1515 am abende Fabiani und Bastiani wurden abegehauen Langhe Gerdeke beide ihre szönes.]
- xl. M. \* [A°. 1515 gelt j. Ungrischer gulden 34 gr., darnach bald 40 gr.]
1516. A°. 1516 freytag vor trium regum hatte der bischof von Heilsbergk, herr Fabian v. Lusian an die herren von Danczke geschreben, das der hauptman zu Czechonof in der Mazaw hette gefangen 3 knochte von Maternes gesellschaften, welche der stadt Dantzke und des hern koniges landen abgesagt hatten, und weil sie viel tyranny mit iren hauptman Simon Materno ubeten und grossen schaden mit brennen und strassenrauben den leuten zufügeten, stellet man inen mit allem ernst noch. Und als sie des herrn Johan Bonholts son bei Czechonof gefangen krogen, nam sie der hauptman daselbst auch gefangen. Solchs als e. rat von Danczke erfür, schickten sie bald iren hauptman und den schwertknecht hin und liessen sie auf den hals vorfordern und inen ir recht thûn. Aldo wolden sie sich wol viel mit keiserlichen achtbriefen und Thomas Jodken handschriften schützen und weren, aber sie mochten nicht damitte bestehen; ir recht war inen gethan. Nicht lange darnach, nemlich
7. Jan. des montags noch trium regum war auch der junge Hans Krakowsky ein Pomerellischer edelman aus dem Putzker winckel, wohnende nicht weit von Sarnowitz gefenglich gebrocht ken Danczick, auf welchen viel sagen ging, das er auch einer von des Maternen gesellschaftern wer, und hette auf herr Efert Ferber und Lux Ketting, do sie von Lubke kwomen, woll mit 80 man und pferden in einem walde gehalten, oftmal mit auf die strassen geritten, etliche wagen aufgehauen, und viel leute umbgebracht. Deshalben als er gebrocht war, ging e. rat noch auf denselben abent zu rathause und vorhorten in vor, ehe sie in setzen liessen. Er leugnet es aber alles. So kwam kegens im Lorentz, einer der in der trallige lange gesessen hatte, hilt ein gesprech mit im und sagte im alle seine missethat unter die augen. Er stund aber fest auf seinem leugnen und wolt diesen Lorentz nicht kennen. Darnach als ime war vorgehalten ein mölner, welcher mit im pflag auf der strasse zu reiten, antworte er, das derselbe mölner nicht mer bei imo wer, sonder er dienete zu Sarnowitz in der molen, von dor mocht man in holen lassen und horen, was er sagte. Also wart Krakow gesetzt in den anckerschmiedeturm, und ein rath machte bald aus den schwertknecht mit einem gesperten wagen und 4 vorreiters noch Sarnowitz zu. Aldo krigten sie den molner und brochten in
9. Jan. ken Danczke ein, mittwoch noch trium regum. Fort auf denselben tag ward er vorhoret in dem somerhause auf dem rathause in gegenwertikeit herr Merten Rabenwals und Lux Ketings. Do bekante der molner auf den Krakowsky, das er mit im gewest were in 4 ritten bei Schmechow und bei dem Anckerholt und beim Jörken und sonst in andern ritten. Do er das bekant hatte,
10. Jan. ward er eingesetzt. Dornoch des andern tages auf den donnerstag ward widerumb Krakowski vorhort in dem anckerschmidethurm durch herr Merten Rabenwalt und Lux Ketting und war mit recken und lichten sehr gepeiniget;

aber er wold gleichwoll nichts bekennen. So brochten sie den obgemelten 1516. molner bei im in den torm und liessen in vortreten in sein angesichte. Do woren sie alle beide also vorschrocken, das sie nicht reden kunden, und der molner letztlich auf manchsaltig frogen sagte, er wuste nichts böses von Krakowsky. Als man ihn aber auf die leiter brochte und reken wolde, bekant er alles wie zuvor. Do das der Krakowski horte, bekante ers auch mitte und stund es alles zu. Und wie man in von seiner gesellschaft fragte, bekante er auf den Lubotzki, auf den Verszbante, auf des Bankauen sone, auf des Lenhart von der Wayenawen knecht und auf andere seiner nachbar diener, welche umb den torm winckel wohnen. Als er nú alle seine missethat & mol in dem torm, vor dem rat, scheppen und schulzen bekant hatte, letztlich auch vor dem gerichte des dienstags vor Prisca, ward ime gnade be- 15. Jan. wisen, das er nicht kwam auf den kack zu sitzen, sondern ward in den hof des rathauses gefuret; aldo beichte er und hilt noch ein gesprech mit seinen freunden [und Jorgen Crakawen, seinen bruder], sagte in, das er der that, m. die er aus grossem martlen hett bekennen müssen, unschuldig were. Noch der beichte war er fur das hohe thor gefüret und abgehauen, das haupt aber auf einen post bei den h. Leichnam gesetzt, welches die freunde nicht leiden kunden und nomen in dem fastelabendt in der nacht wegk und haben die 9. Febr. stange umbgehauen. <sup>1</sup>

Die woche vor und noch trium regum kwam auch zeitung ken Dantzick, 6. Jan. das der Simon Materne selb dritte wer zu Posenau gefangen worden, und vom herrn Lucas von Gorcke, hauptman zu Posen auf der stadt von Dantzke bestes in vorwarungk gehalten wurde. [Dis sol ein goldschmid mit namen Warner m. vormeldet haben]. Derhalben beschlosz der rat in mit macht zu holen und fertigten ab 2 schipper, den Henrich Born und Dirck Schacht vor hauptleute mit 36 wagen, 400 knechten und 32 boszleuten mit 48 hakenpuchsen, hand- roren, stelenbogen woll staffiret, darneben woren bei 75 personen zú pferde, summa bei 208 man. Die zogen von Dantzke aus montag noch invocavit, 11. Febr. und hilden das erste nachtlager zu Prust, do innen der herr Christoff Beyer und Matz Lange das geleit hin goben, und wie sie sich unterwegs mitt ordi- nantien, wachen, essen und trincken halden solden, unterrichtung gethon, welche strasse sie auch noch Posen ziehen solden angezeigt. Sontag noch 21. Febr. oculi kwomen sie wieder und brochten den Simon Materne ken Dantzke mit 2 seinen knechten und einem furman, welcher darnach unschuldig ist erkant

<sup>1</sup>) Zum Theil in Verbindung mit diesem Ereignisse stehen noch folgende Notizen bei kl. M. und Sp. aus diesem Jahre: 4546 am tage Antoni [47. Jan.] wart ein junggeselle auf dem marckte gebrandt; dor hatte das jar zcu vor [an] die speicher feuer angelegt und hat auch bekandt, das er die dreigergasz vor xj jahr angelegt. Am tage Agnete [21. Jan.] wart einer gekopft, der bekandte auf den Krockowski, hatte gesessen ij jar xxij wochen. Am Tage Gregorii [19. März] wart ein edelman Bartusch Weczerwitzki abgehauen; er herbergte Matern, und ij von Maternen knechten wurden gehangen. It. eine magd wart umgefuret in der stadt und auf der Altenstadt geköpft, sie hatte ir kind ermordet. — Am freytag vor palmar. [14. März] worden ij hormeigd auf einem wagen von dem buttel mit seinen knechten umeher gefuret und stroe kreutze aufgesezet und auf deme kacke ihre har abbesnitten und gemätzt darumb, das sie czu Danzig im weinkeller begriffen wurden in der nacht. It. den freitag vor Tiburtii [11. April] ward Thomes Roszteuscher und Greger ein ledig geselle bei dem gerichte bei Alle Gotesengel an czwen seulen geschmeid, elick an eine seule und mit innen ward einer geredert; so quemen die 3 um auf einen tag. — In diesem jare [Katlonb. 12. Nov.] ward Hans Brugemen gehangen, und seine freunde kauften des buttels knecht Kowel und die rackerknechte darczu, das sie in abschneiden, und sie wurden alle drey in die stete gehangen.

1516. worden. Sie brochten auch mitte den Bartosch O.terwitzki, des Maternen wirt, welchen sie bekommen haben, als sie von Torn mit dem Materne langst die Weissel gefaren haben. Diese alle, nachdem man sie verhört hatte, waren sie gefencklich gesetzt, Materne in den ankerschmiedetorn und die andern in andere tornen. Dornoch mittwoch vor palmarum waren des Maternen beide knechte aufgehangen. Er selber aber der Simon Materne saz noch lenger gefenglich in dem ankerschmiedetorn, dann er hat sich erboten gehat sein bekentnusz schriftlich aufzusetzen, wie ers die gantze zeit getrieben hette und was fur leute ime hulfe, rat und beistant gethon hetten, wie er dann auf viel leute geistlich und weltlich bekant hatte. Als er aber uher dem schreiben alleine sitzt, fil er auf den j tag Aprilis in ein vorzweiffunge, macht sich einen stranck von der haardecke, bandt sich an die trallige und wurgete sich zu todt. Do man im essen brochte fand man in an dem stricke hengen, iij noch quasimodogeniti. So hat man in auf die mittwoch darnach vom ankerschmiedetorn gebracht, auf den wagon gelogt und bei den galgen aufs rat gestossen und ober im auf dem rat ein galgen gemacht und auch ein brand von holz darbei gesetzt. Also hat er vor seine tyranei und missethat seinen lohn und vordienst bekommen, und nachdem er seinen hruder Greger Maternen rechen wolde, ist er auch wie sein bruder gestorben und erwirget.

(Russische, Polnische, Ungarische Angelegenheiten.)

2. März. Es ist aber zů Danczke auff den sonntag letare das grosse ablasz oder das gulden jår von den groen munchen in die pfarr mit der procession eingeholet worden, nemlich ein grosser beschlagener kasten, darauff war ein heiliges kreucz gesezt; davon thet ein groer munch ein lange predigt und rühmete die grosse gnad und ablas hochlich, vorhiesz auch den leuten umb gelt vorgebung der sunden und das ewige leben. Er gab auch den leuten urlaub und brieffe, das sie in den vorbotenen tagen mochten eyer, milch, keso und fleisch essen. Vor diese briffe aber muste man im geben zů ij mk, ij mk und iij mk. — — (Zusätze aus Pontanus, Steidan u. a.)
31. März — 5. April. Handlung in der Neerung. Noch ostern in der woche noch quasimodogeniti war cyne zusammenkonft zur Scheitte in der Neerung gehalten. Aldo wolten die conters und gebietigers des ordens mit den heren von Dantzke grentzen und innen viel landes in der Neerunge benehmen. Aber die heren von Dantzke als her Henrich Wiese burgermeister, her Lux Keting und Dothart Brandes wolden inen nichts von der stadt guter abtreten und kunden der sachen nicht eins werden. Also nomen sie es von beiden theilen wider zů sich an ire eltesten zů bringen und zogen von einander zů hause.
- Der kreitzheren mutwillen. Unter desz aber brauchte der orden viel muthwillens in seinem lande, und der hohmeister liesz viel schadens des konigs volck thuen. Dan es waren etliche burgers von Danczke bey der Lebau von strossenraubers umb trent Georgii angerent und etliche fleischer erschlagen. Auf den freitag auch nach 23. April. 2. Mai. himelfart Christi, als ein stadtdiener von Dantzke Paul genant in Littawen noch der Wilde mit briefen an k. mät. zum magistro Georgio Zimmerman irem secretario geschicket war, ist er hinder Braunszberg auf der grentzen des ordens von vier strossenrobers erschlagen und durchgestochen. Dorausz soben die heren von Dantzke, das der gemachte friede zů Wien mit dem hohmeister nicht lange wehren wolte, dann der orden suchte immer ursachen zum kriege.
- Vom gebende in Danczk. Derhalben als ein rat die newen fleischbenke bey der pfarkirche in der

fasten hatte machen lassen in diesem 1516 jar, deszgleichen die brucke zwischen dem schlosse und der stadt und die brucke auch in dem Poggenpolischen thor, do man die vische zu kaufe hat an der vorstadt Lastadie, so baueten sie auch in der woche corporis Christi auf dem ende des walles bei dem ende des Dominicksplatzes in dem winckel ein steinern plockhaus als ein halben mon, das hohe thor darausz zü beschissen; und zü der zeit auch woren angefangen zü graben die neuen ruren bei der ledermule durch s. Gerdrudenthor über den holtzmarckt noch der breitengasse zü.

Darzu war die maltziese aufgesetzt von einem brow ij m̄k und von der last weitze ij m̄k, von der last korn j m̄k. Die zieseheren woren Merthen Ragenwolt und Matz Lange. Auf das aber auch daraus nicht ein theurunge noch eines jedern brauers willen gemacht wurde, hat auch ein edler rat vorgeschlagen und das tafelbir gesetzet auf ij ferdungk, den kroling auf ij scott die tonne, und das hier auf iij m̄k das fasz.

Nicht lange darnach nemlich auf den 20 May zwischen montag und dienstag vor corporis Christi war ein grosser storm in Danczke, also das iij schiffe vor der reide blieben und viel ancker und thaw entzwei gingen. <sup>Stormwind 20. Mai.</sup>

Auf den 26 May, montag noch corporis Christi hilden land und stedte ein tagefart zum Elbingk und rotschlagten do von vielen sachen, unter welchen die vornemste war, wie man der plagerey und dem strassenrauben in des ordens land vorkommen solde. Von der stadt Danczke wegen ist do gewesen herr Efert Ferber burgermeister, Merten Ragewalt und Philip Bischof ratherrn. <sup>29. Mai.</sup>

Gleich auf diese zeit umb trent Urbani kwam auch der newe pfarher, her Mauritius Ferber, des burgermeisters Efert Ferbers bruder ken Danczke von Rom. Dan weil im die heirat a° 1498 mit juncker Anke, Matz Pilmans eines reichen burgers in der jopengasse einiger tochter ausz Angermunden geschlechte, nicht wolde forthgehen, gab er sich in den geistlichen standt. Von dieser heirat aber wer viel zü sagen, wie der Ferber vorgab, die juncker hett ime die threwe in her Jorge Preuten wirtschaft zugesaget, item wie die zeugnisse a° 1504 davon bei gerichte vorgebrocht weren von wegen eines stücke tuchs, das aus der juncker rocke solte geschnitten sein worden, item wie dadurch ein ungunst und parteische zwist unter den furnemsten in der stadt und binnen raths entstanden ist, sonderlich zwischen dem Reinholt Veldtstedten, der junkfern ohem, und den beiden burgermeistern, her Johan Ferbern und her Henrich von Suchten, welche auch beide in demselben jar a° 1504 gestorben sein, — darnach wie die sache ins geistliche recht gekommen ist, wie der Moritz Ferber etliche darumb ken Rom laden liess, wie die stadt a° 1500 dardurch in den grossen pan kommen ist, letzlich wie die juncker dem Henrich von Suchten, des obgedachten burgermeisters sohn — getrewet und gegeben war: von diesem allem wer viel zu sagen. — Es ist gnug, das ich nort sage, weil dem Moritz Ferber der weltliche standt mit Matz Pilmans tochter nicht wolde gehen, das er sich in den geistlichen standt begeben hatte und ist ein doctor und thumher zu Lubeck und zu Frawenburgk, darnach auch a° 1512. noch Joannis Wolters absterben, welcher sonobent noch Simonis Jude gestorben war a° 12., ein pfarherr zü Danczk in s. Peterskirche und nū itzt in diesem 1516 jar in der pfarrkirche zü unsir <sup>Mauritius Ferber pfarher 25. Mai. 1498. 1501. 1500. 1512. 30. Oct.</sup>

1516. lieben frawen geworden ist, dorein er des sontags Nicomedis (dedicacio) j Junii eingeweiht war.

(Einfall der Tartaren in Polen.)

Vom heringe  
in Denmark.  
18. Junii.

In diesem — sommer auf den 18 Junij brochte Clausz Froz aus dem Sunde vom konig von Dennemarck vom her Christiano einen brif an den rath von Dantzke, daryne er schreib, dieweil viel zwistes und viel klagens geschehe auf den hering, der in seinem lande gefangen wirt, so wil seine gnad allen hering zirckeln und braken lassen; wass dor in seinem lande nicht gezirkelt wirt, sol es drumb gehen als recht ist. Der hering aber war auf die zeit fast tewer, den die last galt wol lx mřk. Nicht lange aber darnach, als auf Dominick ein haufen Flamischen herings ankam wol uber 4000 last, do fiel er von lx mřk auf xx mřk, x mřk, vij mřk und vj mřk vor die last, den der meiste davon war weich, geel und vorgastert. Die Schelander und Hollander haben fast viel geldes daran verloren. Die andern wahren als Rigisch theer galt in demselben sommer x mřk, das Polnische theer vij mřk, pick xiv mřk, asche vij mřk. Das klapholcz galt xvij mřk, Danczker hier iij mřk, tafelbier iij firdung zc. —

24. Junii. Darnach auf den 24 Junij auf Johannis tag auf den lichtobent wolden etliche gesellen ein notfeuer<sup>1</sup> machen — und richteten etliche stangen auf vor Johan Riken thür, welcher in des Philipp Bischofs hause wonete in der Jopengasse. So woren die knechte auf des Middendorps haus geloffen und wolden die thaw oder leine umb ein zinnen am gibel über der rinne festmachen. Wie sie aber die leine hart anziehen, fil die zinne vom gibel herunder auf das schauer und befil der fraw Middendorpischen arme und beine entzwey, das sie fort des dritten tages darnoch starb. Desgleichen befil er auch einen apoteckergesellen [Ignatius], der war aber heim leben errettet. —

Ein tumler. Das ist der gewin von solchen narrenspielen und unnutzen dingen. Ebenso vil hat auch fast umb die zeit ein ebentheurer ausgericht gehapt. Den wie er vom seiger auf dem rathause langest einem schel vor her Jorgen Mants thür an dem marckte geflogen kwam, stiesz er im selbst den rucken entzwey, do man in am ende der leinen aufhalten wolt.

18. April. A°. 1516 drei wochen noch ostern wart der Rode Jacobson und Gregerke zu tode geschmechet hinder allen Gottes engeln, dorumb das auf sie bekandt war, das sie solden den krug angelegt haben zum Langenfort und wolden auch die Aldestadt angelegt haben.

(Geschichte Christierns von Dänemark, dessen Krieg gegen Schweden und Lübeck.)

Klage  
über die  
Dantzker.

Weyl der konigk von Denmarck in diesem 1516 jar seine gesanten zu Danczke hatte, giengk an des konigs von Polen hoff seltzame rede von den Dantskern, nemlich das sie weren wider den adel und wider die geistlichen gar aufrührisch geworden. Das kwam aber doher, dieweil die heren von Dantzke den Hans Krakowszky umb seiner missethat willen hatten richten lassen und der Krakowszky fur seinen freunden gesagt hatte, er were in allen

4) B. bemerkt: »welches ich nicht weiss was es bedeute oder wo es herkomt.« Spelt: Am obende s. Johannis und Pauli [25. Juni] vor Niderhoffs haus in der jopengasse fil der gibel nieder, dar sie die linen hetten angebunden, über die gassen thunen aufzusetzen und ein notfeuer machen, und der gibel schlug die fraue Katrina Mideldorfes eich hausfraue ein bein entzwei und einen arm, und einem aboteckergesellen Ignatius mit namen auch das bein entzwei, und die frawe starb davon den vij tag Petri et Pauli (6. Juli). Nach dieser Beschreibung scheint dieses Nothfeuer nichts anders als ein Johannisfeuer zu sein.

sachen unschuldig, so klagten des Krakowszky freunde über den rot von 1516. Dantzke und hatten sie auf den xv tagk Septembris zum landding ken Derszaw 15. Sept. laden lassen. Do muste hinziehen der her Philippus Bischof und Johannes Wentlandt, licentiatu von Colmen, welcher darnoch am sonntag vor Elisabet 16. Nov. die Pechwinkelsche getraut hatte, und muste do den rot solcher anklag frey machen. Die sache kunde aber aldo nicht entscheiden werden, dan die freunde appellirten an den konigk von Polen und erlangten auf Andree den terminum. 30. Nov. Alda war erst die sache aufgehoben.

Darnach von dem aufruhr wider die geistlichen kwam die rede doher, das man den schottischen pffaffen in der pfarkirchen gereuffet hatte und die kirche damit entweihet. Derhalben schickte der konigk den heren Der konigk schicket den bischof ken Dantzke. Matiasz Drzewitzky bischof von Leslau ken Dantzick umb solche dinge zu erfaren und zû stillen. Derselbe bischof kwam ken Marienburgk auf den sonntag noch Francisci, 5 Octobris und auf denselben sonntag auch hatte er alle priester- 5. Octob. schaft bei gehorsam und peene verbotten lassen ken Sobkau, das sie do erscheinen solden. Aber do der bischof nicht hinkwam bisz erst den montagk 29. Oct. noch Hedwigis, woren sie davon noch hause gezogen. Zuvor aber den montag vor Hedwigis den 13 Octobris kwomen ken Danczke aufs rathausz ein 13. Oct. thumher oder ein doctor des heren bischoffs, der officialis von Subkau, herr Mauricius Ferber, pfarher zû Danczke und herr Tidman Giese, thumherr zur Frauenburgk und vorlautbarten des heren bischofs zûkunft anzeigende die ursach, dasz die kirche entweihet were, daruber sie gebeten haben um vorlaub eines erbaren rats, ein interdict auf 2 oder 3 tage zû legen. Dan das recht brechte es mitte und mochte anders nicht gesein. Eyn orbar rat anthworte ihnen durch viel worte drauf, aber es wolde nichts helfen; also wart es ihnen zûgelassen auf 2. oder 3 tage, und in mitler zeit solde ein erbar rat den heren bischof besenden und umb den ban zû relaxiren werben lossen. Die heren von Dantzke schickten hin iren secretarium, magistrum Georgium. Do er aber zû ihm kwam, war esz alles umbgekort durch mancherlei wort und ursachen, und das interdict thaurete von s. Hedwigis abendt vom 14 14-21. Oct. Octobris bisz auf eyfltausent junckferntag zu, den 21 Octobris. Do kwam erst Matias Drzewitzky bischof ken Dantzke komet. der bischof von dem nachtleger Prust ken Danczke des morgens zû glocke 8. Der burgermeister herr Heinrich Wise und Ulrich Huxer rathman woren ihm von wegen eines erbarn raths entgegen mit 70 oder 80 pferden geritten und empfiengen in zum Hoppenbruch. Darnach war er eingeholt mit procession und heiligthumb mit priestern und klericken noch alter weise, und zwischen dem hohenthor und karrenthor bey dem kreucze an der Radaune war ein althar gemacht, so man in vorigen zeiten anderen heren, konigen erzbischofen und Leslauseischen bischofen auch pflag zû thuen und sie alda zû empfiengen. Eyn erbar rath mit den scheppen woren ime auch samptlich entgegen gegangen und beleiteten ihn in die stadt bisz vor die kirche langest die lange gasse, alle zû fusse mit schwarzen, groen und weissen munchen und giengen fort durch die kremergasse umb den kirchhof bisz vor die grosse thûr, welche auf die zeit aufgethon war. Do ging der bischoff hienein mit seinen prelaten und zoch sich an yn s. Oloffskapelle, gurtet sich und gieng wider ausz der grossen thûr, do woren ij neue balgen und ij neue eymer mit geweihtem wasser, die woren umbgetragen umb den kirchhof; so ging der bischoff mit der procession vor alle thûr und besprengte die mit weihewasser; die kirche

1516. aber war feste zu, und ein erber rat war dariinne. Do nu der bischof die kirche rund herumb geweiht hatte, kwam er wider in die grosse thür und gieng such in der kirchen herumb zu drey malen und besprengte die pfeiler, die mauren und alle winckel, machte sie wol nasz. Do er das gethon hatte, da zog er sich wider aus und gieng vor das hohe althar knien und sang ein weile mit dem priester. Darnach sungen die schuler das te Deum laudamus, und fort darnoch hilt der bischof die bohmesse bisz zu glocke xi. Nach gehaltenener messe wart er gefuret in des Bromers hausz, do war des bischofs herberge, und dobei beim Philip Bischoff und Hans Schultzen woren seine doctores.

Bischof  
grenzung  
im Putzker  
winckel.  
30. Octob.

Weyl aber der her bischof in Danczick vorharret, reiten etliche diener des herren bischofs auf den donnerstag vor aller heiligen mit dem alden vloder in den Putzker winckel bei Mechlincke und wolden do mit den freyen und edelingen grenzen, messen und bereiten. So fing der alde vloder einen zangk an mit den freyen leuten und gebauren, welcher den aldo viel bei einander waren, und under andern auch drey gebruder von den freien. So kwomen sie also zü worte, das der alde vloder darüber erstochen war und auf den morgen todt ken Dantzke gebrocht. Welches als der marschalck des heren bischofs sahe, reit er bald des tages auf den obend mit etlichen andern des bischofs dienern und 40 städtienern von Danczke und kwam in der nacht zü Mechlincke, fand do die drei bruder zúsammen und erschlug ir zwey davon, der dritte kwam wegk. Den schultzen peinigten sie todt an dem geschos und

Wieder er-  
stochen.

1. Nov.  
Absolutio  
derjenigen,  
die da die  
kirche ent-  
weiht  
hatten.

brenten im ein hausz ab und kwomen des andern tages auf den sonnobent wider under der molzeit. Underdesz aber war die sache mit dem herren bischoffe vogleichet der kirchen violentien halben und woren auf den 4. Novembris losz und frey gesprochen: Clausz Backer, Bernt Thule, Hans Lutkeherr, Herman German, Hans German, Jorgen Rode, Peter der Winman, Matz de Pinge, Hans Rolandt und alle andere, die domit bedacht woren. Dornach

2. Nov. auf den sontagk noch aller heiligen tagk des morgens zwischen 7. und 8 zoch der herr bischof von Danczke nach Derszaw, und der herr Heinrich Wise burgermeister mit dem herr Ulrich Huxer rathman gaben im wider das geleit mit 54 pferden bisz zu s. Albrecht.

24. Dec.  
B. Sp.  
Einom  
munch die  
handt ver-  
brent vom  
gespenst.

Darnach in den weihnachten auf der heiligen Christmessen obent begab sich zü Danczke auf der alden stadt in der weissen munchen kloster ein seltsam geschicht. Eyn junger munch ires ordens der Carmeliter, bey 46, 20 oder 30 jaren alt mit nahmen Georgius oder Gregorius der legte sich in das chor wegen der furcht, das er die metten in der nacht nicht vorschlieffe, und hatte bei sich einen hundert, das ime nicht grawen solde, wiewol eines theiles sagen etliche, er were im kor gewesen und bette den dreizehenden gezelt, wie denn das mit teuffelskunst in weinachten pflegt zü geschehen. Esz begab sich aber umb mitternacht, so sihet dieser munch kommen in das kor ein gespenst in eines menschen gestalt, dem gieng ausz dem munde und naseloher hellisch fewer ausz und brandt heszlich und erschrecklich. Der junge munch erschrack und lief under das hohe althar, do war ein loch eingemauret, darein vorbarg er sich. Do kwam der geist bei das loch und nam den hunt herausz, vorbrante in kolschwartz und tödtet ihn. Dornoch nam er den jungen munch bey der handt und zoge ihn auch ausz dem loche, dass er im schier den arm auszreisiz, dan er ihn angreyff, das im der arm krachte,

und wo er ihn angegriffen hatte, war im der arm so vorbrant, als ob er im 1516. feuer gelegen wer. Do nun die munche in das kor zur metten kwomen, funden sie das geschicht, der hundert lagk todt und dem munch war sein arm vorbrant. Do ihn die munche angrieffen und fuleten, ob ehr ihme auch wehe thete, sprach er: nein. Aber zů letzt must man ihme den arm mit dem vorbranten fleisch abnehmen. Dan es stanck so sehr, das niemandt darbey bleiben, noch von niemands geheilet werden kunth. Dieser munch lebte etliche jar darnach und vorzette jederman solche seine begegnete historiam.<sup>1</sup> — —

Hie muss ich auch wiewol ungerne auf die letzte desz 1516 jaer abermals etwas von einheimischen ungenügen als von widerwertigen und ganz unlieblichen diengen sagen. Dan diese stadt Danczke umb diese zeit mit zwist und hader unther den grossen geschlechtern sonderlich beladen wart, wie das vorgangene jar zuvor auch gehort, das esz alles ein zeichen zum aufrur und gemeinem widerwillen gab.

Danczke mit unedigkeit beladen.

Es ist geschehen die woche fur Pauli bekerung im Januario, dasz die fraw Anke Mandesz, des hern Jorgen Mandesz tochter und des hern Johan Scheffken burgermeisters, der a° 1512 gestorben war, sein nachgelassene wifraw sich vorlobete mit Johan Riken, einem burger, ohne irer freunde wissen und willen und goben einander ringe, gulden ketten und andere geschencke darauf, so das der Johan Rick in der kirche auf der kanzel durch den pfarherrn, den herrn Clemens, sich liesz zum ersten mal aufhieten. Welches alsz die freundschaft horte, vorwunderten sie sich und theten einstosz oder einrede dorein, diweil ihnen nichts davon bewust were und woldens aldo widderruffen. Aber die fraw Ancke wolde nicht zůrücke, sondern vorbarrete darauf, das sie den Johan Ricken haben wold. Und wie der Simon Materne eingeolet war, gieng sie heimlich auf den sonntag oculi ausz her Jorgen Mants ires vatern hause zum Kersten Strobant und darnach auch zum Benedict Burger und bat sie umb ein herberge, den sie wold von iren freunden scheiden. Als z vorhilt sie hey sich der Benedict Burger bisz auf den freitagk vor palmarum des seigers 4. oder 5. Do kwam Johan Rick im harnisch selb vierdte geritten und brochte ein sperten wagen mitte; do sas dye braut fraw Anke Mants ein mit 2 frawen und einer magt und zoch ausz der stadt wegk mit dem breutigam noch Berlin zu ohne irer freunde wissen und willen. [Disz gab viel murmels under der freundschaft und gemeinem mahn; dan Johan Rieck liesz sich wasz kosten der braut halben und blieb viel guten leuten schuldigh wol uber zehn tausent marck, die er nicht zalen kunth. Dan er kunth keyn brautschacz noch schicht und theilung von der freundschaft kriegen. Er schlug etliche klagbriefe an die kirche an, schreib auch ofte an ein erbar rath. Der marggraf von Brandenburgk schickte auch etliche vorschriefft vor in an den rath, und der rath schreib wider alle umbestendigkeit an den marggrafen. Aber entlich gleichwol ist die sache aufgehoben und ihme die theilunge nochgegeben.]

Johanne Scheffken wifwe verlobet sich mit Joan Riken. 20 - 21. Jan.

23. Febr.

11. März.

an.

(Gleichzeitige Ereignisse im Auslande.)

A° 1517 den montag nach Prisca, als es dasselbe jar ein gutter harter winter war, hilden land und stedte in Preussen eine tagesfart zů Marienburg.

1517. 19. Jan. Tagesfart zu Marienburg.

1) B. bemerkt: Ich habe sie also geschrieben gefunden und von etlichen alten leuten vor eine warheit bestettigen gehort.

1517. Aldo war von wegen der herren von Danczke Efert Ferber burgermeister, und Jeorge Proit ratman. Man kunde aber zu der zeit nichts sonderlichs etlicher ursach halben vorhandeln oder schlissen. Darumb war die tagfart vorschoben auf 14 tage vor fastnacht. Also zogen von Danczke wider hin

5. Febr.  
Ratschlag  
vom Kriege.

des donnerstages vor Dorothee 5 Februarii her Efert Ferber, burgermeister und Philip Bischoff rathman. Dasselbst war gehandelt aus befel ko. mät durch die gesamlete landschaft, als Woievoden, ritter und edelleute, klein und grosz stette, was man für ein rot seiner kgl. mät geben wolle, wie er sich halden solle kegen den hohmeister, welcher ime den pflichteid vormtuge dem ewigen friede nicht wolde leisten und auf keisserliche briffe, welche der konig a° 1515 zuwege brocht hette, nichts geben wolte. So war es einhellig von land und stedten beschlossen und kgl. mät. zügeschriben bittende, seine kgl. mät wolle nichts ernstlichs mit dem hern meister anfangen, es sei dan das land vorhin und ein jedere stadt gewarnet und mit vitalien, wapen und allerlei kriegesrustunge vorsorget, und das auch zwischen hier und s. Georgii uberall im lande mochte heerschauunge oder musterunge gehalten werden.

23. April.  
Musterunge  
im lande.

Fastelobent  
nicht einge-  
holt.

Disz geschrey von rustunge zum kriege als es under das gemeine volck kwam, machte es vielen leuten traurige fastnacht, also dasz auch noch dem alden brauch zu Danczke kein fastelobent eingeholet war ohne ausgenommen auf den lezten tagk kunthe mansz nicht lossen und holte ein weib ein und furte sie umb die stadt herumb. Vom rechten fastelobent aber sageten sie, er wer nach Rom gewandert und gienge dor zü rechte. Also spottisch redete das gemeine volck von den uneinigkeiten und rechtgengen, die sich umb dieselben jare her mang den obersten geschlechten in der stadt erhoben hatten.

Die kår der  
rathern zu  
Danczke  
3. März.

Auf den dienstag nach invocavit, das ist 3 Martii hilden die heren von Danczke ein kure im rath under sich, und auf das ein jeder burger seine oberkeit wissen und kennen mochte, hot man die burgermeisters, ratheren und scheppen nach aldem gebrauche vom rathause abgelesen, und seind diese gewesen wie volget.

Burgermeisters 1. Heinrich Wise 6 jar rather, 3 jar burgermeister 2. Philip Bischof compe, newgewelt, ist 5. jar zuvor rather gewesen. 3. Efert Ferber konigl. burggraf, 9 jar rather und 7 jar burgermeister gewest. 4. Greger Brant 12 jar rather und 4 jar burgermeister gewest.

#### Ratsheren

1. Merten Rabenwolt 19 jar im rath gesessen 2, Lux Kettingk 18 jar, 3, Ulrich Huxer 15 jar, 4, Christof Beyer 15 jar, 5, Jorge Proyt 11 jar, 6, Johan Stagnet 9 jar, 7, Dithart Brandes 7 jar 8, Mattes Lange (welcher dis jar schultze war) 3 jar 9, Heinrich von Suchten 3 jar, 10 Johan Baro 2 jar, 11. Reinhold Veltstedt neugekoren. 12, Jorge Mant der junger neu gekoren.

Scheppen 1. Johan Bonholt 17 jar in der scheppenhanck gesessen, 2. Hans Schwarzwaldt 13 jar, 3, Hennig Sum, olderman, 13 jar 4. Tilman Hirsfeldt, kompe, 8 jar 5, Edwert Niderhoff 3 jar 6. Jorge Scheper, 3 jar, 7. Jacob Falck 4 jar, 8, Cort von Suchten 4 jar. 9, Jacob Rex der jünger 4 jar 10, Casper Schilling neugekoren 11. Philip Angermund neugekoren, 12, Jeremias Dalvin neugekoren.

(Ereignisse in Polen.)

Uder dieser zeit --- kwam hieber ken Danczke der comptor von Hollandt auf den freitagk vor oculi --- und lag eine nacht in der stadt. Darnach zoch er weiter noch der Lauenburgk zů etlichen fursten vom hofmeister gesant.

Bald darnach umb trent judica kwam auch ein schreiben von den hansesteden ken Danczke, daryn ein erb. rath ken Lubeck auf die tagefart gefordert war, welche auf corporis Christi solde gehalten werden.

Bald darnach auch sonnabend vor palmarum kwam ken Danczke durch Pomeru herdurch Ericus herczogk von Braunschweigk mit 30 pferden und hatte mit sich eynen alden kreuczheren und seinen vettern herczogk Erick den jungern und eine herczogin aus Hungern, Croatien, Dalmatien und Kern- ten, welche nichts anders kunde sprechen den hoch Ungrisch, Crabatich und Behmisch, eyne Deudsche frewlein aber war ir tolck. Diesen herczogk und herczogin empfangen von wegen eines erbaren raths der her Efert Ferber burgermeister und Christof Beyer rotherr. Eyn erb. rath aber vorehrete ihnen vj kannen weins, x last haber und j fuder hew. Sie logen in der grossen herberge bey der Kuchenhekernschen in der langen gassen zů hause. Die herczogin hatte auch bey sich ein kleinen jungen heren von 4 jaren und beklagte sich hoch, wie das ir her der herczogk von Croatien, Dalmatien und Kernten vor 4 jaren ohngefehr wer von den Turcken uberfallen und uberwunden, hette auch vorlohren uber 4000 tapfere man, die andere ritterschaft alle wer geschlagen und geflogen, er aber selber gefangen mit 3 sohnes und j tochter, und sie die herczogin wer auch gefangen gewesen, aber durch vorbitt etlicher heren ausgelassen, sonderlich auf das sie in der welt under den fursten, keysern, konigen und allen christenhern rath und hulf suchen solde, wie sie iren heren und kinder wider lösen mochte mit 25000 Ungrisch gulden, dar sie dan keinen vorrath zů wuste, dan ir schatz und kleinodia weren ir alle genommen, das land vorwust, vorheeret und vorloffen. Derhalben sie sich des sehr beklagte mit vielen worten und umbstendigkeiten, also das ir ein erb. rath vorehrete 60 horngulden und hilt sie frei in der herberge. Auf den morgen darnach des palmsontages gieng der herczogk mit dem kreutzheren in die pfarkirche u. l. frawen und horte do die vesper singen im ratstule. Darnach auf den montagk zogk er mit der herczogin nach Konigisbergk zum heren hohmeister und machte aldar seinen vettern den herczogk Erick zů einem creutzheren. Eyn stadtliener weisete inen den wegk von Danczke bis ken Elbingk ausz befehl eines erb. raths.

So war den freitag noch ostern --- bey gehorsam vorhottet der rath, scheppen und gemeine und handelten mit den obersten burgern, welcher ohngefer fast bey lx war, von gemeinem vorrat zum gebeude. Dan weil die stadt sindt dem grossen kriege noch nicht aus der schuldt gekommen wer und daruber noch das polwerck, welches a° xcviij vorgieng --- gantz und gar new zu hawen, die ausbruch der Weissel zů stoppen, dem Materne noch zu stellen, viel tagefarde zů halden und allerley hader und unwillen zů stillen, diese stadt ein grosz gelt gekost hat, kunde man wol erachten, dasz nicht ein grosser vorrot bey der stadt sein kunde; derhalben solde man rathschlagen, wie man rath zum gelde aufs treglichste finden mochte, den neuen graben und den angefangenen wall fertig zů machen, damit man auch in der zeit der not, die itzunder vorhanden wer, gegen dem feinde vorwaret sein mochte. Darauf

1517.

13. März.  
Komptor  
von Hollandt  
zun fürsten  
gesant29. März.  
Tagefart zu  
Lubeck.

11. Juni.

4. April.  
Herzogk  
von Braun-  
schweig ken  
Danczke  
komen.Ein erb. her-  
czogin von  
Ungern  
klage.Ein erb. rath  
vorehret die  
herczogin.

5. April.

6. April.  
Herzogk  
Erik sam  
kreutzheren  
gemacht.17. April.  
Die gemeine  
zu Danczke  
vorbot und  
60 burger ge-  
ratschlaget.

1517. rathschlagten die burger lange under sich, sie kunden aber die sachen nicht eynsz werden, sondern nomen es zú sich in reifern und breiteren rath zú
20. April. bewegen. Auf den nechsten montag quasimodogeniti ---, do kwomen wider bey 400 burger ohngefehr zúsamem und kunden gleichwol nicht eynsz werden. Den etliche wolden die ziese haben, etliche aber die schaczunge von speichern, heusern, hófen und noch der wirde von 4000 mřk 2 mřk zugeben. Letzlich
24. April. kwomen sie auf den nechsten freitagk --- wider zúsamem bey 60 oder 80 bur-  
 Bierzise be-  
 williget.
24. Junii. fest Johannis disz 4517<sup>t</sup>. jares anfangende bis uber ein jar von einem malcz 2 mřk zú geben oder von 46 socken 3 mřk. Die cziseheren woren der her Christof Beier und Jorge Mandt.
- Der stadt  
 gebäude  
 vorgenommen.
- Also war bald das gebäude mit macht vorgenommen, und nachdem in der vorgangenen fasten die halbe newe kúbrucke nach der stat werts fertig war, etliche schlammkisten auch verbessert und dem meister Michel dem stadtzimmerman urlaub gegeben, ist darnach das zimmerwerck sampt dem zimmerhofe dem meister Merten Gildemeister eingegeben und ime ij geringe marck die woche vor sein lohn zugesaget, pfalen auszuhawen und plockheuser zú
27. April. hawen mit ernst befohlen. Vort auch auf --- montag noch s. Georgii liz der her Christof Beier aus befehl eines erb. raths den wall bey der plancken mit
11. Mai. 40 mannen anfangen. Darnach auch die woche nach Stanislay, den 44 May hub man an zú reumen und 40 fusz tiffer und breiter zú machen den graben umb die vorstadt herumb hinder den groen munchen von der lastadie an anfangende so rund umb den newen torn noch dem Hoppenbruch bis ans karrenthor. Der her Mattes Lange war dasselbe jar hauptman auf der vorstadt, der es riegerte.
- Die mauer  
 beim holz-  
 marck ge-  
 macht.  
 7-13. Junii.
- Item die woche noch pfingsten waren angefangen die beide mauren an den wallen zú machen an der aldenstadt umb den holczmarck herumb bey s. Gerdruden thor, und woren auch steine und grunde gelegt zú dem grossen zwinger, den man ein halben mondt nennet hart beim holczthor und ist 46 schue dick gemauret.
- Der wal.
- It. im sommer war der wall auch an der aldenstadt bei dem Kandelers-  
 thorm grosser und dicker gemacht. It. die woche noch Bartholomei war die roszmule beim schloz gebaut. Item kegen dem herbst liz her Henrich Wize der burgermeister den futtergraben langst den Dominicksplatz bis ans hohe thor vollent fertig machen, dan der alte, welchen her Johan Ferber liz futtern, war sehr vorfallen.
- Die roszmule  
 30. Aug. —  
 5. Sept.
- Futter-  
 graben.
- Weil sich den die stedte in Preussen mit allerlei rustungen zum kriege vorsehen, rustet sich der konig von Polen auch mit aller macht an buchszen, lot und kraut, darzú ime auch die stadt Dantzke auf seiner mät. schreiben xxxj thonnen salpeter geschicket hatte, welche uber lxx ct. gewogen haben.
- Konigs von  
 Polen  
 rustunge  
 zum kriege.
18. Junii.  
 H. Balintski  
 groscheffer  
 von Margen-  
 burg die zise  
 zú Danzke  
 gefordert.
- Auf den 48 Junii aber war der her Johannes Balinszky scheffer von Margenburgk in der sprechkammer bei einem erb. rath und forderthe die konigliche hulffe, als die zise, welche a<sup>o</sup> 1545 -- bewilliget war ken Marienburgk zú bringen zu des landes besten. Als war aufgebracht 44844 mřk, daran man die obengeschr. 34 thonnen salpeter gekorczet hatte.
- Procuratoria  
 nach Rom  
 vorordnet.  
 12. Junii.
- Umb diese zeit auch, nemlich freitag vor Viti war der rath, scheppen und 4 hauptwercke sampt 8 burgern von der gemeine wegen zúsamem, die woren einz und lissen nach Roma gehen ein procuratorium an 7 personen,

als an Bernhardum Sculteten prothonotarium, an her Eberhardum Ferber, ca-  
 nonicum Wladislaviensem, und sonst 3 personen in der macht genennet, welche  
 mechtig sein solden vor die obgenanten heren zů procuriren in allen sachen,  
 die auf diese stadt kommen mochten nů und hernachmals, dan des bannes  
 und des geistlichen rechtgehens ist schier kein ende gewest. — —.

Auf den 4 Mai war aufgerichtet die stellung über den beiden altaren  
 über des heiligen kreuzes und über s. Anna altar zwischen den grossen pfei-  
 lern in der kirche zur pfarre, darauf gesezet war das grosse kreutz und  
 Marien bild sampt s. Johannis bilde, welchs her Lucas Ketting ein rother  
 vor sein testament liz machen und 2 jar vor seinem tode gesezet war. <sup>1. Mai.  
 Lux Ket-  
 tings kreutz.</sup>

Noch pñgsten auch war angefangen die wedeme oder der pfarhoff zů  
 u. l. frawen sampt dem orte dabei zů meuren und zů bauen, darzů dan ein  
 erbar rath zů Danczke vorlegte holcz, kalck und ziegel, und her Mauritius  
 Ferber pfarher doselbst vorlegte das arbeitslohn. <sup>Pfarhoff ge-  
 baut  
 31. Mai.</sup>

Auf s. Martini aber woren auch in der pfarkirche auf das newe altar  
 neue leuchter gehangen. <sup>11. Nov.</sup>

Mithwoch noch Margarethe war wider ein tagfart von land und stedten  
 zů Margenburg gehalten, dahin von Danczke gezogen waren her Esert. Ferber  
 burgermeister und Merten Rabenwalt rother, und bald dornoch zogen wider  
 hin her Philip Bischoff burgermeister und Mattes Lang rather. Den es waren  
 fast wichtige sachen alda von krigsgescheften zu vorhandelen. <sup>15. Juli.  
 Tagefart zů  
 Margenburg.</sup>

(Ereignisse in Polen.)

Auf den 5 Augusti kwamen ken Danczke der her Raphael Leszcinski und  
 Johannes von Höfen, sonst Flaxbinder genant, des koniges von Polen sein  
 secretarius, die kwomen vom hern keysor gereiset und blieben den Dominicks-  
 marckt über zů Danczke bei 8 tage langk; darnach zogen sie zum konige ins  
 land zů Polen. <sup>5. Aug.  
 Des konige  
 secretari  
 durch  
 Danczk.</sup>

Mitwoch vor Marie himmelfart liz ein erb. rat an die kirche anschlagen,  
 diweile sich ein idero stadt mit vittalien soll vorsorgen, das niemands kein  
 korn aussschiffen solde, sondern ein jeder aufs rathaus komen und anzeigen,  
 was er auf dem speicher. an korn hette liegen, auf das man überschlagen  
 mochte, wieviel man entberen kunde und auszűschiffen gestatten solde. Darzu  
 woren vorordnet her Christof Beier und Reinholt Feltstet ratheren, Jorge  
 Scheper und Cort von Suchten scheppen und befunden in alles, das inen  
 die burger angesagt hatten, 3500 last korns und nicht mehr bey der stadt.  
 Als warth es alles angehalten und nichts ausgelassen. <sup>12. Aug.  
 Anhaltung  
 des Korns.</sup>

(Ereignisse in Polen.)

Montagk noch Marie himmelfart kwam ken Danczke mit 47 oder 20 pfer-  
 den marggraf Wilhelm, des hohmeisters bruder, ein feiner junger her von  
 49 jaren alt [welcher auch darnach bischof zů Riga in Lifflandt war]. Ein  
 erb. rath liz ihn entpfangen durch den hern Esert Ferber und Merten Raga-  
 walt, schickte im 6 kannen weins und liz im freye kost und zehrung in  
 der herberge ansagen. Des andern tages auf den dinstag zogk er wider wegk  
 noch Konspergk zů seinem bruder. <sup>17. Aug.  
 Marggraf  
 Wilhelm  
 zu Danczk.  
 m.  
 19. Aug.</sup>

1) Gr. kl. M: A<sup>o</sup>. 1517 donnerstag nach 4000 jungfrauen (22. Oct.) ward das grosse über-  
 gälte creuz mit dem Marienbilde und s. Johannis zur pfarr u. l. f. zu Danczig mitten in  
 die kirche oben gesetzt. Dies lies Lucas Ketting [+ als Rathmann 1519] übergulden und  
 machen.

1517.  
 4. Sept. Darnach freitags vor nativitat Marie waren die thunheren von der  
 5 thunhern Frawenburgk zu Danzke auf dem rathause, als her Johannes Scultetus, des  
 von der alden Ignatii Schultzen bruder, her Johannes Flaxbinder, des Jorge von Höfen  
 Fraunburg bruder, her Albertus Bischoff, des hern Philip Bischoffs burgermeisters bruder  
 zu Danzke. und her Mauritius Ferber, des hern Esert Ferbers burgermeisters bruder.  
 Thunhern Diese alle begerten rath, hulffe und beistandt von den Dantskern, von landen  
 begereu hulffe wider und von den stedten, und erklagten sich sehr, wie dasz sie von dem volck  
 des ordens rauben. ausz des ordens landen gerobet und gebrennet werden in dem ganczen lande  
 des hern bischof von Heilsbergk und dem stift zur Frawenburgk und sagten,  
 2. 3. Sept. das auch den nechsten mithwoch und donnerstag vorgangen weren vor Brunz-  
 bergk bey 40 heuser und scheunen vor der stadt abgebrant worden, und sie  
 beforchten sich, der thum mochte inen auch verraschet und abgeloffen wer-  
 den. Derhalben baten sie umb 20 oder 30 landsknechte, das man inen die  
 wolde lassen zü stehen. Also vorlehnete ihnen ein rath 20 landsknechte zu  
 den vorigen 40., die sie schon zuvor gehat haben auf der stadt Danzke un-  
 kost und besoldungk. Umb weiter hulffe abor zü rathschlagen und grosserm  
 ungluck vorzukommen, die plagerei und das rauben zü stillen war ein tage-  
 fart beramet zü Margenburgk. Do zogen sie von wegen der stadt Dantzick  
 9. 8. pt. her Philip Bischoff burgermeister und Lux Ketting rather zogen aus mitwochs  
 12. Sept. noch Marie geburt und kwomen wider auf den nechfolgenden sonnabent.  
 Sie hatten aber nicht viel sonderlichs ausgericht, dan der tagk war aufge-  
 schoben ken der Neuenburgk, dohin wider die vorgemelte heren zogen son-  
 11. Oct. tages noch Francisci. Unterweges aber krigten sie einen hoten, der inen an-  
 28. Oct. sagte, das die tagefart wer vorleget auf Simonis Jude. Also kwomen die heren  
 bald widerumb zü hause.

(Ereignisse in Polen.)

10. Nov. Am abend s. Martini zoch der marggraff Albrecht hohmeister ausz Preussen  
 Der hohme- die stadt Danzke vorbey mit 50 oder 60 pferden und 4 wagen. Die anderen  
 ster zochet reutter und wagon, die er bei sich hatte, ohngefehr 150 pferde, die zogen  
 Danzke vorbey. uber das gebierge noch der Oliva ins kloster. Eyn erb. rath zü Danzke hatte  
 sich darzü geschickt dem hern hohmeister ein herberge und ein station be-  
 stellet mit aller seiner notturft. Er vorschmahet es aber und zoch bey dem  
 hohenthor die stadt vorbey yn das kloster Oliva. Do lag er die nacht uber  
 und zoch fort noch der Launburgk und von dor noch Berlin in die Marcke  
 Homeister zur tagefart auf s. Nicolay. Aldo kwomen zü samen marggraf Jochim der kur-  
 ken Berlin. furst, margraf Cazimir, des hern hohmeisters bruder, der herczogk von Meckel-  
 6. Dec. burgk, der pfalzgraff am Rein, der meistor aus Deutschen landen, der her-  
 czogk Fridrich kurfürst von Sachsen, der herczogk Georg von Meissen, der  
 meister ausz Lifflandt, eczliche bischofe und gesandten, sonderlich ein bot-  
 schaft vom keiser und vom konig von Dennemarck. Dise alle handelten erst-  
 lich von dem verbundtnusz auf das landt zü Preussen und widder den konig  
 Handlung von der Polen. Darnach handelten sie von der Newmarck halben, die vorzeiten  
 von der dem orden yn Preussen zugehort hatte und durch den her Ludwig von Ehr-  
 Nelmark. lichshausen hohmeister in Preussen im grossen kriege dem marggrafen von  
 Brandenburg vorsatz war. Diese Neumarck trat der hohmeister ab und gab  
 sie seinen vettern dem marggraf Jochim und marggrafen Hansen von Kostrin  
 vor das vorgestrackte gelt erblich zü besiczen ohne alle widerrede jedoch  
 mit dem bescheidt, das die marggrafen dem hohmeister solder vorgönnen

etliche fenlein knechte durch ir landt zu bringen auf Danczke und andere <sup>1517.</sup> Preussische stedte. Disz geschach mit volwort aller der kreutzheren in Preussen und mit volwort aller fursten und heren obengenen.

Nach dieser gehaldener tagfart mittwoch vor weinachten kwam der her <sup>23. Dec.</sup> hohmeister wider von Berlin in die Oliva vor Danczke, und sein volck sampt <sup>Hohmeister kompt wider.</sup> den heren, die er bey sich hatte, hilden das nachtlager im kloster. Er selbst aber setzt sich auf einen schlieten und mit sonst ir zween und 5 vorreyters und zoch vorkapt und heimlich durch die stadt Dantzke zum koggenthore hinaus zwischen 2 und 3 noch mittage bisz zum Bonsack, do Futtert er und zoch von dor zum Stuthof aufs nachtlegr und auf den andern tagk am abend des heiligen Christages mitet er einen furman und fur bis ken der Balge. <sup>21. Dec.</sup> Des freitags aber auf den Christtagk fur er ken Konigsbergk eyn. Sein volck, <sup>25. Dec.</sup> das im kloster zur Oliva gelegen hatte, reit auf den heiligen Christags abendt <sup>24. Dec.</sup> bey dem Hagelsberge und bey dem heil. leichnamsthor und sofort das hohe thor vorbey noch Prust zü und noch Resenburgk. Denselben tag aber desz morgens war Christoff Beyer mit her Lux Runfeldt auf der Aldenstadt und liessen etliche buchszen aufbringen auf das grosse thor, auf s. Jacobs thor und auch auf den grossen thorm; den sie vortrawten dem heren hohmeister dennoch nicht alzuviel, dieweil er ire horberge verschmoht hatte, und ein vorbundtnusz mit den fursten auf der tagefart zü Berlin machte.

Um trent s. Martini woren roth, scheppen und gemeyne zusammen und <sup>11. Nov.</sup> handelten von der gemeinen scwer zür stat vorbesserunge an alden thormen, <sup>Schatzung zum gebeude.</sup> puchsen und andern retschaffen zur kriegsrustunge und vorwilligten schatzunge zu geben zu der stadt besten von 4000 mřk 5 mřk, oder von 400 mřk eine halbe marck; dan mit der bierziese kunde man zü allerley ausgabe nicht zukommen. Solche schaczung aber einzumahnen und zü fordern woren gekoren her Lux Kettingk und Reinholdt Veltstedt rotheren, her Edwart Niderhoff und . . . (?) scheppen, Jorge von Suchten, Bernt von Resen, Hans Harder in dor heiligen geistgasse und Hans Dalewin ausz der gemeine darzü gekoren und fingen es an zu samlen im kunftigen newjar a<sup>o</sup> 1548.

Zuvor auch den dinstag nach s. Matthei zoch her Christoff Beier und Dit- <sup>22. Sept.</sup> hart Brandt auff hopt auf dor Weissel und hatten do etliche zimmerleute, welche alda etliche grosse pfalen von 45 und 55 schue lanck eichene und fichtene stossen, und vorlengeten das haupt. Es woren auch do 8 dorffer von der Höhe, die Gansebröke, welche a<sup>o</sup> 1545 auszbrochen war, widerumb zü fullen. So woren die Nunkawer mit 8 wagen, die Kemnader mit 4 wagen, Kowal mit 5 wagen, Lubelaw mit 5 wagen, Czohanke mit 5 wagen, Muggow mit 5 wagen. Diese 6 dorffer arbeiten mit 32 wagen 5 tage und vorfulleten in der bröke wasz sie kunden und die woche vor Simonis Jude war die <sup>18-21. Oct.</sup> bröke zugefulet und das haupt fertig gemacht, der krug auch darbey verbessert durch her Johann Stagneten und her Dethart Brandes.

Nachdeme aber vorne gedacht ist, das eine tagfart zur Neunburgk auf <sup>Tagefart zu Graudentz</sup> Simonis Jude solde gehalden werden, ist sie wider etlicher ursachen halben <sup>28. Octob.</sup> ken Graudentz vorlegt auf s. Lucie tagk. Do zogen hin von der stadt Danczke <sup>13. Dec.</sup> wegen her Philip Bischoff burgermeister und Merten Ragenwalt rother. Sie zogen ausz den 9 Decembris und kwomen wider den 16 Decembris; sie haben <sup>9. Dec. 16. Dec.</sup> aber nicht viel sonderlichs auszgericht, den sie kunden von wegen plagerey

1517. und rauberey ausz des ordens landen nichts schliessen ohne des hern koniges wissen und willen. — —

Tilman Hirsfeldt und Evert Ferbers sache.

- Gregor und Merten von Ruden gebrüder.
- Es sind Gregor und Merten von Ruden 2 bruder gewesen, eines alden und ehrlichen herkommens, wolhabende leute, welche denn beide eynen handel zusammen auf Engellant füreten und ein gute zeit mit eynander kaufmanschaft trieben. Nachdem sich aber nñ Merten von Ruden der jüngste bruder auch vorehlichet und zñ Danczke mit der wohnunge sich nidergesetzt hatte, wart im auf ein zeit, nemlich a°. 1500 im Majo ausz Engellandt zugeschickt 40 terlings laken oder 40 ballen tuch und 15 korbe Konyñ (?), welche er empfangen hat, so wie ime der elste bruder Gregor von Ruden befohlen hatte alle gutter, so ime zugeschicket wurden, anzunehmen und schrift davon zu halden, er wolde sich zñ im vorlassen, das er die gutter, so ihnen beiden gebörißk, zñ irer beiden bestes vorkaufen solde. Nicht lange aber darnach, nemlich a°. 1500
1500. 2. Sept. den 2 Septembris starb her Gregor von Ruden und hot seine ehliche hausfraw und eine oder zwo tochter hinder im gelassen. Dieselben als sie in des hern Gregers büchern nichts von den obgemelten guttern funden, sprochen sie den Merten von Ruden darumb an umb einen bescheidt. Dieweil aber etliche gutter davon vorkauft und etliche auf dieselbe zeit noch nicht vorkauft woren, bleib die sache 4 jar langk unvorricht, bisz auch der genante Merten von Ruden gestorben war. Als er aber krank lag und die heiligen sacramenta empfangen hatte, ruft er sein hausfraw zñ ime bey gutter vornunft in kegenwertigkeit gutter leute und hatte 2 register in der handt jeglichs von 8 arcus papir und sprach also zñ ir: Ich fule mich, das ich den wegk meines brudern musz volgen, und so sie euch noch meinem tode wurden anfechten umb das gut alhier in meinem hause vorkoffet durch meinen bruder und mich, so richtet euch noch meinen schriften und registern, und was von den guttern als 40 terlings laken und 15 korbe Konyñ hir ausz dem hause vorkoffet ist, das vormelden diese register hier kogenwertigk als auch die beigelegte copia der kuntschaft des rats der stadt Rige davon beruret. Hiermit
1504. starb der obgedochte Merten von Ruden a°. 1504 und sein nochgelossene wifraw trawete darnach einen genant Paul N. Des Gregor von Ruden hausfraw aber hatte den hern Jorgen Angermundt getrawt, oynen scheppon, der hernachmals auch rather war. Sie lebte aber nicht lange mit im, dan sie starb
1506. 11. April. im 1506 jar auf den osterabendt. Die eine tochter aber des hern Gregers von Ruden trawte einen mit namen Peter Melin. Dieser Peter der drangk in den obgedachten Paul, das er des Mertens von Ruden bucher und register alzmal auflegen und weysen solte. Der Paul aber wolt nicht mehr weisen nort die obgedachte register von 40 terlings laken und 15 korben Konyñ belangende, dan in andern buchern sagte er, das er nichts davon geschriben finden konde. Doran wolde sich der obgemelte Petrus nicht gnugen lassen, sondern kwam mit dem Paulo ins recht, auch bisz ken Magdeburgk, do man das urtheil davon holen muste. Darnach trawten Tilman Hirsfeldt, ein scheppe, des Merten von Ruden tochter Barbaram und her Efert Ferber burgermeister treute
1512. her Gregor von Ruden tochter, die Gerdrudt genant. Disz geschach a° 1512
19. Nov. den 19 Novembris, und sie war sein drittes weib. Dan zuvor hat der her Ferber gehapt Margaretam Tidem. Valants, eines reichen mannes tochter und dornoch die fraw Jorge Bocksche, desz hern Johan Syttinghusen tochter, auch

eyne reiche withwe. Myt diesen beiden frawen dorfte er keine theilunge thun und bekam ein gross gut mit ihnen. Diese beiden schwegererz aber Tilman Hirsfeldt und her Efert Ferber kwomen auch in einen zank und hader von wegen der obgemelten sachen und sonst wasz sie mit einander hatten. Das tawrete fast lange, bisz ein erb. rath a° 1516 den 19 Januarii <sup>1516.</sup> <sub>19. Jan.</sub> in der sprechkammer beschlosz mit her Efert Ferber und Tilman Hirsfeldt zú reden und sie dahin zú beleiten, dasz sie von beiden theilen zu irer sachen wolden gutte menner kiesen und durch sie die letzten jare von der schrift rechnen lassen, wasz darynne vorrechnet wer, weil sich Paul vormessen hette bey verlust der sachen und bei seinem halse, er wolde dasselbige nochbringen, was doryn vorrechnet wer; so sollen solchs die gutten manner erkennen, wurden sie es nicht thún können, oder ob ein zwist drein fle, so gelobet ein erb. rat aus irem mittel 2 oder 4 herren darzú zú kiesen, das sie die gutten manner underrichten solden. Solchs alles aber hot bey den parten keine stadt haben können, sondern auf den 12 Decembris forderten sie zú rathause alle ire schrift und búcher, die sie bey einem erb. rat a° 1515 ein- <sup>1516.</sup> <sub>12. Dec.</sub> gelegt hatten und beruffen sich von beiden teilen ken Magdeburgk aldo ire sache zú entscheiden. Eyn erb. rat gab es aber nicht noch, sondern besohl inen, das sie iren zwist schriftlich solden aufsetzen, alles was zú iren sachen dienet und 14 tage noch trium regum einem erb. rat zuvor uberanthworden. Was den dornoch ein erb. rat erkennen wurde, ob es noch Magdeburgk gehen solde oder nicht, wurden sie es alsdan wol horen. In dem vorgriffen sich die parten mit worten gegen einander und scholden einander ubel ausz, also das Tilman Hirsfeldt solde 200 mfk brucho ablegen. Wie man in aber <sup>1517.</sup> <sub>30. Jan.</sub> darumb mahnet, zogk er wegk. Darnach im 1517 jar auf den 30 Januarii waren die parten wider geladen peremptorie zú rathause der injurien halben. Sie underliessens aber nicht und injurirten einander noch viel mehr, welchs alles magister Ambrosius in schrift vorfaste und ein erb. rat die sache bisz auf den donnerstag vor Dorothee vorlegte ohne alles mittel zú stehen und <sub>5. Febr.</sub> entlich die sache zu entscheiden.

Als aber der beraumete tagk kwam, waren alle ratheren bey gehorsam zú rathause vorbottet und den parten alle sache vorzelt, so wie es vorganger tage geschehen und beschrieben war, wasz einer dem andern zugeredt und geanthwort hette, das war alles den parten vorgelesen, worauf sie nichts anthworteten, sondern liessens alles also in seiner wurde bleiben. Also liesz ein erb. rat eine sententiam durch magistrum Ambrosium Storm beramen und den parten entlichen ausspruch wegen der injurien vorlesen lautende fast also: Nachdem her Tileman Hirsfeldt mit vielen unmessigen worten den hern burgermeister Efert Ferbern beschuldiget und versprochen hat noch laut der vorgelesener schrift und dem hern burgermeister an seine ehre und glimpf in hastigem mute zugeredt hette, so erkennet ein erb. rat den hern burgermeister, den hern Efert Ferber, vor einen fromen aufrichtigen und unverruckten man von alden zeiten her, und was Tilman Hirsfeldt in hastigkeit ime zugeredet hette, soll er darvor gebrochen haben 400 mfk geringe, 200 mfk an die stadt und 200 mfk an die kirche zú u. l. frawen zu geben. Dorrit soll ein iglicher in seiner wurde bleiben und weiter davon stillschweigen. Disz vorliebte her Evert Ferber; der her Tilman Hirsfeldt aber appellirte an den kúnig und heischte aus dem rat diser sache halben den her

Ein erb. rat  
gibt dem  
Efert Ferber  
segen.

1517. Jorgen Proyten, als der dem hern Ferber sehr geneiget war, item den hern Etliche rath-  
heren in der  
sache ver-  
döchtig.  
Johan Stagneten, diweil er des hern Ferbers hausfrauen schwester, Sidink-  
husen tochter zur ehe hatte und den hern Dithart Brandis, diweil er auch  
dem Ferber befreundet war und seiner schwester tochter die Ortke Zimmer-  
mans getrawet hatte. Der her Evert Ferber aber hatte auch 3 heren aus dem  
rate geheischen als hern Henrich von Suchten, der des Mattes Pilmans tochter  
getrawet und dem Moricz Ferber des burgermeisters bruder seyne braut ent-  
freyet hatte; daneben den hern Reinhold Veltstedt, als mit dem er von wegen  
der Scharpau und des Dersauschen gebits im zwiste stundt und den dritten  
hern als den hern Mattes Lange oder Jorge Mandten, also das nicht mehr  
nort 8 rotheren uber die sententia sossen. Sint der zeit kwam nicht zü rat-  
hause weder Tilman Hirszfeldt noch sein licentiat, den sie woren den montag  
oder dinstagk darnach zum konige mit der apellation weggezogen. Als z aber  
ein erb. rat von wegen des Tomas Godken sachen und von wegen der acht-  
briffe und sonst viel anderer sachen halben zü rathause zü thün hatten auf  
30. 31. März. den xxx und xxxj tagk Martii, forderte her Evert Ferber acta und aoticata  
seiner sachen halben mit dem hern Tilman Hirszfeldt und under andern worten  
sagte er, wie sonst vorhin auch ofte darauf von ime gestochen war: es  
woren etliche in irem mittel, die dem Tileman Hirszfelt rath und that zü  
solcher haddersache geben. Des vorantheilte sich der her Henrich von Such-  
ten, als der es merckte, das es auf ihn am meisten gieng, und geschahen  
von beiden theilen viel worte darumb; doch in freundschaft alles aufgehoben  
wart und acta aoticata itzlichem part eine copia davon beschrieben woren.  
Her Evert  
Ferber mit  
worten auf  
h. Henrich  
v. Suchten  
gestochen.  
6. April. Mit diesen acten zoch her Ferber auf den 6 April von Dantzke noch der Wilde  
zum konige, und als er hin kwam und kgl. mät. allen handel vorhorte, gab  
seine mät. ein mandat an die stadt also in Deutsch lautende: Namhafte liebe  
getrewen! Wesende alhie bei unsz die namhaftige Evert Ferber burggraf  
und burgermeister und Tilman Hirszfelt burger und kauffman zü Danczke  
haben vor uns bekant, das sie mit eintrechtigem willen vorwilliget haben,  
das ire geltsache durch die richter zü Meydeburgk durchsehen oder durch-  
grundet werde. Wir die do gerne sehen, das die zangkhaftige rechtsachen  
unserer underthanen so viel rischer als das geschehen magk geendert werden,  
wollen und gebieten euch, das ir keinem von inen wollent dieselbige sache  
doselbst zü Meydeburgk erfolgen ein solches vorbitet, auf dasz das ding so  
viel rischer ende haben magk bey unser kgl. gnaden. Gegeben zur Wilne  
25. Mai. den montagk noch unsers Hern himmelfart a° 1517, unsers reichs im 44 jare. —  
3. Junii. Mit diesem mandat kwam her Ferber ken Danczke auf den 3 Junii. Der her  
Tilman Hirszfelt aber mit seinem licentiaten her Philippus Helckner wolde  
noch viel darkegen thün, aber in mitler zeit starb her Tilman Hirszfelt; dar-  
mitte hatte das recht ein ende.

(Ereignisse in andern Ländern.)

518. 6. Jan. A°. 1518 auf trium regum, nochdem der orden viel muthwillens im hin-  
derlande treib, so war eyn grosse tagefart gesezt zü Margenburgk von land  
agefart zu  
Margen-  
burgk.  
und stedten. Darhin kwam auch des hern konigs Sigismundi sendbote, der  
do von wegen kgl. mäj. anbrocht, das man samptlich handeln, trachten und  
darzü rathen solde, wie man dem hern hohmeister entgegen kommen mochte  
der plogerey des raubens und brennens halben in dem bistumb zü Heyls-  
bergk, weil er so auszzeucht, schaden thüt kegen diese lande und widder

vgl. würde sich mit geschutz und allerley kriegesweren rustet und bey fursten 1518. und hern hulfe sucht. Disz und andere dinge mehr als von crise und von stewer zum kriege war auf derselben tagefart gehandelt und eintrechtlich beschlossen, dasz sich das landt auch allenthalben mit allerley notturften rusten solde, auf das so der hohmeister was anheben wurde, das man ime widderstandt thun kunthe. Zu dieser tagefart war von Dantzke geschicket her Henrich Wise burgermeister, Lux Kettingk ratman und magister Ambrosius stadtschreiber. Sie kwomen den 10 Januarii widerumb zu hause. 10. Jan.

Weyl aber die tagfart zu Margenburk vorgenommen war, hub man an zu Danczke ein plockhausz zu setzen vor die alde stadt vor beiden thoren als vor s. Jacobs und h. Leichnams thor und auch umb die speicher und bey dem teerhoff herumb. Auf denselben tag den 4 Januarii warth man auch 4. Jan. eins, das man solde den raum beplancken hinder der schlosz stedte bey der ziegelscheune von dem torme auf dem orte bisz an den bom, und ist auch befohlen den aldstedtern zu beplancken und zu bezeunen hinder dem Rampawer kirchhoff bis an die Radaunc. Auch liesz vort denselben tagk her Christof Beyer und Johan Stagnet anheben zu machen durch den meister Caspar den zimmerman die plockheuser bey dem newen theerhoffe erstlich auf dem bome und darnach auf das ander ende zum walde wertz an dem wall bey den plancken. Desz andern tages auf den dinstagk do fur eyn erb. 5. Jan. rat mit den scheppen und etlichen burgern und quartiermeistern vor die Munde zu besehen alle gelegenheit und die Munde [oder den port latine ostia Vistulae] m. zu befestigen mit plockheusern und pasteyen.<sup>1</sup> Bald auch darnach nemlich 12. Jan. auf den 12 Januarii war von eynem erb. rat Joachim N. von Stargardt vor eyenen hauptman in der stadt angenommen, die buchsen, blockheuser, ordiantien etc. zu schicken und zu regieren. Darvor sold er haben das jor 150 mřk grosz und eyn gewande kleydunge.

[Nicht lange darnach nemlich den 14 Januarii brandte zu Dantzke des 14. Januar. Christof Beyers des eltern sein hausz ab in der jopengasse kegen der kirchen [Christof Beyers hausz gebrant und verstorben. uber und thet ime grossen schaden, dan man hatte wenig oder nichts retten können. Er krigte auch selber in rettunge etlicher dinge so viel rochs im hals, das er vort darnoch auf den 2. Februarii an der brustkranckheit sterben 2. Febr. must. Er war ein feiner vorstendiger man und ein vleissiger schreiber, der wol in seiner jugendt studiret hatte, und viel geschichte bey seiner zeit annotirte, daraus ich dan viel genommen und in disz buch eingeschrieben habe. Dan er ist meiner hausfrawen groszvater gewesen. Stenzel Bornbachs. Wolt Got das hausz und etliche bucher ime nicht vorbrennet weren, ich solde noch viel gutes und nutzbares dinges in seinen schriften gefunden haben. Dan er ist ein man von 64 jaren alt gewesen und hatte 16 jar im rato gesessen.]

1) Sp.: In diesem jare ward das blockhaus vor der Munde angefangen czu bauen von Hans Grossen, Merz Grulle, Evert Mor, Arnt von d. Schelling; diese waren die baumeisters.

## VI. 2.

## [Bernt Stegmann's] Hanseatische Chronik.

## Einleitung.

Unter den oben (Band IV. 358) übersichtlich zusammengestellten Arbeiten, welche der Danziger Bürger Bernt Stegmann zwischen den Jahren 1520—1530 theils abgeschrieben, theils aus verschiedenen fremden Arbeiten compilirt, theils selbständig abgefasst und in einer Handschrift zusammengeordnet hat, dürfte die auf Blatt 113—117 derselben, wenn auch nicht durch eine Ueberschrift, dennoch schon äusserlich als ein selbständiges Werk von den übrigen gesonderte Chronik ihrem historischen Werthe nach die bedeutendste sein. Sie hat jedenfalls gleich der Weinreichschen Chronik einen Danziger zum Verfasser oder Compiler, der neben verschiedenartigen andern Interessen seiner Vaterstadt ihren Beziehungen zur Hansa insbesondere während der Jahre 1518—1523 seine volle Aufmerksamkeit schenkte. Mit der Gründung Danzigs beginnend reiht sie bis zum J. 1515 an einem chronologischen Faden eine Anzahl historischer auf jenes Verhältniss bezüglicher Notizen aneinander, deren Fundgruben bis zum J. 1440 hauptsächlich die Lübschen Chroniken des Fortsetzers Detmars, des Rufus und die mit diesen beiden naheverwandten (vgl. oben B. III. 14 ff.) Annales Thorunenses, von 1453—95 Lindau und Weinreich sind und von da bis 1515 wenigstens hier und da Christof Beyer zu sein scheint. Doch finden sich überall Notizen eingestreut, deren Kenntniss ihr Verfasser sichtlich aus einer nähern Beschäftigung mit urkundlichen Quellen oder aus andern zeitgenössischen Arbeiten oder aus eigenen Erlebnissen gewonnen hat. Bei dem Jahre 1492 verlässt der Chronist die annalistische Anordnung und knüpft an den Tod des Königs Casimir von Polen eine Geschichte seiner Familie, die bis 1518 ausgedehnt wird, kehrt dann nach 1493 zurück, um alsbald beim Jahre 1495 die Matternische Fehde von ihrem Ursprunge bis zum Tode Gregor Matterns 1502 im Zusammenhange zu erzählen, worauf dann wieder auf das Jahr 1496 zurückgegangen wird. Noch einmal wird dann beim J. 1513 dem Aufruhr in Köln ein ausführlicher Bericht gewidmet, welcher den Charakter einer eingelegten selbständigen fremden Arbeit trägt. Vom J. 1515 ab, in dessen ersten kurzen Notizen der Verfasser zum ersten Male in erster Person von sich als einem Danziger spricht, um später noch einige Male mit dem Ausdruck: »wir Danziger seinen Standpunkt zu bezeichnen, beginnt zuweilen durch eingestreute Mittheilungen aus andern Gebieten unterbrochen ein zusammenhängender Bericht über die Vorbereitungen Danzigs auf den Kampf mit dem Hochmeister und den Verlauf dieses Kampfes bis zum Abschluss des vierjährigen Stillstandes und der Abreise des Hochmeisters nach Deutschland im Frühjahr 1524. Dass Stegmann hier den Auszug aus einer vollständign Relation mit-

theilt, macht er theils selbst beim Schluss des Jahres 1520 durch die Angabe bemerklich, es hätten im Hinterlande während des Winters noch mehrere andere Kämpfe stattgefunden, die er nicht alle »abschreiben« könne; theils giebt sich dies auch von selbst durch mancherlei Irrthümer, die er bei dieser Operation beging, kund. Nachdem dann aus den Jahren 1521 und 1522 wieder eine Anzahl einzelner Merkwürdigkeiten aufgeführt werden, geht die Chronik auf das Jahr 1519 zurück und lässt hier auf eine ganz fremdartige Relation über die Hildesheimer Stiftsfehde unter einer besondern Ueberschrift die Geschichte König Christiern II. von Dänemark und seines Kampfes mit den Schweden und Hanseaten bis zu seiner und seiner Befehlhaber Vertreibung aus seinen Landen in ausführlicher Erzählung folgen; doch bricht diese mit der Rückkehr der Danziger Flotte im Herbst 1523 von der Belagerung von Copenhagen ab, Copenhagen und Malmö sind nach der ausdrücklichen Erklärung des Erzählers noch nicht erobert. Die genaue Bekanntschaft mit den Oertlichkeiten der erzählten Begebenheiten, namentlich mit Stockholm so wie mit dem Hergange jener Dinge bekunden in dem Darsteller derselben einen Zeitgenossen, der jenen Verhältnissen persönlich nahegetreten ist und gehen seinem Bericht schon als einem der frühesten, der darüber veröffentlicht wurde, einen besondern Werth. Er nimmt aber auch zu denselben eine bestimmte Parteilstellung: er hasst einerseits den König Christiern und seine Zollverwalterin Sigbrit als Schädiger der Hanseatischen Handelsfreiheiten, andererseits bemüht er sich nachzuweisen, dass die Erfolglosigkeit der Unternehmungen, welche die üstlichen Hanseaten für die Vertheidigung ihrer Rechte versucht hätten, nicht seiner Vaterstadt sondern den Lübeckern zur Last fielen. Beachtet man nun dass, wie eine Vergleichung mit dem von dem Danziger Stadtarchivar Dr. Böszörmeny in drei Abhandlungen (»Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hansa gegen Christian II von Dänemark.« Danzig 1860, 1864 und 1872) erläuterten noch vorhandenen urkundlichen Materiale deutlich erkennen lässt, der Erzähler über den Inhalt der zwischen Danzig mit dem Dänischen Könige einer- und den Lübeckern andererseits geführten diplomatischen Unterhandlungen, wenn auch einzelne Irrthümer vorkommen, genauer unterrichtet ist, als das in jenen Zeiten bei Männern, die der Regierung entfernt stehen, der Fall ist, so hat man alle Ursache in dem Verfasser einen der mit diesen Angelegenheiten betrauten Danziger Sendboten, etwa Joachim Burmeister (Bösz. II, 5. u. 13) oder Ambrosius Sturm (auf dessen literarische Thätigkeit schon oben VI. 4. S. 469. not. 4. hingewiesen wurde) zu vermuthen.

Mit dieser mitten in den Ereignissen abbrechenden Erzählung endet die Chronik; doch hat Stegmann hinter drei leergelassenen Seiten noch einige Welthändel vom Jahre 1522 und zwei Notizen über Danzig aus den Jahren 1524 und 1525 hinzugefügt, in welchen letztern die scharf aristokratische Parteilrichtung, welche seine Geschichte des Aufruhrs (unten VI. 4.) kennzeichnet, zum ersten Male auch in unserer Chronik zu Tage tritt.

Wenn nun auch Bornbach den Bernt Stegmann nicht bloss für den Schreiber sondern auch für den Verfasser unserer Chronik zu halten scheint — denn seine Bemerkung (Band IV, 300), Stegmann habe den Aufruhr von 1525 und was zu seiner Zeit sich begeben beschrieben, lässt füglich nur diese Deutung zu —, so kann, wie die vorgelegte Zergliederung seiner Chronik zeigt, seine schriftstellerische Thätigkeit doch nur darin bestanden haben, dass

er historische Arbeiten verschiedener Art vollständig oder im Auszuge durch ein lockeres chronologisches Band zusammenfasste und bei der Auswahl vorherrschend durch Hanseatische Interessen sich bestimmen liess. Man erkennt als solche Bestandtheile namentlich fliegende Blätter, wie sie bekanntlich schon seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts über auffallende Ereignisse in Deutschland verbreitet wurden, in welchen Stegmann die Relationen über den Kölner Aufstand<sup>1</sup> von 1513, über die Hildesheimer Stiftsfehde u. a. gefunden haben wird, eine Danziger Chronik über den zweijährigen Krieg (1519—20) und den Bericht über den Dänischen Krieg. Da der Kompilator mit Ausnahme der Notiz am Schlusse nirgends seine persönliche Auffassung über die innern Angelegenheiten Danzigs namentlich in Betreff Eberhard Ferber's hervortreten lässt, so darf man annehmen, dass er an dem vorgefundenen historischen Materiale seiner Arbeit wenig geändert hat.

Von dieser Chronik ist der Abschnitt über den Krieg von 1519—20 sehr bald in andere Chroniken übergegangen, namentlich in die Ferberchronik, in die Melmannische, die Bornbachische von 1564, die Spattsche und in den Anhang, welchen Dionysius Runaw (oben B. IV. 499) seiner Geschichte des 43jährigen Krieges hinzugefügt hat. In allen diesen Bearbeitungen erscheint jedoch die ursprüngliche Tradition, zumal seitdem Melmann die Grunauischen Lügenberichte mit ihr verschmolz, in so mannichfaltiger Weise in Form und Inhalt umgewandelt, dass es selbst fraglich erscheint, ob diese spätern Arbeiten Stegmann und nicht vielmehr das Original, aus welchem er den Auszug machte, vor sich hatten. Der übrige Inhalt unserer Hanseatischen Chronik ist von Spätern meines Wissens wenig verwerthet worden. Zwar hat Schütz in seiner ausführlichen Darlegung der Skandinavischen Handel (f. 482—494) in den aus mannichfaltigen auch urkundlichen Quellen geschöpften Bericht einige theils unserer theils der Ferberchronik (VI. 3) eigenthümliche Momente aufgenommen; da er jedoch andere viel wichtigere vollständig unbeachtet gelassen hat<sup>2</sup>, so wird er, wie ihm das an vielen andern Orten nachzuweisen ist, auch hier wohl nur Bornbachische Excerpte benutzt haben.

Zu kritischen Bemerkungen gab die nur in Einer Handschrift aufbewahrte Chronik nur selten Anlass. Am Rande des Textes sind neben der Seitenzahl der Stegmannischen Handschrift, den Quellen und den Zeitbestimmungen, auch die Inhaltsangaben und sonstigen Randbemerkungen des Chronisten abgedruckt. In den erklärenden Anmerkungen habe ich hauptsächlich auf das Verhältnis unserer Notizen zu der urkundlichen Darstellung der Dänisch-Hanseatischen Verhältnisse in den erwähnten drei Abhandlungen Böszörmenys und zu den mir zugänglichen Dänischen Quellen hingewiesen. Endlich habe ich in dieselben auch die wenigen auf Danzig bezüglichen Notizen in Hans Regkmanns Lübischer Chronik aufgenommen.

1) Auf einen solchen Ursprung deutet auch die gr. Melmannische Chronik hin, wenn sie berichtet: A°. 1513 kam zeitunge nach Danzick, wy das der radt zum Kolte gefangen und auch apgehauen were.

2) So ist es z. B. unbegreiflich wie er den Irrthum begehen und den am 22. Febr. 1522 abgeschlossenen Vertrag zwischen Danzig und Lübeck (Bösz. I. 47) in seiner Chronik (f. 486. a), in die Ereignisse des Jahres 1522 einschalten konnte, wenn er die ausführliche Erzählung unseres Chronisten von der Botschaft Berni Bomhauers kannte.

## Danziger Hanseatische Chronik.

- A. D. mcccvj wart s. Deminicus orden bestetiget von der hilgen kirchen. Dar- F. 113.  
1216.  
noch kortez ober j firteljor wart Franciscus orden auch bestetiget. Dotmar s. a.  
Item bey s. Dominicus lebende wart das swartze kloster zcu Dantczke ge- [1227.]  
stiftet.
- A. D. mcccxlj in der fasten wart der erste steyn geleet an dy stad- 1343.  
mawr Dantczike, und auch in der selbigen woche und jar wart auch der erste  
steyn geleet zcu u. l. vr. kirche.
- A. D. mccccl. auf den stillen freytagk brante das closter Oliva gantcz und gar 1360.  
26. März.  
Ann. Thor.  
III. 78. b.  
aus, das nicht mee steende bleb dan alleyne dy blossen mawren.
- A. D. mccccli. wurden dy Polen geslagen zcu Dantczke auf s. Dominicustag 1362.  
5. Aug.  
ib. III. 78. b.  
auf den jarmerckt.
- A. D. mcccclvi[fxiv] berobten dy beckerknechte den schatz zcu Marienborg auf 1364. ib. 83.  
dem slosse.
- A. D. mcccclxx war der Rudowsche streit auf Samelant. Dy Dewtzczen 1370.  
(17. Febr.)  
ib. 89.  
behilden den plan.
- A. D. mcccclxiij auf s. Johannis zcu lichten sterb dy zelige vrawe Dorotea 1394.  
24. (25.) Jun.  
ib. 193.  
zcu Mergenwerder, und leyt auch alda begraben.
- A. D. mcccclxxxix auf s. Mathias tagk vorlor konig Albert von Schweden den 1389.  
24. Febr.  
Dotmar s. a.  
streyt zcu Axwalde, und bleb vij jar gefangen.
- A. D. mcccclx auf aller apostel tagk war der streyt zcum Dannenberg. Dy 1410.  
18. Jul.  
Polen behilden den plan.
- A. D. cccc. ij wart Godeke Michels, Wichman, Stortebeker und Wickbolt, die 1402.  
Rufus s. a.  
treffliche seerobers mit irer gesellschaft zcu Hamborg dy koppe abgehawen.
- A. D. x. iij do slugen dy Detmerschen herzcogk Gerdt von Holtczsten in 1404. Forts.  
Dotm's. s. a.  
dem Hamme; her bleb selbest auch tot auf den tagk Oswaldi.
- A. D. x. vj auf s. Vitustag war dy grosse vinsternisse ober all. 5. Aug.  
1404.  
15. Jun.  
Ruf. s. a.
- A. D. x. xj in der mertelwochen wurden vorreterlich gemordet ij borgermaisters 1411.  
5-12. April.  
und [j] ratman [von] Dantczke do selbest auf dem slosse.
- A. D. x. xvj uf des h. leichnams tagk war das aufgeloffe mit borgermeister 1416.  
18. Juni.  
zcu Dantczk Gert von der Beke genant.
- A. D. x. xxij kortez nach osteren branten dy speicher und gantcz lasta- 1423.  
n. 4. April.  
dye ab.
- A. D. x. xxiiij brante dy dregergasse aus mit dem orte noch dem kran 1424.  
und der kran mit ap. 1427. (Jull.)  
Forts.  
Dotm's. s. a.
- A. D. x. xxvij do wart eyne haufe schiffe genomen im sunde.
- A. D. x. xxviiij galt zcu Dantczke eyne last saltz cxx m̄g; in demselben 1428.  
jare quam so vele saltz von Lubeck, das is quam auf xxiiij m̄g.
- A. D. x. xxx in April brach dy Weissel aus in das kleyne Werder, das 1430. 1. Apr.  
das wasser liff bas in dy stat Dantczke.
- A. D. x. xxxiiij quomen dy ketzers in das lant auch bas vor Dantczke, aber 1433.  
nicht doreyn.
- A. D. x. xxxviiij auf pfyngestabent do nomen dy Hollander<sup>1</sup> und Zeelan- 1438.  
21. Mai.  
der und Frissen dy schiffe auf der trade, also xxij schiffe geladen mit saltze  
und ander ware in eynen gutten seligen vrede; also ir hirnoch horen werdet, F. 114.  
wy gut dy gutter woren gerechent.
- A. D. x. xlj. den mitwochen vor Marien geburt wart eyne tagofart ge- 1441.  
6. Sept.

<sup>1</sup>) Meine Handelsgesch. 429. Voigt VIII. 28. Scr. IV. 748. not. 8. Ueber die Trade oben IV. 724. not. 6.

- halden zcu Kopenbagen in Dennemerkt, do der herzog von Burgundigen seyner mechtige heren sante von seyner lande wegen Hollant, Zeelant und Frisiant, ouch aus dem lande zcu Preussen mechtige sendeboten gesant, welliche sendeboten von beyten teylen obereyn quomen in velen langen tegedyngen; also das dy von Hollant, Zelant und Frisiant von dem schaden von den xxij schiffen und guten, dar eyn gewest seyn aus Preussen und aus Leiflant, bezalen und geben solden in vier termynen ix<sup>m</sup> pfunt gros, iglich pfunt gros wart gesetzt auf viij marg Preusch, summa gerechent in Preusch lxxij<sup>m</sup>(v<sup>c</sup>) m<sup>r</sup> Pr. Item den aus Preussen kompt zcu ir teil von schiffen und guten vij<sup>m</sup>xxxiv pfunt xv schil. gros. Item den aus Leiflant eren schaden von schiffen und guten xix<sup>o</sup> pf. lxv pf. v. schil. gros.
1444. A. D. x. xliij do haben dy Hollanders, Zelanders und Frysen zcu Dantzke vorborget und bezalt vor iglich pfunt viij m<sup>r</sup>k Pr., ist xvij<sup>m</sup> und ij<sup>o</sup> m<sup>r</sup>k Pr., so blieben sy noch vom ersten termeyn schuldich noch laute des brifes mit den xij ingesigelen xvj<sup>m</sup> m<sup>r</sup>k Pr. Noch so haben dy Zelanders, Hollanders und Frysen zcu Dantzke bezalt an pfuntzcol, also dy register clar aufweisen ij<sup>m</sup>, ij<sup>c</sup> lxx(vj)j m<sup>r</sup>k. Pr. Szo haben sy in Preussen bezalt in al xx<sup>m</sup> iij<sup>c</sup> [lxxij m<sup>r</sup>k. Also bleiben sy noch in Preussen schuldich xxxij<sup>m</sup> iij<sup>c</sup> xxxvij m<sup>r</sup>k und xv schot Pr. Hir ab haben dy sendeboten aus Hollant, Zelant und Frisiant
1483. eyne copya ab entfangen a. D. x. lxxxij.
1442. A. D. x. xlij wart allererst gefunden und irdocht dy kunst der druckereyge adder bucher zu prenten in Dewiczlant zcu Mentcz.
1443. A. D. x. xliij auf Philippi und Jacobi fil der grosse snee.
1. Mai. 1449. A. D. x. xlix slugk der donner zcu Dantzke auf dem slosse eynen torm entzwey; da sas eyn gefangener inne, dem schatete nichts.<sup>1</sup>
1453. A. D. x. liij zcogk her Wilm Jordan borgmeyster zcu Dantzke zcum kayser mit der ritterschaft vant lant und stete wegen darzcu vorordent gegen den orden den bunt zcu verantworten.
- Linden s. a. 1454. A. D. x. liv auf s. Dorotheentagk wart dem hochmaister in Preussen her Ludwig von Erlichshawsen mit seyner orden dy holdunge aufgesaget van der ritterschaft und lant und stete aus Preussen von des bundes wegen, den der orden nicht halden wolde.
6. Febr. 18. Sept. A. D. x. liij in der quateremper vor s. Michael vorlor konigk zcu Polen Kazymirus den streit vor der Konytzc.
1463. A. D. x. liij gewonnen dy Torken Constantynopel mit dem kaisertom in Greken. Got irharmes.
- Porta. Detm's s. s. Lind. s. a. A. D. x. lv. wart dy jungestadt abgebrochen. Im selbigen jare wart dy Radawne ausgestachen ix wochen.
1467. A. D. x. lvij auf s. Clemententagk do wart der konig zcu Ungeren und Behemen, Leslaw genant, konig Kazimirus vrawen bruder zcu Pragen in Behemen mit vorgift vorgeben und auch vorsticket. Das late eyn Bemysch ketzersch her, Girsicke genant mit seyner weibe und eyn ketzersch pfaffe, genant Rockenczan. Noch konig Leslawen tode machten dy Behemen dissen Girsicken zcu konige ober Behemen lant. Do mochte her nicht zcu konige gecronet werden noch cristliche ordenunge, bsunder her moste geloben dy ketzereye ober zugeben und undertanig zcu sein der h. kirchen. Dis gelobete her alles zcu halden. Sunder do her dy cronunge entfangen hatte, do wart he eyn ketzzer noch also vor war, und wart gebannet und starp auch eyn ketzzer und in dem grossen banne.

4) H. Regkm.: A. 1452 — wart tho Lubek ein borger von Danske up dem markede gesaden, darume, dat he jensydt dem Rhyne valsche Ungersche gulden hedde slaen laten. Dit was eyn man ones guden ansendes, dat svck nymant andersen vorseen hadde.

Ime selbigen jare lvij do wart der radt zcu Danczik ausgesetzt; das tate Merten Kogge mit seynem anhang. Ime selbigen jare lvij kosten dy Danczkers des ordens soldeners vam slose Marienburg. In dem selbigen jare lvij wart konig Kazymyro aus Polen zcu Danczke auf dem merket geholdiget.

A. D. x. lvij wart Hans Wynrich seyn schiff genomen. Das tate Jons Martensone, der Dene, mit seyner gesellschaft. Dy wurden alle gekregen, so das irer zcu Danczke wurden gekoppert auf dem Dominicusplan lxxv, do woren mit edelinge aus Holczterlant. In dem selbigen jar lvij vorlor Hynrych van Staden dy Newenborgk.

A. D. x. lx. auf mitfasten belegeten dy Danczkers dy stadt Marienborgk auf der seyte noch dem Elbinge und logen dovor bas auf u. l. v. tag hymmelfart, do gab sy sich under dy crone zcu Polen und lant und steten und oberantworteten eren borgermeister, Bartolomeus Blumen genant, lant und steten vor eyne vorreter, und wart gevierteilt und bey stücke umb Marienborgk gehangen. Geschen a. D. x. lx.<sup>1</sup>

A. D. x. lxvj auf s. Lucas tagk wart der vrede gemacht zcu Torn mit konig zcu Polen Kazimiro, und her Ludowigk von Elrichshawsen hochmaister von Preussen vor sich und alle seyne nochkomelinge der krone zcu Polen zcu hulgen und zcu sweren zcu ewigen zeiten. Dis haben gehalten dem konige zcu Polen Kazymyro v. hochmaisters, also disser erst obengescr. Ludowicus, der ander Heynrich von Plawen, der dritte Hynrich Richtenberger, der vierde Merten Trochzees, der vte Johan von Tiffen. Bey seyner zeit starb der konig zcu Polen Kazymyros in Litawen zcu Grodna a. D. x. xcij ins vorjar und wart so todt in Polen zcu Krakaw gefurt und alda begraben.

A. D. x. lxxij do schen eyn comet, das wart genant der grosse stern.

A. D. x. lxxiiij do lagk herzcogk Karl von Burgundigen vor Nus mit grossem volke. Szo quam kayser Frederich ab und machte do vrede. Und hertzogk Karle gab seine tochter zcur ee des kaysers son Maxymiliano.

A. D. x. lxxvij wart hertzogk Karl von Burgundigen in Sweitzezen tot geslagen vor der stadt Anves [Nanse?] genant, das tate der herzcog von Lutryngen mit eynem Lumbart, und der dolfeyn aus Franckreich half auch darzcu; und starb ane swerterben, sunder her lis noch sich eyne tochter; her hatte xix lande.

A. D. x. lxxvij den xxvij in December, das ist der unschuldigen kynder tag, do brante der grosse konig Artushof ganz und gar ab.

A. D. x. lxxvij korcz noch [vor] osteren brante der cleyne koniges Artushof ab, do sy do auftruncken.

Im selbigen jare lxxvij auf Tiburcij brante dy Stolpe reyne aus, das men eyn haus bynnen der statmaure stoende bleb und das swartzte kloster mit der molehoffe und mole und der junckvrawenkirche, sunder alle ire gebawete brante ab.

A. D. x. lxxxij ime sommer, do war das grosse ungewitter von blix und donner, das men hatte gemeynt, das dy stadt Danczke solde seyn vorgangen.

A. D. x. lxxxiiij was eyn sere grosse sterbunge der pestilencye, und hub an zcu Danczke auf s. Margareten.

A. D. x. lxxxix (am freytag) noch des h. creutztes tage bleb Brosye Mellyn mit dem grossen krattel van Danczke. Her bleb selbest mit seyner ij kynderen und lxxij manne.

A. D. x. xcj ime Domenick do war der grose regen, das dy meisten keller in Danczke vol wasser liffen.

4) H. Regkman: A. 60. do der krych noch wardo tusschen den Prussischen orden und eren steden, makeden beyde parte yn de see; averst de Dansker schepvolck makede ydt tho groff und tasteden tho, wor se wat kregen. Darumme makeden de Lubischen schepp tho den orloge uth, weick do se by Danacke quomen, slogen se syck tho hope, und der Dansker worden vele geslagen, de andern yn deme talle 35 worden tho Lubeck gevoret unde myt deme swerde gerychtet, eyn junge wort losgegeben. Desser bode(?) hete Peterzyllye.

1457.  
(1456. Oct.)1457.  
(1456. Aug.)1457.  
(9. Mai.)

1458. (Sept.)

Lind. 1459.

1458. (Aug.)

1460.

23. März.

Lind. s. a.

15. (8.) Aug.

1466.

18. Oct.

1472.

Weinr. s. a.

1474.

Weinr. s. a.

1477.

[8. Jan.]

Weinr. s. a.

1476.

23. Dec.

Weinr.

1477.

6. [2.] April.

Weinr. s. a.

F. 116.

1477.

14. April.

Lubbe IV.

715.

1482.

Chr. B.

1484.

13. Juli.

Chr. B. u.

Weinr. s. a.

1489.

c. 14. Sept.

Weinr. s. a.

1489.

(IV. 777.)

1491.

8. Aug. —

2. Sept.

<sup>1492.</sup>  
[7. Juni.]  
ob. zu 1485. A. D. x. xcij in der fasten [im vorjar?], also vorgeschrieben ist, starb konig Kazymyrus in Littawen zcu Grodna zeliges gedechtnisse. Her war konig in Polen, grosfurste in Littawen und here ober Preussen. Her betwanck den hochmaister in Preussen, also das ym v hochmaisters musten hulgen und sweren. Mit ym storb faste das beste gelucke und heyl seyner lande; her war ungelart der schrift und was klugk und weys in der vernunft, reyn wasser war seyn getrencke. So ymant vor ym quam, der do wolde aufbringen neue besweringe auf seyne undertanen ader ander neue funde, so war seyn antwert: lossset is bleyben auf das alte. Her hilt vrede, wor he konde und mochte, mit Torken, Tataren, Russen, Muskowitteren und cristenen, wor he konde; her tate nymande gewalt. Seyne undersassen aus seyner landen, der seyne briffe hatte, dy mochten reysen und faren durch alle uncristen lande in Tareye, zcu Kaffa, zcu Constantynopel, auch has in das hilge lant zcu Jerusalem. Noch seyner tode wurden dy lande geteilet; her lis noch sich iij junge sones und heren und manne. Der eldeste war Johannes Albertus genant, der ander war Alexander genant, der dritte Sigismundus. Disser eldeste konigesson Johannes Albertus noch abegangk seyner vaters im selbigen jare wart her gecronet zcu konige ober Polenlant. Der ander, seyn bruder Alexander, wart grosfurste in Littowen; der dritte Sigismundus wart von seyner eldesten bruder Vladislao, konigk ober Ungeren und Behemen, gemacht zcu eyner here ober dy Schlesye. Also wurden dy lande vorteylet.

Disser konig Johannes Albertus im anfang seynere regirunge vorsammelte dy groste macht, dy her aufbringen konde und mochte und gebot auch dem hochmaister in Preussen, her Johan von Tiffen genant, bey der huldunge und eyde, den her seyner vater Kazimiro und der crone gethan hatte, das her im solde helfen auf dy uncristen streiten, das denne derselbige hochmaister nicht ausslugk. Her machte sich personlich auf dy vart, wie wol her eyn alder man was, und nam mit sich aus Preussen ober cccc. man wol auserlesen volck zcu rosse und zcu fusse; dar woren ordensbruder unde rittere mangk und gutte knechte mee, dy zcogen mit dem konige noch der Walachye. Do der hochmaister quam in dy Podolye zcu Russchen Lemborgk, do starb der hochmaister an dem blutgange in der observanten kloster, went her war eyn sere alt man, und wart so tot in Preussen zcu Konigesberg gefurt und da begraben. Der konig mit den seyner quomen in dy Walachye und wurden do so jamerlich geslagen; dar bleb des koniges wagenborgk unde mennygk gut man, beyde ritter und knechte, szo das der aus Preussen wey-  
1496. nig zcu haus quomen, went der zcogk wart verloren a. D. x. xcvi.

Bey seyner zeit wart herczogk Frederich aus Meissen hochmaister in Preussen; der wolde dem konige nicht huldigen und sweren, wie seyner vorenen gethon hatten. Szo quam disser konig Johannes Albertus aus Polen in Preussen zcu Torn und begerte dy pflicht des eydes vom hochmaister, das der maister nicht thun wolde. Und konigk wart krankk und starb zcu Thorn unbegeben und wart also todt zcu Krakaw gefuret und leit do begraben.  
1508.  
[1501.] Geschen a. D. xi. iij.

Alexander konig Kazymyrus son, disses vorstorbenen koniges nest folgende bruder, noch seyner vaters tode wart grosfurste gekoren in Littawen. Dem wart zcu Wille gebrocht und vortrawet des grosfursten tochter aus der Muskow dy Rewskynne; dar quam vele arges aus. Her lis in Littawen eyne

newe muntze arichten; das wax wart vorpachtet sam egen; dy juden lis her aus dem lande vortreyben, dy woren zcolners; her setzte cristen zcolners, auch Dewtsche, dy woren vele arger wen dy juden; dy brochten auf wage, zcolle, newge funde. Noch deme tode seynes bruders Johannes Albertus wart disser grosfurste Alexander gekoren und gekronet zcu konige ober Polenlant <sup>[1501.]</sup> mit aller seyner zcubehorunge und behilt geleich seynem vater Kazimiro das grosforstentuin zcu Littawen. Her hatte vele anfechtunge van den Tataren und Muskowitteren. Der hochmaister herczog Frederich wolde im auch nicht huldigen und sweren, sunder sy treben dy sachen von der holdunge wegen vor gerichte beyde geistlich und wertlich, so das der konig sterb und leget <sup>[1506. 19. Aug.]</sup> zcu Krakow begraben. Dy konigynne bleb in irem Reusschen geloben mit iren heren unheerbet. Sy bleb eyne witwe und starb nicht lang darnoch in <sup>F. 117.</sup> Littawen.

Sigismundus, konig Kazimirus jungester son, disses vorstorbenen koniges bruder, der eyn gesatzter here was in der Schlesye, der wart gekoren und gecronet zcu konig ober Polenlant mit aller zcubehorunge der lande und wart auch grosfurste in Littawen gekoren und gemacht. Im wart vortrawet zcur konigynne grafe Steffens tochter aus Ungeren. Sy hatten zcusamen zcwe tochter; disse konigynne starb eyne junge vrawe zeliges gedechtnisse. Darnoch a. D. 2c. xvij wart im vortrawet eynes grossen heren tochter aus dem konigreich <sup>1518.</sup> von Neapolis. Disser konig hatte (mit) in seynen landen grose muge und sorge mit Torken, mit Tataren, auch mit seyner swester sone, merchgrawe Albrecht aus Francken, hochmaister aus Preussen. --- Sunderlich a. D. 2c. xiv <sup>1514.</sup> ime ersten sommer do gewan der grosfurste aus der Muskaw in Littawen das <sup>[13. Juli.]</sup> schone slos und lant Smalenczky. Auf dem slosse war eyn Reusch thum und eyn myterpolite, das ist eyn erzbischoff und darzcu gros schatz von golde, silber, gelt und gut, das aus dem lande darauf geflochent war. Dis krech der Moskowiter alle und treb dar seynen obermut, das sey Gote geklaget. Item ime selhigen jare xiv auf u. l. v. tagk irer geburt des morgens fru hub <sup>1514. 8. Sept.</sup> sich an der streit mit den Reussen. Went also sy hatten erobert Smalenczky, so gedochten sy eynzcunemen gantcz Littawer lant und vorsammelten eyn gros mechtig volck geschatzet auf c<sup>m</sup> sterk und hatten mit sich ketten und fesser, do sy mit dy Littawschen heren spannen wolden und das gemeyne volk mit pytschen vor sich troyben wolden in dy Muskow, und quomen vor eynen <sup>F. 118.</sup> grossen strom, der heyst dy Nepper in Littawen bey eyn gemawret slos, das heist Horase<sup>1</sup> an der Nepper gelegen. Szo quam des koniges zcu Polen seyn volck: Polen, Behemen, Deutsche, Ungeren, Littowen zcu rosse und zcu fusse ober x<sup>m</sup> sterck, dy gingen des morgens fru den grossen hawfen an. Szo woren ij<sup>m</sup> fusknechte umbgezogen in der nacht, de wusten nicht von die Reussen. Disse knechte schossen mit den buxen und slugen ungewarnet zcu seyten eyn auf dy Reussen und brochten sy auf dy flucht und slugen und fyngen sy, und vele dy sich selber vorseften in der Nepper; szo das grosse heren wurden gefangen. herczogen, woywoden, grose bayoren, dy auch ere vele gefangen wurden, also das sy auch hirnochmols bekant haben in irem lande, wy das sy in der slacht verloren hatten bey lx<sup>m</sup> manne. Dy fesser

1) Orsch am Dnepr. Schütz, welcher p. 446 ff. diese Ereignisse ausführlich erzählt, hat unsern Bericht sichtlich nicht gekannt.

und keten, dy sy mit sich genomen hatten, dy Littowschen heren zcu spannen und zcu bynden, dar wurden dy Muskawschen heren selber mit gefangen und gebunden zcur Wylle in Littawen gefurt. Des grosfursten aus der Muskaw seyn hobetbannyr bleyb do zcu pfande. Szo halff Got der here, das der konigk zcu Polen und grosfurste in Littawen Sigismundus den streyt gewan und brochten des Muskowiters hobtbanynr mit den gefangenen heren zcur Wille. Deo gracias.

1493.  
19. Oct. A. D. x. xciiij den sonabent vor xj<sup>m</sup> junckvrawen brante dy ledermole bey s. Gertruden.
1494.  
11. [4.7] Feb. Wehr. u. a. A. D. x. xciiij ime kleynen fastelabende brant der teerhoff mit dem aschehoffe und speicher reyne ab, und wol bey xl manne, dy in den fewr befillen und vorbranten.
1494.  
20/21. April. Wehr. u. a. Ime selbigen jare xciiij van sontage auf den montagk vor s. Jurgen vormorde Hans Bryger Hennygk Sassen den portekenkruger, und [eyne] moget von xiiij jaren.
2. Mai. Item vort im selbige jare negest auf des h. crewces abent do wart der morder Hans Briger mit zcangen zcurissen und gesleppet und geradebrecht und eynen galgen ober das radt und so mit gehangen; her was eyn fleishower.
16. Mai. A. D. x. xciiij den freytagk vor pfingesten wurden umb der obeltadt willen, das der teerhoff abe gebrant war, dy morthorners also Michel Koteler und Matcz Wehr. u. a. Bryger seyn bruder auf eynem wagen in der stadt umbgefurt und auf iij orter der stadt Dantzke mit glugenden zcangen zcurissen und darnoch auf die brantstete des terhoffes vorbrant zcu asche, das woren fleishowers.
1495.  
a. 7. Juni. [20. Mai.] Wehr. u. a. A. D. x. xcvi umb pfingesten aus do fyngk der Danczker vyant, Gregor Matterne her Jurgen Buck, seynen paten, borgermaister und her Jurgen Mant radtman zcu Danczike bey der Conycz, also sy zcur tagefart woren gewest.
22. Mai. Item den freytag noch s. Zofyen, also desse heren zcvoren den mitwoche gefangen wurden, und dem vyande widder aus Danczke nochgeyaget wart, wurden disse heren widder zcu Danczike gebrocht und Matternen vij knechte abefangen, zcu Danczke eyngebrocht und alda auch gekoppet.
- f. 119. Item disse vyantschaft vorursprungete sich von xxx borsen<sup>1</sup> flax zcu Lunden yn Engelant. Dis flax hatte geschiffet Symon Dalewyn, borger zcu Danczke, des leger, disser Greger Matterne, war in Engelant. Dem schipper von Danczke, Peter Harder genant, dem war ime schiffe flax nas geworden. Szo wolde Greger Matterne seyn nasse flax von dem schipper bezalt haben. Szo fant der schipper meer flax packen also xxx borsen,<sup>2</sup> wen is sich zugehorde. Dor quam so vele argis aus, das der schipper Maternen in Selant eyne lame hant hyb. Dis wart aldo entscheden und vor[ge]leichet. Darnoch quam Greger Matterne zcu Danczike und such der schipper. Do is Greger Matternen wol gefyl und seyne zczeit ersagk, do machete her sich auf den abent noch dy clocke vij vorkagelt und unbekant heymelich auf eyne stete und nam des schipperen war, also her wolde auf den koniges Artushoff geen und slugk ym auf seyn

1) Nach der Auffassung unsers Chronisten und Chr. Beyers (oben S. 445), welche in den Processakten ihre nähere Erläuterung findet, hat der Schiffer Harder eine Last Flachs = 120 Barsen oder Gebinden an den Liegor (Faktor) Dalewins in London, Gregor Matterna abzuliefern. Da Matterna sich weigert die nassgewordene Waare abzunehmen, so erbietet sich Harder dieselbe für einen bestimmten Preis zu kaufen. Nun finden sich, als die Packete geöffnet werden, in denselben 30 Barsen über eine Last, auf welche Harder als sein Eigenthum Anspruch macht, während Gregor sie ihm, nach unserm Chronisten als in den Kauf nicht einbegriffen, nach den Processakten, als Ersatz für 3 Englische Nobel, die Harder unbefugter Weise sich von ihm als Trinkgeld habe zahlen lassen, vorenthält. Dies zur Ergänzung meiner in der Abhandlung: Danzig in den Zeiten der Matterne S. 87 gegebenen Auseinandersetzung.

2) d. h. (vgl. Chr. Beyer s. a. 1495) er fand in den Pücken 30 Barsen über eine Last.

leyp in der menunge, das her in wolde zcu tode slaen. Sunder der schipper quam in eyn haws und wart also gefroyget. Disser Greger Materne quam aus der stadt in dy Olyva ins geleyte; das geleite wolde men im nicht gestaten, went seyne taet wart geschaczet vor mort, nochdem das her dem schipperen wegelegete vorkogelt, heymlich, unbekant, bey nachte. Darzcu wolde her sich nicht zcu Danczike aus der acht sweren, also das cyn recht ist. So gab her sich auf den strauch und tate grossen schadon; her hib etzlichen hende und fusse ab. Zcu letzten wart her zcu Krossen auf dem slosse mit eynem strange irworget a. D. 1502. Dis nam sich seyn bruder Symon Mattern an, der wolde seynen bruder an den Danczkeren rechen. Der tate auch mennych jar den Danczkeren grossen schaden und sich selbest keynen fromen; zcum lotzten wart her zcu Posenaw gefangen und von do zcu Danczke gehalt sterck, mit im auch gebrocht etzliche seyne geselschaft, dy wurden gekoppet, her selbst wart gefangen gesetzet in den ankersmede torm, darinne totete her sich selber. Darnoch wart her geradebraket und ober das radt eynen galgen gemachet und gehangen. Bsunder kayn lebendig tyer wolde seyn fleisch essen.

A. D. x. xcvi auf der x<sup>m</sup> ritter tagk wurden zcu Dantzke xvj seerobern ab-  
gehawen. 1496.  
22. Juni.  
Chr. B.

A. D. x. xcviij auf Lamperti vor s. Matheusfest war der grosse storm, das dy trefflichen holwerke ader kasten in Wissel gesoncket has in dy see mit grossen velen steynen wegtrehen, und brochen auch aus auf der Nerynge bey der Balge aus dem haffe [in] dy see dy tiffe, das men nu dy newe tiffe heysset und treh eynen krug wegk. 1497. c.  
17. Sept.  
Chr. B. s. a.  
1497. Nota.

A. D. x. xcviij wart angehaben dy pferrekirche u. l. v. zcu welfen. 1496.

A. D. x. xcviij korcz vor s. Michael quam herczogk Albrechtis son aus Meysen, herzog Frederich hochmaister Dewtschis ordens in Prewssen mit cccc. pferden wol gerustet. 1496. c.  
29. Sept.  
Chr. B.

A. D. x. xcix. in des h. creuces obende im herbest branten dy hewser ober der Koggenbrucke mit den reperschewnen, auch s. Barbarenkirche und alle dy hewser und auch eyn ort von den Mattenbuden ab, szo das nicht ober vj hewser steende bleben bey dem Werderschen tore und auch was von den Mattenbuden. Dis fewr lis anzungen Greger Mattern, der Danczker vyant. 1496.  
13. Sept.

A. D. md. auf s. Valentinus tagk do wart konigk Hans aus Dennemerkt in Detmerschen lande geslagen und vorlor do seyne krone und wagenborg und ober xiv<sup>m</sup> manne und quam personlich mit weynig volke von dannen. 1500.  
14. Febr.  
[17. Febr.]

Ime selbigen jare brach dy Radawne aus hynder der silberhutte; in derselbigen ausbroche wart togeleget und angehaben der ronde torm.

A. D. mdj ins vorjar starb der konig zcu Polen Johannes Albertus zcu Torn und wardt so todt zcu Krakow gefurt, her hatte keyne konigyne ny gehat. F. 120.  
15<sup>o</sup>1.  
[17. Juni.]

Ime sulfigen jare war eyn gros storm in Norwegen, das do vorgyngen und wegk bleben ober xxx schiffe. Chr. B.

Item ime selbigen jare wart fort zcu konige ober Polenlant gekoren der grossfurste aus Littawen Alexander, des vorstorben Johannes Albertus bruder; her behilt Littawen darzcu geleich wie seyne vater Kazimirus hatte.

A. D. mdij den donerstagk noch s. Pantaleo wart das gewelfete in der pferrekirche gelossen. 1502.  
4. Aug.  
[26. Juli.]  
Chr. B.

Ime selbigen jare in des h. crewces tage<sup>1</sup> ime herbest wart der Danczker vyant Greger Mattern am strange zcu Krossen auf dem slosse irworget. 14. Sept.

1) Vgl. Chr. Beyer oben S. 450. not 4.

1510. A. D. mdx do wurden in der Merke zcum Berlyn vele juden vorbrant und eyn cristen Pawel Frome genant, das war eyn kesselbusser, der stael das h. sacrament aus eyner kirchen vom dorfe Knobeloch<sup>1</sup> genant, das vor-kofte her den juden, dar treben sy mit er gespot. Dis quam aus, so das disse hese cristen mit fewrigen zcangen wart zcurissen und darnoch vorbrant zcu asche mit velen juden.

1511. 11. Aug. A. D. mdxj den montagk noch s. Lorenz wurden dy Hollander mit iren schiffen gejaget van den Lubischen bey Resehobete und bey Hele. Der Hollander schiffe wurden iij vorbrant und eczliche quomen an den strant.

Ime selbigen jare nicht langk hirnoch eczliche von den Lubischen knechten nomen eynen Hollander bei Dantzke von der reyde ime lichten tage bey den tonnen und quomen an grunt, das sy das schiff nicht konden wegk krigen. So wurden sy gefangen, und irer wurden xv enthobet.<sup>2</sup>

1505. c. 29. Aug. (21/22. Aug.) A. D. mdv auf decollacio Johannis baptiste im herbeste brante dy dregergasse aus.

Das aufgeloffe zu Collen. 1513. 9. Januar. (2. Jan.) A. D. mdxij in Januario den sonntagk noch [vor] der h. dreykonige zcu Collen<sup>3</sup> an dem Reyne irhub sich eyn merklich gros aufrur zzwischen dem rate und der gemeyne borgerschaft. Das ist geschen auf den vorgedochten sonntag fru morgen, das dy gaffelen ader gilden under allen hantwerken und dy gemeyn der stadt Collen macheten eyn aufgeloffe in der stadt und slossen alle pforten und thore der stadt zcu und nomen die torme und pforten eyn, went sy woren zcu harnisch bey xvj<sup>m</sup> sterck von der gemeyne und nomen gefangen ire borgermaisters und radt. Eczliche aus dem radte quomen in dy freibait der kirchen, das mocht in nicht geholfen, sy wurden daraus genomen mit macht und mit orlobe der geystlichait; men gab yn schult, das sy dy stadt Collen wolden brengen von dem reiche an ander hirschaft. Darzcu brochten sy auf dy gemeyne grosse unpflcht, das hatten sy angehaben ober xl. jar jo lenger jo meer, und wer sich dar widder saczte van der gemeyne kegen den radt ires vornemens, der wart zcu handis gestrafet; eczliche mosten darumb ire hobete vorlisen, eczliche wurden aus der stadt geyoget, eczliche musten bussen

r. 121. mit gelde. Dis hatte so lange gestanden, also oben geschreben steet. Zcum letzten das is der gemeyne vordros und quomen zcusammen auf den vorgedochten son-tagk und fyngen ire radisheren und wolden von deme rathe rechenschaft haben. Dy rechenschaft konde nicht zcureichen, dar [wart] gefangen Diderich Fuchs,<sup>4</sup> den men nante den klugen lochs, der war in velen stucken eyn betriger, der wart ge-richtet mit dem swerte; der war wol xx<sup>m</sup> goltgulden reich, und do her sterben solde, so sprach her: O ir gemeynete von Collen, dy hilgon dreykonige haben euch das cyngegeben; hat ir dis nicht angehaben, das solde eweren obersten aus den gilden und aus der gemeyne so gegangen haben, also wir nu leiden müssen. Darnach wart gerichtet Johan von Berchem rentemaister, den man

1) nördlich von Plaue in der Altmark, ketelbusser = Kesselflicker.

2) Gr. M. setzt hinzu: Darunter waren 3 Lubischen burger, wurden gerichtet auf dem Domnickspan.

3) Gr. M.: A<sup>o</sup> 1513 kam zeitunge nach Danczick, wy das der radt zum Kolne gefangen und auch apgebauten were. Die Geschichte dieses Aufruhrs behandelt nach urkundlichen Quellen Ennon Gesch. der Stadt Köln III. 657 ff.

4) Er hiess Spitz und wurde nach dem von ihm bewohnten Hause: »zum Fuchs« Dietrich Fuchs genannt. (Gefällige Mittheilung des Herrn Ennon.)

nante den papageyen,<sup>1</sup> der war wol lxxx<sup>m</sup> goltgulden reich, villeichte meer. 1513.  
 Darnoch wart gerichtet Johan von Reyden [v. Rheidt], der eldeste borger- [13. Jan.]  
 maister wanhaftig in der Lyntgassen, eyn heerlich man, geleich eynem forsten;  
 her hatte gros gut und rente, eynes fursten schacz; her lys noch sich eyne  
 schone vrawe und xj kynder. Darnoch wart gerichtet der ander borgermaister  
 Johan von Aldendorff, der war auch eyn sere reich man. Noch wart gerichtet [15. Jan.]  
 Berndt Eys ratirichter; noch wart gerichtet Frank von der Lynden ratishere;  
 noch wart gerichtet Peter Rode ratishere. Disse woren auch sere reich von  
 gelde und gutte. Disse obengeschriben borgermaisters und ratisherer alle vij  
 wurden gerichtet mit dem swerte auf dem hoymerkt zcu Collen an dem Reyne;  
 eyn iglicher bekante offenbar seyne ubeltadt. Sy boten zcu geben der ge-  
 meyne zcu Collen drey mal hundert lawsent goltgulden vor ir leben; bsunder  
 das mochte nicht geseyn, sy musten sterben. Noch wurden drey dyners ge-  
 richtet vor der stadt auf der juncker kyrchhof. Der eldiste ratishere wart mit [31. Jan.]  
 ruten aus der stadt geyaget; Johan Unkelbach, der gewalttrichter war, der  
 wart zcu tode gepeyniget, noch etzliche, dy geschatzet wurden auf eyne summa  
 geldes. Disse dy gerichtet wurden bekanten in irem letzten, das sy is so  
 beslossen hatten yn irem rote, das sy wolden haben lossen richten ader toten  
 aus den gilden und obersten van der gemeyne wol bey ecc manne; do wusten  
 dy gilden [und] gemeyne nicht von. So hot Got sullichen unschuldigen mort nicht  
 wolt haben, bsunder sy wurden dy ersten. Bey irem lebende hot men newe  
 borgermaisters und radt gekaren. Szo synt dy zcu Collen gefaren und vele  
 meer arges, das sy haben gethaen. Hymitte losse wir disse sache staen.

A. D. x. xij auf eynen mitwoche, wart s. Symonis und Jude abent, vor-  
 mittage des zegers bey ix, also durch dy Koggenbrücke woren durchgeleget  
 ij schiffe und dy zcogbrücke wart zcugethaen, zo liff das volck eylende von  
 beiden seyten auf dy brücken. So vil dy eyne seyte der zcogbrücken noch  
 der stadt wertz dy Koggenbrücke nydder in dy Motlaw mit velem folke, so  
 das ober lx menschen vortruncken. Got sey in allen gonedigk, amen.<sup>2</sup>

Der Koggen-  
 brücken fal,  
 do vele volck  
 vortrunck  
 1512.  
 27. Oct.

In dessem selbigen jare und herbest korcz noch disser brücken fal quam 1512. [Nov.]  
 in Preussen marckgrave Albrecht aus Francken, des koniges zcu Polen Sigis-  
 mundus swesterson und hochmaister in Preussen zcu vorterb und betrubnisse  
 dem armen lande Preussen.

A. D. x. xi wart das grosse orgel und s. Dorotheenorgel<sup>3</sup> in der pferre- 1511.  
 kirchen bereit. (1510.)

A. D. x. xiiij wart dy grogemonnicke kirche gewelfet. Der maister, der sy 1514.  
 welfete, der war eyn prister ires ordens mit etzlichen leybruders aus hogdeut- Chr. B.  
 schen landen.

A. D. x. xv zcog dër konig zcu Polen Sigismundus in Osterriech zcu Wyne 1516.  
 und Presborgk zcum kayser Maxymiliano zcur tagefart. Dar was auch der  
 konig aus Ungeren und der junge konig aus Behemen. Dar war auch mit her  
 Ewert Ferver, borgermaister zcu Danczike und magister Ambrosius Storm  
 stadtschreiber auf dy zeit. Do sy widder zcu Danczke quomen, lis uns Ewert  
 Ferver vorkundigen ewigen vrede zcwischen dem konige zcu Polen und Preusser-  
 lande und dem hochmaister zcu Preussen; der vrede wart ober nicht gehalten.

1) Er bewohnte das Haus zum Papagei auf dem Neumarkt.

2) Vgl. Chr. Beyer oben S. 465.

3) Vgl. oben S. 459. not. 2.

1513. A. D. x. xiiij ime sommer war zcu Brawnswigk eyn aufgeloffe in den steten, dy gemeyne gegen den rat. Das quam so zcu: der rat legete eyne zcoyse auf korn und maltz, das hatte gestanden eyn jar; darzcu wolden sy haben beschatzunge von den borgeren, das wolden sy nicht geben und slugen eynen ratman todt, und der radt wart gefangen, aber nicht getotet.
1516. A. D. x. xvj do wart das h. sacrament zcu Breslaw van eynem klockener den juden vorkawft vor xxx gulden, das mertelten dy juden. Zcum letzten wurden dy juden gefangen und bey coce. vorbrant.
1516. A. D. x. xv wart zcu Trirc confirmirt ader bestetiget und bewert das hilgetum, das do etsliche jare zcvorn gefunden wart, durch den babist Leo den x., der do seyne legaten hyn sante in volmacht dy warhayt zcu irfaren von dem hilgetum, das do gefunden ist.
- F. 122.  
1515.  
2. März. A. D. x. xv. den donnerstagk noch reminiscere, den viij tag in Mercio wart der wal angehaben auf dem Domenicusplan an dy altstadt und der graben darzcu gefollet bas an dy Radawne zcu langest dy mawre noch dem holtzmerkete.
1518.  
3. April. A. D. x. xvij ime osterabende brante dy stadt Hilgebeyl aus bas auf dy kirche und ij heuser bleben sten.
- 1516-1519. A. D. x. xvij do wart erst angehaben und ins jar xix. aufgehawet der korcez torm mit dem tore und ausfart van der alten stadt ader holzmerkst gegen s. Gerdruden, durch welichen torm das wasser in der stadt borne lowft.
1519. A. D. x. xix. wart der wal baussen der mawre hynder s. Jacobus hospital bereit.
- Ime selbigen jare xix geschag hey der stadt grosse arheyt.<sup>1</sup> Do wart angehaben der grosse torm vor des h. leichnams tore, und vordan der torm im graben angehaben und durch den wal bas in den torm eyn gewelbeten durchgang bereit gemacht, und auch angehaben den runden torm gegen dem Hagelsberge. Und auch wart angehaben der wal bynnen der altenstadt mawre von der silberhutte bas an das freywasser und doselbest mee wen halp bereit gemacht. In den gezeiten wurden dy graben grosser und weiter gemacht bawsen den mawren und wallen umb dy alte stadt, anzubchen von der Radawne bas in dy wesen noch der Weissel. Do wart auch gemacht der grosse wal mit den blockhewseren, dy in dem walle zzwischen s. Jacobus und h. leichnams tore baussen der altenstadt legen, und auch vordan baussen der stat
- F. 123. bas an das freywasser den wal bereit. Noch ime selbigen jare xix wart das hoge thor zcugemacht mit grossen aufsteenden ronen und wart eyne durchfart gemacht zcur seiten durch dy mawr und eyne brucke ober den graben auf den Domenicusplan mit eyner zcogbrucken. Noch wart angehaben der wal auf der vorstadt hynder dem grogen kloster grosser zcu machen und den graben doselbest weyter zcu machen und dy blockhewser umb dy vorstadt, also hynder dem grogen kloster eyn blokhaus und bey dem newen torne eyn und bey dem borne auch eyn, und zzwischen dissien beyden blockhewseren wart dy erde aus dem graben gefurt und an dy mawre geschut gegen der blecherwesen. Noch ober der Motlaw bey dem newen therhoffe wurden dy plancken

1) Bornbachs Bericht über diese Arbeiten, der mit wenigen Aenderungen in die Chronik Schützens (f. 460 b.) übergegangen ist, ist aus den Mittheilungen unserer Chronik, Melmanns und Spalte's (oben VI. 4, S. 494 not. 4.) zusammengestellt.

aufgericht auf dem walle und fort herum bas an dy Myllichkanne mit dem walle doselbest bey den speicheren. Darzcu wurden doselbest im selbigen xix<sup>ten</sup> jare gemacht und bereyt das grosse blockhaus hey dem newen terhoffe auf dem orte mit alle den blockhewseren, dy umblanck her steen und in der erde legen, wurden do alle gehawet. Noch wart dy Scheffereyge beplanket und den kleynen wal doselbest und das blockhaws bey dem home gegen der slosstete, das wart alle in dem selbigen jare bereit. Noch auf der slosstete wurden dy alten graben aufgesuffert und dar plancken und blockhewser aufgericht und eyngeleget. Noch vordan auf dy alte stadt zcu wasserwertcz wurden auch plancken aufgericht und das blockhaus an dem molgraben bey den sewgen mit ander schanzungen vordan auf der mawre wart do alles gemacht. Noch alle torme, dy zcu der were dyneten, dy wurden fertig gemacht und gebessert. Ouch wurden eczliche buxsen, also slangen und halbe slangen und ander kleyn geschos gegossen und gesmedet; det als der stadt zcum besten. Dis ist als geschen a. D. x. xix. Do wart auch erst gefundiret und gebawet dy rosmole bey den swarzen monnichen.

Item das blockhaws vor der Munde bey der see wart angehaben im jore xvij und wart bereyt ime jare xix und vele mee, das in der zceyt wart gehawet, das alhy nicht geschreiben steet.

Item dy ursache disses grossen hastigen hawens yst dis: Der hochmaister aus Prewssen, merckgrave Albrecht aus Francken, der suchte hulfe am konige zcu Dennemerkt Kristerne und an dem Muskowiter und Reussen und an den Dewtzen fursten, auf das her mochte dy stadt Danczke eynkriegen und vorhoffte sich durch sullich ganz Prewsserlant in seyne macht zcu brengen, went her hatte sich geschicket zcu krigesgescheften mit vele grossen buxen unde buxsenkraut und ander vele veltgeschos und vele cleyne schiffe und brucken zcu den schiffen, dy men konde zcu hofe schortzen ober grosse strome und wassere, dar men mochte oberfuren volk, buxen unde reysig zcewgk, fewrballe und menngerley grawsam dyng, do men mitte mochte gewynden lant und stete. Und her brochte is darzcu, das is geschagk in der jorzcal mdxix ime somer, das vorsamelt wart hey xij<sup>ten</sup> krigesvolk aus Dewtzen landen, dy quomen bas in des merkgraven zcu Brandenburg in seyn lant in dy Merke, dy solden haben vor Danczke gewest dem hochmaister zcu hulfe. Sunder Got der here wolde das nicht; so haben sy logen in der Merke und torsten nicht neger komen. Sy horten, das in das reich zcu Polen under augen fyel, und auf den grentzen zcu Preussen noch der Newenmerke, dar sy mosten in Prewssen zcyen, wurden dy walde vorhegent und vorhawen, und der herzog zcu Pomeran wolde sy nicht durch seyn lant zcyen lassen. So logen sy und herten und zcerten in der markgraven lande; wolde her irer queyt seyn, so moste der marggrave zcu Brandenburg sy mit seynem eigenen gelde aus seynew lande kawfen. Szo zcogen sy wider zcurucke und quomen auf dy zceit nicht in Preussen. Dis nam sich konigk Sigismundus an mit seyner Polenschen heren und reichesrat und mit alle seyner reyche, so das der here konigk Sigismundus personlich mit grossem volke vorsammelt aus Polen gegen das advent vor weynachten ab quam in Preussen zcu Torne. Dar hatte der konigk seyn leger und vorschreb den selbigen hochmaister, seyner swester son, zcu im zcu komende. Sunder her wolde nicht komen, dy fruntschaft des blutes wolde nicht helfen. Do her yo nicht komen wolde, vort negest

1519.  
Dec.

<sup>1519.</sup>  
23. Dec.  
nota.] auf der unschuldigen kynder tagk wart dem hochmaister, merckgrave Albrecht von der crone zcu Polen entsaget.

Item den v. tagk noch disser entsagunge, des newen jares tagk, also men  
<sup>1520.</sup>  
1. Jan.] scalt mdxx den ersten tagk des jares des morgens des zegers ix under der messen stunt das molentör offen unbewachtet zcum Brawnsberge. Das wuste des ordens volk wol, unde also sich der hochmaister darauf geschicket hatte vorsammelt bey cc. reysigk zceug und eczliche zcu fusse, quomen sy von dem hofe Eynsedel genant ober dy molebrucke in dy stadt und heran dy kirche, also das volk darinne was; dy borger mosten dem hochmaister hulgen und sworen. Mit sullicher weyse kregk der orden den Brawnsbergk eyn durch verretereye.<sup>1</sup>

Item der konigk zcu Polen lis vorsamelen mit dem zceit gros volk und menngerley, also Polen, Behemen, Slesigers, Merheren, Tataren und sust menngerley volk. Dy brochten erst under des koniges gewalt das bischoftum mit dem capitel zcu Marienwerder, sunder das lant wart gancz und gar vorheret und vorbrant. Korcz darnoch vor osteren<sup>2</sup> quam des koniges grosse geschos und buxen, dy der konigk hatte lassen abbringen von Crokow zcu Torn. Dis geschos wart vor Marienwerder gebrocht und begun dy stadt und  
[16. März.] den thum zcu stormen, so das sy sich goben under dy crone zcu Polen. Do dis der bischof, her Job Downecke genant, vornam, das her nicht mee hatte wen Resenborgk alleyne, dar des koniges volk auch wolden vorgeleget haben zcu stormen, do sante her zcu Torn zcum konige und begerte genode vom konige, dy im geschagk und gab sich under den konigk zcu Polen. Disser  
c. 5. April.] bischof Job Dowenecke sterb korcz hirnoch eynes snellen todes. Geschagk  
[1521.  
26. Mai.] a. D. mdxx kortz noch osteren.<sup>3</sup> Her was eyne grosse ursache des kriges. Got vorgebe im seyne sunde.

8. Febr.] Item a. xx auf s. Apollonyen nacht quam der hochmaister vor dy stadt Melsack, zu handes wart her eyngelossen. Kortz darnoch quomen dy Polen darvor, den goben sye sich wider; dis lissen dy Polen so bleiben und goben in den geloben und zcogen vor Zcynten und branten vor der stadt dy schewnen und was vor der stadt stunt ab; aber in dy stadt quomen sy nicht. Under der zceyt schicketen dy Melsackschen borger dem hochmaister dy buxen zcu haws, dy her doreyn gebrocht hatte, do her sy erst eynnam. Do des koniges volk wider quam und frogeten noch den buxen, und do sy dy warhait vornomen, do wurden sy zcornigk und lissen eczliche aus dem rate entboten, und eczliche quomen ober dy mawre wegk. Szo wart dy stat eczwas geplundert von den Polen; nochtans bemanten dy Polen dy stadt bey cc. sterk, und der grosse hawfe zcog ab.

Korcz darnoch zcogen dy Polen aus Melsak in dy futterunge, das alleyn dy hobetleuwe in der stat bleben. Durch vorhengknisse der borger quam der hochmaister mit folke in dy stat, szo quomen dy anderen aus der futterunge

1) Die ausführlichere Erzählung in Gr. M. stammt aus Simon Grunaus Tract. 24. Bornbach und nach ihm Schütz f. 464 b. haben der Grunauschen Erzählung einige Momente unsers Berichtes und überdies eine mündliche Mittheilung alter Leute hinzugefügt, nach welcher der Hm. dem Bürgermeister um den Verdacht der Verrätherei von diesem abzulenken mit dem Blechhandschuhe eine Mauschelle nobst der Weisung, die Stadt künftig besser zu wahren, ertheilte hatte.

2) Der Ausdruck ist ganz unbestimmt gefasst als die Zeit zwischen Neujahr und Ostern.

3) Das ist falsch. Spatt erzählt den Verhältnissen vollkommen entsprechend: 1521. den sonntag noch Orban [26. Mai] starb her Job, der eiserne bischof von Riesenburg. Unser Chronist selbst berichtet unten (S. 45) diesen Irrthum.

und wurden alle irslagen; dy hobetlewte boten gros golt, is mochte in nicht 1520. helfen. Do dy Polen alle irslagen woren, do entzungeten sy den Melsak und r. 125. branten dy stat aus mit den irslagenen toden.

Item korcz darnoch ime selbigen wynter zcogk der hochmaister in dy Masow und herte und brante unde tat do grossen schaden, und ander hoffewerk<sup>1</sup> geschen im hynderlande; ist geschen vor osteren. 8. April.

Item ime wynter legerte sich des koniges volk vor dy stat und das slos Hollant wol bey ix<sup>m</sup>. Dy von Danczke und vom Elbynge hatten auch ir folk und buxen darvor, bsunder gros geschos also kartaw[n]en und dergeleich hatten sy nicht. Sy logen dar und hereten und branten dar umb Hollant alle lant und dorfer kael. Sy verloren do mennichen man, dy in vom slosse und aus der stat wart umbgeschossen. So konden sy auf dy zzeit iren willen nicht begoen, went is fyngk an zcu tawen und regenen. So musten sy wassers halben abzcyen. Darnoch gegen dy osteren legete sich eyn ander folk des koniges von Polen vor Hollant, also Behemen, Schlesigers, Dewtsche mit dem grossen geschosse, das sy vor Marienwerder hatten und benomen der stadt das wasser und stormeten darauf. Nicht lange darnoch, also am sontage vor s. Philippi et Jacobi, 20. April. irstegen dy Behemen eynen torm an der stadt. So gab sich stadt und slos Hollant under den konigk, so das bey l. reisickzcewg und ober c. lanczknechte von Hollant bestricket abzcogen sich zcu gestellen vor den konig zcu Polen; dem geschag auch also.

Item darnoch zcog des koniges volk von den Brawnsberg und holeten den rawb von erer Newestat und branten dy aus mit alle dem, das vor der rechten stat stunt und legerten sich dovor. In disser zzeit quomen etliche sendeboten aus Dewtschen landen gesant also von dem bischof von Mentcz und von dem merggraven von Brandenburg und von herczog Jurgen aus Meyssen; r. 126. und herczog Frederich von Lygenytz, der des hochmaisters swester hatte, egener persone. Disse horschaft quam in Prewssen zcu Torn zcum konige und zcu soynes reiches rat und hatten dy sachen gerne gemyttelt zwischen dem konige und dem hochmaister. Durch gunst des koniges und der Dewtschen heren bete wurden etliche von dissen sendeboten zcum hochmaister gesant yn zcu bowogen zcu undertanigkeit dem konige zcu Polen, der doch seyner mutter bruder was. Dis wolde der hochmaister nicht thun, sunder her bleb in seynom ersten vornemen. Also quomen dyselbigen sendeboten wider zcu Torn zcum konige. Korcz darnoch zcog dy botschaft vom konige eyn iglicher in soyne haymat. So wart dar nichtis nicht guttis ausgortchet.

Item den donnerstag vor mitfasten vorsencketen dy Danczkers kogen<sup>a</sup> dy Balge das alte tiff mit cynom grossen schiffe, dareyn geschortczet cyn grosser kasten von ranen gemacht mit steynen geladen vorsencket mittin in dy tewffe, und auf eynor seyte eyne Holander buse<sup>2</sup> und auf der ander seyte cynen bordyng als mit steynen geladen und vorsencket. 15. März.

Darnoch auf dy osteren beroiteten dy Danczkers iij bordyng mit steynen 8. April.  
[10. April.]

a) MS. erst.

1) d. h. Freibeuterzüge, eigentlich Unternehmungen, die von einzelnen Söldnerhauptleuten (hofleuten) ausgeführt werden. Vgl. unten S. 542, not. 2. Runau und Schütz (f. 472) verlegen diesen Zug des Hochmeisters nach Masowien und in das Hinterland in den Winter von 1520 auf 1521 nach Aufhebung der Belagerung von Heilsberg. Vgl. unten S. 509. Ausserdem erwähnen Beide eines Streifzuges nach Masowien im Juni und Juli 1520. Vgl. Voigt IX. 608.

2) Ein Schiff kleinerer Gattung. Meine Handelsgesch. S. 264.

1820. in kasten geladen und segelten [in] dy see und wolden haben das ander tiff auch vorsencket. Sunder der nordenwynt wart so gros, das etliche bordinge vorsuncken, went sy reden<sup>1</sup> vor ancker bey dem tiffe drey tage. Under dem quam das geschrey zcu Konigesberge und umbher, do vorsamnelte sich das folk auf dem strande mit buxen und schossen oynen bordyng under wasser durch, das her vorsang. So wart disso arbeit verloren, und dem tiffe geschag keyn(en) schaden.
27. Mai. Item auf den pfyngest morgen fru quomen der Danczker schiffe iij vor in dy Memel und halten mit iren boten aus der Memel hey dem slosse rei-tende eyn schiff geladen mit Reynsch weyn und eyne smacke geladen mit asche, dy horte zcu Konygesberge zcu haws und branten do das steteleyn wol halb aus und segelten mit den schiffen unde gutteren zcu Danczike zcu haws.
25. Mai. Item korcz vor pfyngesten zoog des koniges volk vor das slos Brandenburg und belegeten das; auf s. Urbanustag, und war der negeste freytag vor pfyngesten, gab sich Brandenburg under dy Polen. Do zoog des koniges folk neger Konigesberge bey dem hogen krug und bey dem dorfe Haberstro genant und bespreteten dar das felt mit vielhait des volkis und lissen vorsamelen vele kewdelschiffe und bordinge und weisselkane und gedochten mit macht ober-zuschiffen auf Samelant. Dis geruchte quam zcu Konigesberge.
11. Juni. Den mantag negest der h. dreyfaldickcittage begerte der hochmaister mit  
12. Juni. des koniges herfurur zcu tagen. Des anderen tages, auf den dingestag quam der hauskomptor von Konigesberge mit ij ordensheren in des koniges her, und wart also vorfuget von beide taylen, das der hochmaister personlich quam aus Konigesberge auf den Haberberg, dar pawlawne ader gezoelt aufgeslagen wurden. Do quomen auch des koniges herfurur und hobetlewte iglich teil mit l. pferden, nicht sterker. Dar wart is also beslossen, das sich der hochmaister vorwilgete, her wolde personlich reisen zcu Torn zcum konige; dy zzeit ober solde das in vrede steen van beyden teylen nymande zcu schaden. Alzo zoog der hochmaister zcum konige.
- Item dy Danczker hatten bereit vj weisselkane, dareyn geschortzet von ranen grosse kasten mit grossen steynen beladen, und gedochten dy tiffe der Balgen follen zcu vorsencken und woren mit macht auf den zooge und logen bey Pribbernew<sup>2</sup> ime Habe. So quam aus dem here das gebot, das sy musten rugen und anseon, wy sich dy sache hegeve zcwissen deme konige und hoch-
8. Juni. maister. Am freytag noch des h. leichnams tage, war der achte tag in Junio,  
9. Juni. vorsencketen dy Danczker iij weisselkane, und den anderen tag darnoch auch ij weisselkane in das alte tiff der Balge, in iglichen kane ij gefollete kasten  
15. März. mit steynen bey dy anderen kasten, dy sy vorsencket hatten vor mitfasten.
10. Juni. Item den x. tag im Junyo zoog der hochmaister aus Konigesberge noch Torn zcum heren konige zcu Polen. Do wurden dy sachen gehandelt zwischen dem konige von Polen und dem hochmaister zcu Preussen, so das sich  
28. Juni. der hochmaister vorwilligete, her wolde auf s. Peter und Pawelsabent dem heren konige und der crone zcu Polen seynen pflichteyt thun, dardurch wurde is vrede. Also nu disse voreynigunge solde geschen, den tag zouvorn, do der hochmaister noch zcu Torn was, slug ungelucke zcu, so das der hochmaister

1) reden, = sich fertig halten.

2) Pröbbernew am frischen Haffe.

kreg eyne sendeboten aus Konigesberg, der brocht botschaft, wy das der 1520. konig Kristerne aus Dennemerkt dem hochmaister hatte obergesant bey xxv<sup>o</sup> lanczknechte, dy woren an lant gesezet an Kurlant bey den vij bergen. Dy woren vordan uber lant gekomen bas zcu Konigesberg<sup>1</sup> im zcu hulfe. Do her [13. Juni.] disse zceytunge vornam, do zog er des tages zcu vorn weg, also her des anderen tages dornoch solde gehuldiget haben dem heren konige und der crone zcu Polen. So wart von der tagesfart nichtis nicht guttis ausgericht.

Dyweyle der hochmaister zcum konige, lis der orden dy stadt Brawnsberg speysen mit buxen und pulfer und allerley vitalge, wie wol is so nicht gelossen was. Item also nu zcu Torn nicht guttis aus der tagesfart zzwischen <sup>F. 127.</sup> deme konige und hochmaister geworden was, szo zoog des koniges volk wider zcurucke und brante das slos Brandenborck und vor dem slosse umb her, was do stunt, gancz und gar ab mit dem wickbilde Crewczeborg und dy dorfer umbher und zcogen vor den Brawnsberg und belegeten das auf beyden seyten und logen davor den somer bas auf den herbest und verloren mennygen man. Auf den herbest quomen lange und vele regen, das ist tiff wart. So zcogen sy ab und konden Brawnsberg nicht gewynnen.

Item des hochmaisters volk zoog vor Wormenyt dy stadt unde slos, das [Nov.] hatte inne eyn Polensch hobetman, also das des ordens folk nicht lange vor logen und wanten etwas dy scherffe vor; ich weis nicht, wy is sich begab, sunder der hobetman gab Wormenyt auf dem hochmaister ane grosse not und zoog weg.

Darnoch zoog der hochmaister mit alle seyner macht, die her auf dy zceit aus seynem lande aufbrennen konde und mochte, mit allen seynen grossen kartawen, hobetstucken, buxen, darzcu alle redtschaft, fewrballe und alle das argeste, das her konde zcu wege brengen, und zcog vor Heylsberg und belegete dy stadt und schos der stadt torne und mawren nyder, unde warf unzelliche fewerballe mit fewr in dy stadt und tat alle das argeste, das her irdencken konde, sunder das fewr tate gancz weynig schaden; wy wol das her in torne und mawren nyderschos, szo torsten dy seynon nicht in dy stadt steygen; dorzcu so stunt eyn stadthor allezeit tag und nacht offen. Der konig zcu Polen hatte dy stadt und slos lassen besorgen mit gutten hobetlewten und Behemen. Zcum locsten do der hochmaister vor Heylsberg gelegen hatte bey vj wochen und mennygen man verloren hatte, dy im abgeschossen woren, do [Aug.-Nov.] zoog her wider ab und konde Heylsberg nich gewynnen.<sup>2</sup>

Item ime selbigen jare xx ime somer kegen den herbest vorsammelten sich in Dewtschen landen gros volk reisig und zcu fusse, men sprach, erer woren bey v<sup>m</sup>. reysig und bey x<sup>m</sup>. zcu fusse, dem hochmaister zcu hulfe und zcu gutte. Dy heerfurer woren genant Wolf von Schonenberg und der grave von Eysenberg, eyn here des ordens. Dis volk wart vorsammelt aus hochdewtschen landen. Dis volk zcog durch des merkgraven lant von Brandenburg und quomen bey Polenschen grenzen und herten und branden in Polen und legerten sich in Polen bey eyn slos, genant Mesericz. Dor logen sy vor

1) Sie kamen am 13. Juni in Königaberg an. Börs. I. 27.

2) Nach den urkundlichen Mittheilungen Voigts begann die Belagerung von Heilsberg (Voigt IX. 612, not. 4) c. 18. Aug. und wurde aufgehoben (ib. 612, not. 4.) c. 28. Novbr. Unser Chronist berechnet die sechs Wochen, ebenso wie die Ferberchronik die 5 Wochen von der Ankunft der aus Schweden hinübergekommenen Kriegsknechte. Vgl. oben S. 322.

1520. etliche zeit und verloren dar vor mennigen man; zcum letzten gewonnen sy das slos oberbobet und irslugen das volk, das dar auf was und branten das aus mit alle deme, das dobey stunt.

Der konig zu Polen hatte auch vorsemmelt gros folk den Dewtschen widerzusteende. Do zcogen die Dewtschen wider zcurucke ober dy Oder und vorlissen Polerlant und zcogen durch dy Newgemercke und quomen so in Prewssen und nomen etliche kleyne stete eyn. Do sy vor dy Conycz quomen, do goben sich dy Konyczzer under dy Dewtschen in dem beschede, so sy konden ganz Preusserlant bezcwynge, auch Danczke, so wolden sy auch bezcwungen seyn, und goben in gelt und vitalge und lissen sy so in dy stadt.

Item der hobetman auf Schlochaw der brandte umb das slos, dy kruge und alle gebawete selbest ab. So zcogen dy Dewtschen das slos vorbey und  
26. Oct. taten yn nichtis. Sy quomen vor Stargart den sonntag vor alle Gotis hilgen.

F. 125. Do gab sich Stargart under dy Dewtschen mit gutem willen und entfyngen sy und hulgeten yn, und do sy bemannet woren von den Dewtschen, do zcog das Dewtsche heer vor dy stadt Dyrásow; dy taten auch also dy Stargartschen:

4. Nov. den sonntag noch alle Gotis hilgen goben sy sich und lissen sy in ire stadt und hulgeten und swuren yn.

5. Nov. Item den mantag noch alle Gotis hilgen den funften tag in November a. D. mdxx do branten dy Danczker selbest alle ire gebewede umb ire stadt zcur Hoge wercz, alle ire zcigelschewnen, s. Girdruden hospital bey dem hogen tore ane dy kirche, den Petershagen, das Hoppenbruch, Schotlant, dy Ore, Stoltenberg, Bischofisberg, dy Santgrube, dy Newen-garten und Schidelicze unde umb dy weynberge und alle gebewete mang den garten ober der Radawne, noch alle das holcz hey dem newen torme auf der blechwesen, wagenschos, klapholcz, hoddemholcz, 1) borneholcz, und alle was do was von holcze wart alle vorbrant in deme tage. Auch das hospital zcu alle Gotis engelen mit der kirchen und das borneholcz auf der Jungestat wart alle in

5. Nov. dem montage vorbrant.

Der Dewtschen zong.  
6. Nov. Vort auf denselbigen tag auf den abent und negesten dyngestag morgen quam das Dewtsche her von des hochmaisters wegen vor Danczke und legerte sich auf den Bischofisberg und umb lang her in dy garten vor der stadt und stalleten ire geschos auf den berg kegen dy stadt. Item am dyngestage branten dy Danczker das pockenhaus ab vor des h. leichnams thore.

Merke!  
7. Nov. Item auf den negest folgenden midwoche vor Mertini den vij tag in Novembri santen dy hobetleuwe von dem berge drey brife in dy stadt Danczke an den rat und gemeyne des morgens vor myttage. Szo wart tag<sup>2</sup> aufgenommen

8. Nov. bas auf den anderen tag des zcegers ix vormittage auf den donerstag. Do disse zceyt vorgangen war auf den selbigen donerstag noch ix, wie vorgeschrieben ist, do haben dy von dem berge an zcu schissen und zcu stormen mit iren buxen auf dy vorstadt, mawre und torme und in das grawe kloster und auch auf dy rechttestadt auch mit fewre, und dy in der stadt woren sparten sy wider nicht und schossen zcu in wider aus allen tormen und mawren,

1) richtiger vielleicht Bottichholz, gleichbedeutend mit Stab- oder Tonnenholz. Meine Handelsgesch. S. 216.

2) Der für diese Unterhandlungen am 7. Nov. in der Guten Herberge ausgestellte Geleitsbrief des Grafen Wilhelm v. Eisenberg und Wolfs von Schönberg, Herrn zu Glaucha und Waldenburg ist abgedruckt bei Hoburg Gesch. d. Festungswerke Danzigs S. 172.

wor men sy abrechen konde. Dis werte has yn dy nacht. Desselbigen aben- 1520.  
des umb des zcegers viij wurden boten geschicket aus dem here mit brifen  
vors hoge thor und begerten in dy stadt; bsunder dy pforten der stadt wur-  
den do nicht geoffent; has des morgens auf den freytag quomen dy brife in 9. Nov.  
dy stadt. Do dy brife gelesen woren, mit sicherym geleyte wurden aus der  
stadt etliche, also Philippus Angermunde von den scheppen, und auch etliche  
von den borgers darzu vorordent auf den berg in das her, anczuhoren ir  
vorgehent. Dem geschag also, das sy hynzcogen, bsunder dar wart nichtis  
guttis ausgericht. Do disse botschaft wider in dy stadt quam, do tate eyn  
yczlicher seyn hestis mit stormen und schissen has in dy nacht, so das den  
Dewtschen im here ir bester huxenschutcz bey eyner huxe wart todt geschossen  
und auch vele mer volkes. Dis storment werete den freytag aus has in dy  
nacht.

Item in dissem selbigen freytage kegen den myttag quomen zcu Danczke <sup>Des heren  
koniges  
volk.</sup>  
in dy stadt reysiger, der woren ober eyntawsent, dy gesant woren vom ko-  
nige von Polen, dy quomen von Marienborg durch das Werder bey s. Bar-  
baren in dy stadt. Dis sogen dy vyande und konden das nicht geweren und F. 129.  
meneten, irer weren vele meer gewest; das brochte in vorschrecknyssye eyn,  
also auch, das sy dy negest folgende nacht auf den sonnabend dy ganzce nacht 10. Nov.  
in irer ordenunge stunden, besorgeten sich, dy aus der stadt wurden sy uher-  
fallen.

Do dy Dewtschen sogen, das sy ober Danczke nicht konden ader mochten <sup>It. den ab-  
seog von  
Danczke das  
Dewtsche  
heer auf s.  
Mertens  
abend a. D.  
1520.  
10. Nov.</sup>  
iren willen haben, und men dy stadt entseczen konde mit hulfe, in anczuseen,  
und sy nicht konden weren, szo zcogen sy auf den selbigen sonnabend, das  
s. Martinus abent war, den x tag in November, do sy ir leger angeczunget  
hatten, von Danczke has in das kloster Oliva genant. So das wir Dancziker  
mogen dem almechtigen Gote sunderlich danck und lob sagen, das von irem  
stormen und schissen in der stadt nicht eyn mynsche vorseret wart. Item in  
der Oliva logen sy etliche tage und brochen do dy mawren durch nach der  
stadt wercz und legeten do buxen, ab yn ymant wurde folgen. Dor quomen  
dy aus Pawczke, sunderlich ire borgermaisters, also Merten Molner und An-  
dreas Suchelant zcu den howbetlewten und hatten mit yn ire geswecze, ich  
weys nicht, was sy under sich handelten. Bsunder sy quomen zcu Pawczke  
und nomen gutwillig eyn stadt und slos und logen do has in den xx tag in 20. Nov.  
Novembre. Do zcogen sy von do aus Prewssen durch Pomeran. Bsunder sy  
plunderten Pawczke und umblang her an gelde und alle, was sy konden weg-  
bringen, sunder sy branten nicht und bleben das jar weg; sunder in wart  
in puschen und in welden vele folk abgeslagen heymelich; das taten dy Kn-  
schawben und pawre, dy do umbher wonen.

Es yst zcu wissen, worumb das dis volk so eylende aws Prewssen sun-  
derlich vor Danczke abzocg. Dy howbetlewte von des hochmaisters wegen,  
dy das volk in Dewtschen landen vorsammelten, dy goben dem folke vor,  
wen sy wurden in Prewssen sunderlich vor Danczke komen, so wurden sy  
den hochmaister mit seyner macht und grossen geschos, das her in Preussen  
hatte, auf s. Mertens fest vor Danczke ader bey der Weyssel vor sich fynden, 11. Nov.  
und der hochmaister wurde yn auch dar vier monadt solt geben. Und der  
hochmaister lag umb dy zceyt mit seyner macht vor Heylsberg und gebrauchte  
dy dar. Noch gab men yn vor, wy dy borger in der stadt Danczke zcwey-

1520. trechtig weren; dy gemeyne were gut ordens und der rat nicht; darzu were dy stadt nicht feste, und gut zcu gewynnen, und nymant wurde sy entseczen. Bsunder is wart anders gefunden. Sy funden vor Danczke kommer und armut, yn gebrach alles was sy bedorften; sy hatten keyn brot noch salcz, auch nicht gelt, do sy mit kawfen konden; auch funden sy dar nichtis zcu kawf, und is war kalt, dy fuszengens hatten weynig anzuczeyende. Dis unde dergeleiche waren dy ursachen. Item dy fusknechte eyn iglicher war gezeichnet auf seyn klet eynen crewce geneget, gleich ab sy auf Torken adder uncristen zeyen solden, dy zcu bekeren zcum glowben. Darzu hatte der konig von Polen gros folk vorsammelt, menyng tausent, dy woren auf dem zcooge, dy wolden haben Danczke entseczet, seyn lant. Dys woren dy ursachen des eylande abzocges.

10. Nov. Item a<sup>o</sup> 10. xx auf s. Mertens abent, also das volk von Danczke abzocg, wart der ostkrug vor der Munde abgebrant.

Also dis folk aus dem lande war, lis der konig dy stete wider eynnemen, dy abgefallen woren. Item Nicolaus Storcz, eyn howbetman gesetzet vom

F. 130. konige zcu Polen in Danczke ober dy krigeslewe, der zcog vor Dyrasow mit der Danczker hulfe und gewonnen Dirssaw wider mit weynig arbeit under den konig zcu Polen den dyngestag noch s. Katherinen [<sup>1</sup>und am donnerstag  
27. Nov. darnach nam des hern konigs volck die Conicz wider ein<sup>1</sup>].  
28. Nov.  
29. Nov.

Stargart. Item von dar zcogen sy vort vor Stargart und nomen dy mole eyn und  
6. Dec. stormeten dy stadt. Auf s. Nicolaus tag gab sich Stargart wider under den konig zcu Polen.

Item das Dewtsche krigisfolk, das disse drey stete hatte eyngenommen vorbestymmet, also Konicz, Stargart, Dirssaw von des hochmaisters wegen, dy howblewte wurden gesant zcu Torn zcum konig von Polen, das ander volk muste wider zcurdcke aus dem lande, do sy woren hereyngelomen.

Item ime selbigen wynter geschag vele hofewerk<sup>2</sup> ime hynderlande, do ich nicht alle abschreyben kan, also bey Rastenborg, auch vor Ressel, do wurden des koniges Tataren irslagen, das irer ganz weynig weg quam. Sy hatten sich gelegert vor Ressel in dy zcygelschewne, do wurden sy oberfallen in der nacht von des hochmaisters volk und so irslagen.

1531.  
12. Febr. (A. D. 10. xxj korcz vor fastnacht)<sup>3</sup> gewan des hochmaisters volk dy Gutstadt ober hobet durch bese zcuvorsicht der, dy do ynne woren, und auch durch vorretereye. Do wurden dy Polen alle inne irslagen, dy men oberquam und vele berger und pawre, dy do inne woren, ober iij<sup>o</sup>. Dar war gros gut inne von ware und gelde, das dar eyngelochnet war aus anderen steten und dorferen. Auch was der thum sere reich. Dis wart alle weg genommen und nichtis vorschonet, das dar nicht mee bleb wen das gebewete.

Newmertt. Korcz darnoch gab sich dy stadt Newenmerket under den hochmaister mit guttem willen ungenotiget.

1) Dieser Satz, den Gr. Melm. und die Ferberchronik sichtlich unserer Quelle entnahmen, muss, wie der Zusammenhang lehrt, hier ausgefallen sein.

2) Vgl. oben S. 507, not. 4.

3) Hier irrt der Chronist. Die Eroberung von Gutstadt durch das Ordensheer erfolgte ebenso wie die von Wormdit im Verlaufe des Novembers 1520. Vgl. die arkundlichen Berichte bei Voigt IX, 422, not. 1., 423, not. 2.

A. D. 2c. xxj das erste in der fasten<sup>1</sup> quomen aus Dewtschen landen gesant vom Romyschen konige ij volmechtige sendeboten und mit in merkgrave Jurgén des hochmaisters bruder aus Ungeren und herczog Frederich von Legenyecz aus der Schlesye, des hochmaisters swesterman, der zcuoren des koniges swester hatte. Disse here quomen zcu Torn zcum heren konige und legoten sich in dy sachen zwischen den heren konige und hochmaister den krig zcu vorrichten. Szo wart botschaft gesant von Torn von den Dewtschen heren zu dem hochmaister. Und wart also gemacht, das der hochmaister zcu Resenborg quam dy woche noch mitfasten mit ij<sup>c</sup> pferden wol gerustet. Szo quomen disse obengenante Dewtschen heren alle von Torn zcu Resenborg zcum hochmaister, bsunder der konig blieb zcu Torn. Dar wurden dy sachen gehandelt mit dem hochmaister, also das do wart eyn beyvrede beslossen und gemacht zwischen dem heren konige zcu Polen und dem hochmaister unde seynen orden iij jar langk. Disser vrede hub sich an den x tag in April a. D. 2c. xxj. 1521.  
13. Febr.

Item bynnen disser zeit also disse here gekomen woren den vrede zcu machen, so ist is gescheen den donerstag vor mytfasten des morgens des zcegers bey viij zcum Elbing dy rechte stadt pforte<sup>2</sup> noch Tolkenyt wertz dy wart aufgeton. So hatte sich des hochmaisters volk in der nacht hymelich hawssen der stadt in dy garten und hewasser vorborgen und wolden so dy stadt haben erlawfen; und also dy borger dy zcogbrücke hatten nydergelossen und wusten von dissem volke nicht, so quomen ire vyande unde wolden in dy zcogbrücke belawfen. Das wurden etliche in der stadt gewar, dy noch bey dem tore woren und wolden dy zcogbrücke aufzeyen, bsunder sie konden nicht, das brot, das unden an der zcogbrücke leit auf der welle, konden sy in der hast nicht wegnemen, das spannte sich zwischen der zcogbrücke und der mawren. Szo zogen dy in der stadt dy brücke auf, und ire vyande von hawssen nyder mit iron hellecharten, so das sich dy zcogbrücke vorschickete und fyl nyder in den graben. Noch quomen eyn teyl irer vyande bey das ander thor und wolden das erlawfen. Szo wart das schosgitter von oben her nyder geschossen. Do brochten dy vyande fewr an und bibbon mit heylen auf das gitter und schossen aus den hüxen dardurch in dy stadt. Und dy in der stadt luden wagen mit myst und treben dy vor sich an das thor vor dy vyande und worffen von bynnen den myst und steyne an das schosgitter, das auch etliche ire vyande darinne lebendig beworffen wurden, dy in dy stadt wolden krichen; etliche gossen von oben hynnyder heys wasser auf dy vyande und retteten so das thor. Das ander thor, do dy zcogbrücke ahe gefallen war, dar brochten dy vyande holcz und breter ober und macheten eyne brücke ober den graben und hilden dy borger mit iren geschossen ab, das sy is in nicht konden weren und quomen bas an den schysgarten auch auf etliche torme und schossen mit der stadt hüxen auf dy stadt, auch dareyn und vorwundeten in der stadt vele volkis, auch etliche todt. Zcum letzten half Got den Elbyngern, das sy sich vormanneten und slugen ire vyande ab. Sy lissen do zcu pñande xvij toden, und Mawricius Knefel der lantczknechte 11-16. März.  
10. April.

1) Am 15. Febr. (VI. vor Inocavit) schliesst König Sigismund einen Waffenstillstand ab, der vom Ende des Febr. bis zum 28. März dauern sollte. Voigt IX. 631.

2) Runau bezeichnet dieses Thor genauer als das Marktthor nach Tolkenyt.

1521. oberste howbetman wart von do vorwundet zcu Konigesberge gefurt und starb auch aldo. So zcogen sy wider ab umb des zcoeger xij zcu mittage.<sup>1</sup>
- Item also nu des hochmaisters volk vom Elbynge abzogen mit irem schaden, so legerten sy sich zcu Tolkemytte; so machten dy Konigesberger aus böthe und jachte ins Hab und speiseten ir volk zcu Tolkemytte. So hatten dy Danczker im Habe ij (ro)bersen(?), dy musten vor in weichen in dy Weissele. Dis geruchte quam in dy stadt Danczke, dy machten aus ins Hab jachte, smacken und bote unde lifen vor Tolkemytte und schossen auf dy stadt, also das des hochmaisters volk begerte mit in eyn gespreche zcu halden. Dem geschag also. Darnoch lifen dy Danczker von dar und quomen bey des ordens jachte und smacken, dy entliften in in den Pregel noch Konigesberg. Bsunder eyne grosse jacht ober lxx last gros, dy horte den Kncyp-hofern zcu; dy hatten dy Konigesberger wol ausgeretet mit vitalge, folke und were, dy solde laufen in dy zee auf orley. Bey disse jacht quomen dy Danczker mit iren smacken, jachten und boten den mitwoche noch palmensontage und treben sy bas vor den Pregel; auf eyn halbe meyle noch dem lande quam sy an grunt zcu legende, went is war stille weter. Do wart gros schissen von beyden seyten bey vij stunden lang. Hans Detmer von Danczke in seyner jacht was is vorseen von seynem egnen fewre, das quam in seyn pülfer und beschedigete seyn volk wol bey xxx manne, etlich warf das fewr aus dem schiffe ober bort, etliche dy bleben todt, etliche wurden gesunt. Onch wart volk irschossen von beyden seyten. Des herzcogen bastertson von Brawnswik, der war mit in des ordens jacht, dem wart seyn howbet abgeschossen und ander mee, dy irschossen wurden. Zcum letzten wurden dy Danczker irer zcu mechtig und nomen dem orden dy jacht. Dy toden wurden auf dy Nerynge
7. 132. zcu Schewte<sup>2</sup> gebrocht und do begraben in eyn grab, vyant und frunt. Sy brochten dis schif mit den gefangenen durch dy zee zcu Danczke den ix tag
9. April. in April a° xxj.
31. März. Item in den osterhilgen tagen zcog des ordens volk in das bischoftum zcu Heylsberg und branten do xij schone dorfer aus, dem bischofe zcu schaden. Dis geschag als korcz dovor, er der vrede angynq.
12. 13. Febr. A. D. x. xxj in dem fastelabende und ersten fasten wart das slos zcu Hollant abgebrachen. Das taten dy Elbynger mit den Danczkeren mit urlawbe des koniges zcu Polen.
29. März. Item ime selbigen jare ime stillen guten freytag umb des zcoegers xij im tage fil zcu Danczke bey eynen halben stunde lang so gros hagel, das das wasser zcu den grogen monnichen durch das gewelbete in dy kirche lif, das men in dem wasser gynnq bas ober dy schue, men predigete auf dy xceyt do; hette is so ij stunden gehagelt, Danczke were vorgangen. Das selbige weter slug dy vogele in den luften todt, also nemelich vele wilde gense, dy so todt wurden in dy stadt zcu kawfe gebrocht.
21. März. Ime selbigen jare xxj auf s. Benedicten tag do brante der klocktorn zcu

1) Ausführlicher erwähnt dieses Ereigniss die Freybergsche Chronik. Runau bemerkt, dass noch zu seiner Zeit (1583) der 7. März in Elbing als ein Festtag mit Gottesdienst und Austheilung von Geld und Speise an die Armen gefeiert werde. Voigt hat dieses Ereigniss ganz unerwähnt gelassen.

2) Scheute oder Mittelhof war ein jetzt versandeter Ort auf der frischen Nehrung nahe bei Polske auf hochmeisterlichem Gebiete. (Vgl. Bösz. I 18.)

s. Peter und Pawelskirche mit den klocken und blasbalgen zum orgelwerk 1521.  
ab, bsunder der kirchen schadete nicht.

Im selbigen jare xxj, also der vrede gemacht war in Preussen korcz dar- 1521.  
noch sterp der bischof von Resenborg, her Job von Dofenecke genant, eynes [8. Mai.]  
snellen todes ober tische. Her war eyne grosse ursacher des kriges in Preussen.  
Got wolde is im vorgehen.

Ime selbigen jare xxj ime somer woren dy Torcken mit grosser macht in  
Ungeren und nomen do slosser, stete, lande, lewte eyn und beseczede dy und  
nam grossen rawb aus Ungeren.

A. D. 2c. xxij in der fasten zocg der hochmaister Albrecht aus Preussen 1522.  
zum Romyschen konige und zcu anderen heren und bleb etliche jar aus 2c. [10. April.]

Ime selbigen jare xxij um fasten, dy woche vor letare brandte dy Lowen- 23-29. März.  
borg reyne aus, das nicht iner steende bleb wen das kloster und etliche hewser  
und schewnen darbey.

Item in dem selbigen jare und fasten kort vor palmen brante dy stadt a. 13. April.  
Heylsberg van irem egen fewr aus, das wart vorseen; der doch der hoch-  
maister mit alle seyner macht und fewrballen im krige nicht beschedigen  
konde mit fewre.

Item in demselbigen jare xxij ime somer war zcu Danczke eyn monnich  
swartz gekleidet, alze dy bruder s. Augustinus orden syn gekleidet; disser  
monnich war swartz am angesichte. Seyne bucher konte nymant lesen. Her  
konde ganz weynig lattyn, sunder etwas Ytalisch. Her was eyn cristenprister  
aus prister Johannis lant geboren aus grosse Indyen von der stadt, do der  
h. apostel s. Thomas seyn leichnam ist auf v. meyllen na. Her quam van s.  
Katerinenberg auf das h. grab zcu Jerusalem, von do zcu Roma; do wart her  
bewert vom habeste vor cynen cristenen mit brife und sigel zcu beweysende.  
Her wolde fort zcu des h. apostel Gotis s. Jacop zcu Kompostel seyn gewesen,  
sunder her konde nicht durchkommen krigit halben des kaisers und konigs]  
von Franckreich. So zocg her wider zcurucke in seyne heymath, also he her  
quam.

F. 133.

A. D. 2c. xix im vorjar starb der kayser Maxymilian zeliges gedechtnisse. 1519.  
Ime selbigen jare wart zcu kayser gekoren herzcog Karl von Burgundigen, [19. Jan.]  
der war geboren von des koniges tochter aus Hyspanyen, seyn vater herzog  
Philippus van Burgundyen der war des kaysers Maximilianen sou. Disse kayser  
Karl war auch konig in Hispanyen, seyn bruder Fernandus wart auch eyn  
trefflich here und konig.

Hyrnoch volget der krig von Brawnswig und herzcig von Lunenburg.

Item a. D. 2c. xix noch dem tode des kaysers Maximilian ime selbige jare 1519.  
in der fasten in der stillen wochen hat is sich begeben, das der bischof von [17-23. Apr.]  
Hildesheym<sup>1</sup> und der herzcog von Lunenburg mit sampt juncker Johan von  
Schowenburg, juncker Jost von der Hoye und der grafe van Depolt 2c. hatten  
vorsamelt gros volk und synt sterck gewesen bey xviiij<sup>c</sup> resiger und iiiiij<sup>m</sup> gutter  
knechte und xiiij<sup>m</sup> borger und pawer mit hulfe des herzcogen von Gellern  
und der Westfelschen heren und synt gezcogen in das sticht von Mynden und  
gebrant, gebuwet unde gepilget und den bischof von Mynden aus dem lande

<sup>1</sup>) Ueber diese Hildesheimische Stiftsfelde und das Treffen bei Soltau vgl. Havemann  
Gesch. der Lande Braunsch. und Lüneburg B. 2. Abschn. 4.

1514. vortreiben. Do das vormerkede der bischof von Bremen, eyn bruder des bischofs von Mynden, der fugete sich gegen Cella zcu den heren und irbot sich des rechten vor seynen bruder, er solde sich vortragen mit in hey eynem pfennyng; aber er mochte keynen trost irlangen. Doch halt noch osteren zcogen sy . . . herzog Erick von Brawnswig . . . yn seyn lant und vorbranten ym hey ij<sup>e</sup> dorfer und etliche kleyne stedecken und legeten sich vor den Kalenberg, wellichs seyner hülzet slosser eyns ist gewesen; aber sy mochten is nicht gewynnen und synt darvorzelegen iij wochen lang. In der zceyt herzog Erick, herzog Hynrich, herzog Wilhelm von Brawnswig haben vorsammelt gros folk, also das sy wol so sterk woren also ir widerteil, darumb auch dy Lunenborgeschen abzogen vom Kalenberge. Darnoch zcogen dy Brawnswickschen den Lunenborgern in ir laut und gewonnen slosser und merket. Am ersten Peyne und den flecken darvor, darnoch Meysterstchen [Meynersen], nochdem Borgdorf eyn slos und flecken, darnoch Geylborn eyn slos und flecken. Item mer Bockwedel eyn fleck und eyne vogeteye, das vorbranten sy auch. Item alle dorffer des hyschofes von Hildesbeym zwischen Stemerwalde [Stenime bey Elze?] und Peyne gelegen vorbranten sy. In der summa haben sy vorbrant dem gemelten bischof und dem herzogen von Lunenborg bey ij<sup>e</sup> dorffer und merket. Item noch mer zcogen sy auf Ulsten, das haben sy gedynget ader geschaczt. Under der zceyt starkete sich der herzog von Lunenborg unde der bischof mit vil rewteren und volke geschicket vom herzogen von Gellern und von dem bischof von Mönster und zcogen dem herzogen von Brunswig zcu an s. Peters und Pawlus abent. Am tage aber Petri und Pawli

23. Juni. synt gewest dy Brunswigschen in irer macht ix<sup>e</sup> reisiger und bey xv<sup>m</sup> zcu fusse und synt von Ulsten gezcogen nar Mesburg [Hermansburg?] und synt gekommen an eyn gemos ader gesömpe, do sy durch mosten und nicht bleyben konden in der ordnung. Das vornomen ire vyende dy Lunenborger und zcogen zcu in an mit iij haufen und griffen sy geweldig an. Do woren xij<sup>m</sup> knechte under den Brawnswigern dy traten ah auf eynen ort und thaten yn kayne hulfe. Also haben dy Lunenborger das felt behalten. Aus den Brunswickschen here synt gebleben und verloren v<sup>e</sup> pferde mit j<sup>e</sup> eddele lewten. Und auf heyden parten synt todt gebleben bey iij<sup>m</sup> man. Herzog Hynrich zewen ader drey mol sich durch das her geslagen hot, dorvon gewünt komen ist mit cxxj pferden, und synt nicht uber m. man darvon komen und iij<sup>e</sup> pferde auf

r. 134. der Brünswickschen seyten. Dis synt dy namen der gefangenen: Herzog Erick, herzog Wilhelm von Brünswick, grave Jurge von Wonsdorf, Johan edeler her zcu Plese, Mathias zcu Potlis [Putlitz], her Volkmer Köler ritter, her (Hans) Tonjes von Alden ritter, her Bewnaw eyn ritter, her Hans Rhanswis [Hawicz?] ritter, Cristoffer Scenker [Schenk] here zcu Mertberg [Tautenberg], her Merten von Heymberg, zcu Mynden thumhere, Cort von Steenberge, Bartolt [Burkard] vom Rottenberge, Hans Lardenbarch unde ander vele meer heren und edellewte, dy gefangen wurden, der namen zcu lang were zcu schreiben, szo das der edellewte gefangen wurden j<sup>e</sup>xcvij. Item darzcu kartawen und slangen xxiiij, und ander buxen, dy sy ingenomen haben, lxxvij; darzcu liij tonnen pulfer, noch alle ire speisewagen, noch die kamerwagen mit irem silberen geschir, gesmogk und kleyder und kredencz, und an gelde mer wen xvj<sup>m</sup> gulden unde mer wen tawsent wagen mit pferden beladen mit guteren, dy sy gerobet und genommen hatten. Dis vorgeschrieben kreg der herzog van

Lunenburg mit seynen mittelhulffers also des herzcogen von Gelleren volk und des bischofes von Münster mit anderen Westfelicsh heren.

Hynoch folget von konig Kristerne, konig Hansens son aus Dennemerkt, der drey konigreich vorliff mit weib und kynt ungejaget, wy jomerlich her gehandelt hot in Sweden.

A<sup>o</sup>. D. 2c. xviii konig Kirsten ader Kristerne aus Denemerkt vorsammelt 1518. grosse macht und zog ober wasser auch personlich in Sweden, men spricht xx<sup>m</sup> sterk und belegete Stoxholm dy stadt und slos, wellichs ist dy hobetstadt in Sweden und lag do vor vj wochen ane drey tage und ubete do seyne [im Juli.] macht, sunder her konde do nicht seynen willen volbringen, so das her moste abzeyen. Upsal den thum und stadt lis her plunderen unde segelte wider in Denemerkt und nam mit sich etliche Swedische heren under seynem geleyte und gutem gelowben. Der eyne war doctor Hemmyng Gadde, der dar wart electus<sup>1</sup> genant, und eynes ritters son genant Justof Erickson, der hernochmols here ober Swedenreich wart. — In disser zzeit war here und regirer [seit 1512.] des reiches zcu Sweden eyn junger ritter, her Steen Swantesson, der do wart Steen Stur genant. Bey disses regirunge war eyn erzbischof in Sweden, der denne do pflag zcu seyn des reiches negester radt. Disser war eyn sere alt from man, Jacobus<sup>2</sup> genant und war vele jar do bischof gewest, so das her alt und krank was, so das her nicht mee regiren konde. Es yst geschen, das disser bischof sich beklagete an des reiches radt, wy das her were alt und kranck, beladen mit velen jaren und konde seyn ammecht nicht meer vorsteen, das sy wolden eynen bischof irwelen in seyne stete in dem beschede, das her mochte haben darhey eyn erlich auskoment, seyne lebetage besorget Gote zcu dynen, und sust ander gescheffe entslagen seyn. Dis wart im zcu-gesaget und auch gegonnet. So war dar eyn alt ritter in Sweden gros angesehen in des reichet rat, her Erick Trolle genant, der hatte aussen dem lande eynen son in studium, Justof Trolle genant, der wart zcu erzbischofe irwelet in des alten bischofis stete. Der irlangete zcu Roma dy confirmacio und quam korcz darnoch in Sweden und besas das. Und do her quam in seyn regiren volmechtig, do fil her heymelich mit etlichen Swedischen heren ab und gab sich so heymelich hey den konig Kersten zcu Dennemerkt unde hatte denselbigen konig gerne gehat zcum konige in Sweden. Dys wurden dy Sweden gewar mit iren heren her Sten Stur und stelleten dem bischof noch, wie sy in fangen mochten. Szo entwech her in und quam auf eyn slos bey iij meylen R. 135. gelegen vom Stoxholm, das slos ist Steke [Stäcket] genant, sterk und feste beslossen mit frischem wasser, das hatte her wol gespeiset und bemannet mit volke und were. Auf demselbigen slosse belegeten in dy Sweden und logen dar lange vor. Auf das letste krigeten dy Sweden das slos eyn mit grosser arbeyt und brochen das slos nyder bas auf dy grunt und setzten den bischof [1517.] mit seynen vater Erick Trolle zcum Stoxholm auf das slos vorslossen gefangen; dar quam vele arges aus. Lawrens Benssen der voyt wart gekregen, also her wolde heymelich in Dennemerkt zeyen mit grossem gutte und wart mit etlichen meer vor den Stoxholm auf rader geleget.

Dis nam sich konig Kersten aus Dennemerkt und ander sache mer an, und das sy seynen vater konig Hans und seyne mutter beyde gekronet hatten

1) für die Diöcese Linköping. Geijer Gesch. von Schwed. 4, 242.

2) Ulfson. Geijer 4, 234.

ober Swedenreich und auch im in vorzeiten gehulget hatten und wider aus Sweden vortreben und mit anderen mer ursachen.

1519. A. D.  $\text{M}^{\circ}$   $\text{C}^{\circ}$   $\text{xix}$  auf den herbest und wynter schickte konig Kersten aus Dennemerkt vele Dewtsche knechte in Sweden, auf das sy im Swedenreich bezwungen. Dart wart gestiftet vele arges, mort, rawh und brant. Das lant wart under sich zeweytrechtig, eyn teil hilt is mit dem konige, das ander mit iren heren Sten Stur. So wart derselbige her Sten Stur geschossen, das her darvon sterb. Dis geschag ime wynter  $\text{a}^{\circ}$   $\text{xx}$  kort noch der h. dreykonige in eyner slachtunge gehalten mit den Denen. Bsunder her wart von den seynen vortraten.

[1520. 6. Jan.  
+ 3. Febr.]

1520.  
[Ende April.]

Item a. D.  $\text{M}^{\circ}$   $\text{C}^{\circ}$   $\text{xx}$  ime somer zcog konig Kersten ober wasser aus Dennemerkt mit seyner macht in Sweden und belegete den Stoxholm, stadt und slos, auf eyner seyten südewertcz, und des erzbischofis volk auf der norderseyten mit der hulle bischof Matczes von Strengenyecz <sup>1</sup> mit ander ritterschaft und volke in Sweden gesessen, dy auf des koniges seyte woren, dy belegeten auch das dritte her oben zcu lande wertcz, und aus der zee konde sy auch nymant entsetzen, so auch, das men der stadt und dem slosse nicht konde zcuuffron. Szo hatten sy auch keynen heren ime lande, der sy konde ader wolde entsetzen. So lag der konig dovor etliche zeit und tate seyn beste.

[3. Sept.]

Zcum letzten gynge sy mit dem konige in eynen vortrag und goben sich im in sullichem beschede und vorworten, ee sy in wolde in dy stadt aufs slos lassen, das her gelobete und swur bey dem h. sacramente und gab yn seyne hryfe und sigel auf, das her sy wolde lassen bleiben bey alter pryvilegia und gerechtikeit, nicht zcu vorryngeren sunder zcu verbesseren; darzcu alles was zcuvoeren geschen were im ader seynem vater, grosvater ader mutter ader sust imande, der do klagen wurde geistlich ader wertlich, solde kayne macht haben, bsunder is ganz und gar vorgehen seyn und in keynem arge nummer zcu gedoncken zcu ewigen zceyten noch her noch dy seynen anc alle argelist. Dis befestigete her mit seynem ede und hryfe und sigelle also vorgeschr. steet. Nicht alleyne thate her is dem Stoxholmic bsunder auch dem ganzem lande und reiche zcu Sweden.

mit falschem  
herzen.

Hy wyrt der  
meyneyder  
gecronet  
ober Schweden.

Auf dis gelohnisse kreg konig Kirsten aus Dennemerkt den Stoxholm eyn, stadt und slos unde das meyste teyl von Swedenreiche auch Kalmeren; korcz darnoch zcog der konig wider in Dennemerkt. Auf den herbest quam her wider aus Dennemerkt in Sweden.

4. Nov.  
Fol. 136.

In dissem selbige jare  $\text{xx}$  den soutag noch alle Gotis hilgen den  $\text{iiij}$  tag in November wart konig Kersten von Dennemerkt zcum Stoxholm in der birkirchen ader pferrekirchen zcu konige ober Swedenreich gekronet. Do slug her etliche zcu ritter also Densche und Deutsche aus dem lande zcu Holsten, bsunder keynen Sweden. Das war den tag freyhof auf dem slosse.

Folget elage.

Darnoch trat der erzbischof Justof Trolle vor den konig und klagete dem konige uber gewalt, dy im dy Sweden beweiset hatten, das sy im s $\text{y}^{\text{n}}$  slos abgebrochen hatten und in mit gewalt gefangen gesetzet, want sy weren nicht seyne richters, her wore eyn bischof, eyn geistlich man; der habest zcu Roma were seyn geborlicher richter, dar hatte her sich an berufen, das mochte im

<sup>1</sup>) Bischof Mathias von Strengnäs.

do nicht gehelfen, und vormaneto den konig, das her doruber richten woldo 1520.  
und strafen dy unrechtheit, dy im gescheen were. 7. Nov.

Den mitwoche negest noch seyner kronunge lis der konig fangen den Edelynge  
roichesradt zcu Sweden und ij bischofe auch und ander edele lewte mer, dy gefangen.  
do woren gekomen auf dy kronunge. Des ander tages darnoch, den donerstag  
vor s. Merten, der viij tag in November, lis disser konig Kersten zcum Stoxx- 8. Nov.  
holm auf dem grossen merket gegen dem ratishawse enthowbeten und ab- Dy graw-  
hawen ungebeichtet und ane alle Gotis recht noch testament ins erste ij konig.  
bischofe. Der erste Mattis von Strengencycz, disser holf dem konige den Stoxx-  
holm gewynnen; her irlangete eyn bose lon vor woltadt. Noch lis her ab-  
hawen den bischof von Schare<sup>1</sup> und ander ritterschaft und reichesradt aus  
Sweden, vele dy gekomen woren auf dy kronunge, darzcu auch borgermaisters  
und radtheren und borgers, Sweden auch Dewtsche, zcum Stoxxholm gekoppet  
und abgehown wurden, auf das eyne mael lxxij manne ader mer. Noch  
wurden abgehawen auf ander mael ix manne, so das da getotet wurden mit  
dem swerte gaystlich und wertlich, edel und unedel, Sweden und Deutsche,  
auf boyde mal in der summa lxxxij manne. Der scherfrichter kreg gros gut  
an gulden ryngen und gulden koten und kleder von den prelaten und edelyngen,  
dy gekoppet wurden. Dem noch nicht genug, bsunder der boshaftige konig  
lis ausrufen offenbar bey vorlust leibes und guttis, das nymant dy seyner  
mochte so todt anruren ader wegnemen. So blehen dy toden zcu howfe ge-  
worfen in drey hawfen, also dy beyden bischofe besunder und dy edelinge  
auch besunder und dy burger auch besunder. Disse toden logen so alle un-  
begraben von dem donerstage also sy getotet wurden bas auf den sonnabend,  
das s. Mertens abent was. Do wurden sy alle geistlich und wertlich, edel 8-10. Nov.  
und unedel, ire leichname mit den howbeten aus der stadt ober den eyser-  
merket mit slegen durch dy suderpforten auf den Sudermalm ins felt gefurt.  
Darzcu lis der konig aufgraben in der predigerordens kirchen zcum Stoxxholm  
den toden leychnam her Steen Sturs, der des landes here was und ime vor-  
gangen wynter im slaende geschossen wart, das her dovon starh; derselbige [1520.  
tode leichnam wart aus der kirchen ins felt gefurt, zcu den anderen abge- 3. Febr.]  
hawen leichnam geleget. Item auf der selbigen monnische kirchhof wart auch  
eyn toder molner aufgegraben, auch ins felt zcu den toden geleget. Item her  
Merten Jonssen, eyn prister gewest, vorstorben, der pflag Dewtzc stadtschreiber  
zcu seyn, der wart in irer pferrekirche aufgegraben und zcu den anderen  
toden ins felt gefurt. Do der konig disse toden noch seyner willen hat lossen  
ins felt brengen, do gebot her, das men sy alle geistlich und wertlich, edel  
und unedel, gekoppet und aufgegraben, auf eynen hawfen legen und trewge F. 137.  
holcz darmangk und lys sy so alle vorbornen zcu asche. Geschen auf s. Mer-  
tens abent. A. D. xx. Requiescant in pace amen. 10. Nov.

Item dy so getotet und vorbant waren, den lis der konig alle ire gutter  
nemen beweglich und unbeweglich, das muste auch nymant vorbergen bey  
vorlust seyner lebendes. Szo lis dieser konig auch gefangen setzzen dy ober-  
sten ij monnische prediger orden, darumb das sy nicht wolden syngen, ursache  
halben, das in mit gewalt dy toden aus irer kirchen und kirchhoff wurden  
ausgegraben und weggenomen, bsunder der pryor quam weg.

1) Vincentius Bischof von Scara.

1520. **Vrawe Cristina** Item her Sten Sturs nochgelassen witwe, vrawe Cristina, lis der konig alle ire gutter nemen an retschafft, das sere gros was, und welde sy haben lossen vortrencken. Bsunder dar wart vor gebeten, aber her hilt sy gefangen. Ir eldeste son war zcu Danczke;<sup>1</sup> den lis der konig zcu sich in Sweden holen, cyn junge; dy nam der konig mit sich in Dennemerkt, mutter und son.
- Zwei galgen.** Item zcuun Stoxholm stunden ij galgen, auf iglichem merketeyne. Dar wurden vele inne gehangen, auch Dewtsche knechte, dy do ime lande gedynet hatten, auch Sweden. Der pawre konig wart auch mitte gehangen. Dy hyngen denne bas in den dritten tag, so wurden sy denne abgenommen und begraben. — Item disser konig sandte aus seyne dyner, wor her selbest nicht quam und lis toten, weme her das lebent nicht gonnede, edele lewte und ire kynder.
- Doctor electus.** Her sandte in Fynlant, dar lis her auch toten doctor Hennyng Gadden, der electus wart genant, eyn alder man und klug, und was der geburt eyn Swede. Her hatte lange zoeyt zcu Roma gewesen und gros gehalten und angesehen sunderlich bey dem alten Steen Stur, eyn regirer und howhetman des riches zcu Sweden. Noch dissem regirte her Swant Nygelssen, no dissem seyn son, der junge her Sten Stur. Bey dissen dreyen landesheren war her gros und half auch dissem konige sere, das her den Stoxholm eroberte; her kreg eynen stranck umb seyner hals vor woltadt. Item disser konig lis vorsameln dy pawre mit iren arborsten, dy lis her in vorbornen, auf das sy nicht weere behylden dem konige widerzusteeten. Vele und grosse unregeliche horde dy disser konig den Sweden auflegete. Zcuun letzten do sy vornomen, das sy so ganz egen und bezwungen solden seyn sam egen lewte, szo wurden etliche edelynge auch pawre eyns mit den Dalen, dy dy mechtigesten seyn ime lande und fylen vom konige und koren eynen jungen man, eynes ritters son, zcuun heren, genant Justof Erickson ober Swedenreich; der konig lis auch seyner vater Erick Johanssen, eyn ritter, zcuun Stoxholm mit den anderen abhawen unde vorbornen. Disse Sweden krigeten zcu sich Dewtsche lantz-knechte, dy underrichteten dy Sweden zcu fechten auf dy Dewtsche weise und brochten dy gemeyne lantschaft zcu sich, und wolden auf den konig slaen, und zcogen im lande umb und brochte stete und slosser wider zcu sich, und zcogen in Norwegen, auch in Dennemerkt, herten und branten in des koniges lande zcu Denemerkt und taten im grossen schaden, went der konig hatte weynig folk, das her is in nicht weren konde; auch logen dy pawre vor dem
1521. **c. Decemb.** Stoxholm, das men dar zcu lande nicht konde eynbringen; sunder ins jar xxj kegen das advent lis der konig den Stoxholm speisen aus Dennemerkt mit schiffen durch dy zee.
- In Norwegen.** Disser konig Kirsten, also her etliche jar vor dissen gescheften zcu konige gecronet was ober Norwegen, do was zcu Bergen in Norwegen eyn alt be-ruchtiget weyh gekommen aus Amesterdam der geburt armutis und horereye halben mit irer tochter, und hilt do eyne taferne auf mit irer tochter, cyn unzcugtig leben. Dy alte his Sybrecht und dy tochter Duffeke. Disse ware eyn sewberlich weyp an der persone, so das disser konig auf das junge weyh seyne libe warf und hilt sy vor seyne bulschafft und lis brengen von Bergen

1) Handelsmann, die letzten Zeiten Hansischer Uebermacht (Kiel 1852) S. 84, erzählt ohne Angabe seiner Quelle, Christinens unmündiger Sohn Nils Sture habe in Danzig 1520 freundliche Aufnahme gefunden. Gr. Melm. meldet: 1520 Freytags nach mittlasten (23. März) kam herr Sturs son aus Schweden gen Danczko.

mutter und tochter zcu sich in Dennemerkt; do wurden sy beyde gecleydet und ausgewartet geleich furstynnen; wer sy vorzcornete, der vorzcornete auch den konig, so das sy dor gros wurden gehalten. Noch etlichen jaren starb <sup>[1517.]</sup> disse ere tochter Duffeke; men sprach, ire were vorgeben. Dis gab der konig schult eynem fromen ritter, der mit in des koniges rate war, Urban Ux<sup>1</sup> genant, das der ir solde haben vorgeben. Der konig lis dissen ritter gefangen setzten. Dar geschag grosse hete vor von ritteren, vrawen und junckfrawen, do wart gros gelt vor geboten von soynen bruderen und frunden; sy gelowbeten, her solde alle Dennemerkt vorsachen, mit alle deme, das her darinne hatte vorlossen und nummer darauf sachen, aus dem lande zcyen und nicht wider komen. Das mochte alles nicht gehelfen, bsunder her lys im seyn howbet abeslaen. Die alte weib Sybrecht genant quam in des koniges gunst so gros, das sy des koniges negeste radt war ober alle seyne heren; sy richtete ober hals und hant mee wen seyne konigynne; sy brochte auf newe falsche gerechtikait, falschen radt; sy lis von Amagk wegzagen dy pawr, dy do gewonet hadden und ire elteren, dy do auch geboren woren: musten lassen sten haws und hof und zcyen in fremde jejenot ane alle hose ursache, do zcuvoeren nymant gewonet hatte. Sy lis halen aus Hollant folk ader pawre, do mitte besetzte sy Amagk wider. Sy regirte, das dy schiffe musten gelt geben so vele also sy woldo. Sie war eyne tewfelesch weib und eyne mutter alles lasters und eyne fynderynne aller beser newe funde auf den gemeynen man.

A. D. x. xxj sandte konig Kirsten aus Dennemerkt den erzbischof aus <sup>1521.</sup> Norwegen van Druntten<sup>2</sup> botschaft, das her solde zcu ym komen. Dersolbige bischof von Druntten der wart gewarnet nicht zcu komende; bsunder her quam heymelich aus Norwegen ober zee zcu Amsterdam in Hollant. Do das der konig vornam, das der bischof do war gekomen, da vorkledete sich der konig selb vj<sup>6</sup> in kawfmanskleder und ym noch umb lanc, und quam zcu Amsterdam in dy herberge unbekant sam eyn kawfman, do der bischof auch inne zcur herberge lag. Bsunder der bischof war auf dy zceyt nicht zcur stete zcu seynem gelucke und wart aus[scn?] des koniges gewar und quam yn eyn geystlich geleyte, so das in der konig nicht kreg, sust hette yn der konig irworget villeicht mit seyner egenen hant. Szo zcog disser konig zcu seyner konygyn- <sup>[Juni.]</sup> nen bruder, kayser Karl von Burgundigen unde furte do seyne klago ober dy Lubischen und ander onsestete mee, das sy seyne vyande dy Sweden im zcu forfange spoyseten und ander klage mer; zcum letzten quam her wider <sup>[Ende Aug.]</sup> in Dennemerkt.

1) Torbern Oxe. Vgl. Skibyske Kronike (Monumenta histor. Danicae) I. 4, 84.

2) Gemeint ist Erzbischof Erich Walkendorp von Dronthelm. Skibyske Kronike (Mon. I. 4, 48): De exilio archiepiscopi Norvagie sic res habet. Cum enim rex Christianus multa multis annis machinatus esset in perniciem eiusdem reverendi patris, tandem ut diu meditata perficeret, subornavit per quendam Jeorgium scribam, vocari profatum reverendum patrem ad quedam comitia in Bergensi opido cum regni Norvagie magistratibus celebranda, hac ratione, ut ad primum civitatis ingressum mox caperetur captusque in saccum coniceretur ac demergeretur in profundum maris. Quum hec clam agerentur volente Deo ac sibi fidentibus succurrente insidie sunt eidem reverendo patri patefacte, qui confestim eodem quo iam venturus erat ad comitia navigio transfretavit in Hollandiam ac deinde Rhomam profectus migravit ad Dominum. Nach einer Meldung des Danziger Botschafters in Copenhagen, Ambrosius Storm, war König Christian, als er im Juni 1521 in Amsterdam verweilte, in seiner Herberge mit dem flüchtigen Erzbischof zusammengetroffen und hatte diesen zur Herausgabe der mitgebrachten Schätze genöthigt. Bösz. I. 88.

1521. Ime selbigen somer quam in den sunt ober j<sup>e</sup> schiffe Hollander und ander schiffe von westen geladen mit salcze und wolden gewesen seyn in dy ostzee zcu Danczke und anders wor, dy mosten bleyben legen den somer ober und  
 r. 139. mochten nicht furder segelen, wie wol das sy gros gelt dem konige boten zcu gebende, is half als nicht. Eyn teyl musten nodt halben zcu Kopenhagen salcz vorkawfen umb halb gelt. Zcum letzten auf den horbest mosten dy schiffe wider zcurucke segelen mit irer ware und mochten in dy ostzee nicht komen noch durch gelt ader fruntschaft. Das regirte dy alte hure, mutter Sybrccht den osterschen steten zcu spotte und schaden.<sup>1</sup>

Hir volget  
 was seit-  
 czemb narro-  
 work.

Item ime selbigen jar xxj schreb derselbige konig Kirsten aus Dennemerkt an den radt<sup>2</sup> zcu Danczke, wy das etliche schippers und auch kawfleute wonenen zcu Danczke, dy hetten gebrochen gegen seyno konigliche genade, szo das etliche hatten seyne vyande, dy abrunstigen Sweden gespeysset im zcu schaden, und etliche hatten sich auch nicht gegen ym geborlich gehalten ime Sunde. So solde der radt van Danczke ym senden in Dennemerkte iij schiffe, dy bestymte her in seynen brifen mit den schifferen, und wore das kleyneste wor ober ij<sup>e</sup> last gros; darzcu solden sy im schicken aus Danczke etliche borgers, dy her auch in seynen brifen bey namon stymmeto, irer xiiij borgers, dy alle kawfleute und schippers woren; wurde im der radt van Danczke sulliche schiffe und lewte nicht senden noch seynem begir, so sulden dy Danczker wissen, das sy seyne lande und strome nicht mee besuchen dorften, went dyjenne, dy her hogerte von Danczke, dy hatten gegen in gebrachen, dy wolde her auch in seynem lande selbest strofen. Bsunder dis mochte ym nicht folgen. Korcz noch dissom schreiben im selbigen jare kogen den herbest quomen der Danczker schiffe von westen etliche aus Engolant, dy musten zcu Kopenhagen irer vij schiffe dy guter aus den schiffen aufs lant setzen. Disse gutter behilt der konig das meiste teyl,<sup>3</sup> bsunder etlich bley, auch nicht vele daraus quam zcu Danczke. Disse vij schiffe wurden gezewungen zcum Stoxholm mit vitalge und volke und bleben auch dar. — Korcz hirnoch ime selbigen jare und herbest quomen drey grosse Danczker schiffe in den Sunt: das eyne aus Zeelant geladen mit tewrharon guteron, und dy anderen zewey aus Engelant, dy hatten auch gros gut inne an Engelschem gewande und bley. Dis woren sere grosse schiffe und ausgerichtet mit buxen und allerley were und zcubeborunge. Disse drey schiffe behilt der konig Kirsten aus Dennemerket auch mit alle dem, das darinne was, szo das her in der summa behilt in dem jare der Danczker schiffe und guter, wie vorgescr. ist, x schiffe, sam dy besten schiffe, dy sy hatten in eynem sicheren vrede anc alle rede und recht, bsunder her behilt dy schiffe mit den guteron.<sup>4</sup>

[8. Dec.] A. D. 1521. xxj starb dy alte konigynne in Dennemerket, disses koniges mutter.<sup>5</sup> Das war eyne frome furstynne und furte eyn gut lebent im dynste

1) Der Inhalt dieses Abschnittes entspricht in allem Wesentlichen der brieflichen Mittheilung des Danziger Sendboten, des Sekretars Ambrosius Storm aus Copenhagen vom 9. Juli 1521. Bösz. I. 34.

2) Den grössten Theil dieser Forderungen, nicht die der drei Schiffe, enthalten die Schreiben des Königs vom 8. Januar, 44. März und ein drittes vom Ende des Jahres 1521. Vgl. Bösz. I. 34—44.

3) Vgl. Bösz. III. 7.

4) Vgl. Bösz. I. 38, III. 7.

5) Vgl. die Annalen in den Monum. historiae Danicae I. 3. S. 552. Die Königin Christine war eine Sächsische Princessin.

Gotis und war auch in vorzeyten in Sweden zcu Stoxholm auf dem slosse 1521. gefangen mit velem folke von den Sweden beleget jar und tag, dar sy grossen jamer auflet; zcum letczen muste sy is den Sweden aufgeben. Durch dissor ursache und ander mee quam desser jomer in Sweden und ander stete mer. Sy hette is gerne mit irem sone gut geseen, aber her wolde ir nicht folgen.

Item dissor konig Kirsten treh den steten vele arges zcu. Her brach den stoten ire privilegia und gerechtickait, so das der kawfman moste geben auf Schone von iczlicher last heryng, dy do gesalczen wart, ij goltgulden an golde.<sup>1</sup> Item dy schiffe wurden aufgehalten so lange also is dem alten weibe Sybrecht gefyl, cyne woche iij ader iiij; czum letczen, wolden sy denno frey werden, so mosten dy schippers ir geben etliche zcu xxx, etliche zcu xl. goltgulden auch mor ader weyniger geben, darnoch also men gunst bey ir irlangete. Men muste sy heyszen gonedige vrawe ader genedige mutter.

Dissor konig  
sucht un-  
vrede.

Alte hure  
were ire  
rechte na-  
men.

Item a. D. 20. xxij ins erste vom jare wolde sy haben lassen enthobeten 1522. Jan. heymelich ano urteil in abwesen des koniges eynen Dewtschen des koniges oberste schreiber. Der wart heymelich gewarnet und entquam zcu Lubek ins geleyte; dem wart noch geyaget bas zcu Lubock in dy stadt, bsunder men gab in nicht aus, der wuste vele des konigs vornemen. Item im selbigen jare 21. Jan.] xxij lis der konig magister Diderich,<sup>2</sup> cyn gekorner erzbischof zcu Lunden, in Dennemerkt zcu Kopenhagen vorhornen. Den hatte der konig das jar zcu voren zcum Stoxholm auf das slos gesetzet zcu cynem hawbotman in des koniges stete; der fyl den Sweden zcu herte und wart so beruchiget kegen den konig und wart so vorschreiben in Dennemerkt zcu komen. Also her quam, wart [her] vorbrant.

Item im selbigen jare xxij noch lichtnesse lis der konig Kirsten ausrufen zcu Kopenhagen und in alle seynen landen, das alle dyjenne, her were auch wer her were, nymant ausgeslagen, is were cyn Dene ader eyn Dewtsche, aus allen landen ost ader west ader suden ader norden, wu her auch her queme, der durch seyne strome sigelen wolde, der solde nicht weyter denno zcu Kopenhagen komen, dar wolde her dy nyderlage haben; dar solde her den merket halten lossen und laden und solde nicht weyter; dar solde her brengen und wider holen und laden.<sup>3</sup> Darzcu so sulde men von allen guten, dy men brengen wurde und dy man auch wider weg füren würde, dem konige davon den zceenden pfenyng zcu zolle geben; sullicheynen zcoll wolde her auch vom kawfman zcu Bergen in Norwegen haben von alle ire kawfmanschaft. Item a<sup>o</sup> xx, wy vorgeser., do her Swedenreich irlangete in seyne gewalt, do vorbot her deuselbigen Sweden ernstlich, das sy anders nicht sol- den segelen und kawfslagen aussen iren lande alleyne in Dennemerkt; das war auch wider ire privilegia. Sulliche und ander neue funde und tyranneschaft, das dissor konig treh, were vele abzuschreiben, und dy Dewtschen stete etliche jar duleten und hette gerne mit gutte gefaren kegen dissen konig; is wolde nicht helfen. Szo wurden dy Dewtschen enssetete beweget und schicketen erliche hotschaft an den kayser Karl von Burgundyen, der konigynnen bruder van Dennemerkt. Der befestigete der enssetete ire gerechtickait

nach d. 2.  
[13.] Febr.

By Sweden  
solden in dy  
stete nicht  
freysegelen.

1) Bösz. I. 33. III. 7.

2) Ueber den Tod Dieterich Slaghoeks vgl. Skibyiske Kronike (Mon. hist. Dan.) I. 4, 42; vgl. I. 2, 536.

3) Vgl. Bösz. I. 33. 42.

1522. auf das nowe, dy sy von alters her gehat haben zcu verbessern. So wurden zzwischen den Wendischen steten gehalten tagesart und wart betrachtet den grossen vorterb der lande und stete, so is so lange steen wurde, sulcheynem vorzukunft, das etliche Dewtsche ensetete mit den Ditmarschen wolden vor eynen man steen, wor is nodt tete auf den konig. So wart gesant von Lubecke zcu Danczke Berndt Bombawer, dar radtman, und magister Pawlus<sup>1</sup> 27. Febr. iren stadtschreiber. Dy quomen zcu Danczke auf s. Peters tag stueffeyer und woren zcu Danczke iij wochen ane eynen tag. Szo lis der radt [von] Danczke ire Pol. 141. gemeyne vorhotten auf das radhaus und gohen do irer gemeyne vor und zcu vorsteen den grossen vorterb und schaden, den sy geleden hatten von dissen konige und noch leyden musten, so men im so seynen willen lisse. Darzcu wart der gemeyn, hantwerke und gilden, kawflewte und schipperen und braweren dis so zcu [vor]steen gohen, das alle dy gemeyne ense dis wer[n] wolden mit leibe und mit gute; was sy do bey thun wolden, dar solden sy sich auf besprechen. Dem geschag also. Szo wart dem rate eyntrechtlich von allen gilden und hantwerken und ganczen gemeyne antwert gegeben: nachdem das dis dy gemeyne ense woren wolden mit leibe und gute, so wolden sy sich mit nichte von den enseteten geben, sunder in heystant thun mit leibo und gute, wor is not thun wurde, gancz und feste. Aber is wart der gemeyne zcu Danczke nicht recht vorgegeben; wen dy gancze gemeyne ense do hatte Lynkisch vorgegeben. zcu geholffen, is were wol anders zugegangen.

Do der ratman von Lubeck Berndt Bombawer mit dem schreiber horte und sag, das her dy Danczker mit der ganczen gemeyne mit unworheit das jawort irlangete, zcog her frolich zcu haws. Zcuhande[n] darnoch santen dy [9. April.] Danczker ire botschaft<sup>2</sup> mit brifen in Sweden an den howbetman Justof Ericksen und verbunden sich mit den Sweden; desgeleichen taten auch dy Lubickschen auch kegen den konig Kirsten zu Dennemerkt. Des selbigen jarcs ins vorjar sandten dy Lubickschen schiffe in Sweden mit velem volke reysig und [czu] fusse mit buxen und allerley were zcu krigisch gescheften auf der Sweden uncost; dy quomen wol ober in Sweden.

Der konig von Dennemerket sante aus seynen heerfurer Severyn Norbú gonant, eyn ritter, mit xl. schiffen kleyn und gros in Sweden undo spicsete den Stoxholm. Darnoch lifen sy von do in Fynlant<sup>3</sup> und krigten do eyn des bischofis festete slos, Kus [Kustö] genant; darauf hatte der bischof seynen schacz, den krigeten sy weg, went der bischof war selber nicht auf dem alosse, sunder her war in Norde bodde [Norr-Bottin]<sup>4</sup> umb folk unde hulfe zcu holen und hatte das slos soynem stadtholder befolen, der gab is auf.<sup>5</sup> Szo eroberte der konig alle Fynlant eyn myt iren festen.

1) Paul vom Felde. Der Vertrag zwischen Lübeck und Danzig am 15. März 1522 abgeschlossen und wie es scheint 17. April zwischen den Contrahenten ausgewechselt bei Böz. I. 47.

2) Das dem Danziger Sendboten Joachim Burmeister mitgebobene Schreiben an den Schwedischen Reichsverweser d. 9. April 1522 Böz. II. 5 u. 43.

3) Vgl. Böz. II. 6.

4) Norr-Bottin ist die westlich von Torned an Finland gränzende Landschaft Schwedens.

5) Odense am 17. Juli 1522 verleiht König Christiern seinem Amtmann in Wisborg und Calmar, Severin Norrby das Schloss Kustö mit allen Besitzungen und Einkünften, so weit sie bisher Bischof Arvid von Abo genoss. Vgl. E. Grünblad Nya Källor til Finlands Medeltidshistoria. Köpenhamn 1887 I. S. 728. n. 440. Ebendasselbst n. 441-447 mehrere Schenkungsakte König Christierns II aus den Monaten August und September 1522, welche sich auf Severin Norrby's Eroberungen in Finland und Norrbottin beziehen.

Item umb pfyngsten und s. Johannis baptisten<sup>1</sup> weren etliche tagefart<sup>1522.</sup> zewischen dem konige von Dennemerket und Lubeck der stete wegen. Dy <sup>8. u. 24. Jun.</sup> Lubschen wolden vom konige haben gehalten dy alte pryvilegia und gerech- <sup>Tagefart mit</sup> <sup>dem konige.</sup> tlichkeit; und was schaden dy stete von im und seynen vorveteren geleden hatten, das solde er bezcalen, und dy newe zcölle und newe nyderlage solde er abstellen; darzu solde er das reich zcu Sweden abtreten und dor ins lant kayn regiment haben, bsunder dy stete wolden is also machen, das dy Sweden im solden alle jar trybut geben. Auf das sullich eyn vortrag feste wurde gehalten, so wolden dy stete do vorsteen und borge do vor seyn, wy is gemacht wurde. Auch sulde er das lant Detmeren vorlossen und nicht darauf suchen, went dy Detmerschen weren mit den steten in eynen vorbunt getreten; wolde er das thuen, so wolden sy myt im vrede machen. Dis wolde der konig von Dennemerkt nicht thun. Do dis nicht geseyn mochte, do machten dy stete mit macht aus schiffe in dy zee auf das reich zcu Dennemerkt; dy Lubeckschen bereiteten ire schiffe aus und legeten dy schiffe vor <sup>P. 142.</sup> Travemunde in den strom.

Auf s. Johannis baptisten a<sup>o</sup> xxij wart Travemunde das wicbilde burnen, <sup>24. Juni.</sup> und das fewr quam aus den hewseren in dy schiffe und vorbrante aldo v schiffe, dy wol ausgerichtet woron myt aller zcubehorunge zcu krigis gescheften, szo das do gros schaden geschach, idoch der halben blieb der zoog nicht noch, bsunder sy machten in korcz ander schiffe in dy stete bereit. Item dy Dancziker richteten und machten auch aus x. grosse schiffe wol ausgerichtet mit allerley ordynancyen [?], vitalge und folk, buxen und were mit aller zcubehorunge zcu kriges gescheften, noch darzu eyne jacht und ij Fynsche schuten geladen mit herwagen, schawfelen, haccen, leteren x., was zcu kriges gescheften dynet.<sup>2</sup> Disse xiiij schiffen gros und kleyn sigelten von der Danczker roeyde ab den xxvj tag in Augusto, und war der dyngestag noch s. Bartolomei <sup>26. Aug.</sup> a. D. x. xxij. Dar war aufgesetzet zcu oberste cappateyn von der Danczker wegen ir eldeste borgermaister und borggrave der stadt Danczke, her Eberhart Verfer und her Mathias Lange und her Hennyng Sumen, her Hans Tutyng radtmanne [von] Danczke, darzu iglich schiffe zcweyne borgers zcu howbedeuten. Und also sy absegelt waren, hub sich eyn grosser storm in der zee, und do sy quomen bey Bornholm, eyn von den x, den grosten schiffen quam bey Bornholm auf Welingsort<sup>3</sup> auf eyn reff und brach do zcu stucken in der nacht. Geschen dy freytagesnacht noch s. Bartolomeij a<sup>o</sup> xxij. Do vor- <sup>29. Aug.</sup> trank der schipper Bartolomeus Schacht genant. Her was von junge auf zee-farender man gewest, mit cristenen und Torken gefaren; noch muste her hyr vortrynken, mit im vortrunken xxiiij man, so das aus dem schiffe vortrunken in al xxv manne gros und cleyn. Got sey in allen genedig. Dy anderen quomen lebendig zcu lande, der woren liij, von den guten wart nichtis geborgen. Dy anderen ix grosse schiffe mit den kleynen segelten vortdan und

1) Hier irrt der Chronist, indem er die zwischen Lübeck und König Christiern verabredeten Tagefahrten zum 8. Juni im Kloster Rheinfeld und zum 24. Juni in Rendsburg als wirklich gehalten bezeichnet, während sie wegen des Ausbleibens der Lübecker Sendboten nicht zu Stande kamen. Vgl. Handelsmann S. 96. Doch darf man bei der genauen Kenntniss, die der Chronist über diese Ereignisse an den Tag legt, nicht zweifeln, dass die von ihm angedeuteten Friedensvorschläge damals wirklich gemacht worden sind.

2) Vgl. Bösz. II. 6. 40.

3) vielleicht das j. Allinge an der NOKüste von Bornholm.

1522. quomen bey dy anderen schiffen, dy vorsammelt woren aus den steten mit den Sweden, dy woren zcu voren gewest, er dy Dancziker quomen, zcu Bornholm und hatten das lant gebrantschacet und gewunnen do das slos Hamerszhawsen oberhohet mit gewalt und irslugen darauf das volk todt, ober ij<sup>e</sup> manne. Do sy dy guter hatten weggenomen, vorbranten sy das slos; auf dem selbigen slosse funden sy gefangen sitzende eyne bischof aus Denemerckt von Fune, her Bilnake<sup>1</sup> genant; den hatte do der konig gefangen; den furten dy Lubickschen van do gefangen zcu Lubeck. Dy Lubeckschen mit den Sweden und aus den anderen steten segelten in den Sunde und branten Helschenor und Kôck<sup>2</sup> und ander plocke mer aus und furten den rawb mit sich zcu Lubeck. Dis ist geschen zcu voren, ee das dy Danczker schiffe bey sy quomen. Darnoch erst quomen dy Danczker schiffe bey dy Lubekschen und Swedischen schiffe, und hatten sich auch gerne beweisert und hoten dy anderen, das [sie] wolden widerumb wenden auf dy vyande mit yn. Das wolden sy nicht thun, bsunder dy Lubeckschen segelten zcu haws und santen otliche schiffe mit volke mit den Swedischen schiffen in Sweden und suchten iren nutcz. Und eyne iglicher aus den steten segelten zcu haws. Der Danczker grosse unkost mit der reise war ganz weynig ader nichtis lobes wert. Sy woren aus von Danczke bey ij wochen und quomen so zcu haws. Item also disse Dewtsche [und] Swedische [schiffe] mit der Danczker schiffen aus dem Sunde lifen, quam eyne scherbot aus Sweden gesant und brochte zceytunge, wy das Seweryn
- f. 143. Norbu queme mit seynen schiffen aus Fynlant geladen mit grossen gute und wolde segelen in Dennemerckt, dar mochten sy auf warten. Sunder sy wolden nicht harren und segelten von dannen. Darnoch den drutten tag do quam des koniges herfurer Severyn Norbu mit xl schiffen gros und kleyn aus Fynlant geladen mit grossem gute an silber, gelt und golt, kelicke und creutzee und des bischofis schacz aus Fynlant von dem slosse Kus [Kustö] und ander guter mee, das brochte her zcu Kopenhagen; dis mochten dy stete mit den Sweden wol gekregen haben, hetten sy wolt im Sunde lenger harren. Do dy Lubickschen in Sweden quomen, lifen sy vor den Stoxholm und hulfen dar den Sweden dy stadt und slos belegen, szo das in der stadt und auf dem slosse wart gros jammer. Do woren inne vele krigeslewtz, Dewtsche knechte, Schotten, auch Franczoser; der storben vele am schorbauche<sup>3</sup> und hunger und ander kranckhayt, dy borger auch ander volk lifen des nachtis aus der stadt, so das do weynich volk inne bleb. Zcu deme letzten wart is so getedyngt, das des koniges krygesvolk wart gegunt frey und gesunt aus dem Stoxholm und aus deme in Dewtschlant zcu segelen. So wart dy stat und slos aufgegeben. A. D. xxij auf s. Johannis baptisten tag nam Justof Erickson gubernator ober Swedenreich den Stoxholm, slos und stadt mit macht eyne. Aue Fynlant hilt sich noch eyne kleyne zceyt; aber nicht lange dornoch goben sy sich auch also also dy anderen. Item also der Stoxholm war aufgegeben, so logen do vor der stadt dy vij schiffe, also vorgeser. steet, dy der konig im Sunde lys dy guter ausnemen noch bey gutem vrede der stete mit dem konige und mosten mit vitalge zcum Stoxholm gezwungen segelen, welliche

1521.  
21. [20.] Jun.

1) Der Namen scheint verschrieben. Gemeint ist der Bischof von Odense, Johann Andree. Skibyske Kronike (Mon. h. Dan.) I. 4, 35.

2) Kjôge an der Kjôgebucht, südl. von Copenhagen.

3) Scharbok.

schiffe zcu Danczke zcu haws horte. Dyselbigen behilt disse here aus Swe- 1523.  
den und wolde sy den Danczkern nicht wider geben.

A. D. 2. xxij ins vorjar segelte konig Kersten aus Dennemerkt mit xiiij <sup>Hir volget, wie der blut-geyrige ty-ransche konig vlok aus seynem riebe ungejaget. [14. April.]</sup>  
schiffen und nam mit sich seyne konigynne und seyne kyndere und des reiches schacz und das beste geschos, und darzcu nam her mit sich mutter Sybrecht, dy alte hure, seyne negeste ratgebeynne und auch Hans Mychelsen <sup>1</sup> und andere seyne hese ratgebers ungeyaget und quam in Zeelant zcu seyner konigynnen frunde. Item zcu handes darnoch dy vij Wendischen stete mit den Danczkern und dy edelynge und lantschaft aus Güotlant und aus Füne mit folhort der Sweden irwelten den herzog Frederich aus Holsten zcum konige ober Dennemerkt, der was aus des alten koniges Kirsten aus Dennemerkt son, disses vorlawfenen koniges Kersten vaterbruder. Disser newe gekoren konig kreg beyval und macht von den obengescr. steten mit volke, vitalge-zcufuren und gelt. Her irlangete zcu sich den heren von der Höye. Der vorsammelte zcu sich bey iij<sup>m</sup> Dewtsche wol geschicket reysig zcweg. Darober war derselbige here von der Höye herfurer, darzcu wurden vorsammelt vele Dewtsche lantzcknechte.

Ime selbigen jare 2. xxij den freytag noch der h. dreykönige zcogen aus 9. Jan.  
Danczke her Hynrich Weyse borgermaister und her Reynolt Feldstete radnian [von] Danczike zcur tagefart zcum Stralsunde <sup>2</sup> myt den Wendischen steten zcu handelen von des vorlawfenen koniges wegen 2. So wart is also gehandelt under anderem handel, das dy von Danczke in demselbigen jare ausrichten solden aus irer stadt Danczike dem herzogen von Holsten itczunt gekornem konige zcu hulfe xij<sup>m</sup> margk Lubisch, darzcu noch ime selbigen jare auch ausrichten dy von Danczke vij schiffe zcu orley, dy wurden ausgerichtet <sup>F. 144.</sup> und zegelten ab von der reyde am latczten tage ime Meye monat, und war der h. dreyfaldickait tag. Is woren grosse schiffe wol ausgerichtet myt vitalge, <sup>31. Mal.</sup> volke, buxen und andere were zcu krigesgescheften ane dy kleyne yachte. Disse segelten in Dennemerkt und quomen bey dy Lubeckschen schiffe. Dy capteyns ader hobetlewe van Danczke auf dy vij schiffe woren her Kaspar Ewert unde her Michel Barenfus radisher, dy woren aus bas korcz noch s. Michel quomen sy wider zcu haws. Do geschag menycherley hoferweg den <sup>29. Sept.</sup> somer in Denemerkt, so das sich das gancze reych zcu Dennemerkt in dem jare xxij under den newen konig, herzcig zcu Holsten gab ane dy Copenhagensche und dy Ellehogenschen dy wolden sich nicht geben.

In demselbigen jare wart den Kopenhagenschen das Reffeshol <sup>3</sup> vorsencket mit grosser macht. Das taten dy Dewtschen stete mit eytracht; bsunder is half gancz weynyg, wiewol is gros gelt und arheyt kostete, so wart doch so vele gerewmet, das men dar eyn und ausschiffen mag. [In der Handschrift folgen 3 leere Blätter.]

A. D. 2. xxij gewan kayser Karl von Burgundigen und konig in Hispanyen <sup>F. 147. 1522.</sup>  
dy grosse mechtige stadt in Lumberdie, Jenua genant. — Ime selbigen jare xxij vorsangk eyne grose stadt in Hispanien.

<sup>1</sup>) Hans Mikkelsen Bürgermeister von Malmö. Es ist derselbe, der seinen König späterhin in Wittenberg in der Bibelübersetzung unterstützte. Vgl. unten (VI. 3) S. 535 in der dort näher bezeichneten Abhandlung Allens.

<sup>2</sup>) Vgl. Bösz. III. 40.

<sup>3</sup>) Revshol oder Revsgat heisst der äussere Hafen von Kopenhagen, durch zwei parallel von Seeland und Amager sich gegen N. erstreckende Untiefen, Stubben und Revsholm gebildet.

<sup>1522.</sup>  
October. Ime selbigen jare xxij in October lag der Torke mit grosser macht vor Rodis, her vorlor den zoog.

c. 26. Dec. Fort negest folgende weynachten beangeste der Torke Rodys so sere, das sy sich musten under den Torken geben, behalten leybes und gutes und bey irem gelowben zcu bleiben. Das mochten wol cristen heren geweret haben; sunder kaiser Karl mit seynem anhangen woren kegen den konig von Frankreich, szo das gros streyt, mort under yn war, szo das Rodys von den cristenen heren und konigen kayne hulfe erlangen mochte. Do gebrach in allen, das sy bedorften; auf [das] sy nicht alle erworget wurden, so musten sy sich geben.

<sup>1524.</sup>  
a. April. A. D. x. xxiiij den viij tag in April, und war der freytag vor misericordia Domini brante vor der Munde an der westseiten Hynrich Bornes schif. Das war das groassete schif, das auf dy zeit zcu Danzke zcu haws horte, wol von ij<sup>e</sup> lasten. Darzcu vorbrante Merten Newemans, das war wol geladen, auch eyn luchte hording vol geladen mit kawfnans guter. Aus dissen schiffen flog das sewr in den westkrug und brante den krug abe mit schewenen und schoppen und stal und alle was do stunt und drey fischerbuden, do lag asche ynne. So das do gros inerglich schade geschak.

1525. A. D. x. xxv wart dy mawre zcu felde wertz an dem stadtgraben zewischen deme hogen tore has an das karrentor zcu langest aus dem wasser has uher dy erde die alde mawre gebessert und new aufghemawrt und oben zcu langest gesneten, rane aufgeleget sam eyne brustwere; das war zcu vorn nicht. Dis regirte der newe aufrusche radt und war auch das beste, das sy bey der stadt laten und regirten.

## VI. 3.

## Die Ferber-Chronik von 1511—1525.

## E i n l e i t u n g.

Sie bildet, wie oben Band IV. 359 ff. auseinandergesetzt ist, den letzten Abschnitt der von Eberhard Ferber selbst oder auf seine Veranlassung zusammengestellten chronikalischen Sammlung und steht, wo sie entsprechende Ereignisse der Hanseatischen Chronik berührt, unverkennbar zu dieser in einer nahen Verwandtschaft. Doch ist dieselbe näher betrachtet nur eine äusserliche, vielleicht schon dadurch entstanden, dass unser Chronist den Abschnitt des Hochmeisterkrieges in der Hanseatenchronik kannte und hie und da benutzte, wahrscheinlicher aber dadurch, dass die Verfasser beider Arbeiten Danziger Bürger waren, welche in den beiden Kriegen, über welche sie berichten, vorherrschend den Antheil, welchen ihre Vaterstadt an denselben genommen, im Auge haben. Doch zeigt sich bei beiden in der Auffassung der Verhältnisse eine wesentliche Verschiedenheit. Während in der Hanseatischen Chronik das Interesse mehr dem allgemeinen Gange der Dinge folgt, und nur in den Dänischen Verhältnissen daneben auf die diplomatischen Verhandlungen gerichtet ist, tritt in unserer Chronik das Interesse des Soldaten in den Vordergrund. Zunächst schildert er die Danziger Seeunternehmung im November 1520 als Augenzeuge, der in einem untergeordneten militärischen Range sich an derselben betheiligte: »wir« brachten, sagt er einmal, »unsere Herrschaft« auf den Bötten an das Lübsche Hauptschiff, wo sie, und bald nachher in Lübeck selbst, mit den Lübeckern Berathung hielten; »unsere Hauptleute« schlossen mit den Bornholmern einen schriftlichen Vertrag. Demnächst wendet der Verfasser in auffälliger Weise dem Geschützwesen und den Söldnerverhältnissen seine Aufmerksamkeit zu. Während der Hanseate bei der Belagerung Danzigs im Winter 1519 bei den allgemeinen Vertheidigungsmaassregeln verweilt, kennt unser Erzähler genau die verschiedenen Geschütze, welche zur Anwendung kamen, die doppelten und einfachen, die Serpentina, die Steinbüchsen mit 2, 3 und 4 Kammern, das zweierlei Hakengeschütz, die Zahl der abgefeuerten Schüsse, und berechnet 1522 sogar das auf den Guss einer Büchse verwandte Material an Metall und Kohlen. In gleichem Maasse wird auf den Antheil, den die Söldner an dem Gange beider Kriege haben, besonderes Gewicht gelegt, und wohl nur deshalb die Versuche des vertriebenen König Christierns, mit ihrer Hülfe sein Reich wiederzugewinnen, genauer verfolgt. Dass dieser Verfasser aber auch zugleich ein Freund oder Anhänger Eberhard Ferbers ist, giebt er darin zu erkennen, dass er auf die Geschichte der beiden Kriege die Ereignisse in Danzig folgen lässt, welche in den Jahren 1524 und 1525 der Lutherischen Bewegung, welcher er seine volle Sympathie zuwendet, den Sieg verschafften, ohne des Einflusses, welchen die Entzweiung Ferbers mit der

Mehrzahl der Rathsfamilien, seine Vertreibung und sein Rechtsstreit am Polnischen Hof auf den Gang jener Bewegung ausübten, auch nur mit einer Sylbe zu gedenken; kaum dass die politische Umwälzung, welche mit jenem religiösen Siege verbunden war, angedeutet wird. Eine solche Darstellung entspricht sichtlich dem Bemühen des greisen Ferber, welches von seinem Sohne Constantin später noch nachdrücklicher unterstützt wurde, nachdem er mit seiner Vaterstadt sich äusserlich versöhnt hatte, möglichst jede Erinnerung an den unheilvollen Conflict zu vertilgen. —

Auch dieser Theil der Ferberchronik hat sich frühe verbreitet. Die drei bedeutendsten Danziger Chronisten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Melmann, Spatte und Bornbach haben in verschiedenartiger Weise sich bemüht, die Angaben dieser Chronik mit denen der hanseatischen, ja auch mit denen der von ganz entgegengesetztem Parteistandpunkt aus abgefassten Chronik Stegmanns vom Aufzuge (VI. 4) in Uebereinstimmung zu bringen. Der Text der Chronik ist vollständig nur in der Elbinger Handschrift (Eb.) und in der Gohlaischen (G.) aufbehalten und daher bei der Mangelhaftigkeit dieser Handschriften nicht selten verdorben. In den erklärenden Anmerkungen habe ich neben einigen Erläuterungen über die von Voigt unberücksichtigt gelassenen Versuche des Hochmeisters Albrecht während des Jahres 1523 in Verbindung mit dem vertriebenen König Christian II den Kampf zu erneuern, einige den Geist der in Danzig seit 1524 zur Herrschaft gelangten Lutheraner charakterisirende öffentliche Abkündigungen aus dieser Zeit, welche ich erst nach Veröffentlichung meiner Geschichte von S. Marien in dem liber Intimationum des Danziger Archives kennen lernte, mitgetheilt.

### Die Ferber-Chronik von 1511—1525.

Elbing.  
Hechr.  
p. 226.  
1511.

Item im jare unsers Heren xv<sup>e</sup> und xj<sup>a</sup> wart gekoren zcum homeister marckgrave Albrecht von Brandenburgk, des koninges zcu Polen Casimiri tochtersohn, er<sup>b</sup> ist der vir und dreissigste homeister. Er wolte dem koninge zcu Polen Sigismundo seinem fettern nicht huldigen, bsonder er stoffirte seine stete und schlosser mit vñlen und grossen buxen, harnisch und andern werin.

1516.  
29. Sept.

Item im jare u. H. xv<sup>e</sup> und im xvij<sup>e</sup> auf Michaelis kamen an landt bey<sup>d</sup> Danczke mer dan iij<sup>m</sup> knechte<sup>e</sup>, die hetten den Holmen in Schweden gerne gewonnen<sup>f</sup> dem koninge von Dennemarck zcu gute.<sup>1</sup> Und eczliche von den knechten bey ij<sup>m</sup> wolden dem homeister dienen und lissen sich an lant seczen auf die Nerunge, welches den zcu der zeit nochblÿb. Disse knechte wurden alzuhofe von den Danczkern vorweyset in die rechte strase noch Pommern, dar sie auch durchzogen aus dem lande xv<sup>e</sup> und xvij<sup>e</sup>.<sup>g</sup>

a) G. xij.      b) er — homeister fehlt G.      c) G. xix.      d) G. xcu.      e) Eb. krigsknechte.  
f) Eb. genommen.      g) Codd. xix.

1) Vgl. Bössörm. I. S. 47.

It. a° xv°xix haben die von Danczke gebawet grosse welle, torme, zcwin- 1519.  
ger und blockhewser ume ire stadt. Sy haben auch vñle grosser buxen lossen  
giszen und schmiden, darczu lissen sie mer denn iij<sup>m</sup> hockenbuxen aus Bohe-  
men bringen. Auch haben sy ein grosz stolcz blockhaus lossen machen vor p. 225 a.  
der Munde um dy pforten der Weissel zcu vorwachten und haben ire stadt  
bewart mit mauern, plancken, thormen und allerley were und in arbeit vor-  
lonet eczlich tag lang uber vij° man<sup>a</sup> ane der borger scharwerck alle dinge gereth  
zcu machen, haben auch ire schancen, torme und blockheuser versorget mit  
volcke, profanth, buxen und allerley zcubehorunge umb iren feinden den  
creuczigern in vorzcukomen und sy zcu entseczen.

It. in dissem xix jar hub an der krig zczwischen dem hern konige zcu Polen  
Sigismundo und dem homeister Deudsches ordens marggraff Albrechten.

It. im xx<sup>ten</sup> jare aufs neujaarstag nam der homeister die stat Braunsbergk 1520.  
in seine gewalt mit vorraschen. 1. Jan.

It. im selbigen jar auf s. Gerdrudis haben die Danczker den Koniges- 17. (15) März.  
bergern das tiff gegen der Balge vorsenket mit einem alten holke und einer  
buse<sup>b</sup> und ij alte schmacken.

Darnach im selbigen jar den ix tag im Junio wart dasselbige tiff Balge 9. Juni.  
weiter vorsenckt mit vj Weisselkan, darinnen waren kasten mit grosen ronen  
ader balcken zcuhoff geschurct und mit grosen steinen gefullet. Also wart  
dis tiff binnen und hausen Habes vorsenckt und vorderbet.<sup>c</sup>

Item im xx<sup>ten</sup> jare den lezten tag im Aprillen wart Hollant schlos und p. 226.  
stat aufgegeben<sup>d</sup> in die gewalt des hern koniges zcu Polen. 30. April.

It. in demselbigen jare, den freitag vor letare wart Marienwerder schlos 16. März.  
und stat mitsambt dem thum aufgegeben des hern koniges volck.

It. im selbigen jare gewonnen die Polen Brandenburgk das schlos und [25. Mai.]  
brantens aus.

It. in disem xx<sup>t</sup> jare im November den montag vor Martini wart das 5. Nov.  
hospital zcu s. Gerdruten, it. das hospital zcum heil. leichnam, das hospital  
zcu allen engeln, der burger lustheuser und ire garten jensit der Radaunen,  
die Schidelicze, Petersbagen, Schotlandt<sup>e</sup> und vil andere gebeude vor der stat  
Danczke, auch eczlich klapholcz, wagenschos und vil ander holcz vorbrant von  
unsern leuten, ume mer schaden zcu vermeiden.

It. im jare xv° und xx<sup>te</sup> die mitwoch vor Martini quam des ordens volck 7. Nov.  
nemlich x<sup>m</sup> zcu fusz und vier<sup>m</sup> zcu rosse, als sie sprochen, vor Danczke<sup>f</sup> und  
santen in die stadt frogende, ab sie sich wolden geben ader nicht, darauf sie  
antwort krigten nicht noch irem willen.

Darnoch auf den donnerstag vor Martini und auch auf den freitag schossen 9. Nov.  
sie in die stat von dem Bischoffsberge mer dan iij<sup>c</sup> schusse<sup>g</sup> und taten Got 9. Nov.  
sey danck wenig schaden, troffen auch keinen menschen, und<sup>h</sup> unser leute p. 228 a.  
schossen auch under sie auf den bergk und erschossen iren besten buchs-  
schutzen. Und die feinde thorsten die stat nicht angan, went die stat auf das  
mol mer dann viij<sup>m</sup> schosse vormochte mit der ersten ladungen von iren

a) Eb. vj°. b) Eb. buchse, G. bardsen. c) G. Darnach .... wart dasselbige tiff binnen Habes  
vortzenket mit funff Weynelkanen, do innen waren kasten geschurct mit grosen ranen und mit stei-  
nen gefullet. d) G.: aufgegeben. Dasselbige schlos wart in die grundt gebrochen. e) fehlt Eb.  
f) G.: rosse vor D. Sie sprochen und a. — g) Eb. iij hundert, G. vñr tausent. Meim. 400 schosse.  
h) und — buchsenschutzen fehlt G.

1998. mauren und thormen und blockheusern ane<sup>a</sup> der burger eigene zilbuxen, went wir hetten vil eiserne hauptstücke,<sup>b</sup> dupelte und enckel serpentiner, auch steinbuxen, die sou drey und zu vier<sup>c</sup> kammern hatten, darzu hetten sie gewaltige notschlangen und kartowen,<sup>d</sup> also das alle locher in den thormen auf der mauren und in den blockheusern vol buxen logen. Wir hetten auch steinweren gemacht langst die graben zu schissen aus den blockheusern auf der vorstat hinder den grauen munchen und auch auf der aldestadt mit gutten hauptstucken mit zweierley hackengeschoz<sup>e</sup> gestaffiret und angericht. It. bey der brabanck lagk auch ein grosser holck die quere uber den graben, um dieselbige seite der stat zu vorwaren, daraus konde man uber ij<sup>e</sup> schusse schissen mit der ersten ladungen.

9. Nov. Item am freitag vor Martini sante unser her konig zu Polen Sigismundus bey xij<sup>e</sup><sup>f</sup> reisiger mit gutem geschickten volck in die stat von Danzke. Dis p. 227. sahen under des unsere feinde und zogen den andern tag darvon, das war 10. Nov. auf den sonnobot zu s. Martinus sbent, sie zogen noch in das kloster die Oliva, und vort an durch Pomern aus dem lande. Auf dem wege<sup>g</sup> plunderten sie auch das stettlein Puczke, wiewol sie von den Pautzkern eingelassen wurden gleich als ire lieben alten heren.

It. in dieser zeit als die feinde auf dem Bischofberge vor der stadt lagen, wart in der stadt gros wacht gehalten und unser leuthe vorbranten dÿ langen czygelscheunen, dÿ langest der Radaune lagen, auch war sonst vil holz vor der stat vorbrant, das es des nachts ganz liecht was, auch das men wol konnte vor sich sehen; auch was gemeinlich in allen strassen feuer. Item die Polnischen hoveleute haben unsern feinden fast volck abgeschlagen und gefangen in irem abcsoge, auch wurden vil knechte von den pauern hir im lande gewurget.

20. Nov. Item den mitwoch vor Andree hat her Niclas Storcz von des hern koniges wegen dÿ stat Dirsaw widerumb eingenommen mit hulffe der von Danzke, die ir volck mit iren buxen, do her Niclas Storcz hauptman uber was, neben des hern koniges volck, die alle cru vosz waren, dohin gesant hatten, und 20. Nov. am donnerstag darnach nam des hern konigs volck die Conicz wider ein.

It. hirnach czogk her Storcz mit der Danzker soldener und mit den p. 227 a. Polnischen hoveleuten zu hauf vor Stargart und belegeten die stadt. Disse drey stete als Conicz, Stargart und Dirsaw hatte her Wolff von Schönenbergk mit seinem anhangk, ehe her<sup>h</sup> vor Danzke quam mit der Deutschen craft dem homeister zu gutte eingenommen und mit seinem volcke besetzt. It. darnach als dieser her Wolff von Schönenbergk Danzke gesehen und verlassen hatte, musten sich dy drey genanten stete dem konige wider ergeben.

[Aug.-Nov.] It. in disser zeit hatte der homeister Heilsbergk schlos und stat belegert mit all seiner macht, went her do mer dan iij<sup>m</sup> knechte gekriget hatte aus Schweden, die mit dem konige von Dennemarck vor dem Holme gewest waren<sup>i</sup>; mit dissem volck<sup>1</sup> und mit grossen schweren buxen und andern

a) Eb. aus.      b) Eb. hauptbuxen und hauptstuck.      c) Eb. auff ij und iij.      d) darzu — kartowen fehlt Eb.      e) G. hagallgeschosz.      f) G. ij<sup>e</sup>.      g) Eb. In diesem tage.      h) Eb. der hie.      i) G. hat den Zusatz: do sich der Holm dem konige auff christlichen vortrauen ergeben hatte, welche gar besitzlich gehalten wardt.

4) Vgl. oben S. 388.

kriegsgezeug lag der homeister lenger den fünf Wochen<sup>a</sup> vor Heilsbergk und schos darein in die viij<sup>e</sup> eiserne gelude und bey ij<sup>e</sup> feuerkavelen.<sup>b</sup> Und als er vornam, das der Deutschen kraft aus dem lande vorrocket war, zoogk er auch von dannen und Heilsbergk blieb ungewonnen. 1520.  
(8. 15. Oct. -  
8. 28. Nov.)

It. der homeister hat auch in disser zoeit eingenomen die Gutstadt und Wormenit. Disse beiden stete gehören zcum bischoffthum von Heilsbergk. (Nov.)

Item im xx<sup>ten</sup> noch der reinigung (?)<sup>1</sup> Marie hot des hern koniges und der Danczker volk Stargart auch wider genomen. p. 228.  
(8. Dec.)

Item das jar zcu vor lagk des hern konigs volck mit grosser macht vor dem Braunsberge und kunten nichts beschaffen;<sup>c</sup> sunder in dissen ij jaren ist das ganz hinderlandt bisz an Königsbergk von dem Elbinge an zcu rechen durchgezogen, vorbrant und also vordorben und vorheret, das jammer ist.

Item im xxj<sup>ten</sup> jare vor Gregorii, das was der xj tag des monats Martii, quam des homeisters volck vor den Elbing in der nacht und hiltten sich verborgen bis an den morgen, do erliffen sie den schusgarten und hatten auch schir das thor eingekriget. Als nu ir die burger gewar wurden, zoogen sie die zcogbrucken auf am marckenthor, und die feinde fasseten dieselbe zcogbrucken mit den hellebarten und wolten sie niderzciben. Underdes fil die zcogbrucken in den graben.<sup>2</sup> Und die burger krigeten das thor zcu, und lissen das schosgatter vor vallen, und die knechte brachten dielen an und hiben auff sie,<sup>4</sup> aber sie konten in die stat nicht kommen, und die borger brachten in der stat binnen vor das thor alles das sie kunten, und binnen disser zoeit quomen die burger auf die mauern und auf die thorme, also das sie die feinde abschlugen, und vil knechte wurden daruber erschossen und geschamfirt. 1521.  
11. März.

Item in dissem jare noch palmarum den xxvij Martii haben der von Danczke ausliger auf dem Habe genommen den Königsbergern<sup>e</sup> eine jacht, der Kneiphof genant. Darinnen waren bey die lxxv man boszleute und knechte. p. 228 a.  
17. März.

It. in disser zoeit wart ein beyfride gemacht zwischon dem hern konig zcu Polen und dem homeister iij jar lang. Hirumb wolte der homeister disse vorgeschr. jacht von den Danczkern widerhaben.<sup>f</sup> Weil aber den Danczkern der aufgerichtete beyfride nicht angezeigt wart, ist die jacht zcum preis geteilt. [7. April.]

It. nach disser zoeit zoogen die knechte, die bey dem homeister gedinet hatten,<sup>3</sup> langest die Nerunge mit geleide des hern koniges und der von Danczke über die Weissel, do man sie mit den boten übersaczte, und zoogen durch Pommern aus dem lande. Und musten dem blockhause vor der Munden nicht neher kommen, denn in angesaget war, sonst hette man in sie geschossen aus dem blockhause, das gar wol gestaffirt war mit volcke und buxen und

a) Eb. iij w.    b) G. über neunhundert grosse loede und bey twe hundert feuerkawien.    c) Eb. hat den Zusatz: dann die leys wurden den Polen weidlich geklopt, das befunden sie in der Passarien und an der Eischen (?).    d) Eb. und das schoogatter von oben al dal, und die knechte hesseten das thor auf sum teil.    e) G. des homeisters ausliger.    f) G. aber unsere krygsleute wir der fryde noch nicht angezeigt; also behielten die Danczker was sie gerawit hotten.

1) muss heissen Mariae Empfängnis (8. Dec.). Vgl. oben Hanssat. Chr. S. 512.

2) Die Elbinger Handschr. bemerkt am Rande: »Sprichwort der Elbinger: O weh und wach — sprach her Schwapach — do die brucke brach.« Ein Conradin Schwopach, Dr. juris utriusque ist in dieser Zeit ein Advokat in Nürnberg, welcher den Danziger Rath beim Reichskammergerichte vertheidigte. (Bösz. I. 40.)

3) Vgl. Voigt IX. p. 636.

1521. allerley zcubehorungk. Auch lagen zcu hulffe dem blockhause etliche schmacken auf der Weissel mit guttem geschos, und auch zcwei barszen; auch die jacht, die dem orden genommen wart mit guttem volck und buxen gerustet und umschuttet zcur weere war zcugericht vor unfrid der knechte. Sie zcogen aber fridsam ein ider seinen weg nach der Oliva. <sup>a</sup>

p. 229. 1522. Item anno xxij zcog der homeister aus dem lande zcu Preussen in Teudsche landt. <sup>b</sup>

Item in disser zeit hey vj jar lang hatte der konig von Dennemarcken Cristernus der stat Danczke vil schaden und unlust zcugetriben, und do er den Holm eingenommen hatte, wie vorgeschriben, sante er das volck dem homeister mit schiffen wol iij<sup>m</sup> gutter knechte.

Item so hat er den Danczkern bei guttem christlichem fride uber seine eigene briff und sigel unabgesaget im jare xxj im herbest gearestiret und genommen xij schiffe <sup>c</sup> mit den guttern, die da quamen aus Engelant, Hollant und Selant.

1523. It. die stat Danczke hat in dissem krige und auch darnoch vil gutter buxen lassen gissen und sonderlich im jar xxij<sup>e</sup> zwischen ostern und pfingsten haben sie eine grosze buxen lassen gissen, da wurden zcugethan j<sup>e</sup> und xlv<sup>d</sup> centner kopper; im schmelzen seint darzcu kommen xij last kolen ane das brennende holcz. <sup>e</sup>

1522. [22. Febr.] It. anno xxij haben die von Lubeke einen ratman und einen secretarium zcu Danczke gesant, und sich mit in und mit den Sundischen und Rostockern verbunden kegen dem konig von Dennemarck, umb iren schaden und pryvilegien zcu beteidigen.

p. 229 a. Item im selbigen jar sante die stat Danczke widder vorgeschr. konige x schöne schiffe und eine jacht, und das ameralesboth war vorbauet, das es ein ausbunt mit den segeln war; uber disse schiffe waren hauptleute her Ebert Ferber, burgermeister, her Macz Lange, her Hinningk Somme und her Johan Tutinck ratleute. Disse schiffe waren gestaffirt mit guttem volck mit groszem treflichem geschucz, profante und mit aller zcubehorungk.

26. Aug. It. auf s. Augustinus tag kegen die nacht verloren sie eins von den besten 26. Aug. schiffen bei Bornholm, den andern tag darnoch quamen die Bornholmischen in das hauptschiff und sprachen, wy die Lubischen und Schwedischen sie gebrantschaczt hetten und das schlos auf Bornholm ausgebrant; sie baten auch, man solte sie nicht weiter beschedigen, sie wolden uns<sup>f</sup> ein erlich erkennunge schencken. Des so gaben sie unserem schiffe xxx oxsen und j<sup>e</sup> schafe, die wurden in die schiffe geteilet. <sup>g</sup> Sie gelobten auch uns zcu gutte zcu berge von den vorlornen <sup>h</sup> schiffen buxen und ander geczeugk, was man bergen kunte, daruber unser hauptleute ein schriftlich contract mit inen gemacht haben. Hirnach liffen wir noch Kopenhagen uns vormutende die Lubischen schiffe dar zcufinden, wir auch ein both und eine Denische schute p. 230. mit viij Denen namen; von den wurden wir vorstendiget, wy das die Lubi-

a) G. uber die Weysel durch Pomern. b) Eb. hat den Zusatz: suchet guten rat bey konigen und fursten. c) G. xxiiij. d) G. xl. e) G. ane andere borneholz. f) G. und auch Meim.: in, und ähnlich, aber nicht consequent, im Folgenden. g) die — geteilet fehlt Eb. h) G. andern.

4) Vgl. Bösz. I. 28.

schen Hellschoner<sup>a</sup> ausgebrant hatten und von dannen gelaufen waren. Des 1522. haben wir unser cors nach der Deutschen seiten gesacet, und als wir Moene<sup>b</sup> vorbey gesegelt waren, ersahen wir wol vj schiffe und eine jacht, wustens nicht obs freunde oder feinde waren, sonder wir macheten aller dinge rede zcu nemen und aufzucgoben.<sup>c</sup> Nach mittage als wir zcu hauf kamen, sahen wir und hürtens, das es Schweden waren. Item den andern tag quamen die Lubischen schiffe auch bey uns mit den Sundischen und Rostockern. Do furen wir an der Lubischen hauptschiff mit unsern bothen, dar denne die herschaft zcu hofe radtschlagten. Des lifon die Lubischen nach der Trafen mit den Schweden und Sundischen, und wir sigelten mit ij Rostocker schiffen vor Warnemunde, also das wir dar vorharreten der Lubischen, Sundischen und Schweden, auf das wir hauffent<sup>d</sup> all widerumb in Dennemarcken laufen solten. Darnach als wir vornomen, das die Lubischen nicht wider kamen, lifen wir kegen der stat Lubeck. Aldo war unser herschaft ofte und vile zcu radthausz, kunte aber nicht darzcu brengen, das sie mit uns auf ebenteuer in Dennemarcken gesegelt hetten, also das wir und auch die Sundischen iczlicher seinen wegk noch haus lifen und quemen in Danczke wider den iij tag im October.<sup>e</sup> 3. Oct.

Item diweil wir vor Lubeke lagen quam Severin Norby, des koniges von p. 230 a. Dennemarken oberster hauptman, wider vom Holme mit des koniges schiffe kegen Koppenhagen, und hetten die Lubischen und die andern mit uns wider in den Sunt gelaufen, als wir gerne gesehen hatten, do sie vor die Trafenc lifen, so hetten wir mit der hulfe Gotis allo irer gnaden schiffe queit gemacht ane allen zcweifel.

Item so haben die stete zcu hulfe gekriget hern Friderich den herzog von Holstein wider den konig von Dennemarck; demselbigen herzog haben die stete ein gros und schwer gelt zcu hulfe gegeben; im seint auch beygefallen die Gutten und vil andere<sup>f</sup> hern aus Dennemarcke. Dis vornam der konig und sigelt mit weib und mit kint und nam mit sich seine beste bar-<sup>[1523. 13. April.]</sup>schafft, gelt und kleinot mit viij adir ix schiffen in Selant zcu seinem schwager kaiser Carolo, konig von Hispanien, herzog von Burgund, Osterreich und andern landen. Was hiraus entstehen wil, ist zcu bedencken.

Item also der vorgeschribene konig von Dennemarcken in Seelant quam, do was der kaiser in Hispanien; so zcog konig Christern zcu dem konige von [Juni.] Engelant und von dar wider uber zcu Cöln an den Rein, und die koniginno p. 231. bleib im hove zcu Burgundien in irer landt arth.<sup>g</sup> 1 <sup>[20. Juli — Anf. Aug.]</sup>

Item korcz darnach hat der herzogk von Holstein mit hulffe der stette Lubeke, Danczke, Sund und Rostock die hauptstat in Dennemarck Kopinhagen belegt zcu wasser und zcu lande, und das sagen war alhie bey uns zcu Danczke, das der herzog von Holstein und die stete neben im dem jungen

a) Eb. Hellschen Nore.      b) Eb. nun.      c) G. Darauf schickten wyr unsz ora geben und ora nemen.      d) fehlt G. soll heissen: zcu hauffe.      e) wider — October fehlt G. — Melm.: VI. vor Simonis Jude (24. Oct.). (cf. p. 231. a.)      f) Eb. sonst etliche.      g) Eb. der konig von D. bleib in seiner landt arth am hof zcu B.

4) Nach C. F. Allen de rebus Christ. II. oxsulis comm. (Hafniae 1844 S. 45) reist Christiern, nachdem er den Mai hindurch in den Niederlanden verweilt hatte, Anfang Juni (nach dem 5<sup>ten</sup>) nach England, erneuerte mit König Heinrich VIII. am 30. Juni ein älteres Bündniß, kehrte im Juli nach den Niederlanden zurück, um von da aus die Versammlung in Cöln zu besuchen, welche vom 20. Juli bis Anfang August zusammenblieb.

1422. konigk von Dennemarck und seiner frauen mütter von Burgundien zcu gut das lant Dennemarcken wolden einnemen und allein den alden konig vortreiben<sup>a</sup> umb seiner tirannei und ubelthat willen, welche her an den herczogen von Holstein, item dem Schweden und an seinen eigenen leuten und an den Hensesteten wyllen hatte zcu betreiben; wider die stete haben den konig derhalben uberzogen, umb ire privilegien zcu betegedingen.
24. [20] Juni. Item auf Johannis baptiste<sup>b</sup> haben die Schweden den Stockholm wider eingenommen, den des konigs volck von Dennemarken sonst lange hatte innegehabt mit schwerer kost und volckes spildrung von beiden teilen. Darnoch krigten auch die Schweden Kalmern in ire gewalt.
31. Mai. Item auf trinitatis sigelten von hie vij<sup>c</sup> wol gerüstete schiffe umb Kopenhagen zcu belegen neben dem vorgeschr. herczogk und den steten Lubeke, Sunt, Rostock.
- p. 231 a. [1522.]  
April - Juli.]  
1522.  
[20. Juli - Anf. Aug.]  
1522.  
23. Oct.  
31. Mai.  
16. Oct.
- Item der homeister von Preussen ist in disser xzeit gewest bei dem hern konige zcu Ungern und Behemen zcu Prag,<sup>1</sup> darnoch zcogk er kegen Nurenbergk; von dar quam her kegen Collen, do war auch der konig von Dennemarck anno xxij im sommer.<sup>d</sup>
- It. den freitag vor Simonis und Jude sind unser schiffe wider zcu hause kommen, die auf trinitatis von hir segelten und Coppenhagen damit belagert hatten; des sind vor Coppenhagen ligende gebliben des herczogs von Holstein volck zcu lande und xij schiff von Lubeke, Sunt und Rostock.
- Item am tage Galli, am xvj tage des monats Octobris sint zcusammengekomen<sup>2</sup> in die stat Gutterbog<sup>e</sup> nemlich disse fursten und heren, konig

a) G. stichtigen. b) G. und Meim. haben die beiden folgenden Ereignisse um der Chronologie willen umgestellt. c) Eb. mit vj schiffen. d) anno — sommer fehlt G. e) G. Luterborgh. K. Gutterbock.

1) Vgl. Voigt IX. 654. 656. Nachweislich seit dem 20. Jan. 1522 (Voigt IX. 665. not. 4.) befindet sich der HM. in Nürnberg und hält sich auch noch am 29. Juni dort auf. (ebend. 680. not. 2.)

2) Nachdem König Christiern II schon von den Niederlanden aus den Hochmeister von Preussen durch geleistete Zahlungen und in Cöln durch seine Anerbietungen ebendenselben so wie den Churfürsten Joachim v. Brandenburg bestimmt hatte, sich zur Aufbringung einer Heeresmacht, mit der er seine verlorenen Reiche wiedergewinnen wollte, zu verpflichten, schloss er, nach Mecheln zurückgekehrt, am 26. Aug. mit dem Hochmeister und Herzog Heinrich dem jüngern von Braunschweig-Lüneburg noch besondere Verträge ab, nach welchen diese die Anwerbungen von Söldnerschaaren übernahmen, deren grössten Theil der Hochmeister im mittlern und südlichen Deutschland, den kleinern, 4500 Reiter, Herzog Heinrich in seinem Herzogthum zu sammeln und im Verlaufe des Septembers zur Musterung, neben andern geeigneten Orten namentlich in Coburg zu stellen versprochen, wogegen ihnen in denselben Tagen vom Könige die zum Unterhalt der Söldner nöthigen Gelder in festbestimmten Summen ausgezahlt werden sollten. Beide Heerführer sollten um den 6. October in der Nähe von Perleberg und Dömitz eintreffen, wo auch Kurfürst Joachim mit seinen Truppen sich mit ihnen vereinigen wollte. König Christiern hoffte durch diese und die Zuzüge anderer Bundesgenossen an der Spitze von 20—30000 Mann in Holstein eindringen zu können. Da er aber weder am 17. Septemb. nach Coburg noch nach den andern Musterplätzen zur angesetzten Zeit die versprochenen Gelder einsandte, so gerieth vor allem Hochmeister Albrecht in Coburg in schwere Bedrängnis. Ein Theil der Söldner verliess ihn, die andern vermochte er nur durch Verpfändung seines Silberwerkes und seiner Kleinodien dazu zu bestimmen, ihm über Erfurt, wo zwei seiner Räte Friedrich v. Heydeck und Georg Klingenberck, als sie der Stadt die Verpflegung der Truppen nicht vorgütigen konnten, gefänglich eingezogen wurden, nach der untern Elbe zu folgen. Hier angekommen versagten sowohl diese wie die von den andern Fürsten herbeigeführten Truppen vollends den Dienst, als sich herausstellte, dass man sie in Betreff der bei König Christiern vorausgesetzten Schätze getäuscht habe. Schon zwei Tage vor der verabredeten Vereinigung aller Truppen, am 4. October 1522 floh König Christiern in Begleitung des Hochmeisters vor den Söldnern und suchte bei seinem mütterlichen Oheim, Kurfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen in Lochau Schutz. Dieser nahm sich des Neffen an und

Christern von Dennemarck, herzog Friderich von Saxon curfürst, marggrafe 1523. Jochim von Brandenburgk curfürst, herzog Hinrich von Braunschwig, der bischof von Minden, herzogk Albrecht von Meckelenborgk, der homeister aus Preussen Albertus, zzwene grafen von dem lande zcu Julich, Fridrich von Drotte<sup>1</sup> aus dem lande zcu Hessen, Georgen Bock vom Reinstrome und esliche aus dem lant Westvalen, welche denne mit irem volck also aufgenommen, p. 232. koniglicher wurde zcu gutte durch das schreiben des hern marggraven sich gerustet und geczogen seint bis in die Altemarckt als nemlich umb die stete und gebitte Soltwedel, Gardelefe, Stendal, Seebusen und Arntsch genant aldo sich gelegert und gelegen haben; so lange bis sie ires soldes vorgnuget weren, gedechten sie die Altemarck nicht zcu reumen. Demnach so ist der her marggraf Joachim und herzogk Friderich von Saxon burge geworden den dienstleuten boben genant; auf das haben sie die Altemarck gereumet. Auch hat marggraf Joachim denselbigen hern und soldnern etslich gereith gelt geben, und das ander auf des neuen jars tagk, wy die beiden fursten bobengenant gelobet haben, gefallen sol unvorzuglichen.

Also ist der bischof von Minden zcu Wittenborgk gewest und hat konig Cristern angefallen umb gelt mit vilen ungestumen worten und haben sich auch unter einander nicht wol begangen, und der konig weiset den bischof zcu den andern beyden fursten, die do burge geworden sein. Also sint sie in unwillen von einander gescheiden. Item herzogk Hinrich von Braunschwig hat aufgenommen und gehabt dem hern konige aus Dennemarcke zcu gutte und auf des koniges gelt v° pferde aus Westfalen und iij° knechte, die haben gelegen bey dem Soltwedel. It. der bischof von Minden hat gehabt iij° pferde aus Hessen und iiij° knechte, die haben gelegen bey Gardelefe. It. zzwene grafen aus dem lant zcu Gulichen haben gehabt iij° pferde wolgerustet. It. Jorge Bock vom Reinstrome hat gehabt j° pferde; disse iiij° pferde haben gelegen bey der stat Seehauszen. p. 232 a.

Item der marggraf hat gehabt viij° pferde von seinem eigenen adel und nicht soldener, welche mit im haben mussen zcihen bis kegen Perlebergk, welche stat liget achtzehen meilen von Berlin und funff meilen von Soltwedel. Dar

berief zum 30. October an die Grenze des Sächsischen und Brandenburgischen Gebietes nach Jüterbock eine zahlreich besuchte Versammlung, auf welcher unter seiner Vermittlung mit dem Hochmeister, den Brandenburgischen Fürsten und dem Kurfürsten Joachim Verträge abgeschlossen wurden, in welchen König Christian sich zu bestimmten Zahlungen an drei festgesetzten Terminen an jene verpflichtete, wofür diese die Befriedigung der einzelnen Söldnerhäuptlinge und sonstiger Gläubiger z. B. der Stadt Erfurt übernehmen. Da der König aber auch diese Fristen nicht einhielt, so wurde er während der nächsten zehn Monate, die er in Deutschland, vornehmlich in Wittenberg zubrachte, von seinen Gläubigern hart bedrängt. Auch in diesen Verhältnissen, deren Kenntniss wir bisher hauptsächlich urkundlichen Quellen verdanken (ausser der genannten Abhandlung Allen's und den von diesem bereits benutzten Schriften Ekdahl Christian II.'s Arkiv Stock. 1885—44 und Fabers im 6ten Bande der Beiträge zur Kunde Preussens vgl. G. Waitz Urkundliche Beiträge zur Geschichte K. Christian II. während seiner Landflüchtigkeit im 6ten Band der Nordalbingischen Studien S. 286 ff.), zeigt sich unser Chronist in den mitgetheilten Einzelheiten als einen wohlunterrichteten Zeitgenossen.

1) Ein solcher Namen, etwa Troths, wird unter den Söldnerführern nicht genannt; wohl aber theilt Waitz (l. l.) die Regeste einer Urkunde des Königsberger Archivs (Erfurt 3. Nov. 1523) mit, in welcher die Räte des Hochmeisters einen Friedrich v. Thüna um Verwendung bei dem Herzoge von Sachsen bitten dafür, dass zur Bezahlung der Söldner dem Hochmeister eine Frist bis zur Ankunft der vom Könige Christian verheissenen Summen gewährt würde.

1522. haben sie gelegen vj tage und widerumb geczogen gegen Berlin; auch hat er gehabt ij<sup>c</sup> knechte und nicht mer.

Item der homeister aus Preussen hat zcsamengelesen bey die iij<sup>m</sup> knecht, die dan bey Erfurt sich gesamlet und gelegen haben bisz an den xj<sup>t</sup> tag und nicht gomostert szeyn. Auch hat der homeister gehabt ij<sup>c</sup> pferde mit seinen eigenen pferden, die haben gelegen bey einer stat, Arnstat genant. Des ist noch verne von xx<sup>m</sup> knechten und vj<sup>m</sup> reysigern,<sup>1</sup> wie sie sich haben hören lassen.

6. Nov.  
p. 213.

Item am sonntag vor Martini und darnach ist gewest der konig von Denemarck zcu Wittenbergk im lande zcu Saxen mit acht kleppers, und er hatte auch bey sich nicht mer dan viij person, nemlich doctor Cornelius sein astronomus, seinen capplan, seinen canceller und sonst fünff diner und er war der neunde und lag zcur herberge bey Lux Maler<sup>2</sup> in der apoteken. It. die konigin war zcu Berlin auf dem schlos und hatte bey sich xij<sup>c</sup> pferde, die seer seuberlich waren, und die stunden in der stat bey einem burger.

It. das volck, das der homeister gesamlet hat, ist nicht förder gekommen dan vor Erfurt, und er ist von den knechten geriten in die Altemarck, und die knechte seint wider zcuruckgetriben. Also hat dis spil ein ende genommen.

1524.  
6. Jan.

It. anno xxiiij an der heiligen drey konige tag<sup>3</sup> ist der herzcog von Holstein zcu Copenhagen eingezogen und hat dieselbige stat eingenommen, die her sunst lange mit hulffe der stete belagert hatte.

7. Aug.

Item am sonntag vor Laurentii<sup>4</sup> im xv<sup>c</sup> und xxiiij<sup>sten</sup> jare<sup>b</sup> do wart herzcog Friderich von Holstein konig uber Dennemark und Gutten gekronet, den vij<sup>t</sup> tag Augusti.

24. Aug.  
(21. od. 23.  
August.)

Item a<sup>c</sup> xxiiij umb trent Bartolomei vorsamlete sich die gemeine zcu Dancke auf s. Elisabethen kirchhof und koren aldo xij burger, die das wort Gotis solten fordern und vortstellen und gaben dem erbarn rath an eczliche artikel und stelten<sup>c</sup> fünf predicanten, die das wort Gotis lauter und klar an alle menschen lere und zcusscz predigen solten, den einen zcu s. Petrus, den andern zcu s. Catharinen, den dritten zcu s. Barbara, den virten zcu s. Bartolomeus, den funften zcu s. Johannis. Dise v predicanten und xij burger vorlente ein erber rath eyne stelle und raum auf dem pfarrhof zcu u. l. fr. <sup>d</sup>in der rechte stadt<sup>d</sup> gelegen, do sie zcu hoffe quamen und ratschlageten und denn einem erbarn rat anbrachten, wie man ein ordnungk oder weis<sup>e</sup> manck den monchen und ceremonien machen solde nach dem wort Gotis, also das die monche czwir von wegen eines erbaren rats und der ganczen gemeine ersucht, und das beste silberwerck beschriben und in des borgermeisters hause hern Hinrich Wisen gebracht wart; und den monchen wurden eczliche artikel uberantwort, darauf sie auch ire antwort von sich eim erbaren rat schriftlich gaben.

a) G. und Meim. xxij.      b) Eb. xv<sup>c</sup>xxv.      c) G. sacxen.      d-d) Eb. in der stat Dancke.  
e) G. wie man eine reformacio.

1) So stark, 36000 Mann, bezeichnet auch König Friedrich I. von Dänemark in einer Proklamation an die Einwohner von Seeland vom 19. Oct. 1523 die Macht seines Gegners. Vgl. Allen I. I. S. 22. not. f.

2) Lucas Cranach. Auch die Stralsundische Chronik Berckmann's S. 31 berichtet unter dem falschen Jahre 1522: »Unnd quam darna — tho Wittenberge tho Martino, und was thor herberge mit Lucas maler x.

3) Vgl. Skibysk. Kron., Monum. hist. Dan. I. 54.

4) Ibid. I. 57.

It. hernach ist es geschehen im xxv<sup>ten</sup> jare hart vor der h. dreykonigen <sup>1522. 6. Jan.</sup> tag, das die xij gekorne borger, wie vorgesc., sich haben abebeten und <sup>p. 234.</sup> einem erbarn rat eczliche artikel ubergeben, also das e. e. r. eczliche artikel angab den kaufleuten bey sich<sup>a</sup> und eczlichen hantwerken auch bey sich<sup>a</sup> darauf zcu ratschlagen, uf ire kegegentworte artikel nochmals e. e. r. ire meinung darauf einbringen. Dem also geschach, daraus denn der e. r. die besten meinungen und der meisten beschlus der borgerschaft anmerkende<sup>b</sup> wegen der monche ceremonien und lisz schriftlichen aussezzen eczliche artikel und dieselbigen dem volk offenbar vorkundigen von dem predigstul am sonntag, welcher war der xv Januaritag,<sup>1</sup> und wan lisz auch alle closter binnen der stat Dancke <sup>15. Jan.</sup> mit denselbigen artikeln ersuchen, darauf die monche aus der h. schrift solden antworten, ires ordens und lebens halben mit den predicanten eine unterredung halten; welche unterredunge die monche gancz abschlugen und nicht eingehen wolten. Hir volgen die artikel.<sup>c</sup>

Item dieweil e. e. r. in dissen iczigen und vorigen hendeln die sache der closterleute rarende und weitlenftig durch alle ordnungen, stende und krefte der ganczen gemeinheit disser königlichen stat vorgangener tage geratschlaget, domit gottliche ere, der konigl. maj. pflichtige undertenigkeit und e. e. r. disser konigl. stat gehorsame gemeine wolfart und einigkeit aller stende angerichtet würde, was in dem falle stünde zcu tunde, so dieselben closterleute, wie iczt czwier geschehen, die underredunge, so in angeboten, abeschlagen wurden, und noch czum dritten mal ersucht und ermanet, rede, grunt und ursache ires wesens und ordens zcu geben. Darauf sie den ire antwort in schriften uberreichet und keine ursach aus gotlicher schrift furgetragen lauts der ubergebenen<sup>d</sup> schriften, so ist ferner aus gemeinem ratschlagen aller burgerschaft und stende disser stat bewilliget, das aus christlicher liebe dieselbigen closterleute seint zcu dulden, welchem e. e. r. sampt allen ordnungen zcu dem ratschlage gehörig nicht entgegen mit billigkeit kommen kann ader will. Nachdem e. e. r. (sich) versprochen hat ane der burgerschaft bewust nichts zcu thunde unde sich in allen falle kegen die burgerschaft hat bewaren wollen mit in dasjenige zcu dulden, was Gott vorhendet, demnach ist auf den ersten artikel, was die monnicherey belanget, bey e. e. r. und allen ordnungen ge- <sup>p. 235.</sup> meinc beslossen, das dieselbigen monche sollen geduldet werden mit dissem folgenden underscheit und anhangen, daruber sich nimands mit geweldigter hand an in vorgreifen sal.

Zcum ersten: sie sollen in der stat nicht predigen noch heimlich noch offenbar in beiwesen unser burger; die betteley sal in der stat in undersaget und verboten seyn. It. aus den clostern man und frauenbilde mag ein ider der do wil austreten und nimand verboten werden daraus<sup>e</sup> zcu gehende,<sup>e</sup> auch von dem obersten mit geczwange nicht davon gehalten werden. It. nimand sal von in in dieselbigen closter genommen werden oder hinein geczogen wer-

a) G. Insonderheit.    b) Eb. beschlus der borger hantwerken.    c) G. Diese folgende artikell wurden apenbar von dem predigstule gelesen aus befall eines erbarn rathes und wurden alle closter mith ersucht und in angesagt den sonntag nach octava epiphan. Domini.    d) Eb. ubrigen.    e) Eb. zu schiben oder gehen.

1) Dieser am 15<sup>ten</sup> januar von den Kanzeln verlesene Ordnungsschluss war, wie die Ordnungsrecesse darthun, schon am 8. Jan. abgefasst, die Disputation mit den Mönchen auf den 12. Jan. angesetzt worden.

1328. den. It. auch sal denselbigen mennern der kloster undersagt sein zcur zoeit das beichtehorent. Domittle sal die beichte nicht aufgehoben sein, dovon man protestiret. Item in die heuser der burger sollen sie nicht gehen, auch nicht gift ader zowitracht seen, es sey heimlich ader offenbar mit worten noch mit schriften. Die messe und ander gezeite sal in zugelassen sein; bsonder aber vigilien zcu singen in der burger heuser sol inen gancz verbotten sein, auch bey nachtzeiten keine glock leuten, aber des tages ein zzeichen zcur messe. Item zcur completen und andern gezeiten keinesweges einige glocke ruren lassen; und die grosse glock der schwarzen munchen sal abgethan sein. Sonst sollen sie alles dasjenige nachlassen, das irrungen zowitracht und widerwillen stiften mochte in disser konigl. stat. Disse handlungen und was also undersagt ist sollen dy closterleute strax halten bis also lange, das sie iren orden und wesen aus gottlicher schrift ausffuren und erhalten. Des wil e. e. r. und die gancze nachbarschaft dieser konigl. stat durch alle stende bey der ganczen welt und idermenniglich geprotestirt haben, und protestiren das feierlich, das sie denselbigen leuten nichts vorbiten oder verboten wollen haben, das aus gottlichen worten mag erhalten werden und beschirmit. Es werden eczliche verordenet werden, die umb viij ader xiiij tage ader iij wochen sollen umbgehen und untersuchen in allen clostern, ab imant befunden gegen disse schlichtungen<sup>a</sup> zcu handeln, und so imant die hette ubertreten,<sup>b</sup> wird
- p. 226. dasjenige folgen, was angesaget is. Item das gotliche wort sal von nimant gelestert und geschendet werden, auf das gotliche straf und rochung auch zoeitlich uber die ubertreter nicht falle; des sich ein ider wisse zcu halten. Item nachdeme die gemeinen ratschlege unser burgerschaft der eusserlichen gebreuche halben sich in das ende zziehen, das dieselbigen eusserlichen gebreuche der kirchen und ceremonien nicht sollen gesturct und abgetan werden, besunder erkennen die °czu halten° bis zcu ferner erkenntnus christlicher versamelunge, auch konigl. majestat, unsers allergnedigsten hern und ander fursten der cristenheit, so stehet e. e. r. und alle ordnunge, vom beschlosse nicht zcu weichen, sondern was also in dem falle eintrechtiglich erkant, dem wil e. e. r. und die andern ordenungen beyfallen. Derwegen erkent e. e. r., das kirchen, clausen, altaria, bilder und was des dinges ist, mit der hant und mit frevel von nimant sol angegriffen, gestort noch angetastet werden; worinne so imant betrefflich befunden wurde, wil e. e. r. noch inhalt des eintrechtigen beschlosses der burgerschaft handeln und den frevel des ubertreters mit billiger straf nicht vorbey gehen.
22. Jan. Item a° xxv am xxij tag Januari, was der sonntag vor conversionis Pauli, do war ein grawer monnich, genant doctor Alexander auf der zzeit zcu Danczke in u. l. f. kirche prediger; do derselbige doctor auf den predigstal steigen wolt, sprach zcu im einer aus der gemein, aus was ursachen er sich understunde zcu predigen, so doch vor viij tagen unter den artikeln, wie vorgescr. er selbst abgelesen hatte, das kein munnich solde predigen. Disser gesell, der den munnich also ansprach, wart gefangen und aufgesoczt. Nach mittage kam ein gros volck in diselbige kirche (im) predigen zcu horen.<sup>1</sup> Desgleichen

a) G. beschliessungen.

b) Eb. ubertreten.

c) Eb. schlichtung.

1) Wie Stegmann berichtet, predigt Jacobus der schwarze.

vorsamleten sich auch die burger auf dem markt, und die aus der kirchen lifen auch zu haus und holeten harnisch und were, und vorsamlete sich ein grosser haufen volcks auf dem Damme und in der Bretengassen, und eszliche erhiben das Haustor und Bretetor und ander tor mer aus den haken, also das man aus der Altenstadt in die Rechtestadt ungehindert kommen kunde.

Desgleichen vorsamleten sich auch vil auf der Altenstat, und der rat auf dem markt und die wegesten burger ruckten etlich feltgeschos auf den markt und hingen laternen und feuerpfannen aus den heusern und machten feuer auf den strassen und wachten dar die gancze nacht im harnisch, und wart dennech keine buxe losgeschossen. Auch betten die borgers auf dem Damme und in der Bretengasse ir harnisch, gewere und buxen und hilden ire wach auch sterck. Und Got gab seine genade, das sie czu malkander santen, was doch die ursachen weren, sich befragten, worumb solche vorsamlunge gemacht, und hegerten ein ider dem andern seine schelungen aufscudecken und zu entscheiden, also das der montag dornoch diese zcwisungen und auflof durch die gnade des allmechtigen, barmherczigen Gottis gefasset und in ein besser gestalt gebracht wart. Des so blihen die burger auf dem marckte bis an den obent czur dritten stunt, und das geschos wart von dem marckte gefurt, und ein iczlicher von den burgern, die den marckt in gebat hetten, ging zu hause. Do quam der grose haufen, welcher sonst lange auf dem Damme und in der Bretengasse gewest war, dar sich dann die gemeine burger aus allen dreien steten viele zu hofe vorsamlet hatten, disse haufen quam uber die iij<sup>m</sup> sterck auf den markt mit irer gewer umb des segers iij auf den abent am vorgeschr. montag, dar denne e. e. r. vorbeidende was, und voreinigten sich und machten do eine eintracht noch laut viler artikel, welche den dinstag darnoch, do sie abermals auf den marckt quamen, schriftlich begriffen und am tage conversionis Pauli vorsigelt und offenbar auf dem marckte gelesen wurden.

Item am dinstag, s. Pauli bekerung abende wurden die swarczen und grawen munniche, welche in Danczke bleiben wolten, geweisert und gefuret in der weisen monniche closter in der Altenstat Danczke gelegen; dar mochten sie sich zu hauf vortragen, wie sie konten. Denselbigen tag wart auch den Beginnen<sup>1</sup> oder Klopplnonnen in allen coventen angesagt, das sie sich solten vorfugen mit der wonungen auf die Altestat in das weise Beginnencovente.

It. am montage und am dinstage wurden auch die thore czwischen der Altenstat, vorstat und Rechtenstat, die noch nicht ausgehaben waren, nidergeleget, so das die burger aus allen dreien stellen mochten zu hof kommen ane hindernisse. It. in disser zeit wurden auch abgeseckt die xlvij gute menner, und wurden xij gute menner wider gekoren.

It. am donnerstag noch conversionis Pauli, den xxvj tag im Januari, wart der gancze alde rat und die scheppen von der gemein abegeseckt, desgleichen

4) Vgl. meine Gesch. von S. Marien I. 448 ff. Bei Hallmanns Gesch. des Ursprungs der Belgischen Beghinen Berlin 4848. S. wird der Namen von Lambert le Begues, Priester in Lüttich abgeleitet, welcher 4884 bei dem damaligen sittenlosen Zustande des Klerus Frauen zu einem frommen Leben anleiten wollte. In dem ältern Erbbuche ist bei dem Beghinenhause bei dem Dominikanerkloster bemerkt: Dyse erve steith togehorenen den nonnen und armen Bagynen to erer brukinge unde ufyng, und dyt sal stan to des rades behabe. Civitati hec domus est ascripta pro usu et fruicione pauperum videl. Begwinarum et aliorum eandem domum inhabitancium a. 4490 circa purific. b. Marie.

1525. auch die eltsiden und die scheppen von der Altenstat und in der rechten stat.  
 p. 238. Wurden aufs neue widergekoren her Philippus Bischof, Conrat v. Suchten und Herbert Kemerer. Disse waren auch cruvorne in dem rat. Die andern sint neue ratheren wie volget: her Philippus Bischof, eldiester burgermeister, magister Georgius Zimmerman, sein compan, her Conrat von Suchten, der dritte, her Johan Wentlant der iiiij<sup>te</sup> burgermeister. Herbert Kemerer schulcze, Matias Konig, Cosmas Goldberg, Georgen Schefke, Lutke Voet, Jacob Flint, Hans Mincke, Casper Niemage, ratheren. Scheppen in der rechten stat folgen: Hans Schachtman, Tideman Giese, Georgen v. Suchten, Zacharias Leheman, Bartel Brant, Ingnatius Schulcze, Heinrich Koleberch, Georgen Kluge und Hans Nimptsche statschreiber in magister Georgen stelle. Item die ratheren auf der alten stat folgen: Ambrosius Gerke, eldiester, Peter Brawn, Mertin von Steger, Antonius Kusche schulcze. Scheppen folgen: Tiburcius [Farenholt], Bernt Pawest, radtheren. Jochim Papke, Thomas Toen, Andres Köler, Laurencz Schmit, Michel Kurow. Hauptlewte auf der vorstat sind disse: Gregor Kort, Mertin Trebin, Heinrich Wille, Körsten Köler.

It. disser newe gekorne rat, schulczen, scheppen und hoflewte in allen  
 26. Jan. dreien steten Danczke wurden denselbigen donnerstag abgelesen offenbar auf dem marcke; auch wart beslossen und abgesaget, das alle gescheene dinge der massen solden vorgeben sein, und disse entseczunge des rats, wie vorgeschr., keinem an sein ere ader glimpf solde schedelich sein, auch iren kindern ader frunden nimmermee im argen vorgeworfen ader aufgehoben wurde.

27. Jan. It. den freitag darnach quam die gemein aber auf den marckt, da denne e. e. r. die scholczen, scheppen, hoflewte, die xij gute menner und die ganzce gemein sich mit einander verschworen bey dem wort Gottis lebendig und tod zcu bleiben und unserm allergnedigsten hern konige zcu Polen Sigismundo getreue undersassen zcu sein und seine konigl. majestaten vor iren erbhern zcu haltende, dergleichen e. e. r. disser konigl. maj. stat Danczke gehorsam zcu wesende.

It.<sup>1</sup> do dis alles entscheiden und die eintracht gemacht wart, do wart ein

4) In dem Liber Intimationum des Danziger Archives finden sich folgende öffentliche Abkündigungen, welche Sonntag 29. Jan. 1525 ausgerufen wurden, verzeichnet. 4) Tho wetten, dat e. e. r. sampt den xij mennern uth der lofelicken borgerschop eynen ydermann, he sie wer he will, junck ader olt, frue adir man, nymande uthgenamen ernstliken willen gewarnet hebben, dat he sick in allen saken rowliken myt worden und myt wercken holde unde keynerley wyso kegens de guttlike upgerichtede eylicheyt etwas vornehme, adir dargegen doe heymlick adir apenbar, besunder sines eydes yndechtich Gades ere und sines hilgen wordes, de underdanicheyt kgl. maj., dieser guder stat wolfart lefe und fordere. Wo aver ymant befunde, (dat Got vorbede), de hyrkegen doen wurde, hefft einelck to bedencken, wat dar folgen will. Derwegen ock zo eyn ernst teken am markede yss upgerichtet, eynem idern ter waroyng und nymande to hone adir vorcleynerunge. Hyrna szall sick einelck richtenn. — 3) Tho wetten: dat alle de yennen, de ter echtschop in dieser kgl. stadt gripen willen unde sick im angesichte der kristene gemeynheyt in den kerken truen laten, saien dat doen vor dem hogen altar und sust in keyner andern stellen x. 3) Tho wetten, dat wye myt aller sorchfeldigkeyth gerne darno stoen, dat de unnutten köste unser borgere muchten affgedaen und gemynert syn. Szo gebede wie, dat einelck, de thom stande der echtschop gripen will, szall sick truen laten, wo vorhen gebaden, vor dem hogen altar am mandage des morgens und daer na de malydt holden kegen den avent ym sulvigen huse den brudegam und de bruth to bedde bringen, darno de aventmalydt holden und also daermede eyn ende maken. De denstbade aver sollen sick am maendage avende truen laten und alleyne eyne maelydt maken, ock nicht tho mede gaen szunder im sulvighen huse to bedde werden gebrocht, ock nicht widere unkoet doen bie x gute mfk. und wider straffynge des rades na eyns elcken gelegenheyt. Hirna x. 4) Tho wetten, dat wie ernstliken gebedenn, dat nyemaant einige dinge bie sick underholde adir beware, noch in bewarunghe nehme, den klosterluden in gemeyne adir

iderman gewarnet und vermanet, das nimant das wort Gottis, unsern aller- 1525.  
 gnedigsten hern konig, item e. e. r. und auch sich selbst undereinander nicht  
 lestern noch vorhonen solde mit worten noch mit wercken bey harter straf  
 und pene. It. des so wart darnach ein galgen, rat und schwert mitten auf p. 210.  
 den marckt vor den hof gesezt und aufgericht zcu schrecken und straf der  
 büsen und hant zcu haben und zcu beschirmen die frumen und gutten.

Item in disser zceit wart grosse wacht gehalten bey den mawren und  
 bey den feltthoren, und die thorne wurden mit geschos und aller zcubehö-  
 rung genugsam versorget, und der eldiste burgermeister hub an zcu wachen,  
 darnach alle rathern umbzcech iczliche nacht, allewege einer mit den burgern,  
 die do darzcu verordnet waren. It. disse vorgescheene voreinigung wart auch  
 gesant an unsern gnedigsten hern konig. [Es folgen die Eide der Beamten:  
 der Bürgermeister, der Rathleute, der Bürger, des Schultzen, der Schöppen  
 und der zwölf Bürger.]

Item kurz hirnach wurden alle disser stat privilegien, die in vorzceiten p. 210.  
 von dem orden und auch die in von unserem allergnedigsten heren konige  
 gegeben seint, in der pfarkirchen von dem predigstul in beywesen und an-  
 horen gemeiniglich aller borger vorgetragen und abgelesen.

[Folgt Abschrift des Friedens zu Crakau 1525 8. April.]

p. 241 - 250

in sunderheyt tokamende, bsunder szall desulvigenn bie synem borgerliken rechte ankun-  
 digenn und nicht volsten lor stunt upt radthusz tobringenn. Worna x.

## VI. 4.

## Bernt Stegmann's Chronik vom Aufruhr 1525.

## E i n l e i t u n g.

Dieser nach dem Zeugnisse Bornbachs selbständig vom Chronikensammler Bernt Stegmann abgefaßte Bericht ist eine tendenziöse Parteischrift. Zwischen den Jahren 1526 und 1530 abgefaßt in einer Zeit, wo die mit Hilfe des Königs von Polen wiedereingesetzte städtische Aristokratie mit tyrannischer Härte alle selbständigen Regungen der Bürgerschaft auf politischem und religiösem Gebiete unterdrückte, sucht sie die Nothwendigkeit dieser Härte mit den angeblichen Verbrechen derjenigen Partei, welche sich im Jahre 1525 des Stadtrégimentes bemächtigte, zu rechtfertigen. Obgleich der Vf. selbst eingesteht, dass es die unter einander zwieträchigen Häupter des Patriciates gewesen seien, welche die Bürgerschaft zur Einmischung in ihre Händel aufgefordert und mit dem eigennützigem Treiben der obersten Stadtverwalter bekannt gemacht hätten, dass es in gleicher Weise die Uebergriffe der Geistlichen, namentlich der von ihnen in Bann und Interdikt getübte Mißbrauch im geistlichen Gerichte gewesen, welche das alte kirchliche Leben in Mißkredit gebracht hätten, so werden dennoch alle öffentlichen Akte von dem Augenblick an, wo die aus dem Willen der Bürgerschaft hervorgegangenen Machthaber die weltlichen und geistlichen Angelegenheiten leiteten, aus den niedrigsten Beweggründen hergeleitet und verdammt. Diese von Stegmann zuerst und zwar in roher und ungeschickter Form veröffentlichte Darstellung entsprach in dem Maasse den politischen Anschauungen der bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts im Alleinbesitze des städtischen Régiments sich behauptenden Aristokratie, dass sie trotz ihrer Mangelhaftigkeit die allgemeinste Beachtung fand, während andere zeitgenössische Berichte von entgegengesetzter Ansicht, wenn sie nicht gewaltsam unterdrückt wurden, nur, wie der in der ersten Beilage (A) mitgetheilte, im Dunkel der Bibliotheken ihr Dasein fristeten. Allerdings erkannte auch die 1526 zur Herrschaft gelangte Reaction die Unmöglichkeit die Lutherische Lehre, die auch in den Kreisen der regierenden Familien feste Wurzeln gefasst hatte, zu unterdrücken, sie fand es vielmehr, um nicht einen neuen Conflict hervorzurufen, gerathener sich an die Spitze der religiösen Bewegung zu stellen, derselben aber eine festvorgeschiedene Bahn aufzunöthigen, bei welcher noch 30 Jahre lang der äussere Schein eines katholischen Kirchengdienstes bestehen blieb, während das religiöse Leben nach evangelischen Grundsätzen umgebildet war, bis schliesslich der Polnische Oberherr dahin bestimmt wurde, auch zur Umgestaltung des Kultus die gesetzliche Berechtigung zu ertheilen. Diese allmählig auf friedlichem Wege durch den regierenden Rath durchgeführte Reformation stand jedoch mit der demokratischen Umwälzung des Jahres 1525 in so schroffem Gegensatze, dass in Danzig auch die Evangelischen der

spättern Zeit auf die »Luterei« jener früheren Bewegung verächtlich zurück-sahen. In Folge dessen haben auch die meisten Chronikanten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Stegmannische Auffassung, freilich auf verschiedenartige Weise, zur Grundlage ihrer Darstellung jenes Ereignisses gemacht.

Die Stegmannische Chronik liegt uns gegenwärtig in ihrer ursprünglichen Gestalt in zwei Handschriften vor, 1) in der oben B. IV. 357 ff. näher beschriebenen Abschrift des Verfassers selbst. 2) in einer eigenhändigen Abschrift Bornbachs in einem Sammelbände der Danziger Archiv-Bibliothek (Ll. 71. f. 403 — 446) mit der Ueberschrift: Ausz des Bernet Stegmanns Kroniken (der solches beschrieben) von h. Hans Kremer [so hiess der Besitzer] Ursprung des Danziger Aufruhrs. Bornbach hat in gewohnter Weise Sprache und Orthographie modernisirt und Randbemerkungen hinzugefügt, welche er in sein eigenes Geschichtswerk hintübergerommen hat. Eine dritte Handschrift besass am Anfange des vorigen Jahrhunderts der gelehrte Danziger Rathsherr Valentin Schlieff. Sie begann nach seiner Beschreibung [in einer Randbemerkung der Stegmannischen Chronik] mit p. 153 b. der Stegmannischen Abschrift und reichte bis p. 188 b. Ihr Besitzer nannte sich Albrecht Fynck v. Seyboldt und hatte sie 1530 abgeschrieben. Demnächst hat der Schöppe Georg Melmann († 1558) Stegmanns Bericht in sein Chronikenwerk übertragen. Als guter evangelischer Christ nimmt er zwar an manchen rohen Schmähungen Stegmanns Anstoss und mässigt sie hie und da; doch lässt er das Sachliche im Wesentlichen unverändert, fügt aber dem Stegmannischen Bericht einestheils die dahin gehörigen Abschnitte der Ferberschen Chronik hinzu, andertheils eine grosse Zahl offizieller Aktenstücke, welche sich meistens auf die Ferbersche Streitsache beziehen, aber auch werthvolle Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegung liefern; so verdanken wir ihm namentlich die Korrespondenz der Stadt mit Luther, deren Originale, wie es scheint, verloren gegangen sind. Der Chronist Hans Spatte (schrieb um 1572), gleichfalls ein eifriger Lutheraner, wagt sich so weit nicht hinaus. Zu einigen auserlesenen Abschnitten Stegmann's hat er andere Mittheilungen katholischer Zeitgenossen in Prosa und in Reimen hinzugefügt, in welchen das »teufliche und aufrührerische Treiben,« »die Schalkheit« der »Lutirschen unter dem Scheine des h. Evangelio« in der derbsten Weise abgemalt wird. Wenn er schliesslich ein Volkslied der Lutherischen mittheilt, welches, wie er voranschickt, nach der Abreise des Königs gedichtet und durch den Druck veröffentlicht, später aber zu singen verboten wurde, (vgl. meine Gesch. von S. Marien I. Beilage XIV, und Töppen volkstümliche Dichtungen S. 38 ff.) so unterlässt er nicht am Schlusse des Liedes hinzuzusetzen: »Lieber leser last dich dies stehen vordrossen? — Wie ichs gefunden, also habe ich es gelassen.« Bornbach, ein nicht minder eifriger Protestant, hat sodann 1587 in einem besondern handschriftlichen Werke, einer »Historia vom Aufruhre zu Danzig«, welches auch jetzt noch in zahlreichen Abschriften<sup>1</sup> verbreitet ist, denselben Gegenstand bearbeitet. Er zeigt sich hier, wie in vielen andern Arbeiten ausgezeichnet durch Sammlerfleiss, mangelhaft als Darsteller. Auch er legt Stegmann's Be-

1) In einigen derselben enthält die Vorrede eine pasquillartige Verhöhnung des Geschlechts der Ferber, die schwerlich von Bornbach abgefasst sein kann.

richt meistens in der Form und mit den Zusätzen, die Melmann demselben gegeben, zum Grunde, nimmt den Abschnitt der Ferberchronik, Einiges aus der Spätischen Chronik und einige Notizen jetzt nicht vorhandener Chroniken hinzu, und bereichert diese Sammlung mit mehreren interessanten Recensen Danziger Gesandtschaften aus der dargestellten Zeit, Volksliedern und Notizen, die er in dem Handlungsbuche des Bürgermeisters Mattis Lange und in den Papieren Jacob Melmann's, eines Zeitgenossen des Aufruhrs, fand. Aber er weiss den reichen Stoff nicht besser zu verwerten, als dass er diese verschiedenartigen Bestandtheile chronologisch an einander reiht und hie und da seinen evangelischen Eifer in lateinischen oder deutschen Phrasen zu Worte kommen lässt. Uebersieht man die Fülle des urkundlichen Materials, welche seit der neuen Anordnung des Danziger Stadtarchives gegenwärtig auch über dieses Ereigniss zu Tage gefördert ist, so erkennt man im Vergleiche mit demjenigen, welches zu Bornbachs Kenntniss gelangt war, wie ängstlich die herrschende Aristokratie in Danzig bemüht war, eine klare Kunde über das Vorgefallene nicht in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. —

Für den Zweck unserer Sammlung schien es mir geboten den Stegmann'schen Bericht in seiner ursprünglichen Gestalt nach seiner eigenen Handschrift mitzutheilen und in die Anmerkungen einige wesentliche Zusätze Melmanns und Bornbachs sowie einige Notizen aus dem oben (S. 530) erwähnten liber Intimationum, das ich erst nach Veröffentlichung meiner Gesch. von S. Marien kennen lernte, aufzunehmen; in drei Beilagen habe ich ferner und zwar in der ersten den Bericht eines vertriebenen Evangelischen Bürgers Danzigs, der sichtlich um 1527 abgefasst ist und den ich in einem Sammelbände der ehemaligen Schlieffschen Bibliothek (Fol. 5. jetzt Archivbibliothek Ll. 6) fand, in der zweiten und dritten die obenerwähnten von Bornbach aufbewahrten Aufzeichnungen des Bürgermeisters Mattis Lange und Jacob Melmann's mitgetheilt. Fortgelassen habe ich die in den Bearbeitungen des Stegmann'schen Berichts vorkommenden Volkslieder, da dieselben bereits von Töppen in seinen erwähnten »volkstümlichen Dichtungen« (Altpreussische Monatsschrift B. IX.) in Verbindung mit andern historischen Liedern dieser Zeit gesammelt und erläutert sind, ingleichen sämtliche Aktenstücke, von denen Stegmann's Bericht selbst am Schlusse seiner Arbeit nur die Statuta Sigismundi in deutscher Uebersetzung aufgenommen hat, da sie ihren rechten Platz nur in einem Danziger Urkundenbuche finden können. Am Rande sind neben den Tagesdaten die Seitenzahlen der Stegmann'schen Originalhandschrift angemerkt.

---

p. 118. 2. Hie volget noch der ursprungk des auffrurs der borger zcu Dantcke; und was frucht daraus entsprunge und gekomen ist mag men horen.

Eczwas zcu schreiben von der zeweytracht, parteye und auffrur der borger und eynwoner der gutten stadt Dantczike, und wellet mir nicht vor obel haben, ab ich etczwas dy alten hobete mitte anrure, szo ich doch ungerne imande wolde zcu noe schreiben, das do were an seyne ere ader gelympfe, ader das dy unworheit were und nicht gescheen x.

Das yst geschen lengk wen xx jar vor dissem auffrur, ee das is eynen

vortgangk krigete, in der zceyt, do do lebeten und regirten dy stadt Dantzike [1498.] dy iij borgermeisters also mit namen her Hynrich Falke, her Jurgen Buck, her Hynrich von Suchten, her Johan Ferfer, bey den gezceiten quam dy erste zcweytracht und parteye mangk dy eldesten und vornemesten der stadt Dantzike anfengklich der brawtsache halben.<sup>1</sup> Is yst geschen in der zceyt, das her Johan Verfers des borgermaisters son, Mauricius Verfer genant, eyn junger frisscher man, so war auch eyn alt borger alda zcu Dantzike Matcz Pileman genant, der war sere reich und hatte eyne eynige tochter Annake genant. Disser Mawricius Verfer begerte disse junckvrave zcu eyner elichen hausvrawen und gab vor, wy sie im yn eyner wirtschofft solde haben dy echtschofft gelobet, das sy denne lowkende sprechende, sy hatte das nicht gethaen. Disser Mawricius Ferfer mit seynen frunden dy wolden, dy trewe, dy im solde dy junckvrave gelobet haben, dy solde gehalden werden, und widerumb der junckvrawen vater mit seynen frunden und beylegers wolden p. 149. b. im dy junckvrowe nicht geben. Hy quam vele arges aus. Dy vornemesten in der stadt und bynnen ratis dy wurden parteyis, der eyn hylt is mit Verfer der ander mit Pyleman. Do derselbige Mawricius hy nicht mochte seynen willen volbrenge, zcog er auf zcu Roma an den babest und treb seyne sache mit geystlichen rechte und lis etzlich zcu Roma laden. Ins kortcze zcu schreyben x.: dy sache vorlengete sich; is quam so weyt, das dy stadt quam in des babestes groseste ban<sup>2</sup> und wart interdickt geleget und dy widderpart aus der stadt getrebon, gotisdynst nyddergeleget. Do wart von beyden teylen gros trefflich gelt und gut vorzcert umb disser brautsache willen. Dyweyle das disser Mawricius Ferfer zcu Roma was und rechtete umb dy braut, wart sy im entzogen und wart vortrewet des anderen borgermaisters her Heynrich von Suchten son, auch Hynrich von Suchten genant. Hy aus entstunt grose [1495.] zcweytracht bynnen ratis. Szo kregk Verfer by brawt nicht und wart geystlich, eyn doctor und tumhere zcu Lubeck, zcur Frawenborgk und pferrer zcu [1516.] unser lyeben vrawen zcu Dantzike, zcum letzten bischoff zcu Heylsberch. [1523.]

Item bey denselbigen vorgeschrebenen bergermaisters gezceyten etzliche jar vor der vorgeschreben brawtsache eyns Dantzcker borgers son Greger Mat- [1495.] terne genant wart der Dantzcker vyant. (Dy ursache yst auch in dissen buche enthalden.) Disser Matterede ret auff den busch und stifte mort und robereye ime lande zcu Preussen, das vor nicht wart gehort. Her kregk beyleger und tate vele trefflich schade. Her nam gefangen eynen ratman upp der reyse der p. 149. a. tagefart her Merten Raffenwalt genant, den furte her gefangen ins ordens lant. [1499. 22. Mai.] Noch etlichen jaren<sup>3</sup> quam her zcu Girdawen in der nacht aus der gefengnisse und so vordan zcu haus. Darnoch<sup>4</sup> nam her auch gefangen auff der tagefart- reyse den bormeister her Jurgen Buck und her Jurgen Mant ratman, bsunder [1495. 20. Mai.] dy Dantzcker jageten im noch unde erlangeten dy heren gesunt widder und seyner knechte vij, dy wurden zcu Dantzike gekoppet. Her tate der stadt und iren inwoneren trefflichen grossen schaden, men hyb den borgern hende und fusse ab, men hyb dy wagene auf der strossen auf x. Her lis abborgen vor Dantzike das vorwerk, dy langen garten mit sant Barbaren kirche und [1499. Sept.u.Oct.]

1) Vgl. Chr. Beyer s. 4546.

2) Gesch. von S. Marien I. 220.

3) Schon Weihnachten 1499 kehrte Rabenwald nach Danzig zurück. Vgl. Danzig zur Zeit der Matterede S. 404.

4) 4 Jahre früher. Vgl. Weinreich u. Chr. Beyer s. a. 4495.

hospital, szo das gantz weynigk gebawete steende bleb, so das der radt von Dantzike musten soldenors und ausreyters aussen der stadt auff der strossen halten umb des farenden mannes willen zcu beschirmen. Zcum leitzten wart Greger Matterede nochgestalt mit liste, gelt und gunst, also das er zcu Krossen wart erworget. Geschen a. D. mv<sup>ij</sup> an des h. crewces tage im herbest. Seyn bruder Symon Matterede wolde seynen bruder rechen und ret auch auf den busch vnd tate auch den Danczkeren grossen schaden. Dem wart auch noch gestellet geleich seynem bruder und keyn gelt gespart und wart zcu Posenow behemmet und zcu Dantzike geholt, das der stadt auch müge, arbeit und gelt kostede; der selbige hyngk sich selber im Anckersmede torne, darnoch 1502. 14. Sept. 1510. gerichtet, a. D. mv<sup>xvj</sup>.

Diese obengeschribenen vyande kosteten der stadt gros gelt und gut, auch mit den ausreyters; der halben wart auf gebrocht das reysgelt, das yst: eyn p. 149. b. jglicher bierscapper, der eyn reys ausstach vor eyn zceychen, der muste aufs radthaws geben alle quatember III firdung, ist das jar iij mark. Auch wart auf dy weyne gesatzet pfuntzcol und amengelt, grosser und mer, also vor pfilagk zcu seyende. Auch vele mer zceysen wurden aufgesaczet also vor. Diese grosse beschatzunge machte auch gegen den radt vorborgen neyt und has.

Item es war auch eyn erlicher reycher borger in der stadt, mit namen [1504.] her Tydeman Gyse. Noch abegange desselbigen seyne nochgelassen hausvrawe vortrawete irer beyder tochter eynem gesellen von schlechten erlichen eldernen geboren, auch eynes borgers son notdorft habende. Do sy beyde etzliche zceyt beyeynander gelebet hatten, und sy eyn junges meyedeleyne von ym hatte, ich weys nicht was der jungen vrawen mutter feylete an derselbigen irer tochter man, Bertolt Haken, das sy mit irem manne Sebalt Becher in abwesen des selbigen irer tochter man Bertolt Haken, nomen sy im aus seynem hawse seyn weyb und kynt mit etlichem irem gesmeyde dy mutter in ir haus, also das sy auch bey irer mutter storb und quam nicht widder zcu irem manne.

Dis weyb und kyntnemen fasseten dy jungen gesellen vor vnd machten dovon eyn fastnachtspil offenbar auf dem merkete aus, also men den fastelabent eynholete. Hy quam vele arges aus, dis mocht bey wertlichem gerichtete nicht entscheden werden, sunder dy sache quam zcu Roma ins geistliche recht, der grosse ban quam zcu Dantzike, dar wart interdickt geleet, das men nicht syngen ader gotisdynst halten mochte offenbar. Bertolt Hake mit seynem anhangen musten bannes halben aus der stat. Bertolt Hake ir- p. 150. a. langete hulffe und quam aus dem banne, der bannete do das anderteyl jo so sere, dy musten widder aus der stadt, der borgermaister her Philippus Bischof, der war der Tideman Giseschen bruder, muste auch bannes halben aus der stadt. Dar wart trefflich gros gelt und gut vorzceret von beyden teylen, Bertolt Hake muste durch armut vorkawfen seyne legende grunde, sunderlich eyn erbe in der lange gasse, das kawfte Berndt Tüle. Disses Berndt Tüle und ander mee wurden von Bertolt Haken wegen aus der stadt gebannet, Hans Lutkehere starb aussen der stadt in des habistes banne, des geleich Berndt Tüle sterb auch aussen der stadt in des habistes banne, Herman German zogk auf zcu Roma und lis sich do aus dem banne absolviren, Sebalt Becher war auch lange zceit zu Roma.

Do sy sich undereynander lange zceyt gejaget hatten, und Bertolt Hake

vorzceret hatte alle seyn gut und habe, das her sam nichtis behilt, do musten sy von beyden toylen aufhoren. <sup>1</sup>

Sulliche geschefte, eynem manne seyn weyb unde kynt zcu nemen, eyn den anderen zcu bannen, aus der stadt zcu treyben, aussen der stadt in deme banne zcu sterben, das synt alle dyngge, dy schaden eynbrenge; dis machet alle bose blut, neyt und has in den geslechten, dy is antreffende ist.

Item bey des bischofis von Heylsbergk doctor Lucas gezeiten wart her Reynolt Feltstete <sup>2</sup> here und howbetman ober Dirssow mit aller zcubehorunge auch also lange, bas das der bischof gestorben war. Darnoch wart bischof <sup>1512.</sup> her Fabianus von Lusiaynen, der quam zcu Dantczke, do moste Reynolt Felt- <sup>29. März.</sup> stete Dirssaw abetreten, und her Ewert Verfer wart ober Dirssaw eyn besitzer <sup>Sept.</sup> und hobetman; was gunst und fruntschaft daraus irwuchs in den beyden ge- <sup>p. 150. b.</sup> slechten losse ich steen in seynen werden.

Item bey des hochmaisters gezeyten marggravo Albrecht aus Francken also der domitte umbgyngk zcu orloygen mit der kronen zcw Polen umb das lant zcu Preussen alles widder under den orden zcu brengen, und dy rede quome zcu Dantczke, das volk aus Deutzschen landen dem orden zcu gutte in Prewssen komen wurde sunderlich vor Dantczke, der radt lis dy vor- nemesten borgers auf das rathaus vorboten und gab den borgeren vor disse kriges geschefte, was vorhanden were. Zwischen velem langem vorgeben sprach der oberste borgermaister her Ewert Verfer, das bey der stadt ist keyn gelt, ader bey deme rate ist keyn gelt. Das befestigete er auch mit krefftigen worten sam swerende. Do das dy gemeyne borgerschaft horte, das dy stadt keyn gelt hatte, mennich borger sere vorschragk. Men hatte gemeyn, das bey dem rathe der stadt zcu horende gros gelt und schatz solde gewesen seyn. Das wort wart gehort ober alle Deutzsche lant und war eyne vrowde alle unser widdersacher: Das wort were besser gewest geswegen, went is machte auch bose blut, neyt und has auf den radt. <sup>3</sup>

1) Vgl. Chr. Beyer s. 4545. Dec. und Gesch. von S. Marien I. 244. Ein öffentlicher Anschlag 16. Dec. 1516 macht bekannt: To weten dat de kgl. maj. alle de jhennen beide geistlick und wertlick, zo Seboldt Becherer und syner frundtschop saken mit Bartholt Haken uhtstaende vorwandt und thogedaen sien in syne kgl. beschermunge und sekërheit genamen und mit kgl. geleide vorsorget. Ein Anschlag vom 23. April 1517: Wie geboden ernstliken, szo etliche Romissche processe angaende geistlicke ofte wertlicke personen hier thor stede werden angeslagen und publiceret, da nyemandt sick darane vorgripe, und zo yemant hierkegen sich unrymisch holden und synen moethwillen gebruken wurde, deme wille wie mit sulker strafunge woh billich und recht begebenen.

2) Feldstet war mit Christine v. Allen, Schwwestertochter des Bischofs Lucas Watzelrode vermählt.

3) Die Danziger Chronisten des 16. Jahrh. gehen sichtlich aus Besorgniss die mächtige Familie der Ferber oder ihre ebenso mächtigen Gegner zu verletzen über den Sturz Eberhard Ferber's mit Stillschweigen oder nur in kurzen Andeutungen hinweg. Ja, Bornbach behauptet, Eberhard's Sohn, der nachmalige Bürgermeister Constantin, habe mehrere Chroniken, die von jenen Händeln erzählt, an sich gebracht und bei Seite geschafft, wie derselbe aus gleichem Grunde ihm (Bornbach) eines seiner chronikalischen Werke, das er von ihm entliehen, schon seit 44 Jahren vorenthalte. Melm. erweitert den unklaren Bericht Stegmann's durch folgenden Zusatz: »Auf diesmal erhob sich, das die gemeine von dem ehrsamem raht rechenschaft haben wolten, das auch herr Eberh. Ferber bey seinen ehren gelobete rechenschaft sambt einem raht zu thun.« Statt der folgenden zwei Sätze Stegm.'s sagt Melm.: »Es ist geschehen a° 1522. 20. Nov. auf präsentationis Mariae Abend, das herr Eberh. Ferber burgermeister und burgrafe in zwist und zwytracht mit etlichen in der stadt stande der rechenschaft halber und dieselbe ihn nach seinem willen nicht zutreffen wolte, doch zuvoren verheizen und wegen eines gantzen erb. rahts zugesaget solche rechenschaft zu vollenziehen und sich also verpflichtet und beschlossen, wo irgend einer der rahtverwandten sich würde aus der stadt begeben, ebe dan die rechenschaft gehalten und gethan were, der solt leib und gutt vorfallen sein und vor keinen getreuen

1522. Item derselbige borgermaister und de borgkgreve her Ewert Verfer hatte etzliche zweytracht und schelynge mit etlichen in der stadt, so das is im nicht gyngk noch seynem willen.

- Szo ist is geschen a° D. mv°xxij den xx<sup>ten</sup> tagk in November, ist der
20. Nov. negeste tagk noch sant Elizabet, eyn donnerstagk des morgens vor mittage des zegers zwisachen vij und viij, derselbige her Ewert Verfer borgermayster und borgkgreve slugk an aus egener macht und egener persone mit eyseren
- p. 151. a. negelen an dy pferrekirche unser lieben vrawenn drey briffe, der eyne lateynisch und ij deutcz, dergeleichen auch vor den konigis Artus hof auch drey briffe mit eyseren negelen egener persone und hatte hey sich dyners, knechte und seyne frunde, ij briffe woren auch dewtzc und der dritte lateynisch und gyngk hastigk zcu haws und sas eylende auff seynem wagen und fuer hynder seynem hawse durch dy hundegasse noch der vorstadt durch das karrenthor
19. Nov. in seyne stadt Dirssaw. Do quam vele arges aus. Her hatte den tag zcu vor gesant in etzliche hantwerke briffe also lawtende: ab sy vornemen, das er mit etlichen in der stadt was zcu handelen hatte, do sullen sy stille zcu sitzen und keren sich nicht daran, went is were auf sy nicht geton. Dis quam mangk dy borgers, do von wart eyn gros romor in der stadt, von der gemeyn auf den radt, so das beynoch dy radtklocke were zcu storme geslagen. Bsunder Got halff und frome lewte, das is nicht geschagk; so men gestormet hette, is hette villeichte mennynge seyn lebent gekostet. Got gab, das das
20. Nov. volk nuchteren was, went is war vormittage und fasteltagk unser lieben vrawen tempelopperunge; bsunder dy trumme wart in der stadt umb geslagen. Dy borgermaisters und der radt quomen auf den merkt zcusamen zcu der gemeyne, und do geschogen mennicherley wechselrede. Zculetzt wart ein vrbunt beslossen, der radt mit der gemeyne vor eynen man zcu steende der beste mit dem geringesten borger nymant ausgeslossen auch nymandes auszugeben; was dem eynen obergynge, solde dem anderen auch obergeen.
21. Nov. Vort den negesten tag darnoch, das unser lieben vrawen tempel opperungefest war auch freytagk, wart angeslagen vor dy pferrekirche und auch vor den koniges Artus hoff von rates geboten Jacop Res, Ewert Verfers tochter-
- p. 151. b. man, der do schultze war, und Hillebrant Verfer, der Ewert Verfers bruder

mann gehalten werden, sondern als ein ehrloser und treuloser dieser kgl. st. dt Danzig. Aber Eberh. Ferber seiner zusagunge und verheiszunge nach nicht folgen that, sonder vergasz sein selber, zog stiefel und sporen an und nagelte etc. Dieser Zusatz Meim.'s ist einer im Aufruhr 1525 von den Danziger Gewerken an den König Sigismund gerichteten Vertheidigungsschrift entnommen, welche Spalte vollständig nur ohne Datum nebst einigen andern Aktenstücken dieses Processes statt einer selbständigen Erzählung mittheilt. Bornbach hat diese und andere von Meimann dem Stegmännischen Berichte eingeschalteten Aktenstücke zusammengestellt und in solchem Maasse vervollständigt, dass man aus ihnen ein ziemlich klares Bild der verwickelten Streitsache gewinnt, er bedauert nur die Vertheidigungsschriften Ferbers nicht mittheilen zu können, welche Ferber nicht einmal seinen Söhnen hinterlassen habe. In der That habe ich unter den Familienpapieren der Ferber keine Papiere dieser Art gefunden, wohl aber ein Bornbach unbekannt gebliebenes, eine vom Könige Sigismund in Danzig 28. Juli 1526 ausgestellte Erklärung, nach welcher der König selbst Eberhard Ferber und die in seinen Process verwickelten Freunde auf Grund des in ihrer Streitsache erfolgten Erkenntnisses in ihre frühern Aemter, Würden und Besitzthümer in Danzig wieder eingesetzt, dass Eberhard darauf jedoch den König mit Rücksicht auf sein hohes Alter um Enthebung von seinen städtischen Aemtern für sich und seinen Schwiegersohn Jacob Rhese gebeten habe. Der König bewilligt sein Gesuch, ernennet ihn jedoch zum Mitglied des Preussischen Landesrathes. Auf diese Declaration tritt Ferber auf dem Landtage zu Elbing 1527 in den Landesrath ein und nimmt auch noch 1528 an den Sitzungen desselben theil. Am 5. März 1529 ist er nach denselben Papieren in Dirschau gestorben. Vgl. Band IV. 360.

was, den beyden desselbigen tags aus der stadt zcu weichen bey vorlust ires hogesten, ursach das sy hetten helfen Ewert Verfer dy brife ansloen, das were widder der stadt reces und wilkor. Darzcu wurden auch angeslagen vom rate vor den konigis Artus hof brife, darinne stunt antwort auf dy sachen, dy Ewert Verfer furte in seynen angeslagenen brifen.

Vort den sonabent negest folgende wurden abgelesen offenbar vom radt- hause her Mathias Lange borgermaisters kompan und her Henningk Summe scholtze. So quam Mathias Lange in Ewert Verfers stete und Henyng Summe in Jacop Res stete. 22. Nov.

Item auf sant Barbaren abent wart dy gemeyne vorbot auf das rathaws und aldo beslossen der radt, scheppen und gantze gemeyne zcusteem vor eynen man lebendigk und todt zcu bleybende der eyne bey dem anderen in rechtvertigen sachen und was zcworm were gescheen mit Worten ader mit werken das solde vorgeben seyn, und disse eyntracht mit samppt anderen sachen zcu brengen vor konigliche maj. zcu Polen und das begeren von seynen koniglichen gnaden zcu bestetigen. 9. Dec.

Item den negesten tag noch conceptionis Marie, das war eyn dyngestag, zcoogen aus von Dantzke zcum konige in Polen Sigismundo her Mathias Lange neue gekorner borgermaister, her Edwert Nydderhoff ratman, Ebert Rocke scheppe, Jacobus Forstenberger stadtschreiber, noch von der gemeyne Hans Krakaw, Hans Nymetcz, Hans Aptishagen, Hans Angermunde, disse obengeschrieben voreynunge vor konigliche maj. zcu bringen und klage zcu furon gegen Ewert Verfer der briffe halben, dy her hatte angeslagen, do von bey- noch were entstanden in der stadt eyn aufrur ader auffgeloffe. p. 152. a.

Am sonstage quasimodogeniti, das war der xij tagk in April, quomen sy widder zcu haus von Krakaw vom konige; den negesten mitwoche und freytagk darnoch wart dy gemeyne borgerschaft vorbot auf das radthaus, do wart abegelesen dy klage, dy Ewert Verfer gefurt hatte vor k. maj. zcu Polen widder dy stadt Dantzke. Do wart auch beslossen, das men mochte eyne muntze auffrichten<sup>1</sup> und bestetiget der borger eyntracht; dy wart nicht lange gehalten, Gote sey is geklaget. 1525.  
12. April.  
15. April.  
17. April.

Item in dissem selbigen 2c. xxij jare den xij tagk in Augusto, war eyn mitwoche, wart dy gemeyne borgerschaft vorbot auf das rathaus. Dar quam eyne czweytracht zczwischen dy borger, so das do nichtis guttis wart ausgericht. Do wart is beslossen, das dy borger wider zcu houffe quomen auf das rathaws auf den negest folgenden freytagk der xiiij tagk in Augusto, unser lieben vrawen abent assumptionis, do woren dy burger vorsammelt auf dem rathawse vorslossen, borgermaistere, ratmanne, scheppen und dy vornemesten der gemeyne, do zcu radtslagen der stadt beste und wolffart. Szo was eyn jungk borger genant Greger Matteredne eyns tregers son, geboren auf den langen garten bey sant Barbaren vor Dantzke, der machte eyne vorsammelige mit messoren und ander geweren und wolde mit macht auf das rathaus und wolden auch in den kirchen haben zcu storme geslagen; sunder der almechtige Got wolde is nicht zcu lossen, bsunder Greger Matteredne wart auf dem merket gefangen und yn dy tralge gefurt umb des zcegers ij noch mittage, und fort 12. Aug.  
14. Aug.

<sup>1</sup>) Melm.: »da wurden die schillinge geschlagen, die man noch heist die Luterischen schillinge«. Die aus dieser Zeit noch vorhandenen Danziger Schillinge (Voszberg Münzgesch. der Stadt Danzig S. 7 und Taf. I. 844 — 848) sind aus den Jahren 1524 und 1525.

<sup>1522.</sup>  
p. 152. b. eyn halbe stunde dar noch wart im seyn howbet abgehawen vor dem radthawse und quam nicht vor gerichte, sunder der stadt wilkor oberwan in.

18. Aug. Vort den dyngestage darnoch zcogk her Matias Lange borgermaister und ander meer zcu Marienborch zcur tagefart gegen Ewert Verfer. Do wart dy sache gehandelt zwischen der stadt und Ewert Verfer, aber nicht entshedden. Vordan wart der radt und gantze gemeyne van Dantzke geladen von Ewert Verfer vor den konigk zcu Polen. Do wart gesant von der stadt wegen zcum konige der oberste stadtschreiber magister Ambrosius Storm; dar wart aber nichtis nutzbar ausgerichtet.

<sup>1524.</sup>  
3. Febr. Vort von dem tage wart der radt von Ewert Verfer geladen vor den konigk zcu steende auf sant Blasius tagk a. D. 2c. xxiiij. Gebot der konig durch seyne briffe, das dy Dantzker do solden antworten auf Ewert Ferfers klage, wen her wolde dy grunt der sache erfaren und personlich entshedden. Do wart gesant von der stadt wegen zcu Krakaw zcum konige der licenciatus von beyden rechten Philippus Holkener und Jacobus Forstenberger stadtschreiber. Disser licenciatus solde von der stadt wegen Ewert Verfer antworten auf seyne klage. Disser hader und zcangk begab sich weytloffigk, und wart von beyden teylen gros gelt und gut vorzceret; zwischen der zceyt wart das aufrur in Dantzke, das sy des heren koniges gebot nicht auffnommen und hilden. Szo dy stadt quam in des koniges ungenode, szo das Ewert Ferfer dy sache gegen dy stadt Dantzke gewan und stadt vorlor dy sache und  
p. 153. a. musten im geben xij<sup>m</sup> marg preusch geringe.

Item also vorgeschreben ist von dem zcang und hader zwischen Sebalt Becher mit seyner hausfrawen der Tideman Gyseschen und Bertolt Haken in iren bannes geschefften, wurde der procuratores unde [notarius?] publicus vele in der stadt; Schotten, Pomerenynghe auch borgerkynder; igliche parteye hatte dy seyner, der abbas aus Pomeran von Bukow quam auch in die sache. Itczunt bannete dy eyne parteye und legete interdickt, das men sweygen moste in den kirchen. Schir dar noch quam dy ander parteye, dy bannete noch serer; das licht vorschissen und steyne werffen in den kirchen war keyn scall. Zcum letczten vordros is dem gemeynen volke. Is yst gescheen in der fasten auff eynen sonntagk noch der vesper vorsammelte sich eyn hawffe von dem gemeynen volke in der pferre u. l. v. kirche und wolden haben dem stadtholder der kirchen, her Kirstianus<sup>1</sup> genant eyn hundefell gezcogen. Bsunder er entquam in dy dresekamer und lis sich darinne beslissen. Szo quam der obersten publicus eyner, eyn schottisch pfaffe, her Hynrich genant; also sy den wolden angreifen, so weech er in eyn gestulte bey sant Jurgens altar; do zcogen sy in mit macht daraus, das auch der stuel zcubrach und ym do eyn gros hundefell; zcum letczten res er aus und liff aus der kirchen und quam in eynes borgers haws zcu seynem gelucken, sust were her todt geslagen wurden. Hy quam nicht guttis aus, dy kirche wart entweiget, der pfaffe treb is auch hogk. Solde dis vorsonet werden, so most der here bischoff von der Koye personlich komen und weygen dy kirche aufs newe und vorsonen auch dy sache mit dem pfaffen; dis kostede auch nicht eyn kleyn gelt.

<sup>1515.</sup>  
25. Febr.)

<sup>1516.</sup>  
21. Oct.)

<sup>1</sup>) Er hiess Thomas. Chr. Beyer 1515 Dec.; er vertrat den Pfarrherrn von S. Marien, Johann Flachsbinden (Dantiscus).

Disse vorgeschrieben artickel synt jo nicht entstanden von den geringsten in der stadt; do denne vele unlust in Dantczke aus entstanden ist, Got bessers.

A° D. Mv°xxij hot is sich begeben, das zcu Dantczke auf der alten stadt<sup>1523.</sup>  
war eyn wertlich prister Jacobus [Heggeus]<sup>1</sup> genant; durch seyner obertre-  
tunge und ungehorsams willen tate in seyn bischof in den ban, szo das im  
seyn pristeramt wart nydder geleet und muste dy kirchen vormeyden. Durch  
disser ursache wart her beweget in zcorn und trugk neyt und has auf seyne  
obersten prelaten und geystlicheit, wy her sy vorfolgen mochte und nam vor  
sich eyne weise, wie er das zcu wege brengen mochte. p. 153. b.

Das yst gescheen ime selbigen xxij<sup>2</sup> jare am xij tage in Julio, do wart<sup>(1523.</sup>  
gefeyeret s. Margareta, vorsammelte derselbige pfafe Jacobus eyne hawffen  
junger gesellen, hantwerkers gesellen und ander losse burse und volk; noch-  
mittage des zcegers xij gyngk er mit in auf den Hogelsbergk sprechende, her  
wolde yn do das wort Gotis lawter und reyn predigen und hub auch etczwas  
wol an. Bsunder under dem scheyn des gutten hub er an zcu schenden  
babist, cardynale, bischoffe, dy hys er spyczkoppe, spiczhute, vorleytters, be-  
trigers, vorfurers ꝛ.; darzcu pfaffen, monnische, nonnen ꝛ. den hyngk her  
alle schentflecker an. Dis gefyl dem gemeynen volke wol unde horten yn  
gerne. Noch elichen tagen darnoch kortcz nam her des hilgen leichnams  
kirche aussen der stadt mit seynem anhang frevelich eyn zcu predigen. Do  
predigete her eyne etzliche zceyt, und seyne parteye nam trefflich sere zcu,  
went her konde sere wol schenden. Darnoch furten yn seyne parteye freve-  
lich auf sant Gerdruden kirch[h]off, do setzten im seyne parteye den predig-  
stul under dy grosse eyche. Wiewol das er das hilge evangelium predigete,  
so wart is doch von im vormenget mit trefflicher lesterunge; die lieben hilgen  
ime hymmel, dy prelaten, pfaffen, monnich, nonnen under dem hymmel, keyne  
hatten vrede, unde seyne parteye nam trefflich zcu. Zcum letzten furten sie p. 154. a.  
in frevelich in dy Rechte stadt in unsir lieben vrawen kirche, wellich yst dy  
pferrekirche, do predigete er. Do her sag, das her seynem anhang so ge-  
felligk was, do machte er seyne stücke yo lengk yo grober, das auch seyn  
geruchte quam in vele lant und stete, sunderlich in Poler lant, so das konig  
Sigismundus seine maj. aus Polen zcu Dantczike schreb, sulliche ungewon-  
liche dyngk abzustellen. Szo vorbot im der radt Dantczke dy stelle und  
prediget zcu vormeyden; dem geschagk auch also auf das mal. Disser selbige  
pfafe hatte bey sich eyn etzlich unerlich offenbar weyb; dy selbige lis her  
sich vortreuwen zcu der ee und machte eyne sere grosse wirtschaft auf der  
Altenstadt Dantczke,<sup>3</sup> ym mit seynem anhang, der trefflich vele zcu hawffe

1) In Bornbachs MS. ist eine Lücke. Melm.: »Finckenblock, eines schneiders von Dan-  
czig«; in allen officiellen Papieren heisst er Hegge.

2) Stegm. irrt sich. Fest steht, dass Hegge's erste Predigt in S. Marien am 27. Sept.  
1523 gehalten wurde. (In einem Missiv des Danziger Rathes an den Bischof von Cujawien  
vom 28. Sept. äussert er sich »de his quae hesterno die per praefatum praedicatorum  
Jacobum hic in templo d. Virginis gesta sunt.« Zwischen diesen Akt und seine Pre-  
digt auf dem Hagelsberg fällt aber ein halbjährlicher Aufenthalt in Wittenberg.

3) Das ist ohne Zweifel eine Verläumdung. Bischof Mathias von Cujawien, welcher  
in einem Schreiben an den Rath (15. Sept. 1523) alle Vergehungen des Predigers aufzählt, tadelt  
nur, dass er in seinen Predigten die Verpflichtung zur Ehelosigkeit leugne und in Verbindung  
mit dem Maler Michael und dem Magister Bernhard, Rector der S. Marienschule eine Do-  
minikaner-Beginne bestimmt habe sich mit einem Lehrer zu verheirathen und als der

1522. quomen. Doselhest gobon im seyne geste gelt, kledunge und zcerunge und santen yn zcur Wittenburgk zcum studium, do war er bey eynem halben jare, darnoch quam her wider. Zcu spotte und hone der monniche schickeden seyne parteye, sunderlich eyn borger Hans von Pellichen genant, in alle drey monniche kloster und lis dyselbigen monniche bitten aus eynem kloster ii pferde, aus dem anderen eynen wagen, aus dem dritten eynen knecht; mit dissen pferden und wagen und knechte wart der pflaffe in dy stadt Dantczke geholt, do wart her von den seynen wol entfangen. Und do is in wol gefyl nomen [27. Sept.] sy den selbigcn schender und furten in yn dy obongemelte pferrkirche unser lieben vrawen mit frevel und mit macht vorsammelt, und seyne vornemesten sprochen, sunderlich eyn sneyder Ludicke Fus genant: here steigt auf den predigstul und prediget uns das wort Gotis, losset seen, wer is euch weren p. 151. b. wirt, wir wellen euch wol beschirmen. Do her den hynderhalt hatte, do wart her gantz kóne und schonete nymandes. Mangk anderen schentflecken, dy unzcellig synt, sprach er: »dy grogen monniche tragen strenge umb den leib zcum zzeichen, das men sy hengen sal,« und dy schendungen synt nicht zcu zoelen, und her brochte is darzcu, das dy menschen dy bilde der junckvrawen Marien, dy crucefix, dy bilde der lieben hilgen aus den kirchen und kirchhoffen wegk nomen, zcubrochen auch vorbranten. Disse geruchte quomen yn vele lant auch an den heren konigk zcu Polen. Do er horte, das sich disse dyngc vormereten und verbesserten, do schreb seyne maj. zcu Dantczke erst gutlich begerende sullich dyngk abzustellen, angesoen das her were eyn cristlich konigk und furste, so wolde er nicht der erste seyn, der abefyle von dem alten cristlichen gebrauch der hilgen kirchen, auch konde er es nicht billigk verantworten vor cristlichen heren und fursten, das her der erste were. Synt dem mole das her unser konigk und here were und wir seyne undertane, solde wir gehorsam seyn unde lassen alle ceremonya und gebrauch von alters gehat also geruget steen lassen und nicht newes anheben, bas also lange das dy howbete der hilgen cristenheit, heren und fursten zcu hawfe quemen; was denne vormittelst dem heyligen geist durch dy selbigen aus der hilgen schrift gefunden und irkant wurde, was dy rechte worheit were, do men sich noch balden solde noch cristlicher ordenunge, also denne wolde er sich mit seynen undertanen auch wol wissen zcu richten. Dis ist geschen
1522. anno Domini xxiiij.<sup>1</sup>

Der rat lis aufs rathaws verboten dy burgers und gab der gemeyne vor des koniges gute meynunge zcu vorsten. Bsunder es half nichtis nicht; dy is gerne gut geseen hatten, dy woren zcu swach, sunder des pfaffen anhangk wart yo lang yo hertsynniger auch kegen den rat.

- Nota. [März.] Anno Domini mv<sup>o</sup>xxiiij in der fasten schickete vnser genediger here konigk p. 155. a. Sigismundus aus Polen zcu Dantczke den erzbischoff von Gnysen und den bischof Mathias von Leslau ader von der Koge, dy beyde in voller macht konigl. maj. zcu handelen und zcu wandelen dy gebrechen der lande mit dem heren merckgraven von Brandenburg und auch des heren herczigen aus

Pfarrherr von S. Catharina das Aufgebot dieser Ehe verweigert, selbst es abkündigte. Vgl. unten S. 576. not. 2.

1) Die vom Könige am 22. Aug. 1523 und 29. Juni 1524 an Danzig erlassenen Religionsedikte haben keinesweges diesen humanen Inhalt, sondern ordnen eine scharfe Inquisition und Verfolgung der Anhänger Luthers an.

Pomeran, dy auch beyde auf dy zceyt zcu Dantczike hatten ire vollmechtige 1526. botschaft zc. Noch deme das derselbige bischoff von der Koge ader Leslaw seyne jurisdiccio uber Dantczike hot, vorhorte er seyne pffaffen wie auch billigk. Szo fant er eynen pffaffen aus der parteyschen seckten, der wart von dem bischoff ungehorsam und strefflich gefunden,<sup>1</sup> den lis der bischoff gefencklich setzzen auf den pferrehoff unser lieben vrawen in eynen keller eyne nocht langk. Das wurden dy parteischen schelke gewar, auf den negest folgenden morgen liffen sy zcusamen, geleich wy dy sweyne thun, wen eyns schreyet. Sy schickten zcum borgermaister sprechende, men solde vorschaffen, das der pffaffe aus queme, wen sy wellen yn aus der gefencknisse haben. Sprak der borgermaister: »enthaldet euch eyn kleyns, ich wil zcum bischoff und mit im reden, ir werdet in wol auskrigen.« Der radt sagk, das nicht guttis vorhanden was; deme mit den besten vorzucukomen, beschickten sy den heren bischoff bittende seyne genade umb bequemickeit und bete willen eyns er-samen ratis wolde seyne genade den gefangenen pffaffen frey und los aus der gefenckniase geben. Der here bischoff wart beweget zcu guttickeit und sprach: »vorzcyet gar eyn kleynes, men sal in euch gesunt und unvorseret frey und p. 153. b. los geben.« Dis antwort brochte der borgermaister an dy parteye; sy goben den worten nicht gelowben, bsunder mit eyner grossen vorsammelunge und unstomickeit mit were sam dy grymigen lewen beliffen sy den pferrehoff und woren auch schir doreyn gekomen, do der bischoff mit seynem official inne was; und do sy nicht konden in den hoff kommen, do wurfen sy mit steynen auch mit messeren nach dem official und bischoffs dyneren oben yn dy venster unde woren so unsynnygk mit scheltworten und drewunge, dy sy dem bischof und seynem official goben und auch dy fawst boten, szo das auch der here bischof nicht wuste, ab her lebendigk auch von dannen komen wurde. Szo gap der bischof yn iren pffaffen frey aus dem pferrehoffe; do gyngen sy mit ym von dannen. [Do woren sy] noch nicht gesetiget, sunder sy hyngen dem bischoffe des nachtis tode katzen, tode hunde unde ander unlust an seyne tore der pferrehoff, dy men des morgens doselbat fant und ander bonalege vele meer. Dis tate mennigen redelichen menschen gar wee, aber sy konden is nicht weren, went dy boshaftigen hatten dy oberhant. Dis zcoegk sich k. maj. an, geleich wie is ym selber geschen were, nachdem derselbige bischoff vom konige in voller macht zcu handelen ausgeschicket war.

Item is hot sich begeben ime zc. xxiiij jare ime somer auf eynen sontag [August.] noch mittage, das dy parteysche hawfe vorsammelte trefflich vele irer auff sant Elisabethen kirchoff auf der Altenstadt ane vorwillunge des rates und hilden do unter sich eynen radtslagk. Des anderen tages auff eynen montagk p. 154. a. des zcegers bey ix vormittage quomen sy widder auf denselbigen kirchoff und

1) Gesch. von S. Marien I. 275. Der hier genannte Priester, welchen Bornbach nach einer mir nicht bekannten Quelle Kapellan Paulus an S. Johannis nennt, und von dem er (Gesch. von S. Marien S. 265, wo ich Stegmann irrtümlich als die Quelle nannte) eine schmutzige Geschichte erzählt, die an Simon Grunau erinnert, ist der Kapellan Paulus Gronewolt an S. Johann. Im Rathsdienkeboek von 1524 verbürgen sich (sabbato ante oculi d. i. 27. Febr.) sechs Bürger, unter ihnen Peter Konyneck für »herr Pael Gronewolt, de gesettet was yn behaftinge des gefengknysse derwegen, dat he syck myt eygener gewolt up den predickstoel to s. Johannis hadde bringen und setten laten und gelafen densulvigen e<sup>m</sup> r. wedder yntostellen, to wat tydt und stunde e. r. en eychen wart, ock dat desulvige preester ut syne behusinge nicht gaen szall, bet tor tydt, dat em e. ersz. r. wider boschedyt heft.

1524. volendigeten ire radtslege und vorschworen sich zcu hawffe der eyne bey dem anderen zcu bleyben lebendigk und todt, und erwelten und koren under sich eldesten und howbetlewte. Johan Wentlant der licentiat<sup>1</sup> in den rechten wart gekoren zcum oberstin, Peter Konig der gropsmyt auf der Altenstadt, der furte das wort. Do wart mit vorwilliget under yn heymelich, das [man] suchte ursache kegen den radt, auf das men yn mochte absetzen. Kortzlich bey disser zzeit quomen briffe vom heren konige aus Polen an dy Dantzcker ernstlich gebittende, das men sulle abstellen in seyner stadt Dantzke dy newe predicacio mit der lesterunge und solle halden dy alte gewonheit in den kirchen mit den ceremonyen bey seyner ungenaden und straffunge. Der rat lis aber vorsammelen dy gemeyn borgerschaft auff das radthaus und gop der gemeyne vor k. m. zcu Polen seyne gutte meynunge. Darzcu wart vom rate vorgegeben, das is nicht wol getan were und nicht wol vorantworten konden sulliche ratslege zcu halden ane wissen und willen des ratis auch aussen dem radthawse, das gebawet ist zcu radtslagen. Disse rede geschogen alle gutlich, do wart vorwilliget, das noch dem tage nergen solde geradtslaget werden alleyne auf dem rathawse mit wissen und willen des ersamen ratis. Aber is wart von irer parteye so nicht gehalten, bsunder dy parteye suchten yo lenger jo mer ursache kegen den radt und iren beylegers und anhang. Is war mennich getrawe borger, der is gerne gut geseen hatte, sunder sy konden nicht, das machet, der ander hawfe was zcu gros und wart alle tage grosser, das machete der schenderprediger predigete yn zcu grosse freyheit, zcu leben ane gehorsam und eyn iglicher suchte seyner egenen nutz, und eyn iglicher were gerne bey herschaft gewest ader hette gerne eyn leen von der stadt gehat. Disser vorborgener neyt und has wuchs und vormerete sich tegelich mennichfalt zwischen den eynwoneren der stadt Dantzke. Dy vornemesten in der stadt woren is under sich nicht eyns. Disser prediger machte jo lenger jo mer vorgifft under der hilgen schrift und schendete auff dy prelaten, babest, cardinal, bischof, monniche, nonnen und paffen. Her sprach, dy rackarye mit den rackers und dy boteleye mit den dybehengers, auch der galge dy weren alle besser wen dy klostere mit den monnichen und nonnen. Her sprach, der priester der eyne messe lese ader sunge auf den alden gebrauch der tete geleych so vele, also ab her eynen menschen radebrechte, und der zcur messe dynete, tete geleych so vele, ap her hulfe radebrechen eynen menschen, unde dy dy messe horten ader segen were auch geleych ab sy segen radebrechen, szo mennige messe, so mennynge geradebrecht ic. Her krigete meer prediger, dy im beystant taten zcu den Carmeliten, dy men heyst dy weissen monniche. Do war ouch eyner ires ordens der konde auch schenden, Jacobus Molner pferrer zcu sant Barbaren, Ambrosius Hifelt zcu sant Peter und Pawel, disse beide borgers kynder.

Disser erste schenderprediger brochte is so weit mit seyner anhang, das der radt muste vorwilligen, das men aus den klosteren den monnichen ir silberwerk nam, das brochte men auf das rathaus, geschen a. D. xv<sup>o</sup>xxiiij am letzten tage in Augusto; jdoch lis men in etzliche kelliche auf das mael, aber gar weynig, das sy mochten messe halden. Do derselbige pfafe sag,

<sup>1</sup>) Spalte, der ebenso wie Melm. diesem Abschnitte Stegmanns eine kürzere, bestimmte und hie und da auch im Inhalte etwas veränderte Fassung giebt, nennt statt Wendlands Cordt v. Stüchten.

das is ym als noch seynem willen gyng, brochte is so weyt mit seynem an-  
 hange, das der radt muste lassen abkundigen in allen kirchen von den pre-  
 dickstulen und vorbitten, das keyn monnich solde ader mochte termenyren ader  
 betteln darzcu auch nicht predigen.<sup>1</sup> Szo was yn der pferrekirchen unser  
 lieben vrawen gesetzet vam rate eyn prediger, der war doctor Alexander  
 genant, eyn sere tiffer gelarter man in der hilgen schrift eyn monnich des  
 ordens sancti Francisci. Disser gab gutte lere von sich aus der hilgen schrift,  
 bsunder her wolde nicht lesteren und schenden geleich den anderen. Darumb  
 wart im der schender-prediger mit seynem anhang gram, das her ym nicht  
 geleich war und sprochen, her bewhelte, her wer eyn gleysener auch dorumb,  
 das er nicht wolde dy kappe abelegen. Disser selbige doctor muste auch  
 mitte abkundigen geleich den anderen, das keyn monnich betteln ader pre-  
 digen solde ꝛ. Und wart vorgessen, das men dissen nicht ausslos ader be-  
 schonete zcu predigen, noch deme das er auch eyn monnich was. Daraus  
 nomen dy parteychen mit iren pffaffen eyne ursache.

Es yst geschen viij tage darnoch anno Dñi xv<sup>o</sup>xxv. ime xxijsten tage in  
 Januario und war der sontagk vor sant Pawels bekerunge, do gefeyert auf  
 eynem mittewoche, in demselbigen sontage vormittage alze derselbige monnich  
 doctor Alexander wolde auf den predickstuel geen, quam eyner aus des par-  
 teyschen pffaffen anhang, derselbige war genant Berndt von Eyten, eyn los  
 geselle ane hawsfrawe auch keyn borger, derselbige greyf den doctor an und  
 zcog ym doselbest in der kirchen bey seyner kappen und sprach: »here, wo  
 wellet ir hyn?« Antwort der doctor: »ich wil hyn und predigen das wort  
 Gotis.« Sprach der geselle: »Seyt ir doch eyn monnich, wy wellet ir denne  
 predigen? habet ir doch abgekundiget im negest vorgangen sontage von dem  
 predigstule, is sulle keyn monnich predigen, wie wellet yr denne predigen?«  
 Der doctor sweygk stille unde gab ym keyn antwort<sup>2</sup> und gyng seynen wegk.  
 Dis quam von stunden an in den radtstuel vor den radt, dy santen ire dyner  
 aus und lissen den vorgedochten Berndt angreyffen und setzten in gefenglich  
 in dy tralge. Dis zcogen sich seyne parteye zcu hertzen mit iren pffaffen.  
 In dem selbigen tage noch molczeit vorsammelten sich dy parteychen in dÿ  
 pferrekirche unser lieben vrawen, do hub ir pffaffe an zcu predigen, und do  
 dy prediget aus war umb des zceyggers eyns nochmittage gyngen dy partey-  
 schen in derselbigen kirchen auf eynen hawfen und vorschwuren sich bey eynan-  
 der zcu steende vor eynen man, lebendig bas in den todt, und wolden den  
 selbigen Berndt van Eyten aus der gefencknisse haben. Hans Scholtze der  
 bosman furte irer aller wort; was sy meer willen hatten<sup>3</sup> kan ich nicht  
 schreiben. Do dis der radt vornam mit irem getrawen anhang, das sy sich  
 zcu hawfe vorschworen hatten, auch wuste der radt wol lange zcworen, das  
 sy do mitte umb gyngen den radt abezusetzende; der radt mit den yren  
 nomen den merket eyn. Do wurden dy karrenhuksen auf den merkt gebrocht

1) Spatte und Melm. haben hier aus der Ferberchronik (oben VI. 3. S. 539) das Edikt vom 15. Jan. eingeschaltet.

2) Spatte, der den Bernt v. Eyden als einen Gast »mit Cordt Roeder zu Haus« nennt, sagt: »Diser fromme Doctor antwurte gutlich und sprach: libber bruder, die kappe wird mich nicht selig machen, noch so woll widerume dir dein rock; und er ginck so von dem groben esel und tete eine gutte predige.«

3) Spatte: wenthe ire aufsatz war mit gewalt die heuszer zu beroben und benehmen, denn es war ein haufen verlaufene losze buben, die gerne was gehabet hatten.

1526. gegen alle orter der kleynen gassen, der radt schickete aus ire dyner zcu rosse und zcu fusse sprechende vor eynes iglichen borgers hawse: alle getrewe borgers, dy gesworen haben konigl. maj. zcu Polen und dem ersamen rate zcu Dantzke, dy komen auf den merkt mit irem harnysch und gewere hey der stadt wonunge. Eyn yglicher erentfester borger auf solliche hoge vormanunge der quam auf den merket bey den radt; do wart eyne vorsammelunge der getrawen borgers bey den radt auf den merkt, so das auch das
- p. 158. a. fenyothen auf den merkt wart gebrocht. Do dis dy parteyschen vornomen disse vorsammelunge, santen sy ire vorspeyggers aus auf den merket zcu voboren des ratis analagk, mit namen Peter Konigk den grobsmyt auf der Altenstadt und Hans Nytack den brower yn der Bretengassen. Disse lis der radt angreifen und gefencklich setzzen auf das rathaws; der rat lis alle dy thore der Rechtenstadt zcu ryngge umb zcuslissen, und der borgermaister her Heynrich Weyse entfyngk dy slossel zcu sich. Item dy parteyschen des pfaffen anhangk dy nomen trefflich zcu auf dem Tamme und Bretengasse und umbher, dy santen do ire boten auf merkt an den radt mit herten worten und begerten dy beyden gefangenen also obengemelt Peter Konigk unde Hans Nytack frey und los unvorseret aus zcu geben. Deme geschagk also auf dy zceyt noch irem begir; do sy dy auskrieten, do wurden sy fro und getrost. Auf den abent gegen dy nacht durch befeel des ratis wart sewr auf den markt gemacht durch dy gantze nacht, und byer gebrocht auf dem merket dem gemeynen volke zcu tryncken; der gleichen wurden auch fewrpfannen mit fewr aus dem radthause und aus anderen bewseren gegen dem merkt ausgehangen, auf das men [seen?] mochte. Also nu dy Rechtstadt zcu ryngge umbgeschlossen wart, so konden dy aus den anderen steten ir anhang der parteye yn nicht zcu hulfe komen. Szo wurfen sy zcum ersten das Hawsztoer bey dem hilgen geiste so geschlossen mit macht aus den hoken nydder, darzcu dy anderen beyden tore auch, also das bretethoer und hilge geysttoer gegen
- p. 158. b. dy Altstadt worffen sy dy nacht also geschlossen nydder, dornoch worffen sy auch gegen dy vorstadt auf den morgen dy beyde thore, also das Ketterhagenschetoer und das Fischertoer auch so geschlossen nydder, auf das ire parteyge aus allen dreyen steten mochte zcu hawfe komen; sy namen trefflich zcu, szo das auch dy gantze nacht in Dantzke yn zcweyen parteyen in der nacht ins harnysch mit buxsen und gewere eyner gegen den anderen stunden, der grosseste hawfe des schender-prediger anhang und parteye gegen den radt und ire gesworne heypfflichter. Dis werete dy gantze nacht durch. Szo gab der barmhertzige Got, das sy nicht zcu hawfe rucketen; weren sy zcu hawfe gekomen, dy stadt were zcu grunde vortorben.
23. Jan. Kegen den morgen frue durch mennicherley tegedyngge von beyden teylen wart dy sache aufgenommen und gesatzet zcu eynyckheit; und was dy parteyschen do beslossen hatten in der nacht auf dem Tamme in Goldeners hawse, das wart do dem rate vorgegeben; do sy auch ynne vorwilligen musten, went dy parteyschen hatten oberhant; Herbert Kemerer furte das wort von irer wegen an den radt, also und der gleichen lawtende: Alle rechenschaft und zcusproche der stadt halben sal dem rathe zcu gegeben seyn, und der radt sal eyn radt bleyben noch also vor. Des sol men iiij von der gemeyne setzzen bey den rodt, das sullen seyn rentemeysters von der gemeyne wegen, dy sullen alle jor rechenschaft thun, auf das men wuste, wo der stadt rente

bleybe.<sup>1</sup> Dis wart also gelobet, aber nicht gehalten; auch wart dem rate  
 etzliche artickel schriftlich oberrechet noch irem wolgefallen, dy der radt  
 vorwilligen unde auch vorsegelen muste. Dy selbige schrift so besigelt wart  
 auff sant Pawels bekerunge tagk auf dem merkt, do eyn ryngk beslagen  
 wart von der gantzen geneyne aus allen dreyen steten, offenbar abgelesen,  
 unde wart genant der artickelbriff. Ime dynxstage morgen wart das Ancker-  
 smedethoer auch ausgeworfen und nydder geleget, szo das alle dy thore und  
 pforten aus der Rechtenstadt auf die Alttestadt, auch auf dy vorstadt leyrende  
 wurden alle weg genomen und auf den zcymerhof gefurt, dy drey stete  
 wolden sy haben ungescheyden. Bsunder alle dy feltpforten ader tore zcu  
 ryng umb dy stadt drey tage und nacht feste zcugeslossen wurden und auch  
 nicht geoffent.

25. Januar.  
p. 159, a.

24. Jan.

Item im selbigen dynxstage, am abende s. Pawels bekerunge wurden dy  
 swartzen sowol auch dy grogen monniche spotlich aus iren klosteren alle

24. Jan.

1) Meim. setzt hinzu: »In allen der stadtgebieten begehrten sie freien vogelfang, da man zuvor dem rahte, wie sie sageten, nur allein vor andtvoegel sehr viel gelt hatten geben musen ohne andere kleine vögele. Desgleichen begehrten sie freye fischerey in allen der stadt gebieten. Sie wollen abgethan haben die zeise von dem malcz ij marck und vom bier von der tonne 40 sch., desgleichen vom wein vom stücke 45 mark. Desgleichen vom pfundzoll den grossen pfundzoll genant als von der marck 4 schill. von allen gutteren, und alle reiszgeld vom reisz des jahres 8 marck, der krüge waren treflich viel. Item noch wolten sie abgethan haben allen pfennigzinz, grundzinz und alle wucherey und hurerey. Diesz hat ihnen der raht alles müssen versiegelt geben.« Den vollständigen Inhalt und Wortlaut des Artikelbriefs, den Stegm. und Meimann im Sinne haben, ohne denselben jedoch genauer zu kennen, habe ich veröffentlicht in der Gesch. von S. Marien I. Beilage X. Einzelne Bestimmungen desselben werden in den nächsten Monaten in öffentlichen Abkündigungen von der Kanzel oder in den Strassen in Erinnerung gebracht und näher erläutert (Vgl. liber Intimationum des Danziger Archives). So Sonntag vor Valentini (12. Febr.): To weten, dat eynem elken borger dieser kgl. stadt frey und ungehindert zien zall in der stat fryheit unde ehren watern to fischen este fogele, idt zie enten, kricken ader ander wilt to fangen, allein to zinem dische und notturft unde sust nicht anders uthgenamen de jacht up der Neringe, der sick ein elck entholden sal, dwile desulvige kgl. maj. unsem allergn. erfliken herren thokumpt. — An demselben Tage wird auch der Vorkauf aufs Strengste verboten; die Busse beträgt beim ersten Male 5 Mark von 400, beim zweiten Male 10, beim dritten Verlust der Bürgerschaft. — Sonntag Judica (3. April): Es hot e. era. weiser rath dieser kgl. stadt mit andern, den es befohlen gewest, sorgfellig zcu der vorsorgunge der armen gotrachtet und vier menner ausz der burgerschaft, als Michel Koseler, Hans v. d. Beke, Jacob Kampen und Arndt v. d. Schellinge erwelet, die der swartzen kloster mit fleisz gotsdienst und der armen noturft sollen anfertigen. Seint auch alle frome cristene ermant yr almose an malcz, gerste, getrenke, brot und anderem dinge zu menslicher enthaltung notick in den gotesdinst zu wenden, wie bevorhyn den beuchtjern das gereicht ist. Ouch sust, der etzwas durch Gots willen und aus bruderlicher libe geben wil, der magk sich zcu gemelten vorweseren finden, es sei an betten, leilachen und dergleichen. Darczu die zimmerleute, die umb einen tegelichen pfenninck und leidlichen lon gedenken zcu arbeiten, mogen sich fugen zcu den gemelten mennern iren bescheit von ihnen zcu nehmen. Reliqua discretioni concionantis commissa sint. — Declamatum ex suggesto dfica misericord. Dñi [30. April]: E. erb. wiser rath leth der lobelichen burgerschaft disser guten stadt vormyttelst gegenwertigem ansagen, das e. e. r., folgende dem gotlichen worte, wie bey der lobelichen burgerschaft vorlossen und im artickelbrive entholden, etzlichen vorstendigen und erfliken personen hot bevolen der stat wilkore, statuta und dergleichen voer sich zcu nehmen und dieselbige in allen artickeln dem gotlichen worte gemehs ufzuarichten, domete ouch die vorordenten personen alrethe im werke zeindt. Und sobalde ein solchs mit gotlicher hulfe ufs forderlichste als dasz gescheen kan folczogen ist, wil e. r. dasselbige bei sich desgleichen untersuchen und einer lobelichen burgerschaft die dinge weiter zcu erkennen geben, domite nymand zcu noch gegangen werde, gantz gutlichen einen itzlichen vormanende doruf stille zcu stehen und in bruderlicher lybe und eintracht noch dem worte Gots unter sich zcu leben. Wornoch sich eyn ider habe zcu richten. — Dfica in octavis corp. Chr. [18. Juni]: To weten, dat uth ordnung e. rades unde der lofiken gemeinhelt de fagel in der stat fryheit unsen borgern und nymand anders to fangen by den takennen, de uthgegeben sollen werden. So is unse ernste gebott unde bevehl, dat de grote vagel jßl., de kleine vagel este witburck (?) vor ijßl., de kricke vor 4ßl. unde nicht durer by vorlust der wahre und harder strafe sal vorkoffet unde gegeben werden.

- auf dy Altstadt zcu den weysen monnychen in eyn kloster getreben und
22. Jan. gebrocht, dy welliche nicht aus der stadt goen wolden. An der mytwoche auf s. Pawels bekerunge tagk wart auf dem langen merkete eyn ryngk gehalten, do der radt und gantze gemeyne aus alle drey stete zcu hawfe ynne quomen; do wart der borchgrave, borgermaister, rat, scholtze, scheppen von dem parteyschen hawfen aus egener macht abgesetzt, wie woll am negest
23. Jan. vorgangen montage morgen wart is dem rat nicht so gelobet. Do wart der artikelbrif vor der gemeyne offenbar abgelesen, den sy gemacht hatten noch irem wolgefallen und egennutz, der wart vorsigelt mit der stat ingesigel. Under anderen velen artikelen stunt dar auch inne, Hans Nytack sal dy mole haben, Hans Scholtze sal dy grosse wage haben, Joachim Neweman sal den hoppenscheffel haben, Caspar der gleser sal dy scheffereye haben, Hans Fisscher sal nicht mer howbetman seyn, Lucas Preusse und Symon seyn kompan sullen bey der stadt nicht meer dynst haben, Ambrosius Hytfelt sal dy pfarre zcu sant Peter und Pawel haben; alle pfennyngk zcyns sal abegethan seyn zc.
24. Jan. Auf den anderen tagk am donerstage des morgens wart ober eyn ryngk auf dem langen merket geslagen, darinne quomen aber zcusammen der radt und gantze gemeyne aus alle dreyen steten, Hans Schultze der bosman und Peter Konig dy beyde woren zcu rosse, dy anderen alle mit den ratisheren stunden yn dem drecke. Peter Konig der gropsmyt ret ime ryng so vorszammelt und sproch: »Lieben heren und gutten frunde: Ir habet ofte und vele gehort auch yn fremden landen, das men spricht, men kan hye zcu Dantzke keyn recht erlangen, das eyn sweres yst; nu welle wir is also machen, das eynem yderman sal recht gescheen, dem armen so wol also dem reichem. Auf dis vorgeben koren sy regenten der stadt noch irem wolgefallen, dy sy meynten dy is so woll sullen ausrichten. Ins erste koren sy und behilden den eldesten borgermaister her Philippus Bischof zcu borgermaister, darnoch der ander borgermaister magister Georgius Zcymerman, der des vorigen ratis stadtschreyber was, der selbige tichtete sich, ab her is ungerne seyn wolde, der dritte borgermaister Cort von Suchten, noch Johan Wentlant eyn licenciatus in den rechten wol gelart, auch zcu borgermaister gekoren, der wart hyn dennoch mit dem swerte gerichtet auf dem merkt. Darzcu koren sy ratis heren aus irer gemeyne alles newe noch irem wolgefallen und etliche aus irer gemeyne bey den radt also rentemeysters und ander bese ratgebers, dy umb kortze wellen hy ire namen nicht geschreiben steen. Dar-
- p 144. a. zcu wart auch das gerichte vorkart. Herbert Kemerer wart scholtze gemacht; darzcu wurden als newe scheppen aus irer gemeyne yn dy scheppenbank gekoren, so das man frey worhaftigk sprechen magk, das dy Rechtstadt Dantzike an der negest vorgangenen nacht von der mitwoche auf den don-
- 25-26. Jan. nerstagk was radtlos und gerichtelos.
27. Jan. Vort am freytage negest folgende wart der newe gekaren radt, scheppen und dy gantze gemeyne aus alle dreyen steten und vorwerken der stadt vorszammelt auf den merkt in eynem kreys under dem bloen hymmel auf dy stete, do des tages zcwaren der radt und scheppen gekoren wurden. In dissem kreys swur der newe radt der gemeyne, dy gemeyne dem rate widder, erst Gote dem almachtigen und dem hilgen ewangelio und dem konige zcu Polen und dem rate zcu Dantzke. Sprach Hans Scholtze der bosman im

kreuze, der alsozeit in allen handelen wolde der vornemeste seyn, das bezalte 1525. im hyndnoch der scherfrichter z.: »Frundes, eyner see auf den anderen, wer seyne fynger aufrichtet und sweret ader nicht, so magk men seen wer getrewe ist ader nicht.« In demselbigen freytag wart auf dem merketen gegen 27. Jan. dem koniges Artus hoffe aufgerichtet und in dy erde gesetzet galgen und rat. Des anderen tages wart oben an den galgen genagelt eyn scherff sneydende 28. Jan. swert; aus eygener macht ist dis alles gescheen. Am ratisstule wart auch eyn stucke abgebrochen und weyk genomen. Item alle borgers aus allen dreyen steten wurden vorsammelt in dy pferrekirche unser lieben vrawen. Do wart vom radthawse in dy kirche gebrocht alle dy hantfesten ader privilegien, die dy stadt gehat hot anfenglich dy erste vom Dewtzcachen orden bas auff dissen hewtigen konigk Sigismundum, do muste auff predigstul steygen der eldeste borgermaister her Philippus Bischoff und stateschreiber; do wart offenbar ap- p. 100. b. gelesen dy erste vom orden und dy ander von konigk Kazymyro der stadt gegeben, dy anderen wurden gelesen auf anderen stellen in der kirchen under dem volke. Noch so wart auch getichtet eyn briff auf den alten radt lawtende, wie das aufrur were zcu gegangen, in was tage und auch wie mit umbstendigkeit, dar wart der alde radt und etzliche redelicke borgers, dy bey dem rate gestanden hatten, irer vele darzcu genotiget und gezwungen mit bedrawnge, das sy musten eyn iglicher yn besunderheit seyn egen gebrauchlich signet an den briff drucken, bekennende, das sy den aufrur gemacht hatten. Dis tate mennygen redelichen manne sere wee, lögene zcu besegelen, hot vele auf sich. Darzcu wart derselbige briff also besigelt auf dem langen merketen yn zcu smoheit offenbar vor der gantzen gemeyn aus alle dreyen steten apelesen und geweyset.

Item dy nonnen aus den coventen, dy doch in der stadt unser aller dynerynnen seyn bey unsen krancken in pestilencien und ander kranckheiten, und vordynen auch sust ir brot mit iren henden, dy wurden auch aus iren coventen mit gewalt getreben und eyn teyl ire legende genomen. Item das swartze monnicke kloster macheten sy zcu eynem hospital der krancken, und gruben bynnen ime crewcegange eyn heymelich gemach ausgemawrt mit steynen und czygell, das kostete auch vele. Das grawe monnichen kloster machete sy zcu eyner Grekischen schulen, sunder es hatte keynen bestant. Der prediger doctor Allexander, noch dem das er dy kappe nicht wolde ap- legen und predigen noch yrem synne, so muste er auch mit den anderen entweychen. Szo schickten sy zcur Wittenburgk an Mertinus Lutter umb p. 101. a. eynen prediger, der sante eynen vorlawffenen monnich zcu Dantzke her Michel genant, der wart oberster prediger in der pferrekirch unser lieben frawen, der schendet yo nicht so gar sere. So quam auch eyner aus oberlant mit weib und kynde, der nante sich Johannis Francke, den men hys den Landesknecht, der war ins erste prediger, in der pferrekirche prediger, nicht lange darnoch wart her prediger zcu s. Johannis kirche. Jacobus Molner wart prediger zcu s. Barbaren, Ambrosius Hitzfeld was prediger zcu s. Peter und Pawel. Jacobus der erste schender wart prediger zcu s. Kateryne auf der Altenstadt, der krigete eynen cappellan<sup>1</sup> auch aus oberlant, der was jo

1) In einer Citation des Königs 1525. 4. Nov. wird ein Kaplan von S. Catharinen Jacob Stiner genannt.

1525. so gut also seyn pferrer, her konde auch trefflich sere schenden. Disses lis sich vortrewen dy oberste mater mit eynem oge, dy nonne aus sant Birgitten kloster, und do her sy eyne etwelich zeit gehat hatte und ir gutter vorzceret hatte, do gefyl sy im nicht. So quom her bey eynes mannes echte weyb auf der Altenstadt, und do sy ires mannes gelt erlanget hatte bey l. margk, do nam sy derselbige prediger mit sich und wolde mit ir aus dem lande lawfen. Bsunder her wart underwegen aufgehalden und widder zcu Dantzke gebrocht und aldo gesetst gefangen. Item dissers vorgeschriben Hans Francke, wie wol das er dy hilge schrift predigete, so schendete her gantz sere und vornemelich dissers Hans Francke ader Landesknecht und Jacobus der schender zcu sant Kateryne mit seynem cappellan itext gedocht, her Michel, disse drey gossen frey auf, auch also das dy zcu s. Katerynen das sacramenthaws in dy grunt abbrochen auch dy capellen, altare, bilde zcubrochen, men muste in der stadt in keyner kirchen das hilge sacrament den leichnam Cristi leyden.

p. 161. b. Sy sprochen, men konde Got nicht vorfissen. Wer kan alle dy ketzereye beschreyben ꝛ.

Men nam das silberwergk aus der kirchen, des gleichen aus gilden, brüderschaften nam men das silberwerk gelt, golt auch zcyrunge der altare, messesgowant, men schonete nymandes, wiewol etweliche vorstendye manner, dy capellen vorstunden, wolden das ober ire capellen eyn sulliches nicht gestaten ader altare, das yn eyn sullichs geschege. Dasselbige silberwerk und gelt, das sy so aus den kirchen nomen, quam das meyste teyl auff's rathaus. Buxen, buxenkrawt und ander were, spisse, hellebarten, harnisch ꝛ. nomen sy vom rathause und vorteyleten das under sich in ire bewser, so das auf dem rathawse keyne were was. Das gemeyne feltgeschos nam men aus der Rechtenstadt, das vorteilten sie under sich noch irem wolgefallen. Dy edelen lewte also her Jurgen von Baysen und her Zoeme und her Balinsky auf Marienborgk mit sampt anderen fromen eddelingen, die sich in dy sache legeten, is wolde als nicht helfen, des pfaffen anhangk mit im wolden iren willen haben. In allen kirchen hatte men predigers dy trugen in der art all eyns. Is war nicht genugk, das schriftgelarte lewte predigeten, sunder eyn korkenmacherknecht, der alle seyne lebetage ny keynen buchstaben gelart ader irkant hatte, der steygk oft und gefachen auf dy predigkstule und predigete offenbar.

Der konigk aus Polen Sigismundus, der is allezcyeit gerne gut geseen hatte, schreb aus Polen ernstlich gebittende bey seynen ungenaden und stroffunge, men solde dy ungewonlichen dyngge abstellen und halden seyne gebote. Do

p. 162. a. dy parteyschen das vornomen mit iren pfaffen, do gyngen sy zcu rote auf dem molehoffe, do sy gemeynlich ire radtslege hilden und beslossen is also, das do wurden gebawet auf der vorstadt auf den wal ij buxen bewser, eyns bey das karrenthor das ander bey den newen torm. Do wurden karrenbuxen und ander gros feltgeschos eyngeleget kegen den wegk und gebergete. Hans Nytaek der molemaister hatte den molehoff mit buxen und hagelschos und ander zcubehorunge zcu buxen auch mee ander were wol besorget, desgleichen auch Hans Scholtze der bosman, der wonete in deme perchym bey dem Hawstore zwischen beyden mawren, hatte sich auch wol besorget mit gewere, buxen und ander zcubehorunge, desgleichen auch dy vornemesten ires anhanges ꝛ. Auf dem molehoffe hatten sy ire radtslege auch bey nachte, war wo eyn redelich man, der is gerne gut geseen hatte und sprach etcrwas

widder sye ader widder ire satscunge, den nam men gefangen und drawete 1525. im mit irem galgen, rat und swert; wolde her denne dem entgegen, auf das her los wurde, szo muste her gelt geben und schatzten in denne noch irem wolgefallen.

A° D. xv°xxv in der fasten wurden alle latynsche gesenge in den kirchen vorworffen und abgestellet und wurden Dewtzc metten, messe, vesper auf ire weise gesungen, men muste den alten gebrauch gantcz und gar wegklegen in den kirchen, auch keyn licht zcu Gotis ere bornen; irfür men, das ymant in seynen hewseren lis verborgen messe lesen nach alten gebrawch, irfuren is dy prediger, so woren sy darauf gantcz unduldigk, sy wolden keyn sacrament den leichnam Cristi in den kirchen leyden, men solde auch nicht lichte in dy ere Gotis und der lieben hilgen bornen lossen, men solde auch keyn dyngk lossen weigen sprechende, Got hot alle dyngk gebenedeyet, do her is p. 162. b. erschuf, men kan is nicht besser machen zc. Is quam so weyt, das dy prediger woren radt und recht geystlich und wertlich. Das geystliche recht legeten sy gantcz und gar abe craftlos, der radt gebrawchete selten radtsiege ader sachen entschieden, dy prediger musten is irkennen. Sy tasteten auch in keyserrecht sprechende, men solde keynen getawften menschen totten umb dybereye willen. Ist ys geschen in der zceyt, wen ymant stael, der noch wertlichem rechte in galgen zcu hangen vordynet hatte, den muste men nicht hangen, bsunder men spannete yn umb beyde beyne eyseren fesser und schickete in yn das felt zcu arbeyten, dy graben auf zcu rewmen, do solden sy denne arbeyten all ir leben langk; do quam vele arges aus. Dy dibe vorlissen sich darauf und stolon frey getrost, so das dibereye und mort gemeyne wart, dy auch denne aus den fesseren gespannt ausbrochen unde entliffen, der wurde etczliche vele argir; und hette dis alzo lange gestanden, men hette nicht dorst sicher aus dem stadtthoer geen. Zcum letczten wart is etczlicher mosse abgestellet und das alte recht widder hervorgezcogen. Was dy prediger vorgoben, dem muste men folgen; went sy sprochen, so sy was vorgoben, das were gethan noch dem worte Gotis und der hilgen schrift. Bsunder yo leng yo arger. Was kgl. maj. schreb ernstlich gebittende, auch herschickete seyne hirschafft befelende eynickeit und seynem mandat gehorsam zcu seyn, is half nicht, dy parteyschen nomen oberhant. Der eldeste borgermaister her Philippus Bischof, der hatte is gerne gut geseen, her konde nicht, her muste mitte syngen, wy sy wolden, wolde er anders seyn leben behalden. Item durch ernstlich befel und gebot des heren koniges muste der radt lossen p. 163. a. abhawen auf dem merkt rat und galgen mit dem swerte, geschen a° D. xxv ime xxij tage in Junyo, das der x<sup>m</sup> ritter tagk [war.] 22. Junl.

Item das yst geschen ime selbigen xxv jare ime somer kegen den herbest, do sy hatten ire ratslege gehalten mit allen zcechen und hantwerckeren, breweren und schifflewten und schrifte gemacht noch irem wolgefallen, dy sy wolden vor den heren konig brengen zcu Krakow noch irem willen begerende von seynen genaden dy zcu vorsegelen; aufs letcz wart auch der kawfman vorsammelt auf den koniges Artus hoff, quam der borgermaister Georgius Zcyimmerman, der statschreiber pflagk zcu seyn bey dem alten rathe, der gab dem kawfman vor so vele also her wolde, was dy anderen beslossen hatten, das solde der kawfman auch vorwillen, auf das alle vorbringen vor den konigk geschege mit vorwillunge der gantzen gemeyne, darynne der kawfman

1525. mit begriffen yet. Do der kawfman vorstant, das sy in mitte wolden eyn-  
 scyn yn die unlust der obertretunge des ungehorsams, so wolde der kawfman  
 mit den anderen nicht vorwilligen. Do wart derselbige borgermaister in sich  
 beweget yn zorn und sprach: »haben doch dy anderen vorwilliget, was zeyt  
 ir euch vor aus? Hot uns Got geholffen ober das rote meer, seet zcu, das wir  
 ime Jordan nicht besticken bleyben. Durch vele und lange wechselrede so  
 wolde der kawfman dareyn nicht vorwilligen, wie wol das dy obengemelten  
 zoechen, hantwerker, brauwer und schifflewte vorwilligeten, yodoch nicht alle  
 geleyche gerne. Is war mennich orentfeste man, dem sulliche obertretunge  
 sere let was, sunder her muste ane seynen willen.

(13. Junl.)  
 p. 163. b.

Kortez hirnoch schicketen sy aus zcum heren konige in Polen zcu Krakow  
 denselbigen borgermaister Jurgen Zoyimmerman der alte stadschreiber und Jacop  
 Flynt radtman und Hans Ostendorp und Jorgen Kloke<sup>1</sup> beyde scheppen und  
 Peter Konig der gropmyt auf der Altenstadt wonende. Do sy zcu Krakow  
 zcum heren konige quomen, war ir anbringen dem konige nicht gefellig,  
 sunder gantz zcu widderne, so auch das seyne maj. sy lis anhalten lange  
 zcoyt sam gefencklich.

(31. Aug.)

Ime selbigen jare xxv ime herbest kegen den wynter schickete der konig  
 aus Polen ladebriffe zcu Dantsche und lis laden vor sich zcu steende etzliche,  
 eyñen iczlichen ausgedrucket bey seynem namen: ins erste Jacobus den schen-  
 derprediger und den prediger Hans Franck, den men hys den lantzknecht  
 und etzliche borgers ires anhanges, Hans Nytaek, der do war molemaister,  
 und Hans Scholtze den bosman und Lorentz Balhagen und Joachym Newe-  
 man<sup>2</sup> den haker, dy vornemesten disses arges und ander meer u. Ouch war  
 do geladen auf dy zcoyt der alte radt und etzliche getrawe borgers iczlicher  
 ausgedrucket bey seynem namen zcu steende vor kgl. maj. klage und antwert  
 zcu furen und zcu geben des aufrures und was darinne gescheen were. Der  
 alte rat mit den getrawen borgers dy woren gehorsam und stunden, bsunder  
 dy geladen predigers mit den iren dy geladen woren stunden nicht, wolden  
 auch nicht gehorsam seyn und sprochen eyn teyl spotlich, das disse ladunge  
 were geschen ane wissen und willen des koniges, sunder is treben dy bi-  
 schoffe, dy spitskoppe, und furten darauff speyrede auff den predigkstalen.

p. 164. a.

Zcum letzten gynck sy dy furchte an und schreben an den heren konig in  
 sullicher weyse wy folget: »Kgl. maj. wolde anseen, das der wegk bas zcu  
 Krakow sere ferre were und grosse zcerunge, das wurde vele kosten, dar weren  
 sy vele zcu arm zcu, darzcu konden sy auch dy sproche nicht, bsunder wenn  
 seyne kgl. maj. neger ins lant zcu Preussen queme ader ymant in seyner  
 volmacht von seyner herschaft, also denne wolden sy gerne steen, sunder  
 nu konden sy nicht komen. Auf solliche antwert wart der here konig be-  
 woget unde schreb an dy stadt noch disser weyse lawtende: Noch deme das  
 sy nicht gehorsamlich gestanden weren, so weren dyselbigen ungehorsamen  
 voffallen an kgl. maj. alle ire gutter beweglich und unbeweglich, und dar-  
 neben schreb der konigk gebitende dem rate, das sy sullen eyn aufseent haben,  
 das ire gutter und legende grunde nicht abehendigk quemen durch vorkawfen  
 ader sunst, went er wolde sy bey der stadt wissen zcu fynden.<sup>3</sup> Weyter

1) Melm. nennt ihn Blocke, Bornb. Plocke.

2) Bornb. nennt ihn Steinbart, Melm. und auch Stegm. unten S. 573 Stinbart.

3) Im Rathedenkeboek findet sich mit Bezug hierauf folgender Akt: Czu wissen, das e.

schrieb der konig bey dem selbigen seynem komornico und was begerende 1525. auch ernstlich gebittende, und auch so seyn solde und anders nicht, van dem rate Dantske, das sy seyner genaden schicken solden bey demselbigen seynem komornico dy beiden brife, dy sy gemacht hatten yn dem sufftur, also den eynen, den men nennet den artickelbrif, den anderen den schantbrif, in welchen sich der alte radt mit etzlichen getrawen borgers mosten inne bekennen mit irem namen und signet iglicher in besunderheit, das sy das aufrur gemacht hatten; dyselbigen wolde der konig beschowen und iren eynhalt vorstendiget seyn. Auf sulliche herte swere vormanunge wiewol dy parteyschen p. 164. b. gar ungerne, jodoch musten sy dyselbigen brife dem komornico oberantworten, der sy denne vordan dem konige oberantwortete, went dy redelichen manner, dy sich darynne vorschreyben und vorsigelen musten gezwungen, beklageten sich klegelich vor dem heren konige, das yn darynne gewalt und unrecht were geschen, went sy woren darzu gezwungen, das sy is thon mosten. Do seyne genade dy beyden brife irlangete und iren einhalt irkante, vorstunt seyne genade wol, das den lewten were gewalt und unrecht geschen. Szo hot konigliche genade sulliche verschreibunge und vorsegelunge von den lewten geschen kraftlos und machtlos geteylet, und yn' und alle iren geslechten an iren eren sal unschedelich seyn, und etzliche, dy is begerende woren von seynen genaden, hot her yn darober brife und sigill gegeben<sup>1</sup> und synt gebliben in konyglicher gunst und mochten aus Krakaw scyzen, wenn sy wolten; bsunder dy ander geschickten musten zu Krakaw bestricket sam gefencklich bleyben. Dar was mennig redelich man, der is gerne gut geseen hatte, auf das men konigliche gebote ader mandat gehalten hatte; sunder men konde nicht, dy parteyschen hatten uberhant. Wen konigliche briffe quomen, dy der gantzzen gemeyn antreffende woren, men thate is offenbar weme men wolde adder auch was men wolde.

Is hot sich begeben a. D. xxv auf sant Andreas tagk durch befeel des 20. Nov. ratis wart vorsammelt der kawfman auf den koniges Artus hoff; do gob der borgermaister vor dem kawfman etzliche artickel aus koniglichem mandat ader gebot. Do begerte der kawfman zu seen konigliche briffe und yngesigel und von wort zu wort anzuhoren seynen eynhalt und den datum des briffes; und do her gar swerlich hervor wolde, jodoch durch Hans Nymetzzen gelesen p. 164. a. wart, zu letzet fant men den datum des briffes, gegeben den selbigen briff den donnerstag noch sant Stanislai a° D. xxv, das yst lange zeit vor sant s. Mat. Andreas tagk. Sulliche dyngk und der geleich yst zu Dantske gehandelt.

ers. r. aus merklicher ursache yn bestriknis genomen hot dy iij predigers, nemlich her Jacob Molner czu s. Barbara, her Jacob Hegge czu s. Katharina, her Johannes Slesier czu s. Johannes und dy iij burgers, nemlich Hans Nitack, Hans Scholz, Lorencz Bollhagen, Joachim Nyeman; dy alle kgl. maj. ken Crokaw citteret und geladen hatte, auch durch eyn szunderlich kgl. mandat eynem rot und allen sthenden der sthat bey schlissungk der strozen und der acht, das man sy usszenden szolde ernstlich geboten. Szo aber haben sy sich yn --- bestriknis bey yren treuen und eren ken e. erb. r. vorsagt und vorsprochen, alhy ym lande of alle ansprache czu leibe und czu gutte vor kgl. maj. oder vor s. maj. achthare reithen czu antworten, dyweyle sy sich beschwerlich beklageten, dass sry czu arm woren so ferne wegk czu reissen, onch der sprachen und weghe ganz unkundig; onch myt grosser ynsthendikeyt e. e. r. gebeten, das yhnen eyn frey sicher cristlich geleidt von kgl. maj. mochte, wo sry yr solches reyszen nicht konden entlastet werden, voryhen werden: deme also e. e. r. fleisz vorzuwenden sich vorsprochen hot. Actum iij Novembris ym x. xxv<sup>o</sup> jore.

1) Bornb. theilt die an Jacob Höfener, Jacob Melmann und Christof Beyer verliehenen Schutzbriefe mit.

1525. Do der konigk Sigismundus horte und sagk, das men ym yn keynerley weise wolde behorsam seyn und halten seyn gebot ader mandat, wart seyne genade bewegt mit seynes reiches radt und gedochte eyn orteil kegen dy stadt zcu fellen und sante zcwey ladebriffe in dy stadt eynes lawtes; der
25. Dec. eyne Latynsch, der ander Dewtchs, dy selbigen wurden in dem weynachten hilgen tage angeslagen vor dy pferrekirohe unser lieben vrawen, anzuhoren, was orteyl her ober dy stadt fellen wurde, und disse ladebriffe lawten von wort zcu wort wie folget: »Sigismundus von Gotis genoden konigk zcu Polen, grosfurste in Littawen, Reussen und aller lande Preussen here und erbelyngk zc. den vielberuchten burgermaister, radt, scheppen, richteren und anderen vormelten amptleuten und sust allen sunderlichen borgeren, kawfleuten, hantwerkeren, deme gemeynen folke unde der gantzen gemeyne und allen eynwonerer unser stadt Dantzke allen menniglichen und itzlichen in besunderheit unseren getrawen. Szo und also ir ytczt eyn zceyt langk ewer vorfarer fuststappen vorlossen und des hilgen cristlichen gelawbens gebrauch abegeleget, eyne newe ketzersche seckte bey euch eyngefurt, das gotliche des hilgen leich-
- p. 166. b. nama sacrament, unser lieben vrawen der junckvrawen Marien gotis gebereynne so nymmer genugsam gelobet werden kann und ander hilgen gemelte und bilde gesmeet und unzcymlicher weyse gehandelt habet, das sacramentahaws, altaria, gemelt in den gotishewseren vortilget, zcubrochen und schentlich ausgeworfen, das golt, silber, kellich, patenen, creutz, messegewant, messegerete, ceremony und ander altens gebrauch der kirchen, von den alten hilgen veteren, dy yn irem leben und myraculen scheynbarlich gewest, gestiftet, szo auch in allen cristen konigreichen und landen bas auf dy zceyt vor viel hundert joren eyntrechtlich und unvorrucket gehalten, ir aus den kirchen vorrucket und wegg genomen, aufbrechende dy klostere, monniche und nonnen ausgetrieben habet, dy selbige pristerschaft und geystliche personen snediglich und schentlich zcu eynem offenbaren spectaculum gestalt, zcu eyner vorbotenen und unzcymlicher beyradt widder ire profession und gelobnisse widder iren willen gescwungen, in darumb slege und vele unrechtis zougemessen, derselbigen und auch des heren bischoffis von Leslow aber und ander geistliche personen gelt, zcyns und present frevelich an euch gescogen, dy iurisdiction desselbigen heren bischoffis von Leslow in der stadt von ewer vorwaltung ir vorhyndert und zcu üben vorboten, die smelichen der ketzerschen seckte prediger angenommen, ausgetrieben dy ehrhaftigen hyrten, und auf geyrre er [raubgeyer?] eyngesatzt, darzcu auch unseren undertanen und nackbar mit unlust schedelich beflecket, furder yr dy gotliche und menschliche ordenunge vormyschet und zcurittet, ir den burcbgraven und amptleuten
- p. 166. a. also nemlich burgermaister, rat, scholcze, scheppen aus eygenem vorwicz uns koniglicher maj. zcu eyner vorkleynunge entsacet, ewer veterliche geseetze, wilkor und auch unser vorfaren seliges gedechtnisses hantfestung unde vorschreybunge ir gebrochen und geswecht und newe noch eweren wolgefallen mit eynem aufrur gemacht und bestetiget. Daruber unser botschaften und erliche reten also nemlich den heren Bischoff von Leslow und sust ander unser richter durch uns delegirt und geschickt smelichen und unrechtlichen angestossen, daruber ir auch eyne bose muntze widder uns und unser rete der lande Preussen vorbot geslagen, unser briffe und konigliche mandat vielmols obertreten, mit unzcymlicheit und unerunge von euch angenommen, den aus-

7 sprach, den wir zowischen euch und erentfesten Ebrehart Ferwer gefellet, ir 1525.  
 8 nicht volgethon, sunder vielfeldige gefenckliche bewegelicheit und offenbar aufrur  
 9 widder unser vorwanten und uber eweren naackbaren widder unser vorbot,  
 10 gewalt in mannicherley mas geübet und viel ander unbequemickheit zougelossen  
 11 und gethon habet, wie wol ir auch vielmol durch unser schreyben und auch  
 12 geschickten gutlich und auch ime ernste erynnert und vormanet, do mete ir  
 13 euch bedenckt und erkennet und von sullicher mannickfaldiger obertretunge  
 14 unde aussproche vordan enthildet, und in hoffnunge zcu irlangen unser genade,  
 15 das ir alle dyngk der vorigen ordenunge und stant widder entseczt; aber  
 16 unser gutliche ermanunge und auch ernst mandat bis hyrher keyne stelle ge-  
 17 habt, sunder daruber ir jungesten ewer geschickten zcu uns abefertiget solliche  
 18 obengemelte myshandlung zcu verantworten, do offenbar ewer hartsynickeit p. 106. b.  
 19 gezcewgknis erklert und an den tagk gebrocht, wo ir mit unvorschameter  
 20 stymme dy mysetadt mer irkant und gespurt, denn entschuldiget habet und  
 21 aus meer eyne gedachten denne eyne worhaftigen und vorpflichten eweren  
 22 gehorsam zcu entpitten auch nicht vorschamet habet; uber das eozliche eyn-  
 23 woner unser stadt die vornemesten des vorgeantent ubels ursacher, Lutterische  
 24 prediger vor uns gesschet und citiret, mit allen nicht gestellet also wir ge-  
 25 boten, sunder mit der vorgeantent hartsynnyckeit aufgehalten und yn vor uns  
 26 zcu erscheynen verboten habt; dorumb wir nicht sunder ursache dasjenige,  
 27 so ewer torstickeit vordinet, widder euch lengest eynen rechtsproch fallen  
 28 hetten mogen. Aber das wir nicht anders handeleten den als eyne gotfurch-  
 29 tigen und cristlichen fursten zoustendigk ist, und domit ir euch nicht moget  
 30 besweren, das ir sunder beschungung ungeruft obereylet und condemniret wer-  
 31 det, darumb wir euch undo allen und iczlichen in besunderheit so obenge-  
 32 nant und ewer gantzen gemeyn noch disses briffes eynhalt lawt und gebot  
 33 peremtorie gebitten zcu laden und citiren: gebittende euch ernstlich, das ir  
 34 auf den negest zcuomende montag noch der hilgen drey konige tagk schirst- 1526.  
 35 komende vor uns adder unsers reichs und hoffegerichtis sitzende alby zcu 8. Jan.  
 36 Peterkow ader wo wir auf dasselbige mol hof halden werden durch eweren  
 37 sindicum ader volmechtigen anwalt mit genugsam befeel irscheynen zcu steen  
 38 und anzuhoren, szo ir unser konigliche guttikeit mysbraucht und nicht an-  
 39 geseen von wellicher gemelten miszhandlung und obertretung noch dem rechte  
 40 unsers reichs statut eynhalt zcu condemniren unde darnoch eyn billigk und p. 107. a.  
 41 rechtschaffene strofung und pen widder euch zcu orteylen beslissen ergeen  
 42 lassen, ader zcu horen, szo yr eynerley redeliche und erhaftige ursachen habet,  
 43 worumb unser orteyll nicht folgen sal anbrengende, worumb wir befurchten  
 44 eyne swere rechunge des almechtigen, und das uns nicht von anderen konigen  
 45 und fursten und cristlicher nacion dy geruchte zcugemessen wurde, szo wir  
 46 sulliche unzcymliche und gotlose myshandlung furder zcu lissen dulden.  
 47 Hirumb wir euch tun zcu wissen, das wir nicht deste weniger, szo ir komet  
 48 ader nicht, widder euch handeln ader procediren wellen rechtlich lassen.  
 49 Wir wellen auch vor billigk erkennen, das disse unse citacio zcu allen den  
 50 geladen kuntschafft kome, so sy bevor yn des rates vorsammelunge publiciret,  
 51 das sy an den kirchen toren also nemlich unser lieben vrawen und sust an-  
 52 der kirchen an eyne sontage dem folke, so is vorsammelt bey dem ammacht  
 53 noch der gewonheit unsir mandat angeslagen und offenbar werde durch eyn  
 54 beschickt und staddtynen in gewonlicher stelle des gerichtes, und dyselbige offen-

1526. harungk solle allen menniglichen und iczlichen in besonderheit dem sy belanget also bezuwgen, also ob der citacion folge ober eynen iczlichen gegenwerticklichen geschehen were. Gegeben zu Peterkaw in der gemeyn tagefart  
 18. Dec. am freytage noch der hilgen Lucien tage noch Cristi geburt ime mv<sup>o</sup>xxv<sup>tes</sup> jare.

Also lawtet das mandat des koniges x.

Do disse ladebriffe zu Dantzke quomen und vor dy kirchen angealagen wurden anscuboren dy sentencia, dy der konigk widder dy stadt fellen wolde, werlich is quam grosse furchte under dy borgerschaft, was dorinne zu thuende  
 p. 167. b. were dem vorzukomende, auf das sullich gros betrupnisse der stadt mit iren eynwoneren nicht obergynge. Dy eldesten und vornementen der stadt, dy is gerne gut geseen hatten mit etclichen vam adel, dy der stat gutte gonner woren, gynge zu rate, wie men deme vorkomen mochte. Zcum letzten wart is also beslossen, das der elteste borgermaister her Philippus Bischof und Ambrosius Storm der oberste secretarius des alten ratis zoogen zcum konige und fillen des reiches radt an bittendo, das sy k. m. bitten wolden vor dy stadt sullich eyn scherffes orteil auf zuscshifen und nicht zu fellen; und mocht is geseyn das seyne kgl. maj. sich demuttigen wolde abzukomen in Preussen zu Dantzke, ader mocht is nicht geseyn, wolde eynen volmechtigen grossen heren aus seyner reiche schicken in seyner volmacht und halden do das gericht und wandelen do den gebrechen und aufrichten do eyne gutte ordnancie, Gote dem almechtigen zu lobe und ere und noch rechte auch koniglicher maj. zu eren und wolgefallen; und was so auffgerichtet wurde, das wolden sy stetis und feste unvorrucket halden.

Do dis durch seyne herschafft und prelaten vor den konigk quam, das sie sich so damuttigeten, wart seyne gemade beweget zu guttikeit und lis dy sentencia ader orteyl ansteen und gelobete und vorhisch do denselbigen heren und auch den geschickten Dantzkeren in egener persone zu Dantzke zu komen, wie is auch geschagk. Do dis horten die parteysche seckte mit iren predigieren, das der konigk personlich komen wurde, do befyl sy der angst, jamer und not und wusten nicht, was sy thun solden und hilden ir  
 p. 168. a. radtslege auch des nachtis auf dem molehofe auch anders wor, unde hatten sy kondt dy stadt vom reiche zcw Polen an ander herschafft brengen, sy hatten is nicht gelassen, do sy auch mitte umb gynge, auff das sy mochten iren willen behalten, bsunder der almechtige Got vorfugete is anders.

1526.  
 8. März. Anno Dñi. xv<sup>o</sup>xxvj am vij<sup>tes</sup> tage in Mercio war der donnerstagk vor mytfasten quam konig Sigismundus aus Polen zu Marienborgk. Kortz dar-  
 2. April. noch am dritten tage ym April sante der konigk von sich zu Dantzke den Krakowschen woywoden und ander mechtige heren bey noch mit vj<sup>o</sup> pferden. Hetten dis kont dy parteyschen schelke weren, so hette men disse herschafft in dy stadt nicht gelassen, aber sy torsten nicht, bsunder sy hilden heymeliche ratslege auf dem molehoffe, und wart von yn beslossen, das sy wolden haben dyselbige herschafft in der nacht<sup>1</sup> mit eynem aufrur, das sy wolden gemacht haben, gefenklich angenommen, und auch dy borger dy is mit yn nicht hilden in dy torme geworffen, dy welliche sy nicht erslagen hetten x., wie sy hernochmols bekanten. Was yomer und not daraus erstanden were, kan eyn iglicher vorstendiger beherczigen. Bsunder is quam heymelich aus in dy hir-

1) Meim.: von dem 15 (sonntag) auf den 16 (montag) Aprilis.

schafft auch burger, szo das dy nacht trefflich gewacht wart beide von der 1525.  
 herschafft auch burgeren, also wart do nichtis aus. Dis solde geschehen seyn  
 von dem xv tage auf den xvj tagk in April. An dem xvj tage in April quam <sup>15-16. Apr.</sup>  
 herczig Jurgen aus Pomeran mit dem bischoff von Kambyn<sup>1</sup> zcu Danczke <sup>16. April.</sup>  
 alle ime blancken hernisch. Derselbige herczigk was des koniges swesterson.  
 Do wurden dy getrawen gesterket, szo das dy parteyschen schelke ire macht <sup>p. 168. b.</sup>  
 verloren unde musten sich stillen.

Ame xvij tage in April war eyn dyngesztagek nochmittage quam konigliche <sup>17. April.</sup>  
 maj. aus Polen Sigismundus mit grossem volke in seyne stadt Danczike.

Am xxj in April lis der konig vorsammelen auf den koniges Artus hoff <sup>21. April.</sup>  
 dy kawflewte und schippers und lis fragen, worumb adder bey weme dy  
 schult were, das seyn gebot nicht gehalden were. Darnoch wurden auch vor-  
 sammelt dy brewers, darnoch alle hantwerkers iczlich hantwerk in besunderheit,  
 auch dy gilden, den wart auch dyselbige frage vorgegeben. Korcz darnoch <sup>[27. April.]</sup>  
 lis der konig briffe an dy kirche slaen lawtende: Alle burger und burgers-  
 kynt sullen nicht aus der stadt reysen ader zoyen ane vorlowb des koniges  
 bey vorlust leybes und guttis.<sup>2</sup>

Am latesten tage in April wurden widder dy stadt tore und pforten yn <sup>30. April.</sup>  
 und aufgehangen dy ime aufrur ausgeworffen woren.

Am dritten tage ime Meye monat quam der hochmayster anders genant <sup>3. Mai.</sup>  
 herczig Albrecht aus Preussen des koniges swesterson zcu Danczke zcum  
 konige.

In dissem selbigen tage lis der konig vor sich aufs radthaws vorboten den  
 gantzen newen radt aus alle beyden steten dy anderen auch, dy bey den  
 rat gekoren woren. Dy gyngen aufs rathaws des zcegers x. vormittage; do  
 war auch der alte rat aldo. Do geschag klage und antwort, der alte rat  
 klagete ober den newen radt. Durch befel des koniges wurden gefenglich  
 gesetzet vam newen radte ire borgermaistere Hans Wentlant der licenciat <sup>p. 168. a.</sup>  
 mit im drey seyner ratisheren, also mit namen Hans Myke der goltsmyt, me-  
 yster Ludicke Fus der sneyder, Kasper Nymow der brewer, noch ir secretarius  
 Hans Nymetz genant, darzcu von iren vornemesten der gemeyn also Hans  
 Nytaek ire molemaister, Hans Scholtze der bosman, Lorentz Balhagen der  
 brawer und ander meer, szo das irer den tagk gefencklich angehalden wur-  
 den xvij manne. Darnoch wart auch gefangen Mertinus ire heymeliche schrei-  
 ber und ander vele meer; unde irer vele nomen dy flucht aus der stadt.  
 Do wart auch gefangen der prediger aus der pferre, her Michel<sup>3</sup> und der

1) Melm.: Erasmus Manteuffel genant.

2) Melm., der noch ein zweites Friedensgebot des Königs vom 16. Mai mittheilt, fügt hinzu: Es haben auch kgl. rühte vormals, ehe kgl. maj. gen Danczig came, dermassen gleiche mandat angeschlagen, welche herren waren die groszmächtigen wolgebohrenen gestrengen herren Christoph v. Schidlowicz, Crakauscher und des reichs zu Polen grozcanzier, herr Andreas von Tanczyn, Sendomirischer woywode, herr Lucas v. Gorka, Posnawischer castellan und gemeine haubtmen in Pohlen, Georg v. Baysen, Merienburgischer woywode und Achatius Csema, Pomerellischer unter-kämmerer, auf Schlochau hauptmann.

3) Zur Charakteristik dieses würdigen Geistlichen, dessen späteren Schicksale ich schon Gesch. von S. Mariae I. 366 not. 2 erwähnte, theile ich hier noch ein Schreiben desselben an Herzog Albrecht von Preussen mit, welches dieser das Gesuch Hännichens befürwortend 25. Nov. 1529 an den Danziger Rath sendet (Danz. Arch. Schbl. CVII. n. 46532 u. 46534). »Durchlauchter, hochgeborener furst, gnedigster herr! -- Dhiweil nach begir und schriftlichem ersuchen der ersamen und weisen herren des raths und gemeinen der stadt Danczick unter irem grossem sigill an den durchl. -- churfursten herczog Friderichen von Sachsen ꝛc. seliger gedechtnis, zu derselbigen zeit meinem allergenedigsten herren, auch an die zu

1526. prediger zcu sant Bartolomeus und Jacobus Molner pferrer zcu sant Barbaren und ander prediger<sup>1</sup> meer. Sunder der prediger zcu sant Johannes, den men hys Johannes den Landesknecht, und den pferrer zcu sant Katerine, der ertzschedor, der dis spyl erst anrichtete, dy beyden schelke quomen auch wegk.<sup>2</sup>
8. Mai. Item am vij tage ime Meye zoogk herczig Jurgen von Danczke zcu haws in Pomeran.
16. Mai. Item am xvj ime Meye des morgens des zoegers zwischen vj und vij durch befeel des heren koniges wurden dy swartzcn monniche widder in ir kloster zcu Danczke ingeweiset und gebrocht durch den heren Mathias bischoff zcur Koge und den burgermaister Kort von Suchten, der sie erst ausweysete, und Herbert Kemerer, der do schultze was und Hans Schachman, der eyn scheppe was. Item des anderen tages darnoch war donnerstag vor pfyngesten durch koniglich befeel lis der her Bischoff von der Koge an dy pferrekirche
- p. 100. b. zcwey briffe anslaen eyns lawtes, der eyne Lateynsch, der ander Dewcz gebittende bey koniglicher ungenade und strofunge, das in allen kirchen, capellen, altaria, gilden, bruderschaften sollen alle den alten gebrauch mit lichten, vorhange, mysgereten ic., wo is vor gewest yst, aufgerichtet werden. Darzcu sollen bey den selbigen capellen altaria widder gesetzet werden erliche pristers, die mit der ketzereye unbesmyczet weren. Dis solde geschen
19. Mai. zzwischen dem tage und negest folgende sonabende, war pfyngest abent, deme muste auch so geschen, und geschagk auch also.
17. Mai. Item an dissen selbigen donnerstage vor pfyngesten noch beger des heren koniges moeste der radt deme konige dy hantfesten oder privilegia der stadt Danczke von der crone von Polen gegeben oberantworten in seyne hende, und do her sie mit sampt seyner herschaft genugsam oberseen hatte, do gap er sye der stadt unvorseret widder.
18. Mai. Item des negest folgenden tages, war freytagk vor pfyngesten der xvij tagk ime Meye, des morgens wurden die grogen monniche widder in ir klo-

Wittenbergk und an den hochgelerten und christlichen lerer doctorem Martin Lutter ich gefordert und gesandt bin zu einem prediger der stadt Danczick und mit irer eygener botschaft mit sampt gegebener volmacht uff ire kost und zerung erbarlich zu inen haben lassen bringen und ehrlich uffgenommen und mir bevolhen zu predigen in u. l. v. kirchen zu Danczick, darnach mit mir lassen reden umb meines lohnes halben, welcher bestimpt hundert gulden, uff welche hundert gulden mir ehrliche bezalung beschehen bisz uff lxx m̄k. Solcher schulde halben hab ich geschrieben von Rastenburg mit einem burger dem ersamen rath der stadt Danczick, auch dem gestrengen herren Philippen Bischofen burgrafen zu Danczick, in welchen schriften neben der lxx m̄r., so noch hinderstellig von den hundert m̄r. mir verheischen, auch angezeigt meinen fleis im predigen auch andern dinsten der stadt Danczick. Verhoffe auch, das ich mich also bei inen gehalten in der lere und leben, das ich mich auch frei beruffen darff auff das gezeugnis aller der von Danczick. So bitte ich e. f. g. wolten mir hulflich sein, das mich meines getreuen dinstes die herren von Danczick gelassen liessen und mir die lxx m̄r., welche sie mir schuldig sein bezalen. Das wil ich umb e. f. g. in aller ganczwilliger unterthenigkeit zu vordienen nichts unterlassen, e. f. g. untertheniger und ganczwilliger dhiener Michael Henchen, iczundt pfarher zu Rastenburgk.

1) In Betreff des Predigers Ambrosius Hittfeld von S. Petri finde ich, dass derselbe 1578 in Magdeburg gestorben ist. Der Danziger Rath dankt 1578, 24. Juni dem Pfarrer zum h. Geist in Magdeburg, Joh. Baumgarten dem altern für die bei dem Begräbnisse Hittfelds gehaltene und dem Danziger Rathe dedicirte Leichenrede und verehrt ihm 20 Thaler. Ueber die Schicksale Peter Zemkers vgl. Preuss. Lieferungen p. 770 ff.

2) Bornbach theilt ein von Christof Beyer dem jüngern abgefasstes Verzeichniss der 44 Personen mit, welche 2-4. Mai gefänglich eingezogen wurden, unter ihnen wird der »Pape« Peter Zemcker, der Pfarrherr Jacob Molner von S. Barbara, der Prediger von S. Catharina, »welcher des Triebes Schwester nahm die nonne« und der Prediger von S. Catharina, »der die Materinen von den groen nonnen nahm« [das war somit ein anderer als Jacob Hegge, welcher entflo] genannt.

ster zcu Danczke eyngbrocht; das tate der here bischof Mathias von der Koge 1525. und Herbert Kemerer der scholcze der stadt, und Cosmas Goltberg ratman.

Item am xxvj tage ime Meye zcogk der hochmaister adder herczigk Al- 26. Mai. brecht aus Prewssen von Danczke widder zcu Konigesbergk zcu haus.

Item am ersten tage in Junio, der hewmont genant, wurden geladen von 1. Juni. dem predigstule durch den prediger von des bischoffs wegen dy pffaffen, mon- nichen, nonnen eyn iglicher bey seynem namen ausgedrucket, der waren bey ij<sup>e</sup> steende, auf den negest folgende mitwoche vor den heren bischof rede p. 170. a. und antwort zcu geben, worumb sy aus iren orden gekomen, und dy pffaffen, 6. Juni. dy weiber genomen hatten, durch was ursache das gescheen were.

Ime selbigen jare xxvj ame xij tage des montes Juny oder hewmonet, 13. Juni. eyn mittewoch vor mittage zowischen viij und ix auf den langen merket gegen dem koniges Artus hofe wart eyne grosse vorsammlunge des volkes versammelt, und wart alda eyn ryngk gehalten, do eyn wurden gefurt vj gefangen borgers von den vornemesten des aufrures aus den gefengnissen mit den stadtdyners in den ryngk zowischen das volk gebrocht, Hans Fischer der oberste stadtdyner, den men nennet den howbetman aus befel konigl. maj. ret yn den ryngk mit eynem zceddel, den las her an ij enden noch deme hogen tore und auch noch dem koggentore vor allem volke ire sentencia adder orteil, also lawtende:

Die konigl. maj. unser aller genedigester here yst in disse seyne konigliche stadt gekomen umb mennygfaldige obertretunge willen, dy boshaftigen zcu strofen und fromen zcu beschutzen und hanthaben, auch aus sunderlichen genaden und koniglicher guttikeit die fromen zcu umbgeben und auf das dy obertretunge disser boshaftigen hir vor augen steende eynem yderman nemlich kont und offenbar werde, so wil mit sweygen nicht vorbey gegangen seyn, das sie widder Got und das ware hilge sacrament, auch gegen dy hogk- gelobete gebererynne Gotis Marie, und aller lieben hilligen in disser koniglichen stadt schemelich und frevelich gehandelt, dyselbigen vospottit und widder p. 170. b. den alten lobelichen gebrauch der kirchen alte ceremonie ane vorlawb, wissen und willen der kgl. maj. geweldiglichen auch mit der hant abgetan und ander ketzzer lere entgegen und widder dy ordenunge des alten lobelichen cristlichen geseetzes an sich genomen, auch kirchen und kloster gespolyeret und berawbet und so alle geystliche stendere sowol monnichen, nonnen, pffaffen anders gar in eynen gestalt gebrocht, auch dy selbigen voryaget und zcu nichte gemacht, welicheren Thataren, Turken und ander ungelowbigen sich zcu thun nicht understeen wurden. Aus dem allen folget, das sie auch das wertliche regiment sich understanden haben anzugreifen, als den borchgraven, bormayster, radt, scheppen und ander gesworne officier geweldiglichen ane allen vorlowb seyner koniglichen maj. abgeworffen, neue seckte und geseetze und wilkoren und dy buxen aus gewonlichen stellen auf welle und mawren widder konigl. maj. gebrocht, genomen und irem anhangen in die hewser geleget seyner konigl. maj. gehorsamen zcu underdrucken, auch galgen und rat entgegen und widder konigl. maj. und das gemeyn gut aus egenem willen aufgericht, auch dy thore mit frevel und gewalt ausgeworffen, ane alle disse obertretungen nicht gesetiget, bsunder auch yn willen gewesen seyne koniglichen rethe, welliche dy konigl. maj. zcu rettunge der fromen hir in disse seyne stadt vor koniglicher inkompst geschicket, gefenglich anzunemen und so iren

1536. mutwillen zu vorfuren, konigl. maj. und seyner hogkgeachten kronen [recht] zu üben sich understanden und ander unaussprechliche missetete und auf-  
 p. 171. a. rure, vorsammelunge, szo auf sant Elizabethen kirchoff und auf dem molen-  
 hofe und in velen orteren. Doselbest gegen seyne konigl. maj. und das ge-  
 meyne gut lawtes ires egeuen bekenntnisse und offenbar thaet geübet, welli-  
 ches irer aller bekenntnisse und offenbaer thaet zu vorzellen zu langk were.  
 Nu anmerkende dy konigl. maj. unser aller genedigester und naturliche erb-  
 here disser lewte ubersawencliche myssetaet und woll wissende, das innen zu  
 rechte eyn swerer todt geburen solde; idoch yst seyne konigl. maj. mer zu  
 barmherczikeit denn zu der ubergen scherfe des rechtes geneget, und wil  
 sy mit dem swerte begenedigen, domitte sy in irer missetaet, wie sie selber  
 bekant hoben, ungestrafet nicht bleiben, besunder iren lon wie billig ent-  
 fangen; do mitte sich eyn yder daran spigale und sich vor sulliche und des-  
 gleichen missetaet widder dy gotliche mayestat und koniglichen genaden und  
 das gameyne gut zu uben behüte und beware.

Alscuhant disse sentencia aus gelesen was, wurden disse vj manne ent-  
 howbet. Der erste war Kaspar Nymecz eyn brewer, noch der ander Hans  
 Myake eyn goltsmyt, disse beyde woren auf dem selbigen plan imme aufrur  
 zu radiheren in den newen radt abgekundiget, der dritte Joachym Newe-  
 man, dem men gab eynem beynamen Styntbart, eyn hoker, dem wart im  
 aufrur zu geegent der hoppenscheffel, der vierde was Hans Nytack eyn brewer,  
 dem wart im aufrur dy mole zu geegent und war auch molenmaister; der  
 v<sup>te</sup> Lorentz Balhagen, auch eyn brewer, auch etzwan eyn schipper; darnoch  
 der vj<sup>te</sup> Lorenz Otte, der was ir vorspeger und zonsammenlader irer heym-  
 lichen radtlege auf dem molehoff auch anders wor.<sup>1</sup>

p. 171. b.  
 16. Junii. Item am xvj tage im Junio ader brackmant auf eynen sonabent wart auf-  
 gerichtet vorkegen den merket ame koniges Artus hofe eyn abgebunden von  
 zoymmer hog geruste umb her beschrencket mit zoymmer und mit delen be-  
 strewet, und von dem mittelsteyn bas auf das geruste eyne grosse breyte  
 treppe, an das glasefenster des hofes aufgericht eynen hogen stuel oben von  
 holze gemacht sam eyn gewelfte.

18. Junii. Auf den montag negest folgende der xvij tagk in Junio wart der selbige  
 stuel von oben bas hyn nydden behangen und beslagen mit schonen roten  
 guldenen stucken, und das geruste ader geschrencke wart umbher bezcogen  
 mit roten Engelschen gewande, dy bencken der gleichen.

18. Junii. An dem selbigen montage der xvij tagk in Junio vormittage des zegers  
 eyn weynigk noch ix gyng konigl. maj. Sigismundus mit seyner reichs radt auf  
 das gerüste und setzte sich auf seyner koniglichen stuel also so bereyt mit  
 gulden stucken behangen. Aldar wart abgelesen durch eynen eddelen man  
 aus seyner reichs radte, wie seyner konigl. maj. were gekommen hie in seyner  
 konigliche stadt eyne gutte ordenunge zu machen zc. und setzte do den borch-  
 graven, borgermaister, radt, scholtzen, scheppen. Dy umstendikeit, wer sy  
 seyn, und wo es yst zugegangen, vyndet men clarlich hirnoch.<sup>2</sup>

1) Melm.: Eben in den tagen, wie vorgemelt, wurden die priester weggeführt, die im  
 aufruhre geprediget hatten; niemand weisz, wohin sie kommen durch die bischöfe. Dierz  
 gab ein gross schrecken, also das viel bürger, die sich vermessen hatten mit dem hern  
 bischof zu disputiren flüchtig sind worden.

2) Eine Beschreibung dieses Huldigungsaktes, lateinisch und deutsch, nebst der dabei  
 von Achatius Czema verlesenen Erklärung des Königs erschten schon im J. 1536 bei Hiero-

Bsunder slugk [er] rittere auch seyne gekorne borgermeistere eyn teyl, 1525.  
auch ander mer<sup>1</sup> zc.

Am negest folgende sontage lis konigl. maj. dyselbigen schrifte und alle  
was abgelesen was von der stellacio, nichtis ausgenomen, an dy pferrekirche 24. Junl.  
slaen under seynem grossen ingesegel, auf das is eyn yderman lesen mochte,  
auf das sich nymant entschuldigen mochte sprechende, her hab is nicht ge-  
wust. Geschen auf sant Johans baptisten tag. 24. Junl.

Item kortcz darnoch am xix<sup>3</sup>tage in Julio ader hewmonat auf eynen don- 19. Jull.  
nerstagk des morgens des zoegers ix auf deme merkete kegen deme koniges p. 172. a.  
Artus hofte wart aber eyne grosse vorsammelunge des volkes vorsammelt und  
wart auch alda eyn ryngk gehalten. Do wurden eyngefurt vij gefangen bur-  
gers von den vornemesten des aufrurs aus den gefengknissen mit den stadt-  
dyners in den ryngk zzwischen das volk gebracht. Hans Fischer der howbet-  
man aus koniglichem beffel las hir im ryng dy sentencia ader das orteyl  
den selbigen ab eynes lawtes geleich wie den ersten vj, dy do auch gerichtet  
wurden, wie hye zcwozen kortczlich geschreiben steet zc. Zcu hant do das  
urteil ausgelesen was, wurden dy vij manner enthowbet. Der erste war Jo-  
han Wenthlant eyn licentiatius in beyden rechten, eyn sere gelarter man, der  
wart ime aufrur zcu borgermaister gemacht; darnoch Hans Brusekorn eyn  
goltsmyt, der eyn capleyn ober das silberwerk aus den kirchen zcu tragen,  
eyn gut geselle ime aufrur, darnoch Kersten Sleff eyn boticher, wonhaftigk  
auf der Altenstat, der wart ime aufrur gemacht howbetman auf Putzke. Noch  
von der Altenstadt Hans Scholtze eyn brewer, der wart ime aufrur zcu eynem  
scheppen gemacht auf der Altenstadt, her was eyn trefflich gut geselle in  
heymelichen ratslegen. Noch eyn brewer wonhaftigk auf dem Tamme An-  
dreas Heyke genant, und eyn becker wonhaftigk in der Tobysgasse, Niclos  
Scholtze genanth. Dy beyden woren auch treffliche gutte gesellen zcu losen p. 172. b.  
sachen und heymelichen ratslegen. Darnoch Hans Scholtze der bosman, deme  
wart ime aufrur dy grosse wage zcugeegent.

Des anderen tages darnoch wart zcu Marienborgk Peter Konigk der grob- 20. Jull.  
smyt burge[r] zcu Dantzke, wanhaftigk auf der Altenstadt, seyn howbet ab-  
gehawen, der war im aufrur der vornemeste und furte das wort ime ryng,  
do men den radt susstis und eynen newen radt seczte auch in anderen iren  
ratslegen meer. Szo seyn irer in der summa xiiij burgers offenbarlich ge-  
richtet mit dem swerte von des aufrures wegen. Got vorgebe yn alle ire  
sunde amen.

Item vele borgers, dy so gefangen wurden wegk gefuret, ouch vele dy  
aus der stadt gewaiset wurden und nicht widder komen mogen. Ouch eczliche  
musten bey vorlust ires lebens ime halben jare auch eynteyls ime jare aus  
iren hewseren nicht geen und so inne bleiben.

Item am xij tage in Augusto,<sup>2</sup> war eyn sontagk, lis der konig an dy 12. Aug. (7)

nymus Vietor in Krakau im Druck und wird auch von Melm. u. Bornbach vollständig mit-  
getheilt. Gleichzeitig wurden eben dort die am 17. Jul vom Könige erlassenen Statuta,  
welche die Verfassung Danzigs nach mehreren Seiten hin veränderten, gedruckt. Diese Sta-  
tuta (auch bei Dogiel Cod. dipl. Poloniae IV. n. CLXXXIII) nicht aber jenen Aktus hat  
Stegm. (S. 474-483), wie gleichfalls Melm. und Bornbach seiner Chronik beigefügt.

1) Melm.: Und kgl. maj. hat zu ritter geschlagen in seiner maj. sitzende herr Johann  
v. Werden und etliche burgermeister mehr: auch ein wandschneider, der nicht alzu wol  
bei sinnen war, ritter Stentzel genant, flele neben den andern herren vor den konig.

2) Stegm. scheint sich zu irren. Das bei Bornbach mitgetheilte Edict dieses Inhalts

1526. pferre kirche und an den koniges Artushoff ladebriffe slaen mit seynen grossen ingesigel und lis laden alle dyjenne dy ane koniglichen vorlawb woren aus der stadt gescogen, ausgedrucket bey namen bey xl personen, darzcu dy men nicht wuste zcu nennen, dy sullen alle steen auf den negest folgenden myt-  
 15. Aug. woche nochmittage des zcegers drey vor konigl. maj. bey vorlust leibes und guttis. Is stunt aber nymant. Darumb synt sy vom heren konige vorbennet, also das sy alle ire lebetage nicht mogen in dy stadt Danczke komen, bsun-  
 p. 173. a. der aus barmhertzikeit koniglicher genade synt iren weyberen und kynderen ire gutter nicht genomen.

Item magister Georgius Zcymmerman, der stadtschreiber was, und ime aufrur zcu borgermaister gemacht wart, der zcu Krakaw zcogk anno xxv ime somer wy vorgeschrieben steet, der mus auch zcu Danczke nicht komen. Desgeleichen auch nicht seyne mittekoman, dy mit ym aufscogen zcu Krakow, also Jacop Flynt, newe parteisch radtman, und Jorge Kloke und Hans Ostendorf, beyde newe scheppen mogen auch zcu Danczke nicht komen, ire mittekoman Peter Konigk der wart zcu Marienburgk gekoppet, also hir vorgeschrieben steet.

23. Julii. Ame xxij tage in Julio, und war der montag noch sant Maria Magdalena, des morgens des zegers bey vij, zcogk konigl. maj. Sigismundus ausz seyner koniglichen stadt Danczke<sup>1</sup> auf Marienburgk. Do quam zcu im aus Konigesbergk herzcigk Albrecht ausz Preussen, des heren koniges swesterson. Do der here konigk do hatte seyne sache ausgericht und entscheden,<sup>2</sup> zcogk her widder in Polen a° D. xxvj.

Item auf der Altenstadt wonete ein nodler in der nodlergasse, der was aldo eyn radtman, Brosye German genant, der was auch eyner von den vornemesten widder den alten gebrauch der kirchen und hatte grossen anhangk. Derselbige mit seynem pferrer Jacobus der erste anheber, schender, sturmerprediger und ander seynes anhanges, und do is in wol gefyl gyngen sy zcu sant Katernen kirche und brochen aus der kirchen das gestulte, altaria, capellen, das sacramenthaus des woren hilgen sacramentis. Dis wart als frevelich nydder gebrochen und aus der kirchen getragen gleich ab sy voll tewel weren, hy dorste nymant widerreden. Zcum letzten auf eyne zceyt sterb derselbige nodler ober tische eyns snellen todes und wart begraben auf s. Katernen kirchoff. Dis geschagk vor der zceit, ee der konig zcu Danczke was gekomen. Quam disse bose tat des vorstorbenen vor konigl. maj. und seyne rete; wart irkant durch dyselbigen heren, das disser corpus nicht wirdig were zcu legen auf dem kirchoffe mangk anderen cristen corperen. Und auf eyne zceit do konigl. maj. vor dy Munde fuer zcu beschowen dy zee, wart derselbige tode corpus desselbigen nodlers widder aufgegraben, und wart so tot aus der stadt gefurt und yn das felt und aldo in den sant begraben gleich eynem ungeloben menschen.

Ist Sonnabend nach Margarethen [14. Julii] datirt und diese Angabe scheint schon deshalb die richtige, weil der König am 23. Juli Danzig verliess. Unter den 40 in dem Edikt namentlich bezeichneten Flüchtlingen befindet sich auch Berndt v. Kydten.

1) Melm.: wol bei 5000 mann starck; man hat nicht gemeinet, das er so starck in der stadt gewesen wäre.

2) Melm.: Da krigte der könig eilend botschaft, wie ihme der Tather in das land gefallen were, zog eilend weg; man sagte, das er uber die 40 bürger lebendig hette wegführen [lassen] ohne die verweiseten und verfluchtigen.

Item<sup>1</sup> alze nu konigl. maj. Sigismundus der Danczker hantfeste ader pri- 1524.  
 vilegium von der kronen von Polen der stadt gegeben vor sich hatte und den  
 eynhalt mit seyner herschaft genugsam vorstendiget war, so haben die Danczker  
 vier stucke gebraucht, das yn irer privilegium nicht gefunden wart. Das  
 eyne der pfuntzol ader pfolegelt, das ander das wigbilde Hele genant mit p. 188. a.  
 irem zugehore, das dritte die gutter, dy do stranden aus der zee an iren  
 strant und nicht wissen weme dy zcu horen, die selbigen horen dem landes-  
 heren, das vierde, wenn do lewte sterben ane erben ader auch nicht mogen  
 erben, sulliche gutter horen auch dem landesheren. Dis haben dy Danczker  
 von alters her gebraucht aussen irer pryvilegien. Der ursach halben wart  
 Danczike brochfelligk gefunden kegen konigl. maj. Auf das dis vorsonet wart  
 und dy stadt bey dem selbigen gebrauch mit rechte vordan bleyben mochte  
 und von konigl. maj. mit seynes reiches radt wissen und willen vorschreiben  
 wurde vordan zcu gebrauchten zcu langen tagen sam ewigk unwidderrufflich,  
 mit grosser bete und erbeyt quam is darzcu, das dy Danczker müssen vordan  
 geben irem heren konige zcu Polen alle jar jerlich zcu langen tagen auch sam  
 ewigk ij<sup>m</sup> gulden an gemeynner muntze, welches gerechent wirt viertawsent  
 m<sup>r</sup>k. Prewsch gerynge, ane das ander, das die stadt vorpflicht ist dem konige  
 noch ausweysunge irer hantfeste zcu geben.

Darzcu auch vor die obertretunge des aufrures und unkost und zcerunge,  
 das konigl. maj. muste in Preussen sunderlich zcu Danczke komen aus Polen  
 den aufrur zcu vorrichten, müssen die Danczker x jar zceyze geben von p. 188. b.  
 allerley korn und maltz ane alle ander unkost, stacien, geschencke, das der  
 stadt kostete. Auch haben die parteyschen sendeboten alse magister Georgius  
 Zcymmerman, ir borgermaister, mit seyner mitgesellen, also Jacob Flynt,  
 Jorge Kloke, Peter Konigk mit den anderen gros gelt unnutze vorzceret, do  
 sy zcu Krakow zcum heren konige zcogen, und do lange zceyt sam gefeng-  
 lich angehalten wurden, also vorgeschrieben stet. Das gyngk alles der stadt  
 abe und ander unkost mer, der ich nicht alle schreyben kan a. D. xxvj.  
 Dis synt dy schonen fruchte, dy aus der newen Lutterschen predicacion in  
 Danczke irstanden seynt. Hetten dy vorlawfene bufen lange so solt haben  
 geprediget, so were Danczke zcu nichte geworden.

Ime selbigen xv<sup>c</sup> xxvj den xv tagk in Mercio des morgens fru brach dy 15. März.  
 Weyssel aus ins grosse Werder bey dem Schonenberge [an dreien enden]<sup>2</sup>  
 und tate do grossen schaden, so das do xxv dorffer stunden in dem wasser.  
 [Das kam vom groszen schnee, der do gefallen war.] Konig Sigismundus aus  
 Polen war do auf Marienborgk, es kostete wol bey eyner tonne goldes widder  
 zcu fangen und zu stoppen und wart erst recht gefangen und gestoppet, das  
 es bestendigk bleb, das jar dar noch anno xxvij kegen den herbest. 1527.

In deme selbigen jare xxvj quam der Torcksche kayser mit grosser macht 1528.  
 personlich, men spricht zcweymal hunderttawsent sterck, in das konigreich  
 zcu Ungeren und legete dar dy Ungeren und cristenen nydder und behylt  
 das felt, szo das der konig ober Ungeren und Behemerreiche eyn junger man

1) Dieser Abschnitt ist sichtlich eine Rechtfertigung der Verkürzung ihrer Rechte und Freiheiten, welche die Stadt sich in den Statuten König Sigismunds gefallen liess.

2) Zusatz Bornbachs. Ueber den Dambruch vgl. Danz. Arch. Schbl. LXXXIII. A. 90 u. CXIII. b. n. 47447.

1428. Ludowicus genant, des koniges zcu Polen Sigismundus bruder son, wart ime  
 20. Sept. streyte irslagen im xxvij tage in September.<sup>1</sup> Got irbarne sich ober irer  
 [20. Aug.] aller zelen. Seyne konigynne was kayser Karolus swester. Dy Torken taten  
 p. 160. n. in Ungoren grossen schaden, sy nomen do dy howbet Ofen yn ire gewalt,  
 und do sy die stadt ausgeplundert hatten und dy cristenen irslagen noch  
 irem willen und das lant vorheret und vorbrant und mit totalsage vorwustet  
 und ire gutter mit sich genomen, do zcogen sy widder in Torkeye.

Item ime selbigen xxvj jar also der konigk aus Polen in Proussen sunderlich  
 zcu Danczke was, in derselbigen zoeit quomen dy Tataren in das reich zcu Po-  
 len, sunderlich in dy Podolye, men spricht bey lx<sup>m</sup> sterk und taten do grossen  
 schaden mit rawb und brant und treben mit sich vele folk aus dem reich zcu Polen.

[1342.] Item is ist zcu wissen das der xvij hochmeister Deutzches ordens Ludolf  
 Konigk genant gab der stadt Danczke ire erste hantfeste.

Noch ym der dritte hochmaister, her Wynricus von Knyprade genant,  
 der nam zcu sich dy vorgeschriben hantfeste und vorwandelte dy und gab  
 ir statrecht mit gantcz kleynere freyhait. Geschen und gegeben noch Cristi  
 1378. geburt miiij<sup>o</sup> lxxvij. Dis recht hot dy stadt Danczke gebraucht so lange bes  
 die stadt vom orden quam an dy krone zcu Polen, do konigk Kazymirus,  
 der selbige konigk Kazymirus gab der selbigen stadt eyn vil besser recht ader

1444. privilegium ader hantfeste, das yst geschen noch Cristi geburt miiij<sup>o</sup> liiij. Noch  
 ym seyn son Johannes Albertus, der confermirte das. Noch ym seyn bruder  
 konigk Alexander der confermirte und bestetigte is auch, den Got allen gne-  
 p. 180. b. digk sey. Darnoch der dritte konigk Kazymirus son, konigk Sigismundus der  
 1520. confermirte und bestetige das auch, geschen a. D. xv<sup>o</sup> xx.

1527. A<sup>o</sup> D. xv<sup>o</sup> xxvij ime ersten somer brante in der Tobys gasse der ort mit  
 velen gebaweten ab noch der Weyssel wertcz.

1527. Ime selbigen jare xxvij ime ersten somer wart dy brucke gewelbet ober  
 dy Radawne, bey der ledermole, noch der Schiddelijtze. Ime selbigen jare  
 22. Sept. auf sant Mauricius tag fil sy schir halb nydder. Ime selbigen xxvij jare  
 wart aufgerichtet und gebawet aussen des hilgen leichnams tore vor der stadt  
 das grosse pockenhaw.

1529. A<sup>o</sup> D. xv<sup>o</sup> xxix ime pfyngstebent auf die nacht brante in Pomeran dy  
 15. Mai. stadt Golnaw aus, so das weynigk steende bleb.

p. 204. b. A<sup>o</sup> D. xv<sup>o</sup> xxvij den xij tagk ime Meye slugk der donner umb des zcogers  
 1528. x vor mittage dy schisstange, dy dy brawers und hantwerkers pflegen zcu  
 12. Mai. gebrauchen in den pfyngsten, gar enczwey. Ime selbigen jare und monat  
 brante in Polen dy hobetstadt Crakow bynoch halb aus.

Ime selbigen jare xxvij ime somer wart zcu Revel in s. Olaffskirche eyn  
 newer zoeger gantcz new gemacht und bereit und eyngeseczt.

1528. A<sup>o</sup> D. xv<sup>o</sup> xxix in der fasten ime April<sup>2</sup> wurden breffe angeslagen, so dat  
 [7. März.] de sulfferne munte vorandert wart und de olden hollen cleyne pennyge wur-  
 den gancz und gar ofgedan und nuge pennyge upgesittet und de olden gro-  
 schen op iv fl, und ander nuge munte, so dat de marg Prusch vorhoget wart  
 viij sc., ok so hoch, dat tovoren weren iiij marg, dar bleven man iij marg af;

1) Soll wohl August heissen, Ein am 21. Sept. abgefasster Bericht über die Schlacht bei Mohacz befindet sich im Danz. Archiv (Schbl. CXIII. n. 47440.).

2) Ueber diese Münzveränderungen in den Jahren 1528-1530 (vgl. Vossberg Münzgesch. der Stadt D. S. XV und S. 7.) geben Melmann, Spatte u. die Danz. Annalen genauere Nachrichten.

op dat de herschaft vorhogende ere rente und tynsser der armot to groten 1525. schaden.

In disser sulfigen tidt brack de Wissel ut int cleyne Werder, dar bislaten vele dorper, und geschach grot schade. Item de gemeyne wart beweget ok der muntten halfen kegen den radt und wolden de grote marg affgedan hebben, so wart eyns morgens fro gefunden an der perrekerke gekloffet, dar gehangen ii nuge pennynge und op den sulfigen briff gemalt rat und galgen, swert und bessem. In dem sulfigen dage quam de gemeyne op dem radthuse mit dem rade over eyn, so dat grote marg in der stat muste werden afgedan; in der sulfigen stunde kerde dat water wedder ut dem Werder af to lopen.

#### Beilage A.

### Bericht eines Anhängers der Lutherischen Partei über den Aufruhr von 1525.

Im jahr 1525 sind diese nachbeschriebene geschicht und auffruhre zwischen dem raht und der gantzen gemeine geschehen, und solte ein solch blutvergiszen worden seyn, das auch vor nie gehoret ware, seit Danczig gestanden hatte, so es der allerhöchste Gott, dem allezeit danck, lob und ehre sey, durch seine gottliche gnade nicht gewehret hätte, das doch sonst kein mensch nicht hätte können stören.

Am tage s. Pauli bekehrung, welchen wir im selben jahre auff einen <sup>1525.</sup> mitwoch hatten, und den sonntag vor s. Pauli hat es sich begeben, wan . . . <sup>26. Jan.</sup> pfleget ein jeder guter christ sich zu uben in dem worte des allerhöchsten Gottes, das zu hören und dem nach zu folgen, nachdem es öffentlichen unverholden und unverdeckt gepredigt soll werden, daszelbige auch also geschehen ist, nemlichen an demselben obgemelten sonntage zu u. l. fr. kirchen, die denn die gröste und hochste kirche daselbst genant wird, da sich denn viel und grosze versammlung zum dienst und worte Gottes versammelt hatte, von gemeinen und allerlei stande volcks, nachmittage von 12 bis zu einer stunden, in der zeit, das nun das volck zur kirche zum wordt Gottes versamlet hatte, da hatte der raht ihren anhang ansagen lassen: wenn die schwarzen münche wurden ihre grosze glocke leuten, die denn nicht gewondtlich war zu leuten, wen in das predigamt, zu welchen sie mit derselbigen glocke pflagen zu leuten, nedergeleget war, denn solten alle die ihren mit ihren wapen und gewehr zu ihm auf den marckt komen. Und das war ihre losunge, das dann also geschehen ist. Da nun die losunge geschach, quamen die burgermeister und rahtshern mitsambt allen amtleuten, darczu viel burger, die an marckten und in der langen gassen woneten, mit andern vielen, die den dem raht beifielen uff dem langen marckt in fullen angelegten zuge und starcker gewehr als mit buchszen, helleberten und lanzen, spiszzen, ein jeglicher nach seinem thun. Darüber vorstellten sie etliche quergassen, da sie sich vormeinten ein anfahl zu halten mit schlangen, halben schlangen und hakenbuchszen, geladen mit hagelgeschosz of ein anlauf das volck zu vortilgen. Als nun die predigt geschehen war und ein jeglicher in sein hausz gehen wolt, sonderlich die da nach der vorstadt gingen, do sie kamen in der kramer-

1525. gassen, wurden sie wieder mit groszen geschrei zurtücke gejaget und vernamen die geschichte und ordinantz auf dem marckt. So hatte der raht alle thore inwendig der stadt zwischen der alten- und vorstadt schliessen lassen, dass die alten- und vorsteter nicht kunten heimkommen, den sie aus der predigk gingen. Da nun die gemeine vornam und konnte vorstan, das es ihr goldt, versammelten sie sich und liffen auf den fischmarckt, da ir mit dem ersten wenig waren, sondern immer mehlich sich der haufen mehrte. Da war Peter Konigk und Hans Netack, mitburger der stadt, die das wort Gottes lib hatten, sprachen zu der gemein: Lieben brüder, stehet hier so lange, bis dass wir wiederkommen; wir wollen auf den marckt gehen zu sehen und hören, was das bedeut, und gingen so unerschrocken zu ihnen hin. Balt da die zweine ankamen, wurden sie erstreuet, und nehmen sie balt gefangen und schickten balt nach dem scharffrichter, der den bestalt und unterricht war auf die zeit sich zu risten mit seinem rechten gewehr. Aber do nun die zwene burger als Peter Konigk und Hans Netack nicht wiederkamen so balde wie sie sich vormuten, ging die gemein of den thame in die breitegassen, ein jeglicher auch mit seinem gewehr, wie ers hatte. Da gingen die altenstedter zu und warffen das hausthor mit gewalt ausz den haken wieder an die erden. Da worde die gemein auf dem thame gemehret und sterker, auch basz beherczt, aber die auf dem markte erschrocken.

Da liesz der raht durch einen stadtdiener siczende auf einem pferde ausschreien: Alle die dem ersamen raht hetten geschworen und libten das evangelium, sollten sich zu ihnen auf den merckt finden. Da woren die 4 hauptwercke und sonderlich die fleischauer, die denne vorhin sich mit dem rathe verbunden hatten, und von der sache wol wusten, kamen mit ihrem gewehr zum rahte. Als nun die gemeine vornam und horte ihr vornehmen, schickten sie auch aus trommelschleger in allen gassen und liszen lermen schlan und ausschreihen: Ein jeglicher, der da libte das wort Gottes und die gerechtigkeit und wolte bei der gemein stehen, solte sich mit seinem gewer und den harnisch anlegen finden vor das hauszthor auf dem thame. Da den hinkamen eine grosze schaar des gemeinen volcks, auch prister und andere namhafte burger, und stunden dar und machten einen geschickten orden undt nahmen war, wen die ander komen wurden; darzu die vorstetter gern auch wolten sein komen, sondern die thore waren geschlossen, dass sie nicht kunten. Nicht weniger stunden sie auch in ihren geschickten orden, wie die alten- und rechtenstetter. Und das geschack umb segers 4 bis umb 4 schlege. Da kamen zweine rahtsheren von dem marckt zu der gemein auf den thame, die begerten da andre zweine bürger, nemblich Hansz Schultes und Joachim, den sie schult gaben der gemeine vorsammlunge, so wolten sie die anderen zweine, alsz Peter Konigk und Hansz Netack freigeben, wiewol sie mitler zeit nur trachteten, wie sie sie wolten entheupten lassen und auch nach dem scharffrichter geschickt hatten. Nicht weniger viel unter ihnen waren bei dem rathe, die das wereten und baten immer umb verzugk und solten es noch basz ansehen, wen sie liebten das wordt Gottes und seine gerechtigkeit, und haben sich viel unter ihnen hören lassen, so es geschehen wäre (das Gott wohl bewahret hat), das beide theil zu hauffe weren komen, so wolten sie von ihrem hauffen sein getreten und sich zu der gemeine haben geben; den sie wusten wol, dass sich allermeist der aufruhr von dem wordt Gottes und der mōnche

halben gehoben hatte. Do aber die zwene rahtsheren der gemeine solches 1525. waren antragen, da wolt die gemeine auch behalten haben die zwene rahtsheren, bis die anderen zwene alsz Peter Koningk und Hansz Netack freihere worden, sonder sie lissen es geschehen und sprachen, sie wolten alle ihr leib und gutt bei den zweien ansetzen und wolten christlich handeln und nicht thun wie sie theten, das sie ihre boten wolten halten, so sie nicht frei weren. So lissen sie die rahtshern mit solchen worten von sich scheiden, und die zweine kamen nicht wieder zu der gemeine vor furchte. Da nun der raht auf den marckt mit ihrem anhang solche andtwort horte, darzu der gemeine mehr und mehr versammelunge, entsatzten sie sich und schrocken; nicht weniger blieben sie in ihrem vornehmen, machten andre botschaft aus, die mit dem wort Gottes waren, alsz Cort v. Süchten und mag. Gürgen Zimmermann, den stadtschreiber, die den die ganze nacht fast aus of und nieder in allen stunden lieffen von einen hauffen zum andern und botschaft trugen, welches fast viel were zu sagen; doch alleine der rahtsherrn meinunge was, dasz die gemeine, welch sie proy benannten, die sich wider sie hett aufgericht, wolte erkennen und einen ersamen raht solchs aufruhres abbitten und vor dem sich demutigen und erkennen, so solten sich alle dinge wol schicken. In der nacht auch worden etliche von des rahts seite gefangen genommen; etliche verliessen ihre gewehr und lieszen es fallen, wen sie sich nur etwas aus ihrem haufen gaben. Ein armer man auch von der gemeine vorging sich, das er von des rahts seite von etlichen umgeben war. Derselbige hatte einen pelcz an. Als er nu seine feinde vornam, rauschete mit seinem pelcze und machte ein geschrei. Bald da seine feinde das horeten, verliessen sie ihn und lieffen nach ihren hauffen, so vorzaget waren sie. Die gemein aber sprach zu dem boten, sie solches aufrures unschuldig sei und wolte es rechen an deme der es am ersten erhaben hette, darczu die zwene menner wiederhaben balde, oder sie wolten bei den zweien leib und gut seczen. Da solches vornam der raht, das die gemeine so geherczet war, gaben sie die zweine menner losz, als Peter Koningk und Hans Netack mit noch einem mit nahmen Berent N. [v. Eyden], der des morgens gefenglich war gesetzt darumb, das er den monnich ansprach, der da predigen wolte mit nahmen Alexander, fragete in, was er thun wolte; so er predigen wolte, solte er die kappen ablegen, wie es beschloszen were von einen ersamen rahte und der ganczen gemeine. Es were verboten kein mōnch zu predigen zu Danczke. Derhalben wardt er gesetzt undt wardt auch losz gegeben mit den andern zweien. Das vorderte also auch die gemeine, undt des montages morgens umb des segers 4 worden sie frei gegeben.

In dem montagk des morgens worffen die altensteter mit ihren anhangern 23. Jan. auch das heilige geistthor usz den haken, und die vorsteter quamen auch mit ihren gewer und angelegten harnisch zu der gemeine und hatten geoffnet das karrenthor, da sie durchgingen, und gingen bauszen umb undt . . . durch das h. geistthor ein zu der gemeine auf den tham. Auch wurden die vorsteter in der nacht von deme sontage off den montagk besucht vom rahte, gefragt, was sie gedachten zu thun. Andworten undt sprachen sie, sie wolten auf der gemeine auf dem tham versammellet leib und gut aufsetzen und stunden auch die ganze nacht in ihrer ordnung. Solcher andtwort war der raht sehr erschrocken und sonderlich do der raht horete in dem montage,

1522. das sie mit ihren gewer sich zu der gemeine auf den tham gegeben hatten. Das warthe den montag den ganzen tagk ausz von des morgents bis auf den abent, das sie mit einander tageten. Und der raht ward überweltiget von der gemein, denn die gemeine wol 4 oder 5 mal mehr war den der raht. Darczu lizzen die gemeine such etzliche buchsen, als quartir- und halbe schlangen bringen, da sie sich mit wereten. Da nun solchen ernst der raht vornam mit den ihren, worden da genczlichen erschrocken und gaben ihren boten mit alle volmacht zu thun und zu laszen: als was eine gemeine begerete und beschlizen wurde, wolten sie auch alles vorlieben und thun.
- Do waren etliche aus der gemein und setzten etliche artikel aus, die vorhin lange zeit waren bei der stadt gehalten, also allen wucher aberustellen, die vogel in der luft und die fische im waszer, so fern der stadt gebiet wer, frey sollen einem jederman sein und der waren viel, sonderlich: die thoren inwendig der stadt, welche man netze nannte, solten zu ewigen zeiten nicht wieder aufgericht noch geschlossen werden, da sie sich ihne haben alles vorliebet. Wiewol der raht mit iren anhang viel winckelzoge suchten um vorzug willen den ganzen langen montagk ausz bis an den abendt, ehe sie sich in alle articul mit willen geben wolten, das der gemeine sehr verdros und lizzen den raht ansagen umb einen korczen bescheidt zu wissen, den sie nicht lenger dulden wolten und wolten den raht mit sambt den ihren schlecht haben,
- \*Ms.: aber. das sie zu ihnen komen solten, oder\* die gemeine wolte zu in komen. Da der raht solches vornam, das sie es nun mit ernst wolten angehen, vorleibten sie alle articul mit ihrem sekret zu vorsiegeln, welches solte geschen balde den
24. Jan. andern tagk, das war der diensttag vor s. Pauli bekerunge undt begerte zu in zu kommen die gemeine auf dem marckte um friede, so wolte der raht selber in beszer vorsicherung sich mit der ganczen gemein verbinden, auf das weiter keine zwitracht bleiben solte. Welches auch also geschack, und die gemeine ging zum rahte auf den marckt, welches ein grosser hauffen war. Aber der raht hatte sich verloren, das man keinen sähe, der zuvor alles geschosz von dem marckte gebracht. Welches der raht muste geloben, alsbalt sie nur begunden zu tagen denn mit einander, sonst wolte die gemeine nicht anheben. Do sie nun von beiden theilen zusammen kamen, do gelobte der raht bei ihren ehren und treue darzu bei ihrem hōgsten alles was ein gemein beschlossen hette, wollen sie ihnen halten, und den andern tagk als
24. Jan. den dingstags vor bekehrung s. Pauli mit briefen under ihren siegel befestigen. Darnach ist ein jeder in sein haus gegangen. Aber die nacht über hat die gemeine starck gewacht und wol zugesehen.
24. Jan. Am andern tag als den dingstagn vor bekehrung Pauli hat sich die gemeine wieder versamlet ohne lange . . . . Davon etzliche sind gegangen mit wissen des rads auch etzliche radtsherren mit in die klūster, nemblich zu den grauen- und schwarzen brūdern. Da haben sie alle heisen gehen, einen jedern, wo er wolte, in die welt. Die aber bei ihren orden bleiben wollen, seind gebracht von allen in das weise kloster mit einander dar zu bleiben; allein etliche schwache und alte seind geblieben, und einer ist ihnen gegeben
- \*Ms.: Such-  
reden. sie zu wahren. In denselbigen dienstagn sein viel flugreden\* geschehen under der gemeine, als wie: der radt solte volck haben bestalt von Marienburgk zu komen ihnen zu hulfe. Auch der adel umherliegende solte sein mit seinen bauren ofgewesen. Welches doch nicht so erfunden ware, wann die gemeine

etliche burger ausschickten uff die landstrassen zu besichtigen und nichts fun- 1525.  
den. Dorzu sich der radt vorborget bei ihren helseren, das sie von keinem  
volk nicht wussten. Nichts weniger die thore worden geschlossen, und man  
acht nahm, wer aus- oder einzog. Also wehret es den gantsen dingstag aus  
und waren erwartend des briefes mit ihrem anhangenden siegel, den der radt  
vorheischen hatte, darin die articuli von der gemein beschlössen stehen solte;  
das doch also noch nicht geschach. Sonder magister Jorgen der stadtschreiber  
kam von den hern vom radthause mit einer copley der beruhrten artikel und  
ginck vor den konig Artushof. Do stunt eine gross karthawe. Do steig er auf,  
und alles volck trat umb ihn her und las mit lauter stimm allen beschloss  
der gemein mit allen artikel, daneben gefraget, ob gemein also es alles wolten  
haben, dorinne sie sich alle verleibten. Aber magister Jorgen muste sich vor-  
willigen zu derselbigen stunde anzuschreiben den hauptbrieff, daran das siegel  
hangen solte. Welches er sich auch vorheischet zu thunde, und uff den an-  
dern tagk um 8 oder 9 zeit solte bereit sein, da sich denn ein itzlicher solte  
zu finden ihnen sehen und hören lassen.

An dem tage bekehrung Pauli wardt gebotten bei der stadt wönunge 25. Jan.  
einem itzlichen bürger sich zu stellen auf den marckt und hören lesen den  
brief mit den artikeln, die von der gemeine waren ausgesetzt mit dem an-  
hangenden siegel, wiewol der siegel noch nicht war eingedruckt bis nach  
mittagk, und doselbst wardt ausgeschreien ein jeder sich zu stellen und an-  
zuhören mit fleis des briefs beschloss. Deshalben wardt do wol zwei oder  
dreimal gelesen hin und her mit lauter stim, das ein jeder ihn hören mochte;  
und das verzogk sich auch uff den tagk. Darum ginck ein jeder in sein  
haus zu essen. Nach mittage wart die trömm umbgeschlagen, dass sich ein  
itzlicher solte wieder einstellen auf den markt umb 2 zeit. Da sich auch der  
radt mit der gemeinde alle einfandt und uff dem marckt ein ringk gemacht  
wart, darinnen waren 42 gute menner, die von der gemeinde erwelet waren  
das gemeine beste zu handeln, die vorhin auch von der gemeine bei dem  
radt gesetzt waren, aber vom radte wieder von sich geschübet und entsatzt,  
das denen zu der zeit hart vordross; die aber von neuens von der gemeine  
erwelet, die stunden alle neben dem radt im kreise. Do liessen die 42 menner  
der ganzen gemein durch einen mitburger mit lauter stim ansagen, (der sass  
uff einem pferde und hiesz mit namen Hans Schulzen) ob sie wolten den  
alten radt behalten oder nicht; und die gemein sprach alle: nein. Solches  
ansagen geschah zu drei mahlen, dar uff alle gebot die gemein mit groszem  
geschall nein sprach. Do nahmen die 42 menner von der gemein erkoren zu  
sich aus allen dreien städten aus jeder stadt noch 42 menner, einen neuen  
rath zu kiesen; und gingen do balt von dem marckt zu rath uff das radt-  
haus, und von demselbigen tage nichts mehr geschach, den die zeit zu  
kurz fiel.

An dem donnerstage nach bekehrung Pauli gingen die erwelten menner 26. Jan.  
aus allen dreien steten wider zu rathe von des morgens bis an den mittagk  
und beschlossen den radt und erwelten menner aus der gemein, die der ge-  
mein zu rechter liebe und nach dem wort Gottes solten vorwesen. Nach-  
mittage umb 2 zeit wart ausgeschriegen anzuhören den neuen gekohrenen rat  
sowohl in der rechten stadt als in der alten stadt, so doch von dem alten  
radte in der rechten stadt nur 3 bleiben als Philipp Bischof, Curt v. Suchten

1525. und Herwert Kemmerehr und in der alten stadt nur einer mit namen Peter Braun. Dergleichen auch die schöppen mehrertheils verändert worden und auch alle ampter vom alten radt gesetzt worden von ihren ampten entsetzet und andere burger an ihre stelle gesetzt, und ein jeder mit seinem nahme genennet und ausgeschreyen, was ein jeder von der gemein erköhren sein sollte. Da nun der alte radt, der mitten unter der gemeine im kreise stund, hörte solches ihrer herrschaft beraubung, sprachen: So muge wir nu wieder zu der gemeine treten. Und ihnen wart von den erköhen menner vorgunt. Do danckte der radt der gemeine und trat aus dem kreise zu der gemeine. Da wart belt wider ausgerufen zu derselben stunde, daz ein jeder bürger bei der stadt wohnung sich den andern tagk umb 44. zeit sollte wieder uff dem marckt finden, da sich zu verbinden mit einem eide radt mit der gemeine.
27. Jan. An dem freitage nach bekehrung s. Paul vormittage nach 44. stundt versammelte sich die gemeine uff dem marckt, da kemen die erwelten von der gemeine menner mit dem neugekorenen rathe; do wart ein ring gemacht, do traten sie ein. Da muste der oberste geköhen mit den andern drei burgermeistern zum ersten der gemeine eyden, treu und holt zu sein, nicht anzusehn die person noch umb gift oder gabe sonder allein nach dem worte Gottes und nach ihrem rechten erkentnuß einem jedern recht thun, das in so Gott helfe und Jesus Christus der mittler. Also ging der eid aus und wart beschlossen. Darnach der radt aus der rechten stadt mit dem neuen gekohren rathe aus der alten stadt und dergleichen die schöppen musten schweren ihren schultzen und der schultze der rechten stadt auch der alten stadt ein jeder insonderheit schweren muste, darnach die 12 menner erwehlet von der gemein auch schweren musten, anzutragen dem radte was sie hören von schädlichen dingen, was sie hören von der gemein, dergleichen der gemeine wieder dasselbige zu thun, so sie etwas ungebürliches hören von dem radte. Danach muste die gemeine alle dem ganzen radte und konigl. krone von Polen ihrem erbhern schwören treu und holt zu sein und leib und gut bei ihnen in der noth uffsetzen.
28. Jan. An dem sonnabend worden die erwelten 12 menner mit sampt dem neuen erkohren rathe erdencket solchs auffruhrs ergerung, wiewol vorhin uff dem marckte in den vorigen vormelten tage mit lauter stim wart ausgeschreyen solchs auffruhrs nicht zu gedencen einer dem andern, auch einem dem andern nicht ein hähr wider solthe verseret werden, dennoch das sich die gemeine mit sampt dem ganzen radte konne und mochte sich entledigen von ihrem angeborenen erbhern, kgl. majestät zu Polen und vor aller welt, darumb worden verbottet auf das rathaus die alten rathsherrn sich zu verwilligen alles auffruhrs ein anfang, und das sie allein schuld daran hetten; welches also verschrieben wart an demselbigen sonnabend und mit ihrem insiegel versiegelt.
29. Jan. Und an dem andern tage uff den sonntag von allen predigern in den pfarrkirchen dem volke wart abgelesen. Auch wardt an demselbigen sonntag nach s. Pauli bekehrung an die kirchen geschrieben und verkündiget vom erb. rathe mit vorwilligung der gantzen gemein, das sich ein jeder sollte messigen und wol vorsehen mit seiner rede, weniger darzu mit der that etwas anzuheben wider den beschlöß und allenthalben, was der radt mitsampt der gemein beschlößen hetten bey der poen als bey dem galgen schwerdt und

ratt, so jemandt sich seiner vorigen wort oder thate nit wurde stillen. welche 1525. solche erschreckliche poen uff den marckte worden uffgerichtet halt im freytag nach allem beschlöß und eyde zu einem erschrecken und gedechtnus, uff das keiner leichtferdigk mit worten, viel weniger etwas mit der that anhöbe.

Uff das man nu kan merken, worvon sich dieser uffruhr gehöben hat, ist geschehen, das die 12 bürger von der gemeine bei dem radt gesetzt, wie oben berurt ist, vornomen und sagten, das es nicht recht zuginge, wen alles gelt und einkommen der ganczen stadt in einen grundlosen bödem fiel, theten sie solches etzlichen von der gemein ansagen, darüber ein gemein rathschlag theten und schreiben das an kgl. maj. zu Polen, ihren gnedigsten erbhern. Da nun aber kgl. maj. solches hörte, bei solcher namhaften stadt kein gelt zu sein, schreib kgl. maj. wieder an die gemein, sie solten rechenschaft fordern vom radte, und so sie zu schwach weren, wolten seine kgl. gnade ihnen zu steuer kommen. Da aber ein radt solcheins vernam, schickten sie gift und gabe an kgl. maj. und an seine rethe, solcheins nicht zuzulassen, wie man kann woll sehen und merken in den gedruckten artikeln und aussatze von kgl. maj. und der von Dantzick, do es der konig hatte alles ausgerichtet. Und ist gleich so geschehen, als es geschach im alten kriege, als die kreuzhern aus Preussen vertrieben worden und die landsknechte das schloz zu Marienburg vor ihrem zold wolten behalten oder uff einen bestimmten tagk bei sonnenschein solten abgelöhnt werden, oder sie wolten das schloz vor ihrem zold behalten. Da waren die Dantzker die vornembsten und gingen ihren bürgern und inwohnern der stadt mit guten worten vor und sprachen: Lieben treuen Gemein, kommet zu hulfe mit eurem gelde und gut, uff das das schloz Marienburg gefreiet werde; dessen soll hernacher Kindeskind gebessert werden. Da nun ein jeder guter bürger, der etwas hatte, uffbrachte uffs radthaus nach seinem vermögen, darüber einem jedern brief und siegel gegeben worden; derer briefe noch viel uff heutigen tagk von ihren nachgebliebenen kindern vorhanden sein, aber weinig mit erlanget, aber ihre kinder noch teglich wohl sein gebessert. Solch eins aber hat der radt am meisten getrieben; nach ihrer herschaft beröbung, wie vor berurt ist, uff das sie wieder möchten kommen bei ihren ehren und wucher, thäten sie kgl. maj. und seinen radte, sonderlich dem bischof von der Coye mit allen den andern viel geschenke geben, das kgl. maj. solcheins wolte rechen. Darin denn die bischöf, sonderlich der von der Coye sich bearbeitet hat vor kgl. maj. Darüber kgl. maj. bewegt ist worden und ist nach ihrem gefallen gegen Dantzick gekommen. Hier ist mitler zeit viel geschehen, nemblich wie her Everdt Verber aus der stadt vlöch und weychte. Auch wie die von Dantzick ihre bötschaft an den köningk schickten und dar empfangen und von kgl. maj. angeholden worden were also sehr viel, umb der lange halber hab ichs nochgelassen, allein wie es sich vordan begeben hat, fölget.

Anno 1526 in den fasten ist kgl. maj. gekommen uff Marienburg. Do 1526. waren etliche bürger von Dantzick aus der gemeine hincitiret, den man schuldt (8. März.) gab ein ursprungk des uffruhrs und ander viel dinges mehr ihn zugelegt worden, die dann vorhin von kgl. maj. citiret und geladen waren gen Krakau und da nicht gestunden, aber uffs neue gen Marienburg wurden geladen; do denn etliche stunden und mit gutem abescheidt abgefertigt wurden, das darumb geschach, das die andern desto velicher und unvermerket blieben.

1526.  
1. (3) April.

In dem ostern heiligen tagen sein etliche von kgl. maj. rätthe mit groszem volk in Dantsig gekommen, und die gemeine vornam, das kgl. maj. noch mit einem grüzern haufen hernach keme, worden sie sehr erschreckt und komen zusammen und bedachten, das es nicht gut mit ihn wolte werden. Da liessen kgl. maj. rätthe briefe und siegel an dem kirchenthore schlan und schworen darin von wegen kgl. maj. und bei ihren ehren, helme und schilte, das sich keiner solte fürchten, auch nicht der ungerechte; denn seine kgl. maj. keme nicht blut zu vergiessen und jemande schetlich zu sein, sondern wider aufzurichten friede und einigkeit.

Nach 14 tagen ist kgl. maj. von Marienborgk gezogen mit einem groszen volk, neben ihm etliche bisschöf auch mit gantzer macht. Do nun die gemeine in Dantsig solches vornahm, haben sie die pforten wollen schliessen und ihr geschoss zubereiden und nach ihren privilegien halten, darinnen sie von alters hatten, das kgl. maj. zu Polen nicht stärker denn mit 200 mann zu ihn kommen solte, aber das er jetzt so stark keme, musste ohne zweivel kein gutts bedeuten. Solches dem obersten burgermeister mit nahmen Philipp Bischof angetragen ward. Er aber nicht scheuende zu der gemeine kam und sprach: Lieben treuen bürger, das vornehmen stellet ab und kehret euch nicht an das grosse volck, das mit kgl. maj. komet. Ich schwere es bei meiner seele seligkeit, darzu mit meinem leib und gut, das kgl. maj. nit anders komt denn wie ein vater zu seinen kindern und will fried und einigkeit zwischen euch und dem radte und in allen parten uffrichten. Die und ander viel, wie oben berurt ist, viel verheischungen hat eine gemeine zufrieden gestelt. Aber wie das Philipp Bischof mit dem herzen hat gemeint, ist offenbar. Nemlich do er war bei kgl. maj. zu Krakau von seiner sachen wegen, die er hatte mit hern Jürgen von Baysen und do bey kgl. maj. die sache gewann, do ihn der konig fragete, wie das keme, das er noch bei seiner herrschaft were geblieben, da hup er an und sprach: Kgl. maj., ich schwere das bei meiner seelen seligkeit, das ich der Lutterschen secte und dem wort Gottes, das man nun predigt, mein tage nicht treu oder hold bin gewesen; deshalben der konig ihm grosse ehre gethan hatte.

Do nun kgl. maj. in die stadt von Dantsig kam, wurden briefe an den kirchthüren geschlagen mit kgl. secret, das keiner sich solle fürchten, auch die schuldner nicht; was vergehen were, solte auch vergessen sein bei seiner kgl. ehren. Dasselbige thaten auch seiner maj. rädte; wie es aber gehalten ist, wird hernacher folgen. Als nun kgl. maj. in der stadt eine zeit lang gewesen war, wart kgl. maj. oft und dicke von dem alten radte besucht und seiner kgl. gnaden vorgaben und anzeigen etliche burger, die den uffruhr vorhin geschen gemacht hetten, das doch nur gekommen were von kgl. maj. befehl, uff das sie nicht solten zulassen das evangelium, das man ihm predige und sie dasselbige mit fleisz hetten gewehret, das doch daruber solcheines geschehen were. Beschuldigten etliche weiter umb dieberei und beraubung willen der kirchen (des sie doch selbst ein parten in ihrer bewarung hatten), auch das sacrament des altars und der mutter Gottes gelestert, den papst mit den bischöfen geschendet, pfaffen, mōnche und nonnen verjagt, das radthaus, daruf kgl. maj. were, anzustecken und der dinge viel mehr, die sie sampt dem konige furgaben. Nach etlichen tagen wurden die angegeben bürger zur kgl. maj. citiret, die angeklagt und beschuldiget von vielen dingen, son-

derlich das sie sein kgl. mandat verachtet und nicht geholden hetten, der sie sich gern wolten haben entledigt. Aber ihr wort ward nit erhört, sondern muszten do von stund an ins gefängnisz gehen. Darnach wardt tag bei tag gesucht, die angegeben wurden, die gerne Gottes wort hören, und immer in die turme brachten; do dann ein gros jammer war der frauen und kinder, die vor seine maj. auf der straszzen vachen und dicke fur seine füszen, aber kein wort noch stimme von ihme mochten haben. Nach etlicher zeit wurden 6 bürger entheupet und 44 tage danach 7, die alle ohn verurtheilen und antwort wurden uff dem marckt gebracht, die jämmerlichen gepeinigt waren, und hatten müssen bekennen alles was ihnen wart vorgestimmt, sonst nit ehe mit der pein wolten uffhören, ehe sie das zuvor behärthen, das sie alles widerrieffen öffentbahrlich do fur alle welt bey dem todte, den sie nun leiden sollen und bey ihrer seelen seeligkeit. Einer von den uff an kgl. maj. geschickten, mit namen Peter König, der zwischen dem radte und gemeine viel böses gewehrt hatte, ward zu Marienborg mit dem schwerdt gerichtet, das war seine belohnunge. Ueber das alle noch ein klegliches geschach, das viel arme bürger, die nach radt und that auch bei keinen dingen gewest waren, allein das man sie gern sah zum worte Gottes gehn, wurden in die thurme geworfen und bei naechtschlafender zeit auf wagen geschmiedet und gebunden ohne alles verhören wegk in Polen geführt, dar man auch in langer zeit nicht konte erfahren, wor sie waren. Desgleichen etzliche prediger und priester, die ihrer lehre fur Gott und kgl. maj. dazu für aller welt wolten bekannt sein, die auch ohne alles verhören in die turme wurden geworfen und danach weggeführt, davon 3 durch Gottes gnade wunderbarlicher weise nach einem halben jahre ungefehr wurden gefreiet. Als nun solche tyranei geschach, dar auch der schuldige mit dem unschuldigen leiden und sich fürchten muszte, wurden viel bürger, darzu auch die dar nicht wohnhaftig waren, verfluchtigk in andern stedten und ländern, die darnach von kgl. maj. zu ewigen zeiten aus seinem königreich verbannet wurden. Darüber blieb noch mancher arme mann, der sich seiner unschuld vertröste, wurden etliche fur kgl. maj. citiret, denen dar etliche artikel wurden vorgegeben, der sie doch keine schuld hatten; nicht weniger muszten die sich verwilligen bei ihrem höchsten bei sonnenchein aus der stadt zu weichen. Über das alles das kleglichste ist, das sie von hertzen, das Gott von sie kehre, vorblent sein, das kgl. maj. mit den Dantzkeren haben verschworen Gottes wort: nemblich dasz man kein alt oder new testament von dem neuen druck haben musz und darinne öffentlich lesen, darzu keinen deutschen psalmen und keinen geistlichen gesangk singen musz bei dem höchsten. Wie es kgl. maj. zu Danzig gemacht und beschlossen hat, ist am tage und offenbarlich gedruckt, was er für ein göttlich wesen hat wieder aufgerichtet, dar denn die einwohner dazu genödiget und gedrungen worden in itzlicher bei schwerer pein in seinem haus zu haben, uff dasz keiner entschuldigung hätte, so jemand bruchfellig in irkeinem artikel befunden wurde.

Ueber alles das sein die Dantzker ihrem willen nach nicht gesättiget worden, sunder ihnen das noch neidet, das irkeiner von den verfluchtigen vor kgl. maj. angesicht lebet, das man wohl bei dieser nachgeschriebenen geschichte merken und abnehmen kann, das sich so begeben hat, dasz ein armer bürger aus Danzig gewichen ist und nach etzlicher zeit heimlich wieder-

1527. kommet, der verfreiet wart und gefänglich gesatz und gepeiniget. Was er darüber bekant hat und dem bekenntnis nach gestellet, aber wie sie darüber gefahren und was ehre sie damit eingelegt haben folget hirnach.

Abschrift der vollmacht der herren von Danzig. Jeder männiglich sei kund und offenbar dieses unsers gegenwärtigen briefs ansichtigern, was standes wesens, condition und würde die sein, gnädigsten, gnädigen, vielgünstigen herren und guten freunden ꝛ. Nach hoher unsrer bereitwilligen diensterbietung thun kund wir burgermeister und radtmänner der stadt Danzig, dass Mauritius Bartsch ein töpfer, der etwan alhier bürgerliche nahrung gehabt und doch um seiner missethat willen von dem allerdurchlauchtigsten ꝛ. hern Sigismundo ꝛ., so er fliehend kgl. maj. angesicht von hier ist entwichen und aus allen seiner kgl. maj. landen verbannet und verwiesen, über ein solches alhier zur stelle ist beschlagen und zum gefängnisz kommen, hat auf freien fusz ungepeinigt unter andern vorlautbar gestanden und bekant, dass er auf ein solches hier verstoehlen ist herein gekommen in meinung sein ebelich weib und den gesellen, so er sie hier zusammen im ebelichen stande hätte gefunden, zu erwürgen, sein eigen haus anzustecken und sonst einen schädlichen mordbrandt allhier zu begehen laut dem verbündnisz, welches er mit Wölfchen dem harnischwischer, Jacob dem spielmann etwan ein schwarzer munch gewest, Gregor ein teschner und Hans Fleischhauer ein lachschneider vor Königsberg in einer kawlen, do etwa der böse geist einen munch geltgrabende weggeführt, zu der vorherführten böshaftigen meinung gethan samptlich und sonderlich bewilligt und eingegangen. Und obschon einer oder mehr von ihnen darüber begriffen oder gerechtfertigt wurde, so sollen dennoch die andern diesem verbündnisz aus allen ihren kräften nachsetzen und auf den nächstkünftigen pfingstabend in die gemeldte kaule bei der judenkirche für Königsberg gestellen, alda weiter ein vernehmen zu haben. — Weiter hat Mauritius bekant, das ein . . . . Herman Wolder, der etwa bei uns auf dem fischmarckt bei uns gewohnt, sich aufm hofe zu Königsberg hat vernehmen lassen, dass er ein schiff wolte bauen, damit in die see zu laufen, sich: Gotts freund und aller Dantscher feind zu schreiben und sich seins schadens an den von Dantzig zu erholen, und mit demselbigen haben gewolt segelen Peter Kössebode, Marcus Newnaber und ein schuhmacher, ein kleines männichen, so etwa bei uns mangk den gerbern gewohnt hat: Demnach folgende dem ernstlichen befehl von hochgemelter kgl. maj. erhalten wir Jacob Schmit zeiger dieses briefes gegenwärtiglich abgefertiget, macht und weitem befehl gegeben, wo er die gedachte person, darauf dermassen auf freien füssen bekant ist, als die vorhin auch wie aufrurige und boshafte leute von kgl. maj. erkannt und verbannt sein, kann ankommen solcher verbündnisz halber, und was der dings mehr bei ihnen verspürt wird, mit rechte zu beschuldigen, anzuklagen auch was recht zu eigen über sie ergehen zu lassen, worin ihn e. gnaden des rechts erhoffen sein wollen, ein solches um einem jeden nach gebühr zu verdienen und zu verschulden sein geflissen und gewilligt. In urkund der wahrheit haben wir unser secret wissentlich anhenken lassen diesem unsem brief. Geschehen zu Dantzig donnerstag vor Prisce virg. im

1527.  
17. Jan. jahr 1527.

Da nun Jacob Schmit volmechtiger der sachen gegen Koningsberg kam, do er die obgemeldten und angegeben personen wuszte und vermuthete, gab

er für, wie er bernstein kaufen wolte. Aber er vorgasz seiner sachen nicht, 1527. die er der obrigkeit und dem gerichte vorgab und ihm vom gerichte vergonnt wardt, die gedachten personen mit recht anzutasten. Dardber einer gesatz wart mit namen Wölfgang der harnischwuscher. Aber da er nach einem lies greifen mit namen Hans Fleischhauer und für den richter gebracht wardt, muszte Jacob Schmidt der volmachtiger für bei für setzen und binnen 3, 14 tagen, das sein 6 wochen sich ermessen, besser beweis oder geseugnus beweisen, denn die obgemelten briefe vom erbaren gericht verworfen und nit genugsam erkandt wurden. Als nun die wochen umkamen und Jacob Schmidt der volmechtige mit seinen widerparten aus dem gefängnus für das gericht kamen, wardt er gefragt umb den beweis, dar er sich zu berufen hatte. Do hub er an und bat ein erbar gericht und auch sein widerpart und sprach, das sie woll wolten thun und die sache so hoch nicht treiben, sondern so im gleichen lassen bleiben, er dasselbige auch thun wolte, wente es --- leidet, das die zween obgemelten personen umb das leben (und) solche schmahheit leiden solten. Da drang das widerpart hart mit worten das gerichte, auf das ein erbar gerichte wolte von ihm fordern zu sehen und horen sein besser beweis, darzu er sich berufen hatte. Als er nun also vom gericht gedrungen wardt, zog er einen andern brieff aus einem schrein, den er mitler zeit von seinem herren erlanget hatte. Den uberantwortet er dem erbarn gerichte, der denselbigen alsbald offenbar gelesen lautend von wort zu wort zc. (Es folgt ein vom Danziger Rath d. 1527 reminiscere beglaubigtes Schöppenzeugniss, 17. März. welches die obenmitgetheilten Aussagen Bartsch's namentlich in Betreff Hermann Wolder's im Wesentlichen wiederholt; nur wird von den fünf, die sich in der kawle verbanden, behauptet, sie hätten in der Osterzeit die häuser bei s. Barbarene anzünden wollen).

Dieser brief und schöppenzeugniss auch vom erbaren gerichte unmächtig erkannt ward. Deshalben wurden die 2 männer, die neben ihn gesatz, frei gegeben, und er muszte wieder in das gefängnis gehen. Als solches der radt von Dantzick vornam, das ir bothe und volmechtiger der sache solte nött leiden und mit ihren abgefertigten brieffe nicht kondte bestehn, suchten hulffe und radt wormit sie kundten und mochten, so das er heimlichen ohne wissen und willen des widerpartes wart ausgelassen und hinweggebracht. Da nun der widerpart markte, das ihre sache, die sie bas an den ausdruck und sententia gewonnen, konden nicht furder kommen, do anlangenten die furstliche gnade, der denn das gericht weiter trieb, auf das ein erbar gerichte muste unter ihrem decret alle proces der sachen heben. Des dinges wer noch wol viel mehr gewest, aber umb kurtzheit und gelimpfe willen ist hier nach geblieben.

## Beilage B.

## Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525.

Herr Matthis Lange<sup>1</sup> burgermeister in Danczke in sein haubtbuch eingeschrieben.<sup>2</sup>

1525.  
22. Jan.

A° 1525 sonntag vor conversionis Pauli hat sich unter der predigt nach der mahlzeit in der pfarrkirchen zu u. l. f., do der her Jacob der Lutherische prediger gepredigt hat, ein grosz aufruhr in gemelter kirche gehalten. Nemlich als gemelter prediger vom stuel absteig ist einer (genant Hans Scholtz ein bossman) bey s. Annen altar zwischen beiden pfeilern im kore aufgetreten, ein blank ausgestracktes messer in seiner hand gehalten und mit lautender stimme gesagt: Alle die das evangelium vertreten wollen, sollen geschickt sein und sich auf dem Tamme und in der Breitengassen finden lassen. Seine meinung aber war, wie auch seine mitgesellen nach ihren vorworten (wie dessen e. erb. r. genugsam unterrichtung und warnung gehabt), das sie den marckt ihres gefallens wolten einnehmen. Derhalben auf ermahnunge des vorgemelten Hans Schultzen das volck mit grosser ungestumen und groszen gedrängnis zu allen thüren aus den kirchen sein wolte. Und nachdem dies geschäfte dem rath durch die vornembsten bürger ist angekündigt worden, seind die burgermeister auf den marckt mit der hast gekommen und mit versamlunge der besten bürger den marckt und die lange gasse eingenommen mit harnisch und gewehre wol geschicket erwartende, ob jemand einigen gewalt vornehmen wolte, dieselbige zu stören. Nachdem aber dem haufen, so in der kirchen versamlet gewesen, der weg unternommen war und sie den marckt haben gesehen von der besten burgerschaft besetzt, haben sie sich bei dem fischmarckt gesamlet und das thor bei dem h. geist ausgeworfen, auch die Altstädter an sich gebracht und also einen haufen volkes bisz in die 4000 wolgewapent von der vorstadt und von der Altenstadt versamlet. Dieses sehende e. e. r. (die nicht anders denn verhütung alles arges bedachten) hat mit den besten bürgern, jedoch weinigeren theile denn der andern, den tag und folgende nacht den marckt inne gehalten, wollende forder bedencken, was zu thuende sey. So ist durch schickunge Gottes den montag des morgens ein vertrag gemacht zwischen dem rath und gemeinem manne, die bey dem rath stunden an einem und denjenigen, die sich am fischmarckte und sonst verhielten anderntheils, das hinfort fried und eintracht zwischen uns und ihn allen sein solte und niemanden solte ein haar gekrümmt werden (wie das versiegelte brief darüber gemacht, innenhelt, welcher der königl. maj. nach Crackaw geschicket wart, und kgl. maj. ihn noch bey sich hat); auch solte niemanden nichts zum ärgsten gedacht werden. Daruber aber hat der gemeine man den alten rath verkohren und ander in ihre stelle genommen. Gott der allmächtige habe lob und ehre, das ich Matthis Lange unter andern gutten mennern der schweren bürden meines ambts erlastet bin, des nahmen sey gebenedeyet.

23. Jan.

1) Er starb 3. Sept. 1530. Vgl. oben S. 554.

2) Diese Ueberschrift sowie die in Beilage C. mitgetheilte hat Bornbach den nachfolgenden Berichten vorgesetzt.

## Beilage C.

## Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525.

Aus Jacob Mehlmanns eigener handschrift geschrieben.

(Jacob Melmann, Vater Georg's des Schöppen und Chronikenschreibers, war Kaufmann geb. 1487, † 1528).

Im 1525 jahr den sonntag vor conversionis Pauli ist ein rumor in der pfarrkirchen lautbar worden, das die bürger sich befürchteten, das lose volck solte ihnen in die häuser laufen und seind so derhalben mit ihrer wehre auf den marckt gekommen bei dem rath, und fort das geschrey auf den marckt kam, wie das sich Hans Schultze hätte lassen schweren, und Hans Schultze war kein bürger nicht, das er sich schweren lies, so das der kaufman und etliche wercke auf dem marckt stunden mit ihren wehren. Hans Schultze und Joachim N[yeman] das volck zusammenbrachten von der Altenstadt in ein haus, so das darinnen gros volck was an jener seiten, auch das sie von beiden theilen btüchsen und wehren hetten und einer kegen den andern war so als ein grimmiger lew den sonntag die nacht über bis auf den montag. 1525.  
22. Jan.

Da e. erb. r. den Curt v. Süchten unter den gemeinen haufen sandten und das regiment verenderten mit schwerer mühe, so das dahin lief und bestimmt war der bürger begehrt, das der fogel- und fischfangk in der stadt gebiete solte frey sein, und die mönche sollen in ein closter und die nonnen in ein anders; des war der pfennigzins abgethan und grundtzins, fenstergelt, cziese und pfundzoll; des ward fort abgethan der vorsprachen ambt. Auch war desselbigen montags die rechenschaft von 5 jahren vergeben und vergessen und andere artickel mehr. Da ging das volck fort zu und warffen das thor aus den hacken in beiden städten und ward gemacht und gewilliget nimmehr zu schlieszen. 22-23. Jan.

Da nu diese artickel gewilliget, alles vergessen und vorgeben war bey dem allerhöhesten Gott fried zu halten und alles so versiegelt war von dem alten rathe, eine stunde darnach reit Hans Schultze herumb und durch befehlich der 48 männer, die do in derselben zeit waren gekohren, hat er umbgefragt, ob die bürger noch den alten rath fort an für einen rath haben wolten. Da riefen sie alle: nein. Zu derselben stunde lieszen die 48 mander wieder fragen, ob sie sollen macht haben neuen rath und schöppen zu wehlen. Da riefen sie alle: ja. Da verblieb das stahn bis auf den donnerstag, 26. Jan. da die neue kühre gehalten ward. Da wardt aller der alte rath abgesetzt bis auf zweene nahe, als den Philip Bischoff und Curd v. Süchten. In der schöppenbanck blieben nur drey alte schöppen.

Fort auf den freytag da schwur der neue rath und schöppen Gott und 27. Jan. unserm herrn könige und den bürgers, und die bürgers ihnen widerumb. Und fort ward auf den marckt gesetzt galgen und radt.

Auch ist es geschehen zu Dantzic, das zwey ordnungen sein gesehen worden, eine kegen die ander. Der rath hatte eine ordnung auf dem marckte, wiewol viel bürger villeicht gerne bey dem gemeinen haufen gewesen weren, sondern schande halben musten sie bey e. erb. r. bleiben. Da war Hans

1525. Schultz ein boezman und Joschim N[yeman] ein bürger auf dem fischmarckt, die brachten auch in der Breitengassen einen haufen zu hope von der Altenstadt und vorstadt und vom fischmarckt und schlugen darnach eine ordnung gegen uns, und jener haufe war noch eins so starck als wir, und sie hatten viel loses volckes bey einander; den burgern war leid, das sie in ihre häuser laufen solten und die zu plündern, wie auch so ganz ire meinung war. Derhalben sich die bürger zum rath auf den marckt in ihren harnisch begaben. Wiewol trefliche feine männer in gemeinem haufen waren wider den alten rath; das machte alles der pfenningzins, fenstergeld, grundzins, cziese ꝛ., damit sie das volck zu sich zogen in den gemeinen haufen bey dem fischmarckt. Und es ist nie gehört in einer stadt zwo ordnungen geschlagen. Wiewol die in der Breitengassen und fischmarckt sagten: sie wolten das wort Gottes vortreiben und beschirmen, so war es ihnen doch umb den oben geschriebenen artickel unter dem wort Gottes am meisten zu thunde und das sie in der wolhabenden bürgerschaft häuser loffen und raub haben muhten. Gott fugete es aber anders, das alle dinge zum besten kamen. Wiewol der alte rath und die bürgerschaft auf dem marckt waren nie nicht und wolten auch nicht wesen wider der wort Gottes, sondern wolten königl. mandaten gnugthun und alle dinge beruben lassen, bis man sehge, wo sich die gemeine christenheit hinkehret und auch die königl. maj. Alle mandaten aber halfen nichts nicht, es muste fortgehen als vor geschrieben ist. Diesen bovengeschriebenen artickelsbrief hat der alte abgesetzte rath müssen besiegeln und bey dem höchsten Gott müssen angeloben zu halten, und niemanden solte ein haar darumb gekrumpen werden.

Bofen alles das der befestigung der artickelsbriefe hat man sich noch nicht wol genügen laszen und darmit zufrieden sein, sondern der alte und neue rath, schöppen und etliche aus den 48 männern musten noch einen sonderlichen brief machen mit den 42 verordneten männern, darinnen sie musten bekennen, das der alte rath, alte schöppen und etliche aus den 48 stifter weren des aufruhrs, das wider Gott und alle warheit gelogen war. Diesz musten aber alle alte rathherren und alte schöppen und 48 mit ihren eigenen siegeln gezwungener weise verpetschiren und versiegeln.

Item so ist es offenbar, das dem hern burgermeister und dem alten rath 21. Jan. angesagt ist worden den sonnabent zuvor, das der gemeine haufe wolte morgen ein aufruhr machen in u. l. f. kirche, wie es auch geschach, durch den Hans Schultzen, der burgermeister nicht mehr darauf gesagt hatte nur, so man was mercken würde, solte man sich bey dem rathe auf dem marckte finden lassen, welches fast die meisten wercke zugesagt hatten, aber nicht gehalten, ausgenommen die fleischers alleine und etliche personen aus den wercken. Item fort darnach ward ein privilegium gelesen von dem hohemeister, das do erst gegeben ward ins jahr 1447, da keine freyheit inne war als bisz zu der schwelle der porten. [. . .] Item dieselbe stunde waren fort Casimiri und Sigismundi privilegia gelesen, da viel mehr freyheit inne war auf die umbliegende dörffer und auf die mühle, dar man dem könige alle jahr seinen tribut herausgibt 2000 Ungerische gulden und 3 tage station ꝛ.; und dieses ward gelesen in der kirchen, da kein frembder dabey nicht muste sein und mite zuhören. Item fort so waren die licht abgenommen und vielen priestern ullaub gegeben, die lichte vom altar waren auch abgenommen und spolirt,

und war keine messe mehr gelesen, die opfer und die patenen waren etliche 1525. in die kisten gelegt, etliche versoffen und vertroncken durch den boszman Hans Schultzen und etliche bürger, die ihm anhängen. Item dieses 25<sup>ten</sup> jahr war das sacrament zu s. Brigittenkirche aus dem hüslein genommen und (wie man sagt) auf die erde gewurffen, auch fort zu s. Catharinen waren die altare niedergeworffen und die tafeln weggenommen und das sacrament (gleich wie zur pfarr) ward auch aus dem hüsken genommen, welches alles von den predigers herkam.

A° 1526 nach ostern kam unser herr könig Sigismundus gegen Danczig 1526. und setzte alle dinge in eine ordnung. Und ehe er einen newen rath kiesete, ward von den aufrührischen ein burgermeister, 2 ratleute und etliche bürger abgehawen und viel aus der stad weggeführt auf die schlösser.

---

## VI. 5.

### Die Chroniken von Oliva und Bruchstücke älterer Chroniken.

---

#### a) Die ältere Chronik von Oliva.

---

##### Einleitung.

Mit Zurückstellung anderer nach meiner Ansicht minder wichtiger annalistischer Arbeiten, von welchen in der Einleitung zur mittlern Chronik von Oliva näher die Rede sein wird, habe ich es für nothwendig erachtet die ihnen ursprünglich zugedachten Bogen einem neuen Textesabdruck der bereits im ersten Theile unserer Scriptorum S. 653 ff. gedruckten und ausführlich erläuterten ältern Chronik von Oliva einzuräumen. Zu den mangelhaften Materialien nämlich, nach welchen ich in Ermangelung besserer den Text jener Chronik im ersten Bande festzustellen genöthigt war, sind seitdem neue ans Tageslicht getreten, welche es gestatten das Werk nicht nur in einer dem Originale nahe kommenden Form sondern auch in einem viel ausgedehntern Umfange, als es bisher bekannt war, wiederherzustellen. Zunächst gelangte ich bald nach der Veröffentlichung des ersten Bandes durch gütige Vermittelung des Herrn Th. Mommsen in den Besitz einer von Herrn Dr. Joseph Förstermann 1864 angefertigten Abschrift des in der Chigischen Handschrift in Rom enthaltenen Fragmentes der Chronik, deren scrupulös sorgfältige Wiedergabe des Originales mehrere Abweichungen derselben von den übrigen Handschriften, welche die frühere Abschrift übersah, zur Erkenntniss brachte. Zum Zweiten erwarb ich für die Greifswalder Universitäts-Bibliothek durch Herrn Dr.

Streit, zur Zeit in Anklam, eine zunächst aus Frankfurt a/O. stammende Handschrift der beiden Olivaer Chroniken, welche zwar gleichfalls wie die frühern im 17. Jahrh. geschrieben ist und denselben naheverwandt erscheint, deren Schreiber jedoch die ältere Handschrift genauer als die andern copirt, ja selbst einige auffällige Irrthümer derselben nach guten Hilfsmitteln nachträglich gebessert hat.<sup>1</sup> Endlich entdeckte Professor Zeissberg, jetzt in Innsbruck, im Winter 1870 in der v. Pawlikoskischen Bibliothek in Lemberg eine Handschrift in den Schriftzügen des 15. Jahrh., welche neben einigen andern für Preussen und Livland werthvollen Documenten des 14. Jahrhunderts die ältere Chronik von Oliva nicht nur in der Schreibweise und in den Sprachformen des 15. Jahrhunderts, sondern auch um fünf Abschnitte vollständiger darbietet, welche letztern an verschiedenen Stellen des Buches zu Tage tretend sichtlich demselben vom Ursprunge an zugehörten und in den spätern Abschriften aus Nachlässigkeit, theils wohl auch absichtlich ausgelassen sind; unter diesen neugefundenen Abschnitten gewinnt die nahe am Schlusse stehende ausführliche Geschichte der grossen Pest in den Jahren 1347–50 neben dem allgemeinen Interesse, welches der erzählte Gegenstand selbst bietet, noch ein besonderes darin, dass der Verfasser in demselben das Ende des Aprils 1348 als die Zeit bezeichnet, in welcher er seine Arbeit beschloss, woraus zu folgern ist, dass alle die Notizen, welche am Schlusse der Chronik über jene Zeit hinausreichen, in den nächst folgenden Jahren bis zum Regierungsantritt des HM. Winrich v. Kniprode, welchen der Verf. der letzten Notiz noch Grosskomthur nennt, also spätestens bis Mitte September 1354 hinzugefügt sind. Zwar hat Zeissberg nur die neuen Abschnitte vollständig abgeschrieben, während er in Betreff der übrigen sich darauf beschränkte, die von meiner Recension abweichenden Lesarten anzumerken, welche verdienstvolle Arbeit er dann in Begleitung einiger allgemeinen Angaben über die Orthographie der Handschrift in der Altpreuussischen Monatschrift B. VIII, S. 577 ff. veröffentlichte, so dass die Benutzung des Originals selbst für eine neue Ausgabe nicht ohne erheblichen Nutzen gewesen wäre. Da jedoch meine hierauf gerichteten Bemühungen fruchtlos blieben und der Druck nicht länger aufgeschoben werden konnte, andererseits aber der bewährte Namen des Entdeckers der Handschrift hinlänglich für die Genauigkeit seiner Mittheilungen bürgt, und an zweifelhaften Stellen die übrigen mir zu Gebote stehenden Materialien im Wesentlichen ausreichende Hilfe gewährten, so habe ich im Folgenden mit diesen Mitteln eine neue Textesrecension versucht. Ich habe mir zur Aufgabe gestellt die Chronik möglichst in der Form herzustellen, wie sie im 15. Jahrh. den Zeitgenossen vorlag, habe demgemäss diesem Texte die Lemberger Handschrift (L) zu Grunde gelegt, die Abweichungen der beiden andern Handschriften desselben Jahrhunderts, der Chigischen (A) und der Göttinger (F) angemerkt und zu Rathe gezogen und nur in den wenigen Fällen, wo diese Materialien nicht ausreichten, zu der besten der spätern Handschriften, der Greifswalder (G) oder zu Conjecturen meine Zuflucht genommen. Am Rande habe ich die Seitenzahl der ersten Ausgabe und die Zeitangaben beigefügt.

Die von mir in der Einleitung zur ersten Ausgabe angeregten Fragen

<sup>1</sup>) Vgl. die sorgfältige Analyse derselben bei Perlbach *ältere Chronik von Oliva* S. 73–75.

über mancherlei Räthsel, welche die Chronik in ihrer ganzen Zusammensetzung wie in vielen Einzelheiten darbietet, sowie die von mir versuchte Lösung derselben hat mehreren Gelehrten Anlass gegeben die Resultate meiner Untersuchungen einer Prüfung zu unterwerfen, und ihre Arbeiten haben nicht wenig dazu beigetragen, jene meine Ansichten theils fester zu begründen, theils aber auch und zwar in einigen wesentlichen Punkten zu berichtigen. Eine ganz besondere Förderung verdankt diese Chronik den verdienstvollen Studien des Dr. Perlbach, welche derselbe vornehmlich in den beiden Abhandlungen: die ältere Chronik von Oliva (Göttingen 1874) und: »über die Ergebnisse der Lemberger Handschrift für die ältere Chronik von Oliva« (Altpreuss. Monatschrift B. IX, S. 48–40) niedergelegt hat. Ausser Stande hier auf eine neue Erörterung jener Fragen einzugehen verweise ich auf meine Anzeige der erstgenannten Perlbachschen Schrift in v. Sybels histor. Zeitschrift B. 28, S. 209 ff., bei Gelegenheit welcher ich unter den von den meinigen abweichenden Ansichten Perlbachs diejenigen, welche ich als vollkommen begründet anerkenne, zugleich aber auch diejenigen, gegen welche ich meine Behauptungen aufrecht erhalte, näher bezeichnete. In Betreff dieser Differenzen hat meine Ueberzeugung, dass in dieser Chronik die lateinische Bearbeitung einer deutschen vielleicht gereimten Ordenschronik und eine Klosterchronik als zwei selbständige, in ihren Fugen deutlich erkennbare Arbeiten durch einen Dritten mit einander verbunden sind, nicht minder aber auch die Ueberzeugung, dass jene Ordenschronik, wenngleich in ihrer jetzigen Form später als Dusborg und Jeroschin abgefasst, dennoch im Wesentlichen nicht auf jene beiden Chronisten, sondern auf die Mittheilungen und auf die Anschauungen einer ältern Quelle, deren sich auch jene gelegentlich bedienten, zurückgeht, nicht nur in der Lemberger Handschrift, sondern auch in den Resultaten meiner oben S. 453 ff. mitgetheilten Untersuchungen über den Bericht Hermann's v. Salza neue Stützen gefunden.

Auch bezüglich der Erläuterungen, zu welchen die Perlbachische Arbeit wichtige Ergänzungen bietet, habe ich mir nur erlauben dürfen am Schlusse der Chronik einige Berichtigungen der in der ersten Ausgabe enthaltenen anzumerken. Von weitern Versuchen der in der vierten Beilage der ersten Ausgabe behandelten Urkunde eine historische Seite abzugewinnen, stehe ich ab, nachdem Klempin in den Regesten, Berichtigungen und Ergänzungen zu Hasselbachs und Kosegartens Codex Pomeraniae diplomaticus S. 60–67 die Unächttheit jener Urkunde mit überzeugenden Gründen dargethan hat. Der in dieser Beilage von mir zuerst gegebene Nachweis der Versuche der Erzbischöfe von Gnesen während des 13. Jahrhunderts im Gebiete der Landschaft Stolp Diöcesanrechte zu gewinnen, wird, wie ich hoffe, seinen historischen Werth behalten.

Nachdem bereits der vorige Bogen im Drucke und der vorliegende und nachfolgende im Satze vollendet waren, sandte mir Herr Professor Xaver Liske in Lemberg, wofür ich ihm auch hier meinen herzlichsten Dank auszusprechen mich gedrungen fühle, die obenerwähnte Handschrift der v. Pawlikowskischen Bibliothek zur Benutzung zu. Die auf Grund derselben vorgenommene Textrevision ergab doch manche interessante Resultate. Zunächst wichen die Inhaltsangaben am Rande, die den Schriftzeichen nach jedenfalls mit der Abschrift des Textes gleichen Alters sind, wesentlich von denen der

spättern Handschriften ab; aber auch der Text bot mancherlei Neues; als das Wichtigste hebe ich hervor, dass der Stifter des Klosters einfach Sobeslaus, nicht wie in den spättern Handschriften Sobeslaus dux genannt wird, und dass der Herzog Swantopolk in der Einleitung und in dem von mir als Ordenschronik ausgeschiedenen Theile ebenso consequent Suantopolcus, wie in der Klosterchronik Swantopolcus geschrieben wird, in dem beide Theile verbindenden Satze aber Suantopolcus und Swantopolcus als Vater und Sohn unterschieden werden. Man wird sich dies nur auf zwiefache Weise erklären können, dass der Compiler entweder die verschiedene Schreibweise in den Text hineinbrachte, um seine Annahme zweier Herzoge dieses Namens glaublich zu machen, oder, was wahrscheinlicher ist, er wird durch die verschiedene Schreibweise des Namens, die er in beiden Chroniken vorfand, zu seiner einfältigen Hypothese verleitet worden sein. (Vgl. meine Bemerkungen in der obenerwähnten Anzeige, v. Sybel hist. Zechr. B. 28. S. 243.). Die beiden in der v. Pawlikowakischen Handschrift der Olivaer Chronik von demselben Schreiber unmittelbar angeschlossenen zwei kleinen Chroniken, welche unter dem unpassenden Titel: Cronica de bellis cum Lituanis habitis in Liouonia et in Pomerania vereinigt sind, habe ich nicht in dieses Buch aufgenommen. Die erste Arbeit nämlich hat bereits in K. Hühlbeums Beiträgen zur Quellenkunde Alt-Livlands (Dorpat 1873), indem sie mit allen andern derselben Familie angehörigen Livländischen Annalenwerken zusammengestellt und in ihrem Verhältnisse zu denselben erläutert ist, diejenige Bearbeitung erhalten, in der sie allein der Wissenschaft Nutzen bringen kann; die andere Arbeit aber, Urkunden-Auszüge über die Zehentverhältnisse der Olivaischen Klostergüter, bereits von Zeissberg im achten Bande der altpreuussischen Monatschrift veröffentlicht, enthält, wie schon Perlbach (Ergebnisse der Lemberger Handschr. S. 24) nachgewiesen hat, nichts was nicht schon und zwar in correcterer und beglaubigterer Form auf anderm Wege bekannt wäre. Auch von den beiden Urkunden, welche Perlbach neu zu sein scheinen, habe ich die über den See Bresno (d. Badestow in vigil. Bartholomei 1309) im Codex Oliv. f. 137. und die über den Kauf von Mostarin wenigstens in einer Bestätigungsurkunde König Wenzels vom 19. Febr. 1303 (Cod. Oliv. 324-326) gefunden. Ingleichen ist die Tradition über eine Gründung Olivas im J. 1470 schon in den gleichalterigen Randbemerkungen der Chronik von Oliva zu finden.

---

#### Cronica de Prussia.<sup>a</sup>

Quomodo Oliva  
sit fundata.

Ut hominum malicijs, que ubique pullulant et sumunt continuum incrementum, prudenti consilio occurratur, opere precium fore credo, ut preteritorum memoria, quorum ratio, teste poeta, scire futura facit, firmiter scripture commendetur. Quia sepius contingit propter lubricam hominum memoriam hoc quod transactum dudum fuerat et quod in rem transierat iudicatam

a) L. = die Lemberger Hschr., A. = die Fürstemanneche Abschrift der Chigieschen Hschr., F. = die Göttinger, G. = die Greifswalder Hschr., U. = urkundliche Angaben.

- in veritatis et iusticie obnubilacionem fallaciter refricari. Volo ergo notum esse, quod primus monasterij Olyuensis fundator creditur fuisse Sobeslaus,<sup>a</sup> cuius
- a. 670. memoria non bene potest haberi. Hic post se reliquit duos filios, Mistwugium Primus fundator Olive, quod fundatum est anno Dni M<sup>o</sup> c. lxx. et Zamborium, quorum corpora in monasterio Olyuensi requiescunt, qui ambo
- a. 671. magnifice monasterium libertatibus et possessionibus dotauerunt. Nam dux Zamborius contulit hereditatem, que prius Olyua dicebatur et nunc dicitur.
- a. 672. Item Zalcowitz, Clambui, Starcov, Stanne, Gransov, Zintzimis,<sup>aa</sup> Juschkov. Donaciones ducum Pomeranie anno dñi M<sup>o</sup> c. lxxvij. Item decimam de tabernis Gdancz, decimam thelonei, decimam de Redzk, decimam de Mersina,<sup>b</sup> decimum piscem de Barczicza, decimam de omnibus
- a. 673. pecoribus suis. Item filius eius Sobeslaus contulit monasterio Romnam, Zarnowicz, Wadsizam, Hostriczam et Scowernic. Post horum mortem successit
- a. 674. in ducatu Pomeranie dux Mestwugius, frater Zamborij, qui contulit monasterio Successores ducum Pomeranie et heredes eorundem. Puyczk, Schmelnam et Tristicium. Hic reliquit post se tres filios Suantopolcum, Zamborium et Radzborium. Inter hos magis illustris Suantopolcus fuit. Erat enim vir bellicosus et aduersus omnes infestos sibi victoriosus, qui se victrici manu excussit a iugo principum Polonie, se et sua viriliter defendendo.

- a. 675. Predicti primi ducis tempore ordo cruciferorum tale sumpsit exordium:

Exordium ordinis dominorum de Prussia. 1190.

Anno Domini m<sup>o</sup>cxc de partibus Alemanie,<sup>c</sup> Conradus archiepiscopus Maguntinensis, Conradus episcopus Herbipolensis,<sup>d</sup> Volkerus<sup>e</sup> episcopus Pathouiensis,<sup>f</sup> Gardolfus<sup>g</sup> episcopus Czicensis,<sup>h</sup> et cum hijs<sup>i</sup> principes nobiles, dux Fredericus de Sueuia,<sup>k</sup> dux Henricus de Brunswik,<sup>l</sup> dux Fredericus de Austria cum alijs sex<sup>m</sup> principibus Alemanie<sup>m</sup> et multis nobilibus comitibus et nobilibus<sup>m1</sup> militibus ac alijs fidelibus ciuitatem Accaron,<sup>n</sup> quam quondam Christiani<sup>o</sup> ceperant et possederant<sup>p</sup> sed propter paganorum frequentes insultus perdiderant, vallauerunt et atrociter oppugnauerunt et tandem Omnipotentis cooperante manu ceperunt et in possessionem Christianorum reduxerunt. Eo tempore ibidem<sup>q</sup> multi Christiani visi fuerunt<sup>r</sup> miserabiliter in campo sub diuo absque victu et omni humane consolacionis cura infirmari. Quod aduertentes quidam honesti ciues de Luybic<sup>s</sup> et de Brema misericordia moti fecerunt hospitale sub velo nauis sue et collegerunt quoscunque infirmos Christianos peregrinos et ipsi de rebus suis necessaria<sup>t</sup> ministrauerunt pro possibilitate sua larga manu. Quod cernentes predicti principes et alij nobiles exemplo predictorum ciuium excitati petiuerunt idem hospitale in honore beate virginis Marie per dominum apostolicum confirmari. Quod factum fuit immediate<sup>u</sup> et datus fuit fratribus eiusdem hospitalis per dominum papam<sup>v</sup> ordo fratrum hospitalis sancti Johannis<sup>w</sup> Hic sumpserunt habitum album cum cruce nigra. et militia<sup>x</sup> fratrum militum templi, habitus autem album pallium cum cruce nigra.

- Primus magister ordinis dictus fuit frater Henricus Walbote, secundus frater
- a. 676. Otto,<sup>y</sup> tercius frater Hermannus Bart, quartus frater Hermannus de Zalzca.<sup>z</sup> Istorum magistrorum tempore ordo tam egregie fructificauit, quod<sup>a</sup> ad sex(a)centa militum numerum fratres<sup>a</sup> peruenerant, augmentum tale diuina gracia maxime per quartum magistrum operante, cui tantam Deus contulit graciam, quod apud omnes erat graciosus, maxime apud Cesarem Fredericum<sup>b</sup> illius temporis et apud dominum papam Honorium tercius, quos sepe discordantes sua prudentia ad concordiam reformauit. Et ob amorem eius idem papa ordini multas gracias contulit et libertates. Dedit etiam hanc libertatem ordinis magistro, quod in digitis<sup>c</sup> suis annulis<sup>d</sup> posset uti,

a) G. S. dux. aa) L. Zinzinus, U. Zintzimis. b) L. Mersina, U. Mersina. c) A. Alemanie. d) A. u. F. Herbipolensis. e) A. Volkerus. f) A. Pathouiensis. g) A. Gardolphus. F. Gardolphus. h) A. u. F. Czicensis. i) A. u. F. hijs. k) A. Sueuia. l) A. Brunswig, F. Brunswig. m-m) F. Alemanie principibus. m<sup>1</sup>) fehlt A. n) A. F. Accaron. o) A. (durchgehend) Christian. p) A. F. possederant. q) fehlt F. r) F. sunt. s) F. Luybic. t) fehlt F. u) A. immediate. v) A. F. p. habitus ordo. w) F. Joannis. x) A. militum. F. militia. y) L. am Ende von einer andern Hanl: de Kerpen. z) A. F. Zalzca. a-a) A. ad militum ordinem free. G. ad militum numerum fratres. b) A. Fridericum. c) A. digitis. d) A. annulis.

et predictus imperator contulit ei usum signi sui in galea, vexillo et clipeo<sup>a</sup> et plures alias dignitates.

In illo tempore Christianorum terre, Culmensis videlicet, Lubaniensis, Masoviensis et Cuiaviensis ab insultibus Prutenorum molestabantur,<sup>b</sup> depopulabantur<sup>c</sup> et cremabantur, et mares occidebantur, mulieres et virgines dehonestabantur et in servitutem perpetuam ducebantur captivae. Circa idem tempus ductus fuit comes Olyuensis anno Domini m<sup>o</sup>ccxxij per Prutenos Pomezanos<sup>d</sup> de Oliva in Gdanck<sup>e</sup> et ibi fuit martirizatus<sup>f</sup> ab eisdem.

Hic comes de Olyu tractatus est.

1234.

Quod cum cerneret dux Conradus earundem terrarum dominus et resistere non valeret insultibus et miserijs huiusmodi, quas vidit pati sub suo regimine populum Christianum, de consilio suorum militum vocavit quosdam religiofos milites, qui dicebantur milites Christi,<sup>g</sup> et tradidit illis castrum Dobryn, ut se opponerent insultibus paganorum. Iam enim terra Culmensis et Lubaniensis erant omnino desolata, sed isti fratres nichil perfecerunt, nec resistere Prutenorum insanijs potuerunt; et idcirco dictus princeps habito saniori consilio cum domino Christiano<sup>h</sup> ordinis Cisterciensis, primo Culmensi episcopo et alijs<sup>i</sup> episcopis et nobilibus in ducatu suo, et<sup>k</sup> audita fama fratrum de domo Theutonica misit nuncios ad fratrem Hermannum<sup>l</sup> de Zalca<sup>m</sup> eorundem fratrum magistrum suppliciter petens, ut de ordine suo aliquos fratres ad terras suas dirigeret ad dictorum Prutenorum societatem refrenandam, promittens firmiter se benefacturum ordini et fratribus, quos decerneret<sup>n</sup> ad se dirigendos.

Tempore huius ductus illi ad fratres domus Theutonice venerunt in Prusiam.

Habita ergo deliberacione et maturo consilio missus fuit frater Conradus de Landisberg<sup>o</sup> cum alio fratre versus Cuiaviam ad predictum ducem, qui<sup>p</sup> statim de consilio militum suorum et episcoporum et pleno consensu ducisse et filiorum suorum Boleslai, Cazimiri et Semouiti concessit eis et ordini eorum anno Dñi

1236.

m<sup>o</sup>ccxxvj. terram Culmensem et Luybauensem<sup>q</sup> iure hereditario perpetuo libere possidendam, ut se murum opponerent pro defensione Christianitatis contra paganos memoratos. Predictus ergo frater Conradus auxilio ducis in litore Wisle<sup>r</sup> opposito, ubi nunc ciuitas Thorun<sup>s</sup> sita est, in quodam monte presidium fecit, quod appellavit Vogilsank<sup>t</sup>; et de hoc<sup>u</sup> exercere cepit<sup>v</sup> inimicicias contra Prutenos. Postquam autem<sup>w</sup> predicto magistro fratri Hermanno de Zalca<sup>m</sup> factum innotuit, misit eis fratrem Hermannum dictum Balke cum alijs quinque fratribus et armigeris pluribus; qui cum pariter convenissent in Vogilsank<sup>t</sup> de consilio predicti ducis et militum eius castrum Nessoniam construxerunt, et ab hoc castro fere per quinque annos

1231.

bella cum Prutenis quasi cotidie<sup>x</sup> commiserunt. Postea anno Domini m<sup>o</sup>ccxxxj cum predicto duce Conrado et alijs fidelibus peregrinis frater Hermannus Balke provincialis magister et sui fratres transierunt Wislam<sup>y</sup> ad partem Culmensem et iuxta ripam Wisle<sup>z</sup> super unam frondosam quercum edificauerunt propugnacula et circumfoderunt eam, eandem munitionem Thorun<sup>a</sup> appellantes et oppidum eiusdem nominis ibidem fecerunt. Sed postea<sup>b</sup> in brevi<sup>b</sup> ab eo loco castrum cum oppido<sup>c</sup> ad locum, ubi nunc stat Thorun<sup>d</sup>, transtulerunt. Eodem tempore Pruteni construxerant castrum quoddam Rogon nomine iuxta Wislam<sup>e</sup> ultra Thorun<sup>d</sup> et aliud inferius Thorun<sup>f</sup>, ubi nunc est antiquum Culmen. Tertium castrum habuit quidam nobilis Prutenus, sed Christianis multum infestus Pipinus nomine in quodam lacu, qui hodierna die<sup>g</sup> dicitur lacus Pipini. De hijs castris multa mala quasi cotidie<sup>h</sup> paciebantur Christiani. Contigit<sup>i</sup> autem quadam vice cooperante Deo, quod cruciferi cum Prutenis de primo castro conuenerunt ad pugnam<sup>k</sup> et omnes occiderunt excepto capitaneo, qui pro redimenda vita castrum tradidit et cruciferis adhesit; et in breui ipso duce castrum inferius per cruciferos fuit captum et insuper Pipinum sororium suum cruciferis tradidit, quem deleto castro suo taliter peremerunt:

Castrum Thorun cum oppido eiusdem nominis constructur.

Pipinus misericorditer interficitur.

a) A. clipeo. b) A. demolestabantur. c) A. defiliabantur. d) A. Pomezanus. e) A. Gdanck.  
f) A. martirizatus. g) A. Christi. h) So liest auch G.; nur A. Christiano de Oliva ordinis x.  
i) fehlt A. k) fehlt A. l) L. Herhermannum. m) A. Salca. n) A. cerneret. o) A. Landisberg.  
p) A. quo. q) A. Lubanien. r) A. Hietale ex oppos. s) A. Tora. t) A. Vogelsang.  
u - v) A. cepit ex. v) fehlt A. w) A. Salca. x) A. cotidie. y) A. Wislam.  
z) A. Hietale. a) A. Thorunij. b - b) A. fehlt. c) L. oppido. d) A. Thorunij. e) A. Hietalam.  
f) A. Thora. g) fehlt A. h) A. quotidie. i) A. contingit. k) A. pugnam.

Ventrem ipsius circa umbilicum aperiri<sup>a</sup> fecerunt<sup>b</sup> et umbilicum<sup>b</sup> arbori affixerunt et per circuitum arboris eum agitare preceperunt, quousque penitus euisceratus fuit; et sic qui multos Christianos impie necauerat crudeliter fuit et miserabiliter interemptus. Iste Pipinus reliquit unum filium post se, qui dictus fuit Matta, sed factus Christianus appellatus fuit Hermannus.<sup>c</sup> Hic omnino deuotus et bonus fuit, constans in fide, qui reliquit post se fideles filios et filias, nepotes et neptas et pronepotes et proneptas, qui hodierna die veri sunt Dei amatores et Christiane fidei professores.

Postea venerunt multi nobiles zelo fidei ducti versus Prusiam<sup>d</sup> et adunati cum fratribus construxerunt Culmen castrum<sup>e</sup> et ciuitatem anno Domini m<sup>o</sup>ccxxxij.<sup>1232.</sup> Hoc facto descenderunt fratres pariter cum peregrinis et construxerunt in quodam loco, qui dicitur Quezin,<sup>f</sup> castrum, quod appellauerunt Insulam sancte Marie anno Domini m<sup>o</sup>ccxxxij. Postea venit versus Pruziam peregrinando nobilis homo "burc-<sup>1233.</sup> grabius de Meydenburc<sup>g</sup> cum parua manu cum comitatu non paucis militum et armigerorum et mansit in Culmine<sup>h</sup> per unum annum. Hic transtulit Insulam beate Marie a loco primo ad locum, in quo nunc est sita.

Adhuc dicto burgraualo<sup>i</sup> manente in Culmine<sup>h</sup> venerunt fere omnes principes Polonie videlicet Mazovie,<sup>k</sup> Cuiauie, Cracouie et Vratislauie<sup>l</sup> et Suantopolcus<sup>m</sup> dux Pomeranie cum fratre cum multa milicia versus Culmensem terram ad Insulam sancte Marie et eam melius firmauerunt et facta yeme<sup>n</sup> totus peregrinorum exercitus cum fratribus intrauerunt territorium, quod Resin<sup>o</sup> dicitur et vastauerunt illud totum et quocumque poterant occiderunt. Tunc occurrerunt eis Prutenorum maxima multitudo ad bellandum<sup>o</sup> expedita. Et inuocato Dei auxilio Christiani congressi fuerunt cum eis. Et tunc dux Suantopolcus<sup>m</sup> cum suis preclusit eis oportunitatem fugiendi. Et occisa<sup>p</sup> fuerunt ibidem quinque milia Prutenorum cum ingenti gaudio Christianorum et sine omni lesione Christianorum. His ergo cum laude Dei sic patris<sup>q</sup> frater Hermannus predictus cum auxilio peregrinorum anno Domini m<sup>o</sup>cc. xxxiiij<sup>1234.</sup> edificauerunt Radinum castrum. Castrum Radinum constructur.

4. Jan. Eodem tempore iij<sup>o</sup> nonas Ianuarij a Prutenis Warmiensibus Olyua combusta fuit et vij conuersi et xxxiiij<sup>or</sup> serui igne et gladio miserabiliter martirizati fuerunt.<sup>r</sup> Tunc etiam contigit<sup>s</sup> in eodem tempore, quod nobilis marchio "Misnensis Heynricus<sup>t</sup> nomine venit in Prusiam et adduxit<sup>u</sup> secum D<sup>oo</sup><sup>v</sup> nobiles cum multis alijs armigeris et apparatu multo.<sup>v</sup>

Iste nobilis dominus totam terram Pomezanie<sup>x</sup> vastauit, omnia Prutenorum fortalicia, que multa erant, incinerauit et omnes Prutenos, quos in ipsis "repperit gladijs<sup>y</sup> strangulauit et hoc tam diu et tociens factum fuit,<sup>z</sup> quod residui Pomezani<sup>o</sup> colla sua iugo fidei submiserunt et erroribus post[er]gatis summam veritatem, que Christus est, cognouerunt. Predictus etiam marchio duas naues edificauit in auxilium cruciferis,<sup>b</sup> quas eis cum parte militum suorum reliquit et completa peregrinatione sua ad propria remeauit. Predictus vero magister onustatis nauibus et omnibus necessarijs pro noui castri edificacione sumptis cum peregrinis, quos marchio reliquerat, et alijs fidelibus descendit versus Pogoianam et Elbingum castrum edificauit anno Domini mcccxxvij. Quod postea per paganos fuit expungnatum et iterato in loco, ubi nunc situm est, cum ciuitate fuit per Christianos reparatum. Castrum Elbingum constructur.

Ab hoc castro cruciferi cum peregrinis Pogoianos impungnauerunt viriliter et frequenter. Contigit<sup>o</sup> autem una vice, quod Pogoiani cum magna exercitus multitudine vastauerunt Christianos; magister autem cum paucis fiduciam habens in Deo, fuit eos insecutus,<sup>d</sup> et cum iam cum eis congregari vellet,<sup>e</sup> Pogoiani terga verterunt fugiendo et ex omnibus hijs<sup>f</sup> unus solus detentus fuit, qui cum videret exercitum dominorum esse paucum, "quesiuit,<sup>g</sup> ubi plures essent; et cum didicisset

a) A. aperire. b) et u. fehlt L. c) A. Hermanus. d) A. Prusiam (so durehgehend). e) A. Culmen castrum. f) A. Quezyn. g-g) A. burgrauus de Maydeborg dietus. h) A. Culmen. i) A. burgrauio. k) A. Masouie. l) A. Wrat. m) A. Swant. n) A. hyeme. o) A. Bezya. p) A. bellum. q) A. occidit. r) A. sunt. s) A. contingit. t-t) A. Mysen Henricus. u) A. duxit. v) A. quingentes. B. u. G. duos. w) A. magno. x) A. Pomeranie. y-y) A. cepit gladio. z) A. est. a) A. Pomezanij. b) L. crucifere. crucifera. c) A. contingit. d) A. insecutus. e) A. nosset. f) A. his omnibus. g-g) A. qui sunt (sio).

Vino miraculo  
Pogozani domi-  
nia terre se sub-  
miserunt.

plures non fuisse miratas<sup>a</sup> valde dixit: nos vidimus totum campum plenum arma-  
tis viris arma similia armis vestris habentibus et idcirco perterriti fugimus. Simi-  
liter omnes Pogozani, qui euaserant,<sup>b</sup> loquebantur. Et propter hoc miraculum et  
propter manum Dei validam, quam erga se fuerant experti in multis bellis, curua-  
uerunt ceruices suas et capita sua fidei catholice<sup>c</sup> submiserunt.

Castrum Balga  
construitur.

Postea alie gentes videlicet Warmi, Natangi, Barti cruciferos et coniunctos eis  
Christianos infestauerunt. Idcirco predictus magister misit aliquos fratres cum arti-  
ficibus et curficibus<sup>d</sup> pluribus descendere<sup>e</sup> nauigio in recenti mari et experiri  
convenientem pro faciendo<sup>f</sup> castro locum versus predictos paganos. Postquam  
autem venissent ad litus Warmiensi<sup>g</sup> terre, viderunt castrum unum Prutenorum  
situm, ubi nunc est Balga, et ibi applicuerunt. Et licet pauci essent, tamen cum  
indiscrecione non sano potiti consilio<sup>h</sup> spoliare et cremare terram presumpserunt.  
Postquam autem incole terre eos tam paucos esse perceperunt, cucurrerunt ad arma  
sua et irruentes in eos omnes occiderunt exceptis hijs,<sup>i</sup> qui remanserant<sup>k</sup> circa naues.  
Qui statim visa ruina<sup>l</sup> fugerunt et magistro malum nuncium<sup>m</sup> retulerunt. Quo audito  
magister et omnes fratres suorum casum lamentabiliter defleuerunt et congregato  
exercitu magno nauigando descenderunt per mare recens et applicuerunt prope  
Balgam et festinanter exeuntes castrum vallauerunt et viriliter impugnaverunt. Ca-  
stellanus vero eiusdem castri videns virtutem Christianorum et desperans se resi-  
stere posse conuinxit se clam Christianis et cooperatus est eis in impugnando<sup>n</sup>  
castrum, ita quod ex hoc captum fuit. Tunc in vindictam sanguinis<sup>o</sup> Christianorum,  
quem<sup>p</sup> prius effuderant, omnes gladijs<sup>q</sup> percussi miserabiliter perierunt. Idem ca-  
strum retinuerunt cruciferi et multas victorias contra eiusdem terre incolas futuro  
1239. tempore obtinuerunt. Hoc autem factum fuit anno Domini m<sup>o</sup>ccxxxix.

Multi incole  
Warmiensi<sup>s</sup> con-  
uersi sunt ad  
fidem.

Postea capitaneus terre Warmiensi<sup>s</sup> Piops nomine congregata omni multitu-  
dine, quam habere poterat, obedit castrum et volebat esse primus<sup>r</sup> in impu-  
gnando,<sup>r</sup> et fuit primus<sup>s</sup> in corruendo.<sup>s</sup> Nam statim in primo insultu sagitta tra-  
iectus fuit; quo facto totus exercitus mouit castra et recessit. Postea multi incole  
terre Warmiensi<sup>s</sup> considerantes manum Dei validam conuersi sunt ad fidem et  
dimissis erroribus<sup>t</sup> et hereditatibus suis Christianis adhererunt. De quorum con-  
uersione et adhesionem multum gauisi fuerunt Christiani, et statim in fine pontis po-  
siti trans paludem fratres edificauerunt molendinum et firmauerunt illud et<sup>v</sup> fratres  
duos<sup>v</sup> cum armigeris ad custodiendum molendinum ibi posuerunt, quod tamen in a. 1239.  
breui postea captum fuit et combustum a Prutenis, et fratres cum armigeris occisi  
fuerunt miserabiliter ab eisdem. Illo tempore erat in Warmia<sup>w</sup> una generacio valde  
potens, que dicebatur Bogetini, et isti simul congregati edificauerunt castrum forte  
in campo, qui dicitur Portegal, et aliud propugnaculum edificauit Scharno; de  
istis duabus municionibus multum fatigati fuerunt<sup>x</sup> fratres, sic quod vix poterant  
egredi<sup>y</sup> ante valuam castri Balge;<sup>y</sup> et hoc tam diu durauit, quod fratres decreue-  
runt postponere Balgam et inde recedere. Et cum hoc facere unanimiter decreuissent,<sup>y</sup>  
venit eis in sperate<sup>z</sup> tanquam a Deo missus consolator et redemptor nobilis dux

Dux Otto de  
Brunswyk venit  
ad partes Prusie.

Otto de Brunswik<sup>a</sup> quasi cum tota curia sua cum canibus venaticis<sup>b</sup> et aibus et  
venatoribus ac magno exercitu, qui secreta in castro Balga<sup>c</sup> mansit cum suis. Et  
prudenter consilio unum de nobilioribus Prutenis Pomande nomine multis corruptis  
muneribus, qui erat adhuc in fide neofitus, qui simulans se apostotasse a fide venit  
ad suos terrigenas consulens, quod pociores de Warmia, de Natangia, de Bartensi  
terra congregarentur et insuper omnes, qui valerent ad bella, et simul omnes val-  
larent Balgam, assecurans eos de castri certa capcione: quod factum fuit. Et cum  
ante castrum extendissent tentoria sua, dux Otto cum suis et cum fratribus aperta  
valua irruerunt in hostes viriliter et omnes prostrauerunt et gloriam Deo, qui in

a) A. minatus.      b) fehlt A.      c) A. kath.      d) A. crucifibus.      e) A. descendentes.  
l) A. edificeando.      g) A. Varm.      h) L. consilio.      i) A. his.      k) A. manserant.      l) A. r. eor-  
rum.      m) nuncium.      n) A. impugnando.      o) A. sangwis.      p) A. quam.      q) A. gladio.  
q) A. Varmieſi.      r-r) A. impugnando.      s-s) A. intendo.      t) A. Varm.      u) A. leuocibus.  
v-v) A. duo fratres.      w) A. Varm.      x) A. fuerant.      y-y) A. egredi valuam Balge castri.  
y) L. decreuerunt.      z) A. in speratas.      a) A. Brunswig.      b) A. venaticijs.      c) A. Balga.

manus ipsorum tradidit impio, decantauerunt. Habito hoc bello dux Otto circumvallauit predictas municiones et expugnauit eas et omnes, quos in ipsis repperit, rebus et vita priuauit. Perseuerauit autem predictus dux in Balga per anni circulum et in tantum quotidianis bellis incolas terrarum predictarum debilitauit, quod, quo diuertere possent ut saluarentur, nullo inuenire consilio potuerunt. Anno ergo finito dux deuotus, dimissis armis et expensis multis et canibus uenaticijs et rebus ad feras captendas et duobus uenatoribus fratribus in Balga existentibus ualidicens omnibus cum suis ad propria remeauit. Postquam autem abiisset predictus dux, Warmienses, Natangenses et Bartagenses iam adeo erant diminuti et prostrati, quod nulla ratione amplius resistere poterant, et ideo positis pignoribus natorum suorum ad maiorem certificationem signaculum et lauachrum fidei, sacrum uidelicet baptismi, susceperunt et ammodo Deo et fratribus se seruituros promiserunt; ad maiorem autem cautelam fratres in predictarum gentium terris edificauerunt plura castra, utpote in Natangia Cruyceburo, in terra Bastensi Wysilburc et Resin et Bartensteyn, in Warmia Bruynsberg et Heylsberg et alia plura et locauerunt in eis viros bellatores, qui ea tenerent et custodirent. Et ex illa hora ceperunt multiplicari incolentes terram Prusie Christiani, qui uenerunt de partibus diuersis Ale-

a. 681. manie et edificauerunt villas et ciuitates, et ubi prius exercebantur ritus paganorum, ibi ad laudem Dei ceperunt sonare gloria in excelsis organa Christianorum.

Warmienses,  
Natangenses et  
Bartagenses  
baptizantur.

Plura castra  
construuntur.

In eodem tempore magister ordinis fratrum militum Christi in Liuonia, frater Volquinus misit ad fratrem Hermannum de Zalca [magistrum] ordinis de domo Theutonica petens instanter, ut procuraret et peteret licenciam sibi et fratribus suis intrandi ordinem suum, ita quod amborum esset ordo unus et regula una, et uni subessent magistro; quod ad petitionem predicti fratris Hermannus papa permisit et unum, ut predictum est, ordinem amborum esse confirmauit. In eodem tempore frater Volquinus fuit cum 1<sup>is</sup> fratribus et multis peregrinis per Litwynos interfectus; in locum cuius missus fuit in Liuoniam pro magistro frater Hermannus Balke, qui fuerat prouincialis magister in Prusia, loco cuius in Prusia factus fuit prouincialis magister frater Poppo, qui vii annis hoc rexit officium competenter, et postea factus fuit generalis magister ordinis uniuersi.

His fratres de  
Lyuonia et fra-  
tres de Prusia  
sub uno ordine  
esse elegerunt.

Hijs peractis, ut prescriptum est, Deus, cuius prouidencia in sui dispositione non fallitur, ad punicionem malorum et ad maiorem illuminacionem et purgacionem bonorum grauissimam discordiam inter ducem Suantopolcum de Pomerania et fratres de Prusia oriri permisit, propter quod idem dux castra sua in litore Wysle sita firmavit et descendentes nauigio homines fratrum frequenter impediuit, et hoc tempore creacionis domini Innocencij pape iij<sup>is</sup> factum fuit sub anno Domini m<sup>o</sup>ccxliij<sup>o</sup>, 1243. qui misit ad partes Prusie dominum Guilhelmum Mutinensem episcopum, qui postea factus papa dictus fuit Alexander iij<sup>us</sup>. Hic diuisit terram Prusie in quatuor episcopatus. Tam grauis erat aduersus fratres de Prusia predicti ducis cordis aduersitas, quod nec predicti domini legati auctoritas et ammonicio ipsam potuit mitigare. Quod cernentes Pruteni nouelli in fide pene omnes duci adhererunt et simul cum eo adunati inferiorem partem Prusie terre deuastauerunt et omnes municiones ceperunt et destruxerunt, excepto Elbingo et Balga, et similiter superiores partes Prusie, uidelicet Pomezaniam et Culmensem terram spolijs et incendijs vastauerunt et omnes municiones destruxerunt, excepto Thorun, Culmine et Radino.

His facta est dis-  
cordia inter du-  
ces Suantopol-  
cum et dominos  
de Prusia.

His malis fratres resistere non poterant illa vice, sed unus frater dictus Theodricus de Bernheym assumptis ad se alijs quatuor fratribus et viginti tribus armigeris in uigilia beate Barbare martiris ducis Suantopolci dictum Sertowicz castrum nocturno cepit tempore, et multos in eodem castro occidit et captiuaui ibi quinquaginta nobiles mulieres exceptis paruulis. Et inter alia spolia et res inuenerunt thesaurum incomparabilem, caput uidelicet beate Barbare uirginis, quod cum solemnitate

a. 682. magna et gaudio in Culmen detulerunt, ubi hodierna die manet, et multa signa meritis beate uirginis ibidem facta et adhuc cotidie fieri dinoscuntur. Hoc castrum dux Suantopolcus licet auxilio Prutenorum multum instaret impugnando, non tamen potuit expugnare; sed cum exercitu suo terram Culmensem vastauit non sine graui ruina suorum.

8. Dec.

Caput beate  
Barbare uirginis  
repperitur.

Postea uenit fratribus in auxilium dux Cuiuaie et dux Kalisiensis, qui pariter

cum fratribus vallauerunt castrum Nakil, quod eis traditum fuit saluis rebus et vita illorum, qui castrum tenuerunt; et postea per totam Pomeraniam discurrentes hostiliter omnia vastauerunt.

Sudouienſes terram Culmenſem vastauerunt.

Hijs ita peractis facte fuerunt treuge inter predictum ducem et fratres de Prusia mediante domino legato predicto, ita quod idem dux filium suum Mistwuyum dedit obsidem fratribus, et quod deinceps deberet inter eos firma concordia permanere. Sed forte mutatis condicionibus concordia post unum annum in discordiam fuit permutata. Quia omnes Pruteni inferiorum parcium et etiam Sudouienſes cum exercitu magno Culmenſem terram totam vastauerunt, et postea circa paludem, que protenditur usque ad lacum, que dicitur Reusin, fratres cum quadringentis viris illos, qui primo paludem transierant, inuaserunt et multos occiderunt; et diuisi per mericam hinc inde fugientes sequebantur. Cernentes autem alii Pruteni, qui nondum paludem<sup>a</sup> transierant, quod fratres dispersi essent hinc inde et pauci remansissent cum vexillo, irruerunt in fratres et omnes occiderunt et alios insequentes particulatim peremerunt. Et sic in illa die occisi fuerunt cccc<sup>1</sup>. viri exceptis x. qui euaserunt fugiendo. Ex hac cede multe facte fuerunt vidue in Culmine; sed ne ciuitas viris<sup>b</sup> destituta in manus hostium deuolueretur, mulieres seruos suos duxerunt in maritos.

Postea collegit exercitum Suantopolcus dux et redijt in terram Culmenſem, et quod non vastauerant Pruteni ipse penitus cum suis deuastauit; sed non impune, quia fratres collecto exercitu commiserunt cum eo ante Culmen, et victus exercitus ducis fugit et cecidit, et ipse cum paucis vix euasit. Deinde fratres filium ducis Suantopolci, quem pro obside obligatum habebant, versus Austriam direxerunt, et dux Austrie misit in auxilium xxx<sup>c</sup> sagittarios expeditos. Ista concertatio per treugas interpositas fuit iterum pro tempore sequestrata. In quibus treugis dux Suantopolcus collecto exercitu Culuiam deuastauit et multa spolia inde tulit et fratribus iterum manifeste contradixit, si non redderent sibi filium suum Mistwugium. Et statim edificauit castrum Czancr, et ex hoc eis et eorum hominibus in Wysla descendentibus et ascendentibus molestus multum fuit.

Tunc fratres reddiderunt castrum Sartowicz Czamborio, fratri suo; insuper dux predictus edificauit castrum, quod Suecza nominatur. Hanc edificacionem magister cum auxilio ducis Cazimiri de Cuiauia et aliorum peregrinorum impedire nitabatur, sed non potuit; sed aliud castrum edificauit iuxta Culmen in monte, qui dicitur mons butiri, volens precauere, ne dux illum occuparet.

Hic combuſta est Oliua.

Deinde non post longum tempus magister predictus cum auxilio exercitus, s. *osa*.

1243. [7] quem sibi dux Austrie miserat, et aliorum peregrinorum Pomeraniam cremauit et per omnia deuastauit, quod factum fuit anno Domini m<sup>o</sup>cc. xliij. Et tunc similiter

1247. Oliua monasterium cum omnibus grangijs fuit penitus deuastata. Item anno Domini m<sup>o</sup>cc. xlvij. omnia horrea et grangie ablatis inde equis et pecoribus fuerunt

1252. penitus concremata per fratres de Prusia et exercitum eorum, et monasterium Oliuense ad extremam fuit deductum paupertatem. Preterea anno Domini m<sup>o</sup>cc. liij in

25. Jan. conuersione beati Pauli a predictis fratribus et eorum hominibus multitudo Pomeranorum non pauca fuit interfecta et Oliua iterum rebus omnibus fuit spoliata. Tunc iterum interposita fuit pax inter ducem et fratres pro tempore.

Postea factus fuit in Prusia magister frater Henricus de Wida, qui adduxit secum aduocatum de Wida. Iste cum peregrinis secum adductis et alijs castrum

25. Dec. Castrum Cristburg.

Prutenorum situm in loco, qui dicitur antiquum Kirsburg in nocte Christi cepit, et omnes, quos ibi repperit, occidit et castrum in honorem Christi Kirsburg appellauit.

Venit etiam eodem tempore in Prusiam marchio dictus Allant, et tunc transposita fuit ciuitas Culmensis ad locum, in quo nunc est sita. Castrum etiam predictum Kirsburg Pruteni destruxerant, sed fratres iterato auxilio predictorum nobilium reedificauerunt, ubi nunc stat, et melius firmauerunt anno Domini m<sup>o</sup>cc. xlvij.

1248. Postea congregato exercitu fratres de Kirsburg descenderunt versus terram Natangorum et illam spolijs et incendijs vastauerunt, quibus Natangi cum exercitu

a) so auch G.

b) L. iure.

c) L. xxxc.

occurrerunt et bello eos inuaserunt<sup>a</sup> et inualuerunt contra eos. Fratres vero cesserunt ad villam, que dicitur Cruke,<sup>b</sup> et ibi de auxilio Dei desperantes se hostibus subdiderunt absque defensione, qui una die ibi occiderunt liiij<sup>or</sup> fratres et alios multos Christianos; et hoc factum fuit anno Domini m<sup>o</sup>cc. xlix.

1240.

Postea anno Domini m<sup>o</sup>ccl. marchio de Brandenburg venit et sequenti anno 1250. episcopus de Merseburg et comes de Svarzenburg venerunt et adduxerunt multos bene expeditos, qui una cum fratribus cremauerunt et occiderunt per totam predictarum gentium terram multos sexus utriusque et tam crebro eas vastacionibus fatigabant, quod nullum haberent diuerticulum nec locum, ad quem possent fugere; et ideo de necessitate qui remanserant residui errores suos et ritus dimiserunt et veraciter ac irrefragabiliter iugo fidei se totos subdiderunt.

Marchio de Brandenburg, episcopus de Merseburg et comes de Svarzenburg venerunt in Prusiam.

s. 684. Tunc Deus altissimus, qui, cum iratus fuerit, misericordie recordatur volens, ut de cetero bella et omnes controuersie inter predictum ducem et fratres sopirentur, per reuerendum virum Leodiensem archidiaconum<sup>c</sup> Jacobum nomine, legatum sedis apostolice, qui postea factus papa Urbanus iiii<sup>us</sup> est vocatus, concordiam et compositionem inter ipsos fecit efficacem, que postea ad finem vite predicti principis non fuit immutata. Et licet prefatus princeps talia, ut prescriptum est, contra fratres et ordinem fecerit, estimo tamen ipsum sine rationalis cause motiuo talia non fecisse, precipue cum fratres antiqui Olyuenses, ipsius contemporanei, qui vitam ipsius optime cognouerunt, de virtutibus ipsius alia reliquerunt in scriptis, quod fuit misericors et amator Dei et seruorum eius et maxime religiosorum, fuit eciam iustus iudex primo viduarum et orphanorum deinde aliorum, defensor strenuus terrarum suarum et hominum, clemens iudex nec seuerus ultor iniuriarum in personam suam illatarum. Hic erat cum predictis fratribus in discordia fere per undecim annos, et post ultimam concordiam vixit pluribus annis in predictis virtutibus; seruans Deo et plenus bonis operibus quieuit in Domino anno Domini m<sup>o</sup>cc. lxxvj. et sepultus est in sepulchro patrum suorum in Olyua.

1260.

Postea terre predictorum Prutenorum subiecte fratribus permanserunt usque in presentem diem, et fides catholica exemplo Christianorum et metu fratrum in Prutenis cepit de die in diem magis ac magis crescere et florere.

Postea conuerterunt se fratres ad impugnandum et expugnandum Zambiensis; et frater Henricus dictus Stange, commendator de Kirsburg, assumptis secum fratribus et exercitu copioso processit ante castrum, quod erat edificatum, ubi nunc Louchstete situm est, et totum in circuitu territorium vastauit et cremauit usque ad villam, que Germow dicitur. Quibus Zambiensis congregati occurrerunt et tam valide eis resisterunt, quod exercitus fratrum terga vertit fugiendo. Sed solus commendator predictus post terga fugientium manens hostes viriliter retardauit, quousque exercitus suus fuit ab hostibus per longum spacium elongatus et iam de effugio erat bene securus. Tunc solus commendator a Prutenis circumseptus se defendit viriliter et multos prostravit, cui frater suus uterinus succurrit; et ambo post longam defensionem a gladijs Prutenorum ceciderunt.

Castrum Louchstete constructum.

Postquam castrum Balga bene esset firmatum, Zambiensis scire volebant, qualem vitam ducerent fratres, et ad inuestigandum unum de pocioribus ex sua gente miserunt versus Balgam, qui petita securitate et accepta castrum fuit intrare permissus. Et cum fratres audirent causam aduentus ipsius, omnem modum viuendi ordinis ipsorum in choro, in dormitorio et refectorio ei ostenderunt, de quo multum admiratus fuit Prutenus ille et aliquantulum edificatus. Et postquam vidisset et inter cetera considerasset fratres in refectorio olus comedere, quod apud eos non erat in usu, reuersus ad suos cepit vitam fratrum commendare ex hoc, quod Deo suo reuerenter et deuote seruirent et disciplinate pariter viuerent, et idcirco Deus eorum eos vinci non permetteret, et subiunxit, quod victus eis deficere non posset, quia<sup>d</sup> graminiibus sicut irrationabilia animalia pro cibis uterentur.

Otachorus rex Bohemie venit in Prusiam.

126. de vita fratrum commendabilia retulerat, Zambiensis in suo errore pertinaciter remanebant. Unde Deus, qui eos voluit vere fidei lumen agnoscere, transmisit in

a) L. inuastare inuaserunt.

b) L. Truoke.

c) L. archidiaconem.

1254. Prusiam nobilem regem Bohemie Otakerum, qui habuit Ottonem marchionem de Brandenburg et ducem Austrie et marchionem Morauie et episcopum Morauie Brunonem in suo comitatu anno Domini m<sup>o</sup>cc.liv et multos alios nobiles de Reno, de Mysna et de aliis partibus, comites et milites et clientes, qui estimati fuerunt supra lx milia. Hij omnes versus Balgam descenderunt et abinde versus Zambiam in Medouense territorium et multos ibidem de Zamis occiderunt. Et per unam diem et noctem totum illud territorium vastauerunt, et postea territorium Ruydouiense ceperunt ibidem et in tantum eos afflixerunt incendijs et spolijs, <sup>a</sup>quod tam<sup>a</sup> immensis supplicacionibus gratiam sibi fieri postulabant. Et ne residui gentis ipsorum populi perirent, filios suos in obsides regi offerebant, promittentes firmiter, se velle fieri Christianos et de cetero subesse fratribus et nunquam a fide se recessuros iuramentis et alijs quibuscunque modis poterant firmauerunt. Quod rex benignus suscepit et dans eis manum securitatis iussit eos quantocius baptizari. Postea rex cum exercitu suo versus territoria Quednov, Waldov, Tapio se conuertit, et ne similiter vastarentur et occiderentur, qui in hijs territoriis morabantur timore perculi pueros suos obsides obtulerunt, promittentes se velle secundum preceptum regis fratribus humiliter obedire et iugum fidei catholice perseueranter et veraciter bauiare. Hoc facto rex obsides predictos fratribus presentauit et inde redijt ad montem et ad locum, ubi situm est castrum Kungisberc, et precepit ibi castrum edificari. Et ad hoc edificandum munera larga dedit secundum decenciam regalis magnificencie et honoris et valedicens fratribus cum suis ad propria remeauit. Post cuius recessum fratres collecto exercitu preparatis omnibus necessarijs ad noui castri edificacionem ad montem et locum, ut rex disposuerat, perrexerunt et castrum ibidem construxerunt, quod ad memoriam et gloriam regis predicti Kungisberc 1255. appellauerunt. Et hec edificacio fuit facta anno Domini m<sup>o</sup>cc.lv.; postea in breui castrum fuit transpositum ad locum, ubi nunc est situm.

Hic Sambien-  
sies Sami bapti-  
santur.

Castrum Kun-  
gsberg construi-  
tur.

Castrum Wylov  
construitur.

Hic Pruteni ad  
fidem sunt con-  
uersti.

Eodem anno inferiores Pruteni, qui dicuntur <sup>b</sup>Schalbi, Nadrowyn, <sup>b</sup>Sydo-  
w[ienses]<sup>c</sup> conuersionem Zambienium ad fidem grauitur ferentes congregato exer-  
citu copioso potenter terram Zambienium vastare ceperunt incendijs et spolijs.  
Et de communi consilio<sup>d</sup> in loco, qui Wylov<sup>e</sup> dicitur, edificauerunt firmam castrum  
et commiserunt illud seruandum uni Pruteno Kirske<sup>f</sup> dicto et filio suo et pluribus  
alijs et abierunt unusquisque in domum suam. Postea inspirante Deo Kirsconi et  
filio<sup>g</sup> gratiam, dimissis omnibus suis erroribus ambo ad fratres, ut Christiani fie-  
rent, cum castro confugerunt. Et ita castrum, quod <sup>h</sup>erat fratribus factum<sup>h</sup> in  
obstaculum, versum fuit eis in presidium, mira Dei bonitate taliter disponente.  
Postea commendator de Kungisberc,<sup>i</sup> duce Pruteno Kirske,<sup>k</sup> cum exercitu intrauit  
territorium, quod Wonsdorff<sup>l</sup> dicitur, et <sup>m</sup>vastauit illud;<sup>m</sup> et castrum, quod Ca- a. ecc.  
postate<sup>n</sup> dicitur, cepit et cremauit et ibidem multos occidit. Sequenti anno iterum  
commendator territorium idem potenter intrauit et alias munitiones expugnauit<sup>o</sup>  
et cremauit, et per consequens auxilio Dei omnes reliquos Prutenos fidei subiug-  
gavit. Et sic Deo ordinante et cooperante, qui vult omnes saluos fieri et nemi-  
nem perire, infra xxx<sup>o</sup> annos, qui fluxerunt a die, quo fratres susceperunt terram  
Culmensem a duce Conrado, ut predictum est, usque ad conuersionem iam dic-  
torum Prutenorum tota Prusia fidem suscepit, in qua manet constanter et lau-  
dabile de die in diem suscipit incrementum.

Hic nota: postquam rex Otakerus Bohemiam recessit de Kungisberch<sup>p</sup> super-  
uixit xxij. annis et occisus fuit in bello a rege Romanorum Rudolpho in Austria  
1278. anno Domini m<sup>o</sup>cc.lxxvij.

a) vielleicht: quod tandem.    b) A. Schawyn, Nadrowen et.    c) A. Sudaw.    d) L. consilio.  
e) A. Wylob.    f) A. Kyrake.    g) A. u. L. l. suo.    h-h) A. factum est fratribus.    i) A.  
Koguisberg.    k) A. Kyrake.    l) A. Wonsdorff.    m-m) A. illud vast.    n) A. Capostote.  
o) A. expugnauit.    p) A. Konigsberg.

Et infra illos annos et aliquot<sup>a</sup> plures diuersi prouinciales magistri praeferunt terre Prusie<sup>b</sup> usque ad tempora <sup>c</sup>predicti Suantopolci,<sup>c</sup> qui post se quatuor reliquit filios: Swantopolcum, Samborium, Wardzlaum et Raczborium. Inter hos magis illustris Swantopolcus fuit; erat enim vir bellicosus et ad omnes sibi infestos victoriosus, qui se victrici manu excussit a iugo principum Poloniae se et sua viriliter defendendo. Iste pro tempore dominis terre Pruzie plurimum infestus [fuisse]<sup>d</sup> narratur, ut predictum est, sed ante finem suum in concordiam cum ipsis redijt et filium suum Mistwoitum in obsidem ipsis posuit ad maioris concordie fulfillmentum. Hic monasterio Oliuensi multa impendit opera pietatis ipsorum libertatibus et possessionibus liberaliter extollendo, ut cultus diuinus non soluturum sed perhansurum perpetuo inibi consequeretur augmentum. Hic commutauit a monasterio Putsk, pro quo reddidit Staryn, et Juskow, loco cuius dedit Sarnowicz in restaur[um]. Frater vero ipsius dux Zamborius<sup>e</sup> dedit

a. 687. monasterio Gmewam cum quindecim villis et insulis in Wisla, prout in antiquis priuilegijs monasterij est expressum; idem dedit Radestow et antiquum Raykow. Preterea dux Swantopolcus dedit dimidiam Oxuia[m] cum villis ad

a. 688. ipsam pertinentibus, et curiam Most cum insula eiusdem nominis et libertatem piscandi monasterio et monasterij hominibus a Kochaua usque ad Radam, et multa alia bona contulit, que in originalibus monasterij priuilegijs sunt expressa. Postquam autem peruenerit ad senectutem bonam, plenus bonis operibus migravit ad Dominum et sepultus est in sepulchro progenitorum suorum in Oliua.

Communitate  
Putsk.

Dux donat mo-  
nasterio dimi-  
diam terram  
Oxule.

Iste post se duos reliquit filios, Mistwgium seniore et Wardzlaum iunior, quem Pomerani primo in dominum habere voluerunt, et ideo auxilio

a. 689. eorum Wardzlaus fratrem cepit et in Redzk eum tenuit vinculatum. Postea vero potiores milites Mystwgium liberauerunt et fidelem sibi tunc et deinceps

a. 690. assistenciam facientes Wardzlaus persequendo de terra Pomeranie fugauerunt: qui fugiens in Elbingum ad tempus ibi mansit et recedens iterum peregre mortuus est in Pomeraniam non reuersus.

Dux Wardzlaus  
peregre mortuus  
est.

Similiter predictus Zamborius, patruus ducis Mistwgii, timore Dei post-  
[t]ergato pietatem vertit in impietatis spinam et elemosinam, quam larga manu fecerat, monasterio dando Gmewam cum hereditatibus prenarratis et ipsum dominum, nempe Jesum Christum, earundem hereditatum voluntarie fecerat possessorem, iniqua ductus penitencia ausu temerario nisus est spoliare; qui spirituali gladio, excommunicationis videlicet sententia, per dominum Firmannum episcopum sedis apostolice legatum percussus a temeritate sua compulsus est resilire. Tandem persecucione sui patruelis domini Mistwgii, quem sibi

a. 691. Deus aduersarium suscitauit, fugit de terra; quem ad tempus cruciferi in Thorun collegerunt: qui postea se simulans velle pro spacio Wyslam transire ascenso equo, quem sibi filia sua ducissa Cuianie preordinauerat, fugit et peregre apud filiam est defunctus.

Dux Zamborius  
excommunicatur.

Post hec dominus Mistwgius ducatum totius Pomeranie progenitorum suorum pacifice gubernauit. Dux autem Swantopolcus, pater ipsius, quandam compositionem, quam facere debebat cum dominis cruciferis de Pruzia, reliquerat imperfectam, pro qua dux Mistwgius per eosdem dominos fuerat impe-

a. 692. titus, qui pacem querens et diligens, cum aliam viam habere non posset, ob-

a) L. aliquot.      b) A. Prusie.      c-e) A. ducis Mystwgij. Hier schloest A.      d) fehlt L.  
e) L. Zamborius.

tinuit precibus et minis a conuentu Olyuensi, quod sibi Gmewam cum villis prenarratis et insulis tradiderunt et eas eisdem dominis contulit, ut sic omnis inter eos controuersia sopiretur; monasterio vero reddidit pro restauo multam inequali quindecim villas: Podole, Byseker cum pratis circa Wislam sitis inter a. 603. riululum Striz et riululum, qui Belastruga dicebatur, que in Bisseker ex antiquo pertinebant et ceteras villas cum toto lacu Warsno, excepta parte domini episcopi, prout in priuilegio super hoc confecto plenius est expressum.

Mystwgiu[m] vero, quia illegitime uixit, et sponsam Christi sanctimonialem de scenobio Stolpensi, Fulcam nomine, suo commercio adaptauit, Deus priuauit sui seminis legitimo successore tamquam indignum, licet in alijs esset competenter dignus. Et ideo tempore uite sue designauit sibi successorem dominum Primislium, ducem Polonie, cui milites Pomeranie uiuente Mystwgio omagium pro- a. 604. stiterunt. Tandem defuncto Mystwgio anno Domini m<sup>o</sup>cc. xcv. viij. Kalendas Januarij et in Olyua sepulto predictus dux Primislius in Gdanczk ueniens et ducatum totius Pomeranie suscipiens ciuitatem Gdanczk plancis munire procurauit. Qui post hoc coronam regni Polonie a[b] apostolica sede consecutus uno anno super- a. 605. uixit et captus per satellites Woldemiri marchionis de Brandeburk occisus est in ulcionem sancte Lukardis coniugis sue, quam ipse male suspectam habens fecerat iugulari. Hoc ergo taliter sublato ducatus Pomeranie nullum habuit legitimum successorem, sed milites primo uocauerunt ducem Cuiuue Lestkonem, qui ad tempus ducatum tenuit, postea illum[?]<sup>a</sup> de Rugia, qui similiter a. 606. breui tempore Pomeranie tenuit principatum. Isti tamen duo boni fuerunt monasterio confirmantes ei omnes possessiones et libertates, quas ante ipsorum a. 607. tempora ex donacione defunctorum principum fuerat consecutum.

1296.  
28. Dec.  
Iste pius rex confirmauit monasterio omnes suas possessiones.

Interea rex Bohemie Wenczelau[s] secundus dominus et princeps religiosus et pius, regina quam habuerat defuncta, unicam filiam regis Primislij predicti superstitem duxit in uxorem et coronam totius regni Polonie obtinuit et ducem Wladislaum cum ducissa exilio relegauit et ducatum Pomeranie obtinuit et possedit extunc toto tempore uite sue, sub cuius umbra regnum Polonie in a. 608. omnibus partibus gauisum fuit pacis omnimoda tranquillitate. Iste gloriosus rex clerum multum dilexit et honorauit, monasteria fundauit et defensionis clippeo ab incursionibus malorum defendit et protexit, quod heu moderni principes non faciunt sed hostiliter spoliant et dissipant cultum diuinum, quem antiqui principes summo studio auxerunt, crudeliter minuentes. Huius regis tempore frater Boreslaus prior heremi in Swornogacz cum fratribus suis in Olyuam se transtulerunt et habitum ordinis Cysterciensis assumpserunt. Dicitur quoque rex omnes possessiones, lacus, borras et omnia alia, que defuncti principes ad eandem heremum perpetuo dederant, Olyuensi monasterio ex a. 609. certa sciencia confirmauit, et hereditatem Jamnow cum omnibus per circuitum terminis suis monasterio contulit et confirmauit, et multa alia bona contulit monasterio et empcionem fundi molendini in Yrsegnyn ratificauit et confirmauit, et multa alia bona contulit monasterio Olyuensi, propter quod merito ab omnibus personis monasterij pro anime ipsius salute est Deus iugiter exorandus. Ipse eciam hereditates Langow et Gransyn, quas Swencza palatinus et filij sui dominus Petrus de Polnow et Johannes et Laurencius monasterio

a) L. Hest: illum, hat jedoch über dem m das Zeichen eines angefallenen a (e) und nach dem m das gewöhnliche Zeichen, das auf einen Zusatz am Rande hindeutet, der jedoch fehlt. Die spätern Codd. lesen: unum. Ich vermüthe, dass Wislaum (Wislaf) in der Urchrift stand.

a. 700. contulerunt, ratificauit et libere possidendas confirmauit. Item absoluit monasterium ab impetitione civium Gdanensium pro prato, quod situm fuit inter Striz et Bealastrugam, id est album riulum, quod pertinebat ad villam Bysseker, ipsis silentium perpetuo imponendo.

Item istius regis nobilis tempore Albertus monoculus rex Romanorum cum valido exercitu Bohemiam intrauit et ad tempus in ea stetit, sed nichil proficiens, protegente Deo pium regem, confusus recessit non sine multo exercitus sui detrimento. Defluxo ergo huius regis pij et boni vite curriculo ac utroque regno tam Bohemie quam Polonie laudabiliter gubernato quiescit anno Domini m<sup>o</sup>ccc.v. xj Kal. Julii in Domino, relinquens post se cum benedictione preconium magne laudis. 1305.  
21. Juni.

Cui successit in regno filius eius Wenczeslaus tertius, qui uno solo anno post mortem patris regnauit et in Olmuncz, cum esset iturus cum exercitu suo versus Kracouiam a quodam infideli milite suo fuit miserabiliter interceptus anno Domini m<sup>o</sup>ccc.vj. pridie nonas Augusti. Iste dum uiueret patris vestigia sequi volens omnes hereditates iura et libertates, quas pater suus et alij principes monasterio dederant, confirmauit. Wenczeslaus rex et filius alterius regis Wenczeslai confirmat monasterio suas libertates.  
1306.  
4. Aug.

Tunc Pomerani expulsis Bohemis vocauerunt concorditer ducem Vladislaum predictum, qui recepto omaggio et fidelitatis iuramento a militibus videlicet Petro de Polnow, Jeskone de Slawa et Laurentio de Ruynwalde et alijs militibus uniuersis dux totius Pomeranie proclamatur. Hic monasterio Olyuensi cepit esse protector et dominus graciosus, qui omnes possessiones, iura et libertates monasterij non solum confirmauit, verum etiam liberaliter augmentauit et ab impetitione et impugnatione, quam fecit Waysilus Prut[enus] cum a. 702. filijs suis monasterio pro Radestow, visis et auditis priuilegijs, monasterium liberauit, ipsos abiudicando et silentium eis perpetuo imponendo anno Domini m<sup>o</sup>cc.xcix. 1299.  
(Der Akt erfolgte 1298.)

Postquam autem disposuerat de municionibus terre pro sue beneplacito voluntatis, cum Kracouiam redire vellet, monuerunt eum pro quadam pecunie summa, quam expenderant dominus Swencza palatinus et filij eius memorati medio tempore, quo Pomerania principe destituta erat, et ipsi terram gubernauerant uniuersam, quam cum dominus dux Vladislaus eis soluere recusaret, ipsi cum alijs plurimis militibus marchionem de Brandenburg dominum Wolde- mirum ad suscipiendum ducatum Pomeranie vocauerunt. Qui missis suis militibus ciuitatem Gedanensem tenuit cum auxilio ciuium et militum predictorum. Et fuit cotidianus conflictus et altercacio inter milites inclusos in castro videlicet Woycech et Woyslaum et Boguzan, qui tenebant castrum ad manus ducis Wladislai ex una parte et ciues ac milites predictos, qui fouebant causam marchionis parte ex altera, et multa spolia et mala fiebant in terra propter principum discordiam et unitatis militum scissionem. Tandem inclusi in castro videntes se non habere ullum redemptorem miserunt ad dominos terre Pruzie petentes, ut ferrent ipsis auxilium contra ciuitatem et marchionistas. Et continuo missus fuit frater Guntherus de Swarczburk cum Prutenis, qui una cum hijs, qui erant in castro, Pomeranis crebris insultibus eos, qui erant in ciuitate, molestabant. Dominus Wolde- mirus in Pomeraniam vocatur.  
Castrum et ciuitas Gdanensk molestatur.

a) Am Rande in L. hat eine andere Hand bemerkt: Hic nota, quod Oliva iam steterit annis c. et lxxj ante ingressum dominorum in Pomeraniam [?].

Quidam vero ex ciuibus presumptuosi dominos terre Prusie ludibrijs et sub-  
sannacionibus incompositis prouocabant in tantum, quod domini exacerbatu cum  
exercitu valido ciuitatem obsederunt et eam ferocibus animis oppugnauerunt.  
Videntes autem ciues, quod diutius potencie dominorum resistere non valerent,  
nec ullum possent habere redemptorem, ciuitatem tradiderunt; quam domini  
cum suo exercitu intrantes omnes milites Pomeranie, quos in ea reppererunt,  
iusserunt trucidari. Et dominus Rudingerus, abbas Olyuensis, pietate motus  
se dedit periculo et inter iacula et gladios trucidandorum, quantum permissus  
fuit, confessionem recepit et trucidatos duci fecit in Olyuam et sepelyri in  
cimiterio beati Jacobi ante claustrum.

Postea domini cruciferi superbiam ciuium humiliare volentes municionem  
ciuitatis penitus destruxerunt et seruato pro tempore castro Gdanensi anno  
1300. Domini m<sup>o</sup>cc. ix. a marchione Woldimiro, quem estimabant melius ius habere a. 700.  
totam terram Pomeranie usque ad terminos terre Stolpensis emerunt et pec- a. 700.  
cuniam in nouo Kalis pro ipsa appenderunt coram multis honestis militibus  
tam Pomeranis quam Marchionitis; quibus eciam presentibus in predicta ciui-  
tate, anno Domini m<sup>o</sup>ccc. x. eodem tempore dictus dominus marchio monasterio

1310.  
Marchio dat mo-  
nasterio heredi-  
tatem Pomisk.

Oliuensi hereditatem Pomisk cum lxx<sup>o</sup> mansis et mirica et lacubus dedit, prout  
in priuilegio marchionis super hoc confecto plenius continetur, in restaurum  
dampni, quod progenitores sui fecerant monasterio, quando tempore ducis  
Swantopolci terram Pomeranie conabantur subingare, et dictus dux in mona-  
sterio cum militibus suis conclusus eis strenue resistebat.

Sedes magistri in  
castrum s<sup>o</sup> Ma-  
rie transferatur.

Medio tempore, quo predicta agebantur, translata fuit sedes principalis  
ordinis dominorum in castrum sancte Marie, et intrauit generalis magister ordinis  
Prusiam cum magnis reliquijs dictus Vuechtewange, qui breui tempore super-  
uixit; post quem electus fuit in magistrum frater Karolus de Treuery, vir a. 710.  
prudens, religiosus et honestus.

Rex Letwinorum  
denuntiat terram  
dominorum cum  
eae magno dis-  
pendio.

In hoc eciam tempore intrauit rex Letwinorum nomine Vyten terram Prusie  
et vastabat eam per xvij. dies et magnam multitudinem fidelium tulit de terra  
nullam passus repugnanciam. Qui de tanta prosperitate confisus redijt iterato,  
et congregata magna preda hominum dum abiret, insecuti fuerunt eum domini  
cum fidelibus Christianis et occiderunt pene totum exercitum suum, sed ipse  
cum paucis vix euasit; Christiani vero, per gratiam Dei omnes salui, cum  
laudibus et graciarum actionibus captiuos omnes reduxerunt. Postea vero per  
xxxvj. annos nichil notabilis mali in terra factum est per Letwinos.

Imperator Hen-  
ricus veneno mor-  
ritur anno Dñi  
M<sup>o</sup>ccc. xij.

Circa idem eciam tempus vixit Henricus de Luczlnburk imperator, quem  
quidam de ordine predicatorum, confessor suus, post suscepcionem sacre com-  
munionis veneno sub unguibus occultato in ablucione digitorum, quam sibi  
sumendam dedit, interemit. Post quem duo fuerunt electi in discordia dux  
videlicet Austrie Fredericus et dux Bauarie Ludewicus; vicit tamen dux Ba-  
uarie et imperium tenuit multis annis. Quem dominus papa Johannes xxij.  
confirmare noluit toto tempore vite sue, quia in discordia electus fuerat, et  
quia unum infelicem monachum de ordine Minorum Romam veniens anti-  
papam fecit et ab eo se fecit coronari; qui tamen anti-papa ad se reuersus  
veniam a dicto domino papa Johanne petiuit humiliter et impetrauit.

Fridericus Au-  
strie et Ludouic-  
us Bauarie duces  
facti electi in  
imperatores et  
Ludewicus vicit.

Sciendum eciam, quod eodem anno, tempore dicti magistri Karoli de  
Treueri castrum Kirschmemil edificatum fuit, ad cuius edificacionem cum per-  
gerent nauigio Insulenses, frater Reynico magister piscature de Scarponia, vir

religiosus et bonus cum sua nauis et omnibus secum exeuntibus et alie multe naues cum hominibus orta in mari valida tempestate perierunt.

- Magister iste fuit omnibus pius et bonus et specialiter monasterio Oliuensi graciosus. Ipse enim confirmavit omnia priuilegia, libertates, iura, possessiones, quas ex donacione antiquorum regum et principum monasterium
- s. 711. fuit consecutum, et graciouse permisit, quod hereditas Sobenczicz fuit pro clauastro Sarnowitz comparata, et eam suo priuilegio confirmauit. Pro libertate eciam piscandi in recenti mari, quam monasterium habuit ex donacione fundatorum suorum, ut in originalibus priuilegijs continetur, quam temporibus ipsorum nunquam aliquis abbas potuit obtinere, licet dominus Rudingerus abbas et forte predecessores<sup>a</sup> sui ipsos in singulis generalibus capitulis eorum frequencius ammoneret, et pro tractu in Wysla inter Ganczkam et Barsiczam, de quo modicam utilitatem habuit monasterium, ipse motus zelo iusticie solenni ordinatione facta in castro s. Marie de consensu pociorum preceptorum ordinis sui cum domino Allexandro protunc abbate et senioribus monasterij dimidiam hereditatem Sydow et dimidiam Succoczin cum tota palude circa Clodauam usque ad terminos Rosinberg in latitudine et usque ad Motlauam in longitudine, prout fossato est distinctum, ubi nunc locata est curia Greby(n), pro commutatione dedit; de qua commutatione monasterium profecit, quia non solum dictam curiam, sed etiam curiam Succoczin et insuper viginti mansos in palude ad villam Langow pertinentes est adeptum. Temporibus eciam ipsius dedit dominus Allexander abbas Henrico Beyerse dicto pro alia dimidietate
- s. 712. Sydow sculteciam in Scowernik cum quatuor mansis liberis et taberna; et cuidam honesto viro Martino nomine, qui habuit aliam dimidietatem Succoczin dedit Smollin circa Barnowicz pro sua dimidietate, de consensu fratris Dauid, qui eo tempore fuit in Gdanczk commendator. Qui quidem grauis erat monasterio in principio, impediendo ipsum in captura sturionum, sed postea fuit mutatus in alium virum monasterio satis graciosum.

Castrum Kirmemel est constructum. Magister Karolus confirmauit monasterio de Oliva omnia sua priuilegia.

Curia Succoczin et Grebyn monasterio assignabantur.

Cuius tempore magister prelibatus personaliter cum militibus terre intrauit mare nauigio et signum in littore versus orientem in Neria fieri fecit precipiens, ut non vicinius illo signo ad Wyslam monasterij recia locarentur, usque ad aduentum domini Colbacensis promittens firmiter se velle bonam et utilem ordinationem cum ipso facere pro ecclesia de captura sturionum; quod tunc utique factum fuisset, si dominus Colbacensis tempore suo in propria persona monasterium visitasset. Ipse enim erat zelator iusticie nec auare sibi usurpare voluit aliena, et ideo tempore suo Dominus benedixit ordini, qui creuit in diuicijs et honore.

In Neria signum in littore ponitur.

Quod cernens humani generis persecutor, apostata veritatis, dyabolus et ordinis invidens incremento, quorundam preceptorum prouocauit animos, virus ipsis diensionis ab unitatis vinculo propinando, qui predictum magistrum pro regimine magisterij ordinis insufficientem affirmantes exegerunt ab eo, ut officium cum sigillo et annulo voluntarie resignaret, quod tamen plerisque preceptoribus non placebat. Attamen vir prudens et maturus, volens sibi et ordinis honori consulere, insignia magisterij sui gratanter resignauit petens, ut eum ad conuentum Treuerensem, cui pater suus domos suas solennes et omnia que habuit propter Deum tradiderat, redire permitterent cum quiete. Quod facere annuerunt, et

Magister attemptatur, ut officium suum resignet.

a) L. predecessoris.

Magister in  
Treuerim ire per-  
mittitur.

destituta quibusdam commendatoribus et alijs pro ipsorum voluntate instituta et David commendatore destituto et pro eo illo de Lutirberk instituto, ipsum abire versus Treuerim, ut petierat, permiserunt. Quem cum venisset ad partes Reni, preceptores ordinis in Alemania cum regibus et comitibus, qui eius experti fuerant morum honestatem, nominauerunt et habere voluerunt ordinis magistrum generalem, et dominus papa Johannes xxij<sup>us</sup> ipsum quasi familiariter sibi notum et dilectum in magistrum ordinis confirmauit; ad cuius eciam obedienciam omnes, qui talia contra ipsum egerant, humiliter redierunt; quos ipse benignè suscepit et omnia in eum per ipsos commissa clementer dimisit et indulsit. Deus tamen, qui eciam malis bene utitur, omnia, que circa ipsum facta fuerant, conuertit ad ordinis utilitatem et honorem. Ordo enim illo tempore multum infamatus fuit per archiepiscopum Rigensem et archiepiscopum Gnisnensem et alios plures, ita quod dominus papa predictus et tota Romana curia ordinem execrabantur in tantum, quod de ordinis deleccione multum a. 712. timebatur; quod per prudentiam dicti magistri totum fuit sopitum; et ordo in gratiam domini pape et totius Romane curie et in bonam famam fuit laudabiliter restitutus.

Contencio inter  
monasterium et  
illos de Succouia  
per dictum mag-  
istram sopitur.

Ipsius eciam tempore, dum adhuc in Prusia regimini magisterij presideret, orta fuit inter dominum Alexandrum abbatem Oliue et conuentum ex una parte et prepositum et moniales de Succouia parte ex altera grauis contencio pro terminis inter Swymerow et claustrum et pro quodam prato in Modla. Quod cum ad eius audienciam peruenisset, descendit in Gdanczk propria in persona, et vocatis ad se utrisque partibus una fere tota die laborauit, ordinacionem facere volens pacis perpetue inter partes, quod eciam fecit isto modo. Conuentus Oliuensis tenebatur conuentui monialium in Succouia singulis annis soluere tres marcas denariorum ex quadam ordinacione facta tempore ducis Mistwgij pro decima hereditatum in Oxinia sitarum pertinencium in Oliuam, a solucone harum trium marcarum conuentus Oliuensis deberet esse perpetue absolutus; et insuper hereditatem Swimerow cum terminis suis et cum prato, pro quo erat contencio, deberet conuentus Oliuensis libere possidere; et sorores de Succow deberent Plabanow cum molendino et Serisno et Wadsino, que pertinebant in Oliuam e conuerso hereditarie ac libere possidere; et abbas Oliuensis deberet eis addere insuper viginti marcas una tantum vice. Et hec ordinacio fuit per utramque partem acceptata et literis confirmata. Propter hec et similia bona studia, quibus ad commoda sibi subditorum fuit intentus magister prelibatus, memoria ipsius apud Deum et homines debet esse merito immortalis.

Impeticio facta  
per Henricum  
Rennekw pro  
hereditate Brest.

Locum ipsius in Prusia tenuit frater Henricus de Wildenberg, qui fuit pro tempore magister prouincialis. Hic erat vir religiosus et honestus. Sub quo Henricus Rennekū et fratres sui impetuerunt monasterium pro Brüst circa Radestow, que impeticio sopita fuit per conseruatores monasterij, dominum Iordanum prepositum Warmiensem, qui postea factus fuit episcopus, et dominum Hermannum prepositum Culmensem ex parte monasterij et dominum Bertoldum tunc canonicum ecclesie Pomisaniensis postea episcopum ibidem et dominum Iord[anum] tunc abbatem in Polp[in] hoc modo, quod sibi date fuerunt ex ipsorum ordinacione xxvij marce, et ipse priuilegio, quod habuit, resignauit coram magistro prouinciali et fratre Henrico dicto de Buchholcz commendatore de Gmewa in domo ipsius commendatoris presente cellerario Oly-

uensi, quod ibidem fuit omnimodo laniatum, ita quod de cetero nullus de cognacione uel posteritate sua potest monasterium pro illa hereditate impetere vel turbare.

Magister eciam Carolus in suum magisterium restitutus omnes commenda-  
tores per predictos preceptores destitutos in officia sua restituit cum honore; Magister Karo-  
lus in magiste-  
rium restituitur.  
et tunc post fratrem Ottonem de Lutirberk, qui fuerat medio tempore com-  
mendator in Gdanczk, qui monasterio tempore suo fuit competenter graciosus,  
redijt frater Daud in Gdanczk et remansit commendator usque ad finem vite  
sue, et mortuus in Gdanczk iacet in Olyua ante capitulum tumulatus.

s. 714. Medio eciam tempore, quo vixit magister Karolus, et frater Henricus de  
Wildenberk esset magister prouincialis in Pruzia, multas passum fuit mona-  
sterium impressiones precipue in Swornegatz ob antiquas protestaciones vici-  
norum circumsedencium, volencium quibusdam filijs Belial complacere, qui Monasterium  
multas patitur  
passiones pro-  
pter Swornogatz.  
multas iniurias fecerunt monasterio ibidem in terminis, in mirica, in melli-  
ficijs, in clausuris, in lacubus; fratres eciam ibidem existentes fuerunt sepius  
impediti et per quosdam latrunculos, qui latrocinia exercebant versus Polo-  
niam, fuerunt sepius vestibus et omnibus, que habebant, denudati, et hoc  
feri hij, quorum intererat prohibere, non prohibebant. Credo tamen, quod id  
de conniuentia magistri factum non fuit. Similiter quidam commendator frater  
Iohannes nomine, qui quondam fuerat magister piscature in Kunigisberk, post  
mortem fratris Daud monasterio fuit infestus in multis, primo in captura  
sturionum, recia ecclesie aliquociens incidendo; item violenter abstulit quedam  
prata in Neria, que quondam in Soppod pertinebant, et partem hereditatis  
Jamnow, que Goliczow dicitur. Pro huiusmodi iniurijs licet dominus abbas  
illius temporis in Olyua multas querelas et ammoniciones faceret magistro pro-  
uinciali dicto et aliis pocioribus preceptoribus, nichil tamen in contrarium pro  
iusticia ecclesie fuit factum.

Contigit interea, quod magister Karolus humane condicionis exsoluit de-  
bitum moriendo, et dux Kracouie Wlodislaus predictus per archiepiscopum Gnis- [1324.  
12. Febr.]  
nensem coronam regni Polonie impetrauit et obtinuit. Defuncto vero magistro [1330.]  
Karolo et in Treueri ante altare in capella fratrum sepulto preceptores Ala- Magister Karo-  
lus moritur.  
manie ad electionem futuri magistri versus Prusiam perrexerunt et in castro  
sancte Marie concorditer cum preceptoribus Pruzie elegerunt religiosum virum  
fratrem Wernerum de Orzla in magistrum ordinis generalem et remansit prin- Magister Wer-  
nerus eligitur.  
cipalis sedes ordinis usque ad presens tempus castro in eodem. Et extunc  
rex Polonie predictus contracta amicitia cum rege Litwinorum Viten nomine,  
cuius filiam filius regis Polonie duxit in uxorem, incepit impetere terram Po-  
meranie et terram Culmensem et terram Michi]ouiensem primo iudicio spiri- Terra Culmensis  
per regem impe-  
ditur.  
tuali, impetratis iudicibus domino Geroslao archiepiscopo Gnesnensi, abbate [1319 - 21.]  
de Tyncia et abbate de Mogilna,<sup>a</sup> a quibus domini cruciferi tamquam suspectis  
iudicibus, missis suis procuratoribus, appellauerunt. Postea ordinatum fuit  
per dictum archiepiscopum, quod dominus Iohannes papa xxij<sup>us</sup> misit legatos  
versus Poloniam, ut denarium beati Petri exigent in Pomerania et terra Cul- Denarius sancti  
Petri exigitur.  
mensi, qui nunquam antea datus fuerat ibidem. Et hoc factum fuit ad talem  
cautelam, ut ex hoc probaretur, terram Culmensem et Pomeraniam iure sub-  
esse debere regno Polonie tamquam partes suo toti, a quo iterum fuit ad

a) L. Mogi'dua.

**Interdictum** curiam appellatum. Nichilominus tamen interdictum positum fuit in terra Cul-  
**xiiij. annorum.** mensi et Pomeranie, quod stetit fere per xiiij. annos propter denarium beati  
**[1331-32.]** Petri. Orta ergo fuit discordia inter regem Polonie et dominos cruciferos, et  
**Discordia inter** Wancko dux Masouie adhesit dominis Pruzie ipsos adiuuando contra regem  
**regem Polonie et** Polonie, propter quod rex terram ipsius spoliari fecit et vastari. In cuius  
**duoem Masouie.** ulcionem transierunt domini cruciferi Wyslam cum eodem duce et exercitu et  
 et occisus fuit commendator Thorunensis.  
**[1328. Dec.]**

Post hec in proximo sequenti anno rex Bohemie Iohannes de Luczibere,  
 filius Henrici quondam imperatoris, cum exercitu suo et multi alij nobiles pere-  
 grinacionis causa per regnum regis Polonie ipso inuito versus Pruziam trans-  
 ierunt, propter quod rex Polonie adunauit sibi exercitum quantum potuit et,  
 magistro Wernero cum rege et alijs nobilibus eorumque exercitibus in terra  
**[1329.]** Litwinorum existentibus, ipse dolose terram Culmensensem intrauit et eam in parte  
**1. Jan.-31. Febr.]** magna deuastauit. Postquam vero magister cum rege et alijs nobilibus ex-  
 pungnato castro Bystin Pruziam redierunt, cum eodem exercitu Drywanczam  
**Castrum Bletyn** transierunt et terram Dobrinensem expugnauerunt, quam domini cruciferi  
**expugnatur.** postea annis pluribus tenuerunt. Postquam autem rex Bohemie et alij nobiles  
**[1329. Apr.]** ad propria redierunt, congregauit rex Polonie exercitum magnum de regno  
**[1330.]** suo et Ungaria et venit anno sequenti transiens per Masouiam et terram Do-  
 brinensem sperans se posse transire per Drywanczam et intrare terram Cul-  
**Polonorum rex** mensensem oportune. Sed magister congregato omni exercitu suo festinauit occu-  
**intrau terram** pare vada Drywancze, ne transirent, et iacuerunt illi duo exercitus dominorum  
**Culmensensem cum** uidelicet et regis e regione, diuidente eos fluuio Drywancza, istis de parte  
**dolo.** dominorum transire uolentibus nec illos ad se transire permittentibus. Tan-  
 dem pars exercitus castra sua incendit et quod alium vadum querere uellent  
 simulauit, et domini cum exercitu suo uerum putantes mutauerunt eciam ca-  
 stra sua et per ripam Drywancze illis ex opposito ascenderunt. Mox alia pars  
 exercitus regis, in qua ipse rex erat, de loco, in quo se occultauerant, sur-  
 rexerunt et circa molendinum Luybz transierunt et idem molendinum cepe-  
 runt. Tunc alia pars regis exercitus redijt et una nocte omnes Drywanczam  
 transierunt; quod cernentes domini et exercitum regis validiorem scientes  
 mandauerant, ut singuli ad municionem confugerent et eas defensarent. Porro  
 rex cum exercitu suo remansit in terra per aliquot<sup>a</sup> septimanas et totam terram  
 Culmensensem spoliavit et cremauit exceptis municionibus, quarum nullam capere  
 potuit, licet totis uiribus aliquas impugnaret. Tandem cum nichil amplius  
 possent, ad propria redierunt cum spolio copioso. Terra autem Culmensis in-  
 cendia in ea facta propter lignorum defectum diu non potuit recuperare.

Eodem tempore quidam infelix frater de ordine dominorum, nomine Jo-  
 hannes Stille, correccionis impatiens, quam sibi pro excessibus suis ordinatus  
 et devotus magister iniunxerat ordinate, in castro sancte Marie in uigilia beate  
**Magister Wer-** Elyzabeth uesperis solenniter decantatis, dum magister more consueto, ante-  
**nerus occiditur.** cedentibus eum famulis suis, exiret ecclesiam, ille miser maligno plenus spi-  
**[1330.]** ritu reuerendum caput magistri in ambitu ante fores ecclesie cultello atrociter  
**18. Nov.** penetrauit et eum, ut firmiter credo, effecit martirem coram Deo; propter  
 quod totus ille fratrum reuerendorum conuentus in castro s. Marie et omnes  
 in tota terra tam religiosi quam seculares in luctum et lamentum miserabile

a) L. aliquod.

sunt conuersi. Et ille miser, qui tantum scelus perpetravit, inclusus in carcere per eum, cuius voluntatem adimplevit, videlicet iniquum dyabolum, collo fracto fuit absque penitencia suffocatus.

Corpore vero magistri cum lamentis et fletibus a reuerendis viris protunc preceptoribus in Marginwerdir in cathedrali ecclesia deuote et solenniter ut decuit tumultato, conuocatis de Allemania et Lyuonia et de alijs partibus preceptoribus electus fuit in magistrum frater Luderus dux de Brunswyk, natus de nobili prosapia antiquorum imperatorum, Saxonie quondam ducum. Qui statim factus magister nuncios<sup>a</sup> ad diuersas partes Allemanie destinauit, larga promittens stipendia omnibus, qui se Pruziam transferre uellent ipsis in auxilium contra ordinis inimicos. Conuenit ergo ad eum magna multitudo cum apparatu bellico virorum nobilium; et congregato magno exercitu trans-

[1331. Jul.]

misit cum eo fratrem Ottonem de Lutirberk, commendatorem prouincialem, ducem exercitus in terram Polonie, quam longe lateque captis multis munitionibus et crematis deuastauit; et castrum Naki, de quo multa committentur latrocinia, captum penitus destruxit; et pro uoluntate sua vastauit terram usque in Kalys. Et tunc multa ecclesiarum incendia et multa alia facta enormia fuerunt perpetrata, que domini non poterant propter multitudinem exercitus prohibere. Et cum redirent cum exercitu suo domini et inordinate ac diuisim incederent, rex Polonie congregato exercitu suo, terga eorum sequebatur captans opportunitatem bellum cum ipsis committendi, et quia, ubi non est prouidencia ordinati regiminis a paucis bene ordinatis sepe vincitur multitudo, sicut contigit illa vice. Commendator enim prouincialis, qui erat dux

s. 715. exercitus, cum maiori parte exercitus festinauit Brist ciuitatem vallare, et minor pars exercitus cum vexillo magistri sequebatur a remotis; quam partem rex cum exercitu suo tam equitum quam peditum ordinate impugnavit circumquaque. Et per utrumque exercitum atrocissime fuit pugnatum, et ceciderunt ex utraque parte multi: ex parte dominorum domini reuerendi magnus commendator frater Otto de Bonsdorf, frater Hermannus commendator de Elbingo, frater Albertus commendator in Gdanczk et alij multi de ordine dominorum, viri sapientes et honesti, et multi nobiles de partibus alienis, de parte etiam regis multi nobiles corruerunt; et iste conflictus durauit, usque dum primi, qui precesserant, turmatim et interpolate redirent. Tunc rex fatigatus cum exercitu suo fugit et filius eius cum eo; et in illa fuga multi fuerunt occisi tam equites quam pedites; et obtinuerunt domini licet<sup>b</sup> cum magno exercitu sui detrimento uictoriam et triumphum. Fugientibus ergo bellatoribus regis dominorum exercitus redijt versus Thorun. Dominus uero Mathias episcopus Wladislauiensis corpora occisorum in eodem campo conflictus fecit sepeliri et edificari ibidem capellam procurauit.

Sequenti anno magister Luderus transmisit magnum exercitum cum apparatu multo et machinis versus Cuiuiaiam et expugnauit Bryst<sup>c</sup> et Wladislauiam cum tota Cuiuia, que post hec aliquot annis<sup>e</sup> magistro subiecta fuit et ei obedienter deseruiuit. Rex uero Polonie congregato exercitu per terram Masouiensem pergens transire Drywanczam et terram Culmensem capere nitentur. Quod cernens predictus magister cum omni, qua potuit, multitudine exercitus sibi occurrere festinauit; et transito fluuio conclusit exercitum regis inter duos lacus, sic quod nullum effugium habere potuissent, sed habuissent

a) L. nuncios. b) L. Heem. c-e) fehlt L.

Frater Luderus  
eligitur.

Bellum enorme  
committitur in  
terra Kosuiniensi.

[1331.  
17. Sept.]

Multi preceptores  
in dicto bello  
gladio corruerunt.

Multi de exercitu  
regis et plures  
de dominis nostris  
occiduntur.

Corpora occisorum  
sepeliuntur.

1332. [Apr.]

Mediastores interponunt se utriusque partibus. [1333. Apr.]

[1332. 2. (7) März.]

Rex Poloniae mortuus et filius eius regnat. [1335. 18. April.]

Magister commendatur. de lacu Lubansko. [d. d. in Novo Kalis 1310. 22. Dec.]

Molendinum in Hirsognyn impeditur. Hereditas Sworinogacz commutatur. [1333. 2. Juni.]

necesse aut mori aut puniri. Quod cernentes plerique honesti domini, ne fieret multa sanguinis effusio, inter ambos exercitus se interposuerunt pro concordia laborando, et aspirante Deo mentes dominorum tunc in exercitu principalium existencium fuerunt ad concordiam subito inclinate et habito federe ex utraque parte ambo exercitus illesi ad propria redierunt. Stetit ergo negocium inter ambas partes sub quadam paciencia pro tempore, et Deus, qui est auctor pacis, disponens omnia prout sue beneplacitum est voluntati, regem Wlodezslawum et alios auctores discordie per mortem transtulit ab hac luce. Et successit filius patri in regno, qui arma non mouit aduersus dominos de Pruzia, et fuit requies amplius a bellis versus Poloniam usque ad obitum magistri Luderii.

Iste magister secundum<sup>a</sup> stematis sui generositatem fuit in moribus generosus et precipue in hoc, quod se omni clero et specialiter religiosis exhibuit graciosum, de quo experientia me sepius fecit certum, cum coram eo aliqua monasterij negocia placitarem, ad partem monasterij defendendam ipsum sensi prouidorem. Quod petuit in hoc: dum in lacu Lubansko Wyslaus miles de Mykrow niteretur monasterium impedire, ad eiusdem magistri fuit iudicium s. 716. appellatum. Illo tempore, cum domini haberent terram Stolpensem et frater Ulricus de Hügwitz esset commendator in Stolpa, ipse totum lacum adiudicauit monasterio et iterum<sup>b</sup> adiudicauit audito priuilegio marchionis; cum eodem tamen milite et filijs suis propter bonum pacis compromissum<sup>c</sup> fuit in arbitros uidelicet in dominum Nicolaum Ezibon militem et<sup>d</sup> dominum Michaelem de Wolkow militem ex parte sua<sup>d</sup> et in dominum Paulum antiquum abbatem et fratrem Iohannem de castro sancte Marie ex parte monasterij. Qui taliter ordinauerunt, quod xl<sup>m</sup> marce Slauiorum denariorum eis darentur una vice, et ipsi de cetero et eorum successores nunquam deberent super illo lacu quacunque actione monasterium molestare. Parti tamen lacus,<sup>e</sup> que Othuoga dicitur, renunciatum fuit ex parte monasterij, ita quod, si idem miles cum filijs suis posset obtinere, per monasterium non deberent impediri.

Similiter tempore magistri predicti Dominicus de Swarosyn impetiuit molendinum Hirsegryn coram fratre Henrico de Scheninghen aduocato Dyrsoiensi, sed Henricus de Swarosyn patruus eius, qui monasterio fundum molendinum adiacente silua vendiderat, coram eodem aduocato et iudicibus terre Sweczensis et Dyrsoiensi Johanne et Michaeli de Alnes et alijs honestis militibus in prouinciali iudicio, quod celebratum fuit in curia Lyebenhoff, emit idem molendinum monasterio rationabiliter et iuste, et impositum fuit dicto Dominico silencium, et monasterio fuit molendinum adiudicatum.

Idem etiam magister, auditis querelis plurimis de iniurijs et incommodis monasterio et fratribus illatis in Sworinogacz, petiuit, ut commutacio pro eadem heremo reciperetur a conuentu; ad quod conuentus fratrum illius temporis tunc consensit, tum quia longe distabat a monasterio et modica fuit utilitas, quam habuit conuentus ab ea, tum quia vicina fuit metis Polonie, et timebatur cotidie insultus furum Polonie durante adhuc discordia inter Polonos et dominos nostros, et propter alia impedimenta superius exarata. Dedit ergo monasterio magister predictus duas hereditates in territorio Puczensi sitas, uidelicet Darsollub continentem l. mansos et Domatow continentem centum man-

a) fehlt L.

b) L. illum.

c) L. commissum.

d - d) fehlt L.

e) L. lacus.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100  
101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200  
201  
202  
203  
204  
205  
206  
207  
208  
209  
210  
211  
212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522  
523  
524  
525  
526  
527  
528  
529  
530  
531  
532  
533  
534  
535  
536  
537  
538  
539  
540  
541  
542  
543  
544  
545  
546  
547  
548  
549  
550  
551  
552  
553  
554  
555  
556  
557  
558  
559  
560  
561  
562  
563  
564  
565  
566  
567  
568  
569  
570  
571  
572  
573  
574  
575  
576  
577  
578  
579  
580  
581  
582  
583  
584  
585  
586  
587  
588  
589  
590  
591  
592  
593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
600  
601  
602  
603  
604  
605  
606  
607  
608  
609  
610  
611  
612  
613  
614  
615  
616  
617  
618  
619  
620  
621  
622  
623  
624  
625  
626  
627  
628  
629  
630  
631  
632  
633  
634  
635  
636  
637  
638  
639  
640  
641  
642  
643  
644  
645  
646  
647  
648  
649  
650  
651  
652  
653  
654  
655  
656  
657  
658  
659  
660  
661  
662  
663  
664  
665  
666  
667  
668  
669  
670  
671  
672  
673  
674  
675  
676  
677  
678  
679  
680  
681  
682  
683  
684  
685  
686  
687  
688  
689  
690  
691  
692  
693  
694  
695  
696  
697  
698  
699  
700  
701  
702  
703  
704  
705  
706  
707  
708  
709  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856  
857  
858  
859  
860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897  
898  
899  
900  
901  
902  
903  
904  
905  
906  
907  
908  
909  
910  
911  
912  
913  
914  
915  
916  
917  
918  
919  
920  
921  
922  
923  
924  
925  
926  
927  
928  
929  
930  
931  
932  
933  
934  
935  
936  
937  
938  
939  
940  
941  
942  
943  
944  
945  
946  
947  
948  
949  
950  
951  
952  
953  
954  
955  
956  
957  
958  
959  
960  
961  
962  
963  
964  
965  
966  
967  
968  
969  
970  
971  
972  
973  
974  
975  
976  
977  
978  
979  
980  
981  
982  
983  
984  
985  
986  
987  
988  
989  
990  
991  
992  
993  
994  
995  
996  
997  
998  
999  
1000

Iste magister fuit vir beneficus et benignus, diligens et promouens cultum Dei; hoc enim sibi quasi naturale fuit a progenitoribus suis, qui multa monasteria ordinis Cysterciensis et aliorum ordinum fundauerunt et cultum Dei ampliare studuerunt et ecclesiam Dei quassatam tribulacionum fluctibus sepius strenue defenderunt. Postquam ergo cursum vite ad metam sibi determinatam a Deo perduxit, plenus bonis operibus est defunctus et cum honore apud canonicos in Kunigberc] in cathedrali ecclesia est sepultus.

Magister Luderus moritur.

Post hunc electus fuit in magistrum frater Theodericus de Aldenburk, vir prudens et industrius; cujus tempore venit dux Bauarie, non ille occupator imperii sed alter bonus, cum quo magister Theodericus perrexit versus Litwinos et edificauerunt castrum in terra Litwinorum prope Wellyn, quod ob memoriam dicti ducis Beyrsburk fuit appellatum. Iste eciam magister pontem edificauit per Nogatum. Iste eciam tempore suo castrum Gdanze et castrum Swetze muniri de latere procurauit; nec aliquas gwerras habuit cum Polonis tempore suo, quia rex Bohemie cum alijs nobilibus una vice venit peregrinacionis pretextu in Pruziam, sicut pluries antea fecerat, et reuersus a Litwinis treugas fecit inter regem et magistrum et, utrisque partibus ipso procurante in Wlatislauia conuenientibus, cum auxilio Dei et nobilium secum existencium eos concordauit. Et ista concordia osculo pacis, quod sibi inuicem partes dederunt, et iuramento fuit solenniter confirmata, ita quod nunquam violari deberet, si illud rex Ungarie ratificaret et suis litteris approbaret; hoc tamen fuit postea per Polonorum instabilitatem et fidei raritatem irritatum.

[1336. 3. Mai.]  
Magister Theodericus eligitur

[1337.]  
Castra firmari iubentur.

[1337. MAI.]  
Concordia per regem Bohemie celebratur cum osculo pacis.  
Concordia infringitur per Polonos.

8. 718. Iste cum factus fuisset magister et monitus esset per abbatem et seniores Olyve de pluribus iniurijs monasterio illatis in captura sturionum, in iudicijs et hereditatibus et hereditatum terminis et in lacubus, quas monasterium pluribus annis temporibus predecessorum ipsius passum fuisset et adhuc pate- retur, quod dignaretur ad hoc remedium opportunum adhibere, respondit, quod omnia impedimenta monasterij sibi darentur in scripto; ipse omnia vellet pro utilitate ecclesie secundum Deum et iusticiam decidere bono fine. Fuerunt ergo duodecim impedimenta signata et sibi in Gdanck in presencia pociorum preceptorum presentata. Et cum hec agerentur, venit insperate magister Iohannes de Colbacz, sacre theologie doctor, adhuc monachus Colbacensis existens, in Olyuam, quem ad talia placita specialiter esse vocatum firmiter magister asserbat. Venit ergo magister per preceptoribus in Olyuam et, postquam pransus fuisset ibi et audiisset priuilegia monasterij, iuit cum preceptoribus suis et cum domino Eberhardo abbate de Polplin et cum domino Iordano quondam abbate ibidem et cum magistro Iohanne predicto et cum abbate de Olyua et alijs multis ad portum Wysle et ascensis nauibus simul ascenderunt ad locum, ubi Stricz infuit in Wyslam, et ibidem habitis interlocutorijs<sup>b</sup> compromisit magister in duos arbitros ex parte sua, in dominum Nicolaum Pollicem, plebanum de Brunsberk et in magistrum Iacobum de Lubeschitz; ex parte vero

Placita habita per multos honores inter magistrum et monasterium.

a) fehlt L.

b) L. interlocutorijs.

monasterij compromissum fuit in dominum Iohannem prepositum Warmiensem, conseruatorem priuilegiorum monasterij Oliuensis, et in magistrum Nicolaum de Sandomiria, cantorem ibidem; taliter dicente magistro generali, quod non solum articulos monasterij, qui erant duodecim, sed etiam quicquid haberet ipse contra monasterium ipsi deberent discutere et iudicare. Assignatus ergo fuit terminus abbati et senioribus monasterij veniendi cum priuilegijs in Elbingum, et cum illuc priuilegia sub magno periculo per seniores et abbatem fuissent adducta et per arbitros visa et perlecta, magister scripsit contra monasterium sedecim impetitiones. Impetiuit enim omnia, que non erant expresse et nominatim in priuilegijs exarata: utpote circa<sup>a</sup> Radestow: Stanadozyn, Stochew, Sarow, Bresnow et syluam adiacentem, dimidium Succoczyn, dimidium Sydow; Nants<sup>b</sup> circa claustrum; circa Staryn: syluam Olutz, item partem sylue comparatam ab heredibus ville Polkow; circa Sarnowitz syluam Prosnow; s. 719. et iudicium in via<sup>c</sup> regia, et Golycsow circa Jamnow etc. Ad istas impetitiones reprobandas fuit alter terminus assignatus in Elbingo, ad quem abbas cum senioribus domus et cum domino Eberhardo abbate in Po[ly]n et cum domino Jordano quondam ibidem abbate iterum cum priuilegijs non sine grandi periculo perrexerunt. Et ibi magister impetitiones addidit plures et inter cetera omne dampnum, quod factum fuit in minori Insula per Wislam, cum per impetum et inundacionem transcenderat et rupit aggerem in parte illa, que ad monasterium pertinebat; et dampnum sibi illatum specialiter estimabat super iij<sup>m</sup> et quingentes marcas excepto villanorum dampno; et ad hoc probandum et alia premissa vocauerat de Insula multos et milites Pomeranie, qui omnes contra ecclesiam et contra ipsorum consciencias ipsi magistro placencia testimonia protulerunt; et ludibrio habiti fuerunt abbas cum senioribus, et fuit ipsis ad complacenciam magistri a quibusdam Pomeranie militibus minus fidelibus grauitur et iniuste insultatum. Post hanc autem tempestatem redijt aliqualis serenitas, et aliquialiter magis sereno animo magister fecit legi priuilegia et examinari per omnes sensus; nichil tamen fuit tunc nec contra monasterium nec pro monasterio per predictos arbitros diffinitum, sed ipsi fideliter suaserunt, ut dominus magister rogaretur, quod duobus dominis de ordine suo et duobus fratribus de Olyua committeretur arbitrium, quod tamen vix tandem a magistro fuit obtentum. Commisit ergo magister ex parte sui ordinis religiosus uiris fratri Ludolfo Kuning, tunc thesaurario, et fratri Henrico Ruteno, tunc magno commendatori;<sup>d</sup> ex parte vero monasterij commissum fuit fratri Gerhardo de Bronswalde tunc priori et fratri Iohanni de castro sancte Marie. Et isti quatuor habito inter se colloquio diligenti ordinauerunt, quod dominus magister renunciare deberet omnibus impetitionibus supradictis; et similiter abbas et seniores ex parte conuentus renunciare deberent suis impetitionibus supradictis et tota postea ordinacio a gracia magistri deberet de- a. 720. pendere. In quam ordinacionem cum amaritudine cordium consensum fuit per abbatem et conuentum. Timebant enim, si non consentirent, propter magistri austeritatem monasterium posse incurrere dampnum irrecuperabile et iscturam. Magister ergo pro captura sturionum sub Neria et pro libertate piscandi in Wisla et alijs superius exaratis confirmauit omnes hereditates monasterij no-

Dampnum per inundaciones in insulam Wisla factum a monasterio repetitur.

Ordinacio inter magistrum et monasterium incipit a dicto magistro, sed minime terminatur.

Omnes hereditates monasterij per magistrum confirmantur.

a) L. terra.

b) wohl Navits im obern Breinitzthale, G. nautam.

c) L. villa.

d) L. com-

mendatore; die spätern Codd. commendatori.

minatim, quas defuncti reges et principes monasterio libere et liberaliter donauerunt, et omnes hereditates, quas absque licencia eorum, quorum intererat dare, fratres comparauerant priuatim et secrete. Et tunc deputatus fuit per magistrum frater Ysidorus cum alio fratre Bernardo de Bethym ad limitandum omnes hereditates monasterij et ad conscribendum metas per circuitum. Quibus omnibus expeditis et conscriptis magister generalis eas nulla ratione, nisi primo predicta compositio et ordinatio confirmata esset et ratificata a nostro capitulo generali, confirmare voluit. Oportuit ergo abbatem adire capitulum generale pro confirmatione compositionis eiusmodi obtinenda. [1341.]

Sed medio tempore, quo abbas erat in capitulo generali, venit in Pruziam marchio Moraue Karolus, filius Iohannis de Luczylburk regis Bohemie. Cui, cum moram traheret in Thorun, magister generalis occurrit et ibidem infirmatus est, et postea una nocte circa medium noctis misit magister magnum commendatorem cum alijs fratribus pro dicto marchione, et indutis vestibus suis sedendo in lecto commendauit ei suppliciter ordinem suum et fratres ordinis rogans, ut ordinem et fratres diligeret et foueret ac in quantum posset promoveret; et hoc facto valedicens marchioni recollegit se in lectum suum et illa nocte extremum vite sue clausit diem. Cuius corpus cum deuotione et multorum gemitu deductum fuit in castrum s. Marie et in capella s. Anne in cripta, quam ipse fieri ordinauerat, fuit tumulatum. Postea congregatis preceptoribus Alemanie et Lyuonie et Pruzie celebratum fuit capitulum in castro s. Marie, et electus fuit concorditer frater Ludolfus cognominatus Kunyng, qui prius fuerat thesaurarius ordinis, deinde magnus commendator et in omnibus se prudenter rexerat et honeste et absque macula in ordine suo custodierat famam suam. [1341. 6. Oct.] [1342. 6. Jan.] Ludolphus Kunyng in magistrum eligitur.

Iste factus magister ordinationem cum monasterio factam per suum predecessorem confirmauit, limitationes factas ratificauit, et omnes libertates monasterij in aurifodinis et argentifodinis et alijs metallis expresse cum alijs ecclesie iuribus suo et ordinis sui priuilegio ex certa sciencia ratificauit acceptauit, gratificauit et perpetuo confirmauit. Et insuper toto tempore magisterij sui monasterium dilexit, promouit, quantum debuit, et protexit. [1342. Oct.]

Et inter cetera, que prouidenter egit pro commodo terrarum suarum et incolarum earundem, bona opera pacem cum rege Polonie in Cuiuaia prope Wladislauiam in quodam prato presentibus honorabilibus viris domino archiepiscopo Gnesnensi, domino episcopo Coyauensi, domino . . episcopo Posnaniensi, domino . . episcopo Masouiensi, domino episcopo Hermanno Warmiensi, et abbatibus ordinis nostri et aliorum ordinum et alijs multis prelati et ducibus perpetuo duraturam ordinauit, que per amborum videlicet regis et magistri iuramenta fuit stabilita et firmata, que adusque stat et manet immutata, propter quod omnibus pacis amatoribus in amborum dictorum dominorum terris leticia cum graciaram actionibus omnipotenti Deo non modica fuit orta. [1343. 23. Juli.]

Postquam autem aliquot annis magister magisterium suum rexerat gloriose, venerunt ad partes Pruzie magni et nobiles principes, videlicet Iohannes de Luczylburk rex Bohemie, rex Ungarie, marchio Moraue, comes de Holland et alij quam plures ad impugnandum terras et gentem Litwynorum, quos magister gratanter suscepit et prout decuit honorauit et, congregata magna multitudine bene expeditorum virorum de terra sua, una cum predictis regibus et comitibus intrauit terram Litwynorum. Et presumens de fortitudine [1345. Jan.] Multi reges et principes contra Letwines vadunt sed minime periciunt.

exercitus premisit literas ad magistrum Liuonie significans sibi, quod insultum Litwinorum non timeret, cum ipse intraturus esset cum tam valida manu terram ipsorum, quod firma spes esset sibi de ipsorum subiectione vel omnimoda delecione; propter quod magister Lyuonie animatus cum tota potentia sua iuit ad impugnandas gentes Bartones, Eystones et Osolienses, que illo tempore a fide apostotauerunt et omnes Christianos milites, dominos suos, colonos et alios quoscunque, qui non erant de gente et lingua eorum, promiscui sexus, senes et iuvenes, religiosos et seculares, una die et una hora, sicut preordinauerant, occiderunt et ibidem in monasterio nostri ordinis Pades s. 722.

Mag. Lyuonie impugnat gentes. octodecim monachos et quam plures conuersos occiderunt. Audientes autem Litwini exercitum de Prusia tam validum super se venire congregauerunt omne robur suum et medio tempore, quo eorum terra vastaretur, ipsi vastare terram Sambiensem et alias Christianorum terras disponebant. Quod cum innotuisset magistro et regibus ac principibus predictis, de communi consilio<sup>a</sup> decreuerunt potius defendere Christianos quam vastare paganos et cum festinatione redierunt sperantes se cum Litwinis esse congressuros. Quod audientes Litwini conuerterunt se versus Lyuoniam et inuenerunt terram totaliter immutatam<sup>b</sup> et vastauerunt eam Christianis multis interfectis, sed pluribus utriusque sexus ad terras suas in miserabilem seruitutem deductis. Propter hunc inopinatum euentum in christianitate Deo permittente factum et propter regum et principum predictorum cassum laborem magister in immensam incidit tristitiam et cordis dolorem: nec mirum, quia reges imponebant sibi, quod ex industria ipsius et voluntate frustrati essent spe sua, quam habebant cum paganis congregandi et detrahebant sibi manifeste non solum reges et alij nobiles sed etiam fratres sui. Et propter nimiam turbacionem quasi alienatus a mente incedebat, et qui erat quondam elegantis eloquencie et ex toto in affabilitate beningus, turbatus raro loquebatur ad interrogata respondendo. Et hoc perpendentes viri religiosi: magnus commendator, thesaurarius, hospitalarius et trappiarius famulis magistri et camerarijs mandauerunt, ut eum diligenter custodirent, ne in melancolia tali aliquid mali inferret sibi ipsi. Quorum unus curiosius eum custodire volens sepius in mane vel in vespere, eum, cum essent in oracionibus suis, impediuit. Quod magister egre tulit, et cum cessare nollet, una vice commotus magister ipsum cultello suo grauitur vulnerauit. Quod cernentes preceptores predicti rogauerunt eum, ut maneret in Engelsberk sine sollicitudine et omni cura et alium consentiret regere vices suas, si forte Deus eum visitaret et sibi redderet sanam mentem. Quod ipse annuit fieri, et constitutus fuit in vice-magistrum frater Henricus Thusmer, qui se honeste rexerat in ordine multis annis et contra Litwynos semper fuit pugnator strenuus et virilis.

Postea elapso anno vel amplius preceptores de partibus Alemanie et Liuonie conuenerunt in castrum s. Marie, et in capitulo predictus magister cessit voluntarie a magisterio et insignia magisterij libens resignauit, et tunc electus fuit predictus frater Henricus Thusmer concorditer in magistrum: predictus vero antiquus magister recuperata omni ratione et eloquencia in Engelsberch commendator permansit usque ad obitum suum et in Insula s. Marie requiescit tumulatus.

Mag. Ludolphus de quo prius moritur.

Magister resignat et in Engelsberg mittitur.

Magister plenus dolore et cordis molestia irritatur et seruum suum vulnerat.

Frater Henricus Thusmer in magistrum eligitur.

Frater Ludolphus plus magister cepit delirare.

Letwini vastauerunt terram Lyuonie.

Monachi et conuersi occiduntur.

[1343. 22. April.]

[1345. 14. Sept.]

[1345. 13. Dec.]

a) L. concilio.

b) etwa denudatum?

Predictus ergo magister postquam electus fuerat, officium magisterij sui incepit regere laudabiter et modeste. In cuius principio magisterij commendator Gdanensis frater Gerardus de Stegyn a plebano de Gdanczk domino Henrico de Lapide dicto recipit<sup>a</sup> villam Wrest cum agris suis, que pertinebat s. 723. ad parrochiam ab antiquo et consilio quorundam fratrum transtulit curiam pecorum, que erat prius sita ante castrum Gdanczk, et locauit eam iuxta riuulum Striz in preiudicium et grauamen monasterij nostri, ut auferre posset prata sita inter Striz et inter antiquum alueum eiusdem riuli usque in Wislam; et ad hoc defendendum seniores monasterij cum . . abbate adierunt magistrum et alios preceptores principales, videlicet fratrem Wynricum magnum commendatorem, fratrem Hermannum Kudorff hospitalarium, fratrem Iohannem thesaurarium et ---<sup>b</sup> trapparium ostendendo et probando, quod eadem prata essent monasterio data in commutatione pro terra Gmewensi, et nulla ratione esset possibile, quod eadem prata a monasterio iuste possent auferri nisi uolenter. Quo audito magister cum prescriptis preceptoribus adiudicauerunt, non debere turbari monasterium in possessione pratorum predictorum. Et extunc dictus commendator cessauit ab impetitione et ab iniqua intencione, qua fuerat per alios informatus.

Curia plebani de Gdanczk per commendatorem transferatur.

Curia dominorum terre circa Striz constructur.

Idem eciam magister de consensu et voluntate conuentus aquam Cloddauam per transuersum hereditatis nostre Langnlow per fossatum duxit super suum molendinum in magno Grebbyn, et litera sua patente cum sigillo pendente cauit monasterio, quod huiusmodi ductio aque non deberet in aliquo metis dicte ville, prout scripte sunt in maiori priuilegio generalis magistri, preiudicare.

Clodana aqua per nouum meatum ducitur.

[1347.]

Istius eciam magistri tempore anno uidelicet incarnationis Domini m<sup>o</sup>ccc. xlvj. rex Litwinorum minatus fuit se uelle intrare terram Sambiensem ad depopulandum eam; quod magister uolens prohibere cum exercitu valido iacuit in finibus terre custodiens die noctuque terram ab insultu Litwinorum. Tandem magister cum exercitu suo affecti tedio redierunt, sperantes Litwinos retrocessisse. Sed Litwini latitantes ut perceperunt exercitum magistri esse solutum, insultum fecerunt in terram et illatis magnis dampnis plura milia hominum Christianorum promiscui sexus captiua in terram suam deduxerunt in miserabilem seruitutem. Et postea idem rex Litwinorum per ducem exercitus s. 724. sui, fratrem suum Kynstot dictum, anno Domini m<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup>xlviij.) circa festum beati Mychaelis cum exercitu magno intrauit territorium Wilowense et ciuitatem cremauit et totum illud territorium deuastauit trahens moram per aliquot dies et illesus cum suis ad propria redijt.

1346.

Magister generalis et rex Litwinorum.

1347.  
c. 29. Sept.

Post hec proximo anno sequenti circa epiphaniam Domini magister collecto exercitu suorum hominum et hospitem, qui tunc de Anglia et Francia uenerant, xl. milium, in uigilia conuersionis s. Pauli fecit insultum in terram Litwinorum et per nouem dies continuos eam vastauit et occidit omnes, quos repperit, tam senes quam iuuenes utriusque sexus; et cum redire cum suis ad propria uellet, rex Litwinorum cum predicto exercitu sui duce et cum Rutenis fuit ipsum insecutus festinanter et in terris suis commiserunt cum exercitu Christiano; et ceciderunt in conflictu illo de parte Christianorum frater Gerhardus de Stegyn predictus, commendator Gdanensis, et aduocatus episcopi Sambienensis, commen-

1348.  
c. 6. Jan.

Domini terre committunt bellum cum Litwinis et multi occisi sunt, sed eciam de dominis nostris multi gladio corruerunt.

a) fehlt L.

b) ausgefallen ist Conradum de Branningheim.

dator Golubensis et alij fratres sex et quinquaginta viri seculares nominati; de parte vero Litwinorum et Rutenorum corruerunt octodecim milia, et Christiani triumphatores cum adiutorio Dei gaudenter ad propria redierunt. Et in hoc conflictu beata Maria virgo protexit visibiliter Christianos, quia vexillum hospitem, in quo erat ymago virginis gloriose depicta, et in oculis et ante oculos erat omnium pugnancium fidelium in omni loco. Et in hoc potissime auxilium beate virginis potuit perpendi, quod glacies in quodam fluuio profundo Strawa rupta fuit sub paganis, et submersi fuerunt tot inimici crucis, quod Christiani super eorum cadauera sicco pede transierunt et per glaciem aliquociens cum impetu transiuerunt, eiusdem tamen fluuui glacie integra permanente.

Preterea tempore magistri predicti multa mala et miserabilia sunt acta. Nam fere per totum mundum, Deo permittente, propter malicias hominum seditiones et prelia agebantur. In illo enim tempore Turcorum infidelis et pessima gens in insulis Roddys maximam stragem et depopulationem fecit in populo Christiano. Item eodem anno, videlicet m<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup>xlviij. venit in partes

1348. *Frater Stephanus Armenus Nysocensis archiepiscopus.*

Pomeranie venerabilis pater dominus Stephanus Armenus, Nicenensis archiepiscopus et quidam abbas de ordine s. Basilij, Kyriacus nomine, qui ambo veraciter retulerunt, quod preteritis annis duobus predicta gens pessima Turcorum intrauit cum magna multitudine Armeniam, et interfecti fuerunt per Turcos ibidem dc. milia Christianorum promiscui sexus, et residui Christiani, qui remanserunt, facti sunt tributarij eorundem.

Idem eciam archiepiscopus in domo nostra calices et ornatum benedixit et ordines celebrando in Gdanczk quosdam fratres nostros ordinauit et ecclesias plures in Pomerania consecrauit. Vidimus eciam, quod idem dominus in celebratione misse et in signis et in articulis fidei secundum modum et fidem Romane ecclesie nobiscum totaliter concordauit.

[1347. 14. Oct.]

*Ludowicus Barnarus male moritur.*

Item eodem tempore Lodowicus Baurus, qui se contra Romanam ecclesiam et dominum papam Iohannem xxij. pro imperatore gesserat annis multis, dum ad venacionem pergeret, equus cui insidebat cespitare cepit, a quo ipse lapsus collum fregit.

1348. 25. Jan.

*Terre motus inauditus.*

Eodem eciam anno in conuersione b. Pauli factus fuit terre motus circa a. 725. horam vesperarum in Karintia et xxij. castra corruerunt et ciuitas Villach corruit et triginta duo ville ex casu moncium in flumen fuerunt ab eodem flumine intumescente suffocate, et homines multi oppressi fuerunt et ecclesie plurime corruerunt.

1346.

*Bellum per regem Anglie committitur.*

Eiusdem eciam magistri tempore anno Domini m<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup>xlvi<sup>o</sup>. rex Anglie dudum inchoatam gwerram cum rege Francie pro regno Francie sed per trewgas interpositas aliquot annis intermissam resumere volens transiuit nauigio cum exercitu suo et venit in Normaniam et cepit ciuitates et castra. Rex autem Francie, qui habuit in auxilium regem Bohemie Iohannem de Lucsilnburk et Karolum filium eius marchijonem Moraue, recenter electum in imperatorem de consensu domini pape contra Bauarum, item regem Maioricarum, regem Armenie,<sup>a</sup> regem Arrogonie et omnes duces et comites regni sui, quorum exercitus se extendebat, ut dicebatur, ad centies centum milia,

[1346. 25. Aug.]

a) B. C. G. Auerniae. Beide Lesarten scheinen nach dem Folgenden verschrieben für Navarra. Aber auch die Anwesenheit eines Königs von Navarra ist nicht nachzuweisen. Vgl. Forib. Die lit. Chr. v. Oliva S. 149.

predicto regi et exercitui suo occurrit et commisit cum eo. Et ab hora diei prima usque ad quartam horam noctis utriusque exercitus atrociter pungnauerunt; et vertit terga rex Francie fugiendo, et cecidit in bello rex Bohemie predictus de militia et probitate per totum orbem commendabilis et famosus, item rex Maioricarum, rex Nauarre (?), comites et duces circiter quinquaginta,<sup>a</sup> militum xx milia et aliorum armatorum xl milia; de exercitu vero regis Anglie xvj milia sagittariorum et decem milites. Utinam isti omnes pro celesti regno et pro defensione fidei katholice essent ab infidelibus sui sanguinis unda rubricati! magna profecto esset exultacio ciuium supernorum; sed quia pro regno terreno et transitorio facta est tantorum et tam multorum nobilium et simplicium effusio sanguinis, timendum est, quod ex hoc facta sit exultacio ciuium infernorum. Dicebatur eciam vulgari fama de predicabili liberalitate et clemencia regis Anglie, quod, postquam adeptus esset triumphum, captiuos, qui erant de partibus Almanie, liberos et aliquos munifice remuneratos ad propria redire permisit, et mortem regis Bohemie defleuit cum luctu non modico et lamento.

Multi nobilissimos tam reges quam comites et nobiles in bello corruerunt.

Rex Anglie deplorat mortem regis Bohemie.

Contigit eciam temporibus eisdem, quod rex Sicilie Andreas, frater regis Ungarie, de quo superius facta est mencio, dolo regine, uxoris sue, in suo dormitorio iugulatus et extra fenestram iactatus, pependit suspensus in uno clauo et mane sic pendens fuit inuentus; quod rex Ungarie, frater ipsius, grauiter ultus fuit multa mala regno Sicilie cum iniqua regina sua inferendo.

[1345. 21. Aug.]  
Rex Sicilie iugulatur.

Eodem eciam tempore Woldemirus marchio Brandenburgensis, qui per viginti nouem annos putabatur esse mortuus et in Choryn sepultus, redijt et se per tot annos in forma pauperis peregrini et heremite penitenciam egisse dixit, pro eo quod cognatam sibi proximam in secundo videlicet gradu duxerat in uxorem. Quo autem modo vel qua simulacione alter in persona ipsius mortuus et sepultus fuerit, nondum ad nos peruenerat certus rumor. Hoc tamen certum est, quod per multa memorabilia et secreta, que egerat, quibusdam nobilibus et ciuitatibus nota probauit sue persone veritatem; et ob hoc plures ciuitates in Marchia et plures nobiles, utpote dux Saxonie, dux Magnipolensis et episcopus Magdeburgensis sibi fideliter apponebant, per quorum auxillium magnam sibi partem Marchie subiugauit; et de die in diem usque ad presens tempus potencia sua crescit et Ludowici filii Bavari quondam imperatoris, qui sibi in marchionatu successerat, minuitur et decrescit.

[1348.]

Woldemirus marchio redijt.

Circa idem eciam tempus nobilis comes Hollandie, qui ob honorem virginis gloriose Marie partes Pruzie sepius visitauerat pro fide katholica ad impugnandum Litwinos, fuit a Frisonibus occisus in bello.

[1345. Nov.]  
Comes Hollandie a Frisonibus occiditur.

Item anno Domini m<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup>xlviij. in autumpno circa maiorem Indiam in quadam prouincia ex crassa densitate nubium siue ex coagulacione in aere malorum vaporum vel verius ex permissione diuina contigerunt pestilencie terribiles, que operuerunt totam illam patriam tribus diebus; primo quidem die pluit ranas, 2<sup>a</sup> die audita fuerunt tonitrua horribilia et ceciderunt fulgura et chorusaciones mixte cum mire magnitudinis grandinibus, que occiderunt quasi omnes homines a maiori usque ad minimum. Tercia die de celo descendit ignis denso et fetido fumo mixtus, qui totum residuum tam hominum quam aliorum animalium consumpsit et omnes ciuitates et castra illarum per-

Pestilencie terribiles et multa alia.

b) L. quinquaginta.

cium combussit, et ex illa infectione per fetidum flatum venti ex parte plage meridionalis venientis totum litus maris et omnes vicine terre infecte sunt. Et iam peruenerit circa partes maritimas ira Dei per hunc modum, ut quidam

1347. 31. Dec. suspicantur. Nam pridie mensis Januarij applicuerunt tres galeyde ad portum Januensem de partibus orientalibus horribiliter infecte, diuersis speciebus et ceteris rebus multum honuste. Quod cum uiderunt Januenses, quod ceteri homines ab hijs sine remedio interficerentur, expulsi sunt de portu illo cum ignitis sagittis et diuersis ingenijs, quia nemo eos tangere audebat; nec mercator aliqua cum eis tractare poterat, qui non immediate moreretur. Et sic disperse fugientes de portu in portum peruenerit una ex dictis galeydis in Marsiliam. Ex cuius aduentu simili modo infiniti homines non cauentes sibi subito mortui sunt. Fuit ergo dicta galeyda expulsa per Marsilienses, que postea cum alijs duabus simili more ad oceanum mare versus Hispaniam processerunt, et per consequens ad ceteras partes inferiores peruenerunt, ut mercacionem suam expedirent. Hee autem galeyde tantam infectionem reliquerunt per totum iter suum, maxime tamen in ciuitatibus et locis maritimis primo in Grecia, deinde in Sicilia et postea in Ytalia, specialiter tamen in Tuscia et subsequenter in Marsilia et sic per consequens per totam linguam occidentalem, quod longum et terribile est non solum credere sed etiam enarrare. Morbus huius infectionis triplex est, ut dicitur, primo quod homines paciuntur in pulmone, a quo procedit anhelitus, quem qui corruptum habet vel in modico contaminatum nullo modo euadere potest nec viuere ultra duos dies aut plus. Fuit enim facta anothomia per medicos in multis ciuitatibus Ytalie et etiam in Auinione ex iussu et precepto domini pape, ut sciretur origo morbi huius, et fuerunt aperta et in(s)cisa multa corpora mortuorum et comperitum est, quod homines, qui sic subito moriuntur, pulmonem habent infectum et subito spuunt sanguinem, et ex hoc sequitur, quod morbus ille est valde contagiosus, quia ubi unus talis est, omnes, qui eum vident in sua infirmitate vel visitant vel aliqua secum tractant vel talem mortuum ad sepeliendum portant, subito eum secuntur sine remedio aliquo. Est enim alius morbus ad presens cum predicto concurrens, videlicet quod quedam apostemata subito nascuntur subtus brachium utrumque, propter que homines sine mora suffocantur. Est etiam tercius morbus, quod homines scilicet utriusque sexus paciuntur in yngwine, propter quod similiter subito moriuntur. Quam ob rem inualescentibus predictis morbis ad hoc peruenerit, quod pre timore huiusmodi contagij nec medici visitant infirmos, nec pater visitat filium nec mater filiam et econuerso nec frater fratrem nec filius patrem et econuerso nec amicus amicum nec notus notum nec quantocunque alteri coniunctus sit sanguine, nisi secum subito velit mori, et ideo innumerabilis multitudo hominum mortua est carnali affectione ducta ac etiam pietate et caritate mota, que si tales non visitasset, ad tempus forte euasisset. Ex hac ergo epydemia seu pestilencia ut dicitur in Auinione nortua magna multitudo hominum est ita, quod vix tercia pars estimabatur viuere. Et fuerunt clausa infra portas Auin[ionenses] ultra vij milia domorum, in quibus nullus inhabitat, sed omnes mortui sunt; in suburbio<sup>a</sup> quasi nullus remansit, unde pro cimiterio emptus fuit per dominum papam quidam campus prope Dominam nostram de miraculis (in quo) et consecratus, in quo

Triplex morbus  
infectionis.

Morbi huius ex-  
perlemenda.

Alia species  
morbi.

Pestilencia  
magna.

a) L. suburbio.

a xiiij. die mensis Marcij xj milia corporum sunt sepulta preter cimiterium sancti Anthonij et religiosorum et multa alia, que sunt in Auinione. 1348.  
14. März.

Similiter in Marsilia porte omnes clause sunt exceptis duabus, quia in eadem de quinque partibus quatuor partes hominum mortue sunt, nec iuuit fugere, quia fugiendo ad aerem salubriorem cicius moriebantur. Propter tantam ergo mortalitatem et mortis terrorem homines non audent cum illo, cuius consanguineus uel consanguinea mortuus est loqui, quia hoc frequenter uideatur, quod in generacione una, in qua unus moritur, quasi omnes consanguinei eum sequuntur. Et ex hoc opinantur homines, quod vix decimus homo remanere debeat super terram et in unaquaque generacione nisi duo homines. Dicitur eciam, quod iam in uniuerso in tribus mensibus uidelicet a xxv°. die Januarij usque nunc sepulti sunt in Auinione lxij<sup>ta</sup>. milia corporum mortuorum. 25. Jan. —  
25. April  
[1348.]

Papa uero circa medium mensis Marcii considerans hoc durum periculum imminens matura super hoc deliberacione habita omnes confessos et contritos, quos hoc morbo contingebat mori usque ad festum Pasche anni Domini mcccij. absoluit plenissime, quantum clavis se extendit ecclesie. Et hanc absolucionem eodem modo dedit dominis terre Pruzie. Statuit eciam illis diebus quasdam certis vicibus in ebdomada cum letanijs deuotissimas processiones, ad quas interdum in Auinione de tota patria vicina concurrerunt hominum cc<sup>a</sup>. milia, inter quos utriusque sexus multi nudis pedibus, multi cum ciliciis, multi aspersi [cinere?] crinibus cum luctibus et fletibus incedentes et capillos trahentes cum acerrimis flagellis usque ad sanguinis effusionem se percuciebant; quibusdam ex illis processionibus papa personaliter interfuit. Set tunc fiebant intra ambitum pallacij sui. Et propter horrorem mortis subitaneae, quam infiniti homines per huiusmodi epydymiam incurrerunt, multi comites et milites ac alij nobiles et ciues et villani grauem a se ipsis penitenciam publicam assumpserunt, signantes se in pectoribus et in dorsis rubea cruce et ambulauerunt de ciuitate ad ciuitatem, de villa ad villam, de ecclesia ad ecclesiam pedes gregatim, ducenti uel tricenti simul in una fraternitate, et habebat quilibet flagellum nodosum, in quibus nodis erant quatuor aculei et ter in die flagellabant se isto modo: depositis primo vestibus omnibus solummodo unam uestem lineam rotundam retinebat quilibet, qua tegebatur a lumbis usque ad talos, a lumbis uero usque ad caput erant nudi et ambulabant in circuitu ordinate cum deuoto cantu de passione Domini composito et flagellabant se ad utramque partem sine intermissione usque ad sanguinis magnam effusionem et ad terram cadendo in longas uenias et pectora tundendo prouocabant ad fletum omnes intuentes, et ut dixi hoc ter faciebant in die, et quilibet ipsorum in nocte flexis genibus tam diu se ipsum flagellauit usque ad spacium vij. pater noster. Et istam penitenciam faciebant per xxxij. dies et dimidium: sicut dominus noster Jesus Christus ab incarnatione sua usque ad passionem xxxij annis et dimidio laborauit in hoc mundo pro salute nostra predicando et docendo, sic ipsi diem pro anno penituerunt. Et licet multi deuoti et boni homines in deuocione magna hoc facerent, tamen quia ipsi sibi solis talem penitenciam imponebant, dominus papa prohibuit, ne de cetero 1351.  
17. April.  
Letanie contra  
pestilenciam.  
  
Flagellatores.  
  
Flagellatores se  
propter pestilenciam  
castigant.  
  
[1349. 20. Oct.]

Predicta ergo pestilencia, que circuiuit pene omnes regiones calidas proch dolor ad clima nostrum iam peruenit et iam fere in tota Pruzia et Pomerania innumerabiles viros ac mulieres consumpsit et hodierna die consumere non Pestilencia uenit  
in Pruziam.

cessat. Et quod est miserabilius istis epydimijs et pestilencijs immiscuit se odium Iudeorum, et confecto turpi veneno miserunt illud per nuncios suos Iudeos occultos et per malos Christianos, quos ad hoc faciendum peccunia corruerunt per totam Germaniam et Poloniam, ut inficerent fontes et flumina, de quibus Christiani deberent coquere cibos suos, et antequam hoc notum factum fuit, multi Christiani de tali veneno perierunt, et propter hoc omnes Iudei in tota Germania et Almania et fere in tota Polonia sunt deleti, alij gladijs occisi, alij in igne cremati, et alij in aquis suffocati, et multi mali Christiani, qui in hoc deprehensi fuerunt, et qui confitendo fatebantur manifeste, quod, postquam receperant a Iudeis peccunias, Iudei per quedam dyabolica verba, que ipsis in aures susurraverunt, adeo ipsos dementauerunt et in odium Christianorum accenderunt, quod si potuissent uno actu totam Christianitatem libenter deleuissent. Huius pestilencie causam astrologi dicunt esse Saturnum et Martem, qui se aspectu inimico respiciunt et in partes inferiores venenatas infectiones influunt. Sed verius potest dici, quod Deus omnipotens, qui est creator, motor et rector omnium planetarum, quem non solum pagani peccantes in legem naturalem et Iudei peccantes in legem Moysi sed etiam Christiani peccantes non solum in legem nature et morum sed etiam in legem ewangelij viuendo turpiter cotidie prouocant, ut omnino iam procul dubio tempus muliebre, de quo beata Hildegardis dudum prophetauerat, probetur aduenisse. Quia doctrina apostolorum despicitur et ardens iusticia refriguit in populo Christiano et omnes homines fere muliebriter viuunt, quod patet in deformi et truncato habitu vestium, in quo nichil aliud queritur, nisi vanitas et libidinis incentiuum, et idcirco iam proch dolor iam consumata est infelicitas hominum miserorum, quia turpia non solum delectant sed etiam placent et iuxta Senecam desinit esse locus remedio, quia que quondam vicia fuerunt, modo sunt mores, et idcirca Deus, qui est iustus et longanimis iusto iudicio plagat mundum, et licet lento gradu ad vindictam sui diuina procedit ira, tarditatem tamen supplicij grauitate compensat et utinam innocentes peccata nocentum non luerent. Ex hac pestilencia communi per totum mundum motus dominus papa Clemens vj<sup>us</sup> gratiam et indulgenciam et remissionem omnium peccatorum omnibus visitantibus limina apostolorum Petri et Pauli Rome et facientibus ibi moram per quindenam, quam dominus papa Bonifacius viij<sup>us</sup> in centesimo anno instituit, abbreviauit et in quinquagesimo eam statuit. Idcirco ab omnibus partibus mundi isto anno videlicet ab incarnatione Domini mccc<sup>o</sup> tantus fuit concursus in urbe nobilium et ignobilium, clericorum et laycorum, secularium et religiosorum, mulierum, virginum monialium, quantus a tempore apostolorum Petri et Pauli usque ad tempus istud umquam fuit.

Dominus Clemens papa vj. instituit annum gracie.

1350.

1350.  
25. März.

Olina quasi cum omnibus suis officinis combusta est.

Et in isto anno gracie in annunciatione beate Virginis, in quo tunc fuit parasceue Domini, Deus nos famulos suos fratres et monachos in Olyua, sicut voluit, purgauit, castigauit et afflixit. Nam in illa die, omnibus ordinate quo ad diuinum officium celebratis, cum conuentus more debito in refectorio pane et aqua reficeret, coci volentes caminum coquine conuentus a fuligine purgare magna pondera straminum in camino incenderunt, de quo refectorium, dormitorium et ecclesia, campanile cum campanis, pistrinum, molenarium, brasatorium, fabrica, sutrinum et porta, totaliter omnia fuerant cremata: ita quod soli parietes ecclesie et dormitorij et refectorij remanserunt.

Et credo, quod pius et misericors Deus, qui percutit et sanat, mortificat et viuificat, qui eciam flagellat omnem filium, quem recipit, hoc incendium miserabile in domo sua fieri permisit, ut nos ab aliquibus nostris occultis mundaret et multos honestos homines, viros et mulieres ad compassionem et ad opera pietatis nobis impendenda prouocaret, sicut eciam factum est. Nam magister generalis frater Henricus Dusmer et frater Wynricus magnus commendator nobis cum lxx<sup>a</sup> marcis Prutenicis subuenerunt; dominus Goswinus, abbas Colbacensis visitator noster cum suo sancto conuentu nobis subuenit cum centum marcis Slaualium, dominus Eberhardus abbas Polplynensis cum quatuor siliginis lastis et cc. mensuris ordeï et cum tercia dimidia sexagena asserum nobis subuenit. Item dominus Iohannes ecclesie Warmijensis dedit nobis decem marcas, dominus Mathias, episcopus Wladislauensis, dyocesis nostre, nobis cum decem marcis subuenit, dominus Jacobus episcopus Colmensis cum sex marcis, dominus Jacobus episcopus Sambiensis cum duodecim marcis; dominus Arnoldus, episcopus Pomizaniensis concessit nobis centum marcas post annum persoluendas. Dominus Ioannes Institor prepositus et alij canonici Insulenses cum decem marcis nobis subuenerunt; et alij quam plures domini nostri commendatores et alij officiales preceptores nobis graciose satis subuenerunt de licencia magistri predicti; et alij multi boni homines urbani et villani utriusque sexus nobis misericorditer subuenerunt. Pro quibus omnibus nos fratres Olyuenses presentes tenebimur instanter, et similiter futuri, qui post nos venturi sunt, tenebuntur fideliter exorare, ut Deus omnipotens, qui est omnium bonorum retributor piissimus, ipsis pro nobis impensis beneficijs vitam retribuat sempiternam.

Elemosine sunt largite monasterio post incendium.

Gratiarum actio.

Zusätze zu den Anmerkungen der ersten Ausgabe dieser Chronik  
(I. 669—726).

Not. 8. (S. 669.) In den Statuta capituli generalis ordinis Cisterciensis (bei Winter, die Cistercienser des nördlichen Deutschlands Th. 3, S. 204.) wird unter d. J. 1194 bemerkt: Prior de Oliva, qui misit monachum ad curiam papae absque licencia domini Cistercii et conscientia proprii abbatis, cesserat a prioratu et ultimus sit per annum.

Not. 9. (S. 674.) Glettkau (Glottkov) finde ich bereits im J. 1480 genannt in einer Handfeste (Kgl. Bibliothek in Berlin Mas. Borussica Fol. 232. nr. 9.), in welcher Abt Nicolaus das Schulzenamt und den Krug an Nicolaus Szobeczko ertheilt, der den Krug von seinen Vorfahren ererbt hat. In der Nähe liegt das Dorf Primore mit einer Mühle und das Fischerdorf Bresin, sämtlich auf dem Klostergebiete.

Not. 84. (S. 705.) Peter v. Neuenburg erscheint im Dienste Mgr. Waldemars v. Brandenburg noch 1218, 23. Juni (Fidicin hist. dipl. Beiträge zur Gesch. d. Stadt Berlin IV. 44) und im Dienste der Herzoge von Pommern als »Peter der Kanceler« in einer Urk. d. Greifswald. 1224. 5. Mai (Riedel C. D. I. 466. n. DLX).

Not. 85. (S. 705.) muss bis Zelle 2 v. u. (bis zu den Worten: Sein Bruder Unislav u. s. w.) so lauten: Woycech d. h. Albert. Unter den Magnaten Pommerellens werden in dieser Zeit zwei dieses Namens genannt, welche durch die Bezeichnung »Graf Albert« und »Kastellan Albert«, von denen hier der letztere gemeint ist, von einander unterschieden werden. Comes Albertus, »qui lingua materna Woycech nuncupatur«, damals Unterkämmerer wahrscheinlich von Schwetz erhält 1276 (A. 48) von Herzog Mestwin die Dörfer Wissoke und Lotine zum Geschenk. Mit ihm identisch scheint der 1294 (Dreger. Abschr.) in der Umgebung desselben Herzogs lebende Comes Albertus de Glouez; derselbe Miles Woyzach de Glouez ist 1308, 23. Aug. Zeuge einer Schenkung der Brandenburger Markgrafen (der

Mühle Jrsegin bei Dirschau an die Johanniter in Lübeckau (A. 48). 1344, 2. Aug. ist Comes Albertus schon verstorben und seine Söhne Nicolaus und Woycech verkaufen seine 1376 erworbenen Güter Wissoke und Lotine für 80 Mk. an den HM. Carl v. Trier. — Der an unserer Stelle genannte Albert, Kastellan von Danzig, sichtlich eine andere Person, wird unter diesem Namen seit dem 4. Januar 1307 in Urkunden des Danziger Gebietes genannt, leitete 1308 die Vertheidigung Danzigs (vgl. die Zeugenaussagen S. 795 und 808), und befindet sich 1340, 18. Febr. nebst Boguss, wahrscheinlich als Gefangener, in Marienburg (Voigt Cod. D. II. n. 62). Auch unter der Ordensherrschaft behält er den Titel Kastellan von Danzig bei und überträgt als solcher 4. Mai 1344 in Danzig mit Zustimmung seiner Söhne und Erben den Besitz des Gutes Wytlena (J. Borgfeld) nebst den an der Motlau gelegenen Wiesen, das er »de dono et gratia dominorum« besitzt, einem Tideman Sevelt. (Danziger Komthureib. f. 42). Beiläufig gedenke ich hier noch einer andern Magnatenfamilie des Danziger Palatinates, der Familie des Grafen Andreas. Graf oder Pan Andreas wird in den Jahren 1264, 1267, 1268 und 1274 Richter (Judex), seit 1278 in der Regel Kastellan, aber auch Kastellan und Richter, hin und wieder auch deutsch »Burggraf« genannt und ist in diesem Amte bis zum October 1294, somit bis zum Lebensende Herzog Mestwins II. zu verfolgen, zu dem er nebst seinem Bruder Unislav in sehr naher Beziehung gestanden haben muss, da nicht leicht ein Willensakt des Herzogs vorkommt, zu dem die Brüder nicht als Zeugen hinzugezogen werden. Nach 1294 wird seiner nicht mehr gedacht. Ueber seinen Bruder und dessen Söhne vgl. S. 795 u. S. 706.

Zu Not. 86. Dieser Woyslav ist der Stammvater der bis über die Mitte des 15. Jahrh. hinaus (vgl. Scr. III. 446. IV. 405 u. 577) hochangesehenen Familie der Herren v. Rusenczin bei Danzig, unter anderm der Stifter des Karthäuserklosters Marienparadies. 1345, 15. Juni (Voigt Cod. D. V. n. 1.) nennt sich Woyslav nach seinem Stammsitz W. de Rusosyn. 1328, 23. April nennen sich in einem Vertrage seine Söhne Bartholomaeus et Petrus, fratres de Rusenczin, filii beate memorie Woyslai militis, quondam castellani Gdanensis.

---

## b) Die mittlere Chronik von Oliva.

---

### Einleitung.

Dieser Anhang der ältern Chronik ist eine Kompilation chronologisch aneinander gereihter Notizen, welche grösstentheils auf die Geschichte des Klosters, zum Theil auf die Geschichte Danzigs und die Landesgeschichte Bezug haben. Ihr Verfasser ist, nach seiner Gleichgültigkeit gegen die höhern Interessen des Klosters und seinem rohen Ketzerhass gegen die Anhänger Luthers in der Nachbarschaft zu schliessen, ein Mönch von Oliva aus den Zeiten des Abts Adrianus, in welchen wie unter dessen beiden Vorgängern, Laurentius und Bartholomaeus eine solche Gesinnung im Kloster herrschte, und hat seine Arbeit etwa zwischen den Jahren 1545, bis zu welchem Jahre er die Ereignisse hinabführt und 1549 beendet, da seit 1549 die ketzerischen Neigungen im Kloster die Oberhand gewannen, welche mit einer von aussen her eindringenden streng katholischen Reaction im Kampfe lagen. Er hat sich seine Aufgabe, die ältere Chronik fortzusetzen, ziemlich leicht gemacht. Während er für die Geschichte des Klosters seit 1350 an ein ihm vorliegendes Verzeichniss der Aehte anknüpfte, hat er ihren Namen Auszüge aus den von denselben ausgestellten Urkunden meistens ziemlich trockenen Inhalts und nur an zwei Stellen interessantere Traditionen aus den Zeiten der Hussitenkriege und über den Abt Nicolaus Muskendorf hinzugefügt. Ueber das, was ausserhalb seines Klosters im Lande vorgefallen ist, gehören ihm als selbständige

Darstellungen nur einige neue Momente, die er vom Reiterkriege beibringt und auf einen Polnischen Bericht zurückzuschliessen lassen, sowie eine partielle und gehässige Auffassung der Ereignisse in Danzig zwischen den Jahren 1520,-1526 an; alles Uebrige hat er ältern oder gleichzeitigen Danziger Chroniken und Annalen entnommen, von welchen er theils kurze Auszüge und dürftige Inhaltsangaben, theils wörtliche Uebersetzungen mittheilt. Auch bei dieser Uebertragung lässt er sich zahlreiche Nachlässigkeiten und Missgriffe zu Schulden kommen. Die Worte: »1429, do verriten die Hollender Preussische Schiffe of der Trade und nohmen wol 24 schiff« übersetzt er: *Proditione dediderunt Hollandi Gedanensium naves ad littus consistentes earumque ad 24. acceperunt*, oder: »Die Danzger verpalten das Balgaer Tieff: *Gedanenses illos, qui de Belge fuerunt, in ore gladii percusserunt*. Doch haben gerade diese Notizen ein besonderes Interesse darin, dass in ihnen von den in ihrer Zeit in Danzig erschienenen annalistischen Werken ein ausgedehnter Gebrauch gemacht wird. In den zwanziger Jahren des 16. Jahrh. kommen nämlich dort neben den Chroniken Arbeiten zum Vorschein, welche in kurzer Annalenform die wichtigsten Ereignisse namentlich des innern städtischen Lebens, Bauten, Festlichkeiten, Unglücksfälle, Kriegsereignisse, Himmelserscheinungen u. dgl. aus ältern Chroniken zusammenstellen und für die Gegenwart fortsetzen. Solcher Art sind die in der Gothaischen Handschrift der Ferberchronik (Blatt 94. 95 u. Blatt 104-103), in der Stegmannschen Sammlung (Bl. 3), an mehreren Stellen der Bornbachschen Sammlungen (Berliner Bibliothek, Mss. Boruss. Fol. 246. 250. 867) und oben Band III, 398 in der Fortsetzung des Thorner Annalisten aufgenommenen Notate, während in der gleichzeitig abgefassten Stegmannschen Hanseatischen Chronik (oben S. 495-97) die Annalen als Einleitung einer ausführlichen Chronik der Gegenwart vorangehen. Die umfangreichsten Danziger Annalen, welche, da sie nur bis 1530 hinabgehen und vom Einflusse Simon Grunau's unberührt sind, sich als ein Produkt derselben Zeit kundgeben, liegen mir in zwei gleichlautenden, wenngleich sehr späten und schlechten Abschriften vor, deren eine sich in einem Folianten der ehemaligen Orthmannschen Bibliothek in der S. Johanniskirche in Danzig, die andere unter den Papieren des Hospitales von A. Engeln ebendasselbst befindet. (Ich nenne sie im Folgenden stets: Danziger Annalen). Diese beginnen mit Notizen, die sich auf den Dominikanerorden beziehen: der Translation der h. drei Könige nach Cöln, der Stiftung des Predigerordens und seiner Verpflanzung nach Danzig; die Zeit bis 1343 wird mit Stadtgründungen in Preussen ausgefüllt, nach der Gründung Danzigs im J. 1343 werden die Hauptmomente im Leben der h. Dorothea mitgetheilt; mit dem Tode Conrad Leczkau's 1444 folgen vorwiegend die städtischen Angelegenheiten bis 1530. Die Notizen dieser Annalen werden nun von Verfassern Danziger Chroniken, deren sich von 1545 bis zum Anfange des 17<sup>ten</sup> Jahrh. eine grosse Zahl nachweisen lässt, einfach abgeschrieben, oder aus ältern, bessern oder schlechtern Quellen ergänzt, erweitert, durch ausführliche Erzählungen unterbrochen und in den Ereignissen der Gegenwart fortgesetzt. Die bedeutendsten Werke dieser Art sind 1) die Chronik Georg Melmann's, eines Mitgliedes der Patricierfamilie dieses Namens, abgeschlossen 1548, Papier-Hdschr. der Bibliothek des Danziger Archivs (Ll. 4. 923 S. in Folio); in ihren Haupttheilen aus dem Ferberbuche, Simon Grunau, Stegmann und den Danziger Annalen compilirt, wird sie erst

in den Ereignissen nach 1526 selbständig fortgesetzt, hat aber auch in ihren frühern Theilen wichtige Notizen aus uns unbekanntem Quellen aufgenommen. 2) Eine zweite Papier-Hdschr. derselben Bibliothek (Ll. 2. 745 Seiten) nennt gleichfalls Georg Melmann ihren Verfasser, ist in der Geschichtserzählung weit kürzer, hat auch andere Bestandtheile, ist in den Notizen namentlich seit 1468 reicher, und nennt für dieselben öfters ausser Christoph Beyer den 1529 verstorbenen uns unbekannt gebliebenen patricischen Chronisten Heinrich v. Rhesen als ihre Quelle, neben denen aber auch andere hervortreten, und ist bis 1554 hinabgeführt. (Ich habe sie in diesem Werke stets unter dem Namen: der kleine Melmann von der frühgenannten dem grossen Melmann unterschieden). 3) Die bereits oben Band IV. 362 näher beschriebene Chronik Albert's v. Kattenhöfer, aus einem Auszuge des Ferberbuchs, den eingestreuten Notizen der Danziger Annalen und einigen Zusätzen anderer Quellen zusammengestellt. 4) Die Chronik des Danziger Bürgers Hans Spatte (Papierhandschr. von 550 Blättern, Danz. Archivbibl. Ll. 4), 1570 beendet, hinter dem Index noch bis Weihnachten 1574 fortgesetzt, hat massenhafte Stücke Polnischer und Preussischer Chroniken, historische Lieder, Aktenstücke formlos zusammengeworfen und schliesst sich noch von 1549 ab eine Reihe von Jahren hindurch einer noch handschriftlich vorhandenen Danziger Chronik (Ll. 5) als ihrer Quelle aufs Engste an; doch kehren auch hier für die ältern Zeiten die Danziger Annalen zum Theil durch Zusätze umgestaltet wieder. Endlich 5) hat Stenzel Bornbach in seinen zahlreichen Chroniken und den oben erwähnten Notizensammlungen bei seiner ausgedehnten Kenntniss der ältern Quellen auch die Notizen der Danziger Annalen nicht unbenutzt gelassen.

Da der Inhalt der Danziger Annalen und der ihnen entsprechenden Abschnitte in den fünf erwähnten chronikalischen Werken zum grössten Theil schon in den ältern Quellen, denen sie entnommen sind, in unserer Sammlung vorliegt, theils in den oben unter VI. 1 und VI. 2 abgedruckten gleichzeitigen Arbeiten oder in unserer etwas spätern mittleren Chronik von Oliva enthalten oder in den Anmerkungen beigefügt ist, so hielt ich den Abdruck der Danziger Annalen und ihrer Erweiterungen für entbehrlich und muss es künftigen Herausgebern der wichtigen Danziger Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts anheimgeben, die über das Jahr 1525 hinausliegenden Angaben jener Annalen denselben beizufügen.

Die oben Band I. S. 649 und 669 näherbeschriebenen Handschriften der mittlern Chronik von Oliva (B. und C.) so wie die neu gefundene Greifswalder Handschrift (G.), sämmtlich im 17<sup>ten</sup> Jahrh. von demselben Original abgeschrieben, bieten geringe Verschiedenheiten, und diese sind meistens dadurch entstanden, dass ihr Abschreiber oder ein Leser hie und da falsche Namen und Zahlen nach den Annalen von Oliva (Vgl. Band I. S. 654) oder nach den Urkunden des Klosters verbesserte, welches Beispiel auch ich zuweilen befolgt habe. In Betreff des Sachlichen beschränke ich mich darauf, die Quellen, aus denen es herkommt, am Rande anzumerken; aus ihrer Vergleichung erkennt der Leser leicht, was der unwissende Verfasser hat sagen wollen; nur wo Notizen vorkommen, die den Danziger Annalen entnommen sind, habe ich, falls diese fehlerhaft angewandt oder falsch übersetzt sind, den ursprünglichen Ausdruck unten angemerkt.

Der Catalogus (sic) nominum Abbatum, der in allen Handschriften, in

welchen die ältere und mittlere Chronik gemeinsam aufgenommen sind, der letztern beigelegt ist, ist sichtlich spätern Ursprungs und wahrscheinlich unter dem Abt David Konarski (1589–1646), mit dessen Namen das Verzeichniss abschliesst, und unter dem zuerst gelehrte Bildung in das Kloster eindrang, ohne Zweifel zu derselben Zeit, wo man die nach der Phantasie gemalten Wandbilder der Aebte im Refectorium aufhing, nach guten und schlechten Quellen angefertigt worden; spätere Hände haben die Namen der spätern Aebte nachgetragen. Ich habe dieses Verzeichniss dadurch benutzbar gemacht, dass ich am Rande und in den Anmerkungen die urkundlichen Beweise für die Zeit, in der sie lebten, hinzufügte. Da aus diesen sich ergibt, dass mehrere Aebte ausgelassen sind, so wird man die Richtigkeit derjenigen im Verzeichniss aufgeführten Namen, denen jede Beglaubigung fehlt, mit um so mehr Grund in Zweifel zu stellen haben, da einige (Heinrich, Lambert) sicher erfunden sind. Auch die in Henricus Menologium Cisterciense und in den spätern Annales Olivenses des Bruders Werner und des Priors Ywo Roweder (Bibl. Berol. Mss. Boruss. Fol. 639) auf ein angebliches Mortilogium von Oliva zurückgeführten Todestage einzelner Aebte habe ich nicht berücksichtigt, da jene Angaben öfters theils unter sich, theils mit urkundlichen Notizen im Widerspruch stehen. (Vgl. Winter Cisterz. II. 246 und meine Abhandlung: das Kloster Oliva N. Pr. Prov. Bl. 1850. B. X. S. 69 ff.).

<sup>a</sup> A. D. 1356 electus est in abbatem monasterij de Oliua dominus Wesselus. 1356.

A. D. 1360 prata quaedam ad mare et fluuium Rade sita, de quibus con- 1360.  
trouersia vertebatur inter monasterium Oliuense et Cyborium Czyborwicz de  
Selestrin<sup>a</sup> necnon dominum Stephanum de Blantzkw monasterio adiudicata <sup>Cod. Ol.</sup>  
sunt sententia arbitri Badonis plebani in Hollandia.<sup>b</sup> <sup>p. 222–223.</sup>  
<sup>p. 265–266.</sup>

A. D. 1364 secunda Iulij obiit supremum diem dominus Wesselus abbas 1361 (?) 2. Jul.  
Oliuae.

A. D. 1374<sup>c</sup> electus est concordibus votis in abbatem Oliuae dominus 1371.  
Albertus Roden.

A. D. 1378 tertia Augusti in humanis esse desijt dominus Albertus abbas 1378. 3. Aug.  
Oliuae, vir religiosa pietate insignis; hic sepultus est ad gradum presbyterij  
sub lapide magno, cui hi versus inscripti leguntur:

mille trecenteno – semel octo septuageno,  
Stephani dum colitur – inuentio, quippe moritur  
Albertus gratus – abbas Roden vocitatus.  
Viuat ut in coelis – rogitet quisque fidelis.

3. Aug.

A. D. 1379 assumptus est in magistrum Conradus Zolner de Rottenstein, vir 1379. (1382.)  
strenuus. Hic multa cum suis fratribus praeclara gesta edidit contra paganos, ni- <sup>Danz. HM. Chr.</sup>  
mirum Kaystut, Algart, Jagellum, Witholdum et Strigalum. <sup>IV. 372.</sup>

Eodem anno electus est in abbatem Oliuae dominus Siffridus, qui obiit  
anno 1387.

1387.

<sup>aa</sup>) Im Folgenden bedeutet: J. = Jacobson, Beitrag zur Geschichte der Preuss. Klöster bei v. Ledebur:  
Neues allgemeines Archiv für Geschichtskunde des Preuss. Staats. Band 2. S. 43 ff. <sup>Cod. Ol. =</sup>  
das im Kgl. Gb. Staatsarchiv in Berlin aufbewahrte Copiarium der Kloster-Urkunden von Oliva. Die  
einzelnen nach Schiebl. bezeichneten Urkunden befinden sich im Danziger Stadtarchive. <sup>a) A. und G.:</sup>  
Cyborium = Curbowicz de Celestrin. <sup>b) G. Hollandia. c) A. 1361.</sup>

1380. A. D. 1380. Reuerendi patres Carthusiani prima vice Prussiam feliciter ap-  
 Joh. v. Pos. III. 116. pulerunt.
1383. (1382.) A. D. 1383. Witoldus a carcere liber redditus est opera uxoris suae, quae  
 Ann. Th. III. 123. illum habitu muliebri, quo vestiebatur, induit ac in locum ipsius virili vestitu custo-  
 des fallens in carcere mansit.
1388. A. D. 1388 assumptus est in antistitem fratrum Oliuensium dominus Nico-  
 laus Runge – alibi scribitur electus anno 1389 –. Hoc abbatiale officium mo-  
 derante renouata et dedicata fuit ecclesia Zarnouicensium.
1389. (1389.) A. D. 1389 vitae munere perfunctus est Conradus Zolner magister generalis,  
 Dans. HM. ch. cuius exuuiæ Marienburgi terrae traditæ sunt; rexit octo annos.  
 IV. 372. Eodem anno destructa est antiqua ecclesia Zarnouicensis.
1389. (1391.) Item eodem anno 1389 assumptus est in magistrum generalem Conradus Va-  
 lenrode,<sup>a</sup> vicesimus primus ordinis sui in Prussia moderator. Hic fuit magnus oeor  
 1393. religiosorum ac sacerdotum, finiuitque vitam anno 1393 morte satis miserabili  
 Dans. HM. ch. ac periculosa, sepultus Marienburgi in ecclesia s. Annae, rexit 3 annis.  
 IV. 373.
1393. A. D. 1393 officio magistri generalis dignatus est Conradus de Jungingen, vir  
 Dans. HM. ch. mansuetudine, pietate, castitate et clementia etiam in hostes praecipuus, quam ob  
 IV. 373. causam multas a suis aduersitates et contradictiones pati debuit dicebaturque magis  
 idoneus pro monachatu quam pro magistro generali.
1394. A. D. 1394 in humanis desijt esse d. Nicolaus Runge, abbas Oliuae.
1395. A. D. 1395 impositum est abbatiale onus communi fratrum consensu do-  
 mino Nicolao.
1399. A. D. 1399 assumptus est ad abbatialem dignitatem Oliuae d. Nicolaus  
 Praester.
1405. A. D. 1405 electus est in abbatem Oliuae d. Jacobus. Hic pro augmen-  
 tatione emolumentum corporalis fratrum 70 marcas annuales conuentui pro pro-  
 uisione assignauit ex pecunia, quam d. Albertus<sup>b</sup> restaurando refectorio quon-  
 dam deputauerat et ad usuram quodammodo exposuerat. Hic etiam scandalum,  
 quod pluribus saecularibus offerebatur ex esu carniū ab his, qui in plena  
 corporis valetudine et sanitate constituti fuere, abstulit et amputauit.
1407. A. D. 1407 Conradus posteaquam 44 annis officium magistri  
 Dans. HM. ch. generalis strenue administrasset vitam cum morte, imo cum vita perenni com-  
 IV. 373. mutauit, sepultus Marienburgi in ecclesia s. Annae.
1407. A. D. 1407 creatus est in magistrum generalem Ulricus de Jungingen, vir  
 Dans. HM. ch. bellicosus, a praedecessoribus suis degener, amicorum hostis; ibat enim  
 IV. 373/4. contra suos et expugnabat eos ac terras nonnullorum vi belli sibi  
 1410. usurpabat et arces demoliebatur. Contra hunc anno 1410 venit Jagello  
 rex Poloniae et Witholdus magnus dux Lithuaniae in magna pugnatorum copia in  
 Prussiam, quibus occurrit magister eosque acie directa in Tannenberg aggressus est,  
 a quibus victus est et occisus in eodem loco; caesa sunt utrinque tum temporis  
 ad centum millia<sup>c</sup> armatorum. Rexit tribus annis et Marienburgi sepultus.
1410. Eodem anno subortae fuere discordiae inter commendatorem Gedanensem et  
 (1411. 8. Apr.) communitatem ac senatum ciuitatis eiusdem, quae tamen ita sopitae sunt utrinque,  
 Dans. HM. ch. ut perpetua obliuione oblitterarentur.  
 IV. 376.
- (1410. 9. Nov.) A. D. [1410] electus est in magistrum generalem Henricus de Plauen. Hic  
 Dans. HM. ch. cladem praedecessori suo a Polonis illatam ulcisci volens auxiliares manus a regibus  
 IV. 379. 380. et principibus expetijt, sed a suis officio priuatus est ductusque in Engelburgum  
 (1413. 14. Oct.) ibi septem annos in vinculis egit; rexit triennio, sepultus est Marienburgi.
1410. (1413.) A. D. 1410 in magistrum generalem assumptus est Michael Kochmeister de  
 Dans. HM. ch. Sternberg.<sup>d</sup> Contra hunc descendit Jagello rex Poloniae et Witholdus magnus dux  
 IV. 380. 381.

a) A. und G. Walpöth, Annal. Oliv. II. 62 Valenrode.  
 c) G. milia.

b) G. durchstrichen: praedecessor eius.

d) G. Sternberg.

Lithuaniae, sed rebus infectis redire coacti fuere. Rexit nouem annis, postea se officio abdicauit. Obijt Gedani sepultusque Mariaeburgi.

A. D. 1411 magister generalis fecit inuitari ad arcem Gedanensem per Henricum de Plauen d. Conradum Letzkaw, d. Arnoldum Hecht, d. Bartholomaeum Grose consules ciuitatis Gedanensis, quos ibidem interfecit feria tertia dominicae passionis; sepulti sunt Gedani in templo parochiali ante sacellum s. Hedwigis sub magno lapide. 1411.  
Danz. Annal.  
7. April.

Anno 1412<sup>a</sup> Gedani exusta est igni platea vulgo dicta Beuttlergasz usque ad curiam.<sup>1</sup> 1412. (1. Mai.)  
Danz. Annal.  
Katt.

Anno 1416 in sacrosancto corporis Christi festo concitatus fuit tumultus Gedani a domino Dorbeke propter consulem Gedanensem, qui suspectus erat, dicebaturque secreta senatus reuelare crucigeris.<sup>2</sup> 1416. 18. Juni.  
Danz. HM. ob.  
IV. 375. 379.

Anno 1419 electus est in magistrum generalem Paulus de Rosdorf ex familia Kernterorum. Fuit hic vir probus, eruditione praecipuus, eloquentia celebris; hunc Poloni spiritu sancto adflatum<sup>b</sup> praedicabant; amabat vero impri-  
mis promissorum fidem verborumque honestatem. Huius tempore fuit quidam Carthusianus doctrina insignis, qui crucigeris admonitiunculam ex sacris literis compilatam in scriptis obtulit consulens, quomodo malis et afflictis rebus suis occurrere possent. Nec regente a prociacis, ciuitatibus et rege contra crucigeros pactum initum et consuratum est. 1419. (1422.)  
Grunau XV, 19, 1.  
Danz. HM. ob.  
IV. 381.

Anno 1424 dominica tertia post pascha concremata fuere horrea Gedanensia post locum, ubi naues exonerari solitum est (vulgo Lastadia dictum), in quo loco etiam quaecunq; cremabilia reperta igni consumpta sunt.<sup>3</sup> 1424. 14. Mai.  
Danz. Annal.  
Katt.  
St. ob. 496.

Anno 1427 Gedanenses lastam salis 120 marcis veniebant. Eodem anno sal nauibus Lubeka allatum fuit ac postmodum 24 marcis lasta constabat. 1427.  
St. ob. 496.

Anno 1429<sup>d</sup> proditione dederunt<sup>e</sup> Hollandi Gedanensium naues ad littus consistentes earumque ad 24 onerarias acceperunt.<sup>d</sup> 1429. (1433.)  
Danz. Ann.  
St. ob. 496.

a) Von hier ab haben bis auf zwei Stellen bei allen Zeitangaben sämtliche Handschr. nur Anno mit Fortlassung von Domini. b) G. adflatum. c) A. dederunt, Annal. occuparunt. d) Annal. abduzere.

1) Die andern Annalen nennen den Tag Philippi Jacobi (1. Mai).

2) Bornbach Rec. III. p. 658 notirt aus dem Denkbuch Bart. Wartzman's (vgl. oben Band IV. 498 ff.): A. 1417 hatten die Sundischen und die von Gribswolde einen zwist mit den von Campen x. Ongefer nach oestern siegelde ein schipper mit namen Peter von Russen mit einem grossen holke von Dantzke und hatten des koffmans gutter vom Stalhoff inne und wolden binnen Lunden sein. Und als er in dem Sunde mit dem esping selb 19. ans landt fur, do lag in dem Sunde ein krege und ein schnik den vorgenenen stedten zukomende, darufer her Clausz Belau ein hauptman war und auch zu lande war, und als er sach, das die von dem holke so stark zu lande weren, schickt er an bort mit 18 gewapenter man an den holk in frundtschaft, und als sie in das schiff quemen, fragten sie, ob sie auch Camper gut inne hetten, des dar der sturman sprach nein! sie hetten des koffmans vom Stalhoff gut inne; zur stundt sprochen sie: der sein leben behalden wil, der gehe hinunder, und schlagen den sturman zu bodem und wundeten in schwerlich. Do setzten sich die unsern zu der wer und schlugen 2 zu tode und 5 nomen sie gefangen und die andern sprungen uber bort, dorvon 2 versoffen, und die andern furen noch irer schnike und schossen noch dem holk, kunden aber nicht schaffen.

3) Die verschiedenen Annalen schwanken zwischen 1423 und 1424; neben dem dritten Sonntag nach Ostern (14. Mai), nennen die Danz. Annalen den 13<sup>ten</sup> Tag, Bornbach (Fol. 246) 14 Tage nach Ostern (7. Mai). Bornb. fand in einem alten Buche im Schwarzmtinchenkloster die Denkverse: Disz ist geschen vor war — im 1424 yar — nach Chfi geburt die zcal — Zcu Danske branten speicher ob. Zu 1426 bemerkt Bornbach (Fol. 246): sol auch die kirche zu s. Gertrud vor dem hohen thor mitsamt dem altar gebaut sein worden bei der 4 burgermeister zeiten, als Johann Hammer, Claus Rogge, Johann Bazener und Hillebrant v. Elzen (vgl. oben IV. 247. H. v. Elzen war damals nicht Burgermeister, sondern Rathmann), wie mich der Vincent Anholt [Vorsteher dieses Hospitals um 1560] berichtet hat, der es in einem siden buch gefunden habe. Aber auf der tafel hinder dem hohen altar stand die dedicacio altaris a<sup>o</sup> 1420.

4) Danz. Annal.: »lt. a. 1429 (St. oben 495 hat das richtige Jahr 1428) do verriten

1430. 1. April. Kant.  
St. oben 496. Anno 1430 prima die Aprilis Vistula perfracta ripa in Insulam (Werder) pro-  
ruperat perueneratque usque in Motlaw, Gedanum et horrea ibidem aqua-  
rum vi oppleuerat.

1432. Anno 1432 concordibus votis et unanimi fratrum consensu ad abbatialem  
dignitatem Oliuae euectus est dominus Bernardus.

1433. 1. Sept.  
St. ob. 496. Anno 1433 in festo s. Aegidii abbatis venerant Hussitani haeretici oppu-  
gnaturi Gedanum, cumque undique eorum licentiosa malitia grassaretur, etiam  
Oliuense monasterium<sup>1</sup> igni traditum concremarunt. Abbas vero d. Bernardus,  
quo regente scelus tam nefarium commissum, cum fratribus se Gedanum contulerat,  
in granario monasterij degere coactus, ubi fratres periculi<sup>a</sup> ac loci angustijs  
pressi rebusque ad victum necessarijs destituti, ordinis statuta in cantu, lectio-  
nibus, meditationibus, orationibus caeterisque religiosi instituti exercitijs ser-  
uare minime valuerant. Eodem anno sorores de Zarnowitz<sup>b</sup> ob incursus eo-  
rundem haeticorum in monasterio non tuto se consistere posse aduertentes  
fugae praesidio Gedanum venerunt ac in platea s. spiritus in unam domum  
congregatae ibidem 44 hebdomadas egerunt loci inopia afflictas, inter quas cum  
34 numero essent, 7 tantummodo incolumes remansere. Priorissa vero Barbara  
Ardensele e vita cessit, quam secuta mox Catharina portaria, harum terra  
terrae reddita est Oliuae. Porro cum reliquae sorores<sup>c</sup> sopitis iam periculis  
monasterium repetere disposuissent et discessum Gedano paruissent, soror  
quaedam, nomine Margaretha Stades exilij malis confecta in taberna Rede vitae  
finem fecit, sepulta Oliuae. Reliquae vero sorores vix longe post pristinae in-  
columitati restitutae vires pristinas recuperauerunt. Eodem tempore Ioannes  
Melsag, prouisor earundem virginum, cum victualia caeteraque necessaria vir-  
ginibus Gedanum adueheret, ab haeticis captus fuit cum quatuor famulis,  
quorum opera usus fuerat in aduehendis necessarijs; victualia sibi hostes usur-  
parunt, illum autem vinctum 44 diebus detinuerunt, qui cum pinguis et  
corpulentus<sup>d</sup> vinculis constringeretur postea captiuitatis malis afflictus fameque  
et inedia attenuatus vincula exiit et detraxit ac fugae praesidio saluatus est.

1439 (?) Anno 1439. Domini crucigeri, cum varijs antebac dissidijs et discordijs ab  
inuicem discreparent, percusso foedere amicitiae leges iniere, Paulo de Rosdorf<sup>e</sup>  
magisterij functionem protunc obeunte.

1440. Anno 1440 abijt e vita Paulus de Rosdorf, magister generalis, postquam  
(1441. 2. Jan.) Chr. v. Bunde. 49 annis ordinem moderatus esset, sepultusque est Marienburgi.

IV. 422.

— ib. 423.

— ib. 421.

[1440] 13. März. Eodem anno magisterij celsitudinem adeptus est Conradus de Erlichhausen,<sup>f</sup>  
vir bonus ac probus. Hoc regente foedus supradictum sigilli munimine robo-  
ratum fuit Marienburgi dominica iudica.

Chr. v. Bunde. Eodem anno fuere magnae dissidiae Marienburgi. Magister generalis repente  
IV. 417. 418. se in carpentum dedit, Gedanumque concitus venit; porro non latuit ciuem quen-  
dam Gedanensem aduentus hic tacitus, statimque vocata communitate expositum  
est, quomodo consules quondam Gedanenses in arce miserabiliter trucidati et ene-  
cati fuere; tum inito simul pacto unus pro alio se mortem oppetitum iureiu-  
rando firmauit. Altero die simul atque illuxit, misit magister inuitatum ad arcem

a) B. pericula. b) B. u. G. Zarnowitz. c) B. sorores. d) B. u. G. corpulentus. e) Mm.  
Rosdorf. f) A. Erlichhausen.

die Hollender Preusschen schiffe off der Trawe und nomen woll 24 grosze schiffe. Act.  
a<sup>o</sup> 1442. c

1) Bornb. (Fol. 246): A<sup>o</sup> 1438. Die Hussiten zerstören das hölzerne geäude Oliua, das  
blockhaus an der Munde, ebenfalls von holz.

senatum, vel ut ipsi eundem ad ecclesiam s. spiritus invitarent petitem. Quo cum convenissent, ciues armati ante portam custodiam agebant veriti, ne malum priori consimile ipsos maneret.

Anno 1441. Post mutuas tractationes rex Poloniae Wladislaus et magister generalis in verbo pacis iurauerunt. 1441.  
Jung. HM. ob.  
oben 128.

Anno 1442 dominica festum b. Margarethae immediate praecedente com- 1442. 8. Juli.  
busta est Gedani platea vulgo dicta<sup>a</sup> Tregergass. <sup>1</sup> Goth.

Anno 1443 in festo sanctorum Philippi et Jacobi ingens niuium copia Gedani 1443. 1. Mai.  
descendit multisque stuporem simul ac terrorem incussit. Danz. Ann. Katt.  
Hans. Ch. ob.  
496.

Eodem anno acceperunt Gedanenses ad 26 naues onerarias Holland[ca]s,<sup>b</sup> 1443. 1. Mai.  
talionem eis reddentes. oben 496 (?).  
s. 1441 u. 1442.

Anno 1446 inuitatus rex Toronium<sup>c</sup> a magistro generali, ibique sacrosancti 1446. Sp. Katt.  
perceptione utrinque foedus firmarunt. oben 8. 120.

Anno 1449 fulgur turrim quandam percussit et exussit in arce Gedanensi. <sup>2</sup> 1449. Sp. Katt.  
Danz. Ann. Hans.  
Chr. ob. 496.

Anno 1450 pestifera lues Gedani mirum in modum grassabatur. 1450.

Eodem anno subtractus est ab hac luce Conradus de Erlichhausen magister 1450. Katt. Danz. Ann.  
generalis, cuius corpus Marienburgi sepulturae traditum est. Item eodem anno 1450. (1449.  
magisterij fastigia conscendit Ludouicus de Erlichhausen. Huius temporibus Prussia 7. Nov.)  
a crucigeris defectionem fecit; et Mariaeburgum ab ordinis militibus venditum est  
Gedanensibus postea cum reliquis prouincijs, ciuitatibus, arcibus ad regis Poloniae  
ditionem.

Anno 1452 causa<sup>d</sup> et negotium foederis inter dominos crucigeros et subditos 1452.  
coram caesarea maiestate ventilabatur. Eodem tempore prouinciae et ciuitates cae- Chr. v. Bunde.  
IV. 428.  
saream maiestatem adierunt propter memoratum foedus.

Anno 1454 ortum est grauissimum bellum inter dominos crucigeros et sub- 1454.  
ditos eorum. Eodem anno prodita et destructa est arx Gedanensis in die s. <sup>e</sup> Lindau IV. 502.  
1451. 10. Febr.  
Scholasticae.<sup>3</sup>

Item eodem anno feria sexta ante festum s. Mariae Magdalенаe rñdus d. 20. Juli.  
Nicolaus abbas Olivae ultro abbatialem dignitatem resignauit d. Henrico Koning  
canonice electo. Testatur id priuilegium admodum r. d. Matthiae abbatis No-

a) dicta fehlt A.      b) Mos. Hollandis.      c) B. u. G. Toruniam.      d) G. causa.      e) fehlt A.

1) Dieselbe Notiz und dasselbe Datum bei Bornbach (246) mit folgendem Zusatze: „die treiber (j. Dreher) gasse und der kran, welcher auf die zeit noch von holze gebauet ist gewesen. 1444 im April nochdem der hultzene kran zu Dantzke a<sup>o</sup> 1442 verbrent war, fingk e. erbar rat ein neuen kran von zigel aufzurichten. Solches aber wolde der Nickel Poster comptor zu Danczke nicht nochgeben. Der her hohmeister aber als ein gutter fromer her, der des landes und der stetten bestes allezeit gerne gesehen hot, gab es noch, und also stehet derselbige kran noch heutiges tages, wie es zu sehen ist.“ Spatte hat den Zusatz: den kran und 40 heuser. Ausgelassen ist hier die in den meisten Annalen (Danz. Sp. Katt.) Bornb. (867) Goth. wiederkehrende Notiz: 1444 nach visitationis Mariae do branten uber der koggenbrücken (Sp. auf den garten) uber 40 heuser ab. Ferner notirt Bornb. (Fol. 246) 1444: Der schipper Wolter v. Essen, ein burger von Campen, ist mit seinem grossen holk und mit 58 mannen geblieben recht vor dem holwerk zu Danczke und es hot grosz gelt gekost das schiff wider aufzubringen. Der es aufbrochte, das war ein Ham- burger. Ein neuer graben gemacht im Werder bei Sperlingdorff. — 1448 ist auch e. rath zu Danczke mit den scheppen, werken und gemeine eins geworden ein gemein schoez zu nemen zu behuf einer mauer lengst die Motlau und s. Johañisthor zu legen, also das man j. ar ger. zu vorschosz und von der gutten j. ar einen neuen pfennig gab. Arnoldus Nagel war auf die zeit 7 yor stadtschreiber.

2) Sp. setzt hinzu: It. was ein schier grosz sturm, das in der ostsee unzellig schade geschen ist, sunderlich die Danczker und Lubschen. It. namen die Engelschen 12 Preusche schiffe. Der hoptman hiez Ruprecht Donn.

3) Danz. Annal.: 1454 zwischen s. Marten und Michaelis, do warth di grosse glocke gegossen czu Danczick in u. l. fr. kirchen. Noch genauer berichten die Annal. Oliv. II. 68. 1453. 12. Nov. maior campana ecclesiae parochialis Gedani fusa est, quae sequenti anno 1454 suspensa, et per totum festum nativitatıs b. Mariae virginis ea pulsatum [est]. s. Sept.

uicampi, qui una cum venerabili Iohanne Wilkim\* ex commissione d. Iohannis abbatis Dob[er]nensis huic rei interfuit. Porro statum domus suae dictus d. Nicolaus reliquit per modum inferius annotatum. Primo in prompta pecunia, auro et moneta octingentas<sup>b</sup> et 50 marcas antiquae monetae, item 200 marcas ciuibus Gedanensibus concessas. Item in debitis extorquendis de censu residuo et pecunijs villanis concessis 700 et 48 marcas minus una marca monetae eiusdem. Item 60 calices in monasterio, in grangijs et in ciuitate reseruatos. Item 9 scyphos minores et tres maiores, proprie »koppe«<sup>c</sup> dictos pro mensa abbatis. Item duo vasa argentea pro distribuendis speciebus. Item unam credentiam cum linguis viperarum; item duas tallas, proprie »schalen.« Item viginti cochlearia argentea. Item 80 lastas siliginis in ciuitate in granario. Item 9 lastas et 3 modios aucnae villanis concessas. Item 45 lastas salis in ciuitate.<sup>d</sup>

Hans. Chr. oben 496. Eodem anno denuntiauerunt ciuitates, equites, famuli, se renuntiare obsequijs crucigerorum. Eodem tempore legati regi Casimiro fidelitatem iureiurando sponderunt.

1455. Hans. Chr. oben 496. Anno 1455 destructa fuit Gedani ciuitas recens dicta, vulgo »Jungestadt« cautumque fuit, ne quisquam de caetero ibi aedificare praesumeret.

2. Febr. Danz. An. Lindau s. a. 1460. IV. 566. 30. März. - 6. Apr. Anno eodem post festum purificationis b. M. v. durissimum ingruerat frigus, ita ut etiam mare congelaretur usque Helam. Porro hebdomada sancta eruperat Vistula deflueratque in hortos Gedanensium.

1460. Lindau IV. 578. Lind. IV. 570. Danz. Ann. Anno 1460 Poloni castra metati sunt Oliuae prostratis militibus stipendiarijs crucigerorum commisso proelio ante Prust\* (Putzk). Eodem anno Gedanenses castra locauerant apud s. Albertum, ubi d. Conradus a Dolen, d. Niderhof (?),<sup>f</sup> d. Albertus Hagen alijque quam plurimi ciuium gladio feriente vita excesserunt.<sup>1</sup>

1462. Lind. IV. 590. Danz. Ann. 14. Jan. 1461. 27. Febr. Lind. IV. 579. Danz. Ann. Anno 1462 appulerat Franciscus Rugenege cum Gasparo Noschwicz<sup>g</sup> Gedanum, positisque castris apud s. Albertum perforato aggere fluij Radun octo diebus aquis Gedanenses priuauerunt. Eodem anno in festo s. Felicis Franciscus Rugenege incenderat Gedani Szidnitz et hortos, in autumnno vero exusserat propugnaculum, quod ante Prust exaedificatum est.

1463. (1462.) Lind. IV. 593. Bornb. (867.) Anno 1463 occisus est Franciscus Rugenege penes Zarnowicz, quo tempore etiam Gedanenses illos, qui de Belge [? Balga] fuere, in ore gladij percusserunt.<sup>2</sup>

1463. 13. Julii. Lind. IV. 602. Eodem anno in festo s. Margarethae palam factum est, quod ciuitas Gedanensis proditione deberet dedi hostibus, quo die Kesemark cum sex complicibus suis capite truncatus fuit, post quem feria 6.<sup>h</sup> Gregorius Koch cum quinque as-  
4. Aug. seclis suis plexus est. In festo etiam s. Dominici adhuc 4 gladio percussi sunt, et  
15. Aug. in festo b. v. assumptae sex decollati.

Eodem anno poterant educere crucigeri 100000 et 6100 hominum pugnantorum, si unum tantummodo hominem a decem subditis postulassent, 20000 equitum,<sup>1</sup> peditum 25000; porro crucigeri fuere 700, a famulatu vero ipsorum erant 4500.<sup>3</sup>

a) Mss. Willms; Urk. (Schbl. LVII n. 33) Wilkim. b) In A. u. G. ist eine Lücke, in B. mit octingentas von späterer Hand ausgefällt. c) A. Kuppe. d) Zusatz in A. und Annal.: etc. e) Nur Annal. lesen Putzk. f) Es kann nur Hans Maydeburg gemeint sein. g) B. Casparo, G. Nochwicz. h) Mss. feria 4. i) So B. u. G. Dagegen A: ducenta milia hominum equitum.

1) Schon die Danz. Annal. haben die Rathsherrn Meydeborg und Abtshagen in Nyderberg und Albert Hagen umgewandelt. Unser Chronist hat überdiess Nyderberg in Niderhof verwandelt.

2) Die Bornbachschen Annalen (867) und Gothanus notiren s. a. 1457 gleichen Lautes: don warth de Belge vorgelet. Möglicher Weise bezieht sich die Notiz auf die Ereignisse im J. 1462, deren Lindau oben Band IV. 593 gedenkt.

3) Eine entsprechende Angabe findet sich in den Danz. Annalen nur beim Jahre 1456: Item die czal der pferde, die der orden hatte: soldeners waren 6688 pferde. und czwe

Eodem anno conflagrauerat Gedani platea vulgo dicta »Fischergasse et alia »Tobiszgasse vocata, ignis vero fuit suppositus in foro piscium.<sup>1</sup> Danz. Ann. Katt.  
(29. Aug.)

Item eodem anno amicitiae foedera inierunt rex Poloniae et Bernardus de Czyneberg.<sup>2</sup> (1463. 13. Dec.)  
Danz. Annal.

Anno 1464 feria quarta festum s. Michaelis praesente expugnauerunt et obtinuerunt Gedanenses Putzak, modio anno et 44 diebus in expugnatione expensis. 1464. 26. Sept.  
Lind. IV. 610.

Eodem anno iacta sunt fundamenta monasterij Carmelitani Gedani in veteri ciuitate in loco, ubi antea ecclesia in honorem s. Georgij exstructa fuit. Katt.

Eodem anno saeuiebat mirum in modum pestis Gedani fueruntque sepulta 5000 hominum ante festum s. Michaelis apud s. Gertrudem, a festo autem s. Michaelis usque ad festum ss. Simonis et Judae 800 homines. 29. Sept.  
Weinr. IV. 728.  
Katt.

Et quoque tempore expeditio fiebat contra Turcam. Item eodem anno post celebratas d. Henrici abbatis Oliuae carnis exuuias euectus est ad abbatialem dignitatem d. Paulus, cui resignata sunt de substantia domus praefatae quae sequuntur in infra annotatis: primo in prompta pecunia 300 marcae et 22; item de bursa 29 m̄r minus 4 scotis, in debitis persoluendis xij<sup>o</sup> m̄r et 4 m̄r; calices 40<sup>aa</sup>, patenae 34; monstrantia argentea deaurata; crux magna pretiosa, thuribulum nouum argenteum. Item 4 paruae cruces et 40 paruae monstrantiae argenteae. Item monile magnum argenteum deauratum, scyphus<sup>b</sup> argenteus, 2 ampullae argenteae, 2 oscularia argentea, curuatura baculi pastoralis, paternoster de corallis, 9 pocula argentea, item 26<sup>d</sup> cochlearia argentea, 5 lastae siliginis, 6 salis. In pignoribus scyphus et duae tatrae, cingulus argenteus deauratus impignoratus<sup>e</sup> pro 400 m̄r; item 5 cochlearia argentea<sup>f</sup> pro 4 m̄r, item paternoster de corallis<sup>g</sup> pro 20 m̄r. Item cingulus argenteus cum pera et vitro argenteo paruo ac 2 furcis argenteis caeterisque clenodij<sup>h</sup> pro 50 m̄r. Item paternoster de corallis pro 4 m̄r. In debitis subleuandis xij<sup>o</sup> m̄r a consulatu Gedanensi, a Gubernatore iij<sup>o</sup> m̄r. 100 m̄r annualis census de castro Gedanensi. Item de censu residuo et villauis concessio ij<sup>o</sup> 72 m̄r. Fuit dictus d. Henricus pius pater fratrumque amantissimus; hic personis penuria vestitus laborantibus tunicas, caligas, tibialia, calceamenta corpori suo detracta dabat. Weinr. Katt.

Eodem anno legatus regis Poloniae composuit rem hactenus varie agitatam cum Polonis et crucigeris; Regiomontum cum caeteris fuit crucigeris datum, sicque finem accepit saeuissimum bellum inter dominos crucigeros ac subditos ipsorum; nam post multa mala, post grauissimas hominum caedes, post agro-

a) Mss. s. Jacobi, offenbar verschrieben für ss. Simonis et Judae, wie Annal. Oliv. 76. lesen.

aa) A. B. 60, in G. vermittelt Korrektur 40, und diese Zahl hat auch die Urkunde. b) Urk. und Ann. cyphus, proprie eyne kop.  
c) Urk. novem vitra argentea et syn stotase. d) B. Urk. und Ann. XXIII.  
e) Urk. per Georgiam Bloshaw Imp. f) Urk. per Otiliam Vochsz.  
g) Urk. per Sifridum Ciescz. h) Urk. per Andream Burman.

fusknecht vor einen reisigen gerechnet und of iczlich pferdt 58 Ungersche gulden, die summa 486000 Ungersche gulden.

1) Kattenb., der den 29. August nennt, hat den Zusatz: Und darnach brante auch ein hinderhaus in der schirmachergasse. Noch brante da ein hinderhaus in der h. geistgassen. Dis geschach alles in einer wochen von den mortbrenners, die von dem orden ausgeant waren.

2) Danz. Annalen: Hem in demselbigen jar vereinigt sich her Bernet von Schynenberg mit dem konige Casemirus und hette in die stadt Colm der elde Haus von Strasberg. Vgl. oben IV. 685.

rum depopulationes flebilemque totius terrae desolationem, post 13 annos in communi clade et strage expensas tandem Pomerellia tota et maior pars Prussiae cum celeberrimo castro Mariaeburg, (quod usque hodie regibus Poloniae subest) regiae ditioni subijcitur. Porro magister magnus crucigerorum rebus non pro voto suo currentibus Regiomontum secessit ibique sedem suam posuit et per pacis condiciones eam Prussiae partem obtinuit, qua usque hodie duces Prussiae potiuntur. Utrique in hoc bello tantae impensae et strages hominum facta, ut rex Casimirus 85000 militum stipendiarios iacturam fecerit praeter milites voluntarios, qui innumerabiles periire. Magnus magister perdidit 69300 militum praeter rusticos. Gedanenses amiserunt ex civibus et rusticis villanis suis 1982, ex stipendiarijs 14839 praeter voluntarios. Elbingenses amiserunt 1094. Ex parvis vero ciuitatibus et villis 90000 in hoc bello perierunt, ita ut summa utrinque caesorum 263022 fuerit. Ante hoc bellum dum crucigeri rerum potirentur, numerabantur 24000 villarum, post bellum tantum 3043 remansere, quo tempore etiam 1019 ecclesiae destructae et demolitae fuere. Rex Casimirus exposuit in hoc bello 192000 tonnas auri, tonnam 100000 computando, magnus magister 114000 tonnas auri, Gedanenses 169896 florenos 20 gl., Elbingenses 56966 fl. 20 gl., Torunenses<sup>a</sup> 127333 fl. 40 gl. Cumque fama tam occisorum quam expensarum ad regem Casimirum peruenisset, dixisse fertur, totam Prussiam cum Pomerellia tantum non valere nec respondere sanguini profuso et expensis, quas in eam rem fieri oportuit.<sup>1</sup>

1466. Anno 1466 post multa fuit composita ac publice proclamata pax inter Prussiam, magistrum generalem et ciuitates.

1467. Anno 1467 Ludouicus Erlichhansen, posteaquam 17 annos in regimine sedisset, cessit e vita.

Danz. Chr. v. Bando. IV. 443.

Eodem anno Casimirus rex Poloniae ad petitionem d. Pauli abbatis Oliuae totiusque conuentus ratificauit, confirmauit monasteriorum Oliuae et Zarnowicz omnia et singula iura, priuilegia et munimenta per eos habita a quibuscumque regibus, principibus vel etiam ordine cruciferorum. Item dictorum monasteriorum bona, haereditates, villas, census, redditus, piscaturas, possessiones quascumque sub quibuscumque formis et tenoribus concessa et concessas.

Item eodem anno magistri generalis officio dignatus est Henricus Reuse de Plauen 29 ordinis sui moderator.

Hic primo praefuit ordini duobus annis cum dimidio uti praefectus, postea electus in magistrum generalem rexit 11. septimanis, sepultus Regiomonti.

Danz. Chr. v. Bando. IV. 444. cf. 679.

1470. Anno 1470 adeptus est magistri generalis dignitatem Henricus de Richtenberg vir austerus. Hic episcopum Samlandensem captum fame in arce Tapia enecauit.<sup>2</sup>

11. Aug. Eodem anno postridie festum s. Laurentij venerat Casimirus rex Poloniae  
8. Sept. Gedanum haesitque ibi usque ad festum natiuitatis b. M. v.; duxerat secum 2000 equitum armis optime instructorum.

1469. Anno 1469 d. Paulus abbas Oliuae ob aetatis decrepitate iniurias abbaticalem dignitatem per liberam resignationem in manus r. d. Ioannis abbatis Colbacensis posuit, qui instituta electione electores ordinauit et nominauit; hi

a) Mos. Torunenses.

<sup>1</sup>) Danz. Annalen: 1465. wart sunt Johanneekirche gewelwet. 1466 It. in der 10000 ritter tagk (22. Juni) wart der spicze torm gemacht czu Danzigk of dem rathaus, do der seger innen hanget.

<sup>2</sup>) Die gesperrten Worte beziehn sich auf HM. Martin Truchseer. Vgl. ob. Bd. IV. 444.

vota sua in r. d. episcopum Calipolensem<sup>a</sup> eiusdem monasterij professum transfuderunt et concorditer in abbatem suum elegerunt in festo 44000 virginum, 21. Oct. quem r. d. abbas Colbacensis auctoritate capituli generalis ac paterna approbavit et confirmavit. Fuit idem dominus Nicolaus abbas Nouicampi, ubi laudabiliter praefuit.

A. D. 1474 sabbatho ante inuocuit subtractus est ab hac luce d. Nicolaus abbas Oliuae iacetque sepultus ante altare magnum sub lapide magno. 1474. 26. Febr.

Eodem anno prouectus est ad abbatialem dignitatem d. Nicolaus Muskendorff: erat hic brevis staturae, simplex et rectus ac laudabilis vitae ab aemulis quidem suis in tantum est contemptui habitus, ut etiam simia vocaretur, nunquam cameram suam ocludebat siue refectionis tempore siue alio, excepta hora dormitionis; hunc multi saepenumero varijs laesebant iniurijs, nunquam tamen ex aliquo vindictam expetijt. Et haec in regimine suo fecit. Primo inuenit aeris alieni ad 700 marcas persolueni, quod fideliter exsoluit. Item d. Paulus tempore guerraee acceperat mutuo a quodam ciue Gedanensi nomine Pechwinckel<sup>b</sup> 100 marcas ad annualem censum, pro quibus 400 m̄r. magister cereuisiae annuatim pendebat 8 m̄r. ex cellarario conuentus; quod capitale simul cum usura ipse soluit. Item pro fratre Michaelae Dakau conuerso grangiaro<sup>c</sup> Grebinensi persoluit 600 et 50 m̄r. excepto eo, quod nobis inscijs pro eo soluit; iam enim pro uno 60, pro alio iterum 60, rursus 80, nunc 70, 30, iam 40, 12, 7, 4. m̄r. soluit. Item post electionem suam fecit reparari laterificium; item nouum tectum fecit peni super dormitorium sacerdotum. Item dormitorium conuersorum ex integro tegere curauit nouis lateribus fecitque ponere novum solarium ibidem. Item tecta monasterij restaurauit, nimirum tectum inferioris ecclesiae super testudines; item tectum refectorij; item cameras infirmitorij respicientes hortum, quae antea tegebantur tecto arundineo, in quibus etiam curauit fieri 6 caminos nouos et omnes reformauit nouis fenestris; item stabulum abbatis, quod quondam exustum erat, reaedificauit; item tectum domus abbatialis et coquinae restaurari fecit; item nouum caminum in coquina abbatis et fornacem subterraneam in refectorio hyemali fieri curauit; item tectum coquinae conuentus, braxatorij, pistrini meliorauit; item tectum molendini, quod arundineum fuit, deiecit et de nouis tegulis aliud reponi iussit. Item aedificauit horreum ante coquinam conuentus; item aliud in Radostow pro 300 marcis; ibidem etiam granarium, quod tempore guerraee destructum fuit, restaurauit. Item totum alodium intra muros aedificauit Oliuae, quod quondam extra muros erat exustum. Item curiam totam in Tuchem scilicet refectorium, cameram abbatis, domum pro piscatoribus, horreum, stabulum, sepes exstruxit; item in lacu cistam pro piscibus reseruandis; item cistam anguillariam in fluuio. Item in Ponte<sup>d</sup> aedificauit horreum, pro tertia parte granarium et coquinam. Item in antiquo oppido Gedani curauit aedificari circa forum piscium domunculas, quae ante multos annos combustae erant, et de unaquaque domo protunc recipiebat<sup>e</sup> singulis annis 40 m̄r. census leuis monetae, f<sup>ij</sup><sup>o</sup> 40 m̄r.<sup>f</sup> Item quondam villulam quondam habuerant in terra Pomeraniae dictam Gitze, quam duo fratres nobiles scilicet Petrus et Lucas Tessen<sup>g</sup> tempore d. Nicolai Muskendorf cum consilio uisitoris d. Joannis Stiklem

a) B. Calipollen. G. durchstrichen und dafür: Calipoloff; so auch Ann. b) so die Urk. Ed. A. und B. Fedjwinckel, in G. sind nomine Fedjwinckel durchstrichen. c) A. grangario. d) Es ist das Dorf Brök gemeint. e) Mm. recipiebant. f-f) in G. durchstrichen. g-g) in G. durchstrichen.

ac consensu conuentus pro 200 marcis levis monetae emerunt, et de villa eadem solebant recipere annuatim 10 marcas levis monetae; illi vero, qui repetendi census causa eo mittebantur, dimidietatem in itinere consumebant, aliquando etiam tertiam partem vix reportabant. Igitur ne talis census de monasterio periret d. Nicolaus pro 200 marcis emit unam domum in veteri oppido Gedani viciniorem curiae nostrae, de qua domo pendebantur 8 marcae annuatim. Et alia multa bona fecit, pro quibus illi Deus requiem tribuat sempiternam. Hic idem d. Nicolaus, cum pro more inuitasset fratres iuniores ad mensam, et illi praee verecundia putarent se indignos sessionis penes illum, dicere solebat: »sedentis penes me; adhuc habebitis abbatem, a quo remote sedebitis.« Quod experimento postea didicerunt. Tempore d. Martini visitatoris fuit facta una conglobatio conuentus in cella nouitiorum. In illo tempore duae partes in conuentu erant: una, id est seniores, partes d. abbatis Nicolai tuebantur, alia, id est iuniores, priori Nicolao Unger adhaerebant. Pugnavit igitur prior contra abbatem, sed non abbas contra priorem. Et quia d. Nicolaus Muskendorf abbas pius erat, non priuavit priorem officio et hac vice mentita est iniquitas sibi, sed altera vice praeualuit contra venerabilem patrem; instigante enim illo depositus est. Eodem quoque tempore quo dominus Martinus visitatorem agebat, conuenerat conuentus ad cellam novitiorum, ubi interrogauit Nicolaus Unger prior iuniores fratres, num d. Nicolaus Muskendorf absolvendus ab officio abbatiali esset, omnes — posuerat enim prior verbum in ore eorum — absoluendum dicebant; cum vero verbum ad mediocres fratres deuenisset et alter quidem deponendum, alter non asseneret, quidam frater nomine Ioannes lingua latina dixit: columbam habemus, accipitrem et miluum non quaeramus. Quod seniores ut audierunt abbatem in regimine seruandum iudicauerunt, quod et factum est. Prior autem dictus et rostro et unguibus lacerabat eundem fratrem in vindictam sententiae istiusmodi prolatae.<sup>1</sup>

1477.  
7. Junii.

Anno 1477 sabbatho infra<sup>a</sup> octauas corporis Christi Casimirus rex Poloniae ad informationem illustris principis d. Henrici Teuthonicorum in Prussia principis et consiliiarii sui, magnifico Ottoni de Machvitz<sup>b</sup> palatino Pomeraniae mandauit, quatenus priuilegia, iura fratrum de Oliua manuteneret et defenderet contra quosdam pisces Gedanenses et Pucenses necnon et alios homines iuribus monasterij derogantes, qui se de prouentibus et piscatura littorum maris intra limites honorum monasterij consistente ingerebant, et ipsum littus pro suis usibus et utilitatibus usurpabant in monasterij praeeudicium et grauum districte praecipiens, ne ullam imposterum fratribus in dictis iuribus usuque littorum maris iniuriam inferri et irrogari permetteret. Extat hac de re ipsius Casimiri priuilegium fol. 204.

1478. (1477.)

Anno 1478 excessit e vita Henricus Rechenberger magister generalis, posteaquam in regimine fuisset decem annis. Eodem anno electus est in magistrum generalem Martinus Truckses.<sup>c</sup>

1480. 5. Nov.

Anno 1480 quinta Novembris obiit d. Nicolaus presbyter in Gdanzk, benefactor huius monasterij. Hic 700 marcas contulit monasterio.

a) So die Urk., in Mss. 1477 intra oct.

b) Mss. Otthone Machvitz.

c) A. Truckses.

1) Kattenh. 1475. It. da wart s. Jacobskirche gewelbet in der altenstadt zu Danczke. Danz. Ann. 1476 (vgl. Band IV. 739, oben S. 443) do wart die mauer angehaben cru bauen an dem walle uf der vorstadt zcu Danczick.

Anno 1483 feria quarta post festum s. Margarethae, utpote 17<sup>a</sup> Julij obiit 1483. 17. Julii. proconsul Gedanensis, dominus Philippus Bischoff, qui legauerat monasterio 700 marcas Prutenicales, quamlibet 20 grossis computando, sepultusque est hic Oliuae ante gradum presbyterij cum tali inscriptione: Hic liegt begraven h. Philip Bischoff burgerm. A<sup>o</sup> 1483, 14. Julij. Bittet Got vor de seele.

Anno 1484 in festo s. Margarethae caepit pestilentia satis valde grassari 1484. 13. Julii. Katt. Gedani.

Anno 1487 exstructus est in ecclesia s. Dominici fornix. Eodem anno 1487. capitulum generale pacem et concordiam inter ordinis monasteria cupiens monasteria partium Prussiae videlicet de Oliua et Pölplin ab omni superioritate, visitatione, reformatione et correctione abbatum regni Poloniae quacunquē etiam auctoritate fungentium penitus segregauit et exclusit tum ob viarum distantiam tum ob linguarum ac morum diuersitatem inter Polonos et ipsos; sed voluit ac decreuit, ut de caetero commissario ordinis de partibus stagnalibus subijcerentur, inhibendo singulis et omnibus etc.<sup>b</sup> Eodem quoque tempore reuer. d. Joannes abbas Cistercij literis ad d. abbatem Claraetumbae datis vetuit, ne fratres monasteriorum praedictorum ad studia Cracouiensia mitti cogerentur sed ad locum in Alemannia situm studijs operam nauaturi amandarentur.

Anno 1488 dictus d. Nicolaus Muskendorf abbatialis dignitatis resignationem fecit, cui de omnium consensu ac beneplacito prouisionem competentem iuxta dicti monasterij qualitates beneuole ac dignatiue ad vitam suam duraturam fratres cum consensu et voluntate admodum reuer. d. abbatis Colbacensis fecerunt in hunc qui sequitur modum: imprimis 40 m̄r. monetae huius patriae annuatim, singulis diebus stophum<sup>c</sup> medonis necnon ligna cremabilia cum luminibus, ad haec iuuenem ad famulandum sub expensis monasterij singulis annis procurabunt. Item ut idem d. Nicolaus omnibus vitae suae diebus mensam abbatis frequentaret.

Anno 1488 ad abbatialem dignitatem communi consensu fratrum Oliuensium prouectus est d. Nicolaus Unger, alias Praester feria tertia post festum s. Aegidii. Hic unum latus tecti ecclesiae, quod respicit aquilonem, meliorare fecit, item unum latus tecti dormitorij sacerdotum, quod respicit curiam abbatis. Reliquit vero post se 400 marcas, item 20 lastas siliginis, 48 lastas salis grossioris, unam lastam minoris; item in victualibus scilicet piscibus, haecibus, butyro satis reliquit.

Anno 1489. miserat rex Poloniae exercitum copiosum in Prussiam cum 1489. (1478.) episcopo Warmiensi Nicolao de Tungen contra crucigeros, qui uno anno et die moratus est in prouincia. Eodem anno vitae finem fecit Martinus Truckses,<sup>d</sup> 1489. magister generalis trigesimus primus, cum rexisset 44. annis. Huic eodem tempore successit Joannes de Tiffen, vir bonus. Hic fidelitatem regi Poloniae Joanni Alberto iureiurando firmavit, postea conscripto exercitu cum dicto rege eidem suppetias laturus in Walachiam perrexit,<sup>e</sup> ubi multa incommoda in fortunis et militibus peressus, tandem ipsemet caesus occubuit; exuviae carnis illius Mariaeburgum adductae sunt ibique terrae mandatae.

Anno 1490 recepit rex Poloniae crucigeros humiliatos in gratiam. 1490.

a) Mss. 14. b) Ann. statt etc.: commissariis ordinis Cisterciensis regni Poloniae, ne deinceps dicta monasteria et conuentus perturbare praesumant. c) B. und G. stopham. d) A. Truckses. e) A. und G. perexit.

1498. Anno 1493 admodum reuer. d. Joannes Abbas Colbacensis visitauit cum d. abbate Polplinensi<sup>a</sup> monasterium Oliuense, ubi inter caetera, quae egit, etiam cessionem spontaneam d. Nicolai Unger de abbatiali officio recepit eique tanquam bene merito secundum tenorem statutorum papalium auctoritate supra dicta in<sup>b</sup> inferius annotatis duxit prouidendum. Inprimis assignauit ei cellam et domum supra se deputatam, quam ei d. abbas commodius assignare poterit, deinde capellanum eum habere voluit et iuuenem eum respicientem sub expensis monasterij, mensam quoque d. abbatis cum domi esset, cum vero extra, duplicem praebendam et capellano unam de coquina conventus per iuuenem ei seruientem tollendam, singulisque diebus unum stophum medonis; voluit etiam eidem propter indigentias releuandas 20 m̄r. leuis monetae annuallium reddituum de communi bursa porrigi cum lignis et luminibus sufficientibus; voluit etiam eundem liberum esse ab omnibus oneribus et officijs conuentualibus faciendis tam intus quam foris eumque ut seniore dominum et tanquam abbatem sponte cedentem ac bene meritum haberi voluit, praecipiens eum ab omnibus venerari.
1499. 19. Oct. Eodem anno sabbato post festum s. Lucae electus est d. Michael Gedauē in abbatem Oliuae, qui obiit 1498. Circa haec tempora abbates et fratres Oliuenses multas et magnas ab episcopis Wladislauensibus sibi succedentibus molestias sunt perpeSSI propter decimas, quas nullo iure exigebant.
- Anno Dni 1498. Circa hunc annum et deinceps fuit quidam Gregorius Materne, qui Gedanensibus igni, gladio, insidijs valde molestus fuit; hic consules, senatores, ciues Gedanenses, si extra ciuitatem pedem efferre contigisset, captos miris afflixit modis; unde Gedanenses publice praemia proponebant, quicumque hunc viuum aut mortuum Gedanum adduceret, pro viuo quidem 150 marcas, pro mortuo vero 100 marcas assignantes.
1499. Anno 1498 electus est in magistrum generalem Fridericus dux Saxoniae; hic noluit subijci regibus Poloniae sed profectus in suam patriam ibidem cessit e vita, postquam 12 annos et 13 hebdomadas rexisset; sepultus est Misniae.
1499. Anno 1499 abbatiali dignitate electione fratrum Oliuensium dignatus est d. Petrus Smithingius,<sup>c</sup> qui anno sequenti ab electione officio priuatus est propter quandam feminam a praedio Radestow profugam scelerisque ream, quam ille a factore Subcoviensi tanquam subditam repetebat; quod ubi innotuit episcopo Wladislauensi Creslao, multis eum<sup>d</sup> molestijs affecit ansamque depositionis praebuit.
1500. 24. Febr. Anno 1500 die 24 Februarij concordibus votis et unanimi consensu fratrum Oliuensium in abbatem electus est d. Georgius Krakow. Quo regente d. Creslaus episcopus Wladislauensis splendore natalium illustris, opibus ac principum caeterorumque magnatum fauore tumidus in inferendis monasterio Oliuensi molestijs, iniurijs et damnis antecessores suos superabat. Conabatur enim fratres subijcere ac subdere iurisdictioni suae vijs et modis indebitis euocans eos ad suum tribunal, sub censuris ecclesiasticis; multa quoque irrationabilia et indebita contra illos moliebatur, villas eorum occupabat, agros nonnullos sibi usurpabat. In abbatem etiam ac conuentum eo odium et indignatio illius processerat, ut multiplici patientia eum vincere frustra nitentes et impietati resistere non valentes eius feritati cedere monasteriumque et eius bona derelinquere cogitarent, prout reuera reliquissent, nisi tantis malis modum

a) A. Falpi.

b) Schlt. A.

c) Ann. Schmittingius.

d) A. eam.

posuisset s. dominus noster Bonifacius IX<sup>a</sup> pontifex summus, cui abbas cum conuentu supplicem libellum porrexit, ne impietatem porro bacchari grassarique pateretur, supplicans. Instituit quoque d. abbas processum in curia Romana contra memoratum episcopum de damnis, iniurijs ac molestijs monasterio per illum illatis resarciendis et refundendis.

Eodem anno fluuius Radun effracto aggere defluxerat multaque damna praecipue vero muro ciuitatis Gedanensis intulit. Item eodem anno concitata fuit magna tempestas in mari fuitque exitio 30 nauibus.

Anno Dni 1502 perfecta est fornix ecclesiae b. Mariae virginis Gedani.

1502.  
oben 450.

Anno 1503 feria 5<sup>b</sup> post festum s. Francisci corruit pars ecclesiae s. Francisci Gedani, quae quinque columnis sustentabatur.

1503. 5. Oct.  
oben 451.

Eodem anno venerant Gedanum sex religiosi (Kedelbrüder) qui caligas et calceos non habebant in usu carnum esum aut cuiusquam cibi cocti non admittebant, vinum non bibebant. H[ic] Gedani 3<sup>2</sup> instituto suo adhaerentes habitum<sup>a</sup> induerunt et in diuersas mundi partes iuerunt.<sup>d</sup>

oben 451.

Anno 1504 subtractus est ab hac luce d. Georgius Krakow abbas Oliuae 40 Maij. Eodem anno praesente d. Joanne abbate Colbacensi protunc visitatore et commissario partium stagnalium electus est in abbatem communibus omnium votis d. Gregorius Stolzenfot,<sup>e</sup> quem memoratus d. Colbacensis abbas auctoritate capituli generalis necnon et paterna confirmavit et approbavit.

1504. 10. Maij.

Item eodem anno venerat Alexander rex Poloniae cum regina Gedanum, cui Gedanenses fidem iureiurando firmarunt, locatus fuit in praetorio.

(26. Maij.)  
oben 451.

Anno 1505. R. d. Gregorius abbas Oliuae de seniorum suorum consensu ac deliberatione matura suscepit egregium virum d. Stephanum Falco, medicinae doctorem et reuer. maiestatis Poloniae approbatum physicum, ipsius et uxoris eius legitimae affectu deuotionis exigente, in confratrem, et ratione haereditatis Streppaw<sup>f</sup> in districtu Dirsouiensi sitae, quam monasterio uterque dedit, donauit et resignauit coram testibus et notario cum omni iure et dominio, quo ipse eandem a s. regia maiestate nactus est; quam cum omnibus suis pertinentijs etiam cum lacu Gle[m]bokie et alijs receperunt tenendam eo iure, quo ipse possedit hac tamen conditione, ut concederetur dicto d. Stephano libera mansio intra septa monasterij et mensa d. abbatis toties, quoties vocaretur, deinde ut quotidie duos usuales panes cum singulis ferculis et cibarijs quotidianis de coquina d. abbatis, si praesens adesset, si verq; absens, crudam reciperet prouisionem, et in capite cuiuslibet mensis daretur ei una tonna cereuisiae, una tonna potus conuentualis de meliori, quolibet anno unus porcus saginatus additis duobus modijs pisorum, una virga lignorum fagi, alia pini, faeno et stramine pro uno equo et duabus vaccis durante vita amborum. Ipse vero d. Stephanus in arduis monasterij negotijs legalitatis suae fidem se exhibiturum promisit sub monasterij expensis et in dandis ac communicandis consilijs operam.

Eodem anno, feria 2, in festo s. Aegidii, Alexander rex Poloniae supplicante d. Gregorio abbate Oliuensi, fratribusque eiusdem monasterij approbavit, ratificauit, roborauit, confirmauit priuilegium confirmationum iurium priuilegiorum per diuum olim Casimirum genitorem suum monasterijs Oliuae et Zarnowicz factum sub a. D. 1467.

1505. 1. Sept.

a) So alle Mss. statt Alexander VI.  
e) B. Stolzenfot, G. Stolzenfot.

b) Mss. 4.  
f) G. Streppaw.

c) B. und G. habitu.

d) G. miscerunt.

1509. Anno 1509 venit episcopus Wladislaniensis Gedanum exiitque cum Gedanensibus ad montem, qui est in ditione episcopali situs, propter fines reuendendos. Hic exigebat montem laterificium, molendinum necnon medietatem ciuitatis antiquae ac decimas a subditis citauitque Gedanenses ad iudicia terrestria Mariaeburgum.

19. April. Eodem anno, 19 Aprilis, Christophorus Roleder presbyter Pomesaniensis dioecesis pia mente ob animae suae salutem proximorumque, quorum eleemosynis victitabat, legauit et donauit monasterio Oliuensi 50 marcas necnon et duas domunculas in antiquiori opido Gedanensi, quarum una in platea vulgo Frauengasz dicta, alia in Dischergasz sitae sunt, hic vitae et beneficiorum suorum meritis exigentibus votisque suis postulantibus sepulturae traditur Oliuae.

Anno 1510 Georgius Stemberg, bonarum artium magister, ob remedium salutis animae suae atque parentum suorum, volens etiam speciali obsequio deuotionis monasterium Oliuense prosequi deliberato animo libere et pure propter Deum dedit et tradidit in prompta pecunia monasterij Oliuensis abbati et fratribus 300 marcas prutenicales leuis monetae, ea tamen conditione, ut monasterij eiusdem abbas pro tempore existens et conuentus singulis annis ad quaeuis festa paschalia ei obligati essent in 20 et una marca, de quolibet centenario 7 leuis monetae pro interesse, toto vitae suae tempore necnon et matris illius, post consummatum vero cursum vitae illorum praefatum monasterium Oliuense esset penitus absolutum ab omni solutione tam interesse quam capitalis summae supradictarum 300 marcarum. Hic d. Georgius una cum matre sua ac marito illius Ludeke<sup>a</sup> Holchssadel die solis, 9 mensis Julij in capella d. Bernardi solenniter et publice in confraternitatem dictorum fratrum Oliuae cum pleno participio omnium honorum operum tam in vita quam in morte est assumptus.

1511. Anno 1511. Fridericus magister generalis cessit e vita, postquam 43 annis regimen tenuisset. Eodem anno electus est in summum Prussiae militiae magistrum Albertus marchio de Brandenburg. Hic ad exemplum antecessorum suorum regi Poloniae auunculo suo subijci et parere noluit: sed postquam multa non obscura indicia hostilis infestique animi in illum monstrasset, tandem etiam bellum in eundem regem ac regnum Poloniae moliri, tormenta bellica praeparare, milites conscribere, urbes etiam et oppida Prussiae ad defectionem sollicitare, auxiliares copias equitum et peditum cum tormentis bellicis necnon magnis ad dfruenda moenia bombardis ex Germania accersere coepit. Quod ubi regi innotuit, haud mora se in Prussiam contulit et Torunium applicuit, quo regni proceres terraeque Prussiae magnates et ciuitatum legati conuenere celebrique conuentu in dictum marchionem Albertum magistrum generalem bellum omnium ordinum suffragijs est decretum. Qui postquam arma in se expediri cognouit, Brunsbergam insperato ac subito ingressu interceptit et oppidanos in verba sua iurare coegit. Rex quoque milite conscripto duces in hosticum egredi Torunio iussit, qui cruciferici ordinis terras populabatur ciuitatesque ac oppida partim vi, partim deditione capiebat. Porro principes Germaniae, qui sanguinis et amicitiae vinculo Alberto obstricti erant, militem conscripsere copiasque pedestres et equestres terra marique in Prussiam misere; sub quo tempore quidam praefectus e regijs militibus Germanos non paucos apud Prusmarcum<sup>b</sup> profligauit et aliquot nobiles viros

a) Mos. Judako.

b) A. Pru...narum, B. G. Prusmarum, Ann. Prusmarum.

cepit. Princeps quoque Masouiae eosdem ad Pisiam insigni proelio superauit et arces aliquot expugnauit. Copiarum vero regiarum dux ciuitates aliquot interim in regiam potestatem redegit et Brandeburgo expugnato Regiomontum oppugnauit. Albertus autem toties profligatus et animo fractus motaque pertaesus arma ad regem Torunium supplex venit praestiturus fidelitatis et obedientiae iuramentum: quod fecisset, ni commendator Regiomontanus superuenisset, qui de aduentu militum ex Germania nunciauit et magistrum belli desiderio ardentem a sententia reuocauit. Rex autem hominis inconstantiam auersatus eundem per contemptum abire permisit. Qui receptis Germanicis auxilijs Heilsbergam et Reseliam frustra oppugnauit, Melsacum vero nocturna impugnatione cepit et Wormittam<sup>a</sup> corrupto militum praefecto deditione accepit. Post haec validus Germanorum exercitus cruciferis contra regem Poloniae venit<sup>b</sup> et apud Franckfordiam ad Oderam amnem transmisit, cumque Poloniae fines attigisset, a Polonis irrequietis irruptionibus turbabatur, perimebatur,<sup>c</sup> captiuabatur. Erant id temporis in regno duo milites Hierosolymitani, viri fortissimi et stupenda audacia, qui Germanos siue pabulantes siue aquantes siue iter agentes cruenta caede aliquot equitum turmis infestarunt et captiuos quam plures in testimonium fortitudinis et audaciae suae regi transmisserunt. His attriti malis Germani in Prussiam quantocyus properarunt, cuius limites ingressi a Polonico equitatu praelio excepti sunt et insigniter caesi, sed et in alio prope loco multi illorum trucidati et captiuati sunt. Post haec Poloni ad oppidum Kamieniec<sup>d</sup> reficiendorum equorum gratia concessere, quos Germani subito insperatoque impetu opprimere parabant, sed Poloni ante ipsum ferme congressum praemoniti impares et imparati post anceps aliquamdiu certamen amissis nonnullis equitibus in pacatum venere; oppidum a Germanis direptum.<sup>e</sup>

Albertus vero comparato numero exercitu Heilsbergam oppugnauit sed re infecta Gedanum versus exercitum direxit illoque obsessio animos ciuium ad deditionem sollicitauit sed votis suis frustratus bellica tormenta aduersus urbis moenia expedire coepit. Poloni vero nihil istis territi urbeque egressi Germanos aggressi sunt caesisque quam plurimis nonnullis etiam captis victores redierunt. At Sigismundus rex facto ex omni exercitu delectu aliquot bellatorum millia ad persequendos Germanos misit, qui recuperata Stargardia et Dersauia hostem armis infestabant, ad quorum aduentum Germanicus exercitus perterritus Pomeraniam versus abiit. Quod ubi Poloni acceperunt, persequi eos coeperunt in tantumque in caedibus ipsorum grassati sunt, ut totum iter a Gedano usque ad Lembergum Germanicis stratum cadaueribus faeteret. Albertus interim Elbingam oppugnauit et postquam a spe potiundae illius decidisset, inducias a rege petijt et obtinuit. Durauit hoc bellum sesqui-altero anno variante fortuna.

Per idem tempus maxima ciuitatis Gedanensis pars stolidi ac nefaria impietate Lutheranam haeresim suscepit. Ipse quoque Albertus Prussiae militiae magister eandem Lutheranam blasphemiam professus est habituque cruciferico abiecto ad regem Cracouiam venit ibique titulo magisterij abrogato in ducem Regiomontanum, quem ducatum in pacis compositione pro se suisque

a) B. Vormittam. b) A. venit Poloniae. c) A. perimebatur. d) Mss. Kamien. e) Mss. diruptum. Ann. direptum.

virilis sexus liberis feudaliter obtinuit, a rege Sigismundo creatus est et se suosque successores in fide ac potestate regum Poloniae futuros aeternis temporibus astrinxit tandemque votifragas nuptias celebrauit.

1512. 3. Aug.

Anno 1512 feria 3 post festum s. Petri ad vincula Sigismundus rex Poloniae humiliter a d. Gregorio abbate Oliuensi et toto conuentu requisitus, innouauit, confirmauit priuilegioque roborauit compositionem factam anno D. 1284 inter monasterium Oliuense et Succouiense de bonis Oxuiae.

1516. 24. Dec.

oben S. 496.

Anno 1516 in nocte natalis Domini fuit quidam religiosus 16 annorum apud Carmelitas in choro, qui in insaniam versus et a daemone arreptus trahebatur per brachia in ecclesia; ubicunque apprehensus fuit a daemonio, adurebatur locus ille et foetidissimum foetorem edebat, porro dorsum eius totum fuit ad modum nigri carbonis combustum.

Eodem anno coepit Martinus Lutherus apostata pestiferum suae haereseos virus euomere ac contra indulgentias et pontificem insolentissime ac impudentissime (uti ipse impudicissimus fuit) latrare. Eodem anno hospitatus est magister Albertus marchio de Brandenburg Oliuae.

1519.

Anno 1519 exstructa est munitio lignea ante Mindam dicta Blockhaus.

1521.

Anno 1521 descenderat maxima pluuiam cum grandine dicebaturque Gedanum iam periturum.

1522. 13. Julii.

Anno 1522 in festo s. Margarethae a prandijs Jacobus de Kanblok<sup>a</sup> diaboli venator non postremus prima vice Lutheranae sectae venenum publice propinauit in monte Hagelsberg dicto, fuitque haec prima nefarij hominis et Lutheri administri concio Gedani habita.

1524.

Anno 1524. Ubi Lutheranae haeresis pestifera dogmata Regiomonti pullulassent expulsi et exturbati fuere religiosi s. Francisci ex dicta ciuitate et altaria omnia dictorum monasteriorum intra tres noctes (proh dolor) confracta, comminuta vasa sacra necnon ornamenta direpta discerpta et distracta.

Eodem anno posteaquam Gedanenses idem venenum iam satis, licet in brevi, imbibissent, in festo s. Felicis ipsi infelices, senatus cum alia eiusdem sectae faece<sup>b</sup> sustulerunt, rapuerunt (o scelus!) ex omnibus monasterijs argentum, aurum, vasa sacra, vestes officio ecclesiastico deputatas. Vide quale fuerit principium.

(7. Sept.)

Item eodem anno spoliatum est Carthusiense monasterium a nobilibus Pomeranis, priore nomine Joanne Kreutzer<sup>c</sup> cum duobus alijs religiosis magnis affecto tormentis insuper et igni adusto.<sup>1</sup>

1525. 22. Jan.

Anno 1525 dominica ante conuersionem s. Pauli orti sunt tumultus inter

a) Ann. Oliv. Winkelblockius.

b) B. und G. fecer.

c) soll heißen Konitzer.

1) Danz. Annalen: Im obende der geburt Marien wart die Carthus ausgepocht von den Pommerischen hofleute und nomen im alles was sie hatten, und der prior wart gepeiniget mit namen her Johann Konicz. Ein Missiv des Danziger Rathes (d. 22. Sept. 1524) an die Herzoge Georg und Barnim von Pommern meldet: Gottlose Menschen, 35 Pferde stark, sind am Morgen des 7. Sept. in das unbewehrte Kloster eingedrungen, haben den Prior und 3 andre Mönchen in einen heissen kupfernen Kessel gesetzt und sie dort gepeiniget, um sie zu zwingen ihnen anzuzeigen, wo sich der Schatz des Klosters befände; noch jetzt liegen sie in schweren Schmerzen danieder »das es cristlichen vorwaer auch Turkischen und heidenschon ougen und ohren erbarmlich ist zu sehen und zu horen.« Nachdem sie darauf die heiligen Gefässe geraubt und nicht einmal die Monstranz und das gesegnete Oel in der silbernen Kanne verschonten, haben sie auch noch das Gebäude bis auf die Laternen und Sandfeger ausgeplündert. Sechs von ihnen wurden auf dem Rückwege von den Hauptleuten Z. v. Waide in Neustettin und Johann Berke in Belgard festgenommen u. s. w.

Gedanenses catholicos et haereticos Lutheranos, ita ut etiam ad arma utrinque fere ventum esset, attamen non peruentum tandemque lis sopita. Eodem tempore fuit Gedani senatus depositus et nouus electus. Sequenti die post omnium monasteriorum religiosi fuere Gedano propulsi, qui tamen Gedani manere gestiebant ad patres Carmelitas deducebantur.

Eodem anno rursus subortae fuere turbae Gedani inter senatum et plebem; postea expositum fuit patibulum cum gladio proclamatumque, si quis contra verbum Dei ac senatum stare, mox poenas daturum.

Anno 1526 feria 2 post reminiscere fuit rursus Gedani missa catholico 1526. 26. Febr. ritu cantata in ecclesia.

Eodem anno venerat rex Poloniae cum septem episcopis Gedanum. Item eodem anno post festum s. Gregorij interdictum est omnibus praedicantijs, ne 12. Mar. tam pestiferae haeresis semina dispergerent.

Item tertia die Maij aliquot<sup>a</sup> praedicantij fuere necati<sup>b</sup> a Gedanensibus. 3. Mai.

Anno eodem feria 5 ante pentecosten restituta sunt vasa argentea et 16. Mai. aurea religionis Gedani degentibus. Aliquot diebus post decreto regio mandatum est omnes caeremonias antiquo more in ecclesijs peragi. Eodem anno praecepit rex 5 praedicantios ferro vinciri et abduci Gedano. Item eodem anno iussit episcopus quendam ciuem Nattler apud ecclesiam s. Catharinae iam a decem hebdomadis sepultum effodi et in monte Hagelsberg dicto per uxorem eius sepeliri: erat enim Lutheranae sectae sectator. Item eodem anno consecrata et renouata fuit ecclesia s. Catharinae, dumque caeremonias in consecrationibus adhiberi solitas quidam risu eluderent, carceri mancipantur. Eodem tempore decretum regium ursit, quatenus omnes Martini Lutheri libri marsalco suo deferrentur sub graui multa. Eodem anno discessit rex Gedano, duxitque secum quendam Knaden, praedicantium Lutheranum necnon et alios multos instigantibus episcopis: siluitque tum temporis Lutherana haeresis. Eodem anno fuere plurimi ciuium Gedanensium capite detruncati, multi etiam fuga sibi consuluerunt, nonnulli etiam, qui Lutheranam sectam pertinacius tuebantur, ob tumultus concitatos in exilium missi.

Anno 1528<sup>c</sup> subtractus est ex hac vita d. Gregorius Stolczefut, abbas 1528. Oliuae, cui eodem anno subrogatus fuit d. Laurentius.

Anno 1529 die 12 Martij visa est Gedani pellucida stella in medio lunae 1529. vesperi circa horam sextam.

Anno 1537 obiit d. Laurentius abbas Oliuae. Eodem anno electus est 1537. d. Bartholomaeus in abbatem.

Anno 1544 venerant aliquot episcopi Gedanum; horum unus d. Bernardus 1544. Maczeiewski protunc antistes Plocensis concionem habuit, alter vero d. episcopus Vladislauiensis missam solenni ritu celebrauit. His, postquam debitum Deo deuotionis pensum persoluissent, successit Pancratius haereticus Lutheranus, delaturus et ipse cacodaemoni suum obsequium, qui abunde satis haeresos suae venena impuro ore in populum euomuit.

Anno 1545 cessit e viujs d. Bartholomaeus abbas Oliuae, cui successit 1545. eodem anno d. Adrianus. Eodem anno 20 Maij quidam Caspar Pugil et Wolf- 20. Mai. gangus Muskenbeke Gedanenses hostili et violenta manu fratrem quendam Oliuensem nomine Georgium syluanum, qui Gedanum pro censu emonendo

a) Mss. aliquod.

b) Mss. creati.

c) B. 1529.

ablegatus erat, in via publica prope Gedanum aggressi sunt, quem vulneribus saucium pecuniasque spoliatum in loca quaedam abdita ducebant, qui e manibus illorum prolepsus fugae praesidio saluatus est. Latrones vero illi, facto tam nefario non contenti, insuper et literas minarum plenas scripserunt d. abbati ausu temerario urgentes sibi de saluo conductu prouideri ac compositionem super latrocinio petrato iniri. Hac iniuria d. abbas ac conuentus totus prouocatus cum consilio generosorum d. Georgij a Baysen, palatini Marienburgensis, d. Achatij Czema castellani Gedanensis, d. Ioannis a Werden proconsulis Gedanensis et capitanei Nouensis, quos monasterium hoc in tutores ac defensores speciales s. regiae maiestatis benignitate habuit, supplicem libellum regi Poloniae Sigismundo obtulit, commissarios ab eodem tanto factiori decernendo et iudicando postulans; fuere propter hoc scelus capite plexi Sluchouiae siccarij illi.

Haec de his, quae Oliuae aut in vicinia illius ab anno Domini 1170 usque ad annum 1565 actitata, tum etiam de magistris generalibus cruciferorum, qui protunc coeui fuere, necnon alijs notabilibus et scitu dignis, quae circa eadem tempora contigere. —

#### Catalogus nominum abbatum monasterij b. M. de Oliua.

1. Dittardus. <sup>1</sup>
2. Henricus. [?]
1224. 3. Ethlerus. <sup>2</sup>

1) Sein gegenwärtig in der Klosterkirche befindliches Epitaph, eine Arbeit des 17. Jb., enthält eine Grabschrift in Leoninischen Versen, welche sichtlich als mit den oben Scr. I. 728 u. III. 401 mitgetheilten alten Gedichten gleichzeitig abgefaßt zu erachten sind.

Prefuit hic primus, qui vita non fuit imus,  
 Abbas Dithardus, redolens ut florida nardus;  
 Sobrius et largus, sensu fuit insuper Argus;  
 Carne fuit castus, deuitans demonis astus,  
 Ipsum se [e]duxit, seductos ipse reduxit  
 Per solidos mores, dans nosse vias meliores.  
 Curauit rebus, quo[d] noctibus atque diebus  
 Fratrum grex Christo claustro seruiret in isto.  
 Vestitu tantum monachatum non fore sanctum  
 Semper predixit, dum viuus corpore vixit.  
 Idcirco in celis laudes canit ipse fidelis,  
 Cuius in hac fossa seruantur corporis ossa,  
 Inclusa hoc muro, sed (re)surrectura futuro  
 Tempore ventura vita non post moritura.  
 Laude tua, Christe, benedictus sit locus iste,  
 Quem benedixisti, tua gratia dum dedit isti  
 Dithardo flores virtutum, res et honores!  
 O lux praedius, cunctos fratres in Oliua  
 Sub Christi dextra preserues intus et extra.  
 Hic venerare patres cum Bernardo Benedictam,  
 Per quos indictum vite genus ordini patres!

2) Urkundet 1224. 9. Aug. (Cod. Ol. f. 148). Der in dieser Urkunde genannte Prior Henricus scheint die Fiction eines sonst nirgends genannten Abtes Henricus veranlaßt zu haben. Da ferner die spätere Klostertradition die im J. 1224 erfolgte Niedermetzlung des Convents von Oliua an den Namen eines Abts Casimir knüpfte, so löste sie den dadurch entstandenen Widerspruch, indem sie entweder einen Abt Casimir als dritten einschob, oder Casimir als Vornamen und Ethlerus als Familiennamen ansah.

	1248.	[3. a. Tetbrandus.] <sup>1</sup>
c.	1252. 1259.	4. Albertus.
	1263.	5. Wichmannus.
		6. Hermannus.
	1279—82.	7. Ioannes. <sup>2</sup>
		8. Ioannes.
	?	(9. Lampertus.) <sup>3</sup>
	1283.	[9. a. Hermannus.] <sup>4</sup>
		10. Ioannes.
	1293.	[10. a. Alexander.] <sup>5</sup>
	1296. 1310.	11. Rudigerus. <sup>6</sup>
	1313. 1320.	12. Alexander. <sup>7</sup>
	1323. 1324.	13. Paulus. <sup>8</sup>
	1330—1342.	14. Stanislaus. <sup>9</sup>
	1349.	[14. a. Siffridus.] <sup>10</sup>
	1356. 1364.	15. Wesselus. <sup>11</sup>
	1374—1378.	16. Albertus [Roden]. <sup>12</sup>
	1379—1386.	17. Siffridus. <sup>13</sup>
	1388 [9?]—1394.	18. Nicolaus [Runge]. <sup>14</sup>
	1395—1399.	19. Nicolaus. <sup>15</sup>
	1399.	20. Nicolaus [Praester].

1) In Roweders Annalen von Oliva folgen Wichmannus, Hermannus, Tetbrandus, Albertus, von denen der letzte 1272, 2. Dec. auf der Reise zum Generalkapitel »Villarii in Brabantia« gestorben sein soll. Von allen diesen Angaben ist die einzig richtige die, dass Tetbrand vor Albert und zwar um 1248 Abt gewesen ist. Ein Tetbrandus nennt sich urkundlich (Cod. Pomeran. n. 290) am 22. Sept. 1248 abbas Oliv.; nach ihm fungirt Abt Albert und urkundet 1252. 5. April (Cod. Pom. n. 478) und 1259 (J. S. 207). Wichmann, der 1254 (J. S. 243) Mönch von Oliva ist, urkundet als Abt 1262 (J. 246).

2) Aebte des Namens Johannes urkunden 1277. 27. Juni (J. 224), 1279. 16. Aug. (Kgb. Archiv LV. 43) u. 1282. 18. Mai (J. 226).

3) Lampertus wird in Olivaer Urkunden von 1288. 29. Juni (J. 223), 1289[8]. 24. Dec. und von 1297. 9. Aug. (J. 243) nicht als Abt von Oliva sondern als Pfarrer v. Putzig genannt.

4) Er urkundet als Abt 1282. 5. März (J. 226).

5) Urkundet als Abt 1293. 18. April (J. 229).

6) Rudiger, schon 1282 als Notar des Abts genannt (J. 223), urkundet als Abt 1296. 24. Juli (Meklenburg. UB. III. 640), 1299. 20. April (J. 245), 1304. 16. Aug. (J. 247), 1303. 29. Sept. (J. 249), 1305. 13. Jan. (J. 250), 1307. 4. Jan. (J. 254), 1310. 18. Febr. (Voigt C. D. I. 72). Er starb nach dem Menologium bei Ywe Roweder 1313. 18. März. (1313. 25. Juni wird er als verstorben bezeichnet. J. 254.)

7) Er urkundet 1318. 25. Juni (J. 254), 1316. 14. Aug. (J. 256), 1317. 25. Jan. (J. 258), 1319. 2. Aug., 1320. 27. Febr. (J. 258).

8) Als Abt urkundet er 1323. 20. Nov. und 1324. 17. Jan. (J. 290). Als gewesener Abt 1328. 2. Juni, 1344. 18. Juli und 1342. 28. Oct. Kgsb. Arch. Schbl. LIV. 4. LVI. 25.

9) Urkundet 1330. 9. Sept. (Schbl. LVI. 3), 1333. 2. Juni (Schbl. LVI. 4), 1334. 8. Jan. (Schbl. LVI. n. 22), 1338. 8. April (Voigt C. D. III. 23), 1344. 18. Juli (Schbl. LVI. 25), 1342. 24. Oct. (Schbl. L. 57).

10) Urkundet 1349. 6. Dec. (Schbl. LVI. 29).

11) 1356. 25. Febr. (Rzycz. et Must. Cod. dipl. Poloniae II. b. n. 506), 1360. 25. März (Schbl. LVI. 22), 1364. 17. Juli (Cod. Ol. 236). Nach d. Chronik starb er 2. Juli; das Jahr 1364 ist in derselben sichtlich verschrieben.

12) Er urkundet 1376. 13. u. 26. Juni (Schbl. LVI. 25), † nach der Chronik 1378. 8. August.

13) Nach der Chronik von 1279 bis 1287; urkundet 1286 s. d. (Voigt Gesch. Pr. V. 467).

14) Nach der Chronik seit 1288 oder 1289 bis 1294.

15) Nach der Chronik 1295—1299; urkundet sammt dem ganzen namentlich genannten Convente 1295. 4. Oct. (Schl. LVI. 42).

	4405.	24.	Jacobus. <sup>1</sup>
	4440.	[24. a.	Nicolaus.] <sup>2</sup>
	4432. 4438.	22.	Bernardus. <sup>3</sup>
	4445. 4454.	23.	Nicolaus. <sup>4</sup>
	4454—4464.	24.	Henricus [Koning]. <sup>5</sup>
	4464—4469.	25.	Paulus. <sup>6</sup>
4469—4474.	26. Febr.	26.	Nicolaus [episcopus Callipolensis]. <sup>7</sup>
4474—4488.	2. Sept.	27.	Nicolaus [Muskendorf]. <sup>8</sup>
4488—4493.	17. Oct.	28.	Nicolaus [Unger, alias Praester]. <sup>9</sup>
	4493—4498.	29.	Michael [Gedawe]. <sup>10</sup>
	4499—4500.	30.	Petrus [Smithing]. <sup>11</sup>
4500. 24. Febr. — 4504. 10. Mai.		31.	Georgius [Krakow]. <sup>12</sup>
4504. 15. Juni — 4528.		32.	Gregorius [Stolzenfot]. <sup>13</sup>
	4528—4537.	33.	Laurentius. <sup>14</sup>
4538. 8. Sept. — 4545.		34.	Bartholomaeus. <sup>15</sup>
	4545—4549. 4. Juli.	35.	Adrianus. <sup>16</sup>

1) Urkundet 4405 (Schbl. LVII. 6).

2) Einen Abt dieses Namens fand Jacobson (S. 324) als Aussteller mehrerer Transsumpte des J. 4440.

3) Nach der Chronik 4432 erwähnt. Doch wird schon in einer Urkunde (Schbl. LX. 20) vom 4. Sept. 4426, so wie in des sorgfältigen Priors Schwengel Annalen von Carthaus unter dem Jahre 4418 ein Abt desselben Namens genannt, der dann der gleichnamige Vorgänger des oben genannten Abts sein müsste. Letzterer urkundet 4423. 11. Nov. (Schbl. LVII. 20.), 4425. 12. Juli (Cod. Ol. 424), und 4428. 20. Febr. (Schbl. LVII. 22).

4) Er wird urkundlich genannt 4445. 20. Juni (Schbl. LIX. 424), 4447. 15. Febr. (Schbl. LVII. 27), 4452 (Preuss. Samml. I. 95). 4454. 20. Juli legt er sein Amt nieder (Schbl. LVII. 28).

5) Die Angabe der Chronik, dass er 4454. 20. Juli bis 4464 Abt gewesen, bestätigen die Urkunden. (Schbl. LVII. 28 und 25). Die Angabe Roweder's, dass er am 26. Sept. gestorben sei, ist falsch; er ist nach Schbl. LVII. 25 am 9. Sept. bereits tot.

6) Er urkundet 4464. 9. Sept. (Schbl. LVII. 25), 4467. 16. Mai (Cod. Ol. 358), 4468. 9. Sept. (Danz. Arch.), dankt ab 4469. 24. Oct. (Cod. Ol. 248).

7) Er war 4447 Mönch von Oliva und wurde damals von den Klostersetzen entbunden, weil ihn der Bischof von Cujavien unter dem Titel eines Bischofs von Gallipoli zu seinem Weihbischof ernannt hatte (Schbl. LVII. n. 34 und J. S. 343). Als solcher verleiht er 4452 (Schbl. LVII. 24) der S. Jacobskirche in Oliva eine Indulgenz. Nach der Chronik soll er 4469 Abt von Neu-Camp gewesen sein. Urkundlich steht nur so viel fest, dass 4464. 23. Juni (Schbl. LVII. 26. 27) der Abt Mathias von Neu-Camp dem Nicolaus, wie es scheint als Präbende, die sogenannte alte Abtei in Neu-Camp zur Wohnung überliess und zugleich freien Tisch und freies Holz gewährte. Die Zeit seines Todes hat die Chronik sichtlich seinem Grabsteine entnommen.

8) Nach der Chronik gelangt er 4474 zur Abtei und entsagt ihr 4488. 2. Sept. Er urkundet 4476. 17. Oct. (Danz. Archiv, Olivensia), 4480. 14. Oct. (Handfeste des Dorfes Glettkau. Berol. Mss. Boruss. Fol. 282.)

9) Er urkundet 4489. 24. März (Cod. Ol. 42). Der Akt seiner Abdankung 4492. 17. Oct. Schbl. LVII. 50.

10) Urkundlich als Abt genannt 24. Sept., 25. Sept. und 6. Oct. 4497 (Cod. Ol. 38. Schbl. LVII. 52. 53). Nach der Chronik stirbt er 4498.

11) Er dankt nach der Chronik 4500 ab, urkundet aber noch 4504. 14. Juni als der alte Abt (Cod. Oliv. 256).

12) Cod. Oliv. 256 wird er 4504. 14. Juni als verstorben bezeichnet.

13) Das Wahlprotokoll vom 15. Juni 4504. Cod. Ol. 256. Andere urkundliche Akte dieses Abts 4505. 3. Juli. (Cod. Ol. 257. 259), 4. Sept. (Cod. Ol. 264), 1544. 27. Jan. (Schbl. LVIII. 40).

14) Er urkundet 4536. 9. März (Cod. Ol. 226).

15) Seine Ordination zum Abt erfolgt 4538. 8. Sept. durch den Bischof Magnus von Scara (Cod. Oliv. 259). Er urkundet 4542. 13. Juni (Cod. Ol. 426), 4. Juli (Schbl. LVIII. 47).

16) Die von hier ab folgenden Zahlen beruhen auf den Angaben der Annalen von Oliva.

1549—1557. 4. Dec. (abges.)	36. Lambertus Sleff.
4560—1569.	37. Nicolaus Locka.
1558—1560. 1569—1584. † 7. Apr.	38. Gasparus Geskau.
1584. 22. April — 1588. 28. Oct.	39. Ioannes Kostka.
1588 — 1589. 5. Juni.	[39. a. Clemens Montau dimidio anno electus abbas.]
1589. 5. Juni — 1616. 17. Mai.	40. David Konarski. (Das Folgende ist von späterer Hand hinzugefügt.)
1617—1630. 14. Aug.	41. Adamus Trebnitz. 43 praefuit.
1630. 7. Oct. — 1638. 11. Sept.	42. Ioannes Grabinsky.
1639. 9. Jan. — Juni.	43. Alexander Grabinsky.
1639 — 1644. 20. Mai.	44. Michael Konarsky.
1644. Juli — 1667. 9. März.	45. Alexander Kessowsky. <sup>1</sup>

<sup>1</sup>) In Zusätzen aus noch späterer Zeit werden als Aebte von Oliva genannt: 46) Christophorus Carolus Loknicki 1667. 24. März—1688 7. Nov. 47) Michael Antonius Hacki 1688—1708. 4. März. 48) Casimirus Benedictus Dambrowski 1708. 4. Mai—1722. 5. April. 49) Franciscus Nicolaus Załeski 1722. 6. Mai—1740. 7. April. 50) Josephus Hyacinthus Rybinski 1740. 8. April—1782. 15. April. 51) Celsissimus princeps, episcopus Warmiensis, abbas Olivensis Carolus de Hohenzollern. 52) Illustrissimus dominus Josephus Wilhelmus de Hohenzollern 1803—26. Sept. 1836.

### c) Annales Minorum Prussicorum.

Herausgegeben von Ernst Strehlke.

Zwei Papierblätter in klein Octav, welche Herr Professor Hirsch im Danziger Stadtarchive fand, enthalten in der Handschrift vom Ausgange des XV<sup>ten</sup> Jahrhunderts die unten abgedruckten, jedenfalls von einem Preussischen Franciscaner nach guten Quellen aufgezeichneten Angaben über die Gründung der dortigen Klöster dieses Ordens. Das zu Danzig 1434 gegründete Kloster, aus welchem das Schriftstück wahrscheinlich her stammt, ist ebenso wenig darin verzeichnet, als die 1409 zu Ragnit beabsichtigte Stiftung, deren der Thorner Franciscaner oben B. III, 298. gedenkt; auch nicht die Wehlauische von 1348 (Wigand Band II, 543). Die wenigen Zeilen dieses Werkchens sind um so werthvoller, als die grossen Sammelwerke zur Geschichte des Franciscanerordens, namentlich aber Waddings Annales minorum über die Preussischen Convente entweder nur Falsches, so über den Culmer, oder gar nichts berichten.

1263. Anno ab incarnatione Domini 1263 tunc habuimus loca, ubi manent fratres, in ordine 1130, quedam<sup>a</sup> autem postea sunt recepta.<sup>1</sup>
1239. Anno Domini 1239 domus fratrum minorum in Thorn recepta fuit Brinne in capitulo prouinciali per ministrum Ptholomirum, quibus aream dedit inclitus dominus et frater Poppo tunc existens magister generalis fratrum ordinis domus Teutonice.
1258.  
17. Januar. Anno Domini 1258 in festiuitate s. Anthonii confessoris domus fratrum minorum in Culmine<sup>2</sup> recepta est per fratrem Danielem ministrum prouincie Bohemie et Polonie in prouinciali capitulo Czwiccauie celebrato. Huius domus aream honorabilis vir dominus ac frater, frater Gerhardus dictus de Hirszbergh, ordinis fratrum domus Teutonice hospitalis s. Marie Jerosolimitani tunc in Prusia preceptor existens, eisdem fratribus minoribus contulit ob Dei reuerenciam et sui memoriam in fratrum oracionibus faciendam.
1284. Anno Domini 1284 domus fratrum minorum in Nouocastro<sup>3</sup> recepta est per fratrem Burchardum ministrum fratrum minorum prouincie Saxonie in prouinciali Vratislaueriensi capitulo, quibus aream dedit gloriosus princeps et dux inclitus Pomeranorum dominus Mestwinus ob diuini nominis gloriam Deique genitricis Marie reuerenciam et ad sui perpetuam memoriam in orationum suffragiis a fratribus faciendam.
1296. Anno Domini 1296 locus primus fratrum minorum in Brawnszbergk<sup>4</sup> a venerabili patre et domino, domino Henrico ecclesie Warmiensis episcopo, fratribus predicti ordinis pia deuocione concessus per fratrem Burchardum ministrum Saxonie in prouinciali Erffordensi capitulo est receptus, quo uidelicet loco destructo
1300.  
10. Dec. anno Domini 1300 in die Melchiadis pape et martiris alter locus nunc a fratribus habitus ad inhabitandum perpetue concessus et ab ipsius ordinis
1308.  
2. Juni.  
9. Juli. fratribus anno domini 1308 in Nisensi prouinciali capitulo pentecostes celebrato est receptus, et in octaua visitationis Marie virginis est possessus.

Et hic est finis.

a) q, wörter 2 Striche.

1) Am Gestühle der Franciscanerkirche zu Görlitz, welches am 29. Juni 1484 vollendet wurde, sind, wie das z. B. auch in dem Berliner Kloster ähnlich sich findet, die dem Orden zugehörigen Stiftungen in seiner Provinz Sachsen nach deren 12 Custodien aufgezählt. Leider fehlt gerade die 12<sup>te</sup> in den Annales Franciscanorum Gorlicensium, Script. rer. Lusaticarum I., welche Preussen gewesen sein muss.

2) Seemann »Ueber das Franciscaner-Kloster in Culm.« Programm des Neustädter Gymnasiums, Neustadt i. WPr. 1860, nimmt als Gründungsjahr 1255 an, jedoch wohl mit Unrecht, denn das von ihm mitgetheilte Fragment eines officiellen Berichtes seitens des Guardians von 1778, S. 4. beruht jedenfalls in seinem zweiten Theile, der sich auf ein Privileg Herzog Philipps von Stettin von 1556 Sept. 26 bezieht, nach vielen Analogien zu urtheilen, auf einer Janikowskischen Fälschung, und vermuthlich ist auch der erste Theil darauf zurückzuführen, nämlich die Angabe daas das von den Kreuzherrn ..trand von Hurstet, Bertrand Balice und ... Banaim gegründete Kloster 1255 Juni 12 (vom Generalcapitel) recipirt worden sei.

3) Die gleichfalls von einem Franciscaner verfasste Chronica terrae Prussiae ob. Band III, 469 giebt für die Gründung des Neuenburger Klosters 1282 an.

4) Die Gründungsurkunden des Braunsberger Conventes sind nicht bekannt geworden.

# REGISTER

ZU BAND III. IV. V.

## Vorbemerkung:

C vor a, o, u und einem Consonanten mit Ausnahme von h und s ist mit K, Cz ebenso wie Sz mit Z zusammengestellt; ck als kk, i und y als ein und derselbe Buchstabe behandelt, e und h sind, sofern sie Dehnungszeichen bedeuten, bei der Aufeinanderfolge der Buchstaben unbeachtet geblieben. V, wenn es den F-Laut hat, ist zu F, wenn es den W-Laut hat, zu W gestellt.

Abkürzungen: AE. = Archiepiscopus. B. = Bischof. Can. = Canonicus, Domherr; Ct. = Comthur. D. = Danzig; Df. = Dorf; DM. = Deutschmeister. EB. = Erzbischof; Ep. = Episcopus. Fl. = Fluss; Fr. = D.Ordensbruder. Gem. = Gemahlin. Hct. = Hauscomthur; HM. = Hochmeister; Hp. = Hauptmann; Hz. = Herzog. Kg. = König. Lt. = Landescomthur; LM. = Landmeister; LR. = Landesritter. Pf. = Pfleger. Rth. = Rathmann. Sch. = Schöppe. T. = Tochter. V. = Vogt. Zahlen ohne Bandangabe beziehen sich auf den III. Band.

## A.

- Abalus IV. 288.  
Abaudius Winter 657. IV. 449. s. Habundius W.  
Abbatishagen = Abtshagen s. Johann A. V. 458.  
Abbaviel = Albany s. Alexander v. A.  
Abbewis = Abbeville IV. 734.  
Abel V. 58.  
Abeczier s. Johann A.  
Abiron 565.  
Abowe IV. 650. (B. v.) 657. V. 452.  
Abraham Broderson, Hp. auf Warberg IV. 387.  
— Erzvater V. 42. 44.  
— de Kochlow 504.  
— Woiwode v. Masovien (Szocha?) 459. 460.  
— Rwatzky Erbling von Kurow V. 294.  
Abtshagen s. Abbatishagen (fälschlich Albertus Hagen V. 682).  
Achab Kg. v. Juda IV. 455.  
Achas Kg. v. Juda IV. 454.  
Achatius Bohimko, Hp. auf Marienwerder IV. 549.  
— v. Czemen, Hp. auf Christburg, Schlochau, Cast. v. D., später Woiw. v. Marienburg [1565] V. 324. 340. 346. 562. 569. 572. 644.  
Ache, Aachen, Achis, Aken, civitas Aquensis, Oche 402. 284. 249. 442. 424. 540. IV. 692. 696. 700. 748. Ochwart 280.  
Achenberg, Hachenberg s. Ulrichus de H.  
Achilles de Grossis, Cardinal V. 440.  
Achitophel V. 489.  
Achman s. Johann A.  
Achonensis civitas, Akers, Ackirs, Aco, Accon, Accaron, Akaron, Acras, Acrys, Yteron, Ptolomais 8. 62. 288. 392. 442. 446. 469. 549. 740. IV. 54. 249. 282. 258. 264. 266. 270. 448. V. 32. 52—62. 79. 94. 92. 404—414. 246. 595.  
— AE. Acc. 744.  
S. Adalbertus, Adelbertus, Ep. Pragens. 48. 57. 425. 427. 724. IV. 242. 280. 295. V. 282 s. S. Albrecht.  
Adam Banckow, Can. Gneznens. 428.  
— Wilkanowski, Hp. in Neidenburg IV. 645. 624.  
Adelheid v. Cricussyn V. 422.  
Adelmann v. Adelmansfelde s. Johann v. A.  
Adeodatus B. v. Prag IV. 242.  
Adir Fl. 50. V. 252 s. Oder.  
Adolf, Adulffus, Alf von Anhalt 647. — IV. Graf v. Berg 4. — Graf von Gleichen 662. IV. 436. 455. 456. 470. 472. 474. (oberster Hp. in Marienburg) 549. 524. 522. 522.  
— V. Graf v. Holstein oder Pommer [1208] 58.  
— Hz. v. Holstein und Schleswig (1458) 444. IV. 554. (1427) IV. 654. 652.  
— Graf von Nassau, Römischer Kg. 448. V. 402. 449.  
— Graf von Nassau, KB. v. Mainz 97. 249.  
— Graf v. Ravenstein IV. 752.  
— de Vintemel Preussenfahrer 62.  
Adrian Hoge IV. 797.  
— Kaiser V. 48.  
— Abt v. Oliva V. 642.  
— Priester IV. 692.  
— v. Waiblingen V. 46. 294. 260. 274. 272.  
Adrianopel IV. 692.  
Adriaticum mare IV. 229.  
Aegypten, Egipten 457. V. 45. 57—60. 94. 404. 408.  
Aeneas Sylvius IV. 206. 242—252. 279. 200.  
Aernout Fr. V. 76.  
Aestyer IV. 279. 288.  
Africa IV. 294.  
Agafie, Agazia, Gem. Hz. Conrads v. Masovien V. 69. 460. 242. 267.  
Aggrey de Hem 450. 454.  
Agnes, T. Hz. Heinrichs III. v. Glogau, Gem. Otto's Hz. v. Baiern 448. — Pape V. 449.  
Agrim, Agram, B. v. 447.  
Agrippina Colonia s. Colonia.  
Ackermann s. Heinrich A.  
Akotin in Pomesanien V. 442—44.  
Alanen IV. 280. 285. 292—94.  
Alauni IV. 222.  
Albania IV. 250.  
Albert, Albertus, Albrecht, Albrekt s. Olbracht, Olbrecht.  
— Austriae dux (III) 444. 204. IV. 42. 54. 256. 265. 272. (IV). IV. 492. 497—204. 664. (1458.)

- Albert, dux Austriae, Fr. V. 4. 35. 409. (Ct. v. Königsberg) V. 443.
- Baiern-Holland (4394) 307.
  - Baiern-München (4494) IV. 787.
  - v. d. Balga, Rth. v. D. IV. 342.
  - v. Balne, Rth. v. D. IV. 342.
  - Bischof, Can. von Frauenburg V. 486.
  - Graf v. Bogen 57.
  - Mgr. v. Brandenburg (4498) 742. (Achilles) 646. IV. 403. 245. 246. 224—224. 466. 640. (der jüngere, Alcibiades) V. 447. (HM. Hz. v. Proussen) 397. 399. IV. 445. 448. V. 447. 448. 245 ff. 327—330. 344—43. 349. 350. 364—367. V. 436. 460. 470. 486. 499. 503. 505. 506. 545. 530. 534. 535—538. 549. 569. 574. 574. 640—42.
  - (Kurfürst von Mainz) V. 320—324.
  - von Bremen, Rth. v. D. IV. 344.
  - v. Chostelec, Palat. Wladisl. 722.
  - Ct. v. D. V. 644.
  - (Woycech), Kastellan v. D. V. 624. (Vgl. B. I, 705.)
  - Dodorf, Dodorp, Rth. v. D. IV. 344. 350. 396.
  - v. d. Dube, Lct. v. Böhmen IV. 344. 350. V. 428.
  - Elczbor, Eczbör (?), Pfl. v. Ortelsburg IV. 24.
  - Voith, Hp. v. Marionwerder IV. 584.
  - (Woycech) de Gloveiz, UKämmerer v. Schwetz V. 622. 624. (Vgl. B. I, 705.)
  - Gorski IV. 593.
  - Gurszky V. 484.
  - Hecht, B. v. Dorpat 442.
  - v. Hohenburg, kaiserl. Kanzler 420.
  - Homuth in D. V. 693.
  - Huxer (senior, Rth. von D.) IV. 345—326. 355. (junior, Rth. v. D.) IV. 324—329.
  - Patriarch von Jerusalem V. 52.
  - Deutscher Kaiser (I.) V. 449. (II.) IV. 244.
  - Karschow, Kaschaw HM. Diener 437. IV. 440. 443.
  - v. Kattenhöfer IV. 362. 450. 679. V. 626.
  - v. Cluis V. 424.
  - Korn IV. 473.
  - B. v. Krakau (4449) 323.
  - Krummedik, ADiac. v. Ripen V. 229; Can. IV. 668. B. v. Lübeck IV. 675.
  - de Labisin 504.
  - Maler in Elbing IV. 444.
  - Magnus Gr. v. Bollstadt IV. 279. 284.
  - v. Meyssen, Hct. v. Königsberg 580. IV. 264. V. 4. 34. 35. 409.
  - Hz. v. Meklenburg (I.) 92. (II. Kg. v. Schweden) 24. 497—99. 247. 227. 228. 245. 237. 440. 458. V. 490. (VI.) V. 527.
  - Molner in D. IV. 352.
  - Monoculus, Deutscher Kg. V. 603.
  - v. Oesterreich s. Austriae dux.
  - v. Orlamünde V. 39. 74.
  - Petri, Dominikaner-Prior IV. 766.
  - Prinz, Kg. von Polen IV. 780. 784. V. 450. s. Johann Albrecht.
  - B. v. Pomesanien V. 338. 394. 392. 422—24.
  - B. v. Posen, dann v. Gnesen, Jastrzëbiec 228. 426—429. 449. 724.
  - Scholastic. Pragensis 484.
  - AE. v. Preussen, Livland u. Estland 444. V. 390.
  - Retho, ADiacon. v. Rostock V. 229.
  - v. Rethem, Can. v. Lübeck IV. 668. 669.
  - v. Bremen, B. von Riga V. 40. 72. 73.
  - Roden, Abt v. Oliva V. 627. 628.
  - Rothe, Bgm. v. Thorn IV. 30.
  - Hz. v. Sachsen, (Ct. v. Brandenburg) 424. 425. (Kreuzfahrer in Livland 4226) V. 26. 28. 72. 74. (Kurfürst c. 4422) 422. (Kurfürst c. 4498) IV. 277. 445. 770. 784. 783. V. 242. 504.
  - Scholz, gen. Weyer, Rth. in Königsberg V. 475. 478.
  - Schulte in D. IV. 353.
  - Graf v. Schwarzburg 226. (Ct. v. Schwetz, Thorn, Christburg, Ob. Trappier) 497. 222. 240. 243. 400. 625. 626.
  - Landgraf v. Thüringen Fr. 446.
  - Wallenroder, HM. Diener IV. 444.
  - Woyth IV. 648.
  - v. d. Czeende, LR. IV. 440.
  - Czewter, V. zu Lesken IV. 445.
  - Albinus IV. 275. 276.
  - S. Albrecht, ad S. Adalbertum, Kloster u. Df. 685. IV. 542. 584. 590. 594. 606. V. 472. 480. 622.
  - Albret, d, Connetable v. Frankreich 359.
  - Alde Mark s. Mark.
  - Alden s. Jenicke, Tonies v. A.
  - Aldenburg s. Dietrich v. A.
  - Aldendorf s. Johann v. A.
  - Aldesten = Olstynek d. i. Hohenstein 439.
  - Aldetromenia V. 402.
  - Aldsteten s. Eberhard v. d. A.
  - Alamanni s. Theutonici, Dudesche.
  - Alemannia s. Deutsche lant.
  - Aleppo, Alapie V. 58.
  - Alex (in Trutenau bei D.) IV. 602. (in Tuchel) IV. 475.
  - Alexander, Allexander.
  - v. Abbaviel = Albany IV. 746. 747. 769.
  - Dr. in D., Francisk. V. 540. 557. 564. 579.
  - B. v. Dorpat V. 98.
  - Hz. v. Littauen s. Witowt u. Wigunt 479. IV. 235. s. Al. Kg. v. Polen.
  - Magnus IV. 248. 453. 460. 462.
  - Miles 449.
  - Kg. v. Nowgorod V. 88.
  - Abt v. Oliva V. 607. 608.
  - Papa (III) V. 40. 72. (IV) 207. 745—48. IV. 50. V. 63. 449. 487. 342. 394. 446. 599. (Vgl. Petrus de Candia) 298—300. 243. 254. V. 400. (VI) V. 409. 449.
  - Hz. v. Littauen, dann Kg. v. Polen 299. IV. 272. 445. 689. 794. 794. 795. V. 450—3. 493. 499. 504. 576. 629.
  - Hz. v. Reussen 498.
  - Schonau in D. V. 474. (Vgl. Alexius.)
  - v. d. Wallachei 454.
  - Alexandra Hz. v. Masovien 454.
  - Alexandria V. 58. 62. 404. Patriarch s. Johann v. Sinten, Johann Eleemosynarius.
  - Alexius v. Nicewitz, angebl. Pfarrer zu Thorn 24.
  - Schonemann IV. 644.
  - Schonow in D. IV. 744. 740. V. 474.
  - Alf s. Adolf.
  - Algande Stange V. 422.
  - Algard, Algart, Algarat, Allegard, Alger, Olgard, Olgjerd, rex, magnus princeps Lituanorum 74. 89. 90. 406. 444. 446. 424. 308. 479. 480. 592. 597. 602. 640. IV. 3. 8. 53. 264. 265. 372. V. 449. 420. 222. 627.
  - Alie m. Vogtei IV. 49.
  - Allant, Marchio V. 600. cf. Anelant.
  - Alle, Fl. 242. IV. 487. 636.
  - Alle Kale IV. 752. Luchte IV. 752. Czaczorow IV. 752.
  - Alle s. Bertolt v. A.
  - Allen s. Christine, Hermann, Lux, Tyloman v. A.
  - Allenburg 672. (Bgm.) IV. 85. (Stadt u. Kammeramt) V. 443.

- Allenstein, Allinsteyn, Aldenstein, Olstyn duży, Holsten major 448. 229. 243. 246. 299. 629. 707. IV. 25. 26. 445. 446. 449. 452. 474. 482. (Hp.) 485. 206. 422. 509. 548. 549. 522. 528. 547. 564. 565. 579. 599. 607. V. 442. 492. 494.  
 Allinge auf Bornholm V. 525.  
 Allirland V. 454. 460.  
 Allirlüdesvrunt in D. IV. 252.  
 Allsel in Livland V. 447.  
 Alna s. Balduin v. A.  
 Alnes s. Johann, Michel de A.  
 Aloysius, Bastard des Kg.s v. Cypern 255.  
 Alsatia, Elsass 428.  
 Alswange, Schloss in Kurland V. 444. 447.  
 Altaich, Nieder, Kloster in Baiern 447.  
 Alten s. Hans v. A.  
 Altenberg, Vetus mons, Cisterc. Kloster 96. 480.  
 Altenbiese Fr. V. 22.  
 Altenburg, Aldenborch Ct. IV. 502. V. 76. 442. 469. (Ct. Erenfrid v. Menborch.)  
 Altenburg s. Dietrich v. A. Vgl. Oldenburg.  
 Althaus, Aldhus, Aldehawsz, Aldenhausen, Althausen, Aldenhous, Olle hus, Alt-Culm, Antiquum castrum. 44. 58. 228. 449. 450. 486. 544. 548—52. 578. 662. 666. 685. 704. IV. 48. 84. 259. 506. 685. 744. V. 69. 442. 492. 262. Ct. Wilhelm v. Helfenstein, Eberhard v. Ippenburg.  
 Athemers. Andreas A.  
 Athenas, Schloss in Livland V. 445.  
 Altmanhoff s. Bertolt v. A.  
 Alwensleben, Dr. V. 224.  
 Alwinus Stenhorst, Rth. v. D. IV. 244.  
 Alcenow, Df. V. 422.  
 Amagk V. 524.  
 Amaxobii IV. 222. 242. 225. 226.  
 Amboten, Schloss in Kurland V. 88. 446.  
 Ambrosius, Brosien.  
 — Berbandt, Samländischer Edeler V. 242. 250. 252.  
 — Fick in D. IV. 542.  
 — Gerke V. 542.  
 — German V. 574.  
 — Harmelin IV. 756.  
 — Hiltfeld in D. V. 556. 560. 564. 570.  
 — de Crickosin V. 402.  
 — Mellin, Mellin in D. IV. 774. 777. V. 497.  
 — Pampowski, Woiwode von Marienburg IV. 795. 796. V. 455.  
 — Schonow, Rth. in D. IV. 222—225.  
 — Senfteleben, Sachtelieben in D. IV. 704.  
 — Storm, Sekretar in D. IV. 224. V. 455. 460. 465—9. 429. 494. 492. 502. 524. 522. 552. 562.  
 — Thiergart, Rth. in D. IV. 222—220. 508. 509. 544. 522.  
 — v. Ulsten IV. 644. V. 546.  
 Amelung s. Hans A.  
 Amen s. Namur.  
 Amilia, Gem. Hz. Georgs v. Pommern V. 467.  
 Amphitrides V. 64.  
 Amselfeld 460.  
 Amstein, Graf v. V. 74.  
 Amsterdam IV. 522. 524. 522. 749. 779. 780. V. 220. 224.  
 Amswordes. Heyno de A.  
 Anagni 460.  
 Anastasia Sophia v. Moskau 448. — Cardinalis tituli S. Anastasiae 464.  
 Anders = S. Andrews IV. 722.  
 Andreas, Andre.  
 — Althemer IV. 276. 284.  
 — Becker, Praebendar in Carthaus IV. 577. 585.  
 Andreas, Andre.  
 — v. Boreschau, Culmischer LR. IV. 764.  
 — Brunau, Brunow, Bgm. v. Königsberg 672. IV. 99. 428. 428. 429. 545.  
 — Burggraf von D. V. 624. (Vgl. B. I. 705.)  
 — Pfarrer v. D. [Kunisch] Fr. IV. 485.  
 — Eler, Rth. v. D. IV. 222—220. 542.  
 — v. Fürstenberg, angebl. Ct. v. D. IV. 404.  
 — Gewalt, ein Oesterreicher, Hp. auf Marienburg, IV. 444. 452. 460. 464. 468. 472—78. 482. 270. 224. 222. 545.  
 — Goldeke aus Masovien IV. 222. 229.  
 — Gost, Polonus 66. 594.  
 — Gresse in D. IV. 222. 229.  
 — Greve in D. IV. 220. 224.  
 — Heyke V. 572.  
 — Jagote in D. IV. 542.  
 — Köler in D. V. 542.  
 — Colberg, Rth. v. Altst. Königsberg V. 222. 242. 252. 252.  
 — Crethkaw, Hp. zu Brzez IV. 560. 564.  
 — Kunisch, Pfarrer von D. 649. IV. 485 (?). 490.  
 — Kuwsmalcz in Dirschau IV. 424.  
 — LM. v. Livland 556. V. 99.  
 — v. d. Lucht, Culmischer LR. IV. 775.  
 — Lumpe in D. IV. 695. 702. 746. 720.  
 — Luntseszyk V. 472.  
 — Meienreis v. Elbing 54.  
 — Meller in D. V. 442.  
 — Molner in D. IV. 542. 542. 744.  
 — Opporowski, nominirter B. von Ermeland. IV. 677. 680—82. 724. V. 494.  
 — Peper, Dechant v. Dorpat V. 222. 229. 224. 222.  
 — Pohibel V. 244.  
 — Kg. v. Polotzk 29. 445.  
 — B. v. Posen 274. 222.  
 — v. Regensburg 442.  
 — Roggendorff aus Thorn IV. 552.  
 — Rosa, EB. v. Gnesen V. 452.  
 — Rupert, Pfarrer v. D. IV. 245.  
 — Sache IV. 222.  
 — Santberg, Meisters Kaplan IV. 420. 429. gewählter B. v. Culmsee IV. 200.  
 — Schonebom in D. IV. 222.  
 — v. Schonegge IV. 796.  
 — Senskaw, HM. Diener IV. 472. 420.  
 — B. v. Sereth, Ep. Ceretensis in der Moldau, Franziscaner aus Krakau 442.  
 — Siciliae rex V. 649.  
 — v. Slommow, Pfarrer v. D. IV. 404.  
 — Sonaw IV. 749.  
 — gen. Spiegel IV. 420.  
 — Stange V. 449. 424.  
 — v. Steyerland, LM. v. Livland 555. V. 29. 90. 22.  
 — Suchelant in Putzig V. 544.  
 — v. Tanczin IV. 560. 564. 522. V. 569.  
 — Tepelafke, Bgm. v. Altenburg 672.  
 — Thomasz IV. 749.  
 — Bgm. v. Neust. Thorn IV. 29.  
 — Vicar V. 402.  
 — Bischof v. Wilna 222.  
 — v. Czanter V. 450.  
 Andree s. Johann A.  
 Anelant 522. cf. Allant.  
 Angelmaker s. Baltzer A.  
 Angelo Cornaro v. Venedig s. Gregor XII.  
 Anger s. Georg A.  
 Angerappe, Fl. 220.  
 Angerburg, Burg u. Stadt 220. IV. 22.

- Angermünde IV. 750. s. Georg, Johann, Otto, Philipp A.  
 Angetetin, Burg 564.  
 Anglia s. Engilland.  
 Angus, Graf v. A. IV. 768.  
 Anckerholcz, Df. V. 453. 474. s. Heinrich A.  
 Ankelyten (= Augklitten) 564.  
 Anna, Anke, Annake.  
 — v. Beaujeu IV. 755.  
 — v. Bretagne IV. 790.  
 — Gem. Bartholom. Gross in D. IV. 377. 378. 384 ff. 394.  
 — Gem. Carl IV. 600.  
 — T. Casimirs v. Polen IV. 782.  
 — Gem. Witold v. Littauen 484. 378. 376. 377. 448.  
 — Mandt's V. 484.  
 — T. Keistut's v. Littauen, Herz. v. Masovien 423.  
 — Pilmann V. 477. 557.  
 — T. Gedimins v. Littauen, Gem. K. Kasimirs v. Polen 66.  
 — v. Cilly, Gen. K. Wladislaus v. Polen 44. 245. 255. 290. 370. 425. 728. 725. IV. 46. Deron T. 290.  
 — Rastenbergh IV. 722.  
 Annalen V. 625. s. Danziger A.  
 Ancona, Mark 368.  
 Annequin, le seigneur Du Bois d' 455.  
 Annibal, Poenorum dux IV. 45.  
 Anno, Annas, Hanno v. Sangerhusen, Sangershausen, LM. v. Livland, HM. 394. 412. 535. 556. 575. IV. 44. 54. 355. 260. 374. V. 22. 90—99. 449. 450. 346.  
 Anselm, B. v. Ermland 468. V. 392.  
 — Fr. 370.  
 — v. Tettow, Hp. IV. 470. 474.  
 Anstalten V. 448.  
 Antigenidas, Antigonidas IV. 282.  
 Antiochia V. 49—52. 402. 464.  
 — Patriarch v. V. 77. 474.  
 Antiochus (IV), Kg. IV. 457. V. 46.  
 Anton, Antonius, Thonius, Antoine.  
 — v. Alden V. 546.  
 — de Bernucils, consiliarius ducis Sabaudiae 499.  
 — B. v. Bamberg IV. 466.  
 — Bokelmann in D. IV. 328. 768. 790. 795.  
 — Hx. v. Brabant u. Luxemburg 457.  
 — v. Hausen, Pf. v. Schaken V. 374.  
 — Kapellan in D. IV. 703.  
 — Kusche V. 542.  
 — Lyemann von Lübeck V. 459.  
 — Rautenberg, Bgm. v. Marienwerder V. 327.  
 — de la Sale 457.  
 — Schletzstat V. 325.  
 — v. Schönberg V. 354. 355.  
 — v. Steenberg, Bastard Hx. Philippa v. Burgund IV. 728. 740. 752.  
 Anves [Nancy?] V. 497.  
 Apeitensee 223.  
 Apolda s. Ditrich v. A.  
 Apollonia v. Kruckossin V. 422.  
 Appenninus, Hetruscus IV. 222.  
 Apulia, Polin, Apulien 70. 389. 390. V. 64. 79. 442. 443. 246. Lct. Gunther.  
 Ara s. Johann v. d. A.  
 Arabs 208. IV. 297.  
 Ardensele s. Barbara A.  
 Arelate s. Hilarius B. v. A.  
 Arenswald 502. 504. 647.  
 Arfaxat V. 42.  
 Arff s. Wittich v. d. A.  
 Arffenbergh s. Hermangast v. A.  
 Argentina [Strassburg] IV. 422.  
 Arianer V. 48.  
 Aries [Arrasch?] in Livland V. 444.  
 Arimina IV. 47.  
 Aristoteles IV. 282.  
 Armeknecht s. Nicol. A.  
 Armenia, Armenien, Hermenien 289. 290. 454. 740. V. 342. 648. s. Bogdan.  
 Armes, Ker Arens [Ermes] in Livland V. 444.  
 Arnestus, EB. v. Prag 208.  
 Arnim s. Ebel u. Georg v. A.  
 Arnoldiswald 660.  
 Arnoldus, Arnold, Arnd, Arnt.  
 — Abtshagen in D. IV. 722.  
 — v. Baden, V. d. Neumark, Ct. v. Schlochau 202. 242. IV. 22.  
 — Backer in D. IV. 229—234. 522.  
 — Breidelbergh in D. IV. 352.  
 — v. Bürgeln, Borgel Ct. v. Schönsee 240. 229.  
 — Busch IV. 722.  
 — Deufel, Tubel in D. IV. 542. 542.  
 — v. Doeff (Nawendorf) Ct. v. Nagelsted V. 76. 77. 469. 470.  
 — Dotte in D. IV. 245. 246.  
 — v. Elner 529.  
 — Finkenbergh, Rth. in D. IV. 320—326. 328. 508. 752.  
 — Hx. v. Geldern IV. 727.  
 — Hecht, Bgm. v. D. 326. 486. IV. 242. 244. 376. 384—398. 472. 486. 629.  
 — v. Hecke, Ct. v. Engelsburg, OTrappier 225. 227. 242.  
 — ther Hereneren IV. 244  
 — Kropff, Fr. 572.  
 — Leckau IV. 226.  
 — v. Loreche 524. 596  
 — B. v. Lübeck IV. 668. 675. V. 229. 224—227.  
 — Nagel IV. 427. V. 624.  
 — Notar des B. v. Pomesanien V. 422.  
 — v. Pinxsten in D. IV. 224.  
 — B. v. Pomesanien V. 228. 206. 412. 622.  
 — Qwerenford, V. v. Dirschau 426 [Heinrich?].  
 — de Resenburg, Can. v. Marienwerder V. 399.  
 — v. Roubir, Bgm. v. Elbing 400.  
 — v. d. Schellinge V. 491. 559.  
 — Schoppe in D. IV. 244.  
 — Stapel, Staphil, HM. Canzler, B. v. Culm 22. 252. 272. 247. 248. 268. 467. 474. 674. IV. 24.  
 — Stolltervoth, Stolzusz, B. v. Reval 377. 227.  
 — Swetzin IV. 642. 647.  
 — v. Telgeten, Telgten, Rth. in D. IV. 246. 329. 506. 522.  
 — v. d. Walde 459.  
 Arnsberg, Graf v. V. 448.  
 Arnsborch, Aersborch, Schloss auf Oesel V. 446.  
 Arnstadt V. 522.  
 Arnstein s. Günter v. A.  
 Arnswaldt s. Heinrich A.  
 Arntsch V. 527.  
 Arragonien, Arrogonien, Arrogonien 44. 250—52. 259. 267. 268. 274. 285. V. 455. 648. K. Peter, Ferdinand d. gerechte s. Benedict XIII, Papst v. Arragonien.  
 Arries in Livland V. 447.  
 Artois 450. 457. s. Robert v. A.  
 Aschbracher IV. 746.  
 Ascheberg s. Goswin = Girswein A.  
 Ascherade, Asscenrode, Osscherod in Livland 498. IV. 22. V. 445. 447. 228. s. Ct. Szwor, Wilh. Schmidel.  
 Aschmyne, Aschmyn, Oszmiany in Littauen 422. 445. 259.

Aschpan, Hp. IV. 436. 473. 478. s. Bernhard, Sigismund v. A.  
 Arien 76. 458. IV. 294. V. 58. 64.  
 Ascalon V. 52.  
 Asman Prewsse in Marienburg IV. 204.  
 Assche s. Bernt v. d. A.  
 Assisium, Assisi 462.  
 Asswerus Kg. 369.  
 Ast s. Johann A.  
 Atendorn s. Evert v. A.  
 Atricht = Arras? IV. 792.  
 Atsel = Adsel Schloss in Livland V. 446.  
 Augken = Ankeyn IV. 2.  
 Auglyten s. Merten v. A.  
 Augsburg 448. IV. 39. 40. V. 464. B. v. A. IV. 37. 38. 44. 67. s. Petrus v. Schaumburg.  
 Augustin, Augustinus, Austein.  
 — Duncker in D. IV. 602.  
 — v. Orzekow LR. IV. 440.  
 — sanctus 507. 508. 545. IV. 564. Orden V. 545.  
 — v. Schewen 659. 664. IV. 99. 104. 270. 449. 427. 482.  
 — Sundesbrock in D. IV. 322. 724.  
 — v. Trozeler Hp. v. Marienburg IV. 202. 204. 265. 567.  
 — Wichart, HM.'s Schreiber IV. 404. 472. 484. 484.  
 Augustinenses 298.  
 Augustus Kaiser V. 46.  
 Aukleiten V. 494.  
 Auctume 563.  
 Awr s. Christoph v. A.  
 Aurifaber s. Johann A.  
 Austrasia IV. 288. — Austria s. Ostirrich.  
 Awe, Auwe V. 422.  
 Avenpil s. Nuwenpil.  
 Avignon, Avinio, Avinion, Avion, Anion, Annion, Avinon 23. 25. 42. 74. 86. 109. 498. 207. 225. 226. 276. 298. 420. 460. V. 620. 624.  
 Axels s. Erik, Iven oder Iwan, Olaf A.  
 Axwalde V. 495.  
 Aczigenstein s. Haczigenstein.  
 Azincourt 258. 267. 277.

## B.

Babylon, Babilonia, Babillonne 447. 457. IV. 454 ff. 756. V. 45. 58. 102. 104. 108.  
 Bach s. Claus B.  
 Bada = Padua 655.  
 Baden, lantgravius de, Marggrafe v. 444. IV. 770. V. 60. s. Arnold v. B.  
 Bado, plebanus in Hollandia V. 627.  
 Baecker s. Michel B.  
 Bahusen IV. 759. 782. 784. 788.  
 Baye 494. IV. 655. 656. 722. 723. 735. 752. 755. 760. 788.  
 Bayerdorf V. 249.  
 Baireuth IV. 28.  
 Bayselawken, Bayselauken, Beeslack 259.  
 Baysen s. Gabriel, Georg, Hans, Jacob, Niclas, Zander v. B.  
 Baysener, Basener s. Johann B.  
 Baititz s. Ditrich B.  
 Backer s. Arnt, Claus B.  
 Backhaus s. Johann B.  
 Bactrianum imperium IV. 248.  
 Bal s. Michael B.  
 Baldad V. 58.  
 Balde s. Gerhard B.  
 Baldenburg 225. V. 84.

Baldersheim, Baldensheim s. Conrad, Ludwig, Wigand, Wolfram, Wulf v. B.  
 Balduin, Baldwin, Boudewyn, Bouden.  
 — v. Alna, päpstl. Legat, B. v. Kurland V. 27.  
 — v. Frankenhofen. Ob. Trezler. Ct. v. Thorn, Engelsburg 436. 457.  
 — Kg. v. Jerusalem (I) V. 50. (II) V. 50. 54. (III) V. 54. (IV) V. 54. (V) V. 54. 52.  
 — v. Steinfurt, B. v. Paderborn V. 48.  
 — Stol, Stal, Ct. v. Brodnicz (Straszburg) IV. 20. 24.  
 Balga s. Albrecht v. d. B.  
 Balga, Balia, Ballye, dy Balge, Balgy, Velge, Belge. Burg, Stadt und Gebiet 2. 27. 106. 107. 110. 121. 124. 129. 195. 205. 242. 249. 220. 460. 468. 486. 487. 504. 545—547. 555. 560. 578. 580. 587. 594. 597. 598. 624. 644. 642. 664—666. 697. 700. IV. 47. 50. 75. 84. 108. 144. 257. 259. 262. 449. 422. 447. 449. 546. 586. 588. 592. 648. V. 65. 70. 84. 142. 160. 165. 192. 224. 226. 278. 487. 504. 507. 524. 528. 599. 604. 602. 622. — Tief IV. 102. 220. 554. V. 508. — Ct. 256. IV. 60. 265. 267. 424. 572. 605. 644. V. 240. 224. s. Ditrich v. Altenburg, Ditrich v. Elner, Friedrich v. Egloffstein, Erasmus Frischborn, Ulrich v. Jungingen, Conrad v. Kyburg, Johann v. Sayn, Gr. Friedrich v. Zollern, Ulrich Zenger. — Hct. 555. IV. 572. s. Johann, Claus Bach. — Hp. Seyfrad Flach v. Schwarzenberg.  
 Balelino s. Stanislaus de B., vgl. Wolemuski.  
 Balhagen s. Lorenz.  
 Balinsky V. 562. s. Johann B.  
 Balke s. Hermann B.  
 Balne s. Albert B.  
 Balow s. Scamborius de B.  
 Baltasar, Balthezar, Baltzer.  
 — Angelmaker in D. IV. 220. 224. 222.  
 — v. Blomenaw Pf. v. Ortelsburg V. 274.  
 — v. Donen Hp. IV. 575. 582. 640. (1460) V. 245. (1520).  
 — v. Dorelein Ct. v. Piomenthal V. 250. 252. 256. 258.  
 — de Cossa = P. Johann XXIII. 242. 254. 464.  
 — Hz. v. Mekelnburg IV. 760. — Molenpergk V. 447. — Notar v. Marienwerder V. 404. 402.  
 — Russo w. Livl. Chronist V. 24. 28. 44.  
 — Hz. v. Sagan 298. 444. 445. 422. 685—694. IV. 444. 445. 446. 450. 547.  
 — Schlubuth IV. 72.  
 — Sparr V. 222.  
 Baltezar = Belsazar, Kg. v. Babylonien V. 46.  
 Balticum, Balteum mare IV. 248. 249. 224. 222. 242. 242. 225. V. 64.  
 Bamberg, Bavenberg, Bemberga 492. B. v. B. 97. V. 249. s. Antonius v. B., IV. 482 (Chorherr v. B.).  
 Bamberg = Bramborough IV. 722.  
 Bammisemarkt IV. 722.  
 Bandel Rth. v. Königsberg V. 456.  
 Bandonis v. Gunchin V. 449.  
 Bankau V. 475.  
 Bantkow V. 429.  
 Bantzkow s. Johann B.  
 Barbara, Barbe.  
 — Ardensele, Priorin v. Sarnowitz. V. 628.  
 — Hz. v. Glogau IV. 684.  
 — T. Casimirs (IV) v. Polen IV. 794.  
 — Lubbe IV. 696—698. 724.  
 — Kgin. v. Polen V. 472.  
 — v. Ruden V. 488.  
 — Sancta 548. V. 84. 82. 444. 464. S. B'Bild 228. 227. 445. 424. 449. 599.  
 — Schönheide IV. 746.  
 Barby, Barbige, Graf v. 40. IV. 792.

- Bärcho v. Schillingsdorf V. 449.  
 Bardewigk s. Merten B.  
 Bardyne Bgm. v. Rastenburg 486.  
 Barendt s. Borentin.  
 Barenfus s. Michel B.  
 Baroptensis Ep. s. Wenceslaus.  
 Bari, Baren, Bar. EB. V. 77. 474. s. Nicolaus EB.  
 Barfuesz s. Heinrich v. B.  
 Barckhölzer IV. 774.  
 Barie s. Hillebrand v. B.  
 Barletta, Barlethe, Barieto, Barieto, Barlit, Ber-  
 letum, Valeroto 359. 399. 544. IV. 59. 367. V. 316.  
 Barnabas sanctus V. 47.  
 Barnim, Hz. v. Pommern (VI) 499. IV. 387.  
 Barnow = Bernau IV. 755.  
 Barnowitz V. 607. 643.  
 Baro s. Johann B.  
 Barsner s. Johann B.  
 Barczicza V. 595. 597.  
 Bart s. Hermann, Heinrich B.  
 Barth Hz. v. B. V. 63. — Duché de B. 454.  
 Barthelsdorff s. Christoph v. B.  
 Bartelt s. Nicolaus B.  
 Barthen, Barty, Barthin, Barterland, Berthen-  
 lant, Barthenis terra 9. 435. 487. 495. 543. 546.  
 586. IV. 49. V. 80. 96. 599. Pfleger s. Wilhelm  
 v. Schaumburg, Heinrich v. Millitz. — Grosz und  
 Klein B. V. 64. 70. 84. 454. 460. — Barten,  
 Burg und Stadt 664. 690. 694. 698. IV. 85. 443.  
 528. V. 443. 494. 374. — Barthi, die Barten,  
 Baryn, Bartagenses 545. 563. 574. 578. 574. IV.  
 295. V. 404. 598. 599.  
 Bartenstein, Bartensten 63. 546. 564. 564. 567.  
 574. 594. 635. 664. 673. IV. 23. (Pfl.) 85. (Kam-  
 meramt) 89. 177. 487. 306. 309. 363. 422. 543.  
 560. 564. 575. 579. 624. V. 80. 96. 448. 268. 334.  
 337. 360. 367. 374. 384. 382. 599.  
 Barticke Segeler in Marienwerder IV. 204.  
 Bartold de Austria Ct. v. Königsberg IV. 263.  
 — Busch IV. 774. 779—782.  
 — B. v. Hildesheim IV. 755.  
 — Hoke, Hake V. 465. 548. 549. 552.  
 — B. v. Livland V. 40. 72.  
 — Priester in Marienburg IV. 203.  
 — v. d. Osten IV. 736.  
 — Propst V. 69. 470.  
 — B. v. Pomesanien V. 328. 395. 396. 445. 449.  
 423. 425—427.  
 — v. Rottenberge V. 546.  
 — Slechter in D. IV. 326—334. 643.  
 Bartholomeus, Bartosz, Bartusch, Barthossius,  
 Bartz.  
 — EB. v. Bari s. Urben VI.  
 — Bartsteyn 520.  
 — Blume, Blome Bgm. v. Marienburg IV. 89. 90.  
 446. 466. 467. 483. 304. 305. 548. 567. V. 497.  
 — Bruder Orgelbauer in Thorn 383.  
 — HM.'s Diener IV. 440.  
 — Domherr v. Pomesan. V. 393.  
 — v. Drahonicz 633.  
 — Grose, Groze Rth. in D. 326. 486. IV. 344.  
 375—377. 384—398. 424. 473. 486. 629.  
 — Gunter V. 454. 455.  
 — Harbester Bgm. v. Zinten 672.  
 — Honeken (Höncken) Livländ. Chronist V. 22.  
 34. 36. 44.  
 — Capra EB. v. Mailand 332. 333.  
 — Cleve in Königsberg IV. 563.  
 — Krakow, Crokow Rth. in D. IV. 329. 330. 533.  
 — Bgm. in Culm IV. 449.  
 — Kirchvater in Culm 474.  
 Bartholomeus etc.  
 — Verweser des B. Culmsee IV. 390.  
 — HM.'s Küchenmeister IV. 484.  
 — Lenyn Schiffer in D. IV. 547.  
 — Lichterfeld IV. 760.  
 — Liebenwald Can. in Frauenburg IV. 452.  
 243—253.  
 — Lutimanus. scribe AE. Mediolanensis IV. 238.  
 — ein Maler IV. 443.  
 — Odanow 622.  
 — Abt v. Oliva V. 643.  
 — v. Radam, B. v. Samland 84. 82. 85. 409.  
 — Rosenick von Culm IV. 449.  
 — v. Russenczin V. 624.  
 — Schacht V. 525.  
 — Schultz in D. V. 443.  
 — Synow DPresbyter in Pomesan. V. 399.  
 — v. Sokolowo, Woiwod 404.  
 — Steffens in D. IV. 233. 799.  
 — v. Thüngen O.Diener IV. 473.  
 — v. d. Thürnitz IV. 449.  
 — Wartzmann IV. 383. 492. 493. 546. V. 629.  
 — v. Wesenburg, Woywod zu Brześć 404. 403.  
 478. 623. 623. IV. 33. 34.  
 — Weczerwitzki V. 475.  
 Bartke s. Jorge B.  
 Bartoit s. Johann.  
 Bartones V. 646.  
 Bartsch s. Mauricius B.  
 Bartsteyn s. Bartholom. B.  
 Bartunen = Bretons IV. 736. 763. 770. 774.  
 Baruth V. 403.  
 Barute, Barutin Df. V. 442. 434.  
 Barwyn v. Wentland V. 74.  
 Basaach, roi, dit Amotrath-Bequin 208. 209.  
 Basel IV. 242. 448. 487. Basileenses annales 431.  
 Concilium, Synodus 499. IV. 228. 238. 440. V. 429.  
 Basener, Baisener s. Johann B.  
 Basilia insula IV. 383.  
 Basilii sancti Ordo V. 648.  
 Bassenheim, Bossenheim, Bassenheim s. Pas-  
 senheim.  
 Basternae IV. 326.  
 Bastian v. Loden V. 333.  
 Bastowe 596.  
 Batnicki s. Nickel B.  
 Bathus K. d. Tartaren IV. 363. 369.  
 Batwergh in D. IV. 353.  
 Baudas = Bagdad 208.  
 Baumgarten s. Johann Wilhelm v. B.  
 Bauske V. 444.  
 Bautzen V. 459.  
 Bavaria, Bayrn, Beyern 506. 724. Hz. v. B. 4.  
 72. 453. 270. 293. 483. IV. 639. 650. V. 642. —  
 s. Albrecht, Heinrich, Clem., Ludwig, Margareta,  
 Otto, Ruprecht, Stephan.  
 Bavori, Beyer, Beyerern, Beyersche, Peyeren, Pey-  
 geren 420. 448. 429. 588. 644. 703. 703. IV. 262.  
 372. 379. 380. 443—45. 639. 640. V. 52. 53. 60.  
 413. 444. 427.  
 Bavariae castrum, Bailerburg, Borch der Beire,  
 Beiern, Beyrsburk, alt. Beyern s. Jargenburg 72.  
 74. 430. 449. V. 227. 648.  
 Bazakzi s. Ibszini B.  
 Bda Fluss 554.  
 Beatrix v. Meklenburg, Aebtissin v. Ribnitz 24.  
 Beaugeu, le sir de 453.  
 Beberern, Beberern, Bewererern, Beverern, Bibe-  
 reren, Beberaren, Bebirom, Bobrowniki 45. 475.  
 484. 304. 624. 622. 623. 659. 723. IV. 57.  
 485. 486. 373. V. 424.

- Beberstejn s. Fridericus de B.  
 Bebrycia, Bericia, Biticia IV. 45.  
 Behta s. Jon B.  
 Becherer, Becher s. Sebald B.  
 Beenhausen s. Johann v. B.  
 Beenhoff, OHof bei Stamm IV. 472.  
 Beffart s. Karl v. Triere, Johann B.  
 Begardi, Begeharde, Bigarde, Begiensens 440. 470.  
 Beheme s. Peter B.  
 Beyekxa 561.  
 Beyer, Beyger s. Ulrich, Christof, Johannes, Margarethe B.  
 Beyersee Herr v. 658. s. Henricus B.  
 Beynum 490.  
 Beyseleden s. Philipp v. B.  
 Beke, Dorbeke V. 629. s. Gerke, Gert, David, Hermann, Heinrich, Jacob, Joschim, Johann v. d. B.  
 Beck s. Johann B.  
 Beckmann Rth. v. Braunsberg 690.  
 Becker s. Andreas, Peter B.  
 Bela (IV) Kg. v. Ungarn 447. IV. 368.  
 Bealastruga, Bealastruga Bach V. 604. 605.  
 Beldt V. 459.  
 Belsu s. Nicolaus B.  
 Beler s. Johann B.  
 Belgard V. 642.  
 Belf s. Conrad B.  
 Bellegard 484.  
 Bellehoch 457.  
 Bellemarine 457.  
 Bellifortensis Cardinalis s. Gregorius XI.  
 Bellifort 86. 407. 408.  
 Below s. Iwan B.  
 Belsebuuc, Beelzebub V. 404.  
 Belt IV. 788.  
 Belze, Belse, Belitzk, Bjelsk in Littauen 484.,  
 Reussisch B. 443. V. 293—295. 343.  
 Bemke V. 422.  
 Benedictus, Benedict s. Benisch.  
 — Burger in D. V. 484.  
 — Hogsang V. 467.  
 — Koch 520.  
 — v. Macra Ungarisch. Gesandter 322.  
 — Ordo fratrum S. B. 98.  
 — Papa (IX) V. 228. — (XII) V. 229. — (XIII) Papst  
 v. Arragonien 44. 498. 207. 225. 228. 350. 354.  
 359. 367. 374. 385.  
 — Pennig, Pinnigk IV. 384. 674.  
 — v. Posen, Annalist 424.  
 — Quast IV. 647.  
 — Czigeler, Secretar von D. IV. 323.  
 Benefeld s. Peter B.  
 Beneke s. Paul B.  
 Benevent, ADiacon. v. V. 396.  
 Benhoff 554.  
 Benisch v. Dony 304.  
 Bentsch s. Magnus B.  
 Berga s. Nicolaus.  
 Berbendt s. Brosien B.  
 Berengar, B. v. Portus, Cardinal V. 395.  
 Berenwaldt s. Hillebrandt B.  
 Berchem s. Johann v. B.  
 Berge, Bergke s. Georg, Johann, Casper, Nicolaus B.  
 Berge, Graf (4497) V. 53. — Hx. (1330) 4. (4444)  
 366. — Die Bergs V. 427.  
 Bergen, Bergen in Norwegen IV. 656. 657. 760.  
 768. 779. V. 520. 524. 528.  
 Bergk = Brrick IV. 788.  
 Bergow, Bargau Comes de 70. 478. 592. 593. IV. 374.  
 Berigus, dux Gothorum IV. 349. V. 64.  
 Beringer s. Heinrich. — Beringkhoffs. Heinrich v. B. — Berckholtz s. Nicolaus B.  
 Berke s. Johann B.  
 Berlewein, Berlwin, Berlowen de Vriberg, OMarschall 549. V. 84. 462.  
 Berlichingen s. Bernhard, Kontz v. B.  
 Berlwin, DOvicepräceptor V. 424.  
 Berlyn, Berlin, Perlin 417. IV. 446. 635. 650. V.  
 350. 465. 484. 486. 487. 502. 527. 528.  
 Bern 288.  
 Bernekow s. Raven B.  
 Bernhard, Bernard, Bernd, Berend, Berni,  
 Berndt.  
 — v. d. Asche, Rth. in D. IV. 346—349.  
 — v. Aschpan IV. 427.  
 — v. Berlichingen V. 349.  
 — de Bethym V. 645.  
 — Bombawer zu Lübeck V. 524.  
 — Brand in D. IV. 352.  
 — v. Eydten in D. V. 557. 574. 579.  
 — Eys in Cöln V. 508.  
 — Engelhard V. 346.  
 — Fechter in D. V. 468. 470.  
 — v. d. Gabelentz V. 394. 306. 344.  
 — Haren Fr. Hp. in Goldingen V. 96.  
 — v. Hermansdorff Fr. V. 374.  
 — v. Hesperck V. 349.  
 — v. Hoenstein 586.  
 — Hovelmann, LM. v. Livland 223. 256. 324.  
 322. 459.  
 — v. Cossaw IV. 464.  
 — Graf v. Kostelen 324.  
 — Lichtenwald V. 458.  
 — OMarschall in Livland V. 88.  
 — Rector der S. Marienschule in D. V. 553.  
 — Hp. in Masovien V. 348.  
 — Maczieiewski, Ep. Ploc. V. 648.  
 — Oldenborg, Rth. v. Lübeck 79.  
 — Abt v. Oliva V. 630.  
 — Hx. v. Oppeln 340.  
 — (II) B. v. Paderborn V. 24.  
 — Pawest, Rth. in D. IV. 328—330. 523. 554. 608.  
 706. 707. 746. 724. 728. 733. 736. V. 542. (d. jüng.)  
 — Penning, Rth. am Königsb. Kneiphof V. 243.  
 252. 456.  
 — Pinig IV. 522.  
 — v. Resen V. 487.  
 — Sanctus 545. IV. 5.  
 — Hx. v. Schlesien S. Boleslavs des Kahlen 424.  
 — Hx. v. Schweidnitz (422) 64. 600.  
 — Scultetus, Protonotar V. 485.  
 — Snossel in D. IV. 623. 624.  
 — Stegmann in D. IV. 300. 304. 357 ff. 407. 450.  
 V. 492 ff. 544 ff.  
 — dux Sumborski 398.  
 — Thule in D. V. 480. 548.  
 — Vapovius V. 444.  
 — v. Zcinnenberg, Herr v. Schöneberg in Mähren,  
 Hp. v. Stuhm u. Culm 434. 678. 703. IV. 422.  
 436. 437. 440. 444. 455. 472. 479. 482. 488—498.  
 205. 240. 340. 548—554. 557—560. 563. 570. 574.  
 575. 578. 588. 599. 604. 606. 633. 637. 685. V. 37.  
 322. 264. 375. 638.  
 Bernhardi s. Laurentius B.  
 Bernardin v. Siena IV. 247.  
 Bernheim s. Ditrich v. B.  
 Bernuciis s. Antonius de B.  
 Berschug, Hafen von Vere IV. 724.  
 Berse s. Hermann B.  
 Bertold, Bartolt.  
 — v. Alle IV. 487.

- Bertold, Bartolt.  
 — v. Altmanshoff V. 325.  
 — Bruhaven, Ct. v. Oesterreich, v. Königsberg 584. V. 35.  
 — Buramer, Rth. in D. IV. 319—325.  
 — v. D. IV. 344.  
 — Mönch von Elbing V. 397. 429.  
 — Graf v. Henneberg V. 349.  
 — Huxer v. Königsberg IV. 449.  
 — der Läufer IV. 638.  
 — v. Northusen, Lct. v. Calm 576.  
 — v. d. Osten IV. 744.  
 — B. v. Pomesanien 74.  
 — Can. v. Pomesanien V. 606.  
 — Slechter in D. IV. 326. 333.  
 — v. Suchten, Rth. in D. IV. 320—325.  
 — v. Tannenrode, DM. V. 35.  
 — v. Wansen IV. 449.  
 Bertram, Bartram Hoyke IV. 779—789.  
 — B. v. Lübeck 85.  
 — Dompropst von Pomesanien V. 399. 422.  
 Bertrand von S. Maria in Aquino, Cardinal V. 394. 395.  
 Bethym s. Bernardus de B.  
 Betyu im Samland 566. 579.  
 Betlehem, B. v. 744.  
 Betsche s. Melchior B.  
 Beutler, Chronist V. 473.  
 Beversteyn s. Ditrich v. B.  
 Bevisz = Beauvais IV. 734.  
 Beza, Ort IV. 47.  
 Biall, Bylyan s. Johann Biall. Biljanischer Krieg V. 494.  
 Bibra s. Wolfgang v. B.  
 Bychaw s. Muelich v. B.  
 Bichin, Bichau s. Johann von B.  
 Bidgost, Bedegustia s. Bromberg.  
 Bielina s. Jan Szolka v. B.  
 Bygen, Bion s. Tideman B.  
 Bick s. Peter B.  
 Bikleff = Johann Wycliffe 352.  
 Bylant s. Heinrich B.  
 Byler s. Johann B.  
 Bilnake V. 536.  
 Bindequast in D. IV. 353.  
 Bintheim s. Schenkel v. B.  
 Birgelow, Birgelaw, Burgelate, Stadt u. Gebiet 424. 447. 325. 353. 426. 573. 666. IV. 48. 84. 306. V. 442. Ct. Engelhard Kirsau.  
 Birgitte, Schiff IV. 569. s. Brigitte.  
 Birke (v. d. Duba?) 404.  
 Birkelicz, Df. V. 443. 425.  
 Birken s. Rudger v. B.  
 Birkenfels s. Stephan v. B.  
 Birkenhaupt s. Hans B.  
 Byrsmyd s. Claus B.  
 Bysazicz, Ort 495.  
 Bischkowitz V. 292. 293.  
 Bischoff, Familie in D. IV. 749. s. Albert, Philipp B.  
 Bischofsdorff V. 443.  
 Bischoffsteyn IV. 203. 423. 682 (Kammeramt). V. 494.  
 Bischoffwerder, Biscopweerde, Bischofstadt 345. IV. 440. 443. V. 442. 494. 443. 496.  
 Byssekir, Biaseker = Pletzendorf IV. 424. V. 604. 605.  
 Bysewo, Cistercienserkloster, später zu Koronowo 32. 68.  
 Bistin, Bisten, Schloss in Littauen 64. V. 227. 649.  
 Biternia, Pitervia, Biterbia s. Viterbo.  
 Bithynia, Bitinia, Biticia IV. 45.  
 Bitschin s. Conrad B.  
 Blanckenstein, Planckenstein, Böhmischer R. 696. 699. IV. 450. 454. 469. 493. 519. 520. 536. 539. 535. 560. 564. 673.  
 Blanczkow s. Stephanus de B.  
 Blasius Forgacz, Ungarus 443. 444. 446.  
 — Lyeman v. Beutzen V. 459.  
 Bleichenbach s. Johann v. B.  
 Blevel s. Johann B.  
 Blezensis s. Petrus B.  
 Blidenagel s. Peter B.  
 Blyse s. Opecz de B.  
 Blok s. Tyle B.  
 Blondus Foroiulienensis IV. 234.  
 Blonie, Blony s. Nicolaus v. B.  
 Blowasser, das Bloewasser, Kulikower Feld 444.  
 Blume s. Bartholomeus, Tideman B.  
 Blumenau, Blumenow 553. s. Beltaser, Heinrich, Jacob, Caspar, Laurentius, Martin, Thomas B.  
 Blumenstein bei Marienburg IV. 434. 476. 477.  
 Bobenhausen s. Ditrich v. B.  
 Bobenicz V. 423. 433.  
 Bobr, Fl. 272.  
 Bobrowniki s. Beberen.  
 Bochs s. Hans B.  
 Böchshemborch = Bauske in Kurland V. 444.  
 Bodem, Herr v. 685.  
 Bodo v. Hohenlohe, DM. V. 34. 35. 92. 442.  
 Bogdan, Armerier IV. 692.  
 Bogen s. Graf Albert, Hans, Merten B. Bogen-sche 794.  
 Bogetini V. 596.  
 Bogislaw, Boguslaw, Bugslaw, Botzlaff, Hz. v. Pommern (VIII) 448. 468. 486. 325. 324. 372. IV. 389. (IX) 304. 642. (X) IV. 743. 752. 764. 778. 783. 794. 794. V. 453. 454. 467.  
 — Hp. v. Graudenz IV. 563.  
 Boguza V. 605.  
 Bohemi s. Stephanus B.  
 Bohemia, Bohemen, Bemen, Böhmen 34 etc.  
 Duces: Boleslaus, Wenceslaus, Wratisslaus.  
 Cancellarius s. Procopius. Lct.: s. Albrecht v. d. Duba, Wilhelm v. Schönburg, Johann v. Mülheim 329. Reges: Ottokarus, Johannes, Karolus, Wenceslaus, Sigmund, Ladislaus, Georg Podiebrad 3. 45. 443 ff. IV. 492. 629. 650. 656. 688. 760. 774. 783. 787. 789. V. 86. 440. 246. 259. 266. 277. 505—9. 534. 575. 605. 643.  
 Bohemus = Ketzler 493. 494 vgl. Hussiten, Ketzler.  
 Bohimko s. Achatz B.  
 Bois, le seigneur du — d'Annequin 453.  
 Bois le Gallois du — 459.  
 Boysebrugge, Barsebrugge s. Johann B.  
 Bokeler s. Hermann B.  
 Bokelmann s. Antonius, Elert, Heinrich B.  
 Bock s. Georg B.  
 Bolandia s. Philippus de B.  
 Boleslaus, Billislaus vgl. Bolko, Wladislaus.  
 — Hz. v. Böhmen (a. 944) 57. (a. 980) IV. 244.  
 — Hz. v. Cujavien V. 596.  
 — Hz. v. Masovien (1228) 542. V. 69. 460. 242. 363. (1292) 583.  
 — Hz. v. Polen (997) IV. 295. (1079) 57. (c. 1120) Magnus, d. Chebyr 424. V. 240. (c. 1157) IV. 296.  
 — Hz. v. Schlesien, calvus 424.  
 Bolschau s. Gerszlaf v. B.  
 Bolko, Hz. v. Schlesien (Sohn Boleslaus des Kahlen) 424. (Hz. v. Schweidnitz) 303. 600. (Hz. v. Teschen) 340.

- Bollingen s. Jeremias v. B.  
 Bolz 54. IV. 73.  
 Bombawer s. Bernhard B.  
 Bommeln in Holland IV. 794.  
 Bond s. Edward B.  
 Bondewynsz, Magister IV. 749.  
 Bone, Bun = Bonn IV. 791. V. 349. 354.  
 Bonholt s. Hans B.  
 Bonifacius Papa (VIII) 469. 747. V. 487. 622.  
 (IX) 24. 446. 461. 462. 467. 483—486. 490—493.  
 204—207. 246. 284. 286. 242. 243. 262. 264. 268.  
 270. 275. 276. 279. 354. 386. 482. 612. 613. 664.  
 462. V. 422—424. 449. 446. 629.  
 Bonlant s. Heinrich v. B.  
 Bononia, Bologna, Banonye 42. 228. 354. 355.  
 386. 440. 655. IV. 276.  
 Bonora in Krakau V. 340—342.  
 Bonow, Bonnow s. Cort B.  
 Bonsack, Df. V. 487.  
 Bonsin, Samelander 576.  
 Bonstorff s. Otto v.  
 Boparthin = Poporie in Littauen 478.  
 Boppart a/R. V. 358.  
 Borchart v. Hameln, Bgm. v. Kopenhagen IV.  
 742.  
 — v. Janowitz, Hp. v. Dirschau IV. 474. 528.  
 — v. Reuse, Russen in D. IV. 602.  
 — s. Hans B.  
 Borchholm, Schloss in Livland V. 446.  
 Borche s. Gert, Joachim, Heinrich B.  
 Bordeyn, Kammeramt IV. 86.  
 Bore s. Jon, Hans v.  
 Borentin, Borenthe j. Barendt 32. 33.  
 Boreschau s. Andrea v. B.  
 Boreslaus, Prior v. Sworinagacz V. 604.  
 Borgdorf V. 346.  
 Borgel s. Arnold v. B.  
 Borckmann in D. IV. 697.  
 Borckwedel V. 546.  
 Borke, die v., illi de Burg 470. 486. s. Maczke B.  
 Born s. Henrich B.  
 Bornbach s. Stanislaus B.  
 Bornemann, Schiffer in D. IV. 629. 704.  
 Bornhövede, Schlacht bei V. 27.  
 Bornholm s. Broncholem, Insel 227. IV. 547.  
 554. 569. 782. 788. V. 461. 462. 523. 526. 534.  
 — Hering 322. — s. Stephan B.  
 Borot V. 424.  
 Borowicz s. Contze v. B.  
 Borselen s. Vrank, Wolfart v. B.  
 Borsian, Landrichter v. Putzig IV. 539.  
 Bortenyg in Livland V. 447.  
 Boses-Fleisch (Złemieso) im Konitzer Kreise  
 IV. 799.  
 Bote V. 427.  
 Botel s. Heinrich B.  
 Botho, Bote, Bóth v. Eyllenburg IV. 94. 444.  
 440. 424. V. 266. 379.  
 — v. Wassenborgh, OSöldner 694. 692. 696.  
 Botsanta, Boczantha, EB. v. Gnesen 442. 444 ff.  
 440. 609. V. 424.  
 Botzen, Potzen in Tyrol 648.  
 Boucicaull, Buskaut, Marschall v. Frankreich  
 225. 250. 259.  
 Bouillon, Boulgoen s. Gotfried B.  
 Boullay s. Guercilliat B.  
 Box s. Matz B.  
 Boxscheys 224.  
 Bra, Bro, Fluss 304. 305. 384.  
 Brabant, Brabantia 8. 29. 226. 292. 298. 356. 357.  
 450. 454. 482. 612. 768. 774. 792. V. 52. 57.  
 Dux 644: Anton, Hinricus. Die Fraue von B.  
 (Joanna) 220. Brabandere, die 451. 452. V.  
 427.  
 Bracht s. Johann B.  
 Bragwayn = Brachwagen, Hp. v. Elbing V. 240.  
 244. 247.  
 Brackel s. Otto von B.  
 Brambeck s. Otto, Peter B. Chronik IV. 494.  
 495. 678.  
 Brand s. Bartel, Gregor, Johann B.  
 Brandborg s. Werner v. B.  
 Brandeis s. John Giskra v. B.  
 Brandenburg, Brandenburgk,  
 Brandenburgensis marchionatus, Marchia, Marke  
 2. 9. 42. 66. 93. 402. 448. 468. 307. 374. 322.  
 404. 409. 470. 506. 544. 555. 594. 608. 624. 633.  
 648. 677. IV. 26. 53. 94. 264. 422. 636. 640. 642.  
 s. Alde Mark, Neumark.  
 — Marchiones, Kurfürsten 404. 492. IV. 490.  
 624. 634. 684. 767. 774. V. 60. 95. 432. 440. 247.  
 246. 259. 266. 274. 359. 484. 509. s. Otto, Jo-  
 hann (III), Woldemar, Ludovicus, Sigmund,  
 Friedrich d. Älttere, d. jüngere, Albrecht, Johann,  
 Joachim, Casimir, Georg.  
 — Comthurei 440. 435. 495. 205. IV. 75. 408.  
 613. V. 224. 226. 228. Ct. 469. 484. 569. 584.  
 597. IV. 412. 264. 372. 424. 444. 689. 697. 777.  
 V. 274. s. Hans v. d. Gabelentz (auch Vogt),  
 Cuno v. Hattenstein, Günter v. Hohenstein,  
 Friedrich v. Holdenstete, Gebhard v. Mansfeld,  
 Johann v. Rumpenheim, Albrecht v. Sachsen,  
 Johann v. Streifen, Johann v. Tiefen. Hp. Veit  
 v. Gich. Hct. 596. s. Heinrich v. Stocheim.  
 — Kammeramt IV. 84.  
 — Burg u. Stadt 64. 94. 206. 228. 203. 249. 242.  
 445. 568. 568. 570. 584. 587. 646. 629. 644. 664—  
 666. 690—692. IV. 26. 53. 444. 442. 452. 266.  
 280. 449. 447. 449. 520. 526. 528. 592. V. 95.  
 444. 448. 494. 498. 242. 249. 324. 326. 324. 508.  
 509. 524. 644. Vgl. Catharina sancta.  
 — s. Hans, Martin B., Ditrich v. B.  
 Brandestein s. Conoze B.  
 Brandes s. Dethart, Moritz B.  
 Brandt, Df. V. 429.  
 Brant s. Gerhard, Johann, Peter B. Frater V.  
 428.  
 Branthoff s. Contze v. B.  
 Brathean, Brachten, Prachten, Brethien, Brezen,  
 Breisen. Burg und Gebiet 222. 246. 296. 426.  
 592. 708. IV. 24. 82. 474. 264. 265. 522. 524.  
 556. 685. 744. V. 442. 248. Vögte V. 492. s. Jo-  
 hann v. Redere, Conrad Libenstein, Wolf v. Zoln-  
 hart.  
 Bratoschinczre s. Petrus de B.  
 Braun, Bgm. v. Löbenicht-Königsberg V. 248.  
 252. s. David, Ludovicus B.  
 Braunsberg, Brunsberg, Bruynsberg, Vehemes-  
 pirich (?), Brudenborch 59. 60. 64. 63. (magistri  
 gildorum) 76. 248. 226. 299. 469. 546. 570. 586.  
 659. 665. 682. 690. (Neustadt) 694. 705. 706. 708.  
 IV. 24. 24. 27. 408. 442 (Neustadt). 448. 459.  
 462. 469. 470. 477. 487. 494. 202—240. 244. 449.  
 422. 444 (Neustadt). 446. 472. 478. 512. 515. 516.  
 520. 546. 552. 564. 566. 570. 572. 582—584.  
 586. 592. 600. 608. 609. 646. 624. 622 (Neustadt).  
 630. 635. 636. 694. 728. 744. V. 442. 442.  
 479. 494. 270. 246. 247. 224. (Neustadt) 224. 222.  
 426. 428. 449. 457. 462. 476. 486. 506. 507 (Neu-  
 stadt) 509. 524. 522. 599. 612. 640. 648.  
 — Bgm. IV. 659. s. Johann Kall, Vocha. Vgl. Tho-  
 mas Werner, Czander v. Loyden, Jurgen v. Berge.

- Braunsberg etc.  
— Hp. s. Haske, Jon Schalsky v. Walsten.
- Braunschweigk, Brunswick, Brunswic, Brunswic 68. 79. 368. IV. 444. 747. 799. V. 53. 439. 504. 544.  
— Hz. 3. 30. 74. 451. 490. 349. 422. 492. 742. IV. 34. 755. 759. s. Erich, Ernst d. Ältere, d. Jüngere, Friedrich, Heinrich, Luther, Otto, Wilhelm. Chronicon s. Aegidii 443.
- Brech s. Johann B.  
Bredaw s. Hans v. B.  
Bredelbergk s. Arnold B.  
Bredorade, Brorade s. Franz v. B.  
Breisach 354.  
Brel, Brele = Brielle IV. 734. 760.  
Brelon s. Herman B.  
Bremen, Bremme, Brema 450. 540. 740. IV. 258. 305. 650. 674. 754. V. 52. 53. 56. 394. EB. IV. 753. V. 53. 55. 59. 72. 546. 595. Ct. 477. S. Albrecht, Johann Grant, Tyme v. B.  
Bremer, Fr. 552.  
Bremmer s. Macz B.  
Bren s. Ditrich Graf v. B.  
Brendel 554.  
Brenski s. Marten B.  
Brescia 250.  
Bresia V. 623.  
Breslau, Breslow, Berslowe, Wratislavia, Wreczlaw 32. 34. 44. 174. 304. 305. 307. 312. 314. 343. 378. 384. 385. 390. 420. 430. 434. 450. 482. 544. 574. 575. 623. 634. 722. IV. 54. 489. 324. 343. 344. 349. 360. 318. 367—370. 402. 424. 434. 479. 563. 600. 622. 623. 680. 736. 748. 762. 768. V. 94. 246. 223. 390. 447. 456. 466. 502. 648.  
— Bischof v. B. 225. IV. 249. s. Conrad, Rudolf, Wenceslaus. Hz. IV. 44.
- Bresno, See V. 594.  
Bresnow V. 644.  
Bretagne IV. 752. 768. 789. 790. s. Bartunen.  
Bretien, Bretchen s. Bralhean.  
Breuer s. Cleophas B.  
Brezicz s. Busseck v. B.  
Brichenow s. Jorgen B.  
Brienne s. Johann v. B.  
Brieg 424. s. Hz. Heinrich v. B. Can. Bregens. 22.  
Brige, Dompropst zu Upsala IV. 427.  
Briger, Wriger, s. Hans, Macz, Michel B.  
Brigitta, Birgitta sancta. 445. 422. 460. IV. 464. V. 422. 423.
- Briske Cujawesche. Brestcz, Brise, Brisc, Brist, Brick, Brysken, Bräseken, Bretense oppidum, j. Brzeć Kujawski 4. 70. 404. 402. 474. 478. 495. 499. 504. 582. 592. 634. 639. 685. 722. IV. 44. 64. 227. 275. 409. 508. 560. 564. 598—600. 644. 634. 632. 668. 669. 694. V. 27. 428. 644.  
— Capitaneus Bartosch v. Wesenburg, Nicolaus v. Süborze.  
Briske, Russchin —, Rusche Briske j. Brzeć Litewski 443. 463. 312. 498.  
Brestensis terra, ducatus 74. V. 239. 240.  
Brismann V. 378.  
Britannia IV. 292. s. Engilland. Mare Britt. IV. 248. 234. V. 64.  
Brithusen s. Werner v. B.  
Brytzke s. Otto B.  
Brod, Böhmisch IV. 242.  
Broderon s. Abraham B.  
Broecke s. Heyneman B.  
Brodnicz s. Straszburg.  
Brockow, Df. V. 442. 420. 424. 428. 432. 433.
- Bromberg, Bramborg, Brambore, Braburch, Bromburg, Brobinburg, Bidcosce, Bidgost, Bidgostia, Bodegustia 68. 69. 74. 402. 302. 304. 306. 344. 348. 372. 428. 470. 464. 504. 720. 722. IV. 374. 384. 382. 548. 549. 544. 550. 568. 579. 582. 584. 586. 592. 629. 622. 625. 784. 787. V. 428.  
— Hp. Czarlenski.  
Bromer in D. V. 460.  
Broncholem = Bornholm 444.  
Bronswalde s. Gerhard de B.  
Brothagen s. Jacob B.  
Browese, Browasie = Brouage IV. 722. 729. 755. 788. 797. V. 442.  
Bruchman s. Nicolaus B.  
Brugeman s. Hans B.  
Brügge 78. 79. IV. 344. 639. 652. 672. 675. 724. 729. 767. 769. 770. 798. Brugghe-market 73.  
Brüggeney s. Wenner v. B.  
Bruhaven s. Bertold B.  
Bruck, Brück, Pons, bei D. 74. V. 625.  
— in Steiermarck 656.  
Brucke in Gallizien V. 294.  
Brucks, Castrum Pontense 343.  
Bructerer IV. 280. 295.  
Brummer s. Hans, Heinrich B.  
Brunau s. Andross, Hans, Vincentius is.  
Bruno, LM. v. Livliand 534.  
Brunet IV. 243.  
Bruningisheim s. Conrad v. B.  
Bränn, Brunne, Brune, Brinne IV. 99. 246. 254. 252. 268. 429. 648.  
Bruno, Fr. in Dobria V. 68. 459.  
— Gct. IV. 63.  
— B. v. Olmütz, von Mähren 60. 64. V. 602.  
Brunsberg, Böttcher in D. IV. 253.  
Brunszwik (?), Stadt in Preussen IV. 34. 32.  
Brunszwalt, Df. bei Stuhm 254. IV. 569.  
Bruskorn s. Hans B.  
Brust V. 608.  
Brusten = Brusterort V. 240.  
Brustow = Boston IV. 730.  
Brutono IV. 284.  
Bruczkow s. Hermann B.  
Brzean s. Jon Knika von B.  
Brzeć s. Briske.  
Buchheim 431.  
Buchholtz s. Heinrich B.  
Buchow V. 424.  
Buchse s. Mathias B.  
Buchwald, Bgm. v. Stamm IV. 439.  
Buchwalde s. Hann, Michel, Niclas v. B.  
Buda 403. 404. IV. 222. Vgl. Ofen.  
Buding IV. 744.  
Budisch s. Hans v. B.  
Bug, Fl. 495.  
Buck s. Erik, Hans, Heinrich, Jürgen B.  
Buc s. Nicolaus B.  
Buccinea Thracie i. e. Bithynia IV. 45.  
Buckenvorde s. Heinrich v. B.  
Bucking s. Paul P.  
Buckow, Abt von, V. 552.  
Bucowycz, Slawonisch = Lübeck 402.  
Bueker s. Michel B.  
Bulgarien, Bulgarye 460. 457. Bulgari IV. 228.  
Bulike s. Steffen B.  
Bundewich V. 424.  
Bundoth, Bundotes V. 422.  
Bursamer s. Bertold B.  
Burchard, Burghard, Borghart, Borgard, Bur-garden, Borchardt, Burckart.  
— Gr. v. Henneberg V. 439. 440.

Burchard, Burghard etc.  
 — Hornhusen, LM. v. Livland, s. 582. 556. 564. 569. V. 96. 97.  
 — v. Mansfeld, Ct. v. Osterrode, Ragnit, 88.  
 — Minister Fratrum Minorum prov. Saxon. V. 648.  
 — Nachwall, Hp. IV. 475.  
 — v. Schwanden, Swanden, HM. 391. 535. IV. 44. 54. 356. 357. 364. 370. V. 32. 33. 404. 346.  
 — v. Seckendorff V. 353.  
 — v. Sichau V. 335.  
 — v. Wobeko, Ct. v. Egelsburg. Ob. Tressler, OTroppier 323. 371. 385. 343. IV. 24.  
 Burchheimb, Puchhoimb s. Glas B.  
 Burger s. Benedict B.  
 Burgerwald bei D. IV. 627.  
 Burgundia, Borgundia, Burgundium, Burgundigen. — Dux: 74. 494. 496. 351. 392. 293. 328. 359. 367. 377. 386. 387. 483. IV. 388. 432. 433. 553. 574. 632. 656. 672. 675. 677. V. 466. 473. 496. 535. 536. s. Graf Johann, Hz. Philipp d. kühne, der gute, Karl.  
 Burc Sandowun = Borgo San Domino 446.  
 Burck s. Kerstian B.  
 Burmeister s. Joachim B.  
 Burre s. Gerhard B.  
 Burtnyck, Bentonie in Livland V. 444.  
 Burcza, Burzenland, Bursa, Wurcza terra 389. 540. V. 469. 472.  
 Burzcinczka s. Kurek v. B.  
 Burzdorf s. Claus B.  
 Bussek v. Brezicz, Hp. IV. 529.  
 Butaut s. Waydot.  
 Butow s. Laurentius de B.  
 Butow, Bewtaw, Bätaw, Bewthow, Stadt u. Gebiet. 224. 225. IV. 86. 92. 207. 304. 506. 507. 560. 561. 565. 572. 590. 595. 597. 614. 618. 632. 635. 636. 754. V. 493. — Pfleger 703. IV. 442. s. Nicolaus Roller.  
 Buttler s. Conrad B.  
 Butzow, Schiffer IV. 744.  
 Büwlin s. Peter B.  
 Buczenthien IV. 752.

## C.

vor ae, e, h und i. (Vgl. K. Z.)

Caesar IV. 280. Germanicus Caesar IV. 289.  
 Cele s. Cilly.  
 Celidonus, B. v. Vesontio IV. 432.  
 Cella, Celle V. 346.  
 Celle = Kloster Neuzelle 202.  
 Cenauwe s. Stenow.  
 Cerberus IV. 383.  
 Ceretensis Ep. s. Andreas B. v. Sereth.  
 Cesar Pflügo V. 342.  
 Cesarea, Bisthum V. 39. 103. EB. v. C. 540. 744.  
 Ceuta 44. 367.  
 Cowert s. Gerardus C.  
 Charini = Charionae IV. 386.  
 Chaczin 734.  
 Chelm in Polen IV. 564.  
 Cherebi V. 45.  
 Chigische Handschrift IV. 246. V. 394.  
 Chodecz s. Stanislaus v. Ch.  
 Chodke s. Godigolt Ch.  
 Chodkovicz s. Iwaschko v. Ch.  
 Chodorski s. Hector v. Ch.  
 Chonne Quelinne V. 427.  
 Choryn V. 649.  
 Chosteletz s. Albert v. Ch.  
 Chrysoelectrum IV. 289. 290.

Christburg, Cristburg, Kerseborch, Kersborch, Kersburg, Kirsborg, Cransborch (?).  
 Alt-Ch. 553. V. 80. Burg u. Stadt, 2. 6. 46. 59. 468. 428. 459. 468. 485. 574—72. 585. 629. IV. 442. 444. 440. 448. V. 440. 445. 426. 442. 454. 460. 494. Gebiet, 435. 348. 345. 356. 487. 496. 663. 664. IV. 59. 83. 95. 440. 264. 266. 267. 379. 380. 442. 449. 449. 556. 773. V. 261. 268—270. 389. 405. 442. 448. 449—24. 425. 600. 604. Ct. 468. 247. 343. 357. 428. 484. 488. 504. 505. 506. 553. 554. 559. 560. 570. 576. 579. 594. 597. 645. 623. 625. 704. IV. 333. 442. V. 89. 98. 99. s. Burchard v. Wobeko, Albrecht u. Gunther v. Schwarzburg, Friedrich v. Wellin, Conrad Zöllner, Conrad Baldersheim, Ludwig v. Lansee, Heinrich Stange, Ditrich Roddo, Heinrich Schonenberg, Ludolf v. Braunschweig.  
 Christmemel, Kirsmemil, Kirsmymmel, Kersemymmel, Kyrachmemmel, Kyrathmemel, Skirtnememie s. 425. 426. 300. 495. 497. 498. 588. 590. 604. V. 606.  
 Christian, Kerstian, Cristern, Christern, Kristerne, Kirsta, Kisterne, Kersten, Körsten.  
 — Burck V. 322.  
 — Kg. v. Dänemark (I) 444. IV. 446. 547. 552. 554. 644. 664. 668—74. 730. 733. 743. 750. 762. 779. (II) V. 458. 478. 505. 509. 517—28. 534—7.  
 — Keseler in D. V. 443.  
 — Köler in D. V. 542.  
 — B. v. Littauen 307.  
 — Statthalter an S. Marien in D. V. 552.  
 — B. v. Oesel 440.  
 — (auch Christinus) v. Ostrow, Hp. v. Bobrowniki 473. 624.  
 — B. v. Pomesanien V. 388. 394. 420.  
 — B. v. Preussen 544. 534. IV. 296. V. 67—69. 459. 460. Cisterciensis monach. IV. 296. 596.  
 — Rugger IV. 745.  
 — Steff V. 573.  
 Christinus de Skrzipowo, Capit. Sitoriae 99.  
 Christina, Cristina, Christine.  
 — v. Allen V. 549.  
 — v. Sachsen, Gem. Kg. Johanns v. Dänemark, IV. 743. V. 522.  
 — Wittwe Sten Stures V. 520.  
 — Strobant V. 474. 484.  
 Christof, Christoffel, Christoffer, Christoferus.  
 — v. Awr, Pfl. v. Sehesten V. 325.  
 — v. Bartelsdorff, Hp. auf Riesenburg IV. 448. 484. 482. 494.  
 — Beyer d. alte Rth. in Danzig IV. 300. 304. 324. 726. 727. 733. 750. 755. 787. 794. 796. 798. V. 440 ff. 452. 455. 464. 471. 472. 475. 482—7. 494.  
 — Beyer d. jüngere V. 565. 570.  
 — Kg. v. Dänemark IV. 244. 425.  
 — v. D. IV. 296. 397. 400.  
 — v. Droschwitz IV. 523.  
 — Egelinger, Hp. v. Küstrin, d. Neumark 647. IV. 457.  
 — v. Elditten IV. 487.  
 — v. Forlivio IV. 723.  
 — Fungius IV. 273.  
 — Gattenhofer V. 346. 330. 333. 367. 384.  
 — v. Hasenberge IV. 423.  
 — do Hungar 426.  
 — Ihan v. Weissenfels IV. 313. V. 30. 484.  
 — v. Cletz, Cletz, LR. IV. 466. 467. 270.  
 — v. Conscendorf 425.  
 — v. Lichtenberg V. 344.  
 — Ep. Lubuczenais IV. 44.  
 — Muckrtaller V. 349.

Christof etc.  
 — v. Nees (ein Schiff) IV. 735.  
 — v. Pemiwitz, Dr. V. 349.  
 — Pflugk, H. v. Rabenstein V. 349.  
 — v. Polnitz V. 447.  
 — Reymann, Ryman V. 291. 306.  
 — Roleder V. 640.  
 — Schenck, Scenker V. 291. 306. 316.  
 — v. Schidlowitzki V. 463. 369.  
 — Symeck V. 291. 306.  
 — v. Sleinitz V. 403.  
 — Sogenya IV. 489.  
 — Stettinensis 734.  
 — Strube IV. 487.  
 — v. Wyssentaw V. 349.  
 — v. Ziegenberge, L.A. IV. 452.  
 Chronus, Fluv. IV. 287. vgl. Progor.  
 Chronicon Slavicum IV. 674 ff.  
 Chorion Cxyborwicz de Selestrin V. 627.  
 Cicilia s. Sicilia.  
 Cicefeth IV. 695. 724.  
 Ciculen V. 446.  
 Cilly, Zeelo. Celia Graf v. 245. 249. 294. s. Anna v. C.  
 Cymbrica Chersonnesus IV. 291.  
 Cypera, Cypers, Cypryn 294. V. 91. 107—109. Kg. v. 255. V. 59. 94. 107. s. Alcisus.  
 Cips = Zips IV. 778. 791.  
 Ciriacus Gelbes 288.  
 Kyriacus, Abbas de ordine S. Basilii V. 618.  
 Cirillus s. 441.  
 Cirta s. Hieronymus EB. v. C.  
 Cyrus (= Sieradz?) 703. IV. 560. — rex Persarum IV. 248. V. 45. 46.  
 Cischczyn, Df. V. 423.  
 Cysold v. Slipostowicz, Hp. v. Neidenburg u. Passenheim IV. 361.  
 Cystercium, Citeaux 98. 463. V. 623. Abbas s. Johannes.  
 — Ordo 96. 430. IV. 274. 296. V. 396. 604. 613.  
 Coelestinus Papa (II) 525. (III) 443. 540. 741. 743. IV. 258. 296. 366. V. 54. 55. 61. 93. (IV) V. 449. 450. 487.

## D.

Dabor, Bruder Dywans 523. 574.  
 Dabrin, Daborn s. Dobrin.  
 Dachs, ein Böhme 698.  
 Dacia = Dänemark IV. 231. 240. 244. s. Dene-marken.  
 Daciae IV. 236.  
 Dakau s. Michael D.  
 Dakow V. 412. 448. 449. 422.  
 Daldowyn s. Vincentius D.  
 Dalen s. Dittrich, Cort v. D.  
 Dalen, Schloss in Livland V. 445.  
 Dalen (= Dalekarlier) V. 520.  
 Dalewin s. Hans, Simon D.  
 Dalitz V. 459.  
 Dalphinus, Ep. Parmensis 499.  
 Dalmatia, Dalmatae 402. IV. 233. V. 245. 235. 237. 423.  
 Dalwin s. Jeremias D.  
 Damasken, Damascus 405. V. 60.  
 Dambeke in D. IV. 647.  
 Dambianski s. Jacob D.  
 Dambky bei Nakel IV. 22—24.  
 Dambrownis, Dubrowno, Dubrowna s. Gilgenburg.

Damerow, Dambrow s. Dittrich, Heinrich, Jürgen v. d. D. V. 297.  
 Damiette, Damiate V. 59. 60. 91. 92.  
 Damoborc s. Wlodke v. D.  
 Dampnow, Dompnaw = Domnau 463. 672. s. Nicol. Doring.  
 Dange, Fl. 526.  
 Dangen, Dandangen, Schloss in Curland V. 446.  
 Daniel, Dänischer Kanzler IV. 644.  
 — v. Lauerhach, Lct. v. Marburg V. 253. 257.  
 — Minister (fr. Minorum) provinciae Bohemiae et Poloniae V. 643.  
 — Sigmund V. 222. 266.  
 — de Wandofen V. 402.  
 Danneberg s. Hildebrand, Petrus Tannenb.  
 Dante IV. 277.  
 Dantiscus s. Johann Fleischbinder.  
 Dantzig, Dancz, Danczk, Dantzk, Dantzeke, Dan-ckeke, Tantz, Danseko, Dantzke, Gdanum, Ged-  
 anum, Gdansk; Gdanensis, Gedanensis civitas,  
 Gdancz, Dantziko, Dantzig, Dansique, Danwick.  
 — Stadt 27. 40. 42. 47. 53. 62. 74. 78. 85. 90.  
 102. 116. 138. 164. 182. 200. 210. 244. 252. 260.  
 264. 264. 269. 276. 282. 293. 318—20. 326. 334.  
 343. 349. 356. 364. 362. 387. 393. 399. 407. 409.  
 414. 414. 419. 420. 422. 444. 445. 449. 454. 469.  
 485. 504. 502. 509. 520. 594. 629. 630. 637. 643.  
 655. 656. 663. 663—70. 676—78. 685. 694. 692.  
 694—696. 703. IV. 49. 58. 59. 68. 72. 74. 76. 78.  
 91. 92. 97. 105. 109. 447—421. 425. 426. 420—  
 425. 440. 442. 444. 446. 455. 453. 439. 464—463.  
 474. 477—479. 484—483. 486. 488. 491. 492. 200.  
 204. 204. 205. 207. 224. 242. 266. 268. 274. 304 ff.  
 V. 426. 428. 434. 436. 440—442. 249. 220. 231.  
 232. 233. 244. 246. 252. 253. 256—58. 261—69.  
 227. 224. 222. 240. 247. 255. 445. 428. 440 ff. 595.  
 596. 604—8. 641. — Stadttheile und Stadt-  
 gebiet. Altstadt IV. 82. 424. 504. 505. 578.  
 585. 607. 620—41. 645. 700. 704. 747. 754. 753.  
 760. 765. 770. 777. 780. 782. 793. 797. V. 459.  
 344 ff. — Jungstadt IV. 82. 204. 429. 505.  
 512—515. 522. 607. 615. cf. Nicolaus Heilandt.  
 V. 496. 540. 622. — Hakelwerk IV. 304. 505.  
 — Waldamt IV. 502. 506. 592. — Langgar-  
 ten u. Mattenbuden IV. 514. V. 449. — Vor-  
 stadt IV. 759. V. 442. 626. — Münde IV. 428.  
 296. 626. 744. V. 444. 447. 448. 452. 461. 494.  
 505. 542. 525. 534. 522. 574. 620. 642.  
 — Strassen und öffentliche Plätze.  
 Breitegasse V. 558. — Butlergasse V.  
 629. — Dominikspian V. 447. 470. 477. 484.  
 504. — Fischmarkt IV. 486. 489. 502. 606.  
 643. V. 622. — H. Geistgasse V. 454. 622. —  
 Jopengasse V. 462. 477. 478. 494. — Kremer-  
 gasse V. 479. — Kürschnergasse V. 463. —  
 Lastadie IV. 299. 755. V. 468. 477. 484. 495. 629.  
 — Langemarkt IV. 279. 479. — Neugarten  
 IV. 576. 579. V. 540. 524. — Poggenpol IV.  
 746. 759. 765. 770. — Repergasse IV. 279. —  
 Sandgrube V. 540. — Tendete V. 456. —  
 Tobiasgasse V. 572. 576. 622. — Träger-  
 gasse (Dreberg.) V. 453. 474. 475. 495. 502.  
 — Wolfshagen IV. 724. V. 442. — Wollen-  
 webirgasse IV. 423.  
 — Umgebungen. Bischofsberg IV. 429. 542.  
 V. 457. 540. 524. 522. — Haynberg (Hagols-  
 berg) IV. 774. V. 504. 552. 642. 643. — Hoppen-  
 bruch V. 445. 459. (Thor) 479. 484. 540. — Pe-  
 tershagen V. 540. 524. — Schidelitz V. 540.  
 — Schotland V. 540. 524. — Stolzenberg  
 V. 540. — Waldhof V. 449.

## Danzig etc., Thore und Thürme.

Ankerschmiedethurm V. 474—476. 504. 548.  
 — Breite Th. V. 544. — Fiensterstern V. 470.  
 — Fischerth. V. 558. — H. Geistth. IV. 747.  
 758. 759. 777. V. 579. 588. — Haushor V. 544.  
 558. 569. — Hohes Th. IV. 648. V. 444. 436. 457.  
 477. 479. 487. 504. 514. 528. 574. — Jacobsth.  
 V. 487. 494. 504. — Kandelrthurm V. 484. —  
 Karrenthor V. 448. 454. 479. 528. 550. 562. —  
 Koggenthor u. Brücke IV. 544. V. 448. 449.  
 460. 462. 465. 504. 508. 574. 634. — H. Leich-  
 namsth. V. 487. 494. 504. 510. — Myllich-  
 kanne V. 505. — Poggenpolsches Th. V.  
 477. — Werdersches Th. V. 448. 449. 504.  
 — Oeffentliche Gebäude u. Stiftungen.  
 Artushof IV. 310. 388. 348. 346—80. 353. 383.  
 543. 585. 602. 648. 644. 646. 698. 715—47. 720.  
 740. 744. 749. 754. 757. 767. 769. 772. 786. 790. 795.  
 V. 442. 446. 452. 474. 497. 500. 550. 554. 555.  
 564. 568. 565. 569. 574—74. 584. — Aschhof V.  
 500. 504. — S. Barbara Kirche u. Hospital IV.  
 627. 745. 753. 770. 777. V. 445. 449. 504. 544.  
 538. 547. 554. 556. — S. Bartholomäi Kirche  
 IV. 543—545. 720. 743. 768. 777. 788. 797. V.  
 449. 467. 538. — Brabanck V. 582. — S. Bri-  
 gitten Kirche und Kloster V. 467. 468. 470. 562.  
 594. — Dominicaner Kirche, Kloster und  
 Beghinen 409. IV. 427. 442. 446. 695. 696. 698.  
 766. V. 495. 505. 544. 559. 564. 580. 637. — S.  
 Elisabeth Kirche u. Hospital 245. IV. 329. 394.  
 399. 424. 502. 748. 783. V. 538. 555. 572. — Al-  
 ler Engel IV. 582. V. 475. 478. 510. 524. —  
 Franciscaner Kirche u. Kloster IV. 355. 724.  
 739. 744. 744. 745. 758. 765. 770. 794. 797. 800.  
 V. 434. 452. 467. 468. 502. 504. 510. 522. 544.  
 561. 580. 629. — H. Geist Kirche und Hospital  
 IV. 418. 420. 607. 765. 777. V. 624. — S. Geor-  
 gen-Brüderschaft IV. 310. 350. 354. 747. 754.  
 752. 765. 767. 770. 777. 780. 782. 796. Alder-  
 manne s. Joh. v. Kanten, Joh. Wiedmann. — S.  
 Georgenkirche V. 628. — S. Gertruden  
 Kirche u. Hospital IV. 399. 706. 742. 788. 744.  
 747. V. 444. 464. (Thor) 477. 484. 500. 504. 510.  
 524. 552. 629. 632. — S. Jacobs Kirche, Hospi-  
 tal und Thor IV. 390. 744. V. 504. 636. — S. Jo-  
 hanniskirche IV. 489. 607. V. 538. 555. 561.  
 624. — Carmeliter = Weissmünchen Kirche  
 und Kloster IV. 355. 542. 544. 579. 580. 595. 745.  
 747. 754. 758. 759. 765. 777. 782. 797. 800. V. 444.  
 480. 544. 556. 560. 570. 622. 642. 642. — S. Ca-  
 tharinen-Kirche IV. 784. 788. 789. V. 445. 467.  
 468. 470. 528. 562. 574. 594. 642. — Kran IV.  
 747. V. 624. — Kuttelhof IV. 797. V. 474.  
 647. — H. Leichnam Kirche u. Hospital IV.  
 528. V. 455. 504. 524. 576. — Lohmühle V.  
 444. — S. Marienkirche IV. 342. 545. 692. 697.  
 704. 744—746. 787. 784. 752. 759. 765. 770. 793.  
 794. 797. 800. V. 442. 444. 448. 450. 454. 456.  
 458. 459. 462. 466. 472. 472. 476—80. 482. 485.  
 489. 495. 504. 508. 542. 552. 624. 629. — Mühle  
 bei S. Catharinen IV. 485. 504. 628. — S. Petri  
 und Paull Kirche IV. 749. 759. 765. V. 466—68.  
 477. 545. 556. 564. — Pockenhaus IV. 722.  
 V. 576. — Rambauer Kirchof V. 494. — Rath-  
 haus IV. 543. 704. 759. 770. 777. 780. 792. 795.  
 V. 444. 452. 456. 624. — Schefferei V. 503. —  
 Silberhütte V. 450. 504. 504. — Theerhof  
 V. 444. 494. 500. 504.  
 — Bgm. u. Rth. 197. 224. 228. 422. 426. 654. 660.  
 IV. 92. 105. 304—357. V. 448. — Pfarrer und  
 Priesterherren 649. IV. 245. 424. 487. s.

## Danzig etc.

Andreas Slomow, Andreas Ruperti, Andreas  
 Kunisch, Gregor Greve, Moritz Ferber, Johann  
 Flachsbinder (Dantiscus), Henricus de Lapide.  
 — Ordensburg (altes Schloz) 62. 469. 485. 664.  
 665. 722. IV. 20. 488. 502. 504. 768. V. 492. 642.  
 647. 629. 624. 622. — Ct. 426. 429. 470. 205.  
 266. 276. 277. 286. 661. IV. 400. 404. V. 428.  
 647. s. Ludwig Wafeler, Wolf v. Zoinhart, Wai-  
 rabe v. Schwarzenberg, Johann v. Boffart, Jo-  
 hann v. Schönfeld, Heinrich v. Plauen, Heinrich  
 Holt, Niclas Poster, Albert [v. Ore], Gerard v.  
 Stegen. — Hct. IV. 20. s. Conrad Pfersfelder.  
 — Gedanenses, Gandanenses, die Danziger 445.  
 648. 690. — Danziger-Ordenschronik IV. 357  
 — 322. Danziger Annalen V. 625 ff.  
 Darbith-Derby s. Heinrich v. Lantkanstel.  
 Dargun, Kloster V. 294.  
 Darius, rex Persarum IV. 218. V. 45.  
 Darns, Derne V. 20. 455. 460.  
 Darpt, Darpte, Darpete, Drapt, Dorpthe,  
 Dorban, Dorp, Tarbatum, Dorpat, St. u. Bisthum  
 209—214. 224. 222. 410. 447. IV. 642. 650. 669.  
 784. V. 29. 78. 446. 447. — B. 409. 463. V. 98.  
 446. s. Heinrich v. Velde, Albert Hecht, Ditrich  
 Damerau, Ditrich Resler, Hermann, Alexander. —  
 Can. Andreas Paper. — Bgm. Godeke Wou-  
 schede. — Rth. Heinrich Beringkhoff.  
 Darsollub V. 642.  
 Daszko, S. des Fürsten Fedor v. Ostrog 275.  
 Dathan 565.  
 Dathus, Papst IV. 220. 225.  
 Daubmann, Chronist IV. 499.  
 David v. d. Beke in D. IV. 402.  
 — aus Braunsberg IV. 427.  
 — Ct. v. D. V. 607—9.  
 — v. Garten (Grodno) Kg. v. Pleskov 66. 589. 590.  
 IV. 264. V. 222.  
 — Kg. v. Juda IV. 454 ff. V. 44. 45. 412. 429.  
 492.  
 — Konarski, Abt von Oliva V. 627.  
 — Roger, Karthäuser IV. 576. 577.  
 — B. v. Utrecht IV. 742.  
 Davidowa, Stadt V. 296.  
 Deim, Deyme, Fl. 90. IV. 6—8.  
 Delen s. Johann, Georg D.  
 Delitzer, Delitich s. Georg D.  
 Dellerunde = Dendermonde IV. 754.  
 Delow s. Georg v. d., Gunther D.  
 Demetrius, A.E. Strigoniensis, Cardinalis 444.  
 Demmin IV. 724. V. 294.  
 Demut v. d. Beke in D. IV. 402.  
 Denemarken, Dennemarkt, Dannemarcke,  
 Dennemarcke, Dacia 76. 407. 497. 225. 226. 260.  
 286. 292. 222. 444. 458. 479. IV. 245. 284. 512.  
 522. 547. 552—56. 566. 644. 642. 642. 654. 654.  
 666. 667. 672—74. 720. 725. 742. 750. 752. 753.  
 780. 786. 789. 799. V. 442. 464. 462. 464. 472.  
 496. 497. 547 ff. — Kg. 86. 87. 266. 405. 410.  
 414. 464. 490. 494. 562. 589. 697. IV. 274. 425.  
 447. 628—644. 630. V. 77. 78. 474. 472. 486.  
 504. 520. 520. 524—28. s. Waldemar, Margare-  
 tha, Erich, Christian I., Albrecht, Olf, Christof-  
 fer, Friedrich, Johann, Christiani II., Junker  
 Otto. — Denen, Dani, Daci 272. 414. 458. 459.  
 490. 494. IV. 552—554. 628—44. 654—52. 657.  
 664. 662. 664. 667. V. 75.  
 S. Denys, Abtei 422.  
 Denno = Kurt Bunow IV. 224.  
 Depolt = Dippolt, Graf v. V. 515.  
 Dersekaw s. Hans, Claus D.

- Desynaylen s. Symon v. D.  
 Dethart, Dithart Brandes V. 476. 483. 487. 490.  
 Dellaff v. Loe IV. 737. 758.  
 — v. d. Osten, Rth. in D. IV. 344.  
 Detmar, Franciscanerlector in Lübeck 43 ff. 22 ff.  
 404. 466. IV. 497. 650—72. 674.  
 — Schonewolt in D. IV. 353.  
 Detmer s. Hans D.  
 Detmern, Detmerschen V. 495. 504. 524. 325.  
 Deufel, Tobel s. Arnt D.  
 Deventer 546. IV. 494. 574. 656.  
 Dewes Kolberg in D. V. 444.  
 Dewitz s. Johann, Heinrich D.  
 Dex s. Jacques D.  
 Diana IV. 67.  
 Dybau, Diebau, Dibovia, Dybow, Thyba 496. 631.  
 622. 629. IV. 449. 422. 534. 566. V. 224. 234.  
 Hp. v. D. s. Johann Koscielcz.  
 Dibis v. Nachwelt IV. 529.  
 Diepen = Dieppe IV. 723.  
 Diepolzkircher s. Eglolf D.  
 Diest s. Johann v. D.  
 Dick s. Johann D.  
 Dillingen IV. 67.  
 Dymcze 622.  
 Dingen = Gedingen bei Oxhöft IV. 769.  
 Dinisch, Rath des Kf. v. Brandenburg IV. 622.  
 Diodorus V. 64.  
 Dionysius, Dynges v. d. Osten IV. 484.  
 — Runau IV. 74. 498. 499.  
 Dirssow, Dirssow, Dyrschouw, Darasow, Dersaw,  
 Dersouwe, Trzew, Taczow, j. Dirschau Stadt u.  
 Burg 62. 63. 321. 322. 469. 504. 502. 569. 615.  
 659. 670. 681. 685. 696. 698. 723. IV. 64. 440.  
 425. 440. 444. 443. 444. 447. 459. 462. 463. 474—  
 77. 486. 494. 206. 260. 267. 360. 392. 400. 407.  
 421. 429. 446. 508. 509—12. 522. 524. 525. 529.  
 534. 545. 546. 548. 549. 557. 560. 564—66. 573.  
 574. 577. 579. 580. 587. 588. 590—92. 594. 602  
 —5. 613. 617. 622—629. 684. 773. 774. 798. V.  
 69. 140. 142. 160. 192. 228. 246. 428. 439. 470.  
 479. 480. 490. 510. 512. 522. 549. 550. 644.  
 — Dersoviensis comes s. Pacoslaus, Preslaus  
 der alte und junge.  
 — Vogt und Vogtei D. 439. 326. 358. 486. 659.  
 IV. 25. 22. 204. 222. 478. V. 612. 629. s. Erwin  
 v. Kruftele, Arnt [Heinrich] v. Querfurt, Matthias  
 v. Bebern, Heinrich v. Scheninghen. LR. Nico-  
 laus v. Wolkow. Hp. Czan, Prandotha v. Liu-  
 byeschowski, Lupsusken.  
 Dirssow s. Martin D.  
 Dirsune, Hp. v. Wilna 95.  
 Dirsunenhus, Darsuniczki 413.  
 Dirzky, Derske v. Rithwain, Czirischer Wei-  
 wode IV. 560.  
 Dither v. Thalberg V. 357.  
 Dytmar, Dhitmar, Dtitmarus.  
 — de Kefleke, Lubecensis 62.  
 — B. v. Merseburg IV. 277.  
 — Official v. Pomesanien 22.  
 — B. v. Prag IV. 242.  
 Ditmarschen, die 410. s. Detmern.  
 Dytmarsdorf V. 427.  
 Dirck s. Dietrich.  
 Dietrich, Ditarich, Dyderik, Dytherus, Dirck,  
 Derick, Theodoricus, Theodericus vgl. Tylo,  
 Tidemann.  
 — Burggr. v. Aldenburg, Oldenburg, Ct. v.  
 Balga, OMarschall, HM. 9. 47. 74. 78. 294. 474.  
 325. 594. 592. IV. 44. 42. 52. 54. 256. 262. 271.  
 V. 147. 448. 217. 643.  
 Dietrich etc.  
 — v. Apolda 559.  
 — v. Baititz, Fr. IV. 502.  
 — v. Bernshym, Bernheim, Beverstein, OMar-  
 schall 542. 347—49. V. 84—82. 460—462. 599.  
 — v. Bobinhausen, Fr. V. 274.  
 — v. Brandenburg, Ct. v. Thorn 94. 92.  
 — v. Dalen, Thaleym, Taalen aus Livland 487.  
 — v. Damerow, Can. v. Frauenburg, B. v. Dor-  
 pat 404. 442. 443. 202. 209—244. 558.  
 — v. Delaw, Fr. 649. V. 124.  
 — v. Dypenow V. 420. 424.  
 — Ditze IV. 322.  
 — Eller, Elner, Ct. v. Balga 63. 412. 424.  
 — Frienstadt V. 426.  
 — Fuchs V. 502.  
 — Ganshorn V. 422.  
 — Gast in D. IV. 800. V. 474.  
 — v. Gattersleben, Gattirsleve, Gartuschlewe,  
 Gartislewe LM. v. Proussen 522. 568. IV. 260. 274.  
 370. V. 99. 224.  
 — v. Groningen, Gruningen, M. v. Livi. 559. V.  
 28. 89. 92. 474. 472.  
 — v. Grawegen, Fr. V. 78.  
 — Guhtter IV. 724.  
 — Hovelman, Ct. von Goldingen 450.  
 — Johannesson in D. IV. 352.  
 — v. Cleen, DM. V. 250—252.  
 — Gr. v. Clove V. 52. 58.  
 — de Kobelow V. 444.  
 — EB. v. Cöln 249. 278. 408.  
 — de Krickosin V. 402.  
 — Croe, Kras, LMarsch. v. Livland IV. 32.  
 — v. Kuba, B. v. Samoland 528. 707. IV. 274.  
 444. V. 494. 495. 499. 624.  
 — v. Loghe, Vogt v. Sunenborgk IV. 547.  
 — v. Logendorf 324. 486. IV. 410. 444.  
 — (Slaghoek) EB. v. Lund V. 522.  
 — Mggr. v. Meissen gen. Thure 40. 64. 569.  
 — Molbekte, Milbek IV. 797.  
 — v. Niem 46. 460 ff.  
 — Oldefelt, Rth. in D. IV. 224—224. 506. 509.  
 — Osszczaw, Fr. 618. 619. F. 124.  
 — Pennig IV. 762. 762. 779.  
 — ein Preusso V. 449.  
 — Propke, Rth. in D. IV. 245—248. 284.  
 — Ramel V. 454.  
 — Resler, B. v. Dorpat 279.  
 — Rosike IV. 772.  
 — Rodde, Ct. v. Christburg 570.  
 — Rodepul in D. IV. 342.  
 — Vogt des Samelandes 575. 576.  
 — Schacht, Schiffer IV. 724. 743. 790. V. 473.  
 — Schatz in D. V. 442.  
 — v. Schlieben, Slywen. V. 224. 228—230. 449.  
 — v. Schönberg, Schönperg V. 229. 254—253.  
 266.  
 — v. Schönfeld gen. Stange IV. 474. 479. 522.  
 — de Sowemburg [Schauenburg?] IV. 24.  
 — Spira 487.  
 — Sporer V. 320. 322.  
 — Stange V. 292. 422.  
 — Tork, LM. v. Livland 228. 243. 257. 396. 446.  
 — Waissel V. 294.  
 — Weippach IV. 522.  
 — Weyssel V. 267. 284.  
 — v. Wittershausen, Ct. v. Marburg DM. 262.  
 379. 222.  
 Ditterichsdorf 24.  
 Dietz v. Wartzburg V. 249.  
 Ditze s. Diderik D.

- Diwan, Hp. v. Barten 522. 562. 566. 574. 578.  
 Dywecze s. Ekhart, Hinrich, Ulrik v. D.  
 Dlugyn, See V. 422.  
 Dlugosz s. Johann D.  
 Dmitr s. Karbut.  
 Dniepr, Nepper, Fl. 222. 454.  
 Dniester 454.  
 Dobbelen, Dobbelchen, Stadt u. Burg in Kurland  
 V. 97. 110. 144. 147. Ct. V. 144.  
 Dobbelstein v. 496.  
 Doben s. Heinrich v. D.  
 Dobeneck, Dovenecke, Ritter v. 679. s. Georg,  
 Hiob, Johann, Ludwig v. D.  
 Doberan s. Johannes, abbas D.  
 — novum s. Pelplin.  
 Dobern s. Dobrin.  
 Dobern (in Galizien) V. 299—295.  
 Dobese, Thobese, Tobyson, Dubisa, Fl. 26. 267.  
 Dohewe s. Jon v. D.  
 Dobingen V. 418.  
 Dobyse, Dobeschus 286. 294. 604. 625.  
 Dobisinwerder 425.  
 D. Jrigastus, AE. Gnesn. 225. 252. 482.  
 Dobrin, Doborin, Doberin, Dobren, Dobern, Da-  
 brin, Burg u. Stadt 7. 68. 97. 181. 212. 244.  
 304. 324. 344. 346. 347. 380. 470. 496. 585. 589.  
 599. 659. 660. IV. 186. 190. 554. 560. 578. 624.  
 V. 68. 124. 159.  
 Dobrinerland, terra Dobrinensis, Dobiriant,  
 lant zu Dobrin, Doberin 15. 29. 74. 102. 174.  
 175. 180. 184. 187. 242. 274. 278. 274. 277. 304.  
 312. 312. 325. 344. 360. 398. 484. 496. 536. 620  
 —22. 627. 628. 672. 720. 722. IV. 49. 57. 150.  
 184. 207. 272. 552. V. 64. 66. 142. 226. 239. 240.  
 596. 610. Hs. Kaske, Wladislaus, Marscal-  
 cus, Joannes de Reddomyn.  
 Dobritz s. Heinrich D.  
 Dobrogost Kolinsky IV. 22. 24.  
 — v. Ostorog, Burggraf zu Camyn IV. 564.  
 Dodengosz s. Conrad D.  
 Dodorff s. Albert D.  
 Düff s. Arnold v. D.  
 Düffingen 452.  
 Doliwa, Poln. Geschlecht IV. 20.  
 Dolk s. Mattis D.  
 Dolle s. Johann v. d. D.  
 Domatow V. 612.  
 Domenau, Thomnau, Ort u. Gebiet IV. 85. 422.  
 V. 322.  
 Domerau, Df. IV. 757. s. Leonhard v. D.  
 Dominicus, Arzt in Krakau 498.  
 — Sanctus 545. V. 62. 495.  
 — de Swarosyn V. 612.  
 Dominik IV. 782.  
 Domitianus Caesar IV. 288.  
 Domitius Nero IV. 289.  
 Dömitz V. 526.  
 Donn s. Rudolf D.  
 Döring s. Matthaes D.  
 Doringwalde s. Michael de D.  
 Donau, Thuna, Tunaw, Fl. 454. IV. 792.  
 Done, Dona, Donen, Dohna v. IV. 122. V. 427. s.  
 Balthasar, Nicolaus, Peter, Stenzel v. D.  
 Donya s. Benisch, Otto, Petrus, Wentach v. D.  
 Donhey m. Wenzlaw v. D.  
 Donner s. Jurge D.  
 Dorelein s. Balthasar D.  
 Dorpusch s. Johann D.  
 Doringen, Doringen s. Thüringen, Nicolaus v. D.  
 Dorae s. Ulrich v. D.  
 Dornebeke s. Peter D.  
 Dorothea, Ortko, d. heilige 27. 47. 462. 488. 492.  
 492. 492. V. 495.  
 — Herzberg V. 440.  
 — Zimmermanns V. 490.  
 Dorpat s. Darpt.  
 Dorrenhofer s. Wilhelm D.  
 Dortmund 78. IV. 650. s. Conrad v. D.  
 Dortrecht, Dordrecht 111. 282. IV. 214.  
 Dotte s. Arnt D.  
 Dove Lutke (sic), Danziger Schiffer IV. 774. 777. 780.  
 Drabet, St. in Littauen 557.  
 Draconites s. Johann D.  
 Drageheim, Draheim in d. Neumark IV. 256.  
 257. 622.  
 Dragowitz, Drogewicz, Trogewicz, Drobowitz,  
 O. haus in Böhmen 294. IV. 54. 264. 270. V. 110. 216.  
 Drah, v. d. V. 214.  
 Drahe s. Hellfritz, Michael, Simon v. D.  
 Drahnitzki, Drahonicz s. Bartosz, Wurzel D.  
 Drayke, ein Littauer 585.  
 Drakoer, Dracul 444.  
 Dramenow 566.  
 Drausensee, Drusin 545. V. 598.  
 Drawenborg, Dramburg 229. 492. IV. 540.  
 (Haide).  
 Drawschwitz V. 212.  
 Dreer V. 244.  
 Dräger s. Simon D.  
 Dreyer s. Johann D.  
 Drengfurt, Dringefort 672. IV. 85.  
 Drenleben s. Ulrich v. D.  
 Dresen s. Gabriel D.  
 Drewentz, Drefentze, Drewancz, Dravania,  
 Drywancza, Drwancza, Drwanka, Drawocza,  
 Trybnicz, Fl. 68. 97. 245. 244. 242. 244. 246.  
 265. 408. 470. 488. 489. 585. 594. 620. 624. 672.  
 720. IV. 284. 282. 412. V. 610. 611.  
 Drewsch s. Hermann D.  
 Driesen, Drysin, Dresin, Castrum 15. 284. 289.  
 292. 312. 320. 329. 344. 365. 397.  
 Droban s. Obzrich D.  
 Droesch s. Cuncze D.  
 Drogoczin, Drohiczyn, Droyczin, Deroczin 112.  
 194. s. Puskars v. D.  
 Dronghelen s. Johann D.  
 Drontheim, Druntten V. 524.  
 Drost = v. d. Ost, s. Ulrich v. D.  
 Droschwitz s. Christoffer v. D.  
 Drotte, Troths, Thüna s. Friedrich v. D.  
 Druitt V. 422.  
 Drunczemann s. Jacob D.  
 Druseger, Druselich, Druszlieff, Truchsesz des  
 Hs. v. Oesterreich 552. V. 467.  
 Drusen, Druzzen, das lant V. 454. 460.  
 Druss s. Heinrich D.  
 Drusus Germanicus IV. 288.  
 Drczewitzky s. Mathias D.  
 Duba, Dube s. Albrecht, Birke v. d. D.  
 Dubrownno s. Dambrownis = Gilgenburg.  
 Duffcke V. 520. 521.  
 Duglas, der v. 472.  
 Duiken s. Jacob v. D.  
 Duikin = Tracken 105.  
 Dumole, Df. V. 422.  
 Dummelde, ein Schiff IV. 722. 724.  
 Dunbary = Dunbar IV. 747.  
 Dune, Dunawe = Düna, Fl. 440. V. 445.  
 Dunenburg, Duneborch, Dünaburg, Dimmebourg  
 266. 447. Ct. 498. IV. 22.  
 Dunemunde IV. 747. 784. V. 74. 447. 447. Ct.  
 V. 445. 447.

Dunese = Downs IV. 784. 793.  
 Dunyn s. Peter D.  
 Dunckell s. John D.  
 Duncker s. Augustin D.  
 Durbin, Durben, Fl. 8. 60. V. 97.  
 Durbin, Dorben, Schloss in Kurlant V. 444.  
 Duren s. Nening v. D.  
 Durink s. Stanisl., Stephan D.  
 Dusburg s. Peter v. D.  
 Duseborch, Stadt IV. 650.  
 Dusemer s. Heinrich D.  
 Dussendorpe, Düsseldorf 24.  
 Duszbürger, Pfundmeister v. D. IV. 475.  
 Deutsche lant, Tewische lant, Alemaigne, Alemannia, Almania, Alamannia, Teutonia, Germania, Alamanniae regnum.  
 Dutschin, die, Theotonic, Theutunici, Tutschen, Theutzschen, Teutones, Alemanni, Almani, Germani, Nemci.  
 Deutscher Orden, Alemannorum ordo, Ordre notre Dame, Seigneurs des blanc manteaux de l'ordre Notre Dame, Theutonic fratres (IV. 292).  
 Deutschmeister, Meister v. D. s. Mathias, Bodo v. Hohenlohe, Ditrich v. Wittenhausen, Conrad v. Feuchtwangen, Eberhard v. Saunshaim, Ulrich v. Leutersheim, Jost v. Venningen.  
 Dwne s. Johann v. D.

## E.

Ebell v. Arnim V. 324.  
 Eber s. Hans E.  
 Eberhard, Everard, Everd, Everardus, Eberard, Evert.  
 — v. d. Aldsteten, Aldstede, Rth. in D. IV. 343—346.  
 — v. Attendorn, B. v. Lübeck 477.  
 — v. Ehingen, Ct. zu Hornegk V. 352—54. 357. 358.  
 — B. von Ermland V. 395.  
 — Ferber, Bgm. in D. IV. 323. 324. 329. 360—62. 795. V. 474 ff. 497. 340. 347. 452. 454. 457. 460—70. 473. 474. 477. 482—90. 503. 525. 529. 530. 534. 549—52. 583. — Can. v. Leslau V. 485.  
 — Freyberger, Statth. von Labiau V. 325.  
 — Hardefust in Cöln IV. 650.  
 — v. Ippinburg (s. Wilhelm Nyppes), Ct. v. Althaus IV. 48.  
 — Gr. v. Katzenelbogen 405.  
 — v. Kinzberg, OTrappier 679. IV. 449.  
 — v. Königseck 613. IV. 473.  
 — LM. v. Livland (1252) 556.  
 — v. Monheim, Muenheim, LM. v. Livland 7. V. 24. 22. 36. 446—48. Ct. v. Cöln V. 9.  
 — Mor V. 456. 494.  
 — Nading in D. IV. 353.  
 — Abt von Pöplin V. 643. 644. 623.  
 — Domherr v. Pomesanien V. 395.  
 — Ratisbonensis, chronista 447.  
 — Rinckenrode in D. IV. 347. 348.  
 — Rogge, Rocke V. 554.  
 — Sayn, Zeyna, Seyne, M. v. Livland, DM., HM. 32. 60. V. 90. 424.  
 — v. Saunshaim, DM. 396. 649—25. IV. 62. 440.  
 — Thoror Karbischherr V. 294. 306.  
 — v. Thorfelden V. 356.  
 — v. Wallenfels, Waldenfeser, Ct. v. Thorn, OMarschall 237. 330. 344. 343. 346. V. 226.  
 — Ct. v. Wenden IV. 262.  
 — Windeck 344.

Eberhard etc.  
 — (IV) Graf v. Württemberg 625.  
 — Wystrate, Bgm. v. Dortmund. 444.  
 Eberswalt s. Kloch Kosnitz de E.  
 Edwalin, Edvalen, Schloss in Kurland V. 446.  
 Edward, Ewardus, Edwert.  
 — Bond IV. 243.  
 — Kg. von England (IV) IV. 727. 728. 733. 747. 756.  
 — der schwarze Prinz v. England 234.  
 — Niderhoff, Rth. in D. V. 467. 482. 487. 554.  
 — v. Warwick IV. 763.  
 Edessa V. 50.  
 Eggert s. Heinrich, Kaspar E.  
 Eghard, Eghardus, Eghert, Eckard, Ekhart, Eckarthe.  
 — v. Dywecze 504.  
 — Kynast in Marienburg IV. 205.  
 — Rabe, B. Vogt in Pomesanien 20. 448. 449.  
 — de Waldow, von d. Walde, vom W. 29. 454—456. 458. 459. 468. 486. 644. 644—46.  
 Egolinger s. Christoffel E.  
 Egortsons s. Caspar E.  
 Egloff = Eglobach? 223.  
 Egloff Diepolzkircher V. 294.  
 Egloffstein s. Friedrich, Georg, Conrad E.  
 Egloffsteiner, Ct. v. Nürnberg IV. 420.  
 Egol, Egollen, Schloss in Littauen 423.  
 Ebrentisch, Erotysch in Preussen 649. 620.  
 Eybe, der v. 679.  
 Eichholz s. Jon. v.  
 Eidechsenbrüderschaft IV. 90.  
 Eydten s. Bernt v. E.  
 Eyger, Eger 264.  
 Eigerlandt = Eierland auf d. Texel IV. 777.  
 Eyckstaedt s. Georg v. E.  
 Eilau, Ilaw, Eylaw, Deutsch, 24. IV. 83. 439. 440. 443. 476. 486—488. 447. 502. 509. 342. 543. 523. 528. 529. 534. 546. 556. V. 442. 342. 426. 438. Hp. s. Tristram.  
 Eilau, Ilaw, Preussisch, 664. 666. 690. 694. 698. 696. 697. IV. 76. 85. 442. 445. 469. 206. 547. 549. 504. 579. 643. V. 442. 493. 494. 246. V. 322. — Lischke zu E. IV. 85. V. 323.  
 — Vogt s. Heinrich Reuss v. Plauen.  
 Eyllenburg s. Boto v. E.  
 Eilenstein s. Rudolf v. E.  
 Eymar v. Cesarea 744.  
 Eimborst s. Heinrich E.  
 Einsiedel, Hof bei Braunsberg 644—643. IV. 473. V. 536. s. Hildebrant v. E.  
 Einwalt s. Paul E.  
 Einwolt, Ewald Wrige, Rth. v. D. IV. 447. 324—324. 475. 507. 508. 534. 534.  
 Eys s. Bernt E.  
 Eisenberg s. Wilhelm v. E.  
 Eyserynnstadt in Oesterreich IV. 484.  
 Eysenhofen s. Ulrich, Wolfgang v. E.  
 Eystones V. 646.  
 Eytel v. Crewisheim, Mühlmeister auf Marienburg IV. 472.  
 Eytelwolff vom Stain V. 324.  
 Eckirsberge, Schloss 80.  
 Eklinghoff IV. 744. 754. 752. s. Hermann, Heinrich, Tideman, Elisabeth E.  
 Elbe, Elve, Fl. IV. 653. 659. 674. 735. 736. 752. 770.  
 Elbeke, Schiffer IV. 640.  
 Elbing, der Elbingk, Elbingum, Elbñck, Elwing, Elwinge, Melving, Melbinghen, Melwinge Olbyag. Stadt und Burg 2. 8. 44. 47. 53. 76. 80. 404. 425. 467. 300. 302. 345. 226. 235. 258. 264. 266. 272.

276. 277. 282. 248. 220. 222. 245. 256. 400. 438.  
 429. 445. 459. 468. 485. 486. 538. 544. 545. 547.  
 554. 552. 555. 560. 562. 564. 567. 570—72. 574.  
 585. 645. 707. 708. 723. IV. 20. 22. 23. 50. 54.  
 74. 76—82. 89. 93. 96. 100. 104. 105. 107. 144.  
 147. 124. 122. 129. 139. 154. 168. 169. 177. 194.  
 204. 208. 259. 262. 266. 268. 344. 345. 330. 374.  
 379. 380. 382. 392. 398. 406. 409. 440. 442. 445  
 —420. 423. 424. 440. 443. 448. 449. 453. 474.  
 472. 475. 478. 485. 499. 503. 506. 508. 509. 545.  
 520. 527. 535. 539. 540. 546. 554—54. 564. 565.  
 567. 570. 573. 578. 584. 582. 586. 588. 594. 592.  
 597. 598. 600. 604—6. 608. 609. 644. 644—647.  
 620—622. 624. 628. 629. 634. 634. 665. 669. 670.  
 674. 684. 682. 688. 705. 728. 786. 744. 742. 764.  
 763. 773—75. 783. 784. 787. 796. 799. V. 70. 84.  
 94. 100. 104. 144. 126. 128. 134. 136. 142. 160.  
 165. 194. 194. 246. 234. 238. 244—253. 256—58.  
 260—69. 229. 240. 244. 247. 297. 444—6. 449—  
 458. 460. 468. 464. 470. 477. 483. 497. 507. 543. 544.  
 533. 550. 597. 599. 603. 644. 634. 644. S. Geor-  
 gen od. h. Leichnamskapelle 47. 228. Neustat  
 E. IV. 78. 82. 424. Bgm. u. Rth. 197. 334. 400.  
 404. 428. 659. IV. 96. 164. 200. V. 227. Lyffard  
 v. Hervorden, Michel Bäcker. Pfarrer 649. IV.  
 78. 180. 424. V. 243. 246. 252. 257—270. 406.  
 433. s. Johann Ast, Stephan Mathie, Steffen Ney-  
 denburg. Gebiet 629. 684. 668. 672. IV. 59.  
 440. 449. V. 264. 265. 267—70. — Ct. 124. 126.  
 470. 206. 274. 427. 546. 579. 597. 624. 647. 658.  
 663. 706. IV. 22. 24. 84. 109. 143. 145. 160. 182.  
 204. 203. 208. 265. 267. 410. 447. 504. V. 129.  
 234. 270. 644. S. Ulrich v. Fricke, Sigfrid Wal-  
 pot v. Passenheim, Cuntze v. Lichtenstein, Wer-  
 ner v. Tettingen, Hermann Gans, Heinrich Holt,  
 Heinrich Reuss v. Plauon, Hermann [v. Oettingen].  
 — Woiwod s. Sübor v. Baysen IV. 690.  
 Elbing, Fl. 545. IV. 472.  
 Elbogen, Ellebogen = Malmö V. 527.  
 Elditten s. Christoph v. E.  
 Eleazar V. 46.  
 Eleboughe, Malmö 444.  
 Eler s. Andreas, Joachim E.  
 Elert Bockelmann in D. IV. 554. 732.  
 Elger v. Hohenstein V. 420.  
 Elias, Helye, Prophet V. 404.  
 Elisabeth, Elsebeth, Elizabeth.  
 — v. Brabant, T. des Hz. Johann v. Gurlitz 377.  
 — v. Brandenburg, Gem. Joachims I. V. 324.  
 — v. Ecklinghoff IV. 743.  
 — Hzin. v. Glogau 448.  
 — Granowska, dritte Gem. Wladislaw Jagiello's  
 44. 370.  
 — Gem. Kg. Carls IV. 424.  
 — Gem. Carl Robert's v. Ungarn 66. 440.  
 — v. Kerckossin V. 323.  
 — Gem. Ludwigs, T. Stephans v. Bosnien 440.  
 443. 444. 446.  
 — Stange V. 424.  
 — d. heilige, Landgr. v. Thüringen 442. 446. 424.  
 468. 542. 559. IV. 257. V. 24. 69. 79. 92.  
 — Westphal V. 468.  
 Elkenhauser s. Georg E.  
 Eller, Elner s. Arnold, Dyttrich, Rutger v. E.  
 Elsas 424. 648. V. 352.  
 — Ballei 379. 685. s. Marquard v. Kungseck.  
 Elsen s. Hildebrand v. E.  
 Elsengueule, Elzmorule = Helzingür 444.  
 Elz s. Robin v. E.  
 Eltz s. Georg v. E.  
 Embden IV. 792.  
 Emme V. 26. 78.  
 Emmerich V. 344.  
 Emo v. Werum oder Wittewerum 444.  
 Ems s. Georg v. E.  
 Emser s. Hieronymus E.  
 Enderlyn V. 344.  
 Endor s. Johannes de E.  
 Endorp s. Willekin v. E.  
 Endressen Pflugk V. 320.  
 Engelberch V. 449.  
 Engelbert, Engilbertus. — Bruder des gemein-  
 samen Lebens 547. — de Vörden in D. IV. 344.  
 — Comes de Marcha 9. — v. Nassau IV. 740. 759.  
 Engelbrecht, Hp. v. Schweden IV. 654. 652. 654.  
 Engelgeri s. Jacob E.  
 Engelhard. — Kirsau, Ct. v. Birgelau 358.  
 — Rabe, LCt. v. Culm, Ct. v. Thorn, OMarsch.  
 20. 449. 462. 463. 466. 473. 485. 486. 207. 208.  
 242. 643. 620. V. 124. — v. Schönberg, HCl.  
 v. Memel V. 374.  
 Enghusen 409. IV. 780.  
 Engilland, Engelland, England, Angleterre, Ang-  
 lia, Britannia 40. 77. 407. 453. 467. 474. 207. 208.  
 242. 234. 232. 234. 235. 232. 234. 228. 252. 258.  
 259. 266. 267. 233. 408. 433. 450. 454. 464. 620.  
 724. IV. 290. 292. 284. 288. 532. 545. 644. 654—  
 653. 655—59. 674. 672. 722. 724. 726—35. 746.  
 747. 755. 764. 763. V. 244. 443—6. 460. 488.  
 500. 522. 534. 535. 647—49. Könige IV. 244.  
 259. 650. 736. 739—94. 795. V. 52. 103. 124.  
 s. Richard, Heinrich IV.  
 Engelschen, Engellischen, Enghelschen, die:  
 464. 472. 206. 224. 222. 239. 266. 277. 287. 409.  
 453. 456. 457. IV. 230. 454. 644. 693. 706. 707.  
 745. 735. 736. 745. 756. 762. 764. 768. 770. 774.  
 774. 778. 780. 782. 785. 786. 790. 793. V. 634.  
 Engelsberg, Engelsberg, Engelborgk, Engel-  
 burgum, Engelsburg, Inglesberch, Engellen-  
 borch, Engelszberk, Pokrzywno, Koprziwno 452.  
 227. 243. 235. 242. 258. 294. 296. 449. 486. 546.  
 593. IV. 20. 24. 262. 266. 320. V. 442. 247. 249.  
 646. 628. Ct. Arnold v. Hecke, Baldewin v. Fran-  
 kenhofen, Burchard v. Wobeko.  
 Engesdorff, Hp. IV. 473.  
 Engilke, Engel, Fr. aus Westphalen 572. V. 400.  
 Enguerran de Monstrelet 455.  
 Encziger s. Conrad E.  
 Kobanus Hess IV. 277.  
 Ephesus IV. 67.  
 Eppenschede s. Tideman E.  
 Eppingen s. Wilhelm v. E.  
 Eragelen 596.  
 Erasmus Frischborn, Ct. zu Balga 504. 624.  
 — Manteufel V. 569.  
 — Stella Libonothanus IV. 275—298. 300.  
 Erdmann, Ertmann s. Michael, Martin E.  
 Ere mode = Yarmouth IV. 743.  
 Erenberch, Ehrenberg in D. IV. 698. 702—5.  
 740. 749. s. Georg, Hans, Jacob, Lorenz E.  
 Erenfrid, Krentfryt v. Nawenborgk, Menborch,  
 Ct. v. Altenburg V. 75. 76. 469. 470.  
 Erford, Erfurt 97. 445. 447. 655. IV. 449. V. 527. 538.  
 648.  
 Erguns in Livland V. 447.  
 Erhard v. Qweis, B. v. Pomesanien V. 266. 374.  
 377. 389. 440.  
 — (Erasmus?) v. Reissenstein, HCl. v. Königs-  
 berg V. 204. 249.  
 Erich, Erik, Ericus. — Axel IV. 662. 762.  
 — Hz. v. Braunschweig 422. V. 222. 229. 268.  
 269. 374. 488. 546. — der jüngere V. 483.

- Erich, Erik, Ericus.  
 — Buck IV. 694.  
 — Kg. v. Dänemark u. Hz. v. Pommern 292. 266.  
 298. 444. 459. IV. 240. 244. 264. 654. 652—55.  
 — Johanssen V. 520.  
 — Krummedyk IV. 652.  
 — Hz. v. Meklenburg 440.  
 — Ortsoen IV. 789.  
 — Hz. v. Pommern (c. 4435) IV. 507. 565. 574.  
 572. 582. 593. 643. 644. 622. 625.  
 — Hz. v. Sachsen (I) 76. (II) 76. 77. 458.  
 — Trolle V. 547.  
 — Walkendorp, EB. v. Drontheim V. 524.  
 Erykaten in Livland V. 447.  
 Erikson s. Justof E.  
 Erckeleutz, Arokeleutz, Stadt, IV. 700.  
 Erckinbrecht, DORitter, Vogt v. Pomesanien  
 V. 447.  
 Erlichshusen, Erlingshuwser, Erlichshausen  
 s. Georg, Conrad, Ludwig v. E.  
 Ermeland, Ermland, Ermen, Ermlands, Armen-  
 land, Warmia (vgl. B. v. Frauenburg, Heilsberg).  
 Gebiet u. Volk (Warmiensens, dy Ermen) 425.  
 242. 458. 542. 545. 546. 562. 569. 570. 574. 576.  
 586. 664. 666. IV. 49. 78. 270. V. 64. 92. 95.  
 400. 597—99. Hp. Glappo. OVogt Volrad  
 Wunderlich. Bisthum s. Kirche 24. 26. 28.  
 24. 96. 495. 222. 248. 227. 229. 422. 570. 584.  
 674. 672. IV. 20. 28. 27. 28. 96. 409. 440. 442.  
 202. 227. 222. 242. 248—54. 262. 271. 280. 422.  
 422. 422. 427. 447. 466. 472. 476. 478. 499. 555.  
 572. 582. 522. 594. 597. 598. 609. 642. 645. 625.  
 624. 676. 679. 625. 626. 772. 775. 776. 796. 798.  
 V. 422. 259. 264. 267. 295. 404. 402. 406. 409.  
 444. 446. 447. 450. 457—9. 486. 490. B. s. Her-  
 mann, Heinrich, Johann v. Meissen, Johann Stry-  
 prock, Heinrich Soerbom, Franz Kubschmalcz,  
 Paul v. Logendorf, Nicolaus v. Thüngen, Lucas  
 Watzelrode, Eberhard, Fabian v. Lusian, Moritz  
 Ferber.  
 Ermetraud V. 407.  
 Ernke v. Ragnit 524.  
 Ernst, Hz. v. Braunschweig V. 422.  
 — EB. v. Magdeburg V. 220.  
 — Hz. v. Oesterreich 278. 447.  
 — B. v. Pomesanien V. 222. 290. 294. 442.  
 — v. Rasberg, LM. v. Livland V. 400.  
 — Hz. v. Sachsen IV. 742.  
 Erogil, Erogel, Erogiln, Eiragolje, Grogil, Burg  
 in Littauen 406. 276.  
 Erwin v. Kruffele, Krofeln, V. v. Dirschau 420.  
 — Advocatus de Stumb V. 442.  
 Eschweider = Oeschweider s. Gerlach E.  
 Escaigne s. Skagen.  
 Escluse 444. 450.  
 Escoco s. Schottland.  
 Essen s. Wolter v. E.  
 Estland, Estonia, Estone, Estone-vergne 72. 77.  
 444. 452. 452. 460. 462. V. 27—30.  
 Esten, les Eestes, Eystin, Yesten 446. V. 72—  
 74.  
 Etsch, Ballei 524. V. 252. 254.  
 Eu, Comes de 449. 202. 259.  
 — le Seneschal d' 452.  
 Eudoxia, Gdn. v. Brin 58.  
 — Kaiserin V. 26. 422.  
 Eugenius, Papa (III) 422. IV. 244. 245. (VI) V.  
 429. 449.  
 Eulburg, Stadt V. 220.  
 Eurydice IV. 222.  
 Europa 452. IV. 46. 47. V. 64.  
 Eustachius v. Schliffen IV. 629. V. 249. 294.  
 296. 206. 244 s. Stach.  
 — v. Sprows, Woiwod v. Luncicz IV. 560.  
 Euweste in Livland 499.  
 Evert s. Eberhard, Hans, Caspar, Nicolaus E.  
 Ewolt Massau V. 464.  
 Exdorf s. Kilian v. E.  
 Eczbor, Eiczbor s. Albert v. E.  
 Ezechias, Kg. IV. 459.  
 Ezechiel, Prophet IV. 459.  
 Ezibon s. Nicolaus E.  
  
 F. V. Ph. (vgl. W.)  
 (mit dem scharfen Laute.)  
 Faber s. Felix F.  
 Fabian v. Lusian, Volustanus, B. v. Ermland V.  
 462. 470. 474. 549.  
 — v. Maulen V. 222. 294. 206. 267. 284.  
 — OPriesterherr V. 294.  
 — v. Wiesen 664.  
 Valandt s. Margaretha, Tideman V.  
 Falke s. Heinrich, Jacob, Lorenz F.  
 Falkenberg, Valkinburg, Falkenburg in d. Neu-  
 mark 20. 454—59. 229. 644—46.  
 Falkenburg, Valkenborch in der Ct. Mewe 440.  
 504. 727.  
 Valkenboirchiere, die, in Holland V. 427.  
 Falckenow in der Mewe'schen Niederung IV.  
 428. 494. 502.  
 Valkenrad, Valkenrader IV. 452. 462—470. 299.  
 Falkensteiner in Marienburg IV. 424.  
 Falco s. Stephanus F.  
 Falconius Eibinger Chronik V. 424.  
 Falmerstein s. Claus F.  
 Falsterbo 27. 499. 260. IV. 242.  
 Valcz s. Deutsch-Krone.  
 Farenholt s. Tiburcius F.  
 Farenholtz s. Heinrich v. F.  
 Fasolt, Vasall des HM. V. 422.  
 Faucquenel s. Jean Crobillet.  
 Vaus V. 402.  
 Faustin v. Waiblingen V. 46. 260. 274 (in Lochstel).  
 Veangen, Gebiet in Littauen 420.  
 Fechter s. Bernf F.  
 Vegevür, Schloss in Livland V. 446.  
 Vehemespirich s. Braunsberg.  
 Feilitzsch, Viltzsch s. Philipp, Nicolaus, Wil-  
 wolt v. F.  
 Feymrechte IV. 402.  
 Veit, Vitas v. Furst V. 452.  
 — v. Gich, Hp. v. Brandenburg V. 222.  
 — v. Ramingen auf Schaken V. 274.  
 — v. Schonberg IV. 427. 440. 444.  
 Veit s. Simon V.  
 Felde, Velde s. Heinrich, Johann, Karl, Paul v. F.  
 Felix Faber (s. Schmied) 77.  
 — v. Panyow gen. Sczesni IV. 622.  
 — Tarnowski, Hp. in Gutstadt IV. 564.  
 Vellyn, Velyn, Valien in Livland 224. 249. 402.  
 IV. 22. V. 72. 74. 447. Ct. V. 446. 447. s. Con-  
 rad v. Vietinghoff, Walter v. Gilsen.  
 Velmawer Geschütz 699.  
 Velstey s. Wicholdus de V.  
 Velstede, Feldtet s. Cordula, Roloff F.  
 Femern IV. 644. 727. 729.  
 Venningen s. Jost, Sigfrid v. V.  
 Fenstermacher s. Ludicke F.  
 Ferber s. Eberhard, Hildebrand, Johann, Con-  
 stantin, Mauricius, Paul F.

- Ferberbuch, Ferberchronik IV. 359. 450. 494 ff.  
 676. 678. 679. V. 529 ff.  
 Verden IV. 650. s. Ulrich B. v. V.  
 Ferdinand, Kg. v. Arragonien, der Gerechte  
 350—352.  
 — Kg. v. Böhmen u. Ungarn V. 358. 366. 374. 515.  
 — B. v. Lucca 383. 388.  
 — Kg. v. Spanien (1480) IV. 750.  
 Fere s. Johann F.  
 Vere, Herr v. d. IV. 650. 784. 783. 774.  
 Vergaet IV. 782.  
 Ferrières s. Jean de F.  
 Verszbante V. 475.  
 Festenberg, Fr. IV. 503.  
 Fetke, Hs. in Podilan [Podolien?] 499.  
 Vydelar s. Johann V.  
 Videlicz s. Caspar V.  
 Viereck aus Livland V. 323.  
 Vierraden 409.  
 Vietinghof s. Conrad v. V.  
 Viffhusen s. Fromhold v. V.  
 Vignansko, Ort IV. 34.  
 Fick s. Brosien F.  
 Ficke s. Hinrich, Claus F.  
 Filargo s. Peter F.  
 Filimer, Fulmerus rex Gothorum IV. 248. V. 64.  
 Finen = Fühnen IV. 795.  
 Finke v. Overberg s. Heidenreich F.  
 Finkenberg s. Arnt, Catharina F.  
 Finckenbloch s. Jacob Haggens.  
 Vinne, M. v. Livland V. 78.  
 Finni, Finland IV. 286. V. 520. 524. 526.  
 Finstermacher 696.  
 Firley s. Nicolaus F.  
 Firmanus Ep. V. 693.  
 Firmianus Cardinalis IV. 288.  
 Virnszberg, Ct. 679. IV. 483. V. 359. s. Georg  
 v. Knoringen, Wolfgang v. Bibra.  
 Virzighuben, Veirtichhube, Cammoramt 344.  
 347. 445. IV. 86.  
 Virzscha, Fl. bei Nakel IV. 82—84.  
 Fischaw, Fischau 574. IV. 473. Fischauer Wer-  
 der 632. IV. 308. 598. 629. vgl. Werder.  
 Vischer, Fischer s. Johann, Niclas F.  
 Fischuzsen, Vischuzen, Visschautzen, Visch-  
 awsen 566. 690—92. 696. IV. 443. 443. 494.  
 444. 536. 552. 555. 594. 596. 644. 673. V. 443.  
 490. 494. 494. 374. Vogt IV. 444.  
 Fix s. Georg F.  
 Flach, Hp. v. Balga IV. 546. 605. s. Seyfrad F.  
 Flachsbinden, Flaxbinden. Vgl. Johann F. V.  
 462. 485.  
 Vladicheim s. Wentzel v. V.  
 Flandern, Vlanderen, Flandres. Die Flamingo  
 76. 100. 144. 356. 438. 454. 456. IV. 384. 639.  
 650—52. 674. 675. 735—37. 748. 754. 752. 755.  
 760. 763. 764. 767. 768. 774. 778. 784. V. 53.  
 427. 478. Graf Philipp. Flämisch Krude IV. 344.  
 Fledunen (Dünen bei Fleeland) IV. 777.  
 Vleischer s. Mattis V.  
 Fleischhauer s. Johann F.  
 Flensburgk 494. 492. 553. V. 464.  
 Flint s. Jacob F.  
 Vlioder des B. v. Cuiavien IV. 764. 784. 785.  
 — von Putzig V. 539.  
 Floref, Fleurus 443. 460.  
 Florenz, Gr. v. Holland V. 53. 53.  
 — v. Wevelinghoven, B. v. Münster 412.  
 Florenz, Florencia in Italien 324. 384. 388.  
 Florentinus IV. 67. 675.  
 Floring s. Herman F.  
 Vlotke s. Wladislaw V.  
 Flouth s. Claus F.  
 Vochs, Bgm. v. Braunsberg IV. 532. s. Jacob V.  
 Vode s. Franz V.  
 Fogel s. Peregrinus dictus F.  
 Vogelsang 542. 572. IV. 48. V. 100. 396.  
 Vogil V. 427.  
 Vogler s. Hermann V.  
 Voychs, Vox s. Heinrich, Nicolaus V.  
 Voith s. Albrecht V.  
 Foythland, Voigtland 4. 4. Die Vogetlendere  
 407. 702. 703.  
 Vocke s. Hinrich V.  
 Volbrecht in Königsberg 54.  
 — v. Riedesel, B. Vogt V. 432.  
 Folkerus, Ep. Pathoviens. V. 595.  
 Volkmer, Köler V. 546.  
 Folkolt s. Wilhelm F.  
 Volkwyn, Volquin, M. v. Livland 546. 547. V.  
 24. 27. 28. 73—75. 77. 469. 474. 599.  
 Volrath, Vollrad, Waerlrat Wunderlich, OVogt  
 im Ermeland 563. V. 93.  
 Follensteyn s. Nicolaus F.  
 Volmer, Bgm. v. Marienburg IV. 488. 548. 567.  
 Fondi 460. s. Fundis.  
 Forcheym s. Lubbert F.  
 Vörden s. Engelbertus de V.  
 Forgacz s. Blasius F.  
 Foroiuliensis s. Blondus F.  
 Vorrath s. Johann, Peter V.  
 Forscheym s. Lubbert v. F.  
 Forstenau s. Peter F.  
 Vos, Voos s. Hans, Jacob, Kleisz V.  
 Franciscus, Franz, Franczky.  
 — v. Brederade IV. 773. 780. — Vode in D.  
 IV. 704. — Fuchs, Hp. V. 356. — Fux in D.  
 IV. 476. — v. Kerssdorf, M. v. Livland 640.  
 — Kuschmalcz, B. v. Ermland IV. 496. 243.  
 322. 243. 424. 434. 484. — Nyenstedt, Bgm.  
 v. Riga V. 40. — Ressel, B. vom Ermlande  
 644. 658. 674. IV. 78. 408. 444. 489. — sanctus  
 468. 545. V. 495. 642. — v. Scheppach, Keller-  
 meister IV. 484. — v. Sickingen V. 353—357.  
 Vranck v. Borselen IV. 784.  
 — v. d. Lynden V. 593.  
 Franke, Schiffer IV. 769. s. Johannes, Peter F.  
 Franken, Franconia, Frankin 270. 506. IV. 44.  
 30. 273. 574.  
 Francko, Francus, ein Franke 124. 270. 429. 644.  
 702. 768. IV. 44. 48. 29. 229. 379. 380. 413—45.  
 V. 426. 427. 220. 326.  
 Franken Ballei V. 349. 354—359.  
 Frankenhofen s. Balduin v. F.  
 Franckenstein IV. 769. 770.  
 Frankinfort, Frankinforte, Frankinford uf d.  
 Meyn, Frankfurt a/M. 242. 243. 237. 239. 650.  
 IV. 223. 245. V. 350. 353.  
 Franckenvorda, Frankfurt a/O. 42. 469. 307.  
 348. 493. 575. 594. 644—46. IV. 53. 264. 549.  
 619. 635. 650. 688. V. 223. 323. 355. 644.  
 Frankrich, Vrancricen, France, Francia, Frank-  
 reich 76. 77. 454. 474. 472. 485. 498. 204. 205.  
 207. 208. 243. 223. 223. 226. 250—52. 366. 398.  
 408. 423. 450. 454. 453. 456. 460. 620. 662. 724.  
 IV. 223. 259. 594. 729. 730. 732. 734. 737. 754.  
 764. 788—92. 797. V. 49. 94. 403. 409. 424.  
 647—49. Kg. 25. 63. 78. 408. 454. 243. 225.  
 225. 228. 264. 286. 298. 444. 420. 424. 433. 600.  
 643. 687. IV. 603. 768. 770. 774. 773. 782. V.  
 302. 366. 370. 455. 497. 545. 528. s. Carolus  
 magnus, Carl VI, Ludwig IX, XI, Philipp II.

- Franczoysin, François, Francigenae, Frantzen  
 449. 208. 359. IV. 734. 734. 735. 755. 756. V.  
 447. 526.  
 Frauenburg s. Vrowenborg.  
 Frechten s. Jacob v. F.  
 Vrede-, Frede-, s. Vride u. s. w.  
 Fredeberg in d. Neumark 504. 633.  
 Fredeberg, Castrum in Samogitia 337. 394. 303.  
 Fredecke 453. V. 493.  
 Freyberger s. Ebert, Georg F.  
 Freyberg s. Heinrich v. F.  
 Freiburg (in Thüringen?), Ct. 685.  
 Freienstat, Freystatt, Freyostat, Fryenstad, Fri-  
 stat, Freistadt in Pomesanien 345. IV. 440. 443.  
 V. 448. 448. 428. 429. 433. s. Dietrich v. F.  
 Freistadt in Schlesien IV. 684.  
 Freisingen s. Otto v. F.  
 Freitag, Fritag, Hp. 654. IV. 99. 269.  
 Friaul, Friol, Patriarch v. F. IV. 480.  
 Vriberg s. Berlewin v. V.  
 Fridemann Panczer, Hp. IV. 464. 474. 475. 483.  
 522. 528. 545.  
 Fridenaw [Tannenborg?] IV. 235.  
 Friedland [Preussisch-] im Hinterland 325. 699.  
 IV. 84. 445. 462. 474. 477. 206. 209. 240. 509.  
 518. 547. 560. 564. 564. 579. 583. 629. V. 442.  
 443. 494. Hp. IV. 240. Johann Koktau.  
 Friedland, Fredelant in Pommerellen 468. IV.  
 445. 450. 469. 244. 423. 523. 526—30. 532. 596.  
 633. 638. 633. V. 448. 493.  
 Friedrich, Fridericus, Federicus, Frederich,  
 Frederik, Fredrich, Fritz, Frytsch, vgl. Fritzsche.  
 — v. Anspach IV. 794. V. 465.  
 — aus Bayern 596.  
 — de Bebersteyn 592.  
 — Mrg. v. Brandenburg (I) 374. 409. (II, der  
 ältere) 645—47. 677. IV. 94. 98. 94. 404. 447—  
 449. 485. 487. 268. 427. 437—39. 446. 502. 594.  
 518. 549. 543. 553. 633.  
 — v. Brandenburg (Vater des HM. Albrecht) V.  
 320.  
 — Hz. v. Braunschweig 454. 237. 249. IV. 755.  
 759.  
 — Drotte (Trotha) V. 587.  
 — v. Egloffstein, Ct. v. Belga 433.  
 — v. Glive IV. 533.  
 — v. Heydeck, Pfl. v. Johannisburg V. 328. 329.  
 350. 364—372. 377—80. 382. 536.  
 — v. Hognest, Hp. v. Neuenburg IV. 593. 603.  
 618.  
 — v. Holdenstete, Ct. v. Brandenburg 568. 569.  
 V. 95.  
 — v. Holstein, Kg. v. Dänemark V. 527. 535. 538.  
 — Kämmerer des Ct. v. Elbing IV. 446.  
 — Deutscher Kaiser (I) 740. IV. 46. 276. 280. 296.  
 V. 52. 55. (II) 389. 390. 444. 446. 424. 468. 525.  
 540. 646. 650. 634. IV. 47. 50. 403. 249. 323.  
 244. 266. 268. V. 57. 60. 64. 63. 66—68. 70. 76.  
 —78. 92. 449. 470. 246. 242. 595. (III) 449. IV.  
 86. 37. 220. 226. 233. 234. 236. 248. 350. 405.  
 420. 422. 433. 733. 780. V. 429. 433. 268. 497.  
 — Knobloch V. 333.  
 — EB. v. Cöln 242.  
 — B. v. Culm 468.  
 — Lange, Hp. IV. 475. 528.  
 — Lawalt V. 294.  
 — Hz. v. Liegnitz IV. 447. 494. V. 366. 370.  
 507. 543.  
 — v. Locken, Hp. auf Marienburg IV. 470. 474.  
 — v. Machwitz, Hp. in Rastenburg u. Schippen-  
 beil IV. 564. 564.
- Friedrich, Fridericus etc.  
 — Mgr. v. Meissen, Hz. v. Sachsen — (c. 1394)  
 620. — der Einfältige († 1434) 344. — der Fried-  
 fertige († 1434) 446. — der Streitbare († 1425)  
 474. 473. 344.  
 — v. Meyssen, HM. 397. IV. 277. 278. 284. 283.  
 297. 298. 445. 659. V. 448. 242—44. 234. 274.  
 272. 274. 277. 279. 226. 349. 380. 408. 433. 443.  
 498. 499. 504. 569. 633. 640.  
 — v. Nebeschyts, Hp. v. Riesenburg IV. 494.  
 — Bgraf v. Nürnberg 203.  
 — Hz. v. Oesterreich (1498) 742. (1235) V. 77.  
 470. 595. 606. (1445) 350. 354.  
 — Queitcz, Ct. v. Taplau 589.  
 — Rauneck, Rawnecke, Runecker, Rubenecker,  
 Rugenege, Hp. zu Mewe IV. 448. 449. 485. 486.  
 495. 207. 208. 244. 370. 375. 377. 584. 584. 585.  
 587. 590. 592—4. 674. V. 632 (Mischl. Francis-  
 cus R.).  
 — Reppichen IV. 536.  
 — EB. v. Riga 6. IV. 262. V. 394.  
 — v. Seyn, Fr. V. 34. 440.  
 — Dux[Saxoniae (c. 1430) 513. (c. 1450) IV. 94.  
 93. 94. 404. 268. V. 486. — Kurf. der Weise  
 V. 320. 536. 537.  
 — v. Schlabendorff V. 322.  
 — Hz. v. Schwaben 540. 740. 744. V. 52—57.  
 595.  
 — Sturmfeder V. 252. 257. 259.  
 — Truchsess v. Walburg, Hp. in Neydenburg  
 V. 328—330. 332. 374.  
 — v. Wallenrod, Walrode, Vallerod, Ct. von  
 Rhein, Straszburg, Mewe, OMarsch. 206. 268.  
 275. 286. 304. 347. 400. 404. IV. 44.  
 — v. Weldin, Wellin, Ct. v. Christburg 330.  
 344. 357. 358.  
 — v. Wenden, Wed, Vogt v. Roggenhausen,  
 Ct. v. Thorn, OTrappier 490. 206. 224. 222. 227.  
 IV. 20.  
 — v. Wyda, Fr. 532. V. 466.  
 — v. Wildenberg, Ct. v. Königsberg, LM. 586.  
 V. 444. 420.  
 — v. Zorer V. 345. 346.  
 — v. Zolr, Zollern, Czoiry, Czolrs, Ct. v. Oster-  
 rode, Balga, Engelsburg, Gct. 262. 265. 282. 287.  
 203. 243. 247. 323. 343. 363. 638. IV. 47. 24.  
 V. 226.  
 — v. Zolre, Can. v. Straszburg 638.  
 — Czugschwert (= Heinrich Cz.) IV. 263.  
 Friege s. Heinrich F.  
 Frigia, Phrygia maior IV. 43.  
 Vriginstad, Vrienstat, Vriegenstath in Polen 69.  
 470. s. Johann v. V.  
 Frimersheim s. Wilhelm v. F.  
 Frischborn s. Erasmus F.  
 Frisching, Fl. 568.  
 Frise, Vresland, Frisia, Friesland 407. 206. 207.  
 224. 444. 442. 444. 464. IV. 792. V. 244. 464.  
 496. Oistevrieslant V. 52.  
 Frisones, Vresen, Frysia 206. 207. 444. 442.  
 IV. 733. 769. V. 59. 459. 495. 619. cf. Wester-  
 vriesen.  
 Fritzsche v. d. Watlaw, Diener des HM. V. 243.  
 250. 252. 253. 262. 267. 269. 270.  
 Vriczeheler = Fritziar 358.  
 Froben IV. 278. 298.  
 Frodener s. Merten F.  
 Froissart, Jean 29. 455. 456.  
 Fromme, Frome s. Johann, Paul F.  
 Fromold v. Viffhusen, EB. v. Riga 55.  
 Fronica 234.

Frosz s. Claus F.  
 Vrowedhe s. Nicolaus V.  
 Vrowenborg, Wauwembourg, Frauenburg, vgl.  
 Ermland 46. 92. 104. 113. 146. 220. 231. 445.  
 666. 683. 705. 707. IV. 36. 146. 153. 206. 209.  
 210. 423. 428. 515. 584. 586. 591. 592. 599. 609.  
 614. 644. 646. 684. 772. V. 142. 259. 427. 446.  
 Can. v. F. IV. 87. 152. 517. 579. 630. 686. 689.  
 741. V. 123. 194. 227. 463. 467. 471. 477. 479.  
 s. Johann Snürchen, Johann Scultetus, Johann  
 Flachsbinder, Bartholom. Liebenwaldt, Christoph  
 v. Ziegenberg, Albert Bischof. Hp. s. Jon Szalsky  
 v. Walsten.  
 Vrouwenberg, Frawenburg in Kurlant V. 444.  
 447.  
 Frowin aufm Orte in D. IV. 225.  
 Fuchs s. Dietrich, Franz, Johann, Claus, Wolf F.  
 Vuchtewange, Vucltewangen, Vuechtewange,  
 Vucwang, Feuchtwangen s. Conrad, Sigfrid v. V.  
 V. 606.  
 Vucker (Fugger) V. 461.  
 Vulaw V. 434. s. Tizze v. V.  
 Vulehaven, Dechant v. Reval 410.  
 Fulca V. 604.  
 Fulco, Kg. v. Jerusalem V. 54.  
 Fundis, de greve v. (= Honoratus Gr. v. Fondij  
 408.  
 Fune, Fühnen V. 526. 527.  
 Fungius s. Christophorus F.  
 Funccius, Chronist IV. 499.  
 Furst s. Vitus v. F.  
 Furste s. Peter F.  
 Furstenberg s. Andres v. F.  
 Fürstenwerder an d. Elbingschen Weichsel  
 IV. 126. 600.  
 Vuss, Voet s. Heinrich, Ludke V.  
 Fux s. Frank F.

## G.

Gabaon IV. 454.  
 Gabelentz s. Bernst, Hans v. d. G.  
 Gabell s. Mattis G.  
 Gabimensis, Gebennensis s. Genf.  
 Gaboa IV. 457.  
 Gabriel v. Baysen, Woitwod v. Culm 653. 654.  
 657—59. 664. 671. 672. 681. IV. 99. 103. 104.  
 184. 199. 263—270. 424. 428. 429. 434. 465. 470—  
 478. 505. 524. 560. 589. 608. 624. 690. V. 239.  
 263—266.  
 —Dresen, Can. in Königsberg V. 177. 196.  
 —v. Pinnow IV. 494.  
 —v. Russchiczyn 486.  
 —der Tiefgonger, Schiff IV. 743.  
 Gadde s. Henning G.  
 Gagreif s. Wilhelm G.  
 Gaius, Kaiser V. 46.  
 Galba, Kaiser V. 46.  
 Galhardus de Carcoribus, päpstlicher Nuntius  
 V. 229.  
 Galilea V. 402.  
 Galinden, Colynden 543. IV. 49. V. 64.  
 Galingus, Galingilia IV. 295.  
 Gallicanae partes 462. Gallici IV. 220.  
 Gallois le — du Bois 450.  
 Galnaw in Pomesanien V. 429.  
 Galolée 455.  
 Galve, Landschaft in Samayten 596.  
 Galzoner s. Peter G.  
 Gampti, Brüder IV. 220.

Gamrat v. Pinzenau, Pencozenhawa, Ct. von  
 Schlochau, Osterode 302. 313. IV. 24.  
 Gancelin, Cardinal B. von Albano V. 296.  
 Ganipoli IV. 295.  
 Ganiulew 602. s. Johann v. Riga.  
 Gans s. Hermann G., Heiarich G. v. Webirstete.  
 Gansenbroke, Gensenb. in d. Nehring V. 473.  
 487.  
 Ganshorn s. Theoderich, Tilo G.  
 Ganska V. 607.  
 Gara, Gora s. Nicolaus de G.  
 Gardelove V. 527.  
 Garden s. Gordin.  
 Gardolf, B. v. Halberstadt 712. V. 595.  
 Gardorum regnum 458.  
 Gardouwen, Jardaue s. Gerdawen.  
 Gardzey, Garsey V. 402. 425. 426. 428.  
 Garnaten = Granada IV. 791.  
 Garse = Garnsee V. 494.  
 Garten, Garthen, Grodna j. Grodno 8. 66. 112.  
 162. 163. 176. 179. 180. 185. 219. 224. 244. 255.  
 256. 264. 470. 498. 526. 579. 587. 589. 590. 617.  
 623. IV. 445. 624. 681. V. 223. 225. 497. 498.  
 Novum Gartin, Neu-Garthin 179. 181.  
 Gartz in Pommern 216.  
 Garzo s. Giovanni G.  
 Gast IV. 800. s. Dirk G.  
 Gattenhover s. Christoph G.  
 Gattersleben s. Dietrich v. G.  
 Gaudentius IV. 242.  
 Gebehart v. Mansfelt, Ct. v. Brandenburg 587.  
 Gebefattel IV. 643. s. Martin, Nicolaus v. G.  
 Geblewitze s. Jorg G.  
 Gedave s. Michael G.  
 Gedete, ein Sudauer 579.  
 Gedimin, Gedemyne, Jedemin, Fürst von Lit-  
 tauen 207. 590. 721. V. 222.  
 Geyer s. Jeremias G.  
 Geyfhorn V. 516.  
 Geyselbert, Fr. IV. 472.  
 Geist s. Hertwig G.  
 Gelasius, Papa (II) V. 51.  
 Gelbes s. Ciriacus G.  
 Gelidani IV. 286.  
 Ghelyn s. Nicolaus G.  
 Gelren, Guldres, Gelre, Gelria, Gellern, Geldern,  
 Hxthum. 422. 430. Die Gheiresche V. 127. Hx.  
 144. 154—156. 222. 223. 224. 225. 614—16. IV.  
 494. 656. 727. 791. 792. 794. V. 52. 428. 515—17.  
 s. Wilhelm, Otto, Raynald.  
 Gemelle V. 58.  
 Genappe 457.  
 Gend = Gent IV. 752. 753. 767. 770.  
 Genf, Jenff, Gabimensis, Gebennensis, Jobanensis  
 cardinalis 275.  
 Genoeten, B. v. Masovien V. 69.  
 Genua, Jeneve, Jenua 194. 196. V. 104. 527.  
 Genueser die, Januenses 454. 455. V. 620.  
 Georg, Georgius, Jorg, Jorge, Jergen, Jörgen, Jo-  
 rianen. — Anger V. 225.  
 —Angermünde IV. 749. 799. V. 488.  
 —v. Arnim V. 222.  
 —Hx. v. Bayern IV. 791.  
 —v. Baysen, Woiv. v. Marienburg V. 469. 562.  
 569. 584. 644.  
 —Bartke in Marienburg IV. 205.  
 —Basener in D. IV. 219. 220.  
 —von Berge IV. 129. 512.  
 —Hx. v. Belse, Belz 463. 468. 479.  
 —Bock, Bgm. in D. IV. 422. 270. 589. 750. 752.  
 753. 763. 767. 768. 772. 781. V. 446. 488. 527.

## Georg, Georgius etc.

- Mgr. v. Brandenburg, Bruder des HM. Albrecht IV. 447. V. 329. 366. 370. 543.
- Bricenow IV. 740.
- Broisit, HM.s Diener V. 306.
- Buck, Bgm. in D. IV. 323. 748. 790. 798. V. 244. 245. 260. 247.
- v. d. Damerow, Dambrowski IV. 596. 692. 622.
- v. Delen V. 594.
- v. Delitzor, Delitzsch IV. 529. 640.
- v. d. Delow IV. 429.
- v. Dobeneck V. 409.
- Donner in Konitz IV. 424.
- v. Egloffstein, Vg. v. Schöensee, Leype, v. d. Neumark 646. 647. 654. 653. 655. IV. 400. 403. 404. 269. 428. 475.
- v. Eyckstaedt, Fr. V. 97.
- Eikenhauser in Memel V. 274.
- v. Eitz V. 350. 358.
- v. Ems V. 349.
- Ehrenberg IV. 793. 750. 772. 779.
- v. Erlichshausen, Can. v. Würzburg IV. 28. 449. 480. 505.
- Fix, Kaiserl. Marschall IV. 420.
- Freyberger, Fr. in Ragnit V. 274.
- Goblewitz IV. 529.
- German, Rth. in D. IV. 566.
- Glücksradt, Stadtschreiber in Altst. Königsberg V. 242. 252—56. 258. 262.
- Grebitz V. 319.
- v. Grunenberge, HM.s Diener IV. 452. 520.
- Henke IV. 750.
- v. Henneberg V. 225.
- Herman in D. IV. 328—330.
- v. Hofen V. 486.
- Ingeram, Schlesierv. 452. 464. 468.
- Karmelitermönch V. 460.
- Kersten IV. 792.
- Kerzdorff IV. 45.
- Kestner IV. 692.
- Gr. v. Kyrchberg IV. 426.
- Cleven, Rth. v. Königsberg in D. IV. 570. 674.
- Klängenberek V. 526.
- Kloke [Bloke?] V. 564. 574. 575.
- Kluge in D. V. 542.
- v. Knorlingen, Ct. v. Vyrspergk V. 359.
- Stadtschreiber zu Königsb. V. 224.
- v. Kottenheim, Kuttensheim, Ct. v. Schlochau, Tachel. 674. IV. 484. 475. 476.
- Krakow, Abt von Oliva V. 628. 639.
- Kremer in D. 24.
- v. Krockow V. 475.
- v. Kunheim IV. 407. 679.
- Lange IV. 796.
- Langerben aus Knelphof Königsberg 672. IV. 449.
- Langwinowicz, Fürst in Littauen 498. 619.
- Fürst in Littauen 453.
- Vice LM. v. Livland 556.
- v. Lobell, Loben, Hp. in Wartenberg, Schlesierv. IV. 446. 449. 470. 472—74. 483. 204. 528. 564. 619.
- v. Lossaw V. 322.
- Mandt, Rth. u. Bgm. in D. IV. 224. 750. 782. 798. V. 446. 450—55. 464—67. 472. 478. 484. d. jüngere V. 482. 483. 490. 500. 547.
- v. Maul IV. 90.
- Mgr. v. Meyssen IV. 446. V. 507.
- Brilmann, Chronist V. 545. 588. 625.
- v. Miltitz V. 319.

## Georg, Georgius etc.

- Mönch V. 429.
- Newenhaus, Ct. v. Meynow IV. 499.
- Waldknecht von Oliva V. 642.
- Statthalter des Fürsten v. Nowgorod V. 99.
- Perbandt V. 294.
- Podiebrand s. Girsick v. Wolbrade.
- Pockelkoller in Marienburg IV. 205.
- v. Polentz, Hot., B. v. Samland V. 228. 266. 267. 274—77.
- Pommern, Hx. v., V. 467. 569. 570. 642.
- Proite in D. V. 472. 477. 482. 490.
- v. Proszit V. 294.
- Rewber 627.
- Rode V. 480.
- Roder, Fr. IV. 554.
- v. Roggendorff V. 229.
- Hx. v. Sachsen IV. 277. 794. V. 448. 242. 202. 209. 220. 258. 265.
- B. v. Samland V. 409.
- Sanctus 468. 427. 425 (Ort?). V. 234.
- Scelim, Fähndrich des Kibinger Gebietes 672.
- Scheffe in D. V. 542.
- Scheper in D. V. 422. 425.
- v. Scheellendorf 628.
- v. Schlyben, Slyben, Schlywen, Hp. v. Allenstein 667. 699. IV. 427. 444. 446. 449. 470. 472—74. 479. 482. 495. 498. 204. 206. 209. 549. 324. 328. 560. 564. 624.
- Schlonaw IV. 720.
- Schwengel, Carthäuser-Prior IV. 449.
- Fürst v. Smolensk 445. 274.
- v. Sruczewo IV. 506.
- Steinhaupt, Rth. v. Altst. Königsb. V. 223. 224.
- Stemberg V. 640.
- v. Suchten in D. V. 427. 542.
- Truchsess, Gct. V. 264.
- v. d. Thürnitz IV. 440.
- v. Trachenfelt IV. 223.
- Twardowski IV. 626.
- v. Waldenfels, Kämmerer 647.
- v. Welen in D. V. 474.
- Venetus, B. v. Pomes. V. 290.
- Friedrich Werner, Erzpriester in Marienwerder V. 227.
- v. Wickeraw IV. 86.
- Wirsberg 425.
- Wise in D. IV. 529. 540. 542. 646.
- v. Wonsdorf V. 546.
- Worm V. 294. 204.
- v. Wallmershausen V. 24.
- Zimmermann, Timmermann, Secreter, Bgm. v. D. V. 456. 476. 479. 542. 560. 562. 564. 574. 575. 579.
- Georgenburg s. Jorgenburg.
- Gera V. 220. Graf v. G. V. 219. 220.
- Gerber s. Mattis G.
- Gerdawen, Gardouwen, Jardaue, Girdawen 664. 672. 690. 694. 692. IV. 25. V. 442. 442. 460. 494. 449. 547. Bgm. Niclas Mildenhawer.
- Gerdechen = Margaretha, Nagel IV. 704.
- Gerdeke s. Langhe G.
- Gereslaw, Jaroslaw, Fähndrich v. Posen 222.
- Gerhard, Gerardus, Gerke, Gherik, Gerd, Gert, Gernt.
- Balde, Ct. v. Ragnit 97.
- v. d. Beke, Bgm. v. D. 264. 426. IV. 202. 205. 244—49. 258. 278. 279. 404—3. V. 425.
- Bork IV. 752.
- Brant, Rth. in D. IV. 244. 628. 699.
- de Bronswalde, Prior v. Oliva V. 644.

- Gerhard, Gerardus etc.  
 — Burre in D. IV. 356.  
 — Cewerth, Priester aus Zwoll 516.  
 — Fr. 532. 570.  
 — v. Greze, Sch. in D. IV. 320.  
 — v. Hirsberg, Hirsberg, LM. in Preussen 561.  
 IV. 274. V. 98. 224. 648.  
 — v. Holoxten V. 495.  
 — v. Katzenellenbogen, Fr. V. 400.  
 — Cremer in D. IV. 352. 356.  
 — v. Malberg, HM. 390.  
 — v. Mallinkrodt, Melingrade, Ct. v. Reval,  
 Marsch. in Livland IV. 456. 684. V. 228. 258.  
 — v. Mylingsdorf IV. 508.  
 — Münzner, Sch. in D. IV. 342. 343. 346—20.  
 — Graf v. Oldenburg IV. 558. 554. 639. 785.  
 769—74.  
 — v. Ottela V. 422.  
 — Overam IV. 753.  
 — Redding von Lauenburg IV. 424.  
 — Rolant IV. 704. 702. 706.  
 — Rudde, BV. in Sameland 589.  
 — ein Sachse 565.  
 — Stangnete in D. IV. 332.  
 — de Stegyn, Ct. v. D. V. 647.  
 — Stolpmann von Elbing, B. v. Pomesanien 33.  
 370. 379. V. 389. 404—5. 445. 429.  
 — M. der Tempelherrn V. 53.  
 — Top von Harderwick V. 443.  
 — v. Werden, Rth. in D. IV. 92. 226—29.  
 — Wille, Bgm. v. Reval 210.  
 — Meister G. Wundarzt IV. 444.  
 Gherics, Gherytz V. 442.  
 Gerke s. Ambrosius G.  
 Gerlach s. Nicolaus G.  
 Gerlach Kechweller, Ochsweller in D. IV. 544.  
 656.  
 Gerlach, Geerlich, der Rothe, Fr. aus Livland V.  
 77. 78. 474.  
 German, HM.s Diener IV. 440.  
 Gherman, Jereman s. Brosien, Hans, Henning,  
 Henrich, Hermann G.  
 Germanicus Caesar IV. 289.  
 Germanth s. Ruther G.  
 Germedie IV. 2.  
 Germor, lacus V. 427.  
 Germow V. 604.  
 Geroslaus, AK. Gnesens. V. 609.  
 Geerpolt, Russischer Kg. V. 79.  
 Gerseke, Burg V. 72.  
 Gerstin s. Johann G.  
 Gertrud, Gherdrud, Gerdrudis.  
 — aus Marienwerder 70. 74.  
 — T. Hx. Leopolds v. Oesterreich IV. 296.  
 — v. Ruden V. 488.  
 — Sontagynne IV. 446. 447. 428.  
 Gervastii s. Petrus G.  
 Gerstlaf v. Bolschau, Vloder von Putzig IV. 539.  
 Gesawe in Samayten 596.  
 Gessel s. Leonhard G.  
 Gesso = Gester auf der Insel Felster IV. 799.  
 Getouwen V. 74.  
 Gewalt s. Andres G.  
 Gezniz s. Jessnitz.  
 Gibellinen V. 404.  
 Gich, HM. Kumpen 690. 694. IV. 433. s. Veit v. G.  
 Gideon IV. 457.  
 Gildemeister s. Martin G.  
 Gildenborch, Schloss V. 443.  
 Gilg, Marschall, Fr. in Lyck V. 374.  
 Gilge, Fl. IV. 5.  
 Gilgenburg, Ilginburg, Ilginberg, Jelgenborch,  
 Dubrowno, Dubrowna, Dabrowno, Dambrownis  
 87. 277. 344. 345. 425. 442. 486. 594. 682. 722.  
 724. IV. 57. 86. 424. 440. 374. 447. V. 443. 494.  
 324. 324.  
 Gyzelze, Gilsen s. Walter v. G.  
 Gillones IV. 286.  
 Gilverstete s. Johann v. G.  
 Gindorff, Ginsdorff, Gundorff s. Johann v. En-  
 dorp.  
 Giovanni Garzo IV. 276. 284.  
 Girdaw, ein Preusse 566.  
 Girdelo, ein Schalauer 580.  
 Girlach, Fr. aus Livland 547.  
 Girlach Tickergeyn V. 243. 250. 252. 258. 262.  
 Gyrnaw, Girnaw 560. IV. 84 (Kammeramt). V. 96.  
 Girsik, Girsnick, Jorsick, Jersick.  
 — Sikora, Hp. in Holland IV. 564.  
 — Slechta v. Wyssoke, Hp. in Bartenstein IV. 564.  
 — ein Spiesser IV. 487.  
 — v. Wolbrade, Georg Podiebraocius, Podebrad,  
 Podebrad 425. 658. IV. 99. 246. 224. 246.  
 429. 484. 500. 562. 589. 595. V. 375. 496.  
 Girswein s. Goswin.  
 Gise, Giese s. Constantin, Tideman G.  
 Gysiswalt s. Petrus G.  
 Giskra, Gysgra, Ygram v. Brandeis IV. 556. 560.  
 V. 244. 259. 266. Vgl. Johann G.  
 Gyso in D. IV. 352.  
 Gystela, Herr v. G. 264.  
 Gytones IV. 232.  
 Githorn in D. IV. 543.  
 Gütland, Güttiland, Gütlländer Fähre (Kittels-  
 fähre) 696. IV. 598. 604. 649.  
 Gitze V. 625.  
 Glabun s. Casper G.  
 Glanacz, Poln. Reichsmarschall IV. 560.  
 Glande 563.  
 Glappe 563. 569. 570. V. 95. 400.  
 Glappenberg, Clappenberg 570. 689. 690. V.  
 400. 204. s. Königsberg.  
 Glas Purchheimb. V. 329.  
 Glassau s. Simon v. G.  
 — Glasenaw s. Cort G.  
 Gleb Swätoslawitsch v. Smolensk 462. 476.  
 Gleichen, Glichin v. 474. IV. 546. 654. 654, der  
 geistliche v. G. IV. 534. 536. 553. s. Adolf, Jo-  
 hann v. G.  
 Gleyszberg, Gleczburg 554. 563.  
 Glembokie, See V. 629.  
 Glessaria regio IV. 233.  
 Glettkau, Glettkov V. 628.  
 Glyntani V. 290. 292.  
 Gliwe s. Fritz v. G.  
 Glode, palus V. 443.  
 Glogaw, Glogovia, Gross-Glogau IV. 243. 247.  
 250. 296. 498. 589. 590. 763. 769. V. 244. 256.  
 — Hx. 93. 448. IV. 654. s. Henricus iunior.  
 Glogaw in D. IV. 258. s. Jacob G.  
 Glockner 695. IV. 547. s. Claus G.  
 Gloninczki, poln. Hp. IV. 534. 553.  
 Gloep, dänischer B. IV. 789.  
 Gloster s. Thomas Hx. v. G.  
 Glottaw s. Johann G.  
 Gmewa s. Mewe.  
 Gnesna, Gnezna, Gnysen, Gnesen, Civitas, Ec-  
 clesia 62. 159. 544. 609. IV. 492. 242. 560. 627.  
 696. V. 232—244. 460. 693. 609. EB. 47. 480.  
 225. 302. 329. 378. 382. 676. IV. 743. 744. 794.  
 V. 454. 645. s. Martin, Johann v. Oppeln, Bot-  
 sante, Dobrigast, Nicolaus Kurowski, Vincentius,

- Gaudentius, Andreas Ross, Johann Laski. Archidiaconus s. Janko v. Czarnkowo, Gersolaus. Kastellan s. Johann Czarnkowski.
- Gubekow, Gubikow, Gnybiko, Gniewkowo in Culavia 98. 104 ff. 246. 263. IV. 556.
- Gnycke-enczwe, Scharfrichter 636.
- Gnymarus, Ghumar, Burggraf V. 83. 462.
- Gnoyn, Gnyaw = Gnois im gr. Werder 625. IV. 489.
- Gobelinus Persona, Dechant v. Bielefeld 442.
- Gobeneri s. Nicolaus G.
- Godeke, Godeko. — Michels V. 495. — Schröder in D. 344. — Traveimann v. Lübeck 477. — Wouschede, Bgm. v. Dorpat V. 229.
- Godesknecht s. Nicol., Peter G.
- Godigolt Chodke, Hp. v. Wilna 498.
- Godingen (vgl. Dingen) = Gedingen bei Ozhüt IV. 793.
- Godke s. Johann G.
- Godouwe V. 89.
- Gogolin, Df. 546.
- Goylandt IV. 749.
- Golaw, Golau, Golow, Gola, Golbe, Gotub, Golub, Calauwi 599. 584. 639. 662. 674. IV. 59. 24. 423. 499. 267. 384. 569. 564. 575. 578. 589. 522. 589. 595—597. 624. V. 444. 426. 493. 232. 429. 485. 463. Ct. V. 648. Cuntze Osel.
- Goldenor in D. V. 553.
- Goldenstete s. Lutke v. G.
- Golding, Goldyng, Guldinghe, Guldynne 446. V. 96. 444. 447. 472. Ct. 459. V. 93. 447. 486. s. Ditrich Hövelmann, Lubbert v. Forcheym.
- Goldstein s. Johann G.
- Golyas IV. 457.
- Golin s. Martin G.
- Goliczow V. 609. 644.
- Golnaw V. 576.
- Golnowicz in Pomesan. V. 424.
- Gologorium = Kalenberg V. 292.
- Goltynyn 546.
- Goltbach s. Helwig, Peter G.
- Goltberg s. Cosmas G.
- Goltmyt s. Werner G.
- Goltzin 326.
- Goltzunger, Goltzinger IV. 469. 464. 473.
- Gondaw 564.
- Gopfel s. Cort G.
- Gordanus s. Jordanes.
- Gorden = Gorden bei Dirschau IV. 425.
- Gordin j. Gorden 63. 479.
- Gore, Df. im Putziger Gebiet IV. 339.
- Goryn s. Raynaldus de G.
- Gorin, lacus et villa V. 443. 423. 426.
- Gorka s. Lucas von G.
- Gorlicz, Gorlisse, Görnitz 514. V. 643. s. Hx. Johann v. G., Nicolaus G.
- Gorowychen V. 423.
- Gorrenczin, Df. IV. 556.
- Gorski s. Albert G.
- Gosdowa s. Paul Jasieniski v. G.
- Gosen v. Rossum, Lct. v. Utrecht V. 5.
- Goslar 79.
- Gostorode s. Osterrode.
- Gostram [Jacob?] Heyna, Schiffer in D. IV. 347.
- Goswin, Girswain v. Ascheberg V. v. Grebin 449. IV. 473. — Clingenberg, Bgm. v. Lübeck 249. 244. — Abbas Colbacensis V. 628. — v. Hericke, M. v. Livland V. 22.
- Gottfried, Godevrid, Godevaert. — v. Bouilgoen, Bouillon V. 9. 24. 49. — in D. IV. 341. — v. Hatzfeld, Hoczfeld, Ct. v. Nossau IV. 49. — v. Hohenlohe, Hohenloch, Hoenloch, Hoerloch, HM. 393. 447. 535. 584. 525. IV. 44. 54. 255—57. 264. 374. V. 34. 38. 149. 444. 449. 459. 346. — v. Cöln 424. — v. Linden, OMarsch. 404 ff. 449. 597. — v. Rudenberg, Rodenberg, V. zu Schönsee IV. 475. — Zamehl 522.
- Gothard, Godehardus, Gothart. — Meisters Dier IV. 449. 443. — Hp. IV. 374. 695. 698. — v. Plettenberg, Marschall v. Livland IV. 456. 498. — Puszkars IV. 609. — v. Reddelyn, Radlin IV. 616. 622. — Reczky IV. 589. — Schrancke IV. 536. 589. 604. — v. Tarnawa IV. 626. 628. — Wintmole IV. 753.
- Goti, Gothi, Gotthi, Gottones IV. 46. 65. 243. 249. 223. 243. 285—88. 292.
- Mare Gothicum IV. 49.
- Gothia campestris 453.
- Gothialanise IV. 292.
- Götken s. Thomas G.
- Gotland, Godland, Gotlandis, Gothia, Insel 48. 247. 229. 269. 273. 286. 292. 453. 459. IV. 55. 56. 244. 265. 373. 387. 385. 644. 654. 657. 762. 763. 783. V. 64.
- Gotschalchendorf V. 423.
- Gotschalk. — Hiltfeld in Thorn IV. 449. — B. v. Kurland 284. — de Lapide, vom Stein, Rth. in D. IV. 244. — Nase, Bgm. in D. IV. 244. 242. — Scharffenberg, Rth. in D. IV. 242. — v. d. Schmollang IV. 445.
- Gottesfriede, Carthäuserkloster vor Schiefelbeyn IV. 65.
- Gotteswalde bei D. IV. 629.
- Gottlieben 354.
- Göttweih, Kloster IV. 242.
- Gournaix s. Perm le G.
- Goczze Rubich v. Orlan IV. 449.
- Gotzinger s. Peter G.
- Grabiste V. 443.
- Grabow, Grabau 47. 59. 279. 329. 344.
- Grabow in D. IV. 333.
- Gradensis patriarcha s. Gregor XII.
- Gradicensis annales s. Hradisch.
- Graecia, Graeci, Greken IV. 226. 227. 234. 238. 223. 294. V. 496. 629.
- Graco s. Krakow.
- Grambeckki s. Paul G.
- Gran, Grane, KB. v. 249. 279. V. 353.
- Granada s. Garnaten 457.
- Grande V. 429.
- Granow, Granowaka s. Vincencius, Elisabeth v. G.
- Gransow V. 595.
- Gransyn V. 694.
- Granczin in D. IV. 692.
- Grasyen, Krofc in Litauen 236.
- Grant s. Johann G.
- Graudenz s. Grudens.
- Graumüntler IV. 444.
- Graurock s. Jacob G.
- Grawe s. Nickel G.
- Grebin, Grobin, Gobryn, Gurbin, Burg in Kurland 449. 446. 597. IV. 424. 473. V. 444. 447. Vogt Goswin v. Ascheberg.
- Grebin, Burg u. Df. bei D. 329. 666. IV. 32. 294. 399. 395. 399. 504. 506. 542. 562. 649. 627. 724. V. 493. 467. 697. (magnum G. 647) 625.
- Grebitz s. Georg G.
- Green s. Magnus G.
- Grefe s. Jacob G.

- Gregor, Gregorius. — Amtsschreiber in D. IV. 494. — Brant IV. 745. 772. 799. V. 447. 450. 453. 455. 462. 464. 467. 482. — Greve, bischöflicher Official in D. IV. 764. — Haimburg, der Nurenberger Jurista IV. 403. 224. 482. — Koch in D. IV. 498. 604. 632. — Mattern IV. 798. 799. V. 445 ff. 476. 500. 504. 547. 548. 638. (Träger) V. 554. — Melmann, Sch. in D. IV. 676. 678. 747. — Mergeck v. Kropelnow V. 447. — Nicolai, Bruder des Aeneas Sylvius IV. 246. — Papa (VII) 57. (VIII) 57. 468. (IX) 57. 390. 463. 468. 542. 554. 744. 747. V. 27. 30. 69. 77. 79. 449—54. 487. 242. (XI) 35. 36. 96. 100. 402. 407. 408. 460. 464. 480. 748. V. 297. 446. (XII) 39. 44. 488. 280. 283. 287. 290. 299. 300. 328. 334. 349. 350. 368. 385. — (soll heißen Martin) Rabenwald, Rth. in D. V. 446. 449. — v. Ruden V. 488. — sanctus 404. — Pene v. Marienburg IV. 295. — Schwach in Königsberg 659. — Spiesz V. 245. 248. 352. — Stolzenfot, Abt, von Oliva V. 659—648. — Unterkanzler Conrad v. Masovien V. 69.
- Greiff (Schiff) IV. 764.
- Greiffenberg s. Peter v. G.
- Greyffstete in Thüringen, Ct. 685.
- Gremelin, Gremlin V. 446. s. Jacob G.
- Gresse s. Andres G.
- Greussing V. 228. s. Philipp G.
- Grewe s. Andris G.
- Grevismolen in Meklenburg IV. 638.
- Greiz in Steiermark 653. 654. IV. 490. 466.
- Greze s. Gert G.
- Grifenberg s. Heinrich G.
- Gryvener, Sch. in D. IV. 344.
- Griffelde s. Rothans v. G.
- Grick, Fr. IV. 472.
- Grynaeus s. Simon G.
- Gripeswold, Greifswald 209. 227. IV. 344. 650. 752. 766. V. 629.
- Grise s. Cort G.
- Grisgraw s. Johann G.
- Grytte = Margaretha, Wenkin V. 449.
- Grnusz v. Krausten IV. 529.
- Grodno, Grodna s. Garten.
- Grobyn s. Grebin.
- Grogil = Erogil.
- Grolle s. Johann G.
- Grone s. Tydeman G.
- Gronewolt s. Paulus G.
- Groneshove, Grunehof, Grünhof 43. 79.
- Groning s. Mewes G.
- Groninge in Holland 444. IV. 445. s. Ditrich v. G.
- Grope IV. 728. 774.
- Gros s. Jehan de G., Bartholomeus G.
- Gros-Adam, ein Spiesser IV. 487.
- Grose s. Hans G.
- Grosse s. Hans G., Hans G. v. Crugersdorff.
- Grossir s. Achilles de G.
- Grote s. Heinrich, Hans G.
- Grotkouw s. Martin G.
- Grötte, Witwe Conrad Leczkau's IV. 284.
- Grube IV. 647. s. Stephan G.
- Gruber V. 229.
- Grübnau 54.
- Grudens, Grudencz, Graudens, Grawdencz, Grawdencz, Grudantz, Grudencz, Burg, Stadt u. Gebiet: 59. 62. 110. 153. 260. 274. 290. 469. 485. 576. 664. 662. 664. 674. 672. 676. 698. 704. 723. IV. 45—47. 88. 403. 404. 406. 408. 448. 449. 482. 485. 485. 468. 474. 477. 478. 498. 204. 427. 449. 472. 506. 508. 545. 549. 524. 524. 560. 564. 563. 580. 585. 596. 599. 644. 684. 694. 762. 775. 776. 782. 785. V. 442. 193. 224. 420. 449. 454. 464. 464. 466. 467. 487. (Halde) V. 446. Ct. 704. V. 428. s. Wilhelm v. Helfenstein, Wetzel v. Vladicheim, Hans v. Reibenitz. Bgm. Johann.
- Grudentz s. Johann G.
- Gruhle s. Merx G.
- Grumbach s. Hartmann v. G.
- Grunau s. Simon G.
- Grüne s. Wolf v. d. G.
- Grunenberg s. Georg, Martin G.
- Gruneweg s. Martin G.
- Grunhofen, Grunnenhof, Pflegeramt V. 210. 274. s. Hans v. Kolbitz.
- Gruningen s. Ditrich v. G.
- Grunwald, Grinwald = Gruenvelt, Grunpelt, Grünfeld 245. 444. 722. 724.
- Gruwegen s. Ditrich v. G.
- Gubbin in d. Lausitz 422. 544.
- Gubere, Fl. 574.
- Gu vgl. W.
- Guedigold, Starost v. Podolien 454.
- Guelfen, Guelpen V. 404.
- Guercilliat Boulay von Metz 454.
- Guido, Kg. v. Jerusalem V. 54.
- Guillebert de Lannoy 443. 452.
- Guckerland = Hockerland 682.
- Güllich, Jülich, Guleke, Guliken, Gulichen 452. V. 53. 427. 537. Juliencensis comes 9. 64. 564. Hz. 454. 452. Wilhelm.
- Ghumar s. Gnymarus.
- Gunchyn, Gänchen V. 449. 420. 428. s. Bandonis, Johannes G.
- Guncho, Preusse V. 449. 420.
- Gunderam, Fr. in Christburg 585. IV. 262.
- Gundzich, Wolke v. Juwirkow IV. 528.
- Gunlauken 413.
- Gunter, Gunthir, Guntherus, Conter. — v. Arnstejn 590. 594. — v. d. Delaw IV. 449. — HM. 390. — v. Hoenstein, Ct. v. Schwetz, Osterrode, Brandenburg 95. 440. 412. 444. 228. 646. — v. Crossen 665. — O Marschall, L.Ct. v. Apulien 390. — B. v. Masovien V. 460. — de Mergenwalde 429. — B. v. Sameland V. 46. 224. 406. — Graf v. Schwarzburg, Ct. v. Christburg 247. 286. 427. V. 449. 605. — Strube v. Hanssdorff IV. 449. — Thilman IV. 404.
- Guntter s. Bartholomäus, Dirk, Heinrich, Nicolaus G.
- Gurazden s. Nicolaus de G.
- Gurcensis Ep. IV. 228. 220. s. Ulricus 252.
- Gursky s. Albert.
- Guslaff, Schiffer IV. 797.
- Gustaf, Justof. — Erikson V. 547. 520. 524. 526. — Trolle V. 547. 548.
- Gusteland, Gütland = Jütland 444. V. 527.
- Guthsmuths V. 220.
- Gutstadt, Gutinstad, Gustat 243. IV. 449. 177. 206. 208. 422. 446. 560. 564. 573. 579. 597. 680. V. 448. 228. 247. 428. 468. 542. 522. Hp. Johann Reckze v. Krussowa.
- Guttan s. Heinrich G.
- Gutterboch, Gutterbog = Jüterbock V. 210. 526. 537.
- Gutterin s. Heidenrich v. G.
- Gütland s. Jütland.
- Gute-Herberge bei D. V. 472.
- Gutten = Jüten V. 525.
- Güttland s. Gütland.
- Guttresdorff, Hp. IV. 473.

Gwisowski s. Peter G.  
Gwistelinky, Dorf in Galizien V. 296.

## H.

Haag, Haven, Hage IV. 729. 734. 743. 749.  
Habelschwerd s. Laurentius H.  
Haberstro bei Königsberg IV. 447. 544. V. 335.  
386. 508.  
Habert-Wufen s. Paul H.  
Habundi, Habendi, Habindi s. Johannes H.  
Habundius Wynter in Thorn IV. 449.  
Hacheden s. Heinrich v. H.  
Hadstat s. Conradus, Wernherus de H.  
Haepsel, Hoepsel in Livland V. 446.  
Haf, Haff, Hab, das frische, Mare recens 449. 545.  
566. IV. 50. 494. 472. 516. 520. 546. 552. 570.  
588. 598. 602—5. 634. 728. 745. V. 456. 504.  
508. 544. 534. 598. 607.  
— das Curische, wildes H. 235. IV. 5. 7. 8.  
Hageden s. Heinrich v. H.  
Hagen s. Johann v., Mattis, Wilhelm v. H.  
Hagine s. Abbas de H. 559.  
Haim s. Otto H.  
Haimburg, Hainburga 444. s. Gregor H.  
Haymo = Anno IV. 269.  
Hake, Hoke, Hacke s. Bartold, Hermann, Jacob,  
Joachim, Peter H.  
Halandt IV. 792.  
Halbedorf V. 423.  
Halbenstadt j. Halbstadt bei Marienburg IV. 598.  
Halberstadt V. 354. 352. s. B. Gardolf.  
Halbwachs aus Eibing IV. 482. s. Heinrich H.  
Haldegk s. Melchior H.  
Haldenburg, Heldenburg 427. 428.  
Haldendorf s. Wilhelm H.  
Haldenstein, Holdenstein 427. 428.  
Haldermanstet s. Sigmund H.  
Halicz, Haliciensis terra 428. V. 296—305. s. Sten-  
zol Haliczki.  
Halle 550. 590. IV. 650. 766.  
Halle, Graf v. Halle 596. s. Hermann H.  
Halsperg s. Heinrich H.  
Hamborg, Hamburg, Hambourch 24. 79. 411. 227.  
440. 450. IV. 244. 388. 644. 650—53. 655. 658.  
659. 674. 729. 735. 736. 754. 752. 767. 770. 779.  
V. 464. 473. 495. Bgm. Lutke Goldenstetc.  
Hameln s. Borhart v. H.  
Hamme in Holstein V. 495.  
Hammel s. Johann v. d. H.  
Hammers s. Johann, Wynrich H.  
Hammershausen auf Bornholm V. 526.  
Hammerstein, Hommersteyn, Haemersteyn 225.  
697. 699. IV. 84. 445. 474. 204. 523. 528—530.  
623. 628. 632. 799. V. 443. 493. 202. 427.  
Hamsborg vgl. Tammow 404.  
Hänchen s. Michel H.  
Hange s. Nicolaus H.  
Hanko, Müller v. Brzedz 404. — V. 419.  
Hanneke, Hanke. — Bunden von d. Gunchin  
V. 424. — Coldelinke in D. IV. 354. — Ma-  
thias IV. 768. — Thomas IV. 602. — Woye  
IV. 685.  
Hannuber V. 244.  
Hannus, Hans s. Johann.  
Hanszdorff s. Gunther Strube von H.  
Hardefust, Hertefust, Weldmeister v. D. IV. 503.  
512. s. Ewert H.  
Hardenburg s. Hans H.  
Harder, Ct. zu Rheden 463. 464. s. Hans, Hein-  
rich, Peter H.

Harderwyck s. Peter H.  
Hardewik, Harderwick IV. 470. V. 442.  
Haren s. Bernhard v. H.  
Harfleur 358. IV. 755.  
Harkotten, Haerkaten 412. Illi de H. s. v. Korff.  
Harlem IV. 749.  
Harman s. Mathis H.  
Harmelin s. Brosien H.  
Harry s. Heinrich.  
Hartongus IV. 254.  
Hartung Clux, Englicher Gesandter 323.  
Hartwig Geist IV. 726.  
— Hittfelt, Sch. in D. IV. 324. 322.  
— de Medenow V. 420.  
— v. Mortangen V. 243. 252. 257  
— de Worczlaw V. 402.  
Hase aus Heilsberg IV. 487.  
Haselawer IV. 270. s. Ulrich H.  
Haseldorpe s. Johann v. H.  
Hasenbandt IV. 728.  
Hasenberg s. Heinrich v. H.  
Haserd s. Jacob H.  
Hascke aus Braunsberg IV. 487.  
Haslicht s. Hans H.  
Hassenpoh, Hasenpoh, Schloß in Kurland 492.  
V. 444. 447.  
Hassia, Hasso s. Hessen. s. Henricus de H.  
Hastenrod s. Osterrode.  
Hatekanne s. Heinrich H.  
Hattenstein, Hatstein, Hatzigenstein, Aczigen-  
stein s. Conrad, Cuno v.  
Hauck s. Hans H.  
Haupt der Nering IV. 606.  
Hausen s. Anton v. H.  
Hauwenschilt s. Nicolaus H.  
Haveman s. Michel H.  
Haven = Haag IV. 729.  
Hawcke v. d. Schmollange IV. 428.  
Hawsberg [Johannisburg?] 686.  
Hazeland 457.  
Hebraei IV. 285. cf. Judaei.  
Hechard V. 422.  
Hecht, Heket s. Albert, Arnt H.  
Hedibor v. Welecz IV. 528.  
Hedion s. Caspar H.  
Hedwig, Hedwigs, Hadewigis.  
— v. Anhalt 424. 425.  
— Lubbe IV. 742.  
— Kgin. v. Polen 45. 29. 424. 440—42. 242. 244.  
248—20. 224. 228. 245. 306. 370. 484. 608. 609.  
723. IV. 285. V. 424.  
— Hzin. v. Schlesien, d. heilige, 442. 423.  
424. 422. 468. IV. 260. 358. 368—79. V. 94. 216.  
— Gem. Hz. Wygants v. Littauen 624.  
Hecke s. Arnold v. H.  
Hector v. Teszendorff V. 447.  
Heft s. Paul H.  
Heggeus s. Jacob H.  
Heydeck s. Friedrich v. H.  
Heidelberg 354.  
Heiden s. Johann v. d. H.  
Heydenric, Heidenreich, Heidenricus, Hedia-  
reich, Hinczko, Henczke cf. Heinrich, Henning.  
— v. Gutterin IV. 429.  
— B. v. Culm 26. 59. 466. 468. V. 399.  
— Schultze v. Marienburg IV. 204. 205.  
— Domherr v. Pomesan. V. 392.  
— Priester 560.  
Heyke s. Andress H.  
Heyle, Hela, Heele 287. IV. 86. 424. 502. 566. 610.  
630. 760. 799. V. 447. 455. 460—2. 502. 575. 622.

- Hellemann s. Michael H.**  
**Heilige Land, Terra sancta** 444. 449.  
**Heiligenbeil, Heiligebeyel, Hilgebeyl, Hieligen-  
 Bil, Elgebeyth, Szyekirka Swyatha** 76. 673. 683.  
 690—92. 699. IV. 34. 84. 142. 143. 148. 154. 159.  
 162. 168—70. 447. 546. 550. 546. 554. 566. 570.  
 573. 588. 592. 599. 611. 624. V. 143. 194. 324.  
 326. 324. 455. 504. Bgm. Heinrich Ludeck.  
**Heilsberg, Heilisbergk, Elszberk, Stadt** 229. 242.  
 243. 546. 564. 574. 629. 665. 666. 692. 703—8.  
 IV. 28. 29. 59. 154. 177. 186. 198. 266. 446. 547.  
 560. 564. 573. 599. 684. 677. 690. 692. 704. V.  
 193. 404. 599. 641. — B. 590. 664. IV. 449. 422.  
 472. 579. 670. 679—86. 716. 726. 744. 746. 754.  
 762. V. 67. 444. 446. 428. 426. 327. 327. 344. 509.  
 544. 544. 545. 522. 522. s. Ermland.  
**Heilsberg s. Heinrich H.**  
**Heymberg s. Martin v. H.**  
**Heymborch s. Heinrich v. H.**  
**Heymsot, Burg** 578.  
**Heimsoet V. 422. s. Johann v. H.**  
**Hein s. Mathis H.**  
**Heyne s. Goetran H.**  
**Heyneman Broecke** 487. Fr. 585. s. Caspar H.  
**Heyno de Amsworde in D. IV. 352.**  
 — de Prusen in D. IV. 352.  
**Heyausch s. Martin H.**  
**Heincz, Untertruchsess v. Gnesen IV. 560. s. Jo-  
 hann H.**  
**Heinrich, Henricus, Hinricus, Heinrich, Hinrik,  
 Heinze, Henry, Harry vgl. Heidenreich, Heyno,  
 Hennig.**  
 — Ackeremann IV. 749.  
 — Ankerholcz de Ostirode, Can. v. Pomes. V.  
 399.  
 — Arnszwald IV. 394. 306.  
 — Hz. v. Bayern 4. 422. 489.  
 — v. Barfäsz V. 322.  
 — Bart, HM. 329.  
 — Beaufort, B. v. Winchester, Cardinal IV. 652.  
 — Beyersee V. 697.  
 — v. d. Beke in D. IV. 326. 395. 403.  
 — Beringer, Karthäuser IV. 448—55.  
 — Beringhoff, Rth. v. Dorpat V. 229.  
 — Bylant in Elbing V. 244. 257.  
 — Bokelmann in D. V. 452.  
 — v. Bonlant, HM. Statthalter 292. V. 22.  
 — Borcke IV. 65.  
 — Born in D. V. 475. 528.  
 — Borselen, Gr. v. Vere IV. 722.  
 — Botel, Bote, Marschall v. Preussen 8. 562.  
 — Hz. v. Braunschweig 484. IV. 764. 794. V.  
 546. (d. jüngere V. 526. 527.), (a. 4190. V. 595).  
 — Hz. v. Brieg 242.  
 — Brumer V. 427.  
 — Buchholtz, Ct. v. Mewe IV. 522. V. 602.  
 — Buck, Rth. in D. IV. 247—26. 286.  
 — Buckenvorde, LM. v. Livland 640.  
 — der alte Burgermeister (Burmeister?) in D.  
 IV. 244.  
 — v. Danzig, Glockenglessler 444.  
 — (VII) Kg. v. Deutschland, Sohn Friedrichs II.  
 V. 27.  
 — v. Derby, vgl. Lancastre 224. 222. 224.  
 — Truchsess v. Dieffenhoven, Chronist 420.  
 — v. Dywecze 504.  
 — v. Doben, BV. im Samlande 584.  
 — Dobritz V. 525.  
 — v. Prusz in D. 244.  
 — Dusemer, Dissemer, Duszmer, Thusmer,  
 OMarsch., HM. 7. 74. 77. 394. 525. 592. 604.

- IV. 2—5. 42. 52. 264. 272. 444. V. 26. 149. 149.  
 450. 248. 616. 622.  
**Heinrich etc. — Ecklinghoff IV. 742.**  
 — Eggert IV. 725.  
 — Elmhorst in D. IV. 246. 247.  
 — (IV) Kg. v. England, vgl. Derby 222. 222. 227.  
 (V) 258. (VI) IV. 722. 729. 722. 756. (VII) IV.  
 795. Vgl. Richmond. (VIII) V. 525.  
 — B. v. Ermland (1249) V. 390.  
 — B. v. Ermland 552. 570. 611. 616. V. 122.  
 390. 416. 417. 648.  
 — B. v. Ermland, Heilsberg 242. 248. 324. 327.  
 — B. v. Ermland, Soerboem, 92—95. 125. 126.  
 146. 186. 204. 209—11. 222. 228. 240. 242.  
 — Official v. Ermlande V. 424.  
 — Valke, Falck in D. IV. 322. 747. 752. 772. 779.  
 784. 782. 789. 794—6. 798. V. 449. 452. 452. 547.  
 — Farenholtz V. 322.  
 — v. Velde, B. v. Dorpat 412.  
 — Vicke in D. IV. 352.  
 — Vincke v. Overborg, V. v. Wenden, LM. v.  
 Livland 640. 644. V. 420.  
 — Vochs in Marienw. V. 427.  
 — Vocke, Focke, Rth. in D. IV. 320—22. 449.  
 — Vorrath, Bgm. in D. IV. 245—22. 350. 390.  
 449. 650. 652. 652.  
 — v. Freyborg, Fr. Mühlmeister in D. IV. 502. 502.  
 — Frewl IV. 475.  
 — Vusz IV. 792.  
 — Frieg in D. V. 442.  
 — Gans s. Weberstete, Ct. v. Rheden, 420. 421.  
 — Garden in D. V. 442.  
 — Hz. v. Glatz u. Münsterberg IV. 769.  
 — Hz. v. Glogau, d. jüngere 490. IV. 684.  
 — Gorm, Priester in D. V. 472. 522.  
 — Grifemberg, Sch. in D. IV. 220—22.  
 — Grote, Rth. in D. IV. 244. 242.  
 — v. Gântter, Diener des Ct. v. Elbing, IV. 416.  
 — Guttau IV. 722.  
 — v. Hacheden, Hageden IV. 662. 669. V. 229.  
 — Halbwacheen in Elbing IV. 449.  
 — v. Halsberg, Fr. in Memel V. 274.  
 — Harder, V. v. Roggenhausen, Ct. v. Rheden,  
 462. 464.  
 — v. Hasenberge aus Osterode IV. 422. 420.  
 — de Hassia V. 402.  
 — Hatekanne, Rth. in D. IV. 329—34. 522. 704.  
 — Heymborch, LM. v. Livland, V. 22.  
 — v. Hohenlohe, HM. 290. V. 25. (DM.) 452.  
 — Gf. v. Holstein 72. 75.  
 — Holt, Ct. v. D., Elbing, 262. 262. IV. 404. 472.  
 — v. Holcze, Sch. in D. IV. 249. 220.  
 — Honighusen IV. 722. 724.  
 — B. v. Jatwesonien V. 292.  
 — Kg. v. Jerusalem 525. V. 54. 52. 55. 57. 62. 246.  
 — Kaiser oder Kg. (I) IV. 295. (IV) 57. 462. V.  
 50. 54. (VI) 57. 462. 462. 540. 744. IV. 252. 296.  
 266. V. 52. 54. 55. 57. 62. (VII. Kg.) 72. V. 149.  
 [Raspe v. Thüringen] V. 79. 449. cf. de Luczsilburc.  
 — v. Kalentin, Reichsmarschall 744.  
 — Comes de Kamyencz de Mischna IV. 48.  
 — Caper, Fr. 200. 204. 264.  
 — Castorp, Bgm. v. Lübeck IV. 492. 662. 672.  
 674. V. 229. 424.  
 — v. Kirchen [Hermann v. Kirchheim?] 712.  
 — v. Kitlitz V. 266. 269. 279.  
 — Klöbesadel in D. V. 442.  
 — Klumping, Rth. in D. IV. 244.  
 — Knobloch, Rth. d. Jungstadt D. IV. 544.  
 — v. Knorringen, Knörigen, LCt. v. Ketsch, V.  
 46. 254. 260.

- Heinrich etc.  
 — de Kobelow V. 444.  
 — Koch IV. 789.  
 — Koleberch V. 542.  
 — Kollen, de Colonia, Fr. 607.  
 — Kommel IV. 784.  
 — König, Sch. in D. IV. 246.  
 — König, Abt v. Oliva 624. 623.  
 — Königes in D. V. 442.  
 — Bgm. v. Conitz IV. 89.  
 — Kortz IV. 768.  
 — Krumdik IV. 782. 784. 788.  
 — Kume, Krume, Rth. in D. 212.  
 — Kuszczyki, V. v. Leske IV. 22.  
 — Langkastel, Langcastre vgl. Derby 464. 466. 468. 482. 483.  
 — de Lapide, Pfarrer v. D. V. 617.  
 — v. Ledetzkow IV. 528.  
 — v. Lettland, Chronist V. 26. 29. 40. 41.  
 — v. Lichtensteyn 552. 553. V. 466—68.  
 — Hz. v. Liegnitz 424. — u. B. v. Leslau 459. 225. 482.  
 — Lipperade, Kämmerer v. Lübeck IV. 668. V. 229.  
 — Lituaniae dux s. Waidutte 585.  
 — Ludeck, Bgm. v. Heiligenbeil 672.  
 — de Luczylburc V. 606. 610. Deutscher Kais.  
 — B. v. Mähren 422.  
 — Fr. in Marienburg IV. 264.  
 — Marschalk, Marschall, Fr., Statthalter des V. v. Brathean, Hp. auf Marienburg 637. IV. 21. 470. 474.  
 — Marschalk, ein Gast IV. 416.  
 — Mast, Rth. in D. IV. 244. 242.  
 — Mgr. von Meissen 545. IV. 50. V. 597.  
 — Meister, Maurer in D. IV. 252.  
 — Hz. v. Mekelnburg-Stargard 204. 206. 646. 662.  
 — Melmann in D. IV. 602.  
 — v. Militz V. 249. 269. 274. 272.  
 — Monch, Rth. v. Elbing 404. V. 298. 429.  
 — Monte, Monthe 562—65. 568. 574. 572. IV. 260. V. 95. 99.  
 — Kastellan v. Nakel 68. IV. 274.  
 — Niederhof IV. 748. 736.  
 — v. Nickeritz, Treaxler 264.  
 — v. Nothleben, LM. v. Livland 640.  
 — Oberstolz, Fr. IV. 502.  
 — v. Osen IV. 798.  
 — v. Osterwitz IV. 480.  
 — Palborn, Rth. v. Elbing 404.  
 — Passeris Scolasticus v. Pomesan. V. 424.  
 — Patula [Heyne Pful?], Sendbote des Mgr. v. Brandenburg IV. 94.  
 — v. Pemiwitz V. 209.  
 — Pfalzgraf V. 57.  
 — Pilgram V. 294.  
 — Platte IV. 720.  
 — v. Plauen, Reusz v. Pl., Rewsz de Plawyen. Ct. v. Engelsburg, Schwetz, HM. 40. 45. 69. 202. 204. 218. 249. 228—23. 230—9. 242. 296. 299. 406. 407. 484. 488. 544. 620. 629. 659. IV. 15. 29. 43. 58. 224. 257. 265. 270. 204. 274—80. 285. 290—92. 295. 298. 470. 472. 487. V. 125. 127. 124. 147. 199. 249. 497. 622. 629.  
 — v. Plauen etc. HM's. Bruder, Ct. v. D., Pfl. v. Lochstedt 242. 246. 445. IV. 274. 276. 277. 294. 295. 470. 472. 486. V. 622.  
 — v. Plauen etc. HM's. Vetter, Ct. v. Schwetz 248. 224. 220.  
 — v. Plauen etc. HM. (s. 4467), vorher Ct. v. Elbing u. OSPittler, »der geistliche« 504. 502. 505. 642. 647. 652. 662. 666. 667. 677. 679. 684. 682. 684. 687. 690. 694. 694. 696. 699. 704. 706. IV. 402. 440. 444—47. 420. 424. 424. 425. 429. 425 —49. 455. 456. 462—68. 470. 474. 478. 479. 482. 482. 486. 487. 489. 492. 495. 498. 204. 202. 208. 240. 269. 270. 422—27. 440. 444. 466. 472. 472 —77. 512. 516. 518. 547. 552. 558. 562. 564. 565. 578. 584. 602. 604. 606. 612. 616. 617. 619. 622. 625. 630. 634. 635. 637. 649. 669. 679. V. 129. 220. 222. 242. 252. 224.  
 Heinrich etc. — v. Plauen etc. Gast (1256) 444. 474. (4454 der Jungherr) IV. 440. 444. 540. 547.  
 — v. Plauen etc. V. zu Eylaw V. 225.  
 — Plöne, Karthäuser-Prior IV. 449.  
 — B. v. Plock 45. u. Hz. v. Masowien 479. 482.  
 — v. Plotzick, de Plotzko, Plotz, Polosches, Polesches, LM. v. Preussen, OMarschall, GCL., Ct. v. Königsberg 2. 7. 62. 586—89. IV. 262. 262. 274. 274. V. 414. 222.  
 — B. v. Pomesanien V. 222. 222. 222. 412. 420—25.  
 — Can. v. Pomes. V. 222. 400.  
 — Custos v. Pomes. V. 406.  
 — v. Potendorf, Ct. v. Stuhm IV. 49.  
 — Presbyter IV. 260.  
 — B. v. Preussen 555.  
 — OPriester 422.  
 — v. Puczeke, Rth. in D. IV. 244. 206. 525.  
 — v. Querfurt, V. v. Dirschau 226.  
 — Rabenstein, OMarschall 642. 704.  
 — Radefeld IV. 522.  
 — Rapesulver, Bgm. v. Lübeck IV. 652.  
 — Raspe, Lgr. v. Thüringen, Deutscher Kg., V. 290.  
 — v. Rambahow 597.  
 — Rennekä V. 608.  
 — v. Rhesen V. 446.  
 — Schulze von Resinwaldt V. 422.  
 — Ixkull, B. v. Reval 440.  
 — Richmond (Kg. Heinrich VII.) IV. 752.  
 — (Reffin) v. Richtenberg, Fischmeister v. Putzig, HM. 297. 707. IV. 274. 444. 502. 602. 679. 685. V. 142. 194. 204. 220. 497. 624. 626.  
 — (Zolre) v. Richtenberg, GCL. 648.  
 — Riderer IV. 254.  
 — EB. v. Riga 440. V. 90.  
 — v. Rogaw, Wolw. von Cztyrisch (= Sieradz) IV. 560.  
 — Rogge IV. 772.  
 — Rowber, Rth. in Elbing 404. 657.  
 — v. Ruden IV. 244.  
 — Rutenus, GCL. V. 644.  
 — B. v. Samland 426. 499. 222. 247. V. 447.  
 — Sanaw IV. 695. 696. 698. 700. 702. 704. 705.  
 — Ct. v. Sardewitz V. 85.  
 — Schalck, Schaligk, Schalky IV. 468. 472. 270. 529.  
 — Schappenitz IV. 529.  
 — Scharpenberg, Rth. in D. IV. 244.  
 — Schawdel, Schreiber des B. v. Ermland V. 269.  
 — de Scheningen V. 612.  
 — Schenck V. 222.  
 — Schindekopp s. Hennig Sch.  
 — (I. III. IV.) Hz. v. Schlesien 58. 59. 207. 290. IV. 260. 269. 270.  
 — Schönebeck, Priester IV. 622. 625.  
 — Schonenberg, Ct. v. Christburg 270. V. 99.  
 — Rath des Hz. v. Sachsen (Nickel S. 7) IV. 94.  
 — v. Schouwinburg, Gegenbischof v. Samland 257. 262.

- Heinrich etc.  
 — Slechter, Sch. in D. IV. 346—48.  
 — de Schramm V. 492.  
 — Schroder, Schiffer IV. 749. 750.  
 — Schroder in D. V. 443.  
 — Schulte, Sch. in D. IV. 347—30.  
 — Graf v. Schwarzburg 337. 555. V. 349.  
 — Schwarzwald, Swartewold, Swartenwold, Sch. in D. IV. 327—30. 736.  
 — v. Schwelborn, Ct. v. Mewe, Tuchel 269. 374. 387. 302. IV. 48. 34.  
 — v. Selnowe V. 422.  
 — v. Senffleben IV. 347—50.  
 — Scernleyn, Domb. v. Pomesan. V. 422.  
 — Sparenberg IV. 384. 382.  
 — Sparwein V. 394. 306.  
 — v. Staden, Rth. in D. 696. IV. 423. 344—6. 347—22. 324—30. 519. 534. 536. 540. 557. V. 497.  
 — Stange, Ct. v. Christburg 559. 560. IV. 259. V. 35. 442. 422. 604.  
 — Steyner IV. 740.  
 — Steinweg in D. V. 474.  
 — v. Stocheim, Hct. v. Brandenbg. 89. 94.  
 — v. Suchtelen in D. IV. 353.  
 — v. Suchten, Bgm. in D. IV. 333. 758. 790. 794. V. 450. 467. 477. 482. 490. 547.  
 — de Swarosyn V. 642.  
 — Tyle IV. 652.  
 — Trachenaw, Fr. in Marienburg 636.  
 — Tribues IV. 788.  
 — Tromgenborg IV. 528.  
 — Graf v. Troningen, Hp. IV. 474. 370. 528.  
 — v. Tübingen, Fr., Trappier in D. IV. 503. 547. 549.  
 — v. Tupadil 567. 568.  
 — Thusmer s. Dusmer.  
 — Ulynosch 565. 566.  
 — Comes de Waldegge, v. Waldeck 337. 349.  
 — v. Wallenfels V. 340.  
 — Walpode, Waspote, Walpot, Walbat, HM. 335. 535. 540. 742. IV. 258. 366. V. 25. 55. 56. 62. 345. (v. Passenheim) 595.  
 — de Weert IV. 766.  
 — Westval, Rth. in Lübeck IV. 555.  
 — v. d. Wesen, Wiesen, Hp. in Mewe IV. 454. 456. 474. 476. 479.  
 — v. Wyda, Wayda, LM. v. Preussen 553. IV. 359. 374. 374. V. 93. 458. 324. 424. 600.  
 — v. Wildenberg, LM. V. 608. 609.  
 — Wille V. 542.  
 — Wise, Wiese in D. V. 443. 460. 467. 474. 476. 479—484. 488. 494. 527. 538.  
 — Czuckeszwert, Czugschwert, Fr. 582. 583. IV. 363.  
 Hector v. Chodorski IV. 593.  
 — v. Heszberg, Fr. V. 374.  
 — v. Machewitz 672.  
 — v. Teczmendorff V. 449.  
 Heia s. Heyle.  
 Helbinensis commendator 427. s. Elbing.  
 Heldrunge s. Hartmann v. H.  
 Helena IV. 283. V. 48. 62. — Kgin. v. Polen V. 454.  
 Helfenstein, der v., Ct. v. Graudenz 664. IV. 446. s. Ludwig, Wilhelm v. H.  
 Helfrich v. d. Aa, BV. v. Riesenborg IV. 475.  
 — v. Drabe, Ct. v. Raguit, Brandenburg, OMar-schall 323. 344. 348. 346. 642. IV. 404.  
 Helmede in Livland V. 446. 447.  
 Helmericus, Helmrch v. Riesberg, Ritsberg, Rechenberg, LM., Vicemagister v. Preussen 7. 564. 568. IV. 260. 274. V. 95. 324.  
 Helmsoldus Lubicensis, Cronica Sclav. 543. IV. 379. 384.  
 Helmstadt s. Weyprecht v. H.  
 Helsenödre, Helsingör IV. 644. 745. 787. 788. 792. V. 526. 535.  
 Helsingenborch, Helsembourg 497. 300. 444. IV. 344. 345.  
 Heltzelsdorf s. Karule v. H.  
 Helwig, Helwich v. Goltbach, LM. v. Culm 370. 584. IV. 274. V. 99. 444.  
 Hem s. Aggredy de H.  
 Hembe, Comte de, bastard d'Escoce 455.  
 Hemming Gadde, B. v. Linköping V. 517. 520.  
 Henke s. Georg H.  
 Henneberg, Hennenberg, Herr, Graf v. 444. 449. IV. 204. s. Berthold, Burchard, Georg u. Wilhelm v. H.  
 Henneberger s. Caspar H.  
 Hennegau, Henygawe, Henault 454. Graf v. H. 4. s. Johann, Wilhelm v. H.  
 Henning, Henninck vgl. Heinrich.  
 — Germann, Jeroman, Rth. in D. 322. 323. 327 — 329. 546.  
 — Karthäuserprior zu Gottesfriede IV. 65.  
 — Lankau, Rth. in D. IV. 342. 343.  
 — Manduvel V. 474.  
 — Sassen, Sachse, in D. IV. 794. V. 445. 300.  
 — Scharfenberg, EB. v. Riga 440. IV. 65.  
 — Schindekop, Schynnekop, OMar-schall 33—90. 480. 595. 596. IV. 7. 8. 264. 373. V. 420. 248.  
 — Schwartzse, Rth. in D. IV. 344.  
 — Sume, Sum V. 482. 525. 534. 554.  
 Henninck s. Simon H.  
 Hensel, Hetzel. — Michels V. 426. — v. Cze-chingen, Ct. v. Memel IV. 605.  
 Hensestete, Stete der Hensen, Hense, Hanco 477. 497. 248. 379. 384. 490. 492. IV. 305. 487. 656. 672. 675. 707. 729. 734. 733. 739. 754. 752. 763. 778. 782. 785. 788. V. 524. 536.  
 Hencze v. d. Mese IV. 523.  
 Henczel Gordeler in D. IV. 352. — Kot in D. IV. 352. — Rofir in D. IV. 352. s. Johannes H.  
 Heraclius Kaiser V. 49.  
 Herbert v. Gwistelinky V. 396. — HM. 339. — Kemerer in D. V. 542. 558. 560. 570. 574. 582. — v. Reyne, Renau, Secretar des HM. V. 228. 406.  
 Herbitolensis Ep. s. Würzburg.  
 Herental s. Peter v. H.  
 Hervorden, Herverden s. Johann, Lyffard v. H.  
 Hericke s. Goswin H.  
 Hering s. Petrus H.  
 Herken s. Tideman, Tilleman v. H.  
 Hercules IV. 333.  
 Hermann s. Jorgen H.  
 Hermann, Hermannus.  
 — v. Allen, Allin, Bgm. v. Thorn V. 443. 449.  
 — Altahensis, Chronist 447.  
 — Balk, Balke, Balca, Valk, LM. v. Preussen. Livland 9. 542. 544. 547. IV. 50. 259. 274. V. 70. 78. 79. 88. 474. 224. 596. 597. 599.  
 — Bart, v. Barte, zum Bart, HM. 338. 339. 540. IV. 356. 358. 366. V. 25. 62. 246. 595. Vgl. Heinrich, Herbert B.  
 — v. d. Beke, Rth. in D. IV. 343. 349. 320. 323.  
 — Berse in D. IV. 352.  
 — Bokeler, Sch. in D. IV. 345. 346.  
 — v. Breton, Rth. in D. IV. 342.  
 — Bruczko, Rth. in D. IV. 342.  
 — v. Cilly 598. IV. 54. 373.  
 — B. v. Dorpat V. 78.  
 — Drewsch V. 349.

- Hermann etc.  
 — Ecklinghof IV. 743.  
 — Ct. v. Elbing V. 644.  
 — B. v. Ermland 76. V. 645.  
 — Floring IV. 757. 758.  
 — Vogler IV. 744. 746.  
 — Gans, Ct. v. Elbing, HM. Statthalter 335. 339.  
 — German IV. 768. 796. 798. 799. V. 444. 447.  
 480. 548. s. Henning G.  
 — Grunpach = Hartman v. Grumbach IV. 259.  
 — Hake, Rth. in D. 329—32. 494. 533. 691. 742  
 —744. 724.  
 — Halle v. Thorn 497.  
 — v. d. Halle, Rth. in D. IV. 343.  
 — Hallinberg, Hallenberg, Rth. in D. IV. 342.  
 — de Helderung = Hartmann de H. IV. 54.  
 — Hitfeld, Rth. in D. IV. 344. 345.  
 — Ilhorn, Sch. in D. IV. 334.  
 — Kateman in D. IV. 353.  
 — Kife IV. 775.  
 — Kleinemeister, Rth. in D. IV. 344. 350.  
 — Kogge in D. IV. 342—44.  
 — Colberg, Rth. in D. IV. 344. 343.  
 — König IV. 332.  
 — Korner, Dominicaner v. Lübeck, Chronist 464.  
 — de Kudorf, OSpittler V. 647.  
 — Praepositus Culmensis V. 608.  
 — Lang, Bgm. v. Neumarkt IV. 408. 486.  
 — Lange, Gerichtsherr v. Lübeck 22. 23.  
 — v. Lichtenberg, Fr. 569. V. 95.  
 — v. Loeff in Putzig IV. 424.  
 — Luning, Sch. in D. IV. 323. 324.  
 — früher Matta V. 597.  
 — Meyer IV. 649. 620.  
 — Mettner, Rth. in D. IV. 344.  
 — Newstetter V. 349.  
 — Plaster in D. V. 406.  
 — Redlinghusen, Rodlinghusen, Rth. in D. IV.  
 329. 330. 332.  
 — Reinken IV. 783.  
 — Rewsap, Ruwsopp, Bgm. v. Thorn 628. 639.  
 IV. 449.  
 — Ringk IV. 722.  
 — Rogge, Rth. in D. IV. 344—46. 350.  
 — v. Salza, HM. 4. 55. 57. 389. 393. 325. 335.  
 340—42. 546. 547. IV. 47. 50. 68. 249. 256. 258.  
 366. 367. 448. V. 2. 47. 20. 25. 57. 64 ff. 75. 88.  
 449. 450. 453. 459. 469. 472. 345. 424. 595. 596.  
 599.  
 — Sarracin, Sarracenus, Fr. 564—63. IV. 264.  
 V. 32. 99.  
 — Scherer, Sch. in D. IV. 322. 323.  
 — v. Schonenberg, LM. v. Culm 576.  
 — Spiegel, Sch. in D. IV. 324. 325.  
 — v. Staden, Rth. in D. IV. 324. 325.  
 — Stargard, Bgm. in D. 448. 300. 270. 323—30.  
 494. 506. 508. 512. 520. 522. 579—84. 643—45.  
 — Stulmecher in Löbenicht Königabg. 672.  
 — Lgr. v. Thüringen und Pfalzgr. v. Sachsen  
 446. 560. 742. V. 53. 57.  
 — Treptow, Sch. in D. IV. 323—25.  
 — v. Wartberge, Chronist 49. 20. 35. 534—34.  
 IV. 256.  
 — Wolder V. 536. 537.  
 — de Czadil miles V. 434.  
 — Zambek IV. 577.  
 Hermannsgast v. Arffenbergk, Bernsteinherr auf  
 Lochstet IV. 289.  
 Hermannsdorff im Ermland 32. s. Bernhard,  
 Philipp v. H.  
 Herneren s. Arnold ther H.  
 Herodes Ascalonita V. 46. — König V. 422.  
 Heronnet, Knappe 453.  
 Herraus v. Cursen IV. 439.  
 Herricus IV. 29.  
 Herse s. Claus H.  
 Hersevelt, Hirsfeldt s. Hans, Paul H.  
 Hertengenstein s. Coen v. H.  
 Hertzberg, Df. bei D. IV. 649. s. Dorothea H.  
 Hespergk, Hespergk s. Bernhard, Hector, Sig-  
 mund v. H.  
 Hess s. Kobanus H.  
 Hesse s. Hans H.  
 Hessen, Land u. Volk 424. 408. IV. 50. V. 76.  
 78. 79. 87. 92. 99. 100. 109. 442. 216. 537.  
 — Landgraf v. 249. V. 53. 69. 79.  
 Hester, Kgin. 269.  
 Hevelmann, Hövelmann s. Bernd, Ditrich v. H.  
 Hezelecht s. Otto v. H.  
 Hieronymus s. Jeronymus.  
 Hilarius, B. v. Vienne IV. 448. 452.  
 Hilbrandsdorf V. 427.  
 Hylchen s. Johann H.  
 Hildebrant, Hiltibrant s. Peter H.  
 — v. Barle V. 226.  
 — v. Einsiedel IV. 94.  
 — v. Elsen, Elze, Rth. in D. IV. 345—47. 355.  
 V. 629.  
 — Schreiber des HM. IV. 443.  
 — Tannenberg, Danneberg, Rth. in D. 344. 320  
 —322. 443. 654.  
 Hildegardis sancta V. 622.  
 Hildesheim, Stadt, Bisthum 469. 490. IV. 444.  
 650. 755. 789. 794. V. 545. 546.  
 Hilgund, Hilgundis Monch v. Elbing V. 397. 429.  
 Hillebrant. — Berenwaldt V. 453.  
 — Ferber IV. 774. V. 550.  
 — Munster, Munczer, Rth. in D. 344.  
 Hinderbach s. Johann H.  
 Hyncke v. Leditz Hp. IV. 477. 478.  
 — Perkontin in D. IV. 353.  
 — Pflugk V. 349.  
 Hinricks s. Johann H.  
 Hinsberg, B. v. Lüttich 407.  
 Hinterland, IV. 442. 449. 546. 547. 554. 575.  
 742.  
 Hincze, Goldschmidt in D. IV. 353. s. Peter H.  
 Hinczek z Przemankowa 495.  
 Hiob, Job v. Dobeneck, Probat von Zachillen, B. v.  
 Pomesanien IV. 277. 278. 282. 285. 446. 446. V.  
 324. 326. 329. 409. 437. 456. 506. 545.  
 Hirschberger 704.  
 Hirsegnyn s. Irsegnyn.  
 Hirsfeldt, s. Paul, Tileman H.  
 Hirczauer s. Wolfgang H.  
 Hirszberg, Hirszpergk s. Gerhard, Sampson H.  
 Hirzhals in Magdeburg 564.  
 Hispania, Hispangen s. Spanien.  
 Hitfeld, Hytvelt s. Hartwig, Hermann, Gotschalk,  
 Reyner H. V. 445.  
 Hizkirch, Hizkilch, Ordenshaus bei Lucern 60.  
 Hochbode s. Zander H.  
 Hochmeisterchronik, ältere 579 ff., jüngere  
 V. 4 ff., kleine lateinische IV. 254. V. 477.  
 Hochusen s. Holthusen.  
 Hochzeit bei D. IV. 403. 619.  
 Hoen s. Hans H.  
 Hoenberg s. Werner v. H.  
 Hoenpusch, Hct. v. Thorn IV. 475.  
 Hoer s. Hans H.  
 Hofeman s. Peter H.  
 Hoffeman s. Nicolaus H.

- Höfen s. Georg, Johann v. H. vgl. Curia, Flachs-  
binder.  
Höfener s. Jacob H.  
Höfft, Danziger Haupt V. 455. 464—64. 487.  
Hoff, Stadt V. 849.  
Hoge s. Adrian H.  
Hogheboden s. Sander H.  
Hogenest s. Fritz v. H.  
Hogesang, Sch. in D. IV. 324.  
Hohe-Krug bei Kgsberg V. 508.  
Hohenburg s. Albert v. H.  
Hohenkirchen s. Jodocus v. H.  
Hohenlohe s. Bodo, Gotfrid, Heinrich, Johann v. H.  
Hohensang s. Benedict H.  
Hohenstein, Hoenstein, Hoynstein, Honstein,  
Graf v. 74. 448. IV. 434—436. s. Bernhard, Gün-  
ther, Hans v. H.  
Hohenstein, Hoenstein, Hogenstein, Hoesteyn,  
Honsten, Olcstynek, Holstynek, Schloss u. Stadt  
444. 344. 427. 428. 426. 688. IV. 26. 86. 405. 440.  
443. 462. 474. 477. 484. 447. 509. 518. 523. 528.  
534. V. 448. 494. 324. 342. Hpt. Mussiek IV. 484.  
Hohenstein s. Elger, Jodocus, Nicolaus v. H.  
Hoye, Hoyz, Graf v. d. 451. s. Jost v. H.  
Hoyer s. Johann H.  
Hoyerts, Hp. IV. 625.  
Hoycke v. d. Smaland IV. 569. s. Bertram, Cas-  
per H.  
Hockerland, Guckerland 688. IV. 584.  
Holdinstete s. Friedrich v. H.  
Holckner s. Philipp H.  
Holland, Hollandia, Hollande, Hollant, Land und  
Herrscher 4. 72. 74. 448. 206. 207. 224. 232. 292.  
298. 356. 367. 384. 444. 483. 663. 666. 672. IV.  
344. 324. 332. 554. 584. 614. 650. 674. 726. 742.  
743. 748. 754. 755. 756. 760. 763. 787. 788. 790.  
793. 794. 797. V. 52. 59. 244. 460. 464—66. 524.  
534. 615. 649. 634. s. Albrecht, Wilhelm, Florenz.  
Holländere, Hollandi 206. 409. IV. 630. 653—  
59. 723. 726. 728. 772. 774. 779. 784—83. V. 59.  
427. 460. 464. 478. 495. 496. 502. 522. 629.  
Holanth, Holland, Burg und Stadt 76. 243. 290.  
292. 245. 400. 486. 699. 708. 723. IV. 36. 448.  
445. 422. 424. 429. 450. 466. 468. 469. 477. 486.  
240. 446. 504. 506. 551. 560. 563. 565. 573. 576.  
582. 584. 597. 599. 605. 607. 622. 629—34. V.  
448. 494. 308—40. 342. 324. 324—34. 247. 265.  
440. 427. 465. 507. 544. 534. 627. s. Nicolaus H.  
Ct. IV. 594. V. 208—42. s. Simon v. Drahe.  
Holm s. Stockholm.  
Holofernes IV. 457.  
Holste s. Peter, Simon, Tideman H. V. 459.  
Holstein, Holsatia, Holstenland, Holcstenland  
24. 28. 23. 490. 494. IV. 440. 508. 544. 644. 644.  
664. 672. 673. 788. 786. 789. V. 497. 548. Graf-  
en v. H. Adolf, Friedrich, Gert, Heinrich, Ni-  
colaus. Duces 490. 492. IV. 552. V. 535. 536.  
Holcztin, die Holsten 366. 440.  
Holsten major, Olstyn duży = Allenstein IV. 26.  
Holstynek, Olstynek = Hohenstein IV. 26.  
Holt v. Hombach, Honbach, LM. v. Livland V. 445.  
Holt s. Heinrich H.  
Holtuysen, Hochusen, Pastor v. V. 77. 474.  
Holcze s. Hinrich vom H.  
Holtzendorf s. Zobel v. H.  
Hombach s. Holt v. H.  
Homburg s. Rudolf v. H.  
Homerus IV. 288.  
Homuth s. Albrecht H.  
Honase s. Peter H.  
Hondorf s. Casper H.  
Honede V. 460. s. Balga.  
Honeken, Höncken s. Barthol. H.  
Honighusen s. Heinrich, Jacob H.  
Honingvelt, villa V. 442. 433.  
Honoratus, Graf v. Fondi 407. 408.  
Honorius, Papa (III) 541. 742. 744. IV. 47. 253.  
366. 368. V. 64. 62. 27—70. 76. 449—52. 487.  
595. (IV) 746—48.  
Honoover = Hannover IV. 759.  
Hoppenbruch bei D. IV. 542.  
— = Hoppengarten (?) bei Marienburg IV. 447. 449.  
429.  
Hopsel s. Kort H.  
Horden s. Nicolaus H.  
Horneck V. 350—52. Ct. Eberhard v. Ehingen.  
Hornhusen s. Burgarden de H.  
Horsa s. Myculasch v. H.  
Horsse = Orscha V. 499.  
Horst s. Peter H.  
Horstmar s. Otte v. H.  
Hostricza V. 595.  
Houwer s. Leonhart H.  
Hoveden = Canal v. Calais IV. 724.  
Hradisch, Kloster in Mähren 423.  
Hrodio in Littauen 495.  
Hübener s. Johann H.  
Hudersky, Hp. IV. 508.  
Huge s. Claus H.  
Hugo Potyre, Botyrus IV. 220. 295.  
— Bruder Radulfs v. Tiberias 744.  
— Graf v. Tripolis V. 54.  
Hugwitz s. Wenzel Czambor v. H.  
Huik, Hugi, Hukes 742. 743. 772.  
Hucwalt s. Czapek v. H.  
Huldt s. Wolf H.  
Huler s. Sigmund H.  
Hull IV. 785.  
Hulmigeria IV. 285. s. Ulmragii.  
Hummer = Humber IV. 723.  
Hunnorum regio, Hunalandia 458.  
Hunpfort 444.  
Huntensaw, Kammeramt IV. 84.  
Hus, Hues, Huss s. Johannes H.  
Hussiten, Hussitani s. Ketzer 422. 423. 454. 472.  
492. 499. 500—2. 512 ff. 525. 534. IV. 228. V.  
630.  
Husem = Husam IV. 725.  
Hustina s. Wawirznitze v. H.  
Hutten s. Wolf v. H.  
Huxer s. Albrecht, Berthold, Hans, Tideman,  
Ulrich H.

## L. J. Y.

- Jachand v. Clement, Ritter V. 424.  
Jaffe = Joppe V. 402. 408.  
Jagel, Jagele s. Wladislaus.  
Jagote s. Paul Rosdorpp IV. 548. s. Andres J.  
Jaeke v. Ossek in D. IV. 344.  
Jacobus, Jakob, Jacque, Jocusch, Jemees.  
— v. Baysen im Heilsberger Gebiet 663.  
— v. d. Beke IV. 270.  
— Brothagen, Rth. in D. IV. 245—27. 285.  
— Budding IV. 748.  
— Dambienski IV. 570.  
— Prinz v. Dänemark IV. 674.  
— Dex von Metz 454.  
— HM. Diener IV. 548.  
— Doctor IV. 555. 673.  
— Douglas IV. 768.  
— Drunczeman, Sch. in D. IV. 324.  
— v. Dulken in D. IV. 390.

## Jacobus, Jakob etc.

- Engelgeri, Can. v. Breslau 34. 92.
- Ehrenberg aus D. V. 444.
- Falke, Rth. in D. 325—30. 566. V. 432.
- Flint in D. V. 542. 564. 574. 575.
- Fochs, Voes, Schiffer IV. 604. 722.
- Forstenberger, Stadtschreiber in D. V. 472. 554. 552.
- v. Frechten, Sch. in D. IV. 322. 701. V. 96.
- Glogaw, Rth. in Elbing 404.
- Graurock IV. 722.
- Grefe IV. 570.
- Gremelin, Gremelin, Rth. in D. IV. 247. 248. 322—24. 323.
- Hake IV. 767. V. 447.
- Haserd in D. 524. 522. 542. 543. 642. 647.
- Heggeus, Finckenblock de Kanblock V. 552. 564—65. 570. 574. 642.
- Höfener V. 565.
- Honighusen IV. 722. 722. 729.
- Junterburg (de Paradiso) IV. 442. 449.
- Calle, Rth. in Elbing 404.
- Campen V. 552.
- Knade IV. 694. 722. V. 642.
- Colner, Sch. in D. IV. 226—28.
- v. Colonna, Cardinal V. 294.
- S. zu Compostella 272. 452. IV. 692. 694. 726. 722. V. 440. 542.
- B. v. Culm V. 622.
- Leysow, Priesterherr auf Marienbg. IV. 420.
- Adiacon. Leodienensis V. 604.
- B. v. Leslau (4466) IV. 627. 624. 622.
- Lodro[ne], Arzt IV. 222.
- Lose, Schütze V. 204.
- Lubbe IV. 200. 204. 702—24.
- de Lubeschitz V. 642.
- Luningk, Sch. in D. IV. 225. 226. 270. 726.
- Hp. auf Marienburg IV. 479.
- Conversus im Kloster Marienkron 727.
- Melmann V. 562. 569.
- Mewes in D. IV. 542. 544.
- Molner, Pfarrer in D. V. 556. 561. 565. 570.
- Mossigk IV. 409. 440. 419.
- aus d. Münze IV. 442.
- B. v. Oesel V. 292. 296.
- Abt von Oliva V. 622.
- Graf v. Oldenburg IV. 750. 754.
- Pedemontanus IV. 272.
- v. Plescow, Bgm. v. Lübeck 444.
- v. d. Plonoyze V. 444.
- B. v. Plock 220. 222. 222.
- Schreiber des Officials von Pomesanien 26.
- Proyte in D. IV. 720. 760. 774. 777. 722.
- Ptolomeus IV. 220.
- Puczevsky V. 424.
- de Raddin, Pleban v. Garsey V. 422.
- v. Rechander, Reichander, HM. Diener IV. 427. 422. 422. 422.
- Reiff, Fr. in Schaken V. 274.
- v. Reppin IV. 764.
- Rex, Rese in D. IV. 716. 722. 764. V. 422. 550.
- Rohböse IV. 722. 722.
- B. v. Sameland 409. V. 622.
- Sanctus V. 47.
- Schermer, Rth. in Elbing 404.
- Schkolun v. d. Waczlau IV. 422.
- Schmit V. 522. 527.
- Schonsee in D. IV. 222.
- Kg. v. Schottland (III) IV. 746. 762. 769.
- Schroder IV. 222.
- der schwarze, Prediger in D. V. 540. 522.

## Jacobus, Jakob etc.

- v. Schwentau, Schwenten 657. IV. 464. 447. 426. 270.
- v. Siena, apostol. Protonotar IV. 272.
- Sienyenski, B. v. Krakau IV. 497.
- v. Sirk, EB. v. Trier.
- Sparaw, HM. Diener IV. 444.
- B. v. Spoleto 222. 222.
- Steenbrügge, Rth. v. Putzig IV. 522.
- Steinhagen aus Elbing IV. 200. 270.
- Stiner V. 564.
- Streubichen, Dompropet v. Semland V. 409.
- de Susato (v. Swore), Chronist 499.
- Twinger v. Königshofen, Chronist 424.
- Ulfson, EB. v. Schweden V. 517.
- Unrest, Pfarrer in Kärnthen, Chronist 419.
- der Waldmeister V. 429.
- v. Werden IV. 797.
- B. v. Wilna 272. 276.
- Winterfeld IV. 742.
- v. Vitry, B. v. Acon, Cardinal V. 47.
- v. Szadek, IV. 624.
- Zaen, Can IV. 424. 566.
- Czelboz IV. 622.
- Jacobsbrüder IV. 224.
- Jacobsdorf bei Konitz 624. V. 442. 419. 422.
- Jacobsson s. Rode J.
- Jamnow V. 604. 644.
- Jamund, Jawunte, Fürst v. Littauen 662.
- Jancke, plebanus V. 422.
- Janikowski, Urkundenfälscher 446.
- Janiski s. Paul J. v. Gusdowa.
- Janko v. Czarnkovo, Adiaconus Gnesnens. 72.
- Janowitz s. Borchart v. J.
- Januenses s. Genua.
- Janussius.
- Hz. v. Masovien 292.
- Orzechowsky IV. 45.
- Premyslynyensis 440.
- v. Thuliskowo IV. 222.
- Japhet Noïda 422.
- Jarognyowsky s. Johannes J.
- Jaroslav IV. 427. vgl. Gereslav.
- Jastenski s. Paul J.
- Jaskeman IV. 747.
- Jassienicz in Masovien IV. 592.
- Jastremboz s. Albert J.
- Jautyn V. 422.
- Jawsche s. Mattis J.
- v. Ybe, Can. v. Bamberg IV. 422.
- Yblin, Ibelin V. 402. s. Johann v. I.
- Jeanne de Prulles IV. 722.
- Jeebusen V. 44.
- Jedemin s. Gedemin.
- Jenicke, Jencke, Jenchen.
- v. Alden IV. 422. 422.
- Targewisch, Turgewitz IV. 409. 270.
- Jenckendorf auf d. Nehring IV. 604.
- Jeremias.
- v. Bollingen, Fr. in Reyen V. 274.
- Dalwin in D. V. 422.
- Geyer, Fr. in Königberg V. 274.
- Jericho, Kloster 446.
- Jeronimus, Ieronimus, Hieronymus.
- Emser IV. 292.
- Jerszdorf V. 202. 202.
- Provincial der Camaldulenser-Eremiten in d. Lombardel IV. 247, auch Pragensis IV. 227—229. 224.
- AEp. Cretensis, Päpstlicher Legat IV. 244, auch EB. von Cirta IV. 599.

- Jeronimus etc.  
 — v. Lichtenstein V. 319.  
 — Tridentinus IV. 378.  
 — Victor V. 578.  
 Jeroschin s. Nicolaus v. J.  
 Jerosolymitani milites V. 644.  
 Jerusalem 57. 240. 450. 452. 466. 542. IV. 2. 54.  
 240. 241. 277. 455. V. 48 ff. 92. 102. 103. 407.  
 444. 444. 445. 862. 370. 498. 545. — Kg. Got-  
 frid, Balduin, Fulco, Johann. — Patriarch 540.  
 740. 743. V. 52—57. 60. 90. 102. 103. 407.  
 Jerwen, Yrwen V. 27. 28. 74. 78. 98. 447. 446.  
 Vogt 640. V. 447. Yrwenlant V. 74.  
 Jesabel, Kgin. IV. 454.  
 Jesute, Littauer 522.  
 Jeske, Jesko de Kaldinhok 419.  
 — v. Musseken, Ritter V. 444.  
 — de Slawa V. 605.  
 — v. Swentin V. 444.  
 Jessenitz, Jesnitz, Jasienicz, Jhessen (Jaschi-  
 nitz im Schwetzer Kreise) 347. 504—8. 634. 637.  
 700. IV. 323.  
 Jetze s. Paul J.  
 Yetwesen V. 88.  
 Ignatius, ein Apotheker V. 478.  
 — Schultze V. 486. 542.  
 Ykesulle s. Uxcull.  
 Ilaw s. Eylau.  
 Illeburg, Ellenburg, Wilenburg s. Otto v. W.  
 Ilginburg s. Gilgenburg.  
 Ilhorn IV. 740.  
 Immekule V. 74.  
 Indien 457. V. 403. 649 (India maior). Indici bo-  
 ves IV. 294.  
 Yne, Fl. in Pommern 504.  
 Ingeram s. Georg I.  
 Inglesberch 449. s. Engelsburg.  
 Innocentius Papa (II) V. 40. 54. 72. (III) 742.  
 V. 57. 59. 62. (IV) 307. 542. 547. 744. 747. V.  
 62. 94. 449—54. 390. 444. 442. 599. (VI) 74. 109.  
 V. 296. (VII) 245. 275. 276. 279. 282.  
 Insterburg, Instirburg, Ministerbergh 27. 95. 400.  
 404. 406. 457. 278. 664. IV. 477. V. 225. 264.  
 274. 282. — Pfleger 598. V. 225. s. Wigand  
 v. Baldersheim, Philipp v. Creutz.  
 Insterburg, ein Königsberger V. 244.  
 Institor s. Johannes I.  
 Insula s. Werder. — I. s. Mariae s. Marienwerder.  
 Joachim.  
 — v. d. Beke in D., Hp. in Dirschau IV. 200. 225.  
 226. 400. 522. 524. 564. 567. 574. 589. 594. 597.  
 — Borck IV. 752.  
 — Kf. v. Brandenburg IV. 446. V. 220—24. 428.  
 469. 486. 536. 537.  
 — Burmeister in D. V. 492. 524.  
 — Eler IV. 788.  
 — Hacke V. 322.  
 — Cloes IV. 696.  
 — Newman, gen. Styntbert V. 560. 564. 565.  
 572. 578. 579. 590.  
 — Papke in D. V. 542.  
 — Stadthauptmann in D. V. 494.  
 — Westphal IV. 672.  
 — v. d. Wickeraw IV. 449.  
 Jochart 486.  
 Jodocus, Jobst, Jost.  
 — v. Hohenkirchen, Hogyerkyerche, Ct. v. Tu-  
 chel IV. 22.  
 — v. Hohenstein, OProcurator, B. v. Oesel IV.  
 27. 27. 669. V. 222. 224. 227.  
 — v. d. Hoya V. 545.  
 Jodocus, Jobst, Jost.  
 — v. Venningen, DMeister IV. 226. V. 420.  
 — Kropp, Fr. auf Marienbg. IV. 457. 480.  
 — Mggraf v. Mähren 24. 478. 492. 200. 202. 246.  
 248. 262. 263. 280. 244. 429.  
 — B. v. Oesel V. 406. 407.  
 — Hct. v. Rheden 27.  
 — Struppeger, OMarschall 504. 502. 642.  
 — Trausperger, Tressler IV. 472.  
 — Truchsess v. Wetzhausen, Hct. v. Königsbg.  
 V. 222. 525.  
 Johanna, Kgin. v. Neapel (I) 403. (II) 275.  
 Johann, Johannes, Hannus, Hans, Jehan, Jean,  
 Jan, Jon. Vgl. Janko, Hanko, Iwan, Janusz,  
 Janke, Jacke.  
 — Abbatishagen, Abtshagen, Abczhagen, Rth.  
 in D. IV. 226—220. 222. 570. 584. 640. 674. V.  
 474. 554.  
 — Abeczier, Dr., B. v. Ermland 220. 257. 262. 270.  
 — Adelman v. Adelmansfelde V. 249.  
 — Patriarch v. Alexandrien 24. 94. vgl. Joh.  
 v. Sinten.  
 — Albrecht v. Meissen V. 409.  
 — Albertus, Kg. v. Polen 299. IV. 445. 689. 766.  
 768. 778. 787. 789. 794. 794—96. V. 249. 290. 292.  
 296. 300. 305. 444. 445. 498. 499. 504. 576. 627.  
 — v. Aldendorff V. 502.  
 — Priester in Aldentromenia. V. 402.  
 — de Alnes V. 642.  
 — Alt, Antiquus in Riesenburg, Dompropst v. Po-  
 mesan. V. 298. 442. 444. 447. 424. 422.  
 — v. Alten IV. 762. 763.  
 — Amelung in D. IV. 475.  
 — Andreas de Regensburg 422.  
 — Andree, B. v. Odense V. 526.  
 — Angermunde, Rth. in D. IV. 222. 642. 624.  
 750. V. 554.  
 — Annicus Viterbiensis V. 64.  
 — v. d. Ara, Hct. zu Strasburg IV. 472.  
 — Arzt IV. 444. 442.  
 — Ast, Dr. jur., Pfarrer in Elbing 649. IV. 87.  
 — Aurifaber, B. v. Pomesanien V. 249.  
 — de Austria, Decan v. Pomesanien V. 442.  
 — Axels IV. 764—64. 767.  
 — v. Baysen, d. Gubernator 44. 267. 659. 664.  
 662. 684. IV. 62. 79. 84. 82. 87. 86. 90. 96. 97.  
 440—42. 422. 429. 454. 240. 440. 449. 422. 424.  
 479. 522. 529. 560.  
 — v. Baysen, Sohn Stibors IV. 524. 682.  
 — Baysener, Basener, Bgm. in D. IV. 442. 244  
 —42. 255. V. 629.  
 — Backhaus in Elbing IV. 569.  
 — Hct. v. Balga 555.  
 — Bentzkow, Bgm. v. Wismar 494.  
 — Balinsky, Schaffner v. Marienburg V. 484.  
 — Baptista, Ablasshändler IV. 722.  
 — Barenbrug IV. 772. 784. 784. 797.  
 — Baro, Rth. in D. V. 422.  
 — Barsaw in D. V. 442.  
 — Baumgarten, d. ältere V. 570.  
 — Beaumont u. Hennegau 4. 72.  
 — Bebia v. Tresko IV. 529.  
 — v. Beenhausen, Ct. v. Thorn IV. 442.  
 — v. Belfart, Ct. v. Osterode, Danzig, OTrap-  
 pier 429. 470. 485. 486. 222. 229.  
 — Beyer, Kämmerer von Marienwerder V. 404.  
 — v. d. Beke IV. 442. 642. V. 559.  
 — Beck V. 250. 252.  
 — Beler, Rth. v. Königsberg 49. V. 247.  
 — v. Berchem V. 502.  
 — v. Bergen in D. IV. 222.

Johann etc.

- Berke in Belgard V. 643.
- v. Bernhausen, Fr. V. 374.
- Biali, Polnischer Heerführer 399. 708. IV. 444. 746.
- v. Bichau, Ct. v. Osterode 341.
- Bickleff = Wycliffe 352.
- Byler, Rth. in D. IV. 347—50.
- Birkenhaupt, Hp. in Bromberg 342.
- v. Blanckenstein, Hp. IV. 445. 482.
- v. Bleychenbach, Ct. v. Marburg 41. 363.
- Blevel, Bgm. v. Landsberg 672.
- Bochs in Preuschmarkt IV. 428.
- Böhmen, de Lutzelburg 2. 9. 47. 67. 72. 74. 476. 592. 722. IV. 48. 374. V. 646. 645. 648. 649.
- Bogen IV. 757.
- Boige, Boye, Bucker in D. IV. 542. 543.
- Boissebrugge IV. 784.
- Bonholt IV. 789. V. 474. 474. 482.
- Borchard, Burchart, Goldschmidt, Rth. in D. IV. 329—34. 323.
- v. Bore IV. 329.
- Bornholm in D. IV. 554.
- Hz. v. Brabant 8.
- Bracht, Secretar v. Lübeck IV. 697. 698. 698. 669. V. 224.
- Brandenburg IV. 570. 674.
- Mggr. v. Brandenburg (1255) 564. (1439) 645. 646. (c. 1450) IV. 94. 425. 466. (c. 1480) IV. 884. (c. 1525) V. 360. 370. 372.
- Brand V. 428.
- Brandt, Fr. in Ragnit V. 374.
- Brech 677.
- v. Bredaw V. 322.
- v. Brienne, Kg. v. Jerusalem V. 57. 59. 61. 354.
- Briger in D. IV. 794. 795. V. 400. 500.
- Brugeman V. 475.
- Brummer in D. IV. 692.
- Brunaw, Rth. in Königsberg IV. 449.
- Brusekorn V. 572.
- Buchwalt, HM. Diener IV. 440.
- Budisch IV. 600.
- Büchschenschütze IV. 427.
- Hz. v. Burgund, der unerschrockene 203. 209. 228. 293. 293. 328. 359. 425. 450. Vgl. Nevers.
- Chelmsky IV. 785.
- abbas Cistercii V. 637.
- Dalewin in D. V. 487.
- Kg. v. Dänemark IV. 674. 742. 745. 750. 752. 756. 760. 762—64. 767. 774. 776. 779. 784. 784. 787. 789. 792. 796. V. 455. 594. 517.
- Dantiscus IV. 277. s. Joh. Flachsbinden.
- Ct. v. D., Fischmeister von Königsberg V. 609.
- Dantzig, Priesterherr auf Marienburg IV. 430.
- v. Delen, LR. IV. 473.
- Dersekaw, Schiffer V. 442.
- Detmer v. D. V. 514.
- Dick, Schiffer V. 442.
- v. Diost, B. v. Samland 59.
- Długosz, Długost, Can. v. Krakau 22. 425. 429. IV. 29ff. 200. 490. 494. 497. 616. 624. 622. 622. 677. 679. 684. 690. 692. 742.
- Długosz de Nyedrzyelszko, Vater des Can. IV. 26.
- Długosz v. Wyenlawa IV. 592.
- v. Dobeneck 667. V. 409.
- Abt v. Doberan V. 622.
- v. Dobewe IV. 529.
- v. d. Dollen 287.
- Dorapusch V. 424.
- B. v. Dorpat 35.

Johann etc.

- Draconites, B. v. Pomesanien V. 289.
- Dreyer v. Lübeck IV. 752.
- Bgm. v. Drengfurt 672.
- v. Dronghelen, Lct. v. Utrecht V. 3.
- Druchtz (= Truchsz ?) V. 349.
- Dume, Schiffer V. 448.
- Dunckell IV. 496.
- Dwne s. Thorn 234.
- Eber, Fr. in Ragnit V. 374.
- Egert IV. 752.
- Eichholz IV. 464. 449. 478.
- Eleemosinarius, Patr. v. Alexandrien V. 55. 56. 62.
- v. Endorf, Dyrph, Endor, Saxo, Gindorp, Gindorf, Ginsdorf, Gengdorf, Negendorf, Fr. 41. 68. 392. 525. 590. IV. 52. 262. 274. V. 36. 445. 446. 247.
- B. v. Ermland V. 622. s. Joh. Stryprok.
- Can. v. Ermland V. 644.
- Ehrenberg IV. 704. 744.
- v. Essend, Can. v. Ermland 92.
- Ewert V. 452.
- de Veynde, Wende = Sayn IV. 20. 24.
- v. Felde, OProcurator 225.
- Ferber, Bgm. v. D. IV. 322. 700. 703. 742. 750. 752. 764. 765. 767. 772. 779. 784. 790. 794. 795. 799. V. 444. 450. 477. 484. 547.
- Fere, Bgm. v. D. IV. 327—30. 322. 507. 569. 705. 740. 725. 742.
- de Ferrieres, R. 455.
- Vydelor, Fedeler, Wedeler in Elbing IV. 161. 200. 270.
- Fischer in D. IV. 705. V. 560. 574. 573.
- Flachsbinden, de Curis V. 455. 486. 552. cf. Dantiscus.
- Fleischhauer V. 526. 527.
- Vollmer aus Königsberg V. 242. 252. 258. 262. 269.
- Vorrat, Rth. in D. IV. 811. V. 445.
- Vos, Sch. in D. 346—20. 542.
- Franke, gen. Landisknecht V. 564. 562. 564. 570.
- Franckenfort IV. 704.
- Freunsberger 226.
- Friborch, Freyburgk, Rth. in D. IV. 320—26. 522.
- v. Vrienstat 449.
- Fromme V. 204.
- v. d. Gabelentz, V. v. Brandenburg V. 244. 294. 306. 324. 325. 374. 372.
- Galeazzo Visconti, Hz. v. Mailand 229. 250. 254. 227. 262.
- Garzo s. Giovanni G.
- German IV. 744. V. 480.
- Gerstin, Schiffer V. 447.
- v. Gilverstete 529.
- v. Gindorf, Ginsdorf s. Joh. v. Endorf.
- Gisgra, Grisgraw v. Brandis, Comes de Sarus, Ungarischer Hp. IV. 492. 494—98. 538—60.
- v. Gleichen 690—92. IV. 442. 565. 570. 576. 640. 674.
- Glottaw, Münzmeister von D. IV. 764. 770. 796.
- EB. v. Gnesen IV. 627.
- Godke, Rth. in D. IV. 242.
- v. Gokeryz = Kokeritz 648. 678. 679. IV. 572.
- Benjamin v. Goldstein, Lct. v. Utrecht V. 3.
- Hz. v. Görlitz 492. 202. 203. 267. 277.
- Grant, EB. v. Bremen, Riga 62. V. 294.
- Bgm. v. Graudenz IV. 408.
- Grolle, Rth. in D. IV. 244.

- Johann etc.  
 — de Gros 455.  
 — Grosse V. 494.  
 — Grosse in D. IV. 542.  
 — Grosse v. Crugersdorf IV. 528.  
 — Grote IV. 546.  
 — Grudentz, Glockenmeister in Marienburg IV. 480.  
 — Gruneweg IV. 724.  
 — Gunchin, Ritter V. 424. 424.  
 — Habundis s. Riga.  
 — v. Hagen, Rth. v. D. IV. 320—25. 427.  
 — v. d. Hammel, Rth. in D. IV. 342.  
 — Hamer in D. 543. 544.  
 — Hammer, Bgm. in D. IV. 344—49. 325—27. 329. 355. 394. 522. V. 629.  
 — Hardenbarch V. 546.  
 — Harder in D. V. 487.  
 — v. Haseldorpe V. 75.  
 — Haslicht IV. 474.  
 — Hauck V. 459.  
 — v. d. Heiden IV. 475.  
 — v. Heimsoet V. 428.  
 — v. Heinitz V. 322.  
 — v. Helfenstein, MDiener IV. 444.  
 — Henczel von Rosenberg, Vicar V. 402.  
 — v. Hersevelt, Sch. in D. IV. 325. 326.  
 — v. Herwerden, Rth. in D. IV. 324. 569. 640. 790. 795.  
 — Hesse in D. IV. 542. 555.  
 — Hylchen V. 354.  
 — Hinderbach IV. 354.  
 — Hinricks IV. 556.  
 — Hobeck V. 325.  
 — v. Höfen s. Flachsbinder.  
 — Hoen V. 453.  
 — Hoep IV. 737. 759.  
 — Hoer, Hp. IV. 474. 528.  
 — v. Hofen, de Curia, in Thorn 377.  
 — v. Hohenstein, Graf v. Haldungen IV. 508. 544. 542.  
 — v. Hohenlohe, Baumeister v. Horneck V. 354.  
 — Hoyer v. Hamburg IV. 650. 652.  
 — Hoyertz IV. 625. 635.  
 — Holland s. Lüttich.  
 — Hübener, Official v. Pomesanien 32. 33.  
 — Hunyadi, Kg. v. Ungarn IV. 492.  
 — Hus, Hues, Husz 352. 372. 385. 450.  
 — Huxer, Rth. v. Thorn IV. 449.  
 — Plebanus de Jancke V. 422.  
 — Jarognyowsky IV. 33. 34.  
 — Jasnicki IV. 778. 774.  
 — v. Ibelim 744.  
 — v. d. Jena, Janye, Hp. v. Mewe, Wolwode von Pommerellen 657. 664. 667. 684. IV. 440. 490. 200. 208. 478. 540. 560.  
 — Institor, Can. Pomesan. V. 623.  
 — v. Kalbas, Pfl. v. Johannsburg V. 325.  
 — Callis de Yawthen, Dmh. v. Pomesanien V. 399.  
 — Callis de Rosenberg 32.  
 — Kall 659.  
 — v. Kampen IV. 767. 789.  
 — Kanewitz V. 367. 384.  
 — v. Kantzen, Aldermann von S. Georgen in D. IV. 350. 399.  
 — Capesterno = Capistrano 659.  
 — Cardinalis s. Angell IV. 249.  
 — Karschaw, Procurator 644.  
 — Catwitz, Cotwitz V. 294—3. 308.  
 — Cavold in D. IV. 344.  
 — v. Ketze, DM. 494.
- Johann etc.  
 — Kinka v. Brzean IV. 529.  
 — v. Kitlitz, Fr. in Fischhausen V. 374.  
 — (= Georg) Hz. v. Clarence IV. 763. 764.  
 — v. Clatow IV. 529.  
 — Klingenberg in Lübeck IV. 650.  
 — Kluge, Kürschner in D. IV. 542. 543.  
 — Knoff, Knopp, Sch. in D. IV. 346—49. 361. 382.  
 — Kobersch, Fr. in Stum IV. 427. 428.  
 — Koch IV. 785.  
 — Kog in D. IV. 352.  
 — Koktan v. Loe, Hp. in Friedland IV. 564.  
 — Münch, Abt von Colbacz V. 643. 634. 638. 639.  
 — Colberg, Vicecommendator V. 424.  
 — Kolbitz, Fr. in Grünhofen V. 374.  
 — Colda, Hp. IV. 458.  
 — Kolhase, Koelhase IV. 602.  
 — Collin 594.  
 — Koln 655.  
 — Colner in D. IV. 345.  
 — Komereken in Elbing V. 447.  
 — Komersken V. 449.  
 — v. Konieczpolye 662. 678.  
 — Konigsbeck, Kunstbeck, Sch. in D. IV. 328. 329.  
 — Konitzer, Kreutzer V. 642.  
 — Konopacki, B. v. Culm V. 460.  
 — Conradt, Sch. in D. IV. 329. 330.  
 — Cordelitz v. Thorn 76. 444.  
 — Cornarius IV. 276.  
 — Kortzman in Marienwerder IV. 204.  
 — v. Koscielcz, Hp. v. Diban, Leslau, Tuchel, Wolwode v. Jung-Leslau 678. IV. 534. 560. 563. 567. 568. 608. 609. 680.  
 — Kospot V. 427.  
 — Kotemitz, Chotzemicz, Hp. v. Breslau u. Schweidnitz 304.  
 — Kraft in D. IV. 642. 646.  
 — B. v. Krakau 442.  
 — Krackaw V. 443. 554.  
 — Krakowski V. 474. 475. 478. 479.  
 — Krawdener in Marienburg IV. 205.  
 — Cremer aus Neuenburg IV. 424.  
 — Kretzmer, Rth. in D. IV. 329—34. 533.  
 — Creczmer, Can. von Ermland IV. 679.  
 — Krindsperg V. 349.  
 — Krych, Rth. in D. IV. 322.  
 — Kritz IV. 704.  
 — Crobellet dit Faucquenel 454.  
 — Cromno v. Ruszdorf aus d. Hause Kotwitz IV. 547.  
 — Cropidlo, Crapida, Hz. v. Oppeln, B. v. Leslau 459. 224. 227. 252. 253. 350. 372. 387. 540. 526. IV. 55. V. 424.  
 — Kruger IV. 708. 712. V. 442.  
 — Krukeman, Rth. in D. IV. 343—46. 324—30. 394.  
 — v. Cruschin, Kruschwitz 96. 97. 480. 599.  
 — Kruse in D. V. 458.  
 — Kuchemeister V. 458.  
 — B. v. Culm s. Joh. Mergenow.  
 — Propet von Culm V. 446.  
 — Kunstmeister, Baumeister IV. 444.  
 — Kunczek V. 324.  
 — B. v. Kurland IV. 489. V. 396.  
 — Curopathwa v. Laczuchow, Hp. in Cheim, UKämmerer in Lublin IV. 564.  
 — Markgraf v. Küstrin V. 486.  
 — Pfarrer zu Ladekop V. 444.  
 — de Lapide, vom Steine, Rth. in D. IV. 344. 344.  
 — v. Landesburg aus Prouss. Holland 672.

## Johann etc.

- Lasky, Kansler von Polen V. 484.
- Latowski V. 447.
- Lausanensis episcopus 398.
- B. v. Lebus IV. 94.
- Legendorf, Logendorf, Vasall des B. v. Pomesanien 489. 660. IV. 454.
- Leim, Hammerschmidt in Marienwerder V. 436.
- de Leippla in D. IV. 353.
- Leeman, Sch. in D. IV. 328—30.
- Leonis, M. Schreiber IV. 473. 475. 480.
- Lepka v. Szathunka, Hp. in Welsau IV. 564.
- Lepper, Münzmeister v. Thorn 474.
- Lesewitz, Priesterherr auf Marienbg. IV. 480.
- B. v. Leslau (1458) IV. 604.
- Woiwode v. Leslau IV. 633.
- Leszgevant V. 377. 384.
- Leczkau IV. 386.
- v. Libenthal V. 340.
- v. Lichtenstein, Münzmeister zu Thorn IV. 475.
- Lindsay, fälschlich Lidenau, Sekretar v. D. IV. 300. 370. 304. 307. 308. 309. 446. 490—92. 534. 539. 643. 634. 674. 678.
- v. d. Linde IV. 440. 449.
- Lindenblatt 43.
- Lysura, Rth. des EB. v. Trier IV. 330.
- Loe, Bgm. v. Thorn IV. 300. 575.
- v. Lohe, Rth. v. Elbing 404.
- v. Loysentyn, Propst v. Oesel 310.
- Loman V. 427.
- Lotkonis, Luthico, UKanzler von Polen IV. 496. 327. 343. 350.
- Hz. v. Lothringen 407.
- Lubanski, Can. v. Krakau IV. 689.
- Lubels, Propst v. Pomesanien V. 434.
- v. Luca IV. 684.
- Lunenburg aus Lübeck IV. 553. 673.
- Luning, Rth. in D. IV. 346—30.
- Lupin in D. IV. 402. 403.
- Lutkeherr V. 480. 543.
- B. v. Lüttich (VL v. Balern-Hennegau) 392. 393. (v. Wallenrod) 386.
- de Luczilinberc s. Joh. v. Böhmen.
- v. Machewicz, Ritter V. 423.
- v. Magdeburg, Ct. v. Riga V. 470. 474.
- Magister, Kaplan des B. Wilh. v. Modena V. 27.
- Kurf. v. Mainz, Gr. v. Nassau 237. 249. 378. 379. 387.
- Mant in D. IV. 392.
- Graf v. Mar IV. 746.
- Margeth, Pfarrer v. Seeburg IV. 453.
- fr. de castro s. Mariae V. 642. 644.
- v. Marienwerder, Dr. Dechant v. Pomesanien 47. V. 298—404. 430. 434.
- Marschalk v. Proburg, V. v. Roggenhausen, OTrappier, Hp. zu Schönberg 453. 463. 464. 645. IV. 433.
- de Marczinkowski, Hp. in Drabheim IV. 633.
- Hz. v. Masovien 423. 437. 343. 303. 325. 434. 660. V. 294.
- B. v. Masovien, Legat 436.
- B. v. Massa V. 446. 447.
- Massow IV. 743.
- Mattis V. 443.
- Matzkow, Bgm. v. Culm IV. 429. 433. 549.
- v. Mechtenborg, Fr. in Livland V. 76—78.
- Meideborg, Rth. in D. 659. IV. 309. 320—34. 503. 532. 547. 566. 569—74. 539. 594. 603. 608—40. 634. 674. 705. V. 253. 260.
- v. Meydeburg 546.

## Johann etc.

- Meier in D. IV. 602.
- Meinike in D. IV. 324.
- B. v. Meissen 484.
- Meyszner IV. 643.
- Mekelborg IV. 332.
- Mekelfelt, Rth. in D. IV. 343. 344.
- Hz. v. Meklenburg 484. 247. 453.
- v. Meldingen IV. 309.
- Melhorn v. Weisbach 4. 4. 55.
- Melsag V. 630.
- de Menyede, dici. Osthow, M. v. Livland [1466] IV. 623.
- Mergenow, Dechant, B. v. Culm 363. IV. 439. V. 404. 405.
- Mertensson IV. 556.
- Mewe von Hellsberg, Can. V. 403—5. 432.
- Michelsen, Mikkelson, Bgm. v. Malmö V. 523.
- v. Myndin, Pfarrer v. Marienbg. 237.
- Mincke, Myke in D. V. 542. 569. 572.
- Propst von S. Georg in Mikeltzanis 427. 428.
- Molner, Rth. in D. IV. 328. 329.
- Monch, Subdiacon V. 429. s. B. v. Pomesan.
- Montfort oder Pfannenberg, Herr zu Bregenz 633. IV. 446. 743.
- Morhovet IV. 322.
- v. Mülheim, Lct. v. Böhmen 436.
- Munsterberg, Rth. in Elbing 404. IV. 769.
- Muszogofsky IV. 640.
- Nagel IV. 706. 707.
- Namslaw, Can. Warm. V. 404.
- v. d. Narbe, Hp. in Löbau IV. 300.
- Naschian de Ostrowcze IV. 29.
- v. Newcastle, Schiff. IV. 734. 732.
- Nyetack in D. V. 553. 560. 502—3. 569. 572. 573. 579.
- Nygebur v. Lübeck 477.
- Nihil IV. 250. 254.
- Niman, Nieman, Neuman, Rth. in D. IV. 344—43. 352. 355.
- Nimptsch, Nyemecz V. 467—69. 542. 554. 565. 569.
- Noiron v. Metz 454.
- Nosal, Nassaer v. Turza IV. 536.
- Nosewicz V. 434.
- Notarius, Mag. generalis 334.
- Notar in Marienwerder V. 402.
- Gr. v. Nougharden IV. 652.
- Ochmann s. Reval.
- Oldelandt, Sch. in D. IV. 316.
- Graf v. Oldenburg 444.
- B. v. Olmütz 34. 92.
- v. Osell IV. 489.
- Osenbrugge, Franciscaner Lector in Lübeck 22. 23.
- Ostendorp V. 564. 574.
- Overam, Rth. in D. IV. 322. 735. 757.
- Palsat in Culm IV. 394.
- Papst (zur Zeit des h. Adalbert) IV. 244. —(XXII) 6. 64. 323. 420. 470. 717. 718. IV. 363. 374. V. 445. 446. 247. 239. 294. 395. 606. 603. 609. 613. —(XXIII) 45. 343. 393. 334. 349—54. 353—35. 363. 385. 443. 460.
- Peckow, Rth. in D. IV. 327—30. 303.
- Pellichen V. 554.
- v. Pfannenberg s. Joh. Montfort.
- Pfaffendorf de Hellsberg, Domherr v. Pomesanien V. 399.
- v. Pfellisdorf IV. 440.
- Pfull V. 322.
- Pilgerin V. 429.

Johann etc.

- Pistoris de Mewa, Domherr v. Pomesanien V. 399.
- Pistorius IV. 378.
- v. Plastwich, Domdechant v. Ermland 85. 667. IV. 65.
- v. d. Plawse im Culmer Gebiet IV. 454.
- Edler v. Plese V. 546.
- Pohibel V. 306.
- Pole, Rth. in D. IV. 342. 343.
- Polcko 487.
- B. v. Pomesanien (I. Mönch) 34—38. 35. 37. 96. 104. 409. 425. 426. 446. 458. 486. 206. 210. 272. 298. 474. 558. V. 388. 397—99. 440—47. 420—29. (II. Rymann v. Christburg) 89. 46. 268. 272. 285. 298. 300. 347. 348. 324. 346. 362—65. 370. IV. 442. 443. V. 388. 400—3. 429. 434. (III.) 84. V. 389. 405. (IV. v. Lessen) V. 389. 407. 468. 444. 429. 428. 425.
- Dompropst v. Pomesanien V. 395—98. 406.
- Domherr v. Pomesanien V. 392.
- Vogt v. Pomesanien V. 444.
- Pommerheim, Ct. v. Rheden 652. 704.
- v. Pomuk 488.
- Poppe 588.
- v. Potritten IV. 453.
- v. Porten, Ct. v. Schwetz 247.
- Kg. v. Portugal (I) 40. 367.
- Posilge, Pusille, Posilie, Pfarrer zu Eilau, Ladekopp, Official v. Pomesanien 12. 34 ff. 79. 93 ff. 727. IV. 44. 256. V. 444. 448. 424. 429.
- Posilia, Posilge 37. 534. 534. IV. 304. V. 477.
- Poster IV. 528.
- B. v. Prag (III) 64. EB. v. Prag (I) 442. (II) 442. 488.
- Dechant v. S. Apollinaris in Prag 34. 92.
- Prelocutoris, Presbyter in Pomesan. V. 399.
- Prewke 665.
- Priester in Marienburg IV. 485.
- Proit, Broit in D. IV. 788.
- de Prussia, Franziskaner 439.
- v. Preussen, Fr. Procurator des Klosters auf Zion 77.
- Puzzkarcz IV. 627. 635.
- v. Putte aus Thorn IV. 387.
- Rabe, BVogt v. Pomesanien, V. v. Tracken 427. 428. 429. 604. 605. 667. V. 424. 424.
- Raber, Rober, Fr. V. 374. 378.
- Dominici, EB. v. Ragusa 350.
- Rhanswis V. 546.
- Andreas Ratisbonensis 423.
- v. Rechenberg aus Schlesien V. 335. 338. 344.
- v. Reddin, Redin, Rheden, Official v. Pomesanien 32—34. V. 404—2.
- v. Reddin, Can. Bregensis 33.
- v. Redere, Reder, V. v. Brathean IV. 34.
- v. Reibenitz, Ct. v. Graudenz, Schwetz 704. IV. 36.
- v. Reyden in Cöln V. 503.
- v. Reyne 586.
- v. Reke IV. 603.
- Remichingen 647.
- Renner, Livländ. Chronist V. 24.
- Resky, Hp. IV. 498.
- B. v. Reval (Achman, v. Acken) 384. 377. (4547) V. 350.
- Rewinkel von Stargard, B. v. Samland IV. 254. 274.
- Reczke v. Krussowa, Hp. in Gutstadt IV. 560. 564.
- v. Riga, Bürger v. Wilna 602. s. Ganiulew.

Johann etc.

- EB. v. Riga (III. v. Schwerin) 62. (IV. v. Sinten, Patr. v. Alexandrien) 24. 483. 484. 494. 216. 276. 299. 324. 325. 330. 336. 329. 350. 357. 363. 373. 375. 386. 407. 462. (V. v. Wallenrod, B. v. Lüttich) 24. 490. 204. 240. 244. 274. V. 392. 404. (VI. Habundi) 377. 379. 407. 409.
- Rike in D. V. 578. 584.
- Rymann in Gordzey V. 402.
- v. Rythwiani, Marschall v. Polen IV. 748.
- Rober aus Elbing V. 244. 257.
- de Rode 487.
- de la Roe 450.
- Rolandt V. 479.
- Rocke, Rucusch v. Zefelt IV. 440. 449.
- Rone IV. 440.
- Rossowe IV. 382.
- Rote V. 420.
- v. Ruden, Rth. v. Elbing 404.
- Rulaw 636. 637.
- v. Rumpenheim, Ct. v. Ragnit 420. 456. 457. 477. 485. 306. 329. 374. 375.
- v. Ruprechtswalde IV. 449.
- Russe IV. 758.
- v. Russenczyn 446.
- Rutting, Schiffer V. 443.
- v. Sablicze IV. 529.
- Hz. v. Sagan 432. IV. 684. 729. 740. 768—70. 772. 788.
- Graf v. Sayn, V. v. Leipe, Ct. v. Balga, Mewe, Thorn 475. 248. 245. 374. 275. 287. 298. 304. 344. 347. 370. 460. 624. IV. 27. 30. 34.
- de Saintré 456 ff.
- Sack, Hp. in Wormdit 494. 624.
- v. d. Sale, de Schal, v. Zal, Hp. in Stargard IV. 624. 625. 625.
- v. Salfelt, Electus von Samland 368.
- Saltrump, Bgm. v. Riga 229—34.
- B. v. Samland V. 395. 406.
- Sasse, Sachse, Sch. in D. IV. 327—30.
- Schachtmann in D. V. 467. 468. 474. 542. 570.
- Schalsky, Skalyski v. Walsten, Hp. v. Frauenburg, Braunsberg 705. IV. 446. 452. 498. 240. 560. 573. 582—84. 586. 589. 592. 597. 599. 606—609. 644. 644. 646. 629. V. 259. 266.
- v. d. Schepel V. 428.
- Scheper V. 467.
- Schernenusz, Ischerneus, Schervens in Culm V. 84. 463.
- Schertwitz IV. 494. V. 374. 373.
- Scheweke, Bgm. in D. IV. 322. 608. 726. 725. 750. 752. 753. 756. 768. 772. 774. 775. 790. 799. V. 443. 450—53. 456. 462. 464. 467. 484. — Sohn Schybaus V. 424.
- Schiphower von Meppen, Augustiner, Chronist 444.
- Schirmbek, Schermbeke, Rth. in D. IV. 345—48.
- Schlesier in D. V. 565.
- Schlieven IV. 564.
- Slomme IV. 449.
- Schmalugge in D. IV. 603.
- Smerebart, Rth. in D. 322. 327—34. 523.
- Scholtze V. 573.
- v. Schönberg V. 354.
- v. Schönfeld, Ct. v. Schlochau, D. 439. 220. 223. 227. 247. IV. 28. 374. 389. 397. 399.
- Schönheide IV. 747.
- v. Schouwen. Bgm. v. D. IV. 324. 325. 323—320. 322. 508. 544. 563. 583. 608. 705. 725.
- v. Schouwenburg, Schowenb. s. Heinrich v. S. V. 545.

- Johann etc.  
 — Schrende in Marienwerder IV. 204.  
 — v. Schrowoda IV. 529.  
 — Mag. Schulmeister an S. Marien in D. IV. 604.  
 — Schulte, Rth. in D. IV. 224. 226—29. 742.  
 — Schultz in D. IV. 707. 797.  
 — Schultze V. 480.  
 — Schultze, Bootsmann in D. V. 557. 560—62. 569. 572. 578. 584. 588—94.  
 — Schwartzwald V. 482.  
 — v. Schwicheldt 490.  
 — Sedinse IV. 528.  
 — Seelbach, OTrappier, Ct. v. Thorn, Mewe 244. 246. 264. 268.  
 — Secretar des HM. IV. 26.  
 — der Selige, Fr., Kastellan von Montfort oder Starckenberg IV. 76. 469.  
 — Senger, Sch. in D. IV. 229. 230.  
 — v. Senne, Herr zu Lemberg IV. 200.  
 — Sernow, Schiffer V. 442.  
 — Sevenwerth, Sebenwirt, Rth. in D. IV. 229. 230. 522.  
 — Sidnckhusen, Sittlingh., Rth. in D. IV. 222. 746. 725. 726. 784. 790. V. 482. 490.  
 — v. Sickingen V. 256.  
 — Synnowitz, Sinowyecz de Koscina IV. 642. 622. 625.  
 — Skop, Starost in Soldau IV. 645.  
 — Scultetus, Can. in Frauenburg V. 426.  
 — Snärchen, Can. in Frauenburg IV. 27.  
 — Spalte V. 442. 545. 626.  
 — Sperline, Illius Gerberti 62.  
 — Sprengel 526.  
 — v. Staden IV. 602.  
 — Stadtweg, Chronist 442.  
 — Stagnete V. 474. 482. 487. 490. 494.  
 — Staindel von Passau, Chronist 449.  
 — v. Stangenberg V. 429.  
 — Stargard, Sch. in D. IV. 249—24.  
 — Starcke in D. IV. 542. 548.  
 — Starrus V. 429.  
 — Stawer, Hp. IV. 742.  
 — Steffens IV. 704.  
 — Stein, Steen in D. IV. 229. 222. 542. 544.  
 — v. Stein, Fr. in Insterburg V. 264.  
 — vom Stein s. Joh. de Lapide.  
 — Steinbrucker in Putzig IV. 424.  
 — Sterneberg, Schiffer V. 442.  
 — Stercz, Bgm. v. Culm 505. 506.  
 — Stestbar V. 220.  
 — Stette IV. 799.  
 — Sticklein V. 625.  
 — Stille V. 640.  
 — Stobbe, Pfarrer v. Thorn IV. 622.  
 — Stoltervot, Bgm. v. Reval 465.  
 — v. Straszberg (?) V. 622.  
 — Stratt, Hp. in Lauenburg u. Bütow IV. 564.  
 — v. Streifen, Ct. v. Brandenburg 495.  
 — v. Streitberg IV. 522.  
 — Stryprock, B. v. Ermland 24. 72. 85. 92. 92. Frater eius 429.  
 — Stüler IV. 275.  
 — Statte in D. IV. 222. 757. 758. V. 472.  
 — Stuve IV. 642.  
 — Surbil, Suwerwille, Surwille, R. aus Littauen 429. 220. IV. 440.  
 — v. Swayne, R. 204.  
 — Swenonis 460.  
 — Sohn Swenzas V. 604.  
 — v. Tan'czin, Wolwode von Krakau IV. 560.  
 — v. Taubenheim V. 294.
- Johann etc.  
 — Taulerus IV. 449.  
 — Tawer, Thawer, Thuer, R., Hp. 622. 626. IV. 99. 472. 262. 270. 422. 429. 422.  
 — v. Tergawisch, Targowisch 422.  
 — Terrax, Rth. in D. IV. 242—26.  
 — Thesaurarius Ordinis [v. Langerack] V. 647.  
 — Tesken IV. 722.  
 — Thiergart (OProcurator) 227. (Grossschäffer) 497.  
 — Thume V. 294.  
 — Tyfensee, Domcustos von Pomesanien V. 299.  
 — Tiffen, Tieffen, HM. 297. 299. IV. 444. 445. 679. 629. 777. V. 442. 295. 297. 244. 242. 220. 229 ff. 205. 497. 492. 627.  
 — Tieffenbacher, Hp. IV. 494.  
 — Tyle v. Ditterichdorf, Schreiber des Officials von Pomesanien 24.  
 — Tymaw V. 422.  
 — Tornaw IV. 704. 742.  
 — von Thorun 427. IV. 692. 699.  
 — Tosse IV. 640.  
 — v. Trachenau, Ct. v. Memel, Graudenz, Karwanaherr 626.  
 — Hx. v. Troppau 240.  
 — Trost in D. IV. 222.  
 — Truchsess v. Stetten, V. von Rastenburg, Soldau IV. 476.  
 — Truscher IV. 746.  
 — Tschasky V. 522.  
 — B. v. Tusculum V. 299.  
 — Tutingk, Rth. in D. IV. 744. 750. 792. V. 442. 455. 522. 524.  
 — Ubeke, Rth. von Kibing 404.  
 — Udirski, Hp. in Stargard IV. 524.  
 — v. d. Ulschen IV. 702.  
 — Ungnaden, Kaiserl. Kammermeister IV. 420.  
 — v. Ummen in D. IV. 222.  
 — Unkelbach V. 502.  
 — vom Walde, Rth. in D. IV. 424. 425. 222—24. 244. 222. 640. 622. 702.  
 — Waldrewange, Wandrewang v. Metz 424.  
 — v. Wallenrode s. Joh. v. Riga.  
 — Walrabe, Bgm. in D. IV. 244. 242. 247. 242.  
 — Waltauer, Bgm. v. Wehlau 672.  
 — Wargel IV. 449.  
 — v. Wedel, Hp. in Deutsch-Krone 449. IV. 222.  
 — v. Wege, Rth. in D. IV. 424. 425.  
 — v. Weyher IV. 422.  
 — v. Weiden V. 299.  
 — v. Wenden 72.  
 — Wendtlandt in D. V. 479. 542. 526. 560. 569. 572.  
 — Wenke aus Thorn V. 449.  
 — v. Werden in D., Hp. in Neuenburg V. 424. 572. 744.  
 — v. Werner, Rth. in D. IV. 244.  
 — v. Wert, Stadtschreiber von D. IV. 704.  
 — Wessel von Thorn 462.  
 — Westerstote IV. 444.  
 — Westerwaldt 246.  
 — Westin in D. IV. 222.  
 — Westphal IV. 222. 294.  
 — de Wy v. Metz 424.  
 — Wichsholcz, Vogt v. Roggenhausen V. 424.  
 — Wiedman, Alderman v. S. Georgen in D. IV. 220.  
 — Wigand, B. v. Pomesanien V. 227—20.  
 — Wildenberg, Pfarrer v. Gross-Lichtenau 92.  
 — Wilkin V. 622.  
 — Wynanski IV. 299.  
 — Wyne 224.  
 — Winkeldorff, Rth. in D. 742. 744. 722. V. 442.

- Johann etc.  
 — Winkler, Dr. d. geistl. Rechts V. 228. 234. 466.  
 — Winranke, Rth. in D. IV. 245—23. 255.  
 — Winrichs, Weinreich IV. 557. V. 497.  
 — Wippich, Fr. IV. 503.  
 — v. Wirt IV. 723.  
 — der witte V. 449.  
 — Galeazzo Visconti, Hz. v. Mailand 229. 250. 257. 262.  
 — Wokane, Rth. in D. IV. 242. 252.  
 — Wolter, Stadtschreiber u. Pfarrer in D. V. 454. 466. 477.  
 — v. Wolthausen, LM. v. Livland IV. 622.  
 — Worre, Stadtschreiber in D. V. 449.  
 — Wotzlaw in D. V. 467.  
 — B. v. Würzburg 229. 224. 225. 462.  
 — v. Xanten, Rth. in D. IV. 244.  
 — Zalefeld, Carmeliter in D. IV. 255.  
 — v. Czamkau, Hp. zu Gnesen IV. 560.  
 — Czau, Rth. in D. IV. 245. 246.  
 — Czapko, Czapke 509. 504.  
 — Czarnkowski, Czarnikow, Kastellan v. Gnesen IV. 524. 560. 574. 586. 590. 642.  
 — v. Zebitz, Fr. in Lyck V. 274.  
 — Zedeler, Rth. in D. IV. 234—26.  
 — v. Zegenbergk, Zigenberg, Zoegenberg, Bannerführer v. Culm 496. IV. 24. 90. 96. 104. 104. 270. 409. 446. 449. 480. 600.  
 — v. Zeybian IV. 228.  
 — Szekoczyn, Hp. in Graudenz, Truchsess zu Czewdmer 678. IV. 564.  
 — Zelyntzky IV. 640.  
 — Czeio v. Cchetowycz, Hp. in Heilsberg IV. 560. 564.  
 — Zeluski, Poln. Hp. in Praust IV. 595.  
 — Ctzerer V. 227.  
 — Sczich IV. 228.  
 — Zimmermann, Timmermann, Sch. in D. IV. 226—30.  
 — v. Ziltzewitz IV. 622.  
 — Szolka v. Bielina, Hp. in Marienburg IV. 599.  
 — Czolle V. 466.  
 S. Johannesburg am Nepper (Dnepr) 222.  
 Johannesson s. Dideric J.  
 Johannsburg, Burg u. Gebiet 594. 664. 686. IV. 2. 85. 447. V. 494. 226. 246. 274. Pfl. Johann v. Kalbas.  
 S. Johannes Orden, Hospital, Seigneurs de Rhodes 204. 208. 255. 294. 292. 442. 447. 540. 744. 742. IV. 228. 264. 266. 270. 457. 465. V. 44. 45. 54. 52. 55. 56. 60. 94. 104—102. 105. 109. 595.  
 Jocke, Schiffer in D. IV. 547.  
 Jonas v. Weynanczky, Wichnanczki, Hp. IV. 474. 522. 523.  
 Jonathan V. 46. 404.  
 Jons Martensson V. 497.  
 Jonsen s. Merten J.  
 Jordan s. Wilhelm J.  
 Jordanes, Gordanus IV. 242. 243. 248. 222. 279. 224. 225.  
 Jordano Colonna 275. 276.  
 Jordanus, Propet von Ermland V. 608.  
 — Abt Pöpllin V. 608. 642. 644.  
 Jorgen s. Marcus J.  
 Jorgenburg s. Jurgenburg.  
 J. Joris V. 22.  
 Jorck, Stadt u. Hz. IV. 727. 774.  
 Jorsick, Jersich s. Girsick.  
 Josaphat, Kg. v. Juda IV. 458.  
 — Thal V. 47. 48.  
 Joseph. — ha-Cohen, Rabbi, Chronist 458.  
 — Töpfer, Schultz der Altstadt D. IV. 790.  
 Josephus V. 49.  
 Josyas, Kg. von Juda IV. 455. 456.  
 Josue IV. 462. V. 44.  
 Ipern IV. 767.  
 Ippinburg s. Eberhard v. I.  
 Yrland, Irland 224. 222. 452. IV. 764. 797.  
 Irsegnyn, Hirsegnyn V. 604. 642.  
 Isayas, der Prophet IV. 457.  
 Isarnus, EB. v. Lund, Riga 62.  
 Isborch V. 79.  
 Isebrant Lentz IV. 724.  
 Ysenborch, Schloss in Russland V. 99. s. Salentin v. I.  
 Isenhofen s. Ulrich v. I.  
 Ysidorus, Fr. V. 645.  
 — v. Hispali IV. 45.  
 Italien, Itali 100. 108. 109. 124. 222. 222. 422. IV. 50. 224. 272. V. 442. 245. 620.  
 Itzehoe IV. 722.  
 Judas 444. V. 44.  
 — Machabeus IV. 457. V. 46.  
 Judin, Judael, Joden, Juifz 76. 452. 294. 254. 269. 442. 484. IV. 67. 457 ff. V. 45. 46; rothe J. 405.  
 Judaea V. 47. 622.  
 Judit IV. 457.  
 Juditten, Judenkirchen 645. 646.  
 Juliana, Gem. Gedimins v. Littauen 447. 448. 426. 640. V. 225.  
 — Gem. Witowd's 422. 277.  
 Julianus (Giuliani de Cesarini), Cardinalis s. Angeli IV. 222.  
 Jülich s. Gulich.  
 Julius Caesar, divus IV. 67. V. 46.  
 — eques Romanus IV. 229.  
 Junge s. Lambert, Lorenz J.  
 Jungingen, Jongyngin, Junginger, s. Conrad, Ulrich v. J.  
 Jungschultz in D. 22, in Elbing 54.  
 Juniwladislawia, Wenye-Leslow, Jung Leslau, Jungeleslaw, Juvenis Wladislawia, Inowracław 262. 264. 296. 672. IV. 562. 522.  
 Junygedin 522.  
 Jupiter V. 46.  
 Jurgenborg, Jurgenburch, Jorgenberg s. Bavariae castrum, in Littauen 72. 74. 124. 449. 476. 478. 480. 222. 266. 562. 605. 606. V. 224.  
 — in Livland V. 446. 447.  
 — in Preussen 100.  
 Juskow, Juschkow V. 595. 602.  
 Justula = Vistula IV. 245.  
 Jüterbock s. Gutterbock.  
 Jütland IV. 655. 744. V. 527.  
 Jutta, Judita.  
 — T. Dietrichs v. Bren, G. Mestwins v. Ostpommern 52.  
 — v. Masovien 52.  
 — sancta 646.  
 Juwirkow s. Gundzich Wolke von J.  
 Ywan. — Below, Sch. in D. IV. 242.  
 — Olgimundowitsch, Ongemundes Sohn, Fürst von Olszany 462. 462. 462. 469. 472. 495. 222. 277. 647.  
 — de Reddomyn, Redmin, marscalcus Dobriensis 472. IV. 442.  
 — Wassilowitz, Czar v. Russland V. 454.  
 Ywanogrod IV. 722.  
 Ywarkeborch IV. 722.  
 Iwaschko Chodkowicz IV. 622.  
 Ywo Roweder V. 627. 645—47.

## K. C. (vgl. C.)

Kablau, Kabeljau's IV. 742. 743.  
 Kadolzburg V. 249.  
 Kaeffler s. Niclos K.  
 Kaen = Caen IV. 722.  
 Kaenugardi 452.  
 Kaffa, Capha 246. 454. V. 492.  
 Kaymen, Kammeramt 560. IV. 6. 8. 85.  
 Cain V. 52.  
 Cayphas 406.  
 Caius Caligula IV. 294.  
 Kakenhusen, Burg und Stadt in Livland V. 445.  
 Cacte, Fluss IV. 6.  
 Calabriem V. 64.  
 Kalayn 524.  
 Calais 452.  
 Calauwi s. Golato.  
 v. Kalb in Livland V. 224.  
 Kalbas s. Hans v. K.  
 Caldenburg, Kaldinborg, Leslausischer Weibbi-  
 schof 262. 474.  
 Caldenhof, Kaltenhoff, Kaldehove = Kaldowa  
 bei Marienburg 662. 672. IV. 62. 449—24. 422.  
 422. 424. 507. 508. V. 424. 422.  
 Kaldinhok s. Jesko de K.  
 Kale s. Alle K.  
 Kalemont s. Conrad K.  
 Kalenberg = Gologorium V. 292.  
 Kalenberg V. 246.  
 Kalensteyn V. 442.  
 Kalentin s. Heinrich v. K.  
 Kalgen 64.  
 Callige, Df. 564.  
 Callis s. Johann C.  
 Callis = Calais IV. 652. 724. 725.  
 Kalys, Kalisch, Calliz, Kales, Kalitz, Kaliez 69.  
 227. 450. 470. 542. 592. 642. 622. 724. IV. 274.  
 292. 572. 642. V. 22. 464. 644. s. Johann v. K.  
 — Calisiensis dux V. 299. Wolwode IV. 269.  
 s. Matthäus v. K.  
 Kalls nova V. 699.  
 Callistus V. 52.  
 Callimachus s. Philippus C.  
 Callistus s. Nicophorus C.  
 Calixtus Papa (III) IV. 424. 222. 242. 244. 406.  
 422. 424.  
 Kall s. Johann K.  
 Kalle s. Jacob K.  
 Callistratus IV. 299.  
 Calmar, Kalmeren 264. 274. IV. 242. 244. 227.  
 522. 622. 764. V. 542. 522.  
 Calmunt s. Conrad C.  
 Kalp, Ct. v. Thorn 227. 674.  
 Kalthenenen, Koltiniany 406. 456. 457.  
 Cambray, Cameracum 452. 460.  
 Camentz, Kamenitz, Kamenich [Krzemieniec], Ka-  
 mienieccki in Russia 442. 454. 494. IV. 766. V.  
 457. 644.  
 Kamyncz, Camencz s. Henricus de K. de Mischna  
 IV. 42.  
 Camyn, Schloss des EB. v. Gnesen 202. 244. 424.  
 IV. 564.  
 Camin, Kammin, Mitschl. Kamintetz, in Pom-  
 mern, B. v. 224. 229. 296. 454. IV. 275ff. 522.  
 529. 624. 624. 626. 624. V. 424. s. Cort Bonow,  
 Nicolaus, Erasmus Mantenfel.  
 Kampe s. Otto v. K.  
 Kampen, Stadt IV. 656. 722. 742. V. 629. 624.  
 s. Jaen v. K., Jacob K.  
 Canan V. 42.

Kanblock s. Jacob Finkenblock.  
 Kandel V. 74.  
 Kandler s. Martin K.  
 Candia s. Petrus de C.  
 Cando 446.  
 Candow, Candouwen, Kandaw in Kurland V. 144.  
 447.  
 Kandt s. Peter K.  
 Kane in Norwegen IV. 722.  
 Kanewitz d. junge IV. 447. s. Johann v. K.  
 Cania V. 449.  
 Kanthegird 299.  
 Kanten s. Johann v. K.  
 Kantener s. Conrad K.  
 Kantin V. 442.  
 Canusken, Fl. IV. 6.  
 Kanut, Kg. v. Schweden 444.  
 Capistrano, Capesterno s. Johann v. C.  
 Capostete 264. V. 692.  
 Capra s. Bartholom. C.  
 Capua s. Raymundus de C.  
 Karbis s. Korwitz.  
 Karbut, Karboth (vgl. Korybut) Dmitr, Hx. v.  
 Littauen 477. 422. 492. 274. 640. 622.  
 Carceribus s. Galhart de C.  
 Cardinalis.  
 — S. Angeli s. Julianus IV. 242—242. Johannes 250.  
 — Firmianus, Firmanus IV. 222. 242. 244.  
 — Cracoviensis IV. 246.  
 — s. Petri s. Nicolaus v. Cusa IV. 246.  
 — Rothomagensis IV. 242. 222.  
 Carelia 452.  
 Kargus, Burg in Littauen 524.  
 Karigall, Hx. v. Littauen 640.  
 Karkus in Livland V. 447.  
 Carl, Karolus, Kerule, Charles.  
 — Gf. v. Anjou, Angiers V. 94.  
 — Beffert v. Trier, HM. 47. 64. 292. 524. 527. IV.  
 44. 54. 222. 274. V. 22. 442—42. 442. 450. 247.  
 — v. Charolais, der Kühne, v. Burgund 457.  
 IV. 720—24. 727—44. 762. V. 427. 542.  
 — Dominicaner IV. 557.  
 — v. Felde, Eltester in Dirschau IV. 594.  
 — Kg. v. Frankreich (V) 452. (VI) 452. 202. 207.  
 242. 222. 254. 222. 222. 222. 222. 222. 222. 222.  
 450. 452. (VII) 454. (VIII) IV. 790.  
 — Hx. v. Geldern IV. 727. 764. 794.  
 — v. Heltzelsdorf V. 220.  
 — Kaiser: (Magnus) 424. 506. V. 49. (IV) 4.  
 72. 79. 84. 94. 92. 92. 402. 464. 469. 202. 222.  
 420. 420. 526. 600. 602. IV. 224. 642. 642. (Ca-  
 rolina lex IV. 429. 426. 424. 502). (V) V. 524.  
 522. 527. 522. 522. 576.  
 — Hx. v. Lothringen 222. 454.  
 — de Maroufle (= Heinrich v. Plauen) 456.  
 — Marchio Moraviae s. Kaiser Carl IV.  
 — Kg. v. Neapel 29.  
 — de Pace, Pacis der kleine, Kg. v. Neapel u. Un-  
 garn 442. 444. 446. 242. 249. 270.  
 — Knutson, Kunutze, Kg. v. Schweden 299. IV.  
 426. 542. 522. 554. 644. 642. 627. 622. 627. 674.  
 762. 764. V. 444.  
 — v. Trier HM. V. 606. 699.  
 — Robert, Kg. v. Ungarn 66.  
 Carmel, Burg V. 404.  
 Carmelitarum ordo 66. IV. 222. V. 54.  
 Carmellus s. Nicolaus v. Gara.  
 Kärnthen, Carinthia V. 422. 642.  
 Carni IV. 222.  
 Karnoffsky, Hp. IV. 524.  
 Carnuntum IV. 222.

- Karobud, Karbod, Hx. v. Littauen 453. 602. vgl. Korybut.
- Carpentarius s. Laurentius C.
- Karrenmacher, Sch. in Thorn IV. 575.
- Karschaw, Karszaw s. Albrecht, Olbrecht K.
- Karsouwen in Semayten 562.
- Cartaige (= Karthago) 457.
- Carthäuser, Karthusere, Carthusiani 416. 414. IV. 65. 228. 258. 422. 556. 576 ff. 597. 622. 674. 720. 721. 726. 745. V. 628. 629. 642. s. Carthause Gottesfriede, Marien-Rhe, Marienkron, Marienparadies, in Prag.
- Cartschemel s. Kerckhusz.
- Casand in Flandern 400.
- Caschuben, Cassubia 402. IV. 446. 607. s. Peter C.
- Casimiriense oppidum IV. 9.
- Casimirus, Casemirus.
- Mggr. v. Brandenburg IV. 446. V. 248—27. 366. 370. 372. 416. 486.
- Dobriniensis dux, v. Stettin-Dobrin, Kaske 98. 404. 402. 247. 225. 404.
- Hx. v. Cujavien V. 87. 88. 461. 464—67. 596. 600.
- Mggr. v. Meiszen V. 440.
- Masoviae dux (c. 1226) 542. IV. 50. V. 362. (c. 1310) 62. (Sohn Kg. Casimirs IV.) IV. 680. 687. 735. 750. V. 242.
- Poloniae dux 9.
- Poloniae Rex (III) 66. 74. 79. 85. 90. 422. 205. 370. 420. V. 262. (IV) 85. 298. 399. 419. 425. 424. 479. 527. 548. 550—52. 582. 583. 592. 618. 622. 660. 674. 672. 724. IV. 64. 436. 455. 492. 246. 247. 227. 223. 224. 226. 227. 247. 257. 269. 404. 406. 424. 422. 424. 427. 438. 442—45. 497. 504. 508. 509. 542. 549. 522. 522. 529. 536. 538. 544. 562. 568. 589. 592. 595. 596. 602. 608. 614. 615. 618. 624. 625. 628. 634. 622. 626. 627. 680. 682. 689. 690. 712. 725. 754. 760. 782. 785. 794. V. 27. 23. 429. 420. 426. 442. 204. 244. 227—44. 278. 265. 442. 462. 496—504. 520. 564. 576. 590. 622—24. 626. 629.
- Stettinensis dux 427. 426. 428. IV. 14. 27.
- Stolpensis dux IV. 44. 27.
- Caspar.
- v. Berge IV. 442.
- Blumenau IV. 25. 242. 243.
- Egertsson in D. IV. 322.
- Eggerd IV. 705.
- Ewert in D. V. 527.
- Videlicz, Ep. Pomezan. IV. 62.
- Glabun 665.
- der Glaser in D. V. 560.
- Hedion V. 444.
- Heinemann in D. IV. 222. 229.
- Henneberger, Pfarrer zu Mühlhausen IV. 72. 74. V. 472.
- Hoycke IV. 642.
- Höndorff V. 294. 206.
- Kapellan des HM. IV. 420.
- Kremitten 672.
- Pfarrer von Gross-Lichtenau IV. 422.
- Lincke von Christburg, B. v. Pomesanien V. 329. 405.
- Priester in Marienburg IV. 205.
- v. d. Muszell aus Schlesien, Hp. in Conitz V. 222—20.
- Niemage, Nymecz, Rth. in D. V. 542. 574.
- Nymow, Brauer in D. V. 569.
- Noszwitz, Nostütz 299. 422. 697. 698. IV. 445. 475. 484. 204. 570. 576. 589. 522. 612. 624. 627. 625. 674. V. 622.
- Caspar, B. v. Pomesanien 674. IV. 77.
- Pugil V. 642.
- v. Rabenstein V. 249.
- Rorer IV. 522.
- Schilder, Kaplan zu Marienwerder V. 404. 402.
- Schilling in D. V. 422.
- Schlick IV. 26.
- Schröter in D. IV. 542. 542. 585 (?).
- Schüler, Karmeliter in D. IV. 255.
- Schütz IV. 202. 244. 242. 224 ff. 422. 499. 500. 678. 690.
- Schuwenpflug, Scheuhnpflug, Propst v. Ermland, B. v. Oesel 44. 220. 264. 222. 222.
- Stadizimmermann in D. V. 494.
- Stein V. 227.
- Wandoff, OProcurator 502.
- Weinreich IV. 200. 224. 725 ff. 775.
- Wernersdorff, Hp. in Stargard und Lauenburg IV. 244. 566. 522.
- Zolner, HCl. v. Marienburg IV. 457. 479. 424. Caspian 405.
- Kasschow in Ungarn 220. 222.
- Castorp s. Heinrich C.
- Castrensky, Kistrantz, Hp. IV. 472. 474. s. Reinart v. C.
- Kath, ein Pan. IV. 429.
- Kateman s. Hermann K.
- Catharina Finkenberger IV. 752.
- Lentzen IV. 724.
- Middeldorf V. 472.
- sancta 412. 222. 424. 616. V. 422.
- ein Schiff IV. 722.
- Stange V. 422.
- S. Catharinenberg V. 545.
- Cato IV. 240. 456.
- Kattenhöfer s. Albert v. K.
- Kattil, Kessel, Carlsson, B. v. Lynköping IV. 642.
- Katwitz, Kotwitz s. Johann K.
- Katzenelbogen, Katzinelleboge, 427. V. 29. 60. s. Graf Eberhard, Gerhard v. K.
- Caustriten, Caristen 22. 24.
- Cawerland = Kurland.
- Kawernick, Kwernick, Kawenick, Kornygk 622. IV. 444. V. 442.
- Kawin, Cawna, Kauwenpille, Kauwen, Kawen, Cawyns, Caudepil, Kauen, Kowno, vgl. Novum K., s. Marienwerder, antiquum K. 42. 19. 24. 22. 22. 422. 427. 465. 472. 472. 244. 247. 265. 272. 229. 449. 498. 594. 620. IV. 517. V. 424. 442. 222. 224.
- Kawing in Bayern IV. 274.
- Cavold s. Johann C.
- Key, Koje s. Cujavien.
- Keysschaw, Kischaw, Kysschaw, Kyesschaw, Kyschow, Schloss und Gebiet IV. 24. 204. 207. 562. 562. 565. 566. 569. 522. 600. 604—11. 615. 622. V. 492. 262. 447. s. Knibau.
- Kefleke s. Dhitmar v. K.
- Kelbas, Kellebasse, Kielbassa s. Vincentius K.
- Kemenich [Kamieniec] 424.
- Kemerer s. Nicolaus, Herbert K.
- Kemnade, Ossek bei D. IV. 424. V. 427.
- Kemnate s. Martin v. K.
- Kerchorde s. Reinolt K.
- Keryck, Keriges IV. 412. 422.
- Kerckholm, Kerthollen [Kirchholm] in Livland V. 444. 447.
- Kerckhusz in Livland V. 446.

- Kerlischin s. Tewes K.  
 Kernow, Kiernowo, Kernowe in Littauen 463. 595.  
 Kerntzenorum familia s. Paul v. Rnsdorf.  
 Kerpen s. Otto v. K.  
 Kers-, Kirs- = Christ.  
 Kersten = Christian, s. Georg K.  
 Kertzdorff [Gerardorf ?] s. Georg K.  
 Kesemarck bei D. 399. IV. 604.  
 Kesemarckt V. 632. s. Marten K.  
 Kesler, Schiffer IV. 744. s. Peter, Kersten K.  
 Kesmarc in Ungarn 398.  
 Kesselin IV. 772. s. Kosselin.  
 Kestner s. Georg K.  
 Keting s. Lucas K.  
 Ketzer, vgl. Hussiten 492. 494. 499—504. 622.  
 623. (Orphani) 636. 637. 645. 700. IV. 422. 748.  
 V. 495. 496.  
 Keze v. Kolme IV. 529.  
 Keszemburg (Reszemburg, Riesenburg?) IV. 46.  
 Kyburg s. Conrad, Rudolf, Graf v. K.  
 Kielbassa s. Vincentius K.  
 Kiew, Kiof 610. IV. 692. 778. s. Kywin.  
 Kife s. Hermann K.  
 Kige, Stadt IV. 43.  
 Kygrowa s. Wassok v. K.  
 Kilau IV. 769.  
 Killian v. Exdorff, Echsdorff 664. IV. 409.  
 Kymel, Burg an d. Memel 584.  
 Kymenowe 579.  
 Kynast V. 344: s. Eckarthe v. K.  
 Kinsberg, Königaberger, Pfl. zu Neidenburg 445.  
 IV. 476.  
 Kinsberg, Kinsberg s. Eberhard, Ulrich K.  
 Kinstod, Kinstut, Kenstotte, Kenstutte, Kynstoth,  
 Kyrstut, Knystud, Kaystut, auch Heinrich, Kg.,  
 Hz. v. Littauen 42. 44. 74. 80—84. 89—94. 94.  
 95. 405. 406. 413. 415. 417. 418. 422. 423. 424.  
 462. 479. 484. 308. 309. 416. 424. 442. 479. 480.  
 524. 598. 594. 597. 598. 602—4. IV. 3. 8. 42. 53.  
 256. 264. 265. 272. V. 119. 120. 222. 224. 617. 627.  
 Kyrchberg s. Georg v. K.  
 Kyrchdorff s. Walter v. K.  
 Kirchen [Kirchheim?] s. Heinrich K.  
 Kyle IV. 650.  
 Kyrpin s. Otto v. K.  
 Kyrenpeel, Kierenpeel in Livland V. 446.  
 Kirsau s. Engelhard v. K.  
 Kirske, Kirske V. 602.  
 Kirskorb s. Walter K.  
 Kischow V. 447. s. Keysschaw.  
 Kistembuwch s. Mattis K.  
 Kystrantz s. Reynart Vere v. K.  
 Kittelbrüder, Kadelbrüder V. 451. 639.  
 Kittelsführ bei Dirschau IV. 444. 462.  
 Kittlitz s. Hans, Heinrich K.  
 Kywin, Kyben, Kiew 229. 264. 266.  
 Clambui V. 595.  
 Clapothyten V. 422.  
 Clappe s. Glappe.  
 Claratumbae abbas V. 627.  
 Clarence, Hz. v. IV. 764. cf. Johann (George) v. C.  
 Klatau 420.  
 Clatow s. Jon v. C.  
 Claudius, Kaiser V. 46.  
 Claus s. Nicolaus.  
 Klausener, Clausdorf bei D. IV. 419.  
 Clautrellum s. Pilgerim de C.  
 Klein-Danzig IV. 567.  
 Cleyno-Hans v. Stargard IV. 421.  
 Kleysz Voaz IV. 742.  
 — Schiffer IV. 797.  
 Clem, Clemme, Clemens, Clement, Hz. v. Baiern  
 s. Ruprecht.  
 Clemens.  
 — de Kobelow V. 444.  
 — de Columna, Ep. Ostiensis 228.  
 — v. Cunczendorf. IV. 482. 484.  
 — Pfarrer in D. V. 484.  
 Clemens Papa (III) V. 52. (IV) 468. 746. 748. V.  
 392. (V) 62. 428. 470. 525. V. 394. (VI) 420. V.  
 396. 622. (VII, Robertus Gebennensis, Antipapa)  
 99. 407. 409. 412. 498. 207. 460.  
 Clement 576. s. Jachant, Kuncze, Koczmir, Ni-  
 colaus v. C.  
 Clementis castrum 6.  
 Klempowe s. Marquard K.  
 Klenemeister s. Hermann K.  
 Cleophas Breuer V. 284.  
 Klepper s. Claus Klepper.  
 Cleppil V. 422.  
 Kleschkau, Klein K., Df. bei D. IV. 494. 757.  
 Klove, Cleven, Graf, Hz. v. 99. V. 52. 428. s.  
 Adolf, Derick. — Die Cleefs V. 427.  
 Klove s. Bartholomäus, Jorgen K.  
 Clecz V. 428.  
 Clifort 457.  
 Kligenberg s. Georg, Johann K.  
 Klöbesadel s. Heinrich K.  
 Kloch Kosnitz de Eberswa!t 504.  
 Clodawa, Cloddava V. 607. 617.  
 Cloes s. Jochem C.  
 Kloppenbörch IV. 652. 654.  
 Clostirchen V. 422.  
 Kluge, Kloke s. Georg, Hans K.  
 Cluis s. Albert, Michael v. C.  
 Klumping s. Heinrich K.  
 Cluniacense monasterium V. 222.  
 Clux s. Hartung C.  
 Cluxa s. Przibic C.  
 Kmytha v. Wysznyca, Hp. zu Ryecz (?) IV. 564.  
 Knade s. Jacob K.  
 Knake s. Marquart K.  
 Knalle s. Peter K.  
 Knawten, Kammeramt IV. 84.  
 Knebel s. Moritz K.  
 Knefel s. Mauricius K.  
 Kneiphof, Schiff. V. 522.  
 Knibau (= Kischau) V. 452.  
 Kniberg V. 424.  
 Knike s. Jon K. v. Brzean IV. 529.  
 Knyprod s. Winricus de K.  
 Knysdenaw V. 296.  
 Knywen im Putziger Gebiet IV. 529. 578.  
 Knobeloch, Df. in d. Mark V. 502.  
 Knobelsdorf, der v. IV. 464. 484. 270.  
 Knobloch V. 229. s. Friedrich, Heinrich K.  
 Knopp s. Johann K.  
 Knörigen s. Heinrich K.  
 Knorre s. Petrus K.  
 Knorringen s. Heinrich, Johann v. K.  
 Koapcho s. Czapko.  
 Cobbe V. 74. 72.  
 Kobbelgrube in d. Nehring IV. 620. 625. V. 242.  
 244. 246. 252. 253. 259. 266. 457.  
 Kobelow V. 444. 428. s. Dyther, Heinrich, Cle-  
 mens K.  
 Koberland (Hockerland?) IV. 209.  
 Kobersch s. Hans K.  
 Koberse V. 229. s. Peter v. K.  
 Coblentz, Bellei V. 252. 259. 269.  
 Coburg V. 526.  
 Koch s. Macz K.

- Kochava V. 603.  
 Cochobor Stange V. 422.  
 Codar in Littauen 421.  
 Koddow, Küddow, Fluss V. 447.  
 Kodruna 545.  
 Kog s. Johann K.  
 Kogge s. Martin, Hermann K.  
 Kogow, Cojawa, Koy, Coyo s. Cujavia.  
 Kock s. Reimar K.  
 Kokene, Cockem, Kütge 445. V. 447. 526.  
 Kockenhusen, Kokenhauze, Coquenhouse in Livland 447. IV. 84. V. 72—74.  
 Kökeritz s. Gökerys.  
 Köck —, Kjöge V. 526. s. Kokene.  
 Koktan Hp. in Friedland IV. 560. s. Johann K.  
 Colart le bastard de Marquette 450.  
 Kolbatz, Cisterzienser-Kloster 401. 469. 470. V. 607. 618. 622.  
 Colberg IV. 754. 752.  
 Kolberg in D. IV. 794. 795. s. Andreas, Dewes, Heinrich, Hermann, Johann K.  
 Kolbitz s. Hans v. K.  
 Colchestriscche Laken IV. 340.  
 Kolda s. Johann K.  
 Coldelinke s. Hanneke C.  
 Kolen s. Peter v. K.  
 Koler s. Andreas, Kersten, Niclas, Volckmer K.  
 Kolhose, Koelhase s. Hans, Matz K.  
 Kolinsky s. Dobrogost K.  
 Kollar s. Otto K.  
 Collin, Stadt V. 326.  
 Colman, Bruder des Kg.s Bela IV. v. Ungarn IV. 369.  
 Colmarienses annales 421.  
 Kolme s. Keze, Peter v. K.  
 Colmen, Colmensehe s. Culm, Culmsee.  
 Kolmener s. Mattias K.  
 Kolmenzee in D. IV. 353.  
 Kolmer s. Mattias, Otto K.  
 Kolne, Colonia Agrippina, Collen, Coeln s. 24. 26. 96. 97. 203. 266. 278. 424. IV. 257. 295. 279. 391. 503. 650. 658. 696. 724. V. 460. 494. 502. 503. 512. 525. 526. s. Hincicus de Colonia.  
 — EB. 437. 439. 560. IV. 94—93. 268. 274. 427. 503. 728. 748. 756. 763. 770. 771. V. 59. 403. 449. s. Dietrich, Friedrich III, Sigfrid, Wilhelm.  
 Kolner s. Johann, Meineke K.  
 Kolo IV. 544.  
 Colomey V. 300. 304.  
 Colonna s. Jacob v. C.  
 Colosey, Colozey V. 423. 426.  
 Kolte, Hp. 571.  
 Kolumbe, Schiff IV. 724.  
 Columpnis de, Colonna s. Jordan, Clemens, Otto.  
 Komersken s. Adelheid, Johann, Ludwig, Tylo K.  
 Kommel s. Heinrich K.  
 Compostella, Compostell s. S. Jacob zu C.  
 Komstegallen auf der Noring IV. 546. 606.  
 Cön v. Hertengensteyn, LM. v. Livland V. 404. 409. 411.  
 Condeyn s. Schilling v. C.  
 Kōnemann in D. IV. 695. 745.  
 Koniecpolye s. Johann v. K.  
 Konig, Koning s. Heinrich, Hermann, Lorenz, Rudolf, Mathias, Peter K.  
 Konigsbeck, Kunstbeck s. Hans K.  
 Koning, Bgm. v. Culm 474. IV. 409.  
 Konynsberg, Konnighesborch, Konigsbergh, Konigspergk, Konigsberg, Kunisberg, Keuniczberghe, Konisberg, Kinsberg, Kongsberg, Konigsberg, Kungisberc, Mons regius, Regiomontum, Krolowgrad. Vgl. Tuwangste.
- Königsberg etc. — Stadt 4. 3. 4. 8. 27. 49. 60. 72. 76. 84. 89. 129. 136. 144. 155. 164. 172. 266. 324. 345. 392. 397. 406. 422. 445. 449. 466. 471. 496. 560—62. 564—69. 580. 536. 594. 594. 595. 599. 616. 620. 644. 642. 649. 659. 664. 664. 665. 674. 672. 689—94. 692. 697. 699. 704. 706. 707. IV. 48. 25. 52. 76. 78. 109. 144. 123. 142—45. 147. 154. 152. 172. 123. 128. 128. 192. 202. 267. 270. 274. 248. 244. 442—49. 422. 549. 520. 524. 526. 550. 552. 552. 555. 562. 566. 569. 570. 577. 578. 584. 599. 600. 606. 608. 642. 644. 642—21. 625. 629. 680. 628. 627. 644. 642. 666. 670. 672—74. 679. 688. 706. 722. 764. 772. 797. V. 65. 92. 95. 99. 109. 117. 120. 127. 124. 126. 142. 147. 148. 220. 228. 220. 242. 244. 246. 253. 258. 292. 242. 225—27. 225. 228. 229. 244. 267. 274. 449. 454 —456. 460. 465. 466. 470. 482. 485. 487. 492. 502. 509. 514. 524. 522. 574. 574. 586. 602. 612. 622. 624. 644. 642.  
 — 3 Städte IV. 84. 105. Altstadt 694. 692. IV. 25. 142. 499. 545. 517. 659. 664. V. 202. 222. 228. 272. (Pfarrkirche V. 267.)  
 — Kneiphoff 694—92. 699. IV. 142—45. 271. 449. 492. 515. 516. 664. V. 222. 292. 225. 226. 544. (Dom im Kn. 222. 294. 297. 594. 639. 707. IV. 254. 689. V. 217. 221.)  
 — Löbenicht 692. IV. 142. 547. V. 222. (S. Barbara im L. V. 210.)  
 — Sackheim, Tragheim, Steindamm, Vorstadt 566. 629—92. (Lastadie IV. 614. S. Georgen V. 225.)  
 — Haberberg 694—92. IV. 144. 547. V. 202. 225. 502. s. Glapenberg.  
 — Bgm. u. Rth. der Altstadt s. Georg Steinhaupt, Nicolaus Richau, Andreas Colberg, Johann Vollmer, Albrecht Scholtz, Bertold Huxer, Hans Brunaw, Gregor Schwach, Georg Glückradt.  
 — Löbenicht: Nicolaus Cöszlyn, Braun.  
 — Kneiphof: Michel Kromer, Crispin Schonberg, Thomas Kromer, Bernt Peyningk, Nicolaus Rodmann, Jurgen Langerbeyn, Niclos Rebeyn.  
 — Burg u. Ctuel: 10. 219. 226. 564. 524. 526. 644. 664. 704. IV. 75. 112. 264. 262. 449. V. 96. 100. 110. 112. 124. 209. 244. 242. 609. 640. s. Friedrich v. Wildenberg, Bartold de Austria, Albert v. Meissen, Borchard v. Hornhausen. Hct. s. Ludolf v. Festenberg, Erhard v. Reissenstein.  
 Königes s. Heinrich K.  
 Konigisberg in d. Neumark 504. 646.  
 Konigeseck, Kungseck s. Eberhard, Marquard v. K.  
 Conyz, Conitz, Cunitz, Kuntze, Coentse, Choynicza, Cunicium, Conis, Stadt u. Schloss: 221. 244. 298. 299. 445. 425. 424. 422. 504. 502. 512. 527. 624. 625. 650. 667. 672. 677—80. 697. 698. 700. IV. 60. 69. 84. 29. 90. 119. 129. 122. 126—128. 140. 142. 142. 145. 170. 174. 175. 179. 184. 188. 192. 204. 209. 244. 246. 224. 226. 267. 269. 270. 424. 422. 444—46. 495. 499. 504. 507—11. 522. 522—20. 544. 556. 557. 560. 569—72. 576. 582—84. 590. 592. 594. 596. 604. 614. 618. 622. 624. 626—28. 624—26. 660. 664. 674. 772. 774. V. 27. 28. 125. 122—40. 142. 192. 262. 405. 402. 440. 452. 454. 459. 496. 500. 510. 522.  
 — Hp. s. Ladewich Schonefeldt.  
 Konopatzki s. Johann K.  
 Conradt s. Hans C.  
 Conrad, Cunrad, Kunrat, Cort, Kurt, Conradus, Cunradus, Corradus. Vgl. Kuno, Kuncze, Concze.  
 — Augenarzt, Meister C. IV. 444.  
 — Bartmann, Rth. in Riga V. 229.

- Conrad etc.  
 — Beldersheim, Ct. v. Christburg 304.  
 — Bell in D. IV. 408.  
 — v. Berlichingen V. 390.  
 — Bitschin, Stadtschreiber v. Culm 24. 39. 473. 548. 558.  
 — Bonnow, Bonow, Verwalter des B. Camin IV. 375. 388. 389.  
 — v. Borowicz, Hp. IV. 474. 523.  
 — Brandenstein IV. 470. 523.  
 — Branthoff, Waldmeister z. Beenhoff IV. 473.  
 — Bremer 553.  
 — der Brenne, Fr. V. 465.  
 — B. v. Breslau 379.  
 — v. Bruningstein, OTrappier V. 617.  
 — Buttler V. 374.  
 — v. Dalen, Dolen, Rth in D. IV. 326—30. 306. 334. 347. 369. 370. 674. V. 633.  
 — de Danck, Vicecommend. in Marienwerder V. 432.  
 — HM.'s Diener IV. 440. 444.  
 — Dodengosz IV. 270.  
 — v. Dortmund, Fr. 547. V. 84. 160.  
 — Drosch v. Neuenburg IV. 424.  
 — v. Egloffstein, DM. 254. 274. 324. 328. 363. 363.  
 — Encziger IV. 484.  
 — v. Erlichhausen, Elrichawsen, HM. 397. 304. 336. 337. 644. 645. 647. 678. 704. 705. IV. 36. 39. 43. 57. 64—66. 77—82. 95. 143. 144. 145. 267. 268. 406. 407. 423. 427. 473. V. 37. 427—430. 489. 220. 630. 634.  
 — v. Vietinghoff, Witingshoven, LM. v. Livland 249. 256. 265. 274—76. 286. 289. 324. 333. 336.  
 — Vuchtwange, v. Vuchtwangen, Wuchtwangen, Vucgwange, Feuchtwangen, HM. 393. 535. 569. 577. IV. 44. 54. 256. 264. 274. 370. V. 38. 40. 400—2. 409. 410. 449. 450. 246. 223.  
 — Glasenaw, V. zu Stetin IV. 484.  
 — Goderam, Goederam, Fr. V. 445.  
 — Gopfel = Hopfel in Königsberg IV. 274. V. 496.  
 — Grise IV. 602.  
 — Wernherus de Hadstat 424.  
 — v. Hatstein V. 356.  
 — v. Junginger, Jungingen, HM. 44. 45. 20. 38. 186. 190—235. 395. 407. 474. 482. 483. 487. 536. 554. 646. 625—27. IV. 44. 43. 55. 56. 449—43. 246. 236. 237. 256. 265. 373. 387. 395. V. 4. 36. 424—24. 449. 450. 489. 249. 226. 429. 433. 623.  
 — Kaiser: (II) IV. 296. V. 54. (III) IV. 230. (IV. König) V. 449.  
 — Calmunt, Ct. v. Strassburg 93. V. 448.  
 — v. Kyburg, Ct. v. Nassau, Osterode, OSpittler 470. 487. 495. 206. 243. 220. 223. 645.  
 — v. Clement IV. 449.  
 — v. Kopkow, Koplów, Bopkow IV. 45.  
 — v. Kunseck, V. v. Leske IV. 22.  
 — der alte Landmeister 370. 377.  
 — v. Landsberg 544. 543. IV. 448. V. 596.  
 — Letzkow, Letzkaw, Bgm. v. D. 326. 485. 486. IV. 300. 304. 343. 355. 374—78. 384—98. 423. 424. 473. 486. V. 36. 629.  
 — Libensteyn, V. v. Brathean, Gct. IV. 265.  
 — v. Lichtenstein, Lichtensten, Gct. 347. IV. 49.  
 — Hz. v. Littauen 463. (Bruder Witawts) 423.  
 — EB. v. Mainz (4498) 744. V. 57. 595. (v. Weinsberg) 343.  
 — v. Manderen, LM. v. Livland V. 98.  
 — Manduvel V. 474.  
 — Hz. v. Masowien (c. 1228) 53. 60. 423. 540—

542. 544. IV. 42. 46. 47. 50. 259. 279. 296. 297. 367. 448. V. 67. 69. 153. 154. 220. 242. V. 274. 287. 363. 396. 602. (1466) IV. 645. (c. 1497) V. 394. 343.  
 Conrad etc.  
 — Massaw, Messaw, Hp. in Hammerstein 698. IV. 445.  
 — in Marienburg, sonst Friedrich, IV. 264.  
 — B. v. Meissen 742.  
 — v. Nicole 542.  
 — Hz. v. Oels, de Olsna, v. d. Olsin, Olsnicza (1290) 622. (Kantener, der weisse) 304. 325. 340. 364. 426. 427. 428. 724. IV. 44. (v. Oels u. Kosel 1458) IV. 583.  
 — v. Osel, Ct. v. Golub IV. 423.  
 — Ozenbrugge, Sch. in D. IV. 324—23.  
 — Pferdearzt IV. 444.  
 — Pfersfelder, Persveld, Hct. in D. IV. 475. 502. 503. 608.  
 — BVogt v. Pomesanien V. 294.  
 — Can. v. Pomesanien V. 292.  
 — Priesterherr 580.  
 — v. Reichersdorf, Richarzdorf, Ritter aus Oesterreich 178. 620. V. 421.  
 — Roeder in D. V. 557.  
 — Saccus, Sack, Sack, LM. v. Preussen 6. 584. 585. IV. 274. V. 144. 222. 485.  
 — Schele in D. V. 444.  
 — Schelle IV. 740. 749. 750.  
 — Schellepeper, Rth. v. Lüneburg IV. 668. V. 229.  
 — v. Sefeln, Ct. v. Ragnit 239.  
 — Stange, Ct. v. Ragnit 583.  
 — v. Steinberg, Steenberge 190. V. 546.  
 — v. Stogheim, V. v. Semland 646. V. 421.  
 — v. Strasberg, Straspurgk, Fr. V. 77. 171.  
 — v. Suchten, Rth. in D. V. 482. 485. 542. 556. 560. 570. 579. 584. 589.  
 — v. Swenthe IV. 440.  
 — Thadeloss in Thorn IV. 200.  
 — Tettinger IV. 640.  
 — Teuffel, Tyfel 577. 588.  
 — Tewder IV. 448.  
 — Tewtowil, Hz. v. Littauen 178. Vgl. Tokwyl.  
 — v. Tyrberg, Tirbergk, der alte, LM. v. Preussen 579. IV. 264. 274. V. 40. 99. 224. 392.  
 — v. Tyrberg, der junge, juvenis de T., LM. v. Preussen 578. 579. IV. 274. V. 409. 322.  
 — v. Tokwyl, Tewtowil, Bruder Wytawds, Hz. v. Littauen 423. 453. 478.  
 — v. Trawttenberg V. 219.  
 — Truchsess V. 267. 370.  
 — Lgr. v. Thüringen, HM. 290. 446. 523. 558. 559. IV. 44. 50. 259. 367. V. 34. 69. 77. 80. 88. —92. 442. 449. 450. 453. 469. 470. 246.  
 — v. Tuschenfeld, Fr. 582.  
 — v. Wallenrod, Waldenrod, Wallenroder, Walroder, Waltrader, Walrader, HM. 28. 449. 450. 455. 457. 467. 469—88. 386. 395. 474. 482. 525. 644. 645. 645—20. IV. 43. 55. 78. 257. 265. 373. V. 424. 249. 626.  
 — Praepositus Wienensis Cancellariae IV. 424.  
 — Hz. Wytolds Brudersohn 617.  
 — B. v. Würzburg 744. V. 595.  
 — v. Zedewitz, Hp. IV. 437. 444. 473. 524. 528.  
 — v. Czirnen 608.  
 — Zcolner, Czolner, Tolner v. Rotenstein, HM. 420. 424. 426. 446. 465. 346—48. 395. 474. 484. 529. 535. 536. 602—4. 640. 642. 643. IV. 43. 54. 55. 78. 444. 256. 265. 256. 373. 485. V. 420. 449. 450. 248. 225. 443. 425. 427. 627. 628.

- Conradin Schwopach V. 538.  
 Conradiner, Conrader, Münze 364. V. 249.  
 Conradswalde 258.  
 Conscendorf s. Christofferus de C.  
 Constantin.  
 — Ferber, Bgm. v. D. IV. 260. V. 549.  
 — Giese IV. 264.  
 — Kaiser V. 48.  
 Constantinopel 209. 452. 453. 457. IV. 226.  
 227. 692. 722. V. 48. 496. 498.  
 Conter s. Gunther.  
 Konczdorf, Hp. in Stargard IV. 624.  
 Kopenhagen IV. 342. 552. 657. 666. 674. 723.  
 748. 752. 764—63. 776. 779. 782. 784. V. 496.  
 522. 523. 526. 524—26. 528.  
 Copestrinum in Podolien IV. 766.  
 Copin-le Poucque 450.  
 Koppnagel s. Nicolaus K.  
 Koprziwno = Strasburg IV. 24.  
 Corant V. 67.  
 Kordelitz s. Johann, Nicolaus K.  
 Cordula Veltstet V. 462.  
 Koribut, Hz. v. Littauen. Vgl. Sigismund, vgl.  
 Karbut.  
 Corinthia opera IV. 229.  
 Cornarius s. Johann C.  
 Cornelius, Astronom Kg. Christierns II. V. 528.  
 Korner s. Hermann K.  
 Kornewburgk bei Wien IV. 422.  
 Kornygk IV. 274.  
 Kornis s. Albrecht K.  
 Corodyn V. 56—59.  
 Koronowo s. Krone.  
 Corsouwe, Burg V. 97.  
 Kort s. Gregor K.  
 Kortz s. Heinrich K.  
 Kortzman s. Hans K.  
 Korwitz s. Pezold v. K.  
 Korczyn, Neustadt, Nowe miasto K. 299. IV. 563.  
 609.  
 Cossaw s. Bernhard v. C.  
 Koschwitz in Schlesien IV. 269.  
 Koscielcz bei Neuenburg IV. 518. Vgl. Koselitz.  
 Koscina s. Johann Synowiecz de K.  
 Cosdras, Kg. v. Persien V. 49.  
 Koseler, Kozeler s. Michel, Peter K.  
 Koselitz, Koscielczk s. Johann, Niclas v. K.  
 Koslau bei Soldau IV. 476.  
 Koslen, Coczan 722.  
 Cosmarus, cardinalis Bononiensis = Papa Inno-  
 cenz VII.  
 Cosmas Golthberg in D. V. 542. 574.  
 Cosmides s. Peter K.  
 Kosnitz s. Kloch K.  
 Cossa s. Balthasar C.  
 Kössebode s. Peter K.  
 Kosselyn, Cöslin 455. 458. 499. 644. 645. IV. 772.  
 Kostelen s. Bernhard Graf v. K.  
 Costenitz, Constancia 40. 444. 207. 245. 247.  
 249—277. 285—94. 426. 618. IV. 264. 245. 422.  
 449. V. 449. 404. 458.  
 — Concil 220. 460—62. IV. 487.  
 Costensis locus 429.  
 Kostka, Koske, Kosky, Hp. 662. 666. IV. 445.  
 422. 426.  
 Kozibur 622.  
 Coczmir, Clement V. 424.  
 Koszorzin 622.  
 Kospot s. Hans K.  
 Kotemitz s. Hannus v. K.  
 Koteler s. Michel K.  
 Kother V. 422.  
 Kott s. Peter, Henczil K.  
 Kottenheim s. Georg v. K.  
 Kottin, Berg und Stadt zum Kuttenberg, Kutha  
 262. 286. 450. 500.  
 Kottwitz s. Johann Cromno.  
 Court-le-roy in Littauen 447. 448.  
 Kowal, Df. V. 487.  
 Kowal, Mann V. 475.  
 Coszileczki s. Stanislaw C.  
 Kozmin 622.  
 Kraa, Croe s. Theodericus K.  
 Kraft s. Johann K.  
 Crayn, Crai, Craierlant, Lant zu Kraino, Krayer-  
 land 202. 244. 484. 496. 659. 698. IV. 222. 590.  
 Krakaw, de Cracovia s. Bartholomäus v. K., Jo-  
 hann K.  
 Crakaw, Krakowe, Kragkow, Graco, Craco, Cra-  
 covia, Krachofa, Krokaw, Stadt u. Burg 4. 406.  
 424. 444. 442—45. 244. 245. 255. 264. 229. 224.  
 270. 298. 299. 424. 425. 429. 426. 440. 444. 449.  
 452. 494. 498. 540. 544. 552. 594. 622. 652. 659.  
 660. 722. IV. 9. 42. 46. 22—24. 74. 226. 269. 277.  
 224. 447. 494. 502—5. 522. 556. 560. 562. 582.  
 589. 600. 622. 623. 627—29. 727. 742. 746. 766.  
 776. 778. 794. V. 86. 464. 466. 225. 240. 269.  
 270. 442—46. 449. 454. 458. 460—64. 469. 470.  
 472. 497—504. 554. 552. 562—65. 574—76. 582.  
 584. 588. 597. 605. 609. 627. (Studia) Kg. Hz. v.  
 C. 74. 422. 577. s. Polen. B. 445. 424. IV. 609.  
 s. Albert, Johann, Sbigneus, Stanislaw. — Cardi-  
 nalis Cracov. IV. 246.  
 Cracoviensis 264. 270. 724. 722. Castellanus  
 422. 504. Woiwod IV. 560. V. 566.  
 Krakowski s. Georg, Johann K.  
 Krampitz bei D. IV. 402. 619. s. Nicolaus K.  
 Kranach s. Lux K.  
 Cransvelt, Cranchsvelt 42. 80. 479.  
 Krausz s. Albert K.  
 Crapelow s. Nicolaus de C.  
 Crasien, Kirze in Littauen 406. 598.  
 Krausten s. Grnusz v. K.  
 Crawdener s. Hans C.  
 Craxoffsky s. Peter C.  
 Crasznistaff, Schöntheych V. 222.  
 Crebissee V. 422.  
 Kreysig IV. 272—77.  
 Cremeen, Schloss in Livland V. 445.  
 Kremer s. Georg, Gert, Hans K.  
 Cremythen, Kammeramt 476. IV. 85.  
 Cremon s. Merten K.  
 Creslaus, Ep. Wladislaw. V. 622.  
 Kresmer, Kreszemer s. Hans, Nicolaus K.  
 Creta IV. 622. AE. s. Jeronymus C.  
 Krethkaw s. Andreas v. K.  
 Kreuder s. Nicolaus K.  
 Kreutz, Creutz s. Melchior, Philipp v. K.  
 Krewisheim s. Eytel v. K.  
 Crewczeborg V. 509.  
 Krych s. Johana K.  
 Krychen, Griechen 204. IV. 574.  
 Kriger s. Hans K.  
 Krickosin, Kruckosin, Crycuseyn V. 422. s. Am-  
 brosius, Apollonia, Ditrich, Elisabeth, Nicolaus  
 de K.  
 Krindsberg s. Johann K.  
 Crispin Schonberg, Bgm. v. Kneiphoff-Königaberg  
 V. 269.  
 Criwe 544. V. 64.  
 Krixen s. Remschel v. K.  
 Croatia, Cracien 402. V. 245.

- Croatini IV. 238. V. 482. 535. 537.  
 Crobelle s. Jean-dit Fauquenel.  
 Kroy IV. 729.  
 Kröger IV. 822. 752.  
 Kromer IV. 690. V. 444. s. Thomas K.  
 Kronberg s. Walter v. K.  
 Krone, Koronowo, Kloster (Gr. Lonsk) 22. 222.  
 408. IV. 9. 29. 222.  
 Krone, Deutsch, Valcz 244. IV. 204. 570. 574.  
 Kronlithen s. Loricke v. K.  
 Croidulo, Croidla, Krapidla s. Johann C.  
 Kropp s. Jost, Otto K.  
 Kropelnow V. 447.  
 Krosse s. Claus K.  
 Crossen V. 450. 504. 548. s. Gunter v. C., Wenzel,  
 Hz. v. C.  
 Crowel s. Peter C.  
 Kruftelo, Kwfela s. Erwin v. K.  
 Kruger s. Johann K.  
 Crugersdorff s. Hans Grosse v. C.  
 Cruys Keertalten (Trikaten) in Livland V. 444.  
 Kruke, Krücken in Natangen 42. 59. 466. 535.  
 V. 604.  
 Krukemann s. Johann K.  
 Krume, Krummow, Krummsau, Kume s. Heinrich,  
 Peter K.  
 Krummedik s. Albert, Heinrich K.  
 Cruschin, Kruschwitz s. Johann, Merten v. C.  
 Kruschwitz, Cronschwitz, Krawschwicz, Krus-  
 wicz 474. 522. 622. 622. IV. 620. — Diocesis  
 V. 228.  
 Kruse s. Hans K.  
 Cruczeborch, Krwczeborg, Creutzburgk, Cru-  
 zeburg, Creutzeburg, Cruusborg in Natangen,  
 Burg, Stadt u. Gebiet 2. 60. 248. 245. 466. 486.  
 546. 562. 564. 566. 569. 664. 672. 690. 694. 692.  
 697. IV. 84. 142. 422. 610. V. 95. 96. 400. 442.  
 492. 494. 509. 599. — Bgm. s. Nicolaus Tis-  
 feuste.  
 Cruyszborch in Livland V. 445.  
 Cruceborg in Masovien 480.  
 Cruzburg s. Heinrich C.  
 Cruzelake, Kreuzlake IV. 595. 596.  
 Cruzke IV. 620.  
 Czrzwonka s. Kunes v. K.  
 Cuba s. Ditrich v. C.  
 Kuchmeister s. Johann, Michael K.  
 Kudar 577.  
 Kuddow, Koddow, Fluss 229. IV. 799. V. 447.  
 Kudorf s. Hermann K.  
 Kuegk s. Thomas K.  
 Kuernik, Kurnick, Kauernick 245. 249. 244.  
 Cujavia, terra Cuyavise, Coyawo, Cuyow,  
 Coyavia, Kuyaw, Koyow, Koy, Kojow, Koye,  
 Kuys, Koyowe 45. 74. 74. 102. 248. 267. 224.  
 224. 244. 247. 248. 260. 284. 292. 478. 496. 544.  
 544. 550. 552. 648. 622. 626. 622. 660. 690. 720.  
 724. IV. 47. 48. 60. 225. 267. 274. 425. 522. 625.  
 625. V. 67. 68. 87. 124. 126. 459. 464. 226. 242.  
 251. 262. 425. 596. 597. 599. 600. 604. (dux) 645.  
 Cujavia alba 402.  
 Ep. Cujaviensis, auch Wladislaviensis,  
 früher Cruszvicensis, Bischof v. Leslau und s.  
 Diocese 67. 472. 422. IV. 442. 484. 292. 472. 487.  
 345. 612. 669. 684. 685. 694. 742. 744. 784. 785.  
 V. 69. 124. 160. 244. 405. 522. 645. 640. s. Ja-  
 cob, Johann, Johann Croidlo, Matthias, Michael,  
 Sbignew, Vincentius Przerembski, Creslaus.  
 Cujawesche Brick s. Brisk.  
 Kuyschnitz V. 295.  
 Kulikoff V. 292. 294.  
 Kulikower Feld 444. s. Blowasser.  
 Kulingin s. Nammyr v. K.  
 Kulkow bei Brathean IV. 222.  
 Culm, der Colmen, Culmen, Columiense.  
 — Burg u. Stadt 2. 16. 26. 58—60. 124. 246.  
 272. 408. 449. 468. 474. 489. IV. 45. 27. 50. 76.  
 78. 80. 84. 90. 95. 98. 102. 109. 122. 169. 178.  
 189—94. 197. 199—204. 202. 205. 259. 266. 244.  
 224. 222. 409. 442. 444. 446. 449. 424. 422. 424.  
 466. 469. 478. 422. 490. 545. 524. 549—52. 556.  
 557—62. 575. 580. 588. 590. 595. 604. 604. 612.  
 624. 622. 662. 669. 685. 687. 729. 744. 774. V.  
 70. 24—27. 100. 110—12. 160—68. 122. 222—25.  
 245. 262. 412. 424. 425. 454. 596. 597. 599. 600.  
 622. 648.  
 — Bgm. u. Rth. 507. 629. s. Johann Stercz, Lo-  
 renz König, Bartholomäus. Stadtschreiber  
 Conrad Bitschin.  
 — Handfeste und Recht 22. 60. 224. 509. 600.  
 IV. 20. 29. 440. 442. 449. 458. 464. 480. 579. V.  
 190. 412. 419. 422. 425. Studium in C. 245.  
 516.  
 — Lector der Franciscaner in C. 404. 406. 409. 648.  
 Culmer Land, Lantzum Colmen, Lantbi dem Col-  
 men, Cormerlant, Chelmensis, Culmensis, Colmen-  
 sis terra, districtus 1. 2. 6. 9. 12. 16. 18. 19. 22. 57.  
 59. 67—69. 74. 92. 96. 147. 154. 174. 175. 222. 246.  
 248. 249. 222—25. 229. 242. 224. 409. 422. 470.  
 427. 428. 496. 540—45. 547—54. 552. 562. 574—  
 572. 576. 584. 585. 594. 592. 624. 620. 644. 650.  
 654. 654. 664. 662. 669. 674. 676. 682. 629. IV.  
 17. 27. 24. 44. 46—49. 59. 75. 76. 80. 97. 99.  
 104. 106. 120. 144. 192. 259. 260. 267. 224. 292.  
 409—22. 478. 506. 542. 545. 524. 524. 566. 574.  
 622. 670. 625. 744. 775. 776. V. 64—69. 84. 82.  
 95. 126. 142. 160. 164. 164. 227—45. 256. 260—  
 270. 274—79. 222. 222. 262. 444. 596. 599. 600.  
 602. 610. 614.  
 Colmenses vasalli 426. Illi de terra Cul-  
 mensi, Colmener 472. 509. (dominae) 665. IV.  
 76. 90—95. 122. 154. 178.  
 Colmisches Heer 246. (banyr) IV. 124—22. —  
 Vexillifer s. Nicolaus Renys. — Woiwode  
 V. 452. 460. s. Gabriel v. Baysen.  
 Culmensis ecclesia, diocesis IV. 54. 222. 242.  
 247. V. 67. 222. 244. 222. 227. 225. 226. 444.  
 462.  
 Culmensis Episcopus, B. v. Culmee, v. Lö-  
 bau 45. 46. 229. 422. 550. 560. 599. 622. IV. 24.  
 69. 572. V. 109. 225. 404. 404. 405. 407. 416.  
 596. 622. s. Heidenricus, Friedrich, Jacobus,  
 Wicbold, Reinhard v. Sayn, Arnold Stapel, Kro-  
 pidlo, Nicolaus Schippenbeil, Bartholomäus, Otto,  
 Johann, Vincenz Kielbessa, Johann Konopatzy,  
 Nicolaus Krampitz.  
 Culmenses Provinciales, Lct. v. Culm s. LM. von  
 Preussen.  
 Culmense, Colmense, Colmensehe, Colmenzee,  
 Culmese, Colmse, Colmsej 2. 59. 62. 96. 222.  
 222. 222. 222. 462. 469. 480. 564. 572. 572. 584.  
 586. 616. 664. 662. IV. 106. 109. 260. 262. 274.  
 506. 622. 624. 626. 775. V. 142. 192. 247. 222.  
 224. 427. 425. — Ecclesia cathedralis Culmen-  
 sis 7. 10. 26. 59. 160. 167. 227. 474. 422. 520.  
 Culmbach V. 249.  
 Culmenitz, Fluss V. 164.  
 Culmigeria IV. 222.  
 Culpin, Cuspini j. Kiepin 446. V. 422.  
 Cumani, die Comanen, Kumanen 68. 447. 470.  
 IV. 227.  
 Kunes v. Krzrwonka IV. 522.

Kungel = Kungself IV. 788. 788.  
 Kungseckel Kunsek 486.  
 Kunheim s. Georg v. K.  
 Kunisch s. Andreas K.  
 Cuno, Kuno, Kuncze vgl. Conrad.  
 — v. Hattenstein, Hatzigenstein, Azichenstein, Hatzichenstein, Ct. v. Brandenburg, OMarschall 89—94. 443. 424. 424.  
 — v. Lichtenstein, V. v. Samland, Ct. v. Ragnit, OSpittler 477. 485. 229. 274. 400.  
 Kunosowka bei Xyancz IV. 46.  
 Kunseck s. Conrad v. K.  
 Kunstmeister s. Hans K.  
 Kuntze, Coentse s. Conitz.  
 Kunczeck s. Johann K.  
 Cunczendorf s. Clement v. C.  
 Kuppennagel IV. 645—47.  
 Curamani = Kuren? IV. 49.  
 Kurek v. Burzincaka IV. 529.  
 Curen, die, les Corres 226. 446. V. 72. 88. 96—98. s. Hafl, Nering.  
 Kurland, Cawerlant, Curonia, Curia, Kuerland, Kurlanth, Lant zu Kuwirin, Coerlant, Correlant, Curicndia s. 7. 8. 40. 42. 27. 60. 446. 458. 468. 568. 575. 597. 644. IV. 34. 489. V. 68. 66. 67. 74. 72. 88—90. 96—98. 409. 442. 444. 447. 444. 472. 569.  
 — B. v. Kurland 489. 492. 262. IV. 563. V. 446. 395. 409. s. Edmund, Paul, Gottschalk, Johannes.  
 — Ct. IV. 22.  
 Kuroff V. 294.  
 Kurow s. Michel K.  
 Kurowski s. Nicolaus K.  
 Cursen s. Herraus v. C.  
 Kurwalen IV. 574.  
 Curzeloviensis (?) decanus 427.  
 Cusa s. Nicolaus v. C.  
 Kusche s. Antonius K.  
 Kuschmalz s. Andris, Franz K.  
 Kussin, Herr v. Enguerrand du Coucy 208.  
 Kustö, Kus in Finnland V. 524. 526.  
 Kustrin, Kostrin 678. IV. 424. 425. s. Johann Mgr. v. K.  
 Kuteler s. Michael K.  
 Cuthn s. Kottinberg.  
 Cuthno s. Nicolaus C.  
 Kutschke, See V. 427.  
 Kuthziebe s. Georg v. K.  
 Cuczie, See V. 422.  
 Kuwal, B. v. Samland 449. 499.  
 Kweitz, Hp. 468.

## L.

Labauwe s. Lobow, Lobau.  
 Labiau, Labiow, Labie, Lebbye 258. 278. 575. 684. 694. 698. IV. 7. 8. 85. 488. 489. V. 443. 494. 325. — Statthalter s. Ebert Freyberger.  
 Labischin bei Brześć IV. 632.  
 Labisin s. Albert v. L.  
 Laden, Leden in Livland V. 446.  
 Ladekop V. 444.  
 Ladewich Schonefeld, Hp. zu Conitz IV. 528.  
 Ladimiria s. Wladimiria.  
 Ladislaus, Leslaw, Leslis, vgl. Wladislaus.  
 — Kg. v. Böhmen, postumus 656. 658. 674. IV. 489. 492. 220. 245—47. 429. 428. 466. 484. 519. 550. V. 496.  
 — Kg. v. Neapel 188. 248. 249. 252. 270. 279. 290. 292. 228. 224.

Ladislaus etc.  
 — v. Oppeln, Welun, Cujavien u. Dobrin 444. 244. 260.  
 — Kg. v. Ungarn (1270) 447.  
 Ladislavia, Leslau s. Wladislavia.  
 Laggysch in Livland V. 447.  
 Laystete IV. 259.  
 Lambert.  
 — Junge aus Wismar IV. 289.  
 — Lotter in London IV. 745.  
 — Schuermann, Rth. in D. IV. 245. 246.  
 Lamehandt bei Elbing IV. 460.  
 Lamensee V. 442. 443.  
 Lamert v. d. Mehr IV. 722.  
 Lamprechtsdorf, Lamperti villa V. 420. 424. 426. 422.  
 Lanciciense oppidum, Lancicz 503. 504. 628. 674. 724. 723. IV. 522. Diocesis V. 229.  
 Lancicz, Df. bei Lauenburg IV. 607.  
 Landek, Landegge in d. Neumark IV. 257. 799.  
 Lander s. Sigfrid v. Sponheim.  
 Landesborg, Landisberg, Lantsborch 245. 504. 672. V. 442. 494. s. Conrad, Johann v. L.  
 Landishutte (s. Ragnit) 584.  
 Lang s. Hermann, Michel L.  
 Lange s. Friedrich, Georg, Hermann, Michel, Mathias, Nicolaus, Stenzel L.  
 Lange — Gerdeke V. 474. — Lorenz in D. IV. 542. 646.  
 Lange Brücke im Stift Dorpat 22.  
 Langefurt, Langefort bei D. IV. 408. 749. V. 478.  
 Langenau, Langnow, Langow bei D. IV. 569. V. 604. 607. 647. s. Thymo v. L.  
 Langenbeke s. Tidmann L.  
 Langerbe s. Georg L.  
 Langkastel, Lantkastel, Lankasten, Lantkastin, Lancaster, Hx. v. (vgl. Heinrich Derby) 464. 466—68. 422. 228.  
 Langwen, Langwenne, Schloss in Littauen 499. 620.  
 Langwinowicz s. Jurge L.  
 Lannoy, Guilbert de L. 450.  
 Lansee s. Ludwig L.  
 Lanczno, Df. in Pommerellen IV. 522.  
 Lapidé, de, vom Stein s. Johann, Heinrich, Meynard de, Petir vom Stein, vgl. Steyn.  
 Lasky s. Johann L. V. 460.  
 Lassocksky s. Michel L.  
 Latalski, DPropst von Krakau V. 460.  
 Latium, Laciun IV. 50.  
 Latossinke s. Settech de L.  
 Latowski s. Johann L.  
 Laubja (?) V. 274.  
 Lauduen, Schloss in Livland V. 445.  
 Lauerbach s. Daniel v. L.  
 Laun in Böhmen 420.  
 Laurentius, Lorenz, Lawren.  
 — Balhagen V. 564. 565. 569. 572.  
 — Bensen V. 547.  
 — Bernhards, Pfarrer v. Thorn IV. 270.  
 — Blumenau 658. V. 24 ff. 72. 403. 444. 442. 444. 457. 475. 480. 250. 257. 424. 426. 427. 466. 477.  
 — de Butow, Cantor in Marienwerder V. 299.  
 — Ehrenberg IV. 740.  
 — Falke, Sch. in D. IV. 228. 229.  
 — Junge, Sch. in D. IV. 225—20.  
 — Carpentarius de Thorun, Kaplan zu Marienwerder V. 404. 403.  
 — Klerr v. Habelschwerd V. 44.  
 — König, Bgm. in Culm IV. 409.

- Laurentius etc.  
 — Magister IV. 786.  
 — Genosse Simon Mattorns V. 474.  
 — Abt v. Oliva V. 643.  
 — Otte V. 573.  
 — Pilgrim 659. 673. IV. 407.  
 — Proge, Goldschmid IV. 532.  
 — de Ruynwalde V. 604. 605.  
 — Russe, Rth. in D. IV. 343.  
 — Schäfer V. 423.  
 — Schrank IV. 625. 628. 625.  
 — Schmit in D. V. 543.  
 — Senftopp, Bgm. in Lauenburg IV. 565.  
 — Süderland in D. IV. 486.  
 — Pfarrer d. Altst. Thora IV. 475.  
 — Tide IV. 733.  
 — v. Wedell V. 323.  
 — Wollyn in D. IV. 486.  
 — Zankenzin, Can. in Culmsee IV. 300.  
 — Czojtz 659.  
 Lausanne s. B. Gwiler v. L.  
 Laustiete, ein Semländer 566.  
 Lauterberg, Luterberg, Lutterborgk j. Lauten-  
 burg 344. 354. 351. 593. 659. 674. IV. 83. 450.  
 374. 380. 384. V. 442. s. Otto v. L.  
 Lauwinburg, Louwenborch, Lewenburg, Leben-  
 burg, j. Lauenburg, Stadt u. Vogtei IV. 86. 207.  
 399. 424. 422. 502. 504. 506. 507. 542. 545. 560.  
 564. 564—66. 574. 572. 574. 578. 579. 584. 585.  
 589. 590. 593. 597. 604. 607. 640. 644. 647. 623  
 —624. 626. 628. 629. 632. 634. 636. 754. 797.  
 V. 442. 492. 302. 465. 466. 483. 486. 545. Bgm.  
 Laurent. Senftopp.  
 Lauenborg, Hx. von, IV. 375. 764.  
 Lauenburg, Reusschen s. Lemberg.  
 Lavant V. 406. s. B. Rudolf v. L.  
 Lawalt s. Friedrich L.  
 Lawtzcik = Luczk 660. V. 225.  
 Lazarus in Dirschau IV. 565.  
 S. Lazarusorden V. 32. 33. 56. 94. 402. 405.  
 Laszuchow s. Johann L.  
 Leba, Loebe IV. 424. 542. 593. 640. 630. 763.  
 Lebarh, Lenbort, Liborn, S. Peter v. Danzig, Pe-  
 ter v. Rochelle, das grosse Krawel, Schiff IV. 594.  
 723. 734. 733—39.  
 Lebus s. Johann, Christoforus B. von L.  
 Lech, Hx. v. Polen IV. 669. V. 225. 227.  
 Lechiten, Polen IV. 669. V. 225. 227.  
 Ledetzko s. Hincke v. L.  
 Leditz s. Hincke, Ulrich Czerwonke v. L.  
 Leal, Leal, Lehäll, Hehaw in Livland V. 445. 447.  
 Leemann s. Hans L.  
 Leen s. Claus v. L.  
 Leenborch, Lewenberch, Lenrenburg in Livland  
 V. 446. 447.  
 Leenhart Houwer in D. IV. 324.  
 Lefereter = Kabeljau IV. 763.  
 Legendorf, Legindorf V. 384. s. Johann, Ditle-  
 rich, Paul v. L.  
 Leheman s. Zacharias L.  
 Leim s. Hans L.  
 Leipa, Lypps, V. zu, IV. 400. 402. V. 444. s. Georg  
 v. Eglonstein.  
 Leippia s. Johann v. L.  
 Leyptzk, Leybtzick, Leipzig 655. IV. 275. 507.  
 V. 320.  
 Leysow s. Jacob L.  
 Leyssaw IV. 90. 406. 442. 409.  
 Leistenow, Df. V. 434.  
 Leistewangen s. Michael v. L.  
 Reussch Lemberg, Lemborg, Limburk, Leopold,
- Reussden Lauenburg 397. 399. 454. IV. 200. 300.  
 445. 624. 639. 692. 794. V. 448. 249. 224. 492. 644.  
 Lemborg in D. IV. 744.  
 Lemmerhorns s. Merten L.  
 Lemsell, Schloss in Livland V. 445.  
 Lenewarden, Schloss in Livland V. 445. 447.  
 Lenyn s. Bartz L.  
 Lenczenberg 563. IV. 259.  
 Lenczke, Lentzki, s. Paul, Simon L.  
 Leo Papa (III) IV. 452. (X) IV. 723. V. 440. 504.  
 Leo v. Waiblingen in Lochstet V. 46. 360. 374.  
 Leonhard, Lenhard.  
 — Doctor geistlicher Rechte IV. 86.  
 — v. d. Domerau IV. 757.  
 — Gessel, Vicar zu Augsburg IV. 39. 67.  
 — Fr. im Passeyerthale 55.  
 — v. d. Wayenaw V. 475.  
 Leonis s. Johann L.  
 Leopold, Leupold.  
 — Lochingen V. 330.  
 — Hx. v. Oesterreich (c. 1080) IV. 296. (d. hei-  
 lige) 523. (c. 1236) 24. 424. 440. 442. 446. 250.  
 524. 596. V. 57.  
 — Taubenbacher IV. 529.  
 Lepka s. Johann L.  
 Lepper s. Johann L.  
 Lesovitz 320. IV. 430. 545. s. Johann L.  
 Lesken, Leszken, Laschin, j. Lösken bei Neu-  
 teich, Burg u. Vogtei 674. IV. 22. 82. 447. 425.  
 434. 463. 485. 475. 507. 544. 582. Vogt Albrecht  
 Czewter.  
 Leskohir s. Victor L.  
 Leskowicz V. 442.  
 Leslau s. Wladislawia, Cujavien.  
 Leszle V. 323.  
 Lesno s. Raphael v. L.  
 Lessen, Lesen, Letzen 682—85. 688. 696. IV. 23.  
 69. 83. 440. 448. 449. 454. 474. 484. 490. 493.  
 498. 202. 240. 466. 484. 437. 438. 542. 542. 543.  
 549. 523. 528. 534. 552. 556. 557. 560. 566. 586.  
 599. 776. V. 442. 493. s. Nicolaus L.  
 Lessin, Wald V. 443.  
 Lessing IV. 276. 277.  
 Leszko, Hx. v. Cujavien V. 604.  
 Letten, die V. 72. 78. Land V. 97. 98. vgl. Lothes.  
 Letzen, Ct. v. V. 222. s. Johann v. Bredaw.  
 Lewbitz 486.  
 Lewo s. Matz L.  
 Lewencz, See V. 449.  
 Leuftener s. Nicolaus L.  
 Lewin V. 394.  
 Lewnenburg, Ort u. Kammeramt IV. 85.  
 Leutersheim s. Ulrich v. L.  
 Leszkau, Dorf bei D. IV. 386. 554. s. Arnolt,  
 Conrad, Hanneke, Anna, Margarethe L.  
 Leczenicza s. Sandiwog v. L.  
 Leszgewant s. Hans L.  
 Leszinski s. Raphael L.  
 Liacho = Poloni 442.  
 Libanothi IV. 275.  
 Libencelle s. Ludwig v. L.  
 Lyebenhoff V. 612.  
 Lybenmoel, Libemöle, Liwinmülle, Lievemolle,  
 Stadt und Kammeramt 345. 682. 683. IV. 83. 86.  
 422. 429. 440. 443. 447. V. 443. 494. 342.  
 Libensentz s. Lobsenz.  
 Liberius Sparr V. 322.  
 Libinstad, Leibstadt, Libestat, Stadt u. Kam-  
 meramt 345. 672. 683. IV. 86. 477. 486. 560. 564.  
 573. V. 442. 494. 374.  
 Libenstein s. Conrad L.

- Liebental s. Johann v. L.  
 Liebenwaldt s. Bartholom. v. L.  
 Liborius Naker V. 209. 240. 289 ff. 346—20.  
 Lichtenau s. Nicolaus L.  
 Lichtenow, gross und klein, im Werder IV. 482.  
 208. 554. 694. 695. 722.  
 Lichtenberg s. Hermann v. L.  
 Lichtenstein s. Henricus, Hans, Conradus, Cuno,  
 Lucas v. L. — Lichtensteiner IV. 426.  
 Lichtenwald s. Bernet L.  
 Lichterfeld s. Bartholomäus L.  
 Lyda, die, in Littauen 477. 494.  
 Lyffard v. Hervorden, Bgm. v. Elbing 400.  
 Liegnitz 243. 294. IV. 267—69. 447. 794. V. 94.  
 s. Heinrich v. L., Hx. v. L. V. 288. 438. 507.  
 Lignamine s. Philippus de L.  
 Ligures V. 46.  
 Ligurgus der Spartaner IV. 462.  
 Lyk, Licke, Fluss 582. 647.  
 Licke, Burg, hus zur Lyk 224. 244. 293. V. 494. 374.  
 Lyckuff, Schiff IV. 569.  
 Lillo in Jütland IV. 764. 767.  
 Lieman s. Blasius L.  
 Limbacher IV. 645.  
 Limborche, die V. 427.  
 Lyn, Dorf 68. 470.  
 Lindau, Lindenaw s. Johann L.  
 Linde s. Gottfried, Johann, Lindich v. L.  
 Lynden s. Frank v. d. L.  
 Lindenblatt s. Johann L.  
 Lindholm in Schonen 200.  
 Lindich v. Lynde IV. 529.  
 Lincke in D. IV. 749. ein Pogesanier 547. s. Cas-  
 par L.  
 Lynköping IV. 642. B. v. L. V. 547.  
 Lynsse, Lynse, curia 26. V. 424. 429.  
 Lyntborg am Rhein IV. 658.  
 Lyobochnya, Lubochnia 434.  
 Liofardi molendinum 8.  
 Lipchen, das, Lipno 204. 244. 496. 624. s. Nickel  
 v. L.  
 Lype, Lyps, Leip, Leyppe, Burg 68. 475. 470.  
 486. 576. 624. 654. 658. 655. Vogt s. Johann v.  
 Seyn, Georg v. Egloffstein.  
 Liphardismole 574.  
 Lipperade s. Heinrich v. L.  
 Lyra s. Nicolaus de L.  
 Lisbon, Lisybon IV. 744. 743. 797.  
 Lischke in Eylau IV. 85. V. 322. in Tapiaw IV. 452.  
 Liscius s. Nicolaus L.  
 Liste in Norwegen IV. 750.  
 Lystenow V. 427.  
 Lysura s. Johannes L.  
 Litalalanus IV. 294.  
 Lithuani, Littuani, Letwani, Litowienses, Lit-  
 wani, Litwini, Litfani, Lettowin, Lettower, Lit-  
 touwen, Littauer, Littowen, Litten (vgl. Samaitae,  
 Lettones) 4—9. 42. 49. 27. 29. 38. 44. 64 ff.—274.  
 278. 285. 294. 344. 320. 325. 340. 348. 356. 364.  
 366. 375. 382. 394. 398. 403. 407. 448. 422. 424.  
 440. 448. 459. 470. 474. 479—99. 548. 567. 578  
 —629. 724. 724. 725. IV. 5. 8. 27. 49. 52. 53.  
 58. 70. 494. 232—89. 262—67. 374. 375. 470.  
 628. 632. 778—99. V. 74—75. 88. 89. 97—104.  
 109—25. 462. 599. 606. 640. 648. 645. 646. 647  
 —649.  
 Lithuania, Lituania, terra Lituorum, Litowis,  
 Lithovia, Lytphania, Lytwanis, Litfania, Letto-  
 wen, Littowen, Litwa, Liphanien, royaume de  
 Letto, Letou, Letaeon, Letteaw, Litowé, Lictuairé,  
 Littawin, Littowerlant 3. 49. 30. 39. 45. 63. 67.  
 74 ff.—428. 445. 450. 453. 456. 457. 462. 464.  
 474. 477. 480. 497 ff.—272. 277. 285. 288. 303—  
 340. 324—24. 322. 329. 364. 362. 369. 375. 406.  
 444. 442. 420. 424. 424. 446—59. 464. 488. 493  
 —499. 544. 548. 544. 555—53. 587—648. 648.  
 620. 623. 632. 670. 677. 685. 694. 728. 724. IV.  
 2. 4. 53. 54. 57. 226. 264. 262. 294. 296. 374  
 —378. 428. 445. 522. 600. 648. 687. 743. 746. 750.  
 V. 67. 72. 75. 88—97. 144—120. 424. 428. 440.  
 247. 384. 454. 456. 476.  
 Lithuaniae reges et principes V. 498—504.  
 609. 628. s. Mindowe, Marts, Witen, Gedimin,  
 Algart, Kinstut, Heinrich, Lubart, Sigmund, Swi-  
 trigal, Jagel, Alexander, Witout.  
 — Episcopus 240. s. Christian, Vitus.  
 Lyttische Zunge 240.  
 Live la, Libau 446.  
 Live, Lyve, Liebe, Fluss 446. V. 420. 424. 423.  
 427.  
 Livonia, Linphonia, Livland, Lieffland, Leyffland,  
 Liffand, Newfen, Liuffant, Kyffant 8. 28. 30.  
 50. 55. 59. 60. 72. 76. 78. 95. 106. 140. 442. 446.  
 422. 425. 445. 456. 465. 477. 483. 490. 203 ff.—  
 223. 249. 256. 257. 265. 267. 274—77. 284. 282.  
 288. 299. 307. 308. 324—36. 343. 344. 382. 289.  
 390. 396. 398. 406—43. 448. 446—49. 459—62.  
 487. 496. 497. 540 ff.—557. 562. 566. 574. 584.  
 590—97. 604. 608. 610. 644. 648. 640—43.  
 677. 678. 694. 695. IV. 32. 50—65. 454. 455. 489.  
 494—99. 245. 249. 234. 222. 248. 266. 440—42.  
 446. 524. 547. 553. 557. 566. 589. 624. 624. 628.  
 652. 656. 663. 707. 727. 746. 754. 756. 763. 779.  
 784. 792. V. 63 ff.—149. 480. 439. 444. 447. 449.  
 469—72. 245. 224. 222. 227. 292. 208—14. 228.  
 229. 252—59. 267. 279. 280. 454. 456. 470. 486.  
 496. 599. 644. 645. 646.  
 — Magistri L., Landmeister von L., s. Bur-  
 gard v. Hornhusen, Dielarz v. Tork, Eberhard v.  
 Monheim, Franz v. Kerszdorff; Henrich v. Bucken-  
 vorde, Heinrich v. Nothleben, Heidenreich Finke  
 v. Oberberg, Holt v. Honbach, Coen v. Hertigen-  
 stein, Conrad v. Vietinghoff, Robin v. Eitz, Sifrid  
 Lander v. Spon, Wilhelm v. Vrimerheim.  
 — Landmarschalle von L., s. Dietrich Kraas,  
 Gerard Mallinckrade, Gothard v. Plettenberg.  
 — B. v. L. 463.  
 Livonienses, Livonitae, Livoni, illi de Livonia,  
 Leyffender, Liffender, Lyven, Lives, Lieven 20.  
 95. 446. 422. 465. 478. 482. 492. 495. 246. 223.  
 225. 226. 256. 265. 266. 276. 286. 224. 222. 446.  
 496—99. 562. 566. 590. 592. 648. 654. IV. 25.  
 450. 454. 456. 490. 248. 225. 374. 552. 606. 644.  
 V. 74—78. 324.  
 Livländische Chronik 534—38.  
 Lifsom IV. 228.  
 Liw, Schloss in Masovien IV. 20.  
 Lobbert v. Forsen V. zu Wenden IV. 498.  
 Lobell s. Georg L.  
 Lobercz IV. 430.  
 Lobesenz, Libensentz 496. 698. IV. 445. 484.  
 Lobin s. Petrus de L., Wenzel Hx. v. L.  
 Lobow, Lobaw, Lubavia, Lubawa, Lubaviensis  
 terra, Loubaw, Lowaw, Löbau, Lebau 7. 245.  
 408. 428. 540—43. 568. 573. 585. 598. 630. 632.  
 683. 688. IV. 450. 464. 462. 477. 200. 260. 267.  
 274. 282. 545. 548. 556. 564. 562. 680. V. 492.  
 229. 476. 596. B. von L. s. Culm. Hp. s. Lud-  
 wig v. Holheym.  
 Lochau V. 536.  
 Lochingen s. Leupolt v. L.  
 Loden s. Bastian L.

- Lodrone s. Jacobus de L.  
 Loeff s. Hermann L.  
 Loeman s. Johann L.  
 Loffenborg, Hz. zu L. IV. 375.  
 Logendorf s. Legendorf.  
 Loghe s. Dirck v. d. L.  
 Loe s. Dettlaff, Jon, Johann Koktan, Walter v. L.  
 Lohe s. Johann vom L.  
 Loyden v. Czander v. L.  
 Loim s. Olbrachtus de L.  
 Locken s. Frytze v. L.  
 Lokteko, Lotzcke, Lockocko, Lockede, Locnko,  
 Lothoko, Locothe, Wladislaus Loktel, Lokietek,  
 Hz. Kg. v. Polen 3. 4. 6. 9ff. 64—70. 495. 470.  
 474. 532. 590. 592. 720—23. IV. 374. V. 239.  
 604. 605. 609. 612. Vgl. Wladislaw L.  
 Lombardel, Lombardien, Lombardia, Lampar-  
 then, Lombardia 400. 464. IV. 54. 674. 675. 796.  
 V. 404. 406. 442. 537. Die Lombarden, Lom-  
 barder V. 404. 455. vgl. Lummert.  
 London, Lundin, Lunden 232. 282. IV. 653. 715.  
 723. 728—34. 732. 736. 742. 745. 750. 755. 767.  
 777. 778. 780. 782. 783. 785. V. 445. 500. 629.  
 (Stalhof).  
 Lopelauken 3.  
 Lorche, Loreche s. Arnold v. L.  
 Lorenz s. Laurentius.  
 Loricke v. Kronithen IV. 429.  
 Lose s. Jacob L.  
 Lossaw s. Georg L.  
 Lossen V. 442.  
 Lothar, Kaiser V. 49.  
 Lothes, die Letten 446.  
 Lotkonis, Luthico s. Johann L.  
 Lothoringia, Luttinghyen, Lotringen, Lutrin-  
 gen, Lorrelgne, Lorrenne 407. 247. IV. 725. 740.  
 V. 49. 50. 427. (die Lotrikern) 497. Hz. Gottfried,  
 Johann, Karl. L Ct. v. L. 494. 635. IV. 493.  
 Lotter s. Lambert L.  
 Louben s. Niclas v. d. L.  
 Louchstete, Louchstedt, Lofstede, Lochstete vgl.  
 Wittlandsort 242. 559. 566. 629. 690—92. IV. 58.  
 442. 443. 469. 482. 494. 259. 266. 380. 526. V.  
 92. 426. 442. 494. 249. 374. 604. Lochstedische  
 Chronica 445. Pflieger IV. 322. s. Heinrich v.  
 Plauen, Leo v. Waiblingen.  
 Loza s. Otiko de L.  
 Lubana, Lauben 544.  
 Lubanski s. Johann L.  
 Lubansko, See V. 642.  
 Lubart, Littauischer Fürst 74.  
 Lubbelaw V. 487.  
 Lubeke, Lübeck, Luybic vgl. Bucowyecz 7. 23ff.  
 20. 29. 62. 72. 76. 79. 85. 102. 114. 177. 182. 197.  
 199. 200. 240. 244. 247. 248. 225—227. 234. 404.  
 406. 409. 410. 444. 450. 494. 540. 740. IV. 205.  
 252. 295. 312—14. 366. 387. 388. 496. 502. 503.  
 522. 542. 544. 547. 550—55. 566. 577. 604. 607  
 —614. 622—44. 654—52. 655—59. 662—75.  
 707. 714. 728. 732. 735. 737. 744. 749—55. 767.  
 774. 776. 778. 782—89. V. 52—56. 157. 465.  
 222—24. 244. 245. 256. 442. 447. 448. 455. 458  
 —462. 464. 468. 472—74. 477. 482. 495—97. 502.  
 524. 523—26. 534—36. 595. 629. 634.  
 — Bgm. s. Heinrich Castorp, Heinrich v. Hageden,  
 Heinrich v. Lippenrade, Henricus de Bracht.  
 — Bischof v. L. IV. 644—44. 666—68. V. 259.  
 260. s. Arnold, Bertram, Evert v. Attendorn,  
 Albert Krummedik.  
 Lübisch Recht 600. IV. 472.  
 Lubert v. Forscheym, Ct. v. Goldingen V. 258.  
 Lubert Sack, Zak, Rth. in D. IV. 242. 243.  
 Lubeschitz s. Jacobus de L.  
 Lubowo 423.  
 Lubitsch, Lubitz, Libitz, Leubitsche Mühle,  
 Leibitsch, Luybr 229. 265. IV. 64. 224. V. 640.  
 Lublin, Loblin 496. 672. IV. 564. 779. 784. V.  
 294—94. 242. 450.  
 Lubose IV. 722.  
 Lubotzki V. 475.  
 Lubucensis Ep. s. Lebus.  
 Lucerne V. 77.  
 Luchte s. Alle, Andres v. d. L.  
 Ludek s. Henricus L.  
 Ludeke, Lutke, Ludiko, Ludecho, Luto s. Ludwig.  
 Ludeke, Stadt IV. 574.  
 Ludokin Rucze in D. IV. 323.  
 Luder, Luderus s. Luther.  
 Ludkens s. Luder L.  
 Ludolf — König, Königk, HM. 69. 72—75. 294.  
 525. 592. IV. 44. 42. 52. 255. 262. 274. 424. V.  
 26. 418. 419. 217. 248. 288. 576. 644. 645. 646.  
 — v. Sudhem (Suchem) V. 48. 22. 24.  
 Ludorp in D. V. 456.  
 Ludwig, Ludovicus, Lodewich, Lodewig, Lode-  
 wik, Ludwicus, Ludovico, Loys vgl. Ludeke.  
 — v. Anjou 428.  
 — Hz. v. Baiern 296. 422. IV. 466. V. 60. s. L.  
 Kaiser.  
 — v. Baldersheim, Baldensheim, LM. v.  
 Preussen, 568. IV. 260. 274. V. 95. 224.  
 — Mggr. v. Brandenburg 9. 71. V. 649.  
 — Braun v. Rotenburg IV. 475. 484.  
 — v. Dobeneck V. 409.  
 — v. Erlichshausen, Erlichshusen, HM. 397  
 —399. 474. 648. 705. 706. IV. 36. 65. 72. 80—2.  
 95. 220. 226. 228. 267. 268. 422. 426. 427. 434.  
 442. 446. 450. 478. 262. 529. 622. 630. 634. 636.  
 679. 729. V. 27. 420. 424. 428. 442. 491. 204.  
 220. 227. 240. 244. 406. 426. 426. 427. 624. 624.  
 — Kg. v. Frankreich (IX) 225. V. 32. 24. 403.  
 246. (XI) IV. 494.  
 — v. Helfenstein 625. 696. IV. 445.  
 — v. Holheym, Hp. in Lobaw V. 228.  
 — Holchassadel V. 640.  
 — Kaiser u. Hz. v. Baiern 72. 420. V. 449. 606.  
 648. 649.  
 — v. Cricussyn V. 422.  
 — Langenfelt, Rth. in D. IV. 242.  
 — Lansee, Ct. zu Mewe u. Christburg 498. 505.  
 506. 642. 660.  
 — v. Libenzell, Ct. v. Ragnit 578. 579. 522. 524.  
 — Mggr. v. Meissen, B. v. Bamberg, EB. v.  
 Mainz 97. 98.  
 — de Migliorato 279.  
 — v. Mortangen, Fr. 649. IV. 462. V. 424. 464.  
 469.  
 — Sohn Namers V. 422.  
 — Hz. v. Orleans 254. 252. 225. 259.  
 — v. Ottingin, Hovemeister Kg. Sigismunds 222.  
 — v. Ottingen, Fr. V. 76. 77. 470. 474.  
 — Paillet v. Metz 454.  
 — Pfalzgraf am Rhein 254. 268. 279. 285. 429.  
 — B. v. Pomesanien V. 228. 294. 295. 447. 429.  
 — v. Saunzshelm, Ct. v. Osterode V. 294. 295  
 —297. 290. 292. 296. 222—26.  
 — v. Schippen, Scippinghe, de Scippe, LM. v.  
 Culm 524. IV. 274. V. 440. 444. 222. 425.  
 — Schönfeld, Hp. IV. 474. 422.  
 — B. v. Silves 649. IV. 84. 88. 96. 220. 268. 427.  
 — Lggr. v. Thüringen 57. 446. V. 69. 79. (der  
 eiserne) IV. 226.

- Ludwig etc.  
 — Kg. v. Ungarn u. Polen 74. 91. 92. 404—6. 444. 423. 440. 244. 420. 608. IV. 225. V. 424. 576.  
 — Kg. v. Ungarn u. Böhmen V. 358.  
 — Wafeler, Ct. v. Thorn 450. 457.  
 — Wispendorf, Wispendorfer in D. IV. 717. 742. 752. V. 442.  
 Lodewikisdorp 404. s. Remschel Krixen v. L.  
 Ludwigsort bei Königaberg IV. 588.  
 Lüttich, Ludeke, Leodium, Ludich 292. 293. 386. 425. 464. 482. Diocesis 464. 555. B. s. Johann VI v. Baiern—Hennegau, Johann v. Wellenrod, Jacob.  
 Luhwen, Littauischer Bojer 274.  
 Luybx s. Lubitz.  
 Luca s. Johann v. L.  
 Lucardis V. 604.  
 Lucas.  
 — v. Allen s. Watzelrode V. 462.  
 — Hp. v. Breslau IV. 762.  
 — Gitze V. 625.  
 — v. Gorke, Hp. zu Posen V. 469. 475.  
 — Keting, Ketting, Rth. in D. IV. 795. 799. V. 454—56. 460. 463. 474. 474. 476. 482. 485—87. 494.  
 — v. Lichtenstein, Ct. v. Nassau 264.  
 — Maler (= Kranach) V. 538.  
 — Mekelfelt, Bgm. v. D. IV. 305. 315—24. 355. 404. 403.  
 — Woiwod v. Posen IV. 437. 440. 540.  
 — Preusse in D. V. 560.  
 — Rybe, Rth. in Elbing 404.  
 — Runfeldt in D. V. 487.  
 — Schneider, Fleischer in D. IV. 542. 543.  
 — Watzelrode, v. Allen, B. v. Ermland IV. 254. 257. 269. 270. 272. 689. 773. 776. V. 449. 452. 454. 460. 463. 549.  
 Lucca s. B. Ferdinand v. L.  
 Luccassche, Hp. IV. 592. 627.  
 Lugkow in d. Lausitz 544.  
 Lummert, Lumbart = Lombarde IV. 786. V. 490. 497.  
 Lumpe s. Andreas, Matern v. L.  
 Lumpenfeld V. 440.  
 Luna, Cardinalis de, 498 s. Benedict XIII.  
 Luncicz, Dpropt v. V. 460.  
 Lund, Lunden V. 523. B. v. IV. 650.  
 Lüneburg, Lunenburg 20. 154. 469. IV. 59. 642. 650—52. 655. 668. 735. 732. 792. V. 473. 545—547. Hz. v. 249. s. Otto v. Kampe, Cort Schellepeper.  
 Lunenburg, Lewenburg in Preussen 594. IV. 640. s. Johann L.  
 Luning s. Hermann, Hans, Jacob L.  
 Luntzesky s. Andreas L.  
 Luntzicz, Luntzik 9. 523. IV. 60. 560. 622. Woiwod s. Nicol. v. Kuthno.  
 Lupi s. Johannes L.  
 Lupsussken, Hp. v. Dirschau IV. 458.  
 Lusatia, Lusecsin 92. 385. 446. 492. 500. 544. IV. 649.  
 Lusian s. Fabian v. L.  
 Luterberg s. Lauterberg.  
 Luther, Luder, Luderus, Lotharius, Hz. v. Braunschweig, HM. 4. 10. 27. 70. 72. 392. 474. 478. 525. 594. 592. IV. 44. 42. 52. 256. 257. 262. 263. 274. V. 446. 449. 450. 478. 247. 242. 296. 445. 420. 644—43.  
 — Ludkens in D. V. 474.  
 — zu Thorn V. 420. s. Martin L.  
 Lutisberg s. Otto v. L.  
 Lutke, Ludike.  
 — Fenstermacher IV. 444.  
 — Voet, Fus in D. V. 542. 554. 569.  
 — Goldenstete, Bgm. v. Hamburg 44.  
 — Palsat, Pulsat, GSchäffer in Marienburg IV. 376. 394.  
 Luttenberg, Luckenberg, Leuchtenberg in der Pfalz, Lgraf v. 596. (Vgl. II. 400.)  
 Lutzen, Ludse, Ludtzen, Lossiten in Livland V. 445. 447.  
 Luczilinburc s. Heinrich v. L.  
 Luczko, Luczk, Lutzke, Luntz, Luczky 468. 479. 398. 495. 496. 700.
- M.**
- Mabaloth 457.  
 Machabel IV. 42. s. Matathias, Judas M.  
 Machamet (Prophet) V. 49. 94. (Sohn Sephadyns) V. 58.  
 Machfrede s. Niclas M.  
 Machwitz 695. s. Hector, Johann, Otto, Czender v. M.  
 Madianiter IV. 457.  
 Madlone, Schiff IV. 722.  
 Magdalena Nigels IV. 767. 788.  
 Magdeburg, Maygedeburg, Meidebuug 448. 446. 564. IV. 650. 754. 755. 766. V. 436. 438—90. 370.  
 — Burggraf v. M. 544. V. 597.  
 — EB. 492. 492. IV. 792. V. 320. 649. s. Johann, Ulrich, Gunther, Ernst v. M.  
 Magdeb. Recht 509. 540. 600. IV. 79. 99. 449.  
 Magnipolensis dux V. 619.  
 Magnus Bentz IV. 652. 653.  
 — Green, Rth. IV. 657. 658. 666. 673.  
 — Johannes, Kämmerer in Marienwerder V. 404.  
 — Hz. v. Meckelnburg IV. 760. 764. 767. 776. 782. 797. 799.  
 — Presberger IV. 673.  
 — v. Reichersperg 447.  
 — Wentzel IV. 654.  
 Magogus 458.  
 Maybom, Kloster 494.  
 Maieriensis episcopus V. 446.  
 Majoricarum rex V. 648. 649.  
 Mainz, Mentz, Mencze, Megencze, Meyhentze, Maguntia 97. 400. 243. 227. 249. 444. 464. IV. 224. 244. 422. V. 57. 252. 355.  
 — Kf. IV. 242. V. 595. s. Johann Graf v. Nassau, Conrad v. Weinsberg, Conrad (1498).  
 Maysigal, Meiszagoly in Littauen 462.  
 Macra s. Benedict v. M.  
 Malachya, d. Prophet IV. 463.  
 Malberg s. Gerhard v. M.  
 Malchow s. Olrik M.  
 Malge in d. Wildniss IV. 85.  
 Mallinkrodt s. Gerhard v. M.  
 Malmö V. 528.  
 Malotina s. Sykarow v. M.  
 Malte 562.  
 Manassas, Kg. in Juda IV. 454. 455.  
 Mandilko, Maldilko V. 443. 444.  
 Mandt s. Anke, Jorg M.  
 Mandufel, Mantafel 500. IV. 647. s. Hennig, Curt M.  
 Manegolt, Mangolt, Monegoldus v. Steinberg, Steynborch, LM. v. Culm 577. 578. IV. 264. 274. 270. V. 34. 40. 404. 402. 466. 224. 222.  
 Mangel s. Wilhelm v. d. M.  
 Mancaestre 454.

- Mannheim 384.  
 Mansfeld s. Burchard, Gebhard v. M.  
 Manste, ein Semasye 586. 587.  
 Mantow V. 424.  
 Mar s. Johann, Graf v. M.  
 Marburg, Martburg, Marthburg, Martborg, Marc-  
 burg, Meerborch, Stadt u. Bellei 390. 416. 421.  
 588. 589. IV. 50. 250. 267. V. 35. 76. 78. 79.  
 92. 99. 100. 109. 112. 170. 171. 216. 217. 249.  
 354. 357. — Ct. 121. s. Johann v. Bleichenbach,  
 Ditrich v. Wittershausen, Daniel v. Lauerbach.  
 Mare s. Paul M.  
 Margareta.  
 — v. Baiern 452.  
 — v. Burgund 452. V. 466.  
 — Kgin. v. Dänemark etc. 24. 482. 483. 497—  
 499. 500. 501. 509. 578. 579. 586. 592. 593. 594. 595.  
 405. 410. 411. 459. IV. 287. 288.  
 — aus e. Dorfe bei Eger 264.  
 — Valand V. 488.  
 — Leczkau IV. 287.  
 — v. Masovien 402.  
 — v. Oesterreich IV. 790.  
 — Stades V. 620.  
 — Stange V. 424.  
 Margeth s. Johansen, Wilhelm M.  
 Maria, T. Kg. Ludwig's, Gem. Kg. Sigismund's v.  
 Ungarn 424. 440. 442. 446. 500. 522. 608.  
 Maria Jacobi V. 47.  
 S. Mariae castrum s. Marienburg.  
 Merlandyna IV. 45.  
 Merianau, Df. IV. 695. 721.  
 Marienburg, Marienburg, Mergenborch, Ma-  
 riaeburgum, Mariae castrum etc. Mariae horod.  
 — Burg u. Stadt S. 10. 11. 24. 25. 40. 62. 67.  
 68. 73. 76. 80—85. 114. 127. 146. 164. 168. 170.  
 178. 186. 188. 190—97. 222. 225. 228. 240. 248.  
 249. 252—59. 270. 276. 281—87. 292. 293. 316  
 —324. 320. 324. 345. 357. 360—68. 392 ff. —422.  
 429. 444—49. 459. 469. 471. 479. 482. 484. 490.  
 496. 499. 521. 520. 571. 578. 586. 590—600. 606.  
 616. 617. 621. 628—30. 642—50. 656. 657. 662 ff.  
 —689. 692 ff. —704. 722. 725. IV. 44. 23. 24.  
 25—28. 42. 51—52. 64. 65. 68. 70. 73. 74. 75—  
 87. 90. 92. 98. 101. 107. 111 ff. —208. 210. 227.  
 222. 223. 226. 257—59. 262—69. 274. 312—14.  
 371—75. 380 ff. —440. 449. 450. 458. 472. 478.  
 485. 486. 495. 498. 505 ff. —520. 524. 544 ff.  
 —602. 605. 608. 612. 616. 618. 622—27. 629.  
 624. 644. 650. 660—62. 668. 670. 674. 680. 684.  
 685. 690—95. 711. 722. 726. 741. 748. 754. 760  
 —762. 776. 796. V. 38. 99. 109. 112. 115—26.  
 120. 127. (47). 129. 124. 127—22. 246. 256. 257.  
 260—70. 224. 275. 288. 401. 412. 425. 427. 445.  
 450—70. 478. 479. 481. 484—86. 490. 491. 495.  
 497. 511. 522. 523. 568. 573—75. 580. 583—85.  
 596. 597. 599. 610. 612. 615. 616. 628. 630. 631.  
 634. 637. 640. S. Annenkapelle 294. 295.  
 V. 189. S. Lorenzkirche IV. 124. HGeistk.  
 IV. 557. HLeichnam IV. 204. S. Nicolaus-  
 kapelle IV. 418. 424. Cluse bei S. Georg IV.  
 124. U.L.F. bild 224. Sperlingsturm 674.  
 IV. 558. Kaninchenberg u. Sandthor IV.  
 124. Bogenthor IV. 124. Fleischergasse  
 IV. 128. Fischhof IV. 128.  
 — Wolwode V. 452. 455. s. Ambrosius Pam-  
 powski.  
 — Bgm. s. Thomas Blumenau, Bartholomäus Blume.  
 — Hpt. V. 462—65. 469. s. Augustin Trotschler,  
 Stanislaus Koscielzki, Hans Storcz.
- Marienburg, Mergenburg im Littauen 27. 422.  
 120—24. 604. V. 146. 147. 224. Ct. V. 147.  
 Marien-Ehe, Carthaus bei Rostock IV. 577.  
 Marienkron, Carthaus bei Schwere 727. IV.  
 449.  
 Marien-Paradies, Carthaus bei D. 416. 419.  
 IV. 29. 147. 449. 556. 577. 578.  
 Mariensee, Margensee, Mergiassee IV. 600. 725.  
 V. 412. 424. 422.  
 Marienwaide, Abt v. 677.  
 Marienwerder, Mergowwerder, insula s. Mariae,  
 Quidzin. — Burg u. Stadt S. 11. 22. 25. 27.  
 58. 69. 222. 245. 292. 294. 468. 482. 544. 571.  
 572. 576. 590. 593. 644. 684. 688. 696. 698. 707.  
 708. IV. 26. 50. 62. 76. 77. 81. 91. 92. 97—102.  
 127. 140. 142. 143. 149. 160. 174. 182—86. 192.  
 194. 203. 204. 225. 259. 262. 263. 268. 271. 272.  
 415. 419. 420—22. 446. 479. 492. 502. 509. 512.  
 518. 522. 528. 534. 548. 556. 566. 569. 575. 581.  
 586. 618. 622. 679. 685. 686. 741. V. 70. 142.  
 160. 192. 194. 217. 224. 221 ff. 449. 495. 506.  
 507. 524. 597. 614. 616.  
 — B. v. M. s. v. Pomesanien.  
 — Bgm. s. Nicolaus Polan.  
 — Hpt. s. Hans v. d. Sale, Achatz Bobianko.  
 S. Marienwerder a/M. in der Nerje in Littauen,  
 vgl. Kavin 15. 129. 124—26. 166. 227. 209. 607.  
 V. 224. 225.  
 Marienwerder s. Johannes M.  
 Mark, Marchia, Marke Brandenburg vgl. Branden-  
 burg, cf. Merke IV. 270. 446. 772. V. 252. 465.  
 619. — Merker, Merkener, Merksche Herren  
 702. V. 222. 226. — Alde Marke 371.  
 Mark, Marche, Graf v. Marche, die Marcks in  
 Westphalen 564. V. 127. vgl. Graf Engelbert v. M.  
 Marcmanen, die 59.  
 Marcko, Pan, IV. 548.  
 Marcus s. Marx.  
 — Goldschmidt in D. IV. 222.  
 — Jorgen in Tuchel IV. 475.  
 — AE. Cretensis, Cardinal v. S. Marcus IV. 599.  
 620.  
 — Koch des HM. V. 294.  
 — Newnaber V. 526.  
 — 710. IV. 704.  
 Marokko 459.  
 Marouffe s. Charles de M.  
 Marquard.  
 — de Keszeburg = Reszeburg IV. 46.  
 — Kiempowe von Riga 409.  
 — Knake, Rth. in D. IV. 224—26. 501. 520. 522.  
 523. 565. 612. 622—41.  
 — Ct. v. Coblenz 412.  
 — v. Kungseck, LCl. v. Elsass 264.  
 — Leczkau IV. 286.  
 — v. Raschow, Ct. v. Memel 157. 616. V. 121.  
 — v. Salczbach, Solczbach, Ct. v. Brandenburg  
 u. Ragnit 178. 206. 214—16. 220. 222. 230. 236.  
 267. 202. 247. IV. 26. 27. V. 225—27.  
 Marquette, Colart bétard de M. 450.  
 Marschalk s. Heinrich, Gilg M.  
 Marschede IV. 724. s. Mathias M.  
 Marsdiff IV. 722.  
 Marsike IV. 55. 272.  
 Marsilia V. 620. 624.  
 Marsino 592.  
 Marta, G. Kg. Mindowes v. Littauen 207. 555. 557.  
 V. 90. 97.  
 Martensone s. Jons M.  
 Martin, Mertin, Merten.  
 — v. Auglyten IV. 419.

- Martin etc.  
 — Bardewick IV. 734. 733. 734.  
 — Blumenau IV. 35. 475.  
 — Bogen IV. 757. 758.  
 — Brandenburg, Sch. in D. 344—48.  
 — Brenski IV. 624.  
 — Buck, Bgm. in D. IV. 322. 747. 750.  
 — Dirssow, Rth. in D. IV. 344.  
 — Ertmann, Rth. in D. IV. 328—33. 632. 633.  
 — Frodener, Frodnacher, Frodenawer, Hp. in  
 Rüssel IV. 463. 470. 474. 483. 495. 498. 504.  
 523. 560.  
 — v. Gebesattel IV. 643.  
 — Gildemeister V. 484.  
 — EB. v. Gnesen 423.  
 — Golin 533. 549. 572. 573. 577. 580. IV. 302.  
 V. 35. 440. (=Unversachte).  
 — Grotkouw, Sch. in D. IV. 328. 329. 332.  
 — Grunenberg in D. 539.  
 — Grunweg, Mönch in D. 692—94. 702.  
 — v. Heynberg, Can. v. Minden V. 546.  
 — Heynusch, Can. v. Pomesan. V. 399.  
 — Kandler, Rth. in D. IV. 328—34.  
 — HM's. Caplan 467.  
 — v. Kemnate OMarschall 364.  
 — Kesemarkt in D. IV. 602. 662.  
 — Kogge IV. 305. 307. 308. 329. 407. 499. 504.  
 534—46. 642—49. V. 494. 497.  
 — v. Krawschwicz, Crewtzwigh 553. V. 467.  
 — Cremon, Rth. in D. IV. 347—29. 334. 533.  
 643. 644.  
 — Can. v. Culmsee V. 427.  
 — Lemmerhornsch, Priester in Marienburg  
 IV. 305.  
 — Luther IV. 447. V. 554. 642. 643.  
 — Mayr, Moer, Mohr 654. IV. 224—25. 242. 430.  
 477. 482. 484.  
 — Molner IV. 475. V. 544 (in Puczig).  
 — Mönch, Can. v. Culm V. 397.  
 — Neukerke, Schiffer IV. 745.  
 — Neweman in D. 523.  
 — Papa (V) 373. 375. 376—88. IV. 65. V. 449.  
 404. 405.  
 — Preusz V. 394.  
 — Rabenwald, Rth. in D. IV. 784. 799. V. 447  
 —452. 456. 464. 464. 474. 477. 482. 485. 487. 547.  
 — Rösler IV. 693.  
 — v. Ruden V. 488.  
 — v. Schappenitz IV. 529.  
 — Schencke, V. zu Messinghen IV. 493.  
 — Scherenschmidt, Sch. in D. IV. 328—34.  
 — Schlesier, Hp. IV. 565.  
 — Schreiber des HM. V. 306. 343.  
 — Seteler, Bgm. v. Nordenburg 672.  
 — Snelle, Prior v. Marien-Paradies IV. 376. 377.  
 — v. Steger in D. V. 542.  
 — Trebin in D. V. 542.  
 — v. Troppau, Polonus 43. 442. 443.  
 — Truchsess, Trogses, Trochzoes, HM. 397.  
 399. 707. IV. 74. 254. 274. 373. 444. 679. 683.  
 685. 688. 739. 741. 772. V. 448. 204. 207. 220.  
 407. 497. 636. 637.  
 — v. Wagendorff IV. 529.  
 — Wasserbrot V. 393.  
 — Willermann 547.  
 — Visitator Olivae (Abbas Colbac.?) V. 636.  
 — Wittenborch, Sch. IV. 329.  
 — v. Zitzewitz IV. 623. 633.  
 — Czan IV. 424.  
 Martini S. abbata in monte Parmoniae 402.  
 Marwitz s. Titze v. M.
- Marx Minoffsky V. 330.  
 Marczyke 626.  
 Marczinkowski s. Johann M.  
 Mascharit, Maskarit V. 423.  
 Masovia, Mazovia, die Masow, Masaw, Masau, le  
 Massoeu, Mosavia, Massobia, Mazow 45. 38. 84.  
 87. 94. 124. 123. 219. 229. 344. 324. 323. 324.  
 340—48. 369. 365. 384. 434. 445. 484. 544. 573.  
 590—93. 598. 606. 628. 657. 659. 660. 670. 724.  
 IV. 42. 46. 49. 57. 58. 122. 123. 207. 266. 297.  
 367. 374. 380. 447. 508. 547. 548. 523. 529. 562.  
 595. 645. 622. 627. 680. V. 64—69. 124—23. 459.  
 222—26. 236. 242. 268. 294. 307. 326. 339. 346.  
 370. 474. 507. 596. 597. 600. 644.  
 — Duces 474. 482. 247. IV. 296. V. 644. s. Conradus,  
 Casimirus, Przemislaus, Semomialis, Ziemowit-  
 tus, Symaske, Johannis, Janus, Boleslaw, Hein-  
 rich, Margareta, Jutta, Alexandra.  
 — Ep. V. 460. Gunter. vgl. Ploczk.  
 Masovitae, Mosavitae, Massower, Maser, Mas-  
 sobil IV. 46. 48. 123. 124. 128. 454. 222. V. 344.  
 343. 346.  
 Massa, B. v. V. 446. 447. 434.  
 Massagetae = Samogitae IV. 234.  
 Massanensis Ep. s. Johannes.  
 Massow, Massaw, Masaw IV. 523. V. 447. s. Con-  
 rad, Ewalc, Hans, Nicolaus, Peter M., Rudolf v. M.  
 Mastrich, Mastricht 292. 483.  
 Matathias Machabeus IV. 457. V. 46.  
 Matho, Propst in Pomesan. V. 394. 402.  
 Matthäus, Matzke.  
 — Borke, Burg 486. 634.  
 — Döring V. 408.  
 — Woywod in Kalisz 39.  
 — de Cracovia, Magister zu Prag 36. 137. 488.  
 299.  
 — v. Culm 654. IV. 99. 268.  
 — Westval, Magister in D. IV. 494.  
 Matta, Matte in Pomesanien 562. V. 597.  
 Matern v. Lumpen V. 440.  
 Mattern, Matern, Materne s. Gregor, Simon M.  
 V. 474. 483.  
 Matthiae s. Stephan M.  
 Matthias, Mathyasche, Mathis, Macz.  
 — v. Bebern, Beberach, V. v. Dirschau IV. 25.  
 — Box, HM's Diener V. 243. 250. 252. 257.  
 — Bremmer IV. 543.  
 — Briger IV. 794. 795. V. 500.  
 — Buchse IV. 624.  
 — DM. 394.  
 — Dolk, Tolk, Tolcke, LR. IV. 464. 487. 548. V.  
 245. 256.  
 — Vleischer in Marienwerder IV. 204.  
 — Gabel, Gobel in Marienwerder IV. 204.  
 — Gerber in Marienwerder IV. 204.  
 — Hagen, Rth. in D. IV. 329—32.  
 — Hanke IV. 768.  
 — Herman IV. 685.  
 — Hein, Rth. in D. IV. 329. 523. 594.  
 — Jawsche, Bgm. in Marienwerder IV. 204.  
 — Jonssen, Schwedischer Priester V. 549.  
 — Kistenburg in Elbing IV. 419.  
 — Kocher IV. 795.  
 — Kolhose V. 252.  
 — Colmener, Rth. in D. IV. 329—34. 523. 640.  
 750. 772.  
 — König in D. 542.  
 — Corvinus, Kg. v. Ungarn 707. IV. 444. 677.  
 680. 683. 684. 736. 755. 760. 767—74. 779. 780.  
 782. V. 204.

- Matthias etc.  
 — (Drzewitzky) B. v. Kujavien 67. V. 473. 479. 533. 534. 570. 574. 583. 614. 623.  
 — Lange V. 475. 477. 482. 484. 485. 490. 523. 524. 531. 532. 533.  
 — Lewe, Lebe, Rth. in D. IV. 328. 329. 332.  
 — Marschede IV. 784. 785.  
 — v. Melen IV. 508. 509.  
 — v. Miechow IV. 300. V. 240. 248.  
 — Morre, Edelmann aus d. Niederlanden IV.  
 — Abbas Novicampi V. 634.  
 — Pene in Marienbg. IV. 304.  
 — Pilmann in D. V. 477. 490. 547.  
 — de Pinge V. 430.  
 — zu Pottlitz V. 516.  
 — Rabe IV. 764.  
 — Schmidt IV. 753.  
 — Schonezee, Sch. in D. IV. 329. 332.  
 — Schunemann, Licentiat d. Rechte in D. IV. 604.  
 — Slupsky IV. 590.  
 — Schults zu Stangenwalde V. 426.  
 — v. Strengenyecz V. 518. 519.  
 — Teschener V. 229.  
 — Schults zu Thimow V. 426.  
 — Vitecko 304.  
 — Wicke, Rth. in D. IV. 342.  
 — Zimmermann, Zcymerman, Egm. in D. IV. 333. 733. 784. 794. 796. 798. V. 450—57. 460. 464—67.  
 Mathie s. Stephan M.  
 Mattis Wrieger in D. V. 445. s. Johann M.  
 Maul, Meulen s. Fabian, Georg v. M.  
 Mauricius, Graf v. Oldenburg IV. 663. 664. 674. 754. cf. Moritz.  
 Maxemissa = Masinissa IV. 240.  
 Maximilian, Kaiser IV. 334. 445. 744. 748. 754 — 753. 756. 763. 767. 769. 772. 773. 780. 784. 787. 790. V. 270. 274. 350. 433. 436. 470. 497. 503. 515.  
 Macze, Fluss (Maasz) IV. 732.  
 Maczelewski s. Bernardus M.  
 Macziko, Hp. v. Soldau IV. 623.  
 Maczkow s. Hans, Thideke M.  
 Mecheln IV. 702. V. 336.  
 Mechlincke V. 430.  
 Mechtenborg s. Johann v. M.  
 Mechtz, R. 630.  
 Meden, Kg. von 298. 297. V. 45.  
 Medeniken, Miedniki 45. 27. 446. 429. 433. 473. 225. 226. 233. 539.  
 Medenow s. Hartvicus M.  
 Medingiany 456.  
 Mednaw 360.  
 Medouense territorium V. 602.  
 Medvagen, Medewageln 9. 470.  
 Meelbantz, Mühlbantz bei Dirschau 626.  
 Megothe V. 424.  
 Mehern, Merhen, Merheren, Moravia, Mähren 4. 74. 424. 443. 483. 484. 314. 315. 335. 417. 442. 500. 623. 634. 678. IV. 68. 220. 233. 245. 246. 269. 429. 433. 508. 570. 629. 640. 689. 700. V. 506.  
 — Mggrafen 360. V. 602. 614. s. Jost, Carl, Sigmund.  
 — Lct. v. M. s. Rudolf v. Homburg.  
 — B. s. Heinrich, Bruno.  
 Mehr s. Lammert v. d. M.  
 Meienreis s. Andreas M.  
 Meydeburg, Mitschlich Nyderberg, Niderhof V. 623. s. Johann M.  
 Meier s. Hermann, Hans M.  
 Meigeck s. Gregor M.  
 Meygrefe, Mairitt IV. 753. V. 474.  
 Meylan, Meyland, Mediolanum 252. KB. IV. 233. s. Bartholomäus Capra. Vgl. Johann Galeazzo Visconti.  
 Meynhard, Meineke, Meinke, Meinert, Meynher, Menck.  
 — Kölner, Rth. in D. 348—26.  
 — de Lapide, vom Stein, Rth. in D. IV. 342. 343. 317—27. 322. 350. 402. 729. 735. 756.  
 — B. v. Livland V. 40. 74. 72.  
 — v. Querfurt, Lm. v. Preussen 322. 534—33. IV. 274. V. 440. 222. 442.  
 — v. Staden IV. 795.  
 Meinike s. Johann M.  
 Meynouw, Ct. v. IV. 499. s. Jorge v. Newenhaus.  
 Meissen, Mysen, Mysin, Myssin, Misne 24. 246. 270. 244. 297. 492. 500. 506. 543. 554. 560. 569. IV. 629. 640. 764. 774. V. 52. 87. 109. 127. 143. 164. 242. 244. 224. 224. 408. 602. 623.  
 Meissener, Meissnische Ritter 421. 702. 703. IV. 23. 26. 22. 260. 270. 514. Vgl. Johann B. v. M.  
 — Mggraf v. M. 2. 344. 363. 446. 422. V. 409. 410. 597. Friedrich d. streitbare, einfältige, sanftmüthige, Dittrich, Wilhelm, Ludwig, Heinrich, Albrecht, Georg, Friedrich (HM.), Johann Albrecht, Kasimir.  
 Meyszner, Misner s. Johann, Peter M.  
 Meyczegale 595.  
 Meyzoel s. Ulrich M.  
 Meysterstchen = Meynersen V. 516.  
 Mekelborg s. Johann M.  
 Mekelfelt s. Lucas M.  
 Mecklenburg 25. 484. 203. 222. 402. 454. 646. IV. 64. 664. 650. 663. 752. 760. 792. V. 460. 486. 619. Hz. Albrecht, Johann, Beatrix v. M.  
 Melas Pomponius M.  
 Melchior.  
 — Betsche, Fr. in Libenstadt V. 274.  
 — v. Haldegk, Fr. in Raguit V. 274.  
 — der heilige V. 403.  
 — Creutz V. 267. 270.  
 — v. Rabenstein V. 249.  
 — v. Rechenberg, Hp. auf Soldau IV. 724.  
 — Rettich [Keblich?], Fr. in Rastenbg. V. 271.  
 — Czimmermann, Egm. v. Rastenburg 602.  
 Melchipoys, Sultan V. 53.  
 Melchisalsaphat, Sultan V. 53.  
 Melchisedech IV. 423. V. 43. 44.  
 Meldingen s. Johann v. M.  
 Melen s. Mathias v. M.  
 Melhusen s. Mulhausen.  
 Meliceronimus, Sultan V. 53.  
 Melingrade s. Gerhard v. M.  
 Meileon V. 44. 47.  
 Meller s. Andreas M.  
 Mellicense monast. 323.  
 Mellin s. Brosien, Peter M.  
 Melmanger, Hp. IV. 743.  
 Melmann, Melemann s. Georg, Gregor, Heinrich, Jacob M. Chronik V. 449. 625. 626.  
 Melnik in Russia 442.  
 Melnosee, Meldensee 223. 429. 634. 660. IV. 26. 442. 443. 446. 486. 496. 209. 274. 422. 444. 447. 502. 516. 547. 629—31. 635. 744. V. 443. 494. 322. 323. 343. 506. 507. Advocatus de M. IV. 26. s. Johann M.  
 Melstithides, Melchitedes V. 53.  
 Memel s. Mymmel.  
 Menberch s. Erenfrid v. M.  
 Menyede s. Johann de M.

- Menco v. Witte Werum (Floridus hortus) 440.**  
**Mentonomon IV. 288.**  
**Mentz = Mainz V. 454. 496. 507.**  
**Meothidae paludes IV. 248. V. 64.**  
**Meppen 444.**  
**Merdian v. d. Reck V. 356.**  
**Mernewicz, Df. V. 424.**  
**Mergen, Schiff IV. 734.**  
**Mergendrake, Schiff IV. 734. 735.**  
**Mergentheim 394. V. 350. 353. 356.**  
**— Ct. s. Baltasar v. Seckendorf.**  
**Merym s. Thomas v. M.**  
**Merke, cf. Mark Brandenburg V. 502. 505.**  
**Merke, Hausmarke IV. 695. 727.**  
**Merke Simonsson IV. 733. 735.**  
**Merkelshof, Marxöwen 468. 469.**  
**Merkinpille, Merkin in Littauen 476. 494. 244.**  
**364. 627.**  
**Mersina V. 595.**  
**Merx Grulle in D. V. 494.**  
**Merseburg, B. v. 555. 604. IV. 277. s. Ditmar v. M.**  
**Mertberg = Tautenberg s. Christof Scenker v. M.**  
**Mertensson s. Johann M.**  
**Merune, Sohn Nonsers V. 423.**  
**Mesburg V. 546.**  
**Mese s. Hencze v. d. M.**  
**Meselancz, Dorf 554.**  
**Mesericz, Mesericz IV. 773. V. 323. 328. 352. 509.**  
**Mesico, Hx. v. Ratibor 58.**  
**Meskenodam, Sultan V. 58.**  
**Mesopotamien V. 50.**  
**Messaw s. Conrad M.**  
**Messek, Mischke 358.**  
**Messigen IV. 499.**  
**Messora V. 94.**  
**Methe, Netta, Fluss 479.**  
**Methenburg 479. 480. 606.**  
**Methodius, S. 444.**  
**Metz 454. 455. IV. 740.**  
**Metzlaw, dux Polonorum V. 240.**  
**Meurs, Morsz IV. 794.**  
**Mewe, Mewa, Gmewa, Gmyew, Mewa, Niewe, cf. Wanceke. Gebiet, Burg und Stadt 3. 62. 74. 148. 205. 224. 223. 469. 504. 569. 684. 683. 696. 698. IV. 30. 43. 59. 84. 90. 98. 110. 443. 428. 440. 443. 447—49. 454. 458. 463. 474—76. 483 ff. —201. 206. 207. 266. 345. 400. 424. 426. 427. 503. 506. 508. 540. 543. 523. 524. 528. 534. 546 —552. 556. 557. 560 ff.—577. 580. 585—37. 590 —595. 602—9. 644. 648. 648. 649. 622—25. 634. 635. 667. 674. 763. V. 95. 442. 493. 228. 396. 442. 474. 603. 604. 617.**  
**— Ct. v. M., Heinrich v. Buchholtz, Paul v. Russdorf, Johann v. Selbach, Johann v. Sayn, Ludwig Lanzee, Friedrich v. Wallenrod IV. 400. 404. 413. 428. 473. 485.**  
**Mewes Groning, Rth. in D. 246—20. 353.**  
**Mewes s. Jacob M.**  
**Mezonde s. Stralsund.**  
**Michael, Michel.**  
**— de Alnes V. 642.**  
**— Bucker, Bgm. v. Elbing V. 446. 449.**  
**— alias Bal ord. min. 439.**  
**— Barenfus in D. V. 527.**  
**— v. Buchwaide 665. IV. 569.**  
**— Dakau V. 635.**  
**— Diderick IV. 747.**  
**— de Doringwalde V. 443.**  
**— v. Drahe, Fr. in Königsberg V. 366. 374. 380.**
- Michael etc.**  
**— Erdmann, Hp. in D. IV. 433. 536. 730. 733. 735.**  
**— Domdechant in Ermland 92.**  
**— Gedave, Abt in Oliva V. 628.**  
**— Glinski, Knes V. 452.**  
**— Hännechen, Pfarrer in D. V. 564. 562. 569. 570.**  
**— Havemann IV. 604.**  
**— Heilemann, USchreiber in D. IV. 585.**  
**— Cluis V. 424.**  
**— Köneman IV. 747.**  
**— Kozeler, Kozeler, Sch. in D. IV. 320. 334. V. 559.**  
**— Kromer in Königsberg V. 243. 250 ff.—259.**  
**— Kuchmeister, V. v. Samayten etc., HM. 48. 49. 227. 256. 233. 234. 303. 343. 323. 329. 320. 324. 328. 329. 342—44. 360. 364. 365. 370. 379 —384. 396. 398. 454. 483. 520. 629. IV. 42. 56. 58. 59. 78. 254. 257. 266. 373. 372—80. 474. V. 426. 449. 450. 320. 623.**  
**— Kurow in D. V. 542.**  
**— Kuteler, Kuttler IV. 794. 795. V. 445. 500.**  
**— Lang IV. 539.**  
**— Lange V. 222.**  
**— Lassoczki, UKämmerer und Hp. zu Luncicz IV. 564.**  
**— v. Leistewange 665.**  
**— B. v. Leslau V. 69. 460.**  
**— der Maler V. 459. 473. 553.**  
**— Reichnaw, Bgm. v. Tolkemit 672.**  
**— EB. v. Riga IV. 752.**  
**— Schmit in D. IV. 542—45.**  
**— Scamborii filius V. 448.**  
**— Städtzimmermann in D. V. 464. 484.**  
**— v. Stangenberg V. 449.**  
**— Stettener V. 428.**  
**— Stimmebergen in D. IV. 352.**  
**— Schultz v. Thimow V. 426.**  
**— v. d. Trommency IV. 480.**  
**— Westphal in D. V. 468.**  
**— v. Wirspergk V. 349.**  
**— de Wolkow V. 612.**  
**— Wriger V. 445.**  
**— Wsewolodowitsch, Fürst v. Russland IV. 368.**  
**Michaliz V. 300.**  
**Michea, Prophet IV. 455.**  
**Michelow, Michelsau, Michelawer, Michlower Land, Michaloviensis, Michilov. terra 74. 339. 344. 365. 379. 504. IV. 393. 670. V. 493. 225—41. 257. 260—70. 274—79. 282. 283. 363. 609.**  
**Michels s. Godeke, Hensl M.**  
**Michelsberg, Herr v. 496. 497.**  
**Michelsen, Mikkelsen s. Hans M.**  
**Midas IV. 67.**  
**Middendorf in D. V. 478. s. Catharina M.**  
**Miechow s. Mathias, Paul v. M.**  
**Myelstinsky s. Johann M.**  
**Miesz 430.**  
**Migliorato s. Ludovico di M.**  
**Mygdonia IV. 45.**  
**Mycol V. 44.**  
**Mikosch, Mikusch, Hp. auf Golub IV. 624.**  
**Mykrow s. Wylaus de M.**  
**Myculasch v. Horsan IV. 529.**  
**Milada, Schwester Hx. Boleslav's v. Böhmen IV. 244.**  
**Mildenhewer s. Nicolaus M.**  
**Milfordhaven IV. 755.**  
**Milgede 567.**

- Milicz, Militech 424.  
 Millig s. Hans M.  
 Mylingsdorf s. Gert M.  
 Milites Christi IV. 296. V. 596. 599.  
 Miltensteinbach s. Wilhelm M.  
 Milticz, Mileticz, Schloss in Mähren IV. 429. 466.  
   s. Heinrich, Georg v. M.  
 Mymmel, Mimmel, Memel, Meimelle, Memmelin,  
   Fl. 45. 37. 88. 94. 425. 429. 434. 435. 438. 439.  
   454. 462. 465. 479. 494. 220. 223. 244. 247. 256  
   — 259. 286. 294. 304. 445. 448. 449. 556. 579.  
   584. 584. 587. 588. 597. 599. 606. 607. 622. 627.  
   IV. 49. 473. 643. 644. V. 64. 90. 93. 96. 472. 225.  
   226. 508.  
 Mymmel, Memyi, die Memele, Memels, Memel,  
   hus zur M., Burg u. Stadt 9. 46. 27. 440. 439.  
   492. 257. 298. 298. 300. 340. 344. 379. 445. 446.  
   556. 584. 589. 597. 604. IV. 480. 482. 529. 524.  
   550—53. 612. V. 96. 443. 494. 224. 226. 274. 434.  
   — Tief v. M. IV. 554.  
   — Ct. 575. 597. 646. IV. 605. V. 424. Marquard v.  
   Raschow, Erich v. Braunschweig.  
 Mynden, B. v., V. 545. 546. 537. s. Martin v.  
   Heynberg.  
 Myndin s. Johann v. M.  
 Myndowe, Mindouwe, Kg. v. Littauen 207. 535.  
   575. 644. V. 28—90. 96—98. 223.  
 Mincke s. Hans M.  
 Minores fratres, Minnerbruder 293. IV. 5. V. 606.  
 Minorum Prussicorum Annales V. 647—48.  
 Ministerberch s. Insterburg.  
 Myntele 576.  
 Mirchaw, Myrgow, Pfliegeramt IV. 56. 502. 504. 506.  
 Mirittius s. Sebastian M.  
 Mische v. Otte IV. 433.  
 Mischna s. Kamyencz de M.  
 Miska s. Wenzel v. M.  
 Mispilawolde, Mispelwalde 80.  
 Mistwugius, Mestowyn, Mistwoius (I) V. 595.  
   (II) V. 600. 603. 604. 605. s. Myzywoyus.  
 Mithow, Myttawwen, Mitouwe, Mettouw V. 444  
   — 447.  
 Mithridates IV. 288.  
 Mittelhof s. Scheitte.  
 Myzywoyus, Mestewin, Mschugius, Mesquinius,  
   Mesthawe, Mestowyn, dux Pomeranorum (I) 720.  
   (II) 83. 62. 549. 569. 729. IV. 54. 260. 270. V.  
   88. 95. 462. 648. s. Mistwugius.  
 Miczowski, Hp. der Masovier IV. 428.  
 Mkelizanis 426.  
 Modena, Mutina s. Wilhelm v. M.  
 Modyn V. 46.  
 Moede, Fl. die Welikaja 448.  
 Moene, Insel V. 535. s. Mone.  
 Mogilnensis abbas V. 229. 609.  
 Mogylnitza V. 296.  
 Mohacz V. 576.  
 Moysen s. Wedige M.  
 Moyses IV. 454 ff. V. 44.  
 Molbach V. 429.  
 Molbeke s. Dirk M.  
 Moldeke s. Otto M.  
 Moldenhonger s. Petrus M.  
 Molenpergk s. Balthasar M.  
 Molk, Kloster 449.  
 Molheim, LCt. v. Böhmen 624.  
 Molhusen s. Mühlhausen in Preussen.  
 Molner s. Albrecht, Andris, Jacob, Johann, der  
   lange, Morten, Nicolaus, Peter IV. 760.  
 Mülstein, Hp. IV. 560.  
 Monacum IV. 67.  
 Moench, Monich, Mönch s. Berthold, Heinrich,  
   Hilgund, Johann, Martin, Nicolaus, Tideman M.  
 Mone IV. 799. s. Moene.  
 Mosheim s. Eberhard v. M.  
 Mons Butyri V. 600.  
 Monstrelet s. Enguerrand de M.  
 Montau IV. 404. 404. 425. 549. 596. Pfleger v.  
   M. IV. 399. Montauer Haupt IV. 599.  
 Montfort s. Johann Graf v. M.  
 Morava, ein Böhme IV. 549.  
 Mor s. Evert M.  
 Moravia s. Mohern.  
 Morawycz s. Nicolaus M.  
 Morhovet s. Hans M.  
 Morin, Mursino 74. 243. 244. 244. 265. 280.  
 Morisal de la Tour 454.  
 Moritz vgl. Mauritius.  
   — Bartsch V. 526.  
   — Brandes V. 40.  
   — Ferber, B. von Ermland V. 466. 466. 477. 479.  
   485. 486. 490. 547.  
   — Knebel, Knefel, Hpt. der Lanzknechte in Ei-  
   bing V. 543.  
   — Schirendinger V. 319.  
   — v. Wilmsdorff, Hpt. in Marienwerder V. 426.  
 Morre s. Mathis M.  
 Mortangen s. Hartwig, Ludwig v. M.  
 Morten = Murten IV. 729.  
 Morungen, Moring, Maronis, Morinck, Moringen  
   468. 345. 423. 429. 522. 672. 706. 708. IV. 26.  
   477. 484. 200. 240. 274. 447. 545. 560. 562. 563.  
   584. 584. 585. 679. V. 443. 493. 229. 262. 234.  
   342.  
 Mosathan, Kaiser der Tathern 246.  
 Mosavia s. Masovia.  
 Mosbach V. 294.  
 Mosenberg, Moseberg, Mosburg, Przedze 478.  
   592.  
 Moskow, Moskaw, Muskau, Muskov, Stadt 467.  
   468. 447. 423. IV. 692. V. 470.  
   — Land u. Volk, Muscia, die Muskowiter von  
   Reuzzen 207. IV. 446. 742. 749. 792. 794. 798.  
   V. 226. 297. 450. 452. 455. 468. 467. 470—72.  
   490—500. 505.  
   — Grossfürst s. Wassili 467. 223. 223. 294. 369.  
   444. IV. 627. V. 63. 454. 499.  
 Mosseck, Mossick, Mosecke, Messeck, Museck =  
   Osseck 66. IV. 223. V. 442. 492. 262. (S. 492. not. 4.)  
 Mosses in D. 426.  
 Mossigk, Musigk, Musicke, Musick, Hp. in Ho-  
   henstein 628. IV. 449. 446. 477. 484. 488. 439.  
   492. 492. 240. IV. 560.  
 Most V. 60. 602.  
 Mostarin V. 594.  
 Motlaw, Mottelow, Modia, Motlava, Mottlow,  
   Mutlaw, Mottlau, Fl. 256. 298. IV. 505. 547. 626.  
   629. 769. V. 502. 607. 608. 620. 624.  
 Motridder s. Wilhelm M.  
 Mucha, Heergraf d. Wallachel V. 207.  
 Muggow, Df. V. 487.  
 Mücke, ein Preusse 590.. V. 446.  
 Muckeraw, gross und klein Mückern bei Thorn  
   689. IV. 575.  
 Muckir, Fl. 545.  
 Mulhusen, Molhausen in Thüringen 672. 682.  
   690. IV. 442. 442. 545.  
 Mühlhausen, Milhauwe, Molhusen in Preussen  
   IV. 72. V. 442. 442. 224.  
 Müllich v. Bychaw, Vogt V. 429.  
 Mulisapharaps, Malek el Aschraf, Sultan V. 404.  
 Munde = Münden IV. 707.

Munsoer = Monsieur s. Philipp M.  
 Münster, Minster, Monasterium, Stadt u. Bisthum  
 450. IV. 344. 383. 444. 650. 653. 654. V. 241.  
 546. 517.  
 — Bischöfe IV. 792. V. 59. s. Heidenrich, Flo-  
 renz v. Wevelinghofen.  
 — Ohaus 59.  
 Munster s. Sebastian M.  
 Munsterberg s. Johann M.  
 Muntfort, Graf v. IV. 446.  
 Muntimsdorf V. 427.  
 Munze s. Jacob aus d. M.  
 Munczer, Muncster s. Gherard, Heinrich M.  
 Murkerke s. Thomas M.  
 Muskenbeke s. Wolfgang M.  
 Muskendorf s. Nicolaus M.  
 Musseken s. Jeske v. M.  
 Muszel s. Caspar v. M.  
 Mutir, Muter, See V. 425. 426.  
 Mutterszon, Hp. IV. 552.

## N.

N. Egloffsteiner, Fr. in Brandenburg V. 374.  
 N. Sparnecker V. 374.  
 N. Sparwein, Fr. in Brandenburg V. 374.  
 N. Stieber, Fr. in Preussisch Markt V. 374.  
 N. v. Tronigen, Pfl. z. Papow IV. 409.  
 N. v. Zedewitz, Kellermeister in Papow IV. 409.  
 Nabot IV. 454.  
 Nabuchodonosor IV. 456. V. 45.  
 Nadyng s. Everdt N.  
 Nadirsspan s. Wladislaus v. Oppeln.  
 Nadrawen, Nadrowen, Nadrowyn, Nadrouwen  
 425. 543. 564. 574. 575. IV. 49. 85. V. 64. 300.  
 324. 603.  
 Naefels 452.  
 Nage s. Tydemann N.  
 Nagel in D. IV. 702. 703. s. Arnold, Gerdiche N.  
 Nagelstedt, Nagelstede, Ctirei. V. 76. 469. s. Ct.  
 Arnold v. Dollf.  
 Nakaym 577.  
 Nakil, Nakel, Nakiel, Nakle 67. 68. 428. 470. 496.  
 548. 720. IV. 9. 32—34. 374. 383. 557. 564. 582.  
 590. 688. V. 83. 600. 644.  
 Nalancz, Poln. Geschlecht IV. 29.  
 Naliczky V. 296.  
 Nalube 565.  
 Namer, Preusse V. 423.  
 Nammyr v. Kulingen, R. HM.'s Diener 334. IV.  
 440. 443.  
 Namslaw s. Johannes N.  
 Namurcium, Namen, Amen, Namur, Graf v.  
 448.  
 Nancey, Nanse 454. IV. 739. 740.  
 Nanez, Pane v. IV. 579.  
 Nanteser IV. 752.  
 Nantz bei Oliva V. 644.  
 Naoderita IV. 295.  
 Nappirgaude, See V. 425.  
 Naptitz s. Wilhelm N.  
 Narbe s. Hans v. d. N.  
 Nare, Nar, Narew, Fl. 440. 243. 582. 585.  
 Narimunt, Narmante, Narmente, Narmant 463.  
 593. IV. 372. V. 449.  
 Narwa, Narowe, Fl. 286. 446. V. 447.  
 Narwa, Stadt 446. IV. 792. Vogt v. V. 445.  
 Nasael s. Jon Nosal.  
 Nase s. Gotschalk N.  
 Naschian s. Johann N.  
 Nassenhuben bei D. IV. 649.

Nassow, Nassau, Graf v., Fr. 94. IV. 393. Vgl.  
 Kg. Adolf, Adolf, EB. v. Mainz, Engelbrecht  
 Graf v.  
 Nastome V. 423.  
 Nastwede, Nestved 444.  
 Natangen, Natangis, Natangi 3. 10. 12. 59. 125.  
 543. 545. 546. 555. 563—70. 573—77. 584. 586.  
 589. IV. 49. 50. 52. 78. 295. 370. 603. 606. V.  
 64. 70. 80. 84. 95. 96. 99. 454. 460. 223. 267.  
 322. 598—600.  
 Nattler V. 643. (s. V. 574.)  
 Nawenborgk s. Erenfrid v. N.  
 Nawendorff s. Arnold v. N.  
 Nawenpille s. Nuenpille.  
 Navarra, Naveery, Kg. v. V. 57. 618 (?). 649.  
 Nawese, Niewiaza, Niewicza, Fl. 456. 220. 223.  
 258. 273. V. 226.  
 Nawgarthen s. Nowgorod.  
 Nawcz s. Petrus N.  
 Nazaret, EB. v. 540. 744.  
 Neapils, Napels, Naplis, Neapel, Neapolis, Kgreich.  
 Kg. v. 443. 488. 379. 391. 328. 324. 349. IV. 756.  
 797. V. 448. 499. s. Carolus, Karl de Pace, Jo-  
 hanna I. II., Ladislaus.  
 — Cardinal v. 464. s. Petrus.  
 Nebeschytz s. Friedrich N.  
 Nebrow 227. V. 428. 423.  
 Nechawa 723.  
 Nechewalt v. Riesenburg IV. 523.  
 Nechs = Neesse, Fl. IV. 380.  
 Nedderlande, Nedirlant, partes inferiores Li-  
 tuaniae 406. s. Samaiten.  
 Nederland, Niederlande, Niederlande, terra in-  
 ferior, partes inferiores in Preussen 124—23.  
 125. 125. 129. 163. 176. 185. 255. 224. 222. 243.  
 245. IV. 75. 84. 108. 109. 126. 379. 449. 549.  
 560. 579. 583. 584. 607. 643. 644. 629. 637. 685.  
 Negendorf s. Johann v. N.  
 Neydenburg, Nidenburg, Nideborg, Nidbeg,  
 Neidenburg 42. 44. 94. 244. 243. 246. 428. 486.  
 427. 644. 664. IV. 85. 123. 124. 153. 177. 193.  
 330. 332. 426. 476. 547. 560. 564. 606. 607. 644.  
 —646. 620. 626. 688. 724. V. 143. 194. 374. 447.  
 — Pfl. s. Ulrich v. Kinsberg (Königsberger). Hp. s.  
 Adam Wilkanowski, Steffen N.  
 Neisse IV. 680.  
 Nellenburg s. Wolfram v. N.  
 Nenemeythen 223.  
 Nening v. Duren, Schiffer IV. 733.  
 Nenkau, Nunkawe V. 437.  
 Nepper, Dniepr, Fl. 222. 454. V. 499.  
 Nerdinger, Preusse V. 424.  
 Nerye, Nerge, Neriga, Nehring, (frische) 290. 320.  
 393. 486. IV. 393. 546. 584. 546. 556. 644. 649.  
 630. 623. 624. 627. 639. 638. 636. 784. V. 240.  
 242—44. 252. 253. 447. 448. 453. 456. 457. 462.  
 463. 473. 476. 504. 544. 530. 533. 559. 607. 609.  
 644. (kurische 579. V. 240. 220.)  
 Nerye, Nerga, Nergau, Nerge, die Willia, Fl. 406.  
 430. 435. 437—39. 454. 465. 472. 247. 254. 257.  
 —259. 272. V. 224. 225.  
 Nero 403. 404. IV. 289. V. 46.  
 Nerweketen, Norkitten 449.  
 Nessiten, Schloss V. 445.  
 Nesson, Nessaw, Niessowa, Nieszawa, Nyescho-  
 via, castrum, commendaria 223. 229. 344. 344.  
 353. 365. 379. 384. 398. 489. 496. 543. 592. 634.  
 632. IV. 49. 43. 64. 384. 563. (Alt- u. Neu-N.  
 IV. 590.) 647. 638. V. 69. 596.  
 — Ct. 430. s. Lucas v. Lichtenstein, Gotfried v.  
 Hatzfeld.

- Nyessowka 639.  
 Nestempol bei D. IV. 536.  
 Nester, Nyesche (?) = Dniestr V. 296—306.  
 Netze, Neetze, Fl. 802. 844. IV. 599.  
 Neuburg (am Rhein) 354. Kloster in Oesterreich 419.  
 Neue s. Peter N.  
 Newman s. Joachim, Merten N.  
 Neuemarkt in Schlesien IV. 368. 369. V. 223.  
 Newenaar, Graf v. 559.  
 Neuenburg, Nuwenburg, Novum Castrum, Novocastrum 227. 469. 504. 569. IV. 84. 110. 154. 183—69. 195. 196. 204. 207. 260. 406. 420. 424. 433. 439. 508. 548. 549. 554. 554. 545. 557. 562. 566. 569. 574. 585. 586. 599—96. 604. 615. 618. 622. 624. V. 193. 194. 486. 487. 497. 648. — Hp. s. Johann v. Werden V. 644.  
 Nyenborg in Curland V. 444.  
 Nuwenburg in Livland V. 447.  
 Neuen-Camp, Abt von N. V. 396.  
 Neuendorf (bei D.) IV. 311. 424. 619. V. 243. (bei Lauenburg) IV. 629.  
 Newengut, Neugut bei Stuhm IV. 449. V. 499.  
 Newenhaus s. Jorg v. N.  
 Newfen s. Livland.  
 Neu-Garten, Newgarten, Novogrodek, Novum Garten in Littauen 179—81. 606. 622. 627.  
 Neukerke s. Merten N.  
 Neumark s. Nuwe Marke.  
 Neumarkt s. Nuwemarket.  
 Newnaber s. Marcus N.  
 Neustadt, Nova Civitas bei Krakau IV. 687. 742. V. 259. Vgl. Korczyn.  
 — bei Lübeck, Nicenstat IV. 639.  
 — bei Wismar 554. IV. 100. 214. 254. 767.  
 Neustettin V. 642.  
 Neuteich, Neugenteich, Newenteich, Nuwendych, Nywendick 669. IV. 420. 424. 434. 457. 464. 465. 523. 529. 547—49. 566. V. 140. 142. 194.  
 Neue-Tief V. 448. 504.  
 Neu-Trumpina, Df. V. 449. 423. 424.  
 New Wedel 660.  
 Neuzelle, Kloster s. Celle.  
 Nevers s. Johann v. N.  
 Nex = Nexoe IV. 782.  
 Nicele s. Conrad de N.  
 Nicenensis Al. s. Stephanus N.  
 Nicephorus Callistus V. 17.  
 Nicewitz s. Alexius de N.  
 Niderhof, Nidderhof, Nederhof V. 478. s. Eduard, Reinolt N.  
 Niederlande (Holland) IV. 490. 445. V. 127. 359.  
 Nidinge IV. 742.  
 Nyeborski s. Wenzel v. N.  
 Nyedzylszko s. Johann Dlugosz de N. IV. 26.  
 Nyekopinghe IV. 662.  
 Niemage, Nyemog V. 369. s. Casper N.  
 Nyeman s. Johann N.  
 Nyemellen, Nimolen, Neuermtühlen, Novum molendinum in Livland 3. V. 444. 447.  
 Nyenhusz, Niewhuis in Curland V. 446.  
 Nyenslot 446. V. 445.  
 Nyenstedt s. Franz N.  
 Niester, Dniestr, Fl. V. 457.  
 Nyetack s. Hans N.  
 Nygebur s. Johann N.  
 Nigels = Nielson s. Oloff N.  
 Nigelsen s. Swante N.  
 Nihil s. Johann N.  
 Niclausdorf, Dr. d. Rechts IV. 421.  
 Niclausdorf V. 442. 443.  
 Nicklassche, Hp. in Fraunenburg IV. 586.  
 Nicolai V. 320 s. Gregor N.  
 Nicolasch, Böhmischer Soldner IV. 447. 448. 423. 423. 423.  
 Niclaus, Niclas, Claus, Nickel, Claus vgl. Nitze.  
 — Armeknecht, Schreiber in D. IV. 542. 543. 643. 644.  
 — v. Bach, Ct. v. Belgä, GCl. V. 223. 224. 225. 228. 242. 243. 245.  
 — v. Baysen IV. 694. 773. 796. V. 445. 449.  
 — Backer V. 480.  
 — Banconis, Pontkaw, Can. v. Breslau 24. 92. 412. 417. 424.  
 — Banckow IV. 587.  
 — EB. v. Bari (Papst Urban VI) 108.  
 — Bartelt IV. 745. 749. V. 443.  
 — v. Bartenstein IV. 187.  
 — v. Batnicki, Starost v. Sudauwen V. 230.  
 — Belau V. 629.  
 — Berga de Königsberg, Can. v. Pomesan. V. 299.  
 — v. Berghe, Rth. in D. IV. 344.  
 — Byrsmyd, Rth. in Elbing 404.  
 — v. Bloni 429—44.  
 — Brand IV. 700. 703. 704.  
 — Braun, Bgm. v. Löbenicht in Königsbg. V. 232.  
 — Bruchman, Bgm. v. Schippenburg 662.  
 — v. Buchwalde IV. 449.  
 — v. Bunzlau, Kanzler v. Breslau 304.  
 — Buoc in D. IV. 352.  
 — Burggraf in Pomesanien V. 404.  
 — Bwsdorf, Rth. v. Elbing 404.  
 — Dersekaw in D. V. 443.  
 — v. Dona, Donon IV. 640.  
 — Doring, Bgm. v. Domna 672.  
 — v. Doringen im Osterrod. Gebiete 486. 487.  
 — Dorink IV. 322.  
 — Cardinal v. S. Eusebio V. 294.  
 — Ewerts, Everdt, Rth. in D. IV. 216—19.  
 — Ezibon, miles V. 642.  
 — Falmerstein, Rth. in Elbing 404.  
 — Fere in D. IV. 773. 798. 799.  
 — Ficke, Sch. in D. IV. 247—20.  
 — Viltsch, Wylcz (Feiltsch), Pfl. v. Schaken, Ct. v. Schönsee 229. IV. 17.  
 — Firley, Poln. Heerführer V. 244. 242.  
 — Vischer, Rth. in D. IV. 223. V. 447.  
 — Flouth, Rth. in D. IV. 222.  
 — Voychs V. 442.  
 — Follensteyn, Maurer IV. 444.  
 — Frox V. 478.  
 — Vrowedhe v. Lübeck 62.  
 — Fuchs in D. V. 443.  
 — v. Gara, Gora, Palatin v. Ungarn 242. 243. 244. 425.  
 — v. Gebesattel IV. 642.  
 — Ghelyn, Bgm. v. Thorn IV. 440.  
 — Gerlach, M. Diener IV. 444.  
 — Glockner, Ausliager IV. 554.  
 — Gobeneri, de Marienwerder, Notar V. 400. 406.  
 — Godesknecht, Gotsknecht, Rth. in D. IV. 244. 242.  
 — Gorlicz in D. IV. 222.  
 — Gotschalk, Sch. in D. IV. 224.  
 — Grawe, Rth. in D. IV. 244.  
 — Grube in D. IV. 542. 543.  
 — Gunter in D. IV. 498. 575. 576. 642. 645. 646. 674.  
 — de Guraxden 504.  
 — Hange in Marienwerder IV. 204.  
 — Hauwenschilt in Dirschau IV. 424.  
 — Heilandt, Bgm. d. Jungstadt D. IV. 222. 544.

- Nicolaus etc.  
 — Herse IV. 782.  
 — Hoffeman in Marienwerder IV. 204.  
 — v. Hohenstein, Spittler von S. Elisabeth in D. 462. 245. IV. 289—94. 299.  
 — Pfarrer v. Hohenstein, Official v. Pomesan. 32.  
 — Hollant, Pfarrer V. 422. 422.  
 — Graf v. Holstein 72.  
 — Holthusen IV. 784.  
 — de Horden, Rth. in D. IV. 344.  
 — v. Jeroschin, HM.'s Caplan 524. 522. 525. IV. 44. 476. 256. V. 246.  
 — Kaelser v. Stargart IV. 424.  
 — Ep. Callipolensis, Abb. Oliv. V. 625.  
 — Kanzler von Masowien V. 60. 460.  
 — Karmeliter in D. IV. 255.  
 — Castellan IV. 222.  
 — Kemerer in Marienburg IV. 205.  
 — de Kirsburg, dict. Segirsdorf, Can. v. Pomesanien V. 424. 422.  
 — v. Clement V. 424.  
 — Klepper IV. 787. 783.  
 — v. Cletz IV. 459.  
 — v. Colberg, Caplan des B. v. Culm 96.  
 — Koler IV. 626.  
 — in Colosey V. 426.  
 — Dechant v. Königsberg V. 222.  
 — Könemann IV. 625.  
 — Copernicus IV. 776.  
 — Koppnagel in D. IV. 542—44.  
 — Cordelitz v. Thorn 96.  
 — Cosciellecz, Koselicz, Woiwode von Brześć, Hp. v. Strasburg u. Dobrin IV. 200. 560. 772.  
 — Koszyn, Bgm. v. Löbenicht-Königsberg V. 222. 242. 252. 252.  
 — Krampitz, B. v. Culm V. 422.  
 — v. Crapelow V. 449.  
 — Krender, B. v. Samland V. 242.  
 — Kresmer, Kreszmer, Rth. in D. IV. 244. 646.  
 — Kreuder, IV. 754.  
 — de Kriczkoczyn V. 442. 422.  
 — Krosse, Bgm. v. Elbing 400.  
 — B. v. Culm V. 222.  
 — Kurowski, Kuroffsky, B. v. Leslau, EB. v. Gnesen 222. 242. 252. 229. 250. 272. 222. 222. IV. 46.  
 — v. Cusa, B. v. Brixen, Cardinalis S. Petri ad vincula IV. 222. 229—24.  
 — v. Cuthno, Woiwod v. Luncicz IV. 622.  
 — Lange, Longi, Pfarrer z. Barentin (Barendt), Official v. Pomesanien 22 ff. 27. 22.  
 — v. Leen IV. 627. 629.  
 — Lessen, Priesterherr auf Marienburg IV. 420.  
 — Leustener, Bgm. v. Seeburg 672.  
 — Lichtenau, Rth. v. D. IV. 244. 529. 540. 542.  
 — v. Lypchen IV. 442.  
 — de Lyra 27.  
 — Liscius IV. 242.  
 — v. d. Louben IV. 222.  
 — Lumpe IV. 720.  
 — Machfrede IV. 442.  
 — aus Marienburg (Barbier) IV. 442. (Büchsen-schütze) IV. 442. (Priesterbruder) IV. 424. (Viker zu h. Lechnam) IV. 222.  
 — Abt v. Marienwalde 677.  
 — v. Massow IV. 622.  
 — ein Maurermeister in D. V. 402.  
 — Mertensdorf, Rth. in D. IV. 242—42.  
 — de Michelaw, Castellanus Cracov. 504. 624.  
 — Mildenhewer, Bgm. v. Girdauen 672.  
 — Molner V. 422.
- Nicolaus etc.  
 — Mönch V. 227. 446.  
 — Morawycz de Kusosowka IV. 46.  
 — Muskendorf, Abt v. Oliva V. 624. 622—27.  
 — Nagel IV. 724.  
 — Niksz, Vexillifer Culmensis (= v. Renys) IV. 42.  
 — Abbas Novicampi V. 622.  
 — Abt von Oliva V. 622—624. 622.  
 — Osterode V. 422.  
 — v. Ostia, Cardinal V. 224.  
 — Papa (III) V. 449. (IV) 447. 442. 624. V. 402. 404. 405. (V) IV. 27. 62. 22. 220. 220. 222. 242. 262. 227. 224. V. 422.  
 — Pfyleszdorff, Pfalsdorf, Kastellan v. Pomerellen 426. 427. IV. 472. 569. 522. 609. V. 244—46. 222. 227. 260. 262. 266. 620. 624.  
 — Pfluge V. 242.  
 — v. Poderalow, Hp. v. Ploczk IV. 522.  
 — Pohibel V. 224.  
 — Polan, Bgm. v. Marienwerder IV. 204.  
 — Vicekanzler v. Polen 427.  
 — v. Polentz 677.  
 — Pollex, Pleban von Braunsberg V. 642.  
 — B. v. Pomesanien (I) 22. 22. 404. V. 222. 226—28. 442—27. (II) V. 229. 406.  
 — Can. v. Pomesanien V. 227.  
 — Dechant in Pomesanien V. 406.  
 — Official v. Pomesanien 22.  
 — Pleban in Pontkow V. 402.  
 — ADiaconus v. Posen 522.  
 — Werneri carnificis de Posilla 24.  
 — Poster, Postar, Ct. v. D., HM.'s Statthalter 226. 664. 674. IV. 409. 502. 542. V. 624.  
 — Praester, Abt v. Oliva V. 622.  
 — Priester 420.  
 — Pruzie foris civitatem Lybin 224.  
 — Rabe, Raven, Rth. in D. IV. 246—26. 426.  
 — Rakovitz, Magister in Prag 424.  
 — Rannow IV. 674.  
 — Rebeyn aus Königsberg IV. 449.  
 — v. Rebitz, Fr. in Lyck V. 274.  
 — v. Reden V. 222.  
 — v. Remich, LCt. v. Lothringen IV. 402.  
 — v. Renyz (s. Niksz) 246. 426. IV. 42. 472.  
 — Resenburg, Can. in Marienwerder V. 229.  
 — v. d. Rybenicz 246.  
 — Richau, Bgm. v. Königsberg V. 269.  
 — Electus v. Resenburg V. 222.  
 — Pfarrer v. Resenburg, Official v. Pomesanien 22. 22.  
 — Rodmann in Kneiphof Königsberg 629.  
 — Rogge, Bgm. v. D. 506. IV. 244—26. 220. 222. 724. V. 422. 622.  
 — Roghusen, Domkustos v. Pomesanien V. 222. 424. 422.  
 — Roghusen, Hauscomthur in Pomesanien V. 422.  
 — Roller, Vg. v. Butow IV. 572.  
 — Ronnow IV. 522.  
 — Runge V. 622.  
 — v. Russenczin IV. 402.  
 — Sachsenheimer, Ct. zu Tuchel IV. 22. 422.  
 — B. v. Samland 674. IV. 422. 569. V. 406. 409. 440.  
 — de Sandomir, Can. Warm. V. 644.  
 — Scabot, edeler Same V. 242. 222—29. 269.  
 — Scherer IV. 542. 640.  
 — Schippenpil, v. Schifenburg, DOProcurator, B. v. Culm, Camin 467. 469. 224. 222.  
 — Scholtze in D. V. 572.  
 — Schonborn de Thorn V. 426.  
 — v. Schöneck, B. v. Samland V. 420. 424. 422.

- Nicolaus etc.  
 — v. Schenckberg IV. 94.  
 — Schonensee, Rth. in D. IV. 644.  
 — zum Schramme V. 427.  
 — Schulte in D. IV. 543. 544.  
 — Schumacher IV. 704. 702. 704. 711. 712. 716.  
 — Sengers IV. 607.  
 — v. Senskaw IV. 489. V. 252.  
 — Symmerlin V. 294. 296.  
 — Syntyn, Can. v. Marienwerder V. 399.  
 — Sonnenwald IV. 704.  
 — v. Sparwein IV. 81. 444. V. 274.  
 — Stadtschreiber von D. IV. 324.  
 — Steffan in D. IV. 353.  
 — v. Stiborze, Wolwod v. Brześć IV. 508.  
 — Stolpmann in D. IV. 323.  
 — Stormer V. 404.  
 — Storz, Poin. Hauptmann V. 542. 539.  
 — v. Straschin IV. 539.  
 — Struwing IV. 790.  
 — Stubbe, Stobbe, Sch. in D. IV. 345—47. 353.  
 — Stumer, Büchschütze IV. 413.  
 — Swarte in D. IV. 359.  
 — Sweder, Stadt-Maurermeister in D. IV. 342.  
 — Tergowitzki V. 297.  
 — v. Teraszwis IV. 449.  
 — de Tyfenow, dict. de rubee domo V. 420.  
 — Tiergart, Rth. in D. IV. 242. 245—23. 335.  
 — Tincze in D. IV. 538. 597.  
 — Tisfeuste, Bgm. v. Creuczberg 672.  
 — Thomas, Rth. in D. IV. 344. 345. 376. 394.  
 — Stadtschreiber von Neust. Thorn IV. 475.  
 — Tunge, B. v. Ermland 399. 707. 708. IV. 271.  
 300. 304. 444. 676—78. 680—89. 734. 736. 739.  
 742. 772. V. 637.  
 — Unger, Prior u. Abt v. Oliva V. 626—28.  
 — Wachselsdorf IV. 328.  
 — v. Wandsdorf 347.  
 — v. d. Warczell IV. 449.  
 — v. Weegen IV. 608.  
 — Wegner, (Rth. in D.) IV. 343. (Schrüter) IV.  
 542. 543.  
 — Weissenpach, Hp. z. Mewe IV. 608.  
 — Wemer, Bgm. v. Bartenstein 672.  
 — Westfal IV. 535.  
 — Weterheim 666. IV. 475.  
 — Wilkanowski IV. 593.  
 — Wilken, Willeke, Sch. in D. IV. 328. 329.  
 — Winstein, Rth. in D. IV. 323—30.  
 — Wytte, Rth. in Elbing 404. IV. 449.  
 — Wyttebin 504.  
 — Wolf, Bgm. v. Elbing 400.  
 — Wolffsdorf, Wulfensdorf, Weißendorf, Hp.  
 v. Marienburg IV. 444. 456. 460. 464. 464. 465.  
 474. 475. 519. 523. 523. 528. 545.  
 — v. Wolkow, oberster Richter zu Dirschau V.  
 263.  
 — Worffel in D. IV. 542. 543.  
 — Wrecht, Stadtschreiber v. D. 474. 507. 650.  
 — Czan IV. 424. V. 443.  
 — Czankenczin, Rth. in D. IV. 323—30. 323.  
 — Czetzmer IV. 642.  
 — Szobeczko V. 623.  
 — Zodeling, Rth. in D. IV. 344.  
 — Czoppe, Czappe, Sch. in D. IV. 328. 329.  
 Nicomedien, Nicomedyn IV. 45. V. 57. 58. 84.  
 Nicopolis 208. 309. 425.  
 Nils Sture V. 520.  
 Niem s. Dietrich v. N.  
 Nimegen IV. 737.  
 Nimpitsch s. Hans N.  
 Nynerek 373.  
 Nyperg s. Rynhard v. N.  
 Niponaskonis, Dechant v. Posen 427.  
 Nyppes (Ippinburg) s. Wilhelm N.  
 Nisense capitulum V. 648.  
 Nisse, Nusse = Neusz IV. 738. 739.  
 Nytow in Livland V. 447.  
 Nitrowski, Gebrüder V. 459.  
 Nicxcze V. 429. — Voxs V. 420. — v. d. Sche-  
 pel V. 428. — v. Waldow V. 428.  
 Nochagen 466.  
 Nochwitz s. Rolick v. N.  
 Noer, Preusse V. 419.  
 Nogat, Nogot, Nogoeth, Nogatus fluv. 8. 320. 345.  
 356. 435. 550. 551. 674. 675. IV. 58. 418. 449.  
 422. 430. 431. 423. 490. 302. 507—9. 522. 554.  
 552. 556. 567. 598. 599. 629. 784. V. 87. 442. 643.  
 Noiron s. Jean N.  
 Noordecken s. Walter v. N.  
 Norbu s. Severin N.  
 Nordeboode in Finland V. 524.  
 Nordenburg, Noordenborch 672. IV. 8. V. 442.  
 — Bgm. s. Martin Seteler.  
 Nordjütland 76.  
 Norinberg, Norenberga, Nierenberg, Norem-  
 bergensis civitas, Nurenbergk, Nürnberg 268.  
 409. 506. 510. IV. 36. 38. 424. 430. 324. 454.  
 482. 640. 692. 723. 723. 727. 794. V. 354.  
 359. 366. 336.  
 — Ct. IV. 420. s. Gregorius Haimburg.  
 — Burggraf 208. 243. 374. 422.  
 Normandie, Normania 455. IV. 792. V. 643.  
 Normant, Normante 452. IV. 58.  
 Northumberland, Hz. v. IV. 746. 774.  
 Northusen s. Bertold v. N.  
 Norwegia, Norweyn, Norvegen, Norreyn, Nor-  
 weghe 76. 407. 300. 392. 444. 459. 464. 491. IV.  
 243. 240. 244. 654. 678. 674. 722. 730. 751. 756.  
 760. 723. 784. 723. V. 64. 450. 504. 520. 524.  
 523.  
 Norwegi, Normans IV. 224. 652.  
 Nosewicz s. Johann N.  
 Nossel, Nossal s. Peter N.  
 Noszwitz, Nostiz s. Caspar N.  
 Nothleben s. Heinrich v. N.  
 Notzingen s. Schrenck v. N.  
 Nuenpillen, Nauenpille, Aropfil 445. 446.  
 Nuyag, Heergraf in Pomerellen 549.  
 Nuwedorff (bei Königsberg) 690—92. (bei Orlow)  
 320.  
 Nowgorod, Grossin Naugard, Nawgarthen, New-  
 gart, Neugard, Grant Noegarde 447. 244. 250.  
 307. 405. 446. 447. 454. IV. 652. V. 88. 99. 265.  
 Grete Hans v. Nougharden IV. 632.  
 Nowogrodek, klein Nowgart 485. 494.  
 Nudicz, Df. V. 424.  
 Nurenbergk s. Norinberg.  
 Nus = Neusz V. 497.  
 Nuwehus, Newenhus, Nienhus, Neuhausen (in  
 Kurland) 492. (an d. Littauischen Grenze) 606.  
 (auf der Kurischen Nering) 579. (in Schalaun)  
 8. 424.  
 Nuwenhoff im Fischauer Werder IV. 203.  
 Nuwenmarke, Newmark, Nova Marchia, Neuen-  
 merk. Vgl. Mark 98. 202. 229. 261. 262. 289.  
 302. 344. 342. 330. 333. 344. 492. 496. 504. 502.  
 622. 645—43. 700. IV. 82. 92. 129. 147. 327. 424.  
 425. 422. 446. 507. 508. 540. 684. 729. — Vogt  
 496. IV. 357. s. Arnold v. Baden, Michael Kuch-  
 meister, Christoph v. Eglinger.  
 Nuwenmarket, Newmarckt, Newmargket, Neu-

gemarckt, Nimerck, Nova Civitas im Culmer Lande  
346. 594. 667. 676—78. 682. IV. 24. 407. 408.  
439—43. 454. 452. 464. 463. 474 ff.—486. 490. 494.  
200. 207. 240. 255. 265. 446. 509. 512. 548. 520.  
523. 528. 534. 532. 556. 685. 741. V. 448. 217.  
329. 468. 469. 486. 505. 510. 512.

## O.

Obbirpal (Odempohl?) in Livland V. 447.  
Oberstolz s. Heinrich O.  
Obczrich Droban IV. 528.  
Oche, Ochfart s. Ache.  
Ochmann s. Johann O.  
Ochosias, Kg. v. Israel V. 104.  
Ochsweller s. Gerlach O.  
Ochtolite 564.  
Odele 409.  
Odense, B. v. 526.  
Odir, Adir, Oder, Oderus fluv. 50. 307. 348. 492.  
646. 647. IV. 429. 296. V. 510.  
Odo de Columpnis (Papa Martinus V.) 273.  
Odolanow s. Bartusch O.  
Odrowasch s. Tomko v. O.  
Oels, Olsin, Olzna 622. Hz. v. IV. 444. s. Conrad  
Cantener, senior, der weisse.  
Oelsleger s. Paul O.  
Oernan V. 44.  
Oesel s. Osel.  
Oestreich s. Ostirrich.  
Ofen, Oven, Ova. Vgl. Buda 94. 243. 229. 407.  
V. 576.  
Offka, Hz. v. Oppeln 180.  
Ogen, Ogon s. Andreas O.  
Oylant = Oeland IV. 666.  
Oysemmy, Oschmin, Oschmyany, Ozimin 454.  
492.  
Octavianus, Kaiser V. 209.  
Oksza, Polnisches Adelsgeschlecht IV. 22.  
Olbyag s. Elbing.  
Olbracht v. Loim 217.  
Oldach s. Walter O.  
Oldefelt s. Dirck O.  
Oldelant s. Johann, Peter O.  
Oldenborch vgl. Altenburg, s. Berend O.  
Oldenburg, Graf v., s. Gert, Jacob, Johann, Wil-  
brand v. O.  
Olef, Olaff, Oloff, Olf.  
— Axelss IV. 782. 787.  
— Kg. v. Dänemark 260.  
— Nigels IV. 779.  
— Stigson IV. 788.  
Oljerd s. Algard.  
Oliva, Cistercienser-Kloster 49. 78. 401. 402. 626.  
IV. 205. 207. 422. 446. 574. 575. 578. 607. 718.  
720. 749. 754. 763. 784. V. 236. 238. 429. 445.  
446. 456. 472. 486. 487. 495. 501. 544. 522. 524.  
— Chronicon Ol. 594 ff. 595 ff. Aehte in Oliva  
V. 644—647.  
Oliverius, B. v. Paderborn V. 47. 24.  
Olmütz, Olmuncz, Olmuncz, Olmicz, Olnicz 560.  
IV. 686. 722. 760. 769. V. 605. s. B. Bruno, Jo-  
hann.  
Oirik s. Ulrich.  
Olsztyn parvum, Olsytnek s. Hohenstein.  
Olutz, Wald V. 644.  
Ongazda s. Rews v. O.  
Onolczbach V. 218. 249. 225.  
Onomani IV. 297.  
Opocz de Blyse V. 447. 448.  
Opoczno IV. 624.

Oppeln, Opil, Hz. v., s. Bernhard, Johann Cro-  
pidlo, Wladislaus.  
Oppenheim V. 227. 258.  
Opporowski, Operowski s. Andreas O.  
Ora, Ore, Ohra bei D. IV. 489. 512. V. 472. 540.  
Oringen s. Wilhelm v. O.  
Orlamünde s. Albert v. O.  
Orley s. Vincentius v. O.  
Orleyens, Orlyens, Orlyans, Orleans, Hz., Aure-  
lianensis dux 254. 282. 222. 259. 267. 482. s. Lud-  
wig v. O.  
Orlow, Orlowo, Orlau 280. 292. IV. 47. 440.  
Oernan V. 44.  
Orodotos = Herodotus IV. 46.  
Orsele, Orseln, Orzele, Orsla, Ursule s. Werner  
v. O.  
Orte s. Frouwin aufm O.  
Ortelsburg, Ortelsbergk, Ortulsburg, Ortosaburg,  
Ortilsburg, Oertesborch, Szczytno, Burg u. Stadt  
412. 664. IV. 24. 35. 140. 446. 474. 509. 548.  
522. 527. V. 443. 494. 262. 225. — Pfl. s. Albert  
v. Elzbor, Berthold v. Altmannshoff.  
Ortsoe s. Erik O.  
Orzekow, Orzechow s. Austin, Janus v. O.  
Osborch in Flandern 400.  
Osel, Ozele, Osele, Oesel, Osilia 240. 228. 460.  
IV. 489. 669. 760. V. 72. 74. 445—47.  
— Oxellier, Osolienses, die 72. 74. 646.  
— B. s. Christian, Kaspar Schuwenpflug, Johann, Jost  
v. Hoensteyn, Winrich v. Kniprode V. 295. 406.  
— Propst s. Johann Loysentyn.  
Osel s. Concze O.  
Osen s. Heinrich O.  
Osenbrugghe, Oxembrugg, Osnabrück 444. IV.  
650. s. Johann, Conrad O.  
Osius s. Nicolaus O.  
Ossa, Pl. V. 412. 414.  
Osscherod s. Ascheraden.  
Osschwaldt, Hp. IV. 472.  
Ossek, Dorf = Kemnade IV. 424. s. Jacke v. O.  
Ossena V. 427.  
Ossyeck vgl. Moeseck, Musigk IV. 628. V. 492.  
Osten s. Bertold, Detlaf, Dinges v. d. O.  
Ostendorp s. Hans O.  
Osterhaus 428.  
Osterhofen, Kloster in Baiern 418.  
Osterlanken, Ostrolenka 440.  
Osterlinge IV. 722—24.  
Osterna s. Poppo v. O.  
Ostervant, Ostrobant, Graf v. IV. 724. Vgl. Hol-  
land.  
Osthov s. Johann Menyede de O.  
Ostirrich, Osterrich, Osterike, Austria 406. 452.  
208. 262. 270. 278. 284. 288. 417. 450. 506. 550.  
559. 560. 598. 620. 622. 648. IV. 49. 427. 492.  
220. 224. 247. 664. 755. 767. 770. 772. 787. V.  
52. 53. 57. 59. 77. 86—88. 412. 424. 462—70.  
502.  
— Ostirreicher, Oistenricker, Australes 429.  
702. 703. IV. 452. 524. 629. 640. V. 427. 595.  
600. 602. 606.  
— Milites de Austria IV. 49.  
— Hz. 200. 242. 270. s. Albrecht, Ernst, Friedrich,  
Leopold, Wilhelm.  
— Ballei V. 222. LCt. IV. 402. s. Walrabe von  
Scharfenberg.  
Osterröd, Osterröde, Osterod, Oostenrode, Hasten-  
rod, Gostorode, Ostenrod, Ostreda s. Niclas O.  
— Burg u. Stadt 440. 442. 444. 425. 429. 476.  
229. 255. 227. 242. 245. 247. 248. 222. 242. 244.  
445. 446. 425. 426. 428. 429. 442. 424—27. 496.

598. 623. 628. 629. 642—64. 682. 688. 699. IV.  
24. 59. 86. 95. 118. 123. 124. 129. 143. 149. 162.  
192. 202. 206. 274. 279. 289. 282. 296. 449. 484.  
512. 517. 623. V. 126. 143. 193. 271.  
— Ct. 484. IV. 110. V. 231. 232. 298—10. s. Bur-  
chard v. Mansfeld, Günther v. Hohenstein, Con-  
rad v. Kyburg, Johann v. Belfart, Graf Friedrich  
v. Zollern, Gamrath v. Pinzenau, Johann v. Bi-  
chau, Wilhelm v. Eppingen, Martin Truchseß.  
— Gebiet, Vasalli 277. 486. 665. IV. 416. 419.  
424. V. 261. 268—70.  
Osterrog, Ostrorog s. Dobrogost, Sandivog,  
Stentzel v. O.  
Osterwick bei D. IV. 619.  
Osterwitzki s. Bartsch O.  
Ostersee, Ostsee 65. 225. V. 71.  
Ostvrisen 231. Ostvriesland V. 52. s.  
Friesland, Graf Wilhelm.  
Ostlant IV. 652. 653.  
Ostrobog 487.  
Ostrow s. Cristianus de O.  
Ostrowitz V. 427.  
Ostrowcze IV. 29.  
Oswald v. Wolkenstein 208.  
Oszeszaw s. Ditterich v. O.  
Oszmiany s. Aschminne.  
Otakaym, Burg in Littauen 580.  
Otika de Loxa, Hp. d. Hussiten 500.  
Otingin, Ottingen s. Ludwig v. O.  
Olse V. 84.  
Ottakarus, Athakarus, Otackir, Premczel, Kg.  
v. Böhmen 2. 10. 60. 61. 417. 422. 469. 560. 565.  
V. 22. 601. 602.  
Ottel s. Mische v. O.  
Ottela, Df., klein u. gross V. 422. s. Girland de O.  
Otteline V. 427.  
Otte s. Lorenz O.  
Otto, Otho, Ott.  
— Angermünde, Rth. in D. IV. 712. 714. 750.  
793.  
— v. Baiern, Kg. v. Ungarn 418.  
— v. Bonstorff, GCl. V. 611.  
— v. Brakel in Livland IV. 222.  
— Brambeke, Rth. in D. IV. 229. 230. 407. 522.  
575.  
— Mggr. v. Brandenburg 60. 560. 563. V. 95. 290.  
— Hz. v. Braunschweig 59. 546. IV. 50. V. 592.  
599. 602.  
— Brytzke V. 222.  
— Junker v. Dänemark 72.  
— de Dony 502.  
— v. Freisingen IV. 220. 224.  
— Graf v. Geldern V. 52. 53.  
— Haim, Fr. V. 271.  
— v. Hezelech, Hezelecht IV. 410. 419.  
— v. Horstmar 59.  
— Kaiser (I) IV. 295. (II) 57. (III) IV. 295.  
— vom Kampe 468. 469.  
— v. Kerpen, Kyrpin, Korpin, Karppen, HM. 222.  
224. 240. IV. 255. 258. 266. V. 15. 25. 62. 216. 295.  
— Kollar exu Porga IV. 528.  
— Colmer, HM.'s Diener IV. 469.  
— Kropp IV. 448. 451.  
— B. v. Culm V. 296.  
— v. Lawterberg, Luterberg, LCt. v. Culm 591.  
592. V. 420. 609. 611.  
— v. Machwitz 661. 662. 663. IV. 99. 109. 110.  
117. 118. 124. 127. 268. 270. 429. 432. 547. 548.  
575. 584. 589. 609. 620. 624. V. 244—48. 252—  
257. 260ff.—266. 626.  
— Moldeke IV. 662.  
Otto etc.  
— Paris, Rth. in D. IV. 211.  
— v. Plenekow, Plennichow IV. 440. 449.  
— v. Reyne IV. 412.  
— v. Rodenstein, LM. v. Livland V. 98—100.  
— v. Rogilen, Can. im Ermland V. 427.  
— v. Russin, Can. im Ermland 92.  
— Sterckewitz IV. 522.  
— v. Thüntten V. 222.  
— v. Waldsassen, Chronist 419.  
— v. Willenburg, Henburg, OTreszler 222.  
Othvoga, See V. 612.  
Oukaym 555.  
Oustein s. Peter O.  
Ousteten, Landschaft in Littauen 522.  
Overam s. Johann O.  
Oxyve IV. 769. V. 602. 608. 612.

## P. (cf. B.)

- P. Domscholaster v. Posen 427.  
P. Curzeloviensis (?) decanus 427.  
Paderborn, B. v., V. 50. 53. 55. s. Balduin, Bern-  
hard.  
Paderort, Paterort IV. 522.  
Pades, Kloster V. 616.  
Padus, Padow 250. 251.  
Padus fluv. IV. 229. Mulleres Padanae IV. 290.  
Pailiat s. Loys P.  
Packemare, Packomore (Briefführer?) IV. 412.  
Paconirse s. Windzrich v. P.  
Pacoslaus senior et junior, comites Dessovien-  
ses 55.  
Pacost, Pakoć 70. 471. 722.  
Palborn s. Heinrich P.  
Palestiner V. 212.  
Palleyde s. Puscina.  
Pallen s. Plauen.  
Palas, Pulsat s. Ludike P.  
Palteskia 458.  
Paluky bei Konitz IV. 590.  
Pampowski V. 455. s. Ambrosius P.  
Bangratz Schenck V. 249.  
Pancratius, Dominikaner in D. V. 612.  
Panyow s. Felix v. P.  
Pankow V. 422.  
Pannonia IV. 229. 234. V. 227.  
Pannonius rex IV. 278. Vgl. Ungarn.  
Panczer s. Fridemann P.  
Pape s. Tydeman P.  
Papiensis Ep. IV. 228.  
Papilla V. 412.  
Papke s. Jochim P.  
Papow, Papau, Papaw vgl. Welczaw 426. 576. 666.  
IV. 22. 409. 410. 429. 492. 506. 557.  
— Pfl. 120. 124. IV. 409. s. N. v. Tronigen.  
Parchim, Perchym IV. 440. 599.  
Paris 22. 72. 259. 264. 227. IV. 729. 790. s. Otto P.  
Parmensis Ep. s. Dalinius IV. 663.  
Parnow, Pernau, Pernawe, Pernowo, HCl. v. IV.  
494. 557. V. 445. 447. Ct. V. 445.  
Parthicum imperium IV. 212.  
Partigerey IV. 472.  
Parczow IV. 617.  
Paschasius III. Papa 716.  
Pasewalk (in d. Nehring) IV. 604. (in Pommern)  
Dominikaner in P. IV. 766.  
Passau, Passow 278. s. B. Volker, Wolger (Wal-  
ter) v. P.  
Passenheim, Bassinheim 426. 244. 684. IV. 25.

201. 447. 569. 564. 565. 595. 606. 607. 616. 627.  
 631. 636. V. 494. 315. Vgl. Heinrich Walpoth.  
 Passerge, Passarge, Bassarien, Serie, Fluss 324.  
 343. 345. 570. 699. 706. IV. 469. 490. 613. V. 322.  
 Pastow, Pastowe, Poczlow in Littauen 406.  
 Patula = Pful s. Heinrich P.  
 Patzkow V. 429.  
 Patursin V. 293.  
 Paul, Pauwel.  
 — Belmboven 672.  
 — Beneke IV. 671. 674. 675. 723. 734—36. V. 440.  
 442.  
 — Buking, Rth. in D. IV. 223—28.  
 — Ditmar 672.  
 — Doctor IV. 456.  
 — Einwalt 685.  
 — v. Felde, Stadtschreiber in Lübeck V. 524.  
 — Fer, Rth. in D. IV. 799.  
 — Ferber, Seehauptm. V. 459.  
 — der Vorsprache IV. 703.  
 — Frome V. 502.  
 — Gyriswalt V. 448.  
 — Grambeckzi V. 205—13.  
 — Gronewolt, Kaplan in D. V. 535.  
 — v. Habert-Wufen V. 257.  
 — Heft IV. 799.  
 — Hersevold, Hirsfeld, Rth. in D. IV. 223. 750.  
 — v. Jasienski, Jassynski, Janiske aus d. Hause  
 Gosdowe, Poln. Feldhp. IV. 593. 625. 626. 628.  
 635.  
 — Jetze IV. 222.  
 — B. v. Kurland IV. 493.  
 — Lentzke in D. IV. 486.  
 — v. Logendorf, Logendorf, B. v. Heilsberg 705.  
 706. IV. 206. 240. 250. 579. 609. 624. 627.  
 679.  
 — Lumpe, Rth. in D. 222.  
 — Mare V. 447.  
 — v. Miechow V. 441.  
 — Oelsleger in Mewe IV. 424.  
 — Abt v. Oliva V. 642. 622—25.  
 — Papa (II) 422. 706. 707. V. 494. 224.  
 — Pole IV. 259—68. 408. 423. 450. 624. 629. 678.  
 V. 473 ff.  
 — Abt von Pölplin IV. 773.  
 — v. d. Prinsnitz IV. 208.  
 — Putkamer V. 474.  
 — Rastenberg IV. 722.  
 — Rohell V. 442.  
 — Rosdorff, Rusdorpp, gen Jagote in D. IV. 542.  
 543.  
 — v. Ruszdorf, HM. 264. 296. 298. 427. 493.  
 497. 498. 500. 520. 526. 629. 630. 637—39. 642.  
 645. 668. 704. 702. IV. 24. 59. 62. 64. 75—79.  
 82. 95. 144. 142. 145. 164. 219. 220. 266—68.  
 284. 290. 295. 410. 414. 417. 422. 423. 425. 448.  
 450. 574. 472. 422. V. 26. 126. 127. 449. 450.  
 499. 220. 226. 495. 629. (ex fam. Kernterorum)  
 629.  
 — Abt v. Sagan 424.  
 — de Sonnenberg V. 402.  
 — Speratus, B. v. Pomesanien IV. 260. 492. 493.  
 679. V. 278. 229.  
 — v. Teszmersdorff, Teszendorff 665. IV.  
 419. 478.  
 — Pleben in Tyfenow V. 402.  
 — Tiergart, Rth. in D. IV. 244. 244.  
 — Starost zum Wagenschos V. 290. 294. 202.  
 294. 226.  
 — Wilde IV. 642.  
 — Wineke IV. 602.  
 Paul etc.  
 — Winkelmann, Pfarrer zu Riesenburg V. 400.  
 — Wladimir, Procurator IV. 279.  
 — v. Wäsen, Bannerführer v. Dirschau IV. 204.  
 — Czan, Rth. in D. 244. 242. 252. 424.  
 — de Czechow, Can. v. Posen 422.  
 Pawest, Pabst s. Berni P.  
 Pebalge, Schloss in Livland V. 445.  
 Pebessee, Peipus 447.  
 Pechwinkel V. 479. 625.  
 Pegaw V. 220.  
 Pegnitz in D. V. 469.  
 Peyn, Pien castrum 256.  
 Payne im Lüneburgischen V. 516.  
 Peyningk s. Berni P.  
 Peysauwe V. 402.  
 Peckow s. Johann P.  
 Pelagius Papa (II) V. 54. 222.  
 Pelgerin, Burg V. 59.  
 Pellichen s. Hans v. P.  
 Pelplin, Polpellin, novum Doberan, Cistercienser-  
 Kloster 4. 18. 27. 47. 90. 119. 159. 226. 494. 504.  
 626. IV. 279. 278. 595. 609. V. 95. 226. 226. 425.  
 608. 612. 627. 628. — Achte s. Paulus, Peter  
 Belschicz, Jordanus, Eberhard.  
 Peltze s. Tewes P.  
 Peluse, ein Littauer 520.  
 Pemiwitz s. Christof, Heinrich P.  
 Pene s. Greger, Mattis P.  
 Pennig, Pinnigk, Pinig s. Benedict, Dirk.  
 Pensky s. Peter P.  
 Pentzkau j. Pientzkowo bei Neuenbg. IV. 429.  
 512.  
 Peper s. Andreas P.  
 Perbant s. Georg P.  
 Peregrinus d. Fogel, Bannerführer v. Osterrode  
 IV. 24.  
 Pergama IV. 222.  
 Pergulus, Chronus, der Pregel (?) IV. 227.  
 Perin le Gournaix, de Metz 454.  
 Perkontin s. Hincze P.  
 Perkin Warbek IV. 795. 797.  
 Perlam, Przelom in Littauen 259.  
 Perleberg V. 526. 527.  
 Pernarwe 596.  
 Parnau s. Parnow.  
 Perse, Persien, Persae, Persans 298. 405. 427.  
 IV. 248. V. 45. 49. Kg. Cyrus, Cosdras.  
 Perszberge, Dänischer Sendbote IV. 555. s.  
 Magnus Presb.  
 Perstina, Poln. Geschlecht IV. 26.  
 Perusium, Perugia 462.  
 Peta, Feldherr d. Tartaren IV. 260.  
 Petercille, Peterzyllye IV. 665. V. 497.  
 Peterkau V. 457. 464—66. 560.  
 Petershagen bei D. IV. 429. 512.  
 Petersson s. Radeke P.  
 Peterwitz, Df. V. 426.  
 Petri s. Albertus P.  
 Petrus, Peter.  
 — Kg. v. Arragonien 24.  
 — de Bartoschincze 504.  
 — Beheme, Sch. in D. IV. 228. 758.  
 — Becker IV. 749.  
 — Belschicz, Abt v. Pelplin 222.  
 — Benefeld, Rth. v. Elbing 404.  
 — v. Bigk, Hp. in Roggenhausen IV. 560.  
 — Blezensis 507. 546.  
 — Bildenagel IV. 222.  
 — Brambeck IV. 200. 204. 405 ff.  
 — Brant IV. 612.

## Petrus etc.

- Brawa in D. V. 542. 583.
- Bâwlin 228.
- Dannenberg V. 474.
- v. Danzig a. Lebern.
- M.'s Diener IV. 448.
- v. Don V. 328. 329. 366. 379.
- Donyu, Dunyn, UKämmerer v. Sandomir 399. IV. 584. 586. 589. 594—94. 602. 607. 608. 614. 645. 622. 635.
- v. Dusbürg 42. 21. 328. 712. IV. 44. 42. 253. 280.
- Vorrat, Rth. in D. IV. 344. 350.
- der Vorsprech V. 429.
- Forstenau, Rth. in D. IV. 342. 343.
- Francke IV. 535.
- Vurste in D. IV. 570.
- Galzoner IV. 529.
- Gdanczk, Can. von Pomesanien V. 399. 404. 405.
- Gervasii, Canon. Aniciensis V. 239.
- Gitze V. 625.
- Godesknecht IV. 329.
- Goldbach, Rth. in D. IV. 344.
- Gotzinger IV. 524.
- v. Greiffenberg V. 322.
- Grunemann IV. 766. 767.
- Gwisowski V. 447.
- Hacke IV. 709.
- Hake 752.
- Harder, Rth. in D. IV. 322. 742. V. 445. 500.
- Harderwick, Rth. in D. IV. 345—47. 355.
- v. Herental, Abt v. Fleurus 460.
- Hering V. 424.
- Hildebrand in D. IV. 355.
- Hintze v. Breslau V. 447.
- Hofmann IV. 322.
- Holst, Holzte, Bgm. v. D. 660. IV. 345—23. 355. 384. 397. 449.
- Holste, Bgm. v. Thorn IV. 444.
- Honase, Rth. in D. IV. 342—46.
- Horst IV. 766—62.
- (soll heissen Ulrich) v. Jungingen, HM. 724.
- Filargo de Caudia (Papst Alexander V) 298. 299.
- Kandt von Lübeck V. 442.
- Kesler IV. 722.
- Knelle in Dänemark IV. 327.
- Knorre, Dr., Redner des Mggr. Albrecht von Brandenburg IV. 402. 405. 224—25. 250. 429. 430. 427. 440. 484.
- v. Kobersehe V. 267.
- v. Kolen IV. 528.
- v. Colmen, Rth. in D. IV. 344.
- König, der Grobschmidt in D. V. 555—60. 564. 572—75. 578. 579. 585.
- Koseler IV. 745.
- Cosmides V. 320.
- Kössebode V. 586.
- Kott 678.
- B. v. Krakau 228.
- Craxoffsky V. 320.
- Crowel, Rth. in D. IV. 345. 346. 384. 322.
- v. Krumman, Crume, Cume, Rth. in D. IV. 344.
- v. Lobyn, Hp. in Radzans 472.
- ein Maler in Marienburg IV. 444.
- Massow, Mossow, Rth. in D. IV. 329—34.
- Mellin in D. V. 452. 467. 488.
- Metzhuig 475.
- Misner in D. IV. 328.
- Moldenhauer in D. IV. 322.

## Petrus etc.

- Molner in D. 452.
- Monnich in D. V. 442.
- Cardinal v. Neapolis (Papst Bonifacius IX) 464.
- Nancz, miles de Tyfenow V. 422.
- Neue, Magister, Sekretar von D. IV. 494.
- Nossel, Nossal, Hp. in Liebstat u. Wormdit IV. 240. 264.
- Noxetanus IV. 228. 246.
- Nuemeyster V. 422.
- Oldelant, Rth. in D. IV. 342.
- de Opul, v. Oppeln, Rth. in D. IV. 342.
- v. Opporow, Woiwod v. Luncicz IV. 560.
- Oustein IV. 744.
- Parvus V. 444.
- Pensky IV. 640.
- B. v. Ploczk V. 290.
- de Polnow, v. Neuenburg, der Kanceler V. 604. 605. 622.
- Poppo in Treptow IV. 494.
- Rambielinski, Burggraf v. Marienbg. IV. 624.
- Rode V. 596.
- Rodnigk in D. IV. 602.
- Rogge, Rth. in D. IV. 346.
- v. Russe, Schiffer V. 629.
- v. Russenczin 446. V. 624.
- Sanaw, Sonaw IV. 705. 745. 748.
- v. Schamotuly, Poin. Heergraf (s. Stabal v. Semelicz) IV. 560.
- v. Schaumburg, B. v. Augsburg, Cardinal v. S. Vitale IV. 44. 68.
- Schorcz, Hpt. v. Marienburg IV. 625. 626. 628. 635. 680. 682. V. 447.
- Schrebingk V. 427.
- Schwinge V. 44.
- Smithing, Abt v. Oliva V. 628.
- v. Stangenberg V. 429.
- Stansinck IV. 748.
- vom Steyn 324.
- Steinschmeck IV. 704.
- Storm in Elbing IV. 449.
- Suchenwirt 441.
- Sulver, Zulver, Rth. in D. IV. 342.
- Sulczer, Rth. in D. IV. 344.
- v. Sweynichen 26.
- Swidenitz, Rth. in D. IV. 344.
- Swynchen Rippinensis marschalcus 475.
- de Tyfenow V. 429.
- Tiergart, Rth. in D. IV. 345.
- v. Tolkyne im Balgaschen Gebiet IV. 422.
- v. Ummeu in D. IV. 350.
- Waynknecht, Propst v. Segan 424.
- Wanze, miles V. 422.
- Wargil, M. Diener IV. 444.
- Wartemberg gen. Caschube in D. IV. 328.
- de Warczlaw V. 402.
- de Winman V. 480.
- Wormditt, OProcurator 344. 370. 374. 374. V. 402. 404.
- Czaen, Czau, Rth. in D. 648. IV. 344. 424. 425.
- v. Czampthur, Sampter, Woiwode v. Posen IV. 560.
- Czenker V. 570.
- Zitzewitz IV. 622.
- Zukaw in Elbing V. 449.
- S. Peterspfennig 2.
- Peterkow, Peterco, Petricovia, Pyhytterkow 299. 706. IV. 455. 492. 274. 494. 544. 562. 564. 578. 574. 599. 607. 622. 626. 627. 690. 742. 764. 768. 775. 776. 778. 794. 799. V. 220. 222. 226.
- Petermann v. Krauchthal 228.

- Peterzick, Petzick, Petezick, Tolk der Böhmen** IV. 482. 464. 475. 478. 479. 270.  
**Petrassius, Hp. v. Cujavien** 402.  
**Petrate** V. 159.  
**Petrzick niger** 504.  
**Peucini** IV. 286.  
**Peczki J. Poeske bei Mewo** IV. 548.  
**Peczschendorff bei Johannsburg** IV. 85.  
**Petzold v. Korwitz, Ct. v. Rheden** 90. 94. V. 424.  
**Pfaffendorf s. Johann P.**  
**Pfannenberg s. Johann v. P.**  
**Pfeffinger** V. 320.  
**Pfennig s. Bernt P.**  
**Pfersfelder s. Conrad P.**  
**Pfershayner, Hp. zu Lessen** IV. 494.  
**Pfershamer s. Ulrich P.**  
**Pfylesdorff, Philsdorf, Pfeilsdorf s. Hans, Nicolaus P.**  
**Pflüge s. Cesar, Nicolaus P.**  
**Pflugk s. Christof u. Hyncka P., Herren v. Rabenstein, Gebrüder auf Petzka.**  
**Pful s. Johann, Patula P.**  
**Phaethon** IV. 297.  
**Phalerna succina** IV. 289.  
**Phidias** IV. 282.  
**Philippa, G. Erichs v. Dänemark** 494. IV. 244.  
**Philippus, Philipp, Philippe.**  
**— Angermünde in D. V. 482 544.**  
**— apostolus** 458.  
**— v. Beysleden im Bulgaschen Gobiet** IV. 422.  
**— v. Bevern** IV. 752.  
**— Bischof, Bgm. v. D. 569. IV. 589. 677. 682. 705. 743—45. 735. 740. 747. 749. 750. V. 444. 637. (der jüngere) V. 468. 477—82. 485—87. 542. 548. 560—62. 568. 570. 584. 584. 589.**  
**— de Bolandia** 7. 586.  
**— Hz. v. Burgund (der Gute)** 494. 208. 254. 437. IV. 675. 728. 729. (Sohn Maximilians) IV. 752. 753. V. 545.  
**— v. Feyltzsch** V. 249.  
**— Graf v. Flandern** V. 52. 56.  
**— Kg. v. Frankreich** V. 52. 56.  
**— Greusing** V. 229.  
**— Hermansdorf, Hermensdorpp, Rth. in D. IV. 220—27.**  
**— Holckner** V. 490. 532.  
**— Calimachus** IV. 272.  
**— Kynast in Marienburg** IV. 205.  
**— v. Creutz, Pfl. v. Insterburg** V. 447. 245. 225. 260—62. 374. 373.  
**— de Lignamine** 462.  
**— Monsoer (v. Cleve u. Ravenstein)** IV. 780—90.  
**— Pfalzgraf am Rhein** V. 467.  
**— Hz. v. Schwaben** V. 52.  
**— v. Solm** V. 249.  
**— de Vigneulles** 454.  
**— Wernaw, Fr. in Ortelsburg** V. 371.  
**Pyalsede = Thomasdorf** V. 479.  
**Pienza bei Siena** IV. 212.  
**Picardie** 448. 455. 457. IV. 792.  
**Pileno, Pillenen, Polonim, Burg in Littauen** 9. 72.  
**Piletti** V. 45.  
**Pileus, Cardinal von S. Prassede, päpstlicher Legat** V. 446.  
**Pilgerim, Kaplan des HM. V. 444. 424. s. Johann P.**  
**— de Claustrello** V. 449.  
**Pilgram s. Heinrich P.**  
**Pilgrim s. Laurentius P.**  
**Pilman s. Anke, Matz P.**  
**Pilsen** 420.
- Piltten, Pylten, Schloss in Kurland** V. 446.  
**Pinge s. Matz de P.**  
**Pynna** V. 222.  
**Pynno in Littauen** 585.  
**Pinnow s. Gabriel v. P.**  
**Pinxten s. Arnt v. P.**  
**Pinzenau s. Gamrat v. P.**  
**Pyopse** 546. V. 598.  
**Pippinus** V. 596. 597. **Lacus Pippini** V. 596.  
**Pysa, Pyse, Pisa** 294. 298. 299. 420. V. 404. — **Pisani** 420.  
**Pisch, Pisse, Fluss** IV. 3. 495.  
**Pisder** 724.  
**Pisia** V. 644.  
**Pisten, Burg in Littauen** 74.  
**Pistor s. Johann, Marlow P.**  
**Pistorius s. Johann P.**  
**Pitheas** IV. 288.  
**Pietzkendorf, Bissekir bei D.** IV. 424.  
**Pius, Papa (II)** 705. 706. IV. 212 ff. 599.  
**Plabanow** V. 608.  
**Planoyse, See** V. 442. 422.  
**Plaster s. Hermann P.**  
**Plastwich s. Johannes v. P.**  
**Plato** IV. 56.  
**Plauon, Plauc, Plaa, le Russe de Pallen, Reusz v. Plauen** 474. 448. 445. 592 ff. V. 374. s. **Heinrich P.**  
**Plawse s. Johann v. d. P.**  
**Plenckow s. Otto v. P.**  
**Plese s. Johann, Edler v. P.**  
**Pleskow, Ploskow, Plotzke, Polozk, Ploscowe, Plers** 446. 447. V. 67. 459.  
**— Kg. s. Andreas.**  
**Plescowa, Plesko, Ploskove, Pskow** 252. 286. 289. 409. 447. 454. V. 79. 88. 99. 448. 446.  
**Plescower, Pskower** 66.  
**Plesco, Pskowa, Fluss** 447.  
**Plescowa s. Jacob P.**  
**Plettenberg s. Gothard, Walter v. P.**  
**Plinii historia naturalis** IV. 279—90.  
**Plissia, Pleissnerland** 446.  
**Plone s. Heinrich P.**  
**Plönendorf bei D.** IV. 649.  
**Plotz, Ploczk** 244. 544. IV. 595. Ep. 42. 242. IV. 680. V. 228. 404. 405. 450. 645. 648. s. **Heinrich, Jacob, Petrus, Stanislaus.**  
**Plonoyze s. Jacob, Stybur, Wicke v. d. P.**  
**Plonoyze, Plonoyse, Plonoyse, See** V. 444.  
**Plotzig, Plotzko s. Heinrich P.**  
**Ploudis** 576.  
**Plovis** V. 422. 423.  
**Plowcze** 6. 28. 69—74. 724.  
**Pobeten, Kammeramt** 566. 576. 579. IV. 84.  
**Pobraw, ein Preusse** 570.  
**Poderauow s. Nicolaus v. P.**  
**Podevaeige, Bodvaeige** V. 74.  
**Podewils** V. 454.  
**Podgorze** 622. vgl. **Dibau.**  
**Podiebracius, Podiebrad s. Georg P., Girsick.**  
**Podilan (Podolien?) s. Fetke v. P.**  
**Podole** V. 604.  
**Podolien, Podolye s. Bodolye** 244. 260. 494. 499. IV. 495. 272. 445. V. 498. 576.  
**Pogansten** 574.  
**Pogen, Graf v., s. Bogen.**  
**Pogezenen, Pogezen, Pogosemen, Pogezyn** 542. 545. 563. 570. 574. 574. 576. 579. IV. 49. 50. V. 64. 454. 460. 224. 222.  
**Pograuden, Podegrundyn** 582. 586. 587. V. 444.  
**Pohibel** V. 244. s. **Nicolaus, Andreas P.**  
**Pock** V. 228. 229.

- Pokarbia, Pokarwin, Pokarwis 3. 10. 61. 563. 565.  
 Pockelkoker s. Jörge P.  
 Pokrzywno, Korziwno s. Engelsberg IV. 20. 21.  
 Polaa s. Nicolaus P.  
 Polan, Polen, Polonia, Polenno, Polenon, Poulaine, Poulane, regnum Polonise, Pöllen, Krakowerland vgl. Crakow 6 ff.  
 — Könige u. Hz. s. 660. 666. 670. 678. IV. 18. 69. 106. 126. 137. 140. 141. 146—49. 157. 158. 161. 162. 170. 185. 189. 191—96. 199. 201. 209. 229. 236. 246—52. 262—70. 278. 289. 274. 275. 281. 282. 289—92. 400. 412. 422—25. 447—70. 484—87. 496. 502. 508 ff. 660—62. 663—72. 679. 686. 689. 729. 730. 736. 744—48. 749. 774. 787. V. 122. 125—21. 126—42. 148. 144. 145. 167 ff. 395 ff. 611. 640. s. Casimir, Primislaus, Wenceslaus, Wladislaus Lokietek, Kasimir III, Ludwig, Wladislaus Jagel, Kasimir IV, Johann Albert, Alexander, Sigmund. Königinnen: Hedwig, Anna. — Poloni, Polan, Polen, Krakower, Liachi, Poulenois, Polacken 6 ff.  
 Polangen, Pulangen 597.  
 Pole s. Johann, Paul P.  
 Polen s. Apulia.  
 Polentz s. Georg, Nicolaus P.  
 Polkow V. 614.  
 Pollenreuter, Fr. 686.  
 Pollenz (Polenz?) = Pultnak 445.  
 Pollex s. Nicolaus P.  
 Polnaw in Pommern IV. 572.  
 Polnitz s. Christoph v. P.  
 Poloschko, Polocz in Reussen 498. 602.  
 Polowinski, Hpt. v. Marienburg V. 463.  
 Poltoffsky, Polthos, Poltoffs s. Pultnak.  
 Poltzin 500.  
 Pomande, Prutenus V. 598.  
 Pomedien, Pomitawy 189. 625. IV. 482.  
 Pomerania, Pomorania, Pomern, duché de Pomer, Pomerische Syde (Herzogthum Pommern in Stolpe, Stettin u. Wolgast) 102. 154. 186. 409. 500. 647. IV. 184. 146. 522. 523. 528. 593. V. 126.  
 Pomerania, Pomorania, Pomerische, Pomesel (120), Pomerellen, Pomeranica terra (Ordensprovinz) 74. 151. 204. 218. 221. 222. 229. 244. 246. 255. 262. 287. 422. 428. 428. 429. 444. 468. 492. 499. 502. 503. 519. 520. 547. 552. 568. 624. 628. 662. 697. IV. 49. 60. 61. 91. 92. 160. 192. 199. 211. 244. 292. 321. 422. 449. 461. 471. 504. 507. 520. 522. 560. 582. 592. 592. 604. 607. 611. 612. 627. 629. 636. 654. 670. 724. 748. 751. 799. V. 87. 88. 142. 166. 217. 225—41. 246. 256. 260—270. 274—279. 282. 282. 262. 465. 466. 482. 520—522. 576.  
 — Hz. 11. 25. 27. 30. 62. 65. 155. 170. 197. (over Swyn). 444. 445. 449. 451. IV. 650. 624. 628. 759. 774. V. 92—95. 270. 460. 553. 599 ff. vgl. Stolpe s. Swantopolk, Sembor, Primislaus, Woldigast, Bugalaf.  
 Pomerellischer Woiwode IV. 499. 691. V. 452. 460. s. Niclas v. Baysen.  
 Pomerani, Pomerener, gentes Pomeranicae 401. 425. 532. 554. 721. IV. 24. V. 166.  
 Pomesanus IV. 294.  
 Pomesania, Pomesania, Pomesanen, Pomesen, Pomesanien, Land u. Bisthum 17. 21 ff. 46 ff. 118. 200. 245. 487. 542. 544. 547. 552. 554. 594. 671. 672. 676. IV. 49. 50. 52. 448. 222. 277. V. 64. 226 ff. 597 ff.  
 — B. (auch v. Marienwerder Riesenburg) 69. 428. IV. 16. 69. 72. 76. 88. 100. 101. 127. 186. 572. V. 226 ff. 640. s. Ernestus, Albertus, Henricus, Christianus, Luto, Rudolphus, Bertholdus, Arnoldus, Nicolaus, Johannes I, Johannes II, Gerhardus Stolpmann, Johannes III, Caspar Lincke, Nicolaus, Vincentius Kielbassa, Johannes IV, Jobus de Dobeneck, Queise, Paulus Speratus, Johannes Draconites, Johannes Aurifaber, Georgius Venetus, Johannes Wigandus.  
 Pomisk V. 606.  
 Pommersheim 701. IV. 472. s. Johann v. P.  
 Pomponius Meia IV. 279. 284.  
 Pomuk s. Johann v. P.  
 Pontanus V. 441.  
 Pontkow V. 402.  
 Pontus Euxinus IV. 218. V. 64.  
 Pooberkaw V. 206.  
 Popowski V. 445.  
 Poppa IV. 239.  
 Poppe s. Johannes P.  
 Poppe s. Peter P.  
 Poppo Popo, Boppo, v. Osterna, Ostreuge, Hosterna, Oistenricke, comes de Wertheim, HM. 59. 207. 290. 525. 547. 550. 552. 574. 575. IV. 41. 50. 51. 255. 259. 260. 272. 274. 281. 282. 282. 267—70. V. 15. 21. 22. 40. 70. 80. 82. 86. 87. 90. 92—94. 149. 150. 152. 152. 164—67. 216. 224. 599. 642.  
 Porga s. Otto Kollar cru P.  
 Portegal in Preussen 546. V. 598.  
 Portegal, Portigal, Portugalien 649. IV. 24. 427. 722.  
 — Kg. 267. s. Johann.  
 Porten s. Johann v. P.  
 Porzs s. Simon P.  
 Posen s. Benedict v. P.  
 Posenow, Posen, Poznaw, Posnania, Posenau, Pozonium, Pozenau 228. 496. 591. 722. IV. 224. 472. 560. 564. 622. 794. 795. V. 142. 214. 270. 222. 422. 465. 472. 591. 542.  
 — B. 274. 441. 724. IV. 612. V. 229. 408. 452. 459. 615. s. Andreas, Albert, Stanislaus.  
 — Palatinus s. Lucas, Sandivogius, Vincentius.  
 Posesychen, Postsythen V. 70.  
 Posour, Posur in Littauen 442. 449.  
 Posilge, Pusilia, Posilla, Dorf 24. 571. s. Johannes, Nicolaus, Thomas v. P.  
 Posonium, Presburg 506.  
 Possenheim V. 442.  
 Postelin in Pomesanien 545. 551.  
 Poster s. Jon Niclas P.  
 Potendorf s. Heinrich v. P.  
 Pothorst IV. 722.  
 Potyre s. Hugo P.  
 Potlitz s. Mathias v. P.  
 Potritten s. Hans v. P.  
 Potterberg, Putterberg, Puterberg 62. 469. 551. 569. V. 95.  
 Powala, Wappen IV. 16.  
 Powidde 576.  
 Powitzkaw, Powitz V. 222.  
 Powunden 526. IV. 6.  
 Poczdauportis, Pozdraupoti 574.  
 Pragow, Progow, Proge, Praghe, Braga, Praga, Prag 24. 20. 22—25. 27. 46. 57. 91. 109. 142. 152. 187. 192. 200—202. 246. 262. 220. 297. 214—212. 220. 222. 272. 272. 286. 292. 420. 429. 420. 450. 481. 610. IV. 51. 99. 105. 229. 221. 241—49. 261. 270. 429. 422. 550. 562. 727. 742. V. 110. 216. 222. 496.  
 — B. s. Adalbert, Johann III.  
 — EB. 109. 112. 246. s. Arnestus, Johann I, Jo-

- hann II v. Jenstein. — Studium Pragense V. 424. 536.
- Prandotha v. Liubyeschowski, Hp. v. Dirschau IV. 547. 549. 562. 566. 567.
- Praust, Prust bei D. IV. 220. 489. 494. 498. 511. 569. 570. 575. 577. 587. 595. 600. 602. 603. 607. 626. 674. 747. 785. V. 447. 475. 479. 487. 622.
- Prawanite V. 449. 423.
- Pregor, Prigore, Pregel, Fluss 3. 565. 566. 689—92. 697. IV. 546. 529. 602. 644. V. 93. 544. s. Chronus.
- Prelocutor s. Johannes P.
- Premexel cf. Ottakar.
- Premislynensis Ep. s. Janussius.
- Prenghelscher Weg 223.
- Prenslow in d. Nehrung, j. Printzlaf, IV. 604.
- Prentzlau, Printzlawe 66. 646. 647.
- Preroch V. 67. 459.
- Presberg s. Magnus P.
- Presburg s. Posonium IV. 260. V. 259. 269. 469. 473. 502.
- Preslaus, die olde, die junge Grafen v. Dirschau V. 69. 460.
- Preusse in D. V. 560.
- Prewke s. Johann P.
- Prewsse s. Asman, Martin P.
- Prickenisserer. Die Priegnitzer 407. IV. 757.
- Primore V. 622.
- Primsel, Primiellus = Przemysl V. 454.
- Prisnitz s. Paul v. d. P.
- Pröbbernew, Pribernow, Pribbernew auf der Nehrung V. 242. 258. 502.
- Proge s. Lorenz P.
- Proyte s. Georg, Jacob P.
- Procacion 64.
- Procopius, Procop.
- Cancellarius Bohemiae IV. 248.
- Hussiten-Anführer IV. 242.
- Mgraf v. Mähren 202. 227. 262. 280.
- de Rabenstein IV. 250.
- Prolszit s. Georg P.
- Propke s. Ditrich P.
- Prosnow, Wald, V. 614.
- Proteus IV. 297.
- Prulles s. Jeannot de P.
- Prusen s. Heyno v. P.
- Prusia, Prutzia, Pruscia, Prussia, Prucia, Pruce, Prusynlant, Prusynlant, Prützenland, Apprucia (453), Pruteni, Bruteni, Bruthenii, Pruciens, Pruthenicae gentes, Brutonica gens, Borusci, Prusynsaers. Freie Preussen im Samelande IV. 487. 594.
- Prusche Markt, Preusch-Mark, Marcket, Prewschen Marckt, Marck, Prusmarcum 222. 245. 642. 662. 664. 684. 682. 699. IV. 22. 429—42. 460. 462. 466. 468. 486. 490. 498. 202. 208. 512. 560. 569. 578. 610. 616. 622. V. 442. 492. 224. 271. 640.
- Prusias, rex Bituniae IV. 45.
- Przemanko s. Hynczek z P.
- Przemysl, Primiislaus, Premislaus s. Primsel.
- rex Bohemiae s. Ottakar.
- Episc. de, V. 228. 207. 242.
- dux Masoviae 62.
- dux Poloniae et Pomeraniae V. 604.
- Hz. v. Teschen 244.
- Hz. v. Troppau 222.
- Przepust 622.
- Przerembski s. Vincentius P.
- Przibic Cluxa v. Schechtitz IV. 222.
- Przipeth, Fluss in Littauen 495.
- Ptolomaeus, Ptolemaeus d. Geograph IV. 245. 222. 279. 284—86.
- Ptolomäus s. Jacobus P.
- Ptolomais, Ptholemais, Tholomaisa = Accon IV. 297. V. 24. 404.
- Ptholomir, Minister fratrum minorum V. 648.
- Puggeten in Livland V. 414.
- Pugil s. Caspar P.
- Pukenberg in D. IV. 252.
- Pultusk, Pultus vgl. Poltoffsky 42. 87. V. 290.
- Pupillen V. 448.
- Puscina, Ansterberecht = Palleyde IV. 464.
- Pusilia s. Johann v. d. P.
- Pusscherse, Hp. IV. 210. 542. 627. Puskars v. Drohiczya IV. 562. s. Buskowicz, Gothart, Johann P.
- Puterberg s. Potterberg.
- Putkamer s. Paul P.
- Putte s. Johann v. P.
- Putuwer, Kg. v. Littauen 522.
- Putzke, Puwczk, Pawtzke, Putis, Pustke, Puyczk, Putczk, Putzig, Stadt und Fischamt 299. IV. 26. 22. 442. 452. 206. 207. 262. 424. 422. 446. 502. 502. 506. 542. 529—45. 554. 572—75. 582—94. 592. 600. 602. 604—7. 610. 611. 679. 704. 799. V. 492. 222. 429. 452. 452. 467. 514. 522. 572. 592. 602. 612. 626. — Pawtzker Winkel IV. 452. 459. 207. 566. 571. 572. 580. 596. 592. 615. 617. 629. 642. 646—48. V. 474. 475. 480. 622. 622.
- Puczevsky s. Jacob P.
- Puczeke s. Hinrich v. P.

## Q.

- Quadendorf bei D. IV. 576.
- Qual, Preusse V. 449.
- de Sunenberg V. 422.
- Quast s. Benedict Q.
- Qwat V. 294. s. Wilhelm Q.
- Quatuor mansi st. 40 mansi 445. s. Vierczig-huben.
- Quedin, klein, Schloss, V. 420.
- Quedino, insula V. 445.
- Quednaw 560. 562. 565. 566. V. 96. 602.
- Qweis, Hp. IV. 472. 522.
- Queisz, Queise s. Erhart Q.
- Queitcz s. Friedrich v. Q.
- Queline s. Chonne Q.
- Querinford, Qwerenford, Quernbrouwe, Querfurt 457. 647. V. 424. s. Arnt, Heinrich, Meynhard v. Q.
- Quidzin, Quezin = Marienwerder IV. 642. V. 597.
- Quievrain, le Seigneur de 455.
- Quirin Schlick, Fr. in Osterode, V. 225. 274. 272.
- Quos, Hp. IV. 472. 472.

## R.

- Rabe, Rave, Ramen, Tabe, Fr. 550. V. 26. 464.
- Rabe, Raven s. Eghard, Engelhard, Johann, Nicolaus, Mathias R.
- Rabenstein s. Heinrich, Caspar, Procop v. R. IV. 475. Vgl. Pflugk.
- Rabensteiner V. 222.
- Rabenwald s. Gregor, Marten R.
- Raber, Rober s. Johann R.
- Rada, Bach, V. 602. 612. 627. s. Rehds.
- Radam s. Bartholomaeus v. R.
- Radaune, Radune, Radun, Fl. 627. 622. IV. 511. 212. 222. 256. 279. 284. 287. 290. 294. (Damm) 626. 626. (Canal) V. 450. 456. 472. 479. 494. 496. 504. 504. 540. 522. 522. 576. 622. 622.

- Radaunensee IV. 536.  
 Radaw, Rodow V. 419. 420.  
 Raddinum s. Reddin V. 597. 599.  
 Radefelt s. Hencze R.  
 Radeke Petersson, Sch. in D. IV. 344. 345.  
 Radestow, Radostow V. 594. 603. 605. 608. 614. 625. 628.  
 Radlin s. Gothard v. R.  
 Radolf, Herr v. Tiberias 744.  
 Radolfszell 357.  
 Radzans, Radzantz, Raczans, Redzans, Reneys, Raciąz 45. 67. 150. 154. 173. 242. 273. 470. 499. 720. IV. 237. V. 226.  
 Radzibor, dux Pomeraniae V. 595. 603.  
 Radziejow 592. 720. 724.  
 Raganite, Ragniten, Rangniten, Rangnetha, Rangnote, Ranghenyt, Reginet, Ragnit, Burg u. Stadt s. 7. 16. 27. 33. 34. 35. 36. 38. 39. 40. 41—44. 45. 45a. 49a. 205. 206. 212. 225. 229. 235. 266. 286. 287. 293. 310. 414. 449. 469. 575. 584—85. 588. 595. 605. 606. 664. 694. IV. 24. 412. 262. 612. V. 412. 413. 494. 224. 226. 274.  
 — Ct. 584. 585. 593. IV. 424. s. Burobard v. Mansfeld, Wigand v. Baldersheim, Johann v. Rumpenheim, Gerhard Balde, Helfrich v. Drahe, Conrad v. Sefeln, Friedrich v. Zollern, Eberhard v. Wallenfels, Ludwig v. Libencell, Werner v. Orzele, Conrad Stange.  
 — Hct. 95.  
 Raykow V. 603.  
 Raymund, Raymonth v. Capus, GM. der Dominikaner 484.  
 — GM. der Johanniter V. 55. 56. 62.  
 — Jurist 542.  
 — Ct. v. Wenden V. 76. 169.  
 Raynald, Hz. v. Geldern 293.  
 — v. Gorin, Hp. v. Sitorie 450.  
 Raynfa, Reynfa, Rivollum, Kärntner Wein 447. 296.  
 Rakovitz, Rakwitz V. 300. s. Nicolaus v. R.  
 Rambiolinski s. Peter v. R.  
 Rambow, Herr v. 597.  
 Ramel s. Dirck R.  
 Ramen s. Rabe.  
 Ramingen s. Veit v. R.  
 Ramungen s. Sigmund v. R.  
 Rainstede, Rinkstedt 444.  
 Rannow s. Nicolaus R.  
 Rhanswis s. Hans R.  
 Rantenberg, Hof IV. 475.  
 Rapesulver s. Heinrich R.  
 Raphael v. Lessno IV. 689.  
 — Leszinski, Hp. v. Schlochau, V. 462. 464. 468—70. 485.  
 — Secretar des Kgs. v. Polen V. 455.  
 Rasberg s. Korst v. R.  
 Rasborch, B. v. IV. 650.  
 Rass in D. IV. 647.  
 Rasschow s. Marquard v. R.  
 Rastenberg s. Paul R.  
 Rastinburg, Rastenburg, Rastenborgk, Rostenborch 427. 259. 486. 645. 666. 694. 702. 703. IV. 3. 64. 85. 177. 206. 210. 267. 442. 476. 560. 561. 579. 582. 584. V. 220. 268. 237. 449. 512. 570.  
 — Pfleger s. Wolfgang Sauer, Johann Beenhausen, Johann Truchsess.  
 — Bgm. 672.  
 Ratha V. 294.  
 Ratibor 420.  
 Rathyn V. 296. 305. 307.  
 Rathmann s. Simon R.  
 Ratten, Burg V. 440.  
 Ratwicus IV. 277.  
 Rauneck, Runeck s. Friedrich R.  
 Rautenberg s. Antonius R.  
 Raven Bernkov IV. 663.  
 Rawenstein, Ct. v. Strasburg 674. s. Adolf v. R.  
 Raczans s. Radzans.  
 Rebeyn s. Niclos R.  
 Rebitz s. Nicolaus R.  
 Rechander s. Jocusch v. R.  
 Rechberg, Herr v. 655. IV. 457. s. Rudolf v. R.  
 Rechenberg s. Johann, Melchior v. R.  
 Rehda, Reda, Reeden bei Putzig IV. 600. V. 620.  
 Reddelyn s. Gothard R.  
 Reddin, Rodden, Rodin, Reden, Reeden, Rheden, Burg, Stadt und Gebiet cf. Raddinum 22. 62. 153. 164. 222. 219. 222—24. 252. 459. 469. 485. 486. 505. 544. 545. 547. 549. 550. 572. 573. 576. 662. 674. 682. IV. 50. 80. 82. 123. 154—55. 181. 259. 264. 409. 449. 478. 506. 545. 549. 560. V. 70. 81. 86. 160. 164. 493. s. Jacobus, Johannes de R.  
 — Ct. 596. IV. 272. V. 412. 414. 418. 424. s. Petzold v. Korwitz, Johann Pommersheim, Heinrich Gans v. Weberstete, Werner v. Töttingen, Heinrich Harder, Grf. Rudolf v. Kyburg, Heinrich Schwellborn.  
 — Hct. s. Jobst.  
 Redding s. Gerke R.  
 Reddomyn, Redmyn s. Iwan v. R.  
 Redere s. Johann v. R.  
 Redern s. Claus v. R.  
 Redlinghusen s. Hermann R.  
 Redszin 592.  
 Redzk, Redtz V. 595. 602. 612.  
 Refflin s. Heinrich R.  
 Rega, Fl. IV. 65.  
 Regensburg, Ratisbona 422. IV. 292. Ep. IV. 228. s. Johann Andreas, Andreas Eberhard v. R.  
 — Ratisbonensis Dieta IV. 244. 245. 226. 230. 722.  
 Regenwalde 426. 623.  
 Regkman, Rth. v. Neust. Braunsberg IV. 442.  
 Reychenbach 422.  
 Reichersdorf s. Conrad v. R.  
 Reichersperg, Kloster 447.  
 Reichnaw s. Michael R.  
 Reyden, Rheidt s. Johann v. R.  
 Reider, Reydir, dominus de 40. 568.  
 Reidgothia, Gothia campestris 458.  
 Reiff s. Jacob R.  
 Reimann s. Christoph R.  
 Reimar Kock, Chronist IV. 498—672.  
 Reymunt = Romont, Graf v. IV. 739. 740.  
 Rhein s. Ryn.  
 Reinart, Reinhart, Rynhart.  
 — Vere v. Kistranz Castrosky, Hp. IV. 474. 522.  
 — v. Nyperch 688.  
 — v. Sayn, B. v. Culm 96. 127. 446. 460. 467.  
 Reyne s. Johann, Herbert, Otto v. R.  
 Reynecke (Schulze von Culm) V. 84—86. 457. 462. 464. (Grf v. R.) V. 225.  
 Reyner, Reintcke, Reynico.  
 — Hitfeld, Rth. in D. IV. 242. 243.  
 — Magister piscaturae in Scarpovia V. 606.  
 Reinfeld bei D. IV. 525. — Kloster V. 525.  
 Reinherus, Bgm. in Riesenburg 419.  
 Reinken s. Hermann R.  
 Reynkitten, Schloss V. 442.  
 Reynold, Reynolt, Reinhold.  
 — Eklinghoff, Sch. in D. IV. 226. 712. 713.

- Reynold etc.  
 — Veltstet, Feldstet in D. V. 462. 465. 477.  
 482. 485. 487. 490. 527. 549.  
 — Kerchorde, Rth. in D. IV. 333. 746. 756. 784.  
 — Niderhoff, Bgm. in D. 322—30. 323. 490.  
 507. 534—34. 552—55. 569. 589. 599. 642. 634.  
 643. 644. 646. 673. 684. 705. 727. 735. 740. 747.  
 V. 244. 247. 257.  
 — Herr v. Sidon 744.  
 Reiseinen V. 244.  
 Reissenstein s. Erhart (Erasmus) v. R.  
 Reyssko, Suckauer Klosterdorf IV. 424.  
 Reffeshol, Revshol, Reveagat V. 527.  
 Recanati 44.  
 Reke s. Hans v. R.  
 Reck s. Median v. d. R.  
 Reckewitz s. Stanislaus v. R.  
 Reclavo 449.  
 Remchingen s. Johann v. R.  
 Remich s. Nicolaus v. R.  
 Remigal (of. Ringala), Witowds Schwester 479.  
 Remschel, Rempsel, Ramschel v. Ludwigsdorf  
 oder Krixen, Landrichter v. Pomedien (?), Ban-  
 nerführer im Riesenburgischen Gebiet 634. 668.  
 697. IV. 99. 403. 404. 447. 448. 449. 464. 268.  
 270. 449. 424. 428. 429. 463. 470—78. 483. 544.  
 547. 569.  
 Renau s. Herbert v. Reyne.  
 Rendsburg V. 525.  
 Rennekå s. Heinrich R.  
 Renner s. Johann R.  
 Renys s. Nicolaus v. R.  
 Rensin, Rensen, See 468. 549. V. 83. 600.  
 Renus s. Ryn.  
 Reppe, Stadt V. 223.  
 Reppichen s. Friedrich R.  
 Reppin s. Jacob v. R.  
 Reschaupt, Reshoft, Reshobete, Ryzhoest IV.  
 584. 642. 620. V. 460. 464. 502.  
 Resel, Resyl, Rossel, Reisel 546. 564. 666. IV.  
 444. 446. 450. 453. 474. 477. 483. 485. 498. 422.  
 509. 548. 523. 527. 535. 546. 547. 560. 564. 624.  
 636. 680. 682. V. 443. 493. 327. 345. 542. 644.  
 — Hp. s. Martin Frodnacher.  
 Resen s. Bernt v. R.  
 Resenberg V. 443.  
 Rhesens s. Heinrich v. R.  
 Resyn, territorium, Resia terra, in Pomesanien  
 545. V. 442. 420. 423. 597.  
 Resin in terra Bartensi = Ressel? V. 599.  
 Resinkirche bei Riesenburg IV. 484. V. 419.  
 423. 428.  
 Resinwalt V. 425.  
 Resler s. Ditrich R.  
 Reszel s. Franciscus R.  
 Rethe s. Albert R.  
 Rethem s. Albert v. R.  
 Rettich s. Melchior R.  
 Reuter s. Sigmund R.  
 Reval, Revel, Revele, Revelingen 200. 240. 244.  
 270. 284. 287. 562. 589. IV. 547. 566. 642. 650.  
 766. 779. 784. 783. V. 27. 28. 75. 77. 78.  
 445. 447. 474. 232. 233. 447. 448. 460.  
 — B. V. 446. s. Johann Rekeling, Arnold Stolterfot,  
 Dietrich, Johann Ochmann, Heinrich Ixkull.  
 — Ct. V. 445. 447. Gerhard v. Mallinkrodt.  
 Rewinkel s. Johann R.  
 Rewz v. Ongazda IV. 528.  
 Rewsap s. Herrmann R.  
 Rex, Rese s. Jacob, Wilhelm R.  
 Reczeko, Radzik bei Rippin IV. 484.  
 Reczke, Reczky s. Johann R.  
 Reczky, Hp. in Guttstadt IV. 579.  
 Ribe bei Löbau IV. 384.  
 Ribenice s. Niclos v. d. R.  
 Ribister in D. IV. 353.  
 Ribnitz, Nonnenkloster 24.  
 — Heide IV. 662.  
 Richard, Rytsaert, Ritzert (I) Kg. v. England V.  
 52. 56. 449. (II) 20. 234. 234.  
 — v. Northumberland s. S. Gloucester = Ri-  
 chard III. IV. 646. 647. 654. 656.  
 — v. d. Schulenburg IV. 778.  
 Richau, Chronist V. 346. s. Nicolaus R.  
 Richtinberg s. Heinrich Refflin, Heinrich Solre  
 von R.  
 Richtstern in Elbing IV. 597.  
 Riddagehausen, Kloster 443.  
 Riderer s. Heinrich, Ulrich R.  
 Rycetz IV. 564.  
 Riga, Rigo, Righe, Rigensis civitas 6. 7. 8. 23. 62.  
 85. 177. 482. 483. 490. 494. 203. 204. 244. 246.  
 226. 300. 386. 409. 440. 446. 447. 464. 469. 555.  
 557. 584. 590. 678. IV. 262. 547. 553. 554. 582.  
 606. 642. 650. 660. 669. 747. 756. 766. 768. 779.  
 784. 785. V. 39. 72—74. 89. 90. 96. 98. 447. 444.  
 445. 447. 472. 394—97. 400. 403. 404. 408. 460.  
 478. 488.  
 — Bgm. s. J. Saltrump.  
 — Ecclesia IV. 65. V. 228.  
 — EB. 463. 695. IV. 562. 746. 752. V. 99. 96. 442.  
 447. 445. 446. 608. s. Johann v. Schwerin, Ysar-  
 nus, Johann Grant, Friedrich, Engelbert, Fro-  
 mold, Sigfrid, Johann v. Sinten, Johann v. Wal-  
 lenrod, Johann Habundi, Henning, Michael, Mei-  
 nard, Bartold, Albrecht, Stephan Grube.  
 Rike s. Johann R.  
 Ricobaldus Ferrariensis 462. 464.  
 Ricoberch s. Helmerich v. R.  
 Ryman, Rimann s. Johann R.  
 Ryn, Ryhn, Rhein, Rein, Burg 205. IV. 444. 450.  
 469. 474. 509. 548. 549. 522. 527. 535. V. 494.  
 325. 374.  
 — Ct. s. Rudolf v. Truppelskirch.  
 Ryn, Renus, Rhein, Fluss 77. 203. 292. 293. 349.  
 367. 378. 408. 447. 482. 489. 560. 589. 724. IV.  
 338. 444. 649. 628. 658. 660. 727—29. 748. 794.  
 V. 402. 496. 502. 527. 602. 608.  
 — Pfalzgraf vom Rh. 422. IV. 490. V. 467. 466.  
 s. Ludwig, Philipp.  
 — Rynlande, Rynlandere, Renenses, Rinenses,  
 Rynische herrin (Neder- und Oberrheinische)  
 Reinfraencken 63. 442. 452. 429. 640. 644. 702. 703.  
 IV. 25. 92. 445. V. 427. 489.  
 Ringala vgl. Remigal 479.  
 Ringk s. Hermann R.  
 Rinkenrode s. Everdt R.  
 Rynow, Rinaw, Gebiet im Sameland 566. V. 96.  
 Riphei montes IV. 286. 287.  
 Rippin, Rypen, Rippen im Lande Dobrin 473.  
 304. 344. 496. 624. IV. 207. Dominus Petrus  
 Swynchin.  
 Ripen, B. v. IV. 650. s. Albert Crumedik.  
 Rippenicz, Rypnica, Fl. 344.  
 Riseel = Ryssel IV. 787.  
 Risenborgk, Resinburg, Resenborck, Reszem-  
 burg, Prabutha, Riesenburg 47. 24. 25—27. 97.  
 444. 445. 345. 428. 489. 569. 681. 682. 689. 690.  
 IV. 454. 475. 484—86. 489. 490. 340. 447. 509.  
 542. 548. 524. 523. 528. 535. 556. 558. V. 426.  
 492. 494. 228. 234. 229. 406—8. 444. 447—420.  
 424—29. 422. 424. 426. 465. 487. 506. 543.

## Risenborgk etc.

— Bisthum, Suft 569. IV. 449. 447. V. 324. 330. 366. 368. 405. 456. s. Pomesanien.  
 Risenburg s. Arnold, Nachwalt, Nicolaus v. R.  
 Rittristede 445.  
 Rittershugen = Riddagshusen IV. 792.  
 Rittinwerdir, Burg in Litauen 473—74. 476. 479—81. 498. 557. 309. 606. 622. V. 225.  
 Ritzmunt = Richmond, Kg. Heinrich VII. IV. 756. 763. 764. 766.  
 Rythwiany s. Johann R.  
 Ryxhöft IV. 613. s. Resehaupt.  
 Robert s. Rupertus.  
 Robin v. Elz, LM. v. Livland 445. 450.  
 Roböse s. Jacob R.  
 Rochlitz V. 448. 242. 244. 224.  
 Rodde, Rudda s. Dittrich, Gerhard R.  
 Rode s. Georg, Peter R.  
 Rode Jacobsson V. 478.  
 Rodek 632.  
 Roden s. Albert R.  
 Rodenbeck IV. 724. 725.  
 Rodenpoes, Rodenpusch, Schloss in Livland V. 444. 447.  
 Rodenstein s. Otto v. R.  
 Rodepul s. Dittrich R.  
 Roder s. Jorge R.  
 Rodergat IV. 728.  
 Rodmann s. Nicolaus R.  
 Rodnigk s. Peter R.  
 Rodow V. 424. 425.  
 Roghusen s. Nicolaus R.  
 Rhodus, Rodys, Roddys, Rodes IV. 257. 264. 270. V. 404. 409. 216. 228. 618.  
 Roe s. Jehan de la R.  
 Roeder s. Cort R.  
 Rofir s. Henczel R.  
 Roger s. David, Vincenz R.  
 Rogge, Rogke s. Ebert, Hermann, Claus, Henrich, Peter R., Hans Rogke.  
 Roggendorf s. Andres, Georg R.  
 Roghusin, Rogehawzen, Roghuwzen, Rockhausen, Roehusen, Roggenhausen 463. 287. 486. 526. 604. 662. 674. IV. 83. 420. 484. 566. 560. 564. V. 442. 492. 424. s. Nicolaus R.  
 — Vögte: Johann Marschall, Heinrich Harder, Friedrich v. Wenden, Rosenberg, Johann v. Wobsholcz.  
 Rogiten s. Otto v. R.  
 Rogon, castrum V. 596.  
 Rogosna, Rogozna 62.  
 Rogow IV. 50. s. Hencze v. R.  
 Rohell s. Paul R.  
 Rockencran V. 496.  
 Rotant IV. 706. s. Gert, Hans R.  
 Roleder s. Christof R.  
 Rolewink s. Werner R.  
 Rolik v. Nochantz IV. 529.  
 Roller s. Claus R.  
 Roloff, Rolf Feldstede vgl. Rudolf, Rth. in D. IV. 225—30. 222. 524—28. 648. 726. 764. 762. 797. V. 244.  
 Rome, Rom 45. 86. 104. 108. 109. 151. 160—62. 207. 222. 224. 226. 245. 247. 254. 258. 257. 268. 275. 278. 282. 290. 294. 298. 228. 224. 249. 276. 410. 460. 464. 545. 555. 559. 587. 588. 590. 644. 654. 705. 707. IV. 180. 220. 222. 244. 242. (Kloster d. h. Alexius) 262. 289. 294. 274. 292. 427. 434. 422. 424. 680. 682. 689. 692. 728. 726. 728. 746. 747. 722. 797. V. 58. 65. 72. 89. 92. 446. 449. 455. 478. 477. 484. 545—48. 520. 547. 548. 622.

## Rome etc.

— Hof, Stuhl zu R., Curia Romana 42. 45. 92. 93. 104. 151. 190. 192. 222. 294. 298. 228. 254. 292. 427. 428 ff. IV. 462. 487. 768. V. 68. 77. 442. 446. 460. 474. 494. 496. 200. 272—86. 445. 608. 629.  
 — Romere, Romers, Romani 100. 108. 498. 223. 224. 226. 276. 279. 272. IV. 228. 229. 294. V. 104.  
 Romania, Romainen 289. 290. 422. 464. V. 64. 412.  
 Romanye, Griechischer Wein 296.  
 Romna V. 595.  
 Romont, Graf v. IV. 722.  
 Romowe, Romawe 544. V. 65.  
 Rone s. Hans R.  
 Ronenberg, curia V. 425.  
 Ronnow s. Claus R.  
 Ropkow = Kopkow s. Cunradus de R.  
 Rörmonde IV. 791.  
 Rorre IV. 478.  
 Rosa, EB. v. Lemberg V. 202. 207. s.-Andreas R.  
 Rosis, domini de. IV. 254. 252.  
 Roschilt, Roeskild 444. 445. IV. 650. 728.  
 Rosdorff s. Paul R.  
 Rosenberg, Dorf bei D. IV. 569. V. 607.  
 Rosenberg, Rosenberg, Stadt 22. 245. 474. 707. IV. 440. 442. 424. 422. V. 67. 424. 426.  
 Rosenberg, Herr v. 674. IV. 429. 420.  
 Rosenick s. Bartholomäus R.  
 Rosenkranz, Schiff. IV. 654.  
 Rositz s. Sigmund R.  
 Roskydalino 622.  
 Rossalani IV. 296.  
 Rossyeyn, Rossiene 106. 164. 429. 276. 596. 625.  
 Rossitten, Russitin, Rositen 590. 597. 644. V. 442.  
 Rossiten, Rosytin in Livland V. 445. 447.  
 Rossler IV. 622. 624. 724.  
 Rossowe s. Hanneke R.  
 Rossum s. Gosen v. R.  
 Rostau, Dorf bei D. IV. 200. 569.  
 Rostig, Rosteke, Rostock 79. 200. 247. 248. 226. 229. 409. 450. IV. 566. 577. 640. 650. 655. 664. 668. 668. 752. 755. 760. 764. 766. 767. 774. 772. 776. 780. 782. 788. 797. 799. V. 478. 524—26.  
 — Fraterhaus in R. 547.  
 — Rth. s. Steffen Storff.  
 Rostke s. Dirk R.  
 Roszteuscher s. Thomas R.  
 Rothaus v. Griffelde IV. 529.  
 Rothe V. 222. s. Albrecht R.  
 Rotenburgk IV. 475.  
 Rotenhusen V. 259.  
 Rotenstein s. Conrad Zöllner v. R.  
 Rotterdam IV. 772.  
 Rothomagensis Ep. IV. 248.  
 Rottebue IV. 796.  
 Rottenberge s. Bartold v. R.  
 Roubir, Rowbir s. Arnd, Heinrich R.  
 Roczanse, Ragans, Raciątek IV. 578.  
 Rotzester IV. 722.  
 Roweder s. Ywo R.  
 Ruatzky s. Abraham R.  
 Rubes domus s. Nicolaus de Tyfenow V. 420.  
 Rubeschow V. 222.  
 Rubesoom, Ct. v. Rheden V. 412.  
 Rubich s. Gocze R.  
 Ruche in Thorn IV. 420. 270.  
 Ruda, Dorf IV. 222.  
 Rudau, Rudawe, Rudow, Rudowe, Ruden, Rawdaw, Fluss u. Ort, cf. Ruydov 42. 48. 89—94.

474. 479. 480. 560. 586. 595. IV. 54. 264. 272. V. 430. 495.  
**Rudemynne**, Rudeniany in Littauen 495.  
**Ruden s. Barbara Gregor, Johann, Hinczke, Martin v. R.**  
**Rudenberg, Rudenburg, Rodenberg s. Gottfried v. R.**  
**Rudiger aus Fischau IV. 478.**  
**Rudinger, Abt v. Oliva V. 606. 607.**  
**Rudolfus, Rudolf.**  
 — B. v. Breslau s. u. Lavant.  
 — Donn (?) V. 684.  
 — v. Ellenstein IV. 404.  
 — Veltstedt s. Roloff.  
 — v. Homburg, Ct. v. Mähren 420.  
 — Römischer König 568. V. 449. 242. 602.  
 — Graf v. Kyburg, Ct. v. Rheden 155. 164. 615.  
 — B. v. Lavant, später von Breslau 399. 425. 434. IV. 622. 623. 626. 627. V. 406.  
 — v. Massau V. 325.  
 — v. Nimwegen IV. 284.  
 — B. v. Pomesanien 23. 594. V. 388. 395. 417. — 422. 424—26.  
 — v. Rechberg IV. 157.  
 — Hz. v. Sachsen 154. V. 429.  
 — Kf. v. Sachsen 243. 363.  
 — Hz. v. Sagan, Sagovia 415. 434—33. 678. 680. IV. 426. 427. 224. 226. 510. V. 27. 440.  
 — v. Truppelszkirchen, Ct. zu Rein, OTrap-pier V. 225.  
**Rudolphis, Cardinal V. 440.**  
**Rufus, Chronist 25 ff. 407.**  
**Rugen, Rugia IV. 654. 668. V. 604, Rugiani 402.**  
**Rügenwalde IV. 244. 572. 748.**  
**Rugger s. Christian R.**  
**Ruydovienne territorium V. 602. cf. Rudau.**  
**Ruywalde s. Laurentius de R.**  
**Ruyon, Rujen, Ruky in Livland V. 144. 146. 147.**  
**Rückfort, Rickfort V. 470.**  
**Rukusz v. Zefeld s. Hans Rogke IV. 440.**  
**Rulaw s. Johann R.**  
**Rumboldus, Judaicus baptizatus 76.**  
**Rumpenheim s. Johann v. R.**  
**Rumpolt, dux Glogoviae 490.**  
**Rumrich, Herold 426.**  
**Runau s. Dionys R.**  
**Runaw IV. 720.**  
**Runfeldt s. Lux R.**  
**Runge IV. 782.**  
**Runneborch, Schloss in Livland V. 145.**  
**Rupella IV. 9.**  
**Rupertus, Ruprecht, Rupert, Robertus, Robert.**  
 — Gr. v. Artois V. 94.  
 — v. Baiern, Pfalzgraf, gen. Clem, Clemme, Clement, Römischer Kg. 40. 444. 485. 242. 225. 227. 229. 245—52. 257. 262. 267. 268. 299. 300. 227. 464. 462. V. 400.  
 — Gabinensis, Gebennensis, Cardinal v. Cambray 407—409.  
 — EB. v. Cöln IV. 728.  
 — Official v. Pomesanien 23.  
**Ruperti s. Andreas R.**  
**Ruprechtswalde s. Hans v. R.**  
**Rusetop in D. IV. 602.**  
**Ruskowicz, Puzars v. Dobrziczin, Hp. in Marienburg, Burggraf in Golub u. Schwetz IV. 575.**  
**Russe s. Borchard, Hans, Lorenz R., Peter v. R.**  
**Russe (= Reusse) v. Plawe 74. IV. 426. 427. s. Heinrich R.**  
**Russenow, Nue V. 412. 414. 422.**  
**Russenczin, Russchiczin, Rusosyn, Dorf bei D. IV. 569. — Herren v. IV. 577. V. 624. s. Woyslaus, Bertholomäus, Petrus, Gabriel, Nicolaus v. R.**  
**Russiger 578.**  
**Russin, Reussen, Reitzenlant, Ruyschiant, Ruthenicae terrae, Rusia, Russye 78. 140. 142. 162. 163. 179. 184. 191. 197. 198. 214. 219. 242. 255. 259. 272. 277. 303. 306. 340. 321. 348. 369. 375. 406. 409. 418. 449. 442. 446. 447. 454. 464. 573. 578. 587. 590. 593—98. 602. 604. 607. 618. 670. IV. 53. 57. 226. 267. 654. 692. V. 64. 74. 79. 88. 97—99. 114. 118. 145. 228. 207—9. 212.**  
**Russin, die Rutzen, Rutheni, Ruteni, Russes, Rewsen, Reussen 88—90. 105. 110. 112—12. 124. 126. 125. 179. 176. 179. 184. 202. 204. 206. 216. 220. 222. 224. 244—46. 248. 250. 268. 269. 286. 288. 289. 306. 309. 314. 322. 340. 256. 269. 382. 403. 405. 422. 440. 448. 449. 454. 459. 480. 483. 492. 494. 498. 499. 607. 627. 628. 724. IV. 27. 58. 64. 224. 225. 228. 264. 274. 522. 523. 648. 687. 742. 756. 794. 798. V. 29. 74—74. 78. 79. 98—100. 118. 119. 124. 125. 124. 145. 160. 226. 498. 499. 505. 617. 618.**  
 — Rusche gloube, toufe 202. 240. 277.  
 — Hz. 223. 240. 228. 277. s. Simeon, Alexander Michael, Santote.  
 — Kg. V. 79. Geerpolt, Narment.  
 — Russchin Brisk, Brzedó Litewski s. Brisk.  
**Ruszdorf s. Paul, Johann Cromno v. R.**  
**Russow s. Balthasar R.**  
**Ruthenberg s. Czysyn v. R.**  
**Rutenus s. Henricus R.**  
**Ruther, Rutcher, Rutger, Rudger.**  
 — v. Birken, Bickon, Bgm. v. Thorn 659. IV. 269. 270. 609.  
 — v. Eller, Einer, Ct. v. Tuchel, GCt. 94. 112. 126. 590. 624. V. 414. 424.  
 — Germanth, Rth. in D. IV. 224.  
**Rutling s. Johann R.**  
**Rucze s. Ludekin R.**

## S. (Z).

- S. Dechant v. Kruschwitz 427.**  
**Saan 500.**  
**Saatz 420.**  
**Sabaudia 490.**  
**Sabel, Sabelen in Kurland V. 144. 147.**  
**Sabellicus V. 64.**  
**Sabticze s. Jon v. S.**  
**Sabwytz s. Sobbowitz.**  
**Sache s. Andreas S.**  
**Sachse s. Hennig S.**  
**Sachsen s. Sassen.**  
**Sachsenheimer s. Nicolaus S.**  
**Sadlow = Soldau.**  
**Sadowen en Russie 454.**  
**Sagan, Hz. v. 687. IV. 142. 155. 519. 524. 544. s. Baltasar, Johann, Rudolf, Wenzel v. S.**  
**Sagette V. 402.**  
**Sayn, Seyn, Seyna, Zeyne, Zeyna, Seen IV. 552. s. Graf Eberhard, Friedrich, Johann, Reinhard v. S.**  
**Saintre s. Jehan de S.**  
**Sack, Hp. in Wormdt IV. 597. s. Sigmundt S.**  
**Sackula V. 26.**  
**Saccus s. Hans, Conradus S.**  
**Saladyn, Sultan V. 54. 52. 56. 58. 60.**  
**Salaw, Salsu, Dorf bei D. 400. IV. 524.**  
**Sale s. Antoine de la S., Hans v. d. S.**  
**Sale V. 42.**  
**Salem V. 42. 44.**  
**Salendorf, Hp. in Dirschau IV. 594.**

- Sallentin v. Ysenborch, Fr. 90. 94.  
 Salvelt, Salfeld, Salfeldt, Salfelt, Salventer (?),  
 Saltvelt 345. 682. 699. IV. 88. 440. 443. 512. V.  
 442. 448. 494.  
 Salfeld s. Johann v. S.  
 Salhat, les Tartres de 484.  
 Sallien, Sullin, insula in Memela 223.  
 Salome V. 47.  
 Salomo, Salmon, König V. 45. 442.  
 — Mormiensis (v. Morungen) 673.  
 Salseniken, Soleszniki in Littauen 494. 259. 337.  
 Saltrump s. Johann S.  
 Salcza, Zalcza s. Hermann v. S.  
 Salczbach, Solzbech s. Marquard v. S.  
 Saltze, Seizaw, Schloss in Livland 477. 576.  
 Saltzwedel, Soltwedel IV. 650. V. 337.  
 Salczpurge, Salzburg 448. IV. 39.  
 — EB. v. V. 358. 365.  
 Samaria V. 47.  
 Samberg, Szamerken, j. Sommerkau, Dorf bei  
 Mariensee IV. 600.  
 Sambia, Zambia, Samlandia, Samen, Czamelant,  
 Czamelant, Samenlant, Sambionis terra et epi-  
 scopatus, cathedralis 7. 10. 46. 47. 57. 76. 81. 89.  
 110. 124. 125. 199. 223. 266. 257. 458. 564. 566. 567.  
 570. 576—79. 584. 586. 589. 597. 616. 617. 629. 694.  
 693. 706. 717. IV. 48. 42. 49. 50. 52. 54. 75. 78.  
 148. 152. 183. 187. 306. 222. 259. 270. 273. 545.  
 548—21. 526. 552. 594. 603. 605. 606. 643. 649  
 —621. 625. 630. 634. 673. 784. V. 23. 64. 65. 67.  
 80. 90. 93. 96. 100. 111. 121. 143. 155. 160. 172.  
 190. 194. 200. 210. 222. 246. 249. 250. 252. 256.  
 255. 292. 406. 408. 409. 446. 447. 486. 495. 308.  
 604. 602. 646. 647.  
 — B. IV. 69. 546. V. 295. 296. 405. s. Johann v.  
 Diest, Jacob, Bartholomäus v. Radam, Tylo, Hein-  
 rich Kuwal, Johann Rewinkel, Nicolaus v. Schön-  
 eck, Dietrich v. Cuba, Nicolaus Krender, Gunther,  
 Georg v. Polentz, Siegfried.  
 — Vogt V. 617. s. Cano v. Lichtenstein, Conrad  
 v. Stockheim.  
 — Can. 2. 49. IV. 42. 256.  
 — Sambitae, Sembenses, Samen, Zami, Zamen  
 9. 40. 89. 460. 543. 556. 560. 564. 564—66. 574.  
 576. 589. 674. 672. 676. IV. 551. 552. 569. V. 280.  
 344. 604. 602.  
 — Erbare Leute V. 243. 258.  
 Samborius, Zamborius, Schambor, Schamburg,  
 Sambar (I. II.), dux Pomeraniae 10. 124. 425. 544.  
 569. IV. 54. V. 95. 164. 595. 600. 603.  
 Sameiten, Semayten, Samaytarum terra, Sameth,  
 Sarmac, Samagittia, Samogittia, Samette, vgl. Li-  
 thuania 67. 416. 422. 489. 244. 247. 226. 228.  
 226. 227. 240. 244. 245. 265. 277. 278. 282.  
 284. 285. 294. 300. 303. 309. 312. 225. 265. 279.  
 298. 445—47. 453. 455. 456. 557. 647. 677. 694.  
 IV. 54. 57. 64. 412. 454. 272. 521. 618. V. 96.  
 97. 121. 125. 128. 146. 222. 223. 226. 249.  
 — Vogt s. Michael Kuchmeister.  
 — Sametin, Semaytae, illi de Samayten, Samitti,  
 Samartani, Samaritani, Sametae, Zamaytae, Sa-  
 moytae, Samagittae, Massagetae, Samagatae, Sa-  
 meiten, Semayten, cf. Lithuania 40. 44. 64. 116. 127  
 —129. 131. 156. 164—66. 189. 196. 206. 244—16.  
 225. 226. 228. 235. 241. 242. 257. 262. 263. 265.  
 272. 276. 278. 282. 284. 285. 300—10. 312. 344.  
 340. 344. 376. 402. 407. 411. 448. 459. 462. 470.  
 483. 484. 584. 586—89. 598. 602. 628. 629. IV. 49.  
 56. 150. 154. 234. 266. 274. 524. 779. V. 89. 90.  
 96. 97. 100. 101. 111. 113—15. 118. 124. 124.  
 Samelant s. Thomas S.  
 Samerau bei Hallstadt IV. 598.  
 Samier = Samelander IV. 279. 237.  
 Samile, ein Preusse 574.  
 Samkauffer IV. 692. 704. 708.  
 Sempelburg, Sempilborg s. Zempelburg 302.  
 344. 484.  
 Sampilow s. Symon v. d. S.  
 Sampson V. 442. — v. Hiraspergk V. 249.  
 Sampter, Czamptor s. Peter v. S.  
 Samrodt, Czammer 400.  
 Samuel IV. 459.  
 Sanaw s. Hincze S.  
 Sander Hoghehode IV. 674.  
 — v. Warczlaw V. 462.  
 Sandivogius.  
 — de Leszenyca, UKämmerer v. Czewdmer  
 (Sandomir) IV. 564.  
 — de Ostrorog, Woiwod v. Posen IV. 29.  
 Sandomir, Sendomir, Czewdmer 499. 721. IV.  
 522. 522. s. Nicolaus de S.  
 — Palatinus 428.  
 — partes 124.  
 Sangerhusen, Sangershausen IV. 322. s. Anno  
 v. S.  
 Sansiwo, Zanzewo, Zansbow, Sędziwoy v. Szu-  
 bin, Woiwod v. Sieradz 99. 101. 102. 150. 214.  
 222.  
 Santier s. Zcantier.  
 Santop, Zantoch 244.  
 Santote, Kg. d. Russen V. 448.  
 Saraceni, Sarraceni, Sarrasini, Sarrasini 208.  
 405. 417. 445. 448. 452—56. IV. 219. V. 49. 50.  
 56—62. 94. 92.  
 Saramba V. 225.  
 Saras, Sarassin, Serasin, Surazd 112. 162. 164.  
 185.  
 Sarch Stange V. 422.  
 Sardewitz, Sartiowitz, Schartowicz, Sertowicz,  
 Serdewitz, Scarwyck, Sdarwytz, Scheidevitz,  
 Starckewitz 9. 44. 424. 530. 547—49. 554. V. 81.  
 82. 85. 161—64. 599. 600.  
 Sarecte 575. 576.  
 Sargatli IV. 286.  
 Sargen, See V. 412. 414. 419. 420.  
 Sarkaw V. 240.  
 Sarmatae IV. 286. 288. 290.  
 Sarmatia IV. 218. 224. V. 64.  
 Sarnekaw IV. 702. 703. 746.  
 Sarnow IV. 645.  
 Sarnowitz, Zarnowitz, Kloster IV. 540. 592—96.  
 623. 625. 727. V. 228. 474. 595. 602. 607. 644.  
 628. 630. 632. 634. 639.  
 Saro V. 644.  
 Sartha V. 58.  
 Sasse s. Hennig, Johann S.  
 Sassen s. Hennig S.  
 Sassen, Sachsen, Saxonia, Saxlandia, Sexonum  
 terra, Zasseme, Sassenlant 249. 408. 412. 424.  
 425. 458. 492. 506. 542. 544. 560. IV. 284. 290.  
 296. 414. 593. 622. 623. V. 64. 72. 76. 87. 224.  
 (inferior, superior 422) 446.  
 — Hz. 190. 227. 268. 422. 444. 492. 712. IV. 94.  
 244. 285. 742. 748. 782. V. 52. 422. 429. 440.  
 448. 644. s. Erich, Albrecht, Rudolf.  
 — Kurf. Rudolf, Georg, Friedrich, V. 538.  
 — Pfalzgr. Hermann.  
 — Ballei 617. 625.  
 — Provinz des Franciskanerordens 17.  
 — Sassen, die, Saxonee, die Sachsen 44. 59. 421.  
 440. 429. 586. 589. 702. 703. IV. 242. 230—22.  
 V. 427. 469.

- Sassin, See V. 442.  
 Satrapis 564.  
 Saul IV. 484. V. 44.  
 Saunshelm s. Eberhard, Ludwig v. S.  
 Sausel, Bgm. v. Thorn V. 469.  
 Sawer s. Wolfgang v. S.  
 Sbigniew, Sbigneus.  
 — B. v. Krakau 398. 440.  
 — B. v. Leslau IV. 694.  
 — v. Tenczin, Hp. v. Marienburg IV. 778. 784.  
 Sbylutus, Sbylud.  
 — Preussischer Edelmann IV. 478.  
 — de Slesia 504.  
 Schabuns V. 424.  
 Schacht s. Bartholomäus, Dirck S.  
 Schachtmann s. Hans S.  
 Schade s. Syfrid S.  
 Schaffhusin, Schoffhusin 350.  
 Schagen = Cap Skagen IV. 769.  
 Schaken, Schokin, Schoken, Kammerant 566.  
 IV. 6. 85. V. 96. 305.  
 — Pflg. V. 374. s. Hans v. Tiefen.  
 Schokerlant IV. 6.  
 Schalawa 548.  
 Schalawen, Schalowen, Scalauwentlant 564. 574  
 — 576. 580. IV. 49. V. 64. 224.  
 — Schalwesch Korn 285.  
 — Schalauerburg s. 294.  
 Schalbi V. 602.  
 Schalis = Scales IV. 732.  
 Schallig s. Henricus S.  
 Schalszky s. Johann, Hinrich S.  
 Sambor, Samborius Stange de Stangenberg V.  
 448. 449. 424. 424.  
 — de Balow V. 424.  
 Schamotuly s. Peter v. S.  
 Schaporn s. Czapurno.  
 Schappenitz s. Heinrich, Merten v. S.  
 Scharaw s. Czenk v. S.  
 Scharfenberg, Scharpenberg s. Gotschalk, Hin-  
 rich, Walrabe v. S.  
 Scharffow, Scharffaw, Scherffaw, Scharpau 320.  
 486. 670. IV. 426. 344. 648. V. 453. 457. 465. 490.  
 Scharndo V. 598.  
 Scharnsky, Hp. v. Straszburg IV. 486.  
 Scharusch, Comes de Sarus = Jhon Giskra v.  
 Brandis IV. 492.  
 Schatz s. Dirck S.  
 Schaumburg, Schauenburg s. Peter, Thomas,  
 Wilhelm v. S.  
 Schawdel s. Henrich S.  
 Schechtitz s. Przilbic Cluxa v. S.  
 Schedel s. Hartmann v. S.  
 Schellinge IV. 763.  
 Schelle s. Cort S.  
 Schellenberg V. 344.  
 Schellendorf s. Georg S.  
 Schellepeper s. Cort S.  
 Schellinge s. Arnt v. d. S.  
 Scheninghen s. Henricus de S.  
 Schenkel v. Bynthelm 568.  
 Schenck s. Christoph, Heinrich, Bangratz S.  
 Schencke s. Merten, Stephan S.  
 Schepel s. Johann Niczsch v. d. S.  
 Scheper s. Georg, Johann S.  
 Scheppach s. Franz v. S.  
 Scherenschmit s. Martin S.  
 Scherer s. Hermann Nicolaus S.  
 Scherlentz, Scherlentzki, Scherlentzke, Ster-  
 linski s. Czerlinski, Poln. Hp. 667. 677. 678. IV.  
 440. V. 440.  
 Schermer s. Jacob S.  
 Schermeussel = Trzemesno V. 323.  
 Schernenussz s. Johann S.  
 Schertwitz s. Hans S.  
 Schewe s. Augustin S.  
 Schewtte, Scheite, auch Mittelhof auf d. Neh-  
 ring V. 457. 476. 544.  
 Scheweke, Schefke s. Georg, Johann S.  
 Schwerberg V. 354. 357.  
 Schyban V. 424. 428.  
 Schidelitz bei D. IV. 208. 579. 585. (Mühle) 700.  
 719. 772. V. 444. (Mühle) 472. 576. 622.  
 Schidlowietzki s. Christoff v. V. 464.  
 Schivelbein, Schiweibein, Scheffelbeyn, Scheu-  
 belbein 429. 239. 225. 677. IV. 65. 270.  
 Schielde, Schilda in Sachsen V. 348.  
 Schilder s. Caspar S.  
 Schilling v. Condeyn V. 242. 258. 262. s. Cas-  
 par S.  
 Schillingsdorf s. Bardo v. S.  
 Schindekop, Schintekop, Schinnkop, Schinn-  
 kop s. Hennig v. S.  
 Schippen s. Ludwig v. S.  
 Schippenpil, Schiffenburg, Schippenburg, Schip-  
 penbeil 662. IV. 85. 450. 477. 486—88. 206. 210.  
 422. 509. 548. 547. 548. 560. 564. 564. 579. 582.  
 584. V. 442. 494. 337.  
 — Bgm. s. Niclas Bruckman.  
 Schipphower s. Johann S.  
 Schirendinger s. Moritz S.  
 Schirgal s. Skirgal.  
 Schirmbek s. Johann S.  
 Schitland = Zeuteland IV. 732.  
 Schkolun s. Jacob S.  
 Schlabendorff, Slabersdorff IV. 422. s. Fritz v. S.  
 Schlaytz V. 349. 320.  
 Schlaue, Slawa, Slawe in Pommern 454. 644.  
 V. 608. s. Jesko v. S.  
 Slawia 402.  
 Schlawi, Sclavi, IV. 228. 234. Schlavonicus sermo  
 IV. 228.  
 Schlawtaw, Hp. in Heilsberg IV. 487. s. Stibor  
 v. S.  
 Schlegel, MDiener IV. 520.  
 Schlesien, Slesie, Slesse, Slesia, Silesia 402. 424.  
 324. 329. 344. 444. 422—25. 429. 434. 468. 500.  
 504. 622. 622. 622. 678. 724. IV. 45. 57. 92. 224.  
 207. 212. 268—70. 274. 447. 508. 592. 648. 649.  
 625. 660. 688. 748. 772. 783. V. 244. 269. 498.  
 499. 542.  
 — Hz. 404. 408. 240. s. Heinrich. Vgl. Polen, Sa-  
 gan, Schweidnitz, Teschen, Troppau.  
 — Slesiani milites 402. 668. 698. 702. 703.  
 — Slesiti, Slesigers V. 427. 506. 507.  
 Schlesische Chronisten 48. IV. 498.  
 Schlesier s. Martin S.  
 Sleswyk IV. 632.  
 Schletzstadt s. Antonius v. S.  
 Schlieff s. Valentin S.  
 Slyben, Schlywen s. Dietrich, Eustachius, Georg  
 v. S.  
 Schlick, Ct. v. Osterode V. 342. s. Quirinus S.  
 Schlochau, Sluchowia, Sluchow, Schlochaw, Sit-  
 chowe, Gebiet u. Stadt, 439. 349. 321. 325. 344.  
 484. 646. 699. IV. 22. 84. 90—92. 448. 427. 458.  
 472. 207. 275. 449. 473. 504. 506. 507. 544. 560—63.  
 596. 622. 622. 624. V. 442. 492. 455. 463. 540. 649.  
 — Ct. 624. 667. 674. IV. 508. Joh. v. Schönfeld,  
 Gamrat v. Pinzenau, Arnold v. Baden, v. Pom-  
 mersheim.  
 Schlonaw s. Georg S.

- Schloftokop V. 490. 494. 495.  
 Slowak, Hp. IV. 680.  
 Schlubuth s. Balthasar S.  
 Schlunien V. 454. 455. 460.  
 Schmalugge s. Hans S.  
 Schmechlin = Schwesslin IV. 754.  
 Schmechow V. 474.  
 Schmedel s. Wilhelm S.  
 Schmelna = Chmelno V. 595.  
 Schmelsky V. 447.  
 Smerebarth s. Johann S.  
 Schmergrube V. 248.  
 Schmit s. Jacob, Laurentius, Mathias, Michael S.  
 Schmollange s. Gotschalk, Haucke v. d. S.  
 Schnelle s. Martin S.  
 Schnyder s. Symon S.  
 Schoin, Schoyen, Schoiw in Livland V. 446. 447.  
 Scholastica V. 49.  
 Scholaw, Hp. in Heilsberg IV. 498.  
 Schonaw, Schonow bei Marienburg IV. 484. 489.  
 s. Alex, Ambrosius S.  
 Schone, Schonen, Socone 264. 327. 374. 387. 444.  
 444. IV. 755. 760. 767. 774. 780. 788. 794. 795.  
 V. 428. 528.  
 — Schonescher Hering 322. 444.  
 Schön = Schone = Scone.  
 Schonberg, Schonenberg, Schöneberg, Dorf im  
 Werder 399. IV. 485. 485. 509. 548. 698. 747.  
 V. 575.  
 Schonberg, Schoneberg, Schonnenberg, Schloss  
 in Pomesanien 684. IV. 443. 483. 484. 486. 488.  
 490. 322. 542. 528. V. 440. 443. 493. 486.  
 — Hp. s. Hans Marshall.  
 Schönberg v., Fr. 486.  
 Schonborn s. Nicolaus de S.  
 Schönburg s. Wilhelm v. S.  
 Schöneberg v., 624. s. Bernhard, Heinrich, Her-  
 mann, Dietrich, Hans Anton, Crispin, Engelhardt,  
 Veit, Wolf v. S.  
 Schonebeck s. Heinrich S.  
 Schonegge s. Andres v. S.  
 Schönecke s. Nicolaus v. S.  
 Schonecke, Soeneick 564. IV. 82. 574. 575.  
 578. 592. 595. V. 493.  
 Schoneemann s. Alexius S.  
 Schönenberger V. 242.  
 Schonenburg in Livland V. 447.  
 Schonensee, Dorf IV. 695. s. Jacob, Mattis, Ni-  
 colaus S.  
 Schoneze, Schonensee, Schonsehe, Schonse,  
 Schoensehe, Schones, Kowalewo, Stadt u. Gebiet  
 61. 62. 469. 486. 487. 573. 630. 666. 674. 689.  
 IV. 47. 60. 84. 203. 266. 475. 506. V. 442. 493.  
 — Ct. IV. 428. s. Arnold v. Burgel, Niclas Vilcz,  
 Georg v. Eglloffstein, Gottfried v. Rodenberg.  
 Schonewalt V. 443.  
 Schonewik V. 293.  
 Schonewolt s. Detmar S.  
 Schönfeld s. Dittich, Johann, Ladwich, Ludwig.  
 Schönheide s. Barbara S.  
 Schonoer 499.  
 Schönteych = Craaznistaff V. 293.  
 Schorpen V. 423.  
 Schorcz V. 447. s. Peter S.  
 Schottland, die Schottin, Escoco 40. 359. 453.  
 620. IV. 626. 746. 747. 763. 769. 778. 784. 786.  
 792. 797. V. 526.  
 — bastard d'Escoco, Conte de Hembe 455.  
 Schottland = Schouwen IV. 722.  
 Schouwen, Schauen s. Hans v. S.  
 Schowenborch, Graf v. 454.  
 Schowinburg, der v., B. v. Pomesanien 300. V.  
 400. s. Heinrich, Johann v. S.  
 Schramm, Schram-Hof V. 428. s. Heinrich v. S.  
 Schrandin, Schrandinburg 546.  
 Schrancke, Hp. IV. 574. 586. 589. 594. 625. 630.  
 682 s. Gothard S.  
 Schrebinck s. Peter S.  
 Schreybersdorff, Hp. IV. 452.  
 Schrende s. Hans S.  
 Schrenck v. Notzingen, Hp. IV. 640.  
 Schrentinger, Hp. IV. 478.  
 Schrieber s. Thilman S.  
 Schrymaung V. 322.  
 Schröder s. Godeko, Heinrich, Hintze, Jacob S.  
 Schrodter s. Heinrich, Thomas S.  
 Schrowoda s. Jon S.  
 Schrudnen, Scronden, Schloss in Curland, V.  
 444. 447.  
 Schulenburg s. Richard, Werner v. d. S.  
 Schüler s. Casper S.  
 Schulte s. Albrecht, Hans, Hinrich, Niclas S.  
 Schultze s. Bartholomäus Sch.  
 Schultze N. V. 448. s. Hans, Tewes S.  
 Schultze, oberster Stadtknecht in D. IV. 700.  
 Schumacher in Elbing IV. 469. 575. 578. s.  
 Claus S.  
 Schumbork, miles IV. 26.  
 Schunemann s. Matthias M.  
 Schunen V. 74.  
 Schutsper s. Wolfgang v. S.  
 Schütz s. Caspar S.  
 Schuwonpflug, Scheuenpflug s. Caspar S.  
 Schwaben, Swobin, Swevia, Suevia 270. 292.  
 293. 447. 422. 464. 482. 564. 640. 644. 674. V.  
 52. 53. 595. cf. Fredericus de S.  
 Schwaben, Suevi, Swewi 490. 429. 702. 703.  
 IV. 45. 379. 380. 443—45. 640. V. 426. 427. 220.  
 Schwäbischer Bund IV. 494.  
 Sweve s. Jacobus de S.  
 Schwach s. Gregor S.  
 Schwalm, Büchschütze 357.  
 Schwanden, Swanden s. Burchard v. S.  
 Schwandenborch, Schloss in Livland V. 445.  
 Schwapach, Schwobach s. Conradin S.  
 Swarte s. Claus S.  
 Schwarzburg, Swarczenburg, Swarczburg,  
 Swartzborg, Schwartzpurck, Graf v., 70. 474.  
 228. 427. 478. 592. 593. 724. IV. 444. 374. s. Al-  
 brecht, Günther, Heinrich, Heintze, Siegfried  
 Flach, Sighard v. S.  
 Schwarze Bande IV. 769.  
 Schwarze Meer 454.  
 Schwartzenzwald, Schwartzwald, Swartewold  
 in D. 502. s. Heinrich, Johann S.  
 Swartzse s. Henningk S.  
 Schweden, Swedin, Suecia, Zuede, Svethia,  
 Suedia, Swecia 76. 407. 449. 488. 497. 347. 260.  
 292. 322. 399. 422. 423. 444. 458. 459. 464. 494.  
 IV. 248. 280. 295. 387. 555. 556. 566. 572. 644.  
 642. 628. 654—64. 662—64. 667. 674—74. 722.  
 764. 763. 796. 798. V. 28. 64. 423. 444. 325.  
 455. 464. 547—30. 524—36.  
 — Kg. s. Margareta, Albrecht v. Mecklenburg, Karl,  
 Kanut, Erich.  
 — Sueci, Zweden 458. 459. V. 75.  
 Schweidnitz, Swydenitz 304. 343. 450. 470. 600.  
 — Hz. s. Bolko, Bernhard.  
 Schweicz, Schweizer, Swiczer 446. 452. 354.  
 IV. 22. 722. 729. V. 205. 497.  
 Sweyne s. Hans v. S.  
 Sweynichen s. Peter v. S.

- Schwelborn, Swelborn s. Heinrich v. S.  
 Schwengel s. Georg S.  
 Schwenckreyff, Schwenckgreyf s. Wilhelm S.  
 Swent, Fluss 669.  
 Swente s. Jocusch, Kuntze v. S.  
 Schwerin, B. v. V. 396.  
 Schwertrüder in Livland IV. 366. 367. V. 27.  
 28. 70. 74. 75. 78.  
 Schwetz, Swetz, Swecze, Swetze, Swece, Suetza,  
 Swits, Swetza, Burg, Stadt u. Gebiet 68. 110. 114.  
 197. 205. 205. 215. 219. 220. 225. 686. IV. 84.  
 145. 184. 201. 205—9. 230. 295. 334. 335. 449.  
 506. 508. 544. 545. 550. 560. 564. 568. 575. 580.  
 586. 595. 596. 623. V. 87. 442. 465. 466. 468.  
 492. 220. 225. 228. 600. 612. 613.  
 — Ct. 686. IV. 274. Günter v. Hohenstein, Albrecht  
 v. Schwarzburg, Heinrich v. Plauen, Johann v.  
 Porten.  
 Schwetz in im Putziger Winkel IV. 207. 593. 594.  
 s. Arat S.  
 Swydernitz s. Peter S.  
 Swynchen s. Petrus de S.  
 Swynebodem im Sunde IV. 755.  
 Swineborch IV. 654.  
 Schwinge s. Peter S.  
 Scythia, Sicilia, Sitia 458. IV. 46. 49. 64. 218.  
 Sebald Becherer IV. 749. V. 468. 548. 552.  
 Sebastian v. Hetzelsdorff V. 320.  
 — Miritius Regiomontanus IV. 282.  
 — Münster IV. 499.  
 S. Sebastian in Spanten IV. 750.  
 Sebörg s. Symon S.  
 Sedlok, Dorf V. 421.  
 Seeburg, Seburg, Sehsburg, Sedburgk, Semburg,  
 Sechburg 419. 343. 672. IV. 447. 453. 477.  
 487. 206. 208. 422. 560. 564. 579. 595. 622. V.  
 492. — Bgm. s. Nicol. Leustener. — Hp. IV.  
 206. 561.  
 Sedinse s. Jon S.  
 Seefeld s. Heinrich v. S.  
 Seehusen V. 527.  
 Seeland, Sehelant, Zeelande 76. 444. IV. 655.  
 656. 732. 736. 743. 744. 755. 756. 760. 762. 764.  
 768. 774. 784. 789. 790. 793. V. 59. 244. 442.  
 445. 464. 478. 495. 496. 500. 522. 523. 524. 535.  
 Grf. Wilhelm v. S. u. Hennegau.  
 Seestädte, civitates maritimae 48. 86. 87. 215.  
 217. 226. 408.  
 Seesten, Sehesten, Sehten, Sehestein, Szeestein,  
 Szeesten, Sestes 664. IV. 85. 412—14. 444. 450.  
 474. 509. 518. 523. 527. 535. V. 413. 225.  
 — Pfl. IV. 412. V. 225. s. Christian Awr.  
 Zefeld s. Rukusz v. Z.  
 Sefeln s. Conrad v. S.  
 Zegan s. Sagan.  
 Segehard, ein Schütze V. 424.  
 Segeler s. Barticke S.  
 Segenand, Sygenand, Segemundt, Sigismund,  
 Sygemunth v. Wapels, Wopels R. 505. 506. 652.  
 IV. 87. 440. 459. 466. 467. 472. 419. 505.  
 Zeghevalde, Zeghevalde, Segewold, Segenwolde,  
 Sceeckwolt in Livland 446. 447. V. 446. 447.  
 Seydellitz s. Tham S.  
 Seyn, Herr v. IV. 644. s. Eberhard v. S.  
 Seynsburg IV. 85.  
 Seckendorf s. Burckhart, Caspar v. S.  
 Selant v. Eibing V. 420.  
 Selbach s. Johann, Sifrid v. S.  
 Selborch, Selburg, Szellborch in Livland V. 445.  
 447.  
 Selestrin s. Cybortus de S. V. 627.  
 Zelligenfelde bei Königsberg 700.  
 Selim, Sultan 53.  
 Selnowe s. Heinrich v. S.  
 Sem V. 42.  
 Semeon, Hz. in Reussen 498.  
 Semelitz s. Stubal v. S.  
 Sempgallen, Zamegaelz, Tzamegaelz, Somgallia  
 446. 462. V. 72. 74. 89. 97—101. 409—15.  
 — Sempgaller-Aa, Tzamegaelzara 446. V. 74.  
 Semomysl, Ziemomysl, Masoviae dux 63. 457.  
 Semowit, Samowit, Symowit, Samowitus, Sy-  
 maske, Semomisl, Hz. v. Masovien (der ältere)  
 102. 144. 154. 153. 159. 179. 180. 218. 219. 245. 248.  
 V. 69. 460. 242. 262. (d. jüngere) 202. 225. 298.  
 425. 484. 504. 542. (Hz. v. Cujawien) V. 596.  
 Sempach, Schlacht bei 446.  
 Sendemann s. Thomas S.  
 Sędziwoy s. Zanzewo.  
 Senfleben s. Ambrosius, Henricus de S.  
 Senftopp s. Lorentz S.  
 Senger s. Hans, Nickel S.  
 Senys, Siena 290. 294. 422. IV. 212. — Senensis  
 Ep. s. Aeneas Sylvius.  
 Sennacharipp, Kg. v. Assyrien IV. 457.  
 Senne s. Jon v. S.  
 Senskaw s. Andreas, Niclas S.  
 Sephadinus V. 58—60.  
 Sepyrion, Zopyrion IV. 218.  
 Serie s. Passerge, Fluss 570.  
 Serisno V. 608.  
 Serita, Insel IV. 288.  
 Sernow s. Johann S.  
 Serothci, Sirotkones = Hussiten 504. 622.  
 Servye, Serbien 266.  
 Sestes, Szeestin s. Scesten.  
 Seteler s. Martin S.  
 Setleche de Latossinke 504.  
 Sevenwert s. Hans S.  
 Severin Norbu V. 524. 526. 525.  
 Sewoten, Wald V. 412.  
 Sybrecht V. 520—27.  
 Sychaw, Dorf 646.  
 Sichau s. Burckhardt v. S.  
 Sicilien, Cecilien, Cicilia 711. IV. 50. 222. V. 61.  
 407. 412. 413. 215. 619. 620.  
 Sidelts, Sadelets V. 68.  
 Sydenhaffter, Hp. in Marienburg IV. 428.  
 Sidinkhusen, Sittlinghusen s. Johann S.  
 Sydobron, Burg V. 409. 410.  
 Sidon V. 408. s. Reynolt v. S.  
 Sydow V. 607. 614.  
 Siena s. Senys.  
 Sierborch, Schierborch s. Endorp.  
 Sieffleck v. Zexborzye, Hp. IV. 529.  
 Sifrid, Sigfrid, Siffrid, Sifrit.  
 — v. Dänvelt, Taefelt, OMarschall IV. 4.  
 — Doringen 557.  
 — Venningen, DM. 469. 491.  
 — Flach v. Schwarzburg, Schwarzenberg, Ct. u.  
 Hp. in Balga, IV. 624. 625. V. 256.  
 — v. Vuchte wange, Feucht wangen, HM. 10.  
 292. 525. 525. 526. IV. 41. 42. 54. 262. 371. V.  
 24. 411—13. 217. 222. 425. 606.  
 — EB. v. Cöln 8.  
 — Lander v. Sponheim, LM. v. Livland, 260. 265.  
 279. 296. 409.  
 — Abt v. Oliva V. 627.  
 — de Pruscia 61.  
 — Praepositus Rigensis IV. 225.  
 — B. v. Samland V. 292.  
 — Schade IV. 475.

- Sifrid etc.  
 — v. Selbach 26.  
 — Walpot v. Passenbeim, Ct. v. Thorn, Elbing, 426. 430. 437. 469. 486. 533. 712. V. 216. 222.  
 Siffridisdorf V. 428.  
 Sigebert v. Gemblours IV. 280.  
 Sighard v. Schwarzburg V. 420.  
 Sigmund, Segmund, Sigemunt, Segemund, Sig-  
 mund, Segismundus.  
 — v. Aschpan, Hp. aus Österreich IV. 437.  
 — August, Kg. v. Polen 622.  
 — Daniel V. 222. 266. 274. 280.  
 — v. Haldermanstet V. 254.  
 — v. Hespergk V. 249.  
 — Huler, Günstling Kg. Wenzels 488. 280.  
 — Römischer Kaiser, Kg. v. Ungarn etc. 24. 25. 44. 43. 46. 50. 124. 127. 140. 143. 146. 177. 200. 202. 207—9. 212—14. 229. 242. 248. 249. 254. 252. 264—68. 287. 289. 298. 294. 306. 340—14. 321. 327—32. 340. 343. 346—51. 359. 364—68. 374. 374—78. 380—86. 398. 402. 403. 407. 409. 447. 422. 425. 429. 435. 436. 454. 452. 454. 472. 492. 500. 505. 506. 608. 628. V. 29. 60. 219. 222. 226. 227. 240. 244. 268. (st. Fridericus) 298. 402. V. 449. 274. 278.  
 — Koribut, Fürst von Litauen 22. 402. 298. 422.  
 — Kynstutowitsch, auch Sogemint, Witowds Bruder 222—24. 220. 242. 427—29. 617. IV. 272.  
 — Kg. v. Polen 299. IV. 222. 260. 443. 447. 629. 791. V. 274. 277. 282. 222. 266. 426. 454. 456. 458. 460. 463. 490. 498. 499. 502. 505. 542. 530—522. 542. 551. 553. 554. 564. 562. 566. 568. 572—576. 586. 590. 591. 644. 642. 644.  
 — v. Ramungen, Ct. v. Mewe IV. 20.  
 — Reuter V. 267. 224.  
 — Rositz in Breslau 420.  
 — Sack V. 222.  
 — auf Seeburg IV. 427.  
 — v. Sichau V. 228.  
 — Hz. v. Tyrol IV. 29.  
 — Hz. d. Wallachei V. 212.  
 — Wapels s. Siegenand W. IV. 440.  
 Sicambri IV. 222.  
 Sienyenski s. Jacob S.  
 Sykarow v. Malotina IV. 522.  
 Sykora s. Girzik S.  
 Sickingen s. Franz, Hans v. S.  
 Silesia s. Schlesien.  
 Silves s. Ludwig B. v. S.  
 Silvester — Papa (I) V. 48. (II) 57.  
 — Stodewäscher, KB. v. Riga 678. IV. 65.  
 Symeck s. Christoph S.  
 Symeon V. 46.  
 Symmerlin s. Nicolaus S.  
 Symon, Simon.  
 — Dalewyn in D. V. 445. 500.  
 — v. Desnyten IV. 440.  
 — v. Drahe, Ct. v. Holland V. 294. 295. 300. 302. 304. 324.  
 — Dreger, Dominikaner V. 474.  
 — Veid IV. 749.  
 — Glasau IV. 440. 449.  
 — Grynaeus IV. 278.  
 — Grunau 42. IV. 244—46. 284. 289. 299. 300. 302. 324 ff. 404. 476. 479. 482. 495. 498. 499.  
 — Henninck, Schiffer IV. 522.  
 — Holste in Elbing IV. 569. 609.  
 — Kapellan in D. IV. 708. 703.  
 — Lentzke in D. IV. 720. V. 442.  
 — Lubbelaw, Schiffer IV. 569. 644.  
 Symon etc.  
 — Matterne 220. V. 452. 458. 460. 467. 470. 474—76. 481. 504. 548.  
 — oberster Meister der Prediger 600.  
 — Vicecancellar. Poloniae 402.  
 — Porzs in Mewe IV. 421.  
 — Rathmann IV. 740.  
 — B. v. Reval IV. 784.  
 — Abt v. Sagan 422. 422.  
 — v. d. Samplow IV. 449.  
 — Schnyder in Marienwerder IV. 204.  
 — Seeborch, Rth. d. Jungstadt D. IV. 544.  
 — Wayer IV. 704.  
 Simonsson s. Merke S.  
 Synnowiecz de Koscina s. Johann S.  
 Synow s. Bartholomäus S.  
 Sinten s. Johann v. S.  
 Syntyn s. Nicolaus S.  
 Sinthen, Czintten, Zintten, Stadt u. Kammeramt 245. IV. 24. 443. V. 442.  
 Sypanics, Seipnitz V. 420—22. 427. 429.  
 Sypenyn, Dorf V. 421. 422.  
 Syradia 721. IV. 522. V. 404. 215.  
 Syren, ein Preusse 574.  
 Syrgune 544. 574.  
 Syria, Surien 457. IV. 222. V. 58. 60. 404. 215.  
 Sirk s. Jacob v. S.  
 Sirwille, R. V. 297—300.  
 Sysisch IV. 566.  
 Sitiones IV. 295.  
 Sittaw, Zittau 494.  
 Sixtus, Papa (IV) 464. 706. 707. IV. 620. V. 493. 200. 467. 468.  
 Scadow, Schadow V. 442. 425. 422.  
 Skagen, Escaigne 444.  
 Scabot s. Niclas S.  
 Scandavia, Scandinavia, Scandania vgl. Sondaen IV. 212. 222. 242. 225. 294.  
 Scara, Schare, B. v., V. 519. s. Vincentius.  
 Scepside = Cheapside IV. 729.  
 Scipio Africanus IV. 422.  
 Skirgal, Schirgal, Schirigal, Schiergalle, Sirgal, Skirgailo, Sirgail, Stürgail, Strigalus, Sergal, Hz. v. Troki u. Polozk. S. Algarts 27. 42. 414. 446. 447. 422—28. 424. 425. 427. 428. 445. 454. 462. 464. 465. 479. 485. 498. 242. 206. 602. 605. 640. 642. 647. 649. 622. 622. 625. V. 424. 225. 627.  
 Sclode 522.  
 Schunien, Schjunien, Stenia 2. 9. 40. 64.  
 Skopp, Hp. in Schwetz IV. 209.  
 Skorcz, Skurcz, Df. bei Preuss. Stargard IV. 550.  
 Scowernic V. 595. 607.  
 Skrzypowo s. Cristinus de S.  
 Scultetus, Dr. Can. v. Frauenburg V. 465. 485. 486. s. Ignatius, Johannes S.  
 Scumandus, Scomand, Häuptling der Sudauer 6. 8. 572. 576. 578. 579. V. 440. 222.  
 Scumme 570.  
 Scurbenite = Schirten V. 479.  
 Scurde, Hp. 579.  
 Slawko, B. v. Preussen 60.  
 — de Wirzburg, Bannerführer vom Soldauer Gebiet 622.  
 Slechta s. Girzik S.  
 Slechter s. Bartolt, Hinrich S.  
 Slet s. Korsten S.  
 Sleidanus V. 444.  
 Sleinitz s. Christoff v. S.  
 Slekermann, Schiffer IV. 744.  
 Slipoltowicz s. Cyssold v. S.  
 Slomow s. Andreas S.

- Slotorie, Zlotoria, Sluthey, Slottery, Solteria  
 98. 104—3. 450. 457. 243. 274. 278. 274. 277.  
 304. 624. 628. 723. IV. 57. 373. V. 235.  
 — Hp. s. Reynaldus de Gorin 450.  
 Slotorie am Narew 487.  
 Slumme s. Hans S.  
 Slupcze 724. s. Matthias Slupski.  
 Slusz, Sluse = Sluys IV. 652. 674. 733. 761. 782.  
 784. 786—93.  
 Smaland s. Hoyke v. d. S.  
 Smalensky V. 499.  
 Smardensee 223.  
 Smediger, Mühlmeister zu Marienburg IV. 412.  
 Smylten, Schloss in Livland V. 445.  
 Smithing s. Peter S.  
 Smolentz, Smalene, Smalenz, Smolensk 445.  
 446. 462. 476. 274. 617. IV. 7.  
 — Fürsten s. Georg, Swatoslaw.  
 Smolin, Smolyn V. 607. 642.  
 Snossel s. Bernt S.  
 Snuerchen s. Johannes S.  
 Sobenczicz V. 607.  
 Sobeslaus (I) V. 594. 595. (II) V. 595.  
 Sobis, Gut V. 394.  
 Sobowitz, Sobbewitz, Sobitz, Subicz, Subwicz  
 324. 323. 504. 666. IV. 83. 458. (Vogt) 204. 504.  
 506. 562. 587. 588. V. 492.  
 Soerboem s. Heinrich S.  
 Sogemint s. Sigismund Kynstutowitsch IV. 373.  
 Sogeyna s. Christoff S.  
 Socrates IV. 67.  
 Sokusken, Kuskein IV. 6.  
 Soldanus 204. 229.  
 Soldow, Soldowe, Sedauwe, Dzsaldow, Stadt u.  
 Kammeramt 42. 44. 94. 202. 244. 486. 598. 664.  
 687. 688. IV. 85. 105. 422. 424. 444. 453. 462.  
 474. 282. 447. 476. 509. 545. 547. 523. 528. 535.  
 645. 622. 724. V. 442. 492. 225. 224.  
 — Vögte s. Ulrich v. Kynsberg, Johann Truchsees,  
 Wilhelm v. Trachenfels.  
 Solinus IV. 220. 224. 228. 229.  
 Solicz, Schullitz 244.  
 Solms s. Philipp v. S.  
 Solse s. Heinrich S. v. Richtenberg.  
 Soltwedel s. Saltzwedel.  
 Somerow, Sommerau 256.  
 Sompe, Gut V. 424.  
 Sondaen = Scandinavien V. 64.  
 Sondt, Zont, vgl. Sund 444.  
 Sonnenberg, Sunnenberg V. 449. 427. s. Pau-  
 lus, Qual de S.  
 Sonnenborch auf Oesel V. 445.  
 Sontag, Hp. IV. 99. 269.  
 Sontagynne, reiche Frau in Marienburg IV. 446.  
 Soncz IV. 723.  
 Sophia, Gem. Wenzels v. Böhmen 222. 272.  
 — v. Brandenburg, Mutter des HM. Albrecht  
 V. 248.  
 — Gfürstin v. Moskau 467.  
 — Gem. Wladislaw Jagiello's von Polen 298. 622.  
 — Gem. Erichs v. Pommern IV. 522. 748.  
 Sopkow, Czopkaw, Subkau 264. IV. 724.  
 Soppod V. 609.  
 Sorge, Surguna, Fl. 9. 38.  
 Sorwille s. Surville.  
 Sost, Stadt IV. 650.  
 Sost, v., V. 222.  
 Sowenburg (Schauenburg?) s. Theodericus  
 de S.  
 Spanien, Hispanien, Spangien 44. 408. 452. 457.  
 547. IV. 292. 692. 694. 725. 726. 750—52. 764.  
 762. 770. 774. 784. 782. 794. 792. V. 64. 442.  
 443. 248. 545. 527. 535. 620.  
 Spaniert, ein Schiff V. 460.  
 Sparaw s. Jocusch S.  
 Sparenberg s. Heinrich S.  
 Sparnecker s. N. S.  
 Sparr s. Baltasar, Liberius S.  
 Sparwein s. Heinrich, N. S.  
 Spatte, Chronist IV. 676. 678. s. Hans S.  
 Spawer, Fr. in Ragnit V. 274.  
 Spiegel s. Hermann S.  
 Speratus s. Paul S.  
 Sperlingsdorf bei D. IV. 619. V. 624.  
 Spiegel s. Andreas gen. S.  
 Spira s. Dittrich S.  
 Spiesz s. Gregor S.  
 Splittern, Splitera 22. 424. 422. 695.  
 Spoletto, Spolet, Spoletth 440. — B. s. Jacob.  
 Spor s. Dittrich S.  
 Sprengel s. Johannes S.  
 Sprowa s. Eustachius v. S.  
 Sruczewo s. Jurgen v. S.  
 Stach = Kostach v. Schlieffen V. 249.  
 Stade, Staden, Stadt IV. 650. 674. 722.  
 Stades s. Margarethe S.  
 Staden s. Heinrich, Hans, Meynert v. S.  
 Stadtweg s. Johann S.  
 Stagnani IV. 226.  
 Stain s. Kytelwoff v. S.  
 Staindel s. Johana S.  
 Stal IV. 24.  
 Stampies = Etampes, Graf v. IV. 729.  
 Stanadczyn V. 644.  
 Stange s. Conrad S., Dittrich Schönfeld, Hans,  
 Cochobor, Algande, Peter, Serch, Tiezmann, Mar-  
 garethe, Elisabeth, Catharina S.  
 Stango s. Heinrich S.  
 Stangenberg V. 412. 444. 449. 424. 425., die v.  
 St. III. 26. s. Andreas, Michael, Szambor v. S.  
 Stangendorff 22. V. 422.  
 Stangenwalt, Stangenwalde 227. IV. 600. V.  
 296. 447. 420.  
 Stanguete s. Gerhard, Johann S.  
 Stanislaus, Stenzel, Stenzlaw.  
 — de Baleniro, wohl = Wolemuski 428.  
 — Bornbach 24. IV. 200. 212. 252. 264. 492.  
 678. 726. V. 444. 545. 626.  
 — de Chodecz, Kastellan v. Lemberg V. 200—2.  
 — v. Donen IV. 692.  
 — Durink de Craecovia IV. 24.  
 — v. Halicz, Haliczki V. 296—298. 305. 344.  
 — Koszteleczki, Hp. v. Marienburg V. 469. 470.  
 — B. v. Krakau 42. 57. 440. 444. 466. 724.  
 — Lange V. 294. 206.  
 — v. Ostorrog, Ostorrog, Woiwod v. Kallach 620.  
 IV. 200. 549. 560. 642.  
 — B. v. Ploczk 440.  
 — v. Posen 429.  
 — v. Reckewitz, Schüler des Kaplans auf Ma-  
 rienburg IV. 475.  
 — Ritter V. 572.  
 — Wolemuski 248.  
 Stanne V. 595.  
 Stansinck s. Peter S.  
 Stantske 264.  
 Stap V. 442.  
 Stapel, Staphil s. Arnold S.  
 Stapelborgh V. 442.  
 Stargard, Stargardt an der Ferse IV. 84. 447.  
 448. 454. 458—60. 462. 464. 206. 207. 244. 274.  
 424. 422. 446. 495. 524. 522. 524. 545. 549. 550.

- 560—68. 578. 577. 583. 587—91. 593. 595. 600.  
604—7. 615—19. 622—28. 630—35. 643. 645.  
778. 800. V. 148. 199. 262. 286. 438. 471. 510.  
512. 522. 533. 641.
- Stargard an der Ihna 501.  
Stargard in Mecklenburg IV. 664.  
— Hz. s. Johann, Heinrich.  
Stargard s. Hermann, Johann S.  
Starin V. 608. 614.  
Sterkinberg 153.  
Starcke s. Hans S.  
Starcow V. 595.  
Starrus s. Hans S.  
Stauria 224.  
Staw, Df. bei Nessau 682.  
Stawer s. Hans S.  
Steen Sture d. Ältere u. d. jüngere (Swanteson)  
IV. 764—64. 796. V. 455. 517—20.  
Steenberge s. Cort v. S.  
Steffens, Steffan s. Bartholomeus, Hans, Nico-  
laus S.  
Stefke, Sch. in Elbing IV. 590.  
Stegen V. 487.  
Stegenote 575.  
Steger s. Martin v. S.  
Stegyn s. Gerard de S.  
Stegmann s. Bernt S.  
Steyerland s. Andres v. S.  
Steiermark, Styria 417. 653.  
Steyn, Steen, Stein, vom Steine s. Caspar, Tide-  
man S. s. de Lapide.  
Steinbrücker, Bgm. v. Pulzig IV. 388. s. Hans S.  
Steyner s. Hintz S.  
Steinge s. Stephan S.  
Steinhagen s. Jacob S.  
Steinhaupt s. Georg S.  
Steinheim s. Wilhelm S.  
Steinschmeck s. Peter S.  
Steinweg, Gut bei Culm, 516. s. Heinrich, To-  
bias S.  
Steke = Stöcket, Schloss in Schweden V. 547.  
Steckborg IV. 761.  
Steckel aus Gebiet Liebenmühl IV. 86.  
Stella s. Erasmus S.  
Stemberg s. Georg S.  
Stemerwalde V. 316.  
Stenby V. 27.  
Stendal V. 537.  
Stender IV. 760.  
Stendsitz, Stansicz am Radsunensee IV. 404.  
536. 597.  
Stenhagen IV. 646.  
Stenhorst s. Alwin S.  
Stenow, ein Ermländer 570. V. 400.  
Stepanie in Lithauen 495.  
Stephanus, Stephan, Steffen.  
— Hz. v. Bayern 91. 200. 596.  
— v. Birkenfels V. 219.  
— de Blantzkwow V. 627.  
— Bohemi V. 404.  
— Bornholm v. D. IV. 212.  
— Bulike, Rth. in D. IV. 212—21.  
— Darink von Krakau, Maler IV. 10.  
— Falke V. 639.  
— Grube, EB. v. Riga V. 408.  
— Matthie v. Neidenburg, Pfarrer in Elbing, IV.  
419. 472. Can. v. Ermland V. 228. 243. 246.  
252. 257—70. 406.  
— miles V. 433.  
— AEp. Nicaenensis V. 618.
- Stephanus etc.  
— Ploczker, Rth. in D. IV. 214. 215. 250. 294.  
299.  
— sanctus V. 47. 49.  
— oberster Schreiber des HM. 653. IV. 26. 103.  
— Steinge V. 424.  
— Storff, Rth. in Rostock V. 229.  
— de Testmansdorf V. 421.  
— K. v. Ungarn IV. 242.  
— Graf in Ungarn IV. 689.  
— Woiwode d. Wallachei V. 212.  
— de Weydaw 501.  
— v. Czepilken IV. 440.  
— v. Zowirchaw IV. 529.  
Sterkewitz s. Otto S.  
Sterling = Stirling IV. 768. 769.  
Sternberg s. Michael Kuchmeister, Mangold v. S.,  
Johann S.  
Sterneberg IV. 730. 744. 792. 795.  
Stornegge, miles de, 420.  
Stercz s. Johann S.  
Stestbar s. Jan S.  
Stettener s. Michel S.  
Stettin, Scocyn 623. 724. IV. 484. 521. 650. 688.  
755. 782. V. 467.  
— Hz. 93. 159. 184. 202. 204. 213. 409. 418. 426.  
IV. 240. 624. s. Casimir, Otto, Swantibor, Ericus.  
Stettinichen, Klein- IV. 484.  
Stibor.  
— v. Baysen, alias Tiburcius, Heergraf des Col-  
mischen Heeres, Woiwod von Elbing, später Ge-  
bernator 657. 661. IV. 106. 117. 124. 160. 161.  
199. 200. 270. 427. 507—9. 545. 565—68. 577.  
581. 587. 599. 619. 621. 626. 634. 631. 690. 691.  
V. 226. 244—57. 260. 269.  
— v. Bonitz, Ponitz, Ukämmerer v. Posen, Hp.  
v. Marienburg, Culm, Morungen u. Niederlande  
IV. 192. 508. 550. 551. 556. 560—63.  
— v. d. Ploneysen V. 412.  
— v. Schiatau IV. 784.  
— v. Stiborzyc, Stiborwitz, Sohn des Woiwoden  
Sedziwoy v. Kalisch, 262. 270. 214. 425.  
— Stiborze s. Nicolaus, Stibor.  
Stieber s. N. S.  
Stigson s. Oloff S.  
Stinbar IV. 788.  
Sticke, Hp. IV. 172. 173.  
Sticklem s. Johann S.  
Stille s. Johannes S.  
Stimmeberg s. Michael S.  
Stiner s. Jacob S.  
Styr, Fluss 495. 496.  
Stobbe s. Johann S.  
Stobbela, Stoffelw IV. 520.  
Stobbelausches Werder 220. IV. 82. 453. 202.  
290. vgl. Kleines Werder.  
Stöbemel, ein Struter 577. 580.  
Stocheim, Stogheim s. Heinrich, Conrad v. S.  
Stechow V. 644.  
Stodewescher s. Silvester S.  
Stockholm, Holme, Holm 497. 498. 200. IV.  
212. 552. 555. 652. 654. 662. 664. 667. 674—73.  
738. V. 227. 452. 462. 517—20. 522—26. 530—  
536.  
Stockel s. Wolfgang S.  
Stolberg, Stalberg IV. 792.  
Stoll s. Baldwin S.  
Stolle s. Vincentius S.  
Stolpe, Stolpis, Land, Stadt u. Bewohner 48. 486.  
497. 225. 614. 616. IV. 275. 542. 544. 597. 745.  
V. 428. 497. 604. 606. 612.

- Stolpe — Hx. 448. 454. 455. 484. 497. 285. 225.  
384. 344. 368. 372. 659. 660. IV. 44. s. Bogislaw  
VIII. Wratislaw, Kasimir.  
— Ct. s. Ulrich v. Hügwitz.  
Stolpmann s. Gerhard, Nicolaus S.  
Stoltzenberg bei D. IV. 463. 584. 589. 772.  
Stoltzfusz, Stollerfoth, Stolzenfot s. Arnold, Jo-  
hann, Gregor S.  
Stör, Fluss IV. 732.  
Storff s. Stephan S.  
Storm s. Ambrosius, Peter S.  
Stormaria 410.  
Störmer s. Nicolaus S.  
Stortebeker V. 495.  
Storcz V. 439. s. Nicolaus S.  
Strabo IV. 279. 284. 287.  
Strachocicz 504.  
Stralsund, Sunde, Sund, Mezone 79. 80. 200.  
225—27. 229. 444. 494. 645. IV. 205. 242. 244.  
388. 544. 566. 644. 650. 655. 657. 663. 752. 755.  
V. 459. 478. 527. 534—36. 629.  
Stramehl, Stromel, Stramyn 470. 485. 486. 624.  
Strang, le, Strand 445. 446.  
Strasberg, Strosberg, Strosburgk, Strosborg,  
Strasburg, Strateborch, Stroeborch, Brodnicka,  
Brodnicensae castrum, Stadt, Burg und Gebiet.  
6. 42. 92. 153. 205. 204. 223. 224. 244. 246. 247.  
264. 264. 298. 459. 485. 486. 487. 584. 629. 662.  
674. 678. 720. 722. 725. IV. 20. 24. 59. 22. 450.  
472. 486. 207. 240. 266. 280. 449. 560. 564. 586.  
589. 595—97. 600. 604. 675. 744. V. 77. 444.  
426. 442. 492. 262. 448. 462.  
— Ct. s. Conrad Calmunt, Friedrich v. Wallenrod.  
— Hct. IV. 472. Hp. 486.  
Strasburg in der Uckermark 408. 646.  
Straszburg im Elsaas 424. 422. IV. 788. 740.  
Straschin s. Nicolaus v. S.  
Stratiquas, Böhmischer Prinz IV. 242.  
Stratt s. Hans S.  
Strawbe IV. 404.  
Strauch-clesula aus Seeburg IV. 487.  
Strausburg in der Mark V. 322.  
Strobe, Strowen, Strawa, Strebene, Straben,  
Streffede, Fluss 42. 28. 77. 478. 496. 264. 592.  
IV. 4. 44. 58. 264. 278. V. 449. 648.  
Streifen s. Johann v. S.  
Streitberger, Hp. IV. 270. s. Hans S.  
Strelz IV. 50.  
Strogenycz, Strengnäs s. Mathias S.  
Streppau, Strippau IV. 784. V. 689.  
Stressewite, Df. V. 424.  
Streibichen s. Jacob S.  
Strigalus s. Skirgal.  
Striessbach IV. 442. V. 604. 605. 643. 647.  
Stris, Dorf bei D. IV. 578. 582. 749. 768. V. 472  
(Kiersche Mühle).  
Stritvelt IV. 663.  
Strobandt IV. 767. s. Kersten S.  
Strube s. Christof, Gunter S.  
Stroszburger V. 245. 246.  
Struppeger, Strupperger s. Jost S.  
Struwing s. Nicolaus S.  
Stubal v. Semelitz, Polnisch. Heergraf (Petrus v.  
Schamotuly?) IV. 560.  
Stubbe, Stobbe s. Nicolaus S.  
Stüblau V. 462—64.  
Stüler s. Johann S.  
Stulmecher s. Hermann S.  
Stumb, Stum, Schum, Stuhm, Burg, Stadt und Ge-  
biet 220. 222. 223. 228. 428. 485. 545. 662. 665. 672.  
674. 684. 704. IV. 49. 55. 68. 82. 447. 425. 427.  
429. 430. 440. 443. 460. 464. 474. 476. 477.  
482. 488. 489. 492—96. 292. 293. 240. 422. 424.  
475. 488. 507—9. 514. 222. 522. 529. 544. 556.  
557. 565. 567. 569. 584. 599. 646. 622. 628. 694.  
796. V. 442. 492. 494. 245. 256. 404. 442. 482.  
454. 464.  
— Ct. IV. 49. 480. s. Heinrich v. Potendorf.  
— Heide IV. 537. 569. 599.  
— Starost IV. 694.  
Stumer s. Niclas S.  
Sture s. Nils, Sten, Swante S.  
Sturmfeder s. Friedrich S.  
Stutte s. Johann S.  
Stutthof IV. 624. V. 258. 289. 457. 468. 487.  
Stutze 570.  
Stuve s. Johann S.  
Sualternicum IV. 228.  
Suanhild, Swanbild IV. 277.  
Subaria regio IV. 228.  
Subicz, Subift s. Sobhowitz.  
Subkau, Sobkau, Supkau 475. IV. 292. 772. 784.  
785. 798. V. 446. 479. 628.  
Suchenwirt s. Peter S.  
Suchorabski 504.  
Suchtelen s. Hans v. S.  
Suchten s. Bertold, Heinrich, Curt, Georg v. S.  
Sudarge, ein Samayte 526.  
Sudaumsches (?) Gebiet V. 220.  
Sudbarwick IV. 747.  
Sudemund, Zudemunt, Hx. v. Wealsken 422.  
423. 494. 605. 606. V. 224.  
Suderland s. Lorenz S.  
Südersee 27.  
Sudhem, Suchen s. Ludolf v. S.  
Sudini IV. 226—20. 294. 295.  
Sudinia IV. 228.  
Sudoweslant, Sudawerland, Sudawa, Sudowen,  
Sudaugenlant 229. 265. 279. 542. 564. 567. 572—  
78. IV. 49. 227. V. 64.  
Sudowitae, Sudowienses, Sydowienses, Sudau-  
wen, Sudauer 6. 8. V. 440. 224. 222. 600. 602.  
Hp. s. Scumandus.  
Sudauer Winkel IV. 227.  
Sulonicum mare IV. 228.  
Sukau, Sukow, Sukaw, Succovia, Zuckau, Klo-  
ster IV. 422. 556. 754. 757. V. 222. 602. 642.  
Succoczin V. 607. 644.  
Sulg, Solothurn 446.  
Sulones IV. 226.  
Sulczcr s. Peter S.  
Sum s. Hennig S.  
Sumborski s. Bernhardus S.  
Sumepil. (= Schippenbeil?) V. 442.  
Summe s. Hans S.  
Sund vgl. Sondt, Zont, Meeressstrasse IV. 224. 247.  
552. 724. 745. 752. 755. 760—62. 779. 786. 794.  
792. V. 522. 526. 525.  
Sund, Sunde s. Stralsund.  
Sundesbrock s. Augustin S.  
Sundra 459.  
Sunenburgk, V. v., s. Dirck v. d. Loghe.  
Suntheim 424.  
Suppe, Szeazuppe, Fluss 429. 272.  
Sür V. 402.  
Surbanz 576.  
Surbil, Suerwille, Surwille s. Johann, Thomas S.  
Surdete in Schalauen 576.  
Surmyne in Schalauen 584. 582.  
Surs 208.  
Surstoy V. 424.  
Suttkau, Hp. V. 226.

Sw. vgl. Schw.  
 Swatoslaw v. Smolensk 446.  
 Swante Nygglsson, Graf V. 455. 520.  
 Swantopolk, Swantopolitus, Swantopolucus, Swentopolucus, Swantopol, Swintoboldus, Swantoboldus, Suantopolucus, Pomeraniae dux 2. 9. 10. 13. 59. 61. 401. 424. 465. 544. 547—55. 568. IV. 50. 54. 259. 260. 267. 270. V. 20—22. 23—25. 455. 456. 460—62. 594—600. 603. 606.  
 Swantibor, Hs. v. Stettin 204.  
 Swarnowatz, Swornogacz, Sworinogacz, Kloster V. 233. 604. 609. 612.  
 Swarosyn s. Dominicus, Henricus de S.  
 Swelborn, Ct. v. Mewe 274. s. Heiarich S.  
 Swen, R. IV. 654.  
 Swen, Sween, Swin 73. IV. 674. 734. 735. 730. 734.  
 Sweno 460. s. Johannes Swenonis.  
 Swentin, See V. 412. 422. s. Jeske v. S.  
 Swencza, Palatinus V. 604. 605.  
 Swintoppe, Swiçta, Finns 456.  
 Swymerow V. 608.  
 Swistete in Schalauen 576.  
 Swytrigall, Swittirgail, Swittirgal, Swidrigal, Sweldrigal, Switrigail, Swidrigall, Schwydyergail, Lituaniae, Russiae dux 47. 23. 414. 243. 244. 255. 256—60. 269. 294. 274. 275. 292. 440. 494—99. 505. 514. 610. 622. 640. 700. IV. 60. 227. 272. 435. V. 426.  
 Szathanka s. Johann S.  
 Szechoczin s. Johann v. S.  
 Szern V. 412.  
 Szeszuppe s. Sepp.  
 Szlich s. Jon S.  
 Szyekirka, Swyatha = Heiligenbeil IV. 24.  
 Szobeczko s. Nicolaus S.  
 Szroda IV. 262.  
 Szuntzell, Schloss in Livland V. 445.  
 Szwor, Ct. v. Ascherade IV. 22.

## T.

Thaboritae IV. 242.  
 Tachowia in Böhmen 429.  
 Tachtamyrus, dux Tartarie 724.  
 Tacitus IV. 270—85. 286. 283.  
 Thalberg s. Dithor v. T.  
 Thaleym, Taalen s. Ditterich v. T.  
 Thalsborch, Felsburg in Estland V. 444. 447.  
 Tham Seydellitz, Hp. zu Neuemarkt IV. 422.  
 Tame = Damme bei Brügge IV. 770.  
 Thamme, Priester in Marienbg. IV. 485.  
 Tammow, Burg 404.  
 Tanais IV. 286.  
 Tanewezel, Seuche 273. 727.  
 Tange IV. 704. 705.  
 Tanis, Thaus V. 59.  
 Tannenberk, Dannenberg s. Hillerbrand T. V. 495.  
 Tannenberk, Danenbergk, Tymburg vgl. Grunwald 40. 48. 245 ff. 232. 244. 295. 296. 400. 404—7. 414—14. 418. 419. 424—42. 423. 425. 459. 460. 463. 464. 529. 628. IV. 57. 246. 247. 265. 274. 285. 289. 285. 454. 464. 465. V. 26. 125. 219. 226. 227. 628.  
 Tannenrode s. Berthold v. T.  
 Tanczin s. Andreas, Johann v. T.  
 Tapiaw, Tapio, Tapiow, Tapiaw, Tappyaw, Tapiewo, Terbrauwe, Therbrauwe, Thabauwe, Burg, Stadt und Lischke Gebiet 2. 61. 445. 208. 209. 468. 560. 566. 578. 589. 664. 629—92. IV. 155.

442. 452. 259. 274. 444. V. 92. 443. 494. 267. 246. 602. 624. Ct. 578. s. Ulrich Beyer.  
 Tapilauken, Tapilawken 400. V. 261. 262. 274. 282.  
 Targowisch s. Jenke T.  
 Targowitzki Can. V. 297.  
 Tarnawa s. Gothart v. T.  
 Targowitz Hpt. v. Golub V. 463.  
 Tarnowski s. Felix T.  
 Tarse 208.  
 Tarwest in Livland V. 447.  
 Tasche s. Willam T.  
 Tateren, Tatern, Tartres, Thateren, Tattern, Tartari, Tartari 40. 30. 58. 62. 65. 444. 445. 477. 478. 208. 246. 229. 230. 263. 283. 207. 244. 245. 247. 220. 240. 245. 248. 266. 269. 282. 290. 294. 402—7. 448. 449. 422. 434. 432. 440. 442. 448. 454. 460—69. 484—82. 493. 512. 513. 515. 625. 724. IV. 494. 227. 224. 223. 229. 296. 267—69. 274. 447. 556. 584. 629. 767. 778. 779. 784. V. 94. 424. 425. 424. 246. 226. 274. 299. 204. 207. 224. 225. 227. 244. 242. 245. 276. 455. 463. 492. 499. 506. 542. 574. 574. 576.  
 — Taternland, Tartarie, Tartharie vgl. Selhat. 454. 455. IV. 57.  
 — Keyser v. T. 7. 452. 208. 246. 222. 229. 224. 244. 264. 405. 444. 442. V. 94. s. Mosathan.  
 Taubenbacher s. Leupolt T.  
 Taubenheim s. Johann v. T.  
 Taulerius s. Johann T.  
 Tausz 420.  
 Thaus = Tanis V. 59.  
 Tawer s. Johann T.  
 Thekenhoirt in Kurland V. 444.  
 Telgten, Telgoten s. Arnoldt v. T.  
 Tellige in Schweden IV. 554.  
 Tempelburg V. 444.  
 Templi domus, Templariorum ordo, Templarii, Templirerorden, Templynor, Tempierorden 48. 57. 62. 417. 422. 422. 429. 468. 469. 540. 714. IV. 252. 266. 457. 465. V. 54. 53. 55. 59. 60. 91. 402—9. 595.  
 Theodericus s. Ditrich, vgl. Tylo, Tydemann.  
 Theodosius, Kaiser V. 422.  
 Tenczin s. Sbignew v. T.  
 Tepelawke s. Andreas T.  
 Tergawisch s. Hannus v. T.  
 Terrax s. Johann T.  
 Terszwis s. Niclos v. T.  
 Teschen, Hs. v., 94. 244. s. Bolko, Primke, Przemysl.  
 Teschener s. Mathias T.  
 Teschow s. Thomas T.  
 Tesken s. Hans T.  
 Thesmis V. 448.  
 Tesse s. Petrus, Lucas T.  
 Tessmessers-Wald (Tessendorf?) bei Marienbg. IV. 429.  
 Tessumdorf V. 412.  
 Testmansdorf s. Stephan v. T.  
 Teszendorff s. Hector v. T.  
 Tethys IV. 297.  
 Tettingen, Tetenger IV. 274. s. Concze, Werner v. T.  
 Tettow s. Anselm v. T.  
 Teufel s. Conrad T.  
 Tewder s. Contze T.  
 Tewes, Teusz.  
 — Kerlischin IV. 740.  
 — Kürschner in D. IV. 601. 602.  
 — Peltze IV. 778.

- Tewes Schultze V. 472.  
 Texel IV. 777.  
 Teczmersdorff s. Paul v. T.  
 Tiberias, Taberien V. 52. 468 s. Redulf, Hz. von T.  
 Tiberius, Kaiser V. 46.  
 Tiburcius Farenholt V. 542. s. Sübor v. Baysen.  
 Tide s. Lorentz T.  
 Tideke, Tideko, Thyke.  
 — Belechow V. 427.  
 — Finstermacher 696.  
 — Maczko, Rth. in D. IV. 344.  
 Tideman, Tydeman.  
 — v. Bygen, Bien IV. 744. 736. 758.  
 — Blume, Rth. in D. IV. 344.  
 — Ecklinghoff IV. 743.  
 — Eppenschede, Rth. in D. IV. 344.  
 — Giese, Rth. in D. IV. 233. 723. 735. 749. 753. 779. 794. V. 444. 542. 548. 552. — Pfarrer an S. Peter in D., Can. in Frauenburg V. 468. 479.  
 — Grone in D. IV. 352.  
 — v. Herken in Culm IV. 449.  
 — Holst IV. 735.  
 — Huxer, Rth. in D. IV. 342—45. 335. 337.  
 — Langebek, Rth. in D. IV. 324—34. 502. 506.  
 — Monich in D. IV. 334.  
 — Nage, Rth. in Elbing 404.  
 — Tape v. Thorn V. 449.  
 — Stein, Steen, Bgm. v. Lübeck 49.  
 — Valandt, Rth. in D. IV. 322. 735. 736. 752. V. 443. 488.  
 — Wagelrode, Sch. in D. IV. 324.  
 Tienort in d. Scharpau IV. 604.  
 Tiefensee s. Johann T.  
 Tieffenbacher s. Hans T.  
 Tyfenow, Dypenow castrum V. 402. 442. 444. 420. 424. 428. s. Theodorich, Petrus, Nicolaus v. T.  
 Tiffen s. Hans v. T.  
 Tickergeyn s. Girsach T.  
 Tile Block IV. 757.  
 Tyle s. Johann, Heinrich, Marcus T.  
 Thyll v. Thumen, Thusen, Hp. zu Ortelsburg 667. IV. 468. 473. 483. 554.  
 Thilman, Tileman, Tilo.  
 — v. Allen IV. 764.  
 — v. Herken 472.  
 — Hirsxfeld, Sch. in D. V. 482. 483—90.  
 — Schrieber IV. 443.  
 — v. Wege, Bgm. v. Thorn 649. 657. IV. 87. 89. 265—70. 424. 427—29. 430. 452.  
 Thilman s. Günter v. T.  
 Tylo = Dietrich, B. v. Samland 409. 437. — Ganshorn V. 423. — Criccussyn V. 423.  
 Tilsit, Tylsat, Tielse 423. 452. V. 443.  
 Timaeus IV. 233.  
 Tymaw s. Johann T.  
 Tyme v. Bremen IV. 702. — aus Graudenz 260.  
 Tymme Gerwer, Grewin, Rth. in D. IV. 327—29. 508.  
 Tymmo, Thymow, Df. V. 423. 428. V. 426.  
 Thymo v. Langenaw 636.  
 Timotheus, Prior der Karthause Marien-Ehe IV. 577.  
 Tynois, Abt v., V. 609.  
 Thir = Tyrus, RB. v. 744.  
 Tyrberg, Thyrborg s. Conrad d. alte, d. junge v. T.  
 Thiergart, Deergart s. Ambrosius, Johann, Nicolaus, Peter, Paul T.  
 Tyrgarten, Thiergarten 468. 469. V. 424.

Script. r. P. V.

- Tyrol s. Stegmund, Hz. v. T.  
 Tisfeuste s. Nicolaus T.  
 Titus, Kaiser V. 46. 445.  
 Ticz, Tietzmann, Tietzmann.  
 — v. Vulow V. 424.  
 — Mgraf. V. 277.  
 — v. d. Marwitz 663. IV. 478.  
 — Stange V. 449. 420. 423. 423.  
 Thobese, Dubissa, Fluss u. Burg 429. 206. 226. 206. 203.  
 Tobias Steinweg IV. 730.  
 Toieto 547.  
 Tolck V. 294. 306.  
 Tolk, Tolcke s. Matis T.  
 Tolkemit, Tolkemiete, Ort u. Kammeramt 672. IV. 84. 520. 605. V. 442. 270. 347. 543. 544.  
 Tolkyne s. Peter v. T.  
 Tolner s. Zolner.  
 Thomas.  
 — Apostolus V. 545.  
 — v. Belechow V. 427.  
 — Blumenau, Bgm. v. Marienbg. IV. 23. 26.  
 — Godtken, Jodeke V. 464. 466. 470. 474. 490.  
 — Hz. v. Gloucester 476.  
 — (Thomek) polnischer Hauptmann in Mewe IV. 614. 645. 648. 624.  
 — S. Cantuariensis, Orden v., V. 23. 24. 94. 402. 404.  
 — Kiel IV. 576.  
 — Kromer aus Königsbg.-Kneiphof V. 223.  
 — Kuegk, Major v. London IV. 733.  
 — Landkämmerer in Preussen IV. 429.  
 — Meyssner IV. 702.  
 — v. Merym, Moerheym, Merheim, Morcheym, Trezler 237. 247. IV. 46.  
 — Murkerke, Gerichtsherr zu Lübeck 22. 22.  
 — v. Posilge 25.  
 — Roszteuscher V. 475.  
 — Samelant, Capellan in Sebesten IV. 442.  
 — sanctus V. 43. 47. 403.  
 — v. Schauenburg, oberster Hp. in Marienbg. IV. 474. 549. 523.  
 — Schrödter in D. V. 447.  
 — Sendemann IV. 704.  
 — Surbil, Suwerwille, Surwille, Littauer 420. 220.  
 — Teschows, M.'s Diener IV. 440.  
 — Toen, Sch. in D. V. 542.  
 — v. Thorn IV. 697—99.  
 — Treter IV. 679.  
 — v. Walden, Englischer Gesandter 223.  
 — Werner in Braunsberg IV. 449.  
 — Danziger Student in Wien IV. 489.  
 — Wilhelm in Elbing IV. 475.  
 Thomasdorff = Pylsede V. 479.  
 Tomko v. Odrowsch IV. 523.  
 Thonco IV. 624.  
 Top s. Gert T.  
 Topor, Wappen IV. 29.  
 Töpfer s. Joseph T.  
 Thorandt V. 459.  
 Thorbeke, Familie in D. IV. 404.  
 Thorer s. Eberhard T.  
 Thorfelden s. Eberhard v. T.  
 Torlef, B. v. Bergen IV. 779.  
 Tornaw IV. 742 s. Hans T.  
 Thornsche = Tournose IV. 723.  
 Thorun, Thoron, Thore, Torrin, Thornum, Urbs Thorunensis, Torn, Burg, Stadt u. Gebiet 2. 4. 42. 46. 49. 20. 26. 53. 57—59. 69. 72. 78. 79. 94. 92. 99. 404. 444. 449—54. 455. 464. 465.

## Thorun etc.

474. 474. 478. 484. 486. 487. 497. 500. 504. 506.  
 528. 543. 548. 555. 557. 558. 577. 578. 583.  
 586. 594—8. 513. 514. 518. 520. 529—35. 534.  
 538. 544. 546. 548. 549. 558. 573. 580. 583. 585.  
 594. 599. 418. 419. 428. 429. 433. 449. 450. 457.  
 459. 460. 474. 485—89. 493—99. 504. 520. 542.  
 547. 549. 554. 553. 573. 580. 587. 593. 612. 624.  
 623. 630. 638. 639. 650—53. 656. 659. 664—64.  
 668. 669. 674. 678. 674. 677. 682. 685. 689. 704.  
 706—8. 728. IV. 30. 43. 52. 60. 74. 76. 78. 80.  
 84. 98. 104. 103. 108—10. 126. 128. 129. 134.  
 142. 149. 154. 158. 160. 164. 163. 165. 168.  
 170—78. 184. 183. 190. 193. 200. 202. 223. 235.  
 257. 259. 263. 266. 268—73. 274. 275. 280. 284.  
 286—89. 408—46. 449. 424. 423. 427. 429. 434.  
 444—43. 447. 449. 465. 466. 469. 472. 475.  
 478—83. 494. 495. 498. 502—7. 515. 519—22.  
 528. 534. 534. 537. 543. 552. 556—58. 564—66.  
 569. 574. 578. 577—79. 585—92. 595. 596. 604.  
 603. 612—14. 616. 617. 620—25. 629. 633—37.  
 643. 649. 653. 662. 665. 670. 683—94. 697. 724.  
 726. 729. 744. 754—56. 764. 779—78. 783.  
 796—98. V. 25. 27. 69. 70. 84. 83. 84. 109. 113.  
 126. 128. 129. 134. 136. 140. 142. 160. 162. 165.  
 166. 193. 217. 220. 224. 227—24. 244. 246. 250.  
 256—59. 264. 264. 267—69. 285. 287. 289—44.  
 344. 362. 365. 404. 447—20. 436. 437. 445. 450—  
 54. 458. 460. 463—65. 469. 476. 497. 498. 504.  
 505—9. 512. 513. 596. 599. 603. 614. 615. 624.  
 634. 640. 644. 648.  
 — Thoronica terra 60. 423.  
 — Cl. 704. V. 244. 246. 610. s. Dietrich v. Bran-  
 denburg, Baldwin v. Frankenhofen, Sifrid Wal-  
 pod v. Bassenheim, Ludwig Wafeler, Wolf v.  
 Zolnhart, Friedrich v. Wenden, Gf. Albrecht v.  
 Schwarzburg, Gf. Johann v. Sayn, Eberhard v.  
 Wallenfels, Johann v. Selbach, Johann v. Been-  
 hausen.  
 — Münzmeister IV. 475. 479. s. Hans v. Lich-  
 tenstein.  
 — Antiquum Thorn 16. 58. 542. 544. IV. 456.  
 — Neustadt Th. 650. 654. IV. 84. 89. 90. 154.  
 175 (Stadtschreiber Nicolaus). 490. 443. Bgm.  
 Andreas.  
 — Thorunenses, Thoronenses 270. 273. 274.  
 428. IV. 27. Bgm. s. Herman Rewsp, Albrecht  
 Bothe, Niclas Ghelyn, Peter Holste, Rth. IV. 200.  
 Jon v. d. Loe u. Conrad Thadeloss, Rudger v. Birken.  
 — Compenhaus IV. 637.  
 — S. Johanniskirche 723.  
 — S. Lorenz IV. 552.  
 — S. Georgen an d. Oberstadt IV. 490.  
 — Pfarrer Johann Stobbe (1485. IV. 658). Lau-  
 rentius Bernhardi (1454. IV. 475. 270).  
 — Dominikaner in T. 497.  
 — Annalista Thorunensis 44 ff. 465. 468. 535.  
 Tosse s. Hans T.  
 Tour s. Moriset de la T.  
 Towgal, Schloss in Littauen 499.  
 Trachenau s. Heinrich, Johann T.  
 Trachenfeld V. 283. s. Jürgen v. T.  
 Thracia, Tracia IV. 45.  
 Trade IV. 724. V. 495.  
 Trageheim, Draheim, Stadt 239.  
 Trageheim, Dorf bei Marienburg (Tralau?) IV.  
 430. 434.  
 Trajectum 464. IV. 422. V. 244. (vgl. Utrecht.)  
 Tracken, Troki, Tranquenne in Littauen 77. 95.  
 405. 424—23. 426—28. 472. 473. 264. 289. 322.  
 448. 449. 495. 498. 598. 602—5. V. 223. 225.

— Hz. Kenstutte. Vogt s. Johannes Rabe.  
 Trampeyen, Burg 374.  
 Tranyate, Trawiate, Littauer 556. 557. V. 97. 98.  
 Transpadani IV. 239.  
 Transsilvanus palatinus 485. s. Suborcic.  
 Trapezunt 457.  
 Trappen, Trappöhnen 464.  
 Trausberger s. Jost T.  
 Trauswitz (= Cronswitz?) V. 224.  
 Trave, Fluss IV. 658. 659. 664. V. 464. 535.  
 Travelman s. Godeke T.  
 Travemunde IV. 670. V. 535.  
 Trawittenberg s. Cort T.  
 Trebin V. 320. 324. s. Mertin T.  
 Trebniz 424.  
 Treyden, Schloss in Livland V. 445.  
 Treydra, Fluss 584.  
 Tremoille, de la, 456.  
 Treppen s. Walterus de T.  
 Treptow s. Hermann T.  
 Tresko s. Jon Bebia v. T.  
 Triebsees in Pommern IV. 388.  
 Tribues s. Henrich T.  
 Trident, Trient IV. 273. Propet v. V. 353.  
 Trikaton in Livland V. 444.  
 Trinitarier-Orden V. 32. 34.  
 Trynote, ein Littauer 578.  
 Trynowe V. 425.  
 Tripolis V. 403.  
 Tirre, Trere, Tyr, Tryre, Treviri 97. 293. 568.  
 IV. 52. 262. 274. V. 413. 246. 247. 504. 606—9.  
 vgl. Karl Beffart v. T.  
 — EB. s. Werner, Jacob v. Sirk.  
 Triske, Tirske 564.  
 Trist, Gut in Pomesanien V. 394.  
 Tristram, Hp. in Eylau IV. 486. 508.  
 Troia, Troyani 423. IV. 460. 574.  
 Trolle s. Erik, Gustaf T.  
 Tromoy, Klein V. 424.  
 Tromenger, Pruteni V. 420.  
 Tromgenberg s. Heinrich T.  
 Trommency s. Michel T.  
 Troningen, Tronigen s. N., Heinrich v. T.  
 Troppin in Littauen 74.  
 Troppow, Troppau, Opparia s. Duces Johann,  
 Primke, Wenzel.  
 Trost s. Johann T.  
 Trozeler, Trotzer, Trozeler s. Austin v. T.  
 Truchsesz, Druchses, Druchsz IV. 502. s. Jo-  
 hann (v. Stotten), Jobst, Friedrich, Martin v. T.  
 — v. Wetzhausen 679.  
 Truhedingen, Graf v. 662.  
 Trumpe, Trumkina V. 394. 423. 424.  
 Truncsch V. 422.  
 Trupil, See V. 442. 446.  
 Trupnye V. 427.  
 Truppelskirchen s. Rudolf v. T.  
 Trutenau s. Alex T.  
 Tschillen, Zschillen, Augustinerkloster in Sachsen  
 IV. 277. V. 409. 440.  
 Tszow s. Dirsow.  
 Tübingen s. Heinrich v. T.  
 Tuchel, Tauchel, Thucholys, Tawchell, Burg u.  
 Stadt 499. 205. 234. 223. 244. 484. IV. 45. 84.  
 448. 437. 498. 207. 422. 475. 508. 544. 560. 563.  
 568. 614. 622. 774. 775. V. 442. 498.  
 — Gebiet 699. IV. 48. 49. 422.  
 — Ct. 496. 497. 624. IV. 484. s. Heinrich v. Schwei-  
 born, Jodocus v. Hohenkirchen, Nicolaus Sachsen-  
 heimer, Georg Kottenheymmer.  
 Tuchem, Df. V. 636.

Tucitides V. 488.  
 Tuygirnitze, Burg 576.  
 Tukkum, Schloss in Livland V. 444.  
 Thule s. Bernt T.  
 Thulinx, Df. V. 448.  
 Thuliskowo s. Janusz v. T.  
 Tulkoyte V. 423.  
 Thumen s. Thyl, Johann T.  
 Thun IV. 752.  
 Thun, Schiff IV. 733.  
 Thuna, Thunaw, Donau 208. IV. 688. V. 297.  
 Tunge s. Bartusch, Nicolaus v. T.  
 Thunten V. 222. s. Ott v. T.  
 Tupadil s. Heinrich v. T.  
 Thär = Tower IV. 729. 746.  
 Thuringia, Thüringen, Doringhe 492. 506. 670.  
 685. V. 53. 57. 69. 74. 77. 79. 87. 427.  
 — Ldgraf. Albrecht (Anno), Hermann, Ludwig. Vgl.  
 Siffrid v. Doringhen.  
 — OBallei V. 354. 359.  
 Thäryncka V. 294.  
 Turken, Turkin, Torkin, Thorkin, Türcki, Tursi,  
 Türken 20. 46. 477. 478. 496. 200. 204. 207. 208.  
 237. 292. 294. 322. 353. 365. 366. 378. 384. 405.  
 408. 441. 425. 454. 483. 459. IV. 226—29. 247.  
 290. 429. 445. 639. 687. 688. 692. 728. 754. 755.  
 764. 766. 768. 776. 778. 779. 793—95. V. 56.  
 429. 274. 289—302. 307. 342. 444. 449. 452. 455.  
 482. 496. 498. 499. 512. 515. 525. 528. 574. 575.  
 576. 618. 623.  
 — Turkin, Turquie, Türkei 208. 209. 434.  
 Thärnitz s. Bartusch, Jurge v. d. T.  
 Tusche, Herr v. IV. 575.  
 Tuschenfeld s. Conrad v. T.  
 Tuscia 464. V. 620.  
 Thust, Hp. in Putzig IV. 640.  
 Tustim 574.  
 Tuting s. Hans T.  
 Tuwangste 560. cf. Königsberg.  
 Twardowski s. Georg T.  
 Twer, Tuer 498.  
 — Hz. v. 498.  
 Twinger s. Jacob T. v. Königshofen.  
 Tworkaw s. Waczlaw T.

## U.

Ubeke s. Johann U.  
 Uberloff IV. 728. 774.  
 Udirski s. Johann U.  
 Uganrien V. 26.  
 Uker (Fluss), Land an d. 409.  
 Ulant, Ullant, Ulland, Oelant 419. 278.  
 Ulinposch s. Heinrich U.  
 Ulmerigl, Hulmigeril, Ulmigeria, Ulmerigia IV.  
 248. 252. 243. 285. 287. 294. 297. V. 64.  
 Ulrik, Ulrich, Ulrici s. Urban U.  
 Ulricus, Oelricus, Olrik, Ulrich.  
 — de Achenberg s. v. Hachenberg.  
 — Beyger, Ct. v. Tapiaw 578.  
 — v. Dorne, Fr. V. 77. 470.  
 — v. Dronleben 589.  
 — v. Drost = v. d. Osten 284. 292.  
 — v. Dywecze 504.  
 — v. Kyssenhofen, Isenhofen, GCh. 687. IV.  
 484. 505. 608. 625.  
 — B. v. Verden 299.  
 — v. Fricke vgl. Fricke, Fricko. Ct. v. Elbing  
 424. 435. 436.  
 — Ep. Gurcensis IV. 252.  
 — v. Hachenberg, Achenberg, Treszler 420.

Ulricus etc.  
 — v. Haselow, Haselawer IV. 478. 475. 524. 528.  
 — de Hügwitz, Ct. v. Stolpe V. 642.  
 — Huxer, Rth. in D. IV. 799. V. 473. 479. 480.  
 482.  
 — de Jungingen, de Jongyngen, Junginger, Jun-  
 nigen HM. 46. 20. 46. 224. 223. 269. 275. 276.  
 285 ff. 298 ff. 300 ff. 305. 344—47. 349. 395. 400.  
 402. 403. 414. 424. 440. 460. 482. 484. 529. 554.  
 613. 616. 627. IV. 42. 45. 19. 56—58. 78. 240.  
 257. 265. 378. 387. 395. 397. 412. 454. V. 424.  
 434. 249. 628.  
 — v. Kinsberg, Hp. v. Neumark, Preuss. Eylau,  
 Pfl. v. Neidenburg, V. v. Soldau, Ct. v. Balga,  
 Eylau IV. 444. 450. 462. 484. 495. 208. 240. 476.  
 589. 613. 624. V. 228. 229. 231.  
 — v. Leutersheim, Lentersheim, DM. 685. IV.  
 226. 228. V. 26. 27. 440.  
 — v. Meideburg, Fr. in Königsberg 568. IV. 264.  
 V. 95.  
 — Malchow, Bgm. in Wismar IV. 668. V. 229.  
 — v. d. Osten, v. Drost 292.  
 — Pfershamer, Hp. IV. 474. 523.  
 — Ridorer, Rath d. Oesterreichischen Kanzelei  
 IV. 249. 250. 252. 480.  
 — Sonnenberg, Sonnenberger, Rath d. Oester-  
 reich. Kanzelei IV. 424. 480. 482.  
 — Zenger, Ct. v. Balga 229. 244. 242. 268.  
 — Czerwonke, Zerwencke, Zervonigke, Czer-  
 woneke v. Leditz, Hp. in Marienburg, in Golub  
 IV. 444. 452. 456. 460—62. 474—78. 482. 485.  
 488. 490—92. 270. 519. 522. 523. 534. 536. 545.  
 554. 564. 563. 575. 595. 597. 604. 609.  
 — (Ulrich) Meyzoel, Hp. IV. 529.  
 Ulschen s. Hans v. d. U.  
 Ulsten s. Ambrosius v. U. V. 546.  
 Ummen s. Johann, Peter, Wilhelm v. U.  
 Uneiow 724.  
 Ungarn, Ungerer, Ungheren, Ungaria, Hungaria,  
 Honguerie, Hongrye, Hungern 46. 59. 76. 448.  
 444. 446. 447. 475. 477. 495. 496. 200. 204. 208.  
 242—44. 248. 262. 270. 292. 223. 229. 230. 232.  
 233. 240. 252. 258. 266. 275. 282. 284. 289. 290.  
 442. 455. 464. 466. 468. 506. 522. 608. 628. 656.  
 674. 707. 708. 724. IV. 49. 492. 223. 234. 240.  
 244. 267—69. 680. 684. 689. 747. 728. 725. 737.  
 742. 743. 755. 760. 764. 767. 768. 778. 780. 784.  
 788. 789. 793. 794. V. 469. 473. 204. 245. 469.  
 482. 499. 503. 542. 545. 575. 576. 640.  
 — Kg. 492. IV. 274. 739. V. 265. 270. 526. 642.  
 645. 649. s. Bela, Ladislaus, Karl Robert, Ludwig,  
 Maria, Sigmund, Karolus de Pace, Mathias Cor-  
 vinus, Wladislaw.  
 — Grossgraf, Palatinus, s. Nicolaus v. Gara,  
 Johann Gisgra.  
 — Ungari, Ungarn, Ungheren, die Ungerischin  
 herin, die von Ungern, Hongrois 45. 68. 406. 442.  
 459. 478. 204. 209. 242. 248. 249. 252. 257. 253.  
 265. 266. 278. 417. 448. 425. 455. 470. IV. 220.  
 245. V. 57. 59. 274.  
 Unger s. Nicolaus U.  
 Ungnaden s. Jacob U.  
 Unkelbach s. Johann U.  
 Unterstender, Schiffer IV. 797.  
 Upsala IV. 427. 662. 667. V. 547.  
 Urbanus — Papa (II) 468. V. 50. (III) V. 52. (IV)  
 555. 706. V. 487. 604. (V) 42. 86. V. 446. (VI)  
 22. 74. 407—9. 412. 444. 443. 459—62. 460. 484.  
 482. 545. V. 422—24.  
 — Ulrik IV. 799.  
 — Ux (Torbern) V. 524.

Ursel, Ursule s. Orselen.  
 Ursula — Cicketh IV. 695.  
 — Lubbe IV. 695.  
 — *sancta* 424.  
 Utrecht, Burg u. Stadt 76. IV. 655. 675. 675. 796.  
 786. 742. 748. 778. 783. V. 59. Vgl. Trajectum.  
 — Ballei V. 4. 5. 47.  
 Utten, Schloß in Littauen 499.  
 Ux (Oxe) s. Urban.  
 Uxcull, Ykesculle, Xkolla, Schloss in Livland V.  
 71. 445. 447.

## W. V. (cf. Gu.)

Wachelsdorf s. Nickel v. W.  
 Wachsmuth, Wunderzt IV. 411.  
 Wachsmuth bei Riesenburg IV. 448. V. 426.  
 485. s. Wotzclaff de W.  
 Vacini IV. 236.  
 Wadekowitz, Df. V. 424.  
 Wadsino V. 608.  
 Wadziza V. 595.  
 Wael, Fluss IV. 793.  
 Vaeltrenone 444.  
 Wafeler, Wofeler s. Ludwig W.  
 Wagentorff s. Merten v. W.  
 Wagenschos s. Paul zum W.  
 Waibessinoske V. 336.  
 Waiblingen, Gebrüder v. V. 44. 45. s. Adrian,  
 Faustus, Leo, Wilhelm v. W.  
 Waidot, Waydott, Waydutte, Hinricus, Sohn  
 Kynstaf v. Littauen 47. 81. 82. 84. 441. 445.  
 590. 594. 595. V. 420.  
 Waydutte, Sohn obigen Waidot's 445.  
 Wayer s. Simon W.  
 Wayken 596. 598.  
 Waynknecht s. Peter W.  
 Waysel s. Philipp W.  
 Waysilus, Prutenus V. 608.  
 Waissel, Chronist V. 484.  
 Waytholicha 56.  
 Vaca, Fluss 448.  
 Walachia, die Walachye, Wallecheye, Walschel  
 467. 244. 275. 444. IV. 57. 445. 472. 627—69.  
 754. 756. 766. 768. 778. V. 296. 300. 309. 312.  
 313. 498. 627.  
 — Walachen, die, Walochi 244. 240. 265. 454.  
 459. 499. V. 448. 299. 298. 457.  
 — Wolwoden 454. V. 298. s. Alexander, Stephan.  
 Valandt s. Tideman V.  
 Waldaw, Ort und Kammeramt 560. 566. 664. IV.  
 83. V. 96. 194.  
 Waide, Hp. V. 649. s. Hans vom W. vgl. Waldow.  
 Waldegge, Waldeck s. Heinrich Graf v. W.,  
 s. Peter W.  
 Waldemar, Woldemar, Wolmar, Woldemar,  
 Woldemirus.  
 — Mgraf. v. Brandenburg 62. 63. V. 604—8. 619.  
 — Kg. v. Dänemark (II) V. 26. 27. 78. (III) 78. 76.  
 87. IV. 458.  
 Walden s. Thomas W.  
 Waldenfels s. Georg v. W.  
 Waldhof bei D. V. 449.  
 Waldow V. 423. 602.  
 Waldow, Waide v. d., s. Eckart, Nicze v. W.  
 Waldrewange, Waudrewange s. Johann de.  
 Waldsassen, Kloster 449.  
 Valentin Schlieff, Rth. in D. 52. IV. 72. 493. 692.  
 V. 548.  
 Valentinianus, Imperator IV. 292.  
 Valereto = Barletto IV. 267.

Valerius (Maximus) IV. 45. 224.  
 Walkendorp s. Erich W.  
 Wallenfels s. Eberhard, Haintz v. W.  
 Wallenrod, Wallerode, Walrode, Waldrod, Wal-  
 linrode, Wallenroder, Walroder, Walrader s. Al-  
 brecht, Friedrich, Johann, Conrad v. W.  
 Walpesholzen 3.  
 Walpode, Walboto, Walboldo, Walbode s. Hein-  
 rich W.  
 Walpot s. Sifrid W. v. Bassenheim.  
 Walrabe v. Scharfenberg, Vogt v. Schivelbein,  
 Ct. v. D., LCt. v. Oesterreich 429. 470.  
 Walrabe s. Johann W.  
 Walsch s. Welsche.  
 Walstat bei Liegnitz IV. 369.  
 Walsten s. Johann Skalsky v. W.  
 Waltaner s. Johann W.  
 Walter, Wolter.  
 — Fr. in Brandenburg 584. V. 444.  
 — v. Essen V. 624.  
 — de Gyelse, Gilsen, Ct. v. Fellin IV. 33.  
 — v. Kyerchdorff (?), Comm. Caroniensis (?)  
 IV. 33.  
 — Kirskorb, Kersekorf 648. IV. 65.  
 — v. Kronberg, DM. V. 348. 358. 356. 355.  
 — v. Loe, Ct. v. Dünaburg IV. 33.  
 — v. Noordecken, LM. v. Livland V. 408.  
 — Oldach, Rth. in D. IV. 248—23. 356.  
 — v. Plettenberg, LM. v. Livland V. 364. 379. 454.  
 — de Troppau, Officialis Pomesan. 33.  
 Waltirsdorf V. 396.  
 Walvange V. 423.  
 Wambrecznum, Wambresznensis urbs, Wam-  
 broda, Briesen 489. 674.  
 Wancke, Waneke 569. V. 95. vgl. Mewe.  
 Wandala = Wysula IV. 48.  
 Wandali, Vindelli, Wandelen IV. 248. 286. V. 64.  
 — Vandalicae civitates IV. 675.  
 Wandofen, s. Daniel de W.  
 Wandoff s. Caspar W.  
 Wancko, dux Masoviae V. 610.  
 Wansdorff s. Nicolaus v. W.  
 Wansen s. Bertold v. W.  
 Wancz s. Petrus W.  
 Wapels s. Segenand v. W.  
 Vaspovius s. Bernhard V.  
 Warbeck s. Perkin W.  
 Warberg, Wartberg, Wartburg IV. 754. 779. 788.  
 792.  
 Wardengerode, Wernigerode IV. 792.  
 Warge, Wargen, Ort u. Kammeramt 566. IV. 84.  
 V. 96.  
 Wargil s. Hans, Peter W.  
 Wargollin 565.  
 Varini IV. 226.  
 Varintae IV. 295.  
 Warmia s. Ermland.  
 Warnaw, Warnow, OHof bei Kaldowe IV. 448.  
 — Warnawscher Wald 668. 670. 674—76. IV.  
 448—24. 425. 428. 434. 439. 434. 544.  
 — Warnowsches Heer IV. 423.  
 Warnemünde, Wernemunde IV. 769. V. 535.  
 Warner, Guarner, Dominicaner V. 390.  
 Warner, ein Goldschmid V. 475.  
 Varniensis IV. 295.  
 Warpune V. 424.  
 Varro IV. 46.  
 Warsno, See V. 604.  
 Warschow 240. IV. 492. V. 290.  
 Wertberge s. Hermann v. W.  
 Warte, Fluss 724.

- Wartenberg, Wartenburg IV. 446. 449. 474.  
 485. 503. 423. 509. 518. 523. 527. 535. 546. 547.  
 564. 627. V. 80. 443. 494.  
 Wartislaw, Warzlaw, Warczlow, Warceslaw,  
 Wardzlaus.  
 — v. Pomerellen (vor 1233) 554. (Sohn Swanto-  
 polks) 569. IV. 51. V. 613.  
 — v. Stettin-Stolpe (VII) 448. 486. 492. 497. 624.  
 — v. Wolgast (IX) 409. IV. 387—89.  
 Warczell s. Niclas v. d. W.  
 Warczlaw s. Jacob Schkoine v. d. W., Petrus,  
 Sanderus, Hartwicus W.  
 Wartzmann s. Bartholomäus W.  
 Wassek v. Kyrowa, Hp. IV. 529.  
 Wassenberge s. Bóth v. W.  
 Wasserbrot s. Merten W.  
 Wassili, Grossfürst v. Moskau 283. 288. 294.  
 369.  
 — Fürst v. Witepsk 498.  
 Wassilowitsch s. Iwan W.  
 Watlaw s. Fritzsche v. W.  
 Watstona, Watsteyn 460. V. 423.  
 Watzelrode, Waizterode s. Lucas, Tideman W.  
 Wawirznicze v. Hustina IV. 529.  
 Waczlaw v. Tworkau, Hp. auf Seeburg IV. 564.  
 Weberstete s. Heinrich Gans v. W.  
 Wedego v. Wedel 429.  
 Wedige Moysen, Rth. in D. IV. 245—47. 284.  
 Wedelen, Wedelenses, die v. Wedel 454. 502.  
 504. IV. 626. s. Hans, Lorenz, Wedego v. W.  
 Weerdenbeck, Werberg, Schloss in Livland V.  
 446.  
 Weert s. Henrich de W.  
 Wege s. Hans, Claus v. W.  
 Wegner s. Nicolaus W.  
 Weiat, Wynant, Heergraf V. 83. 402.  
 Weichnanczky s. Jonas v. W.  
 Weydaw s. Stephanus de W.  
 Weydemann, Schöppe in D. IV. 329.  
 Weyer s. Albrecht Scholtz.  
 Weyler, Herr v. 635.  
 Weinreich, Winrich, Winricks s. Hans, Caspar W.  
 — Danziger Chronik IV. 493. 497. 676. 678. 687.  
 693.  
 Weinrich in Marienburg IV. 205.  
 Veypach s. Ditterich W.  
 Weyprecht v. Helmstat 638.  
 Weisbach im Vogtlande 4. 4.  
 Weisse Berg = Montaner Spitze IV. 568.  
 Weysse s. Dittrich W.  
 Weissenburg in Barten V. 96.  
 — in Ungarn, Griechisch W. IV. 780. 793. V. 396.  
 Weissenfels s. Christoph Johann v. W.  
 Weldemaer, Wildemar 446. 447.  
 Welden s. Johann v. W.  
 Welen s. Georg v. W.  
 Welinge IV. 734. 738—36. 733.  
 Wellingsort auf Bornholm V. 525.  
 Wellin, Weldin s. Friedrich v. W.  
 Welna, Fluss IV. 590.  
 Welow, Welowe, Wellauwe, Welaw, Wylowense  
 territ., Stadt u. Gebiet 400. 418. 564. 567. 672.  
 690. 694. 698. IV. 8. 85. 447. 477. 208. 495. 509.  
 847. 548. 547. 552. 570. V. 443. 494. 602. 647.  
 Welpesholz s.  
 Welsais, Welozaw vgl. Papau 6. 576.  
 Welsche, Wellische, Walsche Lande 275. 403.  
 IV. 267. 602. V. 64. 412. 413. 277. 282. 280.  
 — Doctores 600.  
 — Durner V. 229.  
 Welun, Veluen, Welune, Velun, Wellyn, Wileny  
 74. 78. 82. 86. 87. 286. 264. 276. 279. 284. 489.  
 IV. 8. V. 227. 613.  
 Wendelant, Vindtlandia 59. 456. V. 74. Bor-  
 wyn v. W.  
 Wenden, Schloss in Mecklenburg IV. 663.  
 Wenden, Burg und Stadt in Livland 557. V. 39.  
 72. 98. 444. 447. 469.  
 — Vogt s. Lobbert v. Forsen. Ct. s. Raimund.  
 Wenden s. Eberhard, Johann v. W.  
 Wendische Städte IV. 735. 768. 774. V. 464.  
 524. 523.  
 Wendt V. 427.  
 Venedes, Venedi, Veneti IV. 223. 226. 229.  
 Venedie, Veneciae, Fenedie, Feneghen, Venedig  
 40. 63. 291. 292. 540. 575. 585. 586. IV. 51. 240.  
 256. 258. 260—62. 274. 266. 267. 270. 274. 443.  
 V. 79. 404. 442. 246. 247.  
 — Venediger, Venetianer 46. 223. 252. 266. 794.  
 795. V. 455.  
 — Venetser Münze V. 405.  
 Venetus s. Georgius V.  
 Wenüge-Leslow s. Jungleslow.  
 Wenke s. Gryte, Johann W.  
 Wennemer v. Brüggene, LMschall. v. Livland  
 465. 486. 487. 223. 249.  
 Wensell, Schloss in Livland V. 445.  
 Wentlandt s. Johann W.  
 Wenzel, Wenceslaus, Wentsch, Wentzlaus,  
 Wenzlaw.  
 — Bareptensis Ep. 442.  
 — Schreiber Bernhards v. Zinnenberg V. 223.  
 — Bohemiae dux 48. 57. 440. IV. 242.  
 — Bohemiae et Poloniae rex (II) V. 594. 604.  
 (III) V. 605.  
 — Bohemiae et Romanorum rex 24. 28. 29. 42.  
 403. 414. 445. 443. 450. 451. 455—58. 478. 484—  
 484. 487. 488. 492. 496. 497. 200. 202—5. 207.  
 209. 242. 243. 227. 229. 246. 249. 254. 257. 264—  
 268. 270. 280. 298. 208—5. 240—43. 225. 222.  
 272. 277. 278. 285. 402. 412. 444. 434. 450. 482.  
 585. 614. 624. 724. V. 449.  
 — Bohemus IV. 248. 254. 252.  
 — B. v. Breslau 225. 425. 452.  
 — Dominicaner s. Martin Gruneweg IV. 692.  
 — v. Donheim IV. 443.  
 — v. Dony 204. 226.  
 — (Weiczlaw) Czambor v. Hugwitz 622.  
 — Hz. v. Crossin 240.  
 — Hz. v. Lobin 240.  
 — v. Miska, Gesandter Kg. Sigmunds 403. 404.  
 — Nyeborski IV. 592.  
 — Hz. v. Sagan 422.  
 — Hz. v. Troppau 240.  
 Wentz, Bentz IV. 654.  
 Weploc, campus, Woplauken 9. 64.  
 Werden s. Gerd, Jacob v. W.  
 Werder, Insula, Zolawa 459. 245. 246. 264. 298.  
 299. 428. 663. 670. 682. 685. 699. IV. 447. 424.  
 425. 425. 442. 460. 461. 475. 472. 507. 509. 606.  
 690. 722. V. 443. 464. 606. 620. 624.  
 — Magna Insula, grosses, Marienburg, Werder IV.  
 82. 139. 443. 458. 508. 527. 548. 549. 554. 582.  
 589. 625. 629. 624. 690. 692. V. 462. 464. 575.  
 — Parva, Minors, kleine W. vgl. Stobelowisches W.  
 IV. 520. 554. 566. 538. 594. 605. 608. 649. 625.  
 629. V. 461. 462. 464. 467. 495. 577. V. 644.  
 — Fischausches grosses u. kleines W. bei El-  
 bing IV. 588. vgl. Fischawer W.  
 Werdinghebourg, Werdinborg 444. 445. 492.  
 IV. 650. 655.  
 Wernaw s. Philipp v. W.

- Werners. Johann v., Thomas, Georg, Friedrich W.  
 Wernerus, Werner, Wernher.  
 — aus Brandenburg 459.  
 — v. Brithusen, LM. v. Livland 556. 557. V. 97. 98.  
 — Dänischer Sendbote IV. 555.  
 — Goldschmyt in D. IV. 383.  
 — Conradus de Hadstat 424.  
 — comes de Hoenberg 63.  
 — v. Orsela, Orzele, Orsele, Ursula, Ursel, Ursella,  
 Ursale, HM. 9. 41. 46. 47. 65. 67. 68. 288. 293.  
 467. 470. 535. 590. 640. IV. 41. 53. 256. 257.  
 262. 374. V. 36. 415. 247. 288. 609. 640.  
 — Ct. v. Ragnit 538.  
 — Rolewink, Karthäuser zu Cöln 448.  
 — v. d. Schulenburg IV. 778. V. 454.  
 — v. Tettinger, Tetenger, Ct. v. Rheden, Elbing,  
 HM.'s Statthalter 149. 163. 164. 185. 186. 190.  
 194. 199. 229. 223. 254. 255. 259. 264. 265. 275.  
 285. 340. 344. 347. 349. 330. V. 20. 30. 34.  
 — v. Trachenfels V. 225.  
 — EB. v. Trier 212.  
 Wernersdorf bei Marienbg. IV. 476. 477. s.  
 Caspar W.  
 Veronica, Schiff IV. 750.  
 West s. Johann v. W.  
 Weter, Dr. V. 242.  
 Wertheim s. Graf Poppe v. W.  
 Wertsenborch s. Wartenberg.  
 Wesel, Stadt IV. 650.  
 Wesen s. Heintze v. d. W.  
 Wesenberg, Wesenberge, Vogt in Livland V.  
 446. 447.  
 Wesenberg s. Bartholomäus, Bartocz v. W.  
 Wesicken s. Hz. Sudemunt v. W.  
 Vesontio s. Celdionius, B. v. V.  
 Vespasianus V. 46. 47.  
 Vesperin, B. v., V. 258.  
 Wessel, Abt von Oliva V. 627. s. Johann W.  
 Wesselincke V. 467.  
 Westervrisen 224. Vgl. Vrisen.  
 Westerstete s. Johann W.  
 Westerwald s. Johannes W.  
 Westfalen, Westfalia, Westvalerland 249. 250.  
 408. 412. 450. 464. 562. 572. IV. 49. 444. 653.  
 654. 727. 748. 754. V. 627.  
 — Westvelinghe, die, V. 427. 545. 547.  
 Westval s. Heinrich, Johann, Claus, Mathäus,  
 Michael, Elisabeth W.  
 Westvelingher, Fr. 640.  
 Westin s. Hans W.  
 Westing s. Bernhard W.  
 Westoclen 572.  
 Weterheim s. Nicolaus v. W.  
 Vetus Mons, Cistercienserkloster s. Altenberg.  
 Wetzel v. Vladicheim, Ct. v. Graudenz IV. 472.  
 Weweden V. 74. 454. 460.  
 Wevelinghoven s. Florenz v. W.  
 Weezerwitzki s. Bartusch W.  
 Wexewille, Edler in Littauen 596.  
 Wy s. Jean de W.  
 Wiburg in Finnland IV. 798.  
 Wichtart, Statthalter des Ermland 666 s. Au-  
 gustin W.  
 Wichmann, Ct. v. Würzburg V. 77. 470. —  
 Seerüber V. 495.  
 Wichsholcz s. Johann v. W.  
 Wicht = Whight IV. 744.  
 Wichtviltze, Weiszviltze, Burg in Littauen 424.  
 423. 228. vgl. Wiswiltzen.  
 Wyda, Wydo, Herr v. 592. s. Henricus de W.,  
 Advocatus de W. V. 600.  
 Wydelant V. 80.  
 Widewnt, Wadawas, Vidvutus IV. 220. 221.  
 292—95.  
 Wiedmann s. Johann W.  
 Wydockl, Wydukelen in Littauen 270. 596. 598.  
 Wieke s. Matthis W.  
 Wieck, Wyck, Wyke V. 27. 28. 446.  
 Wyelhayow (?) IV. 49.  
 Wyenyawa, Poinisches Geschlecht IV. 26 s.  
 Johan Dlugosz v. W.  
 Wienna, Wyen, Wien, Wyne, Win 270. 271.  
 313. 357. IV. 27. 99. 100. 224. 424. 427. 429.  
 466. 480. 482. 484. 489. 755. V. 77. 470. 473.  
 476. 502.  
 — Ct. 638. IV. 402. s. Wilhelm Swenckreyff.  
 — Wienerisch Neustadt 429. 432. 434.  
 Vienne s. Hilarius v. V.  
 Viotor s. Hieronymus V.  
 Vieuville en Normandie, seigneur de 455.  
 Wigand s. Johann W.  
 Wygant.  
 — v. Baldersheim, Beldersheim, Pfl. v. Inster-  
 bg., Ct. v. Ragnit 95. 127. 129. 130. 134.  
 — Fürst von Littauen 427. 505. 620. 624. V. 224.  
 s. Witowt.  
 — Fürst von Littauen, Witowits Bruder, auch  
 Alexander 452. 478. 480.  
 — v. Marburg 42. 49. 30. 45. 536. IV. 4 ff.  
 Wygunth, Herr v. Kernow 454.  
 Vigneulles s. Philippe de V.  
 Wicbold, Wighebold v. Velstey, B. v. Culin 28.  
 44. 85. 95. 96. 127. 480. 520. 599. — Seerüber  
 V. 495.  
 Wicke v. d. Pionye V. 444.  
 Wickeraw s. Georg, Joachim v. d. W.  
 Wycliffe s. Birkloff.  
 Victor Leszkohr IV. 704—3.  
 Wilbrand, Minorit 444.  
 — Graf v. Oldenburg V. 47.  
 Wilde s. Paul W.  
 Wildinberg, Wildenburg, Wildenberg, j. Wil-  
 lenberg 32. 257. 425. 545. 662. 663—70. 674.  
 IV. 447. 448. 422. 426. V. 442 s. Friedrich v.,  
 Heinrich u. Johann W.  
 — Wildinberger Heer IV. 428. 432—34. 438. 478.  
 479. 552.  
 Wildendorf s. Wische v. W.  
 Wileburg s. Otto v. W.  
 Wilhelm s. Thomas W.  
 Wilhelmus, Wilhelm, Willam.  
 — Arzt V. 207. 242.  
 — v. Bayern 452.  
 — v. Baumgarten sus Rostock 469.  
 — Mgr. v. Brandenburg V. 485.  
 — Hz. v. Braunschweig IV. 755. V. 546.  
 — Decan V. 69. 460.  
 — Dorrenhofer IV. 494.  
 — Douglas s. Nyddisdale 620.  
 — v. Eisenberg V. 244. 292. 319. 352. 356.  
 359. 428. 509. 540.  
 — v. Eppingen, Ct. v. Ostorode IV. 426. V. 228.  
 — Folkolt, Ct. v. Schlochau 486. 624.  
 — v. Vrimersheim, LM. v. Livland 442 ff. 446.  
 447. 424.  
 — Gagreiff V. 249.  
 — Hz. v. Geldern 29 ff. 28. 444. 454. 452. 454.  
 455. 459. 485. 202. 224. 235. 252.  
 — v. Hagen V. 452.  
 — Haldendorff V. 294.  
 — Helfenstein, Elfenstein, Vogt v. Leske, Ct.  
 v. Graudenz, Althaus, GCt., HM.'s Statthalter 449.

470. 486. 489. 489. 520. 523. 553. 559. 574. 577.  
IV. 46. 47. 499. 501. 506. 475.  
Wilhelm, Gf. v. Henneberg 324.  
— Gf. v. Hennegau u. Seeland, e. gleichnamiger  
Sohn 73.  
— Gf. v. Holland, Deutscher König V. 9. 79.  
— IV., Gf. v. Holland 474. vgl. W. v. Ostfriesland.  
— Jordan, Bgm. v. Danzig 654. 656. 659. IV. 99.  
405. 461. 268. 270. 249—30. 289. 290. 294. 297.  
403. 408. 429. 475. 483. 485. 488. 489. 508. 532.  
545. 565. 643—45. V. 244. 496.  
— Hz. v. Jülich 454. 453.  
— Gf. v. Kaczinelboge 437.  
— B. v. Lausanne (Gwiller) 42. 246. 247. 483.  
— v. d. Mangel, Sch. in D. IV. 320—24.  
— Margeth in Rüssel IV. 453.  
— Markgraf v. Meissen 344.  
— Markgraf (?) V. 328. 329.  
— Leczkau IV. 386.  
— v. Miltensteinbach (?) IV. 570.  
— B. v. Modena 424. 464. 547. IV. 44. 50. V. 27.  
24. 460. 444. 599.  
— Motzidder, Stockmeister in Marienbg. IV.  
484.  
— Naptitz, Hp. IV. 472. 473.  
— Nyppes, Ct. v. Althaus IV. 48. Vgl. Eberhard  
v. Ippinburg.  
— Hz. v. Oesterreich 424. 440—42. 448. 245.  
262. 268. 270. 484. 550. 603. 609. IV. 235. 239.  
240. V. 424.  
— v. Oesterreich, Hz. v. Holland 443.  
— v. Oringen, Rth. in D. IV. 475.  
— v. Ostfriesland V. 52.  
— Qwat 306.  
— Rex in Elbing IV. 475.  
— v. Schauenburg, Pfl. v. Barthen V. 294.  
206. 224. 225.  
— Schmedel, Ct. v. Aschenrade.  
— v. Schönburg, Lct. v. Böhmen 392.  
— Schwencreyff, Ct. v. Wien IV. 405.  
— v. Steine, Pferdemschall v. Leske IV. 584.  
— v. Steynheim, Pferdemschall zu Leske  
IV. 463. 465. 466.  
— Tasche in Danzig 543. 544.  
— v. Ummen, Rth. in D. IV. 244. 250. 403.  
— v. Waibling, Lct. in Italien V. 447.  
— v. Winterfeldt, Rth. in D. IV. 247—22.  
— v. Wirspergk V. 326.  
— Wuys, Fr. in Insterburg V. 374.  
Willa, Wilne, Fluss s. Nerge.  
Wilkanowski s. Adam, Nicolaus W.  
Wilke s. Nicolaus W.  
Wilcke IV. 488. V. 244. 242.  
Wilkenberg, Wilkinberg, Burg in Littauen 430.  
453. 454. 472. 473.  
Wilkewitzk 443.  
Wilkin s. Johann W.  
Wilkow, Willekow V. 423. 427.  
Villach V. 648.  
Wille s. Heinrich W.  
Wille, Wilde, Vilna, Wynlo, in Littauen 45. 30.  
84. 404. 405. 417. 424—25. 426. 427. 428. 464—  
466. 473. 479. 493. 495. 204. 222. 235. 244. 258.  
264. 285. 289. 299. 436. 447. 448. 493. 494. 498.  
602—6. 610. 644. 643. V. 228. 450. 452. 453.  
476. 490. 498. 500.  
— Dom und Bischof 307. 376. 643. 622 s. Jacob.  
— Wilnenses 422.  
Willekin v. Endorp (Sierborch), LM. v. Livland  
V. 404.  
Willermann v. Martin W.  
Williamas V. 26. 73.  
Willmershausen s. Georg v. W.  
Wilmsdorff s. Moritz v. W.  
Wylov s. Welow.  
Wilsnack 24.  
Wilwolt v. Feyltzch V. 320.  
Wilzen IV. 223.  
Wynand, Woyke, Rth. in D. IV. 244. 242.  
Wynare, Wynant, Burggraf des Hz. Swantopolk  
549. V. 82 s. Wiyat.  
Winaczky, Wymansky, Wimanske, Wyhe-  
nanczky, Hp. IV. 474. 475. 477. 483.  
Winborch, Schloss V. 443.  
Vincentius.  
— v. Beauvais V. 47.  
— Brunaw IV. 270.  
— Daldowyn IV. 750.  
— EB. v. Gnesen V. 429.  
— v. Granow 370.  
— Kilbassa, Kelbassa, B. v. Culm u. Pomesanien  
IV. 200. 637. 680. 682. 784. V. 289. 407. 433.  
— de Kochlow 504.  
— B. v. Culm 546.  
— v. Morsz, Meurs IV. 727. 794.  
— v. Orley V. 274.  
— Wolwode von Posen 724. 722.  
— Przerembski, B. v. Cujawien V. 454—54.  
457.  
— (Vicenz?) Roger in D. IV. 228.  
— B. v. Scara V. 549.  
— Stolle IV. 554. 730.  
Winchester, B. v. (Heinrich Beaufort) IV. 653.  
Winde, Windsau, Windo, Wyndaw 446. 447.  
V. 444. 447.  
Windeck s. Eberhard W.  
Windi IV. 284.  
Windrich v. Paconirse IV. 529.  
Wyne s. Johann v. W.  
Wineke s. Paul W.  
Winkelsee in England IV. 782.  
Winkelmann s. Paul W.  
Winckeldorf s. Johann W.  
Winkler s. Johann W.  
Winman s. Peter de W.  
Winrank s. Johann W.  
Winrich s. Hans W.  
Winrich, Weynrich, Weinreich, Winricks, vgl.  
Weinreich.  
— Hamer in D. IV. 353.  
— v. Kniprode, HM. 42. 45. 49. 24. 70ff. 89.  
94. 96. 104. 102. 106. 146. 149. 120. 122. 294.  
474. 479—84. 529—36. 593—99. 604. 608.  
IV. 44—48. 53. 55. 58. 77. 79. 82. 264. 265. 272.  
400. 444. 485. 600. V. 3. 149—24. 449. 450. 248.  
224. 297. 298. 443—47. 420. 424. 576. 647. 623.  
(— Winricher Münze 264. V. 249.)  
— v. Kniprode, B. v. Oesel 44. 436. 387. 388.  
Winsen 454.  
Winstein s. Claus W.  
Winzburgk V. 494.  
Vintemel s. Adolf de V.  
Winter s. Abaudius, Habundius W.  
Winterfeld s. Willam, Jacob W.  
Wintmole s. Gottart W.  
Wynsze 377.  
Wipboldus, B. v. Culm V. 446.  
Wippich s. Hans W.  
Wieringen bei Alkmar in Holland IV. 236.  
Virgilius IV. 69.  
Wyrland, Wirland 442. V. 27. 78. 446.  
Wirspergk s. Michel W.

- Wirt s. Johann v. W.  
 Wirtenberg, der herrev. 453. 488. 489 (Eberhard).  
 Wirzburg s. Slawko v. W.  
 Visborgh 459.  
 Wisbu, Wisboe, Wyseboege, Wisby 217. 269.  
 273. 458—460. IV. 555. 653. 763. 763.  
 Wise, Wiese s. Jorgen, Heinrich W.  
 Wyse, Wisna, Burg 453. 487. 205. 244. V. 205 (Hp.).  
 Wisel, Wisla, Zambor, R. 174. 473. 479.  
 Wisenburg, Weissenburg im Elsass 424.  
 Wisilburg, Weichselburg V. 423. 423.  
 Wysinburg, Wysilburg in Barten 546. 566. V. 599.  
 Wisla, Wisel, Wissele, Wissel, Wiselo, Wyspla,  
 Wysula, listula, Wiczil, Wislin, Weisil, Viscola,  
 Justula, latula, Weichsel, Fluss 23. 53. 60. 69.  
 90. 100. 104. 109. 154. 153. 174. 243. 284. 289.  
 290. 302. 344. 320. 324. 325. 340. 344. 345. 348.  
 365. 372. 384. 398—400. 408. 445. 434. 444.  
 445. 449—54. 468. 489. 490. 497. 544. 543. 547.  
 548. 550—54. 569. 634. 632. 639. 669. 670. 675.  
 676. 684. 683. 683. 696. 723. IV. 42. 43. 49. 120.  
 124. 123. 125. 163. 186. 248. 249. 234. 232. 243.  
 259. 235—37. 292. 295. 296. 355. 387. 399. 413.  
 504. 507. 509. 528. 520. 545. 546. 548. 549. 552.  
 556. 564. 566. 570. 574. 575. 586. 595. 603. 604.  
 613—17. 622. 629. 630. 637. 658. 664. 670. 744.  
 740. 756. 760. 777. 778. 784—99. V. 64—69. 84.  
 83. 85. 87. 439. 460—63. 227. 248. 290. 294. 412.  
 414. 447. 448. 486. 460. 472. 476. 483. 487. 495.  
 504. 504. 544. 544. 534. 532. 534. 575—77. 596.  
 599—604. 607. 610. 612. 614. 617. 620. 622.  
 — Weichseldamm 669. IV. 627.  
 — Weichselmünde 444.  
 Wyslaus, miles de Mikrow V. 612.  
 Wismar, Wymer, Wissemair 79. 200. 217. 243.  
 226. 227. 229. 469. 450. 494. IV. 342. 387. 566.  
 640. 640. 650—55. 663. 663. 752. 755. 760. 776.  
 799. V. 473. Bgm. s. Thomas Malchow.  
 Wysnyca s. Kmytha v. W.  
 Wispendorf s. Ludeke W.  
 Wisschegrod, Weyssogrod, Weyssogroth 67.  
 470. 522. V. 466.  
 Wissebald, Wisselwalde, Wyssow, Burg in Lit-  
 tauen 423. 465. 472. 233.  
 Wyssentaw s. Christof v. W.  
 Wyssoke s. Girzik W.  
 Wissow, Schiff. IV. 797.  
 Wisten, Wittensten, Weissenstein 446.  
 Wystrate s. Evert W.  
 Wiswilten 222. vgl. Wichwitse.  
 Witaire, duc de, (Witold?) 454.  
 Vytallenbrüder, die 215 ff. 247. 273. IV. 387.  
 V. 445.  
 Vitalis, Cardinal von S. V., Bischof v. Augaburg  
 IV. 37. 44. 63. s. Petrus v. Schaumburg.  
 Wytawen V. 454. 460.  
 Witche v. Wilderdorf V. 429.  
 Witebeke, Witepek 417. 493. V. 223. 225.  
 Witecko s. Mathias V.  
 Vitellius, Kaiser V. 46.  
 Witenburg = Wittenberg s. d. Elbe V. 320.  
 Vitheus, Witten, Witen v. Littauen 7. 9. 64.  
 582—84. 586. 588. IV. 44. 42. 52. 256. 263 (Misch-  
 lich Witold). V. 222. 696. 699.  
 Viterbien, Biternia, Viterbo, Biternia, Piternia,  
 Biterbia 86. 234. 279. V. 77. 474.  
 Withinger IV. 412.  
 Wytingesleyder 309.  
 Witingeshoven s. Conrad v. Vietinghof.  
 Wytlant V. 455.  
 Wyetland statt Wiltandort = Lochstedt 3.
- Wite wischken, Witwischen 445. 485. 244. V.  
 223. Vgl. Witepek.  
 Witkop 482.  
 Witowt, Witowdus, Wytot, Wytowt, Wytant,  
 Witaut, Witant, Witoldus, Witbaud, Bytold, auch  
 Wigand, Alexander, duc de Witaire, Hz. v. Lit-  
 tauen 7. 15. 20. 22. 26. 40. 42. 89. 124—23.  
 130—35. 138. 142. 145. 149. 152. 162—63. 172—  
 182. 185. 194. 195. 204—6. 216. 249—24. 229.  
 230. 235—38. 244—47. 250. 254—59. 265—67.  
 274—78. 282. 288. 289. 294. 300. 304. 305—14.  
 324—25. 322. 329. 340. 345 ff. 353. 357. 364. 365.  
 369. 375. 376. 379. 380. 384. 393. 405. 407. 408.  
 444—43. 447—23. 426. 428. 434. 434—38. 440—  
 442. 447. 448. 454. 453—59. 464. 460. 484. 485.  
 487. 493. 494. 498. 514. 520. 602—7. 610. 617.  
 618. 622—25. 623—30. 622. 724. 725. IV. 27.  
 42. 56. 59. 60. 219. 222—44. 223. (vgl. Witen)  
 265. 266. 272—74. 280—82. 287. V. 114. 124.  
 126. 210. 222—27. 627. 628.  
 Wytte, Witte s. Claus, Gort W.  
 Wittebyse s. Claus W.  
 Wittekind v. Schwelienburg u. Waldeck, Schirm-  
 vogt des Bisthums Paderborn V. 24.  
 Wyttenberg, Bürger in Marienburg 83. N. W.  
 V. 448.  
 Wittenberg, Viteberga, vgl. Witenburg IV. 422.  
 499. 723. V. 339. 527. 528. 554. 561. 570.  
 Wittenborch s. Merten W.  
 Wittenstein, Burg in Livland V. 93. 446.  
 Wittershausen s. Dietrich v. W.  
 Wytlich v. d. Arff V. 349.  
 Wittramsdorf V. 427.  
 Vitus, B. v. Lithauen 307.  
 Wladimiria, Ladimeria, Wlodimiriensis terra,  
 Wladimir 74. 78. 493.  
 Wladimus s. Paulus W.  
 Wladislaus, Waldislaus, Wlodislaus, Wlotko,  
 Wlodko.  
 — dux Albus, Albae Cuiaviae, in Gnybekow, der  
 wyse furste 98. 99. 404—3.  
 — Kg. v. Böhmen u. Ungarn, Sohn Casimirs IV.,  
 IV. 680. 684. 706. 716. 725. 769. 780. 784. 794.  
 V. 274. 272. 277. 283. 466. 498.  
 — (Wlodko) v. Damoborcz, Hp. z. Nakel IV. 364.  
 — Yagell, Jagiello, Jagel, Jagil, Jagall, Kekillo,  
 Gagale, Jagyelno, Gogelo, Jegelno, Ladislaus  
 (Mischlich Boleslaus, Bogislaw) 7. 12. 46. 20. 29.  
 23—42. 89. 142—17. 124—23. 124. 125. 123—45.  
 143. 150. 154. 155. 159. 162—65. 168. 170. 174.  
 —179. 184. 183—37. 196—99. 244. 248. 249. 227.  
 228. 242. 244—46. 251. 255—57. 260. 267—69.  
 274—78. 277. 288—92. 300—14. 347—22. 322—  
 248. 253. 257. 262—70. 272. 274. 270—84. 400. 402.  
 404—3. 414—15. 447—49. 422—42. 449—55. 459.  
 464. 463. 480. 484. 484. 487. 495. 500. 602. 602. 603—  
 609. 612. 617. 618. 624—25. 629. 630. 633. 722—25.  
 IV. 12—46. 27. 29—32. 43. 53. 57—64. 249. 222.  
 225—40. 265. 266. 272. 274. 280. V. 27. 120—29.  
 249. 222—25. 227. 263. 627. 628.  
 — Sohn Jagels IV. 64. 240. V. 624.  
 — Ep. Cuiaviae, Wladislaviensis 440. V. 642.  
 — Loktek s. Lokteko.  
 — (Wlotko + 4455) Hz. v. Masovien IV. 122. 123.  
 — (Wlotko) Kastellan v. Nakel IV. 590. 595. 596.  
 — Hz. v. Oppeln u. Dobrin, der Nadirspan, No-  
 tyrsipan 402. 154. 472—80. 274. 624.  
 Wladislavis, Leslau s. Cuiavia.  
 — Alden Leslow, Wladislavia, Wloclawek,  
 Wladzaw 4. 70. 486. 487. 242. 304. 423. 474. 499.  
 510. 592. 721. IV. 560. 624. V. 644. 643. 645.

- Wladislawia etc.  
 — Juvenis, Nova Wladislawia, Jung Leslau, Juniwladislawia, Wenye Leslow, Mowraclaw 70. 478. 722. IV. 29. 60.  
 Wladislawiensis ducatus V. 229. 240.  
 Wogerde in D. IV. 352.  
 Woycech V. 605.  
 Woye s. Hanneke v. W.  
 Woyenaw, Wayenaw s. Lenhart v. d. W.  
 Woyke s. Wyneke W.  
 Woyslaus de Rusosyn V. 605. 624. (Vgl. Bd. I. 706).  
 Woyth s. Albert W.  
 Wokan s. Johann W.  
 Wola V. 292.  
 Wolborz, Woyborz 424. IV. 322.  
 Wolder s. Hermann W.  
 Wolf s. Claus W.  
 Wolf, Wulf, Wolfram, Wolfrandus.  
 — Bock V. 222.  
 — v. Baldersheim, Gct. 91. V. 424.  
 — aus einem Dorfe bei Eger 264.  
 — Fuchs V. 249.  
 — v. d. Grüne, Fr. in Osterrode V. 27.  
 — v. Heydeck V. 274. 280.  
 — v. Hesperg V. 249.  
 — v. Huldtt V. 275.  
 — v. Hutten V. 249.  
 — Gf. v. Nellenburg, DM. 420.  
 — v. Schönberg, Schonenbergk, H. zu Waldenburg V. 254—56. 422. 509. 510. 522.  
 — v. Weiheim, Fr. aus Ortelsburg V. 274.  
 — v. Zolnhart, Vogt z. Brathean, Ct. v. Engelsburg, Thorn, Danzig 426. 429. 450. 455. 475. 490. 242.  
 Wolfart v. Borselen, H. v. d. Vere IV. 742. 752.  
 Wolfersdorf, Wolfesdorf, Hp. IV. 422. 270.  
 Wolfgang.  
 — v. Bibra, Ct. v. Mergentheim u. Vyrnsperg V. 252. 254. 259.  
 — v. Eysenhofen V. 252.  
 — Hirczauer, Mündemeister in D. IV. 502.  
 — Muskenbeke V. 642.  
 — v. Sawer, Pf. v. Rastenburg 652. 653. 664. IV. 400. 404. 269. 422.  
 — Schutsper V. 257.  
 — Stöckel aus Leipzig IV. 242.  
 Wolfram s. Wolf.  
 Wolgast, Wotligast, Duché de Wougast s. Hz. Wartislaw IX. 444. 454. IV. 275. 282. 654. V. 452.  
 Wolger, B. v. Passau 714. 712.  
 Wolynien 495.  
 Wolyten, Ordenshof 520. 522.  
 Wolkaw, Wolkow s. Michael, Nicolaus v. W.  
 Wolke s. Gundzich W.  
 Wollyn s. Lorenz W.  
 Wolmer, Wolmer, Wolner, Woldemar, Stadt u. Schloss in Livland V. 444. 447.  
 Wolmersten, Schloss in Livland 442.  
 Wolosco, Wolchow 446.  
 Wonneberg, Ct. v. W. 424.  
 Wonzdorf 564. 529. 664. IV. 25. V. 602. s. Jurge W.  
 Wonszlawitz V. 222.  
 Woplauken IV. 42. V. 222.  
 Worffel s. Nicolaus W.  
 Worgisches Kammeramt IV. 25.  
 Worynisches Kammeramt IV. 25.  
 Worm s. Georg W.  
 Wormdit, We-meny, Vorminith, Wormitten 242. 666. IV. 422. 477. 240. 274. 422. 444. 446. 560—562. 572. 522. 524. 526. 525. 527. 606. 609. 614.  
 616. 624. 744. V. 494. 222. 229. 247. 422. 509. 522. 644. s. Peter W.  
 Worpel IV. 647.  
 Worms V. 256. 456—58. 472. B. s. Mathäus Krockow.  
 Worskla, Fluss 229. 230.  
 Wosterok = Stanislaus v. Ostrorog IV. 642.  
 Wotzlaf bei D. IV. 649. s. Hans W.  
 Wotzlaf de Wachsmuth V. 422.  
 Wouschede s. Godeke W.  
 Wratislawia s. Breslau.  
 Fratizlaus, Kg. v. Böhmen IV. 269.  
 Wrecht s. Nicolaus W.  
 Wrest = Langefuhr bei D. V. 647.  
 Wryge s. Einwald, Ewald W.  
 Wugeram = Wogram V. 240.  
 Wunderlich s. Vollrat W.  
 Wurgel, Drahnitzky, Hp. V. 224.  
 Wuriel V. 222.  
 Wurinc, villa 8.  
 Wurfus, Wurfus, Df. V. 412. 420. 424. 422.  
 Wurcza s. Burcza.  
 Würzburg, Wirzburg, Weertisenborch IV. 494. 574. V. 222. Ct. V. 77. 470.  
 — B. V. 222. Johann, Conrad.  
 Wusen s. Fabian, Paul v. W.  
 Wusiniz V. 424.

## X.

- Xanten s. Johann v. X.  
 Xcinum s. Pontus Euxinos.  
 Xyansz, Ort IV. 46.

## Z. (Cz. Tz.) vgl. S.

- Zacharias.  
 — Leheman in D. V. 542.  
 — Patriarch v. Jerusalem V. 49.  
 — Prophet IV. 429.  
 Czadil s. Hermannus de Cz.  
 Zakrze, das Land 222. 422.  
 Zalefeld s. Johann Z.  
 Zalkowitz V. 222.  
 Zambek s. Hermann Z.  
 Zambor s. Wisel Z.  
 Zamehl s. Gotfried Z.  
 Czankaw s. Johann v. Cz.  
 Czammer, Samrodt bei Pr. Holland 50. 400.  
 Czampthur, Czanter, Samter s. Andreas, Peter v. Cz.  
 Czau s. Johann, Paul, Peter Cz., Hp. von Dirschau IV. 204. Familie 424.  
 Szander, Zander v. Baysen 622. 622. IV. 410. 429. 449.  
 — Hochbode, Schiffer IV. 222.  
 — v. Loyden in Braunsberg IV. 449. V. 479.  
 — Machwitz IV. 449.  
 Czankenin s. Laurentius, Niclas Cz.  
 Zanzow bei Schlawe 424. 644.  
 Zanzebo s. Sausebo, Sedziwoy.  
 Zcantir, Czantir, Czancir, Zcemptir, Santier, Burg 22. 429. 550—52. 554. 576. 578. IV. 274. 620—24. 756. V. 27. 166. 165. 600.  
 Czantowski V. 447.  
 Czanzim 429.  
 Czapek Hucwald 420.  
 Czapko, Czapek, Zcepko, Coapcho, Führer der Taboriten 622. IV. 242. s. Johann de Cz.  
 Czappe s. Niclas Cz.  
 Czapurno, Czapurno, Schaporn, Witowits Marschall 222. 272. 274. 279.

- Zarambe, UCanzler v. Polen 498.  
 Czarnkowski, Czarnikaw s. Johann, Janko v. Cz.  
 Zarnowitz s. Sarnowitz.  
 Szatkau, Czatkau bei Dirschau IV. 604. 699.  
 Czaczewerow s. Alle Cz.  
 Zebitz s. Hans v. Z.  
 Czechanow in Masovien IV. 622.  
 Czechingen s. Hensel v. C.  
 Czechanow in Masovien V. 474.  
 Czechow s. Paul v. Cz.  
 Zedechyas, Sedechias, Kg. v. Juda IV. 455. V. 45.  
 Zeddel V. 222.  
 Zedeke V. 424.  
 Zedelitz V. 159.  
 Zehden, Kloster in d. Neumark 285. 347.  
 Zedewitz s. Conze, N. v. Z.  
 Zeeende s. Albrecht v. d. Cz.  
 Zegenbergk s. Johann v. Z.  
 Zeybian s. Jon v. Z.  
 Zeyt s. Laurentius Cz.  
 Zelbocz s. Jacob Cz.  
 Zelynski s. Johann Cz.  
 Zelle 454.  
 Zelr s. Johann Cz. v. Schetowycz.  
 Zeluski s. Jan Z.  
 Zemaya V. 424.  
 Czemen, Czema V. 562. s. Achatius v. Cz.  
 Czemoise, Dorf IV. 604.  
 Zemker s. Peter Z.  
 Zenger s. Ulrich Z.  
 Zenk v. Scharaw, Hp. IV. 328.  
 Czentzeliczki V. 224.  
 Czepilke s. Stephan v. Cz.  
 Zerer, Ctzerer s. Friedrich, Johann Z.  
 Czarlenski, Scharlenski, Hp. von Bromberg IV. 502. 540.  
 Czern, Tschcr V. 422. 425.  
 Czcrwonke s. Ulrich Cz.  
 Czessolt, Hp. in Bartenstein IV. 560.  
 Zeteler, Zedeler s. Hans Z.  
 Czetzmer s. Niclas Cz.  
 Zeusis = Zeuxis IV. 222.  
 Czewdemer s. Sendiwog v. Cz.  
 Czewter s. Albrecht Cz.  
 Zexborzye s. Steffek v. Z.  
 Szczecin s. Felix v. Panyow.  
 Czymborwicz s. Cyborius de Cz.  
 Czrigeler s. Benedict Cz.  
 Ziegenberg s. Christoph, Hans v. Z.  
 Zickelkow IV. 752.  
 Czimmerman, Czumerman, Crymerman, Timmerman s. Augustin, Hans, Matthias, Melchior, Peter, Ortko Z.  
 Czzynger, Zinder, Gross-, Dorf bei D. 708. IV. 649.  
 Zcinnenberg s. Bernhard v. Zc.  
 Zinten, Sinten, Schulten 672. 690. 694. 692. V. 494. 322. 342. 506. Bgm. s. Bartosch Haberstro.  
 Zion, Sion, Berg V. 44.  
 — Minoritenkloster auf demselben 77.  
 — Deutsches Hospital auf demselben V. 2. 48. 22. 48. 52—55. 62.  
 Czippel, Mühle, Zipolle, Fluss V. 429. 436.  
 Czippil, Fr. 572.  
 Zipplau bei D. IV. 494.  
 Czzyris = Stcradz IV. 560.  
 Zirkent, Schiff IV. 722.  
 Czirnau s. Conrad v. Cz.  
 Czzyso v. Ruthenberg, LM. v. Livland 498.  
 Zcytze, Zeitz, B. v., Cziczensis Ep. 712. V. 595.  
 Czitzewitz, Zitzewitz IV. 622. s. Johann, Martin, Peter Cz.  
 Zobel v. Holzendorff V. 222.  
 Zochancke, Zuchancke bei D. IV. 579. 622. V. 427.  
 Zodeling s. Nicolaus Z.  
 Zolawa, Zulawa, Zyolawa = Werder 422. IV. 22. 606. 690.  
 Czolka s. Jan Cz.  
 Czolle s. Johann Cz.  
 Czolner, Czalner, Zolner v. Rotensteyn s. Conrad Z.  
 Zolnhart s. Wolf v. Z.  
 Zolr, Zollern s. Friedrich v. Z.  
 Zcottenberg = Zoptenberg in Schlesien IV. 262.  
 Zowirchaw s. Steffan v. Z.  
 Zschillen s. Tschillen.  
 Ztem (? Tapilauken) 400.  
 Zubrza glowa, Polnisches Geschlecht IV. 26.  
 Zuchedam bei D. IV. 649.  
 Czudelitz, Hp. in Cz.  
 Zukaw s. Peter Z.  
 Czuckeszwert s. Heinrich Z.  
 Czura an d. Nogat, j. Zeier IV. 600.  
 Zuutland 444.  
 Zwickau, Czwiccavia IV. 276. V. 642.  
 Zwoll, Svollae 516.



1

1







Book ID - 0101

275371

1001-

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

*Non-receipt of overdue notices does not exempt the borrower from overdue fines.*

**Harvard College Widener Library  
Cambridge, MA 02138 617-495-2413**

BOOK DUE  
WIDENER  
SEP 10 1999  
WIDENER LIB  
CANCELLED

**Please handle with care.  
Thank you for helping to preserve  
library collections at Harvard.**



